Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 224 606

MAIN LIBRARY AGRIC. DEPT.

BEE
COLLECTION

UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY
BRANCH OF THE
COLLEGE OF AGRICULTURE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

SF521
D45
v.37-38

LIBRARY AGRIC. DEPT.

Digitized by Google

Nummer 1 **Deutsche** Januar

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Crayenpostl.).

igt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" und „Die Europäische Bienenzucht".

Herausgegeben von Vermessungs-Rat Dr. R. Berthold, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstrasse 4 in Leipzig.

. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telephon 6950. Postscheckkonto Nr. 53840. | 1920.

-Abonnementspreis 4.— Mark vom 1. Januar 1920 an ezug, bei freier Zusendung; nach Öster- rn Mk. 4.50, Ausland Mk. 6.—. An ls Vereinsblatt) Mk. 2.50. Erschienene en nachgeliefert. — Abonnements (nur bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 75 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Beilagen auf Anfragen.
Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 53840.
Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

für Erziehung einer Hauptsammelkönigin
12-15 Ganzwaben mit 9000 Bienen in 4 Wochen.
Preis 2 Mark
v. Caesar Rhan

Rhan-Beute D. R. P. a. 2 Patente.

Silberne und bronzene Medaille, 80 cm tief, 22 Ganzwaben.

Hinterstübchen! Ersatzvölker! Schwarmverhütung!
Infolge einzigartiger Lüftungsvorrichtung
vom 1 Dezember bis 1. März geschlossen!

Rhan-Gerstung, mit meiner Lüftung versehen, im Winter völlig geschlossen. Beste Gerstungbeute.

Vieretager mit Lüftung wie oben.

Rhans-Futterrahmen, D. R. P. a. mit 4 Futtertrögen übereinander, mit Ueber- und Ablauf, Winterfütterung. Preis Mk. 6.—

Rhans-Dahte-Gabel-Pfeife, D. R. G. M. 647 143 säubert beide Seiten der Wabe, Königinnen suchen überflüssig, Preis Mk. 9.

Rhans Mottenfalle D. R. P. a., für jede Beute, Preis Mk. 1.50. Postscheck-Konto Berlin 59081. Diese Zeitung angeben.

Ausführung auch in = Normalmaß. =

Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be

Die vielseitigste Bienenwohnung ist

Brauns Blätterstock

6 D. R. G. M.

le **Betriebsweisen** sind möglich. Die **Königinzucht** ist vereinfacht und wird in einem Abteil s Brutraumes betrieben. Din **Vorhalle** weist Verbesserungen auf. Eine **zweite kleine Vorhalle** zum Zwecke der bequemen Befruchtung der Königin angebracht. Außerdem kann sie dem **lbsttätigen Schwarmfang** dienen. Die **Fütterung** im Be-Be-Kasten ist einfach und bienenht und ist anerkannt als die bequemste aller Fütterungen. Alle Gegenstände finden Platz im **rwahrraum.** Der bewegliche **Arbeitstisch** ist ebenfalls verbessert. Die **Ableger** können **leicht gefüttert** werden. **Der Kasten wird in sauberster und solidester Arbeit angefertigt.**

ker, welche mit der Zeit fortschreiten wollen, müssen das Buch: „**Die Bienenzucht der Neuzeit im Kasten Be-Be**" lesen. Preis mit Porto M. 2.25.

beziehen von: **Fr. Braun,** Holzhausen (Oberh.) Postscheckk. Frankfurt a. M. 22057.

mpfehle auch mein Büchlein „**Rapswanderung**" für Gegenden mit Rapsbau und für Wander- ker. Preis M. 2.25 fr. Auch vorrätig bei **C. F. W. Fest,** Leipzig (Postschekk. Leipzig 53 840.)

Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be—Be

LIBRARY BRANCH OF THE

Digitized by Google

Inhalt des Januar-Heftes.

Ins neue Jahr! Die Schriftleitung . . . . . .
Welche Anforderungen sind an eine naturgemäße Volksbienenwohnung für Mobilbetrieb zu ste
(Mit Abbildung). Von Rektor i. R. Mischke . . . . . .
Bienenpflege im Januar. Von Lehrer E. Neumann . . . . . .
Ein ausgezeichneter Rat. Von Caesar Rhan . . . . . .
Die Lusatiabeute, eine Neueinführung. (Mit drei Abbildungen). Von A. Neumann u. A. K
Lehrgang für fortgeschrittene Imker. Von Hauptlehrer Schmidt . . . . . .
Anweisungen für Blätterstockimker. Von Fr. Braun . . . . . .
Neu erschienene Bücher . . . . . .
Kleine Mitteilungen . . . . . .
Eingegangene Anfragen . . . . . .
Patentberichte . . . . . .
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S

Jahresabonnementspreis nur 4.50 Mk. (Ausland 6 — Mk.), wenn beim Verlag C. J. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leip
Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 83) erhebt die Post noch 24 Pfg. Bestellgeld. — (Unsern
Titel bitte genau zu beachten). — Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheck

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfa

Telefon 83 empfiehlt **Telefo**

das im März erschienene Preisbuc
mit Artikeln, so weit erhältlich.

Kunstwaben, aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen.
Bienenwohnungen, doppelwandig, verschiedener Systeme.
Honiggläser mit Blechschraubenverschluß, Honigdosen, Honigkanne
Euskol-Räucherbriketts zum Räuchern, als Ersatz für Tabak

An Sonntagen ist der Betrieb geschlossen.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstoc

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Literatur, ein
Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der Bienenzucht . . . .“ Dem la
die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich aus der Imkerwelt zugehen.

Preis ℳ 2.70 franko gegen Einsendung des Betrags auf Post-
scheckkonto 3325 Frankfurt a. Main (Nachnahme 25 Pf. mehr).

Otto Alberti, Amönenburg b. Biebrich a. Rh

Auszug-Preisliste über **Original-Breitwaben-Blätterstöcke** mit dem neuen Schied (D. R.-G.-M.) gr

Suche Bienenhonig

zu kaufen und erbitte Angebote mit Preisforderung.

Kühler, Honiggrosshandlung
33. (Treptow), Elsenstrasse 3.

Restlose Wachsgewinn
durch Günthers
Heisswasser-Wachs-Pre

D. R. G. M.
Nur zu beziehen durch
A. Günther, Wehrsdorf
Sachsen.
Bei Anfragen Rückporto.

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

☛ Einsendungen müssen spätestens 18. jeden Monats beim Verlag eintreffen.

Chemnitz u. Umg.: Montag, 12. Jan. abends 8 Uhr Versamml. im Prälaten. Fortsetzung und Schluß des Vortrages „Bergische Bienenzucht".

Delitzsch u. Umg: Sonntag, d. 11. Januar 4 Uhr im Gasthof „Zum eis. Kreuz" Generalversammlung, Einziehung des Jahresbeitrages und Vortrag des Herrn Petzold: Der Bien ein Organismus. Lüddecke

Dippoldiswalde u. Umg.: Sonntag, 11. Januar 3 Uhr Versammlung im Gasthof „Zur Schmiede" Reinhardtsdorf. Zahlreichen Besuch erbittet Holfert.

Döbeln u. Umg.: Sonntag, 10. Jan. 4 Uhr im Rest. zur Sorge Hauptversammlung Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Jahres- und Kassenbericht, Neuwahlen, Verteilung von Bienenlehrsamen, Verschiedenes.

Grimma u. Umg: Nächste Versammlung 11. Januar in der Herberge (unteres Zimmer.) Die Hauptversammlung findet satzungsgemäß am 14. März 1920 statt.

Hosterwitz: Freitag 2. Januar b. Winkler.

Hoym (Anhalt) u. Umg.: Sonntag, d. 4. Jan. Jahreshauptversammlung, Kassenbericht, Festsetzung des Vereinsbetrages, Vorzeigen der neuen Wabenpresse für Kunstschmaß. Eilemann.

Leipzig: Sonntag, 11. Jan. 1920, 4 Uhr in „Ulrichs Bierpalast", Petersteinweg 19, vorderer Saal. Jahres-Hauptversammlung. 1. Eingänge. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Bücherwarts. 4. Bericht des Schatzmeisters, anschließend der Rechnungsprüfer. 5. Voranschlag für 1920. 6. Bericht über die Lampestiftung. 7. Bericht über „Gartenfreunde, fördert die Bienenzucht!" 8. Arbeitsplan für 1920. 9. Anträge. 10. Wahl des 2 Vorsitzenden, 1. Schriftführers und eines Beisitzers. Anträge zur Hauptversammlung sind spätestens 1 Woche vor dieser schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen. Um allseitigen Besuch bittet Richard Sachse Vors.

Neu-Isenburg u. Umg.: Sonntag, 25. Januar 3 Uhr Schweizerhof, Ausgabe der Deutsch. Illustr. Bienenzeitung, Einkauf der Kunstwaben 1920, Vorführung von Neuheiten, Vortrag „Bienenzucht und Volkswirtschaft".

Pillnitz u. Umg.: 25. Jan., nachm. 3 Uhr Jahreshauptversammlung. Schmiede.

Schkeuditz u. Umg.: Sonntag, 18. Januar 3 Uhr Generalversamml. i. Ratskeller. 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3 Vorstandswahl.

Wiesbaden. Sonntag, den 18. Januar 1920 Mitgliederversammlung in der Zauberflöte (Neugasse) zu Wiesbad. Tagesordnung: Jahresbericht-Vortrag, Erhöhung der Jahrbeiträge, Verschied.

☛ **Eisenbahn-Bienenzuchtverein Frankfurt a. M.**, Sonntag, 10. Jan. 3 Uhr Hauptversammlung, Buchscheer, Louisa. 1. Angabe der eingewinterten Völker wegen Zuckerbestellung. 2. Haushalts- u Arbeitsplan für 1920. 3. Entgegennahme von Bestellungen auf nackte Völker u. Schwärme. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Verschiedenes. Die Mitglieder, die nicht anwesend sein können, wollen ihre Angaben schriftlich machen.

An die werten Vereinsvorstände und Leser im besetzten Teile des Reg.-Bez. Wiesbaden:

Erneut bittet der Verlag dieses Blattes, von ihm die noch nicht erhaltenen Hefte des Jahres 1919 selbst zu verlangen, sie stehen gern zur Verfügung. Andernfalls hat der Verlag keine Kontrolle über Nichtempfang oder Doppellieferung.

C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

★★★★★ Bekanntmachungen. ★★★★★

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein für die Provinz Sachsen, den Freistaat Anhalt und Thüringer Staaten.

Der Verein „Im Einetal" (Vorsitzender Herr Lehrer Ernst Köhler in Sylda bei Aschersleben) ist dem Hauptverein beigetreten. Herzlich willkommen! Schulze.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Die Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände kann erst Ostern 1920 stattfinden. Bisher sind nachstehende Anträge eingereicht worden:

I. Antrag Württemberg:

1. Zuckerversorgung.

a) Da die Zwangsbewirtschaftung des Zuckers, soweit Wirtschaftsgruppe 14 in Frage kommt, höchstwahrscheinlich auch 1920 beibehalten wird, soll die Vorstandschaft der V. D. J. alsbald und erneut die nötigen Schritte beim Reichsernährungsministerium tun, damit für 1920 für das Volk 20 Pfund Zucker bereit gestellt werden. Etwa anfallende Schwärme sind mit dem gleichen Quantum zu bedenken.

b) Die V. D. J. hat mit allen Mitteln zu versuchen, die Abgabe von unvergälltem steuerfreien Zucker zur Bienenfütterung zu erreichen. Ganz abgesehen davon, daß die Vergällung selbst ein völlig unbegründetes Mißtrauen gegen die Imker bedeutet, geht auch der Steuernachlaß durch die stetige Steigerung der Vergällungskosten der Hauptsache nach verloren.

2. Die Wachsbeschlagnahme

ist eine durch nichts begründete ungerechtfertigte Maßnahme, deren Beseitigung wir ganz energisch fordern. Zum mindesten dürfen irgendwelche Bedingungen (Zuckerverweigerungen) an die Nichtablieferung von Wachs bei Mobilimkern nicht geknüpft werden.

3. Faulbrutgesetz: Das erschreckend starke Umsichgreifen der Faulbrut erfordert unbedingt das Eingreifen des Staates. Ein Faulbrutgesetz auf der Grundlage des Entwurfs von 1915 ist unerläßlich. Die Vorstandschaft der V. D. J. wolle baldigst das Weitere veranlassen.

II. Antrag: Mecklenburg-Schwerin.

Die V. D. J. wolle dahin wirken, daß Zuckerbelieferung, Honigpreis und Honigabgabe im ganzen Deutschen Reiche einheitlich geregelt werde.

III. Antrag: Pommern.

Digitized by Google

15708

Die V. D. J. wolle bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig werden, daß, wenn die Zwangswirtschaft für Zucker weiter bestehen bleibt,

1. mindestens 20 Pfd. Zucker für jedes Bienenvolk geliefert werden,

2. nur unvergällter Zucker, und zwar steuerfrei, geliefert werde,

3. denjenigen Imkern, die nicht in der Lage sind, ihrer Verpflichtung betr. Honigabgabe nachzukommen, dennoch die ihnen zustehenden Zuckermengen zugebilligt werden.

Ort der Tagung sowie Tagesordnung werden den Verbänden demnächst mitgeteilt werden.

Köslin, 10. November 1919.

Küttner, Geschäftsführer.

Bericht über den 1. Kursus in der Bienenzucht im Lehr- und Musterbienenstand im Benrather Schloßpark.

Eine Einrichtung, die für die Bienenzucht in näherer und weiterer Umgebung von größtem Einfluß zu werden verspricht, ist in dem Lehr- und Musterbienenstand im Benrather Schloßpark erstanden.

Ein prachtvoller, achtseitiger, dreistöckiger Pavillon mit gefälligem Schieferdach, gekrönt von einer großen Kugel, bietet Raum für zirka 200 Bienenvölker. Im Innern sind größere Räume, geeignet als Schleuderraum, Wabenkammer, zum Aus- und Aufstellen von Erzeugnissen der Bienenzucht, zum Aufbewahren der Geräte für Bienenzucht, zur Sammlung von Präparaten, Abbildungen, die sich auf Bienenzucht beziehen usw. Nachdem das Bienenheim im Herbst 1918 in seinen Hauptteilen fertiggestellt war, wurde es mit ca. 40 Bienenvölkern besetzt, die in verschiedenen Stockformen, namentlich Kuntsch-Zwillingsbeuten, Gerstung- und Maibaum-Stöcken untergebracht waren.

Im vergangenen Sommer konnte nun der 1. Kursus für Bienenzüchter dort abgehalten werden. An erster Stelle war der Kursus für Kriegsbeschädigte gedacht, es konnten auch andere Imkerfreunde daran teilnehmen.

Auf die Anzeige in verschiedenen Tageszeitungen meldeten sich zur Teilnahme 36 Bienenfreunde.

Aus dem Verzeichnis geht hervor, daß die Biene Freunde in allen Ständen und Berufen hat. Besonders bemerkt wurde es auch, daß Damen sich als Teilnehmer meldeten. Der Kursus sollte ein Sonntagskursus sein, um einem jeden die Teilnahme eher zu ermöglichen. Der Unterricht fand statt an 10 aufeinander folgenden Sonntagen von 9—4 Uhr vormittags. Der erste Sonntag war der 22. Juni. Dem Unterricht wurde der Stoffverteilungsplan zugrunde gelegt, der von der Landwirtschaftskammer im Ausschuß für Bienenzucht in der Sitzung am 10. Januar 1906 aufgestellt war. Unterrichtet wurde in dem geräumigen Bienenstand selbst.

Der Leiter des Kursus war der Vorsitzende des Bienenzuchtvereins Benrath, Herr Hauptlehrer Hesse. Bei den praktischen Arbeiten stand ihm zur Seite der Vorsitzende des Bienenzuchtvereins Hilden, Herrn Maibaum aus Hilden.

Die Teilnehmer waren an allen Sonntagen [illegible] vollzählig vertreten. Es war eine [illegible] sehen, mit welch regem Interesse sie den Ausführungen des Vortragenden und [illegible] praktischen Vorführungen folgten. Manches [illegible] mußte sich auch in praktischen Arbeiten wie [illegible] Einfangen eines Schwarmes, dem Zuchten [illegible] der Königin, dem Drahten der Kunstwaben, der Honigschleudern usw. Viele von ihnen schafften sich Bienenvölker an und wurden so selbst praktische Imker. Die Ausführungen waren so einfach und volkstümlich gehalten, als eben möglich und es wurde stets die praktische Seite besonders betont. Am letzten Sonntag, den 14. September, fand eine kurze Wiederholung bzw. Prüfung des Dargebotenen statt, und da zeigte es sich, daß die Kenntnisse der einzelnen in der Bienenzucht recht erfreuliche genannt werden konnten. Alle Teilnehmer hatten sich zum Privatstudium ein gutes Lehrbuch der Bienenzucht beschafft.

An dem Schlußsonntage war auch Herr Bürgermeister Melies, Benrath, erschienen, der den Verhandlungen beiwohnte und zum Schluß das Wort ergriff, um kurz die Entwickelung des Bienenheims zu schildern, seiner Freude Ausdruck zu geben, daß dem Kursus so zahlreiche Teilnehmer beiwohnten und die Hoffnung auszusprechen, daß der Lehr- und Musterbienenstand eine Anregung zur Weiterpflege der edlen Biene für die nähere und weitere Umgebung Benraths werde. Die Gemeinde Benrath, die den Lehrbienenstand in ihre Verwaltung genommen habe, werde alles tun, um den Bienenstand auszubauen und zur Vollkommenheit zu bringen. Er soll alles Sehens- und Wissenswerte auf dem Gebiete der Bienenzucht zeigen und lehren und so in Wahrheit ein Lehr- und Musterbienenstand werden.

Zum Schluß dankte er dem Leiter des Kursus für die erfolgreichen Belehrungen und Anweisungen, ebenso Herrn Maibaum für seine Tätigkeit bei den praktischen Imkerarbeiten. Einen ganz besonderen Dank verdient noch der Begründer des Unternehmens, Herr Direktor Lindemann, Urdenbach, dessen Anregung und eifriger Werbetätigkeit das Unternehmen seine Entstehung verdankt und der an manchen Sonntagen dem Unterricht beiwohnte, auch selbst an zwei Sonntagen durch interessante Ausführungen über das Schwärmen der Bienen, Geschichte der Bienenzucht und Verbesserung der Bienenweide das Interesse der Teilnehmer fesselte.

Bienenzüchterverein Pillnitz und Umgegend.

Ein schwerer Verlust hat unsern Verein betroffen. Am 6 Dezember 1919 starb unser lieber, verehrter Vorsitzender,

Oberlehrer i. R.
Karl Heinrich Schmiedeknecht
in Groß edlitz.

Noch in hohem Alter übernahm der bienenfleißige Mann zu andern mühevollen Ehrenämtern auch die Leitung unseres Vereins, die er in treuer Arbeit bis zu seinem Ende behalten hat. Dankbar gedenken wir unseres väterlichen Freundes und Lehrmeisters. Sein reiches Wissen, seine Erfahrungen, sein Lehrgeschick begeisterten uns immer aufs Neue für die edle Kunst der Imkerei. Wir werden in deutscher Treue und Verehrung das Bild des alten Meisters bewahren.

Der Bienenzüchterverein für Pillnitz u. Umg.
i. A. Adler, zweiter Vorsitzender.

Digitized by Google

Heft 1. 1920 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Ins neue Jahr!

Im Werden neuer Friedenstage, sorgenvoll und voll Hoffnung zugleich, treten wir über die Schwelle eines neuen Jahres. Es gilt aus Verlust und Jammer, aus Not und Sorgenzeit Kraft und Besonnenheit zusammenzuraffen und von neuem aufzubauen.

Gemeinsame Arbeit und treues Zusammenhalten beflügelt die Tatkraft. Das unerschütterliche Bollwerk, auf dem wir verläßlich und aussichtsvoll unsere Bestrebungen zu rüsten haben das ist ein einiges Zusammenwirken.

Wie jede Biene dem Wohle des Ganzen dient, so müssen gleichermaßen die Bienenzüchter zu einem einzigen festen und großen Bau zusammenstehen und in gegenseitigem Verstehen selbstlos und treu zusammenwirken und gedeihlich schaffen.

Die Bienenzucht steht vor einem neuen Abschnitt, ihre hohe wirtschaftliche Bedeutung wird endlich erkannt und bewertet, staatliche Unterstützungen stehen in Aussicht, bessere Ausbildung in Theorie und Praxis ist in Vorbereitung und der Wille des deutschen Imkers steht bereit, helfend und fördernd einzugreifen.

So warten wir in treuer Fürsorge für unsere Bienen auf bessere Zeit. Vor allem hoffen wir auch für unsere lieben Immen in neuerwachender blühender Natur auf ein reichgesegnetes Blütenfeld. Darin vereinigt sich mit unseren Lesern der innigste Gruß und

Glückwunsch zum neuen Jahre!

Die Schriftleitung.

Losung.

Mag alles sinken, wanken,
Dies Eine bleibet fest,
Gedanke der Gedanken,
Der nimmer sinken läßt:
Das große Licht der Zeiten,
Dein Heiland, Jesus Christ,
Wird Strahlen um dich spreiten,
Wo alles finster ist!

Dies wage fest zu fassen,
Dies halte treu und fest;
Den schwöre nie zu lassen,
Der nimmer dich verläßt:
Der dich mit seinem Blute
Erlöst aus Nacht und Wahn,
Will, daß mit hellem Mute
Du wandelst deine Bahn!

E. M. Arndt.

Welche Anforderungen sind an eine naturgemäße Volksbienenwohnung für Mobilbetrieb zu stellen?

Von Rektor a. D. Mischke, Tempelburg i. P.

„Den Bienen genehm, dem Imker bequem."

Von einer naturgemäßen Mobilbienenwohnung ist zuerst zu fordern, daß die Bienen darin im Winter und Vorfrühling gegen den starken Temperaturwechsel genügend geschützt sind. Dies setzt also eine entsprechende Warmhaltigkeit voraus. Diese hängt aber nicht nur ab von den Wandungen (Flechtstroh, Preßstroh, doppelwandig

Digitized by Google

aus Brettern mit Stroh- oder Schilfrohrfüllung usw.), sondern ebenso auch von der Form der Beuten. Auf erstere komme ich am Schluß zurück. In bezug auf letztere sei hier folgendes ausgeführt:

Wie alle Räume, so sind auch die Bienenwohnungen um so leichter zu erwärmen, als die Ausdehnungen in denselben mehr gleich sind, weil dann die Wärme am besten zusammengehalten und am gleichmäßigsten nach allen Richtungen verteilt wird. Der am leichtesten und gleichmäßigsten zu erwärmende Raum ist die Hohlkugel, weil sie die kleinste Umfläche im Verhältnis zum Inhalt hat und die vom Mittelpunkt ausgehenden Wärmestrahlen unmittelbar wieder auf denselben zurückfallen. Daher war der alte Bienenkorb, welcher der Hohlkugel am nächsten kommt, schon an und für sich die wärmste Bienenwohnung, ganz abgesehen davon, daß die Strohwände als schlechte Wärmeleiter bei genügender Stärke die Wärme nicht leicht entweichen lassen, wie sie anderseits auch Kälte wie Hitze von draußen gut abhalten. Bei Kastenbeuten steht die kubische Form der Hohlkugel am nächsten. Die kubische oder Würfelform ist mithin die wärmste und daher zugleich auch die naturgemäßeste Form für Kastenwohnungen; denn im hohen Ständer wie auch in der tiefen Lagerbeute entstehen Kälteregionen (in ersterem unten, in letzterer hinten), welche die Bienen sowohl als auch ihren Wintervorrat ungünstig beeinflussen.

Man hat auch den alten Strohkorb, weil die Bienenzucht mit ihm bei unserer gegenwärtigen landwirtschaftlichen Kultur nicht mehr einträglich ist, neuerdings mobilisiert, d. h. für bewegliche Waben eingerichtet. Es sei nur erinnert an den Korb mit Honigaufsatz von Landesinspektor Hofmann-München, sowie an den verbesserten Kanitzkorb, wie er von Flechtmeister Fr. Schmoll-Wiese bei Mohrungen hergestellt wird. Ich habe noch keinen derselben benutzt, bin aber der Ansicht, daß die kubische Kastenform aus verschiedenen Gründen den Vorzug vor diesen Körben hat. Sehr in Betracht kommt jedoch, daß die Körbe viel billiger sind.

An eine naturgemäße Mobilbienenwohnung ist weiter die Forderung zu stellen, daß sie eine entsprechende Lufterneuerung gewährleistet. Nach Prof. Dr. Zander haben die Bienen ein außerordentliches Luftbedürfnis. Bei dem Strohkorbe wird die Erneuerung der Luft außer dem Flugloch genügend durch die porösen Stockwände bewirkt. Bei den am besten allseits geschlossenen Kastenbeuten ist dafür zu sorgen, daß die verdorbene, schlechte Luft nicht nur durch das Flugloch, sondern auch durch einen porösen, mit Stroh, Schilfrohr und dergl. gefüllten Deckel entweichen kann. Dagegen darf die Zufuhr frischer Luft nur durch das niedrige, breite und am besten ins Bodenbrett zu verlegende Flugloch erfolgen. Denn die Bienen sind ganz besonders vor Zugluft zu bewahren, weil diese für sie geradezu Gift ist.

Hinsichtlich der Größe muß von einer naturgemäßen Mobilbienenwohnung gefordert werden, daß sie sich den Trachtverhältnissen der betreffenden Gegend anpaßt, also für diese weder zu groß noch zu klein ist. Prof. Dr. Zander sagt in seiner Schrift: „Die Zukunft der deutschen Bienenzucht“ in diesem Betracht: „Viel wird in Deutschland durch zu große Kasten- und Wabenmaße gesündigt. Sie verleitete die Königin zu unbegrenzter Eierablage, da reichlich Zellen zur Verfügung stehen. Die Aufzucht der Larven erfordert aber so viel Futter, daß für den Imker von dem eingetragenen Honig nichts übrig bleibt.“ Er erklärt daher sehr richtig für unsere deutschen Trachtverhältnisse eine Brutraumgröße von 30 bis 35 000 Kubikzentimeter mit 9 bis 10 Waben als vollauf ausreichend, wenn der erwünschte Erfolg nicht ausbleiben soll.

Was insbesondere das Rähmchenmaß betrifft, so haben sich die bisher bei uns gangbarsten Rähmchenformen, das Normal-, Kanitz- und Gerstung-Maß, ebensowenig für Lagerbeuten wie für die älteren Ständer als einwandfrei erwiesen, weshalb sie denn auch neuerdings mehrfach zur goldenen Mitte hin in kürzere, handlichere Größen abgeändert worden sind. Ich wählte daher nach längerer Überlegung

Digitized by Google

für meine früheren teilbaren Lagerbeuten mit Oberbehandlung die Länge des Kuntzschrähmchens (= 34 cm) und bei dem sonstigen Widerstreit der Ansichten über die Normal- und Gerstungwabe als Breite die Mitte zwischen beiden (= 24 cm). Dazu paßte nun auch die schon öfter empfohlene und von mir als richtig anerkannte Innenlänge der Beute mit 36 cm. Bei 9 Rähmchen zu 34×24 cm im Brutraum in Kaltbaustellung (als der naturgemäßesten für Lagerbeuten) ergab dies eine Innenbreite desselben von 32½ cm, bei 10 Rähmchen (für reichere Trachtgegenden) eine solche von 36 cm, also im ersten Falle eine fast quadratische, im letzten eine vollständig quadratische Grundlage, sowie in beiden Fällen auch bequem handbare Beuteformen. Die Höhe des Brutraumes bemaß ich auf 26 cm.

Für die Honigräume wählte ich niedrige Halbwaben (= der Länge nach geteilte Ganzwaben) als Dickwaben, je 12 cm hoch; denn die Vorzüge derselben vor Ganzwaben für die Honigräume standen bei mir fest. Für die Halbwabenhonigräume ergab sich daher eine Höhe von 13 cm. Bemerken muß ich dabei noch, daß ich in den Honigräumen die Querstellung der Waben anwende, schon der bequemeren Arbeit wegen, aber auch, damit die Bienen aus allen Wabengassen bequem in den Honigraum gelangen können, und endlich, weil durch die Querstellung der Honigwaben zugleich ein Verbauen zwischen Brut- und Honigraum möglichst verhindert wird.

Die von Verfechtern der Ständerbeute tadelnd hervorgehobene Erfahrung, daß die Lagerbeuten bei zu reichlichem und zu spätem Schleudern (besonders in schlechten Trachtgegenden) im Herbst oft nur wenig Honig und Pollen enthalten, was allerdings ein Übelstand für die Brutauffütterung im Frühjahr ist, veranlaßte mich weiter, meine Brutraumwabe nach dem Vorbilde der bewährten deutschen Sylviawabe noch um einen Honigvorratsraum von 10 cm (einschließlich der 1 cm starken Tragleiste) zu erhöhen, durch welchen nicht nur der bezügliche Mangel vollständig ausgeschlossen, sondern zugleich auch die Königin ohne das bienenwidrige Absperrgitter sicher vom Honigraum zurückgehalten wird, was bei gewöhnlichen Lagerbeuten selbst bei Anwendung von Dickwaben in den Honigräumen nicht ganz gelingt. Diese neue Form meiner Brutraumwabe hat (außen gemessen) bei 34 cm Länge nun auch 34 cm Höhe oder Breite (= 24 cm + 10 cm Honigvorratsraum), bildet also ein vollständiges Quadrat.[1])

Damit ergab sich von selbst nun auch eine Erhöhung des Brutraumes von 26 auf 36 cm, so daß derselbe bei 10 Rähmchen eine lichte Weite von 36 cm Höhe, 36 cm Länge und 36 cm Breite hat, also einen vollständigen Würfel bildet, während er bei 9 Rähmchen und fast kubischer Form 32½ cm Breite behält. Die niedrigen Honigräume und desgleichen die Honigraumrähmchen behalten gleichfalls die oben bezeichnete Höhe.[2])

Durch diese Entwickelung meines Lagerbeutenbrutraumes zu kubischer oder fast kubischer Form ist nicht nur eine Vorzüge und Nachteile ausgleichende Vermittelung zwischen Lager- und Ständerbeuten geschaffen, sondern wir nähern uns damit auch wieder dem alten naturgemäßen Korbe, welcher der Hohlkugel als dem am leichtesten und gleichmäßigsten zu erwärmenden Raum am allernächsten kommt.

Im Frühjahr stiftet nun die Königin — den Wärmeverhältnissen folgend — auch im Honigvorratsraum. Später aber zieht sie sich daraus zurück und bildet das Brutnest nur unterhalb der beide Räume trennenden Leiste, also im eigentlichen Brutteil der Waben, während der Honigvorratsraum allmählich ganz mit Honig gefüllt wird, welcher den Bienen auch im Winter verbleibt.

---

[1]) Ich bemerke hierbei, daß ich außer der 10 mm starken Tragleiste durchweg nur 8 mm starkes Rähmchenholz verwende, weil dasselbe behufs leichterer Befestigung der Kunstwaben genutet sein muß.

[2]) Wem es aber in guter Trachtgegend praktischer erscheint, der mag auch einen Honigraum in halber Höhe des ganzen Brutraumes, also von 18 cm Höhe mit Waben von 17 cm Höhe wählen.

Digitized by Google

Der Honigvorratsraum, welcher die Stelle des oberen Honigkranzes im Ständer vertritt, ergibt hier folgende Vorteile:

1. Die Brutentwickelung im Frühjahr wird durch den gesicherten Honig- und Pollenvorrat begünstigt, während reine Zuckerlösung sie ungünstig beeinflußt.

2. Durch die Zwischenleiste wird eine natürliche Bruteinschränkung beim Beginn der Haupt- oder Volltracht und damit zugleich auch eine Einschränkung des Schwärmens bewirkt.[3]) Auch werden die Honigräume infolge des Honigvorratsraumes zur Brutauffütterung nicht angegriffen.

3. Die Zwischenleiste und der schmale Honigvorratsraum (bzw. auch die 1 cm hohe Tragleiste) tragen außer den niedrigen Honigräumen mit Dickwaben dazu bei, das bienenwidrige Absperrgitter entbehrlich zu machen, weil die Königin nur ungern den schmalen Honiggürtel mit den beiden ihn einschließenden Leisten überschreitet.

Eine Volksbienenwohnung für Mobilbetrieb muß endlich auch eine bequeme Handhabung und eine leichte Behandlung der Bienen gestatten. Daß dies bei der beschriebenen Beute der Fall ist, geht nicht nur aus den angegebenen Maßen hervor, sondern ist teilweise aber auch schon mit angedeutet. Dazu über die äußerst leichte Behandlung der Bienen noch folgendes: Nach Abnahme des Deckels dieser oben zu öffnenden Beuten kann man hier jede einzelne Wabe ohne Beseitigung der übrigen herausheben. Alle Nebengeräte wie Zange, Wabenbock usw., sind hierbei überflüssig. Bei den über der offenen Beute erfolgenden Untersuchungen fallen die jungen Bienen wieder in die Behausung zurück, und man braucht sich daher nicht sonderlich um sie zu kümmern. Sehr richtig führt Professor Dr. Zander aus „Da die Bienenzucht auch fernerhin in der Hauptsache eine Nebenbeschäftigung bleiben wird, kann der Imker nur einen beschränkten Teil seiner Zeit auf die Pflege der Bienen verwenden. Jeder Eingriff muß sich daher rasch und leicht durchführen lassen. Auch die Bienen kommen dabei zu ihrem Rechte; je schneller die Behandlung vor sich geht, um so weniger werden sie in ihrem Tun und Treiben gestört."

Um wieviel schwieriger ist dagegen die Behandlung der Bienen in einer nur von hinten zu öffnenden Ständerbeute mit Warmbau! Eine Untersuchung des Volkes, das Ausfangen der Königin usw. kostet hier viel Zeit und ist für den Imker und für die Bienen eine Qual, weil alle Waben aus- und nachher wieder eingehängt werden müssen, wenn man in den vorderen Teil der Beute gelangen will. Und wie viele zu Boden fallende junge Bienen gehen hierbei zugrunde, wenn man sie nicht mit Mühe wieder zusammenliest!

Endlich muß ich als Vorzug der beschriebenen Lagerbeute noch besonders hervorheben, **daß der Brutraum als Heiligtum der Bienen Sommer und Winter unverändert bleibt** und das in anderen Beuten übliche Verengen und Erweitern des Brutraumes, bzw. des Bienensitzes in den einzelnen Jahreszeiten fortfällt. Nur die alten Waben sind allmählich mit neuen auszuwechseln; das ist meist die einzige Arbeit im Brutraum. Es ist damit erreicht, was Knack schon vor Jahren erklärte, nämlich eine Volksbienenwohnung müsse ein einfacher Stock mit beweglichen Waben sein, „dessen Brutraum nicht verengt und erweitert zu werden braucht . . ., der also gegen schädliche Eingriffe möglichst gesichert ist."

Wenn man der Lagerbeute mit Oberbehandlung den Vorwurf macht, daß sie sich nicht stapeln lasse, so ist dies, falls Platz vorhanden ist, eher ein Vorteil als ein Nachteil, nicht nur weil die Bienen bei Einzelaufstellung der Beuten die besten Erträge liefern, sondern auch weil dieselben, wie Prof. Dr. Zander sagt, die idealste ist, da dabei „jeder einzelne Kasten bei vorkommenden Krankheiten ohne Störung der anderen entfernt werden kann und auch das der Verbreitung ansteckender Krankheiten sehr günstige Verfliegen der Bienen eingedämmt wird!"[4])

[3]) Ein Erweitern und Verengen des Brutnestes, bezw. das Absperren der Königin behufs Bruteinschränkung und Verhinderung des Schwärmens ist also überflüssig.

[4]) Ein einfaches Bienenschauer mit einer Reihe Beute läßt sich selbstverständlich anwenden.

Digitized by Google

Von den verschiedenen Herstellungsarten (in Flechtstroh, Preßstroh, Holz) ist die doppelwandige aus Brettern mit Stroh- oder Schilfrohrfüllung entschieden die empfehlenswerteste; denn solche Beuten sind nicht nur warmhaltig, sondern auch dauerhaft und dabei nicht zu schwer. Auch lassen sie sich in einfacher Bauart leicht herstellen und dabei doch recht ansprechend gestalten.

Was sonst noch über die zweckmäßige Herstellungsweise zu sagen ist, fasse ich kurz in folgende Punkte zusammen:

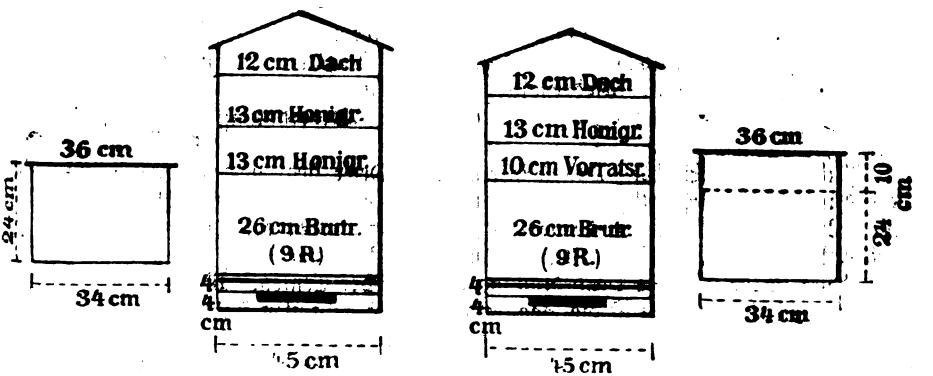
1. Die Honigräume müssen ebenso wie die Bruträume warmhaltig gebaut werden, weil sich sonst beim Eintritt kühlen Wetters die Bienen aus denselben zurückziehen, und aus demselben Grunde muß auch der mit Futterloch für den Thüringer „Glasballon" (Luftballon ist doch purer Unsinn!) versehene Deckel stets warmhaltig, dazu aber auch luftdurchlässig gefertigt werden.

2. In Hinsicht auf Kälte und Nässe (besonders im Winter) ist ferner ein starkes Bodenbrett notwendig, das zugleich am besten das Flugloch enthält. Eine Beute mit festem Bodenbrett ist nicht zu empfehlen, schon nicht wegen der Sauberhaltung von Unrat und Ungeziefer, aber auch nicht, weil solche Beuten dem Bienenzuchtbetriebe noch sonstige Hindernisse entgegenstellen, (z. B. beim Vereinigen, Umsiedeln usw.).

3. Für den Freistand ist endlich auch ein Dach erforderlich, als welches sich ein den Beuterand übersassendes flaches Schachtel-Satteldach, das mit Ruberoid oder Astralit zu überziehen ist, am meisten empfiehlt.

Ich bin damit am Schluß. Durch die Entwickelung meiner Beute bzw. meiner Brutraumwabe ist nun eine Lagerbeuteform entstanden, die nicht nur bei aller Einfachheit den neuzeitlichen Anforderungen, soweit sie für eine Volksbeute in Betracht kommen, zu entsprechen sucht, sondern auch in ihren zwei Größen (A mit 9, B mit 10 Rähmchen im Brutraum) den verschiedenen Trachtverhältnissen Rechnung trägt. Für jedermann aus dem Volke und jedweden Anfänger der edlen Bienenzucht (einschließlich der Kriegsinvaliden, die sich derselben widmen wollen) geeignet, dürfte daher diese einfache, naturgemäße Beute helfen, den Mobilbetrieb volkstümlich zu machen und die rückgängige Bienenzucht zum Segen unseres Vaterlandes wieder zu heben und als Gemeingut unseres Volkes zu erhalten.

Folgende bildliche Darstellungen mögen zum Schluß noch die alte und die neue Form meines Brutraumrähmchens, sowie die Gliederung der alten und der neuen Beute, von der Stirnwand aus gesehen, veranschaulichen. Ich wähle dazu die Größe A mit 9 Rähmchen im Brutraum.



Diesem Heft ist zur Bequemlichkeit unserer werten Leser eine Zahlkarte beigefügt zwecks Einsendung des neuen Abonn.-Betrags; es empfiehlt sich, bei dieser Gelegenheit gleich einen Taschenkalender oder ein anderes gewünschtes Büchlein über Bienenzucht mit zu bestellen, zwecks Porto-Ersparnis. Der Verlag.

Digitized by Google

Bienenpflege im Januar.

Von E. Neumann, Lehrer, Königstein a. d. Elbe.

Gott zum Gruße im neuen Jahre!

Nimm diesen Ausdruck freundlichen Gedenkens, lieber Imkergenosse, selbst unter der Bedingung, daß du von religiösen Anspielungen irgendwelcher Art kein Freund bist, zur Jahreswende geneigtest entgegen. Es hat sich eben im Laufe der Zeit fast alles geändert. Ehemals konnte man sich den Imker nicht anders als einen frommen Mann vorstellen, der noch der Überzeugung lebte, daß alle gute Gabe von oben herabkommt und der in seiner sonstigen Lebensführung das Muster eines trefflichen Menschen darstellte. Ich habe heute noch allen Respekt vor jedem ehrwürdigen Imkergreis, dem neben seiner Frömmigkeit die Bienentugenden: Ernst, Einig, Eifrig, Eigen fast zur zweiten Natur geworden sind. Nun die kritische Frage ungeschminkter Selbstprüfung: Wie steht es damit bei uns und unseren Weggenossen? Ist nicht der Mangel am nötigen Ernst gerade die Ursache am Versagen und gänzlichen Zusammenbruche der Imkerkunst besonders bei den Anfängern? Wie steht es ferner mit der Einigkeit, die erwiesenermaßen nicht nur stark macht im Kampfe ums Dasein, sondern die vor allem das trauliche Band bildete, das die Imkerbrüder bei herzerquickender gegenseitiger Aussprache in den Versammlungen und im Verkehr unsichtbar zusammenhielt? Haben nicht Selbstsucht, Neid, Verleumdung und andere üble Erscheinungen am Imkerhimmel schon manchem Jünger der Kunst das Leben herzlich schwer gemacht? Und wie oft erlahmte nach verheißungsvollem Anfluge nicht schon der Eifer, wenn der Erfolg dem Beginn nicht auf dem Fuße folgte! Jeder Vorsitzende weiß von den „toten" Gliedern des Vereinslebens ein herzhaft Lied zu singen. Ist es einem gar einmal vergönnt, die einzelnen Imker auf ihren Ständen entgegen den Gepflogenheiten der besuchlichen Voraussage zu überraschen, da kann man sich oft des kalten Schauers nicht erwehren, wenn die vierte Eigenschaft „Eigen" in alle Ecken und Winkel des Betriebes hineinleuchtet. Und dennoch, lieber Imkerfreund, es muß also sein, wenn wir uns aus dem Sumpfe, der allenthalben unsere Schritte unsicher macht, wieder herausarbeiten wollen, daß wir wieder zu der Erkenntnis kommen, daß wir wie anderwärts auch in allen Imkersachen bei allem Widerstreit ohne eine gerade mit der edlen Imkerei so innig verschmolzene höhere Macht ebensowenig vorwärtskommen, wie ohne die vier angeführten köstlichen Imkertugenden. Mit dieser meiner felsenfesten Überzeugung beginne ich als neuer, von der Schriftleitung für die Monatsanweisungen des Jahres 1920 ausersehener Mann meine Ausführungen, die zunächst nach altem Muster zwar nur für Anfänger bestimmt sind, aber auch dem erfahrenen Imker als Wiederholung nicht ungelegen kommen können; denn schon der Lateiner sagt: Repetitio est mater studiorum (Wiederholung ist die Mutter alles Wissens).

Und nun zur Sache! Des Winters eisige Decke liegt über die Natur gebreitet. Doch darunter ist nicht alles Leben erstorben; es ruht im sanften Schlummer, um im neuen Lenz mit neuer Kraft hervorzubrechen. Und wohl dem Imker, der beim Erwachen der Lieblinge diese Kraft im brausenden Gesumme überzeugend hervorquellen fühlt; denn in ihr liegt die Vorbedingung erfolgreicher Ernten. Wie wir dazu wesentlich beitragen können, das ist die Beantwortung der gesamten Jahresfragen. An uns liegt es jetzt nur, etwa Versäumtes noch nachzuholen. Von jeher war ich ein Freund warmer Wohnungen und Verpackung. Ja, ich lasse die Matten sogar während der warmen Jahreszeit im Stocke und habe meinen guten Grund dazu. Hat man das Gefühl, daß bei eintretender strenger Kälte der Wärmeschutz ungenügend ist, so kann man rasch noch mit einigen zusammengeknitterten Zeitungsbogen auf Brutraum und Fenster wirkungsvoll nachhelfen; aber ja behutsam, damit die Ruhenden nicht im geringsten in ihrer winterlichen Behaglichkeit gestört werden. Auch bin ich ein Freund von ausreichender gesunder Winterluft, doch ist zu bedenken, daß durch zu weit ge-

Digitized by Google

öffnete Fluglöcher besonders am Boden mit der Luft auch die Kälte einzieht, die dann den so oft schon empfohlenen doppelten Boden der Stöcke unwirksam macht. Ich habe darum wiederholt schon bei meinen Vierstöckern nach Art vieler Heideimker nur das obere Flugloch offen gehalten und dabei eine gute Überwinterung erzielt. Das ist auch erklärlich. Da kein Gegenzug vorhanden ist, zieht nur so viel verbrauchte Luft ab, als die Insassen zwecks Lufterneuerung für nötig halten, falls das Flugloch gegen den größten winterlichen Störenfried, den Wind, etwa durch Vorstellen eines Brettchens gehörig geschützt ist. Bei Neubauten von Bienenwohnungen kommt man vielleicht hin und wieder darauf zurück. Erstickungsgefahr der Völker, die bei Verstopfungen der unteren Fluglöcher durch Bienenabfall und Schnee nicht selten vorkommt, ist hierbei ausgeschlossen. Da die Bienen besonders im Winter mancherlei Gefahren wie der eben erwähnten ausgesetzt sind, so vernachlässigt ein vorsorglicher Bienenvater seinen Stand auch in dieser Jahreszeit nicht. Doch gilt es zu schleichen wie eine Katze, behutsam verstopfte Luftkanäle mit einem Häkchen zu öffnen und wiederholt das Ohr an die geöffneten Fluglöcher zu legen. Totenstille oder leises Summen sind Zeichen vollster Gesundheit, anhaltendes Brausen verrät störende Einflüsse, wie Futtermangel, Wassernot oder nicht selten Weisellosigkeit. Sie ist in dieser Jahreszeit unheilbar. Die Überdauernden können nach dem Reinigungsfluge dem Nachbar überwiesen werden. Dem Wasser- oder Nahrungsbedürfnis, das durch abfliegende Bienen besonders noch in Erscheinung tritt, kann am besten in der Weise Rechnung getragen werden, daß man eine mit warmer Zuckerlösung gefüllte alte Wabe rasch, jedoch ohne alles Poltern, bis an das Brutnest bringt. Die dabei entstehende Wärmedifferenz wird durch die Wabenwärme und durch Wärmeerzeugung bei Aufnahme des Futters durch die Hungernden bald wieder ausgeglichen. Entstandene Undichtheiten sind möglichst durch Papierstreifen zu überkleben, und der freie Raum ist mit Packmaterial wieder gut abzuschließen. Besonders streng ist darauf zu achten, daß jede Beunruhigung, komme sie von losen Bienenhausteilen, von Mäusen, Vögeln, Windstößen ins Flugloch oder vom unvorsichtigen Meister selbst her, auf alle Fälle vermieden werden muß, wenn man nicht durch Schaden klug werden will. Wie das alles am einfachsten zu verhüten ist, darüber gibt ein wenig Nachdenken den besten Bescheid. Im übrigen möchte ich darauf verweisen, was schon so oft geschehen und sicher nur dem Anfänger neu ist, daß man ein praktischer Imker nur werden kann, wenn man theoretisch vorgebildet ist, d. h. wenn man sich die nötigen Vorkenntnisse angeeignet hat, was am besten durch eifrigen Besuch der Monatsversammlungen, durch gründliches Lesen wenigstens einer Bienenzeitschrift und durch Studieren guter, der Fassungskraft jedes einzelnen angepaßter Bücher der so reichen Imkerliteratur geschehen kann. Die Vereinsbücherei bietet meistens für Beginnende genügende Auswahl, und Vorträge und persönliche Aussprache tragen zur Klärung wesentlich bei, so daß man gar bald nicht nur Freude an seinem eigenen raschen Fortschreiten, sondern vor allem an den gefüllten Honigtöpfen haben kann. Und das ist vor den Saumseligen oft auf Jahre hinaus der bedeutungsvollste Vorsprung und kostbarste Gewinn.

Ein ausgezeichneter Rat.

Von Caesar Rhan, Berlin-Steglitz.

In Nr. 9 der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung“ wird folgender ausgezeichneter Rat gegeben: „Sammle die Kräfte, schütze, verstärke, halte warm, füttere und tränke, so kannst du reichlich Schnitter in die Ernte senden. Ein Volk von 20 000 Arbeitern kann täglich ein Viertel Kilogramm, eins mit 30 000 täglich drei Viertel Kilogramm, eins mit 40 000 täglich 2 Kilogramm und eins mit 50 000 täglich drei Kilogramm Honig eintragen, wenn die Tracht danach ist. Laß besonders keinen Augenblick des Bienenjahres deine Bienen Not leiden.“

Digitized by Google

Und wie wirtschaften heute unsere jungen und alten Imker in den modernsten Beuten mit ihrer Absperrung der Königin auf 2 bis 3 Waben während ihrer Glanzzeit? Doch genau gegenteilig, denn hierbei kann doch nicht die Rede sein, daß das „ein Sammeln der Kräfte" sei. Es bedeutet diese Behinderung der Königin am Eierlegen nicht nur ein augenblickliches Zerschlagen der Kräfte, sondern eine dauernde Schädigung, ein zur sicheren Entartung führender Eingriff. Hat man je auf einem anderen Gebiete der Tierzucht etwas Ähnliches erlebt oder gemacht? Selbstverständlich darf sich kein Züchter eine Überanstrengung seiner Zuchttiere zuschulden kommen lassen. So soll beispielsweise der Kaninchenzüchter nicht mehr als 3 Würfe zulassen und nicht mehr als 5 bis 6 Junge beim Muttertier belassen.

Aber wenn die Bienenkönigin unter normalen Verhältnissen täglich 2000 bis 3000 Eier legen kann und dann plötzlich verurteilt wird nur etwa den vierten Teil oder noch weniger legen zu können, obgleich ihre Leistungsfähigkeit noch steigt, so bedeutet das doch einen ungeheuerlichen und unerhörten Gewalteingriff in das Leben dieses Tieres, der selbstverständlich zu einer Entartung der Geschlechtsorgane, zum Ruin der Bienenzucht führen muß. Welche Qualen solch ein Tier dann aber noch in seinem Gefängnis ausstehtund wie es sich abmühen mag, aus ihm heraus zu kommen, daran denken die lieben Züchter nicht; sie denken nur an die Honigtöpfe. Aber sie folgern falsch.

Es ist ja aber auch ganz klar, daß eine solche Beschränkung die nachteiligsten Folgen haben muß, wie das in dem obigen Rat durch Zahlen belegt wurde. Zugleich wird hier aber auch mit dem Gespenst der Fleischbeute aufgeräumt, denn wie hier ausgeführt wurde, können 40 000 Bienen ungefähr das zehnfache von dem eintragen, was 20 000 Bienen eintragen, ein Viertel Kilogramm Honig zu 12 Viertel Kilogramm. Und ich glaube und hoffe, daß sich deshalb mein Verfahren, bei dem es ungewöhnlich starke Völker gibt, bald die ganze Züchterwelt erobern und mit dieser verwerflichen Absperrungsmethode aufräumen wird. Las ich doch kürzlich in einem Siedlerbuche, man solle die Königin 2 bis 3 Wochen vor der Haupttracht, also Anfang Juni bis in den August hinein auf 3 Waben absperren. Man berechne auf 3 Waben, bei kleinem Maß auf 8 bis 10 Waben abgesperrt zu sein! Was wird wohl aus einem solchen Volke? Kann das noch Vorräte für den Herbst, für den Züchter oder für den Winter für sich eintragen und als starkes Volk im Frühjahr auf den Plan treten? Das ist doch ausgeschlossen; da heißt es dann zukaufen, immer wieder zukaufen! Das Feglinggeschäft blüht wie noch nie! Räumt endlich auf mit diesem verkehrten, deutsche Imker, Ihr schadet Euch und der Allgemeinheit.

„Ja, wir müssen doch aber Honigernten machen", höre ich sagen. Gewiß, das ist die Hauptsache, aber dazu gehört zweierlei; erstens, wie wir oben hörten, starke Völker und dann Tracht! Aber wie wenig Imker sorgen für Tracht! Alle stehen sie auf Zufall. Wie ich starke Völker schaffe, will ich im allgemeinen Interesse nochmal kurz wiederholen; wer das Verfahren eingehend studieren will, sei auf meine kleine Broschüre hingewiesen: „Der neue Weg zur Erzielung reicher Wachs- und Honigernten."

Ich sperre also die Königin Anfang Mai auch auf 3 Waben ab, aber, ich gebe ihr sofort 3 leere Mittelwände in das Brutnest und wiederhole dieses Verfahren von 8 zu 8 Tagen noch dreimal, so daß im Ganzen 12 Mittelwände in dieser Zeit ausgebaut und bestiftet werden. Wer hätte das für möglich gehalten 12 Mittelwände 25:40 cm groß in 4 Wochen! Dem Saulus wird das unglaublich erscheinen, aber wenn er nachprüft und die schönen neuen Waben vor Augen hat, dann wird aus ihm bald ein Paulus werden. Welche Aussichten eröffnen sich da für unsere Wachsproduktion!

Nun könnte mancher Imker sagen, diese Kraftleistung schädige den Honigertrag. Das ist aber nicht der Fall, im Gegenteil, denn diese hier geschaffenen 60 000 bis 75 000 Bienen sind Ende Juni, Anfang Juli Trachtbienen, außerdem trägt Baurenzum erhöhten Eintragen von Pollen und Honig bei. Ich fand dies bestätigt durch

Digitized by Google

zwei Kollegen im „Praktischen Wegweiser“, außerdem hörten wir oben, daß 40 000 Bienen das Zehnfache von 20 000 einträgen. Die Königin selbst wird auf keinen Fall geschädigt, denn sie erledigt ja nur das Pensum, das sie naturgemäß erledigen kann.

Ein anderer Imker könnte sagen, der Bienen seien ihm für seine Trachtverhältnisse zu viel. Nun, wenn er das glaubt, dann mag er schwache Völker verstärken oder neue Völker bilden und verkaufen, die im Anfang Mai gut bezahlt werden. Wieder ein anderer wird sagen, daß seine Beuten ein solches Verfahren nicht zuließen. Nun, dann mag er sich nach geeigneteren Beuten umsehen, die Sache lohnt sich. Endlich wird man einwenden, daß solche starke Völker mehr zum Schwärmen neigten als schwächere, und darin hat er Recht. Allerdings kommt es zunächst darauf an, auf welchem Maß man imkert, denn je größer das Maß, desto weniger besteht die Gefahr, daß die Völker schwärmen, aber wenn sie auf Schwarmhöhe angelangt sind, dann habe ich auch dagegen ein gutes Mittel; ich stecke die alte Königin, wenn sie vorn ihre Aufgabe erfüllt und die 12 Waben bestiftet hat und damit die Gefahr des Schwärmens heranrückt, ins Hinterstübchen, mit dem meine Beute ausgestattet ist, und ziehe vorn eine junge Königin oder setze eine zu.

Um das Zusetzen zu erleichtern, werde ich demnächst einen praktischen Königinzusatzspund hier vorführen, mit dem auch Königinnenzellen zugesetzt werden können, wodurch das ganze Verfahren vereinfacht und sicherer wird. Auch einen neuen Königinzuchtkasten werde ich zeigen, ähnlich dem Kleinschen, aber auf anderem Grundgedanken aufgebaut und damit sicherer in der Arbeit.

Auf einen scheinbaren Widerspruch möchte ich noch hinweisen. Man sollte meinen, daß ein starkes Volk mit besonderer leistungsfähiger Königin während der Umhängeperiode eher zum Schwärmen geneigt sei als ein schwaches Volk; das ist aber nicht der Fall, und zwar aus folgendem Grunde. Besonders leistungsfähige Königinnen bestiften diese neuen Waben auf einen Ritt von oben bis unten hin, so daß sie auch zu gleicher Zeit verdeckelt werden und somit kein Raum zum Nachbestiften bleibt. Schwächere Königinnen kommen aber nicht bis unten hin, so daß dann in der nächsten Woche eine Bestiftung der leeren Zellen erfolgt und diese dann sehr leicht in der dritten Woche als offene Brut nach hinten gehängt werden, wo sie leicht zum Ausziehen von Königinzellen benutzt werden können. Bei solchen schwächeren Königinnen wird man also nur zwei leere Mittelwände für jedes Volk einhängen oder sie ganz ausschalten, wozu mein System ja Gelegenheit bietet, denn in meiner Beute werden ja stets zwei Völker überwintert, außerdem ist bei stärkeren Züchtereien zeitige Königinzucht angezeigt.

Sodann wurde in der fraglichen Notiz der Rat gegeben, die besten Völker auf leere Mittelwände zu kehren und schwache Völker mit dieser Brut zu verstärken. Ich halte dieses Verfahren aber für höchst bedenklich, da durch wochenlanges Fehlen der Brut zu große Lücken in der Nachfolge entstehen; zudem ist dieses Verfahren von dem meinigen überholt, denn wie wir hörten, besitzen wir dabei stets genügendes Material zur Verstärkung von schwachen Völkern und das Schwärmen wird durch Fortnahme der Königin verhütet.

Das neue Volk, das nun im Reserveraum gebildet wurde, bringt immer zur Haupttracht noch 1 bis 2 Ganzwaben Honig ein und zum Herbst erhält es einen Aufsatzkasten mit Dickrahmen, denn bis dahin hat es sich zu einem normalen Volk von neun Brutwaben ausgewachsen und bildet somit für das Frühjahr eine herrliche Reserve. Das Muttervolk trägt den Honig dann in die herrlichen neuen Waben hinter das Absperrgitter, wozu ein besonderer Eingang in der rechten Seitenwand vorhanden ist.

Daß sich durch mein Verfahren ganz neue Aussichten für Deutschlands Wachsgewinnung eröffnen, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Digitized by Google

2. Kein zeitraubendes Aussuchen der Königin, weder beim Umhängen zwecks Schwarmverhinderung noch beim Absperren.
3. Kein mühevolles Aussuchen und Ausschneiden von Weiselzellen, weder nach dem Umhängen noch nach dem Absperren.
4. Entnahme der Honigvorräte ohne Rauch und Schleier.
5. Leicht ausführbare Königinnenzucht und Umweiselung.
6. Bequeme Fütterung ohne Glas und Flasche von Außen mit Krug oder Kanne.

Diese sechs Vorzüge erfüllt die Lusatiabeute vermöge ihrer Vollkommenheit sehr befriedigend. In unserer Betriebsweise lassen wir von zehn Völkern nur eins schwärmen und haben aus Schwarmzellen die schönsten und besten Königinnen, weil in der Lusatiabeute eine gute Wahlzucht möglich ist. Erschöpfend gibt unser Leitfaden über die Betriebsweisen Auskunft. Er kann von uns zum Preise von 1,50 M. durch Postscheck 11722 Leipzig bezogen werden.

Lehrgang für fortgeschrittene Imker.

Von Hauptlehrer Schmidt, Rothenburg a. Saale.

Auf Veranlassung des Preuß. Ministeriums für Landwirtschaft wurde in der Zeit vom 6. bis 10. Oktober in Berlin ein Lehrgang für fortgeschrittene Imker abgehalten. Das Ziel desselben war, eine Anzahl erfahrener Praktiker Preußens, meistens Kursusleiter, an die Quelle, an die Stätten der Wissenschaft zu führen, damit ihnen hier das, was ihnen die Praxis schon gelehrt hatte, noch in tiefgründiger Weise von Forschern sich erklären und begründen würde.

In den Räumen der Landwirtschaftskammer am Kurfürstendamm wurden die rund 30 Teilnehmer im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums durch Geheimrat Thomsen begrüßt und der Arbeitsplan des Lehrganges festgelegt. Seine warmen Worte fanden freudigen Widerhall in den Herzen der Erschienenen. Das, was die Wissenschaft zum Heile der Imkerei erforschte, darf nicht verborgen schlummern, sondern es muß weitergegangen werden durch geeignete Männer ins Volk und zu Nutz und Frommen desselben Frucht bringen. Durch solche gemeinsame Arbeit auf allen Gebieten wird auch unser armes, krankes Volk sich wieder aus seinem Elend heraushelfen.

Die in zwei Gruppen eingeteilten Kursisten besuchten an den Vormittagen die Forscher an ihren Arbeitsstätten. Im Nahrungsmittel-Untersuchungsamte der Landwirtschaftskammer weihten Prof. Dr. Baier und Dr. Neumann die Imker in die Chemie des Honigs ein. In der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem sahen die Kursisten den auf unserem Gebiet bewährten Dr. Maaßen und in der Gärtnerlehranstalt Dr. Küstenmacher bei der Arbeit und ließen sich in dem Praktikum, das ihnen die Herren hielten, die Anfertigung mikroskopischer und anatomischer Präparate der Biene lehren. Geheimrat Dr. Maaßen besprach besonders die seuchenhaften Erkrankungen des Biens. Eine ganze Anzahl gelungener Präparate haben die Teilnehmer mit in die Heimat genommen. Die meisten werden sicher daheim gern auf diesem so interessanten Gebiete weiterarbeiten.

Die Gesamtleitung des Kursus war Herrn Dr. Armbruster übertragen. Direkt geschaffen zum Kursusleiter durch sein liebenswürdiges und doch straffes Wesen, die

---

Wir bitten hierdurch unsere werten Leser jederzeit darauf achten zu wollen, daß der Titel unseres Blattes heißt:

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.

Es kommen oft Verwechselungen vor mit Blättern ähnlichen Titels. — Wohnungswechsel bitte stets sofort anzuzeigen.

Leipzig, Lindenstr. 4. **Verlag C. F. W. Fest.**

Digitized by Google

Ergebnisse der Wissenschaft in treffender Form an den Mann zu bringen; klar in der Ausdrucksweise, reicherfahren, ohne Überhebung, gern bereit, auch eine andere Meinung zu hören von Leuten der Praxis, so steht der Kursusleiter wohl vor dem geistigen Auge jedes Teilnehmers. Durch ihn fanden die Kursisten die seltene Gelegenheit, im Zoologischen Museum die reichen, für die Entwickelung der Bienen so bedeutsamen Sammlungen zu sehen. Er zeigte die praktische Königinnenzucht und sprach über das Volk der Bienen und das Bienenvolk, über die Beziehungen zwischen Bienen und Blumen und zeigte unter Zuhilfenahme von Lichtbildern die Forschungsergebnisse des Wärmehaushaltes der Bienen.

Im Hörsaal VI der Landwirtschaftlichen Hochschule, wo sich an den Nachmittagen stets alle Kursisten mit noch anderen märkischen Imkern als Hörer vereinten, sprach auch Dr. Neumann über Honig und Kunsthonig und ihre Bedeutung, Prof. Dr. Baier über die Verfälschungen des Honigs und wirksame rechtliche Vorkehrungen dagegen. Prof. Hartmann las, wiederum an der Hand von zahlreichen Lichtbildern, über Vererbungslehre mit Bezug auf die Bienenzüchtung und die Mendelschen Gesetze.

Auch in den neuangelegten Bienengarten des Kaiser-Wilhelms-Institut wurden die Kursisten vom Leiter geführt. Obgleich die Anlage sich noch im Ausbau befand, so konnten die Besucher doch erkennen, wie hier in praktischer Weise für die Bienenforschung eine zweckmäßige Versuchsstation geschaffen wird.

Durch die Vermittelung des Herrn Pfarrer Aisch-Ketschendorf konnten die Teilnehmer in den Räumen der Universum-Filmgesellschaft den neugeschaffenen, wunderbar schönen, herrlich gelungenen Bienenfilm sich abrollen sehen und ihn begutachten. Es ist eine Musterleistung und er wird seinen Weg, da er für 80 Mark für den Tag verliehen werden soll, durch die Welt machen. Herrn Aisch, der bei der Herstellung des Films als Fachmann der Imkerei und Berater in umfangreicher Weise mitwirkte, hat damit der Gesellschaft zu einem wertvollen Besitzstück verholfen und der Imkerei recht sehr gedient. Aus allen Provinzen des preußischen Staates waren die Kursisten gekommen und reich und vielseitig war der Meinungsaustausch über das Gesehene und Gehörte, eine Freude dazwischen zu sein.

Ein Gedanke ist da angeregt worden, der sicher feste Form annehmen wird. Wir brauchen eine Instanz, die die Imker aller Provinzen vereinigt und beim Preuß. Ministerium der Landwirtschaft die Interessen aller Imker Preußens vertritt, wir brauchen einen Landesverband Preußen. Alle Teilnehmer sind dem Ministerium für Landwirtschaft recht dankbar für die Veranstaltung, die ihnen reichen Gewinn brachte. Noch größer wird der Gewinn sein, wenn der einzelne Teilnehmer, je nach seinem Wunsche und seiner Anlage, Gelegenheit finden würde, bei einem neuen Kurse sich einige Tage nur speziell einem Gebiete, etwa der Faulbrutforschung, der Chemie des Honigs usw. zu widmen.

Unsere Imkerfreunde in der Heimat, die Imkervereine des Vaterlandes würden den Segen solcher Veranstaltungen bald spüren.

Heil dem Fortschritt!

Anweisungen für Blätterstockimker.

Von Friedrich Braun-Holzhausen (Oberhessen).

Da sich immer mehr Imker dem Blätterstock zuwenden, so besteht ein Bedürfnis, der Imkerei im Blätterstock allmonatlich in kurzen Anweisungen einige Zeilen zu widmen.

Wenn nicht alles trügt, so ringt sich die Erfindung des unvergeßlichen A. Alberti endlich durch. Die neueste Erfindung sucht in natürlicher Weise mit einfachen Mitteln den vielbewährten Blätterstock weiter zu vervollkommnen. Da Stillstand Rückgang ist, habe ich diesen Winter noch weitere Verbesserungen angebracht. So ist es jetzt möglich, sowohl im Brut- als auch im Honigraum bienen-

Digitized by Google

dich zu füttern, wobei der Schwimmer im Brutraum nicht mehr angehoben wird. Ein festes Abteil von 4 Waben dient der Königinzucht und der Bildung von Ablegern. Die Überwinterung geschieht auf 9 Waben. Im Honigraum ist ein festes Schied. Die Vorhalle ist verbessert. Eine zweite kleine Vorhalle dient zur guten Zurechtfindung der brünstigen jungen Königin. Der Ableger wird mit einem kleineren Futtergeschirr gefüttert. Ich denke, daß ich bald Nachbildungen des Kastens bringen kann.

Tiefe Stille herrscht jetzt auf dem Bienenstand. Die Fluglochschieber sind mäusedicht zu stellen, bei meinen Kästen ist eine Fluglochklappe ganz hoch zu stellen, die anderen so, daß ein 5 Millimeter breiter Spalt bleibt. Am besten fertigt man sich kleine Klötzchen zum Einstellen der Fluglöcher an. Ich habe bei meinen Kästen Papier untergeklemmt. Ein Klötzchen ist aber besser, weil sich bei kühlem Wetter manche Biene über das Papier zum Fluglochschlitz schlecht zurechtfindet. Die Lufterneuerung ist infolge der bequemen Wabenlängsstellung, fälschlich „Kaltbau" genannt, die denkbar beste. Sollte gelegentlich im Januar ein Flugtag eintreten, so schadet das nichts. Die Bienen mögen fliegen, wenn sie das Bedürfnis dazu haben. Infolge der Vorhalle werden weniger im Schnee zu Schaden kommen als bei Anwendung gewöhnlicher Flugbrettchen. Ich empfehle nicht, Winterbretter in die Vorhalle einzusetzen, um sie zu verdunkeln. Wer Lust dazu hat, mag es tun. Zurück zur Natur heißt die Losung.

Selbstverständlich müssen oben und hinten Wintermatten eingestellt sein. Wer den Honigraum mit Holzwolle ausstopfen will, kommt auch zum Ziel.

Die Bienen ruhen. Aber für den Imker findet sich mancherlei Arbeit: Schon jetzt die Bestellungen auf neue Kästen, Geräte und Kunstwaben machen. Wachs auslassen. Alle Geräte nachsehen und sie vor Rost schützen. Bienenhauben ausbessern — neue sind sehr teuer.

Leider werden wir Imker bedeutend höhere Preise zahlen müssen als letztes Jahr. Die Preise werden vorerst weiter steigen. Wir müssen uns also in Geduld damit abfinden, zumal ja der Honig auch anständig bezahlt wird.

Neu erschienene Bücher.

Vorrätig bei C. F. W. Fest, Leipzig.

Deutscher Bienenkalender 1920. Herausgegeben vom Verm.-Rat Dr. R. Berthold. Preis 2,50 Mk. (Bezug von 10 Stück = 21 Mk.) Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Der „Deutsche Bienenkalender", der auch in diesem Jahre eine ganz vorzügliche Aufnahme und die günstigste Beurteilung in allen Imkerkreisen gefunden hat, liegt uns vor. Der neubearbeitete Kalender in seiner handlichen Form und Reichhaltigkeit vereinigt alle Vorzüge und Neuerungen, die an ein Taschenbuch von Wert zu stellen sind. Vorzügliche Anordnung, eine Reihe belehrender Aufsätze aus der Feder erster Imker, Hervorhebung des rein Praktischen in Bienenzucht und Bienenweide, reichlich bemessener Raum zu täglichen Eintragungen, praktisch angelegte Vordrucke und anderes sind geeignet, jede Beobachtung am Stande rasch festzuhalten und übersichtlich zu ordnen. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Exemplar, ehe er wieder vergriffen ist. (Postscheck-Konto Leipzig 55840.)

Bienenzüchtungskunde. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. Von Ludwig Armbruster. Erster, theoretischer Teil mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. 1919. Berlin, Verlag Theodor Fischer. 120 Seiten. Preis 6 Mk.

Die Bienenzuchtungsfragen, die hier inbezug auf die Vererbungserscheinungen in wissenschaftlicher Gründlichkeit geboten werden, eröffnen für den Bienenzüchter ganz neue Ausblicke. Kein Imker, der Anspruch auf Kenntnis der Rassenzucht erhebt, kann sich dieser grundlegenden Durchdringung und den damit verbundenen Züchteraufgaben auf die Dauer verschließen. Es ist für ihn unerläßlich, die aussichtsvolle Lehre in die Praxis zu übertragen. Das Buch birgt eine Fülle von wertvollen Ergebnissen, deren weitere Ausgestaltung und Einführung in die züchterischen Handhabungen zweifellos zu schätzbaren Erfolgen führen werden. Bth.

Digitized by Google

Wegweiser für neuzeitliche Bienenzucht mit besonderer Berücksichtigung der Königinzucht in 236 Fragen und Antworten. Von Julius Herter, Lehrer für Bienenzucht. 4. Auflage, mit 107 Abbildungen. 214 Seiten. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart, 1919. Preis 4 Mk.

Die rasche Folge von Neuauflagen spricht für die Brauchbarkeit des Buchs. Der erfahrene Verfasser weiß trefflich in alle Gebiete der Praxis wie der Theorie einzuführen und durch die geschickte Gliederung des Ganzen lebhaftes Interesse für die Vertiefung in die einzelnen Zweige zu erwecken. Dazu tritt die vorzügliche bildliche Erläuterung wie überhaupt die Klarheit und Sachkenntnis in der Darstellung, die in allem den gediegenen Kenner und Lehrer verrät. Wer das praktische Buch liest, wird es auch empfehlen. Bth.

Hildegard Volkmann, Die Honigverwendung in Küche und Keller. Eine Sammlung von Ratschlägen und Rezepten. Leipzig 1920. Verlag C. F. W. Fest. 32 Seiten. 8°. Preis 1 Mk.

In dieser sorgfältig zusammengestellten und reichhaltigen Sammlung ist einfachen wie höheren Ansprüchen ausgiebig Rechnung getragen. Der Inhalt erstreckt sich nicht nur auf Honiggebäck, sondern auch auf Honiggetränke, auch Heilmittel und Wachserzeugnisse, die für Küche und wirtschaftlichen Betrieb unentbehrlich sind. Für das imkerliche Haus besonders ist das nützliche Büchelchen als vorzüglicher Berater äußerst wertvoll. Der Honigsegen kommt dadurch erst zur wahren Bedeutung. Keine der Imkerfrauen darf sich diesen Vorteil entgehen lassen. Bth.

E. Zander, Bienen und Bienenzucht. Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftl. gemeinverständlicher Darstellungen. 705. Bändchen. Mit 41 Abbildungen. 102 Seiten. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. 8°. Preis kart. 1,75 Mk., geb. 2,15 Mk. Hierzu Teuerungszuschläge.

Der kurze Abriß bietet eine treffliche Einführung in die Bienenkunde, ebenso vollendet nach Anlage wie Inhalt. Eine derartige knappe, dabei wissenschaftlich strenge und praktisch vollkommene Fassung darf als eine sehr willkommene Erscheinung für den Anfänger wie den Eingeweihten bezeichnet werden. Daß die praktischen Arbeiten nach den Monaten geordnet sind, erhöht den Wert und erleichtert die Benutzung am Bienenstande. Das handliche Büchelchen gehört in die Tasche eines jeden Imkers. Bth.

Kleine Mitteilungen.

M. Kuntzsch †. Im November starb der weithin bekannte Großimker M. Kuntzsch, der Erfinder der nach ihm benannten Doppelbeute und Verfasser des vielgelesenen Buches „Imkerfragen", hochbetagt auf seinem Landsitze Nowawes bei Potsdam.

Zur Zeit, als er seine neue Beute der Öffentlichkeit übergab, ward sein Name viel genannt. Die eigenartige Einrichtung veranlaßte einen regen Meinungsaustausch und war in der Folge nicht ohne Einfluß auf eine Neubelebung in der Bienenwohnungsfrage. Nicht minder war sein inhaltsreiches, wiederholt aufgelegtes Buch der Gegenstand lebhafter Besprechung. In diesem Buche hat der Meister sein Lebenswerk, seine Begabung für praktische Behandlung und eine weitgehende Kenntnis des betriebswirtschaftlichen Teiles der Bienenkunde niedergelegt.

Durch jahrelanges Reisen in allen Ländern, durch Vorträge, durch Veröffentlichung von Monatsschriften hat der unverdrossen Kämpfende unentwegt dem Fortschritte der Bienenzucht zu dienen versucht. Sein letzter Plan, auf eigene Hand in großzügiger Weise den Vertrieb seiner Beute zu übernehmen, ist unerfüllt geblieben.

Der Name Kuntzsch steht hoch in Ehren, ein regsamer Geist, ein Mann von Willenskraft und praktischer Befähigung ist mit ihm dahingegangen. Sein fruchtbares Wirken in der Bienenzucht bleibt unvergessen. Die Schriftleitung.

H. Schmiedeknecht †. Ein hochgeschätztes Ehrenmitglied des sächsischen bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Oberlehrer i. R. Heinrich Schmiedeknecht ist am 6. Dezember in Großsedlitz bei Pirna im hohen Alter von 78 Jahren verschieden.

Der Verblichene war eine verdienstvolle, beliebte Persönlichkeit unter den sächsischen Imkern, eine unermüdlich für die Mithilfe zum Wohle der sächsischen Bienenzucht bedachte Kraft, die jahrzehntelang segensreich gewaltet hat.

In Wort und Schrift, als Gründer von Bienen-Züchtervereinen, als Verbands- und Kreisvorsteher, als Preisrichter, als 2. Vorsitzender der sächsischen Hauptvereins, als Geschäftsführer des Haftpflichtversicherung, als Leiter von Bienenzuchtlehrgängen und als Verwalter des Haupt-Vereins-Bienenstandes hat er sich unvergängliche Verdienste erworben.

Mit ganzer Seele, in ungeschwächtem Eifer und voller Hingabe bis in das hohe Alter blieb er seiner Bienenzucht ergeben. Der Landesverein zeichnete seine Mühen und Erfolge durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft aus.

Digitized by Google

Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, der stattlichen, frischen Erscheinung näher zu treten, wird die gewinnende Art und das Liebenswürdige seines Wesens nicht aus dem Gedächtnis verlieren. Die ganze Hochachtung und Dankbarkeit gebührt dem verdienten Manne.

Auch wir, der er uns viele Jahre hindurch ein willkommener Mitarbeiter war, trauern mit tiefem Empfinden über den Hingang dieses trefflichen Imkers, dem für sein treues selbstloses Wirken höchste Verehrung gebührt. Die Schriftleitung.

Einfache Wachsgewinnung. Große Freude bereitet mir das Wachsschmelzen. Ich will hiermit in kurzen Worten einiges darüber schreiben. Ich fertigte mir aus hartem Holz eine Handpresse, bestehend aus 2 Stück 50 Zent. langen, 14 Zent. breiten und 2,5 Zent. starken Hölzern, welche an dem einen Ende mit handlichen Griffen versehen sind. Durch ein starkes Scharnier sind beide Stücken zu einer Presse verbunden. Ich fülle den Waschkessel mit Wasser und lasse es heiß werden. Die Waben kommen in einen Preßsack aus fester Sackleinwand. Größe 25 mal 40 Zentimeter. Mit der Handpresse drücke ich den Sack ins kochende Wasser, wobei ich ihn noch mit der linken Hand festhalte. Sofort schmelzen die Waben. Jetzt kömmt der Sack zwischen die Presse; hierbei muß allerdings eine zweite Person den Sack halten. Das Pressen geschieht knapp über dem Wasser. Damit alles Wachs ausgeschieden wird, tauche ich den Sack nochmals unter und drücke ihn noch mit der Presse, damit das Wasser gut durch die Trester spült. Das Pressen wird nochmals wiederholt. Die Trester sind so rein vom Wachs, daß sie auch in trockenem Zustande bei einem Versuch im Ofen kaum brennen. Das reine Wachs wird abgeschöpft und kommt in einen Eimer mit kaltem Wasser. Hat man viel zu schmelzen, muß das Wasser im Kessel erneuert werden. Sofort nach dem Schmelzen muß der Kessel gereinigt werden. Das macht sich bei der Hitze sehr leicht. Ein Strohwisch wird an einen Stock gebunden und der Kessel hauptsächlich oben gut abgewaschen. Damit er ganz rein wird, erneuert man das Wasser und gibt etwas Soda hinzu. Ist der Kessel sauber, wird das reine Wachs gleich wieder zurückgegeben, etwas Wasser hinzugeschöpft und erwärmt, bis das Wachs zergangen ist. Davon wird der Kessel nicht beschmutzt. Das Wachs erkaltet bis zum nächsten Tage und dann kann man den Bodensatz leicht abschaben.

Richard Larras, Grumbach, Bez. Dresden.

Bienenkundliche Vorlesung. Auf Veranlassung des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft wird in diesem Wintersemester an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin (Dienstag 6—7 Uhr, Hörsaal VI) eine bienenkundliche Vorlesung, und zwar zunächst über Bienenzuchtbetriebslehre, insbesondere für Siedler, gehalten werden. Der Lehrauftrag wurde dem durch seine wissenschaftlichen Forschungen und Veröffentlichungen über Fragen der Bienenzucht und -haltung den deutschen Bienenzüchtern bekannten Dr. Armbruster vom Kaiser-Wilhelms-Institut für Biologie zu Berlin-Dahlem übertragen.

Herr J. Hübner, Verfasser des bekannten Buches „Schwärmen und Honigertrag", übernimmt vom Januar 1920 an die Schriftleitung des „Neuen Schlesischen Imkerblattes". Adresse: Tannwald, Post Dyhernfurth in Schlesien. Sein Buch, das so großes Aufsehen in Imkerkreisen erregte, ist bald vergriffen. Eine wesentlich erweiterte Neuauflage ist in Vorbereitung.

Zur Klage Hotop gegen Wiechmann. Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um folgende Aufnahme: Meine in dem Artikel „Wo bleibt der beschlagnahmte Honig" gemachten Behauptungen halte ich voll und ganz aufrecht. Dieselben sind keinesfalls „unwahr". Richtig ist allerdings, daß der Herr Oberlazarett-Inspekteur Ludwig Wiechmann es fertig gebracht hat, Privatklage gegen mich einzureichen, aber nur wegen des Ausdruckes „gemein". Auf meine Erwiderung gegen die Privatklage ist das Verfahren bis zur Entscheidung der gegen Wiechmann anhängigen Strafsache wegen „Unterschlagung" eingestellt. Es bleibt vorerst abzuwarten, was die Verfahren erbringen. Mit freundlichem Imkergruß Hotop, 1. Vorsitzender.

Nachahmenswert. Bisher war es in hiesiger Gegend allgemein üblich, daß neuerbaute Chausseen, welche durch Wälder führten, mit Birken, Ebereschen usw. bepflanzt wurden. Kürzlich wurde nun hier die Frage der Bepflanzung der ausgebauten Chaussee Kayna—Roda entschieden. Als Vorsitzender des Imkervereins wandte ich mich in einem Schreiben an den Kreisausschuß und bat darin um Berücksichtigung unserer Wünsche. Alsbald erhielt ich die Vorladung zu einer Besprechung vor dem Herrn Landrat. Dieser ging in der liebenswürdigsten Weise auf alle meine Vorschläge ein und wies den beisitzenden Bauleiter an, alle meine Wünsche zu berücksichtigen. Er sprach ferner seine Genugtuung dahin aus, daß endlich aus der Bevölkerung selbst heraus ein Interesse für obige Frage bekundet wurde. Bisher sei das selten der Fall gewesen. Unsere wunderbar angelegte Chaussee wird nun auf der Strecke nach Roda mit Akazienbäumen und an Brücken und Wegübergängen als besondere Verschönerung mit Linden bepflanzt werden.

Emil Hedicke, Lehrer, Kayna bei Zeitz.

Obstbau und Bienenzucht gehören zusammen, beide sind aufeinander angewiesen. Man hat durch Versuche festgestellt, daß die Blüten unserer Obstbäume ergebnislos vom Baume fallen würden, wenn sie nicht befruchtet würden. Und zwar sind es fast ausnahmslos die Bienen, die diese wichtige Arbeit, wenn auch unbewußt, beim Einsammeln ihres Honigs und Pollens ausführen. Merkwürdig ist es aber, daß sehr viele Obstsorten selbst steril sind, d. h. daß sie mit ihrem eigenen Blütenstaub (oder Pollen) unfruchtbar bleiben, und nur dann Früchte bringen, wenn sie mit einer anderen Sorte bestäubt werden. So ist es vorgekommen, daß riesige Obstplantagen einer einzigen Apfel- oder Birnensorte jahrelang unfruchtbar blieben, ohne daß die Besitzer sich die Sache erklären konnten. Erst als neue Obstsorten hinzukamen, fingen die Bäume an zu tragen. Die Blüten der Obstbäume

Digitized by Google

nd für den Bienenbesuch ganz besonders prak-
sch eingerichtet. Wer also in seinem Obst-
arten Bienenzucht betreibt, nützt sich doppelt.

Pollen im Spätsommer.

Von Zeit zu Zeit kehrt immer die Frage ach einer Pflanze wieder, die im Sommer reich-
ch Pollen liefert. Das Vorhandensein einer
olchen ist allerdings von nicht zu unterschätzen-
er Bedeutung für die günstige Entwickelung der
e wichtigen Spätsommerbrut. In hiesiger Ge-
end sind die Bienenzüchter der Sorge um eine
olche enthoben, denn ein Gewächs aus der
Familie der Kreuzblütler, der ja so viele Freunde
des Bienenzüchters angehören, liefert unseren
Bienen von Juli bis Frosteintritt das Blüten-
mehl in reichem Maße. Es ist dies die Rampe
auch Rauke, Sisymbrium), ein Gewächs, das
einen widerlichen Geruch an sich hat und daher
vom Vieh verschmäht wird, zur Freude des
Bienenzüchters, da seine Bienen in den Sommer-
und Herbstmonaten eifrig den gelben Pollen der
ebenfalls gelben Blüte in schönen Höschen ein-
tragen, und zwar so reichlich, daß auch die Wa-
ben noch gut damit besetzt werden. Die an-
spruchlose Pflanze wächst hier überall an Weg-
rändern, Eisenbahndämmen und Schutthaufen.
In Gegenden, wo sie nicht vorkommt, dürfte sich
vielleicht ein Versuch, sie einzubürgern, empfehlen.

Dr. Rösch, Geisenheim a. Rh.

Anmerkung der Schriftl. Die Rampe oder Hundsrauke (Sisymbrium Crucastrum Poll.) ist vorherrschend in den Rheingegenden anzutreffen, vereinzelter in Mittel- und Norddeutschland. Hier ist die Wegerauke Sisymbrium offizinale Scop.) häufiger, deren kleine blaßgelbe Blütchen ihre reichen Pollen auch bis Oktober bereit halten. Eine größere Verbreitung beider Arten durch Austausch von Samen wäre mit Rücksicht auf den hohen Wert später Pollenpflanzen sehr zu unterstützen.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

L. M. i. Hbr. Frage: Aus meinen Lehrbüchern kann ich mir über die jungfräuliche Zeugung keine klaren Vorstellungen machen. Wie können danach im Bienenstocke geschlechtsreife Wesen entstehen? Wäre es möglich, darüber eine Aufklärung zu erhalten? — Antwort: Die Lehre über die jungfräuliche Zeugung ist so zu verstehen, daß die Königin und die Arbeitsbienen unter Umständen ohne männliche Befruchtung Eier legen, aus denen sich lebende Bienen, jedoch nur männlichen Geschlechts (Drohnen) entwickeln. Im allgemeinen bleibt das oberste Naturgesetz bestehen, daß lebende Wesen nur erzeugt werden können durch Zusammenwirken zweier Geschlechter. Die Bienenmutter und unter gewissen Voraussetzungen auch die Arbeitsbienen dagegen sind fähig, lebende Wesen zu erzeugen von sich aus, unbegattet, unbefruchtet. Die Entdeckung, daß die Drohneneier einer Befruchtung nicht bedürfen, gelang dem Pfarrer Dzierzon im Jahre 1835 bei einem Nachschwarm, dessen junge Königin nicht ausfliegen konnte, weil ihr ein Flügel abgebissen worden war. Die Königin blieb jungfräulich, fing aber trotzdem an, Eier zu legen, aus denen jedoch nur Männchen hervorgingen. Diese Beobachtung brachte ihm den Beweis, daß die Drohneneier einer Befruchtung nicht bedürfen. Und 1845, volle 10 Jahre der Beobachtung später, sprach er den Satz aus: „Sämtliche Eier im Eierstock der Königin und der eierlegenden Arbeitsbienen sind von Natur aus männlichen Geschlechts, bedürfen keiner Befruchtung, und wird deren männliches Geschlecht durch die Befruchtung mit einer Drohne in das weibliche Geschlecht umgewandelt.“ Seine Erkenntnis aus einer praktischen Erfahrung galt ihm als erwiesen, nachdem seit seiner Einführung der italienischen Biene gelbe Drohnen aus den mit italienischen Königinnen umgeweiselten Stöcken geflogen waren. An der Richtigkeit der Lehre ist heute nicht mehr zu zweifeln.

O. M. i. Abg. Frage: Längs meiner Wiese in der Nähe des Bienenstandes läuft ein breiter feuchter Graben, den ich mit Pollenweiden im Frühjahr bepflanzen will, und zwar in verschiedenen nacheinander blühenden Sorten, um möglichst die Pollentracht ausdehnen zu können; denn sie ist hier sehr knapp. Ich halte den Mangel als Ursache, daß die Völker im Frühjahr sich so langsam entwickeln. Ich bitte sehr darum, mir die zeitigsten und auch spätesten Sorten mit anzugeben. — Antwort: Die erstblühende im März, die früheste von allen, ist die Reifweide mit großen Kätzchen (Salix daphnoides Will.), die auch als kellerhalsblättrige bezeichnet wird, dann folgen die spitzblättrige Weide mit kleineren Kätzchen (S. acutifolia Willd.), die Purpurweide (S. purpurea L.), die Korbweide (S. viminalis L.), die Werft- oder Graue Weide (S. cinerea L. mit der Abart Salix cinerea pur-

---

Unsern Lesern in Österreich. und Ungar. Ländern zur gefl. Notiz, daß der Verlag angesichts der Währungsverhältnisse sich entschlossen hat, den Beziehern, welche den Betrag für 1919 noch schulden, bei Weiterbezug und schriftl. Einverständniserklärung, den Bezugspreis auch für 1920 noch zu stunden, bis der Kronenstand sich im Laufe dieses Jahres erheblich gebessert hat.

Verlag Fest, Leipzig

Digitized by Google

purea Wüst), die Salix moschata, und die bekannte Salweide (S. caprea L.). Im April treten in Blüte die Knack- oder Bruchweide (S. fragilis L.), die Mandelweide (S. amygdalina L.), die Ohrweide (S. aurita L.), die Ufer- oder Lavendel-Weide (S. incana Schrank.), die Phylicablättrige Weide (S. phylicaefolia L.) und die Schwärzliche Weide (S. nigricans Smith). Im Mai die Silberweide (S. alba L.) und die Lorberweide (S. pentandra, L.), die bis in den Juni blüht. Außer Weiden würden aber noch als zeitige Pollenträger in Gärten anzupflanzen sein die Kornelkirsche (Cornus mas, L.), der Eibenbaum (Taxus bacata. L.) und die dankbaren Krokus, Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, Jonquillen, Tazetten, Scilla und Muskari.

P. Lg. i. Pf. Frage: Durch die zu späte Zuckerlieferung bin ich stark im Rückstande mit dem Füttern geblieben. Die Bienen nahmen die flüssige Zuckerlösung nicht mehr auf. Ich möchte mir deshalb Tafeln aus Zucker herstellen, von denen ich früher gehört habe. Könnten Sie mir mitteilen, wie diese hergestellt werden? Und ob sie angenommen werden? — Antwort: Das Zuhängen von Futtertafeln empfiehlt sich sehr. Vorher etwas angefeuchtet, wird ihnen tüchtig zugesprochen. Die Bereitungsweise ist die: Zwei Kilogr. Kristallzucker werden mit drei Viertel Liter Wasser unter beständigem Umrühren bis zum Fadenziehen eingekocht, dann wird 40 Gramm Stärkemehl, 2 Gr. Albumin (getrocknetes Eiweiß), 2 Gr. phosphorsaurer Kalk, 2 Gr. kohlensaurer Kalk und 2 Gr. Salizylsäure hinzugerührt, und wenn die Masse beginnt, sich zu verdicken, in die auf glatter Unterlage festliegenden Rähmchen eingegossen. Nach Verlauf von einer halben Stunde muß die Gußmasse hart geworden sein. Wäre dies nicht der Fall, ist nicht dick genug eingekocht worden. Gegen das Ankleben auf der Unterlage schützt ein eingeschobener und vorher angefeuchteter Papierbogen, der nach dem Erkalten und eingetretener Härtung der Gußmasse mittels nassen Schwammes vor dem Einhängen in das Volk leicht wieder zu lösen ist. Eine Tafel von der Größe eines Halbrähmchens Deutschvereinsmaß reicht im März für 14 Tage hin, im April acht Tage.

Bh. L. i. Gchh. Frage: Beim Herstellen eines Feglings sind mir, ohne zum Ziele zu kommen, wiederholt die jungen Königinnen abgestochen worden. Soll man sie erst absperren, oder ohne weiteres den aus mehreren Stöcken gesammelten Bienen zusetzen? Und wie ist dann zu verfahren? Antwort: Der Fealina wird am zweckmäßigsten in einem dafür besonders eingerichteten Schwarmfangkasten mit Futtervorrichtung, Seitenlüftung und Bienentrichter hergestellt. Sind die Bienen durch den Trichter abgefegt, wenige Minuten dem Tageslicht ausgesetzt, so wird im Trubel die Königin hinzugegeben, sofort das Volk ergiebig gefüttert und auf 48 Stunden im kühlen dunklen Raum sich selbst überlassen. Die eingetretene Ruhe und gerundete Traube verrät das Gelingen. Ist eine derartige Einrichtung nicht vorhanden, so wird eine leere Bente mit Mittelwänden und ein bis zwei teilweise g füllten Honigwaben ausgestattet und in Mit des Stocks auf eine der Futterwaben die Kö gin unter Käfig gesetzt. Es werden möglic viele Bienen hinzugefegt, dann wird abends g füttert und am nächsten Tage die Königin fre gegeben. Die Annahme ist gesichert.

F. Eg. i. Obl. Frage: In meine Be ten, die ich baue, gedachte ich auch ein festes A sperrgitter mit einzulegen, werde aber darau aufmerksam gemacht, daß durch die Einschrä kung Honigeinbuße veranlaßt wird und a durch das Durchzwängen Beschädigungen d Bienen an Haaren und Flügeln eintreten. B ruht das auf Wahrheit, und wie sind die M nungen darüber? — Antwort: Der Engp soll die Königin davon abhalten, im Honigra Brut zu legen und durch diese Brutbeschränkun den Honigertrag steigern. Ein Markerwerkzeu als welches es vielfach noch gilt, ist das Absper gitter, wenn es richtig und sorgfältig hergest ist, nicht. Die Graze-Gitter mit Holzgrundstäbe ebenso die Linde'schen und Heidenreich'sch Drahtstäbchengitter, die gehärtete Lederpappe m Glasurüberzug wie die Zinkbleche mit abgeschl fenem Grat bewähren sich. Wenn Sie niede oder kleine Rahmen verwenden, darf die A sperrgitterfläche nicht zu groß sein. Meist genü schon die Breite von 9 Zent. als Einlage zwisch die Deckbrettchen, bei Stocktiefen von mehr a 12 Rahmen wird ein zweites nötig.

O. F. i. Gl. b. M. Frage: 1. Ich ha mir dieses Jahr einige Heidevölker gekauft u diese mit Zucker — nur Zucker — aufgefütte Ein Kollege sagt mir nun, daß dies nicht g tue. Da die Bienen keinen Pollen mit eintrag könnten, würde das Zuckerwasser in den Wab sauer. Stimmt das? — 2. Ich interessiere mi für ein wirklich zuverlässiges Brennmaterial f den Rauchapparat. Ich habe eine Schweize Rauchmaschine und habe bisher mit Faulbe praktiziert, was mich aber nicht recht befriedig Wenn der Smoker am nötigsten gebraucht wir ist er gewöhnlich „ausgegangen". Vor de Kriege hatte ich einmal auf einer Ausstellu eine kuchenartig gebackene Masse gesehen, u wollte mir auch durch einen Kollegen, der n länger dort blieb, ein Stück mitbringen lass aber dasselbe ist, wie der Freund sagte, auf d Transport zerbröckelt; ich denke in seinem eigen Rauchapparate. Wenn Sie mir also irge etwas nennen könnten, was, wenn einmal a gebrannt, auch sicher weiter brennt bzw. glimm ohne daß man fortwährend den Blasebalg zu b arbeiten braucht, so wäre es mir angenehm. Antwort: Die Auffütterung mit Zucker g nügt bis zum Frühjahr. Erst wenn die Brutla eingetreten ist, muß zur Bereitung des Futt saftes Pollen und Honig zur Verfügung steh Die im Herbst aufgetragene Zuckerlösung säu in den bedeckelten Waben nicht. — 2. Von d Brennstoffen, die für den Handbläser zur V fügung stehen, sind faules Holz, Torf und Lo die bevorzugten. Bei Verwendung von Fa holz ist wichtig, daß es wirklich ausgetrockne

Digitized by Google

nd daß möglichst auch verschiedene Holzarten, Weiden, Pappeln, Buchen, Linde zusammen gemischt werden. Die erwähnte kuchenartig gepreßte Brennmasse wird, ähnlich den Cuskol-Briketts, die gut glimmen, ohne zu versagen, aus Torf oder Lohe und durchtränkten Sägespänen hergestellt gewesen sein. Beim Handpläser und namentlich dem schweizerischen von Bösch ist beim Wegsetzen zu beachten, daß er aufrecht steht, nicht gelegt wird.

W. D. i. G. Frage: Es heißt, man kann den Nachschwarm zum Nachschwarm ohne weiteres zuschütten, wenn der zu verstärkende erst 2—3 Tage vorher gefallen ist. Damit habe ich aber wiederholt üble Erfahrung gemacht. Die Völker kamen nicht vorwärts und gingen, weiselos geworden, schließlich ganz ein. Wie hätte man es wohl besser machen müssen? — Antwort: Wenn die Vereinigung von Nachschwärmen ungefährdet vor sich gehen soll, dann muß sie an dem gleichen Tage oder spätestens dem nächsten geschehen, andernfalls ist meist der Verlust beider Königinnen zu befürchten. Richtiger ist es immer, den zweiten Nachschwarm vor der Hinzugabe zu entweiseln. Vorzuziehen ist aber, den zweiten Schwarm überhaupt nicht zu opfern, sondern ihn selbständig aufzustellen und gelegentlich mit Bienen, die auf ausgeschleuderten feuchten Honigwaben in volksstarken Stöcken gesammelt werden, zu verstärken. Jeder Nachschwarm, mag er noch so klein sein, ist überaus wichtig als Ersatzvolk für Neubeweiselungen. Mittels ihrer ist die einfachste und beste Königinzucht durchführbar.

B. V. i. Zsch. Frage: In einem Bienenvolke bemerkte ich Ende Juli neben ganz gesund ausgebildeten Drohnen eine Anzahl weißköpfiger. Auch die drei kleinen Punktaugen auf der Stirn waren weiß. Die Fühler dagegen schwarz. Ist das eine Krankheit, oder wie ist diese sonderbare Veränderung zu erklären? — Antwort: Eine Gefahr für die Gesunderhaltung des Volkes ist mit dem Auftreten dieser Weißköpfe nicht verbunden. Die Erscheinung ist als Albinismus (Weißsucht) bekannt und erklärt sich aus dem Mangel an Pigment, d. h. an tierischem Farbstoff in den Zellschichten. Sie tritt beim Menschen (Albinos, Kakerlaken) wie beim Tier, namentlich weißen Mäusen, Kaninchen auf. Eine Umweiselung im Mai ist angebracht.

Fr. Mg. i. K. Frage: Bei der Herbstprüfung fand ich in einem Stocke, daß die Königin die Eier nicht auf dem Zellenboden, sondern unten am Rande abgesetzt hatte. Ist das Volk in Ordnung oder etwa afterdrohnenbrütig, daß Ruhr und Verlust des Stockes eintreten könnte? — Antwort: Derartige Fälle, daß die Königin die Eier nicht genau inmitten des Zellenbodens, sondern seitlich am Rande absetzt, kommen vor, namentlich wenn die Königin durch Fußverletzung in der freien Bewegung behindert ist. Entwicklungsfähig sind diese Eier. Bei Afterdrohnenbrütigkeit werden mehrere Eier neben und übereinander unregelmäßig gelegt.

W. Dr. i. L. Frage: Die unter den Wintersitz im Bruttraume eingeschobenen Papptafeln haben sich so geworfen und Wasser gezogen, daß ich sie beseitigen mußte. Es wird mir empfohlen, Linoleumreste zu verwenden, weil damit durch ihre bakterientötende Eigenschaft das Volk von Ansteckungsgefahr frei bliebe. Was halten Sie von diesem guten Rat? — Antwort: Bakterientötende Wirkung hat das Linoleum nicht. Sehr bewährt haben sich die Astralit- und Ruberoideinlagen.

R. Bst. i. Lg. Frage: Bei Angeboten von nackten Völkern heißt es: 4 Pfund, 5 Pfund usw. stark. Unter 3 Pfund soll der Schwarm nicht sein. Wieviel Bienen können ungefähr 5 Pfund sein? Ist es möglich, ungefähr das anzugeben? — Antwort: Bei der Gewichtsbestimmung ist ein Unterschied zwischen Schwarm- und Stockbienen zu machen. Die Schwarmbiene versieht sich vor ihrem Abzug erst noch mit ihrem Reiseproviant, und der würde in Rechnung zu stellen sein. Eine einzelne Schwarmbiene wiegt 0,12 Gramm, hundert also 12 Gramm. Ein fünfpfündiger Schwarm müßte demnach 20 833 Bienen enthalten.

R. Tch. i. Hffl. Frage: In meinen Hinterladern nässen die Fenster so, daß ich nicht weiß, wie ich Abhilfe schaffen soll. Was wäre dagegen zu tun? Auch an den Wandungen ist alles feucht. — Antwort: Ersetzen Sie die Fenster durch Rahmen mit Drahtgittern, und an diese fügen Sie gut abschließendes Strohkissen. Damit ist Abhilfe geschaffen. Ist dieser Abschluß nicht wirksam genug, hängen Sie noch Decken über die Rückwand.

L. M. i. Nch. Frage: Ausnützung der Rotkleetracht betreffend. — Antwort: Der Rotklee ist für Bienen wegen des zu tiefen Blütenkelches nicht zugänglich. Versuche von Neuzüchtungen sind noch nicht abgeschlossen. Wenn Sie Ihrem Kopfkleesaatgut den zartstengligen und raschwüchsigen Gelbklee beimischen, finden die Bienen aus ihm gute Tracht und der Futterertrag wird nebenbei erhöht.

G. Mg. i. St. Frage: Während des Winters habe ich vor, mir einige Breitwabenkästen zu bauen. Aber ich weiß nicht recht, ob ich Mehrbeuten herstelle oder Einbeuten. Mehrbeuten sind wohl, weil billiger in den Zutaten und Auslagen, vorzuziehen. Aber ich hätte doch erst gern Ihren geschätzten Rat, um den ich freundlichst bitte. — Antwort: Einzelbeuten, wenn sie doppelwandig hergestellt werden, verdienen den Vorzug. Das bequemere Versetzen auf dem Stande, das leichtere Hantieren und geringere Gewicht bei Wanderung sprechen für die Einbeute. Zwar ist nicht zu verkennen, daß in Doppel- oder Mehrbeuten die Völker im engeren Anschluß aneinander wärmeren Sitz gewinnen können, aber das kann auch den Nachteil haben, daß das Brutzentrum mehr nach den Zwischenwänden verlegt und dadurch die gleichmäßige Brutausdehnung gestört wird. Wählen Sie die doppelwandige Einzelbeute, werden Sie später nichts zu bereuen haben.

Digitized by Google

Fr. Hllr. i. Gr. K. Frage: Das Wurstkraut soll eine auffallend gut beflogene Bienentracht sein, die auch reich honigt. Was ist das für eine Pflanze, hier kennt sie niemand, und woher ist sie zu beziehen? — Antwort: Der Mairan-Dost oder der Majoran (Origanum Majorana L.), das Küchenkraut, das überall angebaut wird und für die Wurstbereitung unentbehrlich ist, wird Ihnen doch bekannt sein? Jeder Gärtner führt die vielbegehrte Gewürzpflanze.

O. F. i. T. Frage: Welche neuzeitlichen, guten Bienenwohnungen eignen sich für Freistand? — Antwort: Die Zanderbeute ist für Freistand nach Bauart und Vorrichtung für Wetterschutz besonders hergestellt. Vorzugsweise eignen sich sämtliche Beuten mit Oberbehandlung für die Freiaufstellung. Sonst sind ebenso Blätterstöcke wie jede Art von Hinterladern bei dauerhafter Herstellung und sorgfältiger Verpackung im Winter für Freistand geeignet.

Fr. Mzb. i. Kl. Frage: Gibt es ein Mittel, die Honigschleuder gegen Rosten zu schützen? — Antwort: Sauberkeit zur Erhaltung der Zinnpolitur sind die besten Mittel. Die Honigtropfen dürfen an der Kesselwand nicht hängen bleiben, sonst gibt es bald schwarze Flecken, und außerdem ist die Schleuder des öfteren trocken abzureiben zur Vermeidung des Rostens infolge der Beeinflussung der wechselnden Winterfeuchtigkeitsgrade. Das Einreiben mit Oel, das auch empfohlen wird, kann nur befürwortet werden, wenn geruchfreies Olivenöl dazu verwendet und vor Indienststellung der Schleuder gründlich beseitigt wird. Ein dünner Überzug der Innenfläche mit dem farblosen Damarlack könnte noch in Frage kommen, der glashart wird und auch späterem feuchten Abreiben standhält, das müßte aber einige Wochen, bevor die Schleuder wieder gebraucht wird, geschehen, damit der zunächst anhaftende Lackgeruch verflüchtigen kann.

M. Hbstr. i. Lch. Frage: Im August sah ich zu meiner großen Verwunderung zwei Königinnen in einer Lagerbeute. Das war untrüglich, denn meine Augen konnten nicht täuschen. Trotzdem wird in unserem Verein die Tatsache bestritten und darauf hingewiesen, daß beim Begegnen der beiden im Kampfe die schwächere abgestochen würde. Meine Beobachtung widerspricht dem. Dürfte ich freundlichst um eine Aufklärung bitten? — Antwort: Daß zwei Königinnen ausnahmsweise neben einander in friedlichem Einvernehmen im Stock sich aufhalten, ist wiederholt festgestellt worden. Ich selbst habe beobachtet, wie die alte Mutter unbelästigt von der Umgebung eine Begegnung mit der jüngeren hatte. Schwerfällig zog die Altersschwache die Wabe hoch, hielt beim Zusammentreffen mit der Jüngeren kurze Rast, während deren die Fühler beider sich berührten und setzte dann unbehelligt ihren Weg, den Kopf der Jüngeren ruhig überschreitend, in gleicher Richtung weiter fort.

A. Schw. i. Obwh. Frage: Betriebsweise betreffend. Antwort: Ihre vielen Fragen finden Sie eingehend behandelt in unserem diesjährigen Bienenkalender, Sonderabschnitt: Am Bienenstande: Beobachtungen und praktische Ratschläge.

Bekanntmachungen.

Patentbericht

Mitgeteilt von Ingenieur Herbert E. Britz, Spezialbüro für In- und Auslandspatente, Berlin S 61, Baerwaldstraße 59.

Das Büro erteilt unseren Lesern kostenlos Rat und Auskunft in Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen und dergleichen Angelegenheiten.

Abschriften der nachstehend aufgeführten Anmeldungen können durch das Büro bezogen werden.

Patenterteilungen.

Nr. 317 808 Martha Klimke geb. Essenberger, Klogau, Poststr. 4, Wachspresse.

Gebrauchsmustereintragungen.

Einspruch unzulässig, es kann nur Löschung beantragt werden.

Nr. 665 172 Heinrich Winkelmann, Visselhövede, Kunstwabe usw.

Nr. 71 490 E. Heidenreich E. m. b. H., Sonnenburg N.-M. Vorrichtung zur Regelung des Abstandes der Rähmchen in Blätterstöcken.

Nr. 716 678 dieselbe. Futtertrog für Bienen mit abnehmbarer Tülle für die Futterflasche.

Nr. 716 688 dieselbe. Futtertrog für Bienen mit gelochter, zweckmäßig gebogener und herausnehmbarer Einlage zum Füttern.

Nr. 716 166 Martin Erich Neumann, Königsstein a. Elbe. Umfassungsrahmen für Bienenrähmchen.

Nr. 716 167 derselbe. Treppenspalträhmchen mit Seitenführung und Nut.

Nr. 717 999 derselbe. Spalteinsteckrähmchen mit Seitenführung und Nut.

Nr. 718 003 E. Heidenreich E. m. b. H., Sonnenburg N.-M. Futtergefäß für Bienenwohnungen mit durch Lappen befestigten Teller.

Nr. 718 004 Wilh. Ritterrath, Bonn a. Rh. Metallgleitschienchen nebst Ösen als Führung für Bienenrähmchen.

Nr. 713 224 Richard Larras, Grumbach bei Wilsdruff i. Sa. Fluglochumschaltung an Bienenstöcken.

Nr. 720 536 Wilhelm Schmitz, Vohwinkel, Rhld. Bienenstock.

Nr. 720 619 Franz Sonntag, Paderborn i. W. Bienenwohnung.

Nr. 720 619 Albert Hofmann, Schönkirch bei Tirschenreuth, Oberpf. Aufhängevorrichtung für Wabenrahmen in Bienenwohnungen.

Nr. 721 142 Andreas Enes, Bayreuth. Schiedbrett für Bienenwohnungen.

Digitized by Google

Weshalb opfern Sie Ihr Geld

Ihr teure, komplizierte durch viel Reklame angepriesene und nicht empfehlenswerte Bienenwohnungen? Machen Sie einen Versuch mit meiner Bienenwohnung **„Fortschritt"**, wobei Sie die Vorteile langer praktischer Erfahrung vereinigt finden. Verlangen Sie mein Preisbuch über Bienenwohnungen usw. Ferner empfehle ich meine **Kunstwabe „Erika"**. Selbige wird sofort von den Bienen ausgebaut und dehnt sich nicht. Referbar in jedem Format.

Honiggläser mit Schraubdeckel und Einlagen.

1/2	1	2	3	5 Pfund
40.—	48.—	80.—	150.—	180.— Mark p. 100 Stück

Honigdosen mit Eindruckdeckel 9 Pfd. Inhalt Mk. 1.70 per Stück, ein Lattenversand dazu, speziell für den Postversand geeignet, sehr empfehlenswert Mk. 0,40.

Meine sich **praktisch bewährte Honig- und Wachspresse** kostet heute, solange der Vorrat reicht, Mk. 200. . Viele Anerkennungsschreiben über das gute Bewahren dieser Presse gingen mir unaufgefordert ein. Mein gesetzlich geschützter **Honig-Leck-Apparat** kostet heute Mk. 100.—. Honigpreßbeutel, Wachspreßbeutel, Futtergefäße u.s.w. in den verschiedensten Ausführungen bringe ich in empfehlenswerte Erinnerung.

Wilhelm Böhling, Visselhövede,
Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte
Großimkerei-Betrieb :: Kunstwaben-Walzwerk.

C. F. W. Fest in Leipzig, Lindenstr. 4 (Postscheck-Konto 53840):

Die Tracht!

Lebensnerv unserer Bienenzucht.

Wegweiser mit Trachtkalender Verbesserung unserer Trachtverhältnisse

Wanderlehrer **Fried. Fischer,** Preis: Mk. 1.80.

Bathe-Kasten

4 Etager gut erhalt **kauft**
Julius Elfers
Bremen, Werderstraße 44.

RAUCHTABAK

Die tabakgleiche Mischware
1. 70 % Tabak, 30 % Kirschfeuergedarrt und präpariert
2. mit 60 % Tabak, 20 % Eichblatt und 20 % Hopfen, tadellos gesauçet, wirklich guischmeckend, p. Pfd. 6 ℳ ab hier
Nachn. solange d. Vorrat reicht
Hannover
Bunde, Am Schatzkamp 9.

Weissblechdosen

Mds. 60 Stück Mk. 24.—
„ 18 „ „ 18.90
„ 15 „ i. Karton „ 19.50
Preisliste frei.

Kaufe Honig
Harrsen, Hamburg 37.

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

— von solider und praktischer Bauart, keine billige Massenware. — Verwendbar auch da, wo kein Herd vorhanden ist, da derselbe in die Maschine zu schieben geht. Verblüffend schnelles intensives Wachsauslassen. Der Schmelzer ist äußerst einfach und erzeugt ein schönes reines Wachs. Preis Mk. 55.—.

M. R. Wolf, Lindenau b. Kötzschenbroda.

Eine Goldgrube

bildet nur **neuzeitliche** Bienenzucht, welche 1000fach bewährte Erfahrungen d. **größten Meister** benutzt, aber alle Künsteleien meidet Als bestes Lehrbuch wird von allen, die es kennen, dringend empfohlen

Exner: Nutzbringende Bienenzucht

Fortgesetzte Nachbestellungen! — Portofrei 2,50 ℳ Nachn. entspr. mehr.

Verlag Imkerfreund, Warmbrunn Riesengeb.

Imkerin sucht Bienenstand

oder geeignetes Grundstück zu kaufen,
oder Stellung als Imkerin wo sie sich selbst einige Völker halten kann.

Offerte unter **E. W.** an Firma C. F. W. Fest in Leipzig, Lindenstraße 4 erbeten.

Digitized by Google

Inhalt des Februar-Heftes.

Welche Betriebsweisen stehen dem Frühtrachtimker zur Verfügung, um die Nachteile des Schwärmens für die Honigernte auszuschalten, bezw. das Schwärmen für die Honigernte auszunützen. Von Fr. Fischer . . . . .
Was uns not tut! Von Caesar Rban. (Mit 4 Abbildungen) . . . . .
Meine 20-jähr. Erfahrungen in der Bienenzucht. Von Guts- u. Baumsch.-Besitzer Otto Schumann
Bienenpflege im Februar. Von Lehrer E. Neumann . . . . .
Asclepias syriaca L., die indische Seidenpflanze. Von Obergärtner K. Muß . . . . .
Anweisungen für Blätterstockimker. Von Fr. Braun . . . . .
Neu erschienene Bücher . . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . . .
Kleine Mitteilungen . . . . .
Eingegangene Anfragen . . . . .
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 1

Jahresabonnementspreis nur 4.50 Mk. (Ausland 6 — Mk.), wenn beim Verlag C. J. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bes. Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 83) erhebt die Post noch 28 Pfg. Bestellgeld. — (Untern Zeitsch. Titel bitte genau zu beachten). — Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto 8

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt **Telephon Nr. 83**

Reinen feinsten Rauchtabak in Packungen zu 100 Gr. **4** Mk., Doppelbrief **8** Mk. franko, Postkolli 9 Pfd. **180** Mk. franko.

Tabakmischware für Dathepfeifen, sehr gut brennend, so lange Vorrat reicht 200 Gr.-Doppelbrief **1,50** Mk. **Imkerpfeifen** aller Art.

Kunstwaben, aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen.
Rähmchenstäbe. Bienenwohnungen verschiedener Systeme.
Honigschleudern mit neuem „Triumpf"-Ober- und Unterantrieb, D. R. P. Honigschleudern verschiedener Systeme.
Honiggläser, Honigdosen, Honigkannen in bekannter Güte.
Kunstwaben-Gußformen in Zink und Kupfer aller Größen.

Königin-Absperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben.
Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften **nach Preisbuch.**
Bienenvölker und Schwärme zu kaufen gesucht zu hohen Preisen.
Einige **gebrauchte Kunstwaben-Gußformen** verschiedener Größen.

Preisbuch Nr. 10 erscheint im März.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Literatur, ein sic Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der Bienenzucht . . . ." Derart lau die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich aus der Imkerwelt zugehen.

Preis ℳ 2.70 franko gegen Einsendung des Betrags auf Postscheckkonto 3325 Frankfurt a. Main (Nachnahme 25 Pf. mehr).

Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh

Auszug-Preisliste über **Original-Breitwaben-Blätterstöcke** mit dem neuen Schied (D. R.-G.-M.) gra

Suche Bienenhonig

zu kaufen und erbitte Angebote mit Preisforderung.

Gühler, Honiggrosshandlung
. O. 33. (Treptow), Elsenstrasse 3.

Restlose Wachsgewinnung durch Günthers

Heisswasser-Wachs-Press

D. R. G. M.
Nur zu beziehen durch
A. Günther, Wehrsdorf Sachsen.
Bei Anfragen Rückporto.

Versammlungs-Kalender.

☛ Einsendungen müssen spätestens bis 18. jeden Monats beim Verlag eintreffen.

Ballenstedt: Sonntag, 8. Febr., 3 Uhr Hauptversammlung im „Deutschen Haus": 1. Rechnungslegung. 2. Rückblick auf 1919. 3. Bestellung auf Mittelwände. 4. Bis 8. Februar ist von allen Mitgliedern die genaue Zahl der eingewinterten Völker schriftl. dem Vorsitzenden zu melden; wer es unterläßt, hat später die Folgen zu tragen. Die noch restierenden Beiträge für 1919 und die neuen für 1920 (6 M.) sind bis zur Versammlung zu zahlen oder werden inkl. Kosten durch Postnachnahme vom Kassierer Herrn Gärtnereibesitzer Butzmann eingezogen. 6. Verschiedenes. D. V. Aisleben.

Chemnitz u. Umg.: Montag, 9. Febr. 7 Uhr Versammlung im Prälaten. Vortrag über Absperrgitter. Die Vereinssteuer von 6 M. kann durch Zahlkarte an den Verein auf Konto Nr. 29927 Amt Leipzig abgeführt werden.

Delitzsch u. Umg.: Sonntag, d. 8. Februar 3 Uhr im Gasthof „Zum eis. Kreuz" Vortrag des Herrn Petzold: Der Bien ein Organismus.

Dippoldiswalde u. Umg.: Bußtag, 26. Febr., 2 Uhr Hauptversammlung im „Roten Hirsch": Jahres- und Kassenbericht, Neuwahlen, Beitragserhöhung, Arbeitsplan 1920, Verschiedenes. Zahlreicher Besuch erbeten.

Döbeln u. Umg.: Sonntag, 8. Febr. 4 Uhr im Rest. zur Sorge. Kunstwabenbestellung und Vortrag des Herrn Dr. Philipp über Entstehung der Faulbrut und deren Beseitigung. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Kreißig.

Düsseldorf u. Umg.: Sonntag, 8. Februar, 4 Uhr. Deutsches Haus. 1. Rechnungslage. 2. Bericht des Schriftführers und des Bücherwarts. 3. Angabe der eingewinterten Völker zwecks Zuckeranforderung für 1920, 4. Bericht des Schriftführers über Erwerb und Verteilung von sog. Ergelzucker. 5. Zahlung der Vereinsbeiträge und des Abonnements für die „Deutsche Illustr. Bienenztg.", Bestellungen auf diese und auf Imkereiartikel. 6. Vortrag: Unsere Bienen im Winter. 7. Verschiedenes. Dubitscher.

Elsterwerda / Sonnabend, 7. Februar, im Vereinslokal.

Frankfurt a. M.: Deutscher Bienenzucht-Klub. Mittwoch, 4. Febr., 6½ Uhr Lichtbilder-Vortrag in der Aula der Musikschule (Oberweg): „Die Honigbiene, ihr Leben und ihr Bau". Freunde der Imkerei herzlich willkommen! D. V.: Wehner.

Hosterwitz: Freitag 6. Februar b. Winkler.

Hoym (Anhalt) u. Umg.: Sonntag, d. 8. Febr., Die neue Wabenpresse für Kuntzschmaß. Verkauf der bisher. Presse f. Dtsch. Normalmaß an ein Mitglied. Ein Meisterstock. Eine Schleudermaschine. Verschiedenes. Besuch dring. erwünscht.

Leipzig: Sonntag, 8. Febr., 4 Uhr in „Ulrichs Bierpalast", Petersteinweg 19, vorderer Saal. Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Monatliche Anweisungen. Herr Heinrich. 3. Bericht über die Haftpflicht. Herr Freyer. 4. Bericht über den zu errichtenden Lehrbienenstand. Herr Dornheim. 5. Vortrag; „Die Staatsform des Bienenvolkes". Herr Dr. Möckel.

Am 21. Februar, 4 Uhr, feiert unser Verein im Zoologischen Garten sein 50. Stiftungsfest. Die zum Versand kommenden Einladungskarten wolle jedes Mitglied mit Namensunterschrift versehen. Wir nehmen auch hierdurch Gelegenheit, die Mitglieder nebst Angehörigen zur Jubelfeier herzlich einzuladen. Imker von auswärts willkommen! Der Festausschuß.

Limbach: Sonntag, 8. Febr, nachm. 5 Uhr im Palmgarten.

Imker-Vereinigung Neu-Isenburg: Sonnt., 22. Febr., 3 Uhr im Schweizerhof Vorführung von Neuheiten. Vortrag: Nahrungsaufnahme und Kälte beim Bienenvolke.

Pillnitz u. Umg.: Sonnt., 8. Febr.. Schmiede. Oberpoyritz.

Sektion **Obertaunus:** Sonntag, 22. Febr., 3½ Uhr im Gasthaus z. „Gambrinus" (Eisenbahnhotel) in Bad Homburg v. d. H. Versammlung. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben. Hotop

Wiesa: Sonntag, 8. Febr.. ¼4 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Kassenbericht, Haftpflichtversicherungsentrichtung.

An die Herren Vereinsmitglieder!

Empfehlen Sie den neu eingetretenen Mitgliedern in Ihrem Vereine das Abonnement auf meine **Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.**

Leipzig. C. F. W. Fest, Lindenstr. 4.

Bekanntmachungen.

Hauptverein Provinz Sachsen.

Der Vorsitzende des neuen Zweigvereins Stolzenhain bei Elsterwerda ist Herr Landwirt Reinhold Richter dort, den Vorsitz des Vereins Elsterwerda übernahm Herr Schmiedemeister Otto Bock in Krauschütz. — Der Verein Gardelegen ist aus dem Hauptverein ausgeschieden. Der neugegründete Zweigverein Kuckleben a. U., Vorstand Herr Hugo Becker, hat sich dem Hauptverein angeschlossen. Herzlich willkommen!

Schulze.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaat Sachsen.

Den Zweigvereinen und Einzelmitgliedern unseres Verbandes folgendes zur Kenntnisnahme und genauen Befolgung:

1. Schritte zur Bereitstellung von Bienenzucker für 1920 wurden von hier aus bereits unternommen. **Das Ministerium warnt eindringlichst vor Vermehrung der Völkerzahl fürs neue Wirtschaftsjahr.** Die Zuckernot ist zu groß. Die Imkerschaft Sachsens soll bestrebt sein, m

Digitized by Google

dem ihr gereichten Zucker lieber den jetzigen Bestand an Völkern — 80 000 — auskömmlich zu versorgen, damit sie erhalten und leistungsfähig bleiben, als ihn zu vergrößern und dem Hunger zu überantworten. Zugekaufte Altvölker sofern sie nicht schon in der sächsischen Bestellerliste 1919 gebucht waren, und Schwärme haben 1920 kaum auf Belieferung mit Zucker zu rechnen. Verkäufer haben vor Abschluß des Kaufes ihre Abnehmer darüber aufzuklären!!

2. Infolge Verschiebung des Wirtschafts- und Rechnungsjahres bei unserer Staatsverwaltung — es läuft in Zukunft vom 1. April bis 31. März — muß dem Rechnungsjahre 1919 nach das 1. Vierteljahr — 1. Januar bis 31. März — von 1920 angegliedert werden. Deshalb haben auch unsere Vereine an die Kasse des Hauptvereins auf diese Zeit pro Mitglied 25 Pfg. (1/4 des Jahresbeitrages) durch Zahlkarte an den Geschäftsführer bis 15. Februar einzusenden.

Der volle Jahresbeitrag — 1 Mk. pro Mitglied und 5 Pfg. pro Volk zur Faulbrutkasse — gültig fürs neue Rechnungsjahr (vom 1. April 1920 bis 31. März 1921) ist bis 1. Juni des laufenden Jahres zu entrichten, für spätere Eintritte nachträglich. Für die Haftpflichtkasse wird ein Betrag fürs Ergänzungsvierteljahr nicht erhoben. Das Eintrittsgeld bei Aufnahme von Vereinen beträgt vom 1. Januar 1920 ab 6 Mk., ebenso 6 Mk. der Jahresbeitrag des Einzelmitgliedes. 1,50 Mk. von letzterem ist heuer bis 15. Februar zu entrichten, der Vollbetrag — 6 Mk. — auf die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 bis 1. Juni jeden Jahres.

Haftpflichtbeiträge — 60 Pfg. pro Mitglied (bei Neuanmeldungen 1 Mk. Eintritt pro Mitglied!) bleiben fürs Kalenderjahr in Berechnung, sind bis 15. März von den Vereinsleitungen an den Geschäftsführer abzuliefern. Dabei ist es dringend notwendig, daß alle versicherten Vereine die Ausfüllung der 3 Listen vornehmen, 2 derselben mit dem Gelde einschicken und die dritte bei den Akten behalten. Also Gelder und Listen stets gleichzeitig an ein und dieselbe Adresse (Geschäftsführer)!!

4. Der Jahresbericht ist bis 1. April an die Geschäftsstelle einzureichen.

5. Das Nähere über die Bestellung von Bienenzucker aufs Wirtschaftsjahr 1920 wird erst im Februar den Vereinen bekanntgegeben. Die neuen Vereine bilden hierbei auch Bezugsgemeinschaften. Um eine genügende Anzahl von Bezugsscheinen, aber auch nicht einen Überfluß daran, den Vereinen überweisen zu können und diese auch an die richtige Adresse, ist es nötig, daß dem Unterzeichneten jeder Verein bis 15. Februar per Postkarte a) den genauen Namen des Vereins, b) genaue Adresse seines Vorstandes, c) genaue Mitglieder- und Zuläuferzahl (also alle seine zuckerbestellenden Imker) angibt.

Bei dem Anwachsen des Hauptvereins auf ca. 10 000 Mitglieder und 190 Vereine ist eine flotte, geordnete Geschäftsführung nur möglich, wenn sich alle Vereine gewissenhaft an seine Bekanntmachungen und Bestimmungen halten. Arbeit, Zeit, und unnötige Kosten werden damit erspart.

Rauschwitz, den 9. Januar 1920.

Mit bestem Imkergruß

Oberl. Lehmann, 1. Vors.

Im Auftrage der Mineralölversorgungs-Gesellschaft teilen wir folgendes mit:

Vom 15. November erhöht sich der Abgabepreis für Kunstwaben von 21 Mk. auf 22 Mk. pro Kilo. Geschieht der Weiterverkauf der Kunstwaben durch Zwischenhändler, so soll diesen Händlern ein Nutzen von 2 Mk. zugebilligt werden, welcher in dem Preise von 22 Mk. pro Kilo enthalten ist. Ein höherer Verkaufspreis als 22 Mk. kommt demnach für Kunstwaben nicht in Frage.

Ferner soll in Zukunft die Zuteilung von Wachs an die Kunstwabenfabrikanten auf Grund einer Bestellerliste erfolgen, welche die betreffenden Firmen der MVG einreichen und für deren Richtigkeit sie verantwortlich sind.

Die MVG hat das Recht, die Vorlegung der Originalbestellungen zwecks Kontrolle zu verlangen.

Außerdem müssen die Bezieher der Kunstwaben den seinerzeit laut Bestellkarte vorgeschriebenen Nachweis nach Erhalt der Kunstwaben unter Bestätigung des betreffenden Bienenzuchtvereins erbringen. Die Fabriken reichen alsdann diese Nachweiskarten der MVG zur nachträglichen Kontrolle ein.

Der Umtausch von Wachs und alten Waben gegen Kunstwaben ist nach wie vor verboten. Diejenigen Fabriken, welche entgegen diesem Verbot solchen Umtausch vornehmen, können vom Rohstoffbezuge für Kunstwabenbezüge für Kunstwabenfabrikation ausgeschlossen werden.

Frey. Knoke.

Vereinigung deutscher Imkerverbände.

A. 8. und 9. April d. J. findet die Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände in Halle statt. Tagesordnung: Geschäftsberichte. Vorstandswahlen Anträge: gestellt von Württemberg, Pommern, Mecklenburg-Schwerin. Vorträge: Dr. Fiehe über Honigforschung, Pfarrer Gerstung über Zollfragen. Versammlungssaal und Beginn der Sitzung wird den Verbänden noch mitgeteilt werden, ebenso Näheres über Vorausbestellung von Quartieren. Die angeschlossenen Verbände haben ihre Vertreter unter Angabe der Mitgliederzahl des Verbandes bis zum 20. März d. Jrs. dem Geschäftsführer C. Küttner, Köslin namhaft zu machen.

☛ **Bekanntmachung des Bienenzüchter-Vereins Wiesbaden siehe hinten 2. Inseratseite.**

☛ **Zur frdl. Beachtung!** Die Herren Vereinsvorsitzenden werden höfl. gebeten, in den nächsten Versammlungen eine Aussprache über das Fischer'sche Büchlein „Die Tracht, der Lebensnerv unserer Bienenzucht" (Verlag Fest-Leipzig) zu veranstalten; die darin gebotenen Winke und Ratschläge sind insbesondere den Herren Vereinsleitern anzuempfehlen (siehe Kap. III und 2).

Verlag E. F. W. Fest-Leipzig, Lindenstr. 4.

Digitized by Google

Heft 2. 1920. 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Welche Betriebsweisen stehen dem Frühtrachtsimker zur Verfügung, um die Nachteile des Schwärmens für die Honigernte auszuschalten, bzw. das Schwärmen für die Honigernte auszunützen.

Von Fr. Fischer, Gottwollshausen/Hall.

Zur Zeit der Korbbienenzucht war jeder Schwarm, der vor Johanni fiel, dem Imker willkommen. Entscheidend war der Gedanke, daß zur Zeit der Tracht der Bruttrieb noch rege sei, denn die Körbe sollten doch im gleichen Sommer womöglich ganz ausgebaut werden. Mit der Einführung des Mobilbetriebes änderte sich diese Ansicht. Man erkannte allgemein den großen Nachteil, den der Schwarm, der direkt vor oder in die Tracht fiel, für die Honigernte hatte. Man hatte ja Waben für den Schwarm, der nach der Tracht kam. Das Sprichwort: „Ein Schwarm im Mai, ist wert ein Fuder Heu", wurde umgesetzt in „ein Schwarm im Mai, eine Eselei". Wie sehr aber auch den heutigen Mobilimker das Schwärmen bewegt, zeigen die modernen Beuten. Jede erhebt den Anspruch, nur durch sie allein sei der Imker in der Lage, jeden Nachteil des Schwarmes, der in die Tracht fällt, auszuschalten bzw. in den Vorteil umzuwandeln. Zweifellos hat jede dieser neuen Erfindungen gewisse Vorteile, und man wird jeder zugestehen dürfen, daß der Imker mehr Einfluß auf das Schwärmen hat, als in den älteren Systemen es möglich war. Trotzdem werden die meisten Imker sich nur schwer entschließen — und mit vollem Rechte — ihre gewohnten und ebenfalls bewährten Systeme abzuschaffen. Manches Wertvolle der neuen Betriebsweisen läßt sich auch an älteren Systemen praktisch und mit Vorteil anwenden, wenn auch nicht so bequem und so vollkommen, wie es an den modernen Beuten der Fall ist.

Viele Imker haben nun nicht Zeit und Gelegenheit, die neuen Betriebsweisen in den verschiedenen Broschüren zu studieren und das Gute derselben an ihren älteren Kästen praktisch auszuproben. Für diese „Vielen" sind meine Zeilen geschrieben.

Verschiedene moderne Beuten habe ich in eigenem Betrieb und ausgeprobt, manche habe ich auf anderen Ständen in der Praxis kennen gelernt. Im allgemeinen verfolgen diese neuen Betriebsweisen drei verschiedene Richtungen. Die eine Richtung, die hauptsächlich von Lambert vertreten wird, sucht den Schwarm vor der Tracht zu erzwingen. Er will dem Trieblеben keinen Zwang antun, ja er will den Schwarmtrieb ja ausnützen, nur soll er schon vor der Tracht sich auslösen, so daß das geschwärmte Volk mit dem Fleiß des Schwarmes die Tracht ausnützt und Schwarm und Muttervolk gemeinsam wieder im Honigraum arbeiten; also keine Flugbiene geht durchs Schwärmen dem Stock verloren. Durch eine sinnreiche Vorrichtung werden sämtliche Flugbienen des zweiten Volkes dem zum Schwärmen bestimmten Volk zugeschaltet. In günstigem Klima und günstigem Frühjahr bei guter Vortracht mag es im Lamberts-Zwilling gelingen. Wo aber diese Voraussetzungen — Klima, Frühjahr, Vortracht — nicht zutreffen, wird auch Lambert den Frühschwarm nicht erzwingen. Wo diese Voraussetzungen aber zutreffen, da kann auch in alten Beuten der Frühschwarm erzwungen werden. Nötig ist im Honigraum ein besonderes Flugloch, daß ein Reservevolk überwintert werden kann. Diesen Zweivolkbetrieb halte ich für Frühtrachtimker für äußerst wertvoll, denn er ist das beste Mittel, die Völker selbst in ungünstigem Frühjahr rechtzeitig auf die Höhe zu bringen. Wie froh wäre gerade in die-

Digitized by Google

sem Jahr mancher Imker gewesen, wenn er den Zweivolkbetrieb gehabt hätte. Dieses zweite Volk wird als Ableger oder als Nachschwarm erzogen. Mitte Mai vereinigt man es mit dem Hauptvolk, dadurch wird eine Königin frei, die man gerade im Frühjahr oft nötig hat. Getrennt marschieren und vereint schlagen, das sei unser Grundsatz. Die Vereinigung geschieht nicht zu früh, denn zwei Königinnen legen bekanntlich mehr Eier als eine, und starke Brut wollen wir im Frühjahr. Wer den Frühschwarm nach der Idee von Lambert will, vereinigt entsprechend früher und treibt das Volk durch Reizfütterung.

Eine zweite Richtung geht dahin, das Schwärmen ganz auszuschalten, sei es, daß man durch Umhängen der Brutrahmen der Königin immer wieder ein neues Arbeitsfeld für ihre Eiablage gibt und das Triebleben am Baurahmen ausleben läßt (Kuntzsch) oder daß man durch Umschalten der Flugbienen in einen neuen Raum den Kunstschwarm vor dem Schwarmakt macht. Diese doppelte Art der zweiten Richtung läßt sich auch ohne Kuntzsch-Zwilling und Hexenstock machen, wenn es auch etwas umständlicher ist. Die beiden Hauptmittel, die Kuntzsch zur Schwarmverhinderung anwendet — Umhängen und Baurahmen — lassen sich in jeder Beute, die im Honigraum die gleichen Maße hat, durchführen. Bei Hinterladern wird die Bruteinschränkung ohne Absperrgitter derart durchgeführt, daß die vier letzten Waben des Brutraums in den Honigraum kommen — ausgenommen die Pollenwabe — und an das Fenster kommt der Baurahmen.

Auch die Art, daß der Kunstschwarm vor dem Schwarmakt gemacht wird, läßt sich derart lösen, daß das wagrechte Absperrgitter zwei Tage mit Drahtgeflecht bedeckt wird und daß man in den Honigraum junge offene und auslaufende Brut hängt. Nachdem Königinzellen angesetzt sind, nimmt man das Drahtgeflecht weg, daß die jungen Königinnen vom ganzen Volk erzogen werden. Ehe die Königinnen auslaufen, bedeckt man das Absperrgitter wieder und öffnet das Flugloch im Honigraum. Dadurch, daß womöglich viel Brut in den Honigraum kommt, der jetzt Brutraum für das zweite Volk geworden ist, ist Platz im Brutraum des Muttervolkes geworden. Man hängt ein senkrechtes Absperrschied ein und schafft unten einen neuen Honigraum. Dieser neue Honigraum wird neu ausgestattet mit ausgebauten Waben, und vor das Absperrschied bringt man etliche Waben mit Leitwachs.

Eine dritte Art der neuen Betriebsweisen geht dahin, dem Volk freies Spiel seiner Kräfte zu lassen. Schwärmt das Volk, so wird das Muttervolk zurückgenommen und vor ihm ein neuer Brutraum mit neuen Waben für den Schwarm ausgestattet. In diesen Raum wird also der Schwarm eingeschlagen. Sämtliche Flugbienen des Muttervolkes werden durch ein zweites Flugloch dem Schwarm zugeführt. Beide Völker arbeiten gemeinsam im Honigraum. Dieses Wiedervereinigungsverfahren knüpft sich an die Namen Elsässer, Westhausen, Rahn. Dadurch, daß gar nichts unternommen wird, die Schwarmlust zu dämpfen, wird übersehen, daß, wenn das Schwärmen in die Tracht fällt, das Volk im Schwarmfieber, das jedem Schwärmen vorangeht, 5 bis 6 Tage die Tracht nur unvollkommen ausgenützt wird, was sich zum Nachteil des Imkers in seiner Ernte zeigen muß.

Auch dieses Wiedervereinigungsverfahren kann, wenn auch unvollkommen, in älteren Kästen gemacht werden. Sämtliche Waben des abgeschwärmten Muttervolkes, welche Königinnenzellen haben, werden samt den daransitzenden Bienen in eine leere Beute gebracht und der Brutraum des Muttervolkes wird zum größten Teil für die weggenommenen Brutwaben mit Waben mit Leitwachs ausgestattet. In diesen neugeschaffenen Brutraum des Muttervolkes wird der Schwarm geschlagen. Sämtliche Flugbienen der in eine leere Beute verbrachten Waben, fliegen dem Muttervolk zu. Durch dieses Verhängen der Waben wurde dasselbe erreicht, wie durch das Umschalteverfahren der anderen Beuten.

Welches ist nun meine eigene Betriebsweise? Ich habe mich auf keine der genannten Weisen festgelegt. Mein Grundsatz ist, nicht alles auf eine Karte zu setzen. Vollständig ausschaltet bei mir die ei-

Digitized by Google

Richtung. Die Erzwingung des Frühschwarms, obgleich ich sie mit dem gleichen Erfolg in meinem Schwäb. Breitwaben-Lagerbeuten bei einem Zweivolkbetrieb genau so durchführen könnte, wie am Lambert-Zwilling. Auch mit dem Hexenstock und anderen modernen Beuten ließe es sich machen. Aber ich bin nicht für den Frühschwarm nach Art Lambert; nicht deshalb, weil ich sein Verfahren für ebenso gekünstelt und unnatürlich halte, wie alle Schwarmverhinderungsmittel — letztere wende ich sonst ohne Bedenken an — sondern, weil ich das Umschalten sämtlicher Flugbienen eines Volkes in einer Zeit, wo jede Biene für normale Entwicklung noch äußerst nötig ist, für überaus schädlich halte und weil durch die schwachen Schwärme tatsächlich für den Erfolg nicht viel geleistet ist. Letzten Endes muß aber doch immer der Erfolg ausschlaggebend sein, ob ein Verfahren angewandt wird oder nicht. Ich arbeite in meinen neuen Beuten durchweg mit dem Zweivolkbetrieb und in meinen älteren Systemen zum Teil ebenso. Mitte Mai — je nach dem Frühjahr etwas früher oder später — vereinige ich beide Völker. Schwächlinge kann es bei diesem Zweivolkbetrieb nicht mehr geben und eine Königin wird dadurch frei. Die Vereinigung ist hier eine viel vollkommenere als sie sonst je durchgeführt werden kann. Vom Tage der Vereinigung an wende ich — insbesondere bei allen Nichtzuchtvölkern — die bekannten Schwarmverhinderungsmittel an — bauen lassen, Umhängen der Brutrahmen in den Honigraum. Kurz vor der Tracht kommt nochmals eine Bruteinschränkung im Brutraum auf 5 Ganz- oder 8 Halbrahmen, also nicht zu radikal. Dadurch mache ich Brutbienen für die Tracht frei. Eine schädliche Vererbung nach Hübner befürchte ich nicht. Wo aber eine Befürchtung nach dieser Richtung hin besteht, da lasse man Zuchtvölker sich frei entwickeln und wende nur bei Nichtzuchtvölkern die Bruteinschränkung an. Meine Absicht bei der Anwendung all dieser sogenannten Schwarmverhinderungsmittel, die ich lieber als Schwarmverzögerungsmittel ansehen möchte, ist eigentlich Schwarmverzögerung. Der Schwarm soll nicht direkt vor oder in die Tracht fallen. Kommt er aber doch in der Tracht, so nehme ich einen Schwarm, wenn er aus meinem Zuchtvolk ist und die übrigen Königinnenzellen verwende ich anderweitig, kommt er aus einem Nichtzuchtvolk, so wende ich das Schwarmvereinigungsverfahren an. Dadurch, daß ich trotz Anwendung des Schwarmvereinigungsverfahrens Schwarmverzögerungsmittel anwandte, habe ich das schädigende Schwarmfieber auszuschalten versucht. Zur Zeit der Bruteinschränkung verwende ich den Baurahmen. Diesen Sommer will ich Versuche machen nach den Ideen von Braun (Hessen), der statt des Baurahmens alle 6 Tage eine Wabe auslaufender Brut dem Volk entnimmt und sie zu Ableger verwendet, die später das zweite Volk zu meinem Zweivolkbetrieb werden müssen.

So gehe ich mit meiner Betriebsweise den Weg der goldenen Mitte. Extreme Richtungen erzielen nur Zufallserfolge. Jede der modernen Beuten ermöglicht diese oder jene Richtung einzuschlagen. Vieles läßt sich, wie ich gezeigt habe, auch mit älteren Systemen durchführen und keiner braucht sie deswegen abzuschaffen. Wer frisch die Imkerei anfängt oder wer seinen Betrieb noch weiter auszubauen beabsichtigt, der wähle ein neues, modernes System. Wie sich auf einem Klavier verschiedene Tonarten spielen lassen, und wie der Anfänger von leichteren Spielarten zu immer schwierigeren schreitet, so muß auch der Imker-Anfänger in seinen modernen Kästen vom leichten zum schweren schreiten. Zuerst muß er den Betrieb mit einem Volk gut beherrschen und dann kann er zum Zweivolkbetrieb übergehen. Eine Hauptursache, daß manche geschickte moderne Beute so oft in Mißkredit kommt, liegt gar oft am Imker selbst. Werde man zuerst ein tüchtiger Imker mit einfachem Verfahren und erst später erlerne man die komplizierteren Methoden. Wer dies beobachtet, der wird die Fortschritte, die in jedem neuen System liegen, erkennen, und nur dasjenige System kann und darf sich über andere erheben, das auf einfachste Weise ohne viel Eingriffe, die neuen Betriebsweisen durchführen läßt. Jeder kann und soll nach seiner Fasson selig werden, d. h. jeder soll Meister seiner Betriebsweise werden, und er wird mit jedem System Erfolge erzielen.

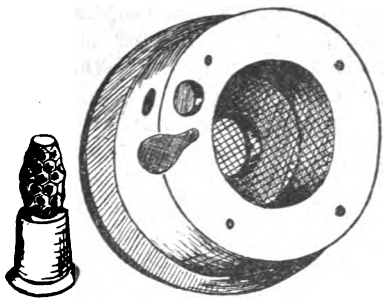
Was uns not tut!

Von Caesar Rhan, Tierhygieniker, Steglitz.

Mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß der Erfolg bei de Bienenzucht in erster Linie von der Leistungsfähigkeit der Königin abhängt, dem selbst bei guten Trachten leisten Völker mit schlechter Königin nichts; sie ist un bleibt die treibende Kraft. Es tut uns daher not mit jungen, leistungs fähigen Königinnen zu arbeiten und daher möglichst ständig Königinnen Materia zur Verfügung zu haben, aber vor allen Dingen sparsamer mit diesem edle Material umzugehen, denn auf keinem Gebiete der Tierzucht wird mit edle Zuchtmaterial eine solche Verschwendung getrieben, wie hier. Dabei besteht abe ein fortgesetzter Mangel auf den meisten Ständen an Königinnen und der Hande mit Königinnen blüht infolge dessen ständig.

Aus diesen Erwägungen heraus entstand seiner Zeit meine Beute, ein Gerstungsbeute mit einem Hinterstübchen versehen, in dem man ständig ein Reservevolk halten kann. Auch das von mir gefundene Verfahren, wonach inner halb von 4 Wochen 12 Mittelwände ein gehängt, ausgebaut und bestiftet werden, be deutet ohne Zweifel einen großen Fortschrit auch in dieser Frage, wenn nicht gar eine Wendepunkt in unserer ganzen Betriebs weise überhaupt, denn es wird hierdurc einesteils Material zur Herstellung kleine Völker geschaffen.

Abbildung 1.



Königinnen- und Königinnenzellen-Zusatzspund. D. R. G. M. Nr. 722733.

Da ich aber natürlich nicht erwarte kann, daß alle Welt sofort meine Beut anschafft, war in mir der Wunsch lebendig vor allen Dingen etwas zu finden, un dieser ungeheuren Vergeudung, die mi Königinnenzellen getrieben wird, ein Ziel zu setzen.

Es mußte hier also ein Weg gefunden werden, das riesige Königinnenmaterial, das alljährlich auf allen Ständen auftritt und das bisher fast restlos vernichte wurde, wenigstens zum Teil zu erhalten. Geschieht dies auf einfache Weise, i ist allen mit einem Schlage geholfen, und ich glaube die Lösung dieser Frag durch den hier gezeigten Königinnen- und Königinnen**zellen**-Zusatzspund gefunde zu haben. Abb. 1 zeigt den Spund.

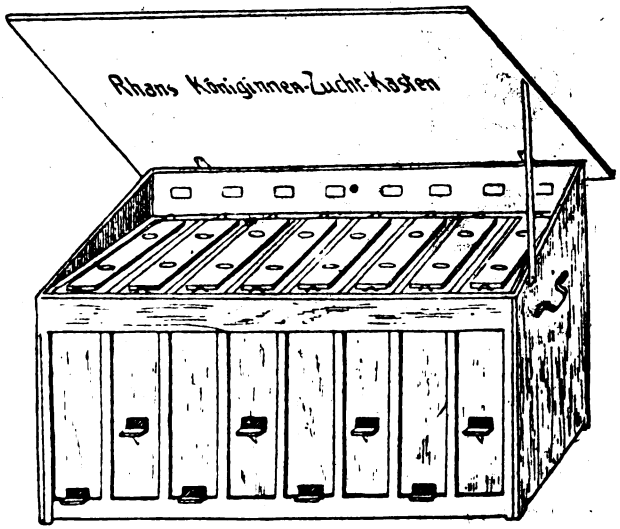
Durch diesen Spund ist es möglich, eine beliebige Anzahl Weiselzellen, al nicht nur Königinnen, über weisellosen Völkern unterzubringen, mit denen wi früher nirgends hin wußten. Wir brauchen nur für Gerstungbeuten einen Deckel für Hinterlader und sonst geeignete Systeme einen Einsatz zu haben, der ein Reihe dieser Spunde enthält. Wir entweiseln dann ein Volk und schneiden di Weiselzellen, wenn sie 12—14 Tage alt sind, aus, kleben sie rasch und vorsichti in die kleinen Einsatzspunde des Hauptspundes und können nun in Ruhe ih Ausschlüpfen abwarten, während sie früher noch bis auf eine abgestochen wurde Wir können uns jeden Satz ca. 14 Tage erhalten, denn so lange bleiben erfah rungsgemäß junge Königinnen befruchtungsfähig und dann kann die Geschicht von neuem beginnen.

Für diejenigen Züchter, die meine Beute besitzen, gestaltet sich die Sach noch besonders einfach und interessant. Wir geben dem Volke, das wir ent weiseln wollen, 1—3 der üblichen Mittelwände und schneiden, so bald sie ausge baut und bestiftet sind, einen Streifen von einigen Zentimeter Breite quer durc heraus und stecken die alte Königin mit einigen verdeckelten Brutwaben in

Digitized by Google

Hinterstübchen, und wir erhalten dann ein sehr reichliches und sehr schönes Königinnenzellen-Material. Man kann dieses in anderer Form, natürlich also, indem wir den Ableger anderweit unterbringen, auch in anderen Beuten machen. Wer Zeit und Lust hat, kann auch künstliche Weiselzellen herstellen, indem er die kleinen Einsatzspunde mit künstlichen Zellen, Maden und Futterbrei versieht und sie dann in kleinen durchlochten Leisten in ein entweiseltes Volk in bekannter Weise einsetzt. Endlich kann man auch Schwarmzellen verwenden. Wichtig ist aber, zeitig Königinnenmaterial auf dem Stande zu haben und sich nicht vom Schwärmen abhängig zu machen.

Abbildung 2.



Königinnen-Zuchtkasten zum Auswechseln.
D. R. G. M. a.

Bei der Verwendung meiner Beute besteht noch die Annehmlichkeit, daß man im Hinterstübchen fortlaufend Brut zur Verfügung hat, die man vorn auslaufen lassen kann, sodaß es nie an den nötigen Ammenbienen fehlt. Man kann auch nach 14 Tagen die alte Königin wieder nach vorn stecken, um hinten dann neues Königinnenmaterial zu schaffen, um sie, wenn dieser Zweck erreicht ist, dann wiederum nach hinten zu stecken. Meine Beute hat sich damit zu einer sehr praktischen Königinnenbeute ausgewachsen. Da sie auch in Normalmaß evtl. auch in anderen Maßen gemacht wird, können sie also auch diese Züchter verwenden. Abb. 2 zeigt die Beute vorn mit 10 Königinnenzusatzspunden.

Ich bin aber noch einen Schritt weiter gegangen und habe noch einen neuen Zuchtkasten geschaffen, in dem gleich kleine Völkchen von je drei Ganzwaben gezogen werden können.

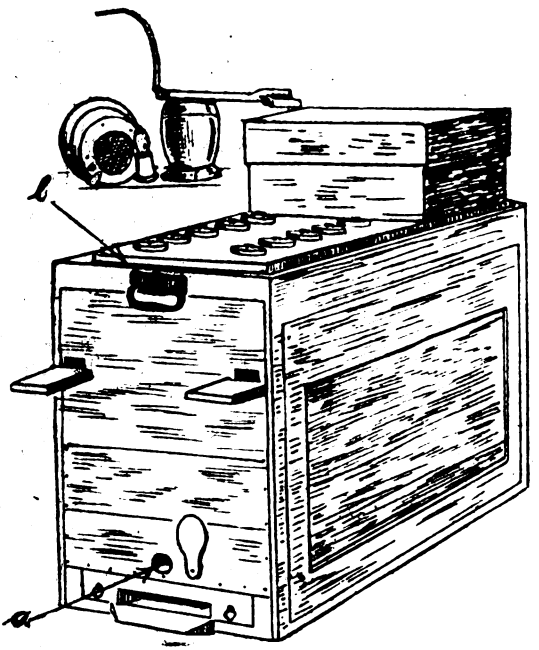
Der in Abb. 3 gezeigte Zuchtkasten hat auf den ersten Blick große Ähnlichkeit mit dem bekannten Kleinschen Zuchtkasten, unterscheidet sich aber in einem wesentlichen Punkte von diesem. Der Kleinsche Kasten ist ein stabiler Kasten mit einer Reihe Fluglöcher, der durch einzusetzende Schiebbretter in viele kleine Zuchträume geteilt werden kann.

Mein Zuchtkasten besteht aus einem vorn und hinten offenen Gestell, in das die einzelnen Zuchtkasten eingesetzt werden. Beim stabilen Kasten besteht laufend die Schwierigkeit, daß die Königinnenzellen bzw. Königinnen schlecht angenommen werden, weil sich die Völkchen gegenseitig zu sehr beeinflussen. Ich kam daher auf den Gedanken, die stabile Form aufzugeben und zu der beweglichen überzugehen, denn man ist nun in der Lage, den neu besetzten Zuchtkasten bis zur Annahme der Königin, bzw. bis zum Ausschlüpfen der Zelle — in den Keller zu stellen. Hier findet eine sichere Annahme statt, wenn man die zuzusetzenden Bienen erst vorher in Schwarmzustand versetzt, also in einen leeren Kasten abfegt und dann zulaufen läßt. Durch das Versetzen in Schwarmzustand werden die Bienen geradezu in einen hypnotischen Zustand versetzt, in dem man

Digitized by Google

mit ihnen machen kann, was man will, während sie im andern Falle eine ganz dumme, widerspenstige Bande sind, die ihr Bestes durchaus nicht einsehen will.

Abbildung 3.



Rhanbeute zur Königinnenzucht eingerichtet.
a. Luftzuführung. ?. Luftableitung. Oben Zusatzspund und Gabelpfeife. (D. R, P. a)

Bei Verwendung meines Spundes wird die Sache noch mehr vereinfacht, indem man die alten Bienen vorher abfliegen läßt, den Ableger herstellt und dann ohne weiteres den Zusatzspund mit der 14 Tage alten Weiselzelle aufsetzt und in den Keller bringt. Den Ausgang aus dem Spund öffnet man, wenn die Königin ausgelaufen ist. Damit der Spund beim Oeffnen des Ausganges im Keller nicht abgenommen zu werden braucht, ist es für diesen Gebrauch mit einem Steller versehen, der nur etwas gedreht zu werden braucht, um den Ausgang freizugeben. Die Bienen fressen sich dann die Königin heraus, denn der Ausgang wird mit Honigzuckerbrei gefüllt.

Man stellt die Völkchen in der Weise zusammen, daß man 2 verdeckelte Brutwaben und eine leere Mittelwandwaeb gibt; letztere, damit die Königin, wenn sie befruchtet ist, gleich ein Betätigungsfeld findet. Hat man Honigwaben, so gibt man hiervon eine, dann also nur eine Brutwabe. Im andern Fall füttert man, zu welchem Zweck jeder einzelne Kasten hierzu mit einem besonderen Spundloch versehen ist. Zwei Brutwaben sind natürlich besser.

Die Kasten sind im Keller hohl zu stellen, damit sie von unten Luft erhalten und zuzudecken, denn die Brut braucht Wärme. Stellt man mehrere zu gleicher Zeit in den Keller, so sind sie einzeln zu stellen. Der leere Raum draußen im Kasten ist mit Heukissen anzufüllen. Der Kasten ist abseits vom Bienenkasten aufzustellen. Die Fluglöcher richtet man einmal nach vorn, einmql nach hinten. Ueber jedem Abteil bringt man ein Kärtchen an, auf das man seine Notizen macht. Ist die Königin befruchtet und junge Brut vorhanden, so kann man dasselbe Völkchen wieder zur Königinnenzucht verwenden. Viel daran herummurksen soll man aber nicht, denn so eine junge Frau verlangt ihre Ruhe und ist auch sehr schamig, was sie dadurch beweist, daß sie sich immer vor uns verkriecht. Wer möchte auch so vor aller Augen Eier legen! Um sie also leichter finden zu können, tut es not, sie von Anfang an zu zeichnen. Farbe gibt es ja jetzt wieder.

Sehr praktisch zeigt sich der Zusatzspund beim Umweiseln der Völker. Man fängt die alte Königin mit einem Pfeifendeckel heraus, läßt sie in den Spund laufen und setzt nach 24 Stunden die neue auf einen Tag in den Spund und läßt sie dann ausfressen. Will man dem Volk eine Weiselzelle geben, so setzt man die alte Königin so lange in den Spund, bis alles verdeckelt ist und gibt

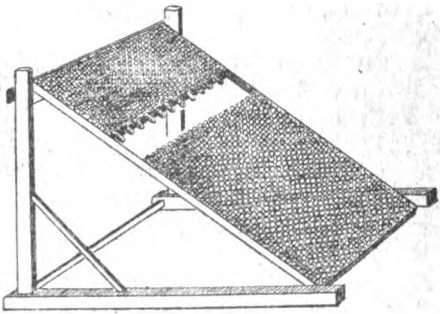
Digitized by Google

ann die Weiselzelle hinein. Dieser Zusatzspund erweist sich also ohne Frage in llen Fällen als praktisch.

In Abb. 4 zeige ich noch einen sehr praktischen Arbeitsrahmen, auf den man ie Wabe legt, wenn man daran arbeiten will. Ein solcher praktischer Arbeitsahmen tat uns bisher ebenfalls not.

Es tut uns ferner not, wie ch das ja auch in meiner Schrift: „Der neue Weg zur Erzielung reicher Wachs- und Honigernten" (Selbstverlag, auch bei Fest, Leipzig vorrätig. Preis 2,50 Mk. franko) ausgeführt gabe, daß mit dem bisherigen Absperrungsverfahren gebrochen und der von mir vorgeschlagene „Neue Weg" beschritten wird, weil wir durch diese Absperrung der Königin in ihrer Hauptlegeperiode zur Entartung der Bienen beitragen und somit letzten Endes uns selbst am meisten schädigen.

Abbildung 4.



Arbeitsrahmen mit Königinnenzuchtwabe. D. R. G. M. a.

Endlich tut uns not, daß wir mit der alten Theorie, Frühbrut sei schädlich, ebenfalls aufräumen. Frühbrut ist nur dann schädlich, wenn das Brutnest zu früh zu stark ausgedehnt wird und wenn es in den Monaten, Februar, März, April an der nötigen Wärme in der Beute fehlt. Die Lücke, die hier bestand, wird durch meine Lüftungsvorrichtung ausgefüllt, denn vermöge ihrer, kann die Beute jederzeit geschlossen werden, sodaß kaltes Wetter im Februar, März, April und schließlich auch noch im Mai ohne jeden Einfluß auf das Innere der Beute ist, da wir sie eben schließen können. Hierin liegt der Hauptwert meiner Lüftungsvorrichtung, denn im Vorwinter schadet die Kälte weniger als im Spätwinter und Frühjahr. Die Beute im Winter zu warm zu halten, wäre sogar schädlich.

Mit Frühbrut legt man sowohl bei den Hühnern als auch bei den Bienen das Fundament für die Zukunft; bei den Hühnern gibt es durch sie frühlegende Hennen und bei den Bienen frühlegende Königinnen. Kürzlich hörte ich, daß ein Imker im März, April aus den Waben Stücke heraus schnitte, um die Bienen zum frühen Bauen zu reizen und das ist ein tüchtiger Praktiker. Pfarrer C. Weigand ließ schon im Jahre 1889 eine kleine Schrift erscheinen: „Ein kleiner Beitrag zur Förderung der Bienenzucht" in der er den Rat gab, von Februar ab die Bienenhäuser — — zu heizen. (Vergl. Skach, Heizbare Bienenhäuser, Verlag Fest, Leipzig, 1 Mk.). Der Gedanke ist sicher gut, aber man erreicht dasselbe auf einfacherem und billigerem Wege, durch meine Lüftung.

Es tut uns endlich not, doch noch schließlich in manchem — umzulernen. Frühbrut macht es dann aber notwendig, daß wir uns im Februar, März doch etwas eingehender mit den Futtervorräten befassen und evtl. mit Futter und Wasser nachhelfen. Da wir den Bienen dann aber das Futter sehr nahe bringen müssen, damit sie es nehmen, dürfte mein Futterrahmen hier eine gute Lösung bringen, denn mit ihm könnten wir im Volk füttern. Es tut uns aber not, und damit erfülle ich wohl einen Wunsch aller Imker, daß uns dazu der nötige Zucker zur Verfügung gestellt wird!!

Meine zwanzigjährigen Erfahrungen in der Bienenzucht.

Von Otto Schumann, Guts- u. Baumschulenbesitzer, Brockwitz, Bez. Dresden.

Seit dem Jahre 1898 befasse ich mich mit Bienenzucht. Die Veranlassung dazu war die Notwendigkeit, gutes Wachs zur Baumwachsbereitung zu gewinnen, da da

Digitized by Google

mals Mangel an Bienen in unserer Gegend war, und die schlechte Befruchtung meiner Himbeerfelder, die ich angelegt hatte. Beiden Bedürfnissen ist durch die Haltung von Bienen gründlich Genüge geworden.

Die ersten Stöcke baute ich selbst, und zwar dreietage Dzierzonstöcke. Es stellte sich aber bald heraus, daß diese Stöcke zu klein waren und anstatt etwas Honig nur Schwärme brachten. 1901 wurde der erste Versuch mit Preußwohnungen gemacht. Diese Betriebsweise macht aber sehr viel Arbeit, und da der immer größer werdende Baumschulbetrieb nicht viel Zeit für die Bienenzucht übrig ließ, mag es vorgekommen sein, daß gewisse Arbeiten nicht zur rechten Zeit ausgeführt wurden. Die Folge davon war, daß zu schwache Völker zu früh umgehangen wurden und es war in den 36 Völkern, ehe ich es recht gemerkt hatte, die Faulbrut entstanden. Alle Versuche die mehr oder weniger kranken Stöcke mit Formalin u. a. zu kurieren, blieben erfolglos. Sämtliche Wachswaben wurden zur Baumwachsbereitung eingeschmolzen, die Rähmchen in Sodawasser ausgekocht, die Stöcke mit Spiritus ausgebrannt, mit Formalin gedämpft, ein Jahr lang offen an die Sonne gestellt und dann wieder besetzt. Es hat sich nie wieder Krankheit gezeigt. Allerdings war ich auch davon abgekommen, schwache Völker zu halten oder gar Ableger zu machen. Wenn man kleine Völker einwintert, kann man keine starken auswintern, und ehe sie sich kräftigen, ist die Frühtracht vorüber und man hat nur Zuckerfresser.

In die hohen Honigräume mußten die Bienen nur mit Brutwaben gelockt werden. Bei eintretendem kühlem Wetter wurde die Brut verlassen. Von sämtlichen Völkern ist nicht eins übrig geblieben. Ein Schwarm von den kranken Völkern wurde in einen Gerstungstock gesteckt und blieb gesund. Die Lehren unseres großen Meisters Gerstung leuchteten mir immer mehr ein nach den vorherigen Mißerfolgen. Ich bin von allem Umhängen und Störungen des Brutnestes abgekommen. Ich konnte feststellen, daß Normalmaß viel zu klein ist, auch als Breitwabe. Da mir Eisen-, Blech- und Holzbearbeitungsmaschinen für meinen Betrieb zum Weintreib- und Gewächshausbau usw. zur Verfügung stehen und ich sehr genau arbeitende Leute habe, versuchte ich auch fast alle bekannten Bienenwohnungen, es war aber an allen etwas auszusetzen. Um nicht so viel Rähmchensorten zu haben, verkaufte ich dies Jahr auch alle Breitwabenstöcke mit Rähmchen 25×40, da sie etwas zu groß für meine Schleudermaschine sind, fand auch keine besonderen Vorteile in dieser Form.

Nach den jahrelangen Beobachtungen an verschiedenen Stockformen bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß es falsch ist, wenn sich jeder Anfänger, nachdem er einige Bienenbücher gelesen hat, berufen fühlt, einen neuen Stock zu erfinden. Solange diese Stöcke mit Schubladen, Schlitten usw. in einem trockenen Raum stehen und unbesetzt sind, ist die Theorie wunderbar, sind sie aber besetzt, verquollen und verkittet, ist es eine scheußliche Wirtschaft, an den Dingern zu arbeiten. Alle Hinterlader können mir gestohlen bleiben, auch alle Veranden sind entbehrlich, jedoch die Überwinterung in der Mitteletage, wenn kein Umhängen dabei nötig ist, hat großen Vorteil. Nun habe ich lange darüber nachgedacht, wie die Gerstungstöcke daraufhin einzurichten wären. Eine untere Etage anzubringen, ist nicht möglich, sie würden den Stock zu sehr vergrößern. Im vorigen Jahre habe ich nun meinem Tischler Gerstungstöcke anfertigen lassen mit einem kleinen Unterraum von 3 cm und in den Zwischenboden in einem Abstand von ca. 8 cm Löcher machen lassen. Der Erfolg war über alles Erwarten günstig. Die Bienen fliegen bei zu kaltem Wetter nicht aus und liegen bei Hitze nie vor. Raub ist nicht vorgekommen, da alle 10 Stöcke die Löcher gut besetzen konnten. Das Absperren mit dem senkrechten Schied schließt weder die Drohnen mit ab noch ist es vorgekommen, daß eine Königin durch ein Loch geht und durch ein anderes Loch in den vorderen Raum. Das Aussuchen der Königin ist überflüssig, denn das Schied wird in der Mitte oder sonstwo von oben hinunter gelassen, und es ist gleichgültig, ob sie sich vorn oder hinten befindet. Eine Untersuchung ist leicht, denn das Schied wird mit nachgerückt, sie setzen keine Weiselzellen an, da die Königin da ist. Im Winter werden die dem Flugloch am nächsten liegenden Löcher abgedeckt.

Digitized by Google

daß ohne Umhängen eine Überwinterung in der mittleren Etage fertig ist. Der rutraum wird mit Deckbrettchen abgedeckt, und so ist eine Hinterbehandlung immer ch möglich. Soll der Honigkasten aufgesetzt werden, nimmt man nur einige Brett- en heraus und legt ein Stück Absperrgitter darauf. Weiß man, ob die Königin sich rn oder hinten befindet, kann man auch ohne Absperrgitter aufsetzen und die Bienen rauchen nur durch das Gitter, wenn sie im Brutraum quer durch wollen, was jedoch cht nötig ist. Die sogenannten Bienenfluchten könnte man gut anbringen, ich halte e aber ebenfalls für überflüssig, ein alter Bienenzüchter fürchtet sich nicht, die Waben bzukehren, wo sollen auch die Bienen in den vollgestopften Kästen Platz finden!

Nach dem Schleudern werden die Waben sofort wieder in die Honigaufsatzkästen ehängt und die Arbeit kann wieder seinen Fortgang nehmen. Die in diesem Jahr ersuchsweise im Aufsatzkasten angebrachten Fluglöcher sind so gut wie gar nicht enutzt worden, bei einigen waren die kleinen ca. 2 cm großen runden Löcher mit ropolis zugestopft worden.

Als Rähmchenholz verwende ich nur ganz astfreies starkes wie in Preußstöcken it ähnlichen Zapfenoberteilen. Diese starken Hölzer werfen sich nicht, die einge- chlagenen Abstandstifte haben guten Halt und die 2 cm hohen Nuten können nie ver- ittet werden. Griffhaken werden nicht angewandt. Kein Wunder, wenn solche nach illimeter gearbeitete Stöcke noch einmal so teuer werden als mitunter selbst von nam- aften Fabriken hergestellte Schundbeuten. Großer Umsatz soll durch billige Preise zielt werden.

Der 3 cm hohe Unterraum kann im Winter ohne die Kissen zu entfernen, von orn durch Herausnehmen des Keilnischenklotzes oder hinteren Klotzes gereinigt wer- en. Die Fütterung kann in diesem Raum oder unter dem Fenster direkt im Brut- aum erfolgen. Nicht ein Unterraum ist mit Wachs ausgebaut worden. Alle Völker aren zeitig im Frühjahr stark, brachten verhältnismäßig viel Honig und starke chwärme. Da in der ganzen Umgegend viel Völker tot oder sehr schwach durch den Winter kamen, behaupteten verschiedene Bienenzüchter, ich hätte 2 bis 3 Völker zu- ammengeworfen, was aber nach Ausweis meiner Bienenbuchführung und Bezeu- gung meiner Leute nicht der Fall war. Obwohl ich nicht nur die Honigräume, sondern uch die Bruträume fast ganz ausschleudere, haben meine Völker nur 9 bis 15 Liter uckerwasser (halb und halb) im Winter gebraucht. Im letzten Frühjahr hatte ich icht nötig, auch nur eine Flasche zu geben. Der Beweis ist also erbracht, daß starke Völker sich besser wärmen, ruhiger sitzen und weniger zehren als schwache. Trieb- ütterung im August wende ich nicht mehr an. Am 29. und 30. Mai hatte ich dieses ahr die ersten starken Schwärme. In dem Unterraume sind fast immer tausende von Bienen, die sich von der schweren Arbeit erholen oder Wache halten. Es herrscht aber dort ein freies Leben wie in den Wandelgängen der Theater, die vergitterten Veranden wirken wie Zuchthäuser.

Fast in allen Bienenwohnungen läßt sich ein derartiger Unterraum schaffen, in- dem man die Löcher in das Bodenbrett bohrt und 3 cm Latten mit Boden unterschiebt.

Von einem Musterschutz habe ich Abstand genommen, da ich auch von den Er- findungen unserer größten Meister Vorteil habe und bestrebt bin, die für die Befruch- tung der Pflanzen so notwendige Bienenzucht zu fördern, soviel es mir möglich ist. Wir alle müssen dazu beitragen, unser drohnenbrütiges deutsches Vaterland wieder zu einem fleißigen Bienenstaat umzuwandeln, nur Fleiß, Ordnung, Sparsamkeit und Uneigennützigkeit können uns wieder bessere Zeiten bringen. Wir wollen uns nicht auf die Seite derjenigen stellen, die allen Wohlstand und alle Kultur vernichten.

Bienenpflege im Februar.

Von E. Neumann, Königstein.

Der Februar war mir von jeher immer der gleichgültigste unter allen seinen Brüdern. Man weiß gleich der Natur nicht viel mit ihm anzufangen. Nur

Digitized by Google

für den Festbesoldeten hat er seiner Kürze wegen einen nie verblassenden besonderen Reiz. Dem Bienenzüchter als solchem vermag er auch nicht all zu viel zu sagen und zu bringen. Die Imkertätigkeit liegt in einem Halbschlummer. Mag sein, daß hin und wieder wärmere Sonnenblicke den Bienenstand vergolden und den Träumenden darin die Flügel zu lüften zum ersten größeren Ausfluge im angebrochenen Neuen, von den Imker insoweit unterstützt, als er den nach der goldenen Freiheit Strebenden die Pforten öffnet und in treuer Fürsorge das Wegschaffen des vor ihnen lagernden Abfalls selbst übernimmt, damit die frische Lebenluft, die jetzt von Tag zu Tag immer dringenderes Bedürfnis wird, ungehindert einziehen kann. Vielfach aber wird der erste Ausflug zum Sorgenkind, wenn die kalte weiße Decke des trotzigen Winters noch über die schlummernde Erde gebreitet liegt und die nichtsahnenden Sonnenkinder vorübergehend zum Verweilen einlädt oder wenn der so friedlich dreinschauende Himmel sein Gesicht plötzlich verschleiert und die Kinder des Windmachers eisig Hauch um die Fluglöcher blasen und den eilig Heimkehrenden Hören und Sehen vergeht und Winterstarre ihre Glieder zur Regungslosigkeit verurteilt. Dann legt sich das Gesicht des mitfühlenden Imkers in Falten. Wie herrlich hat er den fröhlich Davoneilenden gut Heimkehr gewünscht, und nun steht er dem unfreundlichen Gebahren der unerbittlichen Natur völlig machtlos gegenüber, da selbst die gebrachte Hilfe durch Erwärmen der Erstarrten nur geringen Erfolg hat. Wohlweislich hüte er sich darum, durch Poltern und Pochen an den Stöcken oder durch Einblasen in die Fluglöcher die noch Schlummernden zu wecken. Wer kein Bedürfnis zur Beteiligung am Ausfluge nach Sonnental hat, der bleibe ruhig daheim. Selbstverständlich haben auch alle anderen nicht unbedingt erforderlichen Maßnahmen, wie Oeffnen der Stöcke, Füttern ohne Not, Aufteilen verweifelter Völker, Untersuchungen derselben usw. unbedingt zu unterbleiben. Also immer noch Ruhe, soweit sie nicht durch die Bienen selbst in normaler Weise aufgegeben wird. Die Ruhe am Stande soll aber nicht rückwirkend sein auf die Imkertätigkeit überhaupt; denn gerade jetzt hat der vorsorgliche Vater wie bereits während der verflossenen Wintermonate mancherlei zu tun. Stöcke werden ausgebessert und neue gebaut, wenn man zu peinlich sauberer Arbeit veranlagt ist; denn nichts vermag die Gemütsruhe des Imkers später auf eine härtere Probe zu stellen, als eine schlecht gearbeitete Beute. Einfacher schon ist u. a. die Herstellung der Rähmchen und der Futterkästen aus Holz. Bei jenen werden zweckmäßig die Enden der mit Schneidelade und Fuchsschwanz zurechtgeschnittenen Stäbchen, um ein Spalten zu vermeiden, vor dem Zusammennageln in Wasser gelegt. Und besonders fest sitzen die Nägel, wenn man dem Wasser etwas Essig zufügt, wodurch die rasch einsetzende Rostbildung ein Ausziehen derselben erschwert oder ganz verhindert. Bei den Futterkästen fällt dies Undichtwerden der Fugen oft unliebsam auf. Man umgeht diesen Übelstand, indem man vor dem Zusammennageln der Teile wachsgetränkte noch weiche Papierblättchen dazwischen und die Stifte vorher einige Augenblicke in Essigwasser legt. Ein Ablösen der Wände ist dann fast ausgeschlossen. Gegen die lästigen Wachswotten fertigt man sich Fallen in Gestalt von Wellpapprollen mit Wachsabfällen, legt sie in den Bienenstöcken oder an dunklen Stellen des Bienenstandes aus, entfernt die Mottenpuppen oder verbrennt die Rollen samt ihrem Inhalte. Übrigens tritt man am zweckmäßigsten jetzt schon mit den Lieferanten, insonderheit mit denen für neue Stöcke bei den Beschaffensschwierigkeiten der Nachkriegszeit, ferner mit denen für Bienenvölker und — Schwärme in Verbindung, um nicht, weil andere zuvorgekommen, zum eignen Nachteile das Nachsehen zu haben; denn dann gibt's Ärger und Verdruß. Nun wohlauf mit neuer froher Hoffnung dem Frühlingsmond entgegen!

Digitized by Google

Asclepias syriaca L., die syrische Seidenpflanze.

Von K. Muß, Obergärtner, Halle a. S.

Seit vier Jahren kultiviere ich in kleinem Maßstabe die A. in verschiedenen ielarten, die jedoch keine markante Unterschiedsmerkmale aufweisen. Zweck des nbaues war, festzustellen, welcher Nutzwert dieser Pflanze als Gespinnstpflanze für n praktischen Gebrauch zukäme.

Soweit unsere Beobachtungen reichen, konnten wir folgendes feststellen. Der tengel, welcher etwa bis einen Meter hoch wird, ist zwar mit einem zähen Bast, der r Not wohl wie etwa der Hanf Verwendung finden könnte, umkleidet. Seine Verndungsmöglichkeit als Seidengespinnst oder „zu guten Geweben" möchte ich jedoch rk anzweifeln, da die Struktur des Bastes ziemlich grob und hart ist. Vielleicht gt das aber an unserem Klima und die ihr zugesprochene Eigenschaft mag wohl in ideuropa ihr eigen sein. Für unsere Verhältnisse scheidet sie jedenfalls als Gewuchspflanze aus; namentlich auch aus kulturtechnischen Gründen. Anders ist es r ihrer Bedeutung als Gartenpflanze. Sie ist ein unbedingtes Kind der Sonne.

Im Jahre 1916 war die Entwicklung der Blütendolden nur gering; die Farbe nig lebhaft und bestimmt. Im Jahre 1917 zeigte sie sich aber in ihrer ganzen chönheit. In rosa bis fast schokoladenbraun entwickelte sie von Juli bis in den rbst hinein eine Menge Blütendolden, deren lebhaft an Hyazinthen erinnernder uft schon von weitem wahrnehmbar war. Die Bienen zeigten sich denn auch unmüdlich im Einheimsen des Nektars und hatten, soweit menschliche Beobachtung zuicht, keinerlei Schaden davon. Zehn bis fünfzehn Bienen an einer Dolde waren ter zu zählen. Im Jahre 1918 war der Blütenreichtum wiederum nur sehr mäßig d auch die Färbung ohne besonderen Glanz und Abstimmung. Der Milchsaft der urzel soll allerdings giftig sein und erzeugt auf zarter Haut leichtes Brennen. Ihr nbau als Gartenzierpflanze ist schon ihrer eigenartigen Schönheit wegen emehlenswert. Die leichteste Vermehrungsart ist die durch Ableger im Frühjahr. Die nzelnen Seitenausläufer werden von der Mutterpflanze mit Wurzeln abgetrennt d an ihren Bestimmungsort gepflanzt. Große Ansprüche an Boden und Düngung acht die Pflanze keineswegs. Als Solitärpflanzengruppe im Rasen und auf Rauten, vor allem auch als Abschluß von Gebüschgruppen, dürfte sie am vollkommenen zur Geltung kommen. Ihre Anzucht aus Samen ist nicht lohnend und für den uen nicht empfehlenswert. Wer es dennoch versuchen will, kann von mir etwas amen (unverbindlich, denn nur soweit er reicht), bekommen, gegen Einsendung des ortos.

Anmerkung der Schriftleitung. Die Pflanzen haben weiche, ngerdicke und bleistiftdicke weiße Wurzeln, wie Meerrettig, die man in kurze Glieder rschneidet und das erste Jahr nicht zu tief einlegt. Die Pflanze vermehrt sich sehr sch. Bezugsstelle der echten Asclepias syriaca sanguinea ist Jakob Veltkn, ärtnerei in Speyer, Wormser Landstraße 86, der sie seinerzeit von Vilmorien ndrieux in Paris bezog und seit 25 Jahren vermehrt. Ebenso liefert sie Wilhelm pitzlay, Gärtnereibesitzer und Wanderlehrer für Bienenzucht in St. Goarshausen

Anweisungen für Blätterstockimker.

Von Friedrich Braun — Holzhausen (Oberhessen).

Der diesjährige Winter ist sehr schwankend im Wetter. Das ist im allgemeinen kein Vorteil, um ruhige Ueberwinterung der Völker bei möglichst wenig Zehrung zu erzielen.

Im Februar ist meist der Reinigungsausflug. Der Tag, an dem er stattfindet, ist für den Imker ein Feiertag. Es wäre verkehrt, an diesem Tage alle Kästen aufzureißen und die Völker nachzusehen. Der Imker sei lediglich Beobachter und gebe sich ganz der Betrachtung des herrlichen Naturschauspieles hin

Digitized by Google

im Gedanken, daß ein Reinigungstag mit herrlichem Wetter eine gute Vorbedeutung für eine reiche Honigernte ist. Wer glaubt wegen des Futtervorrates der Völker kurz nachsehen zu müssen, der tut das am besten am Tag nach dem Reinigungsausflug. Links und rechts je eine oder zwei Waben ziehen. Befund auf den Kasten schreiben. Es ist nicht nötig, die Waben ganz herauszuziehen. Der vierte Teil oder die Hälfte der Wabe genügt, um dem Imker alles wissen zu lassen. In keinem Kasten geht ein solches Nachsehen besser als im Blätterstock, weil es schnell geht und doch sicheren Ueberblick gibt.

Muß gefüttert werden, so kann man im Blätterstock ruhig mit flüssigem Futter nachhelfen. Die Bienentraube reicht meist zum Boden. Das Futter wird viel leichter gefunden als in den Ständerbeuten, die man von oben füttern müßte. 1 kg Zucker wird in 1 l Wasser gelöst und etwas Honig in die Flüssigkeit getan. Der Honiggeruch läßt die Bienen das Futter bald finden. Die Lösung wird lauwarm eingegossen. Wer meine Universalfuttergeschirre besitzt, der schiebe sie einfach unter den Rost und schließe den Schieber nach dem Eingießen. Für andere Imker empfiehlt sich die Anfertigung kleiner Zink- oder Blechkästen von $^1/_2$—1 l Inhalt, die unter den Rost eingeschoben werden können und bis an die Vorderwand reichen. Das Futter aus diesen Kästen wird sehr schnell geholt, da viele Bienen sich daran beteiligen. Ehe es erkaltet, ist es eingetragen. Muß mit dem Thüringer Ballon von oben gefüttert werden, so ist das weniger gut. Einmal muß meist die Wintermatte entfernt werden, dann aber auch geht infolge des kleinen Ballontellerchens das Auftragen des Futters sehr langsam, so daß das Futter erkaltet und dann kaum oder wenigstens sehr schwer eingetragen wird. Der Teller des Thüringer Ballon ist ein Marterwerkzeug, — ich gebrauche mit Absicht den Ausdruck, den der Erfinder des Th. Ballons für das Absperrgitter hat — und deshalb und noch aus andern Gründen hieß es für mich: Hinweg mit dem Thüringer Ballon! Je mehr Bienen zum Futter kommen, desto besser. Der Imker denke darüber weiter nach, und er wird mir recht geben müssen.

Neu erschienene Bücher.

Vorrätig bei C. F. W. Fest, Leipzig.

Deutsche Bienenzucht. Lehrbuch für alle Imker, Lehrkursusleiter, Kursisten und Kriegsbeschädigte, mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Ostens und seiner Volksbienenzucht im Kanitzstock. Herausgegeben im Auftrage des „Ostpreußischen Provinzialverbandes für Bienenzucht" von Karl Rehs, Hauptlehrer in Kalgen. Verlag des Ostpreußischen Provinzialverbandes für Bienenzucht, Mohrungen, Markt 21. 1919. 392 Seiten. Preis geb. 7,50 Mark.

In dem inhaltsreichen Buche wird mit hinreichender Vollständigkeit das Ganze der Bienenzucht behandelt und dank der Belesenheit des Verfassers auch für die verschiedenen Beuteformen und Betriebsweisen das Wichtigste dargelegt. Der Verfasser zeigt vortrefflich das Geschick, dem Praktiker gut verständlich und dabei anregend die nötige Belehrung zu geben und im Großen Ganzen ihn an die Aufgaben der neuzeitlichen Bienenzucht zu fesseln. Das empfehlenswerte Werk wird sich sicher in allen Imkerkreisen gut einführen, nicht nur in den ostpreußischen. Bth.

Der Bien und seine Zucht. Von F. Gerstung, Pfarrer. Fünfte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 32 Kunstdrucktafeln, 94 Bienenstandbildern und 265 Textabbildungen. 490 Seiten. Verlag Fritz Pfennigstorff, Berlin. Preis 13,20 Mark.

Das gediegene Buch ist weithin bekannt. Hier in dieser 5. Auflage sind die neuen Errungenschaften in Theorie und Praxis gebührend berücksichtigt. Allenthalben tritt die Meisterschaft in der Behandlungsfähigkeit des Verfassers vollwertig zu Tage, namentlich auch in dem neubearbeiteten Abschnitt über die Vererbungslehre. Daß des Verfassers Theorie der organischen Auffassung des Biens ausgiebig betont wird, gehört zur Eigenart des Buches. Es kommt bei Beurteilung dieser weniger auf das Argument als die folgerichtige Beobachtung an, aus der jeder fähige Kopf und genügend geschulte Imker seine Meinung sich bilden kann. Der fortschrittliche Imker kann das grundlegende Werk nicht entbehren. Bth.

Digitized by Google

Stimmen der Fachpresse.

Das Jahr 1919 ist, wie aus den Berichten der bienenwirtschaftlichen Fachblätter hervorgeht, nur in wenigen Gegenden Deutschlands als gut, in den meisten als durchaus unbefriedigend zu bezeichnen. Es ist, wie der wackere „Deutsche Imker" in Tschechoslowakien schreibt, als ob uns immer wieder die alte Erfahrung ins Gedächtnis gerufen werden müßte, daß auf ein fettes Jahr zwei magere und drei mittelmäßige folgen. Es ist auch, als ob all die Anfänger, die Bienenzucht begannen in der Hoffnung, dadurch Reichtümer zu sammeln, eine heilsame Lehre erhalten sollten. So mancher wird einsehen, daß zum Betriebe der Bienenzucht nicht nur Lehrgeld, sondern auch eine Portion Verständnis, Übung und Arbeit gehört, und daß dennoch der ganze Erfolg vom Wetter abhängt. So leicht sind Rosen nicht zu pflücken! Es scheint, daß die Natur auch unter den Imkern Auslese halten wollte.

Die unheimliche Nosema apis. Diese Krankheit verdient es, daß unsere Forscher sich recht ernst ihrer annehmen und uns Praktikern Mittel an die Hand geben, ihrer Herr zu werden. Sie ist sicher sehr viel stärker verbreitet, als man glaubt und fordert offenbar riesige Opfer. In der „Märkischen" klagt ein Imker: Ruhr habe ich kennen gelernt, und durch Füttern, Warmverpacken und Reinhalten heilen gelernt. Faulbrut habe ich im Anfangsstadium durchgemacht und durch Radikalkur, Verbrennen, vom Stand gebracht. Aber beides war nur ein Kleines gegen das Nosemasterben in diesem Frühjahr. . . . Korbvölker, die das Bodenbrett belagerten, wurden ganz schnell klein, so daß in 14 Tagen noch 100 Bienen in den Stöcken waren; die Brut verschwand, sonst war alles in Ordnung. Bei vielen Völkern fand ich die Königin vor dem Stande auf der Erde, anscheinend wohl und munter, ich ließ sie durch die Fluglöcher wieder einlaufen, nach ein paar Stunden war sie wieder draußen. Natürlich wurden die kranken Völker beraubt und so die Krankheit weiter verbreitet. Es war zum Weinen. 21 Völker waren in 14 Tagen verloren. — Ein anderer schreibt, die Nosema habe in diesem Winter und Frühjahr schrecklich gewütet, fast ganze Stände seien aufgerieben. Ein Imker habe von 11 Völkern nur eins gerettet, er selber habe auch 10 verloren, so sehe es fast überall aus! Hunderttausende habe die Imkerschaft Schaden durch diese Seuche gehabt, aus den Bienenzeitungen aber erfahre man nichts davon. (Hier sind keine Meldungen eingegangen. Die Schriftleitung.)

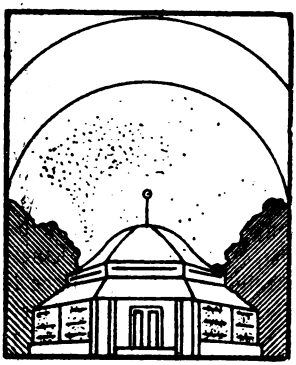
Was uns fehlt. Geh. Staatsrat i. R. Wilbrand-Darmstadt weist in der hessischen „Biene" auf die zahlreichen offenen Fragen hin, die dringend der Lösung harren. Denkende Züchter sind in großen Zweifeln, ob wir uns nicht teilweise auf schiefem Wege bewegen. Bei unserer jetzigen Organisation bleibe es dem einzelnen Imker überlassen, durch Versuche die Antworten auf schwebende Fragen zu finden. Vielleicht habe überhaupt niemand die Neigung, an die Lösung von Fragen heranzutreten, die mit großen Opfern an Zeit und Geld verbunden sind. Dann werde eben weiter gewurstelt, vielleicht unter Begehung grober Fehler. Trete aber ein privater Imker wirklich an die Lösung der einen oder anderen Frage heran, so fehle ihm die Autorität und er müsse damit rechnen, daß die Richtigkeit seiner Schlüsse bezweifelt werde und seine Bemühungen ohne Wirkung bleiben. Der Verfasser hält es für geboten, Anstalten unter staatlicher Autorität zu gründen, die mit der Lösung schwebender Fragen zu beauftragen sind. Dabei erinnert er an das vorbildliche landwirtschaftliche Versuchswesen, durch dessen Einrichtung die Landwirtschaft so sehr gefördert worden sei. Wir teilen diese Ansicht durchaus und können es gar nicht begreifen, daß die hier verlangten Versuchsstellen nicht längst aus den da und dort bestehenden, den vorhandenen Bedürfnissen aber längst nicht mehr genügenden sogenannten Beobachtungsstationen herausgewachsen sind. Es scheint aber leider so, daß wir ohne staatliche Hilfe viel zu wenig auszurichten vermögen.

Digitized by Google

Ein Bienenfilm hat während des Fortbildungslehrganges für Imker, der vom 6. bis 10. Oktober in Berlin stattfand, die Feuerprobe bestanden bzw. die Anerkennung geladener Gäste gefunden. Er ist von der Kulturabteilung der Universalfilm-A. G. unter Mitwirkung von Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch hergestellt worden und auch dorther zu beziehen. Der Film ist 800 m lang. Die Leihgebühr beträgt nur 10 Pfennig für den laufenden Meter, also für den Tag 80 Mark. Dazu kommen dann noch die Versand- und Aufführungskosten, so daß die Sache nicht gerade billig erscheint. Immerhin dürfte man in Großstädten schon auf die Kosten kommen, wenn für die Schulen Vormittagsaufführungen und dann noch allgemeine Abendaufführungen zu ermöglichen wären. M. Frey.

Kleine Mitteilungen.

Der Bienenzuchtverein für Altona und Umg. zeichnete den Verlag dieses Blattes für Mitwirkung an seiner Ausstellung am 2./3. August 1919 durch ein geschmackvolles, mit Dzierzons Bild geschmücktes Ehren-Diplom aus.



Lehr- und Musterbienenstand im Benrather Schloßpark. In beistehender Abbildung geben wir zu dem Bericht in der Januar-Nummer die Ansicht zu dem mustergültigen Bienenstand im Schloßpark zu Benrath am Rhein.

Der herrliche, achtseitige Pavillon, dreistöckig von einer großen Kugel gekrönt und mit Schiefer gedeckt, bietet Raum für 200 Bienenvölker. Nebenbei sind alle Möglichkeiten geschaffen, Bienengeräte, Wabenvorräte unterzubringen, in abgeschlossenem Raume zu schleudern, Lehrmittel zu sammeln und Vorträge im geräumigen Bienenstand abzuhalten. Mit dem stattlichen Bau ist ein erfreulicher Fortschritt für die gedeihliche Bienenpflege erstanden.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

W. U., Tannwald i. B. Die Adresse ist: W. König, Uhrmacher, in Gaggenau (Baden).

W. N. i. Sl. Frage: Die von mir bisher benutzten Absperrgitter zwischen Honig- und Brutraum von ausgestanztem Zinkblech sind in den Durchgangsschlitten 3,6 Millimeter weit. Ich gebrauche eine Anzahl neuer Absperrgitter und wurden mir in einem Bienengerätegeschäft Absperrgitter mit 4 Millimeter Durchgangsweite vorgelegt. Gegen diese Weite habe ich mein Bedenken und frage daher ergebenst an, welche Weite der Absperrgitter die richtige ist? — Antwort: Ihr Bedenken ist unbegründet. Die bewährten Schlitzweiten werden in den Maßen 4,1 bis 4,3 Millimeter gehalten.

E. C. 86. Frage: 1. Wie und wann stecke ich Schneebeerenstecklinge zu einer Hecke? 2. Wie behandle ich eine Hecke aus Schneebeerensträuchern? — Antwort: 1. Die Stecklinge werden im Februar dicht unter dem Knoten (unter einem Auge) geschnitten und bis zum obersten Auge in lockere, mit Sand vermischter Erde eingesetzt. Von hier werden sie im folgenden Jahre nach hinlänglicher Bewurzelung in guten Gartenboden verpflanzt und nachdem sie neue Triebe entwickelt haben, im Frühjahr darauf als Heckensträucher verwendet. Die Pflanzung geschieht im Dreiecksverband in Abständen von 30—35 Zentimeter. Der Boden ist vorher auf zwei Spaten Tiefe zu rigolen. Die Setzlinge bedürfen vor ihrer Pflanzung noch einer besonderen Zurichtung. Die Wurzeln sind einzukürzen, und zwar die seitlichen auf ein Drittel, die Pfahlwurzeln auf die Hälfte ihrer Länge, auch Leittrieb und Seitenzweige der Schneebeere sind zugunsten der späteren Wurzelbildung und kraftvollen Entwicklung der Triebe stark zu kürzen. Nach dem Setzen ist sogleich anzugießen. 2. Die Behandlung der Hecke besteht in den ersten Jahren im Behacken und Freihalten von Unkraut. Über 1½ Meter Höhe erreicht der Schneebeerenstrauch nicht, er eignet sich deshalb auch nur für niedrige Einfriedigungen. Das Beschneiden verträgt er gut. Es werden zunächst, und zwar im

Digitized by Google

März die Seitenzweige eingestutzt. Der Stock treibt dann um so stärker und erzeugt mehr Holz. Die untersten der nachwachsenden jungen Zweige werden zur Erde niedergebogen und durch Haken befestigt, die Spitze wird aufgebunden und die Bewurzelungsstelle mit Erde behäufelt. Die Hecke erhält dadurch nicht nur größere Dichtigkeit, sondern jeder niedergezogene Zweig kann später auch als Ableger zu weiterer Vermehrung Verwendung finden. Leichter als durch Stecklinge ist die Vermehrung durch Sprößlinge oder durch Wurzelschossen und durch Zerteilung der Stöcke.

W. Rm. i. Tch. Frage: 1. Hat sich der bergische Breitwabenstock in unserer Gegend bewährt? Ist das Verfahren: Bilden eines Fluglings zu empfehlen? Wie ist der Honigertrag? 2. Hinter meinem Grundstücke stehen zwei von Bienen stark beflogene Linden, die sehr spät blühen. Ich möchte davon Pflanzen ziehen. Wie macht man das? — Antwort: 1. Gegen die Brauchbarkeit der Beute an Ihrem Wohnsitz (Westsachsen) und die Herstellung des Fluglings ist nichts einzuwenden. Der Honigertrag richtet sich nicht allein nach der Beute, sondern nach gebotener Tracht und der Geschicklichkeit der Hand, die im Stocke tätig ist. Zu 2. Von der Linde lassen sich Pflanzen durch Ableger als auch durch Wurzelausläufer erzielen. Die Ableger wachsen zwar schneller, geben aber weniger schöne Bäume und schlagen auch leicht Wurzel. Am gebräuchlichsten ist die Vermehrung durch Samen, der im Spätherbst reift und bei spätblühenden Sorten, wie der Ihren, nach dem Abfallen der Blätter an den Zweigspitzen sitzen bleibt. Der Same wird sogleich nach der Reife in Reihen dünn ausgesät und flach bedeckt. Im folgenden Frühjahr, häufig auch erst im zweiten, geht er auf. Im dritten Jahre wird dann verschult. Zum Auspflanzen in die Pflanzbeete würde auch die Wurzelbrut verwendbar sein. Die vorteilhafteste Art für Ihren Zweck wäre wohl, aus der Baumschule die aus Samen gezogene holländische Linde (Tilia mollis) als Unterlage zu beziehen und sie durch Pfropfen auf der Seite oder besser durch Okulation mit ihrer spät blühenden Sorte im Juli—August zu veredeln.

B. T. i. J. Frage: Es heißt, daß bei 10 Grad die Fluglöcher und Klappen geöffnet werden sollen, um den Reinigungsausflug zu ermöglichen. Es scheint mir diese Angabe bedenklich, weil bei so niedriger Temperatur viele Bienen verloren gehen können. Sind Erfahrungen darüber bekannt, wann die Bienen flugfähig sind, d. h. welche Wärme dazu notwendig sein muß? Wann beginnt wohl der Brutsatz im Volke und wann tritt die Zeit zum Bauen ein? Dürfte ich darüber Ihre geschätzte Auskunft erbitten? — Antwort: Um flugfähig zu sein, bedarf die Biene eines Wärmegrades von 15 Grad Celsius, sinkt die Luftwärme niedriger, erlahmt der Flug, der matte Körper fällt zu Boden und findet nicht die Kraft, sich wieder zu erheben. Beim Reinigungsausflug wird die Flugfähigkeit für den freien weiteren Ausflug weniger auf die Probe gestellt, er ist mehr ein Vorspiel vor dem Bienenstande. Allerdings muß auch hier die Vorsicht walten, durch Ausbreiten von Decken oder Brettern die auf dem kalten Boden kriechenden Bienen vor dem Erstarren zu schützen. Der Brutansatz im Stocke geschieht häufig schon im Januar. Gebaut wird erst dann, wenn durch höheren Wärmegrad im Stocke die Wachsbereitung, die durch Drüsenabsonderung an den Wachsspiegeln der vier unteren Hinterleibsringen vor sich geht, möglich ist. Diese Möglichkeit tritt erst bei einer Stockwärme von über 34 Grad Celsius ein.

P. Sch. i. T. 157. Frage: Habe mein Bienenhaus am Rande des Hauses stehen, so daß der Schnee vom Dache auf das Bienenhaus fällt. Verursacht dies Störungen? Mein Wohnhaus ist nicht hoch. — Antwort: Der Bienenstand ist ungünstig aufgestellt und muß so weit vom Hause abgeschoben werden, daß derartige Ruhestörungen, die die gute Überwinterung gefährden und auch stärkere Zehrung veranlassen, nicht eintreten können.

B. Schw. i. Amb. Frage: Durchgegangenen Schwarm betr. — Antwort: Der davon geflogene Schwarm war kein Vorschwarm mit alter Königin, sondern ein Singervorschwarm. Das konnte daraus erkannt werden, daß der Mutterstock am zweiten Tage darauf noch mehrere junge Königinnen zum Flugloche hinaus warf.

H. N. i. Kl. Frage: Störung am Bienenstand betr. — Antwort: Wenn Sie nicht sicher sind, ob Mäuse ihr Unwesen treiben, so würden in Ermangelung von Mäusefallen ausgelegte Haselnüsse durch ihr Verschwinden verraten, daß die beobachtete Störung durch Mäuse hervorgerufen wird.

G. K. i. Mrch. Frage: Veredelung von Stachelbeeren usw. betr. — Antwort: Als Unterlage für die auf Kronen zu veredelnden Stachelbeeren können Sie die als Ziersträuch bekannte gelbblühende Johannisbeere (Ribes aureum) verwenden. Überhaupt wachsen die Stachelbeeren auf allen Johannisbeerarten, ob weiße, rote oder schwarze. Dagegen nimmt die Stachelbeere das Johannisbeerreis nicht an, oder ernährt es so dürftig, daß es kein Gedeihen findet. Stecklinge von Kopfweiden können sehr lang aus starken Ruten oder ganzen Zweigen, pfahlähnlich zugespitzt, gepflanzt werden. Die beste Zeit zum Schneiden und Pflanzen der Setzlinge ist vom November bis März, noch bevor die Mutterstämme zu treiben beginnen.

K. E. i. H. Frage: Kunstwaben aus Ceresin betr. — Antwort: Den mit Ceresin verfälschten Waben geht besonders der reine Wachsgeruch ab. Sie sind härter als die Bienenwachswaben und an den Rändern durchscheinend, auch nicht knetbar wie reines Wachs, weder zwischen den Fingern noch im Wasser. Da Erdwachs von Säuren oder Alkalien nicht angegriffen wird, so könnte bei Verdacht der Fälschung leicht eine Prüfungsprobe durch Benzin entscheiden. Ein Scheibchen Wachs wird in ein mit Benzin gefülltes Probegläschen gebracht. Löst es sich ganz darin auf, so ist es reines Bienenwachs, bleiben Rückstände ungelöst, so ist der Verdacht bestätigt.

Fortsetzung wegen Raummangels im nächsten Heft

Digitized by Google

Verkaufe

8 Stück **Kuntzsch-Zwillinge,** tadellos erhalten, komplett mit sämtlichen Zubehörteilen fürs Meistgebot, jedoch nicht unter 125 Mk. pro Stück, **1 Honigschleuder,** Friedensware, wenig gebraucht, Friktionsantrieb sowie alle andern Imkerutensilien.

Sieben starke Völker

je auf 9 tadellos ausgebauten Waben, Federkissen für diese 7 Völker, die Filzverpackung, alles ab hier, Verpackung Selbstkostenpreis.

C. H. Groß, Vietz, Ostbahn, Weidenweg 2.

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig den neuen

1920. (Taschenformat.)
Bearbeitet vom Schriftleiter Dr. R. Berthold.
Preis geb. Mk. 2.50,
10 Expl. bei Voreinsendung Mk. 21.

Lehrstelle

für 16jähr. Knaben, der ein Freund von Bien ist, gesucht, wo er **Imkerei, Möbelschreine** oder **Tischlerei** erlernen kann.

J. Mayer, Feldwagner in **Ainring** (Post Hammer bei Reichenhall (Ober-Bayern).

Neu! Ehrler's Neu

Schwarmfangkasten

der an jede Beute paßt, fängt nicht nur zuverläßig den Schwa sondern auch selbsttätig aus diesem die Schwarmkönigin; ebenso t die Rückgabe des Schwarmes an den Mutterstock automatisch erfolg Es wird garantiert. — Preis 35 ℳ Nachnahme oder Voreinsend

G. Ehrler, Oberl. u. Bienenzüchter, Stetten a. k. M. (Ba

Strohdecken

für Kuntzschbeuten,

besonders gut geeignet für die unteren Räume, sowie Normaldecken Stck. 2,50 — 8 Stck. Postpaket.

Wilh. Grethen, Glindow.

Glasnot!

200 Glasscheiben 18×24 an Höchstgebot abzugeben.

J. Rösch, Geisenheim/R

Suche gutes

Herrenfahrrad

gebe **gesundes Korbbienenvo** in Tausch.

Chr. Nagel, Mennighüffen 3 in Westfalen.

Rähmchenholz

offeriere bis auf Weiteres:

	p. 100 m.	p. 1000 m.
6×25 mm	ℳ 17,50	ℳ 170,—
8×25 „	„ 20,—	„ 190,—

astfr., geradebl., anerkannt gute präm. Qual. lief. sof. in Lagerlängen gegen Nachn. ab Fabrik Brettchen und Leisten in allen Dimensionen billigst

O. Oloffs, Holzbearbeitungsfabrik, **Warnemünde i. M.**
Postscheckkonto Hamburg II Nr 5795

Wabenpressen

schwerste Qualität, schmiedeiserne Rahmen, sauberste Prägung in gewalztem Zink, kein verkupferter Bleiguß.

17×21 cm = 50 ℳ
20×25 cm = 60 ℳ } Nachn.

Hallein in Bockenrod
(Odenwald).

Billige Zigarren

gute Auslandware, Übersee tabak mittelgr 100 St. 57,50 ℳ Nachn. **Zigaretten** r. Tabak 25–30 ℳ **K. Demmel, Dietfurt/A.** Bay. 87

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlicher Geräte.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gr. u. fr.

Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, Allstedt (S.-W.).

Digitized by Google

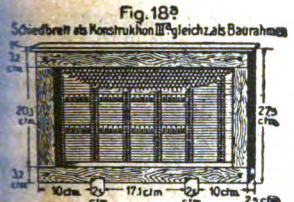
Bienenzüchter-Verein für den Regbz. Wiesbaden.

1. In der Ausschußsitzung vom 3. Dez. 1919 ist der Jahresbeitrag vom 1. Januar 1920 ab von 3 Mk. erhöht worden.
2. Die Honigsammelstellen werden wiederholt dringend gebeten, so weit es noch nicht geschehen ist, die Honigvermittelungsstelle abzuführenden Beträge (5 Pf. je Pfund) nebst den Empfangsbescheinigungen der Honigabnehmer an den Herrn Lehrer Noll dahier einzusenden.
3. Die Herren Vorsitzenden der Zweigvereine werden gebeten, die Beiträge der Mitglieder möglichst baldigst einzusammeln und an den Herrn Rechner, Kaufmann H. Schenck in Nastätten T., abzuführen, derselben Stelle und dem Herrn Schriftführer alle Ab- und Zugänge sofort mitzuteilen.
4. Um die großen Kosten der vielen ergebnislosen Postaufträge herabzumindern, werden die bisherigen Mitglieder, die als Kriegsteilnehmer von der Zahlung der Beträge befreit waren und seit Beendigung des Krieges sich weder unmittelbar noch durch ihren Zweigvereinsvorsitzenden wieder angemeldet haben, von der Mitgliederliste gestrichen, bis diese Anmeldung unter Zahlung des Beitrags erfolgt. Die Wiederaufnahme geschieht bis Ende 1920 ohne Eintrittsgeld.
5. Der Unterzeichnete hat die Honigvermittelungsstelle gebeten, die Bezugsscheine für den Frühjahrszucker schon im Februar an die betr. Stelle absenden zu lassen, falls die Verteilung in der bisherigen Weise durch die Imkerverbände geschehen soll, damit der Zucker rechtzeitig in die Hände der Imker gelangen kann.
6. Es wird beabsichtigt, in der Osterwoche eine Hauptversammlung (Jubiläumsfest) in Limburg, L. zu veranstalten. Wer einen Vortrag übernehmen will, wolle sich bei dem Unterzeichneten melden.

Montabaur, im Januar 1920. D. V.: Schaefer, Vors.

Sämtliche Sektionsvorsteher des Vereins für den Bezirk Wiesbaden werden gebeten, ihre Mitglieder baldigst an den Vereinssekretär Strack in Hofheim a. T. zwecks Vergleichung mit der Hauptliste einzusenden, da andernfalls die Zusendung der „Illustrierten Bienenzeitung" Störungen erleidet. Die Vereinsmitglieder, die Bücher aus der Bibliothek des Vereins entliehen haben, wollen solche baldigst zurücksenden.

H. Strack.



Weidemann's

„Selbsttätige stille Umweiselung"

D. R. G. M.

gleichzeitig als Baurahmen im **„Deutschen Försterstock"** — **Ideal-Absperrgitter** mit nur nach einer Seite beweglichen Klappen — bewirkt mit eingestellter Drohnenwabe **unfehlbar sicheren Fang der Königin,** auch in jedem anderen Beutesystem, **in 3 Tagen,** oft schon nach wenigen Stunden. Ausführung in jeder gewünschten Größe nach Angabe des Außenmaßes.

Heinrich Linde, Hannover III, Wörthstr. 11.

Einfach! Praktisch!
Neu! Lohnend!

Motto: Das Imkern sei ein gut bezahltes Vergnügen.

Es wird erreicht durch den mit meiner gesetzlich geschützten **„Schieberfach-Vorrichtung"** im selbsttätigen Entleeren des Honigraumes von den Bienen D. R. G. M. 723 066 und dem gesetzlich geschützten **Futterapparat** D. R. G. M. 723 067 versehenen

Breitwabenstock „Einfach".

Vorteile: 1. Doppelter bis dreifacher Honigertrag, infolge der im Frühjahr vereinigten beiden übereinander sitzenden Völker zu einem Riesenvolk u. der Schieberfach-Vorrichtung, wodurch die Bienen in den Honigraum gelangen, ohne das Absperrgitter passieren zu müssen.

2. Stichlose Honigentnahme. Kein Abkehren der Honigwaben! **Keine Bienenflucht!** Darum schnellste Entleerung des Honigraumes von den Bienen. Besonders für solche geeignet, die sich vor Bienenstichen fürchten.

3. Leichte alljährliche notwendige Königinerneuerung. Dabei werden alle Flugbienen in den Honigraum geleitet, was ein leichtes Auffinden u. Ausfangen der Königin ermöglicht.

4. Füttern mit der Gießkanne. Der Futterapparat faßt ca. 6 Liter Zuckerlösung, daher bei einmaligem Füttern mit der Wintereinfütterung fertig.

5. Man bewirtschaftet bei Verwendung dieser Stöcke einen 4—5 Mal so großen Bienenstand, daher zum Nebenbetrieb der geeignetste Stock.

Preis: Durch die beiden Musterschutz-Einrichtungen nur um so viel höher als der jeweilige Preis eines 4-Etagers, in Wirklichkeit bedeutend billiger, infolge des höheren Honigertrages u. der **angenehmen** Bewirtschaftung.

Bezug: Nur durch den Unterzeichneten. Die Lieferung erfolgt in der Reihenfolge der Bestellung, darum sofort bestellen! Portofreie Zusendung der Beschreibung u. Behandlung des Stockes gegen vorherige Einsendung von 1 Mk., welcher Betrag bei Bestellung eingerechnet wird.

Schule Jeßnitz, Post Bautzen. **Nutnitschansky,** Lehrer.

Digitized by Google

Weshalb opfern Sie Ihr Geld

für teure, komplizierte durch viel Reklame angepriesene und nicht empfehlenswerte Bienenwohnungen? Machen Sie einen Versuch mit meiner Bienenwohnung **„Fortschritt“**, wobei Sie die Vorteile langjähriger praktischer Erfahrung vereint finden. Verlangen Sie mein Preisbuch über Bienenwohnungen usw. Ferner empfehle ich meine **Kunstwabe „Erika“**. Selbige wird sofort von den Bienen ausgebaut und dehnt sich mit Lieferbar in jedem Format.

Honiggläser mit Schraubdeckel und Einlagen.

½	1	2	3	5 Pfund
68.—	78.—	118.—	168.—	208.— Mark p. 100 Stück

Honigdosen mit Eindruckdeckel 9 Pfd. Inhalt Mk. 2.50 per Stück, ein Lattenverschlag dazu, speziell für den Postversand geeignet, sehr empfehlenswert Mk. 0,60.

Meine sich **praktisch bewährte Honig- und Wachspresse** kostet heute, solange der Vorrat reicht, Mk. 200. . Viele Anerkennungsschreiben über das gute Bewähren dieser Presse gingen mir unaufgefordert ein. Mein gesetzlich geschützter **Honig-Leck-Apparat** kostet heute Mk. 100. Honigpreßbeutel, Wachspreßbeutel, Futtergefäße u.s.w. in den verschiedensten Ausführungen bringe ich in empfehlenswerte Erinnerung.

Wilhelm Böhling, Visselhövede,

Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte
Großimkerei-Betrieb :: Kunstwaben-Walzwerk.

Bei **C. F. W. Fest** in **Leipzig, Lindenstr. 4** (Postscheckkonto 53840) vorrätig:

Beschreibungen von neuzeitlichen Beuten und deren Betriebsweise:

Alberti, Breitwabenblätterst. 3.— ℳ
Braun's Blätterstock 2.40 ℳ
Fehlhammer, Reform-Bzucht. 7.20 ℳ
Goeritz, Der Hexenstock 2.40 ℳ
—, Meine Schaltbeute 2.— ℳ
Junginger, Allerweltsstock 2.— ℳ
Lambert, Der Lambertzwill. 2.40 ℳ
Müller, Idealbeute 1.50 ℳ
Neumann, Lusatia-Beute 1.50 ℳ
Rhan, Rhanbeute 2.50 ℳ
Rothe, Der M.-Zwilling 1.80 ℳ
Schäkel, Schäkelbeute 2.— ℳ
Schweier's Breitwabenstock 2.— ℳ
Skach, D. amerikan. Stock. 1.— ℳ
Snowadzki, Posener Beute 1 50 ℳ
Sträuli, M. neue Bienenwohn. 2.60 ℳ
Westhauser, Kunststock-Betr. —.75 ℳ
Zander, Zeitgemäße Bienenzucht (Zanderbeute 2 Hefte zus. 4.40 ℳ

Zuckerkranke!!

Wie ich meinen Zucker los wurde und wieder arbeitsfähig bin teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit.
Ferd. Hessel I, Rheinboellen D. [61

Ein starkes

Bienenvolk

— zu kaufen gesucht. —

Emil Motte,
·mscheid-Vieringhausen

Bienenwohnungen:

Beuten, einfachwandig
„ doppelwandig
„ (Badische)

Wabenschränke

Rähmchenholz

6×25 7×25 8×25
fertige Rähmchen mit Holzabstandstifte
Normalhalbrähmchen, Breitwaben,
sowie alle andern Maße
empfehlen billigst

Erner & Co.
Wissenbach (Dillkreis)
Hessen-Nassau.

Strumpf-Garne

versendet auch an Private,
Proben gegen 40 ₰ Briefmarken,
Erfurter Garnfabrik,
Hoflieferant in Erfurt W. 168.

Ich kaufe

zum Frühjahr noch einige

Bienen-Völker

in Blätterstöcken.

Franz Mandelartz
in Niederlahnstein.

---

3 leere Gers'tungbeuten

wie neu, billig zu verkaufen.

Buger, Trebsen (Sachs.),
Papierfabrik.

Deutsche Försters

Ober- u. Hinterlader, Wand
letztere auch in teilbar. Aus
als zwei
Neu! Einbeuten
fertigt als Spezial
Karl Wilbr
Imkertischlerei, Brehme 4 (E
Postscheckkonto Hannover

Strohwände

für die verschied. Försterbeu
Weidemanns Vorschrift) ste
Andere Größen
bei gen. Maßangabe schn
Preisliste gegen Einsendu
60 ₰ (Marken).

Bequeme Honigents
durch Benützung me

Flugloch-Umschaltu

D. R. G. M.
An jeden Stock mit Fl
zwischen Brut- und Hon
anzubringen.
nur zu beziehen d
Rich. Larras
Grumbach (Bez. Dresd

Suche einige

Kuntzsch-Zwilli

gebraucht und gut erhalten
ohne Waben zu kaufen
Schillinger, Gut Raffelb
Mülheim (Ruhr) Spelle

Spezialhaus

für neuzeitliche Bienenwohnungen

ausprobierter praktischster Imkergerätschaften

anerkannt bestbewert. Kunstwaben (**Mittelwände**).

Meiner werten Kundschaft und Imkerkollegen steht jederzeit mein von Autoritäten begutachteter gut bevölkerter

Musterbienenstand

zur Besichtigung frei.

Joh. Jac. Birkenholz, Frankfurt a. Main

gegründet 1887 Telefon Hansa 2842 Postscheck-Konto 3594 Taunusstr. 22 (Laden).

Linden-
enenrähmchen-
Stäbe,

mm 4-seit. gehob., 100 lfd. m ℳ, 1000 lfd. m 108,— ℳ, Packet 9,75 ℳ, genutet 100 m 3,50 ℳ mehr.
., Zufuhr, Stpl. besonders.
reßspundfabrik **Lange,**
Radeberg i. S.

---

ntsche Imker!

hleuder-Honig
Leck-Honig
Korb-Honig
kauft
rich Peters, Altona a. Elbe
Bismarckstraße 22.

Wer kein Freund vom Zweivölkersystem ist der lese die Broschüre über die

Lusatia-Einbeute

in Kuntzsch- und Normal-Breitwabenmaß als Stand- und Wanderbeute mit einfacher, bequemer und doch rationeller Betriebsweise.
Zu beziehen geg. Einsendung v. 1.50 ℳ an Postscheckkonto Leipzig 11722.

R. Neumann, Walddorf (Sachsen).

Probenummern der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" werden vom Verlag E. F. W. Fest, **Leipzig, Lindenstrasse 4,** gratis abgegeben.

„Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- u. Honigernten." In vier Wochen 12—16 Ganzwaben mit 750 000 Bienen.
Von **Caesar Rhan, Berlin-Steglitz**
Preis M. 2.— Postscheck Berlin 59 081.

„Mit Begeisterung las ich Ihre Schrift und gehe mit fliegenden Fahnen zu Ihrem System über"
Garteninspektor Maaß-Lübeck.
„Wir raten sie zu **Vorträgen** in den Vereinen zu wählen."
(Märkische Bienenzeitung.)

Alles patentlich geschützt!

Rhan-Beute

Silb. u. bronz. Med. **Hinterstübchen** für Ersatzvolk. Mit **Lüftung:** im Winter geschlossen.

Vieretager und Gerstung

ebenfalls mit Lüftung versehen.

Futterrahmen mit 4—5 Futtertrögen übereinander. Von M. 6.— bis M. 12.—
Dahte-Gabel-Pfeife, bläst beide Seiten ab, beste Pfeife, M 10.50
Königinnen- u. Königinnenzellenzusatzspund, unentbehrlich. M. 4.—
Kön.-Zuchtkasten Mottenfalle Arbeitsrahmen

Wir haben große Holzvorräte au[illegible]er und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den [illegible] Winter über daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren f[illegible]erwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kom[illegible]a Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche [illegible]sterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach u. doppe[illegible]ändig, in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Anderti-Blätterstöcke, 3- und 4-etagig und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a.: „Dathes Lehrbuch der Bienenzucht", 6. Aufl., geb. Mk. 6.40 mit Porto. „Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch", 3. Aufl., Mk. 5.— mit Porto. Neu: „Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock", hochinteressantes Werk, Mk. 2.60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr. 1522. Telefon 19. Telegr.-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Ossmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem, schwerem Gestell

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mar[illegible] wird dasselbe versandt :: B[illegible] Bestellung wird dies[illegible] Betrag vergüt[illegible]

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Moderne Bienenwohnungen

Als Spezialitäten fertigen wir an,

Hexenstöcke, das neueste was unter diesem Namen existiert. **Brauns Blätterstöcke,** 6 D. R. G. M. Kasten Be-Be. Der Kasten hat bemerkenswerte Neuerungen für alle Betriebsweisen. Leitfaden dazu M. 2.20. **Müllers Idealbeuten,** Einbeuten und Zwillinge. Broschüre M. 1.50.

Wir sind in der Lage, infolge Neuaufstellung von Spezialmaschinen die Kästen in [illegible]auberster u. solidester Ausführung zu liefern. Einige Anerkennungen von Vielen:

1. Ich bin mit der Einrichtung sowie der Ausführung des Be-Be-Kastens seitens der Firma Müller & Co. sehr zufrieden. Die Bienenwohnung ist sauber und stark gearbeitet. **H. St.,** Warstade (Unterelbe), den 1. 12. 19.

2. Der Hexenstock ist wohlbehalten hier angekommen, und kann ich Ihnen wegen der sauberen Arbeit und dem verwendeten Material nur mein Kompliment machen. **G. Kr.,** Westrup (Westfalen), den 15. 11. 19.

Neue Preislisten erscheinen im Januar. Auf Verlangen steht sie frei zu Diensten.

Müller & Co. (vorm. Goeritz & Co.), Anspach im Taunus.

Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze in Leipzig. — Druck von Oswald Mutze in Leip[illegible]

Digitized by Google

Nummer 3 — März

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" und „Die Europäische Bienenzucht".

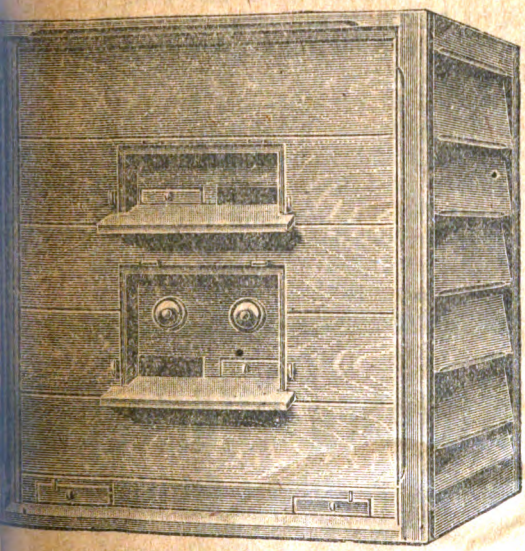
Herausgegeben von Vermessungs-Rat Dr. R. Berthold, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstrasse 4 in Leipzig.

37. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr 4. Telephon 6950. Postscheckkonto Nr. 53840. | 1920.

hres-Abonnementspreis 4.50 Mark vom 1. Januar 1920 an zelbezug, bei freier Zusendung; nach Österr.-Ungarn Mk. 5.—, Ausland Mk. 8.—. reine auf Anfrage billiger. — Erschienene werden nachgeliefert. — Abonnements (nur hr.) bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 75 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.



Vorderseite im Sommer.

Imker Trumpf

Reform-Zwillingsbeute

Schwarmverhinderung ist Verhütung der Kraftzersplitterung „Betriebsweise" mit 1 Bogen Ansichten Mk. 2 — franko.

Karl Eckardt, Penzig O. L.

Postscheckkonto Leipzig 27000.

Bienenweide-Sämereien

Spezialität von

Wilhelm Schoell, Samenhandlung, gegründet 1846, **Plieningen-Hohenheim.**

Verlangen Sie Preisliste.

Verlag Fest, Leipzig. **Deutscher Bienenkalender 1920** Preis 2.50 Mk.

Inhalt des März-Heftes.

Weisellosigkeit im Frühjahr. Von Schirmacher . . . .
Schont Hasel- und Weidenkätzchen. Von O. Börner . . . .
Erster Ausflug — Fütterung. Von F. Steinemann . . . .
Bienenpflege im März. Von Lehrer E. Neumann . . . .
Der deutsche Bienenkasten. Von P. Schöpke . . . .
Anweisungen für Blätterstockimker. Von Fr. Braun . . . .
Kleine Mitteilungen . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . .
Neu erschienene Bücher . . . .
Eingegangene Anfragen . . . .
Bekanntmachungen . . . . Beilage

Jahresabonnementspreis nur 4.50 Mk. (Ausland 8.— Mk.), wenn beim Verlag C. J. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig. Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77) erhebt die Post noch 24 Pfg. Bestellgeld. — (Unsern Titel bitte genau zu beachten). — Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr.

Reinen feinsten Rauchtabak in Packungen zu 100 Gr. 4 Mk., Doppelbrief 8 M franko, Postkolli 9 Pfd. 180 Mk. franko.

Tabakmischware für Dathepfeifen, sehr gut brennend, so lange Vorrat reic 200 Gr.-Doppelbrief 1,50 Mk. **Imkerpfeifen** aller Art.

Kunstwaben, aus garant'ert reinem Bienenwachs gegossen.
Rähmchenstäbe. Bienenwohnungen verschiedener Systeme.
Honigschleudern mit neuem „Triumpf"-Ober- und Unterantrieb, D. R. P. Honigschleudern verschiedener Systeme.
Honiggläser, Honigdosen, Honigkannen in bekannter Güte.
Kunstwaben-Gußformen in Zink und Kupfer aller Größen.

Königin-Absperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben
Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften **nach Preisbuch.**
Bienenvölker und Schwärme zu kaufen gesucht zu hohen Preisen.
Einige **gebrauchte Kunstwaben-Gußformen** verschiedener Größen.

Preisbuch Nr. 10 erscheint im März.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterst

Anleitung einfachster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Literatur, ein Führer und unübertrefflicher sicherer Wegweiser auf dem Gebiete der Bienenzucht . . . ." Derart die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich aus der Imkerwelt zugehen.

Preis ℳ 2.70 franko gegen Einsendung des Betrags auf Postscheckkonto Berlin Nr. 5 Frankfurt a. Main (Nachnahme 25 Pf. mehr).

Otto Alberti, Amönebura b. Biebrich a. Rh

Auszug-Preisliste über Original Breitwaben-Blätterstöcke mit dem neuen Schied (D. R.-G.-M.)

Suche Bienenhonig

zu kaufen und bitte Angebote mit Preisforderung.

W. G[illegible] Honiggrosshandlung
S. W. 11, (Prinzen), Elsenstrasse 3.

Von früheren Jahrg. Bienen-Kalend. reichhaltigem, vielseitigem stoffe (Aufsätze und N. sind noch einige Exemplare den, welche zu 1 ℳ gern gegeben werden. — 5 Jahrgänge = 5 ℳ franko Fest, Lindenstr. 4

Versammlungs-Kalender.

☞ Einsendungen müssen spätestens bis 18. des Monats beim Verlag eintreffen.

Ballenstedt: Sonntag, 14. März, 3 Uhr im „Deutschen Haus": 1. Ueber Auswinterung und Frühjahrsarbeiten; 2. Ueber Trachtverhältnisse; 3. Kommissionsbericht über die Feier des 50jähr. Vereinsjubiläums; 4. Verschiedenes.

Chemnitz u. Umg.: Montag, 8. März 7 Uhr Monatsversammlung im Prälaten.

Bienenw. Bez.-Verb. i. Erzgebirge. Dienst., 6. April Hauptversf. in Chemnitz im „Prälaten". Beginn nachm. 1/2 4 Uhr. Jahres- und Kassenbericht. Vortrag des Herrn Dr. Berthold-Leipzig über „Praktische Handgriffe im Bienenzuchtbetriebe." Verteilung der Vorträge für 1920. Anträge. Verschiedenes. — Jeder Verein wird gebeten, einen Vertreter zu entsenden.

Delitzsch u. Umg.: Sonnt., 14. März, 4 Uhr im Gasthof „Zum eis. Kreuz" Vorträge: Herr Herzog: Das Triebleben des Biens, Herr Große: Die Durchlenzung. Bis Mitte März nicht gezahlte Vereinsbeiträge werden zuzüglich Spesen mit Postauftrag eingezogen.

Döbeln u. Umg.: Sonntag, 14. März. 4 Uhr im Rest. Sorge: Feststellung der Bienenvölker der Mitglieder und Nichtmitglieder (wegen Zuckerfestellung unbedingt nötig). Um zahlreichen Besuch bittet der Vors.

Düsseldorf u. Umg.: Sonntag, 14. März, 4 Uhr Rosenstr. 10/12 (nicht Deutsches Haus): 1. Verkauf von Vereinsbeuten; 2. Spende für den Vereinsbienenstand in Mayen; 3. Feststellung der ausgewinteren Völker; 4. Vortrag üb. Wetterbeobachtungen 1919 der meteorolog. Station Düsseldorf, Beobachter Herr Posse; 5. Bestellung von Kunstwaben und Geräten; 6. Verschiedenes.

Falckenhäuschen: Sonntag, 21. März, 3 Uhr im „Gasthof z. Post", Langendernbach. 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Erhebung der Jahresbeiträge; 3. Bestellungen auf Wachs, Honiggefäße und Beschlußfassung über Gründung einer Honigverkaufsstelle.

Hosterwitz: Freitag, 5. März bei Winkler.

Hoym u. Umg.: Sonntag, 7. März, 3 Uhr im Lindenhof: 1. Eingänge, Zuckerfrage, Empfang der Abzeichen. 2. Vorführung von Rietsche's Wabenpresse u. Kunstwabenanfertigung. 3. Vorbereitung zur Wanderung mit Bienen. 4. Behandlung der Bienen im März. 5. Die Lusatia-Einbeute. Besuch aller 30 Mitglieder u. Imkerfreunde als Gäste erbeten!

Jahnsdorf i. Erzgeb.: Sonnt., 7. März 6 Uhr in Rob. Hähnels Rest.: 1. Statutenberatung; 2. Zuckerlieferung; 3. Kunstwabengießen. Zahlr. Erscheinen erbeten!

Leipzig: Sonntag, 14. März 4 Uhr in „Ulrichs Bierpalast": 1. Eingänge. 2. Monatliche Anweisungen; Herr Heinrich. 3. Vortrag: „Irrtümer in der Bienenzucht". Herr Haase. 4. Abrechnung über das „Goldene Vereinsjubiläum". Herr Dornheim. 5. Verlosung von Stecklingen (Corneliuskirsche und Himbeere.) 6. Abführung der Jahressteuer (10 M.) R. Sachse, Vors.

Lichtenstein-Callnberg: Sonntag, 29. Febr. u. 28. März im Goldn. Helm.

Limbach: Sonntag, 7. März 5 Uhr im Palmgarten.

Sektion Lorch a. Rh.: Sonntag, 14. März, 3 1/2 Uhr im Vereinslokale: Vortrag, Zuckerbestellung u. Verschiedenes.

Loreley: Sonntag, 21. März, 2 1/2 Uhr im „Karpfen" zu St. Goarshausen. 1. Vortrag des Herrn Lehrer Tönges-Lierschied „Neuere Ansichten über Schwärmen und Honigertrag"; 2. Beitragserhebung für 1920; 3. Vereinsangelegenheiten. Vollzähliges Erscheinen erbeten. Nadig.

Michelbach: Sonntag, 21. März, 2 1/2 Uhr in Hennethal bei Gastwirt Heinr. Enders: Generalversammlung; 1. Jahres- u. Kassenbericht; 2. Beitragserhöhung und Erhebung der Beiträge 1920: 3. Bericht über Anschluß an den Kreisverband: Beschluß über Verlosung; 5. Auswinterung und Sonntagskursus; 6. Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Neu-Isenburg: Sonntag, 14. März, 3 Uhr: Vortrag: Arbeiten im März, Auswinterung.

Nievern: Sonntag, 21. März, Ausschwärmen des Vereins ins Schweizertal zu Herrn Wolf. Ankunft 4 Uhr. Vortrag des Herrn Lehrers Börner über Frühjahrsbehandlung und Beobachtungen vorm Bienenstande. Wegen Erhöhung des Jahresbeitrags wird 1 Mark nacherhoben. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Manus.

Pillnitz u. Umg.: Sonnt., 6. März 3 Uhr bei Adler in Graupa. 1. Zuckerbestellung für 1920; 2. Die Monatsarbeiten für März; 3. Bericht über neue Bienenschriften; 4. Verteilung von Bienenpflanzen und Samenbestellung; 5. Ausgabe der Bienenkalender. Gäste willkommen.
Dr. R. Gasch, Vors.

Rennerod: Sonntag, 21. März, 3 Uhr im Hotel Müller: Neuwahl des Vorstandes. Vollzähliges Erscheinen dringend nötig.

Schkeuditz: Sonnt., 21. März 3 Uhr Ratskeller.

Soden i. T.: Sonntag, 14. März., 3 Uhr Vers. im „Grünen Wald". 1. Vortrag: „Die Zucht der Bienenkönigin". (Der Vorsitzende); 3. Zuckerbezug 1920; 4 Erhebung der Beiträge für 1920. (3 Mark); 5. Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen bittet H. Blum.

Usingen: Sonntag. 7. März, 3 1/2 Uhr im „Adler": 1. Rechnungslegung. 2. Anmeldungen von Mitgliedern. 3. Jahresbeitrag. 4. Angabe der Mitgliederzahl. 5. Arbeitsplan für 1920.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 7. März, 1/2 1 Uhr im Vereinslokal.

Wiesbaden: Sonntag, 14. März, 3 Uhr in der „Zauberflöte". Rechenschaftsbericht von 1919, Wahl der Rechnungsrevisoren, Vortrag, Erhebung der Jahresbeiträge, Verschiedenes.

Eisenbahn-Bienenzuchtverein Frankfurt a. M. Sonntag, 21. März, 8 Uhr Vers. bei Feuerstein. Gneisenaustraße. Verlosung!

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein in Sachsen.

1. Die Bezahlung der Mitgliederbeiträge auf das 1. Vierteljahr (pro Mitglied 25 Pf.) muß der Rechnungslegung wegen bis Ende März erfolgen. Vereine, die noch im Rückstande sind, wollen dies beachten und mir unnötige Erinnerungen ersparen. Die Beiträge sind nach dem jeweiligen Stande der Mitgliederzahl zu entrichten.

2. Zur Erleichterung der Kassenführung bitte ich, die Haftpflichtsachen ebenfalls bis 1. April zu erledigen. Bei Vereinen ohne Neueintritte genügt die Einsendung einer Liste, in allen anderen Fällen ist doppelte Liste nötig. Die kleinen Scheine sind für Nachversicherungen. Als Verband ist „Freistaat Sachsen" einzutragen und nicht der Bezirksverband. Falls bei Schadenfällen (1 Verein hatte 1919 allein 3) die Haftpflicht nicht geregelt ist, lehne ich jede Verantwortung ab.

3. Mehrere Vereine haben die Quittungen für die Beihilfen zur Verbesserung der Bienenweide noch nicht eingesandt. Ich bitte umgehend um dieselben.

4. Beim Bezug von Mittelwänden empfehlen sich Sammelbestellungen der Vereine. Sie können nur auf Grund der abgelieferten Wachsmengen durch besondere Bestellkarte erfolgen. Soweit solche nicht in den Händen der Vorsitzenden sind, können sie von mir bezogen werden.

5. Dem Hauptverein sind folgende Vereine beigetreten: Hosterwitz, Auerbach, Geringswalde, Coswig-Weinböhla, Langenberg, Gaußig, Jahnsdorf. Herzlich willkommen!

Borlas, 14. Februar 1920.

P. Thiel, Geschäftsführer.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Anträge des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Sachsen für die Vertreterversammlung der V. D. J.

Die Leitung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände wolle bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden:

1. daß die Bienenzucht durch ein Seuchengesetz, was bei allen Fällen von Faulbrut, von Nosemaseuche eingreift, geschützt wird,

2. daß das Wort „Honig" von jedem Brotaufstrichmittel, das nicht reiner Honig ist, wegzubleiben hat,

3. daß, falls die Regierung nicht jede Schwarm mit 20 Pfd. Zucker beliefern kann, [illegible] je 4 Völker — unvollständige Anfangs- [illegible] Schlußvier ist als voll zu betrachten — [illegible] Schwarm mit 20 Pfd. beliefert wird.

Köslin, 9. Februar 1920, Teßmarstr. 2[illegible]

L. Küttner, Geschäftsführer.

Die Vertreterversammlung am Mittwoch nach Ostern, den 7. April, kann nicht stattfinden, da die Vereinigung deutscher Imkerverbände Halle am 8. und 9. April eine Versammlung [illegible] Der Zeitpunkt unserer Zusammenkunft wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Imkerheil!

Der Hauptvereinsvorstand, i. V. Schulze

Wie zuverlässig verlautet, wird die Wachsbeschlagnahme am 1. April aufgehoben werden. Zweifelsohne wird die Folge eine große Wachsknappheit und ein Heraufgehen der Preise bedeuten. Es dürfte im Interesse der Imker liegen, wenn diese in der Märznummer nochmals darauf aufmerksam gemacht werden, daß sich eine [illegible] aufmerksam gemacht werden, daß sich eine Kunstwabenbestellung Anfang März empfiehlt.

Lehrgang für Bienenzucht im Zoologischen Institut der Universität Jena in der Pfingstwoche 1920. Nachdem Herr Professor Dr. Plate, Direktor des Zoologischen Instituts, seine Anstalt für einen Lehrgang hat zur Verfügung stellen können, wird dieser hiermit ausgeschrieben. Als Teilnehmer kommen nur solche Imker in Frage, welche mit der Bienenpflege genügend vertraut sind. Es wird die gesamte Theorie und Praxis der Bienenzucht zur Darstellung kommen. Herr Professor Dr. Plate wird die Anatomie der Biene und die Vererbungslehre als wissenschaftliche Grundlage für die Bienenzucht, Pfarrer Fenstung die Theorie, Pfarrer Ludwig die Praxis der Bienenzucht, Veterinärrat Dr. Ellinger die Bienenkrankheiten behandeln. Als Beitrag zu den Unkosten wird 20 Mk. erhoben, welcher bei Beginn des Lehrganges zu entrichten ist. Anmeldungen nimmt Herr Pfarrer Ludwig, Jena (Haseweg 9), entgegen. Es ist mitzuteilen, ob Gasthaus- oder Privatwohnung gewünscht wird. Der Stoffverteilungsplan und weitere Angaben werden rechtzeitig veröffentlicht und den Teilnehmern übersandt werden.

Wir bitten hierdurch unsere werten Leser jederzeit darauf achten zu wollen, daß der Titel unseres Blattes heißt:

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.

Es kommen oft Verwechselungen vor mit Blättern ähnlichen Titels. — Wohnungswechsel bitte stets sofort anzuzeigen.

Leipzig, Lindenstr. 4. **Verlag C. F. W. Fest.**

Digitized by Google

eft 3. 1920. 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Weisellosigkeit im Frühjahr.

Von Schirmacher, Bütow.

Rätselhaft war es mir und gewiß vielen anderen Imkern, daß sich Völker, die an bei der ersten Nachschau im Frühjahr, nach der Brut als weiselrichtig annehmen ußte, wenn man auch die Königin nicht gerade zu Gesicht bekam, einige Zeit später s weisellos erwiesen.

Die Sache war schwer zu erklären. Die Annahme, daß eine Königin, die die hweren Zeit des Winters gesund, kräftig überdauerte, nun am Beginn der schönen ahreszeit plötzlich eines natürlichen Todes sterben sollte, liegt doch eigentlich ziemch fern.

Nun las ich im vorigen Jahre in irgendeiner Bienenzeitung, daß die Königin nes der Stöcke des Berichterstatters während des Reinigungsausfluges auf dem lugbrett gesehen worden sei. Das gab zu denken: die Königin konnte mit den sich ammelnden Bienen ebenfalls ausgeflogen und nun zurückgekehrt, oder im Begriff ewesen sein, einen Flug zu unternehmen.

Wenn man nun annimmt, daß die Völker allgemein fliegen und vorspielen, ist s wohl denkbar, daß die heimkehrende Königin von dem überall ertönenden Lockruf erwirrt, sich verfliegen kann und natürlich abgestochen wird.

Einen Anhalt dafür kann man in meiner Beobachtung vom 3. Mai 1919 nachittags 4 Uhr erblicken. An diesem Tage war das Thermometer zum erstenmal in iesem Jahre auf über + 10° R gestiegen, die Bienen flogen rege, und ich nahm ie Gelegenheit wahr, neue Stöcke durchzusehen.

Im Begriff, ein etwas klammes Strohkissen an die Sonne und auf die Bank am Bienenschuppen zu legen, sah ich hier eine Königin allein herumkriechen.

Da war kein Zweifel: eine junge, schlanke Königin, anscheinend vom Vorjahre, ar es. Da ich nicht wußte, wo sie zu Hause gehörte, ließ ich sie in den erstbesten Stock einlaufen, wo sie wahrscheinlich alsbald umgebracht worden sein wird.

Aus dem Vorfall ziehe ich folgende Schlüsse:

1. Die Behauptung aller Lehrbücher, daß eine einmal befruchtete Königin nur eim Schwarmakt den Stock verläßt, ist hinfällig.

2. Daß Königinnen am allgemeinen Ausfluge öfter teilnehmen als wir glauben, st sicher.

3. Daß dies alle Königinnen regelmäßig tun, ist unwahrscheinlich: diejenigen, ie bereits früh in die Eierlage getreten sind, bleiben wegen Schwerfälligkeit zu Hause. Bibt es früh im Jahr einen Ausflugtag, dann werden mehr Königinnen daran eilnehmen.

4. Je allgemeiner das Vorspiel ist, desto mehr Königinnen werden sich verfliegen, und darauf gründet sich die Zahl der weisellosen Völker nach der ersten Musterung, die sich bei mir bei ca. 30 Völkern alljährlich auf zwei bis fünf beläuft, und unabhängig von im Schuppen oder draußen stehenden Völkern ist.

5. Schutzmittel gegen dieses Übel wissen wir vorerst nicht. Das Absperren vom Flugloch ist, abgesehen von der Gefahr des Verstopfens, zwecklos, weil die noch schlanke Königin mit durchschlüpft.

Digitized by Google

6. Um den Verlust an Völkern auszugleichen, ist alljährlich eine entsprechende Anzahl von Ersatzvölkchen in den Honigräumen zu überwintern, was keine besonderen Schwierigkeiten bietet.

Weitere, fleißige Beobachtungen und Veröffentlichungen recht vieler Imker sind wertvoll.

Schont Hasel- und Weidenkätzchen.

Von O. Börner, Hainichen i. Sa.

Die Blütezeit der Haselsträucher und Weiden beginnt. Der Naturfreund ergötzt sich an den schlanken Trauben der Hasel, an den silberglänzenden Kätzchen der Weide. Er freut sich still der erwachenden Frühlingspracht. Der Selbstsüchtige aber streckt die Hand aus, reißt die sich wiegenden Zweigspitzen weg und sucht für sich allein zu besitzen, was die Natur jedem sehenden Auge beschert hat. Die Selbstsucht aber paart sich in diesem Falle mit dem Unverstand und erzeugt die Menschengattung der Schädlinge. Der materielle Schaden, der durch das Abreißen der Hasel- und Weidenblüten verursacht wird, besteht in der Vernichtung kostbarer Futtervorräte für die emsigen Bienen. Der gelbe Blütenstaub der Kätzchen (Pollen genannt) bildet die erste unersetzliche Nahrung für die junge Bienenbrut, die nur mit ihrer Hilfe leben kann und ohne sie verkümmert und schließlich verhungert. Die Weidenblüten aber enthalten noch ein weiteres kostbares Gut, den Nektar, aus dem unsere Bienen den kostbaren Honig bereiten. So vernichtet der gedankenlose Verwüster von Naturschönheiten nicht nur tierische, sondern auch hochwertige menschliche Nahrungsmittel. Jeder, der beim unerlaubten Pflücken der Weidenkätzchen betroffen wird, kennzeichnet seinen Unverstand, seine niedere Bildungsstufe. Daher schützen auch unsere Gesetze diese wichtigen „Brotpflanzen", indem sie jeden unter Strafe stellen, der sich an dem sinnlosen Sammeln der Hasel- und Weidenblüten beteiligt. Eltern mögen ihren Kindern vor jedem Ausgange in die freie Natur einschärfen, daß wildwachsende Haseln und Weiden für sie nur zum Anschauen, nicht zum Abreißen blühen. Jeder Imker aber wird denjenigen erbarmungslos zur Anzeige bringen, der auf seinem Grundstück wildert, ihm das Brot seiner Immen entwendet.

Erster Ausflug — Fütterung.

Von F. Steinemann, Beetzendorf.

In den ersten Februartagen fand hier das erste Vorspiel der Bienen statt. Trotzdem ein ganzes Häufchen toter Bienen auf den Bodenbrettern mancher Stöcke lagen, waren die Völker doch noch recht stark zu nennen. Ich bemerkte, wie schon so manches Mal, daß trotz des stillen, warmen Wetters, keins der in der Nähe lockenden Haselnußkätzchen beflogen wurde. Der Besuch dieser Kätzchen durch die Bienen war hier immer sehr schwach, oder fand gar nicht statt. Vielleicht haben die Bienen um diese Zeit noch Vorrat genug, und irgendwelcher Honigduft ist in den Haselnußkätzchen offenbar nicht vorhanden, sonst kämen die Bienen trotz allem. Ich muß gestehen, daß ich um die Bienen besorgt war in diesem Winter, weil der Winter so früh einsetzte und auch der Oktober schon so kalt war, daß keine Ausflüge mehr stattfanden. Die unfreiwillige Ruhe dehnte sich also schon sehr aus, aber trotzdem war die Zehrung nicht gerade groß, und das Befinden der Bienen ist gut. Ob die späten Einsammlungen viel Segen bringen, ist zu bezweifeln, denn wenn die Bienen Ende Oktober und November noch viel ausfliegen und das letzte zusammensuchen, z. B. die Efeublüten, Hederich, Ackersenf und was sonst noch an kleineren Weideplätzen gibt, so kommen sie und die Imker dabei wahrscheinlich nicht auf ihre Kosten. Die Bienen werden durch die Bewegung zum Fressen angeregt und müssen dies Bedürfnis wahrscheinlich aus den Vorräten befriedigen, denn die paar Blüten, die von vielen Bienen besucht werden, werden den Hunger nicht stillen. Auf diese Weise kommt bei dem Geschäft ein Manko heraus, zumal auch noch sehr viel Bienen verloren gehen. Ich habe auch bemerkt, daß die Bienen im Herbst bei 7 Grad noch ausfliegen, wenn der Efeu schön blüht, vielleicht erkältet sich dabei manche Biene und wird nachher krank. Diese Ausführungen haben wohl allerdings wenig praktischen Wert; denn wenn wir wieder schöne Herbsttage haben, dann können wir die Bienen doch nicht künstlich zurückhalten. Es regt aber zum Nachdenken an, ob das Einsammeln von Honig ohne gleichzeitige Brutarbeit nicht mehr nachteilig wie vorteilhaft ist. Neuer Brutansatz habe ich nämlich bei so späten Trachten nicht entdeckt, und wenn er stattfände, so würden die jungen Bienen, die gar keinen Ausflug

Digitized by Google

hr machen konnten im Herbst, wenig lebens-
ig sein und die Ursache von Krankheiten im
ocke werden. Im Frühling geht ja durch leicht-
nigen Ausflug auch so manche Biene ver-
en, namentlich durch das Ansetzen draußen.
habe beobachtet, daß Bienen, die sich bei den
ten Ausflügen an die Wand setzen, oder auf
n Erdboden, meist verloren sind, denn die wohl
nehin jetzt nicht sehr „heißblütige" Biene ver-
rt beim Ansetzen in der Februar- oder März-
t gleich so viel Wärme, daß ein Wieder-
ffliegen nicht mehr möglich ist. Namentlich
enn die Luft noch frostig ist und die Bienen
ßlich durch die Sonnenwärme herausgelockt
rden, ist ein Verklammen unausbleiblich. Man
be es deshalb garnicht so wichtig mit dem
rauslocken, und überlasse dies ruhig dem
enen Triebe der Bienen. Alle Beunruhigung
rch Klopfen oder Einspritzen von Honig ist vom
bel, ganz freiwillig muß der Ausflug geschehen.
wir müssen den Ausflug so früh mehr ver-
ndern als fördern, z. B. wenn Schnee liegt,
er wenn es windig ist. Letzteres ist den Bienen
enso verderblich wie Schnee. Wird eine Biene
ch dem Ausflug seitwärts geweht, dann ist es
den meisten Fällen um sie geschehen, denn in
m Taumel des ersten Ausfluges und bei der un-
wohnten Abkühlung kommt sie gegen den Wind
cht mehr an, sie setzt sich und fliegt niemals
eder. Es ist eigentlich so einleuchtend und
lbstverständlich, daß das Wetter beim ersten
usflug der Bienen ganz eigen sein muß, denn
ie Biene muß sich doch nach so langer Zeit der
efangenschaft erst wieder an die Außenwelt ge-
öhnen. Noch eins gebe ich zu bedenken: Wenn
ie Bienen künstlich hinausgetrieben werden, sei
s durch Einspritzen von Honigwasser, oder durch
ine kleine Beunruhigung, so sind die Bienen
mmer in Aufregung, sie stürzen hinaus in die
angentbehrte Luft und den Sonnenschein und
nd dann erst recht gefährdet, vielmehr, als wenn
ie unaufgefordert die „linden Lüfte" verspüren,
ans Flugloch wandern und sich orientieren, um
dann eins nach dem andern zum Vorspiel abzu-
fliegen. Hat man Zeit, dies zu beobachten, so
gewährt es dem Imker als auch dem Naturfreund
ein stilles Vergnügen, wie es anderseits nieder-
drückend wirkt, wenn an solchen Tagen sich nichts
rührt im Bienenstocke, wenn kein Bienlein am
Flugloch erscheint, beim Aufheben des Korbes
aber einige tote herunterpurzeln, hinunter zu
denen, die schon länger das Bodenbrett bedecken.
Der Stock ist tot. — Am größten ist der Schmerz,
wenn man den Stock verhungern ließ. —

Schlimm ist es immer, wenn schon Ende des
Winters Nahrungsmangel im Stocke herrscht,
denn ein Füttern um diese Zeit ist mit Schwierig-
keiten verbunden. Manche legen warme Mauer-
steine in den Stock, um die Luft zu erwärmen
und so die Bienen an das Futter zu locken, an-
dere stellen die Stöcke in warme Räume, um so
ihr Ziel zu erreichen. Dies kann aber nur in der
Nacht und bei verdunkeltem Raume geschehen,
sonst fliegen die Bienen natürlich hinaus und fin-
den sich im Zimmer nicht wieder hinein. Alle
diese Sachen sollen aber vermieden werden, sie
sind gleichsam Strafen für Unterlassungssünden
im Herbst und gelingen nicht immer. Das Wasser-
bedürfnis der Bienen stille ich um diese Zeit durch
hineingehangene, mit Wasser getränkte Leinen-
läppchen. Nehmen sie diese nicht an, dann ist
auch kein Bedürfnis vorhanden. Aber auch die-
ses Bedürfnis soll man schon im Herbst durch
Darreichung von Zuckerwasser befriedigen. Jede
Art Fütterung oder Tränkung sollte erst vor-
genommen werden, wenn die volle Flugzeit ein-
getreten ist. Notwendig ist gut abgekochtes
Zuckerwasser, da nur dies sich gut hält und zur
Ruhr keine Veranlassung gibt. Ich meine, bei
der Herbstfütterung bei eingetretener Durstnot
Ausgang Winter und Anfang Frühling ist reines,
etwas erwärmtes Wasser angebracht, denn da-
von nehmen sie nur das notwendigste, schaden also
ihrer Gesundheit nicht.

Bienenpflege im März.

Von E. Neumann, Königstein.

O Sonne, o Wonne, o selige Zeit!
Nun ist der Frühling nicht mehr weit;
Es regt sich allerwegen.
O möchte er uns Künder sein
Vom Ende aller Winterpein
Und reichsten Himmelssegen!

Der Winter hatte zwar diesmal Einsicht und
hat unserer geringen Kohlenvorräte wegen seine
sonst hervorgekehrte borstige Seite unter der
Schürze versteckt; dafür aber hat er sich in einer
anderen unangenehmen Aufmachung herausstaf-
fiert, so daß man auch diesmal dem sich zum Ab-
zuge Rüstenden gewiß keine Träne nachweinen,
sondern im vollsten Brustton in die Weisen des
Kinderliedes einstimmen wird: „Aber dein Schei-
den macht, daß mir das Herze lacht!" Wie un-
gebührlich hat er seine Wasserkübel umgestoßen
und den Wasseranwohnern, unter denen sicher
auch mancher unserer lieben Zunftgenossen zu ver-
zeichnen ist, tagelang unter bangen Sorgen das
Leben herzlich schwer gemacht. Und wie das wilde
Heer sausten dazwischen unter seiner Anstiftung
und Führung die boshaften Kinder der Familie
Blasius durch die Lüfte, nichts ungeschoren lassend,
was ihnen in den Weg kam, daß die Häuser nur
so in ihren Fugen ächzten, Dächer ihres Belages
entblößt wurden, daß nur so die Fetzen flogen,
und Essenköpfe u. a. herunterprasselten, daß man
seines Lebens nicht sicher war. Auch an den
Bienenhäusern hat man sich böswillig vergrif-
fen und daran gerüttelt und gepoltert, daß sich
die Familie Bien durch eifrig hin- und herspazie-
rende Vorposten ganz ernstlich über die gemeinen
Ruhestörer beklagte. Es ist so und bleibt dabei:
Der alte Grimbart ist ein ganz unangenehmer und
unleidlicher Geselle! Auf sein nichtswürdiges
Verhalten ist es darum gerade heuer wieder zu-

Digitized by Google

rückzuführen, daß unsere Pfleglinge teilweise über Gebühr viel gezehrt haben. Ja ich konnte sogar an einem Stülpkorbe, der doch bekanntlich die besten Überwinterungsmöglichkeiten bietet und der wie jeder andere Stock die ihm zustehende Futterration erhalten hatte, beobachten, wie er, selbst bei kühlem Wetter Hungerposten ausstellte, so daß ich es für geraten hielt, mich einmal ernstlich um seine Wirtschaftsführung zu bekümmern. Und siehe da! er befand sich in einer ähnlichen Lage wie so manche moderne Staatskasse: beinahe bankerott! — Da tat natürlich schleunige Hilfe not, dringend not. Mit mäßig-warmer Honigzuckerlösung im untergesetzten Kasten habe ich ihm wieder auf einige Tage auf die Beine geholfen. Und das schon im Januar. Das gibt selbstredend bis zum April keine erquicklichen Ausblicke für die zur äußersten Sparsamkeit verurteilte Wirtschaftskasse, besonders wenn diese Erscheinung das Maß der Einzelvorkommnisse überstiege. Vorsicht und Umsicht ist darum dieses Jahr vielleicht mehr geboten als sonst, wenn sich zu den unvorhergesehenen Ausgaben nicht auch noch Volksverluste gesellen sollen. Außer durch Erfahrung, wurden mir auch in anderer Weise die Augen geöffnet, bzw. die bereits offenen mit einer schärferen Brille ausgestattet. Ich hatte nämlich den Stülpkorb absichtlich fast gar nicht verpackt und das Flugloch am Kopfe des Stockes vollkommen offen gelassen, um zu erfahren, ob die Insassen den Zugang selbst verengen, wenn er ihnen zu weit geöffnet erscheint. Sie haben sich jedoch in keiner Weise daran zu schaffen gemacht und fühlten sich bei der „Freizügigkeit" ihrer Wohnung offenbar recht wohl. Aus alledem fühle ich mich verpflichtet, denen recht zu geben, die gleich dem einen Besitzer von ungefähr 40 Stöcken erfahrungsgemäß behaupten zu müssen glaubten, daß die Bienen im Winter wenig Wärme bedürfen und sogar, wie er behauptet, in einer einfachen Holzkiste tadellos überwintern könnten; ich muß demgegenüber aber nachträglich nochmals untrüglich feststellen, daß jegliche Kalthaltung, besonders im Beginne des Frühjahres ganz gewaltige Mengen Futtergut für Heizzwecke verwenden muß und darum unnütz verschwendet. Wärme ist und bleibt zu allen Zeiten Kraft! Denke immer daran und besonders dann, wenn du deine Schützlinge wie ein Anfänger im nahen Nachbarorte in einer unbedeckten Tonne auf luftiger, freier Höhe abzuhärten gedenkt. Ich möchte aber auch allen denen ins Gewissen reden, die wie ein mir bekannter Inhaber eines größeren Standes, glauben, auf der züchterischen Höhe zu sein, wenn sie ihren Stöcken den Charakter geräumiger Tanzsäle verleihen und jede Einengung als unzweckmäßig und unnütz bezeichnen. Ihnen soll der Hinweis gelten, daß Zusammenhalten der Wärme jederzeit, niemals im Jahre aber mehr als in den Tagen der ersten noch rauhen Brütezeit geboten erscheint. Es macht sich darum sogar oft nötig, die Fenster wiederholt rückwärts, d. h. nach dem Stockinnern zu, zu versetzen, da nicht selten zu beobachten ist, daß durch teilweisen Abgang der Überwinterungsbienen und durch sonstige Frühjahrsverluste nicht nur auf kurze Zeit ein Stillstand, sondern sogar ein Rückgang zu verzeichnen ist. Aus der verschieden stark ausgeprägten Umsicht der Imker in diesen und ähnlichen Fällen erklärt es sich auch, daß oft benachbarte Bienenstände zum Entsetzen des leidenden Teiles verhältnismäßig so grundverschiedene Ernteerträge aufweisen. Da meine Anweisungen nur für Anfänger und Kleinimker in der Hauptsache berechnet sind, möchte ich auch warnen, in den Stöcken sowohl bei der Frühjahrsrevision als auch späterhin allzu nachdrücklich nach der Königin Jagd zu machen, um ihre Leistungsfähigkeit zu ergründen durch ängstliches Beobachten der Zelle an Zelle verdeckelten Brutwabe, denn einmal sind Täuschungen nicht ausgeschlossen, da besonders junge Weisel anfangs oft Unarten an den Tag legen, und dazu wird nicht selten die Königin das alle Hoffnungen vernichtende Opfer der geringsten Unvorsichtigkeit. Außerdem ist man doch auch, im zeitigen Frühjahr zumal, gar nicht in der Lage, helfend einzugreifen, wenn das minderwertige Geschöpf nicht etwa durch ein für Ersatzzwecke aufgehobenes ausgetauscht werden kann. Wer hätte nicht auch schon selbst erlebt, daß minderwertige Stöcke in einem der nachfolgenden Jahre durch irgendwelchen Umstand zu den besten sich auswuchsen.

Mache dir also dein Imkerdasein nicht unnötig schwer durch allerhand empfohlene Maßnahmen, die gar nicht für dich zugeschnitten sind. Halte nur, wie auch anderwärts empfohlen, auf gesunde, warmhaltige Wohnungen, deren es unter den neuzeitlichen eine große Fülle gibt, sorge für Reinhaltung derselben und allmähliche Erweiterung des Brutnestes, wozu die dichte Belagerung der letzten Wabe stets den nötigen Fingerzeig gibt; laß es nicht an der zweckmäßigen Futtermenge fehlen, steure der Durstnot durch Wassergaben entweder in oder außer dem Stocke in besonderen Tränkeeinrichtungen, störe niemals unnötig des Volkes Ruhe, warte so, mit den Hauptgrundsätzen ausgerüstet, der Dinge, die da kommen sollen und wirf in allen übrigen getrost alle deine Sorge auf ihn und seine immer herrliche nie versagende Natur; denn er sorget auch im kommenden Jahre für sie und dich.

Der deutsche Bienenkasten.

Von P. Schöpke, Strebelow, Kreis Pyritz.

Unter dem gleichlautenden Thema hatte in Nr. 4, Jahrg. 1919, Herr Dr. Zaiß, Heiligenkreuzsteinach, einen wertvollen Aufsatz veröffentlicht, der mir die Anregung zu weiterer Aussprache gibt. Ich bedauere, daß bis heute noch keine sonstigen Auseinandersetzungen darüber bekannt geworden sind. Die Ansicht des Herrn Verfassers war, daß die bisherigen Erfindungen an Beuten

Digitized by Google

immer noch nicht befriedigen. Sein Wunsch ist eine einfachere Beute. Darin stimme ich mit ihm überein, soweit sich unsere Ansprüche mit der Einfachheit vereinbaren lassen.

Unser Strohkorb behauptet von Alters her noch heute seinen Stand. In der Tat ist er im Honigertrag ebenso gut wie mancher Bienenkasten, sofern er mit Geschicklichkeit behandelt wird. Wird diese Geschicklichkeit aber auch bei unseren neuesten Beuteformen angewendet, so komme ich zu der Überzeugung, daß ein Bienenkasten um ein vielfaches besser ist, als der Korb. Der Korb wird oft nur aus einer gewissen Sicherheit oder Ängstlichkeit gehalten, um für eingegangene Kastenvölker guten Ersatz zu finden, weil der Korb eben Schwärme liefert. In dieser Hinsicht hat er der Bienenzucht am besten von jeher gedient. Darum wird er in bescheidener Anzahl auf unseren Ständen weiter beizubehalten sein. Zur Honiggewinnung jedoch wird ein Bienenkasten zu bevorzugen sein. Das wird jeder unumwunden zugeben müssen.

In jenem Aufsatz wird nun gefragt: Wie soll, oder muß dieser Kasten aussehen? Der Verfasser gibt einen Fingerzeig und spricht von „Stapelfähigkeit". Dieser könnte zugestimmt werden. Es müßten denn andere gute Eigenschaften dagegen sprechen. Dann fordert er „Kaltbaustellung" und Breitwabe. Einverstanden. Hinter- oder Oberbehandlung? Gleichgültig. Störung gibts bei beiden, denn ohne Brutraumbehandlung haben die besten Kästen nicht mehr Wert, als die Körbe. So strohkorbähnlich wie möglich? Es ist mir nicht klar, wie der Herr Verfasser es hier im Sinne hat. Zuletzt verlangt er „Einfachheit". „So einfach als möglich!"

Diese Forderung gerade ist es, die mich fesselt. Einfache Beuten gibt es, nur kommen sie in ihrem Betriebe dem Strohkorbe allzu nahe. Der Verfasser wird eine Beute meinen, die auch in ihrer Behandlungsweise jedem Imker Freiheit läßt, alle Arbeiten ganz leicht und einfach auszuführen gestattet, für den Anfänger gerade paßt und den tüchtigsten, intelligentesten Imker nach jeder Richtung hin befriedigt. Kurz gesagt: Der noch zu erfindende Kasten soll bei allergrößter Einfachheit allen Anforderungen genügen. Und nun noch etwas über die Erfindungslust unserer werten Imkerfreunde. Jeder Erfinder hat sich mehr oder weniger um unsere Bienenzucht verdient gemacht. Allen gebührt Dank. Allerdings zeigt häufig der Konkurrenzneid auch seine üblen Seiten. Dabei sucht doch jeder Erfinder etwas Besseres einzuführen.

Im Neuerstehen der Beuten wollen wir absolut keinen Stillstand! Wir wollen keine Beschränkung. Prüfen wollen wir und das Beste behalten. Der deutsche Bienenkasten, der beste, ist, wie Herr Dr. Zaiß sagt, noch nicht erfunden. — Also vorwärts zu neuem Streben. Jeder Erfinder möge seine Beute anpreisen, soviel es ihm beliebt. Er beschreibe sie genau und hebe ihre Vorteile deutlich hervor, damit alle Imker sie kennen lernen. Aber Nachahmungen soll er nicht an die Öffentlichkeit bringen oder sich anmaßen, eine bekannte Behandlungsweise als die seinige hinzustellen. Im ehrlichen Wettbewerb soll nicht Gehässigkeit, soll nur das Gute zum Gewinn der Bienenzucht siegen. Den Vogel erkennt man nicht nur an den Federn, — auch am Gesang.

Anweisungen für Blätterstockimker.

Von Friedr. Braun, Holzhausen (Oberhessen).

Infolge des gelinden Winters werden die Völker frühzeitig Brut angesetzt haben. Für Frühtrachtgegenden ist das kein Nachteil. Zur Raps- und Obstbaumblütentracht ist dann schon Jungmannschaft vorhanden, und die Völker bleiben dann auf der Höhe. Setzt der Bruteinschlag zu spät ein, so sind zur Frühtracht nur alte Bienen vorhanden. Reiche Tracht nutzt sie schnell ab, und die Völker werden arm an Bienen. *)

Für die Wintervorräte bewirkt frühzeitiger Bruteinschlag schnelle Abnahme. Es gilt also für dieses Jahr ganz besonders im März Nachschau zu halten, ob noch genügend Vorräte vorhanden sind. Diese Märznachschau muß schnell geben. In den wärmsten Mittagsstunden hat sie stattzufinden, wenn die Völker fliegen. Gerade weil im März die Tage noch selten sind, welche diese Nachschau erlauben, der Imker also auf wenige Stunden angewiesen ist, müssen die Kästen derart gebaut sein, daß selbst ein Stand von 100 Völkern in 4—5 Stunden nachgesehen ist. Diese Vorteile bietet der Blätterstock.

Kuntzsch wollte von dieser Märznachschau nichts wissen, hat aber letztes Jahr selbst erleben müssen, daß ihm Völker verhungerten. Da baue ich lieber vor und vergewissere mich über die Vorräte. Besonders bei der chronischen Zuckerknappheit werden in Zukunft die Imker die Märznachschau nicht unterlassen dürfen. Der Blätterstockimker ist in dieser Hinsicht am besten daran.

Gemülle und tote Bienen sind aus den Kästen zu entfernen. Das besorge ich am liebsten an kühlen Tagen, wenn sich die Bienen etwas zusammenziehen. Dann sind keine auf dem Bodenbrett, stören also nicht beim Herausziehen der toten Bienen. Hat man Ruberoidunterlagen, die sehr zu empfehlen sind, so geht diese Arbeit sehr schnell. Andernfalls zieht man mittels der Reinigungskrücke das Gemülle heraus und sammelt es in einem Kasten.

Es wäre ein Nachteil für die Völker, wenn man ihnen die Arbeit des Herausschaffens der toten Bienen überließe. Viele Bienen, die tote herausschaffen, fallen auf die kalte Erde. Dauert es dann lange, bis sie sich von der toten Biene

*) Vergl. mein Büchlein: „Mit 50 Bienenvölkern in die Rapstracht gewandert." (Verlag Fest in Leipzig, Lindenstraße 4, M 2.40 franko).

Digitized by Google

frei machen können, so kommt es vor, daß sie infolge der schnellen Abkühlung sich nicht mehr erheben können und erstarren. Wer seine Bienen liebt, nimmt ihnen die Totenbestattung ab.

Wo die Vorräte knapp sind, muß gefüttert werden auf dieselbe Weise, wie in der Februarnummer beschrieben.

Sollten Ende März ganz warme Tage mit guter Tracht sein, so kann man Völker aus alten Wohnungen in neue bringen, also etwa aus Strohkörben in Blätterstöcke oder aus Dreietagern in Be-Be-Kästen. Die Hauptsache bei diesem Umsiedeln ist, daß sowohl der Brutstand, als auch die Wintervorräte klein sind und das Volk nach dem Umquartieren an dieselbe Stelle zu stehen kommt, als es vorher in der alten Wohnung gestanden hat. Ich betone nochmals, daß die Bienen Tracht, also etwa aus der Kirschenblüte, haben müssen. Sonst entsteht Räuberei, denn ohne Honigschwärmerei geht es beim Umsiedeln nicht ab, es sei denn, daß die neue Bienenwohnung dasselbe Wabenmaß hat, wie die alte auch.

Wohin die tolle Preissteigerung in Holz und Metall führen wird, ist für die Bienenwohnungsfrage nicht abzusehen. Jedenfalls müssen die Imker mit ungeheuren Preisaufschlägen auf Bienenwohnungen rechnen. Wer verfügbares Geld hat, sollte trotzdem kaufen. Denn einmal sind Bienenwohnungen eine werbende Anlage und dann geht die Entwicklung leider noch so weiter, daß im folgenden Jahre alles billig erscheint, was im Jahr zuvor für unerschwinglich teuer gehalten wurde. Besonders schwer zu beschaffen ist das Glas. Sollten Bienenwohnungen ohne Glas geliefert werden, so bleibt dem Imker nichts anderes übrig, als sich vom Schreiner die Scheiben einziehen zu lassen.

Kleine Mitteilungen.

Aus der Imkerwerkstatt. Wenn man als neuzeitlicher Imker die Bienenzeitung zur Hand nimmt, so staunt man zunächst über die Anzahl der im Inseratenteil angebotenen Kastensysteme. Es ist ja sehr erfreulich, daß so viele Geister sich bemühen, die Imkerei vorwärts zu bringen. Jedes neue Erzeugnis, welches angepriesen und in Abbildung erläuternd dargestellt wird, hat mein Interesse erweckt, bis ich schließlich zu dem Schluß komme: Imkern auf diese Weise ist doch noch eine besondere Sache. Leider bin ich von Natur kein beanlagter Imker, es fehlen mir wie ich leider feststellen muß, verschiedene Natureigenschaften. Ich bin z. B. gegen Stiche sehr empfindlich, habe auch nicht den Mut, ohne Schutzmittel Eingriffe vorzunehmen; ein schwaches Augenlicht behindert mich beim Suchen der Königin sehr. Was das bedeutet, weiß der Imker. Trotzdem wollte ich gern imkern, ohne Verluste zu erleiden. Ich baute mir Kästen auf folgende Weise: Einen schlichten Kasten mit Doppelwand benutzte ich zur Aufnahme des Volkes. 8 Freudensteinrahmen in Kaltbaustellung auf Schlitten, eine Klappe hinten als Arbeitstisch, eine einfache Sache. Der Kasten hat unten und oben eine Öffnung von 150 mal 200. Die untere Öffnung wird vom Bodenbrett des Standes verschlossen, für die obere Öffnung wird ein passender Deckel eingesetzt. In diesem Kasten bleibt das Volk bis zur Entwicklung, bis zu der Zeit, wann umhängt wird. Nun nimmt man einen Kasten von gleicher Beschaffenheit, stattet ihn aus mit weniastens einer Vollwabe, Mittelwänden und einem Baurahmen, legt oben unter den Deckel ein Absperrgitter ein und stellt den Kasten auf den bewohnten, unmittelbar neben den Deckel der Öffnung 150×200, nimmt den Deckel weg, gibt etwas Rauch und schiebt nun, ohne eine Biene zu erdrücken, den oberen Kasten genau über den anderen. Der niedere Rahmen im unteren Kasten, die ausgebaute Wabe, oben die große Öffnung 150×200 Millimeter bewirkt, daß die Königin nach oben zieht. Mit dem dritten Tag spätestens wechsele ich nun die Kästen um, nehme den oberen zur Seite, decke den unteren ab, entferne den unteren vom Platz, stelle den oberen mit Königin hin, entferne den Deckel, Absperrgitter liegt schon auf und schiebe nun wiederum den Kasten auf. Nach einigen Tagen sehe ich nach, ob die Königin unten ist, wenn nicht, kann das gleiche Verfahren nach Belieben wiederholt werden. Besonders eignet sich der Betrieb für Rapstracht, für spätere Trachten arbeitet man mit 3 Kästen übereinander. Imker, versucht es!

Laggenbeck in Westfalen. Kreyenhagen.

Hier spielten am 24. Januar bei Sonnenschein, sehr schwachem Südwestwinde, 9 Grad C im Schatten einige Bienen vor. Am nächsten Tage öffnete ich die Luken meiner 4 Kuntzschzwillinge, und 4 Völker, die ich im Spätherbst als nackte Völker eingewohnt hatte, reinigten sich. Der Reinigungsausflug aller Völker fand später am 3. Februar bei gleichen Witterungsverhältnissen statt. Lehrer Emil Cabsing

Wunderthausen, Bez. Dortmund, Kr. Wittgenstein.

Phazelia tanacetifolia. In Nr. 10/11 der „Ill. Bienenztg." vorig. Jahres wurde die Phazelia besprochen. Sie ist die beste honigende Pflanze, die ich bis jetzt kenne, gedeiht überall und erreicht je nach Güte des Bodens eine Höhe von 40—100 cm. Sehr dankbar ist die Phazelia für eine Jauchedüngung kurz vor der Aussaat. Letztere wird am besten mit gutem Erfolge im zeitigen Frühjahre vorgenommen, je nach Witterung in kurzen Abständen von Mitte März ab. 7—8 Wochen nach der Aussaat steht das Phazeliafeld in voller Blüte und wird

Digitized by Google

von früh bis spät Abend, auch bei trübem Wetter, so stark beflogen, wie ich es auch an den schönsten Flugtagen bei einem Rapsfelde nicht beobachten konnte. 5 und mehr Bienen bearbeiten die Blüte eines Blütenstengels und tragen dann nicht nur den wohlschmeckenden, grünlichen Honig, der dem der Linde ähnelt, sondern auch den schön blauen Pollen nach Hause in ihre Vorratskammern. Die Blütezeit dauert 4—5 Wochen. Da die Phazelia vom Vieh auch gerne genommen wird und auf den Milchertrag und Fettgehalt sehr günstig einwirkt, so empfiehlt sich für Landwirte, das Phazeliafeld in der 3. Woche der Blüte abzufüttern, mit Jauche zu düngen und nochmals auszusäen, so erhält man nochmals eine lohnende Bienentracht und fürs Vieh ein wertvolles Herbstfutter. Vielfach wird Phazelia auch in die Kornstoppel gesät. Es ist aber auffällig, daß dann die Blüten trotz des oft sehr schönen Septemberwetters sehr spärlich von Bienen, aber um so mehr und gieriger von Hummeln beflogen werden. Erwähnt sei noch, daß die junge Saat gegen Frühjahrsfröste weniger empfindlich ist; dagegen ist es unrichtig, daß man nur Samen der letzten Ernte verwendet. — Ein hies. Landwirt hat einen kleinen Posten Samen neuster Ernte vorrätig, und ich bin gern bereit, Imkerfreunden, die einen Versuch machen wollen, den Ankauf von Samen zu vermitteln und gern weitere Auskunft gegen Rückantwortkarte zu erteilen. A. Bach, Lehrer in Friedmannsdorf, Post Seelingstädt — Werdau in S.

Stimmen der Fachpresse.

Die Zwangsbewirtschaftung des Zuckers bleibt, wie wir jetzt mit Bestimmtheit wissen, auch für 1920 aufrechterhalten. Die Zuckererzeugung ist um Millionen von Zentnern zurückgegangen, und die Zuckerrübenfläche um die Kleinigkeit von 20 % kleiner geworden. Damit werden wir Imker also wieder unsere liebe Not haben, bis wir den unbedingt nötigen Zucker bekommen, und wenn unsere Vertreter nicht mehr erreichen als letztes Jahr, dann wird man uns auch wieder den Industriezuckerpreis anrechnen, so ungerecht es auch empfunden werden mag. Wie es unter solchen Umständen dem Antrage der Württemberger gehen wird, dieses Jahr jedem Volk 20 Pfund zuzubilligen und dabei auch die Schwärme zu bedenken, kann nicht zweifelhaft sein.

Vom Höseln der Bienen behauptet Dr. von Buttel-Reepen im „Zentralblatt", es erfolge mehr im Fliegen und nur ausnahmsweise im Sitzen. Die Hinterbeine überliefern den Blütenstaub in die Körbchen, die zu diesem Zwecke die geeigneten Apparate besitzen: die Bürsten, den Pollenkamm, der sich deutlich am unteren Ende des Körpers zeigt, und den Pollenschieber (früher Fersenschenkel, Dorn genannt). Mit den Bürsten wird der Pollen vom Körper abgebürstet, der Pollenkamm kämmt ihn aus den Bürsten, und die breite, höckerige Fläche des Pollenschiebers schiebt das Abgekämmte nach außen von unten in die Körbchen. So vergrößern sich die Höschen von unten, und die leicht zu beobachtende Bewegung der Mittelbeine bezweckt nur ein Festdrücken der Pollenmasse.

Eine Himbeeranlage nennt Dr. Zaiß eine Lebensversicherung für die Bienen zwischen erster und zweiter Wiesenblüte. Er rät, die auf ellenlange eingekürzten Stauden während des Winters in mindestens 1 Meter Abstand von einander zu pflanzen. Eine dichtere Pflanzung bringt weniger und minder süße Früchte. Von den jungen Trieben, an denen im folgenden Jahr die Früchte erscheinen, läßt man jedesmal nur etwa drei emporwachsen; die schwächeren sticht man ab und trocknet sie zu Tee oder verwendet sie als Ziegenleckerbissen. Während des Winters schneidet man die neuen Triebe etwa auf Meterlänge zurück und gibt jedem Stock einen Pfahl, woran man die Ruten später anbindet. Die dürren Stengel, die während des abgelaufenen Jahres getragen haben, bricht man aus. Dr. Z. empfiehlt auch für rauheres Klima „Winklers Sämling". Etwa 400 Stöcke bringen ihm alljährlich 1 Zentner tadelfreier, köstlicher Beeren

Digitized by Google

Ausgeschleuderte Waben im Freien von den Bienen auslecken zu lassen, wird mit vollem Recht als eine Dummheit bezeichnet. In kurzer Zeit merken die Bienen die honigfrischen Waben, strömen emsig herbei und fallen über die willkommene Gabe her. Bald herrscht eine förmliche Balgerei. Die Bienen beschmutzen sich gegenseitig, indem sie mit honignassen Beinen übereinander weglaufen. Die Räuberei pflanzt sich unter Umständen auf den ganzen Stand fort. Manches Loch wird in die Waben gefressen und verunstaltet sie. Die ausgeschleuderten Waben gehören alsbald wieder hin, wo sie hergekommen sind. Um in den Stöcken jede Aufregung zu vermeiden, taucht man die Waben mit einem kurzen Ruck in kaltes Wasser und gibt sie dann dem Volk zurück. Die nassen kalten Waben beruhigen die Bienen in auffallender Weise.

Ausstellungsleitern zur Warnung. Ohne Befragen der Imker war in der im September v. J. in Frankfurt a. M. abgehaltenen Ausstellung „Hof und Garten" von der Leitung in letzter Stunde auch ein Verkaufsstand (fahrbarer Wagen) von Alpenbrot (Honigbrot) zugelassen worden. Sein badischer Besitzer habe mit Vergnügen 100 Mark Standgeld bezahlt (wie die hessische „Biene" mitteilt) und gehofft, besonders bei den vielen Schulkindern ein gutes Geschäft zu machen. Das heiße, sonnige Wetter lockte aber bald Bienen in solcher Masse herbei, daß Kinder und Erwachsene gestochen wurden und der Wagen abziehen mußte. Der Verkäufer verlangte die sofortige Entfernung der ausgestellten Bienenvölker. Da diese nach dem Katalog einen Bestandteil der Ausstellung bildeten, der Honigbrotwagen aber nicht, so wurde dem Verlangen nicht entsprochen, und das Ende vom Liede war eine Entschädigungsklage. Die Ausstellungsleitung dürfte dabei den kürzeren ziehen. Auf bienenwirtschaftliche Ausstellungen gehören eben keine Zuckerstände und Honigverkäufer, und wenn sie doch kommen wollen, sollten die Ausstellungsleiter vorher die Bedingung stellen, daß die Leute jede Geschäftsschädigung auf ihre eigene Kappe nehmen.

Die Württemberger sind tüchtig an der Arbeit. Die Hoffnung, in ihren Wünschen von der VDJ tatkräftig unterstützt zu werden, mögen sie aber nur ruhig fahren lassen. Sie werden mit vielen andern schon schwer enttäuscht sein zu hören, daß die Vertreterversammlung ohne ein Wort der Begründung von Weihnachten auf nächste Ostern verlegt ist. Dann ist es selbstverständlich zu spät für den Antrag auf 20 Pfund Zucker für Volk und Schwarm und gewiß ebenso für den Wunsch nach Abgabe von unvergälltem steuerfreiem Zucker zur Fütterung. Die Wachsbeschlagnahme wird als eine durch nichts begründete ungerechtfertigte Maßnahme bezeichnet und deren Beseitigung energisch gefordert. Das erschreckend starke Umsichgreifen der Faulbrut erfordere unbedingt den Erlaß eines Faulbrutgesetzes. Einstweilen wollen sie zur Selbsthilfe schreiten. Der Landesvereinsvorsitzende, Oberlehrer Lupp und Kassierer Elsässer, fordern in der „Bienenpflege" auf, in eine Faulbrutkasse einen einmaligen Beitrag von 1 Mark und einen fortlaufenden Jahresbeitrag von 5 Pfd. für jedes Bienenvolk zu zahlen. Dann soll entweder eine Entschädigung von 60 % des geschätzten Schadens entrichtet oder aber eine Staffelung vorgesehen werden, nach der im 1. Jahr der Zugehörigkeit zum Landesverein ⅕, im 2. Jahr ⅖ und im 3. Jahr ⅗ vergütet werden. — Weiterhin ladet der Landesverein auf den 29. Dezember zur Gründungsversammlung einer Wandergenossenschaft nach Stuttgart ein. Herter schreibt, jetzt sei noch Geld flüssig, ob später, sei fraglich. Millionen könnten aus dem Wald geholt werden, und wenige Tausend Mark seien nötig, sie zu heben. Jetzt gelte es, ungesäumt neue Trachtgebiete zu erschließen. — Dürfte es sich nicht für unseren Leserkreis empfehlen, zu überlegen, ob wir den hier vorgezeichneten Weg nicht auch beschreiten sollten?

Wann muß ein Volk umgeweiselt werden? Grundregel: Wenn die Königin ihre Legetätigkeit zwei volle Sommer hindurch ausgeübt hat. Der Sommer des Geburtsjahres zählt dabei nicht mit weil er ja nicht voll ist; nur die beiden folgenden Sommer kommen in Betracht. Es bleiben Fälle genug, wo die Auswechslung am Ende des zweiten Sommers nicht bloß unnütz, sondern von Schaden ist. Oft genug zeigt sich die Bienenmutter noch im dritten, ja selbst oft noch im vierten Sommer erstaunlich fruchtbar. Lassen wir uns daher — wie Leberecht Wolff mahnt — nur

Digitized by Google

vom Befund über den Brutstand, und zwar im Monat Juli, leiten. Ist zu dieser Zeit ein Volk an und für sich kräftig, ist bedeckelte und offene Brut in reicher Menge vorhanden, steht diese geschlossen, d. h. ist Zelle für Zelle lückenlos besetzt und ist die Königin rüstig und körperlich fehlerfrei, so wird sie überwintert. Unbedingt umzuweiseln ist ein Volk mit einer ganz kleinen Königin, mag man auch mit einem gewissen Widerstreben an die Beseitigung dieser zierlichen Tierchen gehen; falsches Mitleid würde die Leistungsfähigkeit des Volkes in Frage stellen.

Selektion. Uns Imkern suchen die Nachbeter Darwins einzureden: Wählt die ertragreichsten Völker zur Nachzucht aus, dann werden sich die Erträge stetig steigern! Wählt die langrüsseligsten Völker als Zuchtvölker, dann wird die Zunge der Bienen nach Generationen so lang sein, daß sie auch den Nektar aus den tiefsten Kelchen schöpfen können! Wählt die schwarmträgsten Völker zur Vermehrung des Standes durch Kunstschwärme, und die Völker werden das Schwärmen verlernen! Meßt die Körperlänge der Bienen und züchtet von den größten Exemplaren nach, denn je größer der Leib, je stärker die Flügel, desto größer die Honigblase, desto größer die Tragkraft, desto größer die Vorräte! Demgegenüber ist doch zu bemerken, daß genauere Untersuchungen den Beweis erbracht haben, daß die Selektionstheorie nicht zu Recht besteht und von der Wissenschaft nicht anerkannt wird. Müsebeck stellt am Schlusse einer Abhandlung folgende Tatsachen fest: 1. Die Herauszüchtung langrüsseliger Bienen ist nicht möglich. 2. Die Zuchtwahl nach Leistung unter gewöhnlichen Verhältnissen hat nur zweifelhaften Wert, weil durch die Drohne, die die Befruchtung vollzieht, die Absicht des Züchters vollständig vereitelt werden kann. 3. Die Rassezucht mit Belegstation hat volle Berechtigung; nicht als ob dadurch die Leistungsfähigkeit der Völker dauernd gesteigert werden könnte; wenn aber alle Völker eines Standes zu voller Leistungsfähigkeit gebracht werden, so daß jedes Volk dem besten gleichkommt, so hebt sich der Ertrag des Standes. 4. Die Stationen sollen für die Gesamtheit züchten. Von ihnen soll der Imker die Rassekönigin beziehen können.

Gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Honig sollte jetzt, wo die Gesetzgebungsmaschine leichter arbeitet als früher, mit allem Nachdruck erstrebt werden! Deklarationszwang wie bei Wein, Verbot, daß als Geschmacksverbesserung zu Kunsterzeugnissen (vor dem Kriege fast allgemein üblich) bis zu 10 Prozent Bienenhonig zugesetzt wird. Dem Kunsthonig müßte ein chemisch leicht nachzuweisender, aber für die Gesundheit völlig unschädlicher Stoff, z. B. ein gelber Farbstoff wie Tropaeolin oder dergl., bei der Fabrikation zugesetzt werden. Der Kunsthonig sollte nur in Kleinpackungen in Würfelform mit auffallender Kennzeichnung, z. B. gelbe oder orangerote Streifen, verkauft werden dürfen. Kein Kunsterzeugnis darf den Namen Honig führen. Diesen Forderungen von Dr. Fleischmann-Mannheim wird jeder Imker beipflichten.

Die Drucktheorie oder willkürliche Geschlechtsbestimmung. Im Wiener „Bienenvater" wurde unlängst behauptet, es sei festgestellt worden, daß jede junge Königin nicht eher ein befruchtetes Ei in eine Drohnenzelle oder deren Anfänge ablege, als bis die Arbeiterinnen den Rand der Drohnenzelle so verdickt haben, daß die Öffnung derselben auf den Umfang der Arbeiterinnenzellen zurückgeführt wurde. Diese verkleinerte Öffnung übe dann den Druck auf den Unterleib der Königin wie eine gewöhnliche Arbeiterinnenzelle aus. Weiterhin wurde als Tatsache hingestellt, daß die Königin nicht weite Weiselzellen bestifte, sondern die Weiselnäpfchen, die eine stark verengerte Öffnung aufweisen. Prof. Dr. Buttel-Reepen, der Verfasser des wertvollen Buches über „Leben und Wesen der Bienen", äußert sich in dem genannten Blatte (Juninummer) dahin, daß seine Erfahrungen mit den oben angeführten Beobachtungen durchaus nicht übereinstimmten. Die Drucktheorie kommt nach seiner Ansicht aber auch durch Folgendes zu Fall: Einmal bestiften die Königinnen eben begonnene Arbeiterzellen, bei denen von einer Druckwirkung keine Rede sein kann und setzen doch befruchtete Eier hinein und in dergleichen Drohnenzellenanfänge unbefruchtete Eier. Dann finden sich in Völkern, die keine Drohnenzellen zur Verfügung haben, die Drohnen in Arbeiterzellen erzeugt! Wäre ferner die Königin wirklich eine Reflexmaschine, die nur auf den Zellendruck reagierte, so würde man keinerlei Kenntnis der Zellenunterschiede bei ihr voraussetzen dürfen, und doch sehen wir, daß die Königin die Zellen wohl zu unterscheiden weiß und in einer Zeit, da keine Drohnenerzeugung am Platze ist, die männlichen Zellen bei der Bestiftung übergeht. Die Drucktheorie ist daher schon vor langen Jahrzehnten mit Recht abgelehnt worden, u. a. namentlich auch von Dzierzon und von Berlepsch, „denen — wie Herr v. B., R. schreibt) bis heute aus Imkerkreisen kein Ebenbürtiger erstanden ist, was Weite der Beobachtung, Kenntnis der Literatur und Schärfe der kritischen Auffassung anbetrifft„.

Dreiwochenregel beim Bien. Drei Wochen braucht der Keim im Eierstock der Königin bis zum reifen Ei, drei Wochen weiter bis zur reifen Biene, drei Wochen weiter bis zur Trachtreife, und endlich drei bis vier Wochen, bis sie ihres Lebens Ziel gefunden hat. So muß z. B. eine Biene, die am 31. März auf Tracht fliegen soll, am 1. März oder die Tage vorher geschlüpft sein, das Ei dazu muß am 7.—9. Februar gelegt sein und seine Entwicklung muß am 15. Januar begonnen haben. Meine Haupttracht — schreibt der „Anweiser der Deutschen Bienenzucht" — ist die Linde, Sie setzt etwa mit dem 1. Juli ein. Daher muß ich etwa 47 Tage vorher, also vom 12.—15. Mai und wiederum 23—24 Tage vorher, also um den 20. April, einige gute Reizfütterungen geben. Meine wichtigste Zeit ist vom 15. bis zum 20. Mai. Was in dieser Zeit versäumt worden ist, kann nicht mehr gutgemacht werden.

Das Flualoch ist — wie ein Aufsatz Gerstungs ausführt — nicht nur das Ein- und Aus-

Digitized by Google

fallstor für die Bienenburg, durch welches die kleinen Ritter ausziehen, um irgendwo süße Beute zu machen und durch welches die beladenen Raubritterchen auch wieder in die Burg einziehen, vielmehr stellt das Flugloch auch gleichsam auch Nase und Mund am Organismus des Biens dar, durch welche die verbrauchte Luft abzieht und die gesunde Lebensluft ihren Einzug hält, d. h. durch welche der Bien atmet. Seine Stellung ist aber auch von ausschlaggebender Wichtigkeit für den Bau des Schwarmbrutnestes und erst recht für die Anordnung der Brut- und der dazugehörigen Vorratszellen innerhalb des Brutnestes. G. legt nun dar, daß für Beute mit Warmbau (also für unsere badischen Ständer) das Flugloch unter keinen Umständen im oberen Teil der Beute angebracht werden dürfe, da ja sonst die Biene einen ungeheuer langen Umweg machen müßten, um aus den Wabengassen, um alle Waben herum, durch das Flugloch in die Außenwelt zu gelangen. Da sei allein die Stellung des Flugloches unmittelbar in der Mitte des Bodens berechtigt. Die Völker einmal hier und einmal da ausfliegen zu lassen, wie dies bei den mancherlei neuen Beuteformen mit Umschaltung der Flugbienen sogar als besonderer Vorzug angepriesen werde, wird als durchaus falsch bezeichnet.

Von der VDJ. Für Ostern ist bekanntlich eine Vertreterversammlung der Vereinigung Deutscher Imkerverbände nach Halle einberufen. Man ist begreiflicherweise gespannt, wie da die in fünf Jahren geleistete Arbeit des Vorstandes beurteilt werden wird. Wir vermuten, daß die Lobesspenden spärlich fließen werden. Freilich sind — wie die „Märkische" schreibt — dem Vorstande die Hände in einer Weise gebunden, daß der Verband eine Harlekinade bleibt, wenn keine Änderung erfolgt. Einen Dreierbeitrag zahlen wir! Hans im Glück fühlt sich freilich schon mit drei Hellern reich. Aber ohne seine Wundergeige werden wir mit unserem Dreier keinen Menschen dahin bringen, daß er nach unserer Musik tanzt. Deshalb wünscht die „Märkische", daß wir einen angemessenen Beitrag leisten; ein Pfund Honig, in Geld umgerechnet, sei das Eintrittsgeld, das jedem Imker lebenslängliche Mitgliedschaft sichert. Dann haben wir über eine halbe Million Mark Vermögen und jährlich 30 000 Mk. Zinsen. Dazu kommen die Honigbeiträge der neu eintretenden Mitglieder. Mit wenig Kassenkosten hätte unsere Arbeit einen guten goldenen Hintergrund, damit ein gutes Ansehen bei Freund und Feind, und eine zusammenkittende, vereinsbildende Kraft. Wir stimmen da Herrn Pfarrer Aisch ganz zu, hoffen dabei freilich, daß wir Glück haben in der Wahl eines beruflich anzustellenden Geschäftsführers und alle Teile Deutschlands gleichmäßig im Vorstand vertreten sind. Die Zuckerversorgung, der Kampf mit dem Kunsthonig (dem gesetzlich der schöne Name „Schmierhonig" beigelegt werden soll), das Eintreten für Deklarationszwang, der Erlaß eines Faulbrutgesetzes, das gleich auf die viel gefährlichere Nosema ausgedehnt werden müßte, der Abbau der Zwangsbewirtschaftung, Einrichtung von Imkerschulen, Ausbau des gesamten Kursus- und Beobachtungswesens und was die weisen Väter der Bienenzucht sonst noch an alten und neuen Plänen mit sich bringen: alles dies wäre erst ausführbar, wenn wir Geld in den Fingern hätten.

Freudenstein erhebt seit Jahr und Tag Anklagen und Beschuldigungen allerschwerster Art gegen den früheren Pfarrer, jetzt Oberlehrer Professor Frey, den Vorsitzenden der DJV. In einer früheren Gerichtsverhandlung ist er zu einer Geldstrafe von 1500 Mk. verurteilt worden. Die Bienenzeitungen haben zumeist über die wenig erbauliche Angelegenheit den Mantel der christlichen Liebe gedeckt. Indessen ist nicht zu verkennen, daß die neuerdings wieder in der „Neuen Bienenzeitung" erhobenen, inzwischen von Frey unter Klage gestellten ehrenrührigen Beschuldigungen doch derart das Vertrauen auf den Vorsitzenden zu erschüttern geeignet sind, daß es an der Zeit sein dürfte, Herrn Frey nahezulegen, von seinem Amte, das ihm die deutschen Imkerverbände übertragen haben, zurückzutreten. Denn mag auch Herr Freudenstein wiederum verurteilt werden — aliquid haerebit! — M. Frey.

Neu erschienene Bücher.

Vorrätig bei C. F. W. Fest, Leipzig.

Heimstätten zum Betriebe von Gartenbau und Kleintierzucht. Ein Wegweiser zum lohnenden Obst- und Gartenbau, sowie zur einträglichen Kleintierzucht, mit einem Anhang: Die Landwirtschaft des Siedlers. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 2 Gartenplänen, verschiedenen Stallgrundrissen und zahlreichen Textabbildungen. Berlin W. Fritz Pfennigstorff. 208 Seiten. Preis 4,40 Mk.

Das Buch muß als ein täglicher Berater bezeichnet werden, der unentbehrlich ist für jeden der Haus und Garten ordnungsmäßig bestellen will. Eine Reihe bewährter Mitarbeiter haben ihre Erfahrungen darin niedergelegt und sowohl auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues wie dem der Geflügelzucht, der Kaninchen-, der Ziegen, der Schafenzucht wie der Schweinezucht und Schweinehaltung vorzügliche Anleitungen gegeben. Auch die Bienenzucht hat durch J. Herter, den bedeutenden Imker von Ruf, den besten Vertreter gefunden. Daß selbst der Seidenbau in Deutschland, die Zucht und Mast der Weinbergsschnecke und die Zucht und Haltung des Meerschweinchens mit gelehrt werden, gibt Zeugnis von der Vollständigkeit des Buches, das die Aufgabe, alles Wissensnötige gründlich zu behandeln, ganz vortrefflich löst. Schließlich ist auch nach

Digitized by Google

dem Siedler in Feldbau, Rindviehzucht und Fütterung die rechte Anleitung geboten, seine Heimstätte musterhaft und einträglich zu gestalten. In der Tat, eine Fülle von Belehrungen, die in so verläßlicher Weise fruchtbringend wirken und vor so manchem Fehlgriff bewahren muß.

Bth.

Unangenehme Vorfälle und plötzliche Notzustände im Bienenleben. Ratschläge und Erfahrungen eines alten Imkers. Von Reinhold Michaelis, Oberlehrer. 1920. 50 Seiten. Verlag Leipzig, Alfred Michaelis. Preis 2 Mk.

Der Zweck der knappgehaltenen Schrift, dem noch Unerfahrenen rasch und übersichtlich gute Lehre zu geben, wird hier ausreichend erfüllt. Die Reihe von Einzelheiten und Handgriffen am Bienenstande ist so ausgewählt, daß in den zumeist vorkommenden Fällen jeder sich selbst, ohne Zuflucht beim Nachbar suchen zu wissen, gut zurechtzufinden vermag. Dadurch, daß Wert darauf gelegt wurde, möglichst einfach und leichtverständlich zu erläutern, ist das gut ausgestattete Büchelchen nur um so empfehlenswerter geworden.

Bth.

„Deutsche Obstbauzeitung." 66. Jahrgang der Vereinsschrift der Deutschen Obstbau-Gesellschaft. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes der Deutschen Obstbau-Gesellschaft vom 1. Vorsitzenden Lorgus in Eisenach. Heft 1. 1920. Stuttgart. Eugen Ulmers Verlag.

Auf die gediegene und vortrefflich geleitete Zeitung nehmen wir Gelegenheit, nachdrücklichst hinzuweisen. Bienenzucht und Gartenbau sind verwachsen, und jeder Bienenzüchter hat die Aufgabe, engen Anschluß an die lehrreiche Obst- und Pflanzenkunde zu unterhalten. Die reichhaltige Zeitung bietet in Aufsätzen und Mitteilungen erwählter Sachkenner außerordentlich Interessantes und Förderliches, sie gibt für jeden, nicht nur für den Fachmann, gründliche Unterweisungen für Vereinfachung aller Arbeiten im Obstgarten, für bevorzugte Anpflanzung von Obstarten und Sorten, für Ausnutzung der Obstanlagen durch Unter- und Zwischenkulturen von Gemüse und Beerenobst, durch Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten, wie überhaupt aller im Obstbau geübten Betätigungen. Die Anregungen, die dadurch der Imker zum Nutzen der Bienenzucht erhält, sind so naheliegend, daß jeder Bienenwirt sich hingezogen fühlen muß, aus so bewährter Quelle mit Freuden und Verlangen zu schöpfen.

Bth.

Die Landgemeinde als Anbau-, Tierzucht-, Absatz- und Einkaufsgenossenschaft. Ein Vorschlag zur Sicherung der Volksernährung von A. Hink, Bad. Tierzuchtinspektor a. D. Freiburg i. Br. J. Bielefelds Verlag. 36 Seiten. Preis 1 Mk.

Dringlich erheischen die Nöte unserer Tage, daß die Landgemeinden mit den einsichtigen Vorschlägen und überzeugenden Auseinandersetzungen bekannt und vertraut gemacht werden. Welchen Nutzen könnten sie stiften, wenn sie befolgt würden! Jeder Lehrer auf dem Lande muß sich bemühen, für die Verbreitung der Schrift einzutreten und den Vorständen von Gemeinden und Bezirken und Genossenschaften den fortschrittlichen Betrieb der Landwirtschaft nahezulegen.

Bth.

Illustrierter Taschenkalender für Bienenzucht, Obst — und Gartenbau 1920. Herausgegeben von J. Elsässer, Oberlehrer in Zell b. Eßlingen Ludwigsburg, Ungeheuer & Ulmer, 75 Pfg.

Dieser kleine handliche Imkerfreund erscheint zum 23. Male und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Der vorteilhaft bekannte Verfasser kennt die Praxis und gibt darin sein Bestes. Namentlich auch in den Monatsanweisungen sind vorzügliche Winke gegeben. Der Kalender ist auch in der neuen Bearbeitung sehr zu empfehlen.

Die Verbesserungszucht der badischen Imker, nebst einem Anhang über Herstellung der Königinzuchtgeräte. Von J. L. Klem, Leiter des Hauptzuchtplatzes des Badischen Landesvereins in Rammersweier/Offenburg. Mit 1 Tabelle und 30 Abbildungen. 112 Seiten Oktav. 1919. Druck und Verlag der Konkordia-A. G., Bühl (Baden). Preis ❖ Mark.

Der Verfasser erstrebt die zielbewußte Durchführung der Verbesserung der Biene durch Rassenzucht. Die einfachsten Wege dazu und die notwendigen Handgriffe und Fertigkeiten werden hier meisterlich gewiesen. In Uebrigen werden auch die Ansprüche, die zunächst an den Rassezüchter selbst zu stellen sind, sehr richtig beurteilt. Das Ganze ist so gewandt und sicher behandelt und so überzeugend und genau dargelegt, daß jeder, der sich mit Verbesserungszucht ernstlich beschäftigt, die bewährten Methoden des kundigen Verfassers sich zu eigen machen muß.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Bertholdt.

H. P. i. W. Frage: In der „Illustrierten" ist wiederholt die Rede von Tannentracht gewesen. Ist die Fichte oder die Kiefer der Honigspender. Hier wird gemeinhin die Kiefer Tanne genannt. Obgleich wir hier (Mecklenburg) in der Ebene auch große Wälder von beiden haben, habe ich doch hier von einer Tannentracht nie gehört. Tragen die Bienen den Honig aus den Blüten oder von den jungen Trieben? — Antwort: Voran steht die Tracht der Weißtanne (Edeltanne), dann würde noch die der Fichte und Lärche zu nennen sein. Die Kiefer, das ist die Föhre, kommt nicht in Frage. Dieser Kienbaum, dessen Name Kiefer aus Zusammenziehung von Kien und Föhre entstanden ist, unterscheidet sich äußerlich wesentlich von der Tanne. Die Kiefer hat rissige, bräunliche Rinde, der Stamm der Weißtanne dagegen ist glatt und heller, ins Weißgrau übergehend. Die Nadeln der Kiefer sind lang, bis 6 und 7 cm, und stechend spitz, die der Tanne kürzer, flach und zweizeilig. Sie stehen kammförmig einander gegenüber und haben unterseits einen weißlich bläulichen Schein und zwei weiße Längsstriche. Auch die Zapfen sind sehr verschieden. Die Tannzapfen sind an 15 cm lang, gewalzt und zugespitzt, haben enganliegende glatte Deckschuppen. Die Zapfen der Kiefer dagegen sind nicht länger als die Nadeln, eirund, grau, und die zackigen Schuppen sind dick, verholzt und ziegeldachförmig. Es liegt vielleicht eine Verwechselung vor, insofern bei Ihnen nicht die Kiefer, sondern die Fichte Tanne genannt wird. Denn botanisch wird die weitverbreitete Rotfichte, unsere gemeine Fichte, auch Rot-Tanne genannt. Von der Weiß- oder Edeltanne unterscheidet sie sich durch die kurzen, grünen, vierkantigen, stechenden Nadeln, die einzeln stehen und rings um den Zweig verteilt sind. Der süße Saft, der sogenannte Blatthonig, den die Bienen eintragen, wird nicht von den Blüten, sondern von den feinen Geweben durch die Poren der Nadeln ausgeschieden.

W. Zr. i. Db. Frage: Ist es bekannt, daß durch starkes Raucheinblasen in das Flugloch das Schwärmen das schon im Gange ist, noch verhindert werden kann? Mein Nachbar behauptet, daß er damit Erfolg gehabt hätte. — Antwort: Es ist richtig, daß eine eindringende Rauchwolke Verwirrung in die aufgeregten Schwarmbienen veranlaßt und die Königin vom Mitausziehen abhält, aber solches barbarische Vorgehen ist doch nur von vorübergehender Wirkung. Bald darauf setzt das einmal erwachte Schwarmfieber von neuem ein.

K. O. i. Fl. Frage: Es ist allgemein die Lehre verbreitet, daß möglichst starke Völker gezüchtet werden sollen. Darin kann ich nicht beistimmen. Mäßig starke sind mir lieber, weil ich auf regelmäßigeren Ertrag rechnen kann. Sind Erfahrungen darüber bekannt? Ich stoße vielleicht auf Widerspruch, möchte aber doch höflichst anfragen, wie sich das verhält.? — Antwort: Starke Völker sind bei jeden Trachtverhältnissen immer am leistungsfähigsten. Übervölkerung aber entspricht häufig nicht den Erwartungen. Es ist Tatsache, daß Riesenvölker bei weitem nicht die Erträge abwerfen, wie gesunde, gleichmäßig sich entwickelnde Völker von nicht auffälliger Stärke mit regem Sammeleifer. Es bestätigt sich hier ebenso der Erfahrungssatz, daß Übermaß nur schadet.

K. Z. i. V. Br. Frage: Ich lese, daß beim Vernehmen des Tütens die Königin den nächsten Tag mit dem Schwarm abgeht. Ich habe aufmerksam gewartet, um den Schwarm nicht zu verlieren, aber vergebens. Es ist überhaupt kein Schwarm gefallen wie ich vermute. Wie könnte das zusammenhängen? — Antwort. Ungünstiges Schwarmwetter verzögert den Auszug. Es kommt vor, daß tagelang das Tüten und nebenher auch das quah, quah der in der Brutzelle zurückgehaltenen jungen Königin gehört wird. Bei anhaltend ungünstiger Witterung wird schließlich das Schwärmen ganz aufgegeben. Dann beseitigt die tütende Königin, die sich frei im Stocke bewegt, gewaltsam die in den Zellen eingeschlossenen Nebenbuhlerinnen, und das Ausziehen eines Schwarmes unterbleibt.

A. G. i. Rgr. Frage: Ich bin in den Besitz von Untersatzkästen für Kanitzkörbe gekommen, die man auch als Aufsatzkästen verwenden könnte. Wegen der einfacheren Handhabung (man brauchte den Deckel des Korbes nicht abzureißen) würde ich sie lieber als Untersatzkästen verwenden, selbst wenn nur ein geringerer Ertrag zu erwarten ist. Sind nun Untersatzkästen überhaupt empfehlenswert? Was wäre bei ihrer Anwendung besonders zu beachten? Läßt man die Bienen auch durch das Flugloch des Kastens fliegen? Womit kann man etwa entstehende Ritzen und Sprünge dieser Kästen verkleben? Was halten Sie von dem mancherseits empfohlenen Verstellen des abgeschwärmten Volkes mit dem Schwarm zwecks Verhinderung von Nachschwärmen? — Antwort: Die Kästen lassen sich auch als Aufsatz benutzen, wenn an Stelle des Spundes ein breiter Wachsstreifen von oben bis zu den Waben als Brücke zu dem aufgesetzten Kasten angebracht wird. Das darf aber nicht früher geschehen als zur Haupttracht, bis das Unterbrett mit Bienen dicht belagert ist. Wird trotz der Überfülle der durch Gitter abgesperrte Aufsatz nicht alsbald bezogen, so kommt ohne Zögern ein Untersatz noch hinzu, der mit Mittelwänden und anschließenden ausgebauten Waben auszustatten ist. Die Anzahl der Mittelwände ist aber nicht zu gering zu bemessen. Sie werden bei Tracht und warmer Witterung rasch ausgebaut, auch in die dahinterhängenden Honigwaben wird flott gesammelt. Die Gefüllten auszutauschen und in den Aufsatz zu hängen, darf nicht versäumt werden, um das Schwärmen zu verhindern oder

Digitized by Google

zu verzögern. Auf diese Weise kann auch noch ein befriedigender Honigertrag erzielt werden. Die Fluglöcher in den Kästen bleiben geschlossen. Voraussetzung ist aber, daß die Kästen dicht und wärmehaltig sind. Verkleben von Ritzen und Spalten ist nicht ausreichend. Sie sind sorgfältig und dauerhaft zu verkitten. Sie schlagen einen Teil zu Pulver gelöschten Kalk und 2 Teile Roggenmehl mit Leinölfirniß zur teigigen Masse zusammen und fugen damit aus. Oder Sie verwenden Glaserkitt, geschlämmte Kreide und Leinölfirniß zusammengeknetet. Bei Fehlen vom Firniß kann auch Käsekitt zum Ausfüllen der Risse dienen. 1/4 Pfund gebrannter Kalk wird mit Wasser zu Brei gelöscht, mit 1/4 Pfd. Quarz- oder Sandsteinpulver vermengt und dazu 1/4 Pfd. frischer Käse gemischt. Der Käsekitt erhärtet rasch und wird sehr fest. Die zu kittenden Stellen müssen aber vorher mit Wasser angefeuchtet werden. In der Schwärmzeit Muttervolk und Schwarmvolk zu verstellen, um das Nachschwärmen zu verhindern, ist ein zweckmäßiges Verfahren, dem zuzustimmen ist. Es wird um die Mittagszeit, wenn der Flug am regsten ist, vorgenommen.

H. A. i. Jw. Frage: Es wird wiederholt gefragt, was Torfoleum ist, das in neuester Zeit für Beuten verwendet wird. Könnte ich es nicht von Ihnen erfahren? — Antwort: Wenden Sie sich an die „Torfoleum-Werke" in Poggenhagen bei Neustadt am Rübenberge (Hannover). Dort werden Sie über alles, Preis, Verwendung usw. Auskunft erhalten.

K. i. G. Frage: Erlaube mir die Frage, ob man Honig in verkupferten Gefäßen längere Zeit aufbewahren darf, ohne daß sich gesundheitsschädliche Stoffe bilden. Es stehen mir nämlich große Mengen solchen Materials zur Verfügung, aus denen ich Honigtransportgefäße herstellen möchte. — Antwort: Verkupferte Gefäße sind zur Honigaufbewahrung ungeeignet. Der Honig bewirkt nach längerem Verbleiben im Gefäß eine Oxydation des Kupfers und löst dann das entstandene Kupferoxyd auf, das den Honig gesundheitsschädlich macht. Es werden zwar häufig in der Küche kupferne Kochgeschirre benutzt, aber diese müssen unmittelbar vor dem Gebrauche vollkommen blank geputzt werden, da sich das Kupfer stets oberflächlich oxydiert und diese Oxydschicht, wenn sie nicht abgewischt wird, sich in der Speise auflöst und Vergiftungsgefahr veranlassen kann.

K. i. A. a. N. Frage: Ich bitte um Angabe, woher Bocksdorn (Lycium hamilifolium) bezogen werden kann. — Antwort: Nach Aiton wird der Bocksdorn als L. barbarum, nach Philipp Miller als L. halimifolium, zuweilen auch nach Dunal als L. vulgare geführt. Zu beziehen ist er von Herrn A. Hesse, Baumschulen in Weener (Ems), Prov. Hannover.

G. H. i. L. Frage: Ist es von Vorteil, die durch frühzeitigen Ausflug und besonders nach Reinigungsausflügen auf dem kalten Erdboden klebenden Bienen zu sammeln und zurückzugeben? — Antwort: Wenn sich auch einige durch künstliche Erwärmung erholen, so bleiben sie doch so matt, daß sie nachträglich noch eingehen. Anders ist es, die auf erhöhten Gegenständen klamm sitzenden Bienen aufzunehmen, zu erwärmen und dem Stocke zurückzugeben. Diese bleiben meist lebensfähig.

B. Mttl. i. Br. Frage: Im Laufe des Frühjahrs denke ich mir ein einfaches Bienenhaus mit Fenster in der Rückseite aufzustellen. Wie wäre die Fensteranlage am praktischsten anzubringen. Von oben zu öffnen durch Hebel oder durch Abflugkonus? — Antwort: Die Fenster, die in ihrer Längsachse in Zapfen beweglich sind, haben sich für das geschlossene Bienenhaus gut bewährt. Haben sich Bienen angesammelt, so bedarf es nur eines schwachen Druckes, um das Fenster durch Drehen für den Bienenabflug und Wiederschließen beweglich zu machen.

E. Bl. i. Schl. Frage: Von meinen zwei Stöcken scheint einer drohnenbrütig zu sein. Ist das festzustellen, ohne daß ich nach der Königin zu suchen brauche? — Antwort: Das Vorhandensein von Buckelbrut, Brutzellen mit überwölbten Deckeln, würde auf den ersten Blick schon entscheidend sein. Die Bestätigung würde auch der lückenhafte Bestand dieser geschlossenen Zellen ergeben. Ganz regelloser Brutstand mit mehreren Eiern in einer Zelle spricht dafür, daß nicht die drohnenbrütige Königin, sondern Arbeitsbienen zum Brutsatz übergegangen sind.

E. Hlb. i. Ud. Frage: Seitenschieber betreffend. — Antwort: Den niederen Raum über dem Brutraume mit Seitenrähmchen auszustatten, ist nicht neu. Dzierzon schob schon niedere Rähmchen quer über die Wabenträgerstäbchen, und lange vor ihm benutzte der Russe Perkowitsch eine ähnliche Einrichtung, wie sie heute in den Pfund rähmchen, den amerikanischen Boxes, bekannt ist. Musterschutzverletzung ist nicht zu befürchten.

M. U. i. Chw. Frage: Pollen von Erlen betreffend. — Antwort: Die Erlenpollen, besonders die aus den dunkleren Kätzchen, stehen an Gehalt den Pollen der Haseln nicht nach.

K. Fl. i. Slt. Frage: Ist es lohnend, als Spättracht in eine Flußaue mit Sandbänken die Goldrute im Großen anzubauen? Ein ausgedehntes Gelände ist hier zur Verfügung und könnte mit einer anspruchslosen Bienennährpflanze bebaut werden. Die Goldrute könnte wohl dafür geeignet sein? Wie ist der Honig? — Antwort: Kahle Sandplätze sind zur Anpflanzung mit Goldrute geeignet. Aber nur die kanadische, nicht die wilde (Solidago Virga aurea) die weniger blüht, auch den geringen Boden nicht verträgt. Die kanadische blüht länger, bis in den Oktober, honigt auch besser. Der Honig ist von feinem Duft und sehr würzigem Geschmack, goldgelb wie die Blüte.

H. K. i. Bl. Frage: Ich gestatte mir, anzufragen, womit ich eine neue Bienenwohnung so anstreichen kann, daß der Anstrich alle Witterungseinflüsse auf meinem Freistande abhält. Der Anstrich mit Zement, Quark und Buttermilch erübrigt sich wegen Fehlens von zwei Bestandteilen. — Antwort: Für den Freistand ge-

Digitized by Google

nügen nicht Kalk- oder Leimfarben. Sie werden schon Ölfirniß (Sikkativ) aufwenden müssen, der mit Mennige oder Bleiweiß abgerieben wird. Vorzüglich wirkt der wasserhelle Leinölfirniß, dem etwas Ocker beizusetzen ist.

P. Mbg. i. O. Z. Frage: Hier haben wir geringe Tracht. Auf meinem Stück Kopfklee, der nicht beflogen wird, dachte ich etwas Bienenfutter einzusäen. Geht das, und was wäre dafür zu wählen? — Antwort: Für die Beweidung durch Bienen könnte wohl der Weißklee als Zwischensaat zur Geltung kommen. Der Rotklee wird zwar den Weißklee überwuchern und die Blüte unterdrücken, aber dann, wenn der Rotklee abgemäht wird, zeigt sich eine langanhaltende Weißkleetracht. Die dicht den Boden bedeckenden Pflanzen werden vom Rotkleeschnitt nicht betroffen, setzen Blüten an und wandeln das Schnittfeld binnen 8 Tagen schon zu einer reichen Bienentracht. Besonders im zweiten Jahre nach der Aussaat ist durch die dichte Bestockung die Ausbeute eine beträchtliche, auch die landwirtschaftliche durch Vermehrung der Futtermenge.

W. St. i. Vgl. Frage: Abfliegen von einzelnen Bienen betreffend. — Antwort: Wenn Sie wahrnehmen, daß eine Biene im Winter auffällig rasch ins Freie abfliegt, ohne auf dem Flugbrett vorher sich aufzuhalten, so ist auf Not im Stocke, und zwar meist Durstnot, zu schließen. Um der drohenden Ruhr vorzubeugen, muß ein wassergetränktes Schwämmchen über dem Wintersitz aufgelegt werden. Zur Fürsorge ist doch schon bei der Einwinterung anstatt eines Deckbrettchens ein Holzgitter eingesetzt worden. Dieses dient jetzt als Tränkstätte.

H. Erg. i. Mg. Frage: Wieviel besetzte Waben rechnet man bei der Auswinterung auf ein Volk, das sich gut entwickeln und Aussicht auf Ertrag gewähren soll? — Antwort: Sechs Ganzrahmen (nicht Halbrähmchen) müssen mindestens belagert sein. Die Entwickelung hängt des weiteren aber sehr von der Leistungsfähigkeit der jungen Königin ab. Erfüllt sie die Erwartungen nicht, so wäre Umweiselung oder Vereinigung mit einem starken Volke, nicht etwa mit einem schwachen, rechtzeitig vorzubereiten.

E. La. i. Rbg. Frage: Kann man sich die kleinen Rähmchen zur Gewinnung von Wabenhonig, die sog. Sektions, nicht selbst machen oder Teilrähmchen aus größeren Rahmen einrichten? Wie sind die Größen- und Stärkenverhältnisse? Es gibt wohl auch ganze Einschubkästen? Könnte ich erfahren, wie solche beschaffen sind? — Antwort: Die Pfundwabenrähmchen, die Sie wohl meinen, haben die Größe 108×108×50 Millimeter äußeres Maß; die Holzstärke ist 3 Millimeter. Die Einschubkästen, in denen die Rähmchen eng aneinander kommen, werden in den Honigräumen untergebracht. Sie ruhen auf den Deckbrettchen unmittelbar über dem Brutlager und sind ohne Deckel, so daß sie auch übereinander aufgeschichtet werden können. Die Selbstfertigung der Rähmchen ist mit Rücksicht auf die mühsame Herstellung, die große Genauigkeit fordert, aber nicht anzuraten. Die Rähmchen müßten aus Lindenholz, und um die Abstandsregelung überflüssig zu machen, mit zu geschweiften, den Abstand regelnden Schenkeln mit Kunstwabennut ringsherum, für Einschub wie Aufsatzkasten passend, hergestellt sein. Deshalb ist es empfehlenswerter, die Pfundwabenrähmchen von leistungsfähiger Gerätefabrik in fertig zugerichteten, gefrästen und sauber gezinkten Brettchen zu beziehen. Vor Gebrauchsnahme werden die zwei gezinkten Enden zusammengesteckt und mit geringem Drucke die Schenkel zum genauen Viereck geformt.

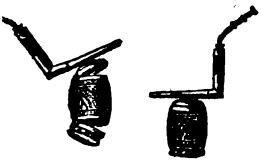
J. Bg. i. Mst. Frage: Gegen das nachbarliche Grundstück, acht Schritt von meinem Bienenstand entfernt, möchte ich zum Frühjahr eine lebende Schutzwand, die rasch wächst und hoch und dicht wird, anpflanzen. Was möchte ich da wählen? Der Boden ist nicht schlecht, nur trocken. — Antwort: Für die trockene Bodenlage ist der Bocksdorn (Lycium barbarum zu vorzuschlagen, der Ihnen vielleicht als Teufelszwirn bekannt sein wird. Er wächst rasch und sehr dicht, und die langen, überhängenden dornigen Zweige mit reichem Blütenansatz sind von Juli bis in den Herbst eine gern beflogene und giebige Bienenweide. Zu beachten für später wäre jedoch, daß er den Schnitt mit der Heckenschere nicht verträgt. Die beste Heckenpflanze für den Bienengarten ist die Cornelkirsche, sie würde auch für Ihren Boden passen, doch ihr Wachstum ist ein sehr langsames.

B. Fr. i. Bl. Frage: Zu meinen Stöcken will ich mir noch einige Strohkästen mit Rähmchen fertigen. Ist die Rahmenauflage in Nut oder auf Leiste von Zinkblech vorzuziehen? — Antwort: Die Aufhängung der Rahmen in Nuten mit Schienen ist sehr verbreitet und bewährt sich, aber auch die Leistenauflage hat viele Freunde. Sie ist bei Selbstanfertigung der Beuten jedenfalls vorzuziehen. Zinkblechstreifen sind doch sind nicht brauchbar. Sie werfen und biegen sich nach dem Festnageln, so daß die Beweglichkeit von Rahmen und Fenster beschwerlich oder unmöglich ist. Verzinkte Eisenblechschienen von mindestens 0,8 Millimeter Stärke sind dazu notwendig.

A. Str. i. Fg. Frage: Da Futterzuckerlösung jetzt im zeitigen Frühjahr noch nicht gereicht werden soll und mir soviel Zuckervorrat zum Fertigen von Futtertafeln nicht zu Gebote steht, so frage ich ergebenst an, welches Hilfsmittel sonst noch möglich wäre, um die Bienen vor dem Verhungern zu schützen. Die Vorräte in den Waben werden jetzt schon knapp. — Antwort: Honigzuckerteig kann die Zuckerlösung ersetzen, das ist Staubzucker, der mit erwärmtem Honig gemischt und als zäher Teig über dem Wintersitz der Bienen an Stelle eines entnommenen Deckbrettes aufgelegt und dann zur Erhaltung der Wärme wieder gut überdeckt wird. Das Verhältnis der Mischung von Zucker und Honig ist etwa 4 : 1. Übrigens läßt sich unter Umständen bei Gelegenheit eines sehr regsamen Reinigungsfluges auch recht gut die Zuckerlösungsfütterung ohne Nachteil versuchen.

☛ Weitere Briefkasten-Antworten wegen Raummangel im nächsten Heft.

Digitized by Google



Imkerpfeifen System Schafmeister

werden wieder, in bester Ausführung geliefert.

chafmeisters Holzmantelpfeifen mit Scharnier und Weißblechbeschlag	Mk. 27.50
chafmeisters Holzmantelpfeifen mit Scharnier und Messingbeschlag	Mk. 29.—
chafmeisters Holzmantelpfeifen mit Bajonettverschluß und Weißblechbeschlag	Mk. 27.50
chafmeisters Holzmantelpfeifen mit Bajonetverschluß und Messingbeschlag . .	Mk. 29.—
chafmeisters Blechmantelpfeifen aus Weißblech	Mk. 19.—
chafmeisters Blechmantelpfeifen aus Messing	Mk. 25.—
orzellan-Pfeifen mit Messingaufsatz	Mk. 15.—

Ferner empfehle **Imkergeräte** und **Bienenwohnungen**
ntzschzwillinge mit den neuen heb- und senkbaren Wabenwagen D. R. G. M. Nr. 732524 und anderen Neuerungen.

Katalog gegen 75 Pf. in Marken. — Preisliste frei.

. Schafmeister, Remmighausen Nr. 37 (Lippe).

---

abe **Kuntzsch-Zwillinge**
rere gaben. Mit 1 Volk besetzt, pro lling **350 Mark.** Desgleichen rere besetzte **2- u. 3-Etager,** Stock **200—220 Mk.,** dieselben esetzt **50—70 Mk.,** doppelwand., neu, seuchenfrei. Ferner ver- e einen **Warmwasser-ankapparat,** aus Blech- m. Messinghahn, Preis **20 Mk.** eine fast neue **Waben-esse** 25×28 cm, stark gebaut, Kupfer u. Zink, Preis **30 Mk.**
Hermann Theinert, Ebersbach i. S.

---

ichterschen Königinzucht- nd Überwinterungsstock,
malmaß, teilbar in 9 Abteilgn., wie neu, zu verkaufen.
Heinrich Schütz, Emmerichenhain (Westerwald).

Bienen-wachs
kauft ständig
Wabelfabrik Martin Jourdan, Mainz.

30—40 Schwärme
(auch in kleineren Posten) kauft
Paul Pusch, Sprottau, Markt 3.

Gut erhaltene
Dreietager-Meisterstöcke
kauft **Paul Hans,** Frankenberg, Sa.

Suche zum 1. 4. für meine große Imkerei einen
Lehrling
bei freier Station. Offerten erbittet **Witt, Kl. Raden b. Warnow,** Mecklb.

Suche
— 1 Korbbienenvolk —
gut durchgewintert, gebe evtl. Wolle in Tausch.
P. Fremder, Elgershausen (Kassel).

Kaufe zum Frühjahr 2—3 gesunde, durchgewinterte
Bienenvölker
Franz Strunz,
Plohn, Post Lengenfeld i. Vogtl.

1—2 Ztr. hellen, garantiert reinen
Schleuderhonig
— gegen Höchstgebot gibt ab —
O. Senf, Weesenstein i. Sa.

Aus früheren Jahrgängen sind noch verschiedene sehr reichhaltige Hefte unserer „Deutschen Illustrierten" vorhanden, welche eine Fülle von interessantem, lehrreichem Stoff enthalten. Ich gebe **4 Hefte** franko für 1 ℳ ab, solange Vorrat reicht, gegen Einsendung des Betrages. —
Jahrg. 1915, noch kompl., ℳ 2.50 fro.
Jahrg 1918, noch kompl., ℳ 3 — fro.
Verlag Fest, Lindenstr. 4, Leipzig
(Postscheck-Konto Leipzig 53840).

Deutsche Försterstöcke
Ober- u. Hinterlader, Wanderbeute letztere auch in teilbar. Ausführung
als zwei
Neu! Einbeuten Neu!
fertigt als Spezialität
Karl Milbrat
Imkertischlerei, Brehme 4 (Eichsfeld)
Postscheckkonto Hannover 16556.

Strohwände
für die verschied. Försterbeuten (nach Weidemanns Vorschrift) stets vorrät.
Andere Größen
bei gen. Maßangabe schnellstens.
Preisliste gegen Einsendung von 60 ₰ (Marken).

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840):
— Neuigkeit! —

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht
Von Rektor **C. Mischke.**
Mit vielen Abbildungen.
Preis nur M. 4, stark geb. M. 6.
Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen.
Reichh. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nr. gratis.

Deutsche und Bastardvölker
auf Normalhalbrähmch hat abzug
R. Schleußing, Roschkowitz, P. Ostrau, C

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alteingearbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter über daran, unsere Läger an Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder aufzufüllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere Spezialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge, Thüringer Einbeuten, einfach u. doppelwandig, in rationellem und Normalmaß, Dathe- und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3- und 4-etagig und als Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienenwirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn gestrickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkorbrohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtschaftlicher Literatur. U. a.: „Dathes Lehrbuch der Bienenzucht", 6. Aufl., geb. Mk. 6.40 mit Porto. „Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, nebst Ertragsbuch", 3. Aufl., Mk. 5.— mit Porto. Neu: „Fabrikmäßige Bienenzucht im Desi-Stock", hochinteressantes Werk, Mk. 2.60 mit Porto. Neues Preisbuch ist in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr. 1522. Telefon 19. Telegr.-Adresse: Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Ossmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell

In Kürze erscheint:

Preisbuch Nr. 12

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt :: Bei Bestellung wird diese Betrag vergütet

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Moderne Bienenwohnungen

Als Spezialitäten fertigen wir an,

Hexenstöcke, das neueste was unter diesem Namen existiert. **Brauns Blätterstöcke,** 6 D. R. G. M. Kasten Be-Be. Der Kasten hat bemerkenswerte Neuerungen für alle Betriebsweisen. Leitfaden dazu M. 2.20. **Müllers Idealbeuten,** Einbeuten und Zwillinge. Broschüre M. 1.50.

Wir sind in der Lage, infolge Neuaufstellung von Spezialmaschinen die Kästen in sauberster u. solidester Ausführung zu liefern. Einige Anerkennungen von Vielen:

1. Ich bin mit der Einrichtung sowie der Ausführung des Be-Be-Kastens seitens der Firma Müller & Co. sehr zufrieden. Die Bienenwohnung ist sauber und stark gearbeitet. **H. St.,** Warstade (Unterelbe), den 1. 12. 19.

2. Der Hexenstock ist wohlbehalten hier angekommen, und kann ich Ihnen wegen der sauberen Arbeit und dem verwendeten Material nur mein Kompliment machen. **G. Kr.,** Westrup (Westfalen), den 15. 11. 19.

Neue Preislisten erscheinen im Januar. Auf Verlangen steht sie frei zu Diensten.

Müller & Co. (vorm. Goeritz & Co.), Anspach im Taunus.

Inseratenteil verantwortlich Oswald Mutze in Leipzig. — Druck von Oswald Mutze in L

Nummer 4 **Deutsche** April

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
Vereinigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" und „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungs-Rat Dr. R. Berthold, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstrasse 4 in Leipzig.

37. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telephon 6950. Postscheckkonto Nr. 53840. | 1920.

Jahres-Abonnementspreis 4,50 Mark vom 1. Januar 1920 an. Einzelbezug, bei freier Zusendung; nach Österreich-Ungarn Mk. 5.—, Ausland Mk. 8.—. Vereine auf Anfrage billiger. — Erschienene Hefte werden nachgeliefert. — Abonnements (nur ganzjähr.) bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 75 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Hervorragende Neuheiten der Imkertechnik

enthält meine Mitte April in neuer Auflage erscheinende

Car-Hauptliste.

Sie finden darin die **vollkommensten Bienenwohnungssysteme präziser Werkmannsarbeit** und **praktisch erprobte Geräte** sowie **Bedarfsartikel für alle Betriebsweisen.**

Zusendungen gegen Einsendung von Mk. 1.20 in Marken oder Überweisung auf mein Postscheck-Konto Leipzig Nr. 20 280.

Carl Alfred Richter, Car-Fabrik für Imkerbedarf, **Sebnitz 2 i. Sa.**

„Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- u. Honigernten." In vier Wochen 12—16 Ganzwaben mit 750 000 Bienen.

Von **Caesar Rhan, Berlin-Steglitz**

Preis M. 2.— Postscheck Berlin 59 031.

„**Mit Begeisterung** las ich Ihre Schrift und gehe mit fliegenden Fahnen zu Ihrem System über."

Garteninspektor Maaß-Lübeck.

„Wir raten sie zu **Vorträgen** in den Vereinen zu wählen."

(Märkische Bienenzeitung.)

Alles patentlich geschützt!

Rhans-Volks-Blätterstock

D. R. P. a.

mit abgeschrägter herausziehbarer Seitenwand, Königinzusatzspunden und Lüftung, **ein wirklicher Blätterstock,** einstöckig, 4—6 Beuten mit Dach und Untergestell, ein Bienenhaus.

In Rudolstadt ausgestellt.

Dathe-Gabel-Pfeife,

praktischer Rauchbläser, Aluminium mit Holzmantel ℳ 13.—, Gabelrohr ℳ 2.— freibleibend.

Futterrahmen — Königinzusatzspunde Rähmchendrahtspanner.

Digitized by Google

Inhalt des April-Heftes.

Bienenpflege im April. Von Lehrer E. Neumann . . . . .
Die erweiterte Wabengasse. Von Lehrer Fr. Braun . . . . .
Ueber restlose Wachsgewinnung aus alten Waben. Von Kantor A. Günther . . . . .
Gewinn- und Genußbienenzucht. Von Lehrer E. Neumann . . . . .
Vom Scherzinger Bienenstand. Von Pfarrer A. Sträuli. (Mit zwei Abbildungen) . . . . .
Aus meinen Beobachtungen auf der Bienenweide. Von Oekonomierat Wüst . . . . .
Verbesserungen an Brauns Blätterstock. Von Fr. Braun. (Mit drei Abbildungen) . . . . .
Mehr Stetigkeit in unserer Bienenzucht. Von Alberti . . . . .
Kleine Mitteilungen . . . . .
Eingegangene Anfragen. — Patentbericht . . . . .
Bekanntmachungen. — Kleine Mitteilungen . . . . . Beilage S.

Jahresabonnementspreis nur 4.50 Mk. (Ausland 8.— Mk.), wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig. Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77) erhebt die Post noch 24 Pfg. Bestellgeld. — (Unsern Zeit... Titel bitte genau zu beachten). — Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto ...

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 83 empfiehlt Telephon Nr. 8...

Reinen feinsten Rauchtabak in Packungen zu 100 Gr. 4 Mk., Doppelbrief 8 Mk. franko, Postkolli 9 Pfd. **180** Mk. franko.

Tabakmischware für Dathepfeifen, sehr gut brennend, so lange Vorrat reicht 200 Gr.-Doppelbrief **1,50** Mk. **Imkerpfeifen** aller Art.

Kunstwaben, aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen.
Rähmchenstäbe. Bienenwohnungen verschiedener Systeme.
Honigschleudern mit neuem „Triumph"-Ober- und Unterantrieb, D. R. P. **Honigschleudern verschiedener Systeme.**
Honiggläser, Honigdosen, Honigkannen in bekannter Güte.
Kunstwaben-Gußformen in Zink und Kupfer aller Größen.
Königin-Absperrgitter in Zink, runden Holzstäben und in Drahtstäben...
Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften **nach Preisbuch.**
Bienenvölker und Schwärme zu kaufen gesucht zu hohen Preisen.
Einige **gebrauchte Kunstwaben-Gußformen** verschiedener Größen.

Preisbuch Nr. 10 erscheint im März.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Literatur, ein ... Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der Bienenzucht . . . ." Derart die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich aus der Imkerwelt zugehen.

Preis ℳ 2.70 franko gegen Einsendung des Betrags auf Postscheckkonto 3325 Frankfurt a. Main (Nachnahme 25 Pf. mehr).

Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh

Auszug-Preisliste über **Original-Breitwaben-Blätterstöcke** mit dem neuen Schied (D. R.-G.-M.) ...

Nur die Schneebeere ist der beste Bienennährstrauch in Deutschland,

kräftige, dieses Jahr blühende Sträucher, 100 St. 80 ℳ, 10 St. 10 ℳ, wächst in jedem Boden, in jeder Ecke. Ferner offeriere

Obstbäume, Zaunsträucher usw.

Baumschule u. Großbienenzucht Pabst,

Goldquelle

Fortges. **Sammelaufträge** aus Vereinen empfehl. dring... als Riesenreklame

Nutzbring. Bienenzu... von Erner. Portofrei 2.50 Verlag **Imkerfreund.** Warmb...

Versammlungs-Kalender.

☛ Einsendungen müssen spätestens bis 18. jeden Monats beim Verlag eintreffen.

Braubach u. Umg.: Sonntag, d. 18. April 1920 im Hinterwald auf dem Stande des Unterzeichneten 3 Uhr nachm. 1. Wahl eines Sektionsvorstehers. 2. Praktische Arbeit an den Bienen. 3. Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. Gäste willkommen.

Chemnitz u. Umg.: 12. April, 7 Uhr im Prätorium. Festsetzung der Sommerausflüge.

Delitzsch, Sonntag, 18. April, 3 Uhr im „Eis. Kreuz" Vortrag des Herrn Platz-Weißenfels.

Düsseldorf: Sonntag, 18. 4. 4 Uhr Roienstr. 10/12: Bericht über d. Imkertag in Cöln, Wetterbeobachtungen (Posse). Belehrungen. Kunstwabenherstellung. Verlosung. Verschiedenes.

Hosterwitz: Freitag, 9. April bei Winkler.

Hoym u. Umg.: Sonnt., 11. April, 3 Uhr im „Lindenhof". 1. Eingänge. 2. Verteilung von Vereinszeichen. 3. Erfahrungen bei der Bienenwirtschaft im Kunstschbetrieb und Dreietager mit Normalmaß. 4. Eintragung in die neue Liste d. Versicherungsvereins d. Vereinigung d. Deutsch. Imkerverbände. 5. Vierteljähr. Beitragserhebung.
Eilemann.

Leipzig u. Umg.: Sonnabend, 10. April 7 Uhr im Ulrichs-Bierpalast": 1. Eingänge. 2. Vortrag: „Irrtümer in der Bienenzucht". Herr Kantor Hase. 3. Bericht über den Vertretertag in Halle. 4. Zuckerbestellung auf 1920.

Lichtenstein-Callnberg: 24. April Gold Helm

Limbach: Mittwoch, 7. April. abds. 8 Uhr im Palmgarten.

Eisenbahn-Bienenzuchtverein Frankfurt (am Main). Am Samstag, den 17. April abds. 8 Uhr Versammlung bei Feuerstein in d. Gneisenaustraße. Bericht über die Hauptversammlung des Hauptvereins in Limburg.

Sektion Obertaunus Sonntag, den 18. April nachm. 3½ Uhr pünktlich in Oberursel. Gasthaus zur Krone. Versammlung. 1. Honigunterschlagung betreffend. 2. Vortrag des Herrn Lehrer Braun in Holzhausen v. d. Höhe: Honig oder Schwarmbetrieb. 3 Wahl d. Vorstandes. 4. Rechnungsablage. 5. Verschiedenes. Hotop.

Usingen: Sonntag, 18. April, 3½ Uhr im „Adler".

Wiesa (Zschopautal): Sonnt., 11. April ¼4 Uhr im Vereinslokal.

An die Herren Vereinsmitglieder!

Empfehlen Sie den neu eingetretenen Mitgliedern in Ihrem Vereine das Abonnement auf meine **Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.**

Leipzig. C. F. W. Fest, Lindenstr. 4.

★★★★★ Bekanntmachungen. ★★★★★

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaat Sachsen.

Zur Zuckerversorgung der Bienenvölker für 1920.

Infolge der furchtbaren Zuckerknappheit gibt das Reichswirtschaftsministerium aufs laufende Wirtschaftsjahr leider nur 3 Pfund (drei!!) Zucker pr. Volk frei. Beliefert wird nur die Völkerzahl der Bestellerliste von 191*, macht für Sachsen 827 556 Völker. Neue Listen werden nicht eingefordert. Honigabgabe fällt weg. Die Vereinsleitungen wollen aber streng an der Hand der vorigen Listen die Stände prüfen, ob dort auch die Völkerzahlen, für die Futterzucker angefordert wurde, noch gelten. Für fehlende Völker gibts keinen Zucker. Ueberschüsse an Zucker, die sich bei Verringerung der Völkerzahlen der vorjährigen Besteller ergeben, haben die Vereinsleitungen mit je 3 Pfund an Neuvölker aufzuteilen. Fehlen solche, ist dieser Zucker der Regierung zur Verfügung zu stellen. Alles Nähere über Bezug des Zuckers, Preis, Sackeinlieferung ꝛc. ist von den Vereinsleitungen mit den Lieferfirmen selbst zu vereinbaren.

Rauschwitz, den 12. März 1920.

Mit Imkergruß
Oberl. Lehmann, 1. Vors.

Bienenwirtschaftlicher Bezirksverein Anhalt.

Bezirksversammlung, Dienstag, 20. Mai 1920 in Güsten (Tageszeit und Lokal werden noch bekannt gegeben): 1. Feststellung der Vertreterliste. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungslegung. 4. Anträge: a) Verein Dessau ersucht um Ausdehnung der Haftpflichtversicherung auf Feuerschäden, Diebstahl und sonstige Unfälle, die Bienenvölker erleiden können. b) Verein Bernburg beantragt Erhöhung der Beiträge zum Bezirksverein. 5. Vortrag des Herrn Harney. 6. Wahl des nächsten Versammlungsortes.

Pißdorf, 12. März 1920.

Schmidt, Vors.

An unsere werten Leser!

Die Hoffnung, daß im neuen Jahre die Höchstpreise auf allen Gebieten erreicht seien, hat sich leider bisher nicht erfüllt. Im Januar und namentlich im Februar stiegen die Druckpapier-Preise sprunghaft zu einer ganz erschreckenden Höhe, und in absehbarer Zeit soll ein Ende nicht zu erwarten sein. Augenblicklich ist Druckpapier überhaupt nicht auf dem Papiermarkte. Der wilde Papierhandel (Kettenhandel) hat unglaublichen Umfang angenommen, ohne daß die Be-

Digitized by Google

hörden hätten Einhalt tun können; der Kohlenmangel in den Papierfabriken, teils der Wucher mit dem zur Herstellung benötigten Holz soll die Schuld tragen. In gleicher Weise erfuhren die Druckkosten fortgesetzte starke Zuschläge, eine Folge des Achtstundentages mit der hierdurch bedingten Senkung der Arbeitsleistung.

Die gesamte deutsche Fachpresse ist von banger Sorge erfüllt um die drohende Stillegung weiterer Zeitschriften-Unternehmen. Eine Unmenge Forscherarbeit, für welche ja nur die Fachzeitschrift die Verbreitungsmöglichkeit bietet, müßte brach liegen bleiben, und Fortschritt, Forschung, Handel, alles erlitte erheblichen Schaden.

Für diese Erschütterungen muß der Herausgeber der Fachzeitschriften einen Ausgleich suchen, um nicht mit großen Verlusten zu arbeiten; eine abermalige Erhöhung oder Nachzahlung zum Bezugspreise möchte er seinen Lesern tunlichst vermeiden, wenngleich der Imker z. Zt. auch das 12—15fache seiner süßen Erträgnisse einnimmt.

Der Verlag rechnet mit der bewährten Einsicht seiner Leserschaft und wird nach weiteren Besprechungen mit anderen Fachblättern im nächsten Hefte die Beschlüsse mitteilen, nach denen Fortführung der bienenwirtschaftlichen Fachpresse zu annehmbaren Preisen möglich ist.

Mit hochachtungsvollem Imkergruße

Leipzig, Lindenstraße 4. Der Verlag C. F. W. Fest.

Kleine Mitteilungen.

In Nr. 12 der „Illustrierten", deren Abonnent ich seit Jahren bin, befindet sich eine Notiz, nach der Vervielfältigungen von geschützten Erfindungen nach §§ 4 und 5 des Patentgesetzes ohne besondere Genehmigung des Patentinhabers mit Geldstrafe bis zu 5000 Mk. belegt werden. Um Irrtümern vorzubeugen, möchte ich mich als Patentfachmann hierzu äußern.

§ 4 des Patentgesetzes gibt dem Patentinhaber das ausschließliche Recht, gewerbsmäßig den Gegenstand der Erfindung herzustellen, in Verkehr zu bringen, feilzuhalten oder zu gebrauchen. Hiernach und auch nach der Auslegung aller Kommentatoren des Patentgesetzes kann jedermann jede patentierte Erfindung für seinen Hausgebrauch ohne Genehmigung des Patentinhabers herstellen und gebrauchen. Es kann also jeder Imker sich eine ihm zusagende patentierte Beute selbst bauen und sie in Benutzung nehmen, sofern er die Bienenzucht nicht als Erwerb betreibt, sondern den Honig nur für seinen Haushalt gewinnt. Das wird natürlich sehr häufig der Fall sein, und in diesem Sinne bedarf die obige Notiz einer Einschränkung.

Ich müßte mich als Patentfachmann eigentlich freuen, wenn recht viel erfunden wird, aber ich habe es mir seit geraumer Zeit zum Grundsatz gemacht, den Erfindern von der Anmeldung aller solcher Erfindungen abzuraten, die nicht einigermaßen Aussicht auf Erfolg haben. Jeder denkt immer, vor ihm hat es noch keine Erfinder gegeben, und daher wird sinnlos Geld für Anmeldungen ausgegeben, während eine Anfrage bei einem wirklich wohlmeinenden Patentsachverständigen genügt hätte, um dem Erfinder zu zeigen, daß „Alles schon dagewesen ist". Ich bin im Interesse der Imkerkollegen bereit, jedermann kostenlosen Rat in Patentsachen zu erteilen und erwarte nur, daß die Anfragenden Rückporto beilegen. Es wäre mir dabei lieb, wenn alle Antworten durch die Schriftleitung der „Deutschen Illustr. Bienenztg." gehen, damit es nicht etwa heißt, ich benutze die Anfragen nur dazu, um Aufträge auf Anmeldungen zu erhalten. Erscheint wirklich einmal eine Erfindung patentfähig, so soll es mich freuen, wenn der Anfragende mich mit der Anmeldung betraut, aber ich erwarte das keinesfalls und will auch jedem helfen, wenn er die Erfindung selbst anmelden will. Gebührenpflichtig würden nur sein: Etwa gewünschte Recherchen beim Patentamt und Anfertigung von Unterlagen von Anmeldungen.

Mit Imkergruß Lesser, Berlin-Johannisthal, Vereinsstraße 13.

Die Günther'schen Töchter als Imker. Es ist sehr erfreulich, daß Frauen sich in den Dienst der Bienenzucht stellen. Wieviele haben von jeher schon ihr wertvolle Dienste geleistet. In neuester Zeit haben die Töchter der in Imkerkreisen hochgeschätzten Familien Günther das Erbe ihrer Väter angetreten, Fräulein Melanie Günther in Seebergen und Fräulein Erika Günther in Behringen bei Arnstadt, die beide mit freudiger Hingebung in Sorgfalt eine große Zahl von Bienenvölker mit Erfolg bewirtschaften. Frauen eignen sich vorzüglich für die Bienenzucht. Es ist sehr wünschenswert, daß die Teilnahme eine allgemeine werde.

Digitized by Google

Heft 4. 1920. 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Bienenpflege im April.

Von E. Neumann, Königstein.

Ein nicht minder wichtiger Abschnitt wie die glücklich hinter uns liegende Durchwinterung ist die Durchlenzung der Bienenvölker, bei immer wieder als Endziel neben der Freude der Sache die gefüllten Honigtöpfe als Strebe- vor Augen stehen müssen. Die ganze Kunst, man freilich nicht zu gering einschätzen darf, ht, wie ohne weiteres einleuchtet, darin, daß an den Höhepunkten der Tracht, deren Kennt- mit zu den Erstlingsaufgaben jedes Imkers ört, die größtmögliche Menge Arbeiter ins schicken kann. Am schwierigsten ist diese gabe wohl bei Frühtracht zu lösen. Durch fütterung, das heißt fortgesetzte Fütterung einen Mengen, kann man bei günstiger rung und bei Honiggaben zum Ziel kommen. gehören dazu wenigstens mittelstarke er mit fruchtbarer Königin. Bei Wechselterung aber, wie sie im April meistens einsetzt, rt man die Bienen auf Nimmerwiedersehen Stocke hinaus. Einfacher, wenn auch zuschmerzlicher, ist die Erzielung starker Völker guten Futtervorräten; schmerzlich dann, wenn genötigt ist, die Stockzahl auf Kosten der stärke zu vermindern. Es gibt aber auch noch einen Ausweg, indem man die schwächeren ter als Reservebrüter neben den andern beläßt, ihnen aber beständig verdeckelte, mögreife Brutwaben entnimmt und den vorimmten Honigstöcken unmittelbar hinter die fährt gleichaltrige Brut einhängt. Mehr als Tafeln auf einmal zu geben, ist jedoch nicht sam. Die noch geschwächten Schwachen werden ter Verhütung von Raub bei engem Flugloch reichlichem Futter weitergeführt, bis zu gener Zeit aus den überwinterten Stöcken das gekehrte Verfahren einsetzt, so daß zur Freude Imkers kein teures Haupt verloren geht und aufgebesserten Schwächlinge am Ende eine t verheißungsvolle Fülle zeigen. Andererseits derum legt der April bereits schon den Grund rade zum Mißerfolg, zumal wenn der Imker nicht versteht, das erfolgwidrige Schwärmen Keime zu ersticken. Allmählich wachsen die ume, es dehnt sich das Haus. Da ist nun Aufrksamkeit ganz besonders geboten. Und wohl Imker, der mit seinen Bienen lebt und fühlt, ihnen ihre Wünsche gleichsam an den Augen liest. Da geht auch sicher alles nach Wunsch. ird ihnen das Haus zu eng, da wird es eben ößer gemacht; aber freilich nicht erst, wenn sie mürrisch geworden sind. Haben sie Brut in Überfülle, so werden sie geschröpft in der bekannten Weise. Bersten die Brutfutter- und Wachsdrüsen schier vor Überfülle, da schaff ihnen Absatzgelegenheit durch Bauen und Bruternährung. Winseln sie nach Futter, so laß die Linke nicht wissen, was die Rechte tut: Spende gern und reichlich! So muß es Freude und Gewinn geben. Und in dem Sinne habe ich schon seit langem die Völker ganz in meiner Hand. Geradezu als Bienenbarometer gilt das Baurähmchen, worüber dem Anfänger heut jeder erfahrene Imker wohl Aufschluß geben kann. Zu erwähnrn ist noch, daß das gleichzeitige Ausstatten ganzer Abteilungen mit Kunstwaben als Zuviel ebenso unzweckmäßig sei als ein Zuwenig. Erinnere dich dabei meiner früher aufgestellten Wärmeregel. Immer vernünftig und in allen Stücken natürlich.

Viel zu schaffen machen dem Imker die im Frühjahr meist recht lästig auftretenden Bienenkrankheiten, von denen die Ruhr wohl die bekannteste nnd verbreitetste ist. Einengung, Warmhaltung selbst unter Zuhilfename von Wärmsteinen und Wärmkissen und stark mit Honig versüßten Gaben von Lindenblüten-, Pfefferminz- oder Melissentee haben oft Wunder gewirkt.

Zur Verzweifelung kann der vorsorgliche Bienenvater geradezu getrieben werden, wenn er durch fremde Eindringlinge die nach seinem Ermessen gerade noch ausreichenden Vorräte davontragen sieht. Gegenüber diesem Raubgesindel geht sein Können oder Wissen meist vollkommen in die Brüche. Drückt er der Schlange einen Kopf ein, so wachsen ihr zwei neue. Und oft schon ist um der vermaledeiten Räuberei willen zwischen den friedlichsten Nachbarn ein unheilvoller Krieg entbrannt. Beherzige deshalb folgende Regeln: 1. Füttere nie am Tage. 2. Bringe Futtergeschirre und sonst irgendwelche Leckgelegenheiten sofort an einen durch die Bienen nicht zu erreichenden Ort. 4. Erweitere das Flugloch nie mehr, als von dem betreffenden Volke gut belagert werden kann. 5. Prüfe deine Völker auf Weiselrichtigkeit uud 6. Hänge eine offene Brutwabe, wenn alle sonst erprobten und bekannten Mittel nicht anschlagen, mit offener Brut unmittelbar ans Flugloch. Dieses Mittel, das mir eines Tages einfiel, hat mir wiederholt schon manches Volk, meine gute Laune und meine Honighoffnung gerettet.

Digitized by Google

Die erweiterte Wabengasse.

Von Lehrer Fr. Braun, Holzhausen.

Beim Hinterlader ist die erweiterte Wabengasse nicht nötig. Dort besteht aber der gewaltige Nachteil, daß man alle Waben entfernen muß, ehe man zur vordersten gelangt. Beim Oberlader ist die erweiterte Wabengasse wohl herzustellen, jedoch in den meisten Fällen recht umständlich. Es müssen alle Waben nach hinten gerückt werden, die sich hinter der Wabe befinden, wo die erweiterte Wabengasse entstehen soll. Trifft das für die vordersten Waben zu, so ist die Herstellung der erweiterten Wabengasse alles andere als angenehm.

Und doch wäre gerade beim Oberlader die erweiterte Wabengasse so schön! Besonders wenn die Stöcke recht volkreich sind und die Bienen sich zusammenballen oder wenn die Waben fette Honigkränze haben! Wo ich im Oberlader arbeitete, empfand ich als größten Nachteil des Oberladers die umständliche Herstellung der erweiterten Wabengasse. Oft verzichtet der Bienenzüchter darauf, sie herzustellen. Quetschungen der Bienen sind die Folge. Die Quetschungen rufen Stechlust hervor und erschweren die Arbeit.

Wie fein dagegen ist beim Blätterstock die erweiterte Wabengasse herzustellen. Will man eine Wabe herausziehen, so rückt man eine Wabe links und eine Wabe rechts etwas seitlich, — und die erweiterte Wabengasse ist da. Die Bienen werden nicht gequetscht und zerdrückt wie beim Oberlader. Wie schön läßt sich die Wabe herausziehen und einschieben! Die erweiterte Wabengasse beim Blätterstock ist jedoch nur in solchen Fällen möglich, wo die Rähmchen keine Abstandsstifte haben. Sind Abstandsvorrichtungen vorhanden, so ist die Herstellung der erweiterten Wabengasse unmöglich. Deshalb mußte z. B. Kuntzsch seinen Schlitten bauen, weil das Herausziehen der einzelnen Waben beim Kuntzsch-Zwilling schwierig ist. Denn die Kuntzschwaben haben Abstandsklammern. Wohl geht noch zur Not das Herausziehen des Baurahmens, der ja keinen Honigkranz hat. Sind aber Honigkränze in den Waben, so muß der Schlitten gezogen werden, wenn man Nachschau halten will. Ich weiß, daß ich jetzt noch viele Widersacher finde, wenn ich behaupte, daß der Kuntzsch-Zwilling und all ihm nachgebildeten Kästen, die in der oberen Etage Wabenquerstellung und in der unteren Etage Wabenlängsstellung haben, früher oder später dem Blätterstock weichen müssen, weil eben der Blätterstock einfacher und die Behandlung der Bienen in ihm viel leichter ist. Weidemann hat das schon eingesehen und baut jetzt seinen Kasten auch als Blätterstock. Allerdings war aus seiner Beschreibung nicht zu ersehen, ob die Herstellung der erweiterten Wabengasse beim Blätterstock-Försterkasten möglich ist. Bei seinem Oberlader ist sie jedenfalls nicht möglich.

Hier und da wird versucht, im Blätterstock den einzelnen Rähmchen Führungen zu geben, sei es von oben oder von unten. Da diese Führungen die erweiterte Wabengasse unmöglich machen, werden sich derartige Erfindungen niemals durchsetzen.

Es liegt aber auch im Blätterstock durchaus kein Bedürfnis vor, jeder Wabe eine besondere Führung zu geben. Alte Blätterstockimker werden mir darin zustimmen. Anfänger im Blätterstockbetrieb müssen sich auf das Einschieben und Ausziehen der Waben etwas einschulen. Es ist wirklich nicht schwer zu erlernen.

Ueber restlose Wachsgewinnung aus alten Waben.

Von A. Günther, Kantor i. R., Wehrsdorf i. Sa.

Bezüglich der Gewinnung des Wachses aus alten Bienenwaben entsteht die Frage: Können wir aus alten Bienenwaben das Wachs „restlos“ gewinnen? Um der Wahrheit auf den Grund zu kommen, schickte ich Preßrückstände, wie ich sie auf ordnungsmäßigem Wege durch mein Verfahren mit Hilfe meiner Heißwasserwachs-

Digitized by Google

esse gewonnen hatte, an die Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen. Durch die ite des Herrn Professor Dr. E. Zander, der doch Autorität auf dem Gebiete der enenzucht ist, wurde mir folgendes Ergebnis übermittelt: „Die unter dem . 10. übersandten Preßrückstände enthalten nach genauer ntersuchung noch 27,6 % Wachs. Das ist ungefähr der Ge-lt, der auf mechanischem Wege durch keinen Apparat rausgebracht wird. Das geht nur mit chemischen Lös-tteln.“ Es sind also zwei Wege zur Wachsgewinnung möglich, 1. der mecha-he, 2. der chemische. Letzterer kommt wohl für uns Imker nicht in Betracht. Denn fehlen uns die chemischen Lösmittel, die nötigen Geräte und in der Hauptsache die mnisse hierzu. Das ist nur eine Arbeit für Chemiker. Auch weiß ich nicht, ob s auf diesem Wege gewonnene Wachs von den Bienen gern oder überhaupt an-ommen wird. Das glaube ich jedoch sicher feststellen zu können, daß dasselbe dem enkörper nicht zuträglich ist und eine Degeneration und damit auch einen Rück-g des erfolgreichen Bienenzuchtbetriebes zur Folge haben muß. Für uns Imker mt darum auch nur der mechanische Weg zur Wachsgewinnung in Betracht. llen wir mit unserer Bienenzucht vorwärts kommen, so müssen wir auch den Bienen Wachs in den künstlichen Mittelwänden wiedergeben, das wir ihnen genommen en. Und die Bienen erzeugen kein durch chemische Lösmittel verunreinigtes Wachs. e Ersatz- und Streckungsmittel, wie wir sie in Stearin, Paraffin, Erdwachs, uminosenmehl usw. haben. Und das Schlimmste dabei ist, daß kein Laie, und Imker sind wohl in dieser Beziehung alle oder meist Laien, diese aus genannten atzmitteln hergestellten Waben von solchen aus „garantiert reinem Bienenwachs“ sagen wir lieber „echtem“ Wachs unterscheiden kann. Umsomehr muß uns an liegen, eigenes Wachs zu Mittelwänden wieder zu verwenden. Denn da en wir bestimmt, daß wir unseren lieben Pfleglingen echtes, einwandfreies und ndes Wachs wiedergeben. Und sie werden es uns sicher lohnen durch ihr Ge-en und fleißiges Arbeiten. Dann sind wir auch echte und rechte Bienenväter, und wollen wir doch auch sein und wollen uns nicht zu Ausbeutern der Bienen herab-digen lassen. Und doch müssen wir bei den hohen Wachspreisen imstande sein, unseren mechanischen Apparaten einen möglichst hohen Prozentsatz von Wachs den alten Waben zu gewinnen. Wie sich leicht aus dem Urteil des Herrn Pro-es Dr. E. Zander, Erlangen, ersehen läßt, ist dies durch meine Heißwasser-spresse möglich. Ihr Preis beträgt zurzeit 40 Mk. und richtet sich derselbe ganz den Preisen für Rohmaterial und Arbeitslöhnen. Sie ist sofort lieferbar. Mit elben ist ein jeder Imker, sofern ihm nur ein Waschkessel zur Verfügung steht, t und ohne Mühe und Schmutzerei imstande, sein Wachs selbst zu gewinnen. Wenn an vollends noch eine Gußform hat, oder vertrauenswürdige Personen kennt, die das Wachs zu Waben gießen, so ist ihm geholfen. Ohne Sorgen kann er die-n seinen lieben Immen wiedergeben, und diese werden es ihm reichlich lohnen. er aber doch gezwungen, künstliche Mittelwände zu kaufen, so kaufe er nur dort, er sicher ist, solche aus echtem und reinem Wachs zu erhalten. Er wende r etwas mehr an und scheue die größere Ausgabe nicht. Sie bringen es ihm er reichlich ein.

Da aber die Preßrückstände immer noch so viel Wachs enthalten, so wollen wir zur chemischen Behandlung gern abliefern, damit auch die Industrie mit dem gen Wachs versorgt wird.

Gewinn- und Genußbienenzucht.

Von E. Neumann, Lehrer, Königstein a. d. Elbe.

Gewinn und Genuß sind zwei Begriffe von so enger Wechselbeziehung, daß sie schwer voneinander getrennt gedacht werden können. Bereitet Gewinn meistens Genuß, so ist Genuß anderseits fast immer Gewinn.

Digitized by Google

Was hier im allgemeinen gesagt ist, gilt im besonderen auch für die Bienenzu
Wenn in den folgenden Ausführungen jedoch von „Gewinn-“ und „Genußbienen
zucht“ die Rede ist, so soll weniger das Gemeinsame in den Beziehungen, so
dern vor allem das Gegensätzliche hervorgekehrt und ein Streben nach d
besseren Seite der edlen Imkerei ausgelöst werden.

Wenden wir uns zunächst dem ersten Teile des Themas, der „Gewinnbiene
zucht“ zu! Sie ist realer, sachlicher, auf den eigenen Nutzen bedachter Natur und
Rahmen des rein geschäftlichen Betriebes meist einwandfrei. Vom Standpunkte ein
Bienenvaters aus ist eine Wesensart, bei der der Gewinn allein das Wort fü
nicht vorbildlich zu nennen, da edlere, wertvollere Regungen dabei nicht zur Geltu
kommen können. Nicht selten aber macht die Sucht nach Gewinn den Imker sc
zum Tyrannen, zum Tyrannen gegen sich selbst, gegen andere und
sonderheit gegen die Wesen, die seinem Imkerregiment als gewinnschaffende
beiter unterstellt sind.

Gegen sich selbst unterdrückt er neben vielen anderen alle jene Regung
die ihm nicht zwingende Ausgaben aufnötigen. Gewiß in mancher Hinsicht lobenswe
Hat dieser Charakterzug aber viel Ähnlichkeit mit seiner häßlichen Schwester,
Geize, so ist er in der Reihe der Imkereigenschaften ein höchst widerliches Bindegli
Es macht dem Träger die Arbeit zu einem freudlosen Mechanismus und als solch
zum Gegenteil von dem, was sie sein soll, statt zu einem der edelsten aller Lebe
genüsse, wie alle bloße Gewinnarbeit, zum notwendigen Übel. An der ungestüm
Art und Weise bei der Betätigung im Betriebe und an den nicht selten in
Schimpfereien ausartenden Wutausbrüchen bei Betriebshindernissen irgendwe
Art hat man das beste Merkmal solch gewinnsuchenden Spekulantentums.

Gegen andere wird der Gewinnler der spitzfindige Kritiker, der nur
gut heißt, was mit seinen Ansichten in Einklang zu bringen ist. Da ist beispi
weise nur die Beute die beste, n der er imkert. Nur die Bienenrasse ist gut,
auf seinem Stande besitzt, und nur die Methode ist die rechte, als deren Vertr
er sich rühmen kann.

Die Bienen selbst aber kennen ihren „werten Meister“ nur als
herzigen Stiefvater, der sie kasteit nach allen Regeln der Unvernunft, der willkü
mit ihrem Leben spielt und als habgieriger Räuber ihnen nicht einmal das
dürftigste zum Leben läßt. Der unzweckmäßigste Holzkasten, der lumpigste Strohk
ist ihm gut genug; ist doch der bescheidene Mieter auch mit ihm zufrieden, und
er doch keine hohen Anforderungen an seinen Geldbeutel. Ihm ist die Imkerei w
nichts als ein Fabrikbetrieb mit Gewinn- und Verlustkonto für Honig, Wachs
Bienenfleisch, bei dem er von Zeit zu Zeit der berechnende Teil ist. Edlere Regun
löst der Imkereibetrieb bei ihm kaum aus. Die Verfechter der Bienenzucht mit t
fachsten Mitteln aber haben an ihm einen treuen Genossen. Solch „e
Kultur- oder besser Unkulturmensch reinsten Wassers kommt freilich nicht in allz
Spezies vor, aber da ist er; ich habe selbst schon einzelne Exemplare
Augen gehabt.

Ein wesentliches Gegenstück zu dem Gewinnler ist der Genußimker.
ist als solcher meist Idealist, ein Mensch von höchster Lebensauffassung, so lange
„genießen“ nicht bloß von der Zunge abhängig macht, sondern von e
Empfinden, das mit reinster Freude die meiste Ähnlichkeit hat. Ihm
auch der Gewinn aus der Bienenzucht, besonders aber diese selbst
hoher, edler Genuß. Ja um dieser schönen Kunst willen kann er sogar auf den
winn verzichten. Jedoch ist er sich bewußt, daß Genüsse ohne einen gewissen Re
mus nicht immer denkbar sind, da sie sehr oft dem Gelde ihr Dasein verdanken.
scheut darum auch einmal eine größere Ausgabe nicht, wenn sie zur Veredlung se
Freude beizutragen verspricht, spart dafür an anderen Orten, wenn sich neben
gedeihlichen einfachen Lebensführung noch Überschüsse ergeben. Nach dem St
seiner Mittel bevorzugt er Bienengehäuse mit gefälligem Äußern, auch wenn sie

Digitized by Google

zu den billigsten gehörten, und errichtet für sie eine zweckmäßige, nette Unterkunftshalle. Als aufmerksamer, lernbegieriger Beobachter gibt er den Beuten den Vorzug, die jederzeit genußreiche Einblicke ins Innere des wundervollen Getriebes gestatten und findet dabei Reize, die dem bloßen Gewinnler fast durchweg verloren gehen. Zudem hat er Verständnis dafür, daß Verbesserungen an Wohnungen oder sonstigem Gerät zur Vereinfachung des Betriebes und zur Erzielung genußreicher Bewirtschaftung nicht ohne Mehrkosten möglich sind. Er legt sich darum das Opfer der finanziellen Mehrbelastung seines Kontos dennoch auf, weil er eben Idealist ist, der weiß, daß der Gewinn den Menschen auf die Dauer nicht zu befriedigen oder gar glücklich zu machen vermag und ist so doch der größte Gewinnler, denn er häuft in sich Schätze auf von unvergänglichem Werte, die in einer wahren Lebensfreude, der wirksamsten Arznei für Lebensverlängerung, ihren sichtbaren, spürbaren Ausdruck findet. Bist du mit mir vielleicht auch einmal schon solchen Imkern begegnet? — Triffst du den „Bienenvater" als Gewinnler oder Genußmenschen auch nicht oft in der gezeichneten Aufmachung, sicher aber ist, daß die Imkerei, die dem Gewinnmoloch alles opfert und nichts für einen edlen Genuß übrig hat, nicht das Ideal ist, dem die Imkerschaft nachzustreben berufen ist; denn:

Wenn sich Zung' und Magen laben,
Soll auch Aug' und Herz was haben.

Im Anschluß an obige Ausführungen mache ich die werten Imkerbrüder aufmerksam auf den bei Wille in Sebnitz erzeugten Garantiestock, einen Vieretager mit zahlreichen Annehmlichkeiten, der nächstens auch als Doppelstock mit praktischen Neuerungen als Garantie-Regulator erscheinen wird und auf die neue Luft-Papier- oder kurz „Lupa"-Stockwand und Warmhaltematte für alle einschlagenden Zwecke. Da bei all meinem Idealismus der Realismus in dieser Zeit teuerster Lebensführung leider nicht zu umgehen ist, so habe ich die letzte Neuerung zum patentamtlichen Schutze eingereicht. Sie besteht aus Wellpapptafeln, die, aneinander gelegt, Platten ergeben, die mit ihren zahlreichen, durch Papierwände von einander geschiedenen Luftsäulchen, geschützt als Stockwand im Innern und Äußern gegen Bienen- und Mäusefraß und Witterungseinflüsse, die idealste Isolierschicht gegen Wärmeschwankungen abgeben und bei ihrer Leichtigkeit und verhältnismäßigen Billigkeit beim Mangel an den bisher gebräuchlichen Stoffen als Stockwand und Warmhaltematten der Imkerei gewiß gute, ja unschätzbare Dienste zu leisten berufen sind. Eine bereits 1916 in der „Illustrierten" angekündigte zugfreie Lüftungseinrichtung für die geschlossene Beute im Winter ist eine äußerst angenehme, fast kostenlos anzubringende Beigabe.

Vom Scherzinger Bienenstand.

Von A. Sträuli, Pfarrer.

1. Die verbesserte Zuchtwabe. Bekanntlich hat es voriges Jahr (1919) bei uns fast keine Wespen gegeben. Die Wespennester gingen zugrunde bei dem großen Temperatursturz, der Ende Juni einsetzte und nach langer Dürre endlich den ersehnten Regen brachte. Diesen Temperatursturz bekam auch meine Königinzucht zu spüren. Als ich ein Zuchtvolk öffnete, fand ich an einer Zuchtlatte die drei äußersten Königinzellen aufgebissen und leer; die königlichen Nymphen waren erkaltet, die Zellen von den Bienen zerstört und die Leichname entfernt. Die Zuchtwabe war diejenige, die in meiner Schrift: „Die Sträuli-Bienenwohnung einst und jetzt", Seite 41, abgebildet ist. Ich habe sie verbessert, so daß sie nun aussieht, wie die beiliegende Photographie zeigt. Die Zellen sind in gleicher Zahl wie früher (13), aber näher zusammengerückt, so nahe, daß man beim Abdrehen der Zellen mit dem Zeigefinger und Daumen noch bequem dazwischen kommt, d. h. 2,5 cm von Zellen- zu Zellenmitte. Die Zellen befinden sich in zwei Reihen je am Rand des wagerechten Rähmchenholzes und hängen einander schräg gegenüber. Rechts und links von den Zellen entsteht ein leerer Raum, der je mit einem Stück Wabe ausgefüllt wird. Durch diese Anordnung wird es den Bienen leicht, die Zellen warm zu halten. Man kann für alle Fälle das Zuchtvolk auch von unten warm halten, indem man einen zusammengelegten Zuckersack unter den Kasten schiebt. Bei Tracht kann man einem entweiselten Volk zwei solche Zuchtwaben einstellen, aber nicht unmittelbar nebeneinander, sondern etwa 2 Brutwaben

Digitized by Google

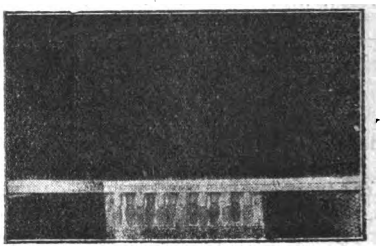
dazwischen. In der trachtlosen Zeit kann man füttern.

2. Zwei Bruträume übereinander. Zu meinem Aufsatz im Septemberheft 1919 der lieben „Illustrierten" muß ich mir noch eine Bemerkung erlauben. Ich sagte: Man kann den oberen Brutraum auch irgendwie aufhängen, nämlich in schräge Stellung, wenn man im unteren Brutraum hantieren will, ohne den oberen wegzunehmen. Jetzt bin ich im Falle zu sagen: Es bleibt nichts anderes übrig, es ist etwas anderes nicht möglich, als das Aufhängen, und zwar aus folgenden Gründen: Wenn man auf den unteren Brutraum ein Deckbrett legen will, sei es zum Gebrauch der Bienenflucht oder mit

Honigzuckerteig zum Zwecke der Vereinigung eines (oberen) Volkes mit dem unteren, dann kann man einen Stützapparat, wie ich ihn zum Stützen der Aufsätze verwende, nicht brauchen. Diesen Stützapparat habe ich auf einer Seite um 2 cm ausgeweitet, um auch ein Deckbrett unterschieben zu können, das breiter ist als eine Absperrgitterrahme. Dieses Ausweiten des Stützapparates ist aber nur darum möglich, weil auf beiden Seiten desselben leerer Raum sich befindet, nämlich je unter den Handgriffen der benachbarten Aufsätze. Diese leeren Räume sind nicht vorhanden, wenn auf den anderen Bruträumen keine Aufsätze, sondern ebenfalls Bruträume sich befinden, einer neben dem andern, wie auf beiliegender Photographie. Sie ist im Oktober nach vollendeter Winterfütterung aufgenommen worden. Die Futterapparate (mit Schwimmer) liegen noch auf dem Bodenbrett hinter dem Fenster. Der mittlere Kasten steht 2 cm hinter dem anderen zurück, weil ich an diesem den Fluglochkanal um 2 cm verlängert habe. Auf dem unteren Brutraum liegt ein Deckbrett. Es hat im Sommer in gewissen Fällen auch noch ein Absperrgitter unter dem Deckbrett Platz. Die Photographie zeigt, wie ich den oberen Brutraum aufhänge.

Es gibt nun aber noch eine viel einfachere Art, den oberen Brutraum in der schrägen Lage festzuhalten. Der Leser sieht rechts vom rechten Handgriff des oberen Brutraumes ein kleines, weißes, viereckiges Stück Papier, das mit einem Reißstift festgemacht ist. Wenn man an dieser Stelle und an der gleichen Stelle der anderen Seitenwand dieses oberen Brutraumes je ein kleines Loch bohrt (es kommt in den Vorraum außerhalb des Fensters), kann man durch beide Löcher einen Eisenstab stecken, der auf den benachbarten oberen Bruträumen ruht; dadurch wird der obere Brutraum in seiner schrägen Lage festgehalten. Am Ende der Kastenreihe macht man das Loch irgendwie in die Bienenhauswand. Das ist möglich, wenn sich überall auf den unteren Bruträumen je ein oberer befindet. Das ist auf meinem Bienenstand nicht der Fall. Ich habe die beiden oberen Bruträume links und rechts nur aufgelegt, um diese Art des Aufhängens anschaulich zu machen. Bei Verwendung eines solchen Stabes ist es auch nicht möglich, gleichzeitig aus dem unteren und oberen aufgeklappten Brutraum Waben zu entnehmen bzw. einzustellen. Man müßte es vor dem Aufklappen tun. Allein sehr bequem ist das Hantieren im oberen aufgeklappten Brutraum nicht.

Ich betone nochmals, daß das Wirtschaften mit zwei aufeinander befindlichen Bruträumen jetzt vorteilhaft ist auch darum, weil man im unteren Brutraum nachher keine Schiedbretter zu entfernen hat. Aber einen großen Nachteil hat es im Vergleich mit der Behandlung meines Dadant-Alberti-Bienenkastens, weil nicht ganze Aufsätze aufgelegt, weggenommen und transportiert werden können, sondern mit einzelnen Waben hantiert werden muß. Das letztere verursacht mehr Arbeit als das auf die Seitestellen der Schiedbretter in meinen Bruträumen vor der zweiten Tracht, wenn man die Sache allein machen will oder muß.



Ein anderer Vorteil meines Verfahrens zur Schwarmverhinderung besteht darin, daß ich mich beim Teilen des Brutkörpers um die Königin nicht zu kümmern habe, während sie beim Operieren mit zwei Bruträumen unten bleiben muß. Vielleicht ist es möglich, sie auf folgende Weise zum untenbleiben zu veranlassen. Man entfernt einige vielleicht nicht Brut enthaltende

Digitized by Google

aben, auf denen die Königin in der Regel (!) ht ist und hat nun Raum, die nächstfolgenden rut enthaltenden), bevor man sie wegnimmt, iten auseinander zu blättern und ein wenig uch in sie hinein zu geben. Die allfällig hin findliche Königin hat nun Gelegenheit, nach m zu flüchten und dort, wo die Waben zu- nmenlaufen, auf diejenigen überzugehen, die ten bleiben. Um den oberen Brutraum in räger Stellung festzuhalten und zugleich allfällige Entnehmen und Einstellen von aben in demselben zu ermöglichen, steckt man die erwähnten Löchlein in den Seitenwänden ein rechtwinklig abgebogenes tück des (etwa 5 Millimeter dicken) Eisen- abes, links so] und rechts [. Das tut man t einer Hand, nachdem man mit der anderen n (oberen) Brutraum aufgehoben hat, ver- ttels eines Holzstabes (oder schmalen Brett- ns), den man durch die Handgriffe steckt.

Man kann so verfahren, auch wenn links d rechts vom aufgehobenen oberen Brutraum ne Bruträume, sondern je 2 Aufsätze liegen; sind ungefähr gleich hoch wie ein Brutraum.

3. Zur Einwinterung. Ich habe an inem Bienenkasten einen neuen Vorteil ent- kt, und zwar an dem der neuen Konstruktion, der das Bodenbrett bzw. der Brutraum be- glich ist. Zwischen Bodenbrett und Unterkant utraum befindet sich ein leerer Raum von drei ntimeter Höhe, inklusive die eisernen Stäbe, auf en die Brutrahmen stehen. Dieser leere Raum aus zwei Gründen willkommen. Die toten enen und das Gemüll bleiben im Winter nicht en zwischen den Waben hängen, sondern fal- auf die untergeschobenen Glkartons. Und eitens kann man unter dem Fenster ein kleines ttergeschirr unterschieben zum Reizfüttern in en den Fällen, wo man nicht auf dem Deckbrett tern kann. Allein dieser hohle Raum unter Brutwaben erlaubt den Bienen, unten am bmenholz kleine Waben zu bauen und auf dem denbrett kleine Wachsbügelchen zu errichten. d wenn man nun im Spätherbst die Glkartons terschieben will, so kann man es nicht und gibt Umstände und Scherereien, bis diese beiden bilde mit einem Schäufelchen an einem lan- Stiel abgestoßen sind, wobei es oft nicht zu meiden ist, Bienen zu töten. Der Bienen- üuel sitzt wegen warmer Temperatur zu tief d daran ändert es nichts, auch wenn man über cht den Keil wegläßt und sogar eine Tür des Bienenhauses offen stehen läßt. Diese Un- annehmlichkeiten haben nun ein Ende.

Ich ziehe nach vollendeter Win- terfütterung, also Ende September oder im Oktober, den Brutraum etwas zu- rück und stelle ihn auf die Stirn- wand, so daß der untere Teil des Deckbrettes die Bienenhauswand berührt, mit derselben fast parallel. Ich habe so zwischen Unterkant Stirn- wand und Bodenbrett einen senkrechten Abstand von 6,5 cm statt bloß 2,2 cm unter dem Fenster, wenn der Brutraum auf dem Bodenbrett liegt. Das Wachs unten an den Brutrahmen und auf dem Bodenbrett ist jetzt alles sichtbar und kann leicht entfernt werden, ohne Bienen zu gefährden. Das kann man bei noch flugbarem Wetter machen, damit keine abfliegenden Bienen erstarren. Man kann eine Drahtgeflechtrahme an den jetzt hinten offenen Brutraum hängen, um sich vor den Bienen zu schützen, nachdem die allfällig dort be- findlichen Wabenanfänge abgestoßen worden sind. Die Glkartons kann man gelegentlich spä- ter unterschieben; nach der Winterfütterung gibt es hier kein neues Wachs mehr. Das Deckbrett ist um diese Zeit fest angekittet und mit Wachs mit den Brutrahmen verbunden. Sollte es aus irgendeinem Grunde lose sein, tut man es ganz weg oder befestigt es beim Handgriff mit einem Stück Draht am Fenster; dazu muß am letzteren unter dem Vorsprung eine Ringschraube vorhan- den sein. Leider ist nur die Hälfte meiner 64 Kasten so konstruiert. Wenn man mich jetzt frägt: Ob es nötig sei, meinen Kasten mit beweglichem Brutraum herzustellen, kann ich nicht mehr nein sagen. Wie soll der Drahtgeflechtrahmen hinten angehängt werden, wenn der Brutraum auf der Stirnwand steht und ein wenig nach hinten über- neigt? Das Holz der Drahtgeflechtrahme kommt nach vorn. Unten in der Mitte ist ein Stift in den Rahmen geschlagen, aber nicht ganz, nur ein wenig. Dieser Stift ruht unten auf der Innen- seite der Brutraumstirnwand. Oben hält ein halbkreisförmig gebogener Draht den Rahmen fest. So kann keine Biene zum Brutraum hinaus und ist in demselben doch Luft genug vorhanden.

Es läßt sich das Wachs in den Kasten, die den Brutraum nicht beweglich haben, zwischen Bodenbrett und Brutrahmen vermeiden durch ein Blech, das im Sommer unmittelbar unter den Eisenstäben und im Winter direkt auf dem Boden- brett liegt. (Wie, ist in meinem Buch beschrie- ben.) Allein das gibt Kosten.

Aus meinen Beobachtungen auf der Bienenweide.

Von Ökonomierat Wüst, Rohrbach, Pfalz.

Sehr häufig kommen überall in Deutsch- nd die verschiedenen Storchschnabelgewächse r, je nach Bodenart und Lage, bald diese, bald e vorherrschend. Trotz der mehr als 20 ver- iedenen mir bekannten und genau beobachteten rten, sind doch nur wenige von wesentlicher edeutung.

In den hiesigen Auwaldungen des Klings- chtales findet man in den Waldungen, ganz besonders auf abgeholzten Flächen, massenhaft den Waldstorchschnabel — Geranium silvaticum L. —, auf etwas feuchteren Plätzen reichlich in Gemeinschaft mit dem Wiesenstorchschnabel — Geranium pratense L. — den Boden vollständig überwuchernd. Diese beide Arten werden sehr fleißig von Bienen beflogen und sind sehr honig- reich.

Auf mehr sandigen und steinigen Plätzen und

Digitized by Google

offenen Stellen dieser Auwaldungen kommt ebenso häufig das Ruprechtskraut — Geranium Robertianum L. — vor, dessen Blüten anfangs heliotrop, bei Regeneintritt und während dessen Dauer geotrop sich verhalten, d. h. bei trockenem Wetter stehen die Blüten aufrecht, bei Regen biegen sie sich nach unten und schützen Nektar und Pollen vor Feuchtigkeit und Abwaschen. Außer dieser Art fand ich nur noch den rundblätterigen Storchschnabel — Geranium rotundifolium L. —, der ebenfalls in Gräben, Wiesen usw. vorkommt, gut besucht. Der Reiherstorchschnabel — Erodium cicutarium — mit seinen schraubenartig gedrehten Fruchtansätzen, wird nur spärlich besucht.

Für unsere Gärten möchte ich eine sehr interessante Pflanze erwähnen, die in sonnigen Bergwaldungen vorkommt, aber zu den schönsten Zierstauden in Blatt und Blüte zählt, es ist dieses der Diptam in weißer und roter Farbe in Gärten gepflegt, — Dictamnus albus Aescherwurz Spechtwurz, Sprengwurz usw., in unseren Volkssagen bekannt, mit dem die Hexen frühester Zeiten alle Schlösser sprengen konnten. Diese Blüten sondern an gewitterschwülen Tagen so viel ätherisches Öl aus, daß man die Blütenstände anzünden kann, welche dann in rußiger Flamme auf einige Sekunden aufleuchten, und da die Pflanzen neben Nektar auch reichlich Pollen den Bienen spenden, so sollte sie der Imker zu verbreiten suchen, umsomehr, als sie sich gut auf Böschungen usw. fortpflanzen.

Eine vorzügliche Tracht spenden auf allen Böden und Lagen die verschiedenen Roßkastanien, die ja überall bekannt sind und zur Verbesserung der Frühtracht in reichstem Maße angepflanzt werden sollten. Ich habe diesen Baum an Wiesengräben und am Walde zu verbreiten gesucht und bin hochbefriedigt von dem günstigen Resultate. Durch die mehr als 300jährige Kultur haben sich viele Abarten gebildet, die alle den gleichen Wert für die Bienen haben. Die Blüten der Roßkastanien — Aesculus Hippocastanum L. — haben Standblätter, die den anfliegenden Bienen als Landungsplätze dienen und daher sich diese nur am Bauche mit Pollen beladen können und so auf anderen Blüten den Pollen übertragen.

Fast in gleichem Zeitraume blühen die verschiedenen Ahornarten, von welchen mir über 100 verschiedene bekannt sind, die teils zu Alleebäumen oder in Parks usw. verwendet werden und von denen manche einen sehr großen Zierwert haben, alle aber gute Bienennährbäume sind. Auf meine Veranlassung haben diese Bäume schon reichlich Verwendung gefunden und im hiesigen Walde sind massenhafte starke blühende Bäume, wodurch eine gar herrliche Frühtracht geboten ist. Am meisten aber fand ich den Zuckerahorn — Acer saccharatum — beflogen.

Aber auch noch in anderer Beziehung sind die Ahornarten von großem Werte. Kaum kommt der Sommer und mit ihm heiße, schwüle Tage, so stellen sich massenhafte Blattläuse ein, welche an den jungen Trieben den Saft aussaugen und zum größten Teile wieder in stark zuckerhaltiger Form von sich geben, — Blattlaushonig — Diese Ausscheidungen sind oft so stark, daß der Boden unter den Bäumen, wie mit Firnis gelackt aussieht und den Bienen, besonders in den Morgenstunden und bei feuchter Luft und Sprühregen, massenhafte Honigquellen bieten, so daß in wenigen Tagen die Völker bald schwer werden. Allerdings ist der Honig, wie aller Tauhonig usw., zähe und nicht so schön, allein der Imker sagt, besser viel, als gar keinen.

Neben den Blattläusen treten auch oft reichlich Schildläuse auf, die ebenfalls Süßsaftausscheidungen abgeben. Auf den Blättern der Ahornarten leben zwei Insekten — Cryptococcus Bothryaspis — Aceris Fst. — erzeugt kugelige das Blatt durchwachsende Gallen, welche an der Oberseite der Blätter massenhaft durch Stiche erzeugt werden, das ganze Blatt durchwachsen und unterseits durch die Verwundungen Süßsaft ausfließen lassen und mehr von grüner Farbe sind. Die an der Oberseite der Ahornblätter in kolossaler Menge erscheinenden roten spitzen Kegel rühren von einer Milbenart Volvulifex Acer Am. her, ebenfalls im ersten Stadium der Bildung reiche Süßsäfte ausscheidend. Da diese Tierchen massenhaft auftreten, so ist auch der ganzen Sommer über für die Bienen der Tisch gedeckt.

Werden die Ahorn- und Roßkastanienarten in möglichst vielen verschiedenen Arten und Varietäten gepflanzt, so kann dadurch, weil die Blüten der einzelnen Arten, zu ungleicher Zeit erscheinen, manche sehr frühe, andere mittel oder sehr spät, sicher mit einfachen Mitteln eine Verlängerung der Tracht auf mehrere Wochen geschaffen werden und jeder Imker wird das zu würdigen verstehen, eine Tracht nach möglichsten Ermessen lange auszunützen. Hier auf diesem Gebiete kann noch viel, sehr viel, zur Verbesserung der Bienenweide getan werden.

Obwohl die Wegdornarten alle von den Bienen beflogen werden, so möchte ich nur eine empfehlen, der auch die Krone aller Arten ist, so alles nach Wunsch in sich vereinigt. Der Brech-Wegdorn — Rhamnus Frangula L. — Faulbaum, Zapfenholz, Pulverholz usw. genannt, kommt in unseren Auwaldungen überall sehr reichlich vor, blüht vom Mai bis in den Hochsommer hinein und liefert reichlich süßen, etwas schleimigen Nektar. Die Blüten sind grünlichweiß und sitzen zu 2—3 in den Blattachseln, sämtlich zweigeschlechtlich, mit je 5 Staubgefäßen. Ich kenne außer der Schneebeere keine weitere Pflanze, die so lange blüht und so ausgezeichnet von den Bienen beflogen wird. Da der Strauch einen sehr aufrechten, etwas sperrigen Wuchs, viele feinen Zweigen besitzt, welche zur Korbflechterei benutzt werden, so dient er bei seinem leichten Fortkommen sehr gut zu Vogelschutzzwecken und hier sollten die Imker einarbeiten, daß alle Böschungen usw. mit solchen Hecken bepflanzt werden, um gleichzeitig die Bienenweide zu verbessern.

Neben dem Faulbaum sollte auch nicht

Digitized by Google

gessen werden die gemeine Stechpalme — Ilex Aquifolia L. — auch Hülsen genannt, welche in hiesigen Waldungen noch häufig vorkommt, zu gleichen Zwecken zu verwenden, besonders da die Stechpalme ein schöner, immergrüner Strauch ist, und seine scharfen dornigen Blätter Wehr und Schutz den Vögeln bieten, dabei eine hohe dekorative Wirkung macht und daher landschaftlich wirkt. Die Stechpalme blüht im Mai und Juni in weißen, zu Klümpchen dicht beisammensitzenden Blüten.

Während der Faulbaum schwarze Beeren im Herbst und Winter trägt, hat die Stechpalme schöne rote Beeren, von abführender Wirkung. Der Faulbaum dient zur Pulverbereitung, die Rinde ist als arzneikräftiger Tee von abführender Wirkung bekannt. Der Imker aber sollte wenigstens sich im Bienengarten bemühen, diese beiden Sträucher zu Baumform zu erziehen, damit er neben Zierzwecken auch seinen Bienen einen guten Dienst erweist.

Verbesserungen an Brauns Blätterstock.

Von Fr. Braun, Holzhausen (Oberhessen).

Brauns Blätterstock hat in der ersten Form viele begeisterte Anhänger gefunden. Davon war ich von vornherein überzeugt. Ich suche aber die Arbeit am Blätterstock durch weitere Verbesserungen noch leichter zu gestalten. Daher ließ ich es mir trotz aller Schwierigkeiten nicht nehmen, schon in diesem Winter kleine Aenderungen am Kasten zu treffen. Die äußere Form und die Größe bleibt fast dieselbe. Die Aenderungen betreffen innere Einrichtungen und Verbesserungen an der Vorhalle. Wer schon alte Kästen bezogen hat, der kann ruhig neue daneben stellen oder darauf stapeln. Ich glaubte im Interesse der Anhänger meines Blätterstockes diese Aenderungen schon dieses Jahr treffen zu müssen. Mein Betriebsleitfaden behält seine Gültigkeit. Nur inbezug auf die Preise hat sich ein jäher Wechsel vollzogen. Dies Verhältnis des Preises von Bienenwohnung und Bienenhonig in Friedenszeiten ist jetzt fast erreicht. Früher kaufte man für 14—20 Pfund Honig eine neue Bienenwohnung. Heute ist es fast genau so. Das mögen diejenigen bedenken, die stets nur von den hohen Preisen der Bienenwohnungen reden!

Die Aenderungen am Be-Be sind an den hier abgedruckten Abbildungen zu ersehen.

Abbildung 1: Eine zweite kleinere Vorhalle ist neu angebracht. Das Flugloch führt in ein Sonderabteil. (S. Abb. 2 und 3.) Zwischen den beiden Vorhallen ist Verbindung hergestellt durch einen kleinen Schieber. Hat sich auf die kleine Vorhalle ein Ableger eingeflogen, den man mit dem Hauptvolk vereinigen möchte, so kann man bequem durch Oeffnen des Durchlasses die Flugbienen zum Hauptvolk schalten. Der Durchlaß ist auf dem Bild deutlich zu sehen. Gegenüber der Ablegerbildung im Honigraum, wie bei der ersten Form des Be-Be, ist das eine Verbesserung. Hatte sich ein Ableger dort eingeflogen, so irrten die Flugbienen des Ablegers, die man zu dem Hauptvolk schalten wollte, auf allen Kästen herum. Das ist jetzt vermieden.

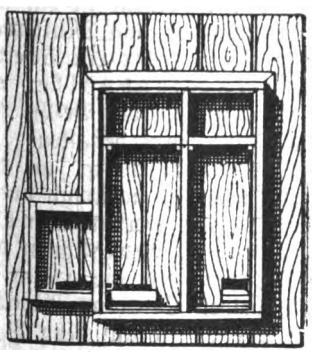


Abb. 1. Vorderansicht von Brauns Blätterstock.

Die beiden Fluglöcher des Honigraumes sind in der Vorhalle. Auf dem Bilde sind sie nicht zu sehen. Durch Umdrehen der beiden beweglichen wagrechten Brettchen in der großen Vorhalle kann man sie öffnen bzw. schließen. Fluglochschieber sind nicht notwendig. Diese beweglichen Brettchen haben gegenüber den gewöhnlichen Anflugbrettchen einen großen Vorteil bei der Honigernte. Läßt man da die Bienen aus dem Honigraum in den Brutraum laufen, so entsteht nach Zurückziehen der wagrechten Brettchen eine glatte Fläche. Die Bienen brauchen keinen Umweg über das Anflugbrettchen zu machen, andererseits haben aber

Digitized by Google

Sondervölker im Honigraum bequeme Anflugstätte. Die beiden Fluglöcher im Brutraum sind verschieden. Eins kann durch ein gewöhnliches Anflugbrett geöffnet bzw. geschlossen werden, das andere hat ein bewegliches Fluglochbrettchen, mittels dessen man das Flugloch vergrößern oder verkleinern kann. Neuerdings wird dazu ein kleiner Keil mitgeliefert.

Abbildung 2: Der Brutraum ist nur auf der linken Seite doppelwandig. Er besteht aus zwei Anteilen. Eins hat 9, das andere 4 Waben. Doppelwandigkeit im Brutraum kann im Winter und Frühling erzielt werden durch Ausstopfen des Viererabteiles. Besonders wenn ein Kasten an der Außenseite zu stehen kommt, wird dieses Ausstopfen vorteilhaft sein. Bei Kästen innerhalb der anderen Kästen im Bienenhaus oder Stapel ist dieses Ausstopfen nicht unbedingt erforderlich. Neun Waben sind als Wintersitz genügend. Den meisten Imkern waren die 12 Waben, die seither im Brutraum waren, zu viel. Da ich die Königinzucht noch mehr erleichtern wollte, so teilte ich den Brutraum in 9 und 4 Waben. Die Königinzucht wird fortan in diesem Viererabteil betrieben, im übrigen genau so, wie im Leitfaden beschrieben.

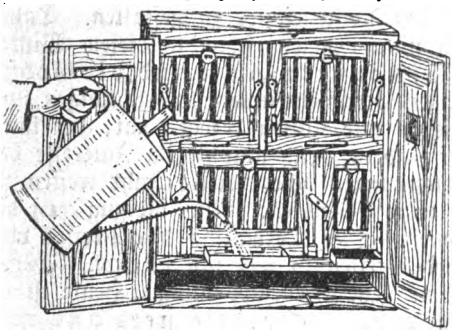


Abb. 2. Brauns Blätterstock geöffnet.

Die Fütterung ist auch vereinfacht. In den Schiebern der Fenster sind kleine Einschnitte. In diese Einschnitte setzen sich die Seitenwände des Futtergefäßes ein. Ein Anheben des Schwimmers nnd das Futterloch im Schwimmer sind nicht mehr notwendig. Auf diese Weise ist bienendichte Fütterung auch im Brutraum möglich. Ebenso kann der Ableger durch das kleine Futtergeschirr gefüttert werden. Bei den seither bezogenen Be-Be-Kästen kann jeder Imker diese Einschnitte mit einer feinen Säge leicht anbringen.

Es mögen noch tausende von Bienenfütterungsgeräten erfunden werden, keins wird so einfach, dauerhaft und bequem sein als das Futtergefäß im Be-Be.

Zwischen den beiden Abteilen ist ein festes Schied. Darin ist ein Absperrgitterstreifen und ein Loch zum Vereinigen. Vereinigung von Muttervolk und Ableger ist sehr leicht. Wer will, kann in diesem Abteil sogar ein Reservevolk überwintern. Dathe überwinterte sogar fast alle Standvölker auf 3—4 Normalmaß-Ganzwaben, also ebensogroßen Waben, wie sie der Be-Be hat.

Das bewegliche Schied im Brutraum hat die alte Form behalten.

Abbildung 3: Der Arbeitstisch ist an der oberen Etage angesetzt. Ebenso kann er natürlich unten angesetzt werden. Damit er sich nicht werfen kann und aus anderen Gründen habe ich auf die Beweglichkeit des Aufsatzes verzichtet. In den Türen sind die Haken zu sehen (Abb. 2), in welche die beiden Oesen am Arbeitstisch eingesetzt werden. In der Weise, wie auf Abb. 3 zu sehen, wird der Arbeitstisch gute Dienste tun beim Einschlagen von Schwärmen oder nackten Heidevölkern in das rechte Honigraumabteil.

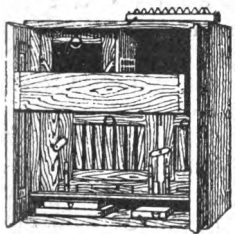


Abb. 3. Brauns Blätterstock geöffnet. Der Arbeitstisch ist oben angesetzt.

Zwischen den beiden Honigraumabteilen ist ein festes Schied mit Absperrgitterstreifen. Dieser Absperrgitterstreifen kann durch ein Brettchen verdeckt werden, wodurch bienendichter Abschluß entsteht. Das Brettchen kann sowohl im beweglichen Schied als auch im festen Schied des Brutraumes eingesetzt werden.

Digitized by Google

Sondervölker im Honigraum können natürlich auch gefüttert werden. Links steht das große, rechts das kleine Futtergeschirr. Das große Futtergeschirr faßt über 1 Liter das kleine über einen halben Liter.

Im Verwahrraum sieht man die zwei Futtergeschirre. Diese Teilung des Honigraumes durch ein festes Schied erleichtert sehr die Betriebsweise und macht das bewegliche zweite Schied, das seither für den Honigraum mitgeliefert wurde, überflüssig

Ich hoffe, damit den Be-Be in technischer Hinsicht vervollkommnet zu haben und hoffe auch, daß diese Neuerungen ihm neue Freunde gewinnen werden.

Mehr Stetigkeit in unserer Bienenzucht.

Von Alberti, Dotzheim bei Wiesbaden.

Den Artikel des Herrn Dr. Zaiß aus Heiligenkreuzsteinbach „Die Ausländerei in der Rassezucht" habe ich mit großer Freude gelesen. Endlich jemand, der auf das würdelose und verderbliche Treiben vieler unserer Züchter, das, was von auswärts kommt, als besser hinzustellen und zum Ankauf anzupreisen, hinweist. Zunächst einiges über Rassenbienenzucht.

Ist dieselbe nötig? Diese Frage stellen, heißt sie bejahen. Nicht jeder hat das Zeug dazu, Bienenrassen zu züchten, nicht jeder kann beurteilen, ob die Eigenschaften einer gezogenen Königin genügen, sie Mutter einer lebensfähigen Generation werden zu lassen. Anderen fehlt es an der Zeit, sich einer so wichtigen Aufgabe zu widmen, und wieder andere halten es für gar nicht nötig, ja es lohnt sich nach ihrer Ansicht gar nicht der Mühe, solche Sorgfalt für eine Nachzucht zu verwenden, die ja die Natur von selbst regele. Und doch hängt nach meiner Ansicht der Erfolg der ganzen Imkerei von dieser Rassenzucht ab. Ich stütze diese meine Behauptung auf eine 30jährige Erfahrung. Wie viele Stände habe ich schon gesehen, schön und gut gepflegt und doch mit negativem Erfolge arbeitend. Befragt, woran liegt es nur, daß ich trotz guter Völker, guter, sorgsamer Pflege nichts Nennenswertes ernte, mußte ich stets erwidern: Sie haben eine Ihren Verhältnissen nicht Rechnung tragende Bienenrasse.

Wurde nun auf meinen Rat hin umgeweiselt, so zeigte sich bald, daß meine Ansicht richtig war. Viele Stände würden vollkommen degenerieren, wenn nicht eine Blutauffrischung durch Rassenzucht stattfände. Noch wirkungsvoller kann diese meine Behauptung durch die in früherer Zeit nicht selten vorkommende wildlebende Waldbiene bewiesen werden. Der Rassenzüchter war hier die Natur. Wie räumte der Winter unter dem Gesindel auf. Alle schwarmlustigen, trägen, nichtssammelnden Bienen gingen während des Winters ein. War dies nicht eine aufs Schärfste ausgeprägte Rassenzucht?

Nun will ich den Leser, um ihn von der Notwendigkeit der Rassenzucht zu überzeugen, an einen Stand führen, der sich meist selbst überlassen bleibt. Die Vermehrung geschieht hier nur durch Schwärmen. Sind nur diese Völker die besten? Ich sage nein. Auf einem solchen Stande gehen die guten, nichtschwärmenden Völker nach und nach ein und die Schwarmfieberteufel bleiben übrig und gewinnen die Oberhand. Dann kommt es vor, wie ich es selbst erlebt habe, daß ein Volk 6—7mal schwärmt, jedesmal mit 4—5 kräftigen und gesunden Königinnen. Suche sich jemand den Imker, der noch Freude an diesen Tieren haben kann. Ich denke damit unsere Imker von der Notwendigkeit der Rassenzucht überzeugt zu haben.

Ich gehe nunmehr zu der Einführung in die verschiedenen von mir selbst gezüchteten Bienenrassen über Vor ungefähr 30 Jahren konnte man nicht Worte des Lobes genug finden über die Krainer-Bienen. Als junger Mann mit wenig Gehalt, wollte ich mir auch die Vorteile dieser Völker zunutze machen. Ich besorgte mir Krainerbrut und zog in demselben Jahre noch 2 Königinnen. Es waren Prachtexemplare. Sie überwinterten gut, und schienen meine Erwartungen erfüllen zu wollen. Doch im Juni folgenden Jahres sah ich schon, wes Geistes Kind die Krainer waren. Kurz

Digitized by Google

entschlossen fing ich die beiden Mütter ab, tötete sie, beweiselte die Völker anders und vernichtete alle Drohnen in den Stöcken. So blieb ich vor weiterem Nachteil verschont.

Auch die norwegische Biene habe ich auf dem Stande des Herrn Pfarrer Weigand (Staffel) kennengelernt. Mich konnte lange Zeit die beste Reklame nicht mehr veranlassen, ausländischen Bienen das Siedlungsrecht auf meinem Stande zu gewähren. Nur hier und da, wo ich bei einem Bauern 4—5 Strohkörbe stehen sah, und der befragte seine Zufriedenheit aussprach, bat ich mir eine Königin aus oder kaufte mir eine. Auch für einen Zweitschwarm im kleinen Strohkorb war ich Abnehmer.

Im Jahre 1904 überkam mich noch einmal die Lust, eine goldgelbe Amerikanerin zu besitzen. Kurz entschlossen, ließ ich mir eine solche schicken. Doch nur etliche Wochen dauerte ihr Leben. Wie wunderschön sahen diese Bienen aus. Auf jedem Stande sollte als besondere Anziehungskraft ein solches Volk stehen; wenn nicht die Befürchtung vorhanden wäre, daß dieses Volk die bewährten Rassen verderbe. Von den zwei nachgezogenen Müttern war kein Vorteil für meinen Stand zu erwarten, und ich beseitigte sie im folgenden Jahre.

Nicht unterlassen will ich es, dem Leser meinen Versuch mit Italienern mitzuteilen. Ich bezog die Königin im September 1911 von einem Gärtner. Bei schöner Farbe zeichnete sich das Volk schon im nächsten Jahre durch Volksstärke, kräftigen Flug und gute Ernte aus. Es lieferte nach Aufzeichnung in mittleren Jahren 80 Pfund Honig. Ich wagte nicht durch Eingreifen dieses in seiner Tätigkeit zu stören, und unterließ die Nachzucht auch im folgenden Jahre. Im dritten Frühjahre war leider die gute Mutter eingegangen. Ich ließ mir sofort eine andere kommen, die aber vollends versagte. Mit welchem Fleiße das Volk arbeitete, kann man daraus ersehen, daß das Volk in jedem Herbste der beiden Jahre noch 30—35 Pfund Honig hatte, während andere auch gute Völker nur 5—10 Pfund gesammelt hatten.

Damit komme ich zu der Rassen- oder Wahlzucht, die jeder Imker mit großem Stande treiben soll und muß, um mit seinen Völkern auf der Höhe zu bleiben. Ich habe mir meine Bienenrasse durch Zutragen aus allen Gegenden, durch, wie schon oben gesagt, und wie von Herrn Dr. Zaiß in seinem Artikel empfohlen, und wie ich es in früheren Artikeln den Lesern der „Illustrierten" schon geraten, selbst gezogen. Die Resultate dieser meiner Rasse sind voll und ganz befriedigend, betreffs Erträge und Schwarmfaulheit. Von meinen 25 Völkern hat in 3 Jahre keines geschwärmt, trotz Belagerung der 48 Rähmchen im Breitwabenbau. Die Vermehrung geschieht durch Ableger auf ganz einfache Art, die ich später einmal veröffentlichen werde. Die Erträge sind stets zufriedenstellend und selbst in Jahren, in denen alles klagt, kann ich von einer guten Ernte berichten. Ich habe schon Mütter überall hingeschickt, die sich auch stets bewährten.

Was soll ich machen, wenn der dritte Teil meiner Völker schwärmt? Meine Zucht ist Wahlzucht, das heißt von den bestbewährten Völkern im letzten Jahre werden meine Mütter nachgezüchtet. In früherer Zeit gab es dabei oft Enttäuschungen. In den letzten 10 Jahren kamen dabei sehr selten Mütter heraus, die meinen Anforderungen nicht entsprachen. Ich achte dabei auch auf die Farbe. Nicht schwarze Königinnen werden dabei sofort ausgemerzt. Alter als zwei Jahre lasse ich sie selten werden, da sie in den großen Beuten im dritten Jahre die volle Legkraft nicht mehr besitzen.

Ich denke die Zweckmäßigkeit der Rassen- und Wahlzucht bewiesen zu haben, und will nun noch einige Worte an die in letzten Jahren so zahlreich in unserer Mitte erschienenen „Neuimker" richten. „Kaufe nur von einem Stande, der als langbewährt anerkannt ist. Menge dich nicht in Streitfragen, von denen du nichts verstehst." Es ist kaum zu verstehen, daß Leute, die erst 2—3 Jahre imkern, sich schon als Berufsimker ausgeben. Zur Erlernung dieser Kunst gehören Jahrzehnte. Leider gibt es sehr viele Bienenhalter, aber sehr wenig Bienenzüchter. „Falle nicht auf jede Reklame herein. Dieses Manöver kostet Geld und bereitet Verdruß. Laß dich nicht

Digitized by Google

urch das Schlagwort „Nigra" usw. täuschen. Der Königinnenkauf ist Vertrauens-
ache." An alle Imkerfreunde aber richte ich den Aufruf, den Worten des Herrn
r. Zaiß die Tat folgen zu lassen. Durchwandere jeder die einsamen Winkel und
älchen seines Heimatbezirkes und forsche nach Zuchtmaterial, nach der alten deut-
chen Biene. Ihr, und nicht der Auslandsbiene, gebührten Preis und Ruhm. Sie
ird bei zweckentsprechender Behandlung unsere Zucht wieder auf die Höhe bringen.

Kleine Mitteilungen.

Die Heilkraft des Bienenstiches. In meinem Hause wohnt seit einigen Monaten
in zartes Mädchen aus Wien, das kaum 14 Jahre alt infolge einer starken Erkältung
an Muskel-Rheumatismus erkrankt. Gestützt auf zwei Personen hatte es den kurzen
Weg vom Bahnhofe bis zu meinem Hause zurückgelegt, gestützt mußte es täglich wer-
en, wenn es mühsam über die Stiege herab in den Garten schwankte. Aber neu-
gierig, wie die Töchter Evas schon sind, wollte sie auch meine Bienenzucht näher
kennen lernen und kam in das Bienenhaus, als ich eben Honig ausnahm. Ein paar
Bienen umsummten sie, sie schlug nach denselben und flugs hatte sie auch schon ein
halbes Dutzend Stiche im Gesichte, am Kopfe und auf den bloßen Armen. Natürlich
gab es sofort großes Seufzen, während ich heimlich lachte, weil das Mädchen meiner
Aufforderung, sich recht ruhig zu verhalten oder fortzugehen nicht gefolgt hatte; nun
kam die Reue zu spät. Meine Haushälterin brachte die Patientin ins Bett, machte
ihr kalte Umschläge und sprach ihr Trost zu. Am nächsten Tage hatte sich die Ge-
schwulst der gestochenen Stellen größtenteils verloren, das Mädchen verließ das Bett
und kam jetzt ganz allein über die Stiege herab. Über meinen Vorschlag ließ es sich
noch einige Stiche an den Armen und an den Beinen beibringen, und der Rheuma-
tismus ist seither völlig verschwunden, so daß sie stundenweite Ausflüge in die nahen
Berge machen kann. C. Schachinger.

Rotklee und Pollentracht. In vielen Bienenzeitschriften ist schon oft darüber
geschrieben worden, daß der Rotklee von den Bienen nicht beflogen werden kann, weil
die Blütenkelche zu tief sind. Da der Rotklee gut honigt, ist das sehr zu bedauern. In
sehr trockenen Jahren kommt es vor, daß sich die Blütenkelche nicht zu der natürlichen
Länge ausbilden können, dann wird der Rotklee tüchtig beflogen, und der Honigertrag
sodann überreichlich. Ein solches Jahr gibt es aber kaum unter 25 Jahren ein ein-
ziges. Jeder Versuch, den Rotklee auf kürzere Blütenkelche umzuzüchten, wird wohl
eine Enttäuschung bleiben. Nun haben wir aber eine Rotkleesorte, die immer von
den Bienen beflogen werden kann, und das ist der sogenannte Schwedenklee. Das
Samenkorn ist etwas kleiner wie vom Rotklee und von grüner Farbe. Die Blüte ist
nicht direkt rot, sondern rosa. Hier im Gebirge wird er viel angebaut, und ich freue
mich alle Jahre auf die reiche Schwedenkleetracht. Ich selbst säe ihn viel mit gelbem
Steinklee vermischt, welcher auch sehr gut honigt. Wenn also die Imker in der Klee-
tracht viel schleudern wollen, möchte ich den guten Rat geben, in ihrer Gegend den
Anbau von Schwedenklee zu fördern. Ebenso liefert er ein gutes Futter. Jeder
Imker weiß, daß die Salweide eine gute Pollenspenderin ist, die mit ihren gelben
Kätzchen von den Bienen tüchtig beflogen wird. An den Straßenrändern, auf jedem
Unland ist sie zu finden, und es ist erfreulich, wenn sie im Frühling blüht. Mit
schwerem Herzen muß ich aber wahrnehmen, daß die Salweide hier an den Chaussee-
rändern alle Jahre abgeschnitten wird, warum, das kann ich nicht sagen, weil sie viel-
leicht nicht dahin gehört. Und wie sehr brauchen wir dieselbe für unsere Bienen. Es
wäre eine dringliche Aufgabe der Imkerverbände, namentlich auch des jung erstehen-
den Preußischen Imkerbundes, bei den Straßenverwaltungen für Schonung und He-
gung der Salweide nachdrücklichst einzutreten. Dann werden wir über reiche Pollen-
tracht im Frühjahr, die wir für die Brutentwickelung so nötig brauchen, nicht zu klagen
haben. Josef Volkmer, Landwirt u. Bienenzüchter, Schönau b. Landeck (Schles.)

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

G. Pr. i. Bsch. Frage: Wann muß mit dem Tränken im Stocke begonnen werden? Es ist hier gesagt worden, daß so frühzeitig als möglich damit begonnen werden müßte. — Antwort: Zu frühzeitiges Tränken kann nachteilig wirken. Nicht eher als zur Brutzeit tritt ein Wasserbedarf ein. Darunter ist aber nicht zu verstehen, daß mit Beginn des ersten Brutsatzes schon die Wasserflasche aufgesetzt werden müßte. Die Erfahrung beweist es selbst, daß anfangs das Wasser unberührt bleibt und mit dem Wiedereinstellen gewartet werden muß, bis die Brut sichtlich zunimmt.

E. B. i. St. Frage: Das Ausfangen der Königin ist mir stets eine große Qual und gelingt mir auch selten, selbst bei Anwendung einer frischen Drohnenwabe bleibt der Erfolg aus. Gesehen habe ich sie auf dieser Wabe wohl, aber bis zum Erfassen war sie auch schon flüchtig und verschwunden. Gibt es vielleicht sonst besondere Vorteile? — Antwort: Ruhiges Öffnen und ein gutes geübtes Auge sind die notwendigen Bedingungen. Rauch scheucht die Königin, ebenso die eindringende Helligkeit. In der Regel hält die Stockmutter sich auf brutbesetzten oder von Brut befreiten Waben auf. Der suchende Blick geht auch nicht erst über die ganze Fläche, sondern von unten aufwärts nach den Rändern und dann erst gegen die Mitte. Sichtbare kräftige braune Hinterbeine und langer Hinterleib, die im kurzen Augenblick vor Deckung durch Bienen noch auffällig werden, verraten oft die Fährte der Flüchtigen. Ein Zeichnen der Königin mit auffälliger Lackfarbe erleichtert das Finden sehr. Natürlich gehört auch ein behendes Hantieren, ein rasches Entnehmen der Waben dazu; zu langsames Aus- einandernehmen schlägt fehl. Übrigens fehlt Ihrer Anfrage auch die Angabe, ob Hinter- oder Oberlader in Frage kommen. Bei noch nicht großer Fertigkeit und Übung in der Behandlung empfiehlt es sich, einen Gehilfen zum Mitsuchen beizuziehen.

Th. H. in G., P. Frage: 1. Wer liefert Ableger von der Schneebeere, die wiederholt als honigende Einfassungpflanze empfohlen worden ist. 2. In Nr 1 der „Dtsch. Ill. Bztg." steht in einem Bericht über einen Lehrgang für Imker, daß darin von Prof. Hartmann Vorlesungen über Vererbungslehre und Mendelsche Gesetze mit Bezug auf die Bienenzucht gehalten wurden? Gibt es auch schriftliche Veröffentlichungen über das Thema? — Antwort: 1. Ableger werden Sie schwer beziehen können. Aber Stecklinge, die sich vorzüglich zur Vermehrung eignen. Wenn Ihnen Verbindungen fehlen, so wenden Sie sich an H. Müllerklein, Baumschulen in Karlstadt (Bayern) oder an Ed. Poenicke & Co., Baumschulen in Delitzsch (Prov. Sachsen). Als Einfassung von Quartieren innerhalb des Grundstückes ließe sich die Schneebeere wohl verwenden, nicht aber als Gartenumfriedigung, denn dafür ist die geringe Wachstumshöhe von 1—1½ Metern nicht ausreichend. 2. Ueber Vererbungslehre geben eingehend Auskunft die Schriften: Bienenzüchtungskunde von L. Armbruster, Berlin, Theod. Fisch. Verlag 1919. 6 M. Baur, Einführung in die experimentelle Vererbungslehre. Berlin, Borträger. 1911. Plate, Vererbungslehre. Leipzig, Wilhelm Engelmann. 1909 und Johannsen, Elemente der exakten Erblichkeitslehre. Jena, F. Fischer. 1909.

Patentbericht.

Mitgeteilt von Ingenieur Herbert G. Britz, Spezialbüro für In- und Auslandspatente, Berlin S 61, Baerwaldstraße 59.

Das Büro erteilt unseren Lesern kostenlos Rat und Auskunft in Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen und dergleichen Angelegenheiten.

Abschriften der nachstehend aufgeführten Anmeldungen können durch das Büro bezogen werden.

Gebrauchsmustereintragungen.

Einspruch unzulässig; es kann nur Löschung beantragt werden.

Nr. 722 297 August Korb, Pries, Post Friedrichsort, Vorrichtung zur Herstellung von Schutzdecken für Bienenwohnungen.

Nr. 722 682 Gottlieb Sihler, Winterbach, Bienenfütterungsapparat.

Nr. 722 733 Caesar Rhan, Berlin-Steglitz, Königin- und Königinzellenzusatzspund.

Nr. 723 066 August Nutnitschansky, Schule Jeßnitz bei Bautzen t. S., Vorrichtung an Bienenstöcken zum selbsttätigen Leeren des Honigraumes von den Bienen.

Nr. 723 067 derselbe, Bienenfütterungsapparat.

Nr. 723 687 Adolf Westhauser, Gruol, Hohenzollern. Bewegliches Abteil zu Bienenwohnungen.

Nr. 723 980 Jacob Bernhardt, Frankfurt a. M.-Heddernheim. Bienenfütter- und Tränkapparat.

Nr. 724 751 Andreas Enes, Bayreuth. Dreiwabenkästchen mit angebauter Futterkammer.

Nr. 724 752 derselbe. Bienenwohnung mit seitlichem Honigraum.

Nr. 724 791 Alois Bayer, Mietraching bei Deggendorf, Niederbayern. Bienenkasten.

Nr. 725 536 Emil Herbst, Artern i. Th. Kreisrundes Königinnenabsperrgitter für Bienenkörbe.

Nr. 725 546 Otto Klutz, Carlsruhe, O.-S. Abstandstiftmaschine für Wabenrahmen.

Nr. 725 545 derselbe. Vorrichtung zum Nageln von Wabenrahmen.

Digitized by Google

Die billigste und beste Bienenwohnung ist in dieser teueren Zeit ohne Zweifel der

Strohkorb. Runde und viereckige

Kanitzkörbe

letztere auch mit **Rähmchen,** ferner **Zwischenbretter,** mit **Absperrgitter, Aufsatzkasten,** auch **Bienenwohnungen aus Holz,** wie **Drei- u. Vieretager, Freudensteinbeuten etc.** sowie alles was zur Bienenzucht gehört liefert in anerkannt guter Qualität zu soliden Preisen die

Firma J. F. Gehrke, Konitz, W./Pr. 12

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte.

Katalog nebst Preisverzeichnis gegen Einsendung von 1 Mark (auch in Marken).

...g E. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstrasse 4.
...ostscheck-Konto Leipzig 53840.)

...reis ℳ 6.75, geb. ℳ 9.—.

...queme Honigentnahme durch Benützung meiner

Flugloch-Umschaltung

D. R. G. M.

jeden Stock mit Flugloch ...schen Brut- und Honigraum anzubringen.

...ur zu beziehen durch Rich. Larras ...rumbach (Bez. Dresden).

Kaufe Honig

jedes Quantum gegen Kasse

Heinrich Lohse,
Zwickau i. Sa., Richardstraße 2.

Verlag E. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4:
(Postscheck-Konto: 53840.)

Schwärmen und Honigertrag.

Von **J. Hübner**
Preis 3.— Mark.

Ein hochinteressantes Buch über Bienenfragen, das ich jedem zu lesen empfehle. Viele neue Gesichtspunkte über Vererbung, Rassezucht usw. werden erörtert, denen wahrscheinlich von den Rassezüchtern widersprochen werden wird. Die Betriebsweisen von Kuntzsch und Gerstung werden kritisch beleuchtet. Ich habe das Buch mit großem Interesse gelesen.
Bienenwirtschaftl. Centralblatt.

---

6 frühe Schwärme

zu kaufen gesucht.
Angebot baldigst erbeten. Wolff, Spandau, Falkenhagener Str. 56.

Verlag E. F. W. Fest in Leipzig, Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840):

Die Tracht!

Der Lebensnerv unserer Bienenzucht.

Ein Wegweiser mit Trachtkalender zur Verbesserung unserer Trachtverhältnisse

von Wanderlehrer **Fried. Fischer**
Preis: Mk. 2.25.

Das Büchlein hat die besten Empfehlungen!

„Imkerfragen" von Kuntzsch, gebraucht, zu kaufen gesucht.
O. Mutze, Leipzig, Rudolfstr. 8.

Frei ins Haus zu beziehen vom Verfasser gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung:

Der Umgang mit den Bienen

in Wort und Bild,
veranschaul. von C. Weygandt-Staffel (Lahn), brosch. Mk. 2.85 franko.

Diesem Hefte liegt ein Prospekt des Verlages **Crowitzsch & Sohn** zu **Frankfurt a. Oder** bei, den wir freundl. Beachtung empfehlen.

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlicher Geräte.
Prämiiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gr. u...

Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, Allstedt (S.-W...

Wir haben große Holzvorräte auf Lager und arbeiten mit all unseren alt arbeiteten Tischlern schon den ganzen Winter über daran, unsere Läge Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Bedarf wieder au füllen. Wir können also in der kommenden Saison flott wieder liefern. Unsere S zialitäten sind: Dathe- und Deutsche Försterstöcke, Kuntzsch-Breitwaben-Zwilling Thüringer Einbeuten, einfach u. doppelwandig, in rationellem und Normalmaß, Dath und Freudenstein-Breitwabenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, 3- und 4-etagig und a Neuheit: Der Desi-Stock. Ebenso sind wir in der Lage, die gebräuchlichsten bienet wirtschaftlichen Geräte zu liefern. Auch die beliebten, aus prima Flachsgarn g strickten Wachs- und Honigpreßbeutel sind wieder lieferbar. Ebenso Bienenkor rohr. Des ferneren ist unsere Spezialität der Verlag und Vertrieb bienenwirtsch licher Literatur. U. a.: „Dathes Lehrbuch der Bienenzucht", 6. Aufl., geb. Mk. mit Porto. „Weidemanns Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Fra nebst Ertragsbuch", 3. Aufl., Mk. 5.— mit Porto. Neu: „Fabrikmäßige Bienenzu im Desi-Stock", hochinteressantes Werk, Mk. 2.60 mit Porto. Neues Preisbuch in Vorbereitung. Postscheckamt Hannover Nr. 1522. Telefon 19. Telegr.-Adres Hatewo Wolfenbüttel. Brief-Adresse: Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Die Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Ossmannstedt

Thüringen

Neuheit!

1920!

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinntem Blech und stabilem schwerem Gestell

In

erscheint:

Preisbuch Nr. 1

Gegen Einsendung von 1 M wird dasselbe versandt :: B Bestellung wird die Betrag vergü

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt und vorzüglich bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform

Thüringer Luftballon :: Zinkabsperrgitter :: Kunstwaben :: Alle Gerätschaften

Moderne Bienenwohnunge

Als Spezialitäten fertigen wir an,

Hexenstöcke, das neueste was unter diesem Namen existiert. **Braun**

Blätterstöcke, 6 D. R. G. M. Kasten Be-Be. Der Kasten hat bemerkenswerte Neuerungen für alle Betriebsweisen. Leitfaden dazu M. 2.20.

Müllers Idealbeuten, Einbeuten und Zwillinge. Broschüre M. 1.50.

Wir sind in der Lage, infolge Neuaufstellung von Spezialmaschinen die Kästen in sauberster u. solidester Ausführung zu liefern. Einige Anerkennungen von Vielen:

1. Ich bin mit der Einrichtung sowie der Ausführung des Be-Be-Kastens seitens der Firma Müller & Co. sehr zufrieden. Die Bienenwohnung ist sauber und stark gearbeitet. **H. St.,** Warstade (Unterelbe), den 1. 12. 19.

2. Der Hexenstock ist wohlbehalten hier angekommen, und kann ich Ihnen wegen der sauberen Arbeit und dem verwendeten Material nur mein Kompliment machen. **G. Kr.,** Westrup (Westfalen), den 15. 11. 19.

Neue Preislisten erschienen im Januar. Auf Verlangen steht sie frei zu Diensten.

Müller & Co. (vorm. Goeritz & Co.), Anspach im Taunus.

Google

Nummer 5 Deutsche Mai

Illustrierte Bienenzeitung.

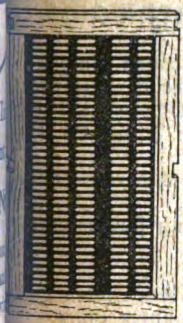
(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

nigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1920.

es-Abonnementspreis 6.— Mark, Einzelbezug, bei freier Zusendung. n Vereine auf Anfrage billiger. as Ausland verstehen sich die Preise rund der früheren Friedensvaluta. ements (nur ganzjährig) bestelle man Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.



Königin-Absperrgitter

aus Zink das Geviertmeter Mk. 75.—
besonders stark Mk. 80,—
In jeder Größe maschinell genau zugeschnitten lieferb.

Brutraumschiede

für Leisten- und Nutenstöcke, wie Abbildung,
Normalmaß Mk. 10.—.

Königin-Absperrgitter

mit Holzstäbchen, mit Draht, in allen gangbaren Größen vorrätig:

Bienenfluchten, Deckbrettfluchten, Wabenzangen, Pfeifen, Smoker usw.

Joh. Nitzsche Nachf., Inh.: Ferd. Wille, Sebnitzer Bienengeräte. Sebnitz 22 i. S.

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 3

Fabrikation u. Versand bienenwirtsch. Artikel seit 1886

empfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etiketts, Literatur etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis u. franko.
Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katologen Nr. 26—31.

Der große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 M.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

Schulzen, A., Red. d. Rhein. Bienenz.: „Der praktische Bienenzüchter" . . geb. M. 9.—
Breiden: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertume" . . . . . M. 1.—
Seith: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . . M. 3.—

Digitized by Google

Inhalt des Mai-Heftes.

Weisellosigkeit im Frühjahr. Von Wanderlehrer H. Pechaczek . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Bienenpflege im Mai. Von E. Neumann . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Degenerierte Bienenzucht durch Zuckerfütterung. Von A. Maibaum . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Welche Maßnahmen müssen beim Wandern mit Bienen getroffen werden? Von Wanderlehrer Fischer . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Der deutsche Bienenkasten. Von Wilh. Roos . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Anweisungen für Blätterstockimker. Von Friedr. Braun . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Ein Jahr voraus. Von Wilh. Matthes . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Stimmen der Fachpresse . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Kleine Mitteilungen . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Eingegangene Anfragen . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage
Bekanntmachungen . . . . . Seite 1 u. 2 der Beilage

Jahresabonnementspreis nur 6 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig. Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77), erhebt die Post noch 24 Pfg. Best. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung beir. Jahrganges. Postscheckkonto 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 85 empfiehlt **Telephon Nr. 85**

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.

(Solange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst.

Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.

Rippentabak, rein überseeisch, Doppelblief franko 8 Mark, Pfund 20 Mark, Postkolli 190 Mark.

Rähmchenstäbe, tadellos u. astrein, **Bienenwohnungen** verschiedene Systeme.

Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben.

Halbrahmenschleudern für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb.

Kunstwaben-Gußformen in Zink.

Königin-Absperrgitter in Zink, rund. Holzstäben u. in Drahtstäben, System Linde.

Honiggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.

Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März — Anfang April erscheint.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Liter ein wahrer Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der Bienzucht . . . ." Derart lauten die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich aus Imkerwelt zugehen.

Preis M. 2,70 franko gegen Einsendung des Betrages auf Postscheckkonto 3325 Frankfurt a. M. (Nachnahme 25 Pfg. mehr.)

Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh.

Auszug-Preisliste über Orig.-Breitwaben-Blätterstöcke mit dem neuen Schied (D.-R-G.-M.)

Nur die Schneebeere

ist der beste Bienennährstrauch in Deutschland,

kräftige, dieses Jahr blühende Sträucher, 100 Stück 80 M., 10 Stück 10 M., wächst in jedem Boden, in jeder Ecke.

Ferner offeriere **Obstbäume, Zaunsträucher usw.**

Baumschule u. Großbienenzucht Pabst, Fischstein, Post Ranna, Oberfranken.

Goldquelle

Fortgef. **Sammelauftr**
aus Vereinen empfehl. d
als Riesenreklame

Nutzbring. Bienenz
von Exner. Portofrei 2.50
Verlag **Imkerfreund,** Warmbr
(Riesengebirge).

Digitized by Google

rsammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** nats beim Verlag eintreffen.

n Aar: Sonntag 16. Mai 3 Uhr 30 in ten bei Gastwirt Sieler. 1. Vortrag „Schwarmverhinderung" (Buchholz); gen des Hauptvereins; 3. Wachsange-

wirtsch. Bezirksverein Anhalt. Bezirks-lung, Dienstag d. 25. Mai 1 Uhr 30 im haufe Güsten". Tagesordnung siehe r.

iedt: Sonntag 9. Mai 3 Uhr im Ver- „Deutsches Haus". 1. Vortrag über g und Aufstellen von Schwärmen". angelegenheiten. 3. Verschiedenes.

hof: Sonntag 16. Mai 3 Uhr in ach bei Gastwirt Meißner.

ächterverein Chemnitz u. Umg.: Sonn-Mai 7 Uhr im „Prälaten". — Sonntag Ausflug nach Erfenschlag u. Einsiedel. um 1 Uhr bei Bauer, Schulstr. 10.

h: 13. Mai (Himmelfahrt) 3 Uhr im Kreuz" Vortrag Dietz „Über Schwarm-rung".

biswalde u. Umg.: Sonntag 16. Mai Versammlung mit Standschau im Gast-dorf b. Schmiedeberg.

: 13. Mai (Himmelfahrt) Ausflug mit nd Musik nach Westewitz. Treffpunkt Mastener Str.-Bahnübergang. Bei un-Wetter findet der Ausflug am folgen-tag 1 Uhr 30 statt.

verein Freiburg i. B.: 13. Mai (Him-tag) 3 Uhr in Holzhausen, „Gasthof (Abfahrt Freiburg 1 Uhr 20.)

häuschen: Sonntag 9. Mai 3 Uhr 30 mlung im „Gasthaus Kuhmann", Neun-1. Rechnungsablage; 2. Besprechung ufgestellten Geschäftsordnung; 3. Ver-es. Schiffer.

witz: Freitag 7. Mai bei Winkler. Be-g des Heftes „Zurück zur Natur" von

n Höchst a. Main: Sonntag 16. Mai m Stand des Herrn H. Ziehn, Höchst, ner-Str. 196. Prakt. Arbeiten, haupt-für jüngere Imker.

: Sonntag 2. Mai 3 Uhr in Reinstedt, „Zum schwarzen Bär". Besichtigung sprechung des Amerik. Königin-Schwarm-(Schwarmfangkasten); Ein und Durch-ng der Bienenvölker.

Neu-Isenburg: Sonntag 22. Mai 4 Uhr im „Schweizerhof". 1. Malarbeiten; 2. Bedarfsanmeldung an Rähmchenholz; 3. Gemeinsames Auslassen der alten Waben. W.

Jahnsdorf i. Erzg. Sonntag 9. Mai 6 Uhr in Hähnels Restaur. 1. Mitgliederaufnahme; 2. Bericht über die Bez.-Verb.-Hauptversammlung; 3. Vortrag über „Die Wachsmotten"; 4. Verschiedenes.

Leipzig: Sonnabend 8. Mai 7 Uhr in „Ulrichs Bierpalast", Petersteinweg 19, vorderer Saal. 1. Eingänge; 2. Monatliche Anweisungen (Herr Heinrich); 3. „Der Pollen das Brot der Bienen" (der Unterzeichnete); 4. Anfragen; — Vermittlungsstelle für An- und Verkäufe: Herr Oberbahnassistent Wilh. Pfennig, Lindenthal, Nostitz-Wallwitz-Platz 1. Steuerreste umgehend an Herrn A. Werner, Leipzig.-R., Kohlgartenstraße 11 I. oder durch Postscheckamt Leipzig Nr. 60410. R. Sachse.

Lichtenstein-C.: 13. Mai (Himmelfahrt) 30-jähriges Vereinsjubiläum im „Goldnen Helm".

Limbach: Mittwoch 5. Mai 8 Uhr „Palmgarten".

Lorch-Rhein: Sonntag 16. Mai 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag; Erhebung der Beiträge; Anfragen und Mitteilungen.

Michelbach: Sonntag 16. Mai 2 Uhr 30 in Hennethal, Mühle und Pension K. Enders. 1. Jahresrechnung 1919; 2. Erhebung d. Beiträge 1920 (5 Mark); 3. Verlosung; 4. Wahl eines Vorsitzenden und Rechners; 5. Vortrag: „Die Tracht"; 6. Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Schautz.

Sektion Obertaunus: Sonntag 9. Mai 3 Uhr 30 Min. im „Eisenbahn-Hotel" Gen.-Versammlung. 1. Bericht der Kommission betreff. Honigunterschlagung; 2. Vortrag; 3. Verschiedenes.

Pillnitz u. Umg.: Sonntag 9. Mai bei Adler-Graupa. Monatsarbeit am Bienenstand; Versteigerung zweier Vereinsstöcke; Behandlung der Schwärme. **Dr. R. Gasch.**

Sektion Rennerod: Sonntag den 16. Mai 3 Uhr Versammlung bei Gastwirt Schäfer. Erhebung der Beiträge. Neuaufnahme und Honigpreise. Vollzähliges Erscheinen erbeten. Verhinderte werden ersucht, den Beitrag (3 Mk.) an Kassierer Wilhelm Balser Wehmeier zu zahlen.

Schkeuditz: Sonntag 16. Mai 3 Uhr Monatsversammlung im „Ratskeller".

Wiesbaden: Sonntag den 16. Mai 3 Uhr in Erbenheim „Gasthof Löwen". 1. Besichtigung d. Standes des Herrn Hartmannshenn; 2. Vortrag; 3. Erhebung des Jahresbeitrages (5 Mark); 4. Verschiedenes, Anfragen, Wünsche.

Bekanntmachungen.

An unsere werten Leser!

Bezugnahme auf unsere Notiz im April- und laut einstimmigen Beschlusses des ndes der Fachpresse Deutschlands, E. en wir uns mit den anderen deutschen eitungen genötigt, von unseren sämt-werten Abonnenten auf das lau-fende Jahr 1920 eine Nachzahlung von 2,50 Mark zu erheben und bitten, uns diesen Betrag auf unser Postscheckkonto Leipzig Nr. 53840 auf blauer Zahlkarte gefl. einzusenden. Abonnenten, welche bis 15. Juni diese 2,50 Mk. noch nicht nachzahlten, dürfen nicht weiterbeliefert werden. — Unseren werten

Digitized by Google

Vereinen wird dieser Betrag gestundet gegen bis 15. Juni abzugebende Erklärung ihres Einverständnisses. Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen, zu welchen sich der „Verband der Fachpresse Deutschlands" und hiermit die deutschen Bienenzeitungen ungern entschlossen. Ein jeder unserer Leser wird jedoch für sein Blatt diese 2,50 Mk. übrig haben, — ist es doch nur etwa ⅛ Pfund Honig, das er im eigenen Interesse hergibt.

An unsere Leser in Deutsch-Oesterreich, Ungarn, ferner Jugo-Slawien und Tschecho-Slowakei. Der Bezugspreis für 1920 beträgt für die ersteren 25 Kronen, für die letzteren 8,50 Kronen.

Leipzig, Lindenstraße 4.
Postscheckkonto 53 840.
Verlag C. F. W. Fest.

Zur diesjährigen Zuckerversorgung.

Die Reichszuckerstelle hat für dieses Jahr nur 3 Pfund Zucker für das Bienenvolk bewilligt. Diese unglaubliche Verkürzung und Vorenthaltung bedeutet den Untergang der deutschen Bienenzucht. Endlich war in früher, trauriger Kriegszeit und wirtschaftlicher Not der Wert der Bienenhaltung für die Volkswohlfahrt erkannt und gewürdigt worden. Es wurde rühmend hervorgehoben, welchen außergewöhnlichen Gesundungswert der Honig enthält und welchen unschätzbaren Nutzen in den Krankenheilstätten er gestiftet hat. Und nun in den Tagen, da die Lungentuberkulose erschreckend zunimmt, die Grippe verheerend durchs Land zieht, gebietet die hohe Verwaltung den Verderb der Bienenzucht, geht sie achtlos und geringschätzend vorüber an den Wirtschaftswerten, die dem Deutschen Reiche durch die Bienenhaltungen alljährlich zufließen. Der wirtschaftliche Nutzen allein aus Honig und Wachs beläuft sich auf Hunderte von Millionen Mark, der weitere viel höhere Nutzen durch Steigerung der deutschen Obsterträge sogar an die Milliarde alljährlich. Ohne Bienen gibt es keinen Fruchtansatz, keine Samengewinnung.

Der Wert der Bienenzucht ist ein so weitgehender, in die Volkswirtschaft tief eingreifender, daß die verantwortungsvollen, amtlichen Stellen unmöglich die ausreichenden Zuweisungen für die Erhaltung unserer Bienenvölker ablehnen können. Riesenmengen Zuckers wandern täglich in die Schokoladenfabriken, in die Konditoreien und in die Bonbonfabriken zur Bereitung von Leckereien. Wenn es verbürgt ist, wie uns ein süddeutscher Imker schreibt, daß zum Osterfest dieses Jahres Staatsbürgern jüdischen Glaubens für ¼ kg Zucker zur Verfügung gestellt dann ist nicht zu begreifen, daß d knappheit eine so bedrohliche sein dürfen wohl erwarten, daß der berec spruch der deutschen Bienenwirtschaf teilung von 15 Pfund Bienenzucker während gewürdigt werde. Die Erh Bienenvölker steht auf dem Spiele. Verlust der Bienen würde gleich deutsche Samenbau durch Vermind Samengewinnung unabsehbaren S leiden. Die Schriftl

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein i

1. Eine Anzahl Vereine ist noc Beitrage für das 1. Vierteljahr im ferner haben viele Vereine die Ha sicherung nicht erledigt, und es stehe zahl Jahresberichte und Fragebogen Erledigung dieser Angelegenheit ist geboten.

2. Die Leitung des Hauptvereins in der Zuckerversorgung noch nicht Wort gesprochen und eine Besseru ist. Sie wird nichts unversucht lasse folg verspricht, zumal da die V. D. D. greiflicherweise die Vertrete lung wieder vertagt hat, obwohl di der deutschen Bienenzucht auf dem S Den Vereinsvorsitzenden liegt ein ge Nachprüfung der Zahl der Völker kaufte Völker sind vom Verkäufer zu Um für die Kriegsteilnehmer und schädigten, welche nicht in der Liste stehen, die gleiche Belieferung zu werden alle Zweigvereine aufgeforde genannten Mitglieder ihres Vereins gabe der Völkerzahl durch Post 10. Mai namhaft zu machen.

3. Zur Aufklärung über wichtige Bienenzucht, zur Bekämpfung unger würfe und Berichtigung falscher Da in Tageszeitungen soll ein Presseaus gerichtet werden. Ich bitte mir d bezügliche Aufsätze aus Tageszeitun senden.

4. Vereine, welche einen Lehrku schen, wollen wir dies bald unterbrei

5. Ebenso sind Gesuche um Beihilfe besserung der Bienenweide bis 1. J reichen.

Borlas, den 10. April 1920.
P. Thiel, Geschäft

Weitere Bekanntmachungen letzte S

Kleine Mitteilungen.

Bewegliche Abstandsstreifen in Blätterstöcken sind festen vorzuziehen. Nach ihrer Entfernung sind die Kasten leichter zu reinigen, auch können sie im Honigraum mit solchen für erweiterten (Dickwaben)-Abstand vertauscht werden. Am einfachsten werden die Abstandsstreifen beweglich dadurch, daß man zur Befe Hakenstifte, wie sie der Gipser b rohren verwendet, also Nägel deren K winklig nach der einen Seite abgeboge nutzt. Man treibt den Stift so tief der Abstandsstreifen gerade noch hin

Dr.

Digitized by Google

ft 5. 1920. 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

hdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Weisellosigkeit im Frühjahr.

Von Wanderlehrer Hans Pechaczek,
Euratsfeld (Niederösterreich).

n Artikel „Weisellosigkeit im Frühjahr" irmacher, Bütow, erwähne ich folgende gemachte Beobachtung. Am 6. Ja- 13 war ein herrlicher sonniger Tag, an Bienen den ersten Reinigungsausflug Ich bemerkte nun ebenfalls an einem ine Königin, ihr Vorspiel haltend und reffe, was das zu bedeuten habe, fing Königin vor ihrem Einschlüpfen an das ab und verwahrte sie in einem Weisel- Sofort untersuchte ich den Stock auf d fand minimalen Brutbestand, aber ne Königin, und wie es schien, eine önigin. Ich schließe daraus folgendes: ist hat dieser Stock eine junge Königin die auch noch richtig befruchtet wurde, Brutlage nicht mehr oder nur in ge- Maße aufnahm. Die alte Königin blieb diesem Volke, hat aber das Eierlege- ganz aufgegeben und wurde deshalb Bienen wenig beachtet und gewiß auch ngelhaft gefüttert; der Selbsterhaltungs- rantaßte sie zur Aufnahme von Honig, eßlich in ihrem Darm Exkremente an- eschaffenheit erzeugte, als bei einer von hrbienen gefütterten Königin, und so ihr ein ähnliches Reinigungsbedürfnis bei der gewöhnlichen Arbeitsbiene, und folgend, tat sie das, was die andern taten, sie hielt Reinigungsausflug.

enke nun, wenn im Herbst eine solche elung vorkommt, die junge Königin aber r Befruchtung kommt oder verloren- ibt die alte Königin noch, nimmt jedoch ffage nicht mehr auf und stirbt in der nahe oder kurz nach dem Reinigungs- und der Stock ist weisellos.

aus der Tatsache, daß man eine Kö- während des Reinigungsausfluges be- e, können jene Punkte, die Herr Schir- aufstellt, noch nicht abgeleitet werden. e wichtig, eine solche Königin den Ana- ur Untersuchung übergeben zu können.

Zur Erwiderung.

einr. Kahns, Rondeshagen, Lauenburg eft 3 der „Deutschen Illustr. Bienenztg." Herr Schirmacher-Bütow einen Artikel Weisellosigkeit im Frühjahr.

Herr Schirmacher widerlegt darin die Behauptung aller Lehrbücher, daß eine einmal befruchtete Königin nur beim Schwarmakt den Stock verläßt. Dem muß ich aber nach meinen Beobachtungen entschieden widersprechen. Bei der ersten gründlichen Revision im Frühjahr fand ich alle Völker weiselrichtig, später fand sich doch ein Volk mit junger Königin weisellos darunter. Beim genauen Nachsehen entdeckte ich die Königin tot zwischen den Abstandsstiften. Auch habe ich schon den Fall erlebt, daß die Königin beim Herausnehmen der Waben auf die Erde gefallen ist, und nachdem ich zwei bis drei Stöcke revidiert hatte, fand ich sie von einigen Bienen umgeben auf der Erde liegen.

Ich vermute, daß sich die Sache bei Herrn Schirmacher ebenso verhält. Die Königinnen sind ungesehen auf die Erde gefallen, oder erdrückt, und somit ist die Weisellosigkeit entstanden.

Weiter behauptet Herr Schirmacher, je allgemeiner das Vorspiel ist, desto mehr Königinnen werden sich verfliegen, weil auf seinem Stande von 30 Völkern alljährlich zwei bis fünf weisellos sind. In diesem Frühjahr haben die Bienen doch sicherlich genug Vorspiele gehalten, ich habe bis jetzt aber noch kein weiselloses Volk auf meinem Stande von 37 Völkern entdeckt, obgleich ich nur ein- bis zweijährige Königinnen auf meinem Stande dulde, die doch sicher kräftig und flugfähig sind. Als Schutzmittel ist nach meiner Ansicht bei der Frühjahrsrevision die größte Vorsicht geboten. Man mache nicht zu tiefe Eingriffe in den Bienenstaat, damit man nicht zu sehr mit der Königin in Berührung kommt.

Weisellosigkeit im Frühjahr.

Von P. Pracht, Tübingen.

Unter diesem Titel berichtet Herr Schirmacher im Heft 3 über seine diesbezüglichen Wahrnehmungen und fordert auf, auch anderwärts gemachte Beobachtungen bekanntzugeben. Hierauf möchte ich folgendes erwidern:

Bestimmte Gründe veranlaßten mich, meinen sämtlichen Königinnen die Flügel zu beschneiden. Wäre nun die Annahme, daß befruchtete Königinnen am allgemeinen Ausflug öfters teilnehmen als wir glauben, richtig, so hätte ich gewiß längst keine Königinnen mehr,

Digitized by Google

denn es wäre ihnen eine Rückkehr in ihren Stock unmöglich gewesen. Beim Schwarmakt fallen meine Königinnen wenige Schritte vom Stande entfernt auf die Erde und müssen dort eventuell mit dem Schwarm weggeholt werden. Es besteht daher für mich kein Zweifel und ich glaube hiermit nachgewiesen zu haben, daß eine befruchtete gesunde Königin ihre Wohnung nicht mehr verläßt außer beim Schwärmen.

Die Weisellosigkeit auf meinem St... wegt sich dieses Frühjahr in dem n... Rahmen von 9 Prozent und ich glaube, Abgang auf normalen Tod der Königin führen zu sollen. Wird eine befruchtete gin aber dennoch außerhalb der Wohn... obachtet, so möchte ich eher annehmen, sich um eine dem Volke nicht mehr ge... bzw. kranke abgängige Königin handelt.

Bienenpflege im Mai.

Von E. Neumann, Königstein.

Die Natur drängt wieder einmal mit Macht zur Entfaltung und stellt sich somit in dieser tieftraurigen Zeit in schroffsten Gegensatz u. v. a. zu unsern Fachzeitschriften, die den Schmachtriemen infolge der Papierknappheit immer enger zuziehen und ihren zusammenziehenden Einfluß auch auf die darin auftauchenden Artikel geltend zu machen genötigt sind. Darum ist nunmehr die Losung: Kurz und bündig! und das ist manchmal auch ein Fortschritt; denn auch auf dem Gebiete der Bienenzucht zeigt sich gerade in der Beschränkung der Meister.

Also wohlan! Die Hauptsorge der Durchlenzung ist mit dem Erscheinen des Wonnemonats überwunden. In altgewohnter Weise entwickelt sich der Wirtschaftsbetrieb im immistischen Haushalt, und Lebensmittel und Baustoffe erhalten die „Glücklichen" von der allgütigen Mutter Natur zu den alten Bedingungen ohne Marken und Preisaufschlag. Darum auch noch die alte Schaffenslust und der alte natürliche Wohlstand mit seiner vorwärtstreibenden Kraft. Darum auch rückwirkend die alte Freude und dasselbe Verständnis des erwartungsfrohen Imkers für seine Lieblinge. Schritt vor Schritt gibt er dem Drängen der Kolonien nach Entfaltung einsichtsvoll nach. Er geht aber des Kraftzusammenhalts wegen nicht weiter zurück, als unbedingt nötig ist. Die letzte gut belagerte Wabe und vielleicht auch das Baurähmchen geben den rechten Fingerzeig. Erweitert wird anfangs mit ausgebauten Waben, ferner, sobald die Bautätigkeit (bei den Völkern allerdings nicht immer gleich) mit aller Kraft einsetzt, mit Kunstwaben, und nur notfalls mit Anfängen.

Die Parole lautet besonders im kommenden Erntabschnitt: Schwarmverhütung! da man sonst bei der Zuckerknappheit über Katastrophen kaum hinwegkommen wird. Das Schwärmen zu verhindern, gelingt fast immer, wenn man die Völker im Bauen auf Kunstwaben austoben läßt, die Schwarmlüsternen durch Entfernen einiger verdeckelten Waben aus der Mitte des Brutnestes und durch Ergänzung derselben mittels Kunstwaben... macht, und womöglich allen erreichbare... aus Tafeln ohne Brut, falls die teilwei... deckelung der Honigzellen Schleuderre... bürgt, in eigne Verwaltung nimmt. ... hängen der Brutwaben ist nur bedingu... zu empfehlen, da gerade damit schon ... sündigt worden ist. Nie aber darf ... Imkertätigkeit das verhängnisvolle „... spät!" stehen. Ueberhaupt den ... Augenblick mit seinen Maßn... jederzeit zu erfassen, ist die ... Kunst erfolgreicher Imkere... die muß eben gelernt sein.

Da ferner Wärme (auch im Hon... Kraft bedeutet, öffne den Honigrau... wenn der gut bevölkerte Brutraum dazu ... Lerne dich gedulden! Empfeh... sind im Honigraum niedrige Dickwaben ... sonders dann, wenn sie wie beim Ga... in Kästen angeordnet ohne spürbaren ... verlust mit einem Griff eingefüh... von warmhaltigen Wänden umschlo... Weitere Honigräume können anfan... teilweise freigegeben werden und ... als Grenz- und Kletterwaben mindest... vorderen und hinteren Abschluß je ein... wabe besitzen. Dazwischen können Kun... und Anfänge und verdeckelte Brutwa... allen anhaftenden Bienen, aber ohne ... Verwendung finden. Die Obenüber... finden in der Anleitung zum Kunstsch... hinreichende Aufklärung und Anweisun... züglich des Baurähmchens, sei ... wähnt, daß es mit Vorteil erst dan... wendung findet, wenn eine Wabenver... nicht mehr erwünscht ist. Andernfalls ... Kraft und Stoff im regelrechten ... bau bedeutend zweckmäßiger ausgenützt ... Beim Herausnehmen d. R. ist besonde... sicht geboten, da nicht selten der We... Wesen darauf treibt, was ihm beim A... desselben, vor allem in volkreichen ... einen weiteren, nicht unbedeutende... verleiht.

Degenerierte Bienenzucht durch Zuckerfütterung.

Von Anton Maibaum, Hilden (Rhld.).

In der Bienenzeitung „Die deutsche Biene" finde ich einen Aufsatz „Die Ursachen des Rückganges der Erträgnisse der Bienenzucht", der nicht unwidersprochen bleiben darf. Es heißt da, daß die Erträgnisse der Bienenzucht t... Fortschritte und Erfindungen von Jahr ... zurückgehen. An diesem Uebel ist er... Einführung der fremden Bienenrassen ...

Digitized by Google

und zweitens übt die Zuckerfütterung heilvollen Einfluß auf die Bienen aus. e jahrzehntelange Zuckerfütterung sind enenstöcke degeneriert, tuberkulös, ichtig usw., sogar der Geruchsinn geht und die Bienen können nicht einmal Honigquellen finden. Auch die Köni- erden schwindsüchtig und lassen in ihrer nach, usw. Wenn die Regierung das sie sagen: Die Bienenzüchter bekom- en Zucker, der schadet den Bienen nur, üssen dann Hunderte und aber Hunderte envölkern verhungern. Was für ein für unsere Obstzucht.

eurteile die Frage „Zuckerfütterung" maßen. Hier im Rheinland füttern erbst, wenn wir den Bienen den Honig il genommen haben, die Völker mit Pfund Zucker ein. Dieser Zucker geht frühen Frühjahr zur Neige und die kommen dem Honiggürtel näher, der im jeder Brutwabe sich befindet. Anfang ommen die ersten jungen Bienen aus. ekommen wohl noch etwas von dem ber sie zehren auch schon an dem Honig. Die Bienen, die im April auskommen, berhaupt keinen Zucker mehr. Er ist ucht, auch gibt es in der Zeit schon Die Bienen bekommen also frischen nd Pollen. Im Mai lebt von den alten ienen" keine einzige mehr, sondern nur die im Honig großgezogen sind. Sie hen samt der Königin während des gan- mers nur diesen. Wie kann der Herbst- er im April schon ganz verbraucht ist, Bienen, die im Mai usw. geboren wer- nflug ausüben? Verfasser hat wohl heorie auch schon praktisch angewandt. bst 1907 brachte er seine Bienen zur Heide und ließ sie ohne Honigentnahme ert stehen. Aber im Frühjahr hatten Ruhr reiche Ernte gehalten. Ein Be- ß da, wo Frühtracht ist, ohne Zucker ienen überwintert werden dürfen. Hier e Juli Schluß der Honigtracht, und die finden gerade so viel, daß sie nicht ver- Auch haben die meisten Imker, be- Kriegsbeschädigte, Bienen, um etwas zu event. um einen kleinen Nebenerwerb n. Bekommen wir nun keinen Zucker, en die Imker das bißchen Honig, was Sommer geerntet haben, im Herbst wie- der füttern. In sehr vielen Fällen langt es noch nicht einmal. Wer würde da nicht die Luft an der Bienenzucht verlieren? Nur Ar- beit und Verdruß ohne Honig im Haushalt. Uns wäre wohl allen lieber, wenn das Füttern aus- fiele, wir würden viel Geld sparen. Aber da fällt mir auf, der Zuckerbekämpfer hat an seinem Seitenschieber den größten Futterkasten von 2½ Liter Inhalt. Der wäre demnach doch ganz überflüssig.

Also, Imkerfreunde, wollt Ihr, daß die Bienenzucht gefördert und nicht ruiniert wird, so füttert für die Ueberwinterung mit Zucker, und nicht zu wenig.

Protest

des Bienenzuchtvereins des Obertaunuskreises.

Der Imker des Obertaunuskreises hat sich große Empörung bemächtigt, daß von ihrem in patriotischer Gesinnung in Menge von einigen Zentnern abgelieferten Honig von einem Herrn der Verwaltung des Reservelazarettes in Bad Homburg v. d. Höhe veruntreut und mit großem Gewinn weitergeschoben würde. Die Imker gaben den Honig weit unter Preis ab, um den verwundeten und kranken Kriegern eine Erquickung zu geben und ihre Heilung zu begünstigen.

Nun ist in dieser Sache eine Eingabe schon am 17. Juni 1919 an die zuständige Behörde in Anschluß an eine Imkerversammlung gemacht worden, ohne daß bis heute eine Entscheidung getroffen wäre. Wir haben, um die Imker zu weiteren Belieferungen zu veranlassen, alles Interesse daran, klar zu sehen und bestimmt zu wissen, daß wir vor weiteren solchen Vorkommnissen geschützt werden.

So erheben rund 200 Imker, Mitglieder des Kreisbienenzuchtvereins, einstimmig ganz entschieden Protest dagegen, daß die die ganze Bürgerschaft und die Imker in Aufregung versetzende Angelegenheit nicht dem Maß von Interesse bei der Behörde, wie es scheint, begegnet, wie sie es verdient, und stellen das Verlangen, daß in tunlichster Beschleunigung verhandelt werde.

Alle Mitglieder ohne Ausnahme stehen geschlossen hinter ihrem Vorsitzenden und bringen ihm vollstes Vertrauen entgegen.

Bad Homburg v. d. H., 22. Febr. 1920.

---

elche Maßnahmen müssen beim Wandern mit Bienen getroffen werden?

Von Wanderlehrer Fischer, Gottwollshausen.

Unternehmen, das Gewinn oder Ver- Folge haben kann, erfordert Vor- tung. So muß auch dem Wandern enen eine Vorbereitung vorausgehen. em guten Teil hängt Gewinn oder Ver- von ab, wie die nötigen Vorbereitungen n worden sind. Vor allem wird man Völker ganz besonders auswählen. Man ur mit starken Völkern wandern; mit n, die gesund und weiselrichtig eine Schwärmer sind. Es dürfen keine Völker mit abgearbeiteten Bienen sein. Die Völker müssen strotzen von Jungvolk und auslaufender Brut. Daher muß die über die Trachtzeit in ihrer Eiablage eingeschränkte Königin von Mitte Juni ab freigegeben werden. Sie muß zu frischer Eiablage gereizt werden, ohne natürlich das Volk in den Schwarmzustand zu versetzen. Tritt im Juli stärkere Trachtpause ein, so muß eher noch gefüttert werden. Sind dann leistungsfähige Wandervölker herangezogen, so kommen etliche

Digitized by Google

Tage vor dem Abgang die Arbeiten an den Kästen. Korbvölker werden am besten von der Wanderung ausgeschlossen. Mit Hungervölkern ziehe man nicht in die Wandergebiete; dies ist nicht nur im eigenen Interesse, sondern man ist es den seßhaften Imkern schuldig. Die Waben dürfen aber auch nicht zu voll sein, da volle Honigwaben leicht brechen; auch sind Waben mit älterem Bau für den Transport geeigneter. Das Absperrschied wird herausgenommen, daß sich das ganze Volk während des Transportes in den Honigraum ziehen kann. Von Vorteil ist, wenn an der Oberwand des Honigraumes Packleinwand angenagelt ist, daß sich das Volk im Schwarm frei anhängen kann. Die Deckbrettchen werden durch Leisten festgenagelt. Die letzte Wabe ist mit Wasser gefüllt. Alle Rähmchen werden daraufhin angesehen, ob überall Abstandstifte sind. Der Aufsatz der Oberlader wird festgenagelt oder festgeschraubt. Wo der Aufsatz abgenommen ist und der Honigraum fehlt, müssen zwischen letzter Wabe und Drahtfenster 2—3 leere Rähmchen gehängt werden, damit sich die Bienen dort sammeln können. Die Glasfenster müssen durch Drahtfenster ersetzt werden. Letzte Wabe und Drahtfenster müssen besonders gut befestigt werden. Bei jedem Transport mit Bienen hat also als erster Grundsatz zu gelten: Festigkeit der einzelnen Rahmen- und Kastenteile. Zweiter Grundsatz muß sein: Genügende Lüftung. Man kann gewiß mit jedem Kasten wandern, nur sind die Vorbereitungen bei dem einen leichter und schneller getroffen als bei dem andern. Bei Kästen ohne besondere Wandertüren müssen die Füllungen herausgenommen und durch Drahtgeflechte ersetzt werden. Sind die Beuten ältere Systeme, so sägt man aus der Türe einfach ein Stück derart heraus, daß es später wieder leicht eingefügt werden kann. An Stelle der nun entstandenen Oeffnung kommt Drahtgeflecht. Etliche Stunden vor der Abfahrt wird das Flugloch mit Drahtgeflecht fest verschlossen. Günstigste Zeit zur Wand die Nacht. Geht es nur 1—2 Stun Wanderort, dann genügt es morgens Frühe zu fahren; geht es aber 8—10 weit, so fährt man, wenn man die St dem Fuhrwerk zurücklegt, abends nach Benutzt man die Bahn, so fährt man i gen selbst mit, womöglich zwei Das geeignetste Transport ist das Kraftauto. Hier ist die ruhigsten und man kommt am schnell Ziel.

Wo ein Auto nicht zu bekommen is Pritschenwagen dieselben Dienste. De derwagen ist zu kostspieli Kästen werden beim Fuhrwerk und Au stellt, daß die Wabengassen nach dern sehen, bei der Bahn sehen sie Puffer. Zum Transport nimmt m mer, Beißzange, Nägel, Pfeife, Bien und Handschuhe mit, für den Fall, d Ungeschickes vorkommen sollte. Bei Fahrten, insbesondere auf der Bahr man Wasser zum Bespritzen der Vö

Sind die Völker dann auf dem Pl stellt, war der Stand schon gerichtet er erst gezimmert werden, so merke daß man sich die Völker zuerst ber läßt, ehe man ihren Flug frei gib gibt man den Flug nicht für alle Vö gleich frei. Die Arbeiten an de das Freimachen der Rahmen und teile nehme man erst später vor. A Stücke gewissenhaft beobachtet, der ke Sorge die Wanderung antreten. In werden unsere Beuten derart konstru daß man ohne viel Vorbereitung an d ohne viel Hämmern und Nageln rasch fertig ist.

Dann muß aber auch gelten:

„Das Wandern ist der Imker Das Wandern!
Es muß ein schlechter Imker sein,
Dem niemals fiel das Wandern
Das Wandern!"

Der deutsche Bienenkasten.

Von Wilh. Roos, Bahnverwalter, Schifferstadt.

Der Aufsatz von P. Schöpke in Nummer 3 der „Deutschen Illustr. Bienenztg.", Seite 40, hat mich veranlaßt, auch die Ausführungen von Dr. Zaiß in Nummer 4, Jahrg. 1919, S. 74, nachzulesen. Die hier zum Ausdruck gebrachte Denkungsweise beider Imkerfreunde empfand ich als eine freundliche Aufmunterung, das Streben nach Verbesserung der deutschen Bienenwohnung nicht aufzugeben, wenn auch einflußreiche Sachverständige dieses Streben nach Verbesserung sehr abfällig beurteilen.

Immer freut es mich, wenn ich beobachten kann, wie in der „Deutsch. Illustr. Bienenztg." jeder vorwärtsstrebende Imker seine Gedanken und Erfahrungen zum Ausdruck bringen und jede neue Bienenwohnung durch Wort und Bild dem ausgedehnten Leserkreis vorgeführt werden kann. So hat auch mich die „Deutsch. Illustr. Bienenztg." in meiner Sorge besserung meiner Beuten bei dürftig kracht neue Wege geführt. Wer i leicher Gegend wohnt, mag mit ir Beute ohne viel Bienenpflege reiche machen, wenn er nur einigermaßen v handelt — und solche sind es hauptsäc die „Erfindungssucht" in oft ganz g Weise bekämpfen, wie wir es leider au Rheinpfalz seit Jahren beobachten kö

Das Ziel meines Strebens war, eine wohnung herzustellen, die folgende schaften in sich vereinigt: stapelfähig, l Wanderung, warmhaltig und doch p Ausdünstung, geeignet zur Erzielung Völker für die Frühtracht; ferner erst möglichst natürliche Schwarmverzögeru -verhinderung, bequeme Umweiselun

Digitized by Google

ot, schnelle Herbstfütterung und günstige
nterung. — Viele meiner Wünsche
im Kuntzsch-Zwilling erfüllt, aber ich
ach größerer Einfachheit. Nach länge-
merksamen Forschen und durch Aus-
der Erfahrungen moderner Erfinder
ich Beuten in Normalmaß umgelegt
nfzchmaß, mit denen ich nun ver-
e Versuche machen will.
Jauark ist bei beiden gleich; Brutraum
traum auf drei Eisenstäbchen (kein
, weil zu teuer), mit je zwei exakt ge-
n Schiedbrettern an den Seitenwänden,
Ausziehen das Blättern der Brut-
rmöglichen und auch als Absperrgitter
r Herstellung eines bienendichten Ab-
nes für Königinzucht verwendbar sind.
erem Zweck ist unter dem Rost noch
egliche Absperrleiste angebracht. Das
bte Absperrschied zwischen Brut- und
um ist ausziehbar und hat Durchbrüche
ei Metallstäbchenabsperrgitter, 10×25
ter. Eine Bienenflucht wäre leicht
n, doch halte ich diese für nebensächlich.
nterk wird im Honigraum (Warmbau),
mn der Winterfitz unten belassen werden.
Vorderseite zeigt den Einheitsanflug-
ls eingebaute Veranda auf der Grenze
Brut- und Honigraum mit einfachster
Verschließbarkeit für Wanderung durch
pen des Flugbrettes. Unten seitlich be-
ich noch zwei Reservefluglöcher, die bei
lung bzw. Königinzucht gebraucht wer-
in diesem Falle verstechbare Anflug-
bekommen. — Die Tür ruht abnehm-
zwei eisernen Winkelträgern, die auch
ifen abnehmbaren Arbeitstisch tragen,
alle Beuten paßt. Auch hat die Tür
roßen verschließbaren Ausschnitt mit
ter für die Wanderung. — Die Wände
4,5 Zentimeter dick, von 5—6 Zenti-
breiten und 1,5 Zentimeter starken
n hergestellt, ohne Leim und mit Hobel-
gut ausgestopft, also leicht, porös und
ftig. Die Stirnwand ist 8 Zentimeter
n die Seitenwände sind Metallplatten
t, in die abnehmbare Eisentragbügel
kt werden können zum bequemen, hand-
freien Tragen bei der Wanderung. — Zur Füt-
terung verwende ich den Kuntzschfutterapparat,
auf den ein 3-Liter-Zinkgefäß in Rechteckform
gestülpt wird, das durch ein Kissen geschützt als
Wärmflasche anzusprechen ist. Doch kann auch
jedes andere einfache Futtergefäß eingestellt
werden.

Die Kuntzsch-Betriebsweise hat mich im all-
gemeinen gut befriedigt, und ich will sie auch
fernerhin anwenden; doch kann in dieser ein-
fachen und billigen Beute auch jede andere Be-
triebsweise geübt werden. Hergestellt hat sie
mir der Schreinermeister Rech in Miesau
(Pfalz) unter Aufsicht des Inspektors für
Bienenkrankheiten Lehrer Wilkens. Die
Rähmchen habe ich selbst angefertigt. Herr
Rech nimmt gern weitere Aufträge zu baldiger
Lieferung entgegen.

Den „Deutschen Bienenkasten" werden wir
wohl nie bekommen, aber doch ist es erfreulich
zu beobachten, daß viele Erfinder das umge-
legte Normalmaß und Kuntzschmaß bevorzugen,
was immerhin für die Handelsbienenzucht und
Kunstwabenfabrikation von Bedeutung ist. Für
sehr gute Trachtverhältnisse ist allerdings ein
größeres Maß angezeigt. — Auch neigt man
mehr zur Hinterbehandlung mit Kaltbau wegen
billiger Stapelfähigkeit. Man vergleiche nur
die Raumverhältnisse, Wärmeökonomie und
Kosten zwischen 2—3reihigem Stapel mit
Hinterbehandlung und einem 2reihigen Pavillon
mit Oberbehandlung, und beachte insbesondere
das Arbeiten auf ebener Erde bzw. auf be-
engender Leiter. — Die Hochwabe sollte nur
dort angewendet werden, wo der Imker nicht
selbst die Verantwortung für jederzeit ge-
nügende Futtervorräte tragen will, wo also die
Bienen stets ihren eisernen Bestand im Brut-
nest lagern, was vielleicht jetzt bei der großen
Zuckerknappheit für die Bienenzucht im all-
gemeinen heilsamer, aber sonst — wenn 15 bis
20 Pfund Zucker pro Volk verfügbar sind —
nicht wirtschaftlich genannt werden kann. Aber
die Honigernte ist bei Lagerbeuten über
dem Brutraum stets reicher und die Ueber-
winterung wie auch die Frühjahrsbrutentwick-
lung bei Kaltbau stellung der Waben jeden-
falls ebenso günstig wie in der Hochwabe.

Anweisungen für Blätterstockimker.

Von Friedrich Braun-Holzhausen (Oberhessen).

schöne Wetter im März bewirkte reich-
frühzeitigen Brutansatz. Während die
in manchen Jahren Anfang April erst
er oder zwei Blätterstockwaben hand-
Stücke Brut aufwiesen, war dieses Jahr
achten, daß schon die Hälfte und mehr
bebrütet wurden. Es gibt also früh-
angmannschaft und wohl auch frühzeitig
me.

ist im April noch nicht geschehen, sind
len Völkern der halbe oder auch sogar
ge Honigraum mit ausgebauten Waben
stellen, je nach der Stärke der Völker.
ntere Wintermatte bleibt noch in den
Die Wabenschenkel müssen frei von
chs sein, ehe sie eingestellt werden, eben-
so sind die Roststäbe des Honigraumes zu
reinigen, wenn es noch nicht geschehen ist. Man
sei ja nicht so ängstlich mit dem Ausstatten der
Honigräume. Wenn sie warm sind, gehen die
Bienen gern hinein. Das oberste Stapel ist
unbedingt warmhaltig abzudecken, ebenso die
Honigräume der Seitenvölker.

Zwischen Brutraum und Honigraum werden
die Absperrgitter eingelegt. Darauf kommen
je zwei Brettchen mit Oesen oder Nägel.
Viele Anfragen erhalte ich gerade über diese 3
(bei den älteren Kästen 4) Brettchen. Sie be-
wirken, daß die Bienen das Absperrgitter in
seiner ganzen Größe durchqueren können und
daß kein Wirrbau entsteht. Die Brettchen sind
also nicht aneinanderzurücken, sondern es

kleine Gassen zum Aufstieg der Bienen frei zu lassen. Sonst haben die „Verbindungs- oder Aufstiegbretter" keinen anderen Zweck.

Während der Obstblüten- und Rapstracht können einzelne Mittelwände im Brutraum ausgebaut werden. Man stelle dafür entweder eine Honigwabe oder eine Wabe mit auslaufender Brut nach oben. Diesen Vorteil bietet das gleiche Wabenmaß im Brut- und Honigraum.

Mitte Mai wird der Obstblüten- und Rapshonig ausgeschleudert. Ich verbinde mit dieser Arbeit gleichzeitiges Umhängen der Völker.

Ein Monat voraus.

Von Wilhelm Matthes.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus. Nein, der April ist gekommen, die Bäume schlagen aus. Eigentlich hatte das Märzende schon das Frühlingsgewand angezogen. An sonnigen Hängen blühten die Schlehen, die durch ihren starken süßen Duft sogar die Bienen anlockten. Die letzte Märzwoche hatte echtes Frühlingsgepräge, 15, 16, 17, 20, 17, 17, 10 Grad Höchstwärme. Die Salweiden geben noch reichlich Blütenstaub, sogar Honig. Namentlich am 27. 28. und 29. März kamen die Bienen schwer an. Man meinte, es sei Mai. Auch die Aprikosen blühten. Aus dem Bienenflug merkte ich, daß alles in Ordnung war. Erst am 29. März sah ich zum erstenmal nach. Ich staunte, die Honigwaben standen noch am Ende des Nestes wie bei der Einwinterung. Von einem Bienenfreund, der auch einen Wagestock hat, hörte ich, man meine, es sei gar nichts gezehrt worden.

Ich reinigte die Bodenbretter, bei den meisten Völkern hingen die Bienen bis aufs Bodenbrett, man sah von hinten her unter dem Bau vorn kein Flugloch. Nur einzelne Tote brachte die Krücke zum Vorschein. Die Bienen hatten ihre Verstorbenen längst selber beerdigt, wahrscheinlich gab es auch wenig Verlust. Die Brut hatte schon größere Fl… Mitte der Brutflächen liefen die … aus. Es war die in der ersten M… setzte Brut. Diese Märzbienen … rechten Zeit auf dem Plan sein … diesmal mit dem März zufrieden …

Die Königin wird gesucht und … Wabe im Brutraum. Auch eine Poll… Honigwabe bleiben unten. Den leeren … Brutraumes stelle ich mit Rähmc… ganzen Mittelwänden aus und brin… ganze Brutnest nach oben. Soweit noch … fehlen, füge ich im Honigraum au… Gangwaben hinzu. Die überflüssigen … kommen in den Wabenschrank oder … verkauft werden. Dieses Umstellen de… nestes bringt die Völker vorerst vom S… gedanken ab. Die 6—7 Mittelwän… genügend Arbeit.

Dem April traute man nicht … Bis heute war er aber gnädig. Am … er sogar ein leichtes Gewitter bei … Wärme. An diesem Tage wurden … nisbeerblüten beflogen. Sogar die F… standen in unseren alten We… Blütenschmuck. Voller Staunen … am Ostermontag, die ersten Bie… Stachelbeeren. Wahrhaftig, die … waren auf. Die Birnbäume sch… grün, die Blüten sind am Aufbre… das alles so weiter vorwärts g… schlimme Wetterstürze eintreten, … Mai schon starke Völker … Schwärme, wer sie haben will. … Erinnerung war 1889 ein ähnliche… Frühjahr, das uns Schwärme … brachte. Der damalige Soanm… meine Erinnerung mich nicht t… erfreulich. Zunächst haben wi… frieden zu sein und zu hoffen!

Stimmen der Fachpresse.

Aufschwung der Bienenzucht? Der unselige Krieg hat die Zahl der Völker und der Imker außerordentlich vermehrt. Die Not war es, die viele dazu trieb, zur Bienenzucht zu greifen, um damit vermeintlich etwas bessere Verhältnisse zu schaffen. Die hohen Anschaffungskosten für Bienen, Wohnungen und Geräte schrecken niemand ab, auch das Abraten nützt nicht viel. Geld ist zur Genüge vorhanden, und hinter dem Abreden wittert man vielfach persönlichen Eigennutz der Imker. Aber viele Anfänger verstehen nun einmal absolut gar nichts von der Sache. In ihren Gehirnen hat sich nun einmal — wie Gerstungs Blatt hübsch schreibt — die Vorstellungsreihe festgesetzt: Ziegen geben Milch, Bienen Honig, also schaffen wir uns beides an, und damit ist die Schwere der Kriegszeit wenigstens teilweise überwunden. Milch und Honig, das Ideal schon der Bewohner des gelobten Landes: mein Liebchen, was willst du noch mehr? Nur schade, daß dem Bilde einige Flecken anhaften! … den man dem Volke anzustecken … durchaus nicht laufen, namentlich … widriger Witterung, wie wir sie … Jahre hatten. Aerger und Ver… nicht ausbleiben, ja sie müssen … wendigkeit eintreten. Darum … die ernste Mahnung: Erst ein… gründlich durcharbeiten oder … einen von einem erfahrenen Bi… leiteten Kursus besuchen und … Probe aufs Exempel machen. D… fangen mit nichts an und bringen … zu nichts. Item, wer nicht hört, … **Eines der wichtigsten Gebote** … **Bienenpflege** ist, wie Dr. Jan… Vorträge ausführte, die sorgsame … der natürlichen Vorgänge in ein… stocke. Wenn so mancher Imke… Bienen wenig Freude erlebt, lieg… daran, daß er diese Forderung …

Digitized by Google

e in das Bienenvolk zu einer Zeit macht, es nicht dafür reif war. Durch unzeit- Maßnahmen wird unendlich viel gesün- es ist ja eben die Eigenart der Bienen- daß man so herzlich wenig erreichen enn die Bienen und die äußeren Ver- nicht mithelfen. Darum kann man ge- t, da so viele Neulinge sich der Bienen- wenden, nicht oft und eindringlich genug hung aussprechen, sich rechtzeitig genau natürlichen Lebensbedingungen und gen in einem Bienenstock vertraut zu wenn man sich und die Bienen vor bewahren will.

Zuckerversorgung. Wir Imker, die wir nd besser wissen, was auf dem Spiele gen es bei dem abweisenden Bescheide Zuckerstelle sein Bewenden haben dürfen die Hoffnung auf Erfüllung berechtigten Wünsche noch nicht auf- Freilich gilt es jetzt, alle Minen springen l. Nachdem Oberlehrer Lupp, der Vor- s Württembergischen Landesvereins in nenpflege erwähnte, was alles gegen die lose Maßnahme geschehen ist, meint sentlich ist etwas zu erreichen — denn zucker zur Hausstrunk-, Marmelade- und bereitung ist vorhanden. Oder gilt im Volksstaat das Wort: „Gleiches Recht nicht auch für die Imker? Sind wir irger 2. Klasse, oder werden wir als behandelt, weil wir friedliche Leute sind?

Rassenzucht, nicht Rassezucht schlecht. Wie die Ansichten sich doch zuweilen ändern — schreibt Müsebeck. Kaum ist nach der schwarzen deutschen Biene in e gedrungen, kaum hat man begriffen, se schwarze deutsche Landrasse, rein und züchtet, den Fortschritt der deutschen zucht bedeutet, da werden auch schon andere beachtenswerte Stimmen laut, n Rückzug blasen. Unser den deutschen in Böhmen sang im letzten Jahre je- einen Lobgesang auf die amerikanische ne, und Dr. Armbruster betont mehrfach im Werke „Bienenzüchtungskunde", daß rbe zwar eine erbliche Eigenschaft sei, er die Behauptung, die schwarze Rasse leistungsfähigster, schwarmträger Honig- gleichbedeutend, auf „schwachen Füßen" Zucht auf eine bestimmte Farbe darf wirtschaftlichen Bienenzucht nie Selbst- ein. Die Herauszüchtung einer schwarzen ist nicht, wie sie vielen Züchtern scheint, sezucht, Verbesserungszucht schlechtweg. rbanlage „schwarz", also eines äußern rkmals, ist getrennt von der Erbanlage rmträge", eines inneren, physiologischen rkmals, und daher sind zwischen Farbe und rmträgheit verschiedene Kombinationen h. Nicht die Farbe ist eben ausschlag- , sondern die Bewährung, die Qualität. üchtung von solchen Völkern, die sich durch reichtum und Schwarmträgheit hervorgetan , ist Verbesserungszucht; Selektion mit dem Ziele: Alle Völker von bester Qualität, bringt die Ertragsfähigkeit der Bienenzucht auf dem höchstmöglichen Stand. Diese Erkenntnis muß immer wieder allen Züchtern in den Versammlungen eingehämmert werden, sonst kommen wir nicht von der Stelle. Denn wo in einer Gegend nur einer bei der Vermehrung der Völker wahllos verfährt, wird alles Streben der übrigen Imker zunichte gemacht.

Von der Pollenwabe. Werden bei reicher Pollentracht die Pollengürtel bezw. die das Brutnest abschließenden Pollenwaben (vorn und hinten) nicht durch die sich entwickelnde Brut aufgezehrt, so bilden sie — wie Gerstung in seinem Blatte schreibt — für das sich weiter ausdehnende Brutnest eine Störung, da der Pollen bekanntlich von den Bienen nicht umgetragen wird und in die Zellen, in denen sich Pollen befindet, selbstverständlich keine Eier gelegt werden können. Wie ist die Störung zu verhindern oder, wenn sie schon eingetreten ist, zu beseitigen? Sobald die neben der Pollenwabe stehende Brutwabe im Mittelpunkt nahe am Ausschlüpfen ist, während die daneben stehenden Pollenzellen noch nicht ausgezehrt sind, so braucht man nur zwischen Pollenwabe und dieser letzten Brutwabe eine möglichst tadellos ausgebaute leere Wabe einzustellen, um jede Störung auszuschließen. Sobald die Königin an diese Stelle des Brutnestes kommt, um von neuem die ausschlüpfenden Zellen mit Eiern zu belegen und bei aufsteigender Entwicklung das Brutnest zu erweitern durch Aufnahme einer neuen Wabe an der Peripherie des Brutnestes, da findet sie die eingestellte leere Wabe vor und nimmt sie regelrecht in ihr Brutnest auf. Selbstverständlich muß der Imker, um die geeignete Zeit zur Einstellung dieser Erweiterungswabe zu kennen, sich über das Alter der Brut auf der letzten Brutwabe bei jeder Untersuchung Notizen machen, so daß er genau berechnen kann, wann die letzte Bruttafel auslaufen wird. Wenn die Pollenwabe schon auf der Rückseite mit Eiern bestiftet ist, während die nach dem Brutzentrum gerichtete Seite noch mit unausgezehrten Pollenzellen besetzt ist, so dreht man einfach die Wabe um, und die Störung ist auf einfachste Weise beseitigt.

Schwarmverhinderung oder Schwarmförderung? Der eine verbrennt, was der andere anbetet. Ganz zutreffend schreibt dazu ein Blatt: Kein starres und unbedingtes Festhalten an Regeln, sondern nach den Umständen muß man handeln. Das ist in der Imkerei sehr wichtig. Der Imker habe acht auf die Natur, wie sie im losen Spiel ihre Kräfte entfaltet und treffe danach seine Maßnahmen. Wie töricht würde er handeln, wenn die Natur im Mai und Juni reiche Frühtracht spendet, und er wollte seine Bienen zum natürlichen Schwärmen anhalten. Und ebenso töricht würde der Imker handeln, wenn gute Witterung und sehr mäßige Frühtracht die Entwicklung seiner Völker über das gewöhnliche Maß hinaus gefördert hätte und er wollte das Schwärmen zurückdämmen. ÷

Digitized by Google

Ganze Mittelwände oder Leitstreifen? Die Schweizer Bienenzeitung rät, einen Schwarm aus folgenden Gründen auf ganze Mittelwände, nicht auf Streifen zu setzen. Setzen wir einen Schwarm auf 6 ganze Mittelwände, so hat er den Bau in 5—6 Tagen fertig, und er kann mit dem Einsammeln von Honig beginnen. Auf 6 Streifen braucht er dazu mindestens 12—15 Tage. Sollte in dieser Zeit gerade gute Tracht einsetzen, so wären in letzterem Falle mindestens 6 Trachttage verloren, was einen bedeutenden Ausfall ausmachen könnte. Sollte die Tracht aber ganz versiegen, so müßte mehr Zucker verfüttert werden als ganze Mittelwände kosten würden. Hätte der Schwarm eine zwei- oder dreijährigen Königin, so würde das Volk bei Mittelwandstreifen bald in Drohnenbau übergehen.

Unsere traurige Valuta hat, wie Freudenstein in seinem Blatte ausführt, auch ein Gutes, nämlich das, daß sie der allerwirksamste Schutzzoll ist. Wenn unser Geld im Ausland so niedrig steht, dann müssen wir auch für den ausländischen Honig, der früher mit 60—80 Pf. das Pfund hereinkam (einschl. Zollaufschlag) nun der Valuta entsprechend das Zehnfache geben, also 8—10 Mark. Dazu will ihn aber niemand so leicht aufs Brot streichen. Daraus folgt, daß wir durch die Valuta vor der Ueberschwemmung mit Auslandhonig bewahrt bleiben und noch lange hohe Honigpreise haben werden. Das regt nun wieder mächtig zum Betriebe der Bienenzucht an, denn bei solchen Honigpreisen will natürlich jeder selbst seinen Honig sich beschaffen, und der Kunsthonig wird uns auch nicht mehr die schwere Nebenbuhlerschaft machen, aus dem einfachen Grunde, weil wir den Zucker sehr stark zur Ausfuhr bringen müssen, um unsere Kriegsschulden bezahlen und notwendige Rohprodukte aus dem Auslande dafür eintauschen zu können.

Pilze als Räuchermittel. Die badische „Biene und ihre Zucht" weist auf die sogenannten Hart- oder Stockpilze hin, die in getrocknetem Zustande ein vorzügliches Räuchermittel bilden. Als bester wird der schwefelgelbe Porling bezeichnet, der im Frühling besonders an morschen Kirschenstämmen in großen Nestern übereinander manchmal korbvollweise gedeiht. Er ist anfangs zart, innen schön weiß und kann gegessen werden; später wird er zähe. Man sammelt ihn, bevor er zerfällt, schneidet ihn in nuß- bis bohnengroße Stücke, dann wird er rasch an der Sonne oder in der Herdwärme gedörrt, und in gut schließenden Behältern gegen Ungeziefer geschützt und womöglich zuvor eingeschwefelt. Der Porling soll ein ganz ideales Räuchermittel sein. Er brennt in jeder Blaspfeife besser als Faulholz und verglimmt bis auf den letzten Rest.

Bienen und Urinstoffe. Das Verlangen nach Salz soll angeblich die Bienen mit so unverkennbarer Gier an Jauche oder Urin lecken lassen. Mit dieser Auskunft unzufrieden, untersuchte — wie die Süddeutsche Bienenzeitung mitteilt — ein französischer Forscher die Bestandteile des Urins und des Biene und fand merkwürdigerweise, daß die Zusammensetzung von Urin und Bi selbe sei; der Menge nach sollen 3 K abgesehen von Soda und Chlor (den teilen des Kochsalzes), fast genau Menge der Stoffe enthalten wie Bienen. Die aufgestellte Tabelle (vg des genannten Blattes) zeigt, daß sich auffallend viel Kochsalz bildet, ein Be den meist zu hohen Salzgehalt unserer endlich läßt sie erkennen, daß der körper nur wenig Soda und Chlor z Aufbau erfordert. Die Biene hat also lichkeit geringes Verlangen nach S sucht deshalb Jauche und Urin der Bestandteile wegen auf, das sind Pottasche, Phosphorsäure und Magn wir es nun nur begrüßen könnten, u es dahin brächten, daß unsere Lieblin Ueberwindung ihrer natürlichen A gegen widerliche Dünste die zur Ernäh Brut notwendigen Stoffe aus Flüssigkeiten ziehen, so wird empfohl suchsweise den Völkern ein Trän verabreichen, das in einem Liter folge natürlichen Urin fast identische Misch weist: Chlornatrium 4 Gramm; Chl 1 Gramm; Chlorammonium 3 Gramm; saures Natron 1 Gramm; Harnstoff 27 phosphorsaures Natron 3 Gramm; saures Kalium 1 Gramm, phosph Kalk 1 Gramm; phosphorsaure 1 Gramm; Wasser 958 Gramm. Wer Gelegenheit hat, den Versuch einwa machen, möge nicht unterlassen, unsere seine Beobachtungen mitzuteilen. Die nicht ganz belanglos.

Billiger Wagstockersatz. Unter dies macht Dr. Armbruster auf eine hübs deckung aufmerksam, die Prof. v. München bei seinen Dressurversuchen schiedene Düfte gemacht hat und die, sie ist, doch großen bienenwirtschaftliche stiften kann. Wollte sich bisher de ohne Wagstock vergewissern ob die eintragen und welcher Art die Last Honigblase war, dann beobachtete er d fallen" der auffliegenden Bienen a Flugbrette, oder er nahm einen Ank an den Flügeln, drückte der Biene, d Hinterleib kräftig anzog, letzteren ge Bruststück und nahm mit dem Fingern Tropfen Flüssigkeit auf, den die Biene wohl oder übel durch den Rü sich geben mußte. Herr v. Frisch hat Beobachtung gemacht, daß die Bienen, vollgesogenem schweren Hinterleib an offenbar Mühe haben, beim Flieg Gleichgewicht zu halten und deshalb die Hinterbeine kräftig nach vorn strecken, die honigleeren Bienen die Hinterbe Fluge kräftig nach hinten strecken, deswegen, weil ihr Vorderkörper ver mäßig schwerer ist als der Hinterleib.

Digitized by Google

ist, dann läßt sich ja jede Volltracht beim schon beobachten; wir brauchen lediglich die Beimhaltung der anfliegenden zu sehen. Wohl werden die Wasserasselbe Flugbild bieten wie die Honig-, aber wenn in übergroßer Zahl Tiere i, die ihre Hinterbeine „wie zum Geh vorn gefaltet tragen" (v. Frisch), nnen wir sicher sein, daß die Zahl der äger unter ihnen gering ist. Und ie fortlaufende Beobachtungen über die in Gebetstellung etwa in einer halben anfliegenden Tiere aufschreiben, dann ir ebenfalls zahlenmäßige Anhaltsüber die Zu- oder Abnahme der Tracht, wie beim Wagstock.

e **Bienenwohnungen** nachzuweisen, ist ttig gewiß eine dankenswerte Sache. n durch eine ganze Reihe von Fachgehenden Artikel empfiehlt Dr. Manolfstadt, **Zünderkästen** zu verwennach Tausenden lagern und von den utverwertungsstellen zu billigen Preisen n seien. Die Größenverhältnisse passen uchaus nicht für uns, so daß die vermutlich viel Arbeit und Kosten für rbeitung hätten und schließlich doch reude an der neuen Wohnung fänden.

Dressurversuche zum Geruchssinn der ene enthält die vorzügliche Monats„Natur und Kultur" eine Abhandlung s Ergebnis, daß aus den beschriebenen en der ziemlich gut ausgebildete Gee der Biene zwar deutlich hervorgeht, n sich aber doch nicht allzugroße Vorn davon machen darf. Aus großer ung werden Blüten nur dann durch uft Bienen anlocken, wenn sie, wie e Blüten einer Lindenallee, in großer Menge vorhanden sind und ihr Duft sich weithin ausbreitet. Die einzelnen Blüten einer Wiese können sich jedoch aus größerer Entfernung durch ihren Duft für die Biene ebensowenig einzeln bemerkbar machen wie für den Menschen. Hingegen ist der Blütenduft sicher für die von Blüte zu Blüte fliegende Biene stets ein Merkzeichen, und er dürfte wesentlich dazu beitragen, daß eine einzelne Biene gewöhnlich für längere Stunden immer Blüten von ein und derselben Pflanzenart besucht, was natürlich der zweckmäßigen Bestaubung der Narben mit dem befruchtenden Blütenstaub von der gleichen Pflanzenart zugute kommt.

Verhungerte Bienenvölker. Der österreichische Reichsverein für Bienenzucht veröffentlicht im Wiener Bienenvater eine von ihm veranstaltete Statistik, nach der im vorigen Winter von den etwa 406 000 Bienenvölkern seiner Mitglieder nicht weniger als 135 300, d. i. ungefähr ein Drittel, wegen ungenügender und verspäteter Zuckerlieferung verhungert sind! Die Völker hatten im Sommer einen Wert von mindestens 350 Kronen. Das ergibt einen Verlust an Nationalvermögen von 47 355 000 Kronen. Das ist einfach unverantwortlich. In dieser Zeit der fürchterlichsten Not ist es heilige Pflicht des Staates, alles zu tun, um die Erzeugung von Nahrungsmitteln zu fördern. Wissen denn die maßgebenden Herren im Amte für Volksernährung nicht, daß ohne Bienen kein Honig, kein Obst und keine Samenfrucht erzeugt werden kann? Millionen müssen durch das Sinken der Bienenwirtschaft wieder ins Ausland wandern zum Schaden unserer jämmerlichen Valuta. Die Oesterreicher verlangen rechtzeitig 100 Waggons Kristallzucker und stellen dafür 200 Waggons Honig in Aussicht. M. Frey.

Kleine Mitteilungen.

Rothe †. Am 2. April d. J. starb nach schwerem Leiden in Kunersdorf bei rt a. O. der Erfinder des M-Zwillings, W. Rothe, im Alter von 34 Jahren. rstorbene war ein begeisterter Anhänger enenzucht, ein strebsamer Imker und Förderer, dessen Andenken hoch in bleiben wird.

). J. Die für den 8. und 9. April nach einberufene Vertreterversammlung der gung deutscher Imkerverbände ist der en Unruhen wegen in letzter Stunde noch t und bis auf weiteres verschoben worden.

gänge an der Anstalt für Bienenzucht in en. Im Jahre 1920 sollen folgende Lehrabgehalten werden: Ein dreitägiger Lehrüber Königinnenzucht vom 15.—17. Juni. frist: 15. Mai. Teilnehmerzahl: 20; herer Lehrgang zur Fortbildung erfahreImker vom 2.—7. August. Meldefrist: li. Teilnehmerzahl: 30. Der Unterricht entgeltlich; für Unterkunft haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Es können auch Kriegsbeschädigte und Frauen teilnehmen; für Unfälle während der Lehrgänge übernimmt die Anstalt keine Haftung.

— Die Mitteilung des Herrn Lesser in Patentsachen kann die Erfinder nach § 5 nicht zufriedenstellen. Es heißt daselbst: „Die Wirkung des Patentes tritt gegen **denjenigen** nicht ein, welcher zur Zeit der Anmeldung bereits im Inlande die Erfindung in Benutzung genommen oder die zur Benutzung erforderlichen Veranstaltungen getroffen hatte. **Derselbe** ist befugt, die Erfindung für die Bedürfnisse seines **eigenen** Betriebes in eigenen oder fremden Werkstätten auszunutzen." Das heißt doch, daß jeder andere dazu das Recht **nicht** hat; denn sonst hätte der Gesetzgeber doch einfach kurz gesagt: „**Jeder** hat das Recht usw." Weitere Aufklärung ist also unbedingt nötig.

E. Neumann, Lehrer.

Die Herren Sektionsvorstände und Mitglieder des Hauptvereins für den Regierungsbezirk

Digitized by Google

Wiesbaden werden ersucht, alle Mitteilungen betr. Mitgliedswesen, Adressenveränderungen, Beschwerden usw. nicht an den Verlag, sondern unter Angabe der Mitgliedsnummer an den Geschäftsführer Herrn Stack in Hofheim am Taunus zu richten. Die Personen- und Ortsnamen sind recht deutlich zu schreiben.

Einige Winke für Anfänger.

Als mir infolge falscher Fütterung (Holzkohlenzucker) im Jahre 1917 meine sämtlichen Völker zugrunde gingen und mir dadurch die Lust zur Bienenhaltung verloren schien, ahnte ich nicht, daß drei Jahre später der Bienenstand wieder voll belebt sein würde. Man kann nicht seine Bienen lassen. In schweren Stunden, wo man Ablenkung braucht, findet man sie am Bienenstande.

Im Frühjahr, wenn die Bienen sich zu neuer Kraft erheben, tritt infolge der feuchten Außenluft meist auch eine Vermehrung des Feuchtigkeitsgehalts in der Beute auf. Wenn im Innern der Wohnungen sagen wir der Schornstein fehlt, so schlägt sich die Nässe an den Wohnungen nieder, verdirbt die Waben, die schimmlich werden, und zu guter Letzt geht es an die Völker. Als ich vor 3 Jahren meinen Stand wieder von neuem belebte, die alten Bienenkästen hatte ich an bedrängte Imker in Ostpreußen, die durch den Russeneinfall alles verloren hatten, abgegeben, ließ ich meine Kästen auf der oberen Decke mit einem verschließbaren zirka 6 □-Zentimeter großen Ausschnitt versehen. Verschlossen wurde er durch Drahtgewebe, um das Eindringen von Mäusen zu verhindern. Seitdem habe ich keine nassen Kästen mehr. Warum werden von den Fabriken Kästen mit diesem so nötigen Luftabzug nicht geliefert?

Beim Oeffnen der Kästen geht es zuerst im Brutraum an das Fenster. Es ist festgekittet. Man zieht und preßt und ruckt. Das Volk wird unruhig. Hier schafft man Abhilfe einfach durch Abschrägen der Fensterrahmenkanten, so etwa /——, dann kann keine Biene Propolis ansetzen, und das Fenster geht immer locker. Diese Winke sind beachtenswerter als manche Rechthaberei über die verschiedenen Wohnungen.

Alfred Willkommen,
Niederhelmsdorf (Amtsh. Pirna),
Gutsbesitzer und Gemeindevorstand.

Verbandsbericht.

Der Bienenwirtsch. Bez.-Verband i. Erzg. hielt am dritten Osterfeiertage in Chemnitz seine Hauptversammlung ab, in der 28 Vereine vertreten waren. Nach Erstattung des Jahresberichts und des Berichts über die Verbands- und Liebers-Gedächtniskasse, wurde Herr Oberlehrer Sperling-Zwickau, der Senior unter den Vorsitzenden der erzgeb. Bienenzüchtervereine, einstimmig zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Hierauf erhielt Herr Vermessungsrat Dr. Berthold-Leipzig das Wort zu seinem Vortrage über „Praktische Handgriffe Bienenzuchtbetrieb". Von einem geschich Rückblick auf den Bienenzuchtbetrieb gehend, kommt Redner zu dem Ergebn die einfachste Bienenwohnung, in der der bequem arbeiten kann, die beste ist. Na der Räume spielt keine Rolle, ein Brut ein Honigraum genügen. Die Beute doppelwandig und auch das Bodenbret gend gegen Eindringen der Kälte geschütz Oberüberwinterung ist nicht nötig, wen das Volk gegen Zugluft geschützt ist. weiterung des Brutnestes, das im He ordnet wird, muß naturgemäß erfolgen eisernen Bestand des Imkers gehören bock, Jange und Schwarmfangkasten. De tragende schildert nun die Besetzung des raums, die Schwarmverhinderung, das der Königin, das Vereinigen der Völke Schwärmen und des Schleudern. Reiche fall lohnte die trefflichen, auf praktische rung gegründeten Ausführungen, an noch die Beantwortung verschiedener schloß. — Zur Zuckerbelieferung spra Hauptvereinsgeschäftsführer, Herr Thiel-D nachdem er die Vereinsvorsitzenden hatte, ihm seine Arbeit durch pünktlich sendung der Berichte und Steuern zu tern. Wegen der unzureichenden Belie mit nur 3 Pfund Zucker für das Volk die Imker an höchster Stelle auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bien hinweisen, um mehr zu erlangen; denn s der Bienenzucht das Grab bereitet. E diesem Jahre ganz besonders, Schwächli guten Völkern zu vereinigen, Schwärm verhindern und Honig zur Winterfüt zurückzustellen. — Einem Antrag Zwickau läufer bei der Verteilung von Zucker nu weit zu berücksichtigen, als die Vereins der nicht benachteiligt werden", schloß s Versammlung an. Die Anregung, mit Zuckerfabrik in enge Verbindung zu um sich für spätere Zeiten Zuck sichern, soll in den einzelnen Verein wogen werden. Herr Thiel versprach Wünsche des Verbandes bezüglich der versorgung im Hauptverein zu vertreten. unsicheren Verhältnisse haben den Frankenberg veranlaßt, einen Antrag au schiebung der Hauptvereins-Ausstellun nächstes Jahr beim Hauptverein einzub Dieser Antrag wurde allgemein unterstü In Gersdorf-Oberlungwitz wird in diesem Standschau gehalten. Es können noch Vereine des Verbandes sich zur Abh einer Standschau beim Verbandsvorsit melden; doch ist Bedingung, daß in Vereinen seit der letzten Schau 12 Jahr flossen sein müssen. Vorträge sollen ge werden in den Vereinen: Burkersdorf, nersdorf, Frankenberg, Glauchau, Kirc Lichtenstein, Marienthal, Oelsnitz, P Schwarzenberg, Tannenberg-Wiesa, Hohenstein, Neudörfel, Olbernhau. Einige

Digitized by Google

besonders an die neu hinzugetretenen
, können noch vergeben werden; An-
immt der Verbandsvorsitzende entgegen.

— Mit herzlichem Danke schloß der Vorsitzende, Herr Lehrer Grieseler, nach dreistündiger Dauer die Versammlung.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

K. i. U. Frage: Infolge der bevor-
en Zuckerknappheit habe ich von einem
ger den zusammengekehrten, mit Schmutz
äusekot durchsetzten, gestoßenen Zucker
. Aufgelöst erhielt ich eine schmutzige
raue Brühe, die ich vorsichtshalber nicht
rte. Kann man den Zucker läutern? Wie
nan dies?, oder kann man den Zucker so
rn? Antwort: Die trübe Flüssigkeit
reinigt nicht zu verwenden. Es wird
Durchseihen mittels Spitzbeutels von
oder Flanell oder auch mittels Papier-
mpfehlen. In das vorher mit warmem
ausgewaschene Beteltuch kommt frisch
ühte zerkleinerte Knochenkohle, und
ese wird der heiße (nicht kalte) Zucker-
ossen. Vor jeder Wiederholung des
rens ist das Seihertuch immer wieder
uem mit warmem Wasser zu reinigen.

i. Sch. Frage: Bienenrecht. Wer hat
ch auf einen Schwarm, der ca. 30 Schritt
nem Bienenstand entfernt angelegt hat?
chbarimker, dessen Stand zirka 300 Me-
on entfernt im selbigen Garten steht und
chwarm stillschweigend als „gefunden"
ngen hat, gesetzlichen Anspruch darauf?
Mehlprobe war verzichtet worden. Ist
erhalten vom imkerlichen Standpunkt
rechtfertigender, oder was ist das? — An t-
Das Eigentum am Schwarme wird nicht
en, wenn durch die Besitzergreifung das
ungsrecht eines anderen verletzt wird.
nach dem örtlichen Befunde der Ge-
näher, daß der Schwarm von Ihrem
abgegangen sein konnte, obschon die an-
Möglichkeit nicht ausgeschlossen war.
alls würde es nachbarlicher gewesen sein,
Sie von dem hängenden Schwarm in
nis gesetzt worden wären. Auf die
loßigkeit des gefundenen Schwarmes
sich der Besitzergreifende nicht berufen.

i. i. W. Frage: Welche Berufsgenossen,
M. Zwilling, System Rothe, imkern, sind
ndlich und teilen mit, welche Erfahrungen
mit gemacht haben, besonders als Wander-
— Antwort: Auskunft wird bei Zu-
ng der Portovergütung erbeten von Karl
n, Vorsitzender des Bienenvereins in
g a. R., Post Lampertswalde (Amtsh.
nhain).

L. i. Gr. D. Frage: Bitte um gefl.
unft, ob und wie ich aus gewöhnlichem
enwachs kaltflüssiges Baumwachs bereiten
e. — Antwort: 1 Teil Wachs, 2 Teile
nharz, ½ Teil dickflüss. Terpentin,
Teil Fett (Talg) werden über ge-
m Feuer geschmolzen, und nachträglich
Halberkalten kommen unter beständigem
Umrühren noch zwei Eßlöffel erwärmter (nicht kalter) Weingeist oder 90proz. Spiritus hinzu.

F. R. i. V. Frage: Zusammensetzung der Farbe zum Zeichnen der Königin betreffend. — Antwort: Am besten wird Deckfarbe in Pulverform gewählt, und zwar möglichst grell. Im ersten Jahre Weiß (Kremser oder Lithophon-Weiß), im zweiten Jahre Chromgelb, im dritten Zinnober-Rot. Die Trockenfarbe wird in hellem Spirituslack verrieben, nicht zu dick, so daß ein flüssiger Brei entsteht. Mit diesem erhält die Königin mittels spitzen Hölzchens oder spitzen Pinsels den Farbtupfen auf den Rücken, der rasch trocknet und dauernd anhaftet. Der Verwendung von Aether ist zu widerraten. Etwaiges Aufbewahren der Farbflüssigkeit in Fläschchen verlangt guten, dichten Verschluß, weil sie rasch vertrocknet, am besten durch Korkdichtung mit Siegellack oder Wachs. Vor dem Gebrauch ist dann tüchtig zu schütteln. Nach dem Gebrauch sind Reibschale wie Pinsel mit Spiritus sofort zu reinigen.

R. N. i. J. Frage: Bienentränke betr. — Antwort: Bei Anlage einer Naturtränke ist die erste Bedingung, daß sie an zugfreier, sonniger Lage Aufstellung findet. Das gereichte Wasser soll von der Sonne erwärmt werden. Möglichst ist gekochtes oder Regenwasser zum Tränken zu verwenden, ohne Beimischung von Salz. Versuche haben entschieden, daß reines Wasser ohne Zusatz bevorzugt wird. Auch angesüßtes Wasser würde wegen der Gefahr der Räuberei zu vermeiden sein. Die Tropfplatte mit Moos zu belegen, ist wohl vielfach Brauch, aber nur dann zulässig, wenn öfter Erneuerung eintritt oder das gebrauchte Moos durch Abkochen von anhaftenden, für die Bienen gesundheitsschädlichen Zersetzungsstoffen gereinigt wird. Das regelmäßige Nachfüllen der Tränke darf natürlich nicht versäumt werden, denn werden die Bienen erst veranlaßt, eine neue Quelle aufzusuchen, bleibt die alte später meist unbeachtet.

H. K. Fl. i. Oe. Frage: Forsythie betr. — Antwort: Die zitronengelben Blüten der Forsythie werden von den Bienen nach Pollen hier ziemlich lebhaft beflogen. Im März schon, noch vor der Belaubung erscheinen die großen, tief gespaltenen Blütenkelche an den langen überhängenden Zweigen des alten Holzes. Der winterharte Ziersträuch wird auch vielfach als Schlingpflanze zu Heckanlagen verwendet. Das lebhaft leuchtende Gelb kommt hier zu anziehender Wirkung. Die bevorzugteste Art ist die Forsythie suspensa Vahl. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge oder Absenker.

R. Dh. i. Br. Frage: Späte Zuckerfütterung betreffend. — Antwort: Sehr verspätetes und rasches Einfüttern großer Zuckergaben bei Mangel an Herbst-Pollentracht ver-

Digitized by Google

ursacht Schwächung der Völker. Wenn dazu im Frühjahr durch ungünstige Witterung der Mangel an eiweißreichen Pollen nicht rechtzeitig gedeckt werden kann, ist lückenhafter Brutsatz die Folge.

Hschw. b./W. i. Th. Frage: Wachs und Beuten betreffend. — Antwort: Die bezogenen Mittelwände dürfen Sie unbedenklich verwenden. Später gießen Sie aus Wachs vom eigenen Stande sie selbst. Von den drei genannten Beuten hat die Lagerbeute Gerstungs den Vorzug.

M. H. i. Fr. (E.-B.). Frage: Wer liefert Holzflechtband zum Flechten von Strohkörben? — Antwort: Flechtband können Sie sich aus Tannenwurzeln oder Weidenruten oder den Riemen aus Eichenholz, vorzüglich auch aus den langen Ranken der Waldbrombeere, die gespalten und vom Mark gereinigt werden, selbst herstellen. Flechtrohr liefert zu 6 Mark das Kilo W. Bunkenburg, Imkerei in Nordburg (Kreis Celle) und die Firma Karl Frese, Stuhlrohrfabrik in Burg b. Bremen.

P. Schm. in Bcz. (Ungarn). Frage: Entnimmt die Stockmutter selbst den Honig von den Waben, oder wird sie von den Bienen gefüttert? — Antwort: Für ihre Ernährung ist die Königin auf die Bienen angewiesen. Sie vermag zwar den Honig aus den Zellen selbst aufzunehmen, aber Honig allein ist für ihre Lebens- und Erzeugungsfähigkeit nicht ausreichend, sie bedarf auch des nährstoffreichen Futterbreies, den die Bienen aus den Schlunddrüsen des Kopfes absondern und in den Brutzellen ablagern. Aus ihnen schöpfen die Brutbienen und reichen vermittels des Rüssels den Bedarf ihrer Königin.

R. Bl. i. Isch. Frage: Wachstuchersatz betreffend. — Antwort: Bei Beuten mit Oberbehandlung läßt sich in Ermangelung von Wachstuch zum Abdecken der Rahmen leicht Ersatz schaffen durch Herstellung einer aus Stäbchen zusammengesetzten Tafel nach Art der im Haushalte gebrauchten Rolltischdeckchen. Schmale, dünne Stäbe von Holz werden glatt zu einer Decke aneinandergeschoben und mit Leinwandstreifen durch Aufleimen verbunden. Dadurch, daß die Decke von dem einen wie dem andern Ende aufrollbar ist, wird die Handhabung bequemer als mit dem sogenannten Wachstuch. Als Stäbchen sind passend die Längsteile zurückgesetzter Ganzrahmen zu verwenden. Ein ähnliches aufrollbares Deckbrett hat der österreichische Ingenieur Franz Richter in Wien für seinen Breitwabenstock eingeführt.

P. A. i. M. Frage: Kann man sich ohne besondere Einrichtung aus Zuckerrüben ein für die Bienen gut bekömmliches Winterfutter herrichten? — Antwort: Der selbstbereitete Zuckerrübensaft für Ueberwinterung würde Ruhrerkrankungen und ihre schädigenden Folgen herbeiführen.

L. N. i. Rt. Frage: Züchtung von Königinnen betreffend. — Antwort: Völker, die übermäßig viel Drohnenwachsbau aufführen, sind nicht zur Nachzucht geeignet. Auch von sehr stechlustigen Völkern vermehrt man
Darin darf Ihnen beigestimmt werden, d
fruchtbarer die Königin ist, desto mehr m
Fleiß des von ihr erzeugten Volkes ge
wird. Durch geschickte Züchtung, nam
auch durch Zusetzen von Schwärmen aus
Völkern in minderwertige, können Sie
kurzem zu befriedigenden Ergebnissen ko

Fr. St. i. T. Frage: Ich bitte
gütige Angabe über Erfahrung mit dem
nenwachsschmelzer, sowie dessen inne
richtung. — Antwort: Der Sonnen
schmelzer ist ein sehr brauchbares G
leichten Gewinnung sauberen Wachses
des Sommers. Entdeckelungswachs und
melte Wabenbrocken lassen sich darin
schmelzen und der Gefährdung durch
motten entziehen. Volle Wachsausbeu
aber nicht erreicht. Die Rückstände sind
noch auf dem üblichen Wege auszupresse
Sonnenwachsschmelzer ist ein flacher Holz
innen und außen zur vermehrten San
der auftreffenden Sonnenstrahlen schwe
strichen, oben mit einem Deckel von
Glas, darunter einer zweiten Glasscheib
unter dieser einem geneigten Brett zum
legen der Wachsbrocken. Von die
Schwarzblech beschlagenen Brett rinnt
schmolzene Wachs in den darunter einge
Behälter mit Wasser. Zur Steigerung
Schmelzraumhitze sind die Wandungen
Blech ausgeschlagen. Der Glasdeckel
dichten Abschluß und der ganze Kasten
stillem Orte eine zur Sonne geneigte
stellung.

K. Nr. i. Bg. Frage: Winterfütterung
treffend. — Mit der Einfütterung von 10
Zucker in Lösung von 5 Liter Wasser
Bedarf der Winterzehrung für das Volk
gedeckt gewesen. Sie haben, wie
nehmen, nicht 20 Pfund als Wintervorra
gefüttert, sondern in Wirklichkeit nur 10
Zucker und dazu etwa den fünften Te
Wassergewichts. Das macht in Summa
mehr als 12 Pfund. Bei derartig knapp
messung sind Verluste unvermeidlich.

F. Pf. i. N. Frage: Im letzten
hatten wir die Faulbrut auf unserem
Wir haben die Waben ausgelassen un
Wachs tüchtig ausgekocht. Kann man n
Wachs wieder zu Kunstwaben verwerten
Antwort: Verschiedene Imker haben
ausgekochte Wachs zu Mittelwänden
Nachteil wieder verwendet. Ich würde
ziehen, es für technische Zwecke zu verä

B. H. i. W. i. Rh. Frage: In un
ausgedehnten Forstgarten sind versch
Rhus-Arten vertreten, die auffällig stac
flogen werden, von denen es allgemein
heißt, daß sie giftig sind, und daß auch de
nuß des Honigs aus ihren Blüten sch
Wirkungen befürchten ließe. Was i
Wahres daran? — Antwort: Bei e
Arten von Rhus oder Sumach bewirkt
scharfe Milchsaft pustulöse Hautausschl
wohl auch Fiebererscheinungen, wie z.
Rhus Toxicodendron L. oder R. variel

Digitized by Google

uch R. vernicifera D. C. u. a. Der des aus ihnen eingetragenen Honigs it jedoch keine Beschwerden, ebenso aus den Blüten der Kaiserkrone oder nhuts (Aconits) und des Rittersporns sammelte, der keinerlei nachteilige ußert, obschon das oft behauptet wird.

i. Bd. Frage: Flugloch betreffend. wort: Im Dzierzon-Zwillingsstock be- das Flugloch 1 Zoll (26 mm) über dem ett. Das darf bei ihrem Neubau Ihnen ie Richtschnur sein. Das Flugloch liegt enstöcken am besten in gleicher Ebene Bodenbrett.

h. i. H. Frage: Bogenstülper be- — Antwort: Wenn Ihnen wegen ät das Herumnehmen des Bogen- Schwierigkeiten bereitet, so würde sich stellung eines Korbhalters mit Kipp- ng empfehlen. Ein Handbrett mit zwei gabelförmigen Seitenwänden zur Auf- weier Zapfchen könnte mittels Hebel- is Wenden und Drehen nach jeder Lage en.

i. R. Frage: Futtermangel betr. — rt: Es ist eine bekannte Erscheinung, daß der Futterverbrauch in milden Wintern ein größerer ist, als in harten mit anhaltenden Frösten. Unregelmäßigkeiten beim Einwintern oder Beraubungen wie Sie annehmen, brauchen nicht die Ursache zu sein.

A. J. i. Obbch. Frage: Bienen in Erdbau betreffend. — Antwort: Es gibt auch Bienen, die vereinsamt leben und ihren Nestbau röhrenförmig in die Erde legen. In diesem Falle handelt es sich um die Mohnbiene (Osmia papaveris Ltr.), die ihren Schlupf mit den roten Blättern des Klatschmohnes ausstattet und das Nest sorglich mit Erde verschließt.

L. Pf. i. Ch. Frage: Brüchigkeit von Mittelwänden betreffend. — Antwort: Da Gußwände aus reinem Bienenwachs in ihrer Behandlung bei niedriger Luftwärme unerwünschte Sprödigkeit zeigen, wird beim Gießen dem flüssigen Wachs etwas Leinöl oder Kolophonium zugesetzt. Zu befürworten aber ist das nicht. Die Wachstafeln behalten ihre Biegsamkeit, wenn sie im warmen Zimmer aufbewahrt werden und mit dem Anlöten in die Rähmchen gewartet wird, bis mindestens 18 Grad Celsius Außenwärme eingetreten ist.

Bekanntmachungen.

ächterverein für den Rgbz. Wiesbaden.

ig zur ((Jubiläums-)Hauptversammlung nenzüchtervereins für den Rgbz. Wies- m Mittwoch, den 26. Mai 1920, im e „Zur Wilhelmshöhe", Diezerstraße, zu Limburg a./L.

sordnung: Vormittags 10 Uhr: sitzung: Vorlage der Rechnung für ahl eines Prüfungsausschusses, Imker- 20 und Imkerschule, Vorbereitung der swahl.

ittags 1 Uhr: Hauptversammlung. ißungen. 2. Kurzer Ueberblick über die ung des Vereins und seine Tätigkeit 0 Jahren seines Bestehens. Der Vor- 3. Vortrag des Geschäftsberichts für e 1915—1919. 4. Vorlage der umge- n Satzungen und deren Genehmigung ie Hauptversammlung. 5. Vorstands- 6. Neuordnung der Bienenzuchtlehr- rrichtung einer Imkerschule. 7. Anträge nsche.

ieser Versammlung werden alle Mit- und Freunde des Vereins ergebenst en.

sich am Mittagessen im Gasthause „Zur shöhe" beteiligen will, muß sich bis Mai beim Besitzer melden.

Der Vorstand. J. A. Schaefer, Vors.

ächterverein für den Rgbz. Wiesbaden.

Erlaß des Herrn Preuß. Staatskom- für Volksernährung vom 12. April lb 1311 ist folgendes bestimmt worden: ür jedes überwinterte Bienenvolk wer- Pfund Zucker zu dem für Inlands- geltenden Preise abgegeben.

2. Eine Gegenleistung seitens der Imker in Gestalt von Honig zur Krankenversorgung wird nicht wieder gefordert. Dagegen muß auf der restlosen Erfüllung der vorjährigen Ablieferungspflicht, schon mit Rücksicht auf diejenigen Imker, die dieser Pflicht pünktlich nachgekommen sind, bestanden werden. Die Verteilungsstellen werden zu diesem Zwecke angewiesen werden, denjenigen Imkern, die ihre Pflicht böswillig versäumt haben, den ihnen zustehenden Zucker nicht einzuhändigen. Der Uebernahmepreis ist nach dem Runderlaß vom 23. März 1290 der am 1. Januar d. J. maßgebend gewesene Butterpreis.

Hierzu bestimmt das Preuß. Landesamt für Gemüse und Obst (Honigvermittlungsstelle) durch Verf. vom 16. April, daß von dem Empfänger des Honigs an Gebühren insgesamt 35 Pf. je Pfund zu zahlen sind.

In Verfolg dieser Erlasse werden die Herren Zweigvereinsvorsitzenden und Verteilungsstellen angewiesen, denjenigen Imkern, die ihrer vorjährigen Ablieferungspflicht nicht nachgekommen sind, ohne davon ganz oder teilweise befreit zu sein, den Zucker nicht auszuhändigen und mir seinerzeit über die Menge des ersparten Zuckers Mitteilung zu machen.

Ferner werden sie gebeten, Herrn Lehrer Noll, dahier, umgehend mitzuteilen, wieviel Honig nachzuliefern ist, da ich darüber sofort berichten soll.

Von den 35 Pf. Gebühren je Pfd. erhält der Sammler 20 Pf., der Zweigverein 10 Pf., und die bleibenden 5 Pf. sind nebst den Abnahmebescheinigungen der Honigempfänger an Herrn Noll, dahier, zur Ablieferung an die Honigvermittlungsstelle in Berlin einzusenden.

Montabaur, den 20. April 1920. Schaefer.

Digitized by Google

Freibleibende Offerte Mai 1920.

Zur Berechnung kommen die Tage der Lieferung gültigen Preis

Nr.	1.	3-Etager, 12 Rähmchen tief, 1 Tür, doppelwandig	M. 128
„	5.	3- „ -Zwilling, 12 Rähmchen tief, 2 Türen	„ 244
„	8.	4- „ 12 Rähmchen tief, 1 Tür	„ 161
„	12.	4- „ -Zwilling, 12 Rähmchen tief, 2 Türen	„ 266
„	3.	3- „ -Blätterstock, 1 Tür	„ 151
„	6.	3- „ „ „ -Zwilling, 2 Türen	„ 252
„	10.	4- „ „ „ 1 Tür	„ 171
„	11.	4- „ „ „ -Zwilling, 2 Türen	„ 267
„	0.	2-Etager-Lagerstock, 15 Rähmchen	„ 110
„	4b.	Thüringer Einbeute, doppelwandig, mit allem Zubehör	„ 143
„	7a.	„ Zwilling, „ „ „	„ 274
„	4a.	„ Einbeute, einfachwandig „ „ „	„ 122
„	7c.	„ Zwilling, „ „ „	„ 251
„	4.	3-Etager mit Thüringer rationellem Maß, 1 Tür	„ 14
„	428.	Breitwaben-Freudensteinkasten, 30 Rahmen, einfachwandig	„ 13
„	429.	„ „ doppelwandig	„ 15
„	403g.	Märkischer Breitwaber, 24 Rähmchen, doppelwandig	„ 14
„	403h.	„ „ 24 „ einfachwandig	„ 13

Strohmatten, Gerstungmaß M. 6,—, Normal M. 5,40. **Filz** M. 11,60, Normal „ 10

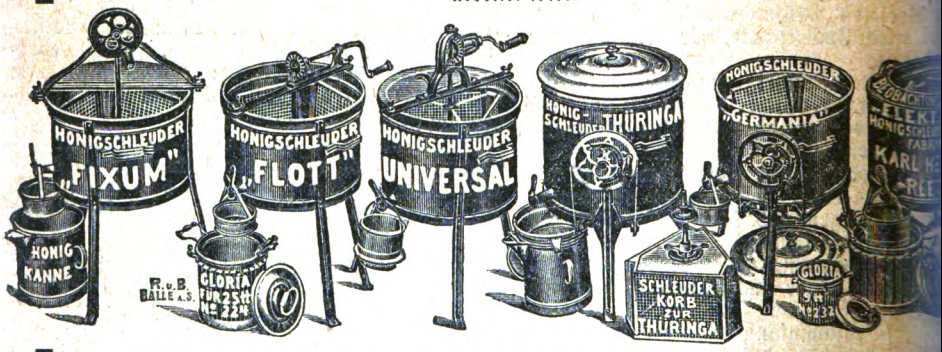
Kanitzstöcke, viereckig, Neuheit,

winterbeständig, doppelwandig, maschinell hergestellt. Deckel mit Futterloch und festem Un
boden, Reinigungsgelegenheit. Ritzrähmchen, kein Einlöten der Waben mehr. Honigstöcke er
Ranges. Sofort lieferbar.

Runde Kanitzstöcke, 2 Kränze, 1 Deckel, doppelwandig M. 6
Kanitzstöcke für 8 liegende Freudensteinrähmchen M. 67,50, mit Aufsatzkasten „
„ „ 8 „ Normalrähmchen „ 72,—, „ „ „ 10
„ „ 8 „ Gerstungwaben „ 81,—, „ „ „ 11
Schwarmkörbe, doppelwandig, flach, mit Futterloch für Thüringer Luftballons „ 4
Stülpkörbe, flach, mit Futterloch für Thür. Luftballons, doppelwandig „ 5
Auf- und Untersetzkasten für 10 Halbrahmen „ 3
Aufsatzkasten Nr. 22 für 8 Halbrahmen mit Absperrgitter „ 2
Königinzuchtkasten 4teilig, à 3 Rähmchen M. 126,—, Ganzrahmen „ 17
Zinkabsperrgitter, 1/4 qm M. 19,90, 1/2 qm M. 39,80, 1 qm M. 79,50, 2 qm „ 15
Absperrgitter aus Holzrundstäbchen (10 × 25, 10 × 30) M. 3,80, doppelbreit „
Rähmchenstäbe (Erle oder Kiefer), 6/25 100 m M. 39,—, 8/25 100 m M. 42,—, 6/36 100 m „ 4
Gummihandschuhe M. 54,—, **Roßhaarhauben** M. 25,—, **Drahthauben** „ 1
Schleier à M. 19,80, **Dathepfeifen** mit Holzmantel M. 21,50, Aluminium „ 1
Wabenzangen M. 12,—, **Rillenräbchen** M. 7,60, **mit Kolben** M. 13.—, **Wabenlöter** „ 1
Abdeckelungsmesser M. 12,60, **Wabengußform Normalhalbrähmchen** M. 180,—, **Ganzr.** „ 22

Kunstwaben, Smoker und Handschuhe auf Anfrage.

Es sind mir soeben gute Weißbleche zur Herstellung von Honigzentrifugen (Honigschleudern) gewiesen und fertige ich wie seit 20 Jahren meine berühmten **Honigschleudern** auf Spezialmaschinen wieder a Sofort lieferbar in Friedenqua — Ich mache darauf aufmerksam, daß kein gesundheitsschädliches Zinkblechmaterial dazu arbeitet wird.



Honigschleudern für 4 Normalhalbrähmchen oder 3 Halbrähmchen jeder Größe.

M. 264,— | M. 270,— | M. 264,— | M. 408,— | M. 330,— | M. 23

4 Normalganzrahmen oder 3 Ganzrahmen jeder Größe.

M. 330,— | M. 360,— | M. 324,— | M. 436,— | M. 414,— | M. 41

Gloria-25-Pfd.-K. m. Schutzm. u. Holzb. M. 62,40
„ 50 „ „ „ „ „ „ „ 87,40
„ 100 „ „ „ „ „ „ „ 120,—

Honiggläser, weißes Glas m. Verschraubung

Preis für	1	2	3	4	5	Pfund
pro Stück	2,—	3,20	4,80	6,—	7,—	M.

Honigbüchs. m. Patentd. einschl. Kart. z. Post

Nr. 234a. 8 St. 9 Pfd. fr. einschl. Verp. M. 7
10 5
Nr. 234. m. Streifd. 9 Pfd. 8 St. franko „ 7
5 10
Thür. Luftball. 1 M. 5,20, 2 M. 6, Teil. all. M. 2

Buß'sche Freischwung-Honigschleuder für 2 Ganz- oder 4 Halbrahmen passend, mit gußemaillierter Schüssel M. 574,— netto.

Gummi-Dichtungsringe à M. 6,—. **Simplex-Wachspresse** M. 94,— netto. **Sonst. Geräte a. Au**

Karl Henschel, Sägewerk, Reetz, Kreis Arnswalde.

Digitized by Google

Bei den **ungeheuren Holzpreisen** ist der

Deutsche Wander-Försterstock

geringstem Holz- und vorwiegendem Strohverbrauch die **billigste, mühelos-ragreichste Doppel-Mobilwohnung der Welt, ein Volksstock für die nsten der Armen.** Viele hundert **notariell** beglaubigte Anerkennungsschreiben. Selbstfabrikations-Broschüren (einschl. f. d. Original- und Blätter-Hinterlader-ferstock) mit Abbildungen und genauen Maßen nebst 5 Lizenzschildern versendet n **Mk. 31,30** auf Postscheckkonto 15356 Hannover (Nachn. Mk. 31,60)

Förster Weidemann, Rühen b. Oebisfelde.

Fabrikanten gesucht.

---

ienalin"

este Schutz- und Heil- gegen Bienenstiche, chmerzstillend, kühlend illend; verhindert jede ulst; nimmt den Bienen fechreiz. Per Flasche 3,50 u. Mk. 6.— fr. **. Köhl,** Imkerei, furt a. M., Ringelstr. 23, ik chem. Präparate.

---

ienwohnungen,

w., kompl. z. Besetzen, als langjährige Spe- . Saubere u. genaue Prämiiert auf allen ten Ausstellungen. **Max Kühne,** Imkertischlerei, rsdorf 40, bei Pulsnitz in Sachsen.

---

u verkaufen

5 gute Korbvölker

. **Bremer,** Architekt, pedel, Bismarckstr. 25 I.

---

ig und Wachs

t zu höchsten Preisen d erbittet Anstellung **Böhling, Visselhövede,** Fernspr. Nr. 30.

---

eisterstöcke (3-Etager) eiswert, verkäufl. **Hesse,** henberg a. E., Winklerstr. 5.

---

ienenkalender f. 1920

Sie am zweckmäßigst. nzeitung zusammen . 8.50).

. Fest, Leipzig.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs in allen gewünschten Maßen und Stärken und richtiger Zellenstellung liefert

Chr. Kester, Frankfurt a. M., Egenolffstr. 16.

Wachs und Schwärme nehme in Kauf. — Sammelbestellung wegen Portoersparnis erbeten.

Garantiert reinen

Bienen-Schleuder- und Scheibenhonig

(nur helle Ware) **kauft jedes Quantum** und erbittet Preisofferte und Angabe der vorhandenen Menge

Otto Reichardt, Honig-Import u. -Export, **Dresden-A.,** Zirkusstraße 25.

Adalbert Schröder, **Berlin O 17, Markgrafendamm 8**

Stadtb.-Stat. Stralau-Rummelsburg, empfiehlt

Kuntzsch-Zwillinge

Wabenmittelwände—Handguß.

Reines Wachs und alte Waben

verarbeitet zu Mittelwänden billigst — desgl. zahle dafür höchsten Tagespreis

Mittelwände in gangbaren gewünschten Größen zum Umtausch stets vorhanden. Bei Sendungen für Umarbeitungen genaue Adresse und Maß der Mittelwände beifügen.

Probenummern der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" werden vom Verlag **E. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4,** gratis abgegeben.

Fast neuer Hexenstock u. 1 Blätterstock

(unbesetzt) zu verkaufen.

Max Köppler, Usingen i. T.

Suche sofort einen **jüng. Imker.**

G. Wiemer, Lentbach, Post Nilbau i. Schles.

---

1 Bienenwanderwagen,

48 Völker fassend, mit Wagstock, Wabenschränken und Werkzeugkasten versehen, hat preiswert abzugeben, außerdem ca. 100 Stück gute Bienenzuchtvölker in Lüneb. Stülpkörben. (Preis nach Übereink.)

Wilh. Böhling, Visselhövede.

Fernsprecher Nr. 30.

Inhalt des Juni-Heftes.

Etwas über Belegstationen. Von P. Alberti . . . .
Mein Blätterstock. Von Cäsar Rhan. (Mit vier Abbildungen) . . . .
Anweisungen für Blätterstockimker. Von Friedrich Braun . . . .
Bienenpflege im Juni. Von E. Neumann . . . .
Der deutsche Bienenkasten. Von Dr. A. Zaiß. (Mit Abbildung) . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . .
Kleine Mitteilungen . . . .
Literaturbericht . . . .
Eingegangene Anfragen . . . .
Bekanntmachungen. — Kleine Mitteilungen . . . . Beilag

Jahresabonnementspreis nur 6 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leip
Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77), erhebt die Post noch 24 Pfg. B
(Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Za
beir. Jahrganges. Postscheckkonto 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 85 empfiehlt Telephon Nr.

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(Solange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst.
Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschrieben
Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.
Rippentabak, rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mark, Pfund 20 Mar
Postkolli 190 Mark.
Rähmchenstäbe, tadellos u. astrein, **Bienenwohnungen** verschiedene System
Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben.
Halbrahmenschleudern für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momenta
einige auf Lager mit Unterantrieb.
Kunstwaben-Gußformen in Zink.
Königin-Absperrgitter in Zink, rund. Holzstäben u. in Drahtstäben, System Lind
Honiggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.
Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, da
Ende März — Anfang April erscheint.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweis

„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Lit
ein wahrer Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der B
zucht . . . ." Derart lauten die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich a
Imkerwelt zugehen.
Preis M. 3.40 franko gegen Einsendung des Betrages auf Post-
scheckkonto 3325 Frankfurt a. M. (Nachnahme 50 Pfg. mehr.)

Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh

Auszug-Preisliste über Orig.-Breitwaben-Blätterstöcke mit dem neuen Schied (D.-R.-G.-M.)

„Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- u. Honigernten." In vier Wochen 12—16 Ganzwaben mit 750 000 Bienen.
Von **Caesar Rhan, Berlin-Steglitz**
Preis M. 2.50 Postscheck Berlin 59 081.
Porto 20 Pf., Nachnahme 1 M.

Alles patentl. gesch.!

Rhans Volks-Blätterst
D. R. P.
mit herausziehbarer Seitenwa
ein wirklicher Blätterstoc

Dathe-Gabel-Pfe
Aluminium mit Holzmantel M.
Gabelrohr M. 2.50,
Porto 40 Pf., Nachnahme 1

Digitized by Google

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** des Monats beim Verlag eintreffen.

nstedt: Sonntag, 13. Juni, 3 Uhr Vers. hlenschacht (Romanus): 1. Bericht über r Verbandstag; 2. Versteigerung von ; 3. Geschäftliches. Der Jahresbeitrag 9 M. erhöht und alle Beiträge bis an Herrn Kassierer Oberlehrer Schwarz lichten.

bach u. Umg.: Sonntag, den 13. Juni, r in Dachsenhausen bei Gastw. Opel z. l. Um zahlr. Erscheinen bittet Müller.

ersdorf u. Umg.: Sonntag, 20. Juni, Jubiläumsfeier. Vortrag des Herrn Rates Dr. Berthold aus Leipzig: „Wie Bienenzucht praktisch auf das Vorteil- gehandhabt werden?" W. Dost, Vors.

enzüchterverein Chemnitz u. Umg.: Sonn- Juni, 7 Uhr im „Prälaten". — Sonntag, Ausflug nach Burgstädt.

sch: Sonntag, 13. Juni, 3 Uhr im „Eisern. : Außerordentliche Generalversammlung. ng des Jahresbeitrages infolge der Be- iserhöung der Zeitschriften. Vortrag des K. Platz, Weißenfels.

oldiswalde: Sonntag, 13. Juli, Ausflug ärenhecke; Treffpunkt 1/2 12 Uhr Gasth. uendorf, 1/2 2 Uhr Erbgerichtsgasth. Johns- zahlr. Beteiligung mit Frauen erwünscht.

a: Sonntag, 13. Juni, 4 Uhr im Mulden- en, Tagesordnung wird dort bekannt ge- am 12. nachm. und am 16. vorm. beim nden, Oschatzer Str. 24, für jedes Bienen- Pfd. Zucker abzuholen.

ldorf u. Umg.: Sonntag, 13. Juni, am uns. Mitgl. Herrn Lennartz, Stockumer Treffpunkt 3 Uhr Endstation Linie 10 in n.

ben: Sonntag, 27. Juni, 3 Uhr bei Heuer,

urg: Sonntag, 6. Juni, 2 Uhr Königin- rf., Treffpunkt Wiehrabahnhof. Sonntag, i, 3 Uhr Versammlung in Wolfen- r „Z. Ochsen". Sonntag, 27. Juni 3 Uhr mlung in Willnau „Z. Hirschen".

ner Grund: Sonntag, 13. Juni, 3 Uhr bei t Möhn-Schäfer in Dauborn. Vortrag: me und Kunstschwärme, Rechnungsablage öhte Beiträge. Jung.

enhäuschen: Sonntag, 6. Juni, 3,30 Uhr stwirt Guckelsberger, Hausen: 1. Bericht e Hauptversammlung, Limburg (Schiffer); elung der Mitgliederliste; 3. Honigpreis. schiedenes. Das Wahlrecht wollen die eder morgens ausüben.

ion Höchst a. Main: Sonntag, 20. Juni, im Bürgersaal. Wichtige Besprechungen. hlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

n u. Umg: Sonntag, 13. Juni, im „Linden- Die Monatsversammlungen finden von regelmäßig am zweiten Sonntag nach des Monats statt. Herbeiführung eines usses über die Amortisation der Waben-

Hundstadt: Sonntag. 27. Juni 3 1/2 Uhr auf d. Bienenstande d. Herrn Bettner in Naunstadt. Praktische Arbeiten daselbst, Bericht über die Jubiläumsversammlung in Limburg.

Hofterwitz: Freitag, 4. Juni, bei Winkler.

Limbach: Mittwoch, 2. Juni, 8 Uhr Palmgarten.

Lichtenstein-C.: Sonntag, 27. Juni, Gold. Helm.

Jahnsdorf i. Erzg.: Sonnabd., 12. Juni, abds. 8 Uhr bei Rob. Hähnel. Allseitiges Erscheinen dringend gewünscht.

Leipzig: Sonnabend, 12. Juni, 7 Uhr in „Ulrichs Bierpalast", Petersteinweg 19, vorderer Saal. 1. Eingänge; 2. Monatliche Anweisungen (Herr Heinrich; 3. Vorträge: a) „Was der Imker nicht tun darf." Herr Dornheim. b) „Das Zusetzen der Königin". Herr Burkhardt. c) „Der Pollen — das Brot der Bienen." Der Vorsitzende. 4. Unsere diesjährige Wanderversammlung. Im Monat Juni werden die restierenden Vereinsbeiträge durch Nachn. erhoben. Die Sammelstelle für reines Wachs, alte Waben u. Preßrückstände aus der Ernte 1919 ist bis Mitte Juli geöffnet (Lagerhof d. städt. Wasserwerkes, Eutritzscher Str. 14c, gegenüber dem Stadtbade.)

Sektion Obertaunus: Sonnt., 20. Juni, 3 1/2 Uhr in Oberstedten, „Homburg. Hof". 1. Mitteilungen des Vorsitzenden; 2. Vortrag des Herrn Rechnungsrats Eschenauer-Homburg; 3. Besichtigung d. Standes d. Hrn. Pfarr. Rothenburger. Hokop.

Pillnitz u. Umg.: Sonntag, 13. Juni, Wanderversammlung in Wünschendorf, Gasthof. Abmarsch 3 Uhr von Adler, Graupa. Dr. R. Gasch.

Schkeditz: Sonntag, 20. Juni Besichtigung d. Bienenstände in Rübsen u. Wehlitz. Im Anschluß daran Versammluug in Munkelts Restaur.

Ufingen: Sonntag, 13. Juni, 3 Uhr b. Emmerich, Wehrheim (Wahlzucht.)

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, d. 13. Juni, im Vereinslokal."

Wiesbaden: Juniversf. fällt aus. Juliversf. wird in Julinummer bekanntgegeben. Laut Vorstandsbeschluß hat jedes Mitglied den Jahresbeitrag 1920, 5 M. u. 2.50 M. Zuschlag für den erhöhten Bezugspreis der Zeitschrift bis 1. Juli an den Vereinsrechner Hrn. Adolf Horsch, Wiesbaden, Gneisenaustr. 14, einzusenden, andernfalls Einziehung des Gesamtbetrages 7,50 M. durch Postauftrag erfolgt.

Zur gefl. Beachtung!

Redaktion und Verlag bitten Anfrager, welche direkte Antwort wünschen, um Beifügung von ausreichendem Rückporto. Fragen ohne solches werden künftig je nach Befinden der Schriftleitung im „Briefkasten" beantwortet; eine Verpflichtung ist damit nicht verbunden. Auch die Länge der Briefkastennotizen ist der Papiernot unterworfen.

An unsere werten Leser im **Auslande** richten wir die Bitte, den Jahrespreis für 1920, ev. auch noch für 1919, bald einzusenden, und zwar durch Einlegung von Banknoten in rekommandierten Briefen an den Verlag Fest in Leipzig. b

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1. Die Hauptvereinsausstellung zu Frankenberg wird auf 1921 vertagt. Die dafür angeführten Gründe des dortigen Vereins bestehen zu recht und machen die Vertagung notwendig. Die Vertreterversammlung fällt damit auch aus.

2. Jeder Verein darf für eine um 10 Prozent erhöhte Völkerzahl der Liste 1919 pro Volk 4 Pfund Zucker abrufen, einschließlich der bereits überwiesenen 3 Pfund. Alle Ende Mai vorhandenen Völker erhalten je 4 Pfund, also auch solche, die nicht in der Liste von 1919 stehen. Ueberschüsse und Fehlbeträge an Zucker sind hier bis 10. Juni behufs Ausgleichs zu melden. Behördlich verhängte Zuckersperren oder durch Vereinsbeschlüsse herbeigeführte bleiben bis auf Widerruf bestehen. Die Vereinsleitungen sind für vorschriftsmäßige Aufteilung des Zuckers dem Ministerium gegenüber verantwortlich. Sie oder ihre Vertrauensmänner haben sich genau davon zu überzeugen, ob die gemeldete Völkerzahl auch tatsächlich vorhanden ist oder nicht. Bei Nichtmitgliedern liegt oft die Möglichkeit nahe, daß sie an zwei Plätzen bestellen. Das muß verhindert werden. Dasselbe gilt von Imkern, die bei 2 oder mehr Vereinen Mitglieder sind.

3. Die Zuweisung von Auslandzucker über die gewährten 4 Pfund Inlandzucker hin wird uns versagt. Die Leitung ist daher sofort am 18. April in einem abermaligen, ausführlich begründeten Gesuche um Erhöhung der Zuckerzuweisung auf 15 Pfund bei der Regierung vorstellig geworden, um die Bienenzucht vor der Vernichtung zu retten. Der Landeskulturrat hat das Gesuch befürwortet weitergegeben.

Imkergruß Oberl. Lehmann, 1.

Rauschwitz, den 14. Mai 1920.

---

1. Die Befruchtungsstation Mulde i. T. am 1. Juni eröffnet. Die Beschickung kann allen ernsthaften Züchtern nur empf. werden. Sendungen sind zu richten an Lehrer Thierschmidt in Mulde b. Hammer Eisenbahnstation ist Muldenberg. Die T. werden Erfolg haben, wenn sie die Grun. rungen: beste Abstammung, geschlüpfte K. warme Verpackung, genügend Bienen reichendes, festes Futter, beachten. Au. auf Rückporto durch Herrn A. Wind. Schilbach bei Schöneck i. V.

2. Infolge Erhöhung der Zeitungsgelde der Jahresbeitrag der Einzelmitglieder au. erhöht werden.

Borlas, den 14. Mai 1920.

P. Thiel, Geschäftsfü.

Unsere werten Leser, die bisher die zahlung von M. 2.50 (siehe Bekanntm. im Maiheite) noch nicht entrichteten, dies bitte unverzüglich nachholen, ande die Weiterbelieferung eingestellt werden (Blaue Zahlkarte über den Betr. M. 2.50 an das Postsch.-Kto. Leipzig Nr. Der Eingang von Nachzahlungen von et. vollen Lesern war bisher erfreulich.

Verlag C. F. W. Fest, Lein. Lindenstr. 4.

Kleine Mitteilungen.

Vertreter-Versammlung der V. D. J.

Telegraphisch zusammengerufen, tagten am 19. und 20. Mai in Halle die Vertreter der Deutschen Imkerverbände. Neben verschiedenen Besprechungen blieb die wichtigste die über die Zuckerfrage, für welche einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, nachdrücklichst für Erhöhung der bisher zugebilligten 4 Pfund-Bienenzucker einzutreten. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt, an der Spitze Prof. Frey.

Lieferung des Bienenzuckers. Der preußische Staatskommissar für Volksernährung gibt nachstehendes bekannt:

Den Bemühungen der Staatsregierung um Erhaltung der heimischen Bienenzucht ist es gelungen, seitens des Reichs noch eine weitere Menge von Zucker zur Bienenfütterung freizubekommen. Infolgedessen können unter den bereits bekanntgegebenen Bedingungen für jedes überwinterte Bienenvolk statt 2½ Pfund 4 Pfund Zucker gegeben werden. Jedoch wird ausdrücklich betont, daß eine besondere Ueberweisung von Herbstzucker unter keinen Umständen stattfindet. Vielmehr wird den Imkern dringend geraten, sich für alle Fälle einen kleinen Bestand zurückzulegen.

Phazelia tanacetifolia. Infolge des A. in Nr. 3 der „Illustr." sind gegen 100 An. bei mir eingegangen, die ich, soweit An. karten beilagen, beantwortet habe. D. Samen bald vergriffen war, konnten seh. keinen erhalten; ich werde aber denen, 1. Oktober d. J. bestellen, bestimmt welch. kommen lassen. Aus den vielen Anfra. zu ersehen, daß die obengenannte für di. nenzucht so äußerst wertvolle Pflanze noch recht wenig bekannt ist, und viele werden der „Illustr." dankbar sein, daß Phazelia kennen gelernt haben. In de. nenzeitungen liest man allgemein verh. mäßig noch wenig über honigende Pf. aber was helfen Rassevölker, die beste neuesten Beuten mit ihren besonderen triebsweisen, wenn es am Nötigsten, an guten Bienenweide fehlt? Wenn die „I. auf dem betretenen Weg weiter fortfä. und öfters Artikel über „Bienenweide öffentlicht, so wird sie gewiß den Wunsch erfüllen und sich viele neue Freunde erw. zumal in einer Zeit, in der der Zucker i. Bienenzucht kaum noch in Frage komm.

A. Bach, Friedmannsdorf b. Seelingst. Werdau i. S.

Digitized by Google

ft 6. 1920. 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

druck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Etwas über Belegstationen.

Von P. Alberti, Dotzheim-Wiesbaden.

letzten zehn Jahren sind die Beleg- zur Züchtung von Rassenköniginnen rt worden. In entlegenen Gegenden, enen Wäldern, überall, wo sich dem ätze boten, die auf das Nicht- sein von Bienenvölkern schließen ließ man sie errichtet. Eine einfache he mit vielen kleinen Fluglöchern, appe gedeckt, verrät dem Wanderer ndensein. Im Mai werden die Zucht- n Mutterstock und ein Dröhnerich an ndort gebracht. Damit sind die Vor- n zur Königinnenzucht getroffen, und kann beginnen. Es wird ohne Unter- bis August, ja oft bis September ichtet, vorausgesetzt, daß sich die ehmer finden.

unächst den Ort der Aufstellung Licht ziehen. Gewiß ist er von den en Herren Imkern mit aller Vorsicht lt. Ist etwa ein kleiner Stand in der wird nicht achtlos an ihm vorüber- Man macht den Besitzer auf die seiner Bienenrasse aufmerksam und ihm, seine paar Völker mit neuen n dieser gezüchteten Rasse zu be- Auch dieses Hindernis ist behoben. e ich: War die Art der lange einsam Bienen nicht vielleicht besser als die hteten Mütter? Ich sage: „Vielleicht." ich dem Züchter zu bedenken, wo und r Entfernung findet die Befruchtung en Mutter statt? Er steht hier vor roblem, das bislang noch nicht gelöst der festgestellten Flugweite der Bienen Befruchtungsausflug schließen zu alte ich für irrig. Wer, wie ich, schon n Befruchtungsakt von Hummel-, und Wespenmüttern beobachtet hat, vielleicht auch eine Vorstellung von einer Bienenmutter machen.

nme zu den Zuchtvölkern. Ich glaube, sehr gut und haben auch einmal in hre Großes geleistet. Doch wenn die- mer und immer wieder zur Zucht ver- rden, ehe ihre Leistungen von neuem werden, so ist das nachgezogene nicht mehr einwandfrei. Durch die n Eingriffe ist es natürlich, daß die ähigkeit heruntergedrückt wird. Ich an, daß da, wo die Leistungsfähigkeit völker im nächsten Jahre frisch erprobt r Erfolg günstiger sein kann als da, wo hr dieselben Völker herhalten müssen.

Doch nun zur Zucht selbst. Ist der Züchter ein tüchtiger, bewährter Imker, so wird er sich schon in jeder Lage zu helfen wissen. Anders jedoch verhält sich die Sache, wenn ein Imker mit drei bis vier Jahren Praxis nur aus reiner Gewinnsucht auf einmal mit einer groß angelegten Königinnenzucht sich befaßt. Ein Imker, der in langen Jahren mit zweifelhaftem Erfolge gearbeitet oder seinen Stand nur auf vier bis sechs Völker gebracht hat, kann kein Königinnenzüchter werden. Er muß ein Mann sein, der das Bienenleben belauscht hat, der die Anforderungen, die an eine gute Königin gestellt werden, genau weiß. Keine Königin darf die Belegstation verlassen, ehe sie geprüft ist. Königinnen, d. h. brauchbare, können nur während und kurz nach der Schwarmzeit gezogen werden. Ich halte die Monate Mai und Juni für die richtige Zeit für diese so wichtige Aufgabe. Alle nach dieser Zeit gezüchteten Tiere sind nicht geeignet, mit der Bezeichnung „wertvoll" in die Welt gesandt zu werden. Wer, wie ich, schon des öfteren das ängstliche, heulende, nach Rettung suchende Treiben eines solchen entweiselten Zuchtstöckchens in späterer als der von mir angegebenen Zeit gesehen hat, muß mit mir in dem Gedanken übereinstimmen, daß es geradezu eine Quälerei ist, nach Juni einem Völkchen, ohne es vereinigen zu wollen, die Mutter abzufangen, um es von neuem gegen seinen Willen, nur dem Zwange gehorchend, zur Annahme einer Königinzelle zu zwingen.

Wie weit weicht dieses Verfahren von der Natur ab. Der Imker kehre zurück zu der großen Lehrmutter Natur. Wie anders vollzieht sich der Akt während der Schwarmzeit. Man hört kein Murren, kein Heulen, fast ohne jedes Geräusch geht das entweiselte Volk an die Anlegung der Wohnung und Auswahl der Larven zur neuen erkorenen Königin. Also, Königinnenkauf ist Vertrauenssache, und der Wert eines solchen Tieres ist nicht zu bemessen nach dem Orte, an dem es gezogen ist, und wenn die betreffende Belegstation noch so tief im einsamen Walde oder in noch so entlegener Gegend liegt. Die nachteiligen Folgen einer solchen Zucht sind für den Bezieher oft erschreckend. Die meisten Königinnen auf den Stationen werden, sobald sie einige Eier gelegt haben, was aber zunächst nur ihre Fruchtbarkeit beweist und weiter nichts, sofort abgegeben. Eingesetzt, beginnen sie zu legen, und der Käufer ist zufrieden; hat er doch eine bewährte Rassenkönigin nach seiner Ansicht erhalten. Doch wie bald ändert sich bei manchem das Bil-

in seinem Stocke. Die Königin hat die ersten Tage für Nachzucht gesorgt und ist auf einmal verschwunden. Neue Weiselzellen zeigen sich dem ängstlichen Beobachter. Gut ist es, daß es noch warm ist. Die neue Mutter läuft aus, wird befruchtet, und der Stock ist gerettet. Ich sage dies alles auf Grund eigener Beobachtungen. Wie konnte die Königin nur so schnell verschwinden? fragt man. Ich erkläre mir den Vorgang auf folgende Art: Die bezogene Königin war durch den Zwang, unter dem sie gezogen war, unvollständig befruchtet. Sie war nur befähigt, die Fortpflanzung einige Tage zu bewerkstelligen; dann gingen ihre Kräfte zu Ende. Die Bienen, die ihre Natur genau verstehen, erkennen die ihnen drohende Gefahr und werfen sie einfach zum Stock hinaus, als es noch Zeit war. Ich selbst habe diesen Vorgang bei einer goldgelben Amerikanerin vier Wochen nach ihrem Einsetzen beobachtet. Vor größerem Schaden, als ein schwaches Volk, ist der Käufer bei diesem zeitigen Bemerken der Nichtvollwertigkeit der Königin durch die Bienen bewahrt worden. Anders, wenn die Bienen erst im nächsten Frühjahre die Leistungsunfähigkeit ihre fühlen. Bekanntlich schrumpft der Eie Königin, sobald sie ihre Legetätigkeit zusammen. Die Königin wird kleiner. im Frühjahr die Natur zur Tätigkeit sagen alte Mütter und solche wie geführt gezogenen. Die Bienen fange heulen, und eine bemerkbare Unruhe sich ihrer. Sie haben die Unfähigkeit pflanzung in der Mutter erkannt. schlossen werfen sie dieselbe zum hinaus. Nur auf diese Art ist es zu wenn im Frühjahre Mütter krieche fliegend vor dem Stande angetroffen Es ist falsch, hieraus schließen zu wo Königin flöge mehrmals aus. Wenn treffende Beobachter sich die Mühe m Völker sofort nachzusehen, so wird e bruflose Völker auf seinem Stande fin er Königinnen vor demselben angetro Einige Exemplare waren vielleicht no hier und da ein Ei abzusetzen. Dam ich der kürzlich beregten Frage die Deutung gegeben zu haben.

Mein Blätterstock.

Von Cäsar Rhan, Berlin-Steglitz.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Blätterstock viele Vorzüge und infolgedessen viele begeisterte Freunde hat. Aber den Namen „Blätterstock" verdient dieser Stock in Wirklichkeit nicht, denn sobald er besetzt ist, kann man ja nicht mehr darin blättern; man muß erst einige Waben herausziehen, um Platz zu schaffen, und damit ist der Zweck des Blätterstockes für die wichtigste Zeit des Jahres verfehlt, denn es treten nun die alten Mängel des Hinterladers wieder in die Erscheinung. Die Brut kühlt sich ab und Königin und Bienen fallen ab, und das Nachsehen erfordert unnötige Zeit.

Um diesem offensichtlichen Mangel abzuhelfen, machte ich die Seitenwände zum Herausziehen und gewann so den nötigen Raum, um die Waben seitwärts schieben zu können und auch um hier meinen Futterrahmen mit Ueberlauf einsetzen zu können. Jetzt ist der Stock erst ein Blätterstock.

Mein Blätterstock ist, um meine Behandlungsweise zu ermöglichen, einstöckig, also ohne Aufsatz, und enthält 21 Rähmchen, 40 : 25 Zentimeter, die in einer Front vor uns stehen. Die Beute kann also bequem in jeder beliebigen Zahl gestapelt werden. Ich verzichtete auch auf die obere Etage, erstens, weil sie der unteren stets etwas sehr Wichtiges entzieht — die Wärme —, und zweitens, weil die Bienen, wie mir das jetzt wieder von einem befreundeten Pfarrer bestätigt wurde, die obere Etage ungern annehmen und durch Hinaufhängen von Brut immer wieder gereizt werden müssen nach oben zu gehen. Außerdem ist die Behandlung, wenn man alles in einer Flucht vor sich hat, viel bequemer und übersichtlicher, und die Wärme wird mehr zusammengehalten.

Ein allgemein wunder Punkt besteht unseren Beuten noch darin, daß die Bi von der Seite an die Waben heran kön nicht auch von unten. Liegen sie zu Seitenwand oder stehen sie zu weit dann sind das unüberwindliche Hinder den Betrieb erschweren. Um also dies gel abzuhelfen, so daß die Bienen unten herankönnen, und um zugleich eine Stütze zu geben, entfernte ich die beiden Drähte und gab der Wabe — — auf der sie nun bequem hineingeschob sicher herausgezogen werden kann, ohn zubiegen oder zu brechen.

Das Brutlager befindet sich in der M Volkes, wo es sich im hohlen Baume findet, und die Königin erhält viermal 8 Tagen je drei Mittelwände, die immer halb von 8 Tagen ausgebaut und besetzt den. Der Raum für das Reservevolk wird Einschieben eines Schiedbrettes gebildet lange das Reservevolk nicht gebildet die Beute in ihrer ganzen Tiefe vom gitter ab, zum Honiglager benutzt werd

Jeder Raum erhält seinen besonder flug, der natürlich nur dann geöffnet wenn er gebraucht wird. Wird aber d flug zum Reserveraum schon zeitig ge dann man ihm Flugbienen zuleiten, m Reservevölker zu bilden, ein Ausweg jenigen, die da glauben, durch meine lungsweise zuviel Bienen zu erhalte allerdings ein Fehlschluß wäre.

Meine Lüftung, die es ermöglicht, d versehenen Beuten auch im Winter zu ist in die Seitenwand verlegt. Man ist der Lage, auch mit dieser Beute Früh

Digitized by Google

können, denn das ist eine Folge der
g im Winter. Der Luftabzug ist an
angebracht, so daß die Stapelung hier-
ht behindert wird.
insteleien sind an der Beute vermieden,
fach in ihrer Bauart, nichts weiter als
legter hohler Baumstamm, der hinten
tten ist, so daß die Waben von hinten
hoben werden können und wie Blätter
Buche vor uns stehen. Ebenso ein-
ie Behandlungsweise, die jeder Ein-
achen kann. Seine Breite von 90
r gestattet es uns, jederzeit ein Re-
darin zu halten. Vielleicht wird dies
er Volksstock, nach dem wir schon
hten.
rwurf, daß hier nun schon wieder eine
ie auf den Plan trete, kann wohl
den werden, denn meine Beute, die mit
enkanälen und ihrem Reservevolk für
orbildlich geworden ist, besteht schon
Jahren, so daß ich alte Vorrechte
e ist hier doch einfach umgelegt
urch zum Blätterstock geworden,
Unterschiede, daß dies ein wirk-
ätterstock ist. Und ich glaube, daß
nzucht und der Bienenwelt hier-
Schaden zugefügt ist, wie das ohne
it anderen geschehen ist und noch ge-
Die Zeit wird es auch weiterhin
e ist auf dem Wege dazu!
anderung ist die Beute stets fertig,
r voll Waben zu setzen und die Tür
ehmen ist. Um sie leicht tragen zu
t sie mit zwei starken Handgriffen
Auch auf der Heide kann sie natür-
elt werden. Die Reservevölker wer-
der Wanderung in besonderen Not-
ergebracht, so daß die ganze Beute
gung steht.
ich rühren sich im Interesse der Sache
Jahre Tausende von Händen, um
erfahren nachzuprüfen, wie das
en Jahre schon mit Erfolg ge-
, um sich dann ebenfalls daran zu
nd die Folgerungen daraus zu ziehen.
einer Broschüre „Ein neuer Weg zur
reicher Wachs- und Honigernten"
F. W. Fest, Leipzig, Preis 3.50 fr.)
stens sehr viele hinausgegangen, sie
begeisterte Aufnahme gefunden, so
wenigstens zu hoffen ist, daß dies ver-
die Bienenzucht ruinierende Ab-
er Königin auf wenige Waben nach
aufhört.

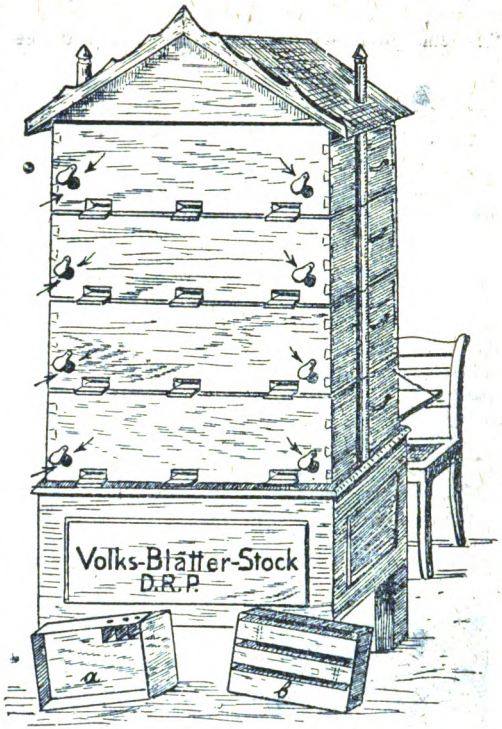


Abb. 1 zeigt 4 Beuten gestapelt. Unten links offene Seitenwand mit Königinzusatzkäfigen, rechts Futterrahmen mit Überlauf. D. R. P. und D. R. P. a.

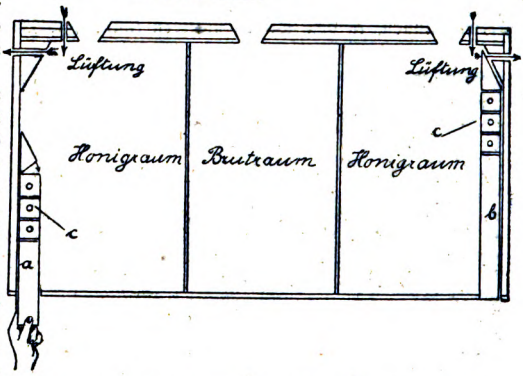


Abb. 2 zeigt die Aufsicht. a. Herausgezogene Seitenwand, b. Futterrahmen, c. Königinzusatzzelle.

Anweisungen für Blätterstockimker.

Friedrich Braun-Holzhausen (Oberhessen).

mi ist in den meisten Gegenden der
de Monat für die Rentabilität eines
chtbetriebes. Wenn es irgend
oll man die Schwärme im
terdrücken. Das ist leicht zu er-
enn man den Völkern für Arbeit
n also Waben mit auslaufender Brut
entzieht und dafür Mittelwände gibt. Die Waben mit der auslaufenden Brut samt den darauf sitzenden Bienen stellt man zu je zweien oder dreien im Viererabteil des Be-Be-Kastens zusammen und gibt eine reife Weiselzelle dazu. Auch kann man eine unbefruchtete Königin zulaufen lassen, wenn alle alten Bienen abgeflogen

sind. Diese Art ist die einfachste Kunstschwarmbildung. Den Ableger kann man mit dem Futtergeschirr unter dem Rost etwas füttern, vor allem aber muß man ihn kränken, da die wasserholenden Bienen fehlen. Man schaue rechtzeitig nach, ob die junge Königin befruchtet ist und gebe, wenn nötig, Weiselzelle. Auf diese Weise vermehre meinen Stand und habe es noch dazu in der Hand, von den besten Honig- Königinnen nachzuziehen.

Bei der Honigernte werden die Bienen aus dem Honigraum entfernt durch Einlegen der Futtergeschirre und Herausziehen der Vorhallenbretter. An kühlen Tagen jedoch kehren am besten die Bienen durch die Waben auf den Arbeitstisch und schleudert die Waben leer aus. Schwärmt dem Volk, so wird der Honigraum geleert, die Waben werden geschleudert und weggestellt, das geschwächte Volk hat keinen vollen Bau nicht mehr zu verteidigen und die Waben im Honigraum könnten eine Beute der Wachsmotte werden.

Ende Juni töte ich die alten, dreijährigen Königinnen.

Abb. 3 (Imker mit Beute) zeigt, wie man, bei herausnehmbaren Seitenwänden, in den Waben blättern kann. Zwischenraum 13 cm.

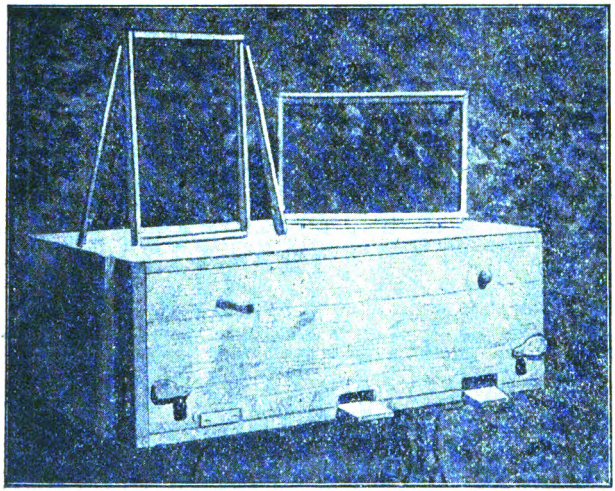


Abb. 4 zeigt die Beute von vorn mit offenen Lüftungsschiebern, links geschlossener Honigraum, mit einfachster Bienenflucht.

Bienenpflege im

Von E. Neumann, Kö

Das Bienenjahr ist ein spiel mit verteilten R örtlich wechselndem Höhe Hauptsache bleibt auch alle befriedigt die häuser verlassen. Das nicht immer und alle der Fall; denn da Menge Nebenumstän Besonders kommt es an, wie alle Mitwirken Rolle gespielt haben. Die übernimmt jahraus, jahrei übertreffliche Mutter Ihr schmiegt sich gefühls lebhafte Chor der Im während der dritte Mit als Bienenvater die Rolle des Sch direktors übernommen drei müssen, um den H im wahrsten Sinne des recht ergreifend zu ge rade um diesen Punkt be energisch auf ihrem Po ohne jedoch auch den vernachlässigen. Einen Reinfall aber kann ma wenn die Primadonna N päßlich ist. Da hält gute Wille der anderen ni Sie ziehen sich dann schli täuscht in ihre Gemächer schmollen. Und ihrer nach Führerschaft sich bewußt, ist die dazu über die Maßen eigenwillig un haft und läßt sich von niemand in ih

Digitized by Google

reden. Am liebsten lassen wir sie darum efassen uns mit den leitfähigeren übrigen n. Da ist in erster Linie der unermüd- Sänger- und Arbeiterchor zu . Unverdrossen folgt er der Leiterin, it ihres Winkes gewärtig. Die wohl- e, Feste feiernde Herrenwelt jedoch noch nicht überall verstanden zu werden. dünken sie mir mit ihrem kriecherischen, herumschnopernden Gebaren die echten chmacher zu sein. Denn kaum er- n sie auf der Bildfläche, da geht auch der Krach los. Daß die Bienen nen, gerade weil sie keine Drohnen Futtersaftverbraucher um sich wie Pastor Dächsel im 35. Jahrgang, f. beweisen zu können glaubt, offen- ig; denn dann müßte es beispielsweise chwärmen ohne Ende geben, wenn man Einsetzen des Absperrgitters zur ung der Brut einen großen Teil der reiter fast plötzlich kaltstellte. Außer- nn ich feststellen, daß ich schon jahrelang Kunstwaben ausbauen lasse, darum r keine Drohnen züchte und dennoch vom rmfieber verschont geblieben bin. Gegen- ist bekannt, daß gerade Tonnen- und pkörbe ihrer großen Drohnen- wegen weit eher schwärmen als Stöcke ohne Drohnen. Meine Ueber- g ist, daß Drohnenverhütung der armverhütung gleichkommt. Von eren Erträgen habe ich bei dieser Be- ngsart nichts wahrgenommen. Andere nz bedeutenden Erträgen bestätigen meine ungen. Drohnenverhütung ist bleibt darum für mich die le. Es leuchtet somit ohne weiteres elche große Bedeutung in dieser Hinsicht schon der Kunstwabe zukommt, ob- es noch immer einen großen Teil der gibt, die davon nichts wissen wollen und en zu können glauben, daß nur im rbau das Heil liegt und dann dazu noch cheibenhonig als dem besseren Teile Dorf reden, ohne zu bedenken, wie über die Maßen unrationell eine derartige Bewirtschaftung und noch dazu bei dieser Alpengipfel-Preistreiberei unserer Tage zu nennen ist. (Ein prächtiges Tonnenvolk mit stattlichem Bau brachte einem benachbarten Imker beim diesjährigen Beräumen nur 4 bis 5 Pfund Scheibenhonig.) Mein zweiter Hauptsatz darum lautet: Nur durch Schleuderbetrieb erzielt man bei bester Ausnutzung des Trachtgutes reiche Ernten! Und wo ein Wille ist, da ist auch — eine Schleuder, und wenn auch nur leihweise, zu haben. Noch eins! Ist trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Schwarmputsch dennoch unvermeidlich, so heißt es sich eben damit nach Gebühr abfinden trotz der Zuckerknappheit. Man setze den Flüchtling möglichst auf vollen Bau, damit er die Tracht noch recht umfassend ausnützen kann, und verstärke ihn durch Verstellen mit dem Mutterstocke (falls kein Schaltstock zur Verfügung steht), was außerdem zur Folge hat, daß ihm durch Mangel an Flugbienen das weitere Schwärmen vergeht. Zwar eine alte Geschichte, aber immer wieder neu. Man verachte mir die Zwillingsstöcke mit Schaltseinrichtung nicht. Sie scheinen mir nach der angeführten Seite hin die Stöcke der Zukunft zu sein.

Und endlich! Dieses Jahr tritt hier wie wohl allerwärts die Ameisenplage recht empfindlich in Erscheinung. Was ist schon gegen diese Kleinsten der Kleinen angewendet worden, meist jedoch ohne allen Erfolg. Am lästigsten ist die große Waldameise, die sich, wenn in größeren Mengen auftretend, ganz energisch gegen die Bienen zur Wehr setzt und so kräftig um sich beißt, daß es Tote gibt. Mit dem Honigertrage aber ist es bei solch einem beunruhigten Stocke meist vorbei. Ich habe dieserhalb schon manchen imkerischen Hilferuf vernommen und das Ausstreuen von Kochsalz empfohlen. Es hilft gewöhnlich augenblicklich. Ueber anderes hilft etwas Selbstdenken gewöhnlich schnell hinweg. Drum tue das, so wirst du leben!

Der deutsche Bienenkasten.

Von Dr. Jaiß in Heiligkreuzsteinach.

Aufsatz, der vor Jahresfrist (Druckstock achtäler") unter derselben Ueberschrift an Stelle erschien, scheint einige Wir- getan zu haben. Noch Monate danach i mir Zuschriften darüber zu; die Post e „Betriebslehrbücher" gebührenfrei, selbst re Kasten sollten mir zur Begutachtung zu- werden; einer der Sperrdrucksätze jenes tes mußte einem meiner Mitstrebenden als seines Werbeblattes dienen; und auch an Stelle war mehrfach von dem „deutschen enkasten" die Rede. Es scheint, daß man ein einigermaßen unvoreingenommenes zutraute.

dessen soll mit der Kritik fürs erste nicht fahren werden. Ich habe zugleich auch auf n mich gerichteten Anfragen zu antworten, indem ich erfülle, was ich vor einem Jahr in Aussicht stellte, d. i. anzugeben, „wie unter den aufgestellten Voraussetzungen ein deutscher Bienenkasten etwa aussehen könnte". Ich betone das „etwa". Gegen eines nämlich muß ich mich verwahren; und wenn ich mit meiner Ueberschrift einiges Unheil angerichtet haben sollte, würde ich dies bedauern. Insofern zwar ist die gemeindeutsche Stockform mein Ziel, als jede Art von Imkerpartikularismus mich nichts angeht. Und ich könnte mir denken, daß, zumal jetzt in der zuckerlosen Zeit, wenn man diese sündhafte Verbocktheit verschiedenster Art allerwärts aufgäbe, und einmal unbefangen an den Gegenstand heranträte, unsere deutsche Bienenzucht wirklich eine der Strohkorbzeit entsprechende Bedeutung wieder erlangen könnte

Digitized by Google

Dabei wäre nichts so unerläßlich, wie die Möglichkeit und der Entschluß, den Bien und sein Brutnest in einem heute nicht gekannten und für möglich gehaltenen Maß zu achten und zu schonen.

Daß ich aber an den deutschen Bienenkasten glaubte, möchte ich nicht behaupten. Ich weiß nicht einmal, ob die Einheitlichkeit wünschenswert wäre. Zwar glaube ich, daß im nächsten Menschenalter, in dem auch unter den Imkern ein neues Geschlecht das alte ablöst, die jetzt meist gebrauchte Stockform, der Halbrähmchen-Dreischichter in Warmbaustellung sehr zurücktreten werde, und namentlich der sog. Normalmaßkasten. Jedoch dürften mehrere Arten von Kasten nebeneinander gebräuchlich bleiben. Denn keine Kastenart kann alle Bedürfnisse zur selben Zeit in gleichem Maße befriedigen. Es steht damit fast ein wenig wie mit den Obstsorten. Es wird einerseits wohl immer Magazinstöcke geben, wozu schließlich auch der Amerikanerstock gerechnet werden kann, Kasten, die sich aus Schichtabteilen aufbauen und am Ende des Bienenjahres wieder abgebaut werden und eigentlich für die Einzelaufstellung bestimmt sind. Anderseits wird noch sicherer in unserem rauhen Vaterlande der Stock verlangt werden, der als geschlossene und unveränderliche Einheit mit anderen ebensolchen Einheiten zusammengestellt werden kann. Und hier dürfte sich mehr und mehr die Blätterstockform durchsetzen, wie sie schon heute unter den Schweizer Bauern verbreitet ist, ja vorherrschen soll.

Beide Arten haben ihre Vorzüge. Im ganzen scheinen mir aber die bisher gebräuchlichen Blätterstöcke vom Amerikanerkasten noch immer übertroffen zu werden. Darum hätte offenbar jede neue Stockform zunächst den Wettbewerb mit dem Amerikanerkasten zu bestehen und wäre erst dann zum weiteren Rennen zuzulassen. Der amerikanische bzw. der für mildere Himmel gemäße Kasten ist erfunden. Ob der deutsche bzw. der Bienenkasten, der bei einer ähnlichen Handlichkeit rauhen Gegenden gewachsen ist, schon erfunden ist, steht dahin. Nur scheint mir, gibt es eine Einrichtung, die die Vorzüge des Amerikanerkastens mit denen der bisher gebräuchlichen Blätterstöcke verknüpfen kann. Diese Einrichtung ist die Honigkranzwabe.

Ich verstehe unter „Honigkranzwabe" das für sich beweglich gemachte obere Drittel einer Brutraumwabe. Man wird beobachten, daß, wie groß oder wie klein, wie hoch oder wie breit immer eine Wabe innerhalb bienenmöglicher Grenzen sein mag, sobald das Maß dem Bien eine einheitliche Hauswirtschaft gestattet, wird durchschnittlich das obere Drittel der Brutraumwabe der Honigablage dienen. Die niedrige und breite (amerikanische) Wabe ist für diesen Zweck zu gedrückt. Sobald jedoch der halbhohe Honigaufsatz auf dem Brutraum steht, ergeben sich über den Brutwaben die Honigkranzwaben nnd keineswegs, wie im zweischichtigen Halbrähmchen-Brutraum, eine zweite, nicht zugehörige Wabenschicht. Die Honigkranzwabe war im Amerikanerkasten nur so lange dem n entzogen, als er sie nicht brauchte.

Die bestbewährten deutschen Blätterstöc zum Blätterstock gehört organischerweis Brettwabe — haben zwischen Breite und meist ein solches Verhältnis, daß in der raumwabe über der Brut noch ein echter kranz entsteht. Wird nun über dem Bru etwa gar in einer dem Brutraum gleichen auf einmal der ganze Honigraum freige so muß dies beim geringsten Wetterumsch Frühjahr höchst ungünstig wirken. Der d Bienenkasten darf aber unmöglich gege dem amerikanischen auf den günstigeren eingestellt sein. — Und müssen nun die d Gebirgs- und Waldimker im Spätjahr d dem Sitz des Bien verbliebenen Hon Ruhrgefahr wegen entfernen, so ist in deutschen Blätterstöcken nicht einfach der aufsatz abzunehmen, vielmehr müssen großen Waben, auf denen das Volk sch eingelullt ist, eine um die andere aus dem gerissen und abgeschleudert werden.

Mein „Steinachtäler" nun steck zusagen den Amerikanerstock mitsamt halbhohen Honigaufsatz in einen geschlo stapelfähigen Kasten und behandelt Amerikanerstock alsdann — wie es Sträuli mit seinem Dadant-Alberti gesehen hat — als Blätterstock.

Die Einrichtung des Steinachtälers ist einfach. Auf einem geeigneten Rost von stäben und einem Holzklotz, der zugleic Verdunkler und Windbrecher dient, durchschnittlich zehn 21 Zentimeter hohe 42 Zentimeter breite Rahmen in Ka stellung. Unmittelbar auf diese eigen Brutwaben werden ebensoviel 10,5 Zenti hohe, 42 Zentimeter breite „Honigkranz aufgeschoben. Beide Waben zusammen eine — für den Bien einheitliche — Brut wabe. Sie werden sofort von den Biene einander leicht verkittet; und diese Verk wird z. B. bei einer Durchsicht des V keineswegs gelöst. Soll dagegen der übe Sitz des Volkes im Brutraum vorha Honig entnommen werden, so genügt ein l Knick, die Verkittung zu lösen; eine H kranzwabe um die andere wird auf der e lichen Brutwabe gleitend hervorgezogen. Augenblick aufrecht und schräg gegen S wand und Schieber gelehnt, die Hauptmass Bienen läuft eilends in den Stock zurück. Rest wird abgestoßen, dann werden die keinerlei Abstands- oder Tragvorrichtung sehenen Rahmen auseinandergeschichtet weggetragen. An die Stelle der entnomm Honigwaben werden leere eingeschoben. E in wenigen Minuten ein Volk des im Brut über dem Winterſitz angelegten Honigs digt, und im Stock bleibt als Honigrücklage Lebensversicherung gegenüber dem Imker n in der 42 Zentimeter tiefen Wabe hinten gestapelte Honigmenge zurück, von der der wärts und nach hinten rückende Bien er Frühjahr Gebrauch macht. Eine derartige Ü entnahme ist, zumal wenn im Spätjahr Honigkranzwaben zu bienenlosen Brettern gedeckelten Honigs geworden sind, vollzogen, dem der Bien recht merkt was vorgeht, s sitzt das Fenster wieder in den seitlichen

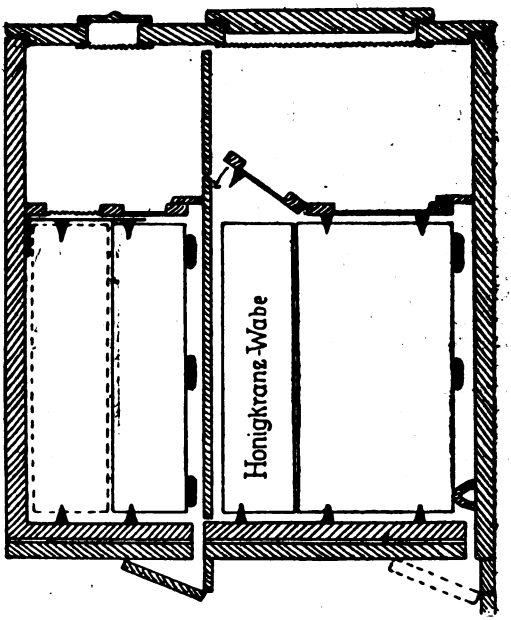
Digitized by Google

s unverrückbar festhalten, die Abstands-
s zweiteiligen Fensters fassen zwischen
en; und soll nun die Herbstauffütterung
sen werden, so ist der Imker sicher, daß
tterungshonig dahin kommt, wohin er
, die Honigkranzwaben über dem Sitz
s.
benbestand wird — außer bei Randvölk-
sommer und Winter nichts geändert.
zeichnete Lüftung dieses Kasten spart
gerungen und Erweiterungen, die in
Stockformen den Wärmeverhältnissen
Entwicklungsstand folgend vorgenom-
en müssen.
uß auch nicht darüber wachen, daß
r an Höhe dem Brutraum gleiche —
ß rechtzeitig gegeben werde. Die
waben sitzen immer auf und sind
reit etwa ½ Zentner Honig auf.
Ich wüßte wirklich weder im In-
sland eine Stockform, die gerade für
wirt in ähnlicher Weise geeignet
ie Zukunft unserer deutschen Bienen-
suche ich grundsätzlich in einer enge-
derverknüpfung mit der Landwirt-

anzwabe und eigentliche Brutwabe
e unbedingte Einheit. Das dazwischen-
olz der Rahmen stört den Bien nicht.
ber geht, wenigstens in den mittleren
ie Brut mit einem flachen Bogen in
anzwaben hinauf. Bald aber rückt
gen wieder tiefer, um sich in der
itte des Bienenjahres niemals wie-
Honigkranzwabe zu versteigen.
s Grundsätzliche. Nun steht aber der
t bisher mit seiner Zange dieses Spiel-
Wäbchen zu handhaben pflegte, mit
änden vor dem geöffneten Riesen-
erschrickt,*) obwohl keineswegs, wie
, der Satan aus allen Wabengassen
über ihn herstürzt, und will sich nicht
die Betriebsweise besinnen müssen.
die Betriebsweise" des Stei-
wäre, wüßte ich nicht anzugeben. Ge-
n unterscheide ich mich wesentlich von
eitgenossen unter den Kastenerfindern.
er wird zu einem so einfachen Kasten
keine Vorschrift nötig haben. Er
t treten und auf Grund seiner Kennt-
Gesetze des Bienenlebens auf seine
tschaften. Um aber dem Anfänger
, sollen einige Möglichkeiten ange-
rden.
fahrener Imker wollte im Steinach-

merkung der Schriftleitung.) In der
te des Rektors Mischke in Tempel-
Pommern, ist die Honigkranzwabe be-
geführt, allerdings nicht beweglich.
Baden gibt es Steinachtäler in einer
eren Ausführung, nämlich mit der um-
badischen Ganzwabe, also 24 × 42 +
Obwohl theoretisch dieser größeren Aus-
denken entgegenstehen, hat die Erfah-
sen bisher nicht recht gegeben. Der
rag aber geht bekanntlich mit der
ößte.

täler den „deutschen Sylviac" erblicken. Ich will im Hinblick auf die zuckerlose Zeit dieser Anregung folgen und zunächst eine dem deutschen Verhältnissen angepaßte Syviac-Vorschrift geben. Sie mag namentlich auch dem vielbeschäftigten Landwirt zusagen. Der Schwarm erhält in dem Brutraum sogleich die volle Rahmenausstattung. In die Honigkranzrahmen werden am besten alte Wabenstücke eingeschnitten. Andernfalls werden in die Honigkranzrahmen ganze Mittelwände eingelötet. Die eigentliche Brutrahme dagegen erhält Anfänge in der Weise, daß eine ganze Mittelwand von einem zum schräg gegenüberliegenden Eck, also „in der Diagonale" zerschnitten wird. Der herunterhängende Zipfel kommt an das dem Fenster zunächstliegende Ende der Rahme. Diese Anordnung gestattet dem Schwarm sich „zu hängen" und beugt dennoch für den am spätesten aus-



zubauenden Wabenteil einem Uebermaß von Drohnenbau vor. Wer Zucker hat, füttert bei schlechter Tracht; wer keinen hat, verpackt den Stock warm, und läßt ihn in Ruhe. Eine Herbstauffütterung soll es in der Sylviac-Betriebsweise nicht geben; was im Brutraum an Honig verbleibt, muß dem Bien bis zum Frühjahr reichen. In Gegenden nun, wo erfahrungsgemäß Ruhrhonig überwintert wird, bleibt nichts anders übrig als wenigstens einige der mittleren Honigkranzwaben zu entnehmen und für unschädlichen Ersatz zu sorgen. Zuweilen genügt es einige Flaschen Zuckerlösung zuzufüttern. Geerntet wird hier, ebenso wie im modernen Strohkorbbetrieb, nur der im Oberraum erscheinende Ueberfluß. Der Brutraum kann einige Jahre ungeöffnet bleiben. Besondere Gründe ihn zu öffnen, werden dem erfahrenen Imker durch Besonderheiten des Flugs angezeigt. Diese Betriebsweise soll Honig-

Digitized by Google

reicher als irgendeine andere sein. Nach den Erfahrungen des Strohkorbbetriebs ist kein Anlaß dies anzuzweifeln. Und was die Krankheitsverhütung angeht, so ist zu sagen, daß einer unserer ersten Fachgelehrten im Steinachtäler geradezu einen „bienenhygienischen Kasten" erblicken wollte, nur darum, weil hier Brutnest und Sitz des Bien im allgemeinen in Ruhe gelassen werden kann.

Ein anders gesinnter Imker wird die Besetzung — und späterhin das Bienjahr — mit dem Oberraum beginnen. Dann wird dahin der Schwarm auf die volle Rahmenzahl gesetzt und fliegt dauernd aus dem oberen Flugloch. Sobald die Frühtracht einsetzt oder schon gelegentlich der Frühjahrsdurchsicht wird Wabe um Wabe in den Unterraum gestellt und mit einer Honigkranzwabe versehen. Der Schiedrahmen wird um 1 Zentimeter zurückgezogen. Wird das Volk stärker, so wird der Oberraum auf irgendeine Weise ebenfalls mit Waben ausgestattet, der Schiedrahmen an die Stirnwand zurückgeschoben und ein Absperrgitter eingelegt. (Ich ziehe die Graze'schen aus Holzrundstäbchen vor.) Vor der Herbstauffütterung kehrt das Volk in den Oberraum zurück, der Schiedrahmen wird wieder um 1 Zentimeter zurückgezogen, das obere Flugloch geschlossen, das untere geöffnet. Für Randvölker empfiehlt sich jedenfalls diese Ueberwinterung.

Wieder ein anderer wird von vorneweg den Kasten mit zwei Völkern besetzen, im Frühjahr die eine Königin beseitigen, zunächst den Schiedrahmen ein wenig zurückziehen und bald danach ein Absperrgitter in den Schiedrahmen legen. Wären keine alten Waben in die Honigkranzwaben einzuschneiden — was immer am vorteilhaftesten ist —, so können zunächst auch die Honigkranzrahmen leer den eigentlichen Brutwaben untergesetzt werden. Eine gedeckelte Bruttafel wird alsdann zum Auslaufen in zwei Honigkranzrahmen umgeschnitten und diese so den Brutrahmen aufgesetzt. Es ist dies zwar keine ganz säuberliche, für den Imker jedoch zweckdienliche, übrigens nur einmalige Maßnahme.

Natürlich lassen sich auch Schiedbretter verwenden und damit, namentlich im Oberraum besondere Stübchen abtrennen. Wer mit unserer angestammten Honigrasse imkert, wird auf dererlei freilich meistens verzichten. Es läßt sich weiter die erst gefüllte Honigkranzwabenschicht als niedere erste Schicht in den Oberraum stellen und für sich abdecken. Später nachdem eine zweite Honigkranzwabenschicht gefüllt ist, kann auch diese in den Oberraum kommen und ein zweites Mal im Brutraum das „Zwischenschieben" einer leeren Schicht geübt werden. Die zehn Honigkranzrahmen sind ebenso schnell umgestellt wie eine amerikanische Schublade.

Eine durchschnittliche Betriebsweise wird etwa die folgende sein. Man läßt das Volk im Brutraum schwarmreif werden. Gelegentlich der ersten Ernte, die die Honigkranzwaben erbringen, stellt man etwa drei oder vier gedeckelte Brutwaben in die Mitte des Oberraums. Dazu kommen aufeinandergestellt die mit etwas Brut gefüllten Honigkranzw übrigen wird der Oberraum mit leere gefüllt oder auch zunächst leer gelas schen Brut- und Oberraum kommt sperrgitter. Die im Unterraum ent Lücken werden durch Brutrahmen m Mittelwänden gefüllt, denen ausgebau kranzwaben aufsitzen.

Sehr schön läßt sich im Steinachtäler rikanische, soviel ich mich erinnere v d o n angegebene Verfahren „der Sc Honigstock" anwenden. Nachdem der abgegangen oder der Fegling gebilde der gesamte Inhalt des Unterraum ohne Honigkranzwaben, also vereng Oberraum gestellt. Der Unterraum, Schwarm aufzunehmen hat, erhält di benen schrägen Anfänge, in die H rahmen aber kommen alte Wab Schwarm fliegen auch die Flugbien den Oberraum versetzten Mutterv Schwarm und Muttervolk arbeiten, im Brutraum Brut zunächst nicht ist, gemeinsam, um die Honigkranzw Honig zu füllen. Im Oberraum entst weilen Königinnen.

Auch dies soll noch erwähnt werden Honigkranzwabe als Zuchtlatte, als Befruchtungsvölkchen, zum Zusetzen ginnen in die Mitte des Volkes, z schieben von Notfutter an die richti Verwendung findet. Man wird inde ohnehin eingesehen haben, welche V keit ein Bienenstock durch Einführung kranzwabe erhält. Man kann im täler alles nur Mögliche vornehmen einfachen, ohne weiteres übersichtlic struktion. In diesem selben Kasten k aber ebensogut auf fast alle Eingriff ten, ohne daß daraus Mißstände e Man kann, vorausgesetzt, daß nicht bärmliche Bienenrasse gehalten wird, und Monate vergehen lassen, ohne an nen zu rühren. In ungünstigen Jahr 1919 — wird man die Völker im sitzen lassen wie sie darin den Winter haben. Dennoch wird die Honigkranz kleine Honigernte erbringen. Ohne gitter, ohne Anwendung irgend eine wird, sofern sich die Völker nicht g Tode hungern, in dieser Honigkranz jeden Fall Honig erreichbar, einfac weil mit ihr derjenige Teil der W für sich beweglich geworden ist, der Honig enthält.

Dies mein Versuch, die Aufgabe d schen Bienenkastens" zu lösen. Weg etwaigen Anfertigung wolle man sich wenden. Neu ist der Kasten nicht. ihn zehn Jahre erprobt. Namentlich wesenheit des Imkers während der jahre, hat er sich hervorragend bewäh scheint seine Zeit für eine allgemein breitung gekommen. Mancher schon h wundert, daß Bienenzucht im Kasten so einfach und strohkorbähnlich sein k

Digitized by Google

Stimmen der Fachpresse.

Spritzen mit Uraniagrün und die Bienen. ...rer Rentschler hat nach der württemb. ...npflege" den Bienen versuchsweise Honig ...t, der mit Spritzbrühe überbraust war. ...ar. Die Hälfte der Versuchsbienen ist ...ngekommen. Bei der Untersuchung der ...ienen konnte allerdings kein Arsen, wohl ...upfer nachgewiesen werden. Die württ. ... für Pflanzenschutz in Hohenheim ist ...: Ansicht, daß so geringe Mengen Arsen, ...n Tode der Bienen nötig sind, chemisch ...ht nachgewiesen werden können. Entschei...t die Frage sei ein Versuch, der in die...ühjahr mit Blüten angestellt wurde, die Nektarien haben. Die Anstalt steht auf ...andpunkt, daß es auch für die Blüten ...h sei, wenn in die offene Blüte gespritzt ... Wenn das Spritzen unmittelbar vor der ... und dann wieder nach dem Verblühen ...ommen werde, sei für die Bienen nichts ...irchten.

...chtverbesserung. In einem Aufsatze ...ieses wichtige Thema empfiehlt der be... Imker Alfonsus-Wien im „Bienenvater" ...esonders die Anpflanzung von Goldrute, ... allen Bach- und Flußufern gedeiht. ...a verdanke dem massenhaften Vorkom...eser sich von selbst verbreitenden Pflanze ...ren goldgelben Blüten einen großen Teil ...inzenden Honigernte. Der Wiener Wald, ...herrliche Luftreservoir der Millionenstadt, ...anz neu bepflanzt werden, da für mehr als ...illionen Kronen Holz daraus geraubt ... und der Waldfrevel immer noch an... Die Imker wollen nun dabei auch zu ... kommen und dafür sorgen, daß Akazie, ...und Götterbaum (Ailanthus glandulosa, ...Mitte Juni) bei der Aufforstung der ab...ten Flächen berücksichtigt werden. Der ...baum wächst ungemein rasch, und schon in ...en Jahren bringt er Blüten und Honig. ...Rücksicht darauf, daß die Zuckernot sicher ...jahrelang dauert, sollte man bei uns die ...fferung der Bienenweide unermüdlich be...n werden.

...ück zur Natur? Dieser vielfach erhobe...forderung dürfen wir nicht ohne Vorbehalte ...men, wenn wir nicht zu Schaden kommen ..., Die Natur hat sich seit Jahrzehnten stark ...ieren Ungunsten verändert. Früher gab ...Dauerweide die ganze Flugzeit hindurch. ...ern war weder im Frühjahr, noch im Herbst ...ndig. Heute gilt es, die Natur da, wo ...s im Stiche läßt, zu unterstützen.. So macht ...auch der Bauer, wenn er z. B. künstlichen ...er streut. Der Winzer verwendet Kupfer...l, der Gärtner schafft künstlichen Regen ...er Gießkanne. Will der Imker seine Völ...für eine gewisse Zeit schnell erstarken las...so muß er eben zur Reizfütterung seine ...cht nehmen. Ohne diese kann man da und ...nicht mehr rentabel wirtschaften. Daß man ...im Frühjahre die Bienen zum Stocke ...füttere, wird von einem erfahrenen Prak...tiker im „Bienenvater" als ganz falsch bezeichnet. Er mahnt, überall da die Natur zu unterstützen, wo sie keine nennenswerte Vortracht bietet. Als Ausnahme bezeichnet er das letzte Jahr, wo die Nosema erschreckend gewütet habe.

Um sich vom Zucker unabhängiger zu machen, empfiehlt ein Steiermärker mit Recht, den Honig nicht bis aufs letzte Tröpfchen zu verkaufen, sondern bei der Ernte für Schwärme, Trachtpausen und Ueberwinterung einen eisernen Bestand an Honigwaben zurückzustellen. „Spare in der Zeit, so hast du in der Not."

Weiselzucht treibt ein Praktiker, der seit langen Jahren weit über 100 Völker bewirtschaftet in folgender Weise: Etwa in der zweiten Hälfte des Mai entnimmt er einem volkreichen Stocke, dessen Honigertrag ihn voraussichtlich nicht befriedigen wird, die Königin auf ihrer Wabe mit allen aufsitzenden Bienen und hängt sie in einen leeren Kasten oder in ein Weiselkästchen. Dann werden die andern entnommenen Waben aus dem Wabenbock wieder in der alten Ordnung in das Volk zurückgehängt. Dann sucht er in derselben Weise die Königin seines allerbesten Stockes aus und hängt die Wabe samt allen Bienen in ein anderes Kästchen, bis die der Beute entnommenen Waben wieder zurückgebracht sind. Nun entnimmt er dem erstbehandelten Volk die Waben wieder bis dahin wo er vorher die Königin fand. An diese Stelle hängt er jetzt die Wabe mit der Edelkönigin, und zwar ohne jede Vorsichtsmaßregel. Hierauf hängt er die Wabe aus dem zweiten Kästchen nach Wegnahme, bzw. Tötung der unbrauchbaren Königin unmittelbar an die Wabe mit der zugesetzten Königin und ist, nachdem die übrigen Waben nachgehängt sind, sicher, daß sein schlechtestes Volk im nächsten Jahre zu den besten gehören wird. Der Edelstock setzt Weiselzellen an, die bis zur Reife im Mutterstock belassen und dann nach Bedarf verwendet werden.

Auslandhonig. Gerstung schreibt: In Zeitungen Westdeutschlands werden große Posten Auslandhonig, aus Australien stammend, angeboten, die offenbar durch das Loch im Westen zollfrei eingeführt worden sind. Preise sind nicht angegeben. Da der Zoll auf Honig zurzeit auch 40 *M* für 100 Kilogramm beträgt und 900 Proz. Aufschlag bezahlt werden müssen, so stellt sich der Zoll für 100 Kilogramm auf 400 *M*, d. h. fürs Pfund auf 2 *M*. Nehmen wir an, daß der Auslandhonig auch nur einen Weltmarktpreis von etwa 2 *M* haben würde, so beträgt er in Deutschland jetzt mindestens 20 *M* ohne Fracht. Der Honig wäre also unter 22 *M* das Pfund nicht verkäuflich. Daraus dürften die deutschen Imker ersehen, daß die Preise für deutschen Honig, auch wenn sie auf 15 *M* das Pfund erhöht werden sollten, immer noch hinter dem Weltmarktpreis zurückstehen.

Rohzuckerfütterung. Die bisherigen Ausführungen und Berichte der Fachpresse über Rohzuckerfütterung ließen ein abschließendes Urteil

Digitized by Google

nicht zu; empfohlen wurde die Sache nirgends. Ein Imker, Direktor Dr.-Ing. Siegmund, der vom „Deutschen Imker aus Böhmen" als sachverständig bezeichnet wird, teilt nun mit, daß er mit Rohzucker Versuche gemacht habe, die alle gut ausgefallen seien Er habe 1917 sechs Völker auf Rohzuckerfütterung eingewintert, und alle sechs seien ganz gesund ins Frühjahr gekommen. Trotzdem hält er diese günstige Erfahrung offenbar für eine Ausnahme von der Regel und rät, keinen Rohzucker als Winternahrung zu reichen. Der Rohzucker werde nämlich, so wie er aus der Schleudermaschine komme, in großen Haufen aufgeschüttet. Durch das Lagern ziehe sich der noch darin enthaltene Sirup zu Boden. Der Zucker aus der Mitte des Lagers oder gar der Zucker, der zu unterst liegt, enthalte viel Sirupteile. Sirup aber enthalte viel Kalisalze, die den Bienen sicher schädlich seien. Schulrat Baßler fügt bei, wenn die Fütterung mit Rohzucker zu einer Zeit erfolge, wo noch Tracht vorhanden sei, schade der Rohzucker nicht. Finger weg!

Pergamentpapier auf Honiggläsern. Ein Mitarbeiter der „Schleswig-Holsteinschen Bztg.", der seit 50 Jahren imkert, ist überzeugt, daß an der Gärung des Honigs vielfach das Pergament schuld ist, das mit Paraffin oder einem ähnlichen Fett getränkt ist. Kommt es mit Honig in Berührung, so ist damit der Gärungsvorgang eingeleitet, da sich sofort Fettsäure bildet. Vermeidet man auch sorgfältig nach dem Zubinden jedes Schiefhalten des Glases — am Pergament sieht man sofort, wenn an der Innen- und Unterseite Honig am Papier hängt —, so reicht diese Sorgfalt allein nicht aus. Es befinden sich an der Innenseite des Glases zwischen der Oberfläche des Honigs und dem Papier — meistens unbeachtet — Spuren von Honig; damit ist eine zur Säurung genügende Verbindung zwischen Inhalt und Verschluß des Gefäßes vorhanden und die Säurung beginnt. Aus diesem Grunde ist der Gebrauch des Pergamentpapiers als Verschlußmittel für Honiggläser, deren Inhalt längere Zeit aufbewahrt werden soll, zu verwerfen.

Flugunfähigkeit der Bienen. In der hessischen „Biene" klagt ein Imker, daß dieses Uebel im Juli der beiden letzten Jahre bei der Hälfte seiner Völker zu beobachten gewesen sei. Hunderte von Bienen seien Tag für Tag mit zitternden Flügeln vom Flugbrett gefallen und verendet, ohne daß an den Flügeln eine Verletzung oder in den Eingeweiden bei der mikroskopischen Untersuchung irgend eine Mißbildung oder Störung zu erkennen war. Der Einsender vermutet den Sitz der Krankheit im Mangel oder in schlechter Beschaffenheit des Pollens. Ob es nicht Nosema ist? Für die Feststellung dieser an Bösartigkeit die Faulbrut noch übertreffenden Seuche gibt es ein sicheres Erkennungszeichen: Der in gesundem Zustande rotbraun gefärbte Magen sieht bei nosemakranken Bienen milchigweiß aus. Den Lesern wäre es aber wahrscheinlich lieber, ein sicheres Heilmittel genannt zu bekommen. Alle Ratschläge, die bis heute in Büchern und Zeitungen gegeben wurden, beruhen lediglich auf Vermutungen und laufen auf wertlose Kurpfuscherei hinaus. Ret-ng versprechen wir uns nur aus gründlicher Gelehrtenarbeit im Laboratorium und am nenstande.

Standverlegung. Einem Imker, de zwungen ist, seine 15 Völker von der eine seines Gartens in die andere zu verset die „Bztg. für Schleswig-Holstein" fol Rat: Bereiten Sie in der Stille alles g Wenn der neue Stand fertig ist, laden Völker auf einen Schiebkarren oder au Wagen und fahren sie etwa 20 Minute am liebsten auf Steinpflaster hin und her loch verstopfen). Danach bringen Sie die gereisten auf den neuen Stand. In der folge wird am besten nichts geändert. A schehe am Abend. Nach der Versetzung der alte Stand gründlich geräumt und sehr wichtig ist — unkenntlich gemacht können ohne Sorge sein, am nächsten F fliegen sich Ihre Völker auf dem neuen ein, und es wird kaum eine Biene v gehen. Mein Rat entstammt meiner Erfahrung.

Drohnen- und buckelbrütige Völker neu weiseln gibt selbst dem erfahrenen Züchter einige Nüsse zu knacken. Die i tracht kommenden Maßregeln in einem in Gerstungs Blatt zusammenfassend, ne Raap als Schwierigkeiten: a) das Vorh sein einer bruttätigen Königin oder ei der Arbeitsbienen, b) das Vorhandensei Brut, c) durch a und b die Vortäuschu Weiselrichtigkeit, d) verbrauchter Brut-Futtertrieb der Brutammen. — Die Ner selung wird ermöglicht: a) durch Entnah unfähigen Königin und Beseitigung der königinnen sowie aller Brut, b) durch von Brutbienen zu einer befruchteten K c) am besten durch Vereinigung mit einem servevölkchen, d) niemals durch Heranzuc Königin im kranken Volke selbst.

Trachtgemäße Bepflanzung städtischer G anlagen. Ueberall, wo Neuanlagen in A stehen, sollten einflußreiche Imker alle He Bewegung setzen, daß in recht umfangre Maße auch honigende Blume und Sträuc Betracht kommen. Die Wünsche der B züchter und der Gärtner lassen sich ganz gu einigen. Es gibt honigende Bäume und S cher genug, die einen stattlichen Wuchs, Belaubung, und ein lang anhaltendes B aufweisen. Wenn größere Mengen in Be kommen, also die Anpflanzung ganzer Str züge und Anlagen, dann sollte auch daran achtet werden, daß eine beständige Trach Jahr hindurch erzielt wird. Da finden wi im Wiener „Bienenvater" eine sehr wert allerdings für Wiener Verhältnisse bere Zusammenstellung von Baum- und Strauch und dabei das Verhältnis angegeben, in die Bäume gepflanzt werden müssen, um eben genannten Trachterfordernissen gere werden. (Von Prof. Dr. Schiller-Wien). die Liste von

1. Bäume. Ulmen 5 Prozent Blü März—April. Spitzahorn 5 Prozent Roßkastanie 10 Proz. Mai. Traub-m 15 Proz. Mai. Robinie 15 Proz. Mai—

Linde 10 Proz. Juni. Winterlinde Juni—Juli. Götterbaum 5 Proz. Juni—Juli. Salix caprea März—April, Prunus avium Prunus padus April—Mai, Esche April, (Alaragnus) Juni. Paulownia Juni, Juli, Catalpa Juli—August, Sophora Juli—August, zusammen 20 Proz. — Sträucher, auf deren Anpflanzung die Imkerschaft besonders dringen muß: Haselnuß Blütezeit Februar—März, Kornelkirsche März—April, Prunus-Arten März—April. Ribes-Arten April, Berberitze Mai, Schneebeere Mai—November, Schneeball, besonders Viburnum lantana Mai, Teufelszwirn Juni—Oktober, Pfeifenstrauch Mai—Juni, Goldregen Mai, Weigelia Rosea Juni—Juli, Lonicera tatarica Mai—Juni, Ligustrum vulgare Juli, Hibiscus siriaca August bis September.

Kleine Mitteilungen.

Zwilling. Die Anfertigung der überaus durchdachten, bewährten M-Zwillings-Erfunden vom verstorbenen Herrn Lehrer Ehe, hat die Firma Hartung u. Söhne, a. O., übernommen und wird die Lieferung der nächsten Serie anzeigen.

Lehrgänge für Kriegsbeschädigte. Der Kreis-Heimatdank im Regierungsbezirk hält in der Imkerschule zu Pröda in nächsten Zeit folgende Lehrgänge für Kriegs-zur Ausbildung in der Imkerei ab. Anfänger vom 1. bis 15. Juni, sowie falls Anmeldungen vorliegen, noch vom 15. Juli, für Fortgeschrittene vom 24. bis und vom 21. bis 28. Juni. Die Lehr-sehen für je 10 Teilnehmer offen. Zur Aufnahme sind an den Vorsitzenden des Heimatdank in der Amtshauptmann-Dippoldiswalde i. E. zu richten. Der Tages-satz beträgt 19 Mark.

Bienenzüchterverein Pirna und Umg. hielt April in Pirna eine von gegen 100 Mit-besuchte Versammlung ab, in der ein-folgende Entschließung gefaßt wurde: In die viel zu geringe Belieferung von Zucker pro Volk erheben wir schärfsten da diese geringe Zuweisung gleichbedeu-mit der Vernichtung unserer Bienen-Wir müssen daran zweifeln, daß die Ver-nichtung eines für unsere Volkswirtschaft so wichtigen Zweiges von der Regierung gewollt wird und können nicht glauben, daß den maß-gebenden Stellen der Nutzen der Bienenzucht für die Volkswohlfahrt unbekannt geblieben sein sollte. Wir weisen nur kurz auf die Landwirt-schaft (hier speziell der Anbau von Oelpflanzen), sowie Obst- und Gartenbau hin. Gewiß gibt es Gegenden, wo der fehlende Zucker durch Honig ausgeglichen werden kann, es muß aber auch bedacht werden, daß es Gegenden gibt, wo der Honigertrag so gering ist, daß er eben nicht zum Durchhalten eines Volkes durch den Winter genügt. In unserer Gegend ist der Er-trag pro Volk, bei einer guten Mittelernte, im Durchschnitt 4—5 Pfund. 1919 war der Ertrag weit unter Mittel, ja stellenweise so gering, daß der abzuliefernde Honig erst von dritter Seite erworben werden mußte. Wir verkennen zwar die wirtschaftliche Notlage unseres Volkes durch-aus nicht, aber gerade deshalb muß es ver-sucht werden, alle volkswirtschaftlich nützlichen Zweige zu erhalten, anstatt der Vernichtung preiszugeben. Wir richten daher an das hohe Reichswirtschaftsministerium die dringende Bitte: unsere Bienenzucht vor der Vernichtung zu be-wahren und uns für 1920 mindestens dieselbe Menge Zucker wie 1919 zur Verfügung zu stellen!"

Literaturbericht.

Die Bibel der Natur. Merkwürdige Bil-aus der Werkstatt eines alten Zoologen: Swammerdamm. Ausgezogen, neue be-tet und herausgegeben von Dr. Georg . Mit 53 Nachbildungen von Kupfer-. 127 Seiten. R. Voigtländers Ver-Leipzig. Preis 1,80 *M*.

Bienenforscher aus alter Zeit wird uns das Gedächtnis zurückgerufen, der vor als 250 Jahren im ersten Beginnen der skopischen Untersuchungen und anato-Studien mit erstaunlicher Genauigkeit beobachten und zu deuten verstand. Aus-eise werden aus seinem nachgelassenen werk „Bibel der Natur" eine Reihe aus-ter Abhandlungen, namentlich auch ein mit über die Bienen gegeben, dessen In-das Interesse jedes Imkers wecken muß. merdamms Wissen über den Bienenstaat, die Lebenseigentümlichkeiten, die Krank-und Feinde der Bienen ist bewunderns-ebenso wie seine Begabung, die mikro-skopischen Ergebnisse bildlich darzustellen. Die dem Buche beigefügten Zeichnungen, 53 Nach-bildungen von Kupfertafeln, sind der beste Be-weis meisterhafter Beobachtungsfähigkeit. Je-der Freund der Naturbeobachtung wird aus diesem Buche neue Anregung schöpfen, eine Quelle reinster Freude. Bth.

J. Hübner, Schwärmen und Honigertrag. 2. Auf-lage. 85 S. Verlag C. F. W. Fest, Leipzig. Preis 3,70 *M*.

Ein vielgelesenes und gerühmtes Buch, das rasch eine 2. Auflage nötig gemacht hat. Reiche Erfahrungssätze sind darin niedergelegt, namentlich in dieser neuen erweiterten Ausgabe, die den bisher fehlenden Abschnitt über Schwarmbienenzucht mit aufgenommen hat und viele neue Anregungen wecken wird. Auch sonstige Zusätze, kritische Bemerkungen und Entgegnungen werden ihre Wirkungen nicht verfehlen. Die Schrift gehört in jede Imkerbücherei. Sie fesselt von Anfang bis Ende. Bth.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

G. Rhn. i. U. Frage: Wabenbock-Anfertigung betreffend. — Der Wabenbock würde vorteilhaft mit Fußgestell und verschiebbarem Deckel herzustellen sein, auch mit herausziehbarer Stirnwand und zwei Handgriffen. Bei Anfertigung ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß er im Notfalle für einen eingeschlagenen Schwarm vorübergehend auch als Bienenwohnung dienen kann. Deshalb wird in der in Nut führenden Einschubstirnwand ein Flugloch angebracht und das Bodenbrett soweit nach vorn verlängert, daß es als Anflugsbrett dienen kann. Die Rahmen müssen von der Stirnseite leicht eingehangen und entnommen werden können. Um das zu erreichen und vor allem auch Bienenverluste durch Quetschungen zu vermeiden, sind die Tragleisten abzufasen, d. h. im Winkel nach unten abzuschrägen. Unterhalb der Rahmenreihe ist ein handbreiter freier Raum zu belassen. Er wird backtrogähnlich abgerundet durch Einschieben eines muldenförmig aufgebogenen Bleches, dessen Kanten an zwei Seitenleistchen Fassung finden. Das Blech bleibt jederzeit beweglich, und durch Herausziehen können die auf ihm sich sammelnden Bienen leicht und bequem der Beute zurückgegeben werden. Notwendig ist schließlich, den Raum im Wabenbock so groß zu bemessen, daß sämtliche Waben eines Faches der Beute darin Aufnahme finden können.

J. O. i. Erw. Frage: Zusetzen der Königin mit Melissengeist betreffend. — Antwort: Volk und Königin beim Zusetzen mit wohlriechenden Flüssigkeiten zu bestäuben, ist ein altes Verfahren. Wirksamer als Melisse ist Pfefferminze. Sonst können auch auf verschiedene andere Weisen gefahrlos Königinnen zugesetzt werden. Es wird am Morgen die alte Königin in ein Weiselhäuschen gesetzt und dieses wieder dem Volke auf einer Brutwabe hinzugegeben. Am Abend wird die alte durch eine neue Königin ausgewechselt und der Käfig an denselben Platz zurückgestellt. Der Wechsel kann auch ohne Behältnis erfolgen. Die alte Königin wird morgens ausgefangen und die neue abends, mit flüssigem Honig aus demselben Volke benetzt, zugesetzt. Besser ist die Verwendung eines Zusatzrähmchens, dessen unterer Raum mit flüssigem Futter gefüllt ist. Die neue Königin wird auf einen Schwimmer gesetzt und die Vereinigung geht mit der Aufnahme des Futters glatt vonstatten. Das einfachste ist, die Königin in eine über einem dicken Bleistift zusammengedrehte künstliche Weiselzelle zu stecken und in dieser sie zuzusetzen. Sie wird dem Brutneste am Rahmenrande eingefügt, nachdem am unteren gewölbten Ende einige Luftlöcher gegen Erstickungsgefahr angebracht worden sind. Aus dünnen Mittelwänden lassen sich derartige Zellen rasch zusammendrehen.

M. Ur. i. D. a. O. Frage: Serradella betreffend. — Antwort: Die Meinungen über den Anbau von Serradella als Bienenweide sind sehr geteilt. Sie wächst zwar auf lockerem Sandboden, aber wenn die rosafärbte Blumenkrone honigen soll, darf Feuchtigkeitsgehalt im Boden nicht fehlen, was das Wesentlichste ist, die Scholle darf kalkhaltig sein. Darin macht selksamerweise Serradella unter den honigenden Gewächsen eine Ausnahme.

G. St. i. Hlg. Frage: Meliponen betreffend. — Antwort: Meliponen sind nicht geführt und zur Zucht nicht geeignet. Sie kleine Bienen, nicht größer als unsere Stubenfliege. Sie haben auch keinen Stachel. Vereinzelt sind früher kleine Völkchen aus Brasilien durch Vermittlung nach Deutschland geschickt und auf Bienenausstellungen gezeigt worden. Der Wachsbau ist nicht weiß, sondern braun. Das kleine Brutnest ist von einer Wachshülle umgeben, in die Brutzellen kaum 1 Millimeter weit sind, wird von den Bienen zunächst Futtervorrat auf den Boden abgelagert, dann erst setzt die Königin darauf ab und die Zelle wird sofort verdeckelt. Die Honig- und Pollenzellen sind gesondert, von abweichender Form, Töpfchen, ähnlich dem Fingerhut. Der Flug der Bienen ist von früh bis abends sehr rege. Das Flugloch verengen sie abends.

L. Dsch. i. Mlg. Frage: Phazeliensaat betreffend. — Antwort: Mit der Aussaat kommen Sie im Juni noch zurecht. Die Blütezeit fällt dann günstig in die Trachtzeit im Juli—August. Der Samen liegt 10—8 Tage, bis er aufläuft, 6—7 Wochen vergehen dann bis zur Blüte. Ebensolange dauert die Blütezeit. Wollten Sie die Phazelie noch als Stoppelfrucht Ende Juli oder Anfang August in umgebrochene Roggenstoppel bringen, so würden Sie sich in Ihren Erwartungen auf einen Honigertrag sehr getäuscht sehen. Der Boden, wenn er nicht zu trocken ist, eignet sich gut. Aber er muß feinkrümelig vorbereitet werden. Gesät wird sie so dünn wie Senf samen.

W. i. Kl.-M. Frage: Wie entfernt man Ameisen dauernd und vollständig aus Bienenwohnungen, und wie hält man sie dauernd fern? — Antwort: Ein sehr wirksames, einfaches Mittel ist, einen mit Zuckerwasser getränkten Schwamm hinter das Fenster legen. Die Ameisen fallen darüber her, sammeln in Massen darin und werden mitsamt dem Schwamme kochendem Wasser überliefert. Nach bis zweimal Wiederholung räumt gründlich.

B. S. i. U. Frage: Beobachtung von weißlichen Tupfen und Büscheln auf dem Kopf der Trachtbienen betreffend. — Antwort: Diese Erscheinung ist nicht selten und ward früher fälschlich als Horn- oder Büschel- oder Stachelkrankheit bezeichnet. Die roten Büschel oder Sträußchen bestehen aus einer Ansammlung von Blütenstaub, der auf dem behaarten Rückenschild festklebt. Derartig leicht klebriger Blütenstaub stammt von beflogenen Lilienarten, der Kaiserkrone, der Schachblume, von Tulpen und namentlich von Orchideen.

. **N.-E.** Frage: Sonnenblume und treffend. — Antwort: Daß die me tiefdunklen Honig geben sollte, e. Er ist von goldgelber Färbung. er eine berauschende oder betäubende auf die sammelnden Bienen ausübt, rwiesen. Der Samen ist erst dann alle Scheidenblüthen abgefallen sind. ut nachgetrocknet und vor der Oel- gegerbt werden. Bei 5 Pfund gut n Samens kann auf 1 Pfund Oel werden. Die Malve ist wegen der ütendauer von Juli bis Ende August acht sehr geeignet, namentlich die Malve (Althaea rosea fl. nigra), die ecke der technischen Ausnutzung der n Blüten zu Farbstoff am besten ent- ürde. Der Anbau ist auch leicht. Sie ingeweichten Samen im Juli auf Gar- nd versetzen die Pflanzen im Früh- gut vorbereitetes Acker- oder Garten- lbstand von 60 Zentimeter. Erst im hre ist auf Ertrag der dunkelschwarz- Blumen, die vorzüglich honigen und en liefern, zu rechnen. Nutzbar ist ıfeld auf 4—6 Jahre.

i. **Mfd.** Frage: Ueberwintern in betreffend. — Antwort: Die von der Bukowina und der Ukraine be- Ausgrabungen zum Ueberwintern der nd nicht Gruben, sondern zum Schutze langen und strengen Winter eigens unterirdische Gänge, Stebniks ge- kellerartig mit Eingangstür versehen uftigen Raum für viele Stöcke bieten. ebrachter Weise werden so dort wie n, Moldau, Walachei u. a. die Bie- ber Winter untergebracht. Das Ein- n Bienenstöcken, wie es in unseren iederholt versucht worden ist, bean- oße Vorsicht und Berücksichtigung der ıheit des Erdbodens. Für schweren r Tonboden mit feuchtem Untergrund ıt geeignet.

i. **U.** Frage: Durstnot betreffend. ort: Als Ursache der Durstnot sind der Frühtracht aufgespeicherte kan- nigvorräte, Mangel an Spätsommer- ungenügende Nachfütterung von Zuk- anzusehen. Außerdem kommen auch Frühjahrswitterung, behinderte Ein- on Wasser, ebenso wie zu warmhaltige ng und fehlerhaft eingerichtete Bie- ungen bei zugiger Aufstellung für die ng in Frage. Bei sorgfältiger sach- Einwinterung und Tränken im Stocke setzen kräftiger Brutlage im Frühjahr Durstnot keine Rede sein.

i. **Ew.** Frage: Gibt es ein Buch, ie verschiedenen Beutenacten, auch die beschrieben sind? Woher ist es zu — Antwort: Beschreibungen der enen Formen von Bienenwohnungen die neuesten, 59 an der Zahl mit 59 gen, finden Sie in der Neubearbeitung thers Prakt. Ratgeber, 6. Auflage, geben vom Schriftleiter dieses Blattes. 1919. Verlag C. F. W. Fest. Preis gb. 9,50 *M*. Auch das soeben erschienene Buch von E. Zander, Die Zucht der Bienen, Stuttgart 1920. Eugen Ulmer, gibt eingehende Darstellungen zahlreicher Beutensysteme. Preis 14,40 *M*.

Chr. Schm. i. Wb. Frage: Lüneburger Stülpkorb betreffend. — Antwort: Das Flugloch ist nicht unten, sondern oben anzubringen. Ein Entweichen der Stockwärme ist nicht zu befürchten; das bestätigt die vieljährige Erfahrung. Ein Untersatz mit beweglichen Waben kann angebracht werden, vorteilhafter aber ist der Aufsatz. Er wird nicht früher angesetzt, als bis das Unterbrett im Korbe stark belagert ist. Wird er trotz Warmhaltung nicht bezogen, kommt der Untersatz zur Verwendung, ausgestattet mit Mittelwänden und einer ausgebauten Wabe inmitten. Honigtafeln werden ausgewechselt und nach dem Aufsatzkasten übergeführt. Das Schwärmen wird dadurch verzögert oder ganz unterbunden. Der Aufsatz hat Absperrgitter und ausgebaute Waben.

H. D. i. E. Frage: Honiggewinnung in Ermangelung von Schleudermaschine betreffend. — Antwort: Wenn Ihnen eine Schleuder nicht zugänglich ist und die Waben gebrauchsfähig bleiben sollen, so könnten Sie sich eines einfachen Verfahrens bedienen, das der alte Mehring, der Erfinder der Kunstwabe, empfahl und selbst mit Erfolg anwendete. Es wird die honiggefüllte Wabe auf eine Schüssel gelegt und Zelle für Zelle erst auf der einen, dann auf der anderen Seite mit einem sehr spitzen Nagel von der Stärke eines Drittels der Bienenzellenweite durchstochen. Der Honig fließt dann, wenn die Wabe ohne Verzug aus dem Stocke auf die Schüssel gebracht und in der Nähe des warmen Ofens die Arbeit geschieht, fast rein aus. Die verletzten Waben werden nach dem Einhängen von den Bienen bald wieder ausgebessert.

E. J. i. Anf. Frage: Einschlagen eines Schwarmes betreffend. — Antwort: Wenn der Schwarm nicht als hängende Traube, sondern sich hoch um die rauhe Baumrinde eines dicken Astes gesammelt hat, dann versichern Sie sich seiner am bequemsten und raschesten, wenn Sie aus dem abgeschwärmten Stocke eine Brutwabe entnehmen und diese an einer Stange bis dicht an die Sammelstelle ziehen. Binnen kurzem ist die Wabe besetzt und der Schwarm geborgen. Um die hochzuziehende Wabe mit Brut vor Luftzug zu schützen, wird sie in Korb oder Kiste aufrecht eingestellt.

A. W. i. Frh. Frage: Wachsabgabe betreffend. — Antwort: Im vorigen Jahre geerntetes Wachs unterliegt noch der Beschlagnahme und ist abzuliefern. Dagegen für das nach dem 1. April d. J. gewonnene ist die öffentliche Bewirtschaftung und Beschlagnahme aufgehoben.

Auf mehrere Anfragen: Die Nachzahlung von M. 2,50 ist an den Verlag von Fest, Postscheck-Kto. Nr. 53840, zu leisten; jedoch Leser, welche ihren Bezugspreis als Vereinsmitglieder bisher an den Vereinskassierer zahlten, haben die Nachzahlung an diesen abzuführen. Bitte also nicht zu vergessen, da die Weiterbelieferung sonst unmöglich ist.

Freibleibende Offerte Juni 1920.

Auf diese Preise gewähre ich 10% Rabatt.

Nr.	1.	3-Etager, 12 Rähmchen tief, 1 Tür, doppelwandig	M.
"	5.	3- " -Zwilling, 12 Rähmchen tief, 2 Türen	"
"	8.	4- " 12 Rähmchen tief, 1 Tür	"
"	12.	4- " -Zwilling, 12 Rähmchen tief, 2 Türen	"
"	3.	3- " -Blätterstock, 1 Tür	"
"	6.	3- " " " -Zwilling, 2 Türen	"
"	10.	4- " " " 1 Tür	"
"	11.	4- " -Zwilling, 2 Türen	"
"	0.	2-Etager-Lagerstock, 15 Rähmchen	"
"	4b.	Thüringer Einbeute, doppelwandig, mit allem Zubehör	"
"	7a.	" Zwilling, " " "	"
"	4a.	" Einbeute, einfachwandig " " "	"
"	7c.	" Zwilling, " " "	"
"	4.	3-Etager mit Thüringer rationellem Maß, 1 Tür	"
"	428.	Breitwaben-Freudensteinkasten, 30 Rahmen, einfachwandig	"
"	429.	" doppelwandig	"
"	403g.	Märkischer Breitwaber, 24 Rähmchen, doppelwandig	"
"	403h.	" 24 " einfachwandig	"

Strohmatten, Gerstungmaß M. 6,—, Normal M. 5,40, **Filz** M. 11,60, Normal "

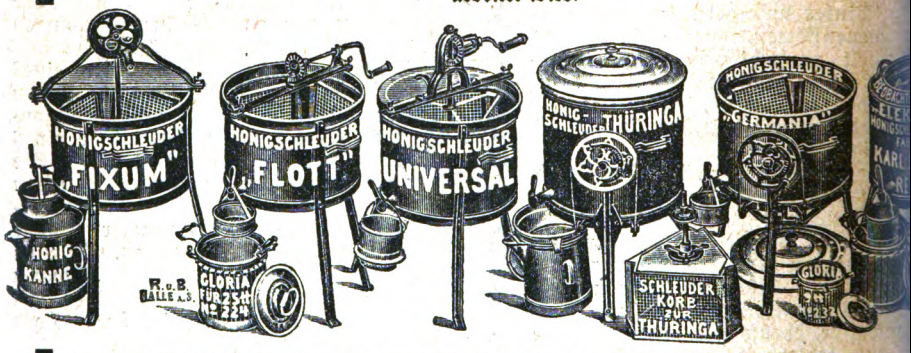
Kanitzstöcke, viereckig, Neuheit,

winterbeständig, doppelwandig, maschinell hergestellt. Deckel mit Futterloch und festem U
boden, Reinigungsgelegenheit. Ritzrähmchen, kein Einlöten der Waben mehr. Honigstöcke e
Ranges. Sofort lieferbar.

Runde Kanitzstöcke, 2 Kränze, 1 Deckel, doppelwandig M.
Kanitzstöcke für 8 liegende Freudensteinrähmchen M. 67,50, mit Aufsatzkasten
" " 8 " Normalrähmchen " 72,—, " "
" " 8 " Gerstungwaben " 81,—, " "
Schwarmkörbe, doppelwandig, flach, mit Futterloch für Thüringer Luftballons
Stülpkörbe, flach, mit Futterloch für Thür. Luftballons, doppelwandig
Auf- und Untersetzkasten für 10 Halbrahmen
Aufsatzkasten Nr. 22 für 8 Halbrahmen mit Absperrgitter
Königinzuchtkasten 4teilig, à 3 Rähmchen M. 126,—, Ganzrahmen
Zinkabsperrgitter, ¼ qm M. 19,90, ½ qm M. 39,80, 1 qm M. 79,50, 2 qm
Absperrgitter aus Holzrundstäbchen (10 X 25, 10 X 30) M. 3,80, doppelbreit
Rähmchenstäbe (Erle oder Kiefer), 6/25 100 m M. 39,—, 8/25 100 m M. 42,—, 6/36 100 m
Gummihandschuhe M. 54,—, **Roßhaarhauben** M. 25,—, **Drahthauben**
Schleier à M. 19,80, **Dathepfeifen** mit Holzmantel M. 21,50, Aluminium
Wabenzangen M. 12,—, **Rillenrädchen** M. 7,60, **mit Kolben** M. 13.—, **Wabenlöter**
Abdeckelungsmesser M. 12,60, **Wabengußform Normalhalbrähmchen** M. 180,—, **Ganzr.**

Kunstwaben, Smoker und Handschuhe auf Anfrage.

Es sind mir soeben gute Weißbleche zur Herstellung von Honigzentrifugen (Honigschleudern
gewiesen und fertige ich wie **Honigschleudern** auf Spezialmaschinen wieder
seit 20 Jahren meine berühmten Sofort lieferbar in Friedensau
— Ich mache darauf aufmerksam, daß kein gesundheitsschädliches Zinkblechmaterial dazu
arbeitet wird.



Honigschleudern für 4 Normalhalbrähmchen oder 3 Halbrähmchen jeder Größe.

M. 264,—	M. 270,—	M. 264,—	M. 408,—	M. 330,—	M. 2

4 Normalganzrahmen oder 3 Ganzrahmen jeder Größe.

M. 330,—	M. 360,—	M. 324,—	M. 436,—	M. 414,—	M. 41

Gloria-25-Pfd.-K. m. Schutzm. u. Holzb. M. 62,40 **Honigbüchs. m. Patentd. einschl. Kart. z. Post**
" 50 " " " " " " 87,40 Nr. 234a. 8 St. 9 Pfd. fr. einschl. Verp. M.
" 100 " " " " " " 120,— 10 5
Honiggläser, weißes Glas m. Verschraubung **Nr. 234. m. Streifd. 9 Pfd. 8 St. franko**
Preis für 1 2 3 4 5 Pfund 5 10
pro Stück 2,— 3,20 4,80 6,— 7,— M. **Thür. Luftball. 1** M. 5,20, **2** M. 6, **Teil. all.**

Buß'sche Freischwung-Honigschleuder für 2 Ganz- oder 4 Halbrahmen passend, mit gußemaillierter Schüssel M. 574,— netto.

Gummi-Dichtungsringe à M. 6,—. **Simplex-Wachspresse** M. 94,— netto. **Sonst. Geräte a.**

Karl Henschel, Sägewerk, Reetz, Kreis Arnswalde.

Digitized by Google

...g und Wachs

...t zu höchsten Preisen
...erbittet Anstellung
...Böhling, Visselhövede,
...Fernspr. Nr. 30.

...auchte, gut erhaltene
...enwohnungen,
...ch-Zwillinge, Breit-
...löcke) mit ausgebauten
...u alten Waben, zu
...kaufen gesucht.
...Konradi, Dorndiel,
...bach, Kr. Dieburg (Hessen).

...achs,
...reßrückstände,
...as, alte Waben
kauft
...dl. Honig- u. Wachswerk
G. m. b. H.,
Visselhövede.

...rgang 1918
der
...h. Illustr. Bienenzeitung"
...Anzahl kompl. Jahrg. 1918
...(6 Heften) sind noch vorhand.
...Interessent. sowie neuen
...ahren für 2.50 M. abgegeb.
...Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

...hs 20 Pfd. gar. reines
...ig Bienenwachs und
...d Preßrückstände gibt
das Höchstgebot ab
...Näser, Heiligen,
...Post Orlamünde a. S.

...che Normalmaßkästen
...- und doppelwandig,
...liefert ab
...Holzhausen,
...Bez. Demmin, Pomm.

...biender,
...gebraucht, sucht
...ke, Ueberruhr, Kr. Essen.

Verlag C. F. W. Fest,
...Leipzig, vorrätig:
...aninchenzucht
...Stadt und Land.
Von Dr. **Remark.**
Preis 1.50 franko.
...Kleintierzüchter zur Be-
...g empfohlen, besonders zur
...er wohl noch schärfer auf-
...den Fleischnot.

Bekanntmachung!

Imker! Bienenzüchter! Großhändler!

Die frühere Chemische Fabrik **Kurt Gotthelf, Braunschweig,** ist mit **Evagkonzern Berlin-Zittau** vereinigt, bedeutend erweitert und **kauft wieder laufend,** Jahr für Jahr, zu den höchsten Preisen

Ihre Preßwachsrückstände
Ihre Raas-Wabenabfälle
Ihre Wachs- u. Zellenrückstände.

Ankauf kleiner und großer Mengen.

Ablieferung kleiner Mengen in der Sammelstelle, wie früher, **Braunschweig, Weberstr. 4.**
Bieten Sie sofort und laufend Ihre Vorräte schriftlich bei **Kurt Gotthelf, Zittau,** an.
Große Mengen telegraphisch unter **Erdharzwerk Olbersdorf.**

Telephonische Rückfragen:
Amt Braunschweig 4048 und 2338
Amt Zittau 1208
Amt Berlin Centrum 5960—5972.

Kurt Gotthelf, Zittau,
Deutsches Erdharzwerk Olbersdorf G. m. b. H.
Olbersdorf.

---

200 Bienenwohnungen

billig zu verkaufen,
daaon sind 100 Stück Breitwaben-Zweietager, 100 Stück Normal-Dreietager einfach- und doppelwandig

Erner & Co., Wissenbach, Dillkreis
(Hessen-Nassau).

Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig
(Postscheck-Konto Leipzig 53840).

Borchert, C.,
Der Meth,
Ein Volksgetränk.
Preis 1 M.

Honig u. Wachs
aller Art, **kauft** u. erb. Anstell.
Herm. Brümmerhoff, Soltau.

Verkaufe Schäkelbeuten
einen Posten aus Holz u. starken gepreßten Strohwänden. Off. a. d. Exp. Leipzig, Lindenstr. 4. sub **Sb.** erb.

☛ Diesem Hefte liegt eine Beilage bei der Firma **P. F. Kreyßig in Flöha i. S.** betr. die 1. Klasse zur Sächs. Landes-Lotterie; wir bitten um freundl. Beachtung.

...Fest, ...ig, **Deutscher Bienenkalender 1920** **Preis Mk. 2.50.**

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großfabrikation moderner Bienenwohnungen

liefert

alle zur Bienenzucht nötigen Geräte

in nur erstklassiger Ware

Preisliste Nr. 29 nur auf Verlangen gegen Einsendung von 1,–

Die deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit! 1920!

In K… erscheint! Preisbuch Nr. 12

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinntem Blech u. stabil. schwer. Gestell

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt u. vorzügl. bewährt

Gegen Einsendung von 1 … wird dasselbe versandt. Bestellung wird die… Betrag verg…

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform
Thüringer Luftballon Zinkabsperrgitter Kunstwaben Alle Gerätschaften.

Moderne Bienenwohnungen

Als Spezialitäten fertigen wir an:

Hexenstöcke, das Neueste was unter diesem Namen existiert. Brau…

Blätterstöcke, 6 D. R. G. M. Kasten Be-Be. Der Kasten hat bemerkens… werte Neuerungen für alle Betriebsweisen. Leitfaden dazu M. 2.20

Müllers Idealbeuten, Einbeuten und Zwillinge. Broschüre M. 1.50.

Wir sind in der Lage, infolge Neuaufstellung von Spezialmaschinen … Kästen in sauberster und solidester Ausführung zu liefern. Einige Anerkennung… von vielen:

1. Ich bin mit der Einrichtung sowie der Ausführung des Be-Be-Kaste… seitens der Firma Müller & Co. sehr zufrieden. Die Bienenwohnung ist sau… und stark gearbeitet. H. St., Warstade (Unterelbe), den 1. 12. 19.

2. Der Hexenstock ist wohlbehalten hier angekommen, und ich kann Ihne… wegen der sauberen Arbeit und dem verwendeten Material nur mein Kompliment… machen. G. Kr., Westrup (Westfalen), den 15. 11. 19.

Neue Preislisten erscheinen im Januar. Auf Verlangen steht sie frei zu Dienste…

Müller & Co. (vorm. Goeritz & Co.), **Anspach im Taunus.**

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co.

Nummer 7 — Juli

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

nigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1920.

res-Abonnementspreis 6.— Mark, Einzelbezug, bei freier Zusendung. n Vereine auf Anfrage billiger. as Ausland verstehen sich die Preise rund der früheren Friedensvaluta. ements (nur ganzjährig) bestelle man Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Rietsche Gußformen sind sofort lieferbar:

riedensausführung, haarscharfe, vernickelte Kupferprägung, kein Bleiguß.

Lagergröße paßt für	in Zinkrahmen	fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt
Normalhalbwaben	M. 120,—	M. 240,—
Bad. Maß	„ 120,—	„ 240,—
Freudensteinmaß	„ 145.—	„ 290,—
Kuntzschmaß	„ 170,—	„ 340,—
Normal-Ganz-Hoch od. -Breitwaben	„ 170,—	„ 340,—
Gerstung-Hoch od. -Breitwaben .	„ 200,—	„ 400,—

Preis für andere Größen auf Anfrage.

Honig, Kupfer, Zinn, Zink, Messing u. Blei wird in Zahlung genommen.

Bei Anfragen bitte Rähmchenmaß und Porto beizufügen.

Das Preisbuch 1914-15 mit Preisnachtrag 1920 versende ich gegen Einsendung von 2 Mk. (auch in Briefmarken).

mpfwachspresse mit **Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötelampen „Blitz", Entdeckelungsgabeln „Badenia", Königinabsperrgitter** sowie viele nur prakt. erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 2 (Baden) gegründet 1883.

Fabrik für Kunstwabenmaschinen und Bienengeräte.

Die billigste und beste Bienenwohnung ist in dieser teueren Zeit ohne Zweifel der **Strohkorb.** Runde u. viereckige

Kanitzkörbe

letztere auch mit **Rähmchen,** ferner **Zwischenbretter** mit **Absperrgitter, Aufsatzkasten,** auch **Bienenwohnungen aus Holz,** wie **Drei- u. Vieretager, Freudensteinbeuten usw.,** sowie alles, was zur Bienenzucht gehört, liefert in anerkannt guter Qualität zu soliden Preisen die

Firma J. F. Gehrke, Konitz, W.-Pr. 12,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte.

Katalog nebst Preisverzeichnis gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Marken).

Digitized by Google

Einiges über die Bildung von Kunstschwärmen. (Für Anfänger.) Von Kreisbienenmeister Weigert . . .
Bienenpflege im Juli. Von E. Neumann . . .
Der Bienenfrühling 1920. Von Wilhelm Matthes . . .
Organisation der Arbeit in der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. Pfarrer F. Gerstung . . .
Monatsanweisungen für Blätterstockimker. Von Friedrich Braun . . .
Literaturbericht . . .
Kleine Mitteilungen . . .
Eingegangene Anfragen . . .
Bekanntmachungen. — Stimmen der Fachpresse . . . Beilage S. 1

Jahresabonnementspreis nur 6 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig. Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77), erhebt die Post noch 24 Pfg. Bestellgeld. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung beim. Jahrganges. Postscheckkonto 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon Nr. 85 empfiehlt **Telephon Nr. 85**

Kunstwaben, gegossen aus reinem Bienenwachs.
(Solange Wachsvorrat ausreicht.)

Reines Wachs und alte Waben verarbeite zu Kunstwaben billigst.
Den Einsendungen von Wachs und alten Waben ist deutlich geschriebene Adresse und Größe der Kunstwaben beizulegen.
Rippentabak, rein überseeisch, Doppelbrief franko 8 Mark, Pfund 20 Mark. Postkolli 190 Mark.
Rähmchenstäbe, tadellos u. astrein, **Bienenwohnungen** verschiedene Systeme.
Honigschleudern für Halb- und Ganzwaben.
Halbrahmenschleudern für Badisch oder Deutsch Normalmaß sind momentan einige auf Lager mit Unterantrieb.
Kunstwaben-Gußformen in Zink.
Königin-Absperrgitter in Zink, rund. Holzstäben u. in Drahtstäben, System Linde.
Honiggläser, Honigdosen und Honigkannen in bekannter Güte.
Alle Abstandsvorrichtungen und Gerätschaften nach Preisbuch Nr. 10, das Ende März — Anfang April erscheint.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise

„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Liter ein wahrer Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der Bienenzucht . . . ." Derart lauten die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich aus Imkerwelt zugehen.

Preis M. 3.40 franko gegen Einsendung des Betrages auf Postscheckkonto 3325 Frankfurt a. M. (Nachnahme 50 Pfg. mehr.)

Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh.

Auszug-Preisliste über Orig.-Breitwaben-Blätterstöcke mit dem neuen Schied (D.-R.-G.-M.)

„Der neue Weg

zur Erzielung reicher Wachs- u. Honigernten." In vier Wochen 12—16 Ganzwaben mit 750 000 Bienen.

Von **Caesar Rhan, Berlin-Steglitz**

Preis M. 2.50 Postscheck Berlin 59 081.
Porto 20 Pf., Nachnahme 1 M.

Alles patentl. gesch.!

Rhans Volks-Blätterstock
D. R. P.
mit herausziehbarer Seitenwand
ein wirklicher Blätterstock

Dathe-Gabel-Pfeife
Aluminium mit Holzmantel M. 18.
Gabelrohr M. 2.50,
Porto 40 Pf., Nachnahme 1 M.

Digitized by Google

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** des Monats beim Verlag eintreffen.

ach i. T.: Sonntag, 11. Juli, in Obern- ei schlechtem Wetter 18. Juli) bei Imker- August Wagner. Tagesordnung: Das von Kunstschwärmen.

aidenhäuschen: Sonnt., 1. Aug., 3,30 Uhr Versammlung b. Gastwirt Jos. Schlitt, sen, „Gasthaus zur schönen Aussicht". dnung: 1. Zuckerangelegenheit. 2. Vor- Herrn Heep in Verbindung mit prakt. n. 3. Verschiedenes.

nstedt: Sonntag, 18. Juli, 3 Uhr Vers. sthaus Kohlenschacht: Vereins- und nsangelegenheiten. Durch Beschluß des r Bezirkstages pro Mitglied 3 Mark zu zahlen, mußte der Vereinsbeitrag Mark erhöht werden. Die Jahresbeiträge nentsprechend zu begleichen.

nitz u. Umg.: Montag, 12. Juli, 7 Uhr, mlung im Prälaten. Die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß in- rhöhung des Zeitungsbezugsgeldes die e Steuer 8 Mk. 50 Pfg. beträgt. Um ung dieses Betrages bzw. um Ergänzung en wird hiermit ersucht. Postscheckkonto 1927 Amt Leipzig. Die Zuckerbezugs- sind fertiggestellt und können beim Vor- n abgeholt werden.

nburg u. Umg.: Sonntag, 18. Juli, 4 Uhr fshotel: Schwarmbehandlung, Satzungen, ndswahl.

den, Bezirksverband: Sonntag, 11. Juli, Vers. im Gasthof zn Kreischa: 1. Bericht. rag. 3. Wahl des 1. Vors. 4. Beschluß- über Umgruppierung des Verbandes.

Thiel.

sch: Sonntag, 11. Juli, Eis. Kreuz oder rversammlung.

Döbeln: Sonntag, 11. Juli, 4 Uhr im Muldenschlößchen: Aufnahme neuer Mitglieder, Abrechnung über Zuckerverteilung, Aussprache und Versand unserer Bienenvölker in die Heide; Verschiedenes.

Freiburg: Sonntag, 11. Juli, Versamml. an uns. Wanderstand in Welchental; Sonnt., 25. Juli, 3 Uhr in Dietenbach (Rößle).

Hofterwitz: 2. Juli, bei Winkler.

Hoym: Sonntag, 11. Juli, bei C. Ballin in Badeborn.

Leipzig: Sonnabend, 10. Juli, 7 Uhr in „Ulrichs Bierpalast": 1. Wahl eines monatlichen Anweisers; 2. Vortrag: „Was der Imker nicht tun darf"; 3. Unsere Beteiligung an der Ausstellung „Garten und Kind"; 4. Eingänge. — Sonntag, 11. Juli: Wanderausflug nach dem Bienenstande des Herrn Straßenmeisters Möbius-Miltitz; Treffpunkt 1/2 3 Uhr Leipz.-Li., Plautstraße: Endstation der Straßenbahnlinie 15 (ohne rotes Band). Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Lichtenstein-Callnb.: Sonnt., 25. Juli, Gold. Helm.

Limbach: Mittwoch, 7. Juli, Palmgarten.

Lorch a. Rh.: Sonntag, 11. Juli, im Vereinslokal: 1. Jahresrechnung; 2. Zahlung d. Jahresbeiträge; 3. Wahl des Sektionsvorstehers; 4. Besprechung.

Oestrich: Sonntag, 11. Juli, 3 1/2 Uhr bei Herrn Ruthmann, Mittelheim: 1. Zeitgemäßer Vortrag des Herrn Lehrers Strack-Hofheim; 2. Mitteilungen eines Mitgliedes von einem kürzlich besuchten Imkerkursus; 3. Honigpreis u. Verschiedenes. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Ruthmann.

Wiesbaden: Sonntag, 11. Juli, 3 Uhr Nassauer Bierhalle, Langenbeckplatz: 1. Bericht über Hauptversammlung Limburg; 2. Vortrag über Bienenweide; 3. Erhebung des Jahresbeitrages (M. 7.50, letzte Hebung; 4. Wünsche u. Anfragen.

Bekanntmachungen.

Mitglieder des Bienenzüchtervereins den Regierungsbezirk Wiesbaden.

der Hauptversammlung des Vereins burg, am 26. Mai 1920, wurde

umgearbeitete Satzungsentwurf mit zen Abänderungen angenommen;

jährliche Beitrag mit Rückwirkung vom anuar 1920 auf 5,50 *M* erhöht;

Bericht über die diesjährige Zucker- eisung von 4 Pfund für das Volk der stand beauftragt, eine erneute Eingabe die Staatsregierung zwecks Erhöhung Zuckermenge zu richten;

Vorstand beauftragt, zwecks Errichtung er Imkerschule in Unterhandlungen mit Stadt Nassau zu treten;

diesjährige Honigverkaufspreis auf *M* das Pfund festgesetzt;

6. an Stelle des ausscheidenden Geschäftsführers, Herrn Strack, Herrn Lehrer Noll-Montabaur, gewählt, an den künftig alle Zuschriften zu richten sind.

Der Schriftführer: Noll.

Die Zuckerverteilungsstellen werden gebeten, die noch ausstehenden Beträge möglichst umgehend an Herrn Kaufmann Leber in Montabaur abzuführen und die leeren Säcke baldmöglichst ebendahin zu senden. Ferner wollen sie mir bald die nicht verteilte Zuckermenge angeben und die Zusammenstellung der Imker, die wegen Nichtablieferung von Honig keinen Zucker erhalten haben, übersenden.

Montabaur. Schaefer.

Digitized by Google

Unsere Belegstation Chausseehaus hat Königinnen vom Stamme „Taunusperle" abzugeben. Diese sind Nachzucht bester deutscher Bienen, die sich seit Jahren besonders bewährt haben. Zahlreiche Anerkennungsschreiben gingen ein. 1 Stck. kostet 35 M. Die Mitglieder des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden haben einen Vorzugspreis von 30 M. Anfragen können nur bei Rückporto beantwortet werden. Den Bezug vermittelt Lehrer Merkelbach, Dotzheim bei Wiesbaden.

Monkabaur, 11. 6. 1920. Schaefer.

Der **Bienenwirtschaftliche Hauptverein für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten** veranstaltet in der Zeit vom 21.—23. August eine **Ausstellung in Weißenfels** in Schumanns Garten. Er feiert dabei das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Der festgebende Zweigverein Weißenfels feiert an diesem Tage ebenfalls sein 50jähr. Jubiläum.

Eröffnung der Ausstellung: Sonnabend, den 21. August, vormittags 11 Uhr. — Jubiläumsfeier: Sonntag, den 22. August, vormittags ½12 Uhr. — Vertreterversa Sonnabend, den 21. August, nachmittags — Schluß der Ausstellung: Monta 23. August, nachmittags 3 Uhr.

Die Imker und alle Interessenten der zucht in der Provinz und ganz De werden herzlich nach Weißenfels ei und gebeten, die Ausstellung reichlich schicken. Der Hauptverein will n schweren Kriegszeit gern ein Bild vom und der Entwicklung der heimischen zucht geben. — Der Vorstand bittet fe Freunde der Bienenzucht und die vereine, die Ausstellung durch Stiftu Preisen zu fördern.

Die Zweigvereine werden ersucht, g Imker als Preisrichter vorzuschlagen eine Anzahl von ihnen zu dem Eh durch Los bestimmt werden kann. A fragen in Ausstellungsangelegenheiten den Vorsitzenden des Weißenfelser Herrn Lehrer Platz in Weißenfels, zu und getrennt von anderen Vereinsanfr behandeln.

Der Vorstand. J. A.: Sch

Stimmen der Fachpresse.

Ueberwinterungserfahrungen. Ein Mitarbeiter der „Bayerischen Bztg." kann aus seiner Erfahrung mitteilen, daß Bienen, die nur auf Zucker eingewintert wurden, mit dem Brutseinschlag erst dann beginnen, wenn im Frühjahr regelmäßig Flugwetter eintritt und Pollen eingetragen werden können, während Völker, die nur auf einem Teil Zucker sitzen und zumeist reinen Honig haben, schon im Januar oder Februar Brut ansetzen und somit einen jungen Stamm von Bienen heranziehen, die die absterbenden alten Bienen bei den ersten Ausflügen ersetzen. Diese Erfahrung mögen besonders die Frühtrachtimker beachten.

Wie sieht die rassenreine deutsche Biene aus? Wir haben Züchtungsanweisungen zur Genüge; aber eine genaue Musterbeschreibung fehlt uns seltsamerweise noch ganz und gar. Die Lehrbücher enthalten ganz widersprechende Angaben, am unklarsten orientiert eigentlich Dr. Kramers Rassezucht der Schweizer Imker. Ich wüßte wirklich nicht, wie eine Sache undeutlicher dargestellt werden könnte, als es in jenem Werke geschieht. Wenn auch der Nutzzüchter in der Regel größeren Wert auf Leistung und Bodenständigkeit legen dürfte als auf die Farbe, so möchten doch wenigstens alle der sich mit Rassenzucht befassenden Imker wissen, wie das Tier eigentlich aussehen soll, das sie heranzüchten wollen. Also heraus mit der Musterbeschreibung des deutschen Edelerzeugnisses! Vorsicht dürfte aber geboten sein.

Eine Warnung vor der Salztheorie. holsteinischer Imker hatte als Bienenmeis geraten, dem Winterfutter jedem Liter einen gehäuften Teelöffel voll Kochsalz geben. In der Aprilnummer der „Sch Holst. Bienenztg." wird nun geklagt, daß züchter durch Befolgung dieses Rates se schädigt worden seien. Große [illegible]en seien fast entvölkert. Auf reinem Zucker winterte Völker seien gesund durch den gekommen, während viele Völker, die ei ringe Prise Kochsalz ins Winterfutter bek hatten, jetzt nacheinander an Ruhr eingeb

Gefäße für Bienenfutter. Bedenken der Verwendung verzinnter, verzinkter, nium- und Emailgefäßen sind — wie der ker Lederle in der badischen „Biene" sch unbegründet. Reiner Zucker ist säurefre wässerige Auflösung vermag daher aus d fäßen keine Metalle zu lösen. Schadhafte len in Emailtöpfen sind belanglos. Bed ist jedoch die Verwendung aller Metall unter Umständen auch von Emailgefäßen, der Zucker, der aufgelöst werden soll, kein Rohrzucker, sondern sogen. Invertzucker ist ser ist sehr häufig säurehaltig, vermag die tallwände der Kochtöpfe mehr oder weniger zugreifen und die Bildung giftiger Metallsa verursachen. Am meisten werden in diesem die verzinkten Gefäße angegriffen. Es ist leuchtend, daß die starken Mineralsäuren an und für sich für die Bienen verhängn sein können, ganz abgesehen davon, daß sie tödlich wirkende Mengen an Metall aus den Kochgefäßen gelöst werden. M. F

Digitized by Google

eft 7. 1920. 57. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Einiges über die Bildung von Kunstschwärmen.

(Für Anfänger.)

Von Kreisbienenmeister Weigert,

„In der Beschränkung zeigt sich der Meister."

illes, erklärliches Sehnen zieht durch das jedes imkerlichen Anfängers, die vielen eschädigten in unseren Reihen sicherlich isgenommen: Der klein gegrün- Stand soll möglichst rasch in he gebracht werden. Man hat r Muttervölker in der sicheren Voraus- aufgestellt, daß Schwärme und Nach- e kommen, und im Herbste das letzte n am Stande besetzt sei. Da wird nun vielfach die Rechnung ohne das Wetter e Tracht gemacht worden sein. Diese estimmten Einfluß auf die Vermehrung enenvölker aus. Während sich in einem ie Bienen zu Tode schwärmen, kommen andern gar nicht auf Teilungsgedanken. en Versager-Jahren darf dann schon die eingreifen, das zu bilden, was die Natur sammengebracht hat. In manchen unge- arten Bienenfamilien liegt ungeheure erte, die ungenützt bleibt, weil sich nen das Schwärmen „abgewöhnt" haben. immt der Imker die Teilung vor. Es nicht jedes Kriegsbeschädigten Sache, den men auf unzugänglichen Stellen an den en Spitzen des Baumastes nachzuklettern. unstschwarm haben wir in der Hand. Wir ihn vom besten Volke am Stande und dabei naturgemäß Wahlzucht.

n die Kunstschwärme zur rechten Zeit ge- werden, stehen sie den Naturschwärmen fs nach. Es ist nur darauf zu sehen, daß uttervölker, welche den Schwarm hergeben sich auf Schwarmhöhe befinden, daß sie Wohnung von oben bis unten, von vorne nten dicht mit Bienen füllen.

meisten Erfolg versprechen während der Vollfracht gebil- n Kunstschwärme. Wer nach die- eit zu Ablegern schreitet, muß entweder uf gute Spättracht rechnen können, oder uß ein ausreichendes Quantum Futter zur gung stehen.

bekanntesten Arten der Kunstschwarm- g sind bei Korbbienenzucht der Trommel- rm, bei Kastenwirtschaft der Flugling mit Fegling.

Der Trommelschwarm.

s Strohkorbvolk muß schwarmreif, der Korb muß dicht mit Bienen besetzt sein. Auch das Bodenbrett muß jederzeit von Arbeitern belagert sein. Soll ein Strohkorb abgetrommelt werden, so treibt man zuvor mittels wenig Rauch aus der Dathepfeife die auf dem Flugbrette und am Flugloche sich aufhaltenden Bienen in den Korb zurück, verstopft das Flugloch, nimmt den Korb recht ruhig vom Stande, stellt ihn in einen bereitgehaltenen Strohkranz oder sonst auf eine Bank oder einen Tisch und schiebt in letzterem Falle zwecks besseren Haltes auf zwei gegenüberliegenden Seiten Holzscheite an. Dann stellt man einen gleichweiten leeren Strohkorb auf den ersteren, verstopft die Flugöffnungen sehr genau und verbindet die Berührungsstellen der beiden Körbe gut bienendicht mittels dreier eiserner Klammern fest aneinandergepreßt, daß ein Rutschen und Abgleiten während des Trommelns ausgeschlossen bleibt.

Nun beginnt die Arbeit des „Trommelns". Man schlägt mit beiden flachen Händen immer an zwei sich gegenüberliegenden Seiten an den Korb unten — im Haupte — anfangend und allmählich höher rückend. Nach etwa 5 Minuten setzt man ein wenig aus und beginnt dann die Arbeit von vorne, etwa 10 Minuten lang. Nach dieser Zeit wird die Hauptmasse des Volkes mit der Königin, der andauernden Störung müde, in den oberen leeren Korb ausgewandert sein. Legt man das Ohr an den Korb, kann man aus dem kräftigen Brausen sich von dem Erfolg überzeugen.

Nun dreht man beide Körbe sorgfältig um, so daß sich der ausgebaute oben befindet und stößt beide Körbe wiederholt zu Boden, daß auch der letzte Rest der noch auf den Wabenrändern befindlichen Bienen in den leeren Korb geworfen wird. Am besten ist es, die Körbe auf weiche Unterlage, Holzwolle, Rasen, zu stoßen, daß das Wachswerk nicht beschädigt werde. Sorgfältig ist auch darauf zu achten, daß stets gegen die Wabenkanten und nicht gegen die Breitseiten getrommelt wird, daß die Waben nicht abbrechen. Der abgetrommelte Korb bleibt auf seinem Platze stehen, während der Schwarm — Trommler — einen neuen, beliebigen Standort erhält. Der Mutterstock erhält am nächsten Tage eine reife Weiselzelle eingeschnitten, daß er sich rasch eine neue Mutter heranziehen kann.

Sehr zweckmäßig erweist es sich, den Trommelschwarm in einen Kasten umzulogieren. Dazu bedienen wir uns des Schwarmtrichters, der bei Oberbehandlung in das Futterloch, bei Rückwärtsbehandlung an der hinteren Seite des Kastens eingesetzt wird.

Der Flugling.

Sämtliche Waben eines schwarmreifen Stockes werden mit allen darauf sitzenden Bienen dem Kasten entnommen und auf den Wabenbock gehängt. Der entleerte Stock wird mit schön ausgebauten Waben und dazwischengehängten, künstlichen Mittelwänden ausgestattet. Nun werden sämtliche auf dem Wabenbock auf den Waben befindlichen Bienen in den leeren Kasten hineingefegt. Man bedient sich dazu einer gewöhnlichen Gänsekielfeder.

Die bienenleeren Waben aber werden in eine neue Beute eingestellt und diese Beute wird dann an die Stelle eines anderen starken Volkes gebracht, während letzteres einen ganz beliebigen Platz am Stande erhält.

Das Volk, welches auf die Arbeiterwaben und die dazwischengestellten Kunstwaben abgefegt wurde — der Fegling — behält alle Bienen, die jungen und die alten. Er stellt einen Riesenschwarm dar, der bei guter Tracht hervorragendes leistet. Der abgefegte Mutterstock sämtliche Flugbienen des zweiten M Muttervolkes bekommt, hat also die ga des einen Volkes und die Flugbienen ten, verstellten Volkes, aber keine Kö erhält am nächsten Tage eine reife Z oder eine junge Königin. Bald steht e ler Stärke da. Der Eintritt in die richt lage muß genau beachtet werden.

Stellt sich nach der Bildung der Kunst schlechtes Wetter ein, muß sofort aus füttert werden.

Diese zwei Arten der Kunstschwa bewähren sich auf allen Ständen und Korb- und Kastenformen ausgezeichnet auch von Kriegsbeschädigten leicht aus aber wir betonen nochmals: Die Ar zur rechten Zeit und nur bei schwarmre kern gemacht werden. Bei Schwächling wir mit Teilungsabsichten nichts aus. S wird auch auf dem Bienenstande imm — nichts.

Bienenpflege im Juli.

Von E. Neumann, Königstein.

Der Frühtrachtimker hat mit dem Juli den imkerischen Jahreshöhepunkt überschritten. Wieviel frohes Erwarten und getäuschtes Hoffen wird auch diesmal wieder mit ihm zu Grabe getragen! Wie glücklich ist dagegen ihm gegenüber der Spättrachtler daran. Ihm winken noch verheißungsfroher Zukunft goldne Sterne. Am beneidenswertesten aber dünken mir die Imker, denen es vergönnt ist, alljährlich mit den Schätzen einer gehaltvollen Dauerweide rechnen zu können. Während Spät- oder Frühtracht selten voll befriedigen, kann Dauertracht fast nie trügen, da es wohl nie vorkommt, daß die Bedingungen des Honigflusses während des gesamten Flugjahres ausgeschaltet bleiben. Und besonders glücklich ist wiederum der Imker daran, der zur gegebenen Zeit von sich sagen kann, wie jene 5 Jungfrauen im Gleichnis: ich bin bereit. Daß das natürlich nicht immer vom Können, sondern gar oft von der Gunst des Geschickes abhängt, leuchtet ohne weiteres ein.

Dennoch muß auch zugestanden werden, daß so manch einer selbst an seinem Unglück schuld ist. So kann beispielsweise das unzeitgemäße und unrichtige Absperren der Königin die Ursache des Verhängnisses sein. Unzeitgemäß ist eine Handlung dann, wenn sie eben, wie schon der Ausdruck andeutet, nicht zur rechten Zeit, d. h. zu früh oder zu spät einsetzt. Ist ersteres der Fall, so ist zur Haupttracht nicht die nötige Menge Arbeiter am Platze, während andernfalls die Ammen noch so stark in der Brutpflege stehen, daß sie nicht als Sammlerinnen in Betracht kommen können. Unbedingt nötig macht sich nach vorstehenden Erwägungen für den Imker einmal, so viel als in seinen Kräften steht, mit zu arbeiten an dem großen Plane gehaltvoller Dauertracht durch Anpflanzen und Aussäen bienenwirtschaftlich wertvoller Pflanzengattungen, zum andern ist es aber auch von hem Wert, sich darüber Klarheit zu verschaffen, wann in jedem Bezirke Höhepunkte einsetzen. Gerade über tappt noch so manch einer in völligem

Unrichtig handelt der Imker beim der Königin, wenn er der auf dem höchster Fruchtbarkeit angelangten M Möglichkeit fast jeglicher Eierablage baustofftrotzenden Begleiterinnen die gend nötige bauliche Abladestelle entz bei ist ebenso nicht ohne Bedeutung, den heimkehrenden Sammlerinnen ni Honigraum mit besonderem Eingang sondern daß man ihnen Gelegenheit Weg zum Honigspeicher durch die k Gemächer zu nehmen. Das wirkt b auf die Gesamtstimmung, während lungslosigkeit der Familienglieder a mindestens ein honigschmälerndes U erzeugt, das nicht selten Schwarm auslöst. Darum gewöhnlich sofortiges von Weiselzellen nach Einlegen des gitters in kleiner Fläche besonders b zeitigem Oeffnen des Flugkanals.

Da des weiteren die Schwarmperiod Leidwesen des Imkers auch im Juli zu Ende geht, dürfte es ratsam se weniger Eingeweihten noch einige bel werte Winke zu geben. — Es herr nicht überall Klarheit darüber, zu Tageszeit am zweckmäßigsten die traube ihrer neuen Behausung überge den soll. Einzelne sind der Meinu Schwarm werde am besten sofort nach fangen in die Wohnung gebracht; and fehlen die Abendzeit. Sicher ist beide wenn man dabei die nötige Vorsich läßt und mit Ueberlegung ans Werk g man den größten Teil der Anlage off mit der Königin im Schwarmfangka bei Wille, Sebnitz, ist besonders em wert), so eilt man am besten augenblic

Digitized by Google

gstelle, rüttelt mit kräftigem Schlage Gefäß haftenden auf dem Boden des zusammen, lüftet rasch den Deckel und en mäßigen, die Erhitzten abkühlenden ß mit der Schwarmspritze, und siehe da, m Male schweigt des Sängers Höflich- lange Zeit, und betroffen zieht sich der s Einlaufblech geschüttete Flüchtling und winselnd in sein neues Heim Wer meint ohne die Dusche auskom- können, der wird fast immer beim so- Einschlag erleben — ich kann auch aus Erfahrung reden — wie die ntollen selbst dem schönst eingerichteten alon ebenso schnell den Rücken kehren, hineingekommen sind und dann viel- m einen weniger günstigen Stelle sich oder gar überhaupt das Weite suchen. tig ist nach dem Einbringen ferner das früher erwähnte augenblickliche Ver- des Schwarmstockes mit dem Mutter- Nur ist zu beachten, daß beide Wohn- möglichst das gleiche Aussehen haben ß wenigstens der Mutterstock etwa durch en einer Wand unkenntlich gemacht Auf diese Weise schwärmte mir ein olk d. J. nicht wieder, und der Riesen- hatte bei der diesjährigen guten Früh- icht binnen 8 Tagen 20 Normalmaß— hmen fast ausgebaut und außer genügend Brutfutter noch 2 gefüllte Rahmen für die Schleuder bereit. Man überzeuge sich bei sich selbst von der schier unfaßbaren Leistungs- fähigkeit derartiger Riesenschwärme. Noch nie habe ich beobachtet, daß die Zusammen- setzung der gewaltigen Bienenmassen, wie andre behaupten zu können glauben, nicht naturgemäß sei und ihr Arbeitseifer hinter denen von mittlerer Stärke zurückstünde. Gegen alle Vorschrift habe ich sogar einmal einen Schwarm Mitte Juni auf fertigen Bau gesetzt und ihn an Kunstwaben weiterarbeiten lassen. Er hat sich prächtig entwickelt und noch einen 4 Pfd. schweren Augustschwarm und gegen 10 Pfund Honig abgeworfen. Es gibt eben keine Regel ohne Ausnahme und selten ein vollkommenes Mißlingen einer Handlung bei tatkräftigem Mitwirken des Verstandes.

Zum Schluß sei noch hingewiesen auf eine bedeutende Erleichterung auf dem Gebiete der Kunstwabenbefestigung, nämlich auf das Spalt- einsteckrähmchen *) verbessert mit Seitenführung und Nut, für kleinere Maße und das Treppen- spalträhmchen mit derselben Verbesserung, für große und besonders liegende Rahmen, dem ich nichts weiter hinzuzufügen habe, als daß alle Imker im eigensten Interesse damit einen Versuch machen möchten. Etwas Besseres und Angenehmeres auf diesem Gebiete ist mir gegenwärtig noch nicht vor die Augen gekom- men, und Probieren geht doch oft über Stu- dieren.

Der Bienenfrühling 1920.

Von Wilhelm Matthes in Dorndorf a. S.

Natur machte einen ungehemmten Ruck orwärts und verwandelte den April in Mai. Die Bienen mußten diese frühe klung mitmachen. Aber der Mai zeigte hrseite. Zwar sah ich in Norddeutschland erſten Maiwoche noch blühende Apfel- , aber die Temperatur war so sprunghaft ichsichtslos wie möglich, so daß von einer eichen Tracht nicht die Rede sein konnte. Völker trieben sogar die Drohnen ab. an einigen lichteren Tagen mit Ach und das notwendige Wasser und das tägliche eingebracht wurde, so will das nichts be- Die im April eingebrachten Vorräte n wieder stark geschröpft. Ein Gewitter Mai an der Unterweser hatte das Unheil ichtet. Die Tracht war verblitzt. An einem ichen Sommertage, wie zu Himmelfahrt, an das arbeitsfreudige Immenvolk nicht in Blüten, es gab ja keine, sondern in den en. An diesem Nachmittage verpfuschten Gewitter wiederum das Wetter auf acht Leider fehlte in unserer Flur der Raps. in Norddeutschland sah ich von der Bahn nur selten ein Rapsstreifchen. Ich erfuhr daß die dortigen rührigen Imker in den s gewandert seien. Ueber unsere Raps- at hatte ich hier meine eigenen boshaften anken. Vielleicht spüren die Landbesitzer überall die Fettnot des Volkes.

Am 1. Mai fielen hier die ersten Schwärme. Die Kälte nach dem Gewitter am 4. Mai (Bre- men) war aber in Thüringen so groß gewesen, daß meine Frühkartoffeln einige Blätter hatten opfern müssen. Alle Dächer seien früh weiß ge- wesen. Der 11. Mai zeigte den Besuch der be- rüchtigten Eisheiligen früh mit weißgereiften Pappdächern an. Die Felder wurden durch den Frost nicht berührt und auf den Wiesen tat er keinen Schaden. Nach dem kurzen Aufstieg der Wärme zum Himmelfahrtstag folgte rauher aus- dörrender Ostwind und Trachtlosigkeit. Wenn man in dieser Zeit die Beuten öffnete, konnte man an dem gereizten Flugvieh seine Freude erleben.

Im allgemeinen war die Volksentwicklung früh und kräftig. Anfang-Maischwärme. Wenn aber nicht bald feuchte Wärme die Wiesenblumen hervorzaubert und zum honigen bringt, ernten wir Bienenfleisch. Was das in unserer Zeit be- deutet, bedarf keines erklärenden Wortes. Wir wollen die Völker nach Möglichkeit in das Joch der Innenarbeit spannen, damit der Trieb fürs Schwärmen nicht in seiner ganzen Ungeheuerlich- keit auftritt, denn im Nachsommer blüht bei uns keine Heide.

*) Bezugsquellen sind zu erfragen beim Schreiber dieses.

Digitized by Google

Organisation der Arbeit in der Vereinigung der D. Imkerverb

Von Pfarrer Dr. h. c. F. Gerstung.

Bei den Verhandlungen der Vertreterversammlung der V. D. J. in Halle ist ein Uebelstand grell und aufdringlich zutage getreten: Der Mangel an einer zielbewußten und planvollen Organisation der Arbeit, derselbe Mangel, welcher auch schon in anderen Zentralverbänden der Imkerwelt mit Ausnahme des Deutschen Reichsvereins für Bienenzucht zu beklagen gewesen ist. Während des Krieges sind die Arbeitsausschüsse, welche die V. D. J. ins Leben rufen wollte, überhaupt nicht in Tätigkeit getreten mit Ausnahme des „Zollausschusses", welchen der Verfasser dieser Zeilen allein darstellte und welcher auch gearbeitet hat, freilich ohne jede Unterstützung von seiten der Verbände, und welcher auch in Halle ausführlichen Bericht erstattet hat. Im übrigen hat der Präsident fast ausschließlich die Interessen der V. D. J. vertreten und wie er in Halle „freimütig" bekannte, nicht einmal als Präsident der V. D. J., sondern mehr als „Privatmann". Wenn eine Tatsache in Halle klar erkannt worden ist, so ist es die, daß das ein unhaltbarer Zustand ist, unter dem die Imkerwelt nur andauernd schweren Schaden leiden muß und welcher die ganze Organisation der V. D. J. als zwecklos erscheinen lassen muß. Das ist um so unbegreiflicher, als ich bei Gründung der V. D. J. schon einen ausführlichen Plan für die Organisation der Arbeit in Fachausschüssen ausgearbeitet und eingereicht habe, welcher wohl seitdem in den Akten der V. D. J. ein beschauliches Dasein geführt haben dürfte, aber nicht zur Ausführung gelangt ist. Die Enttäuschung hierüber war in Halle allgemein und dürfte die Ursache gewesen sein, daß der I. Präsident den Antrag stellte, nunmehr an die Durchführung des von mir schon ausgearbeiteten Planes heranzutreten und zu diesem Zwecke eine Kommission zu wählen, in welche außer mir die Herren Oberlehrer Lupp (Württemberg), Pfarrer Aisch (Brandenburg) und Lehrer Griese (Mecklenburg) berufen worden sind. Ich bin ersucht worden, die Bildung der Arbeitsausschüsse in die Wege zu leiten, damit dann die geeigneten Fachleute in dieselben durch den Vorstand berufen werden können.

Nun genügt es aber keineswegs, nach dem Grundsatz weitgehender Arbeitsteilung möglichst viele Ausschüsse zu schaffen, damit alle Interessengebiete gleichmäßig berücksichtigt, bearbeitet und vertreten werden, es genügt auch nicht, eine gleichförmige Arbeitsanweisung für alle Ausschüsse zu formulieren, es genügt auch nicht, den Ausschüssen in der Organisation der V. D. J. einen wirkungsvollen Platz anzuweisen, sondern es kommt doch vor allen Dingen darauf an, daß in ihnen auch wirklich gearbeitet wird, daß sie nicht nur auf dem Papier und in der Satzung stehen, sondern daß sie lebenswichtige, lebenschaffende und lebenerhaltende Organe am großen Körper der Gesamtorganisation werden. Das ist aber nur dann möglich, wenn sich die tüchtigsten Fachmänner aus allen Verbänden in opferfreudiger Weise zu tatkräftiger freiwillig zur Verfügung stellen. Au darf nicht von oberher konstruiert werd dern es muß mit dem allerbesten Mate den berufensten Fachleuten von unten b gebaut werden. Die Ausschüsse müssen Arbeitsgemeinschaften im vollen Sinn Wortes ausbilden.

Weiterhin muß das Arbeitsgebiet kl scharf umgrenzt werden. Das ist abe möglich, wenn nicht vorher das Verhä „Wanderversammlung" ebenso klar u stimmt festgelegt worden ist. In Halle i Frage anscheinend absichtlich nicht angef und erörtert worden, offenbar, weil gero infolge der politischen und staatlichen L zungen die Wanderversammlung in ein liche Lage geraten ist und es sich fragt, in der bisherigen Weise, im bisherigen und für den bisherigen Zweck überhaupt bestehen kann und wird.

Ich stehe auch heute noch auf dem punkt, daß die Wanderversammlung eine geschichtlichen Entwicklung und Bedeutun sprechende Daseinsberechtigung hat, sol nur selbst ihren Daseinszweck recht erfü erfüllt, was sie leider in den letzten auch nicht mehr getan hat.

Ich hatte ihr bei der einheitlichen Neuo sation der Imkerwelt das Gebiet der T und Praxis der Bienenzucht selbst im Umfange vorbehalten und zugewiesen und auch dem Präsidenten der W. V. einen führlichen Arbeitsplan eingereicht, auf dessen das ganze große Gebiet gleichmäßi erschöpfend behandelt werden konnte und Auch dieser Organisationsplan für die der W. V. dürfte in den Akten der W. V beschauliches Dasein führen, zur Ausführu er nicht gelangt und es scheint bisher auch die Absicht zu bestehen, ihn zur Ausführu bringen. Und doch muß er so, wie ich ihn worfen, oder auf andere zweckmäßige durchgeführt werden, soll die W. V. nic einem abgestorbenen, bedeutungslosen, ru geschichtliche Relique zu betrachtendes hängsel der V. D. J. herabsinken und dami selbst überflüssig machen. Fast scheint es daß das durch die „Personalunion" der stände der W. V. und der V. D. J. tatsä angestrebt wird, was ich für zweckwidrig

Ich halte die W. V. auch heute noch für und für möglich als eine freie Zusammenk aller deutschredenden Imker Europas, nicht aus Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und garn, sondern auch aus den abgetrennten bieten Ostpreußens und Posens, auch der seeprovinzen und vornehmlich aus der in Bienenzucht so rührigen Schweiz. Die Sta angehörigkeit soll nicht entscheidend sein, dern die deutsche Muttersprache und die L zur edlen Imkerei. Ich habe auch durch nichts einzuwenden gegen eine stets gem same Tagung der W. V. mit der V. D

Digitized by Google

. sowenig, falls die W. V. auch einmal
5 Deutschlands tagen würde.
Die Wanderversammlung müßte ihre
rganisieren durch sachgemäße Verteil-
: Einzelforschungsgebiete an Fachaus-
wobei sie sich auf die Theorie und
zu beschränken hätte, die Vertretung
fsinteressen der Imker der V. D. J.
d. Auf den Ausbau dieser Fachaus-
sse ich mich nicht ein, da er nicht in den
dieser Erörterung fällt.
jedoch die Wanderversammlung nicht
er willens sein, das ihr zugewiesene
biet umfassend zu bearbeiten, so bliebe
D. J. schließlich nichts übrig, als auch
ebiet als besondere Abteilung ihrer
sich anzugliedern; damit hätte aber
W. V. ihre Existenzberechtigung ein-
das ich bedauern würde.
V. D. J. hat die Berufsinteressen der
Imkerwelt nach allen Seiten hin zu
. Ich will zunächst nur einige Arbeits-
e nennen, welche hierzu unbedingt
nd: Bienenrecht (Nachbarrecht) und
utz; Steuer und Zoll; Seuchengesetze
chenbekämpfung; Honigschutzgesetze; Ge-
aftswesen; Presse; Satzungswesen;
ngstechnik; Zucker, Honig, Wachs (Preisbildung, Absatz, Ausgleichsstelle); Gesetzgebung (Eingaben an Reichsbehörden, Landesbehörden, Reichstag); Bienenweide und Pflanzenschutz; Reichsbienenzuchtsmuseum und Zentralbibliothek; Versicherungswesen; Transport (Wanderung), Statistik und Beobachtungswesen usw.

Ehe ich nun an die Arbeit der Ausschußkommission herantrete, bitte ich alle angeschlossenen Verbände, in ihren nächsten Vertreterversammlungen diese wichtigen Lebensfragen auf die Tagesordnung zu setzen und mir etwaige Wünsche und Anträge, welche diese Arbeitsausschüsse betreffen, sofort ausführlich und wohlbegründet mitzuteilen, vor allem aber mir die Personen namhaft zu machen, welche sich besonders für den einen oder anderen Ausschuß als leitender Fachmann oder Mitarbeiter eignen würden. Nur auf diesem Wege dürfte es möglich werden, Ersprießliches zu schaffen.

Ich lasse diesen kurzen Aufruf an alle Bienenzeitungen zum gefl. Abdruck übersenden und bitte auch die Herausgeber der Fachblätter selbst oder durch urteilsfähige Mitarbeiter Stellung zu ihm zu nehmen, und etwaige Besserungsvorschläge zu machen, auch mit sachlicher Kritik nicht zurückzuhalten. Auch hier gilt das Wort: Nur vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Monatsanweisungen für Blätterstockimker.

Friedrich Braun-Holzhausen (Hessen).

n Frühtrachtgegenden geht die Tracht
. Den Schluß der Tracht benutzen wir
ur Königinzucht. Denn vollwertige Kö-
n werden nur bei Volltracht herangezo-
e Königinzucht muß der moderne Imker
n, sonst gibt es unausbleibliche Fehl-
auf dem Stande. Kein Kasten bietet grö-
orteile für die Königinzucht als der Blät-
weil ein schnelles Nachschauen möglich
sbesondere ist die Königinzucht im ver-
n Be-Be sehr leicht. Selbst ein An-
arbeitet sich rasch hinein. Die einfachste
folgende:
alte Königin, die zwei- oder dreijährig ist
nst ersatzpflichtig scheint, kommt mit vier
in das Viererabteil. Die Königin
man nicht einmal zu suchen, wenn man
n der Brutwaben das senkrechte Schied
ebt und die Bodenleiste unterklemmt. Die
n ist dann entweder links oder rechts auf
Waben abgesperrt. Diese vier Waben samt
nigin stellt man in das Viererabteil. Am
wartet man solange, bis die Brut auf
n vier Waben alle gedeckt ist. Dann gibt
diesen entweiselten Völkern eine Wabe
iern aus einem guten Honigvolk. Hat
reife Weiselzellen, so können auch diese
ügt werden. Die Eierwabe ist dann na-
überflüssig. Läßt man aber das Volk aus
Eiern Weiselzellen heranziehen, so sieht
nach zehn Tagen nach und entfernt alle
elzellen bis auf eine. Die überflüssigen
elzellen können zweckentsprechend zu Ab-legern verwendet werden. Die Königinnen aus solchen Nachschaffungszellen sind ebenso vollwertig wie solche aus Urschwarmzellen. Jahrelange Erfahrung beweist mir das. Ist die junge Königin befruchtet, so tötet man die alte, vereinigt das Volk wieder, gibt die Brut zurück und schaltet die Flugbienen aus der kleinen Vorhalle in die große.

Sind die Völker sehr stark, so sind leicht in den Viererabteilen Ableger zu bilden. Man tötet dann die alte Königin, entfernt nach acht Tagen alle Weiselzellen und gibt eine reife Weiselzelle aus der Weiselzucht. — Selbstverständlich sollen einige Königinnen über den Bedarf gezogen werden. Auf vier rechne ich gewöhnlich eine, die mißrät, dafür muß dann Ersatz vorhanden sein.

Jedenfalls ist die Königinzucht der interessanteste Teil der Bienenzucht und wohl der gesamten Tierzucht. Sowohl der Laie mit praktischem Sinn als auch der Gebildete, der Freude hat an den Wundern der Natur, finden in ihr höchste Befriedigung.

Bei der Königinzucht werden die Verbesserungen, die ich dieses Frühjahr am Blätterstock getroffen habe, sehr zustatten kommen.

Ende Juli wird nochmals geschleudert. Hat man abgesperrt, so ist der ganze Brutraum wieder frei zu geben. Damit sind die Vorbereitungen für das Bienenjahr 1921 getroffen. Denn eine gute Königin und zahlreiche Jungmannschaft sind die Vorbedingungen rentabler Bienenzucht

Digitized by Google

Literaturbericht.

Schleswig-Holsteinisches Bienenbüchlein. Anleitung zum Betriebe kleiner Bienenwirtschaften, von der Landwirtschaftskammer in Schleswig-Holstein preisgekrönte Schrift. Verfasser: J. Möller, Faulück. 3. Auflage. Preis: geheftet 2 *M*. — 72 Seiten. Selbstverlag J. Möller, Faulück bei Rabenkirchen. In Kommission: Kocks Buchhandlung in Kappeln (Schlei.).

Das Schriftchen bewährt sich als Anleitung für Korb- wie Kästen-Imker aufs beste. Der Verfasser ist Praktiker und spricht aus Erfahrung. Das geht aus den Einzelheiten seiner kurz gehaltenen Lehren vorteilhaft hervor. Um so willkommener sind sie für den Anfänger, der nach einfacher, klarer Unterweisung sucht.

Bth.

Großer illustrierte Bienenflora Mitteleuropas. Mit Berücksichtigung der eingeführten Kulturgewächse in übersichtlicher Form dargestellt und mit einer Einleitung und zahlreichen Abbildungen versehen. Von Otto Dengg, Oberlehrer. Vollständig in zwei Teilen. Erster Teil. 336 Seiten. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57. 28 *M*.

Ein großzügiges Werk eines berufenen Vertreters der Bienen- und Pflanzenkunde liegt uns hier vor. Mit Sammeleifer nach Bienenart hat der bekannte Verfasser sich der großen Aufgabe unterzogen, eine übersichtliche Bienenflora zu bearbeiten, die vornehmu Imker den Trachtwert unserer reichen welt vor Augen führen soll. Es ist dam Einheitliches auf dem Gebiete der Biene geschaffen worden, das eine erfreulic reicherung unserer Imkerbüchereien b Namentlich sind auch sehr wertvoll d leitenden, sehr eingehenden Betrachtung Biene und Pflanze und ihre Beziehun einander, über Sammelwerkzeuge der über Bau der Blüten, Lage der N ihren inneren Aufbau und ihre Ent kurz die inneren Lebensvorgänge, wie im großen Geheimnis des Naturge widerspiegeln. Der damit in Verbind brachte klare Ueberblick über die M faltigkeiten der Trachtverhältnisse und d gründung der Unterschiede im Nektar macht das vortreffliche Buch für jeden freund unentbehrlich. Die Bücherei Bienenzüchtervereine insbesondere sind wiesen, den für die imkerliche Praxis ordentlich wichtigen Inhalt ihren Mitg zugänglich zu machen. Die zahlreich bildungen vervollständigen den hohen W Ganzen sehr befriedigend. Ein Wunsch sich beim Lesen fühlbar macht, ist der, den Pflanzenbenennungen auch die Abkürzungen für die Schriftstellernamen zufügen.

Kleine Mitteilungen.

Auslandhonig. Zu diesem Kapitel wird uns geschrieben, daß die Annahme, der angeblich durch das Loch im Westen zollfrei eingeführte, aus Australien stammende Honig sei jetzt unter 22 *M* für das Pfund nicht verkäuflich, auf Irrtum beruhe. Es liegen Angebote und Muster von diesem Honig, der nachweislich verzollt und ordnungsmäßig eingeführt ist, hier vor. Auch in Bienenzeitungen werden von einer Hamburger Firma 700 Zentner Austral-, Havanna- und Brasil-Honig, verzollt, ab Lager Hamburg, zu 12,40 *M* für das Pfund dem Großhandel angeboten. Unter Hinzurechnung von Geschäftsspesen und Gewinn wird demnach der Pfundpreis für ausländischen Honig 16 *M* nicht übersteigen. Es dürfte diese Feststellung für manchen Imker eine Beachtung verdienen.

Zu der Frage: Verläßt die Königin zeitweilig den Stock, bemerke ich: Ich habe meinen Stand neuerdings so eingerichtet, wie es Schmitz in seinem Buche empfiehlt und beobachte die Fluglöcher durch eine Glasscheibe. Heute früh hatte ich einen schönen Schwarm einlogiert und mittags 2 Uhr beobachtete ich das Vorspiel des jungen Volkes. Mit einemmal sah ich die Königin, ein Zweifel war nicht möglich, der stark geschwollene lange Hinterleib kennzeichnete sie zur Genüge (Wenn die mitvorspielende Biene mit dem stark geschwollenen Hinterleib nur nicht eine Drohne gewesen

Die Schriftleitung.), sie beschrieb einige Kreise mitten unter den vorspielenden und verschwand wieder durch das Flugl Stockes, im eiligen Hineinkriechen ei beitsbiene auf den Rücken nehmend.

Die Einheitsschleuder D. R. G. M Stadtrechner Rahn, Bad Homburg a. Die neue Einheitsschleuder ist ohne fes den Mantel und ohne eisernen Schleud Der drehbare Schleuderkessel ruht auf mit der hohlen, spindelartig gelagerten welle befestigten Schale und nimmt a inneren Wandungen einzeln- und doppe geordnete Wabenträger auf. In derselbe nen bis zu 4 große Kubuswaben oder 10 waben bezw. 20 Normalhalbrähmchen stellt werden. Der Honig fließt durch die spindelartige Drehwelle in die unterge Gefäße. Das Modell ist erprobt und diese Neuerung zu vielseitiger Anschaffun ren- zumal man ohne eine neue Schleud schaffen zu müssen, alle Beutemaße auf Stande einführen kann. Schutzrechte a abgetreten. Modell ist hier einzusehen.

Senf. Die Zeit schreitet vorwärts, die steigt höher, die Erde hat sich erwärmt, Gerste und Kartoffeln sind bestellt. denkt man auch an die Bienen. Wa werden, wenn der Hedrich ausbleibt, sollen wir Imker unsere Völker durchbr Die Vorräte werden durchgesehen, endlich sich noch ein Rest gelber Körnchen, unser Er wird als vorletzte Saat in die Erde

h zu wählen hätte zwischen Phazelia
, würde ich letzteren vorziehen. Pha-
sah ich seit Jahren erst einmal, Senf-
lf mir meine Völker auf die Höhe
Sobald der Herbst naht, will ich auch
Gründüngung säen. Da können die
ei einigermaßen schönem Wetter noch
il Winterfutter eintragen. *) Senfsaat
hlagen, gibt auch noch Speiseöl und
ch sonst zum Würzen in der Küche
t werden.
wir unsere Bienen in der Aussaat
n Pflanzen, wie z. B. Winter- und
üben, Raps usw. unterstützen, werden
ge fernbleiben.
Willkommen, Niederhelmsdorf-Dresden.
doktor. Die philosophische Fakultät der
ät Jena hat den Pfarrer Gerstung in
stedt in Anerkennung seiner Verdienste
Hebung der Bienenzucht zum Ehren-
nannt.
tel beim Wabenguß. Herr Jos. Frick
en (Breisgau) schreibt: Ein gutes Lös-
Abfallbranntwein, den jeder Brenner
weggießt. Er löst vorzüglich ohne
ak und kostet fast nichts.

Bunte Bilder!

schön nimmt sich ein bunt gemalter
and aus, jede Beute eine andere Farbe,
ere Malark. Es ist den Bienen leichter,
k zu finden, als wenn alle gleich ge-
oder verblichen sind. Der Krieg ist zu
Jeder streicht sein Heim, belebt die
im Wiederaufbau. Daher Ihr Imker,
ch an die Bienenbauten. Zeige ein
aß er wieder daheim ist. Passende
ien sind bald geliehen. Sie streichen wir
Grundfarbe. Ein Blumenstück, Stern
abgeschlossenes Bild belebt die sonst
che. Eine schöne Wirkung erzielt: zur

merkung der Schriftleitung.
honigt im Herbst nicht mehr, ebenso
.

oberen Hälfte weiß, darunter halb gelb, halb blau, auf gelb grün, auf blau weiß. Diese Anordnung hebt sich wunderbar ab. *)

Ehe wir unsere Beuten in das Bienenhaus bringen, streichen wir sie an. Wir haben dann das ganze Jahr Freude an ihnen. Ist die Wohnung einmal besetzt, so ist das schon schwerer. Es gibt bei jedem Züchter stille Stunden für solche Kleinarbeit. Daher rufe ich jedem Imker nochmals zu „schafft bunte Bilder an die Bienenbeuten". Gar mancher alte Korbdeckel zeigt, daß uns die „Alten" in dieser Hinsicht „über" waren. Wollen wir ihnen nicht nachstehen.

Alfred Willkommen, Niederhelmsdorf-Dresden.

*) Anmerkung der Schriftleitung.

Nach sehr eingehenden Untersuchungen des Professors von Frisch in München über den Farbensinn der Biene ist die oben gegebene Anregung sehr berechtigt. v. Frisch tritt gleichfalls auf Grund seiner Ergebnisse für den farbigen Anstrich der Bienenwohnungen ein. Er empfiehlt, die ganzen Bienenstöcke und nicht nur die Flugbrettchen oder die nächste Umgebung der Fluglöcher farbig zu streichen, denn die Biene beobachtet das Aussehen des ganzen Stockes und sogar das Aussehen der Nachbarstöcke. Am besten werden von den Bienen die Farbtöne Blau, Gelb, Schwarz und Weiß unterschieden. Zur Erreichung größerer Mannigfaltigkeit lassen sich verschiedene Vereinigungen erzielen, wie oben vorgeschlagen. Ein Stock, der zur linken Hälfte gelb, zur rechten Hälfte blau gestrichen ist, wird von einem andern, linkerseits blau, rechterseits gelb gestrichenen Stocke sicher unterschieden. Die Biene verwechselt Rot mit Schwarz und Blaugrün mit Grau. Sie unterscheidet nur „warme" und „kalte" Farben und verwechselt Orangerot mit Gelb und mit Grün, Blau mit Violett und Purpurrot. Man soll also nicht neben einen blauen einen purpurroten, nicht neben einen schwarzen einen scharlachroten Stock setzen.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

b. i. Fr. Frage: Drahten der Mittel-
betreffend. — Antwort: Wenn Ihnen
nschmelzen der Drähte in die Mittelwand
elingt, so mühen Sie sich nicht weiter.
rahten ist selbst bei größeren Tafeln ent-
. Löten Sie sie am Rähmchenoberteil
und sichern Sie kurz vor dem Ein-
die Wandung vor der Ausbauchung
Eindrücken von kurzen Stiftchen seitlich
Rähmchenholz. Daß auch die untere
enleiste einen schmalen Wachsstreifen auf-
bekommt, ist Ihnen doch wohl bekannt?
nicht, dann versäumen Sie es nicht. Die
wird dadurch glatt ausgebaut und voll-
und tadellos heruntergezogen.

Bl. i. J. Frage: Durchbrennen des
armes betr. — Antwort: Den Schwarm
in der Sonne hängen lassen! Das merken
sich. Sobald die Sonne in die hängende
be sticht, ist die Auflösung und das Davon-
ziehen zu gewärtigen.

Fr. D. i. Mch. Frage: Bienenweide betreffend. — Antwort: Es trifft die Beobachtung zu, daß Pflanzen selbst dann, wenn sie sehr gut honigen, doch unbeachtet bleiben bei vereinzeltem Vorkommen, während bei geschlossenen Gruppen auf regen Flug und Ertrag zu rechnen ist.

O. St. i. Gr. Frage: Zweites Flugloch betreffend. — Antwort: Nach Oeffnen des Honigraums ist dessen Flugloch geschlossen zu halten. Es hat hier nur den Zweck, bei Anbringung einer Bienenflucht oder Aufnahme eines Ersatzvolkes in Dienst zu treten.

S. H. i. Mh.-Z. Frage: Bei Vereinigung eines Standvolkes mit einem Schwarm mittels Drahtgitters mit Futtertrog, darf der Vorderraum des Stockes vom Flugplatz bis zum Gitter mit Wabenanfängen ausgefüllt werden o müssen es ausgebaute Waben sein? Antw

Entsprechend dem Volkszuwachs durch den Schwarm wird der Vorderraum mit Wabenanfängen ausgestattet. Der Schwarm kommt in den Vorderteil, hinter das Gitter das alte entweiselte Standvolk mit seinem bienenbesetzten alten Bau. Der Gitterrahmen mit entleertem Futtertrog bleibt nur über Nacht im Stocke, denn die Vereinigung hat sich mit gemeinsamer Aufnahme des Futters vollzogen.

J. M. u. R. Mit. i. W. Frage: Wir bitten Umfrage zu halten, ob von Imkern Erfahrungen gesammelt sind, die sie mit der Verwendung von Zuckerrübensaft, gekochtem oder gepreßtem, gemacht haben. Antwort: Eine Fütterung von Zuckerrübensaft zum Zwecke der Einwinterung ist für die Bienen verderblich. Wir sind gern bereit, Erfahrungen von geschädigten Imkern zu veröffentlichen.

H. Gr. in E. Frage: Ist es strafbar, einen ausgebauten Korb oder Kasten aufzustellen, um dadurch Schwärme aufzufangen? — Antwort: Dem Bienenhalter steht es frei, seine ausziehenden Schwärme durch Aushängen von Schwarmlockern, Körben oder Kästen einzufangen. Für jeden andern, der keinen Anspruch auf Schwärme hat, ist die Entziehung widerrechtlich.

J. E. i. Mk. Frage: Drohnenflug im April betreffend. — Antwort: Wenn am 4. April aus einem Volke Drohnen flogen, so ist es der Drohnenbrütigkeit verdächtig. Der erste Einblick in das Volk hätte Ihnen schon aus der Beschaffenheit der Brutwaben Klarheit verschafft. Ehe das Volk ruhrkrank wurde und ganz zugrunde ging, war Hinzuschlagung zu einem gesunden, kräftigen baldigst geboten.

O. Pr. i. Bf. Frage: Rapshonig betreffend. — Antwort: Rapshonig kandiert rasch und wird so hart, daß er als Winterzehrung nicht geeignet ist. Er muß jetzt entnommen, geschleudert und im September in die Zuckerlösung mit übernommen werden. In Gewichtsteilen zu Zweidrittel Zucker, zu Eindrittel Rapshonig. Dasselbe würde auch für die Winterverwendung des Heidehonigs gelten.

M. Bschr. i. Wk. Frage: Verwahrung gegen Bienenstiche bei Behandlung im Bogenstülper betreffend. — Antwort: Ehe der Bogenstülper herumgenommen wird, ist er gegen die Vorderseite leicht zu kippen, damit unter den Stock einige Züge Rauch gegeben werden können. Dann ist der Korb wagrecht gegen das Licht zu stellen und bei eingehender Durchsicht an die Flugstelle ein leerer Korb an Stelle des alten zu bringen, damit die Flugbienen an ihm sich sammeln. Die bienenbesetzten Waben werden auch nicht von oben in den Korb abgefegt, sondern vor ihm auf das Standbrett oder ein vorgelegtes Brett. Die Bienen ziehen dann willig ein, nachdem der aufgerichtete Korb unter dem Korbrand der Vorderfront durch untergeschobene Hölzer etwas Lüftung erhalten hat. Um beim Hinstellen das Quetschen von Bienen zu vermeiden, hat man sich zweier Stäbe zu bedienen, die quer über das Brett gelegt werden. Allmählich erhält dann der Korb seine feste Stellung wieder. Stiche häufen sich dann noch, wenn bei sonniger und besonders feuchtwarmer Witterung der Imker sich so vor die Stöcke stellt, daß die Bienen den gewohnten Abflug vom Stocke zu ändern genötigt sind.

E. M. i. Fl. Frage: Schwärmen betreffend. — Antwort: Völker mit diesjähriger Königin schwärmen nicht, bauen auch keine Drohnenzellen, noch erbrüten sie Drohnen. Ausnahmen machen nur Heidevölker, die erfahrungsgemäß schon im Jahre der Befruchtung ihres Volkes die Schwarmlust nicht zügeln können.

B. N. i. Ndh. Frage: Verwendung von Drohnenbau im Honigraum betreffend. Antwort: Drohnentafeln in Honigraum hängen, ist nicht ratsam. Sie veranlassen die Königin in den Honigraum überzugehen, Drohnenbrut anzulegen. Aber auch selbst wenn die Stockmutter nicht durch das Abbringen zu dringen vermag, sind Drohnenwaben zur Honigablagerung, namentlich ältere, nicht von Vorteil. Die Sammelbienen übergehen auch bei nicht außergewöhnlich reiche Tracht Honig, wenn es an genügendem Arbeiterbau fehlt. Mißliges Vorliegen die Folge. Oefteres Schleudern der wenigen Arbeiterwaben ist dann geboten, als Drohnenbau mit zu verwenden, der irrigen Voraussetzung, durch die großen Zellen auch mehr Honig erzielen zu können.

H. M. i. Kn. Frage: Zuckerverteilung betreffend. — Antwort: Die anfänglich 3 Pfund bemessene Menge Zucker zur Herbstfütterung ist inzwischen auf 4 Pfund erhöht. Es wird nur unvergällter Zucker abgegeben.

P. Fl. i. St. Frage: Wie größter Honigertrag erzielt wird? — Antwort: Starke Völker, Volltracht und gute Weide, das würden die Voraussetzungen sein, dazu käme Verständnis für die Bienenbehandlung, auch sorgfältige Einwinterung und die Notwendigkeit, nur von den besten Honigvölkern zu züchten, minderwertige Völker und Schwärme ohne Ausnahme umzuweiseln und durch junge Königinnen unserer heimischen deutschen Landrasse zu besetzen. Mehr als 2jährige Königinnen sei würden nicht den Völkern zu belassen.

B. V. i. St. Frage: Triebling betreffend. — Antwort: Wenn der Stock, der abgetrommelt werden soll, schon stark vorhanden ist ihm abends vorher ein passender Stock unterzusetzen, damit über Nacht die von den Bienen sich in den Korb ziehen. Die Behandlung selbst ist die angeklammerte, der Mündung auf Mündung stehende, gegen Lichteindringung durch Umlegung eines Tuches zu schützen, auch die Fluglöcher zu verstopfen. Das Klopfen darf nicht heftig geschehen und muß von unten beginnen und allmählich aufwärts rücken. Ein Tragen bald unten, bald oben, bald in der Mitte oder das Hochziehen der Königin gefährden schließlich das Gelingen vereiteln. Unten am längsten geklopft, etwa 3—4 Minuten, wird 2 Minuten pausiert, und darauf in Sätzen von 2 Minuten höher gerückt. Das Anlegen des Ohrs an den Stock wird dann verraten, wie die Bienen brausend auf in den leeren Stock ziehen.

F. Mk. i. Dm. Frage: Bienenlaus betreffend. — Antwort: Wenn alle versagen, dann bringen Sie das Volk in

Digitized by Google

gereinigte leere Beute und sorgen Sie
d für gute Säuberung des Boden-
mit die Brut nicht aufkommen kann.
e beim Umquartieren der mit Läusen
Königin habhaft werden können, so
Se einen Tupfen farbigen Spiritus-
Aetherzusatz auf ihren Rücken. Damit
Sie nicht nur ihre Quälgeister, son-
zen auch zugleich die Königin. Fehlen
ftige Zutaten, so ist meist schon das
der Königin mit Honig, namentlich
und Schild, wirksam.

i. Wt. Frage: Farbe der Höschen
. — Antwort: Beim Sammeln
e Untermischung der Farben des
nicht statt, weil die Bienen den
ub stets aus gleichartigen Blüten ein-
Bei der Ablagerung in die Zellen hört
Farbensonderung auf, eine Bürde
andern wird hier abgestreift, so daß
chen der verschiedenen Farben unter
kommen. Die Farbe des Blüten-
uß von der Farbe der Blüte wohl
en werden, die Blüte stimmt keines-
der Pollenfärbung überein. Z. B. bei
n Kornblume ist der Blumenstaub
beim weißrötlicher Buchweizen hell-
er schwarzen Malve hochrot und beim
Feldmohn ziemlich schwarz.

Af. Frage: Trachtverbesserung
drute usw. betreffend. — Antwort:
und Goldregen sind zwei verschiedene
Der Goldregen (Laburnum)ist ein 3
er hoher Strauch mit goldgelben Blü-
ngenden Trauben, die Goldrute (So-
gegen eine asterartige Zierstaude mit
beblätterten Stengeln von reichlich
, an deren Enden in langen Rispen
ie gelben Blumenköpfe aufrecht stehen.
- und Samen des Goldregens gilt als
er aus den Blüten eingetragene Honig
hrlich. Der prachtvoll belaubte Götter-
f den großen rot überlaufenen Frucht-
t eine Zierde für jeden Garten. Unbe-
ß für seine Anpflanzung in der Nähe
ienständen eingetreten werden, denn die
unscheinbaren, grünlichgelben und in
Rispen stehenden Blüten sind sehr
ch und bieten eine vortreffliche Weide
Bezugsquelle für sämtliche drei ist
, Baumschulen in Weener (Ems), Prov.
t.

l. i. U. Frage: Durstnot betreffend. —
rt: Als Ursache der Durstnot sind alte
r Frühtracht aufgespeicherte kandierte
räte, Mangel an Spätsommertracht und
ende Nachfütterung von Zuckerlösung
n. Außerdem kommen auch ungünstige
tswitterung, behinderte Eintragung von
ebenso wie zu warhaftige Verpackung
lerhaft eingerachtete Bienenwohnungen
ger Aufstellung für die Beurteilung in
Bei sorgfältige rsachgemäßer Einwin-
und Tränken im Stocke nach Ein-
räftiger Brutlage im Frühjahr kann
stnot keine Rede sein. Die ersten
ngszeichen sind die abgeschroteten wei-
chen von verzuckertem Honig, die auf
dem Bodenbrett sich ansammeln und auch von
das Flugloch getragen werden. Die dadurch ver-
ursachte Unruhe der Bienen wird sofort besänf-
tigt, wenn angefeuchtete Schwämme über dem
Winterlager angebracht werden.

J. E. in Sch. Frage: Buckelbrut betreffend.
— Antwort: Verdängerte Zellen mit über-
wölbten Deckeln sind Zeichen von Buckelbrut.
Eine neue Königin zuzuschen, wird Ihnen als
Anfänger kaum gelingen, auch die zugesetzte
Weiselzelle wird nicht angenommen. Vorteilhaf-
ter ist es, das ganze Volk mit Bau aus dem
Brutraum zu entnehmen, einen Schwarm auf
Mittelwände an dessen Stelle zu setzen und dann
das alte Volk nach Entfernung der Drohnen-
brut wieder hinzuzugeben. Ein Bestäuben jeder
Wabe mit Zuckerlösung sichert gute Annahme.
Wäre eine leere Beute zur Verfügung, so könnte
diese für die Vereinigung mit sehr günstigem
Erfolg dienen.

Ing. Fr., Egg.: Ueber Bergische Betriebs-
weise gibt das Buch des Erfinders, Schmitz,
Auskunft. S. Inserate in letzten Heften.

M. G. in Stadtbr. (Lux.): Kuntzsch', Imker-
fragen sind im nächsten Monat in neuer Auf-
lage fertig; anderes gibt es nicht von K.

A. Dr. i. Ek. Frage: Tüten betreffend. —
Antwort: Der Ruf Tüt, tüt, geht von der
jungen, jungfräulichen Königin aus, die sich frei
im Stocke bewegt; das Quah, quah von der un-
geschlüpften, die den Deckel gelüftet hat. Daß
auch alte Königinnen tüten, ist wiederholt be-
obachtet worden, besonders dann, wenn durch un-
günstige Witterung der Abgang der Altmutter
mit dem Erstschwarm verzögert worden ist.

R. Ag. i. Wch. Frage: Begattungszeichen
betreffend. — Antwort: Nach der Verhängung mit der Drohne kehrt die Königin von dem
Befruchtungsausflug mit dem Begattungszeichen
in den Stock zurück. Das Begattungszeichen
ist ein weißlicher Faden am aufgesperrten
Hinterleib.

H. D. i. Bsch. Frage: Bienenliteratur be-
treffend. — Antwort: Ein Verzeichnis aller
erschienenen Bienenbücher von 1700—1861,
gegen 450 Schriften, ist enthalten in der Bib-
liographie für Bienenfreunde von A. Büchting.
Nordhausen 1861. Adolf Büchtings Verlag.
Eine weitere ausführliche Zusammenstellung der
erschienenen Bienenschriften von 1899—1913
findet sich in unserer Deutschen Illustrierten
Bienenzeitung, Jahrgang 1914, Seite 103 flg.

O. Tr. i. Gschm. Frage: Honigtau be-
treffend. — Antwort: Der süße Saft der von
Honigtau glänzenden Blätter tritt aus den
zarten Blattgeweben besonders dann, wenn
heißes fruchtbares Wetter ist und eine kühle
Nacht folgt, aber auch, obwohl weniger häufig,
wenn nach kühler Witterung plötzlich Hitze ein-
fällt. Der natürliche Vorgang ist von mir früher
als Osmose erklärt worden. Blattläuse kom-
men nicht in Betracht.

R. Tg. i. T. Frage: Lebensalter der
Bienen betreffend. — Antwort: Die An-
nahme, daß eine Arbeitsbiene nur eine Lebens-
dauer von 6 Wochen habe, ist ganz irrig. Man
kann im Frühjahr mit Farbe gezeichnete Bien
den ganzen Sommer über im Stocke beobac

L. Gr. i. Uf. Frage: Bau von billigen Bienenwohnungen betreffend. — Antwort: Bei einem dauernden Wohnsitz im eigenen Grundstück ließen sich wohl aufs billigste Beuten nach Art des Lehmstampf-Drahtbeton-Baues selbst herstellen. Der Stand könnte aus einer Reihe zu einem Ganzen zusammengesetzter Stöcke bestehen, die Umfassungswände würden auch das Einhalten genauer Maße für die Anlegung der Innenräume zulassen und ebenso würde auch bei sauberem inneren Verputz jedwede Form als Lager- oder Ständer- oder Blätterstock möglich sein. Aber bei Ueberwindung aller Schwierigkeiten bliebe schließlich die Enttäuschung nicht aus. Denn Lehm zieht die Feuchtigkeit an und namentlich die verhältnismäßig dünnen Wandungen, wie sie hier in Frage kämen, können nicht genügend Winterschutz bieten. Die Wandungen werden nässen, selbst wenn sie mit Wasserglas überstrichen würden, bald brüchig und bröcklich werden und verschiedene Erschwerungen in der Unterbringung der Rahmen nach sich ziehen. Für billige und dauerhafte Herstellung ist jedenfalls Stroh zu bevorzugen.

J. Z. i. Wr. Frage: Rähmchenausstaffung für Schwärme betreffend. — Antwort: Dem eingeschlagenen Schwarm werden zunächst nur soviele Rahmen, und zwar Anfänge oder Mittelwände gegeben, als er belagern kann. Sobald reichliche Tracht es erfordert, ist es aber vorteilhaft, auch jungen leeren Bau mit einzuhängen, um zu verhüten, daß trotz allem Eifer der bauenden Bienen es an Raum zur Ablagerung der Tracht gebricht.

O. P. i. L. Frage: Reinigen schimmliger Waben betreffend. — Antwort. In nässenden Stöcken schimmlig gewordene Waben mittels Pinsels mit warmem Wasser zu säubern und an der Sonne zu trocknen, ist vergebliches Mühen. Meist ist der Bau so [illegible] worden, daß er beim Wiedereinhä[illegible] gangen oder abgeschrotet wird. [illegible] ist es, ihn einzuschmelzen und in [illegible] umzugießen.

H. Sp. i. Ob. Bg. Frage: Lag[illegible] treffend. — Antwort: Es gibt [illegible] als Hinterlader, bei denen der [illegible] hinter dem Brutraum liegt und [illegible] beuten mit Oberbehandlung oder [illegible] handlung mit übereinander liegen[illegible] oder abnehmbaren Aufsätzen, bei [illegible] Waben in Kalt- oder Warmbau [illegible] dritte Lagerform ist die mit Kreu[illegible] waldsche Kreuzbeute), bei der an jed[illegible] Brutraums ein Honigraum gelegt i[illegible] Waben der Honigräume kreuzweise[illegible] lich) zu denen des Brutraums häng[illegible] eine oder andere Art zu bevorzuge[illegible] von dem verfügbaren Raum für Fr[illegible] oder Stapelung, nicht zuletzt auch [illegible] fähigung und geschickten Hand des

B. Gr. i. Hffg. Frage: Waben[illegible] treffend. — Antwort: Waben [illegible] mit Bast oder Blumendraht in die [illegible] Um sie anzukitten, wird Wachs [illegible] Pech zu gleichen Teilen mit etwe[illegible] nischem Terpentin zusammengeschm[illegible] Wabenschnittfläche in die flüss[illegible] getaucht und auf die Rahmentrag[illegible] drückt. Das gibt einen besseren [illegible] Wachs, das man an Holz und Wab[illegible] läßt.

H. B. i. Kr. Frage: Spätfracht[illegible] — Antwort: 1. Bei dem diesjäh[illegible] Schnitt können Sie Phazelia in die [illegible] säen, auch weißen Senf. Bei war[illegible] gibt das noch eine Tracht. 2. Das [illegible] von Kunstdünger hat auf das Abfl[illegible] Bienen keinen Einfluß.

Versammlungsberichte.

In der Versammlung vom 18. April des Imkervereins „Unterschlei" wurde auch über die klägliche Zuteilung von Zucker für die Bienenzucht verhandelt. Auf Vorschlag eines Mitgliedes wurde ein Telegramm an den Ernährungsminister abgesandt, worin gesagt ist, daß man über die geringe Zuteilung von Bienenzucker in Höhe von nur 4 Pfund pro Volk entrüstet sei, und daß man bestimmt erwarte, daß den Anträgen der berufenen Vertreter auf Zuteilung von 15 Pfund wie bisher stattgegeben werde. Besonders erregte es Unwillen, daß für Weinstreckung und Bonbonfabrikation Zucker in einer Menge bereitgestellt wird, welche die benötigte Menge Bienenzucker um ein Vielfaches übersteigen. Eine kaum merkbare Beschränkung dieser Zuteilung würde genügen, um die Imker voll zu beliefern, wie der Schriftführer des Vereins ausführte. Derselbe war in der Woche vorher mit einer Kommission beim Ernährungsminister gewesen. Die Minderlieferung von Zucker wird verhindern, daß die Bienenzucht weiter sich entwickelt, namentlich ist ohne Zukker eine Vermehrung des Bestandes für das [illegible]mmende Jahr nicht möglich und es muß den Bienen zwecks Ueberwinterung eine [illegible] Menge Honig gelassen werden. Man [illegible] auch im Fachministerium nicht genügen[illegible] nis davon zu haben, daß der Getre[illegible] ganz erheblich von der Tätigkeit der [illegible] abhängig ist, bei der Obstblüte dürfte [illegible] gemeiner bekannt sein.

Der Verein will durch sein Vorg[illegible] berufenen Vertretern den Rücken stä[illegible] andere Vereine zu gleichem Vorgehen [illegible] lassen.

Tagung der Vertreter der Vereinigu[illegible] deutschen Imkerverbände am 19. und [illegible]

Wie schon kurz berichtet, traten [illegible] die Vertreter der Verbände zu einer [illegible] zusammen, in der namentlich in der [illegible] Honig- und Wachsbelieferung die ge[illegible] Auseinandersetzung erfolgte, und a[illegible] persönliche Widerstreit Frey—Fre[illegible] durch Wiederwahl des Professors F[illegible] Vorsitzenden der Vereinigung der [illegible] Imkerverbände die vorläufige Klärun[illegible] Redakteur Freudenstein war zwar e[illegible] um persönlich seinen Standpunkt zu [illegible]

Digitized by Google

r, da er nicht Verbandsvertreter war, lussprache nicht zugelassen. Auffällig wurde, daß während der ganzen in der Zwangsbewirtschaftung für nig und Wachs der deutsche Imker- s solcher nicht zur Beratung hinzu- orden ist und in Einzelfällen Prof. lich für seine Person gutachtlich ge- . Von Regierungsvertretern wohn- eußische Staatskommissar für Volks- , Regierungsrat Lißmann und der r preußischen Honigvermittlungsstelle i. In der Verhandlung wurde be- die Erhöhung der Zuckerbelieferung erneute Eingabe an das Ministerium liche Vorstellung nachzusuchen, ferner von Tabak für den eigenen Bedarf gegen Verzollung zu erwirken, und edes Bienenvolk je eine Anbaufläche uadratmeter. Es sollen die notwendi- te zur Einführung eines Bienen- etzes, ebenso eines Honigschutzgesetzes, vorbereitet werden. Die Bezeichnung Honig soll nur dem reinen Bienenhonig zuerkannt werden, auch Auslandhonig soll als solcher benannt bleiben. Zur Wahl von besonderen Fachausschüssen werden Pfarrer Dr. Gerstung, der Vorsitzende des württemberg Landesvereins Oberlehrer Lupp in Weinsberg, Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), und der Vorsitzende des mecklenburgischen Landesvereins, Griese in Wismar, beauftragt. Ein eingehender Vortrag über Zollverhältnisse von Pfarrer Dr. Gerstung erweckte viel Interesse und Aussprache. Als nächster Versammlungsort 1921 wird Schwerin in Aussicht genommen. Nebenher waren auch der Versicherungsverein der Vereinigung der deutschen Imkerverbände mit Geschäftsberichterstattung, Rechnungslegung und Vorstandswahl, ebenso die preußischen Vertreter zur Gründung eines „Preußischen Imkerbundes" unter Vorsitz von Rektor Breiholz tätig. Das Zustandekommen ist gesichert.

Patentbericht.

eilt von Ingenieur Herbert G. Britz, reau für In- und Auslandpatente, 61, Baerwaldstraße 59.

reau erteilt unseren Lesern kostenlos uskunft in Patent-, Gebrauchsmuster-, chen und dergl. Angelegenheiten. Ab- der nachstehend aufgeführten Anmel- können durch das Bureau bezogen

Patentanmeldungen.

ch gegen die Erteilung muß innerhalb monatigen Auslegungsfrist erhoben Caesar Rhan, Berlin-Steglitz, Lüftungsvorrichtung für Bienenkasten.

Gebrauchsmustereintragungen.

uch unzulässig; es kann nur Löschung t werden.

29 149. Georg Carl II, Untererlbach, lbensteinberg, Mittelfr. Stecktür für ohnungen mit diebessicherem Wander- .

729 388. Derselbe. Bienenkasten mit schaltung und selbsttätigem Schwarm-

729 854. Hermann Lenz, Hohenerleben ßstkt. Feststellvorrichtung und Abstands- von Wabenrähmchen in Bienenbeuten.

729 879. Ernst Jahn, Berlin-Johannis- Bienentränke.

730 042. Ernst Jahn, Berlin-Johannis- Abgeschwärmter Stockanzeiger.

730 159. Johann Joachim Kröger, Beben- Post Segeberg. Klemmrähmchen für kasten.

730 160. Derselbe. Reinigungshobel und für Rähmchen in Bienenkästen.

731 206. Johann Butzek, Kraschvow, Kr. . Zangenartiger Abkratzer für Bienen- en.

731 393. Fa. J. M. Krannich, Mellen- Th. Futterapparat für Bienen.

731 394. Derselbe. Arbeitstisch für nwohnungen.

Nr. 731 682. Adolf Weidemann, Rühen b. Oebisfelde. Bienenstock.

Nr. 732 003. Robert Görtler, Pirmasens. Bienenkasten.

Nr. 732 041. Martha Klimke geb. Effenberger, Glogau. Wachspresse.

Nr. 732 467. Rudolph Kendel, Ingersheim b. Crailsheim. Wachssieder.

Nr. 732 524. H. Schafmeister, Remmighausen, Lippe. Heb- und senkbarer Wabenwagen für Bienenkasten.

Nr. 733 132. Ernst Jahn, Berlin-Johannisthal. Flugkanal und Schiedwandanordnung für Bienenbeuten.

Nr. 733 304. Wilhelm Baar, Lehnitz b. Oranienburg. Schubkastenbeute.

Nr. 734 780. Karl Rhan, Bad Homburg v. d. H. Honigschleuder mit hohler Drehspindel als Abflußrohr dienend.

Nr. 734 802. E. Steiniger, Weida, Thür. Selbsttätiger Schwarmfangapparat.

Nr. 734 865. A. Sendhoff, Wiesbaden. Selbsttätiger Schwarmfangapparat.

Nr. 734 878. Caesar Rhan, Berlin-Steglitz. Bienenköniginnenzuchtkasten mit auswechselbaren Abteilungen.

Nr. 733 651. Joh. E. Haas, Bennrath b. Much. Selbsttätiger Bienenschwarmfangapparat.

Nr. 735561 Carl Rahn, Bad Homburg v. d. H. Honigschleuder ohne Schleuderkorb mit hintereinander und seitlich stehenden Wabenträgern.

„ 736679 Curt Kotz, Breslau. Honigschleuder.

„ 736732 Johannes Kolb, Stuttgart-Cannstatt. Bienenkasten.

„ 736841 Heinrich Schafmeister, Remminghausen, Lippe. Kniestück für Bienenpfeifen mit konischem Ausblasrohr aus einem Stück.

Digitized by Google

Weshalb opfern Sie Ihr Geld

für teure, kompliz., durch viel Reklame angepriesene u. nicht empfehlenswerte Bienenwohnungen? Machen Sie einen Versuch mit meiner **Bienenwohnung „Fortschritt“**, wobei Sie die Vorteile vereinigt finden. Verlangen Sie mein Preisbuch üb. Bienenwohnungen u. Bienengeräte. Ferner empfehle ich meine **Kunstwabe „Erika“**. Selbige wird sofort von d. Bienen ausgebaut u. dehnt sich nicht. Lieferbar in jed. Form.

Meine praktisch bewährte Honig- und Wachspresse (welche wohl die beste der Gegenwart zu bezeichnen ist) nebst **Honig- und Wachspreßbeutel in tadelloser Qualität**, sowie **Honig-Leck-Apparate, Bienenkorbrohr, Bienenhauben, Imkerpfeifen usw.** bringe ich in empfehlenswerte Erinnerung.

Wilhelm Böhling, Visselhövede,
Großfabrikation praktischer Bienenwohnungen und Bienengeräte
Großimkerei-Betrieb :: Kunstwaben-Walzwerk

Infolge der großen Kohlennot sind Gläser und Dosen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zu haben u. empfehlen wir unseren geschätzten Kunden, sich heute schon in den unten angeführten Artikeln einzudecken, da zur kommenden Saison fast nichts mehr zu haben ist, oder aber zu wesentlich höheren Preisen

Honiggläser

in starker maschinengeblas. Ausführung
mit Deckel und Einlagen

¼	½	1 Pfd.	
160	190	220	M. 100 St.
2	3	5 Pfd.	
280	500	600	M. 100 St.

Schwarzblechdosen

m. Wellpappk. 5 9 Pfd,
m. Überfalld. 6.50 8.50p.St.
m. Eindrückd. 7.— 9.— „ „

Weißblechdosen

mit Ueberfalldeckel
9 Pfd. 10 M. per Stück

Thüringer Luftballons

1 u. 2 Ltr.
4.— 5.— per Stück

Futterteller p. St. 1 M.

ab Lag. exkl. Kist. No. Kasse bei unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Greve & Behrens,
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Wer kein Freund vom Zweivölkersystem ist, der lese die Broschüre über die

Lusatia-Einbeute

in Kunitzsch- u. Normal-Breitwabenmaß als Stand- u. Wanderbeute mit einfacher, bequemer u. doch rationeller Betriebsweise. Zu beziehen geg. Einsend. v. 1,50 an Postscheckk. Leipzig

R. Neumann, Walddorf (Sachsen).

Bestell. Sie folg. Neuigkeiten bei C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 Leipzig (Postscheck-Konto Leipzig 53840)

Dahnke, „Umgang m. d. Bienen“ M. 6.75, geb. M. 9.—. Mit vielen Abbildungen.

Fischer, Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht. 2. Aufl. M. 2.75

Fischer, „Die Bienenzucht im neuen Deutschland“ M. 3.—

Hübner, „Schwärmen u. Honigertrag“ M. 3.70

Heyl, „Zur Verbesserung unserer Bienenrassen“ M. 2.25.

Skach, „Bauipläne für bienenwirtsch. Bauten. 69 Abb. M. 3.—

Mischke, Rekt., „Unterweisung f. naturgemäße Volksbienenzucht.“ M. 4.50, geb. M 6.—

Volkmann, Honigverwendung, Rezepte für Küche usw. M. 1.—

Reichhaltiges Bücherverzeichnis über zeitgemäße Imkerei, sowie Probe-Nr. d. „Deutschen Illustr. Bienenzeitung“ kostenfrei.

Honig-Schleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart,

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzg.

Digitized by Google

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 3

Fabrikation u. Versand bienenwirtsch. Artikel seit 1886

pfiehlt sich den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern

Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etiketts, Literatur etc.

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis u. franko.

Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katologen Nr. 26—31.

große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 M.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

izen, A., Red. d. Rhein. Bienenz.: „Der praktische Bienenzüchter" . . geb. M. 9.—
ien: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertume" . . . . . M. 1.—
: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen" . . . . . M. 3.—

Schutz

ONIG-

ecial-Geschäft

gründet 1908

mnitz, Lindenstr. 9

ft garant. reinen

enenhonig

ofortige Kasse od. Nachn.
te auf Wunsch Gefäße.
age sämtl. Bienengeräte,
Wohnungen.

Honiggläser

in allen Größen

mit Schrauben u. Pappeinlagen, auch z. Zubinden

Marmeladen-, Gelee- u. alle sonstig. Packungsgläser

liefert sofort billigst in großen u. kleinen Posten

Otto Buhlmann, Leipzig,

Königl. Sächs. u. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Glas - Krystall - Porzellan - Steingut

Eutritzscher Str. 16 — Fernspr. 1137 u. 14666
Stadtgeschäft: **Petersstr. 36** — Fernspr. 20069.

---

tsche Imker!

leuder-Honig
Leck-Honig
Korb-Honig

kauft

ch Peters, Altona a. Elbe.
smarckstraße 22.

---

akrauchern

mpfehle vorzügliche

erseetabake

erstklassigen Fabriken.
rentabak pr. Pf. ℳ 42,50,
Portorico pr. Pf. ℳ 37.75,
Pikanter pr. Pf. ℳ 35,—.
und von 1 Pf. an, bei
Einsendung des Betrages
ko-Zusendung.
Reelle Bedienung.

H. Mählig,
lenburg (Havel) **Roonstr. 11.**
Scheckkonto Berlin 93 352.

Achtung! Imker!

Die

Herstellung

der besten Bienenwohnung der Gegenwart ist bis auf weiteres Selbstbenützern

freigegeben

bei Erwerb des Illustrierten Betriebslehrbuches zu Fehlhammer's

Automaten-Wanderbeute

(D. R. G. M.) besonders geeignet für Invalide, Einarmige 3 M. einschl. Teuerungs-Zuschlag
Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Landwirtschaftl. Verlag für Bayern, Dillingen-Donau.

Nützt die Gelegenheit!

Bestellt sofort!

Reines satzfreies Bienenwachs

in jeder Menge kaufe zu besten Preisen an. Auf Wunsch bewirke ich auch Umtausch in meinen **unübertroffenen** Lieblingswaben.

Franz Emil Berta, Fulda. Wachswarenfabr. und Wachsbleiche.

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großfabrikation moderner Bienenwohnungen

liefert

alle zur Bienenzucht nötigen Geräte

in nur erstklassiger Ware

Preisliste Nr. 29 nur auf Verlangen gegen Einsendung von 1,—

Die deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt

Thüringen

Neuheit! 1920!

Waren-verzeichnis Nr. ist erschienen.

Gegen Einsendung von 1 Mark wird dasselbe versandt.

Pfr. Gerstungs Originalhonigschleuder

mit Freilauf und Bremse

Rechts-Linksgang

hergestellt aus bestem verzinntem Blech u. stabil. schwer. Gestell

liefert vornehmlich

Pfarrer Gerstung-System

über 30 Jahre erprobt u. vorzügl. bewährt

Thüringer Bienenwohnungen in Ständer- und Lagerbeutenform
Thüringer Luftballon Zinkabsperrgitter Kunstwaben Alle Gerätschaften.

Adalbert L. R. Schröder, Berlin O.

Markgrafendamm 8. Stadtb. Station Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von Wabenmittelwänden-Handguß.

bei Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Kuntzsch-Zwillinge

größere Anzahl sofort lieferbar

Wachs, alte Waben kau

zu höchsten Tagespreisen

Wabenmittelwände

garantiert reines Bienenwachs in gangbaren und gewünschten Maßen zu Kauf und Umtausch stets vorrätig.

Umarbeitungen,

Wachs, alte Waben verarbeitet billi zu Mittelwänden. Genaue Adres Maße und Verpackung mitsend

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co.,

Digitized by Google

Nummer 8 **Deutsche** August

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

igt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1920.

s-Abonnementspreis 6.— Mark, nzelbezug, bei freier Zusendung. Vereine auf Anfrage billiger. Ausland verstehen sich die Preise und der früheren Friedensvaluta. ments (nur ganzjährig) bestelle man Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle Lindenstraße 4.

albert Schröder, Berlin O

Fabrikation von W

chs und alte Waben üb

Wabenmittel·

mm 8.
umelsburg.
?
ländern.

Warum lieft Ihr werter Verein nicht die Deutsche Illustr. Bienenzeitung? vom Verlag C. F. W. Fest in Leipzig, Lindenstr. 4

Kuntzsch, Völker

Gebe nähere Auskunft.
Kaufabschluß am Stand.

Honig-, Weißblech

starke mit Schutzmantel und Gummiverschluß

25	50	100 Pfd.
60	85	110 Mark.

Honigbüchs. m. Patentdeck. einschl. Kart. z. Postversf.

8	Stück	9	Pfd.	fr. einschließl.	Verpack.	Mk. 77.40
10	„	5	„	„	„	„ 78.20
	m. Dreifd.	9	Pfd.	8 Stück	franko	„ 75.20
	„	5	„	10 „	„	„ 75.40

Simplex-Schmetzer Mk. 65.—
mit Presse „ 85.—

Zeglinwerke, Reetz, Arnsw.

Bienenweide-Sämereien

Spezialität von

Wilhelm Schoell, Samenhandlung, gegründet 1846. Plieningen-Hohenheim.

Verlangen Sie Preisliste.

Digitized by Google

Inhalt des August-Heftes.

Die Bienenwohnung der Zukunft. Von Rektor i. R. Mischke. (Mit Abbildung)
Wanderung in die Heide. Von Dr. R. Berthold . . . . . .
Monatsanweisungen für Blätterstockimker. Von Friedrich Braun . . . . . .
Zu unserm Bilde . . . . . .
Bienenpflege im August. Von E. Neumann . . . . . .
Blütensträucher als Bienenweide. Von Emil Gienapp . . . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . . . .
Eingegangene Anfragen . . . . . .
Patentbericht . . . . . .
Bekanntmachungen. — Kleine Mitteilungen . . . . . Beilage S.

Jahresabonnementspreis nur 6 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig
Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77), erhebt die Post noch 24 Pfg. Be
(Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahl
betr. Jahrganges. Postscheckkonto 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfal

Telefon 85 empfiehlt **Telefon 8**

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche,**
Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen, verstellbar.
Luftballon-Reinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken,** größtenteils ungedroschenes Stro
in allen Größen, nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläse
Honigdosen, Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhauben, Gumm
handschuhe. Honigschleudern für alle Maße.
Heidehonig-Lösapparat „Erika".
Rippentabak, überseeisch, à Pfund 20 Mark.
Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweis

„. . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Lite
ein wahrer Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der B
zucht . . . ." Derart lauten die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich a
Imkerwelt zugehen.
Preis M. 3.40 franko gegen Einsendung des Betrages auf Post-
scheckkonto 3325 Frankfurt a. M. (Nachnahme 50 Pfg. mehr.)

Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh.

Auszug-Preisliste über Orig.-Breitwaben-Blätterstöcke mit dem neuen Schied (L-l-l-L)

Kuntzsch-Zwillinge!

Neuester Art und einzelne Zubehörteile
liefert in bester Ausführung und bei sofortiger Lieferung. —
Etwaige gewünschte Änderungen werden berücksichtigt.

Paul Sison, Leipzig
Windmühlenstraße 49.

Wintermatt

aus bestem F
in jeder Größe und
fertigt an
Ant. Koppai, Filzf
Oberursel a. T.

Digitized by Google

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** des Monats beim Verlag eintreffen.

nsiedl: Die 50jährige Jubelfeier des i findet Sonntag, d. 15. Aug., nachm. Uhr im „Großen Gasthof" statt. 1. Be- l der Gäste. 2. Prolog. 3. Ansprache ins-Vors. 4. Festrede (Pastor Schulze) vorführung „Der Bien". Alle Nachbar- sind herzlich willkommen.

itz u. Umg.: Montag, 9. Aug., 7 Uhr ten. Besprechung über die diesjährige rung unserer Bienenvölker, Anregung ffen größerer Bienenweiden für 1921.

: Sonntag, 8. August, 3 Uhr Eis. Kreuz.

: Sonntag, 15. Aug., 4 Uhr im Muldn-

n: Interessante Besprechung aus der nderung. Zahlreicher Besuch erwünscht.

ntal i. T.: Sonntag, 5. Sept., in Mau- raktische Arbeiten auf d. Stand d. Hrn. Knapp und Erhebung des Restbeitrages 3.

urg: Sonntag, 15. Aug., 3½ Uhr Ver- ag in Horben „Z. Engel", Langackern. kterzucker, 2 Pfd. fürs Volk, kann n Lapp, Salzstraße 37, abgeholt werden. dem 15. Sept. werden wir den nicht n Zucker zugunsten neuer Mitglieder, für Schwärme usw. verteilen. D. V.

dt: Sonntag, 15. Aug., 3½ Uhr bei Welche Vorbereitungen sind jetzt schon gute Einwinterung zu treffen?" Er- des Zuschlags von 2,50 M.

rg v. d. H.: Sontag, 15. Aug., 4 Uhr enheim „Homburger Hof". Versamml.: ilungen des 1. Vors. 2. Vortrag des farrer Groß-Genzenheim über das Ein- der Bienen. 3. Verschiedenes. 4. Be- g des Bienenstandes des 1. Vorsitzenden zenheim.

rwitz: Freitag, 6. Aug., bei Winkler.

: Sonntag, 15. Aug., im „Lindenhof": tterung der Schwärme sowie der Stand- eine schwere Sorge der gesamt. deutschen Imker. 2. Deutschlands Honig und der unserer Mark. 3. Der Zuckerpreis. derung des Bienenstandes. 5. Viertel- ereinsbeitrag.

Leipzig: Sonnabend, 14. Aug., 7 Uhr im **Lehrer-Vereinshause**, Kramerstr. 4/6 (Großer Saal). Tagesordnung: 1. Vortrag d. Herrn Prof. Dr. Zander, Leiter d. Bienenzuchtanstalt Erlangen: „Die Veredelung der Honigbiene." Gleichzeitig Vorführung uns. Lichtbilderserie V: „Königinnenzucht" durch denselben. 2. Monatl. Anweisungen. Herr Pfennig. 3. Eingänge. 4. Ausstellung „Garten und Kind". 5. Zucker- angelegenheiten. Zu dieser Versamml. werden alle Mitglieder mit ihren Familien, alle Spenderinnen und Stifter unsers Jubiläumsgeschenkes ganz besonders herzlich eingeladen. R. Sachse.

Lichtenstein-Callnb.: Sonnt., 28. Aug. Gld. Helm.

Limbach: Mittwoch, 25. August, Palmgarten.

Loreley: Sonntag, 15. Aug., 3½ Uhr im Karpfen zu St. Goarshausen. 1. Abrechnung. 2. Erhebung der restl. Beiträge. 3. Beschlußfassung über Vereinsvermögen usw. 4. (Wenn gewünscht wird:) Vortrag über die diesjährige Herbstfütterung.

Idstein u. Um.: Sonnt., 15. Aug., 3 Uhr im Felsenkeller. 1. Vortrag: Sachgemäße Winterfütterung. 2. Diskussionsthema: Der Wert des Zeichnens der Königin. 3. Beschluß über Verwendung der Rückvergütung aus dem Zuckergeschäft 1919. 4. Wünsche u. Anträge. Letzter Termin der Beitragszahlung.

Michelbach: Sonnt., 22. Aug.. 3 Uhr im Hotel Crecelius: 1. Erhebung der noch rückständigen Beiträge à 6 M., 2. Bericht über die Versammlung in Limburg und Langenschmalbach. 3. Vortrag des Vorsitzenden: „Die Tracht." Vereinsangelegenheiten. Zahlr. Erscheinen erwünscht.

Nastätten: Sonnt., 15. Aug., 3 Uhr im Hotel Gunkrum: 1. Bericht über die Hauptversammlung. 2. Vortrag. 3. Erhebung des Jahresbeitrags. 4. Vorstandswahl. 5. Wünsche u. Anträge.

Penzig u. Umg.: Sonntag, 26. Sept., 4 Uhr Versammlung in den Wilhelmshallen.

Pillnitz u. Umg.: Sonntag, 8. Aug., 4 Uhr bei Adler- in Graupa. Wichtige Tagesordnung: Letzte Zuckerverteilung. — Bezirksversammlung. — Herbstfütterung. Dr. R. Gasch.

Taucha: Dienstag, 3. August, Gründungsversammlung und Festvortrag des Herrn Rat Dr. Berthold-Leipzig (Bedeutung der Bienenzucht). Näheres bei W. Reimann, Eilenburgerstr. 13.

Wiesa: 8. August, ¼4 Uhr im Vereinslokal.

Bekanntmachungen.

üchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden

Mitglieder des Vereins werden gebeten, chriftstücke an den Schriftführer des Ver- Herrn Lehrer Noll in Montabaur, ten. Den Anmeldungen von neuen Mit- n ist die Quittung des Zweigvereins- nden über die Zahlung des Eintrittsgeldes eitrages beizufügen.

die Eingabe des Vorstandes vom ni d. J. um weitere Zuweisung von nzucker erging am 7. Juli die Antwort des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft (D. 5298), deren entscheidende Stelle lautet: „Ich bedauere daher, eine weitere Zuweisung von Bienenfutterzucker nicht befürworten zu können."

Zur Frage der Honignachlieferung aus 1919 gebe ich folgendes Rundschreiben der Honigvermittlungsstelle in Berlin vom 16. Juli, H. 1086, bekannt: „Es ist nicht angängig, zu einer Zeit darauf (auf Gesuche von Befreiung von der Honignachlieferung) einzugehen, wo die Honigernte noch nicht als abgeschlossen zu be-

Digitized by Google

zeichnen ist. Insbesondere können Imker kein Entgegenkommen erwarten, die es im Vorjahr zu gegebener Zeit unterlassen haben, einen Befreiungs- oder Stundungsantrag einzureichen, und nun durch die Vorenthaltung des Zuckers dazu gezwungen sind."

Montabaur, den 21. Juli 1920.

Der Vors.: Schaefer.

An die Herren Vorsitzenden der Sektionen und Kreisvereine im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Auf Anregungen, die in der Imkerversammlung zu Limburg gegeben wurden, ist der Verlag bereit, vom 1. 1. 20 den Mitgliedern die Ill. Bienenzeitung durch Ueberweisung zuzustellen. Zu diesem Zwecke ist eine genaue deutliche Anschrift des Mitgliedes, Stand, des Wohn- u. Postortes womöglich nach Postämtern geordn.) erforderlich. Um nun von vornherein Unregelmäßigkeiten, Doppelüberweisungen, Druckfehler in den Namen, des Postortes u. dgl. auszuschließen, wäre ich den Vorsitzenden, Schriftführern oder Kassierern sehr dankbar, wenn sie mir eine möglichst genaue Liste ihrer Mitglieder mit den obigen Angaben, soweit es noch nicht geschehen ist, bald zusenden würden. Außerdem beabsichtige ich die Anlage einer Vereinskartothek, welche ohne die obigen Angaben nur sehr schwer fehlerfrei anzulegen ist. Ich bitte darum die Vorsitzenden, sich dieser kleinen Mühe im Interesse eines geregelten Geschäftsganges zu unterziehen.

Montabaur, den 8. Juli 1920.

Noll, Geschäftsführer.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaat Sachsen.

Vereine, die ihre Nachbestellung an Bienenzucker, einschließlich für den Völkerzuwachs von 10 Prozent oder doch einen Teil desselben, noch nicht abriefen, wollen dies nun bei ihren Lieferfirmen bewirken. Ein Verzeichnis versendenden Mengen für die in Frag menden Vereine ist vom Wirtschaftsmin aus auf Grund der hier eingegebenen zahlen den Firmen zugegangen. Alles dabei, bitte, mit den Firmen selbst ordne Imkergruß

Rauschwitz, 15. Juli 1920.

Oberl. Lehmann, 1.

Verein Provinz Sachsen.

Der neugegründete Verein Rackit Elbe, Kreis Wittenberg, Vorsitzender Tennig daselbst, hat sich uns ange Herzlich willkommen! S

Dringende Bitte!

Wer mit diesem Hefte eine Zahlkart ist damit aufs höflichste gebeten, so 6,— Mark für dieses Jahr bzw. die Nac von 2,50 Mark, deren Notwendigkeit 5 und 6 begründet wurde, einzuzahlen. müßte der Verlag zu der unverhältnismä ren Nachnahmekarte greifen oder die lieferung einstellen. Bezieher, die bis ihren Vorstand oder Vereinskassierer wollen das auch diesmal tun; aber ebenfalls sofort.

Der Verlag C. F. W. Fest, Le

Die Bezieher in Deutschösterrei Ungarn, die wegen Sperre den Bet 1919 noch schulden, werden ersucht, do sendungen jetzt zulässig sind, 3,50 Mark und 6 Mark für 1920 recht bald einzu

Höfliche Bitte an unsere Leser in der choslowakei! Da jetzt der Postanwe verkehr wieder eröffnet ist, bittet der Fest, alle werten Leser in Böhmen, usw., den Betrag für **1919 und 1920** bald internationale Postanweisun zusenden.

Kleine Mitteilungen.

Herbstvereinigungsregeln. 1. Vereinige rechtzeitig, d. h. niemals zu spät im Herbst, sondern sogleich nach Beendigung der Tracht. Zu spät vereinigte Völker schlagen oftmals jedes für sich ihren Winterfitz auf, leben sich nicht miteinander ein, weil sie nicht mehr noch einmal gemeinsam brüten konnten, und sitzen unruhig während der Ueberwinterung. 2. Lenke auch dein Augenmerk darauf, daß vereinigte Völker nur mit guten Königinnen in den Winter gehen. Ein Volk mit minderwertiger Mutter kann man durch Zuteilung anderer Völker, und seien es davon zehn, noch so sehr aufstärken, es wird doch nichts aus ihm werden. Wie im allgemeinen gilt im besonderen bei der Vereinigung die Regel, daß kein Standvolk in den Winter genommen werden darf, das nicht im Besitz einer guten Königin ist. Wff.

Die Bodenbretter der Bienenwohnungen es Kästen oder Körbe, bestehen fast durchw aus halbzölligen Brettern; wodurch eb Warmhaltigkeit der Beuten sehr beeintr wird. Die Kälte dringt bekanntlich immer unten ein, und da ein halbzölliges Bret Schutz genug gegen die Winterkälte ge so folgt daraus, daß die Bienen währen Ueberwinterung von der Kältenot zu haben. Wer jene dünnen Bretter im Ge hat, tut daher wohl, noch ein zweites Bret unter zu legen, wobei aber darauf zu seh daß es ganz eben ist und sich nicht geworfe Das „Bodenbrett" darf schon gar nicht mi Ausdruck Brett bezeichnet werden, so muß, wenn es zweckdienlich sein soll, mit Namen Bohle belegt werden können.

Digitized by Google

Heft 8. 1920. 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Die Bienenwohnung der Zukunft.

Von Rektor i. R. Mischke, Tempelburg i. P.

Abhandlung sei hier veröffentlicht auf
ıssung derjenigen von Dr. Zaitz in Heft 6:
eutsche Bienenkasten", dem die gleiche
grunde liegt, wie meiner „neuen Volks-
Schon jahrelang wird darüber gestritten,
jüngere Lagerbeute zukünftig die ältere
beute verdrängen werde. Meiner An-
ch ist aber diese Frage eine müßige, da
orgehobenen Vorzüge und Nachteile bei-
:utesysteme, gegeneinander abgewogen,
ırchschlagende Kraft besitzen.
hlung verlangt zunächst der Umstand, daß
eutesysteme in den herrschenden Formen
er weniger auch gemeinsame Mängel
Namentlich sind dies die beiden fol-

ı der tiefen Lagerbeute wie auch im ho-
ıder entstehen besonders zur Winterzeit
ınen — und zwar in ersterer hinten, in
ı unten —, welche die Bienen und ihre
wohl als auch ihren Wintervorrat un-
beeinflussen.
Beder in der niederen tiefen Lager-
öch im schmalen hohen Ständer können
ıen im Winter eine richtige Traube von
Zentimeter Durchmesser bilden und im
ein normales Brutnest von etwa 30
ter Durchmesser anlegen; beides muß
: in die Länge gereckt werden.
ngleich sodann bei der Lagerbeute mit
andlung besonders die leichtere Hand-
sowie die bequemere Behandlung der
anerkannt werden muß, so hat doch wie-
auch die Ständerbeute vor erster sol-
ehr in Betracht kommende Vorzüge:
ı der Ständerbeute erübrigt sich — min-
bei Anwendung von niedrigen Dick-
in den Honigräumen — das bienen-
und die Beute sehr verteuernde Ab-
ter; denn über den Honigkranz, welcher
er dem Pollengürtel über dem Brutnest
Ständer befindet, geht erfahrungsgemäß
ıigin nicht leicht hinweg; der Honigraum
ıher selten von ihr bestiftet und bleibt von
cken frei. Ja, es muß noch besonders
ehoben werden, daß die Gefahr des Auf-
ı der Königin in den Honigraum sich um
ı vermindert, je breiter die Brutwaben
Bei den niederen Lagerbeuten dagegen
er bezeichnete Honig- und Pollenkranz in
rutwaben mehr oder weniger. Der weit-
ıste Honig, wie desgleichen auch ein gro-
ßer Teil des Pollens wird hier im Honigraum abgelagert. Im Brutraum gibt es Honig fast nur in den oberen Wabenecken, und zwar vorn wenig, hinten etwas mehr. Daher sind hier selbst die niedrigen Honigräume mit Dickwaben (deren Zellen von den Bienen öfter sogar zurückgenagt werden) nie ganz sicher vor dem Bestiften durch die Königin. Ja, letztere wird durch den räumlichen Mangel hinsichtlich der Anlage des Brutnestes geradezu in den Honigraum gedrängt, und man hat dann statt des erwarteten Honigs unerwünschtes Bienenfleisch in den Honigwaben. Bei den bisherigen Lagerbeuten ist daher ohne das naturwidrige Absperrgitter nicht sicher auszukommen.

2. Der oben in der Ständerbeute befindliche Honig- und Pollenkranz bietet den notwendigen Honig- und Pollenvorrat für Trachtpausen, sowie für die Brutauffütterung im Frühjahr. Bei den Lagerbeuten fehlt bei zu reichlichem und zu spätem Schleudern der Honigräume dieser Vorrat mehr oder weniger, was einen großen Uebelstand bedeutet. Wenn nach dem Schleudern der Honigräume eine Trachtpause eintritt, sind die bescheidenen Eckenvorräte von den Nährbienen bald aufgebraucht, und die Not ist da. Noch schlimmer ist der Uebelstand, wenn in Sommertrachtgegenden bei zu spätem Schleudern gegen den Herbst hin nur wenig Honig und Pollen zur Brutauffütterung im Frühjahr verbleibt, weil dann Zuckerlösung dafür nicht Ersatz bieten kann, falls man nicht Honig- und Pollenwaben dazu im Herbst zurückgestellt hat.

3. Erwähnt muß ferner noch werden, daß in niedrigen Lagerbeuten auch die Schwarmlust zweifelsohne sehr gefördert wird. Die gewaltsame Schwarmeinschränkung in Verbindung mit der dadurch bedingten Brutnestkontrolle und Absperrung der Königin ist aber naturwidrig und mindestens für die ländliche Imkerschaft nicht nur bedenklich, sondern auch zu umständlich.

Eine Beute nun, die solche Nachteile (einschließlich der damit möglichen Raubwirtschaft) in sich birgt, kann niemals im Gegensatz zur Ständerbeute die Beute der Zukunft sein, wenigstens niemals Volksbeute werden.

Die Bienenwohnung der Zukunft kann meiner Ansicht nach nur die naturgemäßeste sein, d. i. diejenige, welche sich der Form anpaßt, auf welche uns das Bienenvolk als der für sein Leben und Gedeihen höchst bedeutsamen selber hinweist. Aus dem Leben des

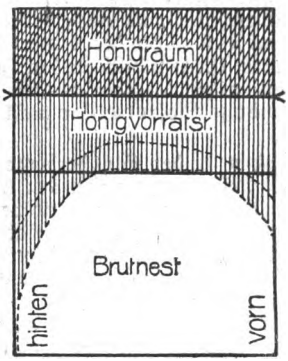
Digitized by Google

Bienenvolkes ist uns nun aber folgendes bekannt:

1. Der Bienenschwarm legt sich freihängend in Kugelform an, welche sich durch die Schwerkraft allerdings zur Ei- oder Kegelform auszieht.

2. Der Wabenbau des Schwarmes hat anfangs genau die der Bienentraube entsprechende Form und würde dieselbe in völliger Freiheit auch bei der Vollendung zeigen. Infolge Einengung durch die Rähmchen aber nimmt er die Form einer seitlichen oder oben und unten zusammengedrückten Kugel an, bis er erzwungenerweise — weil er überall anstößt — allmählich in alle Ecken vordringt und sich viereckig gestaltet.

3. Auch das Brutnest zeigt, wenn es nicht durch schmale Rähmchen eingeengt wird, kugelige Anordnung, und zwar sind um den Anfang in der Mitte von Wabe zu Wabe Brutkreise um Brutkreise gelagert, umgeben von einem Pollenkranz, während der übrigbleibende Raum mit Honig gefüllt wird.



4. Endlich zeigt auch die Wintertraube des Bienenvolkes, falls kein Zwang durch die Beuteform, bzw. die Rähmchen, es anders bedingt, kugelige Form, und zwar nehmen die jüngsten Bienen mit der Königin in ihrer Mitte den wärmeren Mittelpunkt ein, während die alten, abgehärteten Bienen die äußere Hülle bilden.

Diese kugelige Form als Grundform des Bienenvolkes ist in seinen Lebensbedingungen begründet; denn zum Erzeugen und Zusammenhalten der den Bienen und ihrer Brut so notwendigen Wärme ist nur die Kugelform geeignet, weil die Kugel von allen Körpern gleichen Inhalts die kleinste Oberfläche und somit auch die kleinste Wärmeausstrahlung hat. Dabei ist die Anordnung der Vorräte um das Brutnest, bzw. um den Winterſitz, nicht nur äußerst wichtig für die Brutauffütterung, sondern mehr noch für die Ernährung der Bienen im Winter, weil sie dieselben dann ohne Lebensgefahr und größere Wärmeverluste leicht erreichen können.

Hiernach kann also die naturgemäßeste und mithin die Bienenwohnung der Zukunft nur diejenige sein, welche der Kugelform entspricht oder ihr wenigstens am nächsten kommt. Hohlkugelform würde demnach die allernaturgemäßeste Bienenwohnungsform sein, weil die Wärme am gleichmäßigsten nach allen Richtungen verteilt und desgleichen am beisammengehalten wird, da die vom Mittelpunkt ausgehenden Wärmestrahlen unmittelbar auf denselben zurückfallen. Diese Form der Bienenwohnung ist aber praktisch nicht ausführbar bzw. auch nicht verwendbar. Am nächsten kommt dann der Hohlkugelform der auf dem Kreise beruhende stabile Strohkorb, war auch, solange es sich um stabile Bienenwohnungen handelte, zweifellos die naturgemäßeste. Ganz abgesehen davon, daß die Strohwände schlechte Wärmeleiter bei genügender Stärke, die Wärme nicht leicht entweichen lassen, andererseits ebenso Kälte wie Hitze von außen abhalten. Die mehrfach mobilisierten Strohkörbe jedoch weisen große, kaum abstellbare Mängel in praktischer Hinsicht auf, so daß sie keinen großen Freundeskreis gewinnen konnten. Von den viereckigen Kastenbeuten aber kommt nur diejenige Form als die naturgemäßeste in Frage kommen, welche der Hohlkugel am nächsten steht. Dies ist die auf der Kastenbeute beruhende kubische Würfelbeute, durch welche zugleich die Vorzüge und Nachteile am besten ausgeglichen, Vermittelung zwischen der Lager- und Ständerbeute geschaffen ist.

Der kubische oder Würfelraum der Beute wird vom Bienenvolk infolge der von ihm beobachteten Grundform am besten ausgenützt. In Verbindung mit der würfelförmigen Form der Brutraumwabe wird die gleichmäßigste Verteilung der Wärme und möglichster Zusammenhalt bewirkt. Kalte Winde, welche im Frühjahr hemmend auf die Brutausdehnung wirken, kommen darum nicht vor. Die vorzügliche Wärmeverteilung bewirkt vielmehr eine flotte Brutausdehnung von der Mitte aus nach allen Richtungen. Die quadratische Brutraumwabe an sich aber gestattet der Königin auch die größten Brutkreise, so daß sie ihr Legegeschäft im Frühjahr voll ausüben und ihr Volk rechtzeitig zu möglichster Stärke bringen kann. Der obere Teil dieser Brutraumwabe aber nimmt einen genügenden Pollenkranz und darunter einen ausreichenden Honiggürtel zur Brutaufführung auf, so daß der Imker den Inhalt des Honigraumes jederzeit mit gutem Gewissen vollständig entnehmen kann, ohne das Volk zu berauben. Das bienendichte Absperrgitter endlich wird durch den bezügl. Honig- und Pollenkranz unnötig gemacht.

Voraussetzung für diese kubische Beute ist, daß unsere bisher gebräuchlichen großen und kleinen Rähmchenformen zur goldenen Mitte hin in handliche quadratische Formen abgeändert werden, wie das schon bei Starkes Kubus- und Denggs Würfelstock geschehen ist. Ich wähle für meine neue „Volksbeute" mein früheres Brutraumrähmchen von 34×24 Zentimeter und um einen „Honigvorratsraum" von 10 Zentimeter Tiefe (einschließlich des 1 Zentimeter starken Rähmchenträgers) erhöht und das

Digitized by Google

größeres, vollständig quadratisches Rähmchen 34×34 Zentimeter erhalten, das mir wünschenswert erscheint.

Soll aber mit Beginn der Haupttracht auf künstliche Weise eine Bruteinschränkung zu bewirken, habe ich nach dem Vorbilde der deutschen Sylviawabe den Honigraum (34×10 Zentimeter) in dem oberen Brutteil der Brutraumwabe (34×24 Zentimeter) durch eine Leiste geschieden. Im Frühjahr stiftet nun die Königin — den Wärme bedürftigen folgend — auch im Honigvorratsraum. Später zieht sie sich daraus zurück und beschränkt das Brutnest nur unterhalb der den Honigraum abtrennenden Leiste, also im unteren Brutteil der Waben, während der Honigvorratsraum nun allmählich ganz mit Honig gefüllt wird, welcher den Bienen auch für den Winter verbleibt.

Der Honigvorratsraum, welcher die Stelle des oberen Honig- und Pollenkranzes im Brutnest vertritt, ergiebt hier folgende Vorteile: Die Brutentwicklung im Frühjahr wird durch den gesicherten Honig- und Pollenvorrat gefördert, während Zuckerlösung sie ungünstig beeinflußt.

Durch die Zwischenleiste wird eine natürliche Brut einschränkung beim Beginn der Haupttracht und damit zugleich auch eine Einschränkung des Schwärmens bewirkt.*) Auch werden die Honigräume vermöge des Honigvorratsraumes vor Brutauffütterung nicht angegriffen.

Die Zwischenleiste und der schmale Honigraum (bzw. auch die 1 Zentimeter starke Auftragleiste) tragen außer den niedrigen

—

zum Erweitern und Verengern des Brutraumes bzw. das Absperren der Königin behufs Brutbeschränkung und Verhinderung des Schwärmens ist also unnötig. Es ist mithin erwiesen, was Knack schon vor Jahren erklärte, daß eine Volksbienenwohnung müsse ein Hoch-Stock mit beweglichen Waben sein, um den Brutraum nicht verengt und erweitert zu brauchen ..., der also gegen schädliche Einflüsse möglichst gesichert ist."

Honigräumen mit Dickwabenrähmchen dazu bei, das den Bienen lästige Absperrgitter entbehrlich zu machen, weil die Königin nur ungern den schmalen Honiggürtel mit den beiden ihn einschließenden Leisten überschreitet.

Die Größe meiner Volksbeute betreffend, sei noch folgendes erwähnt: Für eine mittlere Beute (A) mit 9 Rähmchen im Brutraum (für minder gute Trachtgegenden) ergiebt sich auf Grund meiner Quadratwabe ein lichtes Innenmaß von 36 Zentimeter Länge, 32½ Zentimeter Breite und 36 Zentimeter Höhe, also bei fast kubischer Form ein Brutrauminhalt von 42 120 Kubikzentimeter, wovon 30 420 Kubikzentimeter auf den eigentlichen Brutteil kommen; für eine größere Beute (B) mit 10 Rähmchen (für reichere Trachtgegenden) ergibt sich ein lichtes Innenmaß von 36×36×36 Zentimeter, also bei vollständig kubischer Form ein Brutrauminhalt von 46 656 Zentimeter, wovon 33 696 Zentimeter auf den eigentlichen Brutteil kommen. In beiden Fällen ergeben sich noch bequem handbare Beuten, was sehr zu beachten ist. — Die Honigräume für 12 Zentimeter hohe Dickwabenrähmchen erhalten 13 Zentimeter Höhe.

(Die Herstellungsweise meiner Beute beschreibt im Verlage von C. F. W. Fest-Leipzig erschienenes Buch: „Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht.)

Mit meiner Beute und Brutraumwabe ist, wie ich hoffe, eine Lagerbeuteform geschaffen, die nicht nur bei aller Einfachheit den neuzeitlichen Anforderungen, soweit sie für eine Volksbeute in Betracht kommen, zu entsprechen sucht, sondern in ihren zwei Größen (A mit 9, B mit 10 Rähmchen im Brutraum) auch den verschiedenen Trachtverhältnissen Rechnung trägt. Für jedermann aus dem Volke und jedweden Anfänger der edlen Imkerei (einschließlich der Kriegsinvaliden, die sich derselben widmen wollen) geeignet, dürften diese Beuten daher helfen, den Mobilbetrieb volkstümlich zu machen und die rückgängige Bienenzucht zum Segen unseres „unglücklichen Vaterlandes zu heben und als Gemeingut unseres Volkes zu erhalten.

Wanderung in die Heide.

Ausnützung der Spättracht, wie sie in der trachtreichen Heide uns zu Gebote steht, ist in diesem Jahre der unzureichenden Zuckerernte, von ganz besonderer Wichtigkeit und Dringlichkeit. Jeder, dem die Gelegenheit geboten ist, in die Heide zu wandern, der übersehe nicht die geringe Mühe der Vorbereitungen und entschließe sich, seine Bienen noch in die tiefe Einsamkeit der blühenden Heide zu bringen. Die Ueberführung ist in jedem Falle vorteilhaft. Selbst wenn die Hoffnungen des Imkers trügerisch gewesen sein sollten, so wird der Gewinn auf seiten der Bienen, die durch die Wanderung in die frische Tracht zu neuer Tätigkeit, Kraft, zu Verjüngung und Gesundheit angetrieben werden. Zwar ist manches Volk auf der holprigen Wanderfahrt schon zugrunde gegangen, der Wabenbau ist zusammengebrochen, Völker sind mangels ungenügender Lüftung erstickt, dann aber waren nicht die gute Absicht das Verschulden, sondern Ungeschicklichkeit, Säumigkeit, Leichtfertigkeit oder Unkenntnis des Imkers. Zur Richtschnur möge sich jeder gesagt sein lassen, der sich vornimmt zu wandern, daß die notwendigen Vorbereitungen auf das Gewissenhafteste durchgeführt sein müssen. Bei der Auswahl der Völker ist die erste Bedingung, daß nur weiselrichtige und seuchenfreie in Frage kommen können. Drohnenbrütige, ruhrkranke oder gar durch Faulbrut und Nosema verseuchte sind unter allen Umständen auszuschließen. Auch Schwärme bleiben zu Hause.

Digitized by Google

Zweitens sind nur Trachtgebiete für den Wanderstand auszuwählen, die mehr als sechs Kilometer vom heimatlichen Flugkreis abgelegen sind, um ein Kühlfliegen durch Rückkehr und vergebliches Suchen nach der alten Stelle zu vermeiden. Die Uebersiedlung nach dem Wanderstande hat schon einige Tage vor Eintritt der Volltracht zu erfolgen. Vor der Beförderung ist eine Versicherung des Gesamtwertes von Bienen, Beuten und Wanderstand gegen Unfall, Diebstahl und Brandschäden aufzunehmen.

An den Völkern selbst sind die Vorbereitungen auch nicht erst in letzter Stunde zu treffen. Sie müssen mindestens ein bis zwei Tage vor Antritt der Reise abgeschlossen sein, um den aufgeregten Bienen Zeit zur Wiederberuhigung zu lassen. Bei den unvermeidlichen Eingriffen bleibt der verkittete Wabenkörper möglichst unberührt. Die aufgespeicherten Honigvorräte sind nicht restlos zu entnehmen, damit bei etwa eintretendem Trachtmangel infolge schlechten Wetters nicht Verluste durch Verhungern zu beklagen sind.

Das wichtigste der Vorbereitungen in den Stöcken ist nun, dem Bienenvolke viel leeren Raum zur Bewegung bei Luftnot herzurichten, um bei sich steigender Hitze infolge der Unruhe und Aufregung der Bienen während der Beförderung leicht eintretender Erstickungsgefahr vorzubeugen. Für Lüftung muß immer reichlich gesorgt werden. Das ist sehr wichtig und kann nicht häufig genug dem Wanderimker gesagt werden. Unterlassungen führen zu empfindlichen Verlusten. Dieser Lüftungs- oder Sammelraum muß im Brutraum, mehr aber noch im Oberraum, nach dem die Bienen infolge des Rüttelns und Schüttelns bei der Fahrt sich hinaufziehen, vorhanden sein. Er wird mit einigen leeren Waben ausgehangen, die durch Nägel gegen Verschieben noch besonders zu befestigen sind. Den Abschluß des freien Raumes gibt das Luftgitter, das bei Hinterladern an Stelle der Fenster, bei Kästen mit Oberbehandlung nach Beseitigung des Wachstuches und Deckels eingesetzt wird. Die engmaschige Drahtgaze genügt als Gitter nicht, es muß luftiges, mindestens 2 Millimeter weites Drahtgeflecht sein. Vorteilhaft ist es, wenn das in Holzrahmen gefaßte Luftgitter an der übersponnenen Innenseite glatt ohne Unterbrechung über die ganze Beuteöffnung hinweggeht. Die Lüftung durch Einschneiden von Luftlöchern in die Türwand erzielen zu wollen, genügt nicht. Die Bienen sammeln sich in Klumpen über den Luftlöchern, versperren den Luftzutritt und bringen das Volk in die Gefahr des Erstickens. Bei langer Reise ist ein oberer Raum ganz frei zu halten und nur mit leeren Rahmen auszustatten, an denen die Bienen ihre Zuflucht finden. Ohne Rähmchen würden die zur Traube an der Decke sich sammelnden Bienen ungenügenden Halt finden, jedem Stoß herabfallen und bei häufigen Erholungen ermattet und geschwächt kaum Ziel erreichen.

Die Korbvölker werden mit einem leichten Wandertuch überspannt, doch so, daß auch durch Auflegen eines Strohringes oder Querhölzern auf den Korbrand ein freier Sammelraum für Bienen hergestellt wird. Vor dem Verladen abends nach eingestelltem Fluge wird das Flugloch durch Schieber geschlossen, dieser noch durch Anheften eines Stiftes gegen Lockerung gesichert. Ruhiger verhalten sich die Bienen, wenn das Flugloch fest verstopft wird, am besten mit feuchtem Moos, das zugleich Tränke im Notfalle dient. Die Türen werden ausgehoben. Um beim Auf- und Abladen Stöße zu vermeiden und Stöcke bequem tragen zu können, wird auf jeder Seitenwand ein Lattenstück angeschraubt, das vorn und hinten als Stück zum Anfassen hervorsteht. Unter das Bodenbrett werden möglichst noch Strohsäcke als elastische Unterlagen befestigt. Kästen mit Warmbau sind so zu verladen, daß die Einflugslöcher auf die Deichsel und bei Kaltbau, der meist auf die Räder gerichtet sind. Wird in Eisenbahnwagen verladen, so sind die Kästen so zu stellen, daß die Rähmchen und Waben parallel der Richtung des Schienenstranges liegen. Keilleisten sollen die Wabenkanten möglichst die unvermeidlichen Stöße aufnehmen, nicht die breiten Wabenflächen. Strohsäcke werden auf den Kasten mit dem Tuch nach oben, gestellt.

Die Fahrt selbst wird auf die Nachtzeit verlegt, in der Weise, daß im Morgengrauen das Ziel erreicht werden kann. Brausen [illegible] wegs infolge schwüler Luft Völker, so ist Bestäuben mit frischem Wasser oder Drahtgitter abzuhelfen. Auch bei Ankunft das Uebersprühen mit Wasser vor Oeffnen Fluglöcher wiederholt. Daß Zange, Hammer, Nägel Rauchbläser und anderes Hilfsgerät unvorhergesehene Fälle auf der Fahrt immer Bereitschaft zu halten sind, versteht sich selbst. Das erste nach Erreichen des Wanderstandes ist, die Pferde in Sicherheit zu bringen, dann erst wird mit der Aufstellung der Völker begonnen, und zwar in der gleichen Reihenfolge wie auf dem Heimatstande. Ein kurzes Stehen in Ruhe noch und die Fluglöcher werden geöffnet, zum Hinausfluten in das weite, weite Feld der stillen Heide, wo das nektarreiche Glöckchen seinen Gast erwartet. Wie [illegible] auch sonst die Anlage des Wanderstandes zimmert sein mag, für guten Wetterschutz für die Unterhaltung einer Wassertränke ausreichend Sorge getragen werden. Nachsicht sind auch während der Trachtdauer die nötigen Ueberwachungs- und Hilfsdienste gewissenhaft zu leisten. Dr. Berth[illegible]

Monatsanweisungen für Blätterstockimker.

Friedrich Braun-Holzhausen (Hessen).

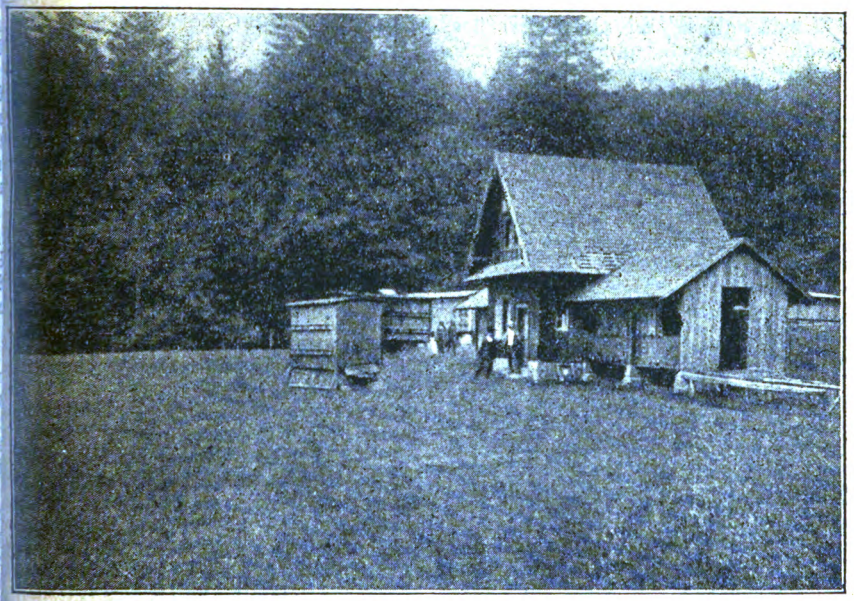
Die Zeit zum Auffüttern der Völker ist für die meisten Gegenden Deutschlands gekommen. Ueber den Wert der im Augu[illegible] zogenen Jungbienen, die den Winter [illegible]

Digitized by Google

brauche ich hier wohl nichts zu sagen. nte ja sein, daß der August noch etwas bietet, so daß das Brutgeschäft dabei könnte. Das ist aber in wenigen Jahren l. Ist dann draußen noch etwas Tracht, as recht gut, wenn aufgefüttert wird. ebe ja nicht zu wenig Winterfutter. Die d Zucker schicken natürlich nichts. Ich daß dieses Jahr durchschnittlich in den men 6—7 Pfund Honig eingetragen Aus dem Brutraume wird nie vom mker geschleudert. — Es fehlen also a 8—10 Pfund Futter. Erhalten wir Zucker mehr — ich hoffe es aber immer so muß soviel an Honig eingefüttert Nächstes Frühjahr werden deshalb die ölker sehr teuer sein, weil allein an nterungsfutter für über 200 ℳ benötigt Die Fütterung der Bienen wird etwa von 5 Uhr ab, bewirkt. Die eschirre werden unter den Rost einge- der Schieber heruntergezogen und mit der Gießkanne eingefüllt. Bienendicht, schnell, bequem für den Imker! In einer halben Stunde ist ein Futtergeschirr — 1 Liter — leergetragen, weil viele Bienen mithelfen können, im Gegensatz zum Thüringer Ballon, der nur wenigen Bienen Zutritt gestattet. Eine bequemere Fütterung für Imker und Bienen gibt es nicht als mit dem Be-Be-Futtergefäß. Es ist selbstverständlich auch in anderen Blätterstocksystemen zu benutzen.

Sollten noch einige Völker keine passende Königin haben, so läßt man keine Königinnen mehr heranziehen, sondern gibt Reservevölker aus den Viererabteilen. Ebenso heilt man mit diesen Reservevölkern drohnenbrütige Völker.

Wer in die Heide wandert, setzt vor die Vorhalle den Gazerahmen. Zweckmäßig ist es, dabei die Brettchen aus der Vorhalle zu entfernen. Vor die kleine Vorhalle ist kein Gazefenster nötig, es sei denn, daß man Reservevölker noch mit in die Heide nimmt, was in verschwindend wenig Fällen eintreffen wird.



Zu unserm Bilde.

stehend bringen wir im Bilde den Wan- d des Imkervereins für den Bezirk Frei- Er liegt etwa 1 Wegstunde von Freiburg t in einem allerliebst gelegenen Schwarz- chen, dem Welchental. Zur Zeit behe- r 250 Völker und 3 Wanderwagen. Sie rren voller Sehnsucht des süßen und wür- Tannenhonigtaues, welcher, wenn er ein- ngesetzt hat, in geradezu unerschöpflicher unsern Immen sich bietet. Wenn! — Ja, er nicht kommt? Allerdings hat ihn schon vor zwei Wochen starker Gewitter- wieder verscheucht. Jedoch, der Imker hofft allezeit, und wenn bei der diesjährigen, unter Umständen katastrophal wirkenden, alles Verständnis für absolute Notwendigkeiten der Bienenpflege vermissen lassenden Zuckerzuweisung wenigstens noch ein gewisser Winter-Futtervorrat durch unsern Wald gespendet wird, dann wollen wir zufrieden sein.

Stets aber, auch nach Fehlschlägen, hebt uns das Hoffen:

Aus vollen Wabenzellen
Muß endlich Honig quellen!

Spitzmüller, 1. Vors.

Digitized by Google

Bienenpflege im August.

Von E. Neumann, Königstein.

Jedes Jahr hat erfahrungsgemäß seine Eigenart. Es ist darum nicht angebracht, für alle die Berufe, die zum guten Teile von der launenhaften Natur abhängig sind, für alle Zeiten und in allen Stücken festumrissene Regeln aufzustellen. Dazu schickt sich auch nicht eins für alle. Viele der vielgepriesenen Imkerregeln können deshalb ihrem Wesen nach nur als allgemeine Richtlinien aufgefaßt werden, die für verschiedene Zeiten und unter verschiedenen Umständen verschiedene Möglichkeiten zulassen.

Eine solche Regel ist beispielsweise die vom „Schwarm im Mai, im Juni und Juli." Während dem Volksmunde nach dem letzteren nicht viel Gutes nachgesagt wird, kann er den andern beiden gegenüber doch manches voraus haben, und der Weiselerneuerung wegen ist er mir geradezu willkommen, besonders dann, wenn das schwärmende Volk in der Haupttracht auch als Honigvolk seinen Mann stellte.

Uebel ist man natürlich mit vielen derartigen Regeln daran, wenn dem Imkereibetriebe wichtige Lebensbedingungen vorenthalten bleiben, was fast alle Jahre mehr oder minder zu geschehen pflegt; denn die Jahre, in denen für den Imker in der Gesamtheit nichts zu wünschen übrig blieb, dürften in märchenhafter Ferne liegen.

Wächst aber ein Jahr, wie das gegenwärtige, mit seinen unerfüllten Wünschen und Hoffnungen und seiner Zuckerknappheit noch wesentlich über seine Vorgänger hinaus, dann ist „Holland in Nöten". Ja, der Bienenzucht droht mit furchtbarem Ernst ein zweites Versailles mit seinem Vernichtungswillen. Hart sind die Bedingungen, die uns unerbittliche Verhältnisse in die Feder diktieren. Sie fordern von den Bienengerätefabrikanten bedeutende Einschränkung ihrer Betriebe, von den Erfindern Aufkündigung des Gewinnanteils nach kosten- und mühereicher Vorarbeit; für ungezählte Bienenstaaten aber bedeuten sie Tod und Verderben.

Wohl hat dies Bild mit seinen tiefen Schattentönen auch wohltuende Lichteffekte, aber dennoch ist sein Eindruck auf das Gemütsleben der wohl meist für das Edle empfänglichen Imkerschaft ein tiefgreifender, wenn Not und mangelhaftes Verständnis, vielleicht auch der fehlende gute Wille einzelner zahlreiche lebenskräftige Kolonien, Mitarbeiterinnen im Aufbau der arg darniederliegenden Volkswirtschaft der Vernichtung preisgeben. Doch genug davon!

Wenden wir uns den Lichtseiten zu! Sie treten darin in Erscheinung, daß Wertloses ausgeschieden und das Wertvolle verdichtet wird, daß ferner zahlreichen, gerade im letzten Jahre gleich Hydraköpfen hervorschießenden Mitläufern der edlen Kunst bald nach dem ersten Anlauf zum Segen der Sache der Atem ausgeht, daß Schlichtheit und Einfachheit auf den Bienenständen bei rationellster Bewirtschaftung der Betriebe ihren Einzug halten, daß unsere Bienenzucht nicht zur losen Dirne wird, die lockt und reizt, aber auch wiederum absticht sie nicht hält, was sie verspricht. Ja zu guten, innigen Verhältnis gehört eben mehr Liebkosung und Schmeichelei; selbst auf kommt man dabei nicht ohne weiteres, wie beispielsweise von dem gegenwärtig aus eindrucksvollen, daß die gesamte Bienenwirtschaft, „der Not gehorchend dem eigenen Triebe", ihren Bestand a kern und Imkern ganz wesentlich einsc wird und muß.

Was die Imker anbelangt, so sorgen gedrückten Verhältnisse schon von selbst Reduzierung. Eingriffe in den Volksmüssen jedoch vom einzelnen Besitzer au

Dabei gilt es, nicht planlos darauf wirtschaften, sondern schon jetzt Umsch halten nach den — kurz gesagt — beste jahrelang bewährten Völkern. Sie erster Linie der Erhaltung und Pflege w dann folgen die Völker mit jungen, le fähigen Königinnen, da sie für das kor Jahr den größten Eifer vermuten lassen getan werden alle Schwächlinge, alle Al terten und sonstigen Sorgenkinder. Mei man mit dem Vereinigen auskommen, wo für die diesjährige Sälltracht nur von sein kann. Zu dem Zwecke klopft m Bienen der zur Einheit zu verschme Stöcke nach Aussuchen des einen, nich digenden Weisels in den mit Trichter v nen Schwarmfangkasten ab, gibt den a Grunde des Kastens zusammengerütteltc einen sanften Sprühregen und schüttet ei sam ist es, nur Nachbarstöcke zu vereinig bei noch besonders zu beachten ist, daß d leerte Stock entweder vom Stande e oder durch einen Vorhang unkenntlich c wird. Man hüte sich dabei vor Uebervöl da sie gleich einer zu schwachen Besetzur Nachwirkungen haben kann, zum mindes doch nicht den erhofften Erfolg verbürgt.

Und endlich, wenn ein Verkammern mehr angezeigt ist und Verminderung d digen Winterfutters wegen noch dringend wird, dann muß eben wohl oder übel ausn weise die Handlung einsetzen, die man in den sogen. Zuckerjahren, keinem echten V vater verziehen hätte, eine Handlung, i der mangelnden Nachfrage nach Biene allein in dem Schwefelfaden den einzig mö Ausweg zieht.

So herzlos die Zeit auch gegenwärtig auf unseren sonst so friedlichen Bienens schaltet und waltet, und manch einen mit gender Gewalt aus seinen ihm liebgewo Gepflogenheiten reißt, so berechtigt aber sere Hoffnung, daß auch einst das Gemi das nicht nur unseren Ständen, sondern a mancher Imkerversammlung auf Nimmern

Digitized by Google

entrinnen droht, doch einst wiederkehrt unsere schöne Kunst wieder jene gellen Fäden schlingt, die sie wieder erstehen lassen zu jenem unbeschreiblichen Etwas, das in dem Ausdruck „Poesie der Landwirtschaft" seine einzigwahre Würdigung findet.

Blütensträucher als Bienenweide.

Von Emil Gienapp, Hamburg. (Nachdruck verboten!)

en Blütensträuchern früher und später t es eine ganze Anzahl, die sich sehr Bienenweide eignen. Zu den früh- n darunter gehören zunächst die ver- Arten und Formen des Haselbusches Avellana), die gemeine Scheinhasel Coturna) und die Kornelkirsche (Cor- la). So kulturgenügsam und kräftig die ersteren als Schutz- und Deck- n und wirtschaftlich rentabel als kul- uchtsträucher sind, und letztere als Zier- in allen Gartenanlagen eine hübsche Wirkung erzielen, so ausgiebig und nend ist ihr sich bereits im März er kätzliger Blumenflor für die erste eit. — Ein ähnliches gilt von den be- ller- oder Erlenbüschen, von denen die e Schwarzerle (Alnus glutinosa) und kräftigeren Wuchs und größere Be- on ihr unterschiedliche nordische oder (Alnus incana) neben einigen anderen angepflanzten Gartenformen seit liebte Pflanzungsmittel unserer An- . Es sind typische Sträucher, Bäume äume der Niederungen und Gewässer, en mit ihrem malerischen Kätzchen- n fast noch laublosen Vegetationsbilde zeichnete Landschaftswirkung und Honigquelle. Sie teilen diese Eigen- üt der Sahl- oder Palmweide (Salix d der duftvollen Balsampappel (Po- amifera), soweit sie als Strauchformen l sind. — Auch der bekannte Seidel- ohne Mezereum) öffnet schon im März seine vielen, je nach Art, weißen Blütenkelche den Bienen zu lohnen- tsstätte. Da jedoch die nachfolgenden Form von kleinen roten Beeren ein ftiges Gift und wegen ihrer hüb- bung insbesondere von Kindern leicht enswerte Nascfrüchte gehalten wer- n, so sollte dieser Strauch in öffent- lagen nicht angepflanzt werden, es sei die Vorsicht geübt wird, die Beeren ngung der Reife restlos vom Strauche nen, damit sie nicht in unberufene elangen. — Ein anderer wertvoller auch ist die durch wintergrüne, hübsch glänzende Blätter charakterisierte oder Berberitze (Mahonia oder Ber- uifolia). Für Zierhecken und Be- pflanzungen, wie auch für Vogelschutz- n gleich brauchbares Pflanzungsmate- den ihre im Mai erscheinenden gelben nde wegen ihres reichen Süßstoff- emsig und mit guter Ausbeute von den earbeitet. Weitere Bienenweidesträu- dann die im Mai mit großen weißen ehängen geschmückten verschiedenen Arten der Felsenbirnen (Amelanchier alnifolia, A. canadensis usw.), die im Juni-Juli je nach Art mit violetten oder purpurfarbenen Blumen blühenden Amorpha- oder Unformsträucher (Amorpha carnescens, A. fruticosa und A. microphylla), der im Juli mächtige Blütenrispen entwickelnde, mit seiner enorm groß gefiederten Belaubung landschaftlich überall dekorativ hervortretende drüsige Götterbaum (Ailanthus glandulosa) und der zierlich beblätterte, im Mai-Juni unzählige kleine gelbbraune Schmetterlingsblumen treibende und späterhin mit erbsenartigen Schotenfrüchten dicht besetzte Erbsenbaum (Caragana arborescens). Ferner reihen sich an die vielen Arten und Formen die als zierende und dankbare Blütensträucher bekannten, im Mai-Juni mit verschiedenfarbigen kleinen Schalenblumen geschmückten Zwergmispeln (Cotoneaster microphylla, multiflora, pyracantha usw.), sowie die ungemein reichblühende Scheinquittenart (Cydonia Maulei) mit ebenfalls kleinen, im Mai erscheinenden und stark honigenden Glockenblumen zarten Farbenreizes. — An diese reihen sich mit fast gleicher Blütezeit an: der nur schwachwüchsige Geisskleestrauch (Cytisus praecox), dessen nur kleine, in der Gewandung eines zierlichen Blätterkleides aber überaus malerisch und dekorativ wirkende Sträucher sich im Vorsommer über und über mit kleinen, hellschwefelgelben, süßgewürzten Lippenblüten dicht besetzen. Ferner die einfach- und gefüllblühenden Rot- und Weißdorne (Crataegus), die Heckenkirsche (Lonicera tatarica), der bekannte kugelblumige Schneeballstrauch (Viburnum Opulus sterile), die Besenpfrieme und der gelbe Ginster (Sparthium scoparium) mit den doldenblumigen Ebereschen (Sorbus aucuparia), den Mehlbeeren (Sorbus Aria) und den Schneebeeren (Symphoricarpus racemosa), die sich ausnahmslos mit einem hübschen und vollen Blütenkleide schmücken und damit zugleich die Bienen zur emsigen und lohnenden Arbeitsbetätigung einladen. — Zu diesen eigentlichen Laubholzsträuchern kommen dann noch eine ganze Reihe zierblumiger Obstgehölze, die den Bienen während der Monate April-Mai-Juni den Speisetisch in reicher Fülle decken und mit ihrer zauberischen Blütenpracht im Garten- und Landschaftsbilde überall dekorativ und malerisch hervortreten. Ich nenne hier nur die zierblumigen Mandeln, die Süß-, Sauer- und Weichselkirschen, die verschiedenen Arten der Pflaumen (Prunus insitia, Padus und spinosa), des Pfirsichs (Prunus perica), der Apfel (Malus) und der Birnen (Pirus). — Von Mitte Juni bis Mitte Juli decken den Bienentisch die rispenständigen als Ziersträucher außerordentlich wirksamen Deutzien (Deutzia crenata und gracilis), die verschiedenfarbigen

Digitized by Google

Weigeln (Weigela oder Diervilla rosea, amabilis usw.), der starkduftende Jasmin (Philadelphus), die persischen, chinesischen, japanischen und gewöhnlichen Syringen, die verschiedenen Arten der Zaunrosen, der Hecken- und Bibernellrosen. Ferner die mit einer Unzahl kleiner gelber Röschen blühende und im Gezweig interessant dunkelgrün gefärbte Koelreuteria (Koelreuteria japonica), der Bocdorn (Lycium rhutenicum), der amerikanische Sumach (Rhus trilobata), mit knäuelständigen ,hellgelben Blumen, die weißblumige Jamesia americana, der weichholzige und purpurnblühende Mannakleestrauch (Hedysarum multijugum), die mit endsitzenden weißen Rispenblumen geschmückten Rainweiden (Ligustrum vulgare, japonicum, amurense, ovalifolium usw.), die in der Blüte ähnliche Flügeltorax (Pterostyrax bi zierlich bezweigte japanische Sophore japonica), der Kreuz- oder Ondorn carolina), das Pulverholz oder der gew baum (Rhamnus frangula) der Fels (Rhamnus repestris), die gemeine A binia Pseudoacazia) und die Klebea binia viscosa), erstere mit langen weiß mit langen roten Blütentrauben.

Die aufgeführte Anzahl Blü dürfte genügen, zu beweisen, daß di unter den honigenden Blütensträuche nicht gering und bei einer bevor pflanzung dieser Sträucher es sehr lich ist, den Bienentisch auch im zierg Landschaftsbilde so zu dekorieren, seine Besucher reichlich Nahrung bi

Stimmen der Fachpresse.

Ueber Maßnahmen fürs Wandern der Bienen. Wanderlehrer Friedr. Fischer mahnt in der „Deutschen Illustr.", nur mit starken Völkern zu wandern, die gesund, weiselrichtig und keine Schwärmer sind. Die Völker müssen strotzen von Jungvolk und auslaufender Brut. Waben mit älterem Bau sind für den Transport geeigneter. Das Absperrschied wird herausgenommen, daß sich das ganze Volk während der Reise in den Honigraum ziehen kann. An der Oberwand des Honigraumes ist etwas Packleinwand anzunageln, damit sich das Volk im Schwarm frei hängen kann. Die Deckbrettchen durch Leisten festnageln. Die letzte Wabe ist mit Wasser gefüllt. Abstandsstifte dürfen nirgends fehlen. Glasfenster durch Drahtfenster ersetzen. Genügende Lüftung. Bei Kästen ohne besondere Wandertüren müssen die Füllungen herausgenommen und durch Drahtgeflechte ersetzt werden. Etliche Stunden vor der Abfahrt ist das Flugloch mit Drahtgeflecht fest zu verschließen. Günstigste Zeit zur Wanderung ist die Nacht, geeignetstes Fahrzeug das Kraftauto. Der Wanderwagen ist zu teuer, ein Pritschenwagen tut dieselben Dienste. Die Kästen werden beim Fuhrwerk und Auto so gestellt, daß die Wabengassen nach den Rädern sehen, bei der Bahn dagegen nach den Puffern. Nach der Ankunft soll man die Völker sich erst beruhigen lassen, bevor man den Flug freigibt. „Das Wandern sei des Imkers Lust! Das Wandern! Das muß ein schlechter Imker sein, dem niemals fiel das Wandern ein! Das Wandern!"

Mittelwandnot. Der Wiener „Bienenvater" empfiehlt denen, die nicht in der Lage sind, 30 *M* für ein Kilo Mittelwände anzulegen, folgendes einfache Ersatzmittel anzuwenden. Man fertigt sich aus Rähmchenholz eine Leiste, die in das Rähmcheninnere paßt und in den Rahmenoberteil eingelegt wird, nachdem die Leiste vorher ins Wasser gelegt worden war, so daß sie sich mit Flüssigkeit vollsaugen konnte. In einem Gefäß wird nun etwas Wachs erhitzt und mit einem kleinen Haarpinsel auf dem Rähmchenoberteil, längs des eingelegten feuchten Brettchens wird nun das Wachs mit dem gestrichen. Wenn man 2—3 mal Brettchens mit dem wachsangefüll hin- und herstreicht, so wird man nahme des Brettchens einen dünn streifen haben, der als Vorbau voll

Entweiselung und Rückgabe des mes wird in der „Schlesw.-Holst. empfohlen. Einmal sei um diese Zeit bare Königin für die Beseitigung no voll, es würde mit ihr viel Biene verloren gehen. Zum andern sitze schwarm untätig im alten Heim, bis 9—11 Tagen dem Nachschwarm könne. Nur wer durchaus keinen Bienenhaus und keine Kästen hab jeder Vermehrung absehen müsse, Methode anwenden.

Vor Jahrhunderten, als es noch kei gab, wurde doch auch geimkert; soll nicht auch o h n e Zucker gehen? S oft von geschichtsfremden Leuten Ganz richtig, antworten wir mit der Bztg.", aber vor Jahrhunderten war Wiese angefüllt mit Blumen ohne Za Gebüsche, Oedflächen, Brachland und boten Trachtgelegenheiten, wo heute und rationelle Landwirtschaft alle mittelbar Zweckmäßige entfernt ha dem hielt man damals in primitiven weisen nur Bienen, wo gute Tracht die Bedingungen dafür gab. Heute ist gut ausgeklügelte, mühsam errunge kunst die Bienenzucht eingezogen in wo sie noch lohnende Erträge erzwing Trachtzeiten und durch Wanderung ist für unerwartete Fehlschläge und für ter auf Zucker angewiesen.

Bienentransporte mit der Eisen Bahnverwalter schreibt der „Bayrisch daß infolge der mißlichen Zuganschl nisse gegenwärtig die meisten Bienen selbst wenn sie als beschleunigtes G gegeben werden, mit Verzögerungen Verlusten ihr Ziel erreichen.

Digitized by Google

3 der Bienenweide. Die wenigen rpflanzen, die in einer Gegend in der- Zahl wachsen, daß sie eine Tracht enau zu kennen, ist für den Bienen- größter Bedeutung. Er muß — wie r „Bienenvater" ausführt — zunächst fen, welche Tracht zu erwarten ist, intritt und wie lange sie dauert; denn ndet sich doch zunächst der gesamte splan. Man frage nur bei Imkern n Ortes und wird erstaunt hören, wie sie den Beginn dieser oder jener eben. Es ist doch nur die Tracht seines ihn von Bedeutung, und diese ist in Beginn und Dauer in allen Jahren eich, daher kann und muß er das denn man über die einzelnen Honig- eines Standortes eine kleine Auf- macht, in die im ersten Jahr der Be- Ende und die Ergiebigkeit der Tracht wird, an welchen Tagen Pflanzen sw., und wenn dies in den folgenden änzt wird, so hat man bald ziemlich rchschnitte. Der Züchter weiß dann nau, wann er mit der Reizfütterung soll. wann Bruteinschränkung not- weil Trachtlücken sind. Werden aber sen Aufschreibungen in Schlagworten ften Arbeiten, sowie deren Erfolg und n bedeutungsvollen Erscheinungen im n, wie Beginn des Höfselns, Brut- fütterung, Schwärme und dergleichen , so hat man in wenigen Jahren einen Behelf, der manche Frage genauer als ich beantwortet und die Grundlage bsplanes fürs nächste Jahr bildet.

—**Dickel.** Dr. Brünnich schreibt in der Blauen", es gebe immer noch Leute Bienenzüchtern, welche an die halt- auptungen Dickels glauben, obschon schaft bewiesen habe, daß die Dzier- hre zu Recht besteht. Der bekannte weist nun auf Versuche eines eng- arakt hin, die, wenn die Untersuchun- kt ausgeführt werden und durch noen bestätigt werden, die Dickelsche ndlich widerlegen. Nach Dickel spielen en die ausschlaggebende Rolle bei lechtsbestimmung; nun sind die Ver- usgeführt worden, daß die Bienen das junge Larve gar nicht berühren konn- war 5 Tage lang nach der Eiablage. dann noch die Bienen irgendeinen uf das Geschlecht ausüben könnten, vernünftiger Mensch annehmen, und ausgesetzt, daß nach 5 Tagen das Ge- och nicht festgelegt wäre, so beweisen e Versuche, daß die Bienen in dieser ohnmächtig sind. Die Ergebnisse ls die wertvollsten Forschungen der ore anzusehen sein.

fe und dauerhafteste Umfriedigung für ienstand ist die lebende Hecke, die den Nektartrank und Blütenstaub bereitet, schutzbedürftigen nützlichen Singvögeln und Brutstätte bietet, die dauernd Wind und Wetter standhält und vorzüglich die wirksame Abwehr gegen fremde Einflüsse und Sicherung gegen die unliebsamen nachbarlichen Beschwerden wegen belästigenden Bienenfluges gewährleistet. In einer Preisarbeit von Dr. Berthold-Leipzig in der „Schlesw.-Holst. Bztg." werden unter der großen Anzahl brauchbarer Heckenpflanzen besonders zwei genannt: 1. Kornelkirsche (Judenkirsche), der andauerndste und widerstandsfähigste, dichtwachsende Strauch, der in jeder Lage und auf jedem Boden wächst, anfänglich allerdings langsam, so daß er 8—10 Jahre braucht, ehe er zur stattlichen Hecke von 2—3 Meter Höhe heranwächst. Die nektar- und pollenreichen gelben Blüten werden im April eifrig beflogen. 2. Weinrose (R. rubiginosa), auch Christusdorn, im Handel schottische Zaunrose genannt, wächst rascher und ist im Juni bis tief in den Sommer mit kleinen, dunkelroten Blüten übersät. Die getrockneten grünen Blättchen geben einen feinen, würzigen Tee, der mit dem besten chinesischen den Vergleich aushält. Kornelkirsche und Weinrose können sich als schönste und dauerhafteste den Rang streitig machen. Ein Aufsatz der Schweizer Blauen „Der Gartenhag als Trachtspender" nennt neben Kornelkirsche als sehr beachtenswert die Schneebeere, deren Blüten von Juli bis Ende September in schier unerschöpflichen Mengen reichlich honigen. Gegen den am meisten zu treffenden Thujahag ist, wo er richtig gepflegt und nicht allzu klein gehalten wird, nichts einzuwenden, wird aber doch nur empfohlen zur Erstellung von Schutzwänden, um rauhe Winde abzuhalten oder die Bienen vor einem niedrigen Ueberfliegen benachbarter Grundstücke abzuhalten. Geisblatt hat sich an meinem Bienenhaus nicht bewährt.

Das Umhängen der Völker ist ein bewährtes Schwarmverhinderungsmittel. Die „Bayrische Bztg." beschreibt es folgendermaßen: Sämtliche Waben mit Honig und bedeckelter Brut werden mit allen daraufsitzenden Bienen etwa 14 Tage vor der Haupttracht in den Honigraum gehängt, der durch ein Absperrgitter vom Brutraum geschieden ist. Die Wabe, auf der die Königin ist, sowie alle offene Brut und die beiden Pollendeckwaben bleiben im Brutraum. An die Stelle der in den Honigraum gebrachten Brutwaben wird die gleiche Zahl Rähmchen mit ganzen Kunstwaben gesetzt. Der Honigraum wird am besten mit ausgebauten Waben gefüllt. Fehlen letztere, so gibt man ebenfalls ganze Kunstwaben und nur im Notfalle Wabenanfänge oder Kunstwabenstreifen. Die zahlreichen neuen Drohnenzellen würden die Königin fortgesetzt reizen, sich durch das Absperrgitter zu zwängen. Dabei hat sich schon manche wertvolle Königin festgeklemmt und ist verloren gegangen. Längstens acht Tage nach dem Umhängen sieht man die Waben im Honigraum durch, um etwa angesetzte Weiselzellen zu entfernen. Wird das Umhängen schon vor dem Ansetzen und Bestiften der Weiselnäpfchen im Brutraum vorgenommen, so verhütet es mit ziemlicher Sicherheit das Schwärmen und steigert dadurch den Honigertrag ganz bedeutend.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

Fr. C. W. in Dtzd. Frage: Wie kann man Kunstwaben auf garantierte echte Ware untersuchen, ev. wo untersuchen lassen? — Antwort: Bringen Sie ein Scheibchen des zu prüfenden Wachses in ein mit Benzin gefülltes Probegläschen. Löst es sich ganz darin auf, so ist es reines Bienenwachs, bleiben Rückstände unlöslich, liegt Verdacht der Fälschung vor. — Wollen Sie das Wachs untersuchen lassen, so schicken Sie es an die Anstalt für Bienenzucht, Universität Erlangen.

B. Hug. i. Dchl. Frage: Verwendung von Weiselzellen betreffend. — Antwort: Wenn Sie aus einem Stock eine Wabe mit auslaufender Brut entnehmen, eine Weiselzelle an diese befestigen und sie samt den daraufsitzenden Bienen in einen leeren Stock hängen, leeren Bau hinzufügen und eine Honigtafel dazu, so haben Sie ganz regelrecht einen Ableger gebildet. Nur müßte ihm für flottes Gedeihen viel junges Volk noch hinzugegeben werden, denn das wesentliche für den Ableger ist die Volksstärke. Die überstark bienenbesetzten Waben aus Honigräumen sind besonders geeignet, den Bedarf zu decken. Sie werden unter Bestäuben mit Honigwasser in den Wabenbock abgefegt, fünf volle bedeckelte Brutwaben aus beliebigen Völkern werden noch hinzugehangen. Hier wird die vereinigte Bienenmasse ausgiebig gefüttert und dann jede Wabe unter Bestäubung in die leere, während 2—3 Tage abgeschlossene und völlig dunkel gehaltene Beute übergeführt. Es verteilt sich der neue Bau jetzt in bestimmter Ordnung. An die Stirnwand kommt eine Vorratswabe mit Honig, an die zweite Stelle eine Wabe mit reifer auslaufender Brut und allen darauf sitzenden Bienen, an die dritte die Wabe mit der reifen Weiselzelle und anhaftendem Volke. Es folgen die übrigen Brutwaben, weiter alles zugekehrte Volk und zum Schluß die zweite Vorratswabe. Als Zehrung über Nacht wird noch etwas flüssiger Honig hinzugegeben und am nächsten Morgen das Flugloch geöffnet. Das junge Volk mit jungem Nachwuchs ist fertig.

M. Th. in K. Frage: Italienische Bienenrasse betreffend. — Antwort: Daß die italienische Biene auffällig früh Brut ansetze, zeitiger schwärme und weniger steche als unsere deutsche, läßt sich nicht vertreten. Daß sie großen Sammeleifer zeigt, ist nicht zu bestreiten, aber durch Ausflug bei ungünstiger Witterung leidet die Volksstärke wiederum so beträchtlich, daß merklich größere Honigerträge im allgemeinen nicht festzustellen sind. Jedenfalls sind die widersprechenden Beobachtungen auch mit auf örtliche Einflüsse zurückzuführen.

A. Mld. i. N. Frage: Bergen von Schwärmen betreffend. — Antwort: Eine Beute mit üblem Geruch, namentlich wenn sie von Mäusen, Federvieh oder Katzen verunreinigt ist, wird von dem eingeschlagenen Schwarm sehr bald wieder verlassen. Auch in ei Sonnenhitze zu sehr erwärmten Beute Bleibens nicht, selbst wenn die üblic sichtsmaßregeln eingehalten sind.

H. Pr. i. Ptg. Frage: Honigtau betreffend. — Antwort: Blattho Honigtau wird auch auf den Blättern sehr reichlich angetroffen, wie auf d Laubbäumen: Linde, Ahorn, Ulm Birke, und ebenso den Nadelbäume Kiefer, Fichte Lärche u. a.

B. Hg. i. Lhn. Frage: An Wachsstreifen in die Rähmchen und fütterung betreffend. — Antwort sparnis an Wachs lassen sich die An mit Kittharz (Propolis) oder selbst oder Kirschbaumharz an die Tragle gen. Tannenharz ist als Winterfutte eignet. Es würde Ruhrerkrankung v

W. Esl. i. K. Frage: Zeit des tungsausflugs nach dem Schlüpfen — Antwort: Der Befruchtungsau jungen Königin ist nicht vor dem d zu erwarten. Warme stille Luft begü doch sind so hohe Wärmegrade der 22—25 Grad Celsius nicht Voraussetz bei 18 Grad C. und Windstille gege darf dem Ausfluge entgegengesehe Er wiederholt sich unter Umständen Tage, bis die Begattung eingetreten ungünstiger Witterung kann sich b um Wochen verzögern. Drohnen 14 Tage nach Geburt.

P. Plst. i. Gr. Frage: Bekämp Hornissen betreffend. — Antwort: gefährlichen Bienenfeindes können sicher habhaft werden durch Wegfa dem Netze. Durch Aufstellen von Fa halbgefüllt mit Bier und Sirup oder stigen gärenden Mischung, gehen mch und nützliche Insekten verloren als S

G. Fbr. i. Bfl. Frage: Ver Weisellosigkeit betreffend. — An Wenn Sie sich vergewissern wollen, o nigin fehlt, hängen Sie eine Wabe m Brut, Eiern und jungen Larven, dem Werden Weiselzellen darauf angelegt Weisellosigkeit bestätigt. Sie geben Volke eine reife Weiselzelle, oder verstärken es durch einen zugesetz schwarm.

M. St. i. Bdf. Frage Wande Heide betreffend. — Antwort: D derimker setzt nicht aus, auch wenn oder andere Mal einen Mißerfolg ge In der Beständigkeit liegt der Erfolg. fältiger Verpackung und Beförderung mindesten der Vorteil in der Stär Völker.

E. Dkr. i. Abg. Frage: Honigau betreffend. — Antwort: Wenn di den Honigraum nicht flott beziehen, so kalt. In Ihrer Gegend sind rauhe W

Digitized by Google

und Wetterstürze häufig. Es ist
, daß der Aufsatz mit wärmenden
ıgeben wird. Der Honigraum soll
e besitzen. Dann ziehen die Sammel-
lig und fleißig auf und ab, und der
t sich bei der guten Tracht bald und
lig. Die Stöcke auf dem Stande ha-
nicht in Abständen voneinander, son-
anschließend in der Reihe wie über-
u stehen. Ueberdies muß auch das
des Unterstandes weit überhängend

. Lh. Frage: Kann ich ein Bienen-
och auf ein weiselloses Volk vereini-
Gefahr zu laufen, daß die Königin ab-
wird? 2. Um welche Tageszeit kann
nehmen? 3. Ist das Verfahren rich-
enn ich die Rähmchen mitsamt den
us dem weiselrichtigen Volk in das
hänge? — Antwort: Die Ver-
können Sie noch mit Erfolg vornehm
bequemsten bei sonnigem Wetter am
rgen. Das weiselrichtige Volk wird
dem weiselfosen hinzugehangen, son-
kehrt, das weiselrichtige kommt vor
rnwand und das weiselfose wird hin-
Der Vorgang ist so: Sämtliche Wa-
em weiselfosen Volke kommen in den
t. Die freie Beute erhält nun in
en Folge wie bisher die sämtlichen
ülsamt den Bienen des weiselrichtigen
n Gitterrahmen mit Futterkasten wird
en und einzeln folgen darauf aus
enbock in der alten Reihenfolge die
ßten Rahmen des weiselfosen Vol-
Vereinigung ist geschehen und geht
onstatten. Der leere Futterkasten mit
nen wird am zweiten Tage zurückge-

. Zw. b.S. Frage: Bleichen von
chs betreffend. — Antwort: Das
rd in einem tönernen Topf mit Re-
geschmolzen, in geschmolzenem Zu-
llten bis sich die Unreinigkeiten abge-
t und dann durch einen Schaumlöffel
efäß mit abgekochtem kalten Wasser
Stetes Umrühren erhält das Wachs
Zerteilung und die Wachsteilchen kom-
ßlich auf ein Sieb, das 14 Tage lang
e ausgesetzt wird. Oefteres Wenden
rgießen mit Wasser beschleunigt das
Ist damit die volle Wirkung noch
ht, wird das Wachs von neuem einge-
und der ganze Vorgang wiederholt.
ergießen von einem Gefäß in das an-
e es sich auch so einrichten, daß das
achs auf eine ungefähr zur Hälfte in
Wasser eintauchende, sich drehende höl-
alze fließt. Auf dieser erstarrt es fast
klich zu dünnen bandförmigen Streifen,
der bleichenden Wirkung des Sonnen-
d der Luft ausgesetzt, von Zeit zu Zeit
und, um alle Teile gleichmäßig zu blei-
ufig gewendet werden. Das so ge-
Wachs wird nicht nur glänzend weiß
, sondern behält auch seinen angeneh-
ruch.

G. M. i. Wdf. Frage: Ableger betreffend. — Antwort: Ableger dürfen nicht eher hergestellt werden als bis die Stöcke in der Fülle ihrer Volkskraft stehen und dann auch nur, wenn die Bienen des Wetters wegen nicht mehrere Tage lang am Ausflug gehindert werden. In der Zeit der Zuckerknappheit vermehrt man nicht, sondern schlägt nach Möglichkeit Völker zusammen. Nicht die Menge der Völker bringt den Gewinn sondern Volksstärke und Leistungsfähigkeit durch Auslese bester Königinnen.

A. T. i. Rch. Frage: Kleine Rähmchen betreffend. — Antwort: Wenn die Honigschleuder fehlt, können Sie zur Gewinnung von Scheibenhonig bei guter Tracht in ein gewöhnliches Rähmchen 2, 3 oder 4 kleinere Rähmchen mit Anfängen einpassen. Sie werden rascher ausgebaut als ganze und lassen sich einzeln nach Belieben besser verwerten.

Fr. Lft. i. Fbg. Frage: Zusetzen unbefruchteter Königinnen betreffend. — Antwort: Unbefruchtete Königinnen werden willig angenommen von Völkern, die vorher schon eine jungfräuliche Königin pflegten, wie abgeschwärmte Muttervölker oder Nachschwärme, die sie durch den Begattungsausflug eingebüßt haben, ebenso auch bei Völkern mit schon bedeckelten Weiselzellen. Das natürlichste ist, eine unbefruchtete Königin in künstlicher Weiselzelle, nicht im üblichen Zusatzkäfig, zuzusetzen. Die Zelle läßt sich leicht herstellen durch Umwickelung eines an der Sonne erwärmten Stückes sauberer Mittelwand über ein Rundstäbchen, einen dicken Bleistift u. dgl. Nur darf nicht vergessen werden, an der unteren Wölbfläche ein paar Luftlöcher gegen Erstickungsgefahr anzubringen. Feglingen, die auf einige Minuten dem Hellarrest ausgesetzt und dann durcheinander geschüttelt wurden, ferner kleinen Völkchen im Befruchtungskasten können ohne weiteres unbefruchtete Königinnen hinzugegeben werden.

H. St. i. Lg. Frage: Reizfütterung betreffend. — Antwort: In der Gewissenhaftigkeit der Augustpflege liegt die Gewähr für gesunde Entwicklung und glückliche Durchwinterung. Zu dieser gehört auch die Reizfütterung, durch die die Königin frischen Antrieb zu reicherem Brutansatz erhält. Der jetzt noch erzeugte Stamm junger Bienen ist die eigentliche Grundlage und Sicherheit für günstige Aussicht im folgenden Jahre. Diese Reiz- oder Herbstspekulativfütterung beginnt von der ersten Augustwoche ab und erstreckt sich nicht länger als auf 10 Tage. Es wird täglich abends bis zu ½ Liter Zuckerlösung mit Honig gegeben. Die eigentliche Winterfütterung setzt erst in der letzten Woche des August ein und schließt spätestens mit Mitte September ab.

Bh. L. i. A. und andere. Frage: Bereitung von Honig- und Zuckerlösung zur Winterfütterung betreffend. — Antwort: Da nur 4 Pfd Zucker für die Ueberwinterung der Bienen in Aussicht gestellt sind, empfiehlt es sich, dem Brutraum den Honigvorrat ungeschmälert zu belassen und außer den 4 Pfd. Zucker für jedes Volk noch mindestens 4 Pfd. Honig hinzu-

Digitized by Google

zuzufüttern. Die 4 Pfd. Zucker werden in 2 Liter Wasser und die 4 Pfund Honig in 1½ Liter Wasser aufgelöst. Beides gemischt wird lauwarm gefüttert.

W. Kd. i. Um. Anfrage: Zusetzen einer Königin im Herbst betreffend. — Antwort: Ein starkes Volk ist im Herbst viel weniger geneigt, eine neue Königin anzunehmen, als im Frühjahr. Im Frühjahr sind die jungen Bienen vorherrschend, und diese nehmen eine junge Königin williger an, als alte Trachtbienen. Das beste und sicherste Verfahren für Beweiselung im Herbst ist die Zuhilfenahme von Ersatzvölkchen, die als Nachschwärmchen zu diesem Zwecke in der Schwarmzeit zurückgestellt worden sind. Die Ersatzvölkchen werden zunächst durch Zuhängen bienenbesetzter Waben verstärkt. Diese Zusatzwaben sind frisch ausgeschleuderte, die zunächst zum Bienensammeln in starke Völker eingehangen und dann, nachdem sie voll besetzt sind zur Verstärkung verwendet werden. Der weitere Gang ist nun sehr einfach. Das weisellose Volk kommt aus dem Stocke in den Wabenbock. Das verstärkte Ersatzvolk wird an Stelle des weisellosen eingehangen, ein Gitterrahmen mit Futterkasten wird dicht angeschoben und das weisellose Volk aus dem Wabenbock eingehangen. Die Beweiselung glückt in der Falle. Fehlt das Ersatzvolk auf dem Stocke, so wird der weisellose Stock auf die Falle mit einer neuen Königin tagszuvor durch Zusatz einer Wabe mit offener Brut zunächst beweiselt und am folgenden Morgen die Königin künstlicher Weiselzelle, die mit Honig dem selben Volke bestrichen wird, zugesetzt.

J. Dch. i. U.-R. Frage: Verlust eines Weisels vor dem Bienenstande betreffend. — Antwort: Vor jedem Bienenstande ist mindestens 2 Meter breite Sandfläche anzulegen, um etwa vorkommende Verluste von Weiseln übersehen zu können. Langes Gras und Gesträuch dicht am Stande darf nicht geduldet werden. Die flügellahme, zur Erde gefallene Königin hätten Sie bei besserem Vorbeigehen denfalls lebend noch finden können. Der eingetretenen Verlust ist der zurückgekehrte Schwarm spätestens am neunten Tage durch Königin wieder abgezogen, ohne daß Sie es bemerkt haben werden.

Patentbericht.

Mitgeteilt von Ingenieur Herbert G. Britz, Beratender Ingenieur in Patent- und Warenzeichen-Angelegenheiten, Berlin S 61, Baerwaldstraße 59.

Das Bureau erteilt unseren Lesern kostenlos Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes; Abschriften der hier aufgeführten Anmeldungen können durch das Bureau bezogen werden.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Einspruch unzulässig; es kann nur Löschung beantragt werden.

„ 737091 Gottlieb Junginger, Stuttgart. Bienenschwarmfangautomat mit zweischenkligem, stumpfwinklig gebogenem Fallgitter und ebensolchem Stellhaken.

„ 737092 Derselbe. Bienenkasten mit halbiertem Flugumschaltungsflugbrett.

„ 737286 Heinrich Schirneker, Cappel bei Großenmarpe. Zigarrenrauchbläser für Bienenzüchter und Bienenfreunde.

Nr. 738 017. Carl Buß, Wetzlar a. Lahn. Sammelring für Honigschleuder mit freischwingenden Wabentaschen.

Nr. 738 122. Otto Paul Kästner, Mittelherwigsdorf. Bienenwohnung.

Nr. 738 471. Wilhelm Schmitz, Vohwinkel. Bienenstock.

Nr. 738 660. Rudolf Tiedtke, Goldenau, Kr. Lyck, Ostpr. Einfacher Lagerstock.

Nr. 738 925. Josef Ermecke, Niederfleckenberg i. W. Bienenwohnung.

Nr. 739 447. Heinrich Weber, Weinheim i. B. Vorrichtung zum Einspannen von Kunstwaben in die Rähmchen.

Nr. 739 513. Eugen Herzog, Eßlingen, Württ. Fensterfeder für Bienenkästen.

Nr. 739 994. Derselbe. Bienenwohnung mit Seitenabstandstift.

Nr. 740 021. Fa. Heinr. Thie, Werdohl. Absperrschieber f. nebeneinanderliegende Fluglöcher an Bienenwohnungen.

Nr. 740 022. Dieselbe. Abdeckbrett für Bienenwohnungen.

Nr. 740 567. Ernst Jahn, Berlin-Johannisthal. Bienenbeute.

Nr. 741 159. Pablo Hoffmann, Greiffenberg i. Schles. Lagerungsvorrichtung für Bienenwabenrahmen.

Heinrich Müller, Bötersheim b. Erbach. Sicherungsvorrichtung f. Bienenkörbe.

Heinrich Weber, Weinheim a. d. Bergstr. Vorrichtung zum Einspannen von Kunstwaben in Rähmchen.

Nr. 741 281. Kar Schumacher, Leer. Bienenwohnung.

Nr. 741 720. Wilh. Schäfer, Spremberg i. S. Anordnung zum Befestigen der Rähmchen in Bienenkästen.

Nr. 742 137. Jakob Friedrich Koll, Honigruhe. Wabenanlötlampe.

Nr. 742 597. Eugen Herzog, Eßlingen, Württ. Verschluß für Fluglochschieber von Bienenkästen.

Nr. 742 879. Hermann Krause, Erfurt. Bienenkasten für schwärmende Bienen.

Nr. 743 053. Johann Christian Peter, Zerbst. Bienenbeute für mehrere Völker.

Nr. 743 054. Deutsche Biene G. m. b. H., Erfurt, Bienenkasten.

Digitized by Google

heodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br. 21

Archiv für Bienenkunde:

, Heft 5: Meßbare phänotypische und genotypische Instinktveränderungen. **Bienen- und Wespengehirne**, neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte sowie Vererbung und Geogenese von r. L. Armbruster. Mit 9 Textabb., 1 Tabelle, 3 Tafeln. Preis 6.65.

Heft 6: **Die Bienenkunde des Aristoteles und seiner Zeit.** Uebersetzung, Einleitung und geschichtlich-sprachliche Anmerkungen von Dr. J. Klek. oologische Anmerkungen u. Uebersichten von Dr. L. Armbruster. Preis M. 5.—.

Bücherei für Bienenkunde:

I: **Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.** Versuch der Anndung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. Preis M. 8.30.

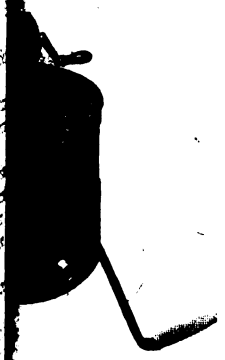
II: **Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erlge.** Dritte Auflage, besorgt von Dr. L. Armbruster. Mit Abbildungen. reis M. 8.30.

d III: **Charlotte Preuß, Preuß'sche Imkerschnle.** Mit 45 Abbildungen. Preis M. 17.30

liche Preise verstehen sich einschließlich aller Teuerungszuschläge. Alle Werke zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlegen Einsendung des Betrages. Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. 23338.

Verlagsverzeichnisse auf Verlangen kosten- und portofrei!

u. Wachs
kauft u. erb. Anstell. mmerhoff, Soltau.



malhalbr. 260 Mk. Maße entsprechend.
ef Linker,
werk **Cassel 99.**
Bienenzuchtgeräte.

ch-Rähmchen,
sches Fabrikat, noch in ck. gibt ab für 100 M.
E. Bierling, Klosfer
rf b. Salzungen i. Th.

Wachs,

Preßrückstände, Raas, alte Waben
kauft
Nordd. Honig- u. Wachswerk G. m. b. H.
Visselhövede.

Honig und Wachs

kauft zu höchsten Preisen und erbittet Anstellung
Wilh. Böhling, Visselhövede, Fernspr. Nr. 30.

Kaufe laufend

Scheiben- und Schleuderhonig
Preisangebot erbittet **E. K. Estel,** Dresden, Schloßstr. 17.

Bienenwachs.

Reines Bienenwachs verkauft und bittet um Preisangebot
Eduard Boße,
Harzgerode, Allee 4c.

Rähmchenstäbe

zweiseitig gehobelt, sauber geschnitten 6:25 mm u. a. Maße auch in zugeschnittenen Teilen, Strohdecken jeder Größe lief.
A. Willmer,
Görlitz, Trotzendorffstr. 1.

Bienenwohnungen

mit Mooswänden (gesch.) die die wärmsten u. trockensten
Außerd. **Kuntzsch-Zwillinge, Försterstöcke, Rähmchenhölzer, -maschinen, Zuchtkästchen.**
Carl Sachon
in **Schönlanke.**

Imkerhandschuhe,

allerbester Qualität pr. Trikotgummi, undurchstechl. M. 80.—, vorjährige Ware M. 30.—, Mückenhandschuhe M. 45.—, Mückenschleier M. 12.—.
Ernst Melzig, Liegnitz 9, Schließ.
Kein Risiko, Wertversand

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25—100 Pfund
6 verschiedene Sorten

„Triumph" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdampf... apparat (Buss)
Honig- u. Wachspresse m. Spin...
Honig- u. Wachspresse mit He...
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel

Honiggläser gr... A...

Blechdosen zum ... ver...
m. Wellpappschachtel, 9 u. 5 Pf...

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte...
Reich illustriertes Preisbuch Nr. 29 gratis und franko an jedermann.

Rauchtabak...

Ia Virginia Rippen M. 18.— pro Pfd. frank...
Ia Imker Tabak „ 20.— „ „ „
Ia Förster Tabak „ 23.— „ „ „
liefert prompt in 100 gr.-Packungen, nicht unter 5 Pfund

Tabakfabrik Jakob Remle, Raßlech (...

Die billigste und beste Bienenwohnung ist in dieser ... Zeit ohne Zweif...
der **Strohkorb.** Runde u. viereckige

Kanitzkörbe

letztere auch mit **Rähmchen,** ferner **Zwischenbretter** mit **Absperr... gitter, Aufsatzkasten,** auch **Bienenwohnungen aus Holz** wie **Drei- u. Vieretager, Freudensteinbeuten usw.,** sowi... alles, was zur Bienenzucht gehört, liefert in anerkannt guter Qualität zu solide... Preisen die

Firma J. F. Gehrke, Konitz, W.-Pr. 12,
Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte.
Katalog nebst Preisverzeichnis gegen Einsendung von 1 Mk. (auch in Marken...

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co. ...

Digitized by Google

Nummer 9 **Deutsche** September

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
igt mit „Deutscher Bienenfreund“, „Imkerschule“ u. „Die Europäische Bienenzucht“.
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1920.

Abonnementspreis 6.— Mark, ...elbezug, bei freier Zusendung. ...Vereine auf Anfrage billiger. ...Ausland verstehen sich die Preise ...nd der früheren Friedensvaluta. ...ents (nur ganzjährig) bestelle man ...erlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg.“ finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Kunstwaben: Nr. 1, 2, 2ª, u. Nr. 5 (Col. Holzblatt)

Umarbeiten: Wabengewicht = Wachsgewicht! Gebühr Mk. 10.— per Kg.

Umtausch: Wabengewicht = ⁹/₁₀ Wachsgewicht! (4 Kg alter Bau = 1 Kg Wachs)

Genaue Maßangabe! Deutlich schreiben! Post- und Bahnstation nicht vergessen!

...uckower Lagerbeute. Aufklärungsschrift umsonst und postfrei.

...isterstöcke - Normalmaßbeuten - Freudensteinkästen ...hüringer Einbeuten - Stülpkörbe - sämtliche Geräte.

Preisbuch umsonst und postfrei.

...tto Schulz, Buckow (Kreis Lebus).

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 3

Fabrikation u. Versand bienenwirtsch. Artikel seit 1886

...iehlt sich den verehrlichen Bienenwirten, den Vereinen und Wiederverkäufern **Bienenwohnungen aller Art, Absperrgitter, Kunstwaben, Gußformen, Zuchtgeräte, Bienenhauben, Imkerhandschuhen, Rauchapparaten, Futtergefäßen, Honiggläsern, Etiketts, Literatur etc.**

Preisverzeichnis Nr. 31 (ohne Abbildungen) gratis u. franko.
Dieses Verzeichnis genügt zu meinen Katologen Nr. 26—31.

große illustrierte Hauptkatalog Nr. 31 (ca. 1000 Artikel) kostet 1 M.

Aus meinem Verlage empfehle ich besonders die Werke:

...zen, A., Red. d. Rhein. Bienenz.: „Der praktische Bienenzüchter“ . . geb. M. 9.—
...en: „Die Biene und die Bienenzucht im Altertume“ . . . . . M. 1.—
...: „Das Selbstanfertigen der Bienenwohnungen“ . . . . . M. 3.—

Digitized by Google

Inhalt des September-Heftes.

Anpassung der Pflanzen an den Insektenbesuch. Mitgeteilt von H. Schwarze
Bienenpflege im September. Von E. Neumann
Monatsanweisungen für Blätterstockimker. Von Friedrich Braun
Bienenstreik. Von W. Matthes
Stimmen der Fachpresse
Kleine Mitteilungen
Eingegangene Anfragen
Bekanntmachungen. — Kleine Mitteilungen . . . . . Beilage E.

Jahresabonnementspreis nur 6 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig. Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77), erhebt die Post noch 24 Pfg. Bestellgeld. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telefon 83 empfiehlt Telefon 83

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche, Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen, verstellbar.**

Luftballon-Reinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken**, größtenteils ungedroschenes Stroh in allen Größen, nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser, Honigdosen, Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhauben, Gummihandschuhe. Honigschleudern für alle Maße.

Heidehonig-Lösapparat „Erika".

Rippentabak, überseeisch, à Pfund 20 Mark.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise

„. . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Lite ein wahrer Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der B zucht . . . ." Derart lauten die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich a Imkerwelt zugehen.

Preis M. 3.40 franko gegen Einsendung des Betrages auf Postscheckkonto 3325 Frankfurt a. M. (Nachnahme 50 Pfg. mehr.)

Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh.

Wanzug-Preisliste über Orig.-Breitwaben-Blätterstöcke mit dem neuen Schied (A.-B.-L.)

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Präm. mit 1. Preisen a. allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko

Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.)**

Digitized by Google

rsammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** es Monats beim Verlag eintreffen.

n **Aar.** Sonntag, 5. Sept., 4 Uhr, bei Zollhaus: 1. Abrechnung. 2. Bericht iptversammlung Limburg (Lehrer Hei- 3. Vortrag: „Bienenzüchter — Bie- (Lehrer Buchholz). 4. Verschiedenes.

edt. Sonntag, 12. Sept., 3 Uhr, Vers. inslokal „Deutsches Haus". Bericht Ausstellung in Weißenfels, sowie Vor- Einwinterung der Bienenvölker.

opf. Sonntag, 19. Sept., 3 Uhr, in en bei Gastwirt Biek. Zahlreiches erwünscht.

. Montag, 13. Sept., abend 7 Uhr, en: Fortsetzung und Schluß über e und drohnenbrütige Völker und handlung". — Zur Bienenfütterung e September noch Auslandzucker zum n 6—8 *M* abgegeben werden. Be- sind beim Vorsitzenden anzubringen.

. Sonntag, 12. Sept., 3 Uhr, im Eis. ortrag Lüddecke „Einwinterung und ung".

ng u. Umg. Sonntag, 12. September, n Haiger b. Reuter: 1. Vortrag: nheiten" (Hauptl. Brumm). 2. Er- Zuschlags (2,50 *M*). 3. Verschie-

Sonntag, 12. Sept., 4 Uhr im Mul- en. Zahlreiches und pünktliches Er- wünscht.

Hofheim i. T. Sonntag, 12. Sept., ch: Einwinterung; Arbeiten an

Sonntag, 12. September, bei Lüdecke hof: 1. Ueberwinterung unserer Völker. 2. Aussicht von Zuckerfütterung. 3. Die Jubiläumsfeste von Ballenstedt und Weißenfels.

Sektion Höchst a. M. Sonntag, 12. Sept., 3 Uhr, im Höchster Bürgersaal: 1. Vortrag des Herrn Lehrer a. D. Strack über: Das Einwintern der Bienen. 2. Erhebung des Zuschlags von 2,50 *M*. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes.

Hofterwitz. Freitag, 17. Sept., bei Winkler.

Lichtenstein-C. Sonntag, 26. Sept., Gold. Helm.

Limbach. Mittwoch, 29. Sept., Palmgarten.

Nordhäuser Bienenzüchterverein. Sonntag, 12. September, 3 Uhr, im Vereinslokal: Bericht über die Versammlung und Ausstellung in Weißenfels.

Penzig. Sonntag, 26. Sept., 4 Uhr, in den Wilhelmshallen.

Pillnitz u. Umg. Sonntag, 12. September, 4 Uhr, bei Adler. Zuckerfrage. Einwinterung.

Sektion Soden i. T. Sonntag, 12. September, 4 Uhr, im „Frankfurter Hof": 1. Vortrag: Die Einwinterung der Bienen. (Herr Prillwitz, Cronberg.) 2. Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Usingen. Sonntag, 12. September, 4 Uhr, Hotel „Sonne": 1. Vortrag des Herrn Dr. Röming über: Einwinterung. 2. Vorführung des Kuntzschzwillings. 3. Erhebung der Beiträge.

Kreisverein Wiesbaden Stadt und Land. Sonntag, 12. September, 3 Uhr, Nassauer Bierhalle, Wiesbaden, Langenbeckplatz: 1. Vortrag des Herrn Leicher. 2. Erlaß betr. Schonung von Linden, Akazien usw. 3. Einwinterungsarbeiten. 4. Wünsche, Anträge und Verschiedenes.

Wiesa (Zschopautal). Sonntag, 12. Sept., ¼4 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Bekanntmachungen.

. Hauptverein im Freistaat Sachsen.

schreiben vom 8. August — Ankauf ndszucker betr. — wird vereinzelt unden. Daher zur Klärung noch fol-

andelt sich hierbei nicht um bereits er- ufagen von Lieferungsfirmen, sondern n nur mit der Möglichkeit, noch Aus- r irgendwo aufzutreiben. Damit sich legenheit dann schnell regeln läßt, die Vereinsbestellungen schon in den ben. — Wenig Aussicht ist dafür vor- ndere Landesverbände wurden damit fetzt — wie wir s. Z. im März — abgewiesen.

uf der Karte gemachte Preisstellung Vereinen Gelegenheit geben, bei einem n 8—13 *M* pro Pfund ihre Bestellung ieren oder gar zurückzuziehen. Zwei Sorten Zucker sind hier nicht gemeint.

Mit Imkergruß

tz, 16. August 1920.

Oberl. Lehmann, 1. Vors.

Bienenzüchterverein Taucha und Umgegend. Der neugegründete Bienenzüchterverein Taucha hielt am 3. August unter Vorsitz des Herrn W. Reimann seine erste Vereinssitzung ab. Den wissenschaftlichen Vortrag hatte der Schriftleiter Herr Rat Dr. Berthold in Leipzig übernommen, der in ausführlicher Weise die Aufgaben und Ziele der neuzeitlichen Bienenzucht behandelte und dem Anfänger namentlich nützliche Unterweisungen zu geben wußte. Dem jungen Verein ward damit die beste Weihe zuteil.

---

50. Stiftungsfest des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen und des Bienenzüchter-Vereins Weißenfels. Die vom 21.—23. August in Weißenfels in Schumanns Garten abgehaltene Versammlung erfreute sich starken Besuchs und verlief in festlicher Weise. Nachdem am Sonnabend die Beratung der Vertreter der Zweigvereine stattgefunden hatte, nahm am Sonntag der Hauptverein unter Vorsitz des Pfarrers Schulze die Beglückwün-

Digitized by Google

schungen von Ehrengästen und befreundeten Vereinen entgegen. Im anschließenden wissenschaftlichen Teil hielt Dr. Armbruster vom Biologischen Forschungsinstitut Berlin-Dahlem den ersten Vortrag über die Bienenkönigin, ein zweiter war von Pfarrer Dr. Gerstung übernommen worden. In der mitangegliederten Ausstellung nach den gesonderten Gruppen: Lebende Bienen, Bienenwohnungen und Geräte, Honig und Wachs und Lehrmittel waren 52 Namen vertreten. Im ganzen hatte es die rührige Festleitung des Weißenfelser Vereins unter ihrem Vorsitzenden Platz von neuem rühmlich verstanden, auch unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen den Verkauf zu einem sehr befriedigenden zu gestalten.

Bienenzüchter-Verein für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Diejenigen Vereinsvorstände, welche mir die Listen ihrer Vereinsmitglieder noch nicht übersandt haben, werden dringend gebeten, dieses in der nächsten Zeit zu besorgen. Die Aufstellung der Listen geschieht am besten nach anliegendem Muster.

Laufende Nr.	Name	Wohnort	Straße, Haus-Nr.	Postbestellbez. d. Wohnortes	Bemerkungen

Die Nummer der Sektionen, wie auch der Vereinsmitglieder werden später in diese Listen eingetragen und den Vorsitzenden wieder zugesandt.

Montabaur, 18. August 1920.

Noll.

Versammlung des Bienenzüchtervereins Leipzig.

Auf ergangene Einladung hielt am Sonnabend, den 14. August, der Leiter der Anstalt für Bienenzucht in Erlangen, Prof. Dr. Zander, einen lehrreichen Vortrag über die Veredelung der Honigbiene mit Vorführung einer Reihe von Lichtbildern über den praktischen Vorgang bei neuzeitlicher Königinzucht. Der ausnahmsweise für diesen Abend gewählte große Saal des Lehrervereinshauses war von Mitgliedern und Gästen von nah und fern bis auf den letzten Platz besetzt. Das zeitgemäße Thema und die bekannte Persönlichkeit hatten ihre große Anziehungskraft nicht verfehlt. In dem einleitenden Teil des Vortrags ward die Bedeutung der Drohne für die Vererbung in den Vordergrund gestellt und daraus die Schlußfolgerung gezogen, nur in besten Völkern Drohnen erstehen zu lassen, auch in bezug auf Färbung Auslese zu halten und die Befruchtung Belegstellen zu überlassen. So soll der Hinterleib der Drohne einheitlich dunkel ohne Farbstriche sein, ganz ebenso wie bei der Königin diejenige mit langgestreckten Hinterleib ohne helle Ringe die best ist. In der Unterweisung der künstlichen zucht der Königin hielt sich der Vortrag die Lichtbilder, die dem Leipziger Verein dem Erlanger Muster neuerdings durch gabe anläßlich des 50jährigen Bestehens Vereins zur Verfügung gestellt sind. selten an der weißen Wand eine Reihe züglicher Vergrößerungen von nach der aufgenommenen Bildern. So Schutzkäfig Weiselzellen und dazu gehörige Käfig Zuchtrahmen, künstliche Weiselzellen Werdegang, künstliche Weiselbecher Zuchtlatten, Formhölzer, Umlarvgerät ben mit eben geschlüpften Larven, Rei fungszellen im Eistück, von Bienen Zuchtrahmen, ein Brutschrank mit Wa gen, Formholz für Futternäpfe, Ei kästchen (Begattungs- oder Befruchtungskästchen) mit und ohne Brut, Zand mit zwei eingefügten Rähmchen des Beg kästchens, Kunstschwarmkästen mit trichter, Drohnensiebkasten, Einfülltrich Besiedelung der Einwabenkästchen, ge Königin und anderes mehr.

In der nach dem Vortrage eröffne sprache erwiesen sich die Aeußerungen der Aufgabe nicht gewachsen. Anhäu facher, vermeintlich besserer Zuchtbest die durch bloße Uebertragung von T allen Entwickelungsstufen vorteilhaft kommen glaubten, wurden belehrt, daß folge nur aus 6—12 Stunden al beiterinnenlarven zu erwarten sind und diesen Larven hervorgegangene Nachs königinnen volle Gleichwertigkeit mit königinnen zuerkannt werden kann. D tragenden und verdienten Bienenforsch die große Zuhörerschaft reiche Beif kundgebungen, um so mehr, als sich tragende nicht hatte entschließen kön einem schweren Unfall, den er eine St Beginn des Vortrags durch Armbruch hatte, den Vortrag in letzter Stunde n sagen. Die gewinnende Art des Vortr ganz dazu geeignet, den Hörer für e gerechte, vollendete Bienenpflege zu b

Kleine Mitteilungen.

Reichsbienenzucht. Bienenzucht für des Reichs will der Reichsschatzmin führen. Sie soll den Kranken in den L zugute kommen und auf den Remon u. U. eingerichtet werden. Voraussetzu Imker mit Lust und Liebe zur Sache. an dem Ertrag der Bienenwirtschaft werden. Wenn sich unter den Futte keine geeignete Persönlichkeit findet, Kämmerer, Hofverwalter, Gärtner und Leute in gehobener Stellung in Frage. lich muß auch auf die nötige Ausflug keit Bedacht genommen werden. Die R ämter sind angewiesen worden, über die keit, die einmaligen Kosten und die A zu berichten.

Digitized by Google

eft 9. 1920. 57. Jahrgang.

Deutsche
llustrierte Bienenzeitung

chdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Anpassung der Pflanzen an den Insektenbesuch.

Mitgeteilt von H. Schwarze, Leipzig.

auer des Blühens einer Pflanze und Dauer der Einzelblüte sind in hohem bhängig von den aus den örtlichen und en Verhältnissen sich ergebenden Aus- auf erfolgreiche Bestäubung. Eben rklärt sich auch die Tatsache, daß nicht anzen zu gleicher Zeit, gleichsam auf blag ihre Blüten öffnen, sondern hübsch ider, die ganze Zeit des Sommers mit acht erfüllend. Sich selbst befruchtende, t besuchte Insektenblüten blühen nur it. Bei den Lerchenspornarten (Cory- uert die ganze Blütezeit nur wenige im Schneeglöckchen (Galanthus nivalis) bei ausbleibender Bestäubung über onat. Sommerblüten dauern oft nur it, außer wenn sie bestimmt sind, die lligkeit der Blütengenossenschaft zu

efruchtung wird um so sicherer gewähr- s die Zahl der Bewerber um den In- uch sich verringert. Würden alle Arten flanzengattung zu gleicher Zeit blühen, ßte eine große Anzahl von ihnen un- t bleiben. Günstiger liegen die Ver- wenn sie nacheinander auftreten. Da- rd die Blütezeit der Gattung verlängert ut für die ganze Gattung und für die Art die Möglichkeit der Fremd- ng erhöht. Deshalb haben sich die ein- Arten an verschiedene Blühzeiten ge- darum auch an verschiedene Wärme- die sie bis zum Aufbruch der Blüte ben.

angem ist man bestrebt gewesen, für die ung der Wärme auf das Wachstum der n einen zahlenmäßigen Ausdruck zu nachdem man wußte, daß innerhalb ge- Grenzen höhere Temperaturen in Zeit dieselbe Wirkung ausüben, wie Temperaturen in längerer Zeit. Man lich die höchste Temperatur an einem nne ausgesetzten Thermometer aufge- zeichnet, die notierten Grade zusammengezählt und nun festgestellt, wieviel Wärme eine Pflanze braucht bis zum Aufbruch ihrer Blüten. (Die Beobachtungen wurden gemacht an Réaumur-Thermometern.) Dabei hat man folgende Zahlen gefunden: Haselnuß 266, Märzenbecher 338, Veilchen 591, Stachelbeere 1009, Johannisbeere 1064, Süßkirsche 1064, Sauerkirsche 1196, Birnbaum 1234, Erdbeere 1275, Schneebeere 2113, Akazie 2168, Bohne 3002, Gurke 3159, Sonnenblume 3560, Herbstzeitlose 4058.

Noch interessanter werden diese Zahlen, wenn man verschiedene Arten derselben Pflanzengattung nebeneinander stellt; denn sie geben dem Imker einen Fingerzeig, auf welche Pflanzen er achten bzw. welche Pflanzen er im Flugbereich seiner Bienen ansiedeln muß, wenn er eine Dauertracht erzielen will.

Glockenblume Campanula persicifolia 2327, C. patula 2471, C. ranunculoides 2859,

Kornblume, Centaurea cyanus 2062, Flockenblume C. jacea 2376,

Nelke Dianthus Carthusianorum 2327, D. deltoides 2446.

Prunus avium (Vogelkirsche) 1064, P. spinosa (Schlehe) 1137, P. Cerasus (Sauerkirsche) 1196, P. Padus (Traubenkirsche) 1234,

Lungenkraut Pulmonaria officinalis 727, P. communis 1735,

Hahnenfuß Ranunculus repens 871, R. bulbosus 1337, R. acris 1455, R. fluitans 1905,

Stachelbeergewächse Ribes alpinum 908, R. grossularia 1009, R. rubrum 1045, R. aureum 1100, R. nigrum 1196,

Fetthenne Sedum acre 2615, S. album 2777, S. reflexum 2888.

Flieder Syringa vulgaris 1436, S. chinensis 1501, S. persica 1759.

Linde Tilia grandifolia 2641, T. parvifolia 2805,

Wicke Vicia sepium 1645, V. sativa 2495, V. cracca 2641.

Bienenpflege im September.

Von E. Neumann, Königstein.

der März der Monat der neuerwachten öffnung, ist der September der Anfang tattlichen Reihe von Imkersorgen. Sie en den Reigen mit der Frage der Auf- ng der Völker für die kalte Zeit und erst langsam weichen mit der Entfernung der warmen Winterdecke. Besonderes Kopfzerbrechen macht diesmal das „Was" der Wintergabe. Die den Imkern zuerkannte Futtermenge ist doch kaum der Erwähnung wert; Auslandzucker ist, wenn überhaupt zu haben, nur mit Herzklopfen zu erreichen. Der

Digitized by Google

in einzelnen Gegenden noch zu erwartende Honig von der Weide ist, wenngleich er beträchtlich zu werden verspräche, wie allgemein bekannt, dem Bienenstaate infolge seiner ruhrauslösenden Wirkung gefährlich. Und endlich gar das bißchen Sommerhonig! — Wie ist es doch so ungemein schmerzlich, wenn man ihn, den bescheidenen Abglanz erfüllter Imkerhoffnung, den tieftraurigen Verhältnissen zum Opfer bringen soll und muß. War er doch bei all seiner übergroßen Bescheidenheit immerhin ein bevorzugtes Glied in der Kette imkerischer Freude und von so hohem Werte, daß die gesamte Freude bei seinem Verluste bei den meisten Imkern in ein Nichts zerfällt. Ja, hochgepriesener Honig; sonst — ach so süß und diesmal so überaus herb! Noch unbehaglicher und mit schier unerbittlicher Strenge zieht die Not ihre Bahn. Manch einer hat schon in diesem unheilvollen Jahre im Gefühl seiner Schwäche vor ihr die Waffen gestreckt und seine Imkerlaufbahn, im günstigsten Falle mit dem Vorbehalte: bis auf weiteres! mit einem dicken Querstrich quittieren müssen. Dafür aber trägt er ein peinliches Gegenstück, ein quälendes Unbehagen, das nach Ersatz schreit, mit sich herum. Das ist auch verständlich; denn für einen Vollimker gibt es wohl außer dem bösen Gewissen kaum etwas Drückenderes, als den Gedanken an den Verlust aller seiner Bienenvölker.

Bei weitem nicht so eindrucksvoll, wenn auch schmerzlich, ist die erzwungene Herabminderung der Bestände, die die Not wohl jedem einzelnen auferlegt. Der Weg der Vereinigung der Völker ist dabei der gangbarste und gebräuchlichste, obgleich er über so manche bange Frage nicht so ohne weiteres hinweghilft. So manchem macht das „Wie" der Vereinigung ernstlich zu schaffen. Es besteht die Regel, nach Entfernen des einen Weisels Nachbarvölker zu verschmelzen. Da schaut der Zweifel bereits wiederum grinsend aus allen Wabengassen. Wird der entfernte Weisel nicht gerade der bessere sein? Werde ich ihn überhaupt herausfinden? Wird der verbliebene nicht vom Zuwachs noch abgestochen werden? Und wie bringe ich überhaupt zwei so starke Völker, wie die beiden Nachbarn gerade sind, unter einen Hut? Nichts als Fragen! Es ist schier zum Rasendwerden!

Nur gemach, lieber Imkerfreund, nur gemach! Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Menschen und Maßnahmen. Jetzt gilt es, alle Leidenschaft beiseite zu schieben und kühl bis ans Herz hinan und mit kluger Berechnung mit den Umständen fertig zu werden. Das Maß für die Erhaltung deiner Völker ist bekanntlich mit 15 Pfund Wintergut an die äußerste Mindestgrenze gesetzt. Und danach, nur danach bemiß deine Maßnahmen. Das Verschmelzen deiner Völker darf also auf je 2 beschränkt bleiben, sondern es die Beute gestattet, so lange fortgeben, bis die Normalversorggrenze Unbedingt aber muß bei dieser Vorfordert werden, daß sie nur einmal men wird, daß also alle späteren Stöalle Fälle unterbleiben; denn jedergeht stets auf Kosten des Innengutdir also die Stöcke gleich so her, wie zuwintern gedenkst. (Spätere Vern. ä. fallen natürlich nicht unter schrift.) Und nun füttere in größerezeitigen Mengen, nie unter einem über den 3. Tag hinaus wartend, dannker Brutansatz dich nicht um einen beiTeil deiner Futtermenge und deine Lebensgefahr bringe. Die übliche fütterung zur Erzielung eines ansejungen Frühjahrsbestandes ist darum allgemeinen entschieden zu verwerfnicht günstige Heidetracht sie in Weise befürwortet.

Sorge ferner auch gleich anfangs warmhaltiges Winterstübchen! Meister ist hierin mit seiner Obenüberwinterung Zweifel vorbildlich. Hauptsache ist, daß kälte und Wind möglichst an keiner legenheit finden, an die Wintertraube Hänge beispielsweise beim 4-Stöcker nach Preuß in das 2. und 3. Rahmen Einschub darunter erzielt einen warmhaltigen, kälteabtönenden Luftdem das Volk lediglich durch ein Spalt in Berührung zu stehen braucht. Garantiestock verwende an Stelle der Rahmengabe die Einschubkästen.) Es bei nie oft genug betont werden, daß Kraft und Erhaltung erheblicher Futbedeutet. Ganz zu verwerfen sind schwache Bodenbretter und Unterlagers bei Unterüberwinterung und dazu terem geöffneten Flugloch, da bei der Auflösung der Wintertraube nach unterung, Abfall, Ruhr, und durch Feuchtanschlag Schimmelbildung, Luftverschl und beständige Unruhe unabweisbar

Auf Abstellung dieser und ähnlicher stände muß die Vorarbeit unbedingt herein eingestellt sein, wenn man vor in der angegebenen Richtung bewahrt will. Weitere Maßnahmen vernunft Winterpflege der Bienenvölker müssen Witterungsverlaufe nach innig anschmi

Mit Ende September findet in der Voreinwinterung mit der vollendeten rung der Völker unter Beherzigung der Gesagten ihren natürlichen, folgerichtigen schluß.

Monatsanweisungen für Blätterstockimker.

Friedrich Braun-Holzhausen (Hessen).

Für Frühtrachtgegenden ist der September ein Ruhemonat. Die Völker sind aufgefüttert und alle in Ordnung. Die spärliche Tracht reicht meist kaum dazu aus, daß die Bienen n von den Wintervorräten zehren müßte aber nur noch ganz wenig Brut erzeu

Digitized by Google

ich der Futterverbrauch in mäßigen

ist zu geben auf schwache Völker, daß ausgeraubt werden. Fluglöcher Besondere Aufmerksamfordern die Waben. Ich eres Jahr eine neue Methode der Auf-g. Wie ich die Waben auch aufhebe schrank, zugiger Raum, eingewickelt —, stets verursacht die Wachsmotte der kleinere Schäden. Am besten die Waben im Bienenstock. die Honigräume durch Schieber oder uttergeschirre bienendicht ab, lasse Waben darin stehen und schließe die der Honigräume. Dann füttere ich er auf. Bei der geringen Zuckerwerden 5 Abende dazu hinreichen. werden die Honigräume wieder frei-Die Waben darin bleiben stehen bis zur Einwinterung im November. Diese Methode wird viel Arbeit ersparen. Ich hoffe, daß sie sich bewährt. Selbstverständlich bleibt zwischen Brutraum und Honigraum das Absperrgitter liegen, damit die Königin nicht nach oben gehen kann. Wo vom Honigraum aus mittels Thüringer Ballons gefüttert werden muß, ist diese Methode nicht ausführbar.

Nackte Völker aus der Heide können dieses Jahr wegen des Zuckermangels nicht bezogen werden.

In Spättrachtgegenden wird ausgeschleudert und aufgefüttert. Benutzt man dabei die Schieber oder Futtergeschirre zur Absperrung der Honigräume, so gebe man acht, daß keine Räuberei entsteht. Sind nämlich die Honigräume bienenleer, so dauert es gar nicht lange, und die Räuber kommen. Ich habe in dieser Beziehung schon Lehrgeld bezahlt.

Bienenstreik.

Von Wilhelm Matthes.

ter erfahrener Bienenzüchter und hauptete alles Ernstes, die Bienen chmal faul. Wenn sie längere Zeit ten fliegen können, wären sie viel Meine Entgegnung, daß das Notch Trachtpausen kein Fleiß sei, ließ er en. Als Beweis zeigte er mir seine Er meinte, es ist Hochsommer, aber nflug ist flau, hier und dort liegen ssen träg vor den Löchern. Er öffnete n und wies auf die mächtigen feiernnenmassen hin. Das sei Massen-

e viele Jahre darüber nachgedacht und t.

ätzlich bin ich noch heute der Ansicht, ehende Tiere wie die Bienen stets g handeln. Sie leben im Banne n angeborenen Naturgesetze. Erst eschöpfe haben die Fähigkeit, wider die handeln. Sie fühlen das als Unrecht, r zum Rechte zurückzukehren. Ich er an den Menschen. Ein unaufhörheitsdrang peinigt ihn von Kindheit an. stellt er wissentlich die auserwählte in. Es gibt kein höheres Lebensglück it, und doch wird die Befriedigung des nges weggeworfen, selbst mit der Er-, daß es Wunden schlägt, vielleicht geum. Dazu, daß das gegenseitige Verder Volksgruppen ein Glück sei, habe rnste noch keine Gläubigen gefunden. Bienenstaat gibt es keine Selbstsucht. nen einander mit einer Selbstlosigkeit, er Staunen erregt. Wir Menschen selbstsüchtige Ziele vielfach höher ein Wohlbefinden des Ganzen. Daß das finden der Gesamtheit die wirkliche ge des Einzelglückes ist, wird nicht beoder absichtlich mißachtet. Der Kommudes Bienenstaates kann von uns Menie erreicht werden, eben weil wir Menschen sind und ein Einzelglück erstreben. „Was dein ist, sei mein", so der Mensch. „Was mein ist, sei dein", so die Biene.

Also streiken auch die Bienen nicht. Wenn sie feiern, stehen sie unter dem Einflusse natürlichen Zwanges. Wenn ich zur Trachtzeit meine Bienenreihen betrachte, so wird jedes Volk, das matter fliegt, sofort untersucht. Meist finde ich Platzmangel als Ursache. Alles glänzt voll Honig, die Temperatur ist sehr hoch geworden, so daß ein Zusammensinken der Wachsmassen eintreten könnte. Daher matterer Flug und Vorlagerung. Ich nehme die vollen Waben weg, gebe leere oder Anfänge, und der rasende Trachtflug setzt wieder ein. Auch der einsetzende Schwarmtrieb verlangsamt das Arbeiten. Nur immer zur rechten Zeit zwingende Arbeit schaffen. Wenn die Biene voll hat, wenn sie vor Ueberhitze nicht schaffen kann, was soll sie dann anderes machen, als mit dem Herbeischaffen nachlassen? Wir haben von Völkern gehört, die unter ihren Stöcken außen Bau aufführen und füllen, oder die Räume zwischen den Wohnungen besetzen, selbst bei Nachbarstöcken eintragen. Hier ist nicht die Biene, sondern der Bienenzüchter der Streiker, der Arbeitsweigerer. Ein anderer Grund zu mattem Fluge liegt in den Trachtverhältnissen. Da gibt es so unverständige Leute, die immer meinen, wenn ein Baum blühe, daß er auch honige. Jüngst erhielt ich eine solche Belehrung aus Weimar. Die Bäume hätten so schön geblüht, also müßte ich auch Honig haben.

Gerade der Frühling 1919 war ein Beweis, daß blühende Bäume noch keinen Honig machen. Ja, wenn die eiskalten Nächte, die trockenen kalten Winde, die alles ausdorren, nicht wären! Aber auch der Sommer 1919 war reich an trachtwidrigem Wetter. Die Linde blüht, aber schwarzes, graues und gelbrandiges Gewölk jagt in Absätzen über uns hin. Die Gartenpflanzen werden hin- und hergerissen.

Digitized by Google

Die Baumäste schlagen. Kürzere oder längere Sonnenblicke betrachten die abgeernteten Wiesen, deren Zweitwuchs recht dünn und gelb aus dem Staubboden hervorbricht. Ich besuche die Linden an der Brücke, die über die Saale führt. Verdorrte Blüten und Blätter regnen aus der Schattenkrone. Es ist ein Rauschen, kein Brüten wohnt darin. Wo soll da der Eifer zum Fliegen herkommen? Oder verlangt man, daß die Biene ins Blaue hinein fliegt? Nur die brütende Natur braucht die Biene, nur die brütende Natur schenkt ihr Honig, nur die fließenden Honigquellen bringen die Völker in den rasenden Trachtflug. Fällt das weg, werden sie ruhen, auf der Lauer liegen, halb einschlafen; aber das ist kein Streik, keine Faulheit. Bienenruhe ist eine gezwungene, keine g... Daß die erzwungene Ruhe den Biene... genehm ist, kann man leicht merken, w... sie stört. Bei guter Tracht ist alles ... beschäftigt, gutgelaunt, befriedigt.

Bei Tracht, zwingender Arbeit w... rasen die Bienen förmlich in der Arbe... Arbeit ist ein Zu-Tode-Rasen. Es g... Ueberlegen, kein Besinnen, kein Ansi... alles ist für andere, nichts für sie sel... Biene ist ganz Natur, der Mensch ... Teil — Unnatur. Unsere Unnatur ist e... Menschentum, ich meine, es gehört zu... Menschentum.

Stimmen der Fachpresse.

Selbsthilfe in der Zuckernot. Ganz verzweifelt schreibt Pfarrer Aisch in der „Märkischen": Wer keinen Honig erntet und keinen Geldsack hat wie einst der König Krösus, der kaufe für fünf Mark Schwefel und mache der Geschichte ein schmerzloses Ende. Die Verantwortung mögen die auf sich nehmen, die unsere Zuckererzeugung so herabgewirtschaftet haben, wie es jetzt geschehen ist. Wir müssen unseren Reichstagsabgeordneten die Augen öffnen, was für ein Schicksal unserer Imkerei und damit dem deutschen Obst- und Oelfruchtbau bereitet worden ist. Aber gleich darauf reut ihn das harte Wort wieder und wir stimmen ihm lieber zu, wenn er mahnt: Den Kampf um die Erhaltung unserer Bienen geben wir noch nicht auf. Wer ein bißchen Frühjahrshonig geerntet hat (ohne Raps), hat ihn gewiß so wie ich unter Verschluß genommen. Nur gegen zwei Pfund Zucker gebe ich ein Pfund Honig heraus. Das dürfte etwa dem Bienenwert des Honigs und Zuckers entsprechen. Es spart im Herbst viel Arbeit und ist richtiger als die Ueberwinterung auf Honig. Wir wollen ja die Bienen im Winter nicht mästen. Sie sollen herabgemindert werden in ihren Lebensäußerungen, damit sie still sitzen und nicht durch vorzeitigen Bruteinschlag zu Ausflügen nach Wasser gezwungen und in den kalten Tod getrieben werden. Also tausche Zucker gegen Honig, und geht das nicht, dann verkaufe unbarmherzig Honig zu den höchsten Preisen an solche, die es zahlen können, und kaufe dafür Schieberzucker ein. Schieberzucker ist genug da. Er muß also den Behörden doch sehr erwünscht sein. Also tun wir den Behörden den Gefallen! Die Zuckerverteilungsstelle ist keine Behörde. Für arme Kranke geben wir natürlich zu milden Preisen ab wie immer. Für diejenigen aber, die nicht zur rechten Zeit und in der nötigen Menge Zucker einhamstern können, sei folgendes Vorgehen empfohlen: Zunächst mache man sich klar, was an dem Tannenhonig schädlich ist. Zweierlei ist es, nämlich Wasserarmut und Aschenreichtum. Dem helfen wir folgendermaßen ab: Der Honig wird mit der Hälfte seiner Menge Wasser verdünnt und dann abgeschäumt. Zu diesem Zwecke bringt ... aufs Feuer und läßt ihn sieden. Jede... Schaum, das auf der Oberfläche erschei... mit einem Schaumlöffel entfernt. Be... schäumen werden alle Unreinigkeit... Staub, Blütenstaub, Wachsteilchen u.... geschieden. Das ist schon viel wert. ... werden die anderen unverdaulichen ... (Dextrin), die die Asche bilden, dadur... gemindert. Allerdings verliert der Ho... Sieden seine beste Kraft. Die Ferme... den totgekocht. Man darf auch nicht ... kochen, sonst geht der Wasserzusatz verl... man bekommt halbfertige Bonbons, ... Bienennahrung in die Waben. Wer ... nicht trauen sollte, dem sei gesagt, daß ... in der Biologischen Reichsanstalt a... wurde. Das so gewonnene Winterf... zwar nicht dem Zucker gleichzustellen, ... nicht mehr ganz so schlimm wie reiner ... honig. Die paar Pfund Zucker, die ... Leben und nicht zum Sterben ausreiche... reichen wir zuletzt so, daß dem drift- u... letzten Futter je ½ Pfund Zucker ... Volk beigemengt werden. Dann war... einen Tag, damit alles zusammengetrag... reicht dann einmal reinen Zucker un... noch ein Futter halb und halb. — Der ... „Bienenvater" erinnert an die alte ... daß nicht die Zahl der Völker, sonde... Güte den Ertrag bestimmt. Verei... Schwärme! Beseitigt die Schwächling... mehret nicht! Das sind die Losungsw... wir heute ausgeben müssen. Kein Ver... Honigernte bis nach erfolgter gesicher... winterung der Völker. Der Lüneburge... imker hat für drei Jahre Futterhonig ... rat — und Du? Im Frühjahr sollten ... füllte Honigtöpfe bereitstehen, um bei s... Wetter die Bienen vor dem Verhungern ... wahren. Kräftigste Unterstützung wol... auch den meist ratlosen Anfängern zu... Sie dürfen noch viel weniger als der e... Züchter Honig aus dem Brutraum ... Mögen diese Mahnungen zur Selbsthil... auf dem Papier stehen bleiben.

Die gute Rasse. Der „Prakt. Weg...

Digitized by Google

ht mit Unrecht, daß dies fast das Wich- Bienenzuchtbetrieb sei. Wie wird aber ıde in dem Punkte gesündigt! Jeder , Gärtner und Tierzüchter ist bestrebt, ızucht nur das Allerbeste zu wählen. Imker? Mein Gott, dem ist auch das ste noch gut genug zur Nachzucht. Da B. auf seinem Stand ein Volk, das ihm relang keinen Ertrag gebracht hat. Da iesem ein zu schwärmen. Freude- fängt der gute Mann den Schwarm essend all der schweren Sorgen und ungen, die ihm dieses Volk in den ebracht. Ein braver Kerl ist jetzt das Volk geworden, denn es hat ja einen abgegeben. Daran aber denkt der cht, daß sein Stand wieder um ein nd reicher geworden ist. Daß er aber em besten Ertragsvolke die über- Schwarmweiselzellen verwenden aran denkt er nicht. Gedankenlos läßt nichten, achtet nicht das Geld, das viel- der Form von jungen Königinnen in ten Tagen abgestochen auf dem Flug- gt, wahrhaftiges Geld, das seinen ld in die Höhe gebracht hätte. Auf ebiet ist in den Vereinen noch viel zu wird wohl zu Zuchtgenossenschaften müssen, wenigstens in der Form, daß kenes Vereinsmitglied aus dem besten s Gebietes für alle Mitglieder zu an- n Preisen Königinnen züchtet. Na- ärts kommen wir auch in der Quali- Völker, wenn jedes einzelne Mitglied aufbringen wird, eine untaugliche Kö- nfach zwischen den Fingern zu zer- nd Ersatz aus dem besten Volke zu n. Allüberall legt man dem Zucht- n Samen, den größten Wert bei, der ß es auch. Weg mit aller Gedanken- unsere schwere Zukunft fordert ge- vernünftiges Tun und Handeln.

htung und Eiablage der Königin. Prof. s Nachtsheim in München ver- t in der „Bayr. Bienenzeitung" über bzw. Nachprüfungen der Lehre von Huber, wonach die Eierstöcke der erst 22. Tage zur Begattung gelangten en derart verdorben seien, daß solche n nur noch Drohneneier legen sollen. l, der Sohn des verstorbenen Darm- Bienenzüchters, glaubte die angebliche brütigkeit der verspätet begatteten ien durch die Annahme erklären zu kön- die Eier überreif geworden seien. Er ersehen, daß bei den Bienen ganz andere ngungsverhältnisse in Betracht kommen den Fröschen. Dr. Nachtsheim ließ ein gemachtes Volk Königinnen nach- Sobald aber die Weiselzellen bedeckelt schnitt er sie aus, gab er dem Volke eine abe mit Eiern, ließ wieder Königinnen ien und so fort. Jede der bedeckelten kam in einen Weiselkäfig, einige Ar- nen und etwas Zuckerteig wurden ihr ben; dann wurde der Weiselkäfig 14 Tage bis 5 Wochen in einem „Königinnenrahmen" untergebracht, in dem sich auf einer Halbwabe ein weiselloses Völkchen befand. Der Verfasser beschreibt dann seine Beobachtungen beim Begattungsausflug und bei der Eierlage. Das Ergebnis an allen spät begatteten Königinnen führte zu dem gleichen Ergebnis: alle verhielten sich normal, niemals wurden die Königinnen drohnenbrütig, wie es Huber angibt. Ob also die Königin in den ersten Tagen ihres Lebens oder erst nach Wochen begattet wird, ist gleichgültig, der Imker kann jedenfalls unbesorgt sein, wenn die Begattung durch schlechtes Wetter verzögert wird. Nachtsheims Versuche beweisen indessen doch wohl zunächst nur, daß Königinnen, die vom eigentlichen Volke abgeschlossen sind, sehr lange brünstig bleiben; im Volke selbst werden sie erfahrungsgemäß bald drohnenbrütig. (Meine Erfahrungen sprechen dagegen. Die Schriftleitung.)

Der starke Geruch, der an guten Trachttagen dem Flugloch entströmt, stammt größtenteils von den ätherischen Oelen, die im frisch eingetragenen Pollen, Nektar und Kittharz oft reichlich enthalten sind. Namentlich ist der Pollen reich an ätherischen Oelen. Das sieht man deutlich an den Sahlweidenkätzchen, von welchen die männlichen lieblich duften, während die weiblichen geruchlos sind. Tragen nun die Bienen diesen Pollen in das 30—37 Grad warme Brutnest, so nimmt er nach den Ausführungen Reidenbachs in der „Pfälzerin"" die Temperatur desselben an, und die Folge davon ist, daß die ätherischen Oele nach und nach aus den Poren der Pollenzellen entweichen, sich in der Stockluft verbreiten und auch zum Flugloch austreten und hier den starken Geruch im Vereine mit der aus den Brutwaben nach dem Ausschlüpfen der Brut fortgesetzt entweichenden Ameisensäure erzeugen. Wir stehen hier vor einem neuen Wunder des Bienenstocks. Diese ätherischen Oele des frischen Pollens, des Nektars und Bienenkitts haben nämlich für die Gesunderhaltung des Volkes eine ähnliche Bedeutung wie die aus den Brutwaben fortgesetzt entweichende Ameisensäure. Sie tragen ebenfalls für die Entgiftung des Stockes sehr viel bei.

Das Weidenröschen, eine vorzügliche Honigpflanze. Sobald die Heuernte vorüber ist, kommt für viele Bienenvölker eine magere Zeit. Die Wiesen sind kahl, die Millionen würzigen Wiesenblumen sind weggemäht, auf den Feldern sieht es zu dieser Zeit auch ziemlich ärmlich aus. Da wimmelt es nun von Bienen auf den langen Blütentrauben der Weidenröschen, die im Walde auf den großen abgeholzten Plätzen wachsen. In der „Pfälzer Bienenzeitung" rät ein Lehrer, von dem Samen zu sammeln und an Oedungen und kahlen Waldstellen anzusäen. Wenn das Holz höher wird, verschwindet das Weidenröschen von selbst wieder bzw. wandert den frei werdenden Waldstellen zu. Es ist jedenfalls von großem Vorteil, wenn in den trachtarmen Julitagen Tausende und Abertausende von Weidenröschen ihre langen dicht mit Blüten besetzten Trauben in die Höhe

Digitized by Google

recken. Da steckt fast in jedem zweiten Blümchen eine Biene, und das geht von morgens bis in den Abend hinein. Daß das W. reichlich Nektar absondert, geht auch schon daraus hervor, daß die Bienen ungemein lange an den Blüten verharren, ehe sie weiterfliegen. Am besten ist es, man nimmt eine Büchse, füllt diese mit Samen und vermischt ihn beim Aussäen mit feuchter Erde. Auf diese Weise hat der Einsender schon recht schöne Erfolge erzielt.

Für die Fütterung kommt jetzt ein Merkblatt gerade recht, das wir in der „Böhmischen" finden. Es ist, weil auf praktischer Erfahrung beruhend, wert, beachtet zu werden, weshalb es hier notiert werden soll.

1 : 1. 1 Kilo Zucker und 1 Liter Wasser = 1,2 Kilo Innengut.
5 Kilo Zucker und 5 Liter Wasser = 6 Kilo Innengut = 8 Ballons zu 1,25 Kilo.

3 : 2. 1½ Kilo Zucker und 1 Liter Wasser = 1,8 kg Innengut.
7½ Kilo Zucker und 5 Liter Wasser = 9 kg Innengut = 9 Ballons zu 1,40 Kilo.
1 Ballon = 1 Kilo Innengut.

2 : 1. 1 Kilo Zucker und ½ Liter Wasser = 1,2 kg Innengut = 1 Ballon zu 1,5 Kilo.
1 Ballon = 1,2 Kilo Innengut.

Pollenwaben lassen sich den Winter über aufbewahren, wenn man sie mit fein zerstampftem Salz einstäubt. Nach der Schweizer Bienenzeitung genügt es auch, sie mit einer Salzlösung zu besprengen (1 Eßlöffel Kochsalz in 1 Liter Wasser). In dieser einfachen Weise behandelte Waben sollen sich sehr lange halten.

Das Vorhandensein von Zucker im Honig lasse sich nach demselben Blatte auf folgende Weise feststellen. Man stecke einen Löffel in die etwas verhärtete Masse, ziehe ihn senkrecht empor. Kandierter, also reiner, Honig läuft nicht ab und ist fast nicht von dem Löffel zu bringen, zuckerhaltiger Stoff dagegen fällt leicht ab, ohne einen Faden zu ziehen. Leider gibt es überkluge Leute, die gerade im festkandierten Honig den meisten Zucker vermuten, oder auch etwas anderes.

Wer befiehlt im Bienenstock? Staatsrat Wilbrand-Darmstadt vermutet, daß das Regiment die Drohnen führen. Auf direktem Wege wird sich dies wohl ebensowenig beweisen lassen, als das Gegenteil. Er meint aber, man könnte auf folgendem Wege der Wahrheit näherkommen. Durch vergleichende Versuche wäre festzustellen, ob die Stöcke, denen Drohnen belassen werden, besser arbeiten als Völker, aus denen sie entfernt wurden. In einer Reihe von Bienenständen müßte mehrere Jahre lang eine Anzahl gleichwertiger Stöcke in zwei Gruppen geschieden werden. In der einen Hälfte wären vom Frühjahr an alle Drohnen dauernd zu beseitigen, in der andern völlig zu belassen. Am Schlusse der Tracht würde sich durch Vergleich der Ergebnisse beider Gruppen klarstellen, ob ein regelmäßiger Unterschied vorhanden und wie ist. Ergibt der Versuch, daß im dro... Volk die Arbeit erlahmte, dann wäre ... deutung der Drohnen erwiesen. Da sie ... Honig eintragen, noch sichtbare Arbe... Stocke verrichten, bliebe nichts anderes ... als ihre Bedeutung in der Organisation ... beit und in der Ueberwachung der ... bienen zu suchen. — Wer hilft die ... sammeln?

Bedeutung der Mineralstoffe und ... für die Bienen. Nach v. Planta enth... zusammengesetzter Futterbrei, mit dem ... dende Biene ernährt wird, nicht we... 4,06 Proz. Asche, das ist das Zehnf... Waldblütenhonig, das Viersache der Bie... Würde also die Biene imstande sein, ih... ausschließlich mit gutem Honig und Bl... zu ernähren, so wäre eine hinreichende ... gung mit Mineralstoffen gewährleistet. ... P. Lederle, Chemiker an der landw. ... anstalt in Augustenberg (Baden) hält ... der bad. „Biene") reichliche oder gar au... liche Auffütterung mit Rübenzucker für ... lich. Rübenzucker ist nämlich so gut w... frei. Daß eine derart mangelhaft ... Biene für den Daseinskampf nicht genü... rüstet ist, liegt auf der Hand. Ein sch... nährter Körper wird einer Krankheit ... zum Opfer fallen als ein natürlich er... gesunder Organismus. Bei der Nährs... rung kann es sich lediglich um einen ... handeln. Lederle möchte es jedem ... Pflicht machen, den Brutraum mit ... Honigentnahme zu verschonen. Die d... zucker fehlenden Mineralstoffe lassen ... seiner Ansicht vielleicht durch geeignete ... zenasche beigeben, etwa durch Verbren... gedörrten Wiesengräsern, Klee und ... kräutern. Wiesenheu enthalte beispi... 7,45 Proz. Asche; ein Kaffeelöffel voll d... einem Liter Zuckerlösung gekocht, gebe ... wenigstens einen Teil der fehlenden ... stoffe.

Zu Beginn der Haupttrachtzeit sollen ... wir der „Rheinischen Bztg." entnehmen ... einem gut gelegenen Bienenstand alle ... gleich stark und auf der Höhe sein. ... nicht der Fall ist, sondern wo schwache ... wie Kraut und Rüben durcheinander ... habe es der Imker noch nicht zur Meis... gebracht, und der durchschnittliche Er... Honig werde hinter dem eines tadellos ge... ten mit gleichmäßig starken Völkern um ... deutendes zurückbleiben. — Demgeg... schreibt ein Imker in der „Schleswig-Ho... Bztg.", das Ausgleichen der Völker sei fü... größeren Stand viel zu umständlich u... raubend. Grundfalsch sei dieses Verfah... den Frühtrachtimker; hier sei das G... nämlich Verstärkung der guten Völ... Kosten der weniger guten am Platze. ... nünftig durchdachter, naturgemäßer ... schaftung des Standes komme ganz v... die Schwarmzeit auf die erwünschte ... zurück.

Digitized by Google

Kleine Mitteilungen.

der Praxis. Bei Nachbar Pierer
es. Welches Imkerherz kann da
iben, besonders wenn der Bienenvater
Hause ist? Schnell! Welches Volk hat
nt? Das große. Ja, ein Riesen-
aber es hat sich einen schlimmen Platz
egen gewählt. Ein Zwiesel, und ein
on wieder einer, und darunter ein dich-
von etwa 6 kleinen Aesten, und alle
tzt. Der Kasten muß frei gehalten wer-
Federwisch tut seinen Dienst. Es
tiche, und reingekehrt kann es auch
rden. Die Königin scheint aber im
kasten zu sein. Eine Traube von etwa
setzt sich in das dichte Gestrüpp, kann
hr abgekehrt werden. Also warten!
er Stunde etwa eine Bewegung darin,
be löst sich plötzlich auf und schwirrt aus-
Also eine 2. Königin. Sie will mit
nhange entfliehen, wie es heuer hier
nung zu sein scheint. Ein Wasserstrahl!
e da, der ganze Knäuel kommt mit
dale vor die Oeffnung des Schwarm-
und bringt die Insassen in große Auf-
Fast sieht es aus wie Flucht, aber ein
ahl genügt. Dieses Vorkommnis war
ohn für den Liebesdienst.

Reichardt.

onung von Akazien und Linden.
ressedienst des Reichsministeriums für
g und Landwirtschaft schreibt uns:
agen der Imker über den Rückgang der
ta werden von Jahr zu Jahr dringen-
r Rückgang der Bienenzucht bedeutet
einen Mindererertrag an Honig, sondern
ne erhebliche Beeinträchtigung des
satzes vieler Kulturgewächse, die auf
tenbefruchtung angewiesen sind. Akazie
e gehören zu den Bäumen, deren Blü-
Honigtracht liefern. Das Reichsmini-
ür Ernährung und Landwirtschaft hat
e Regierungen der Länder gebeten, auf
nung dieser beiden Bäume in Waldun-
er Nähe von Ortschaften und in Straßen
öglichkeit hinzuwirken, und sie beim
zurückzustellen. Das Reichsministerium
tet auch die Förderung des Gruppen-
henanbaues beider Bäume bei Einhal-
es Anpflanzungs-Verbandes, der all-
kronenentwicklung gestattet.

Weisellosigkeit im Frühjahr.
r Frage: Verläßt die Königin zeitweilig
ock, möchte auch ich meine, in diesem
r gemachten Beobachtungen bekannt ge-
einem Tage anfangs April d. J. zeigte
ermometer 9 Uhr vormittags 8 Grad
chatten. Wie vorauszusehen war, wür-
Bienen ihren Ausflug halten. Um 11
len wir bereits 12 Grad und die Bienen
chon ziemlich stark.
ich diese Frage schon länger beschäftigte,
Königin am Reinigungsausflug teilnimmt,
so setzte ich an zwei meiner am weitesten vorgeschrittenen Völker eine Flugsperre, dergestalt, daß wohl die Königin durch die zwei seitwärts gehenden Kanäle mit ausfliegen, aber durch das Königinabsperrgitter an der Flugsperre nur die Arbeitsbienen wieder in den Stock zurückgelangen konnten. An diesem Tage blieben die Bienen trotz ihres Ausfluges vollkommen ruhig. Zwei Tage später (ich ließ die Flugsperre an den Stöcken) bemerkte ich an dem einem Volke eine große Unruhe. Die Bienen liefen auf dem Flugbrett hin und her, ebenso an der Außenwand des Kastens bis zu dem nächsten Stocke. (Ich habe 80 Völker und alle gestapelt.) Hinten am Fenster bemerkte ich ebenfalls diese Unruhe. Drei Tage später öffnete ich diesen Stock und fand frisch angeblasene Nachschaffungszellen.

Die Brut war geschlossen und die alte Königin nachweislich 1919er Geburt (ein Nachschwarm).

Also, daß die Königin nicht krank oder fehlerhaft und untauglich gewesen, zeigte mir der geschlossene Brutansatz auf den fünf oberen Halbrähmchen. Es war, wie schon oben erwähnt, eins meiner besten Völker.

Am Nachmittag dieses Tages erlebte ich an dem zweiten Stock dieselbe Unruhe und nach acht Tagen (ich kam nicht früher dazu) fand ich schon einige Weiselzellen, die nahe dem Verdeckeln waren.

Der erste erhielt eine Reservekönigin.

Da um diese Zeit bei uns des rauhen Klimas wegen auf eine Befruchtung nicht zu rechnen war, brach ich beim zweiten sämtliche Weiselzellen aus und setzte, da ich keine Reservekönigin mehr hatte, eine Wabe mit Eiern und jungen Maden zu.

Der erste Stock war bei meiner Nachschau am 5. Mai wieder in Ordnung, den zweiten sah ich am 25. Mai nochmals nach und fand ihn ebenfalls in Ordnung.

Wenn ich auch wohl bei dem ersten Stock noch im Zweifel war, daß die Königin nicht ausgeflogen und wegen Untauglichkeit von den Bienen beiseite gebracht war oder dergleichen, so mußte der zweite die Annahme bestätigen, daß die Königin am Reinigungsausfluge teilgenommen und durch die Flugsperre nicht wieder in den Stock gelangt sein konnte.

Es wäre nun die Lösung dieser Frage angebracht, daß dieses oder ähnliche Verfahren im nächsten Frühjahre noch auf mehreren Ständen angewandt würde.*)

Einem Kleinimker ist es jedoch nicht zu emp-

Anmerkung der Schriftltg. Es darf niemals der Brutkörper im zeitigen Frühjahr gestört werden. Vorzeitige Eingriffe haben Beunruhigung im Volke und bei Reinigungsausflügen selbst das Hinausstoßen der Königin zur Folge. In wohlgeborgenen, ungestört gebliebenen Völkern im Frühjahr verläßt die Königin nicht den Stock.

Digitized by Google

fehlen, da doch immerhin die Stöcke um einige Wochen zurückbleiben, wenn nicht aus anderen Völkern mit bedeckelter Brut nachgeholfen werden kann.

Die Flugsperre kann ruhig einige Wochen am Flugloch bleiben. Die Bienen gewöhnen sich daran, durch das Absperrgitter zu gehen.

Willy Klauß, Güntersberge, Ostharz.

Aus der Praxis. Ein interessantes Erlebnis kann ich dem Leserkreis der „J. B." berichten: Ich kaufte mir bei einem befreundeten Imker einen Schwarm, der im Fangkasten neben einem Baumstamme im Garten stand, auch die ganze Nacht dort geblieben war, weil ich ihn an dem Tage nicht holen konnte, an dem er gefallen war. Als wir an den Kasten herantraten, waren die Bienen etwas aufgeregt, was uns aber wegen der drückenden Hitze des 7. Juli nicht weiter auffiel. Wir schlossen den Kasten, und ich wanderte fort, um ihn einzuschlagen. Als ich nach Hause kam, brauste der Schwarm, deshalb setzte ich ihn in den finstern Keller. Dort wurde aber das Brausen immer ärger, und ich befürchtete Luftnot, schlug ihn deshalb gegen 7 Uhr ein und merkte dabei die Anzeichen der Weisellosigkeit. Da er nun schon 24 Stunden in dem Fangkasten gewesen*) und nicht zurückgegangen war, mußte also die Königin gerade auf dem Befruchtungsausfluge gewesen sein, als ich den Kasten weggenommen hatte. Ich hängte sofort eine Brut mehr ein, um ihn zu beruhigen und wanderte sofort wieder in das Nachbardorf, um den Vorgang zu melden. Da es sehr finster geworden war, konnte nichts weiter unternommen werden. Und richtig! Am andern Morgen fand der Imkerfreund die Königin am Baumstamm sitzen, umgeben von etwa 60 Bienen. Die kleine Traube schickte er mir sofort zu, und das Volk fliegt heute wie jedes andere gesunde Volk. Da hier in unserer Gegend beim Schwärmen manche auffällige Erscheinungen vorgekommen sind, teile ich das Vorkommnis mit. Mancher Schwarm ist jedenfalls ein Nachschwarm, den weniger erfahrene Imker für einen Vorschwarm gehalten haben, wenn auch bei einer Untersuchung nach drei Tagen bereits Eier vorgefunden wurden. Bei mir ist es der zweite Fall heuer, daß eine Nachschwarmkönigin sehr schnell in die Eiertage gegangen ist.

Reichardt, Zwickau.

Zum Umbinden geflickter Waben und beim Umschneiden des Baues der Strohkörbe in Rähmchen wie auch der Krainer „Käsekisten" verwenden die meisten Imker Woll- oder Garnfäden und begründen diese Maßnahme damit, daß die Bienen sie selbst zu entfernen imstande sind, sich auch, wenn man ihnen diese Arbeit abnehmen will, leicht abwickeln lassen. Diese Gründe sind auch durchaus zutreffend. Allein es stellt sich dabei auch wieder ein Uebelstand heraus, nämlich der, daß sich die Bienen bei der Nagearbeit mit den Haaren ihrer Füße seiten so fest in die Fäden verwickeln, daß sie allein nicht wieder zu befreien vermögen und reißt man sie mit den Fingern los, so werden regelmäßig beschädigt. Aus diesem Grunde Blumendraht den Woll- oder Baumwollfäden als Material zum Umwickeln der paßten Waben bzw. Wabenstücke, vorzuziehen. Man muß dann freilich nach einigen Tagen den ganzen Bau wieder auseinandernehmen, um den Draht zu entfernen, das aber bleibt auch bei der Umwicklung mit Fäden nicht erspart, denn es stellt sich stets heraus, daß die Bienen die Fäden doch nicht restlos entfernen und man ihnen zu Hilfe kommen muß.

Die Anwendung von Zigarrenrauch bei Arbeiten auf dem Bienenstande. Als wirksames Mittel, ein Volk bei Arbeiten am Bienenstande zu bekämpfen und in Schach zu halten, ist noch immer der Tabakrauch erwiesen. Selbst die früheren Schmoker und Handbläser haben die Imkerpfeifen ein guter Fortschritt, der den Gebrauch der Hände möglich machte bei kleinen, gelegentlichen Arbeiten bedient sich mancher Bienenzüchter auch einer Zigarre. Er beobachtete, daß gerade der Zigarrenrauch hervorragender Wirkung war. Doch sei diese dadurch beeinträchtigt, daß es schwer sei, den Rauch genügend zusammenzuhalten und in die gewünschte Richtung zu geben. Diesem Uebel beseitigt eine sinnreich konstruierte Zigarrenspitze, die von dem Imker Schirneker in Großenmarpe (Lippe) erfunden wurde. Seine Vermittlung zu beziehen sei. Die Spitze leitet nicht nur den eingesogenen Rauch in eine bestimmte Richtung, sondern kühlt auch den von der Zigarre aufsteigenden Rauch, der besonders scharf ist, mit fort und stellt ein vorzügliches Hilfsmittel dar, das unter Umständen — wenn genügend Zigarren zur Verfügung stehen — die Imkerpfeife ganz ersetzen kann. Dabei hat diese Spitze noch gegen jene Pfeife den Vorteile, daß sie leicht, handlich, bequem, stets sauber und beim Gebrauch weniger anstrengend ist. Auch ist sie gleichzeitig wie eine gewöhnliche Zigarrenspitze verwendbar. Jeder Imker, der sich an ihren Gebrauch gewöhnt hat, und der auch gelegentlich den Genuß einer Zigarre erlaubt, wird sie bald zu schätzen wissen.

Weisellosigkeit im Frühjahr.

Von P. Xaver Kraus, Imkersektionsleiter Hohenfurt (Tschechoslowakei).

Zu dieser vielerörterten Frage*) mag ein Erlebnis dienen, das mich, den damaligen Anfänger, binnen kurzem berühmt machte. Es war vor mehr als drei Jahrzehnten, hatte ich in einem freistehenden Stocke eine Königin vom Februar ab täglich vormittags im Sonnenschein an den äußeren Stockwänden laufen sah. Sie ging und von einem kleinen Hofstaate begleitet war. Ihr Alter mag wohl drei Jahre

Anmerkung der Schriftltg. Es ist eine bekannte Regel, daß der Fangkasten sofort nach dem Einschlagen des Schwarms von der Anflugstelle zu entfernen ist. Dann können Enttäuschungen nicht vorkommen.

*) Anmerkg. d. Schriftleitg. Die vorstehende Mitteilung enthält einen sehr wertvollen Beitrag zur Psychologie der Biene.

Digitized by Google

e Sache war so merkwürdig, daß man- ier aus der Nachbarschaft herbeikam, manzipierte Dame zu bewundern. An- fang Mai war sie verschwunden, wahrscheinlich von einem Vogel weggeschnappt; das Volk war weisellos geworden und ging ein.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Bertholb.

r. i. Jw. Frage: Mittel zur Ver- von Völkern betreffend. — Ant- Mittels wohlriechender Essenzen aus das Gelingen von Vereinigungen Völker zu sichern, ist längst bekannt, holt. Es wurde nicht nur Melissen- Pfefferminz angewendet, auch Spiek- del), Anisöl, Bergamottöl und dgl. Es it den Bienen beider Völker gleicher eigebracht werden. Heute sieht man und erreicht besser und rascher die ung durch gleichzeitige Sättigung der ngschlagenden Völker. Ein Schied ihrend der Futteraufnahme die Völker der Aufnahme tritt unbewußt der g zueinander ein.

. i. W. Frage: Stechlust betreffend. rt: Daß auf einem Bienenstand die ehr zum Stechen geneigt sind wie auf rn, ist ganz begründet. Es ist diese aber nicht in der Bienenart nur zu ndern meist auch in der Behandlung en, in Störung durch zu häufige Ein- in der Lage des Bienenstandes. Per- Ruhe im Umgang mit Bienen ist die ügung für den Imker. Der erfahrene wird immer berücksichtigen, daß die auch sehr von Tracht und Witterung ßt.

. i. Dch. Frage: Nosemaseuche be- — Antwort: Mai- oder Juni- muß ebenso wie ansteckende Ruhr be- erden. Die Tränke vor dem Stande r reinlichem Zustande zu unterhalten, ende tote Bienen sind zu sammeln erbrennen, verseuchte Stöcke sind um- und die Völker zu verstellen. Vor die Gelegenheit wahrzunehmen, in achtgebiete zu wandern. Damit ist am Seuche zu bekämpfen.

. i. Olw. Frage: Ueberwinterung tkörpers betreffend. — Antwort: Ueberwinterung wird den Bienen nur au belassen, der schon bebrütet ist, kein Bau. Waben mit Drohnenbau müssen en werden. Die jüngst bebrüteten Ta- tadellos bis zur Unterleiste mit Bie- ausgebaut sind, kommen als erste an wand.

i. Mg. Frage: Schwärmen betref- Antwort: Es treten Jahre ein, in e Bienen so viele Schwärme ausstoßen, ten sie kein Ende. Es schwärmen dann che Völker, die ihre Wohnung noch ll ausgebaut haben. Ein krankhafter braucht deshalb in Ihrem Falle nicht gen.

i. A. Wrsch. Frage: Ableger be- — Antwort: Den Ableger brau- e nicht auf einen entfernten Stand unterzubringen, sondern 2—3 Tage in einen dunklen, kühlen Raum zu stellen, hier aus- reichend zu füttern und dann ihn zum Fluge freizugeben. Das Nähere finden Sie in ande- ren Fragen dieser Nummer erläutert.

H. Jg. i. Gth. Frage: Erneuerung der Königin betreffend. — Antwort: Als Regel ist festzuhalten, daß man die Königin nicht älter als 2 Jahre werden läßt. Zwar sind Ausnah- men zulässig, doch im allgemeinen führt die Unterlassung zu Enttäuschungen. Mit zuneh- mendem Alter geht die Leistungsfähigkeit der Königin zurück, das Volk erfordert vermehrte Pflege und schließlich bleiben Entwicklung und Ertrag doch noch gegen die Erwartungen zurück. Der Grundsatz muß immer jedem Imker vor Augen stehen, daß nur starke Völker be- friedigen, Schwächlinge nicht nur nichts her- geben, sondern noch Zuschuß erfordern.

K. E. i. Th. Frage: Gute Lage für Bie- nenzucht betreffend. — Antwort: Eine Ge- gend in fruchtbarer, durch mildes Klima ge- schützte Lage, wo Landwirtschaft und Obstbau eifrig betrieben wird, mit großen Waldungen in nächster Nähe ist für Bienenzucht sehr geeignet. Der Wald bietet Heidelbeer-, Himbeer-, Brom- beer-, Heidetracht, Haselnuß, Weiden, Ahorn auch Blatthonig, und Feld und Wiese Raps, Rübsen, Esparsette, Bastardklee, Inkarnat- und Weißklee, Löwenzahn, Wiesensalbei u. dgl. beste Honigpflanzen mehr. Günstige Erfolge sind hier von erfahrenen Imkern zu erwarten.

B. Wg. i. Schw. Frage: Bienenbau für Schwärme betreffend. — Antwort: Den ein- geschlagenen Schwärmen darf alter Bau nicht gegeben werden. Schwärme wollen bauen, ihren Bautrieb befriedigen. Wird ihnen diese Ge- legenheit vorenthalten, so läßt der Sammeleifer nach und Vorlagern ist dann die häufige Er- scheinung. Frisch geschleuderte Tafeln einzu- hängen, ist zwar ein gutes Triebfutter, aber das dürfte nicht vor dem dritten Tage geschehen, um zu verhüten, daß der junge Schwarm wieder auszieht. Für besonders gute Trachttage sind später diese leeren Tafeln zur Ablagerung des Honigs ganz am Platze.

G. B. i. N. i. T. Anfrage: Im Frühjahr stellte ich einige Völker in ein benachbartes Dorf. Sie haben ihren Stand ungefähr 20 Me- ter von der Straße. Der Flug ist nach letzterer gerichtet. Die Bienen fliegen aber trotzdem nicht nach der Straße, sondern rückwärts. Da nun zwei Imker des Dorfes behaupten, sie ständen der Straße zu nahe, möchte ich anfragen, ob ich die Völker räumen muß oder nicht? — Ant- wort: Die Haltung von Bienen kann nur dann verwehrt werden, wenn eine ungewöhn- liche und übermäßige Belästigung fremden Eigentums durch die Bienen vorliegt. Solche Beeinträchtigung kann in der Anlage eines un-

Digitized by Google

gewöhnlich großen Bienenstandes oder in der weder durch Zaun noch Mauer geschützten Aufstellung in allzu großer Nähe des Nachbargrundstückes gefunden werden. Ein Mindestentfernungsmaß ist im Bürgerl. Gesetzbuch nicht gefordert. Wohl aber bestehen noch landesgesetzliche Vorschriften. So gilt für die Provinz Hannover noch die Vorschrift von 1834, daß Bienenstände von Landstraßen 20 Ruten (92 Meter) und von anderen öffentlichen Wegen 10 Ruten (46 Meter) entfernt bleiben müssen, wenn nicht durch Genehmigung des Landesamtes die Entfernung verringert wird. Im braunschweigischen Gesetz vom 23. März 1899 heißt es: Die im § 366 Ziff 10 des Reichsstrafgesetzbuches angedrohte Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen verwirkt, wer ohne polizeiliche Erlaubnis Bienenstände im Freien näher als 90 Meter und in Ortschaften näher als 22 Meter von öffentlichen Fahrwegen aufstellt. In Schleswig-Holstein sind 50 Meter vorgeschrieben. Sonst kann im allgemeinen bei Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch zu große Nähe eines Bienenstandes an öffentlichen Wegen polizeilich immer eingeschritten werden.

H. S. a. Rh. Frage: Jung-Klaus Bienenbuch betreffend. — Antwort: Der Empfehlung ist voll zuzustimmen. Der Titel lautet: Jung-Klaus, Volks- und Lehrbuch der Bienenzucht von Franz Tobisch, Pfarrer in Worsch a. Eger, Post Warta. Die österreichische Ausgabe ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen, die deutsche im Verlage von Th. Gödden, Millingen (Krs. Mörs). Preis vor dem Kriege 6 Kronen und 3,50 Mark.

K. M. in J. Frage: 1. Ich habe heuer die Wahrnehmung gemacht, daß über die Hälfte meiner Völker den Honigraum kolossal stark belagerten, aber wenig flogen und nur äußerst minimalen Honigertrag gaben, während mittelstarke Völker viel fleißiger flogen und ein zirka vierfaches Honigquantum lieferten. Ich glaubte zuerst an Flugunfähigkeit und kehrte einige dieser stark besetzten Honigräume aus. Die Bienen kehrten aber prompt in ihre Beuten zurück, und so kann ich wohl nur annehmen, daß nur die Qualität der betreffenden Völker die Schuld an dem Mindererertrage ist? Ich bitte um Bescheid.

Frage 2: Ich habe Breitwaben-Blätterstöcke mit vorn angesetzten Veranden, bei denen sich bei Temperatursturz öfters Wasser ansammelt, so daß oft Bienen, wenn es nicht rechtzeitig weggewischt wird, ertrinken. Auch ist im Honigraum eine weitere Wabenstellung = 38,5 mm, so daß ich die in letzter Zeit oft empfohlene Obenüberwinterung nicht ausführen kann. Ich habe deshalb folgende Aenderung vor und bitte meine werten Imkerkollegen um Auskunft, ob sie etwas davon halten oder nicht. Die vordere Veranda wird weggenommen, das untere Flugloch in den Brutraum geschlossen, das mittlere bleibt. Die Beute wird auf einen flächengleichen, inwendig 170 mm hohen Kasten gestellt resp. befestigt, der vorn einen 200 mm breiten Tunneleingang hat und im Herbst/Winter mit Tür 200 X (dient im Sommer als Anflugbrett), die eine kleine Winter-Flugöffnung von 50 hat, verschlossen werden kann. Von der des Brutraumes wird unter einem Win 45 Grad ein Flugloch von 90 × 9 mm meiselt, und findet dies seine Fortsetzu dem gleichen Winkel bis auf den Gr Kastens mit einem verzinkten 3-mm-S webe, das als Aufflugbrett dienen soll. Kasten ein großes Luftquantum enth durch die austretende Luft aus der M Brutraumes wahrscheinlich temperie hoffe ich, daß 1. das lästige Schwi Wasserabsetzen in der Veranda vermie und daß ferner 2. die im Brutraum ver Luft durch das Tunnelflugloch austritt durch die Oberüberwinterung im Ho wenigstens teilweise ersetzt. Obwohl nen durch das Flugloch in der Mitte den kürzesten Weg zu machen brauchen doch im Zweifel, ob vielleicht nicht im bei großer Volksstärke das Volk na austritt, resp. sich ansetzt, die Lüftung bestehenden mittleren Flugloches eine wird und zu Schwarmgedanken Anlaß daß der eigentlich erwartete Erfolg Gegenteil umschlagen könnte. — An Zu 1: Wenn der Honigraum überma lagert ist und der entsprechende Ho ausbleibt, muß angenommen werden, Königin in den Honigraum geraten ist Brutlager hier aufgeschlagen hat. Ei heit im Sammeln der Bienen liegt — Zu 2.: Zur Vermeidung der Wasse lung in den angesetzten Veranden ist die geringe Neigung nach abwärts zu gebe das Wasser ablaufen kann. Das unte loch zu schließen und höher anzubringen, ratsam. Den besten Temperaturausgl zielen Sie durch Anhängung eines Käst Größe einer Zigarrenkiste vor das unte loch mit eingeschnittenem Flugspalt. De überwinterung sind Sie damit enthobe das übermäßige Nässen der Beute bleib

P. Sch. i. T. b. B. Anfrage: Besitz eines Zuckerprüfers und kenn Verwendung usw. — Antwort: Z Prüfer müssen Sie sich eine Gebrauc sung vom Verkäufer verschaffen. Ange es ist ein Polarisationsapparat, würde d fahren zur Wertbestimmung des Zuc sein: Um zu wissen, wieviel Prozent trockener Zucker in der betreffenden neben Wasser und Feuchtigkeit enthalt würden 15 Gramm des zu prüfenden Zu kaltem Wasser genau zu 50 Kubikzen Flüssigkeit aufzulösen und dann die Lö filtrieren sein. Damit wird die Röh Apparates gefüllt und weiter unterseh weit man den Zeiger nach rechts drehe bis die Grenze der blauen und violetten genau in die Mitte des Spektrums fällt genommen, es wäre hierzu eine Drehu 30 Grad nötig, so würde das folgende Re ergeben: Da, wie feststeht, 15 Gramm

Digitized by Google

cker in dem Raume von 50 Kubikzenti- Kasser (= 50 Gr. Wasser von 4 Grad die Polarisationsebene um 40 Grad so müssen sich die Zuckermengen ver- ie die Drehungswinkel, oder 40 Grad ad wie 15 zu X. Ausgerechnet ergibt chung 11,25, das heißt, daß in je um des geprüften Zuckers nur 11,25 oder in Prozenten 15 : 11,25 = 100 : X rozent reiner trockner Zucker enthalten mit wäre der Zuckergehalt bestimmt.

i. i. Mhf. Frage: Honigtau betr. wort: Sie finden schon bei Ovid rphosen I, 112) die Bemerkung, daß n so reichlich mit Honig bestaut waren, örmlich heruntertroff, und Plinius gibt Naturgeschichte (11, 12) sogar näher an, wann die Blätter der Bäume mit taut sind, nämlich während der Hunds- nzt (d. h. z. Z. der Hundstage), jedoch Aufgang des Siebengestirns und nur r Morgendämmerung. Die Kenntnis igtaues geht also mindestens auf 2000 rück.

i. E. Frage: Gute Bienenweide und später betr. — Antwort: Für etwas sandigen Boden eignet sich die gut. Acht Wochen nach der Aussaat ie schon zur Blüte, die Wochen hin- hält. Außerdem kann auch die Blüte- dadurch verlängert werden, daß eine Aussaat 4—5 Wochen später vorgenom- h. In den September hinein darf e Tracht nicht fallen, denn dann hat sie e große Anziehungskraft für die Bie- ren. Vorher honigt das blaue Pha- außerordentlich ergiebig. Für den ist von Juli ab bis September als ein- Sommergewächs, die Eudoca viscida, als bevorzugte Bienennährpflanze zu n. Die schönen glockenförmigen auen Blumen sind eine Zierde des und zur Ausschmückung des Rasens als auch zu Einfassungen verwendbar, er sind sie in größern Beetanlagen zu nen, um ihren Nektarreichtum nach keit auszunutzen. Dasselbe gilt von ffällig reich beflogenen Natterkopf, vulgare L., einer zweijährigen Staude en und violetten Blumen in trauben- Endrispen, die den Bienen von Juli ember einen unerschöpflichen Honig- eten. Natterkopf wie Eudoca werden nfang Mai auf die Blumenbeete gesät.

M. i. St. Frage: Anlegen von nen betr. — Antwort: Schwär- Bienen sammeln sich mit Vorliebe an oder Gesträuch mit kleinen Blättern, n Pflaumenbäumen, an Sauerkirschen, Stachelbeerhochstämmen, an Quitten- n, an Lebensbäumen, jungen Fichten- n und dergl. Das Anpflanzen der- Schwarmfänger ist nicht nur um Ver- vorzubeugen, sondern auch schon der nd Mühersparnis wegen nicht zu ver- Einzelne Stämmchen sind Jahr für Jahr beständige Anziehungspunkte für aus- ziehende Schwärme.

H. Gsch. i. Z. Frage: Einwintern betr. — Antwort: Bei Mangel an Strohkissen sind mehrere Lagen Zeitungspapier über den Deckbrettchen und ebenso eine dicke Schicht Zeitungen hinter dem Fenster ausreichender Ersatz. Aber unter dem Standbrett, der sog. Bienenbank, muß auch noch ein Schutzraum angebracht werden, der mit Hobelspänen, Holzwolle oder Papier auszustopfen ist. Die ganze Flugfront wird zur Behebung der Störung und Schädigungen durch Vögel, namentlich der hämmernden Spechte, mit Schilf- oder Strohmatten oder herabgelassenen Läden geschützt. Die Fluglöcher bleiben offen, werden nicht verengt.

H. Ue. i. Rb. Frage: Schwedenklee betr. — Antwort: Für schwedischen oder Bastardklee paßt wegen seiner flachen Bewurzelung nicht trockener Boden. Nur bei genügender Feuchtigkeit bringt er gute Erträge, doch erst im zweiten Jahre nach der Aussaat. Auswinterung ist nicht zu befürchten. Die Ausdauer ist besser als die des Rotklees. Der Schwedenklee gibt viel und nahrhaftes Futter, nach dem Abmähen wächst er aber spärlich nach, so daß auf einen zweiten Schnitt nicht gerechnet werden kann. Wegen des leichten Lagerns der zarten Stengel ist Reinsaat nicht zu empfehlen, sondern im Gemenge mit kräftig aufwachsenden Kleegrasmischungen, auch auf kleemüden Feldern mit Rotklee zusammen. Auf frischem Lehmboden würde die Mischung Bastardklee 50 Proz., Rotklee 20 Proz., Timothygras und Knauelgras zu je 15 Proz. sein. Daß der Bastardklee sehr widerstandsfähig gegen Kälte und Feuchtigkeit ist und selbst da noch vorzüglich gedeiht, wo der Rotklee nicht mehr fortkommt, macht ihn zum Anbau für Landwirtschaft und Bienenzucht sehr empfehlenswert.

Fr. Kl. i. Prg. Frage: Prinzstock betr. und sonstige Strohbeuten. — Antwort: Der Prinzstock des böhmischen Pfarrers Oettl bestand aus viereckigen Strohkästen mit Wabenrähmchen. Eine vervollkommnete Form finden Sie in dem teilbaren Strohständer des Pfarrers Tobisch in Wotsch a. Eger, auch in den verschiedenen Strohständern, die die Bienengerätefabrik von Fr. Simmich in Jauernig in Oesterr.-Schlesien eingeführt hat. Der Kanitzkorb wird nicht nur in runder Form, sondern auch als Magazinstock, bestehend aus 2 rohrgeflochtenen viereckigen Körben mit je 8 Rähmchen, hergestellt, ähnlich dem Volksstock des Försters Knack in Sdroien bei Sonnenwalde (Kreis Bütow). Dieser billige Knacksche Stock in verschiedenen Ausführungen wird ebenso als Lagerstock mit 8 Breitwaben im Brut- und 10 Dickwaben im Honigraum hergestellt. Der Gravenhorstsche Bogenstülper hat als Wanderstock Vorzüge. Die oben kreisförmig abgerundeten Rähmchen, je nach Größe des Korbes, 9, 12, oder 16 an der Zahl, sind im Scheitel der Wölbung durch sägenförmige Einschnitte, unten an den Schenkelenden durch Oerstifte befestigt,

Digitized by Google

Ein Schiedbrett trennt den Honigraum von dem Brutraum.

K. Sch. i. Lpz. Frage: Einführung fremder Bienen betreffend. — Antwort: Der Vorrang vor allen anderen gebührt der deutschen Biene, unserer heimischen Rasse. Die Sucht, von möglichst weither sich Völker zu beschaffen und von diesen das Höchste zu erwarten, ist ein trauriges Zeugnis für die Unfähigkeit des Bienenhalters. Bleiben Sie bei unseren leistungsfähigen Bienen und züchten Sie, wie sich's gehört.

W. K. i. Lh. Frage: Art der Bienenwohnungen betreffend. — Antwort: 1. Glasstöcke zur Beobachtung der Bienen kennt man längst. Der französische Naturforscher Reaumür verwendete sie schon vor 200 Jahren. Auch Kästen und Körbe mit Glasschiebern in Rahmen waren in Gebrauch. Das eigenartigste ist aber ein Stock aus durchsichtigen Hornscheiben, deren sich zu Beobachtungszwecken, wie Plinius berichtet, ein reicher Römer vor 2000 Jahren bediente. 2. Von Formen sind schon die verschiedensten versucht worden: runde, eckige, bauchige, glockenförmige, walzenförmige, torförmige, trapezförmige und scheunengiebelförmige. 3. Auch aus den verschiedensten Rohstoffen sind Beuten herzustellen unternommen worden: aus Weidenruten, aus Schlingpflanzen und Tannenwurzeln, aus Schilf, aus Binsen, aus Schmeelen, aus Lehm, aus Ziegeln, Kork, Gips, Holzstoff, Stroh und Holz.

K. Kr. i. Ubg. Anfrage: Parkbäume für Spättracht betr., — Antwort: Ein dankbarer und sehr nektarreicher Baum für August-Tracht ist die japanische Sophore, die in Wuchs und Belaubung der Akazie (Robinie) ähnelt. Ein zweiter nicht minder reich beflogener im August ist die Koelreuteria paniculata mit großen aufrechten Blütenrispen an den Spitzen großbelaubter Zweige. Sonst sind noch Trompetenbaum, Götterbaum und der strauchartige Unform (Amorpha fruticosa, L.), ganz besonders die stattliche Silberlinde mit den balsamisch duftenden Blüten auf langen überhängenden Zweigen zu empfehlen. Die Silberlinde honigt gut und ist in bezug auf dauernden Ertrag verläßlicher als unsere Dorflinde.

K. Wek. i. J. Anfrage: Hederich betr. — Antwort: Die Färbung der Hederichblüte ob blaßgelb oder goldgelb, läßt nicht auf verschiedene Spielarten der Pflanze schließen, sondern hat ihren Grund in der Beschaffenheit des Bodens, auf dem das Unkraut sich ansiedelt und wuchert. Besonders in der kalkarmen Scholle erscheint die Blüte sehr verblaßt, während in besserem milden Lehmboden mit kalkartigem Untergrunde ein üppiges saftiges Goldgelb ersteht. Der Hederichhonig bleibt lange flüssig, kandiert dann erst, wenn er reichlich Schaum abgestoßen hat.

M. Affl. i. G. Frage: Hanf betr. — Antwort: Der Anbau von Hanf ist für die Bienenzucht von sehr großer Bedeutung, denn Hanf ist ein reicher Pollenträger und bleibt es bis spät in den August hinein, die Zeit, in der die Wintereinfütterung beginnt. Das ist heblicher Vorteil für die gesunde Ueberwinterung. Der Hanfbau beansprucht aber bearbeiteten kräftigen Lehmboden und großen Düngeraufwand.

M. U. i. Fr. Frage: Ist Füttern Bienen mit Kunsthonig schädlich? Menge Kunsthonig kann im Herbst Volke gegeben werden? Vielleicht fahrungen mit Kunsthonigfütterung schon vor. — Antwort: Kunsthonig mit Aroma-Zusatz. Der Zucker ist nicht besten Sorte und der duftige Zusatz niertes chemisches Erzeugnis. Daran Sie selbst den Schluß ziehen, ob derartwertiges Futter den Bienen von kann. Für die Bienen ist nur das genug. Belassen Sie Ihren Völkern und füttern Sie je 4 Pfund Zucker hinzu der Honig, dann vereinigen Sie. Ein den Winter gekommenes Volk ist als vier kümmerlich überwinterte linge. Das mögen gleichzeitig alle sagt sein lassen, die unermüdlich Anfrag ob Rohzucker, Rübensaft, Birnenbr sonstige Süßsäfte als Ueberwinter brauchbar seien.

B. Wch. i. Gfr. Anfrage: Honigwabe betr. — Antwort: Die Zwi im oberen Drittel der Brutwabe ist einführung in letzter Zeit. Sie ist vor Jahren schon von Bittermann in (Ried.-Oesterreich) in seinem Sy wabenstock zur Verwendung gekomm tor Mischke hat in seiner Beute schenleiste ohne weiteres übernommen wählt in seinem deutschen Bienenh Honigkranzwabe als besonderen Aufs Brutwaben und macht dadurch das ober einer Brutraumwabe beweglich. In der mannschen Sylviac-Breitwabe mißt der Brutraumteil bis zur Zwischenleiste meter und der Honigkranzteil von Zwi bis Rahmenoberteil 11 Zentimeter. Die der Wabe ist im Lichten 33 Zentimet übrige ist aus den beiden kürzlich ver ten Aufsätzen zu entnehmen.

W. R. i. T. Frage: Rechtsfrage. Imker Pr. hat einen Bienenstand Grundstück schon seit Großvaterszeiten. Nachbar behauptet urplötzlich, daß die ihn belästigen und hat dem Bienenhalter den Rechtsanwalt ein Schreiben zugehen des Inhalts, daß die Bienen bis zu einem sen Datum entfernt sein müssen, da sie lästigen. Der Imker ist im Grunde geneigt auf je 10 Meter Entfernung Grenzen ein größeres Gerstungshaus zu Nun befürchtet er, daß, wenn er das get ihm der Nachbar wieder mit demselben kommen könnte; außerdem hält er den punkt zur Verlegung des Standes für passend. Wie soll sich der Imker ver Aus der Vorgeschichte ist interessant zu daß der Nachbar den Hahn des Imke schlagen hat und daß dieser Böswillig durch den Rechtsanwalt gezwungen

Digitized by Google

den Verlust durch einen gleichwertigen ersetzen. — Antwort: Der Nachbar Einwirkung der Bienen dulden, soweit t Belästigungen ungewöhnlicher il werden. Da der Bienenstand schon rs her besteht und die Stöcke nicht ig vermehrt sind, kann plötzlich eine ge Einwirkung von seiten des Nach- cht geltend gemacht werden. Nach BGB. ist die Ausübung eines Rechtes z, wenn sie nur den Zweck haben kann, dern Schaden zuzufügen. Dieser Fall klar erwiesen aus dem vorangegange- itfalle, veranlaßt durch den eigen- getöteten Hahn, den der Nachbar hat müssen. Der jetzt mit Klage drohende kann nach wie vor sein Grundstück ohne wesentlich in der Ausübung Beschäftigung beeinträchtigt zu werden. nenhaus steht bei 6 Meter Abstand von barlichen Grenze nach dem beigefügten auch nicht an ungeeigneter Stelle. ten über einen Mindestabstand oder Schutzmaßregeln sind nach dem BGB. ssen, auch landesgesetzliche für die Pro- chsen bestehen nicht. In dieser Be- kann der Nachbar die Beseitigung der en Beeinträchtigung, die ein Gewohn- t einschließt, nicht fordern. Das ein- zu sich der Bienenhalter verstehen ire die Herstellung eines Schutzes durch n 2½ Meter hohen Gesträuchs an barlichen Grenze oder raschwachsender ankender Schlinggewächse wie wildem wildem Wein, Waldrebe und dergl. wendigkeit würde im Streitfalle aber durch Gutachten Sachverständiger zu n sein.

d. i. Hh. Frage: Welcher Imker kann schluß geben über nachfolgende Krank- sich jetzt schon 2 Jahre hindurch bemerk- t bei einigen meiner 15 Völker. Täglich ele Bienen dieser Völker vom Flugbrett l junge, die ihren ersten Ausflug halten), fliegen können trotz guter Beflügelung; n dann sehr aufgeregt umher mit aus- em, etwas angeschwollenem Hinterleib. herer Untersuchung findet man deren mit einer dicken gelben Masse angefüllt. dem Vorspiel ist es geradezu er- zu Hunderten laufen sie dann vor nde umher. Die befallenen Völker nicht stärker wie sie aus dem Winter trotz gutem Brutansatz. Im vorigen aß ich die Schuld der Königin zu und deshalb das am stärksten befallene Volk ubte auch danach Erfolg gehabt zu haben, ber! Dieses Jahr ist es wieder genau mm. Wer kann mir sagen, mit welcher eit ich es hier zu tun habe, etwa deren) angeben und ob dieselbe übertragbar end) ist? Für briefliche Auskunft wäre dankbar. Porto und Bemühung vergüte rst. Trenker, Holzhausen, Kr. Biedenkopf.

Antwort: Das Krankheitsbild trägt die chen der ansteckenden Nosemaseuche. Zurzeit scheint als Vorläufer noch die gelindere Form, die Mai- und Junikrankheit, vorzuliegen, der erneute Ausbruch in diesem Jahre bei den gleichen Völkern läßt aber auf Uebertragung von Sporen aus altem Ansteckungsherde schließen. Das bestätigen auch die vorgefundenen festen Pollenmassen in der Kotblase. Bei weiterem Fortschreiten wird der Mitteldarm milchweiß. Zu heilen sind die von der Krankheit befallenen Bienen nicht, sie sind sämtlich dem Tode verfallen. Das notwendigste ist jetzt, der weiteren Ausbreitung Einhalt zu tun, alle Möglichkeiten der Ansteckung zu beseitigen. Vor allem die umherliegenden toten Bienen zu sammeln und zu verbrennen, alten Bau zu beseitigen, ruhrbeschmutzte Waben zu waschen, die Beute, in der das erkrankte Volk beherbergt war, mit Sodalauge auszuscheuern, den Erdboden um den Stand mit Kalk zu bestreuen und umzugraben, die Wassertränken täglich zu reinigen und peinlich sauber zu halten, die erkrankten Völker umzuweiseln mit junger Königin, damit bald ein Stamm junger, gesunder Bienen erzeugt wird und schließlich zur endgültigen Bekämpfung die verseuchten Völker abseits vom heimatlichen Stande unterzubringen, damit sie Ansteckungsstoff weder aufnehmen noch verbreiten können. Vereinigungen von erkrankten mit gesunden Völkern dürfen keinesfalls stattfinden. Das würde das Uebel nur verschlimmern.

F. V. i. Hbr. Frage: Einwinterung im Gebirge betr. — Antwort: Ihre dünnwandigen Kästen sind ringsum warmhaltig zu schützen. Die Umhüllung mit Waldmoos, das Ihnen ja reichlich zur Verfügung steht, ist sehr zweckdienlich. Vorher sind aber etwaige Undichtigkeiten an den Kästen mit Watte zu verstopfen. Rissige Beuten, die Zugluft aufkommen lassen, sind überhaupt nicht zu verwenden, wenn nicht sorgfältig für gutes Abdichten gesorgt wird. Den Kitt dazu können Sie sich herstellen aus 1 Teil zu Pulver gelöschtem Kalk und 2 Teilen Roggenmehl, die mit Leinölfirnis zu teigiger Masse zusammengeschlagen werden, oder wenn Firnis fehlt, aus 1 Teil Kolophonium und 2 Teilen Wachs, die geschmolzen und mit 2 Teilen fein gepulvertem gebrannten Ocker verrührt, heiß in die rissigen Stellen gegossen werden. Das Flugloch bleibt offen, und zum Schutz gegen Wind und Wetter wird ein Kästchen in Größe eines Zigarrenkistchens mit längseingeschnittenem Flugspalt von 5 Millimeter Höhe vorgehangen. Der Obenüberwinterung sind Sie damit enthoben.

H. D. in Friesl. Leider nicht bekannt.

☛ Nach dem 15. eingegangene Anfragen werden in nächster Nummer berücksichtigt oder brieflich nach Einsendung der Postgebühren beantwortet.

? Habe ich mein Abonnement bezahlt ? Verlag Fest, Leipzig. Postscheck-Konto 53 840.

Digitized by Google

Einfach! **Motto:** **Prakti**

Neu! **Das Imkern sei ein gut bezahltes Vergnügen.** Lehre

Was wird erreicht durch den mit meiner gesetzlich geschützten „Schieberfach-richtung" zum selbsttätigen Entleeren des Honigraumes von den Bienen D. R. G. M. 72 und dem gesetzlich geschützten Futterapparat D. R. G. M. 723 067 versehen

Breitwabenstock „Einfach".

Vorteile: 1. Doppelter bis dreifacher Honigertrag, infolge der im Frühjahr verehnigten übereinander sitzenden Völker zu einem Riesenvolk u. der Schieberface-Vorric wodurch die Bienen in den Honigraum gelangen, ohne das Absperrgitter passieren zu m

2. Stichlose Honigentnahme. Kein Abkehren der Honigwaben! **Keine Bienen** Darum schnellste Entleerung des Honigraumes von den Bienen. Besonders für solche ge die sich vor Bienenstichen fürchten.

3. Leichte alljährliche notwendige Königinerneuerung. Dabei werden alle Flugbi den Honigraum geleitet, was ein leichtes Auffinden und Ausfangen der Königin ermög

4. Füttern mit der Gießkanne. Der Futterapparat faßt ca. 6 Liter Zuckerlösung bei 3maligem Füttern mit der Winterfütterung fertig.

5. Man bewirtschaftet bei Verwendung dieser Stöcke einen 4—5 mal so großen stand, daher zum Nebenbetrieb der geeignetste Stock.

Preis: Durch die beiden Musterschutz-Einrichtungen nur um so viel höher als der je Preis eines 4-Etagers, in Wirklichkeit bedeutend billiger, infolge des höheren ertrages und der **angenehmen** Bewirtschaftung.

Bezug: Nur durch den Unterzeichneten. Die Lieferung erfolgt in der Reihenfolge stellung, darum sofort bestellen! Portofreie Zusendung der Beschreibung handlung des Stockes gegen vorherige Einsendung von 1 Mk., welcher Betrag bei Be eingerechnet wird. (Postscheckkonto Leipzig 111082.)

Schule Jeßnitz, Post Bautzen. **Nutnitschansky,** Leh

Nackte

Heidbienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, versende von Mitte September an gar. 5 Pfd. Bienengewicht und jung befruchtete Königin. Preis, Bedingungen wie Antwort geg. Doppelkarte **Carl Holtermann,** Imker, **Linzel,** Brockhöfe, Bz. Ülzen.

---

und **50** Pfennig nur

kostet das sehr stark gekaufte Büchlein

Honigverwendung in Küche u. Keller

von **Hildegard Volkmann.**

Blaue Zahlkarte (5 Pf. Porto) an Postscheckkonto 53840 Leipzig, Verlag **Fest** senden.

Die Vorräte lichten sich!

Das Werk enthält zahlr. Back- und Kochrezepte für d. Haushalt des Imkers, (Honigpunsch-, Meth-, Likör-, Obst-, Kranken- und Wachsverwertungshinweise), **lohnt sich** also sehr. Siehe die Besprechung im Januarh. S. 15.

Kunstwaben.

Nachdem nunmehr alle Reste aufgearbeitet sind, Kunstwaben gegen Wachs prompt umgetauscht werden genügt Verpflichtungsschein der Nachlieferung bis zum Sendungen an

Dir. L. Heydt, Bretten (Bad

Schriftwechsel nach Hannover, **Yorckstr. 2,** gege

Wilhelm Henrich (vorm. C. H

Zeil 62. **Frankfurt a. Main, Baugra**

Telephon Hansa 6433,

empfiehlt alle zur Bienenzucht erforderlichen Ger

Ferner empfehle

Bienenwohnungen,

Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), Schleudermaschinen.

Besichtigen Sie bitte meine ständige Ausstellung und Zeil 62. Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Deutsche Königinnen

diesjähr. Wahlzucht gibt ab für **20** Mark ausschließlich Porto

P. Multhaupt,

Beendorf b. Löhne i. W.

Bienenwohnungen.

doppelw., kompl. z. Besetzen, liefere zu äußersten Preisen

Emil Kühne,

Imkertischlerei,

Friedersdorf b. Pulsnitz i. Sa.

Bei Anfrage Rückporto erb.

Befruchtete deutsche ginnen, Ableger und auf Alberti-Normalhal Normalganzwabe zu verkaufen.

H. Kiefer, Langenschw

Der

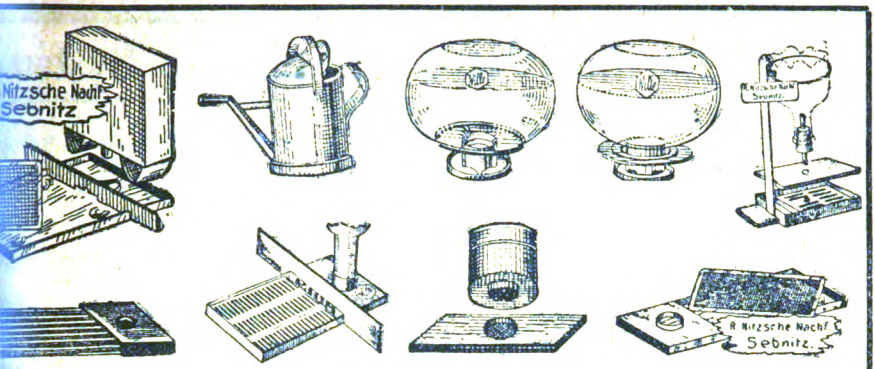
Zukunftsst

ist die beste Bienenwo der Gegenwart. Drucksachen koste

Alfred Willm

Görlitz, Trotzendorf

Digitized by Google



Diese und andere **Futter-** u. **Tränkgefäße**
eigner Fabrikation liefert zu günstigen Preisen

h. Nitzsche Nachf. Inh.: Ferd. Wille, Sebnitzer Bienengerätefabrik, **Sebnitz 22 i. S.**

Bienenschwärme
befruchtete 1920er
öniginnen
n ca. Mitte September
ersand. Anfragen mit
rto.
uft Dammann,
ingen (Kr. Soltau),
ender d. Imkervereins.

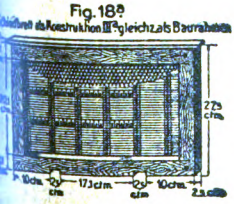
Linden-
enrähmchen-
Stäbe
liefert promptest
che Preßspund Co.,
adeberg i. Sa.
Anfragen wegen Preis
wir Rückporto beizufüg.

Achtung! Imker!

Die
Herstellung
der besten Bienenwohnung der Gegenwart
ist bis auf weiteres Selbstbenützern
freigegeben
bei Erwerb des Illustrierten Betriebslehrbuches zu Fehlhammer's
Automaten-Wanderbeute
(D. R. G. M.) besonders geeignet für Invalide,
Einarmige 3 M. einschl. Teuerungs-Zuschlag
Ausführlicher Prospekt kostenlos.
Landwirtschaftl. Verlag für Bayern,
Dillingen-Donau.
Nützt die Gelegenheit!
Bestellt sofort!

Probenummern der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" werden vom Verlag **E. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4,** gratis abgegeben.

Fig. 18a
Ausführung als Konstruktion II gleichzeitig als Baurahmen



Weidemans
Selbsttätige stille Umweiselung
D. R. G. M.
gleichzeitig als Baurahmen im **„Deutschen Förster-stock"** — Ideal-Absperrgitter mit nur nach einer Seite beweglich. Klappen — bewirkt mit eingestellter Drohnenwabe unfehlbar sicheren Fang der Königin, auch in jedem anderen Beutesystem, in 3 Tagen, oft schon nach wenigen Stunden. Ausführung in jeder gewünschten Größe nach Angabe des Außenmaßes.
Heinrich Linde, Hannover III, Wörthstr. 11.

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25—100 Pfund
6 verschiedene Sorten

„Triumph" Heidhonig-Lösmaschine

Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.

Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdampfschmelzapparat (Buss)
Honig- u. Wachspresse m. Spin
Honig- u. Wachspresse mit He
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel

Honiggläser grös Aus

Blechdosen zum P versa m. Wellpappschachtel, 9 u. 5 Pfd.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Reich illustriertes Preisbuch Nr. 29 gratis und franko an jedermann.

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,** Lindenstraße 4.
(Postscheck-Konto Leipzig 53840.)

Preis *M* **6.75,** geb. *M* **9.50.**

Meine bekannten

Nackten Völker

kommen auch in diesem Jahre in beschränkter Anzahl von etwa Mitte September an zum Versand. Anfragen mit Rückporto.

Imkerei Niemann,
Harburg a. Elbe,
Eißendorfer-Str. 114.

Honiggläser

zum Zubinden

½	1	2 Pfd.
M. 1.10	1.20	2.10 per Stück

mit Schraubdeckel u. Einlage

½	1	2 Pfd.
M. 1.40	1.80	2.80 per Stück

sofort ab Lager lieferbar.

J. A. Schlenzig, Altenburg, S.-A

Billiger Gelegenheitskauf!

Honiggläser starke prima
½ 1 Pfd. mit Weißblechschraubd
1,20 M. 1,50 nicht unter 50 St
Honig-Etiketten mit Gold, 100 Stück M. 3,

■ Weißblech-Honig-Versandkannen mit Kork stark, mit Stechdeckel mit Gummi, gebraucht gut erhalten, 30 Pfd. 45,— M., 60 Pfd. 6 120 Pfd. Inhalt 65,— M. mit Weiden

Rein Uebersee-Java-Rauchtabak, leicht, Mittelschnitt ohne R beimischung, in Paketen von 5 und 10 Pfd. à Pfd. Versand gegen Nachnahme, Kisten zu Gläsern extra b

A. Wahle, Wolfenbüt

Nackte Heidbienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, ohne Betäubung abgetrom und mit junger befruchteter Königin, sowie auch einzelne K ginnen versende sofort nach der Heidetracht unter günst.

Heinrich Holtermann, Imkerei,
Brockel, Bezirk Bremen.

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co., Le

Digitized by Google

Nummer 10/11 **Deutsche** Oktbr./Novbr.

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

Organ mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

1. Jahrgang.	Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840.	1920.

Abonnementspreis 6.— Mark, Einzelbezug, bei freier Zusendung. Vereine auf Anfrage billiger. Im Ausland verstehen sich die Preise rund der früheren Friedensvaluta. Abonnements (nur ganzjährig) bestelle man Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Für jeden Imker!

Bei Vereinsbezug Vorzugspreise!

Herr Prof. Weber-Znaim schrieb: „... bei des Kalenders dürften bald weitere Bestellungen folgen; ich möchte dem vorzüglichen Werke hier weiteste Verbreitung verschaffen."

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstr. 4** in **Leipzig** den neuen

Deutschen

Bienen-Kalender 1921

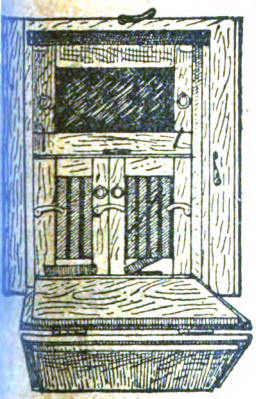
ehe er vergriffen.

Preis franko nur 5 Mk.

Für Vereine 10 Stück für 48 Mk. franko und 1 Frei-Exemplar.

(20 Stück = 96 Mk. franko und 2 Frei-Exempl. u. s. f.)

Lieferung sof. nach Fertigstellung. Nur wenn beim Verlag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bestellt. Nachnahme verteuert. Inhalte, Prosp. u. Probehefte der Deutsch. Illustr. Bienenzeitung kostenfr.



Adolf Schulz - Eberswalde

empfiehlt seinen neuen

Meisterstock-Zwilling

und bittet um Abforderung des soeben erschienenen hochinteressanten

Lehrbuchs über den Meisterstock,

sowie den **Hauptkatalog,**

enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte.

Lehrbuch über den Meisterstock Mk. 3.90,

Hauptkatalog Mk. 1.90 franko.

Digitized by Google

Inhalt des Oktbr.-Novbr.-Heftes.

Der deutsche Bienenkasten. Von Kästner . . . . .
Bienenzucht im Oktober. Von E. Neumann . . . . .
Mein Kasten-Unterbrett für Korbbienenzüchter. Von Fr. Schmidt . . . . .
Monatsanweisungen für Blätterstockimker. Von Friedrich Braun . . . . .
Vom Scherzinger Bienenstand. Von A. Sträuli. (Mit Abbildung) . . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . . .
Eingegangene Anfragen . . . . .
Bekanntmachungen. — Kleine Mitteilungen . . . . . Beilage S.

Jahresabonnementspreis nur 6 Mk., wenn beim Verlag E. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig
Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77), erhebt die Post noch 24 Pfg. Bes
(Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahl
betr. Jahrganges. Postscheckkonto 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfal

Telefon 83 empfiehlt **Telefon 8**

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche,**
Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen, verstellbar.
Luftball n-Reinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken**, größtenteils ungedroschenes Stro
in allen Größen, nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläse
Honigdosen, Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhauben, Gumm
handschuhe. Honigschleudern für alle Maße.
Heidehonig-Lösapparat „Erika".
Rippentabak, überseeisch, à Pfund 20 Mark.
Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"
Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweis
„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Lit
ein wahrer Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der B
zucht . . . ." Derart lauten die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich a
Imkerwelt zugehen.
Preis M. 3.40 franko gegen Einsendung des Betrages auf Post-
scheckkonto 3325 Frankfurt a. M. (Nachnahme 50 Pfg. mehr.)
Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh.
Auszug-Preisliste über Orig.-Breitwaben-Blätterstöcke mit dem neuen Schied (L.-R.-E.-W.)

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br. 65. **Neu erschien:** **Bienenjahrbuch 192**

Inhalt: **Armbruster**, Bienenliteratur 1919 / **Alfken**, Die Bienenzucht auf den N
inseln / **Stahl**, Vergleichende Feststellungen über den Honigertrag in versch
Beutesystemen / **Berner**, Die Entwicklung der Trachtverhältnisse in den letzten Jahrze
Wüst, Bessere Erforschung der Bienennährpflanzen / **Armbruster**, Unterstützung der Biene
schaft durch die Forstwissenschaft / **Armbruster**, Technische Vergleichszahlen zu unsern B
wohnungen I. Wissenschaftliche Bienenzucht-Lehrgänge im Jahre 1920. — Preis des Heftes
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag gegen Einsendung
des Betrages und 40 Pfg. Porto. **Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23338.**

Digitized by Google

ſammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** s Monats beim Verlag eintreffen.

edt. Sonntag, 10. Okt., 3½ Uhr, ſchen Haus". Tagesordnung: Ver- — Sonntag, 14. Novbr., 3½ Uhr, slokal. 1. Geschäftliches; 2. Vortrag: e ich bei der diesjährigen Winter- besonders zu beobachten und zu tun? **Brambach.** Sonntag, 10. Oktober, hausen, Gastwirtschaft Eckel: Vortrag interung der Bienen; Erhebung des zum Beitrag; Verschiedenes.

. Montag, 11. Okt., abds. 7 Uhr, en. Festsetzung eines Vortragsabends ildern. Schluß der Vereinssteuerein- 11. Oktober. Von da ab werden träge mittels Postauftrages ein-

Sonntag, 10. Oktober, 3 Uhr, im ": Vortrag (Große) „Erfahrungen chstock". — Mittwoch, 17. Novem- ag (Lucas) „Die Familie der Biene". der Tagesordnung für 1921. Sonntag, 10. Oktober, 4 Uhr, im ößchen. Um genaue Angabe der er und recht zahlreichen Besuch wird ; sollen nochmals 3 Pfund Zucker pro eilt werden.

Hachenburg. Sonntag, 31. Oktober, Sophienthal: 1. Vortrag: Maß- Verbesserung der Bienenzüchtung; ngsablage; 3. Erhebung der Mit- äge; 4. Verschiedenes.

Freitag, 15. Oktober, und Frei- tovember, bei Winkler.

Umg. Sonntag, 10. Okt., 3 Uhr, engarten" (Inhaber Imkerkollege

bogen. Sonntag, 17. Oktober, Bremser: Zeitgemäße Besprechungen blick; Erhebung des Zuschlags von . Letzter Termin der Erhebung. Sonnabend, 9. Oktober, 7 Uhr, s Bierpalast", Petersteinweg 19, Saal. Tagesordnung: 1. Monatl. Anweisungen (Herr Pfennig); 2. Bericht über Jubelfeier und Ausstellung in Weißenfels (Herr Dornheim); 3. Zuckerangelegenheit (Herr Franz); 4. Eingänge; 5. Wahl von Rechnungsprüfern. — Sonntag, 14. November, 4 Uhr, in „Ulrichs Bierpalast": 1. Monatliche Anweisungen (Herr Pfennig); 2. Vortrag: Kittharz, das Klebwachs der Bienen (der Vorsitzende); 3. Abrechnung über die Zuckerbelieferung 1920 (Herr Franz); 4. Lesefrüchte aus verschiedenen Bienenzeitungen; 5. Eingänge.

Leisnig. Bienenwirtschaftl. Verband (Zweigv. Colditz, Erdmannshain, Grimma, Hartha, Höfchen, Leipnitz, Leisnig, Nerchau, Waldheim, Geringswalde.) Versammlung am 10. Oktober, nachm. 2½ Uhr, im Schweizerhäuschen, Geringswalde. Tagesordnung: Vortrag des Vors.; Rechnungsablage, Anträge und Beschlußfassung darüber.

Lichtenstein-C. Sonntag, 31. Oktober, und Sonntag, 28. November, im „Goldenen Helm".

Limbach. Sonntag, 24. Oktober, 5 Uhr, Sonntag, 21. November, 5 Uhr, im „Palmgarten".

Oberlaunus. Sonnatg, 17. Oktober, 4 Uhr, im Eisenbahnhotel: 1. Mitteilungen des ersten Vorsitzenden; 2. Vortrag (Thema wird später bekanntgegeben); 3. Verschiedenes.

Nastätten. Sonntag, 17. Oktober, 3 Uhr, im Hotel Guntram; 1. Geschäftliches; 2. Vorträge nebst Diskussion über a) Einwinterung, b) Zubereitung der Tabakblätter für Pfeife und Zigarre; 3. Wünsche und Anträge.

Dieses Heft ist ein Doppelheft und gilt für Monat Oktober und November, das nächste erscheint also am 1. Dezember. Der Verlag bittet, am 1. November nicht ein Heft zu erwarten oder zu verlangen. Der reiche Inhalt, in kleiner Schrift gedrängt, dieses Jahrganges ersetzt reichlich das ausfallende Novemberheft. Wie letztes Jahr, zwingt die Papiernot die gesamte deutsche Fachpresse zu solchen Maßnahmen.

Hochachtungsvoll und mit Imkergruß
C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Bekanntmachungen.

Hauptverein im Freistaat Sachsen.
m Bezuge von Auslandzucker.
uns zur Verfügung stehende Menge bemessen ist, müssen sich die Vereine andere kamen dabei überhaupt nicht kleine Kürzungen gefallen lassen. eliefert werden alle Nachbestel- zu Hauptliste von 1919, und je 250 erselben zirka werden um 1 Volk — Neuvölker können leider nicht werden.

chwitz, d. 19. Septbr. 1920.
Mit Imkergruß Oberl. Lehmann.

An die werte Leserschaft im R.-B. Wiesbaden:

Von den Beziehern im besetzten Teile haben manche ihre Hefte von 1919 noch nicht eingefordert. Der Verlag bittet sie zum dritten und letzten Male, dieselben zu verlangen, damit er die Bestellung erledigen kann. — Siehe Bekanntmachung im Januarheft.

Die Vorstände der Sektionen, die mir die gewünschten Listen noch nicht übersandt haben, werden dringend gebeten, es sofort zu tun. Ohne dieselben ist es unmöglich, die Ueberweisungen am 1. Januar 1921 zu bewerkstelli-

Digitized by Google

gen. Auch werden die Mitglieder, die ihre Beiträge bisher direkt an den Vereinsrechner Herrn Schenk bezahlten, gebeten, mir ihre Mitgliedschaft und die Nummer, unter der sie die Bienenzeitung erhalten, mitzuteilen. Klagen über Ausbleiben der Zeitung, Wohnungen sind stets nach hier zu melden, unter Angabe der Nummer und Sektionen.

Montebaur, 23. Sept. 1920.

Kleine Mitteilungen.

Aufdeckung großer Zuckerschiebungen. Revisoren des Landespreisamtes ist es gelungen, eine umfangreiche Zuckerschiebung, die in Dresden resp. Blasewitz ihren Anfang nahm, aufzudecken. Als Quelle der Schiebergeschäfte wurde eine Marmeladenfabrik in Glauchau ermittelt. Nach sorgfältigsten Vorbereitungen gelang es schließlich in der Nacht vom 6. zum 7. September, als wiederum eine neue Zuckersendung zum Verschieben fertig gemacht wurde, die beteiligten Personen beim Verpacken des Zuckers in Marmeladenfässer zu ertappen und sie unter Mitwirkung der Glauchauer Polizei dem zuständigen Amtsgericht zuzuführen, wo sie in Untersuchungshaft genommen worden sind. Bei dieser Gelegenheit haben die Beamten des Landespreisamtes zunächst in Glauchau über hundert Zentner und weiter in Wilkau über fünfzig Zentner Zucker, die erst am Morgen desselben Tages nach dort verschoben worden waren, beschlagnahmt. Insgesamt konnten dem schuldigen Marmeladenfabrikanten und seinen Helfershelfern Zuckerschiebungen von mehr als 300 Zentnern nachgewiesen werden. Es handelte sich hierbei durchgängig um Zucker, der dem Fabrikanten in Glauchau zur Herstellung von Marmeladen zugewiesen worden war.

Eine Bruterkrankung in diesem Sommer, über die ich in den Lehrbüchern, die ich besitze, keine Aufklärung finde, veranlaßt mich zu folgender Mitteilung:

Ich stellte in diesem Sommer einige kleinere Nachschwärme in Aufsatzkasten mit 2 Zentimeter, auch mit 8 Zentimeter starken Wänden, 8 Halbrähmchen enthaltend, auf, um Reservevölker zur Verstärkung bei etwaiger Weisellosigkeit zu haben. Bei einer Nachschau zeigte sich nun in einigen folgendes Bild. Die regelrecht besetzten gedeckelten Zellen waren mindestens zur Hälfte aufgerissen, teilweise waren auch die Seitenwände der Zellen bis zur Hälfte abgenagt, so daß die Nymphen nur noch mit dem Hinterleib in den Zellen steckten, im übrigen aber bloß dalagen. Mit der Messerspitze, die ich in das Brustſtück einstach, holte ich einige heraus, es zog sich auseinander, hielt aber doch soweit zusammen, daß auch der Hinterleib herauskam. Ich weiß nicht, ob die vor... weiche, schwappige Beschaffenheit de... stückes krankhaft ist, denn gesunde ... habe ich nicht herausgeholt. Die St... der kranken Brut sind allmählich ... worden, dabei ist aber die Mittel... draufgegangen, so daß die Waben, die ... sammensetzen des Volkes mit einem ... frei wurden, runde Löcher (in der ... Brutnestes) oder auch kreisbogenförmi... am Rande) aufweisen. Ein Kasten, ... Aufsetzen auf ein Kanitzmagazin ... schwachen Volk vereinigt wurde, zeigt ... nächsten Brutfolge tadellosen gesund... stand. Was halten Sie von der Sach...

A. S...

Anmerkung der Schriftle... Die Erscheinung ist in diesem Somm... wahrgenommen worden, da, wo 2 B... übereinander stehen, namentlich in der ... Eine Bruterkrankung und Ansteckun... liegt nicht vor, die Ursache ist in vernac... Pflege der Brutzellen zu suchen, ... durch die ungleichmäßigen Wettervorgä... namentlich starken nächtlichen Abkühl... den letzten Wochen.

Zum Sylviacstock-Rähmchen. Die ... leiste im oberen Drittel der Brutwab... zuerst Ende vorigen Jahrhunderts von ... forstmeister a. D. Charles de Villen... Sanvoy, Departement Meuse, Frankr... unter dem Pseudonym Silviac in fra... Bienenzeitungen schrieb, empfohlen. ... ihm erfundene und eingeführte Sylv... hatte Brutwabenrähmchen mit Zwis... im oberen Drittel. Näheres ist zu ... der Broschüre: „Der Bienenkasten Sylv... seine Betriebsweise" von Carl Krüger ... 3 Auflage. Rob. Israel, Ebersbach.

Wie werde ich Bienenvater, um ... billig Honig zu erhalten? Ein Vo... Erlernung einer wenig Zeit und M... dernden Bienenzucht. Von Reinh... Oberlehrer. 40 Seiten. Verlagsbu... Alfred Michaelis, Leipzig. Preis 1...

Einfachste Grundlage ist das Be... Verfassers. Korbbienenzucht mit Au... Dazu werden ausreichend die nötige... rungen gegeben. Besonders die Anf... den hier gute Lehre finden, namen... durch die hinzugefügten Erklärung... Imkersprache und die gut zusamme... Merksätze für den praktischen Biene...

Digitized by Google

Heft 10/11. 1920. 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Der deutsche Bienenkasten.

Unter der Überschrift „Der deutsche Bienenkasten" veröffentlicht Herr P. pke, Strebelow, Kreis Pyritz, einen Artikel über moderne Bienenwohnungen, in er bedauert, daß so wenig Imker zu dieser zweifellos wichtigen Frage der enzucht öffentlich Stellung nehmen. Sicher würde durch eine öffentliche Aus- he und sachliche Beurteilung der modernen Bienenwohnungen für die Hebung Bienenzucht viel gewonnen. Die Imkerei muß sich im deutschen Volke viel einbürgern, sie muß volkstümlich werden. Hierzu gehört in erster Linie eine tümliche Bienenwohnung, da von einer solchen die ganze Standarbeit und enpflege abhängig ist. Herr Schöpke regt diese Frage an und verlangt von einer tümlichen Beute Einfachheit, Stapelfähigkeit, Kaltbau, Breitwaben, Freiheit Behandlungsweise. Diesen Forderungen wird jeder erfahrene, einsichtige Imker haltlos zustimmen. Mit obigen Forderungen ist die moderne Bienenwohnungs- aber keineswegs erschöpft; denn es gehört noch mehr zu einer wirklichen „volks- chen" Beute. Eine volkstümliche Beute muß sich in ihrer ganzen Anlage und pendbarkeit für die breite Masse des Volkes eignen. Sie muß Forderungen ent- pen, die geeignet sind, die Bienenzucht viel allgemeiner im Volke einzubürgern, s bisher möglich war. Das kann nur erreicht werden, wenn die Beute befähigt e Arbeiten am Bienenstande wesentlich zu vereinfachen. Je einfacher, leichter bequemer sich der Betrieb gestaltet, um so mehr Freunde und Gönner werden der enzucht erstehen. Auf Grund dieser Erwägungen sind an eine Volksbeute fol- e Forderungen zu stellen: 1. einfache Konstruktion und gute Stapelfähigkeit, reichende Maß- und Raumverhältnisse, 3. leichte und bequeme (möglichst stich- Bearbeitung, 4. bedeutende Zeit- und Arbeitsersparnis, 5. vielseitige Verwen- sfähigkeit, 6. Steigerung des Ertrages, 7. eine gewisse Betriebssicherheit. Zur ründung sei nachstehendes ausgeführt. Die Volksbeute muß zunächst in ihrer ren Beschaffenheit einfach, möglichst ohne vorspringende Teile, glatt, schlicht und mackvoll — nicht nüchtern — sein. Auch das Innere muß klar und übersichtlich piert sein. Besondere Nebenkämmerchen, Hinterstübchen, Schubkästen, Ableger- le und sonstige Fächer erschweren den Einblick in den Betrieb der Beute. Der k der ganzen Einrichtung muß ohne vorheriges besonderes Studium eines dazu- rigen Lehrbuches ersichtlich sein. Auch gute Stapelfähigkeit ist von Belang, lt der Bienenstand nicht zuviel Raum erfordert, wodurch sich die Kosten erheblich ern. Wesentlich ist für die Volksbeute auch die Größe derselben, vor allem die mchenfrage. Gerstungmaß dürfte für viele Gegenden zu reichlich sein, die Halb- nchen der Ständerbeute dagegen wieder etwas zu klein und eng. Hier dürfte Breitwabe die goldene Mitte halten, die überdies ein bequemes Arbeiten im ke sichert. Wenn Räumlichkeiten von 10—12 Breitwaben geschaffen werden, t damit eine brauchbare Beute für viele Trachtgegenden gegeben. Für naßkalte te muß die Möglichkeit geboten sein, die Räume bequem entsprechend einzuengen. onders wichtig aber für die Volksbeute ist ihre Bearbeitung. Diese muß leicht, ren und möglichst stichlos sein; denn die vielfach umfangreichen, oft auch heiklen, he und Erfahrung fordernden Arbeiten scheuen viele. Hier muß vor allem die Beute greifen und Abhilfe schaffen. Der Beute müssen Einrichtungen eigen sein, die die heiklen beiten wie Umhängen, Suchen der Königin, Auseinandernahme des Brutnestes, legen des durchgehenden Absperrgitters u. a. erübrigen. Auf diese Weise werden umfangreichsten Arbeiten der Bienenpflege entbehrlich. Kommen aber die zeit-

Digitized by Google

raubenden, Fachkenntnis und Erfahrung erfordernden Betriebsmaßnahmen in V
fall, so folgt hieraus ohne weiteres eine bedeutende Zeit- und Arbeitsersp
Manchem Liebhaber, den heute noch die mit der Bienenzucht verbundenen
bedeutenden Opfer an Zeit und Arbeitskraft abhalten, wird damit die Mö
zur Aufnahme der Bienenzucht geboten sein. Wichtig hierfür ist die Blätter
(Kaltbau) der Rähmchen, die eine bequeme Übersicht über das ganze Volk ohn
Zu- und Weghängen ermöglicht. Besondere Schwierigkeiten bietet es, den ver
denen Geschmacksrichtungen der Imkerwelt gerecht zu werden. Es werden jetzt
hand Betriebsweisen oder Zuchtmethoden — Schwarmbetrieb, Schwarmverh
rung, Wahlzucht u. a. — empfohlen, so daß eine Volksbeute auch dieser Erfor
Rechnung tragen muß. Vielseitigkeit der Verwendungsfähigkeit ist daher ei
bedingtes Erfordernis, damit jeder Imker nach seiner Überzeugung handeln
Um den Zweiflern an der Rentabilität der Bienenzucht entgegentreten zu kö
muß die Volksbeute derartig ausgebaut werden, daß mit Hilfe ihrer Vorricht
die Tracht noch intensiver und ergiebiger ausgenützt und der Honigertrag ge
werden kann. Ebenso wichtig ist, daß durch die Konstruktion der Volksbeute die
mehrung der Völker, die Königinzucht u. a. erleichtert wird, damit durch Ver
Nebeneinnahmen gesichert sind. Je mehr klingender Lohn, um so größer die A
freude. Bloßer Erwerbsbienenzucht soll damit nicht das Wort geredet werden.
eine gewisse Betriebssicherheit muß von einer Volksbeute gefordert werden.
gemäßen Anforderungen muß sie auch hierin gerecht werden. Genügende W
haltigkeit, sicheren Schutz vor Winterkälte und vorzeitigen Frühlingssonnenstr
vor Mäusen und Vögeln, vor Räuberei und sonstigen Störungen muß sie bieten,
muß ferner Gelegenheit vorhanden sein, bequem die Neubildung von Ablegern
Reservevölkern, die Königinzucht zu erledigen, damit stets Ersatz im Bedarfsfall
Verfügung steht und größere Verluste ausgeschlossen sind; denn letztere lassen
bald Lust und Liebe zur Sache erkalten.

Dies wären kurz die hauptsächlichsten Forderungen, die an eine volksfü
Bienenwohnung zu stellen wären. Die jetzige wirtschaftliche Not, der Tie
unseres Geldwertes, die unerhörte Steigerung der Materialpreise und Arbeit
stehen Neukonstruktionen hindernd im Wege. Trotzdem aber wäre zu bed
wenn in der so bedeutsamen Bienenwohnungsfrage ein Stillstand einträte;
Stillstand bedeutet Rückgang. Und gerade jetzt braucht die deutsche Biene
Weiterentwickelung, Aufstieg. Lege daher jeder Freund dieser Sache Han
Werk, zum Auf- und Ausbau einer deutschen Volksbienenzucht!

Kästner, Scheibe (Oberlaus

Bienenzucht im Oktober.

Von E. Neumann, Königstein.

Der Herbstwind bläst wieder einmal um die Hausecken seine eintönigen W
von der Vergänglichkeit alles Irdischen, und wie auf Sturmesflügeln enteilt die
Hoffen wir, daß sie uns ebenso rasch besseren Tagen entgegenführt. Vorläu
freilich bei uns Imkern, wie fast überall in der Welt, noch nicht viel Gutes
warten. Manche bange Stunde wird sich voraussichtlich noch in unsere H
schleichen, bevor das Schneeglöckchen aufs neue den Frühling einläutet, und das
duftende Veilchen den erwartungsfroh dem Neuen entgegenschlummernden H
sammlerinnen honigsüße Geschichtchen in die Ohren flüstert. Was aber noch
zwischen liegt, das ist alles weniger als „honigsüß". Zunächst lähmt uns noch
Frage der Winterversorgung alle Glieder, und es ist, als ob es mit der sonst be
längst schon eingesetzten Einwinterung der Völker dieses Jahr nicht so recht vorw
gehen wollte. Es ist ein ewig Hin- und Herpendeln zwischen frohem Hoffen
mutloser Kopfhängerei, zwischen kühnem Entschluß und freier Tat. Rechnen
Tausende noch darauf, daß auf irgendeine Art und Weise noch vor Torschluß
Gestalt von Futtergut eintreffen werde, und sehnsüchtig liebäugelt man selbst
verein mit dem Auslande. Doch bei all dem Hoffen und Warten verfü
Zeit, und auf dem Stande ist fast noch nichts für die kalten Tage ge

Digitized by Google

ungeachtet des Umstandes, daß vielleicht all die rührselige Liebesmüh vollständig
blich sein kann und wird; denn wie man hört, sind eben gegenwärtig auch die
ndzuckerkästen buchstäblich leer. Und wo nichts ist, hat bekanntlich der Kaiser
n den Tagen der Revolution und darüber hinaus, sein Recht verloren. Was
Sicher Verluste über Verluste, und ich kann mir das bald einsetzende Massen-
n auf unseren Bienenständen nicht grausig genug vorstellen. Was bleibt zu tun?
ein jeder so rasch als möglich, was noch zu retten ist. Es ist wahrlich höchste
„Vereinigen" und immer wieder „vereinigen" ist das Schlagwort unserer
ligmachenden Tage. Dabei bliebe noch ein Rat: Jammern dich die vielen,
cht noch stattlichen, der Vernichtung preisgegebenen Stockmütter, so kannst du
zunächst erhalten, indem du eines deiner stärkeren Völker weisellos machst, um
ach einem Tage der Unruhe in getrennten Käfigen die überzähligen Weisel warm
kt 1—2 Tage über dem dem Brutraume aufliegenden Draht- und von da ab
Absperrgitter dem mutterlosen Volke zur Weiterpflege zu übergeben. Er-
ngsgemäß werden sie durchgefüttert, und du hast dann, wenn du es recht an-
und die Sache darum glückt, im Frühjahr genügenden Ersatz für etwa noch
enden Abgang.

Vor allem ist jetzt gelegene Zeit, der Wohnungsfrage einmal kräftig auf
Leib zu rücken. Sie ist sicher nicht so harmlos, wie sie vielfach angesehen wird.
t man beispielsweise der Meinung, daß es zu erfolgreicher Bienenzucht weniger
ie Beute, als auf gute Tracht und verständnisvolle Behandlung der Bienen an-
ie. Schon recht! Man kann ja bekanntlich Bienenzucht in einer „Zigarren-
, wie man sagt, betreiben und die Bienen darin ganz vortrefflich, selbst ohne
Verpackung, überwintern. Doch ist auch hinwiederum allen Imkern bekannt, daß
e „Sonnenkinder" nur ein geringes Maß von Kälte vertragen. Wie reimt
as zusammen? Versuchen wir die Deutung im Hinblick auf viele andere kälte-
ndliche Lebewesen. Anhaltende strenge Kälte muß sie erfahrungsgemäß zu-
e richten, wenn ihnen die nötigen Abwehrmittel fehlen. Ist das Winterhaus
innwandig und ungeschützt, dann können sie ihr Leben nur fristen durch kräf-
Einheizen. Es leuchtet aber sicher jedem bei diesem Gedankengang ein, daß
wieder größere Mengen Heizgut (also Zuckerstoff) nötig werden. Der Steige-
der Heiztätigkeit der Bewohner folgt aber erhöhtes Atmen, bedeutendere Luft-
lechterung, größeres Lufterneuerungsbedürfnis, Abnützung der Kräfte und
rer Verfall und Frühjahrsschwäche der Völker unweigerlich. Wie dem auch
ebenfalls kommen die Bienen in solchen Kaltstöcken nicht nur während des
ers, sondern das ganze Jahr hindurch mit seinem ewigen Wechselspiel zwischen
und kalt nie recht zur Ruhe. Es bietet sich darum jetzt Gelegenheit, beim
inigen der Völker der Stockfrage einige Aufmerksamkeit zu schenken und wenn
d angängig, den Bienen die Beuten zu belassen, die nach der angeführten Seite
esten, d. h. die sparsamsten, kräfteschonendsten Ueberwinterungsmöglichkeiten
. Bei Neuanschaffung von Beuten aber sei man besonders darauf bedacht,
zu bevorzugen, die der Warmhaltigkeit nach allen Seiten ge-
nd Aufmerksamkeit schenken. Strohstöcke haben sich bisher ihrer wärmebin-
en Eigenschaften wegen immer am besten bewährt. Holzstöcke bedürfen, vor
wenn sie einfachwandig sind, unbedingt erhöhten Schutzes. Besonders gute Er-
ngen hat man mit solchen Stöcken gemacht, deren Wände aus 8 bis 10 Zenti-
dicken Wellpappwänden bestehen. Papier und die eingeschlossenen Luftsäulen
en erwiesenermaßen zu den schlechtesten Wärmeleitern. Selbstverständlich müs-
sie nach außen und innen entweder durch Drahtgaze, festen Anstrich oder
ache Holzverschalung vor Beschädigung geschützt werden.

Nicht ohne Bedeutung ist das Rähmchenmaß. Es wird jedoch in dieser Frage
u einer Einigung kommen, da die Ansichten den mannigfaltigen Trachtverhält-
n entsprechend doch zu weit auseinandergehen. Erfahrung und Probieren gehen
darin über Studieren. —

Zur rechten Bienenpflege gehört endlich, was immer wieder betont werden muß,
ollgerüttelt Maß von Sachkenntnis, zu deren Aneignung dem strebsamen Imker
nun wieder einsetzenden Tage imkerlicher Ruhe in Darbietungen in Wort und
ist fast überreiche Gelegenheit bieten. Der regste Antrieb dazu ist und bleibt das

Digitized by Google

immerwache Interesse und das Bewußtsein, daß ohne Fleiß kein Preis zu erwa
steht. Das wollen wir uns auch jetzt, wo uns der Bienenstand mehr und mehr
seiner Umklammerung läßt, einmal wieder recht eindrücklich hinter die Ohren schr

Mein Kasten-Unterbrett für Korbbienenzüchter.

Von Fr. Schmidt, Sandfluß (Kr. Niederung, Ostpr.).

Ein gutes Unterbrett ist den Bienen das, was dem Menschen ein trocknes,
mes Schuhwerk in der kalten Jahreszeit ist; beide fühlen sich wohl dabei. — Vo
Jahren konstruierte ich ein Doppel-Unterbrett, das ich hiermit beschreiben will.

Mein Kasten-Unterbrett hat vorn einen eingebauten Vorraum (in der
sprache Veranda genannt) mit heraufklappbarem Verschlußbrett, welches durch
reiber hochgehalten wird. Dadurch entsteht gleichzeitig ein Flugloch an der
Seite. Ein Fluglochschieber daran gestattet den Bienen den Durchgang, wehrt
den Mäusen den Zutritt zum Stocke. Das eigentliche leicht verengbare Flug
⊥förmig angelegt, um im Winter für alle Fälle ein Verstopfen durch tote B
zu verhindern, und liegt in der Mitte. Kalte Winde und Sonnenstrahlen tref
niemals direkt in den Unterraum. Letzterer hat eine Innenhöhe von 12 cm u
für Hinterbehandlung zur Aufnahme der kleinen ¼-Normalrähmchen eingeri
die man aber auch höher machen kann. Natürlich muß dann das
Kasten-Unterbrett entsprechend höher gearbeitet werden. Verschlossen wir
Unterraum hinten durch ein Fensterchen und eine einsetzbare Tür, welche eb
durch Vorreiber mit Streichdrähten festgehalten wird. Die Rähmchen hänge
Blechnuten. In den Seitenwinkeln sind unten dreikantige Leistchen befestigt,
die Bienen die Winkel leichter überwinden können. Die kleinen Waben hänge
2 cm vom Bodenbrett und reichen lose bis auf die Leistchen. Vorn hängt mi
standsstreifen versehen dauernd eine Wabe als Kletterwabe.

Welche Vorteile bringt mir nun dieses Kasten-Unterbrett? Ich habe d
probt und kann sie mit gutem Gewissen empfehlen. Zur Einwinterung sch
um den Bienen ruhigen Wintersitz zu verschaffen, eine Platte, aus 3,7 cm
Rähmchenstäben gefertigt, um ein Werfen zu verhindern, deren Oberseiten
Blechstreifen zum Einschieben auf die Rähmchentrageleiste haben, bis fast a
Kletterwabe. Zwei eingeschlagene Nägelchen regeln den Abstand. Das Einsc
einer Blechplatte ist ihrer niedrigen Temperatur wegen nicht zu empfehlen.
schließe ich die Klappe des Vorraums, wenn ungünstige Witterung kommt.
Überwinterung auf dem mit Vorraum versehenen Unterraum ließ nichts zu wü
übrig. Bei der Auswinterung ziehe ich einfach die Platte mit der Wabenzange
wieder heraus, fege nach Beobachtung des Gemülls dieselbe rein und schiebe sie
alles möglichst ohne Störung des Volkes und ohne Abheben der Wohnung mi
den andern Unterbrettern. Unten haben die Bienen den schönsten Tummelraum
bei uns die Obstbaumblüte da und beginnen die Völker zu schwellen, so neh
die Platte heraus und schiebe kleine Rähmchen, mit Kunstwaben und Abstand
mern versehen, ein. Die beiden letzten Waben können auch nur Waben
haben. Hier mag ein gutes Volk Drohnenbau aufführen, den ich dann nach Be
einschmelzen kann.

Ich fand noch immer, daß bei einem Stocke mit mäßig viel Drohnen
Leben in der Bude herrscht. So kann das Volk den Wabenbau nach unte
längern, was am natürlichsten ist, und seinen Bautrieb befriedigen. Bauende Bi
kommen nicht so leicht auf Schwarmgedanken und sind nach meinen Erfahrunge
der Imkerei fleißiger. Ich bin nur bestrebt, das Schwärmen möglichst hintanzuha
was dann noch schwärmen will, — das schwärmt eben. So erhalte ich gleich
Honigrähmchen zum Auffatzkasten, worauf ich später noch zurückkomme. Ein
Honigwabenvorrat ist immer ein Kapital des Imkers. So bauen die Bienen in d
Unterraum je nach der Tracht nicht nur eine Füllung kleiner Rähmchen aus, so
mehrere. Auf diese Weise habe ich nie Mangel an Honigrähmchen und sicher
nebenbei immer eine kleine Wachsernte. Auch zur Fütterung eignet sich der U
raum sehr gut. Ein passendes Gefäß mit Futter ist leicht bis an die Kletterwab

Digitized by Google

, auch kann man mit Zucker- oder Honiglösung gefüllte Waben einschieben. e im Frühjahr z. B. hier abends ein gutes Honigfutter und oben im Deckel- ch die gut eingehüllte Tränkflasche, um die bienenraubenden Ausflüge nach möglichst einzuschränken. Wie leicht ist in diesem Unterraum z. B. das Ver- der schwachen Völker durch die sogenannte Auffütterung möglich! Ohne g und Abheben des Stockes kann man den dick mit Bienen besetzten Futter- r (Honig mit Wachsschwimmer) herausziehen und dem Schwächling ohne merk- Störung unterschieben. Ich las unlängst in einer Bienenzeitung, daß diese rkungsmethode die Räuberei begünstigen sollte, möchte mich aber doch dem der ostpreußischen „alten Praktiker" anschließen, die sie in ihren Schriften len. Auch dürften Raubbienen nicht so leicht durch das schnell verengbare ch über die Kletterwabe und eventuell noch durch den geschlossenen Vorraum Honigvorräten gelangen. Wie einfach kann man auch von hinten durch diesen aum Nachschwärmchen vereinigen! Auch das faule Vorliegen der Bienen enn aus dem Aufsatzkasten fleißig Honig geschleudert und im Unterraum reich- ugelegenheit gegeben wird, an solchen Stöcken selten zu beobachten sein. Raum wollen solche Bienen in erster Linie haben, und wie sollen sie ihn in mit vielleicht vollem Aufsatzkasten und mit bis zum gewöhnlichem Unterbrett enden Waben finden! Natürlich muß der Honigraum in der heißen Jahreszeit weckmäßiger Lüftung versehen sein.

Auf die im Unterraum ausgebauten Rähmchen von 25 mm Stärke nagle ich zu n Seiten 6 × 6 mm starke Stäbchen und stelle sie so in den Aufsatzkasten zum iehen und Füllen von Dickwaben. Ich benutze grundsätzlich kein Ab- rrgitter und imkere mit Vorliebe in diesen niedrigen, auch übereinander- llten Dickwaben, auf deren wichtige Vorteile ich an dieser Stelle wegen Raum- gels nicht näher eingehen kann. Wer diese niedrigen Dickwaben für Spielerei n sollte, der konnte durch Benutzung derselben gerade im vergangenen nassen e eines Besseren belehrt werden. Zahlreiche Zuschriften anläßlich eines früheren kels bestätigten meine guten Erfahrungen damit.

Mein Honigraum oder Aufsatzkasten ist der sogenannte Knackesche Honigraum, Förster Knack in seinem Bienenzuchtbüchlein auf S. 89 beschreibt (bei Fest, ig, vorrätig, Preis 3,20 *M* franko). Gehrke-Konitz führt diesen, den man sich selber leicht herstellen kann, und alles dazu Erforderliche in seiner Preisliste.

Ich will diesen Unterraum niemandem aufdrängen. Er ist auch nicht gesetzlich ützt, wie mitunter sogar recht klägliche Erzeugnisse in der Bienenzucht, damit ihn jeder Bienenzüchter, der an der Hobelbank etwas zu arbeiten versteht, selber her- n kann. Im Interesse unserer Kanitz-Korbbienenzucht verzichte ich gerne auf riellen Vorteil. Ich will nur zu Versuchen anregen, ob meine Konstruktion nicht chtung verdienen dürfte. Wer Lust hat, sich mein Kasten-Unterbrett zu bauen, will ich gegen Einsendung von 5 *M* gerne genaue Zeichnungen mit Maßangaben (auch vom Honigraume) franko zusenden.

Nachschrift: Der vorstehende Aufsatz stammt aus dem Vorjahre. Das Jahr brachte für uns Ostpreußen eine wundervolle Trachtwitterung. Ich beschloß m, für meine sämtlichen Völker ein gleiches Honigrähmchen ausbauen zu n. Dasselbe ist etwas höher, auch breiter, als die vorhin erwähnten kleinen Rähmchen, und auch als Dickwabe angelegt. Die Aufsatzkästen sind für genbehandlung eingerichtet und für gute Tracht also bedeutend erweite- gsfähiger als der Knackesche Honigraum. Auch der Unterraum ist dement- chend größer und als Notwohnung für einen Schwarm zur späteren Vereinigung Verstärkung eingerichtet und noch mit einem oberen Flugloche direkt unter dem de versehen.

Ich bitte bei Anfragen um gefl. Angabe, ob Zeichnung für kleinere oder größere wabe gewünscht wird.

Fr. Schmidt.

Digitized by Google

Monatsanweisungen für Blätterstockimker.

Friedrich Braun-Holzhausen (Hessen).

Im Oktober wäre kaum etwas an den Völkern zu tun. Aber dieses Jahr werden wohl in den meisten Fällen die 2½ Pfund Auslandzucker einzufüttern sein. Es ist viel besser, man gibt den Zucker noch im Oktober, als zu warten bis zum März. Das beste ist, den Zucker an einem Abend zu geben, damit die Völker nur einmal in Aufregung versetzt und nur unwesentlich zum Brutansatz angeregt werden. Das große und das kleine Futtergeschirr schiebt man unter den Rost und gießt sie voll. Es wird nicht mehr viel Zuckerlösung übrig bleiben, so daß man eventuell nach einer Stunde nachfüllt. Selbst im November kann man noch mit meinem Futtergeschirr noch füttern, weil das Futter in breiter Fläche nahe am Bienensitz gereicht wird. Dieses Jahr fütterte ich nur mit dem Bebe-Futtergeschirr. Der Thüringer Ballon macht zu viel Arbeit, und die Fütterung damit ist nicht zweckgemäß, weil an dem kleinen Futterteller großes Gedränge der futterholenden Bienen entsteht. Die Futtergeschirre stellte ich vielfach in die Honigräume der Alberti-Kästen, denen ich das Winterbrett noch nicht auflegte. So sparte ich viel Zeit, und den Bienen war besser gedient.

Vom Scherzinger Bienenstand.

Von A. Sträuli, Pfarrer.

Ein neuer Königinzusetzapparat. Oder sollte es heißen: Königinnenzusetzapparat? Viele Bienenzüchter sind ja der Meinung, man dürfe nicht sagen: Königinzucht sondern Königinnenzucht sei das richtige. Ich weiß es nicht. Sagt man auch Fischezucht? Nein, Fischzucht. Aber man sagt nicht: Entezucht sondern Entenzucht. Der Wohlklang der Sprache hat offenbar auch etwas mitzureden.

Ich habe einen neuen Zusetzapparat, der mich sehr freut. Ich hatte ihn schon längst, ohne es zu wissen. Der erste Apparat dieser Art war mit einem sechseckigen Stück Glas bedeckt und hatte einen Schieber, an dem man bloß ziehen mußte, wenn man die Königin herunterlassen wollte. Voraussetzung ist, daß sich der Apparat im Deckbrett befindet, so daß man ihn von oben und außen behandeln kann und nicht nötig hat, das Volk bzw. die Waben auseinanderzunehmen. Notwendig war das nur, als man die alte Königin suchte und entfernte.

Dann kam die Bemalung der Königinnen auf. Ich konstruierte das Fadengeflecht, so daß es in den Zusetzapparat auf die Königin gelegt werden konnte. Aber dazu mußte der Boden (das Drahtgeflecht) des Zusetzapparates eben sein, was bei dem erwähnten Apparat, der einen Schieber enthält, nicht der Fall, und nicht möglich ist. Ich ließ also vom Spengler (Flaschner, Klempner) einen Zusetzapparat ohne Schieber mit ebenem Boden machen und mußte darum die Königin auf andere Weise herunterlassen. Ich bestäubte sie mit Wasser und goß flüssigen Honig über sie, nahm den Zusetzapprat weg und warf die Königin auf die Waben hinunter. Das war etwas umständlich und für die Königin unangenehm. Sie erschrickt, wenn man sie bestäubt.

Ich mache jetzt die Sache einfacher auf folgende Weise: ich lege auf den Zusetzapparat ohne Schieber mit ebenem Boden einen zweiten Zusetzapparat, eben jenen „alten", der Schieber hat, und zwar verkehrt, mit dem nach oben. Will ich die Königin mit Tupf von Spirituslack auf dem Rücken nehme ich den oberen Apparat sachte lege das Fadengeflecht auf die Königin unten vom weisellosen Volk gefüttert sich nicht bewegt. Hat sie den Tupf, so Fadengeflecht behutsam und langsam men und der obere Apparat wieder Nun nehme ich die beiden auf derliegenden Apparate aus im Deckbrett heraus, drehe sie daß der obere mit dem Schieber zum wird, und lege sie wieder in die Lück einiger Zeit, vielleicht an einem der Tage, kann ich nun wieder wie früher Schieber ziehen, wenn ich die Königin lassen will. — Mit dem zweilen oben Apparat (jetzt zur Apparathälfte geworden sich viel besser hantieren, weil man ihn men und Mittelfinger packen kann, man das Glas mit einem Fingernagel nehmen mußte. Und wenn ich beim lassen der Königin unmittelbar vor des Schiebers ganz vorsichtig sein will, etwas flüssigen Honig auf den oben be Apparat leeren, vielleicht so, daß er Schieber des unteren Apparates fällt. Doppelapparat ist allerdings nicht so wie wenn ein Glas aufliegt, allein das zu sagen, weil auf dem Deckbrett immer genannter warmhaltender Wergteller lieg

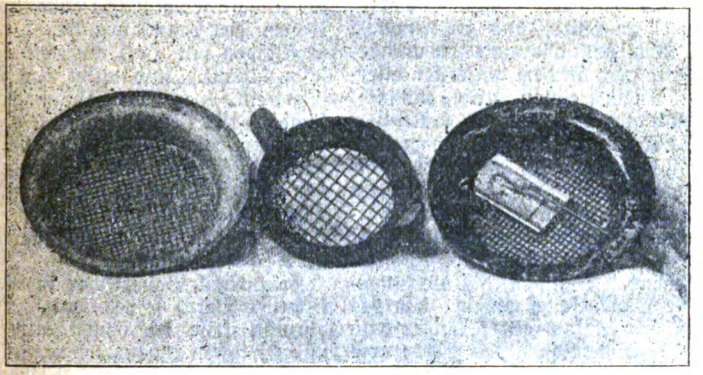
Beim Drehen der aufeinanderliegenden nate dürfen sie nicht rutschen (in hori Richtung); das könnte die Königin beschä Beides kann leicht verhindert werden daß der eine Apparat etwas weniger (2 meter) Durchmesser hat als der andere kommt der eine in den senkrecht abgeh Rand des andern hinein; oder man

Digitized by Google

arat ringsum etwas weg. Wenn noch stark genug ist, kann man auf traum einen Aufsatz aufliegen lassen, perrgitter dazwischen, wenn man in der riebenen Weise eine Königin zusetzt. Königinzucht im weiselrich- Volk. — In meiner Schrift (Ueber- Die Königinzucht" (2. Aufl. 1915 bei . Fest, Leipzig) ist auf Seite 15 be- wie sich die Königinzucht im weisel- Volk, und zwar im Brutraum des stems, d. h. neben dem senkrechten Ab- t, gestaltet. Leider sind gerade auf die- zwei sinnstörende Druckfehler vorhan- ch zuerst berichtigen möchte. Zeile 13 ist zu lesen: in welcher statt an wel- Zeile 9 von unten soll es heißen: die- die Waben gasse des Absperrgitters die Waben des... Ein senkrechtes fter im Brutraum kann man bekannt- in einer gewöhnlichen beliebigen Wa- von 10 Millimeter Breite anbringen. n hätten zwischen Wabe und Absperr-

man die übrigen Waben packt. Man müßte eine Extrazange herstellen, wenn man nicht vorzieht, den Zellenträger mit der Hand zu packen, was nicht ratsam ist. Würde man gestochen und ließe man diesen Zellenträger mit den belarvten Zellen daran fallen, so wäre der Schaden groß. Das ist der Grund, warum ich diese Königinzucht, die große Vorteile bietet, eine Zeitlang liegen ließ. Ich habe auch wenig darüber geschrieben, weil man dazu den Dadant-Alberti-Kasten neuester Konstruktion braucht, nämlich den mit beweglichem Brutraum, den man vom Bodenbrett wegziehen kann. Man kann freilich auch einen ganzen Brutraum mit diesem Zuchtbrutraum samt Bodenbrett vertauschen, was aber nicht bequem ist.

Nun ist mir inzwischen das richtige eingefallen. Ich bringe das senkrechte Absperrgitter um eine Wabe weiter nach links an und habe nun rechts von demselben 5 Waben, den Zellenträger mitgerechnet. Dieser letztere aber ist ein (15 Millimeter dickes, ganz mit Holz gefülltes) Schiedbrett geworden, das ich an die Seiten-



en Platz, die schon vorhandene Brut enigstens stellenweise, nicht ausschlüp- e junge könnte nicht verpflegt werden. muß diese Wabengasse um 10 Milli- er, also 20 Millimeter breit gemacht om Absperrgitter bis zur Wabe müssen limeter Raum vorhanden sein. Diese eter Mehrraum müssen irgendwo wie- ug gebracht werden. Bis jetzt ist das Wabe, sagen wir rechts vom Absperr- hehen. Diese „Wabe" wird also nur eter dick, d. h. es ist keine Wabe, uß ein Brett sein, das bis jetzt als er verwendet wurde, an das unten die belarvten, aus dem Arrestkistlein kom- Weiselzellen gesteckt wurden. Im gan- bis jetzt rechts vom senkrechten Ab- diesen Zellenträger mitgerechnet, 4 nämlich der Zellenträger zwischen 2 it Brut und eine Wabe mit Honig. utraum des Blätterfystems hat nun rdnung einen großen Nachteil. Man ulich den Zellenträger nicht mit der herausnehmen und einstellen, mit der

wand rechts stelle; dort muß es nie mit der Zange herausgenommen werden. Ich habe also zwischen diesem Schiedbrett und dem senkrechten Absperrgitter 4 wirkliche Waben, von denen nicht nur die erste und die dritte Brut enthalten, sondern auch die zwischen ihnen befindliche, und das ist jetzt meine gewöhnliche Zuchtwabe, an welche unten die künstlichen Weiselzellen angesteckt werden, die aber im übrigen eine Brutwabe ist wie die andern und mit der Zange gepackt werden kann wie die andern. Siehe die Abbildung im Artikel: „Die verbesserte Zuchtwabe." Seite 55, Heft 4. 1920.

Ich habe also in dem Abteil, von dem die Königin ausgeschlossen ist, mehr Brut als vorher, und das ist gut. Denn ich kann die Zuchtwabe auch links vom Absperrgitter einstellen oder in irgendeinem andern Volk, damit sie mit Eiern bestiftet werde. Das Anstecken der Zellen an die Zuchtwabe und das Wegnehmen von derselben geht so rasch vonstatten, daß eine Erkältung der in der Zuchtwabe befindlichen Brut nicht zu befürchten ist; sonst müßten ja die Larven in den künstlichen Weiselzellen auch kalt

Digitized by Google

werden. Noch einige technische Bemerkungen: Um einen gewöhnlichen beweglichen Brutraum in einen solchen Zucht-Brutraum zu verwandeln, muß man an Stirnwand und Fenster je oben und unten je 5 Blätterrahmen-Agraffen ausreißen und je 10 Millimeter nach rechts wieder einschlagen (man nimmt dazu neue). Für die Wabengasse des Absperrgitters müßte man eigentlich nur die Hälfte der Agraffe 10 Millimeter nach rechts rücken. Aber man reißt die ganze Agraffe heraus, nimmt 2 neue, drückt sie zusammen und schlägt sie als „halbe" so ein, daß die Schenkel untereinander zu liegen kommen.

Das Drahttuch. Ich nehme eine Gipslatte, die so lang ist als der Brutraum tief plus Dicke der Stirnwand und der Fensterrahmen. Ich lege die Gipslatte auf den Tisch und nagle das gleich lange Drahttuch darauf, so daß die Gipslatte unter den linken Rand des Drahttuches zu liegen kommt. (Der „Saum" des Drahttuches kommt unter das Fenster zu liegen.) Nun stellt man den Brutraum auf den Kopf und nagelt die Gipslatte (vorn) „unten" an die Stirnwand und das Drahttuch (jetzt unter der Gipslatte) „unten" an Stirn- und Seitenwand. Man kehrt den Brutraum abermals um und befestigt die Gipslatte auch an dem hintersten eisernen Roststab mit einem weichen Draht, der nicht über den Roststab gekreuzt werden soll. Der Draht wird auf der untern Seite zusammengedreht. Die Zwischenräume zwischen den Roststäben und Stirnwand und Fenster, auf der jetzt unter den Roststäben befindlichen Gipslatte, werden mit Rähmchenholzstücken ausgefüllt.

Jetzt hat man nur noch das Absperrgitter (mit wagrecht liegenden Schlitzen) auf die Stirnwand und auf die Gipslatte zu nageln. Um das zu können, muß das Absperrgitter länger und breiter sein als die Dimensionen des Brutraums vom Fenster zur Stirnwand und vom Deckbrett bis zur Oberkante der Roststäbe. Unten wird eine schmale Schlitzreihe abgebogen, man schneidet beim Anfang der zweiten Schlitzreihe ab. Vorn wird eine breite Schlitzreihe abgebogen und in gleicher Weise abgeschnitten. Und zwar biegt man vorn und unten nicht der ganzen Länge nach nur auf eine Seite ab, sondern ungefähr je ein Viertel abwechselnd nach links und nach rechts. Man nagelt mit kleinen Tapeziernägeln am äußeren Rand der Schlitze und bringt so am einfachsten das Absperrgitter genau an die Stelle, wo es sein muß: in die Mitte der Wabengasse, die man vorher berechnet und auf Stirnwand und Gipslatte vorgezeichnet hat. Anschauung wäre hier besser als Worte. Wenn am Fenster das Glas liegt mit dem Holzrahmen, schneidet man Laubsäge von einem Stück Rähmchen Millimeter breiten Streifen ab und den Enden so viel Holz weg, als der men über das Glas vorsteht und unten und oben an. Das Absperrgitt direkt an diesen Holzstreifen an, wen vorher etwas nach dieser Richtung geg

Die schönste und angenehmste K ist bekanntlich diejenige in einem V der stillen Umweiselung begriffen ist in einem, das schwärmen will. Ja, nur wüßte, in welchem Volk gerade Zeit eine solche stille Umweiselung o reitung zum Schwärmen stattfindet. die Königinzucht im weiselrichtigen dem senkrechten Absperrgitter die K der Zukunft sein, wenigstens da, w noch nicht ist. — Wenn man einen so ten Zuchtbrutraum an Stelle eines st kes schiebt, so sollte sich das Flugl entgegengesetzten (linken) Seite befin die Königinzellen warm haben. Ich füll diesem Brutraum) den leeren Raum Roststäben mit Holz aus, bis fast an stäbe hinauf. Und unter das Boden men ein oder zwei zusammengeleg säcke. — Bei Honigtracht liegt auf brutraum ein Aufsatz auf; bei trach kann der Aufsatz entfernt werden. — nen sollten aus dem Abteil mit den Weiselzellen abfliegen können. M Loch in den oberen Fensterrahm wird es geschlossen.

Herr Emil Badertscher in Rain (Kanton Bern) schreibt mir: „Betre ginzucht teile ich Ihnen mit, daß Arrestkistchen angenommenen künstlich zellen in weiselrichtigen Völkern er (laut Ihrer Anregung) im Abteil, wo nigin nicht befindet. Ich habe schon diese Art Königinnen gezüchtet mit Erfolg, da man nicht braucht Angst daß wilde Königinzellen entstehen (un zuletzt noch schwärmt S.). Letztes Ja alle meine Imkerkollegen mit der weitem übertrumpft, habe auch schon hänger für Ihr geschätztes System g die Apistische Beobachtungsstation und andere.

Ich besitze ein Bienenhaus mit käsken, welche ich mir nach Ihrem Buche angefertigt habe."

Stimmen der Fachpresse.

Unsere jämmerliche Zuckerversorgung erfährt in der gesamten deutschen Fachpresse schärfste Kritik. Wenn auch zugegeben wird, daß Zuckerknappheit besteht, so ist gar nicht zu bezweifeln, daß zur Winterversorgung unserer armen Bienenvölker genügend Zucker vorhanden ist. Daß wir ihn nicht erhalten, liegt daran, daß man andere Zweige für viel wichtiger hält und sie Linie versorgt, statt sie der volkswi viel bedeutenderen Bienenzucht nac Aber Kunsthonigfabrikation und Alk gung scheinen an maßgebender Stell höher bewertet zu werden als die Bi

Digitized by Google

ugenscheinlich unseren Führern (wahrnicht ohne unsere eigene Schuld) bisgelungen zu sein scheint, mit dem vormangelhaften statistischen Material Einpassung der Bienenzucht in den ichen Rahmen des Volksganzen zu Die persönlichen Bemühungen einAutoritäten, die unsere Gegner d natürlich stärker als unsere papierstellungen. Nach dem „Archiv für ht" wurden in den Jahren 1916—1917 —1918 nicht weniger als 476 000 bzw. Doppelzentner für Kunsthonig und gw. 129 000 Doppelzentner für Weinng zur Verfügung gestellt; wir Bie- mußten uns mit 165 000 bzw. 171 000 geben. Wird es heuer wesentlich n? Ist das aber noch eine gerechte nftige Ausnützung unserer wirtschaftäfte? Die Kunsthonigfabrikation beediglich darin, daß der Zucker, ohne und verbessert zu werden, umgearbeirheblich verteuert wird, damit er mit Nutzen verkauft werden kann. is für Zucker beträgt 2,70, für Kunst26 ℳ das Kilo!) Die Kunsthonign soll angeblich notwendig sein, weil land nicht genug Bienenhonig erzeugt ganz natürlich wird in Zukunft noch er gewonnen, wenn man uns Imker n der Kunsthonigfabrikanten nötigt, nvölker teils ohne genügendes Futter, ungeeignetem Futter (Wald- und g) zu überwintern, und sie elendem ausliefert. Dann werden sich unsere s Fäustchen lachen und leicht beweisen daß die Kunsthonigfabrikation mit ihrer Verteuerung eines Nahrungsmittels, m Verbrauch an Arbeitskraft und terial oder — wie der Volkswirtschaftwürde — mit ihrer Vergeudung von d Boden immer mehr ausgedehnt wer-. Das volkswirtschaftlich ganz ungerhältnis zwischen Bienenzucht und zeugung ist ganz klar im 3. Heft des nachgewiesen worden. Daß man gen einer Zuckerverschwendung rf, geht aus einer Mitteilung der Landeszeitung" hervor. Danach wird amtlichen Mitteilung ausgeführt, daß s notwendig erwiesen habe, neue Richr Süßigkeiten festzusetzen. Begründet se Maßnahme vor allem mit den hohen für Auslandzucker. Um nämlich die Süßigkeitenindustrie in möglichst umer Weise mit Zucker zu beliefern, sei es ig, ihr neben Inlandzucker auch Zucker scher Herkunft, soweit er erreichbar ist, fügung zu stellen? Ist das nicht höchst sonderüber hat man die Herstellung von Süßigür notwendig erklärt, um Arbeiterentn in den betr. Fabriken zu vermeiden. aber heute der Kohlenmangel dazu sogar in lebenswichtigen Betrieben viele e von Arbeitern feiern zu lassen, dann t es unbegreiflich, daß man ein unentbehrliches und besonders wichtiges Nahrungsmittel der Volksernährung und der Bienenzucht entzieht, um eine gegenüber der großen Arbeitslosigkeit geringe Zahl von Arbeitskräften in ihrer Beschäftigung zu erhalten. Auch aus Valutarücksichten sollte doch zur Herstellung der völlig entbehrlichen Süßigkeiten Zucker nicht eingeführt werden.

Unbegreifliche Ablehnung. Auf Gerstungs Veranlassung hatte sich die Oßmannstedter Bienenzuchtzentrale im Interesse der deutschen Imker mit Auslandfirmen in Verbindung gesetzt, um Zucker in großen Mengen einzuführen und dafür Honig in Zahlung zu geben. Damals kostete der Auslandzucker z. B. in Holland 8 bis 9 Mark, der Honig dagegen 20—25 Mark das Pfund in deutschem Gelde. Es erschien daher möglich, für einen Zentner Honig 3 Zentner Zucker einzuführen zu einem verhältnismäßig annehmbaren Preise, da der Auslandzucker viel teurer durch die Kommunalverbände verkauft wird. Die Reichszuckerausgleichsstelle hat nun u. a. erklärt, daß bei der derzeitigen Knappheit von Zucker auf dem Weltmarkt Zucker zur Fütterung von Bienen nicht eingeführt werden könne. Ei, wir wissen aber doch alle — schreibt „Die deutsche Bienenzucht" dazu, daß beträchtliche Mengen Zucker aus Deutschland nach England ausgeführt worden sind, welche die deutschen Bienen vor dem Untergang hätten bewahren können. Wir wissen auch, daß Amerika große Mengen Zucker in der Tschecho-Slowakei gekauft hat, welche wohl in Amerika zur Bienenfütterung Verwendung finden, so daß dann unter Umständen der in Amerika dadurch freiwerdende Honig auf den deutschen Markt kommen und mit deutschem Geld teuer bezahlt werden wird. Die deutschen Imker fragen sich verwundert, warum ihnen selbst dieser so kostspielige Weg der Selbsthilfe versperrt wird, während doch auch heute noch deutscher Zucker zur Streckung von Wein zur Verfügung gestellt wird. Was den Weinfabrikanten recht ist, sollte doch auch den deutschen Imkern billig sein.

Steuern und kein Ende. Die Prahlsucht so vieler Imker macht, wie die „Süddeutsche" mitteilt, da und dort den Steuerfiskus aufmerksam: er erblickt in der Imkerei eine noch nicht erschlossene Steuerquelle und zog Bienenzüchter zur Gewerbe-, Umsatz-, Vermögens- und Einkommensteuer heran, wahrscheinlich auch zum Reichsnotopfer. Demgegenüber ist zu bemerken: Die Bienenzucht unterliegt der Gewerbesteuer nur, wenn sie als selbständiges Gewerbe ausgeübt wird und entweder einen jährlichen Mindestertrag von 1500 Mark erbringt oder mit einem Anlage- und Betriebskapital von wenigstens 3000 Mark betrieben wird. (Welches Mißverhältnis!) Die Steuer ist so gering, daß dadurch die Bienenzucht nicht belastet wird. Umsatzsteuer ist zu zahlen, wenn die verkauften Erzeugnisse 10 000 Mark betragen. Die Vermögenssteuer ist von allem Vermögen über 10 000 Mark zu zahlen. Das lebende und tote Inventar in der Bienenzucht ist dabei nicht in Anschlag zu bringen. Die Bienenzucht unter-

Digitized by Google

liegt der Steuerveranlagung nicht, wenn sie in Verbindung mit der Landwirtschaft betrieben wird. Doch kann die Veranlagung mit einem „Schein des Rechts" erfolgen, wenn die Steuerbehörde zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Bienenzucht zur Erzielung eines Gewinnes betrieben wird, und da ist der Willkür Tür und Tor geöffnet.

Pollenwaben zur Ueberwinterung. Lehrer Wolff weist darauf hin, daß es unrichtig ist, von solchen Waben, in denen der Pollen sichtbar in den Zellen steht, je eine vor und hinter das Winterlager zu stellen. Dieser Pollen ist nämlich zur Brutnahrung ungeeignet, weil zu alt; ehe er im Frühjahr Verwendung finden soll, ist er verdorben und steinhart geworden. Unter großen Mühseligkeiten müssen ihn dann die Bienen aus den Zellen heraus- und zum Stocke hinausschaffen. Nur derjenige Pollen sei im Frühjahr als Brutfutter verwendbar, der nur einen Teil der Zelle ausfülle, dann aber von den Bienen mit Honig übergossen und verdeckelt werde. Dann erhalte sich der Pollen bis zum Frühjahr frisch, während offener Pollen stets bis dahin verderbe. Ganz deutlich erkennt man die Pollen enthaltenden Zellen an der gelblich dunkleren Färbung der Wachsdeckel. Die Verdunkelung macht sich durch den übergossenen Honig hindurch leicht bemerklich.

Bitterste Enttäuschung spricht aus den Spalten der Bienenzeitungen im Süden über das nun zu Ende gehende Bienenjahr; es hat in seiner „Schlechtigkeit" das vorjährige da und dort noch übertroffen. „Bienen in Massen, Honig kaum in Tassen." Nur die echte deutsche dunkle Biene, sagt die „Bpf.", habe sich wieder als Meisterin in der Bruteinschränkung erwiesen; nur sie verstehe sich in magere Verhältnisse einzuleben und werfe in solch schweren Zeiten noch etwas ab. Sie kenne keine Kräftezersplitterung im übermäßigen Schwärmen während der Tracht. Daneben wird die Langlebigkeit der Königin deutscher Rasse gerühmt, mit Recht, wenn man die Uebertragung auf die Sammlerinnen zu Rate zieht. Mehr Auslese im Königinnenmaterial! Es gibt doch auch vorzügliche Hüngler auf dem Stande. Man bringe diese zum Schwärmen und weisele mit den überschüssigen Zellen die Nichtstuer um.

Vereinigung aller Völker, die nicht voll und ganz entsprechen. Diese ernste Mahnung enthalten angesichts der Zuckernot sämtliche Fachblätter. Hoffentlich predigen sie nicht tauben Ohren, sonst werden die Folgen unermeßlich sein. In Böhmen sind in diesem Frühjahr nicht weniger als 1600 verhungerte Völker gemeldet worden. Ursache: keine oder verspätete Zuckerlieferung. Nicht besser war es in Deutsch-Oesterreich. Dort kostet übrigens 1 Kilogramm Zucker nur — 75 Kronen. Freilich werden auch 50—120 Kronen für ein Kilogramm Honig bezahlt.

Rechenfehler bei der Zuckerfütterung vermeiden! Zehn Liter gefütterte Zuckerlösung dürfen durchaus nicht als 20 Pfund Bienennahrung angesehen werden, weil ungefähr vier Fünftel des Wassers wieder ausgeschieden. Mischt man ein Kilogramm Zucker mit einem Liter Wasser, so gibt dies ein Gesamtgewicht von 2 Kilogramm. Da hiervon vier Fünftel ausgeschieden werden, bleiben als wirkliche Nahrung 1 Kilogramm. Darauf wolle doch ja bei der bevorstehenden Auffütterung Rücksicht genommen werden.

Wie Honig zur Herbstfütterung wird, lesen wir in der „Rb.". Wer nicht im Vorrat haben sollte, wird ihn wohl übel zur Ueberwinterung seiner Völker füttern müssen; denn die 5 Pfund Zucker werden wohl kaum in den eigentlichen Honig hineinkommen. Wer nicht sehr vorsichtig fährt und etwa schon zur altgewohnten Zeit in den letzten Tagen des August oder September — mit der Auffütterung beginnt, bei dem wird der Zucker schon im Stock verzehrt sein und sicher nur bis gegen Mitte reichen. Dann sitzen die Bienen wieder einer Zeit auf Honig, wo sehr wenig Futtersaftbildung gegeben werden kann. Es ist nun nicht richtig, daß man den Bienen Honig läßt oder gibt, daß sie unter der geringen Zuckermenge ihr Winterfutter haben, sondern sie sollen den Honig bekommen, daß er wie Zuckerlösung wirkt, d. h. Salze, Fette und Eiweiß, überhaupt die Brut reizenden Grundstoffe wollen wir dem Honig nicht entziehen, wohl aber bei dem Dichtigkeitsgrade darbieten, der eine Zuckerlösung hat. Schleudere also, wie du es in den Jahren getan hast. Wenn dann in deren zwei Dritteln des Stockes vielleicht wenn du außergewöhnliches Glück gehabt sollteſt — rund 10 Pfund Honig sind, müssen noch etwa 10 Pfund zugefüttert werden. Da wir nur 5 Pfund Zucker bekommen, 5 Pfund Honig zuzulegen. Diese müssen reichend mit Wasser vermischen; der verfütternde Honig braucht nicht dünner als eine Zuckerlösung. Nach den Erfahrungen ist eine Dichtigkeit von entsprechend. Du wirst mithin, in ausgedrückt, auf 2 Liter Honig 1 Wasser (lauwarm) gießen, gut verrühren dann noch einige Zeit auf dem warmen stehen lassen, bis du auch deine Zuckerlösung (aber getrennt) zurecht gemacht hast, diese dann auf die Fütterungstemperatur kommen ist, werden je 2 Liter Honig mit einem Liter Zuckerlösung vermischt und gefüttert, einen Tag um den anderen, vor dem 20. September.

Wachsnot. Mit dem 1. April ist die Beschlagnahme und öffentliche Bewirtschaftung des Wachses aufgehoben worden, d. h. zu einem Termin, wie er für uns Imker nicht ungünstiger gedacht werden konnte. Wäre die Freigabe am 1. Juli erst erfolgt, dann hätten die Kriegsbedürfnisse noch aus dem beschlagnahmten Wachs gedeckt werden können. Nun aber die Wachsindustrie nach der „DB." alles Wachs, das im Handel erreichbare Wachs an sich, und

Digitized by Google

t nichts mehr übrig. Wie jetzt die liegen, bleibt nur ein Hilfsmittel: lfe. Kein Imker sollte Wachs an ers verkaufen, als an seine Imker- d an die Geschäfte, die das Wachs zu Mittelwänden verarbeiten. as Wachs im freien Handel so hoch die Mittelwände unter 60 Mark das Kilogramm nicht zu bekommen sind. Ob die Wachserzeuger den entsprechenden Preis erhalten, ist eine andere Frage. Der Wachspreis richtet sich in Deutschland nunmehr nach dem Weltmarktpreis, und der ist auch nach Besserung der Valuta noch nicht so hoch, daß wir in absehbarer Zeit Mittelwände zu normalen Preisen werden erlangen können. M. Frey.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

Eschl. Frage: Tracht von Kirsch- r. — Antwort: In Talgründen m und durchlässigen Boden ist für ium kein Gedeihen. Er will frieren, and mit zerklüfteter Scholle, mergel- hmigen Sandboden an Straßen- hängen und dergl. Das betrifft na- anspruchsvollere Süßkirsche, die an n Platze geringen Blütenansatz zeigt der fehlenden Nektarabsonderung ienen gemieden wird. Obendrein r von Ihnen vorgenommene Schnitt chenbäume ein großer Fehler. Die vertrügt den Schnitt nicht. Ver- den mangelhaften Blüten- und durch Bodenverbesserung mit reich- d Bauschutt zu heben, denn Kalk- ist zur Fruchtbildung sehr nötig.

i. Okdf. Frage: Einwinterung twort: Bei Durchführung Ihres eitsplanes werden Sie sich im ehr enttäuscht sehen. Der leere wird nicht mit Heu, Stroh oder Lum- dig vollgestopft, sondern mit einem enden Strohkissen belegt, nachdem schmales Deckbrettchen entnommen in Holzgitter ersetzt worden ist. Im ühjahr, Februar etwa, wenn die ich ausdehnen, wird noch ein zweites darüber gelegt. Das übermäßige erzeugt Brodem, Unruhe, Not- natürlich vermehrte Zehrung. Sind zu schwach, um aus eigener Kraft knäuel sich die nötige Wärme zu er- leibt es immer das Vorteilhaftere, winterung die Schwächlinge mit stär- ern zu vereinigen.

Gth. Frage: Nochmals die jung- ugung betr. — Antwort: Daran hr zu zweifeln, daß an Drohnen die etische Zeugung sich vollzieht d. h. schlechtliche Fortpflanzung möglich ist, ie Befruchtung des Eies durch Sa- ndig wird. Obwohl die Drohnen achteten Eiern entstehen, bleiben sie anzungsfähig. Ob die Drohneneier n oder Arbeitsbiene hervorgebracht acht keinen Unterschied. Eben aus gange ist die Benennung der jung- Zeugung entstanden. Eine derartige eht nicht etwa vereinzelt bei Bienen ommt bei vielen anderen Insekten chmetterlingen, bei Netzflüglern, fer- Blattläusen, Rindenläusen, Gall- wespen und auch bei den bekannten kleinen, in jeder Pfütze sich aufhaltenden Krebsen, den Daphniden, ganz abgesehen von den interessanten Fällen künstlich oder experimentell erzeugter Parthenogese. Bei den Pflanzen sind gleichfalls zahlreiche Fälle parthenogenetischer Fortpflanzung bekannt, bei den blütenlosen oder Sporenpflanzen sowohl als auch bei den Blüten- oder Samenpflanzen. Zu nennen wären Pilz- und Flechtenarten, Löwenzahn, Wiesenraute, Katzenpfötchen, Frauenmantel u. a.

A. Pg. i. Ob. Anfrage: Weisellosigkeit im Frühjahr betreffend. — Antwort: Die Beobachtung, daß im zeitigen Frühjahr die Königin im Volk vermißt wird, nachdem sie glücklich durch den Winter gekommen und kräftig zum Brutsatz übergegangen war, ist nicht selten. Die Hauptursache ist darauf zurückzuführen, daß zu zeitig im Frühjahr, kaum mit Eintritt eines milden Frühlingstages, das Volk untersucht und wohl auch gar ganz auseinander genommen wird und dadurch Beunruhigung und Aufregung im Volksganzen veranlaßt wird, die die Sicherheit der Königin gefährden.

A. R. i. Hg. Anfrage: Weiselhäuschenverschluß betreffend. — Antwort: Beim Zusetzen der Königin besprengen Sie sie mit flüssigem Honig und die Oeffnung des Weiselhäuschens, in welchem die Königin eingesperrt ist, verschließen Sie mit einem dünnen Wachsblättchen, das durch Abblättern einer selbstgegossenen Mittelwand leicht gewonnen wird. Die Bienen machen sich dann rasch daran, durch Entfernung des Wachsverschlusses die Königin aus ihrem Kerker zu befreien und sie freudig aufzunehmen.

J. S. i. Gk. Anfrage: Kornblumentracht betreffend. — Antwort: Wo die Kornblume in Massen wuchert, gibt sie eine vorzügliche Tracht an Nektar und Pollen während des Junis und Julis. Wenn Sie Samen sammeln wollen, säen Sie im April an bestimmter Stelle ins Land, wählen aber trocknen, sandigen Boden in sonniger Lage. Natürlich darf das Stück von nicht zu geringem Umfange sein, denn nur größere Flächen bringen nennenswerte Erträge.

B. Gr. i. Klt. Anfrage: Ablegermachen beim Bogenstülper betreffend. — Antwort: Der Gang beim Ablegen ist dieser: 2 Tage vorher nehmen Sie den Bogenstülper, von dem Sie ablegen wollen, herum, ziehen mitten aus dem Brutnest eine Bruttafel, die auf die andere Seite des Brutnestes gestellt wird und schieben in deren frühere Stelle eine leere Wabe mit Bienenbau ein. Am 3. Tage nehmen Sie einen

Digitized by Google

leeren Bogenstülper, stellen in ihn etwa sieben Rähmchen mit Anfängen, wobei die 8. Stelle eines Rähmchens im Giebel rechts für eine volle Bruttafel offen bleibt, und grenzen diesen Raum mit einem Schiedbrett von dem leeren Teile des Korbes ab. So zugerichtet setzen Sie den leeren Korb auf die Stelle des Mutterstockes und ziehen nun aus diesem die vor 2 Tagen eingeschobene Wabe. In 9 unter 10 Fällen wird die Königin auf diesem Rähmchen angetroffen. Nachdem man sie auf eine passende Bruttafel hat überlaufen lassen, wird diese mit allen Bienen in die offengelassene Rähmchenstelle des neuen Korbes eingestellt. Der Ableger ist fertig. Der Mutterstock wird wieder in Ordnung gebracht und erhält einen neuen Platz.

W. Sch. i. Hl. Anfrage: Stein- oder Honigklee betreffend. — Antwort: Der echte Honigklee, auch gebräuchlicher Steinklee genannt (Melilotus offizinalis Desr.) blüht goldgelb in langen Blütentrauben von Ende Juni bis Juli und August und kommt verwildert viel auf Kiesgruben und verlassenen Steinbrüchen, auf Halden und Schutthaufen vor. Der für die Bienenzucht vorteilhaftere aber ist der weißblühende Honigklee oder weiße Steinklee (Melilotus altissimus, Thuill.), der sogenannte Riesenhonigklee oder Bokharaklee, weil er aus der Bokharei in der Tartarei eingeführt ist. Er wird von Juli bis September auffällig reich beflogen, erreicht aber im lehmigen, tonigen oder mergel- und kalkhaltigen gut gelockerten Boden nur die stärkste Wuchskraft; auf mageren Böden sind die Stengel bei weitem nicht von so auffälliger Höhe und Ergiebigkeit. Der Futterwert ist nicht von Bedeutung für die Landwirtschaft, auch die holzigen Stengel werden vom Vieh nicht gern angenommen.

M. Kr. i. Td. Anfrage: Wicke zum Anbau geeignet? — Antwort: Die Wicke honigt außerordentlich reich, sowohl die Saatwicke wie die zottige (Sandwicke). Obendrein ist sie auch landwirtschaftlich von hohem Werte für den Grünfutterschnitt, für die Samengewinnung und auch für Gründüngung. Namentlich der Nährwert der Zottelwicke zeichnet sich vor allen kleeartigen Gewächsen aus. Weil die schwachen Ranken leicht lagern, wird im Gemenge mit Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen u. dgl. gesät. Bei Herbstsaat wird der erste Schnitt zeitig im Frühjahr genommen und den zweiten läßt man ausreifen. Dabei hat man aber sehr darauf zu achten, daß der Same nicht ausfällt, denn der Samenausfall kann zu sehr mißlicher Verunkrautung des Ackers führen. Es kann aber auch die Aussaat vom zeitigsten Frühjahr bis in den Sommer hinein von 14 zu 14 Tagen erfolgen. Es gibt das dann eine Dauertracht, die einzig ergiebig ist und nur der der Phazelie an die Seite gestellt werden kann. Bei besserer Bodenart, auf mildem Lehmboden, ließe sich auch ein Gemenge von Zottelwicke und Inkarnatklee vorzüglich verwerten. Inkarnatklee (zu ⅓) gibt ja gleichfalls die vorzüglichste Bienenweide. Sonst ist die Wicke in bezug auf Boden keinesfalls anspruchsvoll, sie liefert selbst auf Sandboden, wenn er nicht zu trocknen ist, kalkigen Untergrundes entbehrt, noch befriedigende Erträge.

Gg. Ar. i. Od. Frage: Verhü… Nachschwärmen betreffend. — An… Wollen Sie von einem Volke nur … schwarm und keinen Nachschwarm, d… Sie den Schwarm an Stelle des Mu… und den Mutterstock an einen beliebig… Platz. Ist es Ihr Wunsch, von ei… Volke außer dem Vorschwarm auch … Nachschwarm zu haben, so wird nicht … schwarm, sondern der Nachschwarm a… des Mutterstockes gebracht.

H. Zw. i. Fr. Anfrage: R… treffend. — Antwort: Die Raub… keine besondere Art, wie Sie anneh… nicht etwa durch Branntwein oder … angriffsbereit gemachte Bienen, s… werden durch Näschereien auf heru… Waben mit Honigresten oder von … Futter zum Rauben angelockt und … dann sogar schwache, widerstandsunf… weisellose Völker, die sie bekämpfen … plündern, bis kein Tropfen Honig … Stock ist.

A. A. in Dtb. Frage: Junisc… Drohnenbrut betreffend. — Antw… eingeschlagene Schwarm war ein Vors… alter Königin, der gewohnheitsmäßig … führung von Bienenzellen zu Drohne… geht. Daß Sie von vornherein nur … und nicht Mittelwände oder Anfän… haben, war ein Fehler. Die … nehmen Sie im Frühjahr nach M… Brutlage, die geschlossen sich erweisen … nötig vor.

O. Kr. in Lft. Frage: Kann … oder gärender Honig als Winterfutt… — Antwort: In Gärung über… Honig darf zur Winterzehrung nicht … werden. Später, nachdem der Flug … hat, ist die Beigabe weniger gefahrvo…

F. Br. i. Gth. Anfrage: Oelr… — Antwort: Der Oelrettich wird … angebaut. Hinsichtlich seines Wertes … futter steht er mit dem weißen Senf … Stufe. An Oelgehalt übertrifft er … raps und Sommerrübsen, aber für … gewinnung ist er in seinen Erträgn… unsicher, zumal wenn der Boden nich… haltig und die Lage nicht geschützt i… den hohen, oben verästelten Stenge… sitzenden weißen oder violetten Blüte… nektarreich sind, werden im Mai und … den Bienen viel beflogen.

L. Et. i. Berg.-L. Anfrage. Ei… wohnungen betreffend. — Antwo… und vierschichtige Hochständer aus … früher von P. Jetzsche in Zeitz in den … bracht worden. Zu welchen Preise… herstellbar wären, entzieht sich meiner … Die Besorgnis, daß die zerbrechliche … bald der Beschädigung ausgesetzt sei… natürlich sehr naheliegend; jedenfal… Beute zur Wanderung nicht geeignet, … nicht zur Aufstellung im Freien.

Digitized by Google

it und obendrein im Winter vor rkung erfordert allein schon die po- e. Sonstige Festigung der Wandun- e wohl auch nicht ohne Einlagen von chten zu erzielen sein, und dann blie- r noch die Eckbeschädigungen die stän- e für Ausbesserungen. Außer der Beschaffenheit der Beute blieb dann Frage übrig, ob die Bienen in dem hfähigkeit stark aufnehmenden Gips- nen gesunden vorteilhaften Sitz, zumal ter, finden können.

i. Mfsr. Anfrage: Verwendung renem Honig betreffend. — Ant- fergorener Honig läßt sich wirtschaft- ortheilhaft für Essigherstellung verwen- igessig ist von feinster Güte und an- Säure, der gesünder ist als der meist und chemischen Zutaten bereitete. Die g ist auch höchst einfach. Auf 1 Pfd. men etwa 10 Liter Wasser; nach dem wird die Flüssigkeit in Krüge, Fla- chen abgefüllt und unbedeckt in einem Winkel zur Gärung sich selbst über- s bildet sich sehr langsam eine dicke die die richtige Reife und genügende ennen läßt. Um den fertigen Essig s zu würzen, können aus dem Küchen- ige Estragonblätter hinzugegeben und en gut verschlossen acht Tage der sgesetzt werden. Das Kraut wird dann nd der Essig geklärt. Honigessig müßte Imkerhaus zu finden sein; die Rück- im Ausspülen der Honiggefäße, der nder sind sehr geeignet, zur Essigbe- rwendet zu werden. Je mehr Honig ben, um so kräftiger, würziger wird der Essig.

i. Blw. Anfrage: Kann ich Honig ten Eisen- oder Weißblechkübeln den ber aufbewahren, oder hält er sich in esser? — Antwort: In gut ver- Blechkübeln hält sich der Honig ebenso- t tönernen oder hölzernen Gefäßen.

i. Olgw. Anfrage: Wie stelle ich Wabenschrank bestens her? Gibt es Modell? Wie ist die Einrichtung? — rt: Wabenschränke gibt es in Schrank- ntischform mit und ohne ausziehbaren ern. Die Hauptsache ist, daß er mot- n Abschluß hat. Bequem ist die in- richtung mit mehreren Abteilungen ne- der, die bei Kleiderschrankform mit und Gesims durch senkrecht stehende en getrennt sind, zwischen denen die enen Fächer übereinander auf Schienen nd beliebig herausgezogen werden kön- adurch ist die Ueberschau des Waben- sehr erleichtert und jede leere Rahmen- n benötigten Falle auch als Wabenbock uchen.

h. i. Zschw. Anfrage: Räuchermit- ffend. — Antwort: An alten Buchen- henstöcken befindet sich der Buchenpilz nderschwamm, der getrocknet allein oder isch mit Torfmull ganz vorzüglich für den läser sich verwenden läßt. Da Sie Forst- mann sind, wird Ihnen das Auffinden keine Schwierigkeit machen. Sie könnten vielleicht eine Aufgabe darin finden, dieses ausgezeichnete Mittel dem Imker billig zugänglichz zu machen.

Brg. W. i. Rh. (Hr.) 14 Anfragen betreffend Bienenhaltung des Anfängers. — Antwort: Preissenkungen sind für das nächste Jahr nicht zu erwarten. Die besten Völker sind die unserer heimischen dunklen Landrasse. Im April besorgen Sie sich Bienen aus der Nähe von einem erfahrenen Imker, auf dessen Stand Sie sich von Ordnung und Sauberkeit selbst überzeugen können. Bei der Neuanschaffung von Beuten, vorläufig nicht mehr als deren vier, suchen Sie nicht nach den niedrigsten Preisen; das wertvollste an der Beute ist die sorgfältige Herstellung, die viele Verdrießlichkeiten ausschaltet und dauernd den Betrieb erleichtert. Breitwabenkasten wählen Sie, ob Hinterlader oder Obenbehandlung hängt von Ihrer persönlichen Geschicklichkeit ab. Der Oberlader erfordert mehr Raum für die Aufstellung. Die Rietsche-Wabenpresse führt zu einheitlichem Preis jede Bienenzuchtgerätehandlung. — Aus Ersparnisrücksichten brauchen Sie zunächst Mittelwände nicht, wenn Sie im Juni Schwärme kaufen, die ihren Wachsbau selbst aufführen. Das übrige wäre nur brieflich nach vorheriger Einsendung der Postgebühren zu beantworten.

Ph. Ste. i. S. Anfrage: Kreuzdorn aus Samen zu ziehen. — Antwort: Wenn Sie Sämlinge von Kreuzdorn (Weißdorn) zur Anlegung von Hecken ziehen wollen, empfiehlt es sich, den Samen erst dann dem Mutterstock zu entnehmen, nachdem er einer Kälte von 6 bis 8 Grad ausgesetzt war, ihn dann mit Sand zu vermischen und zur Aufbewahrung über Winter in Spatentiefe in die Erde zu vergraben. Die Aussaat ist im März vorzunehmen. Die Crataegusblüte im Mai-Juni honigt, gibt auch Pollen, wenn auch nur mäßig. Warum ziehen Sie die unübertreffliche und vorteilhafter nutzbare Kornelkirsche oder Dürlitze, Herlitze, nicht vor, die im März schon ergiebige Honig- und Pollenweide bietet und für Heckenanlagen an erster Stelle steht?

A. Mtz. i. Skg. Anfrage: Heilwirkung von Bienenstichen bei Rheumatismus betr. — Antwort: Es wird kaum zu widerlegen sein, daß schwere chronische Fälle von Rheumatismus durch Bienenstiche günstig beeinflußt werden. Meine Beobachtungen bestätigen die heilsame Wirkung.

H. Schn. i. U. Anfrage: Rauben der Bienen betr. — Antwort: Daß der Eigentümer des beraubten Stockes immer die Schädigung selbst durch Unachtsamkeiten oder Vernachlässigungen herbeigeführt haben soll, darf nicht behauptet werden. Häufig ist es zwar der Fall, doch können auch unvorhergesehene Vorkommnisse zu Räubereien Anlaß geben. Wenn einzelne Ihrer Stöcke unmittelbar nach Heimkehr von der Wanderung angefallen wurden, so ist ohne weiteres der Anlaß gegeben, daß fremde Bienen, vom starken Honiggeruch angelockt, geringen Widerstand bei den aufgeregten und von der Wanderfahrt noch ermatteten

Digitized by Google

Bienen gefunden haben. Außerdem besteht auch die Möglichkeit, daß von benachbarten Bienenständen in trachtloser Zeit die Bienen, deren Flugrichtung über Ihren Bienenstand hinwegzieht, Gelegenheit suchen, aufgespürte schwache Völker auszuplündern.

P. Gr. i. Stw. Anfrage: Zottelwicke betreffend. — Antwort: Die zottige Wicke honigt vorzüglich und wochenlang. Wie ihr Name Sandwicke schon andeutet, ist sie in bezug auf Bodenansprüche sehr genügsam. Trockner Sandboden, wenn er nicht ganz kalkarm ist, läßt sich zum Anbau verwerten. Im Oktober kann die Aussaat noch erfolgen, wenn auch frühere Aussaat vorzuziehen ist. Gewöhnlich wird im Gemenge mit Johannisroggen gesät, auf ¼ Hektar (1 Morgen) 18 Kilogramm Wicken und 20 Kilogramm Roggen. Frische Stallmistdüngung hat auf die Dauer der Blütezeit sehr günstigen Einfluß.

Pf. S. i. T. Anfrage: Bepflanzung von Stauden und Sträuchern um das Bienenhaus 14,0 × 8,0 Meter, sowie Anlage eines neuen Bienengartens betreffend. — Antwort: Um das Bienenhaus wird ein breiter Kranz von Gänsekraut (Arabis) gepflanzt; ein 2 Mtr. breiter Streifen vor der Flugfront bleibt frei. Den inneren Ring füllen Krokus, Tulpen, Narzissen und Hyazinthen, und wo sonst ein Raum übrigbleibt, der ist für den Schneebeerstrauch bestimmt. Der Bienengarten wird umfriedigt mit Kornelkirschhecke, an den Gartenecken sind je 2 Weidenbäume angebracht, der Trachtfolge entsprechend Reifweiden (Salix daphnoides, L.) als früheste von allen, und die bekannte Salweide mit den großen männlichen Kätzchen, dann die spitzblättrige Weide (S. acutifolia, Willd.) und die schlankzweigige Korbweide (S. viminalis, L.), andrerseits für April und Mai die hochragende Silberweide und die Lorbeerweide (S. pentranda, L.). Außer Obstbäumen aller Art, nicht zu vergessen die frühzeitig blühende Myrobalane, den Kirschpflaumbaum, kommen an mäßig warme halbschattige Stellen die Stachelbeer- und Himbeeranlage. An Zierbäumen und Gesträuch sind Eibenbaum, Robinie (Akazie), Götterbaum, Sumach (Rhus glabra), Koelreuteria paniculata, Sophorenbaum, Zypresse und Lebensbaum, Schneebeere in zahlreichen Büschen unbedingt aufzunehmen. Der abgeblühte Frühlingsflor wechselt für Hyazinthen, Narzissen, Tulpen mit Reseda, für Schneeglöckchen, Krokus oder Scilla mit Nemophila, Kaiserkrone mit Campanula medium, Aubrietie mit Goldlack, Frühlingsbraunwurz mit Sperrkraut (Polomonium), Adonis vernalis mit Rudbeckia, Hundszunge mit Monarda und Geranium mit Boretsch. Sonst noch werden als hervorragendste Nektarpflanzen zu bunten Gruppen vereinigt oder einzeln verteilt Lythrum, Drachenkopf, Anemonen, Rittersporn, Bacfonie, Katzenminze, Klarkie, Nakterkopf, Honigdistel, Kugeldistel, Edeldistel, Mohn, Salbei, Sedum, syrische Seidenpflanze, Gartenmalve (Stockrose), Melisse, Spirär, Phlox in verschiedenen Spielarten, Goldrute, Königskerze und Astern. Die Gartenlaube wird mit Clematis (oder Polygonum Baldschuanicum, einem hochwachsenden Schlingpflanze, berankt, Herbst mit weißen Blütenrispen überschü der Laubenhügel mit eingeschichtetem brocken erhält Iberis, Krokus, Eranth Xanthemum, Pulmonaria, Scilla, Muse dum, Veronika und Natice, an die Seite Lerchensporn, Waldmeister, Erys (Hundszahn), Enzian, Nießwurz, Ranun Saxifragen in verschiedenen Spielarten, anfteigende Weg zur Berglaube wird immergrünen Mahonienhecke, deren ge tentrauben die Bienen locken, zart Zu vergessen ist nicht die Küchenk ecke mit Gem. Dost, Thymian, Anis, Rosmarin, Kümmel, Dill, Bohnenkraut, ferminze, Rosmarin und Ysop.

A. Pfk. i. Adrn. Anfrage: Ser betreffend. — Antwort: Für den An Serradella hätten Sie zu beachten, daß züglich auf humosem Sandboden gedeiht dann honigt, wenn der Boden möglich arm ist. Darin liegt auch die Erklärung, viele Bienenzüchter sich in dem Ertrag Serradella getäuscht sehen. Wachsth gutes Gedeihen sind übrigens noch sehr Beschaffenheit des Samens abhängig. kein überjähriger Samen zur Aussaat Es soll immer erst die Samenprobe vor men werden. Aelteres Samenkorn sieht braun oder schwarz aus, wenn es durch wird, das frische dagegen eigelb. Das auch gegen das Licht gehalten nicht nend, wie das frische.

B. Fr. i. Lg. u. Jos. Lk. i. Jn. An Kann im Kübel vorjähriger fest ge alter Honig wieder flüssig werden und rung schließlich übergehen? — Antwo kommt darauf an, wie der Honig behandel und wo er lagert. Steht er im hellen und wird er zur Sommerzeit und beson sehr heißen Tagen von der Sonne bestr geht er in weichen Zustand über und setzt sich an der Oberfläche auch eine blasige ab, die bei nicht ganz dichtem Verschl rungskeime aufnimmt. Honig muß dunkel, in Steingutköpfen von zyl Form oder stark verzinnten Blechgef bewahrt werden, bei größeren Mengen eichenen Holztonnen, die vorher aber lohen sind.

P. T. i. Lsch. Anfrage: Umquartier einer Klotzbeute betreffend. — Antwo Umquartieren ist jetzt nicht mehr vorzun Die Völker überwintern schlecht, weil sie trachtlosen Zeit nicht mehr Gelegenheit ein geeignetes Winterlager vorzubereiten. das zeitige Frühjahr ist noch nicht die Zeit zum Uebersiedeln; die Völker kommen statt vorwärts in der Entwicklung zurück zur Trachtzeit ist das Umquartieren von

Dieses Heft ist Doppelheft; Heft scheint pünktlich zum 1. Dezember.

Digitized by Google

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br. 73.

Archiv für Bienenkunde:

rgang I vollständig (Heft 1—8) ℳ 28.—.
ft 7/8, **Verzeichnis der Bienenliteratur des In- u. Auslandes 1890—1918.** n **A. Brosch** u. **L. Armbruster.** ℳ. 8.40.
rgang II, Heft 1. **Die Tätigkeit der bayerischen Landesanstalt für Bienen-cht in Erlangen während der Jahre 1917, 1918 u. 1919** von Prof. Dr. **Enoch** nder. Mit 7 Tabellen. ℳ 6.50.
ft 2. **Bienenjahrbuch 1920.** ℳ 8.—.
Inhalt: Bienenliteratur 1920, Abhandlungen und Übersichten über Bienenzucht und -Wirt-ft, Honigertrag, Trachtverhältnisse, Bienennährpflanzen, Bienenwohnungen, Bienenzucht-rgänge 1920.
ft 3/4. **Zur Biologie der Bienenkönigin.** Neue Beobachtungen gesammelt n **L. Armbruster.** Mit Beiträgen von **R. Befort, K. Brünnich, v. Buttel-epen, H. Nachtsheim.** Mit 1 Tafel, 3 Textabbildungen u. 7 Tabellen. ℳ 10.—.

Bücherei für Bienenkunde:

Dr. **L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.** Versuch der Anwendung wissen-ftlicher Vererbungslehre auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. ft 22 Abbildungen und 9 Tabellen. ℳ 7.—.
Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge. Dritte flage. Besorgt von Dr. **L. Armbruster.** Mit Abbildungen. ℳ 7.—.
Charlotte Preuß, Preuß'sche Imkerschule. Mit 45 Abbildungen. ℳ 14.50.
Dr. **L. Armbruster, Zum Problem der Bienenzelle.** Eine vergleichende tinkt-Biologie des Nestbaues bei Bienen und Wespen. Mit 42 Text-Abbildungen, Tabellen und 10 Tafeln. ℳ 20.—.

buch. 350 neue Rezepte (Pilzsparküche). Von Ökonomierat **Wüst.** ℳ 6.—.
Alle Werke sind zu beziehen durch die Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag n Einsendung des Betrages mit Porto. **Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23 338.** Verlags-eichnis auf Verlangen kostenfrei.

---

e laufend
elben- und leuderhonig
zebot erbittet **E. K.**
Dresden, Schloßstr. 17.

Normalhalbr. 260 Mk.
e Maße entsprechend.
osef Linker,
twerk **Cassel 99,**
Bienenzuchtgeräte.

Honig und Wachs
kauft zu höchsten Preisen und erbittet Anstellung
Wilh. Böhling, Visselhövede,
Fernspr. Nr. 30.

Wachs,
Preßrückstände, Raas, alte Waben
kauft
Nordd. Honig- u. Wachswerk G. m. b. H.
Visselhövede.

Einwinterungsstrohdecken
in s. über 20 Jahren anerkannt sauberster u. bester Ausführung liefert mit Draht geflochten
Normalmaß 23,5 × 40 cm
à Stück 40,— Mk.
ob. 23,5 × 40—45 cm
m. H. u. Filzsp. à 6,50 Mk.
Kuntzsch-Maß à St. 3,80 Mk.
Gerstung h. 27 × 43,5 cm
à St. 4,50 Mk.
ob. 31,5 × 46 cm
m. H. u. Filzsp. à 7,— Mk.
M. Rohr gefl. à St. 0,30—0,80 Mk.
Mehr. alle weit. Maße billigst.
R. Bergmann, Strohdfabr.,
Aschau b. Königsee, Thür.

Bienenwohnungen
mit Mooswänden (gesch.) die die wärmsten u. trockensten
Außerd. **Kuntzsch-Zwillinge, Försterstöcke, Rähmchenhölzer, -maschinen, Zuchtkästchen.**
Carl Sachon
in **Schönlanke.**

Rähmchenstäbe
zweiseitig gehobelt, sauber geschnitten 6:25 mm u. a. Maße auch in zugeschnittenen Teilen, Strohdecken jeder Größe lief.
A. Willmer,
Görlitz, Trotzendorffstr. 1.

Imkerhandschuhe,
allerbester Qualität pr. Trikotgummi, undurchstechl. M. 80.—, vorjährige Ware M. 30.—, Mückenhandschuhe M. 45.—, Mückenschleier M. 12.—.
Ernst Meizig, Liegnitz 9, Schles.
Kein Risiko, Wertversand

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Systeme

Blechkübel
für Honig, Inhalt 25—100 Pfund
6 verschiedene Sorten

„Triumph" Heidhonig-Lösmaschine
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Bedeutend herabgesetzte Preise

Honig- und Wachsdampfschm... apparat (Buss)
Honig- u. Wachspresse m. Sp...
Honig- u. Wachspresse mit H...
Wachspressbeutel (gestrick...
Honigpressbeutel

Honiggläser gr... Au...

Blechdosen zum ... ver...
m. Wellpappschachtel, 9 u. 5 Pfd...

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte...

Reich illustriertes Preisbuch Nr. 29 gratis und franko an jedermann.

Beim Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig**, Lindenstr. 4, vorrätig: (Postscheck-Konto 53840), Portospesen 10% noch dazu:

Dzierzons Rationelle Bienenzucht. Mk. 7.—,
Lüftenegger, Die Grundlagen der Bienenzucht, geb. Mk. 15.—,
Huber, Die neue, nützl. Bienenzucht, geb. Mk. 9.—,
Kuntzsch, Imkerfragen, Mk. 16.50,
Bonsels, Die Biene Maja, geb. Mk. 15.—,
Imkeralbum, Porträts- u. Lebensbeschreibung berühmter Imker, Mk. 1.50,
Richter, Die Biene und der Breitwabenstock, Mk. 5.—,
Hübner, Schwärmen und Honigertrag; 2. Aufl., Mk. 3.50,
Dahnke, Umgang mit den Bienen, Mk. 6.75, geb. Mk. 9.50,
Cowan, Die Honigbiene (übersetzt v. Gravenhorst), Mk. 3.50,
— Führer d. engl. Bienenzüchters, Mk. 3.50,
Stach, Baupläne f. bienenwirtsch. Bauten, Mk. 3.50,
Fischer, Die Tracht, der Lebensnerv d. Bienenzucht, Mk. 2.25,
— Die Bienenzucht im neuen Deutschland, Mk. 3.—,
Ritter, Der Bien und ich; Ernstes und Heiteres, Mk. 3.—.

Billiger Gelegenheitskauf

Honiggläser starke prim...
½ 1 Pfd. mit Weißblechschrau...
1,20 M. 1,50 nicht unter 50 ...
Honig-Etiketten mit Gold, 100 Stück M...
Weißblech-Honig-Versandkannen mit ... stark, mit Stechdeckel mit Gummi, gebra... gut erhalten, 30 Pfd. 45,— M., 60 Pfd. ... 120 Pfd. Inhalt 65,— M. mit Weide...
Rein Uebersee-Java-Rauchtabak, leicht, Mittelschnitt ohne ... beimischung, in Paketen von 5 und 10 Pfd. à Pfd. ... Versand gegen Nachnahme, Kisten zu Gläsern extra
A. Wahle, Wolfenbü...

Kunstwaben

aus garant. reinem Bienenwachs jede Menge u. Grö...
Bienenwohnungen, alle Systeme, ... schleuder, Rähmchenholz, Bienen... schuhe, Honigversandgefäße u. Honig...
sowie alle Artikel, welche für die Bienenzucht in ... kommen, kauft man am besten und billigsten
Bernh. Holtrup jun., Ahlen (We...

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit 1. Preisen a. allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. fra...
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, Allstedt (S.-W...

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co...

Digitized by Google

Nummer 12 **Deutsche** Dezember

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

...nigk mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

...Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1920.

...res-Abonnementspreis 8.— Mark, Einzelbezug, bei freier Zusendung. ...n Vereine auf Anfrage billiger. ...as Ausland verstehen sich die Preise ...Grund der früheren Friedensvaluta. ...nements (nur ganzjährig) bestelle man ...Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

...ür jeden Imker

...ei Vereinsbezug

...orzugspreise!

...Herr Prof. Weber-Znaim ...rieb: „. . . bezügl. des Kalen...rs dürften bald weitere Be...llungen folgen; ich möchte dem ...zügl. Büchlein hier weiteste ...rbreitung verschaffen."

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstr. 4** in **Leipzig** den neuen

Deutschen

Bienen-Kalender 1921

ehe er vergriffen.

Preis franko nur 5 Mk.

Für Vereine 10 Stück für 48 Mk. franko und 1 Frei-Exemplar.

(20 Stück = 96 Mk. franko und 2 Frei-Exempl. u. s. f.)

Prospekte und Probehefte der Deutschen Illustrierten Bienenzeitung kostenfrei.

Kunstwaben

Umtausch! Umarbeiten!

Buckower Lagerbeute

Aufklärungsschrift umsonst und postfrei

Bienenwohnungen

verschiedener Systeme.

Versanddosen, Gefäße, Gläser, Ballons, sämtliche Geräte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preisbuch umsonst und postfrei.

Fa. Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Digitized by Google

Inhalt des Dezember-Heftes.

Bienenpflege im November—Dezember. Von E. Neumann . . . . .
Monatsanweisungen für Blätterstockimker. Von Friedrich Braun . . . . .
1920 dahin. Von W. Matthes . . . . .
Honig, Wachs und Bienenstich als Heilmittel. Von P. Manns . . . . .
Abbildung: Eine bayrische Musterimkerei . . . . .
Der Breitwabenstock als Volks- und Kunstbeute. Von G. Schwickert . . . . .
Bokharaklee als Bodenverbesserer. Von Dr. Zaiß . . . . .
Vom Scherzinger Bienenstand. Von A. Sträuli . . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . . .
Eingegangene Anfragen . . . . .
Bekanntmachungen. — Literaturbericht. — Patentbericht . . . . . Beilage S. 1

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig b
Für Bestellungen durch Zeitungsamt (Zeitungsliste Seite 77), erhebt die Post noch 24 Pfg. Bes
(Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlu
betr. Jahrganges. Postscheckkonto 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telefon 83 empfiehlt **Telefon 83**

Thüringer Luftballon, 1 und 2 Liter Inhalt, **Futterbleche,**
Grazes Einheits-Futtertrog, Futterrähmchen, verstellbar.
Luftballon-Reinigungsbürste.

Spezialität! **Einwinterungsstrohdecken,** größtenteils ungedroschenes Stroh,
in allen Größen, nach Preisbuch.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Bienenwohnungen, Honiggläser,
Honigdosen, Honigkannen, Wabenzangen, Bienenhauben, Gummi-
handschuhe. Honigschleudern für alle Maße.
Heidehonig-Lösapparat „Erika".
Rippentabak, überseeisch, à Pfund 20 Mark.
Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Anleitung einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

„. . . . Das Werk ist das klarste und beste der von mir bisher gelesenen Litera
ein wahrer Führer und unübertrefflicher, ernster Wegweiser auf dem Gebiete der Bie
zucht . . . ." Derart lauten die Anerkennungen, die mir fortgesetzt sehr zahlreich aus
Imkerwelt zugehen.

Preis M. 3.40 franko gegen Einsendung des Betrages auf Post-
scheckkonto 3325 Frankfurt a. M. (Nachnahme 50 Pfg. mehr.)

Otto Alberti, Amöneburg b. Biebrich a. Rh.

Auszug-Preisliste über Orig.-Breitwaben-Blätterstöcke mit dem neuen Schied (D.-R.-G.-M.) ge

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br. 65. **Neu erschien:** **Bienenjahrbuch 1920**

Inhalt: **Armbruster,** Bienenliteratur 1919 / **Alsken,** Die Bienenzucht auf den Nord
inseln / **Stahl,** Vergleichende Feststellungen über den Honigertrag in verschied
Beutesystemen / **Berner,** Die Entwicklung der Trachtverhältnisse in den letzten Jahrzehnt
Wust, Bessere Erforschung der Bienennährpflanzen / **Armbruster,** Unterstützung der Bienen
schaft durch die Forstwissenschaft / **Armbruster,** Technische Vergleichszahlen zu unsern Bie
wohnungen I. Wissenschaftliche Bienenzucht-Lehrgänge im Jahre 1920. — Preis des Heftes 8

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag gegen Einsendung
des Betrages und 40 Pfg. Porto. **Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23 338.**

Digitized by Google

lage zu Heft 12 der Deutschen Ill. Bienenzeitung

erſammlungs-Kalender.

Einſendungen müſſen ſpäteſtens bis **18.** des Monats beim Verlag eintreffen.

nſtedt: Sonntag, 12. Dez. 3 Uhr im Lokal: Beſprechung der angefertigten a. ein und ihre praktiſche Verwendnng. mitz u. Umg.: Montag, 6. Dez. 7 Uhr im n Jahres-Hauptverſammlung: Jahres-Kaſſenbericht und Richtigſprechung. Be-er die Hilfskaſſe. Beſchlußfaſſung über hliche Eintragung des Vereins und dazu e Satzungsänderung. 2. Ausſchließung tgliedern, welche ihren Vereinsverpflich- nicht nachgekommen ſind. 3. Steuer-g

ſch: Sonntag, 12. Dez. Vortrag Petzold: rtung von Honig und Wachs." (Im enz.)

ln: Sonntag, 12. Dez. 4 Uhr Mulden-en (altes Vereinszimmer) 1. Vortrag und opiſche Beſichtigung des Bienenkörpers ier wichtigen Teile (Dr. Philipp); 2. Mit-über Zuckerverteilung; 3. Ausſprache teuererhöhung; 4. Verſchiedenes.

bahn-Bienenzuchtverein Frankfurt (M.): g. 12. Dez. Hauptoerſammlung Buchſcheer in Louiſa. Tagesord-1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Kaſſenprüfung, 4. Haushaltsvoranſchlag 1921, 5. Satzungsänderung (paſſive Mitglieder). 6. Angabe der eingewinterten Völker, 7. Verſchied.

Der Vorſtand: Kranz, Horn.

Hofterwitz: 17. Dez. bei Winkler.

Hoym: Sonntag, 12. Dez. 3 Uhr bei Lüdecke: 1. Vorzüge der Kuntzſchbeute; 2. Die Kanitzbeute; 3. Der deutſche Bienenkalender 1921; 4. Ausfüllung des Fragebogens. Zahlr. Beſuch erbeten.

Leipzig: Sonntag, 12. Dez. 4 Uhr in „Ulrichs Bierpalaſt". 1 Monatliche Anweiſungen. Herr Piennig. 2. Abrechnung über die Zuckerbelieferung 1920. Herr Franz. 3. Wahl eines Feſtausſchuſſes. 4. Vortrag: Der Pollen — das Brot der Bienen. Herr Sachſe. 5. Eingänge. Abmeldungen können ſatzungsgemäß nur anerkannt werden, wenn ſie bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres erfolgen. Unſer Stiftungsfeſt findet Dienstag, 15. Februar im Großen Saale des Zoologiſchen Gartens ſtatt. Sachſe.

Limbach: Sonntag, 12. Dez. Palmgarten.

Pillnitz u. Umg.: Sonntag, 12 Dezember 3 (nicht 4) Uhr bei Adler, Graupa, wichtige Sitzung: Beratung der neuen Satzungen, Antrag auf Ausſchluß eines Mitgliedes wegen Vergiftung räubernder Bienen, Zuckerangelegenheiten, Kalenderbeſtellung. Dr. R. Gaſch.

Wieſa (Zſchopautal): Sonntag, 5. Dezember 1/4 4 Uhr im Vereinslokal."

Bekanntmachungen.

wirtſchaftlicher Hauptverein der Provinz ſachſen, Thür. Staaten und Anhalt.

31. Oktober fand in Weißenfels, Schu-Garten, die Wahl eines Vorſitzenden für Bezirk ſtatt. Von den 26 Zweigvereinen acht ihre Vorſitzenden geſandt, ſieben auf ihre Zuſtimmung ausgedrückt. Gewählt einſtimmig Herr Seyfferth, Vorſitzender nkervereins Naumburg, als Schriftführer ellvertretender Vorſitzender Herr Joſt, nd des Halleſchen Imker-Vereins. gsgemäß wird dies hierdurch bekannt-t.

mmingen, 8. 11. 1920. Paſtor Schulze.

nalmachung Hauptverein Prov. Sachſen.

Vorſitz im Zweigverein Bebra-Roßleben err Studienrat Dr. Bechſtein in Roßleben uf) übernommen.

nzüchter-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

verehrlichen Mitglieder, die mit Beiträgen im Rückſtande ſind, werden gebeten, die-baldigſt an Unterzeichneten einzuſenden, nfalls aber d zur Erhebung erfolgende Poſt-nahme prompt einzu öſen. Der Beitrag 920 beträgt M. 5.50. — Ebenſo werden die Zahlung noch rückſtändigen Sektionen ge-, die eingezahlten Beiträge möglichſt reſtlos einſenden zu wollen. Die rückſtändigen Vereins-Rückvergütungen erfolgen, ſobald die Kaſſe wieder geſtärkt iſt. Der Vereinsrechner

Naſtaetten, im Nov. 1920. Hch. Schenck.

Zur gefl. Beachtung! Nach ſorgfältiger Prüfung hat ſich ergeben, daß die letzten Steigerungen der Herſtellungskoſten uns leider zu einer nochmaligen kleinen Erhöhung zwingen, und muß der Jahres-Bezugspreis vom 1. Januar ab von 6 Mark auf 8 Mark erhöht werden. (Ausland 16 Mark). — Für Vereine und ihre Mitglieder bleibt der Vorzugspreis wie bisher nur 5 ℳ, wenn mehr als die Hälfte derſelben die „Deutſche Illuſtr. Bienenzeitung" beziehen. — In Anbetracht des gleichfalls geſtiegenen Honigpreiſes iſt der jährl. Bezugspreis ja nur ca. ½ Pfund, und ſo wird wohl jeder unſerer werten einſichtigen Imker jenen kleinen Anteil für ſein Blatt übrig haben, das ihn ſtändig mit Rat und Tat unterſtützt.

Bei Einzellеſern, die nicht bis zum 15. Dez. abbeſtellt haben, nehmen wir ſtillſchweigende Verlängerung des Abonnements an, damit in der Zuſendung keine ſtörende Unterbrechung eintritt.

Wir bitten auch fernerhin um das Wohlwollen unſerer werten Leſerſchaft und werden beſtrebt ſein, das Beſte auch in Zukunft zu bringen und die Intereſſen der Bienenzucht wie des Imkers in jeglicher Weiſe zu fördern.

Verlag C. F. W. Feſt (Leipzig),
Lindenſtr. 4. — Poſtſch. Nr. 53 840.

Digitized by Google

Literaturbericht.

Der Bienenhonig und sein großer Wert in gesunden und kranken Tagen von Lehrer Ed. Würth, Fehlheim. Vorsteher des Bienenzüchtervereins und Leiter des Lehrkurses für Bienenwirtschaft im Kreise Bensheim. Preisgekrönt. 5. verbesserte Auflage. 16 Seiten. Selbstverlag des Verfassers in Fehlheim bei Bensheim a. d. Bergstraße. Preis 1 Stück 20 Pfg., 25 Stück 4 Mark, 50 Stück 7 Mark, 100 Stück 12 Mark.

Der Wert des Honigs kann nicht genug gepriesen werden, als Nahrungs- und Genußmittel wie als Arznei- und Volksheilmittel. Der Verfasser weiß den Segen des Honigs in das rechte Licht zu setzen und in der gegebenen Belehrung über die verschieden Sorten, über Reinheit und Fälschung und Behandlung des Bienenhonigs zu überzeugen, wie vielseitig das hohe Labsal der Menschheit von Nutzen sein kann. Jeder Mutter muß zur Gesunderhaltung ihrer Kinder das billige Heft in die Hand gegeben werden. Zu verbessern in einer Neuauflage wäre, daß der Honig der Sonnenblume nicht schwärzlich, sondern hellgelb aussieht, und der Waldhonig nicht das „Produkt der harzigen Zapfen der Nadelbäume" ist, sondern auf einem Vorgang, der durch osmotischen Druck in den Blattgeweben zustandekommt, beruht.

Bericht über die Tätigkeit des Bakterologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S. für das Jahr 1918/19 von Professor Dr. H. Raebiger, Leiter des Instituts. Halle 1920. 31 Seiten.

Das sehr inhaltsreiche Heft verzeichnet unter dem Abschnitt „Versuche zur Hebung der Tierzucht und Tierhaltung" auch Studien über Bienenkunde. Es werden hier Versuche und Beobachtungen an Mobilbeuten und Korbvölkern und die unterhaltene Bienenpflege im allgemeinen veröffentlicht wie auch Ergebnisse über Faulbrutuntersuchungen mitgeteilt. Das Ge... zeugt von einem höchst befriedigenden er... Streben, die Bienenzucht nicht nur in p... scher, sondern auch in wissenschaftlicher ... hung zu fördern. Eine Vertiefung, die die ... Imkerschaft zu großem Dank verpflichtet.

Am Urquell des Lebens. Die Entdeckung ... einzelligen Lebewesen von Leeuwenhoek ... Ehrenberg. Von Dr. Kurt ... R. Voigtländers Verlag in Leipzig. 1... Preis 1,20 *M*.

Ein Einblick in die mikroskopische We... Lebewesen aus den ersten Anfängen der ... schaftlichen Entwicklung wird hier in... ziehender Form dem Leser geboten. ... nicht zu bezweifeln, daß gerade aus ... geschichtlichen Werdegang auch für den ... und Freund der exakten Naturlehre ung... viel Anziehendes gewonnen werden kann... sonders für den Lehrer wird der reiche ... zu einer unerschöpflichen Quelle der Anr... und Hingabe zu naturgeschichtlicher Ver... sich erweisen.

Naturgemäße Königinzucht von David Fri... Landwirt und Bienenzüchter in Ho... Kreis St. Goar. Selbstverlag. 28 S... Preis 1,50 *M*.

Die Erfahrungen eines alten Praktikers ... den hier in schlichter, leichtverständlicher ... ausführlich niedergelegt. Der Anfänger na... lich erhält hier die gewünschte An eitun... er ohne Vorkenntnisse und Hilfsgeräte d... samte der Königinzucht, das Umweiseln ... Zucht und Pflege der Weiselzellen, das ... schulen in Völker und Ableger, das Aus... und Zusetzen der Königin und schließl... Drohnenzucht sachgemäß zu behandeln hat. ... von Tag zu Tag gebotene Pflege wird klar ... einandergesetzt. Der Unerfahrene wird hi... passende Führerschaft finden.

Patentbe icht.

Mitgeteilt von Ingenieur G. Britz, Beratender Ingenieur in Patent- und Warenzeichenangelegenheiten, Berlin S. 61, Bärwaldstraße 59.

Das Bureau erteilt unseren Lesern kostenlos Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes; Abschriften der hier aufgeführten Anmeldungen können durch das Bureau bezogen werden.

Patent-Erteilungen.

Erteilte Patente können nur durch Nichtigkeitsklage angegriffen werden.

Nr. 325 182. Cäsar Rhan, Berlin-Steglitz. Lüftungsvorrichtung für Bienenkästen.

Nr. 325 980. Martin Erich Neumann, Königstein a. Elbe. Bienenstockwand.

Gebrauchsmuster-Erteilungen.

Einspruch unzulässig; es kann nur Löschung beantragt werden.

Nr. 743 634. Gustav Klemm, Boberröhrsdorf. Die Nähmchen aufnehmender Schubkasten für die Bruträume von Bienenwohnungen.

Nr. 744 178. Karl Sipp, Mannheim. Bienenbeute mit kubischem sowohl für Kalt- als auch für Warmbau veränderlich einstellb... Brut- und Honigraum.

Nr. 746 937. Heinrich Jäger, Bremerh... Bienenwohnung.

Nr. 747 631. Josef Salzberger, Mün... Bienenfluglochregulierung von der hin... Wand der Bienenwohnung aus.

Nr. 747 789. Heinrich Dietz, Mellric... (Bayern). Mit Umsteuerung versehener ... trieb für Maschinen aller Art, insbesonder... Honigschleudermaschinen.

Nr. 748 392. G. Heidenreich G. m. b. ... Sonnenburg, N. M. Abstandsvorrichtung ... Bienenwaben in Form einer zweischenkel... Klammer.

Nr. 736 309. H. Rohn, Bad Homburg v. ... Honigschleuder ohne Schleuderkorb mit ... oben verstellbaren Wabenträgern.

Nr. 735 561. H. Rohn, Bad Homburg v. ... Honigschleuder mit seitlichen und hintereinan... angeordneten Wabenträgern.

Nr. 734 780. H. Rohn, Bad Homburg v. ... Honigschleuder mit hohler, spindelartiger D... welle als Abflußrohr dienend.

Digitized by Google

Heft 12. 1920. 37. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Bienenpflege im November—Dezember.

Von E. Neumann, Königstein.

Je mehr die Sonne uns den Rücken kehrt, desto weniger gibt es auf unseren enenständen zu schaffen. Die Bienen haben, falls nicht ungeschickte Hände Un-nung in den Bau brachten, ihrer Vorratskammer den für sie zweckmäßigsten aß angewiesen. Wo infolge zu später Zuckerlieferung noch gefüttert werden muß, rtet man möglichst mildes Wetter ab und holt an geschützter, den fremden Bienen ht zugänglicher Stelle in großen Zügen das Versäumte nach. Das Gießen des ters in leere Waben mittels Schöpflöffels dürfte jetzt am meisten zu empfehlen n, da das Dargereichte in großen Flächen rasch umgetragen wird. Vorsicht vor schern, besonders aus Nachbarstöcken, die den Anwohnern nicht selten in aller te Besuche abstatten und das Verhältnis an Auffütterungsgut ganz wesentlich schieben können, ist bei solcher Fütterma ßregel gar sehr geboten. Es ist darum raten, zwischen den einzelnen Stöcken Brettchen einzuschieben, die das nach-liche Revier schärfer abgrenzen und mit Vorteil zur Dauereinrichtung werden; n man glaubt gar nicht, wie oft ungebetene Gäste teils vom eigenen, teils vom nden Stande sich in den einzelnen Stöcken einfinden und Bürgerrecht er-eichen. Wer einmal einen Stock mit fremder Rasse auf seinem Stande hielt die Fluglöcher scharf beobachtete, der wird erfahren haben, wie überall Misch-lk sein Wesen treibt. Ja, so mancher wird gleich mir erlebt haben, daß einzelne ölker seines Standes trotz aller guten Vorbedingungen für gedeihliche Entwickelung allmählich zum Vorteil des Nachbars mehr und mehr entvölkerten und zumal n, wenn der bevorzugte Stock, namentlich bei gleicher Stockfarbe, einen günstigeren flug hatte. Ist diese Volksverschiebung zunächst auch kein Unglück, so ist doch, s eine möglichst gleichmäßige Bevölkerung aller Stöcke als wünschenswert cheint, sehr zu überlegen, wie dem Übel erfolgreich gesteuert werden kann. In ter Linie spielt da die Mannigfaltigkeit im Aussehen der Beuten eine nicht un-deutende Rolle. Und jetzt gerade ist für diesbezügliche Abhilfe die beste Zeit. Ver-iedenfarbige, nicht zu kleinflächige Anhängetafeln, oder noch besser angeheftete ter von verschiedener Form, Farbe und Größe tun Wunder. Und mancher weisel-e Stock würde weniger auf unsern Ständen anzutreffen sein, wenn die vom Hoch-tsfluge heimkehrende Königin ihr Häuschen schon von ferne wiedererkennen nnte. Auch hier lösen kleine Ursachen große Wirkungen aus. Achten wir also nstig auch darauf etwas mehr als bisher.

Oft noch zu geringe Bedeutung mißt man ferner bei den Imkern der Aufbewah-ng der wieder den Stöcken in größerer Menge entnommenen Wabentafeln zu. nd doch haben sie einen Hauptanteil an den zukünftigen Ernten, wenn sie bau-wachen Völkern zur raschen Erweiterung des Brutnestes beigegeben werden, be-nders aber wenn man mit ihnen zu Zeiten stark einsetzender Tracht im Honigraum on den Sammlerinnen freudig begrüßte Ablagerungsplätze schafft. Dann kann an leuchtenden Auges seine Sorgfalt durch rasches Füllen der Schatzkammern be-hnt sehen. Freilich ist das schadlose Aufbewahren der Leerwaben nicht immer ein-ch; denn heimliche Nagelust zerstört gar zu gern im dunklen Versteck das mühsam schaffene Kunstwerk. Zu seiner tadellosen Erhaltung ist schon manches mit mehr der weniger Erfolg versucht worden, als da ist: Aufhängen der Waben an zugigen rten, Einschlagen in Zeitungspapier, wiederholtes Einschwefeln durch Abbrennen

Digitized by Google

des Schwefelfadens, Aufstellen von Schwefelkohlenstoff (oder besser von nicht so ge
gefährlichem Chlorkohlenstoff) usw. Ich will den Rezepten noch ein weiteres fol
lassen, indem ich für die Waben eine mit Papier ausgeklebte Kiste oder ähnli
empfehle, in welcher man über die Schichten einige Lagen Zeitungspapier ausbre
einige Naphthakugeln darauflegt und den Deckel schließt. Der unangenehme G
hält die Motten von den Waben ab, ohne diese selbst zu umspülen, und ihre sofor
Gebrauchsmöglichkeit zu beeinträchtigen. Natürlich müssen die Tafeln vor i
Einbettung gut auf Mottenbrut untersucht werden, damit nicht das Zerstörungsw
unter der gemiedenen Duftzone frisch, fromm, fröhlich, frei einsetzt.

Wer endlich zu den Glücklichen zählt, denen der trotzige Wettergott ihr Q
lein Honig zugebilligt hat, der „fahre fein säuberlich mit dem Knaben Absal
Honig zieht bekanntlich leicht Feuchtigkeit an. Selbst schon verdeckelter Schei
honig fängt in feuchten Räumen an zu laufen, gärt, bekommt einen dumpf
Geschmack und Geruch und wird für Biene und Mensch ungenießbar. Auch H
in verbundenen Behältern leidet in ähnlicher Lage. In Blechgefäßen nimm
dazu noch Metallgeschmack und dunkle Farbe an. Tongefäße eignen sich
besten zur Aufbewahrung. Aus den Waben gekratzter Pollen mit etwas Ho
vermischt gibt eine treffliche Triebfütterung fürs kommende Frühjahr.

Hoffentlich sind nun auch die verheißenen 3 Pfund Zucker pro Volk eingetro
und haben im Verein manchem dem Tode schon geweihten Volke das Leben
rettet. Sind zudem die Stöcke, wenn nötig, allseitig gut verpackt, am besten
den Mäusen widerstehendem Farnkraut, nicht aber mit Stroh oder dem dum
werdenden Heu; ist je eines der Fluglöcher geöffnet und gegen Sonne, Wind, R
und Mäuse geschützt: ist alles Klapperwerk am Stande beseitigt; so kannst du get
dem Betriebsgötzen die Schlafkappe mehr und mehr über die Ohren ziehen, im fri
an deiner Vervollkommnung als Imker weiterarbeiten (dich trotz aller Unbil
deines unerschütterlichen Mutes freuend) und erwartungsfroh dem Neuen entge
kreiten, eingedenk jenes Wortes voll ewiger Jugendkraft, daß Hoffnung nicht
schanden werden läßt.

Und nun noch eins, bevor das Jahr sich dem Ende zuneigt, zumal der
stehende Artikel eigentlich für das Novemberheft bestimmt war.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür, das Fest, an dem wir nach dem Kin
liede „mit dem Wachsstock suchen Pfeffernuß und Honigkuchen". Ja, su
werden wir sie, und besonders diejenigen unserer Kinder, die noch bessere Z
erleben; aber das Finden des Gesuchten wird freilich oft recht schmerzlich auf
warten lassen. Nun ja, wir haben manches entbehren gelernt, was wir früher
dringendstes Bedürfnis erkannten, und haben uns andrerseits an Preise gewö
gegen die die Vorkriegsbezifferungen der Waren wie Vorspiegelung falscher T
sachen anmuten. Ja, das Gewöhnen an Ungewöhnliches wäre nicht des Her
hebens wert, wenn auf den Abbau auf der einen Seite ein gehöriges Plus auf
andern allenthalben folgte. Da dies aber nicht so ist, greift es in diesen Tagen
Schenkens und Gebens besonders unserer „besseren Hälfte" recht hart ans H
wenn sie sich versagen muß, ihrem teuren „Imkerich" zur Bereicherung oder F
fristung des so imkerlichen Kleinkrams, etwa in Gestalt eines Raucherzeug
einer Wabenzange oder eines bewährten Rauchkopfes und dem nötigen Qualm
dazu, eine der köstlichsten Freuden zu bereiten. Es ist so: Sich etwas versa
können, hebt das Selbstbewußtsein, aber versagen müssen, m
gehässig. Möchte uns alle das Fest der Liebe gegen diese alles Edle t
nichtende Macht der Gehässigkeit feien für das ganze folgende Jahr, ja für
Zeiten; denn

gut nur in dem Weltgetriebe,
war und ist und bleibt die Liebe!

Sie soll der hellstrahlende Imkerstern auch im Neuen sein. Die Liebe
denen, die uns am nächsten stehen, wie zu den Imkerbrüdern und
Menschheit im allgemeinen; die Liebe zu dem Berufe, der sich uns t
vieler Schwierigkeiten im verflossenen Jahre immer noch wie unser Schatten an
Ferse heftet; die Liebe endlich zu der Berufszeitschrift, die dir seit

Digitized by Google

gen deiner Bekanntschaft mit ihr ein unerschöpflicher Quell der Freude, nes Könnens und Wissens und deines Erfolges waren, und bedenke n Schluß — was ich dir zum Geleit in das Neue mit hineingeben möchte — daß die Liebe selten in so schönem Lichte zeigte, als wenn sie dankbar war.

Monatsanweisungen für Blätterstockimker.

Von Friedrich Braun,

Soweit die Winterbretter noch nicht aufgelegt sind, ist das nachzuholen. Die sperrgitter werden leicht gereinigt, indem man sie in kochendes Wasser legt und ch Erkalten des Wassers herausnimmt. Alle Gegenstände, wie Futtergeschirre, perrgitter, Schiede und Verbindungsbrettchen sind im Verwahrraum den Winter er aufgehoben. Da sind sie gegen die Witterungseinflüsse geschützt und ständig zur nd, wenn sie der Imker nötig hat.

Die Fluglöcher sind mäusedicht zu stellen. Eins wird ganz geschlossen, das andere ch den Keil so weit, daß gerade durch den Spalt die Bienen kriechen können. er meint, daß verdunkelter Bienensitz besser sei, der klappe die Fluglochklappe ız hoch und öffne den Schieber im wagrechten oberen Brett des Verwahrraumes. selbst habe stets gefunden, daß man im Winter den Bienen genügend Zugang ı frischer Luft lassen soll. Der Wintersitz ist stets in der Nähe des Flugloches.

Die oberen Brettchen in der Vorhalle sind so zu stellen, daß die beiden oberen ıglöcher verdeckt sind.

Ende Dezember — es kann auch schon früher geschehen — legt man die Winterkten auf.

Nun mag ruhig der Winter kommen.

Leider ist an eine wesentliche Verbilligung der Bienenwohnungen ch nicht zu denken. Ich glaube sogar eher an das Gegenteil. Um den Zeitverhältsen Rechnung zu tragen und es den Imkern zu ermöglichen, mit möglichst geringen sten sich eine zweckentsprechende Bienenwohnung zu kaufen, habe ich mich entlossen, neben der seitherigen Form des Be-Be, die selbstverständlich nach wie vor en Wert behält, noch eine vereinfachte Form zu konstruieren. Im Preise wird ser einfachste aller Blätterstöcke sich wohl kaum höher stellen als ein e etager. Dennoch ermöglicht er schnelle und sichere Arbeit und sogar Königinht und hat fast ebensoviel Waben als der alte Be-Be. In Kürze hoffe ich darüber der „D. Ill. Bienenztg." berichten zu können.

1920 dahin.

Von W. Matthes.

Ähnlich wie voriges Jahr, nur noch einen halben Monat früher, überfiel uns r Winter. Anfang Oktober erfreuten wir uns noch einer Höchstwärme von Grad C, die am 17. auf 10, am 18. auf 6 Grad niederging. Nun setzte eine unterbrochene, echt winterliche Kälteperiode ein, die am 31. Oktober bei 10 Grad ich licher Kälte anlangte und im November sich fortsetzte. Genau wie die Pflanzenelt wurden auch die Bienenvölker überrascht. Der Laubfall der Bäume, dem eine mwandlung ds Zuckers in Stärke und dessen Ablagerung im Stamme vorausgeht, nnt nicht naturgemäß vor sich gehen. Die Blätter konnten auch den Korkring cht mehr bilden, der den Abfall bewirkt. Das Laub hing an vielen Bäumen froren. Es war dasselbe unnatürliche Bild wie im Vorjahre.

Ebenso waren die Bienenvölker zum Winterschlafe noch nicht zusammenzogen. Trotz der großen Kälte stoben die Bienen bei geöffneter Beutentüre zornig raus. um den Störer mit dem Stachel abzuwehren. Sie schliefen eben noch nicht, lso lassen wir sie trotz der Kälte in Ruhe. Da ich wiederholt mit einer Überinterung einzelner Völker in drei Stockwerken sehr zufrieden war, ließ ich diesmal imlichen den dritten Stock, selbstredend mit guten Honigwaben. Mit Zucker war icht aufzufüttern, also ließen wir den fleißigen Immen übergenug ihrer eigenen

Digitized by Google

Vorräte. Bei warmen Wintertagen können die Bienen aus dieser Vorratskammer nach Bedarf, ihr Winternest versorgen.

Über die Jahresernte wird allseitig geklagt, und das mit Recht. Wir Imker müssen lernen, nicht nur das Schwärmen, sondern auch die Schwarmstimmung verhüten. Wer freilich mit den Bienen nicht arbeitet, wenn es nötig ist, wird sich getäuscht sehen. Warum nimmt man denn den überquellenden Völkern keine Brutwaben oder überflüssige Jungbienen? Warum gibt man die an den entnommenen Honigrähmchen in Trauben und Zapfen sich sammelnden Bienen nicht schwächeren Völkern? Junge Bienen laufen zu jedem Flugloch hinein und werden von jedem Volk gern angenommen. Bei unweiselnden Völkern gibt es durch die Brutpause auch Lücken im Nachwuchs. Desgleichen bei Schwärmen und Abgeschwärmten. Diese Lücken füllt man rechtzeitig mit überflüssigen jungen Bienen, die oft noch am demselben Tage ihr Vorspiel halten und sofort an der Innenarbeit, bald auch an der Außenarbeit sich beteiligen. Die Bienenvölker muß man denkend behandeln. Man hält sie gleichsam am Zügel und führt sie unbewußt in der Sammelarbeit weiter. Da müßte doch der Teufel drin stecken, wenn die Völker trotz widriger Witterung nicht einmal im Laufe des Sommers ihren Wintervorrat sammelten. Auch während des Sommers bei anhaltendem Regenwetter hängt man, wo es nötig ist, Honigwaben zu, damit das sammeleifrige Volk seinen Mut und seine Kraft nicht verliert. Man sehe nicht nach der Farbe, sondern nach der Leistung und überlasse die sogenannten Rassezüchtungen gewissen Gelehrten. Ein Bienenzüchter soll immer Honig haben, mindestens aber seine Völker, sonst stimmt etwas nicht. Nicht Fresser, Brüter oder Schwärmer, nicht Riesen und nicht Zwerge sind der Pflege wert, sondern echte Honigsammler.

Honig, Wachs und Bienenstich als Heilmittel.

Von P. Manns, Nievern a. d. Lahn.

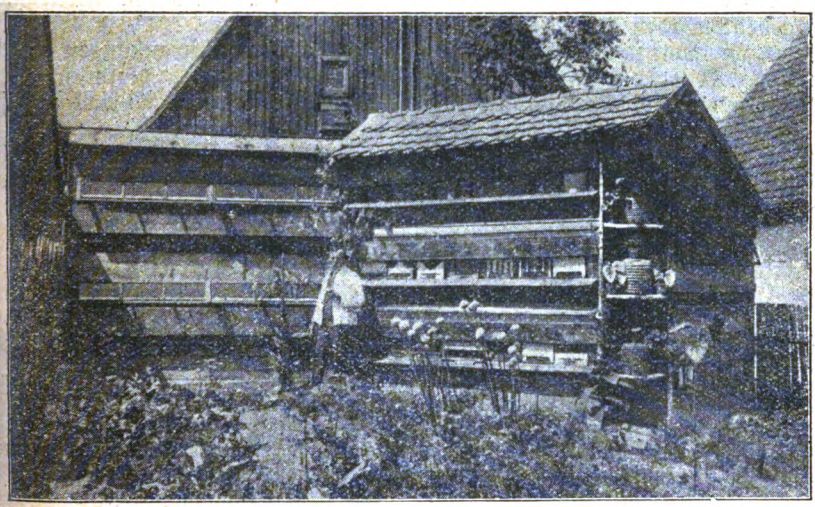
Der Bienenhonig besteht nicht bloß aus Zucker oder verschiedenen Zuckerarten, sondern ist aus mehr als einem Dutzend verschiedener Stoffe zusammengesetzt. In ihm sind enthalten: Rohrzucker, Traubenzucker, Fruchtzucker, verschiedene Salze, Wasser, Eiweiß, Fett, Ameisensäure, ätherische Oele usw. Er ist mit einer fertig zubereiteten Speise zu vergleichen. Wie aber bei einer Speise zuweilen dieses oder jenes Gewürz vorschmeckt, so können auch in dem Honig ein oder mehrere Stoffe vorherrschend enthalten sein, je nach den Blüten, aus denen die Bienen ihn gesammelt haben. Und danach beurteilt der Imker und der Kenner den Geschmack, die Güte und den Wert des Honigs.

Als Nahrungsmittel ist der Honig schon in den ältesten Zeiten bekannt gewesen. Als die Kundschafter, die Moses in der Wüste vorausschickte, zurückkehrten, berichteten sie von dem gelobten Lande: „Das Land fließt wahrhaft von Milch und Honig." Auf den Denkmälern der alten Griechen fand man Aufzeichnungen, welche schließen lassen, daß die Bienenzucht eine Lieblingsbeschäftigung dieses Volkes war. Die alten Deutschen bereiteten aus Honig und Mehl ihr Lieblingsgetränk — Met. Der Vorläufer Jesu aß in der Wüste wilden Honig. Ein römischer Schriftsteller schrieb von den Bienen: „Nichts ist süßer, als ihr Werk, der Honig; Göttern und Menschen ist er willkommen. Die Honigwabe kommt auf den Altar, Honig macht bei den Gastmahlen den Anfang und den Beschluß." Der römische Kaiser Augustus soll einmal einen über 100 Jahre alten Mann gefragt haben, wie er es fertig gebracht habe, ein so hohes Alter zu erreichen. Da habe er geantwortet: „Innerlich durch Honig, äußerlich durch Oel!" Pytagoras behauptete, es lediglich dem Honig zu verdanken, ein Alter von 90 Jahren erreicht zu haben. Ohne den Genuß des Honigs, sagte er, wäre er wohl 40 Jahre früher gestorben.

Heutzutage sucht man für den Honig vielfach Ersatz in Zucker und Sacharin. Vielfach kommt auch gefälschter Honig in den Handel, mitunter ein Zeug, das wert ist, daß man es wo anders hinwirft als in den Magen. Wenn mit diesem Schmierzeug von unwissenden Leuten bei ihren Kindern und Kranken schlechte Erfahrungen gemacht werden, dann verliert auch der gute, reine Bienenhonig an Renommee.

Digitized by Google

1 1916 „Der Imker" (Rheinische Bienenzeitung) las ich: „Der edelste und beste
stoff ist der Honig. Zugleich der gesündeste. Mit der Künstlichkeit fällt die Zu-
lichkeit jeder Speise. In keinem Kinderhause sollte reiner Honig fehlen. Es ist
r, er erzeugt bei unreinem Blute leicht Ausschlag. Aber damit beweist er seine
reinigende Kraft. Honig ist der einzige Stoff, der ohne Rückstände ins Blut
enommen wird. Kaufe ihn aber nur von einem Imker, der seine Ehre darein
Reines und Tadelloses zu liefern. Dann aber scheue keinen Preis."
Die Naschhaftigkeit der Kinder erklärt sich aus dem Bedürfnis nach Zucker-
en. Man gebe ihnen daher soviel wie möglich reinen Honig, besonders solchen
dern, welche schnell wachsen und ein krankhaftes Aussehen haben. Man ver-
iche den Honig in verschiedener Form: auf Brot, Wecken, in Milch, Kaffee, Tee,
ffer, Honigkuchen, Torten usw.
Auf gar mannigfaltige Weise kann der Honig als Heilmittel gebraucht werden.
ämtlich ist er ein vorzügliches Mittel bei Hals- und Brustkrankheiten. Als Vor-
ungsmittel gegen Husten, Schnupfen, Influenza, Katarrh, Diphtheritis und Hals-
ne wird er von vielen Aerzten empfohlen.



Eine bayrische Musterimkerei.

Zwei Bienenhäuser des Hrn Großimkers Max Schacher, Reuth b. Weisendorf, Oberfranken. In der zur Anlage gehörenden geräumigen Lehrhalle haben in den letzten Jahren 6 Kurse vor mehr als 250 Teilnehmern Bayerns unter Leitung des Hrn. Landesinspektor für Bienenzüchter Hofmann in München stattgefunden. In der für Gartenbau und Imkerei sehr günstigen Gegend ist die Heidetracht heuer verregnet, es gab eine mäßige Mittelernte.

Ein Rezept gegen Keuchhusten, das ich mehrfach erprobt habe: 30 Gramm
omian in ¾ Liter Wasser auf ½ Liter eingekocht. Dieses mit Honig versetzt (zirka
Pfund). Kleine Kinder bis zu 2 Jahren alle 2 Stunden 2 Teelöffel voll, größere
derselben Zeit 1 Eßlöffel voll. — In 14 Tagen bis 3 Wochen ist der Husten vorbei,
ihrend er sonst 6—8 Wochen lang anhält.
Bei Schnittwunden lege man, nachdem man die Wunde gereinigt hat, ein mit
nig bestrichenes leinenes Läppchen um. Man kann schon dem zum Waschen
nutzenden Wasser etwas Honig zusetzen, denn Honig ist auch ein Desinfektionsmittel.
Ganz hartnäckige Eiterungen heilen in kurzer Zeit, wenn sie mit Honig be-
ndelt werden.
Honig mit Mehl vermischt auf ein Läppchen gestrichen, wird mit gutem Erfolg
i Geschwüren, auch bei Anlauf (Umlauf) am Finger angewandt.
Brandwunden, die man sofort mit Honig bestreicht, bilden keine Blasen und
ellen in kurzer Zeit.

Digitized by Google

Bei Gesichts- und Kopfrose bestreiche man den Rand der krankhaften Stelle mit Honig. Die Rose wird in seltenen Fällen darüber hinausgreifen. Sollte sie dennoch tun, so streiche man einen größeren Kreis. Bienenstiche in ein von Rose befallenes Gesicht sollen auch schon oft Heilung bewirkt haben. Jedoch scheuen meistens die meisten Menschen den augenblicklichen Schmerz.

Gegen Influenza hat sich Honig in Wasser mit gekochtem Zwiebelsaft gut bewährt.

Bei Magengeschwüren leistet der Honig gute Dienste, da er zusammenziehend wirkt und ausheilt. (S. Bienenzeitung Nr. 12 von 1906.)

Bei Blutarmut und Bleichsucht ist der Honig das beste Heilmittel.

Leute, die abends längere Zeit schlaflos im Bette liegen, sollten es mit Honig versuchen. Ein Eßlöffel voll Honig vor dem Schlafengehen beruhigt die Nerven.

Auch das Wachs ist ein vorzügliches Heilmittel. (Namentlich Kittwachs. Schriftltg.) Viele Salben und Pflaster, die man für gutes Geld in Apotheken, Drogerien und von Quacksalbern kauft, bestehen größtenteils aus Wachs.

Sehr oft ist der Bienenstich bei Heilung von Rheumatismus mit gutem Erfolg angewandt worden. Man hat Beispiele, daß Personen, die jahrelang gelähmt waren, und solche, die seit Jahren die Sprache verloren hatten, durch den Bienenstich plötzlich geheilt worden sind.

Wenn, wie man schon gelesen hat, nach Bienenstichen Erkrankungen eingetreten sind, so sind das Erscheinungen an geschwächten empfindsamen Naturen, jedenfalls aber Bestätigungen für die Tiefe der noch nicht voll erkannten Wirkungsweise, eine große Heilkraft in sich trägt.

Der Imker ist im Besitze einer vorzüglichen Apotheke. Leider wissen viele Imker und Nichtimker von dieser Apotheke nicht zur rechten Zeit den richtigen Gebrauch zu machen.

Der Breitwabenstock als Volks- und Kunstbeute.

Von Gustav Schwickert, Tobelbad bei Graz, Steiermark.

Mit Recht hat Herr Rektor Mischke den von oben zu behandelnden Breitwabenstock als Volksbeute uns vorgeführt, er entspricht allen Anforderungen der Einfachheit und Handlichkeit, die an eine Bienenwohnung für das Volk, für den Bauern gestellt werden müssen. Man kann damit ebenso einfach imkern, wie mit dem Strohkorb, ich will aber zeigen, daß damit auch der Betrieb nach Kuntzsch durchgeführt werden kann. Der Nachteil des Breitwabenstockes bleibt immer der, daß die Wärme viel leichter entweicht als bei anderen Kastenbauten.

Ich besitze ebenfalls Breitwabenbeuten, quadratisch im Grundriß, jedoch mit einem Honigraum, welcher gleichhoch ist wie der Brutraum. Damit imkere ich nun folgendermaßen in einer Gegend, welche nur geringe Trachtpausen aufweist. Bis zur Heumahd ist hier gesorgt, dann folgt noch Waldtracht und schließlich Heidekraut oder Buchweizen. Ich betone dies, denn jeder Imker muß nicht nur seine Beute, sondern besonders seine Betriebsweise vollkommen der Tracht anpassen.

Mein Kasten besteht aus Bodenbrett mit Flugloch und Putzkeil, aus dem unteren Kasten, dem oberen Kasten, — beide gleich groß —, einem Schiedbrett, welches an Stelle einer Wabe eingeschoben werden kann, einem ebensolchen Absperrgitter, einem horizontalen Absperrgitter, das ebenso wie ein Brett mit eingesetzter Bienenflucht zwischen den oberen und unteren Kasten geschoben werden kann. Ein Deckel mit Spundloch bildet den Abschluß. Füttern kann man durch das Spundloch durch das Putzloch. Der Falz, auf welchem die Wabenträger ruhen, geht rundum im Kasten, so daß die Waben beliebig eingelegt werden können. In den Falz paßt ein Brett, das auf einer Seite einen 1 Zentimeter breiten Falz hat, ich nenne es das Winterbrett.

Der im unteren Kasten eingeschlagene Schwarm soll im ersten Jahre seine 10 Waben ausbauen und wird Anfang August gewinkert, damit er aus der Spättracht sein Winterfutter holt. Zur Einwinterung kommt ein Kasten mit eingesetztem Winterbrett darauf geschoben, wobei der Spalt senkrecht an der Vorderseite laufen muß. Neben diesem Spalt hänge ich eine Kletterwabe. Der obere Kasten wird mit Marmbau daraufgestellt. Später wird dieser untersucht, ob genügend Winterfutter vorhanden ist, und gegebenenfalls nachgefüttert.

Ich habe dadurch den Vorteil des Kuntzsch erreicht und auch seine Oberwinterung.

Nun folgt im nächsten Jahre die Betriebsweise des berühmten Meisters je nach der Tracht. Jeder einer der in seinem Buche angegebenen Betriebsweisen. Will oder brauche ich aber nur auf nur 3 Waben absperren, so genügt es, die Königin besonders suchen zu müssen, ein senkrechte Absperrgitter an Stelle der mittleren Wabe einzusetzen. Die entnommene Wabe kann verschiedene Verwendung finden: Verstärkung schwacher Völker oder zur Bildung von Ablegern.

Digitized by Google

guft wird der obere Kasten geleert, die
be und das Winterbrett eingesetzt
Kasten selbst dem unteren unterge-
Auf diese Art wird eingewintert.
ich aber im folgenden Jahre bis auf
ehmen des Winterbrettes und das Ein-
Waben in den unteren Raum gar
so wird bei entsprechender Tracht doch
in hinun'ergehen und oben der Honig
chert werden. Meine Arbeit be-
sich dann auf das Einwintern, Aus-
und Honigentnehmen. Selbstverständ-
ich dann auf keinen solchen Erfolg
wie bei der Betriebsweise nach

nd der Ausführungen Fr. Fischers in
r „Illustrierten" wird jedermann auch
en Betriebsweisen im Breitwabenstock
behandlung leicht ausführen, ganz be-
da das Vereinigen hier eine Spielerei
wird das zu vereinigende Volk einfach
andere gestellt, wobei man einen oder zwei Tage ein bienendichtes Gitter in Rahmen gefaßt dazwischen schiebt. Dieses Gitter kann auch so ausgeführt werden, daß im Rahmen ein Flugloch eingeschnitten ist. Meine Beute hat auch oder dem oberen Kasten ein solches Gitter (ohne Flugloch) und zwischen diesem und dem Deckel habe ich oft Reservekönginnen wochenlang gehalten. Sie wurden von den darunter befindlichen Bienen gefüttert, trotzdem einen Kasten tiefer ihre Königin munter mit der Eierablage beschäftigt war.

Das Wabenmaß ist nicht so wichtig, einige Zentimeter mehr oder weniger spielen keine Rolle, nur soll der Kasten nicht übermäßig groß werden. Ich glaube Zander- oder Kunzschmaß dürfte das beste sein. Jeder richte sich nach seinen Trachtverhältnissen.

Kurz zusammenfassend möchte ich den Breitwabenstock mit Oberbehandlung als Beute für den Anfänger bezeichnen, welcher dann mit fortschreitenden Kenntnissen zu weiterführenden Betriebsweisen übergeht.

Bokharaklee als Bodenverbesserer.

Von Dr. Zaitz in Heiligkreuzsteinach.

aklee ist eine honigende Pflanze. Honi-
Pflanzen gibt es eine Menge. Kein
pflanzt sie darum, weil sie honigen; sol-
ingepflanzt werden, so müssen ihnen
andere Werte eigen sein. Wollen also
er etwas für die in den Tagen der
igkeit doppelt nötige Verbesserung der
eide tun, so ist es an uns, diesen an-
Werten der Honigpflanzen
schen. Dazu muß man natürlich Ver-
stellen. Aber was alle deutsche
vereinsmeierei mitsamt den
schwebenden Dalailamas möglicherweise
ngriff nehmen wird, das wird schließlich
ein kleiner Arbeitsverband
her Imker leisten müssen.

nutzwert wird, soviel mir bekannt ist,
araklee nicht zuerkannt; die Stengel
afür als zu zäh. Eben dieser zähen
wegen hat man die Nutzung als Gemüse erwogen. Auch insofern soll sie nicht befriedigen. Von meinem eigenen wußte ich vom Bokharaklee noch, daß im zweiten Jahre Stengel treibe und im ersten dagegen nur niedrige Blattarm am Boden bilde. Nach den Erfahrungen ich dieses Jahr persönlich mit der Anbau Bokharaklee machen konnte, scheint Frage seiner landwirtschaftlichen Verkeit noch nicht genügend durchgeprüft

oberen Rand einer mir gehörigen ab-
n Wiese zieht sich 75 Meter weit ein
fer breiter Streifen hin, auf dem durch-
Gras nicht wuchs. Ich sah dies einige
it an; letzten Winter nahm ich mir vor,
ruchtbare Ende der Bienenweide nutzbar
en.
rub mit einem Rigolspaten den steinigen, trocken-lettigen Grund zwei gewöhnliche Spatenstich tief um und stopfte die Rasenschicht unter. Es war die reine Sträflingsarbeit; doch nahm sie, wie alles, ein Ende. Einige Wochen lagen die Schollen Frost und Sonnenschein ausgesetzt. Dann wurde die Fläche oberflächlich ebengehackt — denn an ein Zerhacken des Rasenfilzes war nicht zu denken —, mit Pfuhl übergossen, und auf eine lose daraufgestreute Schicht Faulerde Bokharaklee in Mischung mit Ackermohn gesät. Ich rechnete nur mit kümmerlichem Wachstum und sparte nicht am Samen.

Bald danach sah der Boden aus, als wäre er mit Wasserlinsen übergossen; das war der Klee. Über ihn hinaus wuchs der Mohn „wie die Bürsten". Dieser wurde auf Handbreite verzogen, der Bokharaklee, dem ja fürs nächste Jahr das Feld gehören sollte, blieb sich selber überlassen.

Der Mohn blühte und wurde stark um Blütenstaub beflogen. Er stand mager und bildete nur schmale Kapseln. Während die Kapseln reiften, wuchs der Klee heran. In einem halben Meter Höhe fing er im August desselben Jahres, in dem er gesät wurde, zu blühen an. Die weißen Blütenrispen waren dünn und zierlich und wurden stark um Honig beflogen; sie verbreiteten einen unvergleichlichen Duft. Die Stengel waren weich und zart und hätten anscheinend ein ausgezeichnetes Futter ergeben.

Ich beschloß, die Keepflanzung zur Gründüngung unterzustechen, und so kam es zu einer weiteren Ueberraschung. Der Boden war nicht wiederzuerkennen. Das letzte Rotliegende war unter der beschriebenen Behandlung und Bepflanzung zu einem nahezu milden, krümeligen, bräunlichen Erdreich geworden. Der Streifen Landes, der vorher jahrzehntelang unfruchtbar gelegen, wird nun mit Winterraps besät. Diesen

Digitized by Google

gedenke ich im Frühjahr beim Verbühen ebenfalls unterzustechen; und jetzt, übers Jahr, hoffe ich, nachdem noch diesen Winter eine Manneskraft kaum den Spaten in diesen Boden brachte, — Frühkartoffeln darauf zu ernten.

Offenbar hat zu der raschen und auffallenden Aenderung des Bodens Verschiedenes zusammengewirkt. Doch scheint dem Bokharaklee dabei kein geringes Verdienst zuzukommen. Ich wäre Fachleuten für Kritik des Versuches dankbar.

Anmerkung der Schriftleit. Mit dem Unterpflügen des Bokharaklee Gründüngung sind landwirtschaftlich sehr gute Erfolge erzielt worden. Es ist auch mäßig, bei gut durchgeführter Pflugarbeit toffeln ihm folgen zu lassen. Wird a Bokhara nicht genügend tief unterg schlägt er wieder aus und erschwert das und Ernten der Kartoffeln. Ebenso m toffeln können auch Halmfrüchte nach bau werden.

Vom Scherzinger Bienenstand.

Von A. Sträuli, Pfarrer.

Eine Kombination. Auf dem Titelbild meiner Schrift: „De neue Sträuli-Bienenwohnung" (Verlag Fest, Leipzig, Preis 3.50 *M*) ist ersichtlich, wie ich zwei auf dem Brutraum (Absperrgitter) liegende Aufsätze mit dem Stützapparat hinten schräg aufhebe, um das Absperrgitter ebenfalls schräg aufzuheben oder zu entfernen und im Brutraum zu operieren. Möglich ist das aber nur, wenn ich vorher den oberen Aufsatz etwas zurückgezogen und hinten unterlegt habe, so daß er nicht nach vorn rutschen kann, wenn beide sich in schräger Stellung befinden. Dabei muß, namentlich in guten Jahren, fast jede einzelne Wabe des oberen Aufsatzes von denen des unteren gelöst werden, weil sie miteinander verbaut sind. Dieses Lösen ist ziemlich zeitraubend.

Ich bin nun imstande, beide Aufsätze, ohne sie voneinander zu lösen, so wie sie sind, in die Höhe zu bringen, und zwar mit Hilfe des Trägers (Hebers), der auf Seite 67 und 68 meines Buches „Der Dadant-Alberti-Bienenkasten", 3. Auflage, abgebildet und besprochen ist. Und zwar auf folgende Weise. Ich bringe den Stützapparat unter die Handgriffe des unteren Aufsatzes und hebe die Aufsätze empor. Die vorderen unteren Ecken des unteren Aufsatzes kommen jetzt auf die Absperrgitterrahmenzustehen, aber nur ein wenig. Das Absperrgitter kann gleichwohl ebenfalls emporgehoben werden, man kann es auf beiden Seiten je mit einem Hölzchen unterstützen. So verfährt man, wenn man das Absperrgitter nicht entfernen will. Will ich es entfernen, dann stelle ich den zweiten Apparat, den „Träger", unter den unteren Aufsatz, etwas hinter der Mitte, d. h. hinter dem Schwerpunkt der beiden Aufsätze, entferne den Stützapparat, ziehe die beiden Aufsätze ein wenig zurück, senke sie hinten ein wenig oder, was dasselbe bedeutet, hebe die vordere Käste der Aufsätze ein wenig und stoße sie in dieser Stellung an die Bienenhauswand. Fertig! Es ist, wie wenn sie in der Luft schwebten! Tatsache! Sollen die beiden Aufsätze wieder auf das Absperrgitter zu liegen kommen, dann stellt man wieder den Stützapparat unter die Handgriffe des unteren Aufsatzes, entfernt den Träger und läßt die Aufsätze, den Stützapparat in beiden Händen haltend, auf das Absperrgitter nieder (zunächst auf ein Hölzchen, das auf dem Rahmen desselben liegt. Es nicht nötig, den Flugkanal noch mehr längern; die Hauptsache ist, daß die obe faßleisten der Brutraumseitenwände na lang genug sind (für den Stützapparat).

Den Apparat zum Entdecken. Ich einen Honigkessel zu 25 Kilogramm ohne in denselben lege ich einen runden Bie ter, kleine Oeffnung nach unten; in den kommt ein Kessel (mit Drahtgeflechtbod breiter ist als der Honigkessel; auf de Kessel kommt ein Lattengestell für die Diese vier Dinge werden aneinander fes mit zwei Schnüren. Der Honigkessel einem Brett, das auf jeder Seite ein schraube hat. Durch diese und jeden des oberen Kessels ziehe ich je eine Schnur; die beiden Enden jeder Schnu zusammengeknüpft; mit einem Hölzche diese Doppelschnüre zusammengedreht; die Hölzchen an den Kessel, daß die Schn aufspringen können. Die Abdeckleiste in den oberen Kessel, und der Honig läu Honigkessel. Einfach, aber praktisch! D steht auf einer Art Scheme, so daß Wabe ungefähr in Bruthöhe hat.

Bienenflucht. Der erste Bienenfluch hatte für die Bienen nur einen Ausga benutzte ihn bisher neben anderen, um drei Ausgänge nach verschiedenen Ric haben. Es ist für die zahlreichen Bien großen Aufsatzes offenbar zu unangenehm aufregend, nur durch eine enge Oeffnu unten zu gehen. Ich habe den Apparat Ausgängen versehen, indem ich zwei werke übereinander stellte; in jedem werke befinden sich jetzt je zwei Ausgän durch, daß nicht mehr zwei Rinnlein in ei zusammenlaufen, sondern es laufen zwei lein von der Mitte an die Seiten zwischen Seitenwand und Rinnlein ist Ausgang, also an vier Stellen. Die Bie passiert, dreht sich so, daß sie das Rinn Rücken hat. Der Apparat ist nicht größ vorher (2,9×7 Zentimeter. Deckblech Zentimeter) und hat den Vorteil, daß alle gänge nach der gleichen Richtung gebe kann auch in einer runden Oeffnung ang werden, wenn das Deckblech rund gemach

Rauchmaschine Bösch. Ich habe sie ver

Digitized by Google

tgeflechtboden war an einem Draht
an dem man ihn aus dem Zylinder
nen konnte. Wenn die Maschine
re in Gebrauch gewesen ist, ist das
lich, weil sich an der Innenwand des
eine harte Masse ansetzt und ihn ver-
ch lasse einen zweiten Zylinder her-
unten einen Drahtgeflechtboden hat

(nicht getötet, sondern gesalzt) und in den jetzt äußeren Zylinder von oben heruntergeschoben wird; er hat oben innen am Rand einen Vorsprung, an dem er herausgezogen werden kann. Diesen inneren Zylinder kann man (nach einigen Jahren) reinigen, indem man ihn in Sodalauge wirft.

Stimmen der Fachpresse.

mehl. Im Frühjahr fehlt es unseren
t sehr am nötigen Stickstoff. Wir
ren denselben nur im Blütenstaub dar-
ihn auch die Natur den Bienen in
ittel spendet. Manche Imker suchen
sel durch Getreidemehl abzuhelfen, da
n in der Not auch diesen Weg be-
ndem sie zuweilen von Mühlen solches
n. Sie verschmähen es aber, sobald
nheit haben, Blütenmehl einzutragen.
sche Biene" macht nun darauf auf-
daß die Bienen nur feines Mehl ver-
können. Das feine Mehl enthält fast
e. Diese würde nach dem Eintragen
Bienen in Zucker verwandelt oder ver-
Stickstoff ist mehr in dem groben Ge-
und besonders in der Kleie enthalten.
Form können ihn die Bienen nicht
und verarbeiten, weshalb bei der
rung gerade die besten Teile als Rück-
iben und daher der Hauptzweck der
nicht erreicht wird. Während des
gels greifen die Bienen auch noch zu
rsatzmitteln, wie Wurmmehl, Kohlen-
ft, jedenfalls aber auch ohne wesent-
olg.

nigung des Brutgeschäftes. Die
e des heutigen Imkers besteht darin,
starke Flugvölker schon so früh im
aben, daß die Volltracht der betreffen-
nd wirksam ausgenützt werden kann.
infolge des jetzigen Pflanzenbaues die
Haupttracht gegenüber früher vielfach
ist, so kann nach den Ausführungen
ner Bienenwirt" die heutige Bienen-
durch eine Beschleunigung des Brut-
ihr Ziel erreichen. Man weiß ja jetzt,
nicht die überwinterten alten Bienen
die Frühtracht ausnützen können, denn
stbienen sterben meist gerade dann,
Frühjahr die Sammelarbeit wieder
Ebensowenig sind es die ganz jungen,
eschlüpften Bienen, sondern es sind die
die die häuslichen Arbeiten, wie Brut-
Stockreinigung, Wabenbauen bereits
h haben, also etwa 3—4 Wochen alt
sind; auf diesen Flugbienen beruht
Hoffnung des Imkers. Die Eier, aus
sche Arbeitsbienen entstanden sind,
also 6—7 Wochen vorher gelegt sein,
us den ersten Eiern im Januar erst im
neue Trachtbienen zu erwarten sind.
wir nun daß eine junge Königin im
vielleicht 50 Zellen mit Eiern bestiftet,
wir im Februar eben 50 ausgeschlüpfte
Bienenammen. Eine jede derselben vermag, genügende Futtervorräte in nächster Nähe vorausgesetzt, 10 Bieneneier zu besorgen, und jede Amme drängt daher die Bienenkönigin zu fleißiger Eierlage im Februar. Kann die Königin allen Ansprüchen gerecht werden, so legt sie somit im Februar 500 Eier, im März 5000, im April 50 000. Dann ist sie an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und es beginnt die Zeit der inneren Gegensätze, die schließlich zum Auszug eines Schwarmes führt. Aus jenen 50 Januareiern, aus denen die 50 Februarammen geworden sind, werden aber im März 50 Trachtbienen; ebenso werden aus den 500 Februareiern Mitte April 5000 Trachtbienen; aus den 5000 Märzeiern erhalten wir Anfang Mai 50 000 Arbeiter, welche die gerade jetzt einsetzende Haupttracht ausnützen können. Nachrechnen und beachten!

Für den Garten des Imkers empfiehlt die „Bayrische Bienenztg." Alpengänsekraut, Salweide, gelbfarbige Bartonia (blüht im Juli und August), verschiedene Arten der Cerinthen und Clarkien mit ihrem hübschen Rot, Leonurus cardiaca (blüht Mitte Juni bis Oktober und gedeiht auf jedem Boden), Drachenkopf mit blauen und violetten Blüten. Besonders wird auf die Winde (Convolvulus tricolor) hingewiesen, die für die Bienenweide viel zu wenig beachtet werde. Da die hier genannten Pflanzen Samen bringen, der zur jetzigen Zeit schwer zu bekommen und im Preis sehr hoch ist, sollte man um die Gewinnung selbst bemüht sein.

Ein Rätsel nennt Prof. Dr. v. Buttel-Reepen die eigentümlichen Schüttelbewegungen pollensammelnder bzw. mit Pollenhöschen heimgekehrter Bienen, wie man sie nicht so ganz selten sehen kann. Auf den Waben artet dieses Zittern und Schütteln in Drehbewegungen aus, wobei die nächstbefindlichen Arbeiterinnen die Köpfe der sich drehenden bzw. sich schüttelnden Biene zuwenden und Bewegungen machen, als wollten sie die Pollenhöschen anbeißen, was aber nie geschieht. Beim erstmaligen Sehen glaubt man eine irgendwie vergiftete oder kranke Biene vor sich zu haben, da das absonderliche Verhalten vom normalen stark abweicht. Prof. v. Frisch vermutet in einem Aufsatz der „Bayrischen Bztg." diese sonderbaren Erscheinungen seien Tänze, die vielleicht als „Werbetänze" (als Aufforderung, einen Futterplatz zu besuchen) aufzufassen seien. Das scheint Herrn v. Buttel-Reepen aus mancherlei Gründen zweifelhaft.

Digitized by Google

Sicheres Kennzeichen einer unbefruchteten Königin. Wenn man mit einer Nadel die letzten Leibesringe abreißt, findet sich darin eine kleine, mohnkerngroße Perle. Durch leichtes Streichen mit der Nadel entfernt man von ihr die umhüllenden weißlichen Gewebe. Ist dann der kleine kuglige Inhalt klar wie Wasser, so war die Königin unbefruchtet, ist dagegen der Inhalt wie Heringsmilch, so war sie befruchtet. Die Samen der Drohne sind nämlich dann in die kleine „Samenblase" gehuscht.

Ein altes Imkermärchen nennt Gerstungs Blatt das angebliche Abstechen der überzähligen Königinnen eines Nachschwarmes. Gestochene Königinnen sind nach drei Sekunden mausetot, was man leicht erproben kann, wenn man mehrere Königinnen zusammensperrt. Der Verfasser hat studienhalber den Schwärmen selbst die Auswahl ihrer Königinnen überlassen. Dazu blieben die Schwärme in leichten Kistchen unter Drahtverschluß bis gegen Abend eingesperrt, wo sie sich dann fest zusammengeschlossen hatten, während die überzähligen Königinnen unten lagen, oft noch sich schwach regend, also verhungert. Es waren keineswegs immer die minderwertigen, sondern vielfach schien es sogar, als hätten die Bienen die schlechteste behalten. Die Bienen richten sich eben nach ihrer Nase: diejenige, die schon am stärksten den der Königin eigenen Geschlechtsgeruch verbreitet, wird angenommen, mag sie sonst sein wie sie will, und die noch schwach riechenden lassen sie verhungern, mögen sie dem Imker auch noch so wertvoll erscheinen.

Die Stimmung eines Bienenvolkes ist — nach der „MB." — hauptsächlich abhängig vom Magen. Bienen mit leerer Honigblase sind stechlustig, während z. B. Scharmbienen, die bekanntlich vor dem Auszuge ihre Reisetasche mit Vorräten füllen, die reinen Lämmer sind. Erst wenn nach stundenlangem Harren und Bangen in schwebender Pein der Schwarm wieder nüchtern geworden ist, verlegt er sich aufs Stechen. Solange die Honigblase gefüllt ist, fehlt den Bienen die Fähigkeit, den Hinterleib mit Leichtigkeit füllen und den Stachel zu können. Das Geheimnis, daß ein Bienenmeister mit seinen Stachelliere umgehen kann, liegt darin, daß er in der Operation genügende Zeit läßt, blase zu füllen.

Wie die Schweizer ihre Standbe richten. Im Frühjahr bestellt der verein eine Anzahl bewährter Praktik dem derselben wird ein abgegrenzter Vereinsgebietes zugewiesen. Auf stimmten Sonntagnachmittag ruft b die Bienenzüchter eines Dorfes zusa geht mit ihnen von einem Stande zu Dabei werden nun die verschiedenen aus denen sich die Praxis der Biene sammensetzt, in ungezwungener Wei chen und wohlwollend kritisiert, wie rade darbietet. Beim Bienenhaus men, wird die Lage, Vordach, Vorp Bienendichtigkeit u. a. besprochen. es ins Innere. Der Raum hinter die Geräte, werden besichtigt. Auch geben Anlaß zur Besprechung. Wabe Aufbewahrungsort wird besprochen. „Züchter" kommen Einzelheiten der nenzucht daran. Beim Oeffnen ein kann man sehen, wie mit den Bienen gen wird. Da und dort werden je ständen kleine praktische Uebungen men. Es werden Völker untersuch urteilt, umgeweiselt, drohnenbrütige lose geheilt, Völker vereinigt, Ablege eine Königin wird entlaust, eine Bi hergerichtet u. a. Eine „ganze Biene praktischen Uebungen kann vorgenom den. Wenn man ohne Nörgelei und Kritik vorgeht, so ist der Standbesuc ein gern gesehener Gast. Abends Teilnehmer reich befrachtet mit all lichen Kenntnissen und praktischen E nach Hause zurück, wo sie das Gelern nem „Nutzen und Frommen zur bringen können. — Wie wäre es Versuche bei uns?

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

B. L. i. Grdb. Anfrage: Habe vom anstoßenden Bauernhof viele Ratten in mein Bienenhaus bekommen, die mir alles durchwühlen und trotz aller Mühen nicht zu vertilgen sind. Könnte ich Rat bei Ihnen haben? — Antwort: Setzen Sie einen Igel in das Bienenhaus, der wird bald aufräumen; sonst sind Wiesel und Rattenpinscher noch bewährte Rattenfänger. In Fallen gehen Ratten selten. Eher ist noch die Bekämpfung durch Gift wirksam. Die Kammerjäger wenden arsenige Säure an. Sie können selbst eine Mischung bereiten, die gründliche Säuberung in Aussicht stellt. Mehl wird mit Honig und 70 Gramm gepulverten Krähenaugen in etwas Milch zu einem festen Teig geknetet und zu Pillen geformt, die in Mehl gewalzt, dann in die Löcher gelegt werden. Anstatt der Krähenaugen, das sind Samen der Brechnuß, die Strychnin enthalten, k gepulverter Sabadillsamen oder wei wurz zur Verwendung kommen. Es Phosphorgift, von Zündhölzchen abgeri köpfchen in alten Käse gedrückt, als kend empfohlen.

Cl. Gr. i. F. Anfrage: Breit Hochwabe betreffend. — Antwort: im Hochständer mit Deutsch Vereins Honigertrag erzielen als im Breit mit kleinerem Maß, liegt nicht am B sondern an der Behandlung, an der weise und möglicherweise auch an de stigen Beschaffenheit des Stockes. D lich ist das Erträgnis in beiden Stock ziemlich das gleiche; dabei ist neben Warm- oder Kaltbaustellung besteht. Ganzrahmen aus dem Hochständer unt

Digitized by Google

vabenkasten in Warmbau aufhängen, Einbuße an Honig zu gewärtigen.

v. i. Sdl. Anfrage: Akazienpflan- Hecke betreffend. — Antwort: Die Robinie) läßt sich als Hecke verwenden, strauchartig gezogen und reihenweise wird. Wenn die Hecke undurchdring- den soll, müssen die austreibenden kreuzweise gebunden und ineinander n werden.

m. i. Kl.-K. Anfrage: Nachbar- nfrieden betreffend — Antwort: nen der ungefällige Nachbar den Ein- seinen Garten bei Verfolgung des genden Schwarmes verwehrt hat, so Sie auf Schadenersatz klagen. Der wird verurteilt auf Schadenersatz des des Schwarmes, des Verlustes durch kung der Ausnutzung des Schwarm- d natürlich auch zur Zahlung der ge- rozeßkosten.

i. Kfbg. Anfrage: Honigfälschung . — Antwort: Die Bestätigung der chtheit gibt für den Kenner schon der und der Geruch, ferner die Wahr- daß er beim Ausgießen in ein Gefäß ig abfließt. Eine weitere einfache ung wäre die mittels Weingeists. Ein nig wird mit 3 Löffel Weingeist ge- d gut durchgeschüttelt. Reiner Blüten- sich ganz auf ohne wesentlichen Nie- Tannenhonig ergibt einen ganz ge- iederschlag, gefälschter Honig aber setzt trüb ab. Das Weitere würde dann er chemischer Analyse zu überlassen

. A. b. K. Anfrage 1: Ich ver- nir 1 Kg. Samen von Riesenhonigklee klee), den ich im kommenden Früh- Probe auf meinem Grundstück aus- de. Wie ich glaube, dürfte die Aus- Mai sein und blüht derselbe erst im Jahre. Wann ist der richtige Zeit- r Aussaat? Kann man diesen Klee im hre, wo er nicht zur Blüte kommt, ohne ein auch zwei und mehrmals mähen? in ebensolches Quantum Samen von besitze ich, und will ich auch hiermit obe unternehmen. Nun fragt es sich: Monat ist der beste zur Saat? — Sie teten (wie ich mich erinnere) einmal, celia auch für landwirtschaftliche Zwecke Wert besitzt, und zwar als Grünfutter, ß man in der dritten Blütenwoche die ornehmen. Nun, muß man, sobald man celia abgemäht hat, dieselbe frisch wie- säen? — Antwort 1: Die beste Zeit saat von Riesenhonigklee ist im Oktober oggen. Der Klee erreicht dann im Herbst he bis zu 60 Zentimeter und kann im ahr nach Belieben gemäht werden. Das enthält bei zeitigem Schnitt, wenn die n nicht höher als 30 Zentimeter sind, enigen Kumarin, so daß das Vieh es nnimmt als später. Doch ist eine Aus- Frühjahr, im Februar, in Roggen, noch völlig aussichtsreich. Nur nicht ohne Ueberfrucht, weil die Pflanze in der ersten Zeit sehr lang- sam wächst und von Unkraut überwuchert wird. 2. Die Phacelia soll möglichst zeitig, Ende März oder Anfang April, ausgesät werden, wenig- stens für das erste Teilstück. Um die Tracht dauernd zu erhalten, wird ein zweites, drittes usw. Teilstück in Zeitabschnitten von je 4 Wo- chen später besät. Als Grünfutterpflanze gibt sie nur einen Schnitt. In der Beurteilung des Wertes als Futterpflanze gehen die Meinun- gen sehr auseinander. Richtig ist, daß das Futter nicht naß, nur immer gut ausgetrocknet gegeben werden darf. Wo Wert auf höchsten Futterertrag gelegt wird, sind an honigenden Futtergewächsen weißer Senf, Serradella und Wickengemenge mehr am Platze. Doch einzig ergiebig als Bienenpflanze ist die Phacelia.

D. W. i. St. Anfrage: 1. Kann auch ein Nachschwarm mit offener Brutwabe mit Sicherheit an die neue Wohnung gefesselt wer- den? — Antwort: Wenn Sie Gewicht auf das Wort Sicherheit legen, so ist zu verneinen. Eine offene Brutwabe gibt man wohl dem Schwarme, einerlei, ob Nachschwarm oder Vor- schwarm, um das Ausziehen zu verhindern, aber bindend ist sie nicht für das flüchtige Volk. Fühlt der Schwarm kein Behagen in der neuen Behausung, so zieht er davon. Bedingung für ein voraussichtliches Verbleiben sind vor allem größte Sauberkeit der Beute, vorheriges Aus- waschen, um etwa vorhandene üble Gerüche durch Mäuse- oder sonstige Verunreinigungen zu beseitigen, darauf Ausreiben der Innen- wandungen mit Wachs, mit Melissenkraut oder Thymian. Ferner darf das aufgeregte Schwarm- volk nicht unmittelbar nach dem Einschlagen in die neue Beute kommen, es soll sich erst beruhi- gen und in der Schwarmkiste friedlich zur Traube sammeln. Das gilt besonders für den Nachschwarm. Er muß in dunklem, ruhigem Raume über Nacht sich überlassen bleiben und am folgenden frühen Morgen sein dauerndes Quartier angewiesen erhalten. Dann bleibt er.

2. Winterfütterung betreffend. Antwort: Die unebenen Flächen der futtergefüllten Zellen deuten auf unterhöhlte Gänge, die von Rank- maden herrühren. Erbrütete Bienen in solchen Zellen sind unentwickelt und flugunfähig. Auf Beschaffenheit des Futters ist die Erscheinung nicht zurückzuführen.

3. Umpfropfen weiblicher Salweide betreffend. Antwort: Das Pfropfen im Frühjahr unter die Rinde gelingt nicht. Das Seitenpfropfen unter die Rinde muß ebenso wie die Okulation im August vorgenommen werden. Die Ver- edlung im März bis April wird aber von Er- folg sein, wenn Sir Kopulation oder Gaisfuß oder Pfropfen zwischen (nicht unter) Holz und Rinde anwenden. Uebrigens vermehrt man die Salweide doch viel leichter durch Stecklinge, möglichst lange Ruten, die zunächst zu rascher Entwicklung in Boden mit feuchtem Untergrund gesetzt werden. Sie wachsen hier sicher an und nehmen, später verpflanzt, jeden Boden, auch

Digitized by Google

trockenen, an. Sonst sind es nur die Sorten mit dünnem und hängendem Holz, die durch Veredlung auf die Krone vermehrt werden. Als Unterlagen dienen dann die Salix caprea und die Salix alba. Beim Seitenpfropfen zwischen Holz und Rinde wird das unten an seiner Basis länglich, spitzauslaufend zugeschnittene Edelreis ganz einfach zwischen der durch Quer- und Längsschnitt gelösten Rinde der Unterlage eingeschoben und verbunden.

F. G. i. Kr. Anfrage: Chlorkalzium in Verwendung gegen Stockfeuchtigkeit betreffend. — Antwort: Einige Stückchen geschmolzenes Chlorkalzium können aus einem kleinen Raume, wie dem Bienenstock, die Feuchtigkeit entfernen. Sie werden in einer Porzellanschale eingestellt und mehrere Tage im leeren Oberraum oder hinter den Strohkissen belassen. Die Masse verhält sich neutral und übt weder chemische noch zersetzende Wirkungen auf die Umgebung aus. Die Kristalle des Chlorkalziums sind groß und wasserhell, ziehen aus der Luft Feuchtigkeit an und zerfließen. Als Entwässerungsmittel ist daher das geschmolzene Chlorkalzium auch für Bienenwohnungen wohl brauchbar. Das käufliche Chlorkalzium ist aber häufig unrein. Ein reines Chl. muß sich mindestens in der doppelten Menge von Wasser auflösen. Oft wird das Chl. als Nebenprodukt gewonnen, so findet es sich z. B. in den Mutterlaugen der meisten Salzsolen und bildet sich auch bei der Ammoniakbereitung aus Aetzkalk und Salmiak.

O. R. i. Klsch. Anfrage: Dickwaben betreffend. — Antwort: Ausgebaute Waben von 25 mm Dicke sind für weiteren Ausbau verwendbar. Zu ihrer Aufnahme sind zunächst die Rähmchenteile zu 40 mm Breite einzurichten; auf ein paar Millimeter Unterschied kommt es nicht an. Die Bienenwachswaben werden eingeschnitten in die Rahmen und diese dann zum Festbauen eingehangen. Und zwar sind die Waben ohne Abstand dicht aneinander zu hängen. Erst wenn die Zellen hochgezogen und die Waben voll verlängert sind, werden den Rähmchen die üblichen Abstandsstifte gegeben. Mittelwände können auch für den Honigraum Aufnahme finden, es sind aber nur dünnste Kunstwaben, die bekannten Weedwaben, zu verwenden, je eine würde dann zwischen vollausgebaute Tafeln einzuhängen sein. Empfehlenswerter ist es aber, in starken Nachschwärmen zunächst Waben auf 25 mm Zellenhöhe ausbauen zu lassen, und zwar an Stäbchen mit Leistwachs, nicht in Rähmchen. Die Waben werden nach glattem Ausbau von den Stäbchen gelöst und in die 40-mm-Rahmen übernommen. Stäbchenwaben sind deshalb vorzuziehen, weil sie an Flächenraum größer ausgebaut werden als die in Stäbchen, und das Einfügen in die Breitrahmenteile ein leichtes und auch vollkommeneres ist. In den Honigraum kommen sie aber erst, wenn die Tracht lebhaft eingesetzt hat. Die Zellen werden dann glatt und rasch hochgezogen. Die Voraussetzung für voll[ständigen] Ausbau im Honigraum sind aber immer [starke] Völker und ohne Unterbrechung reichl[iche] Tracht.

J. St. i. A. b. Abl. Anfrage: [Sie] wendet Prof. Zander in Erlangen den [Bienen]lappen zur Beruhigung an. — Antwort: [Die] Die Behandlung ist nur von oben, das [ist] wohl bekannt. Unter dem Deckel [oder] Wabenabschluß ein Nesseltuch. Nach [Öffnung] des Kastens wird das Nesseltuch lang[sam] und zugleich ein bereitgehaltenes mit [Wasser] tiger roher roher Karbolsäure besprengt [und] über die fragliche Wabenreihe gezogen. [Die] Bienen ziehen sich von den belegten Waben [zurück] rück und die Untersuchung kann ohne [Störung] gung vor sich gehen. Doch die Königin [ist] fangen, gelingt bei diesem Verfahren [nicht].

Bzv. Th. i. O. Sch. Anfrage: [Ein] für den Brutraum betreffend. — Antwort: [Ein] Die Einrichtung, die Waben auf einen [Schlitten] zu stellen und damit den gesamten Bau [aus der] Beute herauszuziehen, ist zuerst im [Dadant]-Kasten eingeführt worden. Der Schlitten [besteht] steht aus 2 Kufen, auf welchem die [Rähmchen] befestigt sind und der Rahmen geschlitten [ist], der in passend eingeschnittenen [Nuten] Waben aufnimmt und festhält. Etwas [verändert] ändert ist der Schlitten in dem Modell-System Rothe und neuerdings in dem [Modell] Freudenstein-Stock übernommen worden. [Wegen] Bezug würden Sie sich an die Firma [Gebr.] Kuntzsch, Weseke i. Westfalen, zu [wenden] haben und für die anderen Formen an [Fr.] Nordt, Charlottenburg-Berlin 1, F. [Wilh.] H. Freudenstein in Marbach b. Mar[bach].

F. N. i. St. Anfrage: Hochstellen [der] Obenbehandlung betreffend. — Antwort: [Man] Griffe die ganze Rahmenreihe samt den [seitlichen] genden Leisten herauszuziehen und [zu] schieben, ist in dem Hinterlader versucht, [aber] versucht worden. Die erste Anregung [dazu] ungarsche Imker Almássy, der die [Rähmchen] auf kreuzförmige Eisenschienen ruhen [ließ]. Verbesserung führte sein Landsmann [Fr.] b. Nemesszeghy aus Komorn ein. Er [gab] Gleitbahn so her, daß alle Rähmchen [einer] Reihe auf einem Eisenrahmen sich [verschieben] auf drei zu beiden Seiten angebrachten [Rollen] mit einem Handgriff aus dem Stocke [heraus] gezogen werden konnte. Der schwed[ische] Imker Weber nahm die Idee von [Nyman] und der württembergische Schreiner [Bilz] Steinenkirch-Geislingen a. St. bildete [sie] aus, indem er den gesamten Waben- [oder] Brutraumes wie Honigraumes auf [zwei] baren Gleitschienen beweglich gestaltete, [um] ihn auf ein gleiches Schienensystem einer [anderen] Beute angehakten Wabenbocks überführte. [Die] Wabenreihe kann dann ganz wie im Dadant [be]handelt werden. In der Kuntzschbeute [sind] die Rahmen auf Rost, der durch Schlitten [ver]rung auf den Arbeitstisch gezogen wird. [Näh]eres ersehen Sie aus einer Beantwortung [einer] anderer Stelle.

Digitized by Google

und kleine Posten

nen-
Honig

gesucht. Versand-
ben zur Verfügung.
it Preisangabe erb.
or. Müller,
ke, Dorsten/Ölmühle.

und Wachs

u höchsten Preisen
bittet Anstellung
hling, **Visselhövede,**
n/pr. Nr. 30.

ttermatten

estem Filz

Größe und Dicke
fertigt an
ppal, Filzfabrik,
erursel a. T.

hmatten,

aß, Stück 2.80 Mk.,
. Ostermeier,
en, Kr. Stadthagen.

. W. Fest, Leipzig,
ig — jetzt erschienen:

alfeldmarschall
indenburg
meinem Leben"

Seiten, klarer Druck,
ier, mit 3 Karten der
upläße, Titelbild Ori-
rung Porträt des Ver-
n **L. v. Kalckreuth.**
gebunden und in
Kkarton. Preis franko
paket) Mk. 50.—.

uch unseres getreuen
des bewährten Mar-
überall besprochen und
, es bedarf keiner Worte
ein Inhalt entspricht
ten seines Verfassers.
äte sind knapp, das
begehrt.

t ist ohne Tracht
nst —

s Büchlein (M. 2.75 fr.)
Tracht, der Lebensnerv
enenzucht" (m. Tracht-
er) gehört in jedes
heim. Von Vereinen etc.
s empfohlen.
est, Lindenstr. 4, Leipzig.
stsch.-Kto. 53840.)

Imkerhandschuhe

stichfest, mit langen Ärmeln
das Paar 10 Mk.
versendet
Conrad Lutz,
Emmendingen 10 (Baden)

Einige Zeugnisse und Nachbestellungen:

Im Besitze der zugesandten Handschuhe bitte mir umgehend noch 2 Paar zusenden zu wollen.
Chr. Jung,
Endersbach.

Unterzeichneter bittet um Zusendung von noch 2Paar Imkerhandschuhen.
Graf Schwerin,
Rittmeister a. D.,
Bohrau.

Mit den mir übersandten Handschuhen bin ich sehr zufrieden.
Paul Strauß,
Rüstringen i. O.

Senden Sie mir bitte so rasch als nur möglich 1 Paar Imkerhandschuhe. Es wurde bei mir eingebrochen und der Kerl hat mir auch die Handschuhe gestohlen.
Martin Mozin,
Mannheim-Freudenheim.

Ihre Imkerhandschuhe sind tadellos und kann ich dieselben jedem Imker empfehlen.
F. Schemenau,
Hauptlehrer, Dühren.

Bezugnehmend auf eine Unterredung mit Hn. B., der sich von Ihnen ein Paar Imkerhandschuhe schicken ließ, bitte ich um Zusendung zweier Paare.
F. Ockenfels,
Bahnmeister 1. Kl.,
Großdüngen.

Habe soeben Ihre Handschuhe erhalten, aber gleich hat sie mir wieder ein Imker abgejagt. Bitte mir gleich wieder ein Paar zu schicken.
F. Seifermann,
Peterzell.

Können Sie mir bitte 2 Paar Imkerhandschuhe senden? Habe Ihre Handschuhe bei einem Imkerfreund gesehen.
Peter Pitzen,
Büsbach, Kr. Aachen.

Jeder Imker sichere sich sofort ein Paar dieser bewährten, preiswerten Handschuhe, denn der Vorrat ist beschränkt.

Verlag **C. F. W. Fest** in **Leipzig,** Lindenstr. 4
(Postscheck-Konto 53840).

Die Hintanhaltung
der
Kraftzersplitterung
bei den
Bienenstöcken
oder:

Neue Erfahrungsarten, Vor- oder Nachschwärme mit Erfolg zu verhüten, oder Vor- oder Nachschwärme ihren Mutterstöcken bleibend zurückzugeben
von
Georg Murz.
Preis 1.60 Mk. frankb.

Suche für meine Tochter,

25 Jahre, m.-groß, blond, sehr wirtsch., strebs. Imker zwecks Einheirat. Haus, Garten u. 45 Völker vorhanden. Tracht gut, Raps, Obst, Wiesen u. Wald. Resl. bel. Off. **H. G. 150** an die Exp. d. Blattes Leipzig, Lindenstr. 4.

Geschmackvolle, mehrfarbige, künstlerisch ausgeführte

Diplome

f. Bienenzüchter-Vereine, passend zu größeren und klein. Feiern, Vorstands-Jubiläen usw., zum Einrahmen, halte ich wieder vorrätig. Herrl. Schmuck fürs Haus u. Vereinsheim.

Preis franko gut verpackt zu Mk. 5.— u. Mk. 7.—

Verlag C. F. W. Fest,
Leipzig, Lindenstr. 4.
Postscheckkonto Leipzig 53840.

☛ Der umfangreiche Prachtkatalog der bekannten Firma **Gebr. Rauh,** Stahlwarenfabr. in **Gräfrath** bei Solingen, ist neu zur Ausgabe gelangt und wird jedermann auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Alle nur denkbaren Gegenstände sind darin enthalten, beste Stahlwaren, vortreffliche Werkzeuge, nützliche Haushaltwaren, Schmucksachen, Uhren, Lederwaren, mancherlei Geschenkartikel, hübsche Spielsachen, Christbaumschmuck und vielerlei sonstige Neuheiten.

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen und werden gegen vorherige Eins
von je 1 M. versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünsch

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Ho
für bienenwirtschaftlichen Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Gerät
Betrag von je 1 M. wird bei Auftrage
zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbü

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen
Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Biene

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,** Lindenstraße 4.
Postscheck-Konto Leipzig 53840.)

Preis M 6.75, geb. M 9.50.
Jedem Imker zu empfehlen!

Kaufe

f. fr. Rechng. f. Verbraucher zu Tagespreisen

Bienenwachs

gar. rein. gelb, saftfrei, z. Zt. zahle Mk. 23.— per Ko. portofrei frei Verp. Mtl Angeb. erbitte Probe.

Florenz Erdmann,
Kommission,
Leipzig.

Billiger Gelegenheitska

Honiggläser

starke

½ 1 Pfd. mit Weißblechsc

1,20 M. 1,50 nicht unter

Honig-Etiketten mit Gold, 100 Stück

■ Weißblech-Honig-Versandkannen m
stark, mit Stechdeckel mit Gummi, geb
gut erhalten, 30 Pfd 45,— M., 60
120 Pfd. Inhalt 65,— M. mit W

Rein Uebersee-Java-Rauchtabak, leicht, Mittelschnitt
beimischung, in Paketen von 5 und 10 Pfd. à
Versand gegen Nachnahme, Kisten zu Gläsern

A. Wahle, Wolfe

Rähmchenstäbe

zweiseitig gehobelt, sauber geschnitten 6:25 mm u. a. Maße auch in zugeschnittenen Teilen, Strohdecken jeder Größe lief.

A. Willmer,
Görlitz, Trotzendorffstr. 1.

---

† Ehefrauen †

gebr. bei Störungen d. Periode (Blutstockungen usw.) nur noch die bewährten

„Sorgenfreimittel"

Menstruationstee Mk. 6.—, Tee u. Tropfen M. 20.—. Garn. „Extra stark", 1000fach bewährt, M. 25.—. Broschüre mit zahlr. Dankschreiben grat.

Fr. Wortmann, Abt. 16. P.
Soe de i. Westf.

Bienenwo

mit Mooswände
die wärmsten u.
Außerd. **Kunstsc**
Försterstöcke,
hölzer, -maschi
käfich

Carl Sa
in **Schön**

Suche

1 Za
beut
nigr
Einzelbeute m.
u. Dach, beides F
1 Steinachtaler
tausche ev. g. G
Pastor Sch
Groß-Varch

---

1 Klimkes-

Wachs
geib
neu, gibt zu
Bergmann, Carolath,

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold

Digitized by Google

Nummer 1 **Deutsche** Januar

lustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
rausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

ahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1921.

Abonnementspreis 8.— Mark, elbezug, bei freier Zusendung. ereine auf Anfrage billiger. Ausland verstehen sich die Preise d der früheren Friedensvaluta. nts (nur ganzjährig) bestelle man lag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

jeden Imker
Vereinsbezug
zugspreise!

err Prof. Weber-Znaim
. . . bezügl. des Kalen-
dürften bald weitere Be-
gen folgen; ich möchte dem
l. Büchlein hier weiteste
itung verschaffen."

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstr. 4** in **Leipzig** den neuen

Deutschen
Bienen-Kalender 1921
ehe er vergriffen.
Preis franko nur 5 Mk.
Für Vereine 10 Stück für 48 Mk. franko und 1 Frei-Exemplar.
(20 Stück = 96 Mk. franko und 2 Frei-Exempl. u. s. f.)
Prospekte und Probehefte der Deutschen Illustrierten Bienenzeitung kostenfrei.

Alte Waben
aufend jedes Quantum
kg **8.00 Mk.** freibl.
bei franko Zusendung. Erbitte Versandnachricht.
rl Ulmicher, Stadtlohn-Wendfeld,
Kr. Ahaus i. Westf.

Zinterschutzdecken
estem Stroh, sowie Rohr- und Reformdecken
n jeder Größe liefert prompt und billigst
l Schulze, Dresden-N. 22, VIII,
Bürgerstr. 20.

Wabenpressen
schwerste Qualität, schmiedeeiserne Rahmen, saub. Prägung in gewalztem Zink, kein verkupferter Bleiguß.
17:21 cm = 100 M. } Nachn.
20:25 cm = 110 M. }
Hallein in Bockenrod
(Odenwald).

Folgende 6 Büchlein sind für zusammen nur **M. 8,50** gegen Voreinsendung vom Verlag C. F. W Fest, Leipzig (Postsch.-Kto. 53840) zu beziehen:
Ueber Gurke, Kürbis, Melone — Tomatenbüchlein — Fruchtsaftbereitung — Die Futterpflanzen — Das Einmachen der Früchte — Ueber Pflanzung und Pflege der Obstbäume.
Jeder Bienenzüchter od. Gartenbesitzer ꝛc. hat hierfür Verwendung

Digitized by Google

Inhalt des Januar-Heftes.

Ins neue Jahr. Die Schriftleitung . . . .
Welche Forderungen und Pflichten für die deutsche Bienenzucht ergeben sich aus Neuaufbau der deutschen Wirtschaft? (Preisarbeit). Von Lehrer Rößler
Neuer Weg zur Erhaltung und Förderung der Bienenzucht durch Intensivbetrieb. Dr. K. Gerstung . . . .
Mein Zwilling „Imkerfreude". (G. M. R. 50.) (Mit Abbildungen). Von J. Schn
Aus dem Reich der Bienen. Von A. Sander . . . .
Bienenzucht im Januar. Von Dr. Heyl . . . .
Kleine Mitteilungen . . . .
Eingegangene Anfragen . . . .
Bekanntmachungen . . . . Beilage S. 1

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipz
Für Bestellungen d. Zeitungsamt (Zeitungsliste 1920 Seite 77), erhebt die Post noch 24 Pfg.
(Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Za
betr. Jahrganges. Postscheckkonto 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfa

Telephon 83 empfiehlt **Telephon**

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-He wachs, das die bestexistierende Wachsqualit

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenhe

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmsiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Fu apparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Ar

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiede Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlacki wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.
Neues illustr. Preisbuch erscheint Ende Februar.

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von bekannter erstklassiger Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstoc

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstm Trachtausnutzung. **Wenig Arbeit — nachweisbar höchste Erträge.** — Be **Alberti-Breitwaben-Blätterstock"** ist bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Ein für die Verbreitung und Beliebtheit meines Originalstockes. Neue Auflage (erweit vollständigen Lehrbuch erscheint in Kürze. Es wird erst recht „ein wahrer Führer und trefflicher **ernster** Ratgeber auf dem Gebiete der Bienenzucht" sein. Bestellunge jetzt erbeten. **Preisliste gratis.**

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhe

Honigstöcke ersten Ranges sind die **Original-Apis-Blätte** (Zwilling-Einbeute) Deutsches Reichsp

Die Kombination des eigenartig konstruierten Brutraumfensters mit dem hinter dem B liegenden Raume **erübrigt** das Suchen nach der Königin im Brutraume. Daher einfachste K erneuerung, Bruteinschränkung und Schwarmverhinderung **ohne Entfernung des Brut fensters.** Beschreibung mit Bild Mk. 3.40.
Postscheckkonto Leipzig 115104.

Paul Friedrich, Olbernhau (S

Digitized by Google

imlungs-Kalender.

ungen müssen spätestens bis **18.** nats beim Verlag eintreffen.

---

nntag, 16. Januar, bei Gast- Hahnstätten. 1. Vortrag: Der seine Verwertung (Buchho.z). eines Rechners.

Sonntag, 23. Januar, 3 Uhr, mmlung im „Deutschen Haus". auf das verflossene Geschäfts- Kassenbericht und Entlastung. ahl. 4. Etataufstellung für 21. des Jahresbeitrages usw.

Sonntag, 9. Januar, 2 Uhr, im Generalversammlung und Vor- wie Vortrag Lucas: Die Feinde Lüddecke.

onntag, 9. Januar, Mulden- Uhr, Generalversammlung.

Sonntag, 23. Januar, in der

n Freiburg: Sonntag, 23. Jan., nterbräu", Schiffstraße, Lich- trag.

Freitag, 21. Jan., bei Winkler.

nntag, 9. Januar, 3 Uhr, bei räge: 1. „Vorzüge der Kuntzsch- Kantzbeute, 3. Feststellung der Völker. Zahlreicher Besuch

onntag, 9. Januar, 4 Uhr, in rpalast" Jahres-Haupt- ung. 1. Eingänge. 2. Bericht es durch den 1. Schriftführer. Bücherwarts. 4. Bericht des , anschließend der Rechnungs- oranschlag für 1921. 6. Bericht mpfestiftung". 7. Bericht über nenstand. 8. Bericht über ße, fördert die Bienenzucht". an für 1921. 10. Anträge. 1. Vorsitzenden, des 2. Schatz- meisters, des 2. Bücherwarts, des 3. Beisitzers.. Anträge zur Hauptversammlung sind spätestens eine Woche vor dieser schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen. Sachse.

Unser Stiftungsfest findet nicht am 15., sondern Mittwoch, 2. Februar, im Großen Saale des Zoologischen Gartens statt. Hierzu sind alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und Familienfreunden herzlich eingeladen.

Limbach und Umg.: Montag, 24. Januar, 8 Uhr, im Forsthaus.

Nordhausen: Sonntag, 9. Januar, 3 Uhr, „Klöppels Restaurant". O. Schmidt.

Oberhe.drungen u. Umg.: Sonntag, 9. Jan., bei Wendelin am Bahnhof Heldrungen, 3 Uhr: Generalversammlung. 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Antrag auf Teilung des Vereins (Abstimmung). 5. Verschiedenes.
J. V.: G. Stahr.

Ober- und Niederlahnstein: Sonntag, 23. Januar, 3. Uhr, im Rebstock: Hauptversammlung: Anerkennung der Satzungen, Stellung zum Kauf einer Vereinswachspresse, Verteilung der Bücher und Kunstwaben, Jahresabschluß, Zuckerfragen. Volles Erscheinen erwünscht!

Schkeuditz u. Umg. Sonntag, 16. Januar, 3 Uhr im „Blauen Engel" Hauptversammlung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen, Vortrag: „Das Wandern mit den Bienen."

Kreisverein Wiesbaden: Sonntag, 16. Jan., 3 Uhr, Nass. Bierhalle, Wiesbaden, Langenbeckplatz. Tagesordnung: 1. Statutenberatung. 2. Vortrag über Bienenweide. 3. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Merkelbach.

☛ Unsere werten Leser in der Tschechoslowakei zahlen für 1921 10 Mk. Jahresgeld (Deutsch-Oesterreich 8 Mk.) und bitten um baldgefl. Einsendung.
Fest.

Bekanntmachungen.

tschaftlicher Hauptverein im Freistaat Sachsen.

uptverein ist nicht mehr an das Leipzig, sondern an das neu- stscheckamt Dresden — Konto- — und außerdem der Ge- an die Girokasse Höckendorf — er 54 — angeschlossen.

ereine, welche noch mit dem von 1 *M* pro Mitglied auf sjahr 1920/21 im Rückstande die fälligen Beträge nunmehr senden.

aftpflichtkasse läuft mit dem Die Beiträge betragen für glied 1 *M*, das Eintrittsgeld 1,50 *M*. Ich empfehle dringend, die Haftpflichtangelegenheiten bis 1. April zu erledigen. Stets sind Geld und Papiere gleichzeitig einzusenden.

4. Daß der Reservezucker nicht eher verteilt werden konnte, lag daran, daß zwanzig Vereine Anfang Dezember noch nicht geantwortet hatten und nochmals erinnert werden mußten. Die letzten Nachbestellungen gingen am 9. Dezember ein. Viele Vereine stellen zu viel Völker bei der Nachforderung ein, etliche sogar alle. Es werden nur die beliefert, die bereits 4 Pfund Inlandzucker zur Winterfütterung, aber keinen Auslandzucker erhalten haben. Sernau-Leipzig hat die Verteilung.

Digitized by Google

5. Alle Vereinsvorsitzenden, welchen die Sächs. landw. Zeitschrift noch nicht zugeht, aber dieselbe zu erhalten wünschen, wollen sich dieserhalb unmittelbar an die Geschäftsstelle — Dresden-A., Sidonienstraße 14 — wenden.

Mit herzlichem „Glückauf" fürs neue Jahr!

Borlas, den 10. Dez. 1920.

P. Thiel, Geschäftsführer.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein der Prov. Sachsen. — Merkblatt!

Bei den Akten des Zweigvereins aufbewahren.

1. Vom 1. Januar 1921 ab sind zu zahlen laut Beschluß der Vertreterversammlung bis 15 Mitglieder 20 *M* Beitrag, für jedes weitere Mitglied 1 *M* bis 1. März jährlich. Die Aufnahmegebühr neuer Vereine beträgt 10 *M*. — 2. Alle Geldsendungen, die dem Hauptverein angehen, sind mit genauer Angabe des Zweckes an den Kassenführer Lehrer Melchert, Magdeburg, Abendstraße 16a, zu richten. Girokonto, Sparkasse der Stadt Magdeburg Nummer 598. — 3. Alle Haftpflichtangelegenheiten gehen an den 2. Vorsitzenden Platz Lehrer, Weißenfels. Postscheckkonto Erfurt 5, Girokasse 23 der Städtischen Sparkasse Weißenfels. Aufnahmegebühr 1,50 *M*, Jahresbeitrag 1,15 *M* pro Stand. Die Jahresbeiträge sind bis 1. März jährlich zu zahlen. — 4. Veränderungen im Vorsitz (Name, Stand, Wohnort, Kreis des Gewählten) an Hauptlehrer Schmidt, Rothenburg a. d. Saale. — 5. Schmidt verwaltet auch die Bibliothek des Hauptvereins. — 6. Bei Zuckerbezug durch den Hauptverein ist das Gewicht bahnamtlich festzustellen und Fehlbeträge von der Bahnverwaltung ersetzen zu lassen. Der Verlust ist sofort dem Vorsitzenden Pastor Schulze, Flemmingen bei Naumburg, zu melden.

Rothenburg, 6. Dezember 1920.

J. A.: Schmidt.

An die angeschlossenen Verbände.

Auf meine Anfrage betr. Freigabe des Zuckers ist mir unter dem 22. d. M. durch die Honigvermittlungsstelle in Berlin die Nachricht gegeben, daß „über die Frage der Freigabe des Bienenzuckres im Jahre 1921 nach Mitteilung des Herrn Preußischen Staatskommissars für Volksernährung noch nichts bekannt ist. Küttner, Geschäftsführer.

Preisausschreiben.

Auf die Aufforderung zum Preisschreiben der V. D. J. vom 1. November 1919 über das Thema: „**Welche Forderungen und Pflichten für die Deutsche Bienenzucht ergeben sich aus dem Neuaufbau der Deutschen Wirtschaft?**" waren 9 Arbeiten eingesandt. Das Preisrichterkollegium hat den Preis von 100 *M* der Arbeit: „Der Sonne entgegen!" zugesprochen. Verfasser derselben ist Herr Lehrer Rößler in Neuhof bei Geiz (Pomm.). Die Arbeit wird den bienenschaftlichen Zeitungen zwecks Abdruck mittelt. Für das Jahr 1921 fordert der stand der V. D. J. zur Bearbeitung Themas: „**Durch welche Maßnahmen der Imker die Oeffentlichkeit, insbe die Landwirtschaft für die Bedeu Bienenzucht und des Honigs inter** auf. Die Arbeiten sind ohne Ang Namens des Verfassers, mit einem gekennzeichnet, bis **zum 15. April** den unterzeichneten Geschäftsführer senden. Beizufügen ist in verschl Briefumschlag die Adresse des Ver Der Briefumschlag hat als Aufsch Motto der dazu gehörigen Arbeit zu Der Preis beträgt wieder **100** *M* Lehzen-Stiftung. Eine Teilung des bleibt vorbehalten. Die mit dem Pre gezeichnete Arbeit geht in den B V. D. J. über und wird in den bien schaftlichen Zeitschriften veröffentlic den. Aus letzterem Grunde ist ei Beschreiben der Blätter erwünscht. Preisrichterkollegium besteht besti gemäß aus dem Vorstande der V. D dem Vorsitzenden des Bienenwirtsch Zentralvereins für die Provinz Ha Mit Imkergruß Küttner, Geschäfts

Im Verfolg des Beschlusses der Ve versammlung in Halle am 19. und 2 Jahres ist der Vorstand der V. D. J. auf die Honigschutzfrage bei der zus Behörde vorstellig geworden: Insb wurde Schützung des Wortes „Ho reinen Bienenhonig und Deklaratio für Auslandshonig gefordert. Weiter verlangt, daß vor Einbringung bezw eines Honigschutzgesetzes die Vertret deutschen Imkerschaft gehört werde. des Herrn Reichsministers für Er und Landwirtschaft ist dem Vorstand dem 23. Oktober d. Js. die Mitteil worden, daß es abgelehnt worden ist, zeichnung „Kunsthonig" zu verbiete geforderte Deklarationspflicht für Au honig ist als zu weitgehend zurückg worden, da ausländische Honige ge den deutschen nicht unter allen Um als minderwertig anzusehen seien. bringe ich den Verbänden zur Kenntn der Bitte, ihrerseits erneut hierzu S zu nehmen und das Ergebnis der Ver mir baldigst mitteilen zu wollen. Mit gruß! Küttner.

Die Vereinigung der Deutschen verbände gibt die Schlußrechnun die Sammlung für die durch den Kri schädigten Imker:

Insgesamt wurden verteilt 20 524 *M*
Davon erhielten Ostpreußen 17 624 „
und Elsaß-Lothringen 2 900 „

(Fortsetzung letzte Textseite.)

Digitized by Google

1. 1921. 58. Jahrgang.

Deutsche
lustrierte Bienenzeitung

ch aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung“ ıhattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Ins neue Jahr.

trauriges, hochbewegtes Jahr ist wieder dahingegangen. Kampf, Unmut tracht haben ihm das Gepräge gegeben. Wie kann ein Ausblick für das verheißend sein, wie ein erhoffter kraftvoller Aufschwung, ein vertrauener Gedanke für gesundes Aufblühen sich erfüllen, wenn angesichts der lichen Notlage und der Vorenthaltung ausreichender Zuckerbelieferung unarer Schaden in die Reihen unserer Bienenstände getragen worden ist? leibt die Organisation, die die dringlichsten Bedürfnisse der Bienenwirihaft vertreten kann? Der Einzelne vermag nichts, das Große, Ganze, ve kann nur Erfolge bringen, Erfolge durch Männer der Tat, in gemeinrchdringung der Aufgaben der Gegenwart.

ıeue Zeit drängt zu neuem Ziel. In fester, stürmender, lebenbejahender ş trotz Erschwernissen aller Art die wirre Lage gemeistert werden.

ans Imker und die Leser unserer Zeitung bleibt das einheitliche Bestreben, ber Fürsorge für unsere Bienen neue Anregung und Kenntnisse zu geıd auszutauschen und der zuversichtliche Wunsch bestehen, in mancher stillen m Bienenstande die innere Befriedigung zu finden. In diesen Gedanken sich unser herzlicher

Glückwunsch zum neuen Jahre!

e in sonniger blütenreicher Natur ein ergiebiger Honigsegen unseren eschieden sein.

Die Schriftleitung.

Forderungen und Pflichten für die deutsche Bienenzucht en sich aus dem Neuaufbau der deutschen Wirtschaft?

(Preisarbeit.)

Von Lehrer Rößler in Neuhof (Pommern).

tschland liegt zerschmettert am Boden! Der in hundert Schlachten ge- Feindesverband triumphiert ob der Erreichung seines Zieles: Deutschlands ftsmacht zu brechen. Aus tausend Einzelheiten bestehend, jedoch sicher eins re greifend, so entstand und stellte sich die Wirtschaftskraft Deutschlands ın aber ist nirgends mehr ein Zusammenhang zu spüren; ein Wirtschaftseint gegen den andern zu kämpfen. Da gilt es nun neu aufzubauen, neue ınd Einigkeit zu suchen. Wir sind ein armes Volk geworden, das sich nicht ıs der Verschwendung erlauben darf. Jedes kleine Ding muß heute in der Geldentwertung nutzbringend verwertet werden. Viele Wenig machen ein ɔo nur werden wir langsam das Hohnlächeln der Sieger in ein Furchtgrinsen eln können und langsam, aber sicher zu alter stolzer Höhe gelangen (können). ch herbei, du deutscher Imker!

s, wir Bienenzüchter sollen die deutsche Wirtschaft aufbauen helfen? Wir, nie wirtschaftlich gedacht haben? Wir sportliche Naturliebhaber sind ein ɔes deutschen Wirtschaftslebens? Wir können Forderungen aufstellen und)flichten haben, um die deutsche Wirtschaft zur Blüte zu bringen? Noch

Digitized by Google

andre verwunderte und verwunderliche Fragen höre ich im Geiste rufen. Oh, solcher doch recht viel getan, und das erste gute Zeichen des Erwachens wäre Ein Wiederaufbau wäre möglich!

Nun abr weiter fort, du aufgewachter Imkergeist, tritt herzu auf den Du sollst und mußt der deutschen Wirtschaft helfen. Aber wie kann ich das d ich gefesselt war?! Streife deine Fesseln ab und zeige, was du fordern m ein Glied in der Kette der Maurer, Handlanger und Bauherrn, des neu bäudes „Deutsche Wirtschaft" zu sein. Wir sind ein Volksstaat, wo jeder Volksgenosse für die Gesamtheit und diese für ihn wirken soll. Hilft und die Gesamtheit, der Staat, so werden neue Kräfte uns durchfließen und au auf alle. Darum fordere zuerst: Du, Vater oder Mutter Staat, hilf uns. einen der wichtigsten Nebenzweige des großen Gebietes Landwirtschaft nicht stiefmütterlich. Stelle deine jetzt ach so wenigen Geldmittel auch für un Schütze uns mit deinen Gesetzen gegen die Honigfälscher, -schieber und -v Schütze unsere geliebten Bienen vor dem Untergang durch Seuchen. Ford also vom Staat in erster Linie Schutzgesetze und dann Geldmittel. Dann uns weiter unsere Stimme erschallen und bitten, daß auch die Bienenwissens mehr und mehr helfe, eine wirtschaftliche Hilfskraft zu werden.

Frisch weiter auf dem Wege der Forderungen wende dich jetzt aber Imkerbrüder! Deutscher Bienenzüchter, besinne dich! Was könnte es sein daß dein Nachbar dir nicht die Schwärme fortfange, seinen Honig billiger als du den deinen, oder dir Ordnung schaffen helfe, wenn du durch Unac und Unordnung Schaden auf deinem Bienenstande angerichtet?! Nein, d du nicht der deutschen Wirtschaft, wenn du solche Forderungen stellst. aufs Ganze; sieh auf die Vereinigung deiner Bienengenossen, auf die Bie verbände. Von ihnen sollst du fordern: helft mir in meiner Unwissenheit, auf, bildet mich zum tüchtigen Imker aus, damit ich es recht verstehe, mein zu behandeln und mir diese den süßen Honig, das köstliche Wachs in Mengen Dann hast du und Deutschland, deine Volksgenossen mit dir den Gewin deutscher Nachbar braucht dann nicht von den Wilsonleuten den Schmie kaufen, dein Geld bleibt im Lande und kannst kaufen, was dir paßt, n was dir die Engländer, Franzosen und Amerikaner anzudrehen belieben. Ru wieder: Verbände, schafft Einrichtungen, damit wir lernen, Bienenzucht betreiben. Schafft Imkerschulen, sendet Wanderlehrer, führt uns auf Mu Lehrbienenstände, zeichnet die aus, die Musterimker und Musterlehrer der wirtschaft sind.

Damit habe ich eine wunde Stelle in dir und deinem Verband getroffe geht ja nicht, der Verband und der Verein können das ja nicht, wir sitze Armenhause. Da du aber beim Fordern bist, nur mutig weiter! Dann, mußt du deine Tätigkeit eben weiter ausgestalten. Fordere mehr Opfer un selbst ein Pfund Honig oder zwei, dann sind die Mittel da. Halt, gibt es f Wirtschaftszweige nicht Genossenschaften? Die Bienenzucht soll ja aber solcher sein. Darum verlange Umbau des Vereinswesens auf genossensch oder gewerkschaftlicher Grundlage. Halt, schon wieder ein Hindernis! Ja, doch wenig zu sagen und wenig Einfluß im Verein; da sind ja die „Vereins die mich hindern. Schäme dich aber recht schnell dieses Einwurfes. Du soll schon gelernt haben, daß ein jeder raten und raten soll. Iss's in deinem Ver Verband nicht so, so rufe es ihm deutlich zu: ein jeder gleiche Pflicht, a gleiches Recht, auch bei uns Imkern. Unmittelbar erzeugst du dadurch nic oder Wachs, aber du machst vielleicht ungeahnte Kräfte frei, die dir und all schaftlich helfen, bekommst selber neue Lust und neue Anregungen, und deine werden dir noch lieber und zeigen dir Gegenliebe in vermehrter Arbeit. Augen auf und untersuche jeder, wie durch den Ausbau der Vereinstätig Bienenzucht und damit der deutschen Wirtschaft geholfen werde.

Nun aber genug der Forderungen! Jetzt besinne dich auf deine Pflichte schon oben gesagt, ist der Bienenzüchter eine Stütze für die Gesamtheit und sie Werte erzeugen, denn das heißt ja Wirtschaft. Wie aber steht's damit? nicht gerade in der Bienenzucht alljährlich Hunderttausende von Werten me

Digitized by Google

mkeit denn Unwissenheit vernichtet? Wieviel Bienenvölker gehen nicht alle adurch ein, daß ihnen nicht genügend Wintervorrat gegeben oder gelassen Ob Habsucht, Gleichgültigkeit oder fehlendes kaufmännisches Denken daran , ist jedem zur Prüfung selbst überlassen. Wieviel Wachs, hier einige Gramm Bienenstande, dort einige Gramm in der Werkstatt oder gar ganze Pfunde s Dulden der Wachsmotte, wird alle Jahre vertan. Nicht du allein hast den , sondern die ganze deutsche Volkswirtschaft; denn bei der sind noch tausend benso wie du. Entsinne dich also deiner Pflicht, durch sorgsamste Behand- ner Völker und ihrer Erzeugnisse Werte zu retten, die nicht unbedeutend h will dir hier auch, deutscher Bienenzüchter, den Grund für diese bedauer- schädliche Tatsache nennen. Du bist es gewohnt, die Bienenzucht als Neben- oder Nebenbeschäftigung zu betrachten, und oft genug auch wird sie dir von ößen" besonders der Presse so dargestellt. Zum allergrößten Teile wird sie en der durch die Abhängigkeit vom Wetter entstehenden Unsicherheit so be- Ist es aber deswegen nötig, daß du die Bienenzucht nicht ernsthaft betreibst e Kapitalien schädigst? Wenn du im Nebenberuf Kupons schneidest, wirfst du dscheine oder Kriegsanleihen oder Aktien auch nicht sorglos beiseite und läßt Papier oder dort einen Zinsschein liegen. Die behandelst du verdammt Auf deinem Bienenstande aber geht hier und da ein Hunderter oder bloß Fünfer dahin. Darum laß dir Sorgsamkeit predigen.

mit zusammenhängend möchte ich es dir zur Pflicht machen, deine Bienen- t kaufmännisch zu betreiben. Der deutsche Kaufmann hat Deutschlands ist so groß gemacht. Und du willst sie ja doch wieder groß machen helfen. nisch handelst du, wenn du im Herbste nicht die Ausgabe für den genügenden orrat in Gestalt von Zucker oder Nektarien scheust. Selbst der kleinste t denkt heute: stecke ich in meine Wirtschaft, meinen Acker oder Viehstall inein, so können sie mir auch nichts bringen. Oder der Kaufmann ver- t seine Ware nicht, sie muß ihm Gewinn bringen. Du aber, deutscher Imker, st nur geschleudert, sondern nachher verschleudert. Beweise deinen kauf- en Geist, und du wirst zum Neubau der deutschen Wirtschaft einen besten in herangeschafft haben.

etzt aber denke an die Hauptpflicht: Honig und Wachs zu erzeugen. Gewiß mker abhängig von der Natur, aber trotzdem darf er die Hände nicht in den gen, sondern muß arbeiten und sinnen. Denke daran, wie du deinen Immen e Weide bietest, kümmere dich um die Trachtverhältnisse. „Die Tracht ist der erd der Bienenwirtschaft." Es läßt sich schon im Kleinen manches erreichen, en aber, vereint mit allen, kann das angegebene Sprichwort erst Wahrheit Prüfe darum, wie weit du mit deiner Vereinigung in Erreichung dieses orwärts gekommen bist. Oder hast du noch gar nicht an dieses Ziel gedacht? t doch alles Wissen und Können nichts, wenn deine Immlein keinen Nektar Siehe also zu, daß du deinen Lieblingen süße Quellen eröffnest.

rgegenwärtige dir, lieber Imkerbruder, noch einmal, wie wichtig dein Betrieb Landwirtschaft und den Obstbau ist und du wirst dir sagen müssen: Ich muß ier besser wirtschaften, um einmal selber Werte hervorzubringen und hervor- zu helfen. Dann hat auch deutsche Bienenzucht an ihrem Teil zum Wieder- des deutschen Wirtschaftslebens beigetragen und mit Deutschland geht es der Sonne entgegen.

---

ier Weg zur Erhaltung und Förderung der Bienenzucht durch Intensivbetrieb.

Von Dr. h. c. F. Gerstung-Oßmannstedt.

er große Zuckermangel hat sich zu einer Existenzfrage für die deutsche Bienen- usgewachsen. Sein oder Nichtsein, das ist die Frage. Die deutschen Imker sich so an die regelmäßige Zuckerauffütterung im Herbst für den Winter ge- daß sie ziemlich ratlos und verzweifelt dastanden, als auf einmal die ge- e Zuckermenge nicht zur Verfügung gestellt werden konnte. In ihrer großen aben sie zuletzt zum teuren Auslandzucker ihre Zuflucht genommen und dafür

Digitized by Google

fast ebenso viel gezahlt, wie sie für ihren Honig erhalten haben. Da sagte sich jeder: das ist doch eigentlich widersinnig! Da wäre es doch richtiger, den ihren Honig zu belassen; man ersparte sich dadurch das mühsame Ausschleude ebenso das noch mühsamere Auffüttern mit Zucker, und vor allen Dingen w viele Geld, welches wir im Inland so nötig haben, nicht ins Ausland abg Aber der Zucker ist eben jetzt der Angelpunkt der Bienenzucht, ohne welch sich keine rentable Bienenzucht mehr denken kann, obgleich in früheren die Bienenzucht ohne jegliche Zuckerverwendung ausgekommen ist und trotz tragreich war.

Wir waren, wie bekannt, schon früher aus ganz anderen Gründen, aus Rücksicht auf die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit unserer Biene gegen den offenkundig vorliegenden Mißbrauch der Zuckerfütterung und hab darauf hingewiesen, daß der Zucker da kein hinreichender Ersatz für den H wo es sich um die Ernährung der Brut handelt. Auch Professor Dr. Zander-G hat wiederholt öffentlich vor dem Übermaß der Zuckerfütterung gewarnt. rücksichtslose Selbstsucht hörte nicht auf diese wohlgemeinten warnenden S sondern schleuderte auch den letzten Tropfen Honig aus, um dann den Bien Winter und das nächste Frühjahr auf Zuckerwasser zu setzen. Man kön freuen, daß diesem Mißbrauch der Zuckerfütterung durch den Zuckermangel Zuckerteuerung endlich Einhalt getan worden ist, wenn damit nicht zugleich Verwendung des Zuckers in den berechtigten Grenzen unmöglich gemacht un die Bienenzucht sehr geschädigt worden wäre.

Nun ist aber in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, daß sich die Ver wieder so günstig gestalten werden, wie in der Vorkriegszeit, so daß wir Imk oder übel uns mit den harten Tatsachen abfinden und unseren Bienenzuch den neuen Verhältnissen, eben dem Zuckermangel, anpassen müssen. Wir h vorigen Jahrgang der „Deutschen Bienenzucht" in einem Artikel darauf hing wie die ganze Betriebsweise entsprechend umgestaltet werden muß, um, wenn anders geht, auch ohne Zucker oder mit wenig Zucker auszukommen. möchten wir auf einen neuen Weg hinweisen, welcher gangbar und sicher er ist, die deutsche Bienenzucht trotz Zuckermangels zu erhalten, ja sogar noch zu Wir könnten diesen neuen Weg vielleicht „den Intensivbetrieb" nennen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei dem gegenwärtig allgemein üblich trieb weder alle Trachtquellen noch auch alle Triebkräfte der Bienen völlig au werden. Die meisten Imker beschränken sich darauf, nur ihr enges Trachtgebi in Wirklichkeit nur einen Trachtkreis von 4 bis 5 Kilometer Durchmesser, du Bienen abweiden zu lassen. Was über diesen Trachtkreis hinausliegt, ge loren, sofern sich nicht ein Trachtkreis eines etwa 5 Kilometer entfernten standes an ihn anschließt. Tatsache ist auch, daß bei jetziger vom Zufall bes Aufstellung und Verteilung der Bienenstände und Völker viele Trachtgebi Bienen übersetzt sind, während einige Kilometer entfernt große Weideflächen haupt nicht beflogen werden. In weniger dicht bevölkerten Gegenden ist allgemein der Fall. Man greift wohl kaum zu hoch, wenn man annimmt, da noch mindestens ein Drittel der Weidefläche von den Bienen nicht ausgenut Man betrachte doch einmal von diesem Gesichtspunkte aus die Gebiete, welc bei einer längeren Eisenbahnfahrt durchfährt. Oft durchläuft der Zug Strec 10 bis 30 Kilometer, ohne daß man in einer Entfernung von 3 bis 5 Kilome der Bahnlinie ein Dorf sieht, und doch ist oft reichste Honigtracht an beiden vorhanden, die offenbar nicht beflogen wird. — Wir denken da auch an weite flächen, welche unter Umständen reichste Bienenweide darbieten könnten, ab den Bienen überhaupt nicht erreicht werden. Von Bedeutung ist, daß Unga beabsichtigt, durch Einrichtung großer Waldbienenstände diese Trachtquell zubeuten. Wir haben auf dem Lehrgang für Bienenzuchtkursusleiter in den bahndirektionsbezirken, welchen wir im Auftrag des Ministeriums für öffe Arbeiten in Berlin im Jahre 1920 in Arnstadt abgehalten haben, die Teilne darauf hingewiesen, sämtliche Bahnstrecken einmal daraufhin zu prüfen, w ausgenutzte Weideflächen vorhanden sind, also gleichsam für jeden Direktionsb eine Karte auszuarbeiten, auf welcher die Punkte kenntlich gemacht sind, N

Digitized by Google

n besetzt werden könnten. Wir sind überzeugt, daß noch Hunderttausende von
rn allein an den Bahnstrecken aufgestellt werden könnten zum Sammeln von
Zentnern Honig, der jetzt für unsere Volksernährung verloren geht. Wir
daß die Teilnehmer an dem Lehrgang unsere Anregung befolgen werden und
mit wenigstens zunächst für das Eisenbahngebiet eine Übersichtskarte unbenutzter
weidegebiete erhalten werden. Die planmäßig in allen Direktionsbezirken
eführte Ausbreitung der Bienenzucht wird dann schon dafür sorgen, daß alle
in der Besetzung der Trachtgebiete der Eisenbahnlinien ausgefüllt werden.
ahnmeistereien sind hierzu in erster Linie berufen und auch geeignet.

Wie wir dies für das Eisenbahngebiet vorgeschlagen haben, müßte es von allen
vereinen für ihre Gebiete durchgeführt werden. Bis jetzt dürfte dies noch kein
n versucht haben, und doch ist es keineswegs schwer bei vorhandenem guten
. Es wird in dieser Hinsicht zumeist plan- und ziellos drauflos gewurstelt.
em Dorfe fressen die Bienen sich gegenseitig die Haare vom Pelz, weil der
eis mit Bienen übervölkert ist, in einem anderen mit vielleicht sehr reicher
sind überhaupt keine Bienen vorhanden. Will man die Tracht gleichmäßig
zen, so muß zunächst über das Vereinsgebiet eine übersichtliche Trachtkarte
ellt werden, damit auf Grund derselben dann die Aufstellung und Verteilung
ölker vorgenommen werden kann. Da es im Interesse aller Gemeinden,
h keine Bienen haben, liegt, daß Bienen aufgestellt werden, schon um der Be-
ung der Kulturpflanzen willen, so dürfte es keine Schwierigkeiten bereiten, in
Ortschaften Bienenstände zu errichten oder doch Bienenvölker zur Aus-
g der Weide hinzubringen.

iese Trachtkarten sollen aber noch einen ganz anderen wichtigen Zweck er-
sie sollen nicht nur besagen, wo unbesetzte Bienenweiden vorhanden sind,
n auch welcher Art die Tracht ist, d. h. welche pollen- und honigspendenden
hse vornehmlich vertreten sind; weiterhin, ob regelmäßig Haupttrachtperioden
amen und wann diese beginnen und wie lange sie dauern, sie sollen also zugleich
h ergeben, wohin es sich lohnt, Bienen hinzuschaffen zur Ausnutzung der
und wann das Aufstellen stattzufinden hat. Das führt uns nun aber ganz
lbst zu der zweiten Entscheidungsfrage hin: Ausnutzung der Triebkraft der
r.

n der soeben erschienenen Schrift „Das Problem des Bienenzuchtbetriebs in
rachtgegenden" (Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57. Preis
Mark) haben wir des Näheren ausgeführt, wie wir uns diese Ausnutzung der
raft der Völker denken. Wir dürfen wohl annehmen, daß wenigstens vier
el der Gesamtfläche Deutschlands zum Frühtrachtgebiet gehört und etwa ein
el Spättracht darbietet. Aber es ist einseitig, das ganze Gebiet in Früh- und
rachtgegenden einzuteilen; vielmehr steht die Sache so, daß es Gegenden gibt,
ien Ende Juni jegliche Tracht zu Ende ist, dann andere, in denen gerade der
en reichsten Honigmonat darstellt, dann wieder andere, in denen im August
aupttracht einsetzt und bis Mitte September andauert, letztere sind die Spät-
gegenden im engern Sinne.

Nun ist es ja bekannt, daß die Heideimker die reiche Spättracht durch Wande-
ausnutzen und daß sie ihren ganzen Zuchtbetrieb den eigenartigen Tracht-
ltnissen zielbewußt anpassen, indem sie „Schwarmbienenzucht" treiben, den
während des Frühsommers um das Zwei- bis Dreifache vermehren, um recht
Völker in die Heide schicken zu können, und daß sie dann im Herbst durch Ab-
meln und Vereinigen ihre Völkerzahl wieder auf den regelmäßigen Winterstand
änken. Man muß anerkennen, daß der Heideimker die Triebkraft seiner
er völlig ausnutzt, sowohl hinsichtlich der bedeutenden Vermehrung und des
t erzielten Wachsertrages, als auch erst recht hinsichtlich des Honigertrages und
Spättracht. Die Heideimker könnten in dieser Hinsicht für die Frühtrachtimker
ildlich sein.

Wie steht es denn nun aber mit der Frühtrachtimkerei? Wird denn da auch die
bkraft der Völker völlig ausgenutzt? Wir haben diese Entscheidungsfrage in
rer Broschüre „Problem des Bienenzuchtbetriebes in Frühtrachtgegenden" aus-

Digitized by Google

führlich behandelt und hoffen, daß dies dazu beitragen wird, Klarheit zu schaffen den rechten Weg zum Ziele zu zeigen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Entwicklung der deutschen Bienenzucht in den letzten Jahren in der Richtung bewegt hat, durch Beschränkung, ja durch zeitweilige Unterdrückung der Triebkraft der Völker sich in Frühtrachtgegenden eine sichere Ernte zu verbürgen. Die Mehrzahl der neueren Bienenwohnungskonstruktionen und der neuzeitlichen Betriebsweisen laufen ja im Grunde darauf hinaus, so z. B. Preuß, Kuntzsch u. a. m. Sie lehren ja alle: Ohne [illegible] zeitige Brutbeschränkung und ohne Unterdrückung des Schwarmtriebes keine Honigernte. Sie haben alle eine grenzenlose Angst vor dem Schwärmen der Bienen, vor der Erzeugung unnützen Bienenfleisches. Und so wird nun die Triebkraft der Völker, offenbar zum Schaden für Bienen und Imker, unterdrückt, anstatt sie auszunutzen und in den Dienst des Imkers und der Ausbeutung der vorhandenen Tracht zu stellen. Wir halten diese Entwicklung für die bedenklichste Verirrung der Theorie und Praxis der Bienenzucht der Gegenwart in Deutschland. Eine Umschau im Ausland zeigt uns, daß sie zunächst auch nur auf Deutschland beschränkt ist. — Ganz zaghaft wagt sich jedoch auch schon wieder eine andere Richtung hervor, welche in der vollen Entwicklung der Triebkraft der Völker und deren restlosester Ausnutzung das Heil der vaterländischen Bienenzucht erblickt, nachdem durch Erfahrung erkannt worden ist, daß die Beschränkung und Unterdrückung der Triebkraft des Biens auch eine Beeinträchtigung des Sammeleifers zur naturgemäßen Folge hat und daß sie auch zur sicheren Entartung der Bienenstämme führen müsse. Daß diese Richtung unbedingt den Vorzug vor der naturwidrigen Zwangs- und Quälbienenzucht verdient, haben wir in unserer Broschüre „Problem des Bienenbetriebes in Frühtrachtgegenden" ebenfalls überzeugend nachgewiesen.

Aber auch diese sonst so wohl begründete Richtung steht zuletzt vor der [illegible]rigen Frage: Wohin mit dem Bienenfleisch nach Schluß der Haupttracht? Das ist nun gerade das Problem, welches unbedingt in Zukunft befriedigend gelöst werden muß durch eine intensive Gestaltung der Betriebsweise.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Bienen, sobald sie in ausgesprochenen Frühtrachtgegenden nichts mehr sammeln können, in Gegenden übergeführt werden müssen, in denen dann gerade die Tracht beginnt. Um ein Beispiel anzuführen: Hier ist Ende Juni Schluß der Haupttracht. Aber in Gegenden mit Weißklee, Linden-blumen und reicher Lindentracht setzt Anfang Juli die Haupttracht ein. Ist es nicht selbstverständlich, daß man die Bienen in solche Gegenden bringt, in denen sie der Tisch wieder längere Zeit reich gedeckt ist, so daß für sie die Haupttracht 3—4 Wochen verlängert wird? Und 4 Wochen später beginnt die Haupttracht in Buchweizen, Serradella und Heide. Warum werden die Bienen nicht in diese [illegible] übergeführt aus Gegenden, wo es nichts mehr zu holen gibt?!

Württemberg hat Spättracht aus der Tanne und ist eben dabei, die Wanderung in diese Spättracht zu organisieren. Das beweist uns, daß der Württembergische Landesverein, dessen Gebiet sonst zumeist Frühtrachtgegend ist, sich auf dem richtigen Wege befindet, die Triebkraft der Völker durch Wanderung in die Spättracht voll auszunutzen.

Nun hat aber die Wanderung mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, die ihre allgemeine Durchführung bisher verhindert hat. Deshalb müssen wir einen anderen Weg zum gleichen Ziel suchen. Wir glauben diesen in einem über ganz Deutschland organisierten Völkeraustausch gefunden zu haben.

Auf Grund der Trachtkarten wird festgestellt, in welchen Gegenden sich die Trachten eröffnen zu Zeiten, da sie in anderen Gegenden versiechen. Durch die Bahn eine wird dann der Bienenaustausch durchgeführt, welcher den doppelten Zweck verfolgt, das in Frühtrachtgegenden unütze Bienenfleisch sofort wieder in nützliche Tätigkeit zu versetzen, dann aber auch später dem Frühtrachtimker wieder Völker reicher organischer Kraft oder Verstärkungsmaterial für seine Frühtracht im folgenden Jahre zu liefern, wodurch dem Frühtrachtimker unter Umständen die spekulative Herbstfütterung, welche doch im Grunde eine Künstelei ist, erspart wird.

Als beste Art, dies Ziel zu erreichen, halten wir nicht etwa den Versand von Schwärmen oder Feglingen ohne Bau, sondern mit Bau, d. h. die Schwärme [illegible]

Digitized by Google

nge werden auf ausgebaute Waben geworfen und so, sei es in Völkerversand- oder auch in einfachen Beuten, verschickt, so daß sie am neuen Standort die t sofort ausnutzen können.

Müßten die Bienen ihren Bau erst selbst aufführen, so würde die beste Trachtzeit icht unausgenützt vorübergehen. Die Erfahrung lehrt aber, daß Schwärme auf n Bau in guter Tracht geradezu Riesenerträge bringen.

Zur Durchführung dieses Planes ist vor allem nötig, daß der Frühtrachtimker Kunstwaben während der Frühjahrsentwicklung ausbauen läßt, was ja ganz in n Betriebsplan hineinpaßt, damit er stets genügend Überschußwaben für die ärme und Feglinge hat. Am Schluß der Haupttracht werden alle Völker, die geschwärmt haben, abgefegt und zum Versand auf ausgebaute Waben gestoßen. tzeitig vorher muß durch umfangreiche Königinnenzucht dafür gesorgt sein, daß abgefegten Völker sofort neu beweiselt werden können mit befruchteten ginnen.

Der Frühtrachtimker kann solche Schwärme und Feglinge verhältnismäßig billig en und ebenso rückläufig der Spättrachtimker wieder die Überschußvölker und en nach Schluß seiner Tracht an den Frühtrachtimker, von dem er diese er bezogen hatte, zurückgeben. Wir sind überzeugt, daß da leicht ein beide Teile digendes Übereinkommen getroffen werden könnte.

Schwierigkeiten bereitet leider in Deutschland noch der Wirrwarr der Rähmchen-, welcher von Jahr zu Jahr größer wird. Unser rationelles Maß ist aber schon eit verbreitet, daß sich der Austausch von Völkern auf diesem Maße nach allen nden leicht durchführen lassen wird. Wir konnten in diesem kurzen Artikel nur utungen machen, wie wir uns den Weg denken, auf dem wir nicht nur alle vor- ne Tracht, sondern auch alle Triebkraft der Völker ausnutzen, also im vollen e intensive Bienenzucht treiben können. Wir rufen nun zuächst die intelligenten r auf, welche auch genügenden Unternehmungsgeist besitzen, den angegebenen versuchsweise zu beschreiten. Wenn nur erst einmal einige Hundert den Anfang cht haben, wird der gute Erfolg sicher andere zur Nachahmung reizen. Es muß das Ziel aller deutschen Imkerbrüder sein: Mit allen Kräften die süßen Schätze ben, welche unsere vaterländische Mutter Erde uns und unseren Bienen bietet elche zum Teil noch verderben, da wir nicht die rechten Mittel anwenden, sie ben!

Die Trachtkarten, welche durch die Vereine für jede Einzelgemeinde ausgefüllt on den Landesvereinen gesammelt und nach Trachtgruppen geordnet veröffent- werden müßten, hätten etwa folgende Gestalt zu erhalten:

Trachtkarte

te der Ge- meinde	Größe der Ge- samt- fläche ha	Trachtverhältnisse (Haupttracht unterstreichen) April- Mai	Juni	Juli	August- Septbr.	Unausgenützte Weidegebiete	Sucht Bienen	Gibt Bienen ab	Vorherrschendes Maß
nstedt (Be- Apolda) daf., Bahn- on daf.	3000	Raps u. Obst	Löwenzahn Esparsette	schwache Nachtracht	—	—	Vom 15. September ab	Vom 25. Juni b. 10. Juli Schwärme und Feglinge mit oder ohne Bau	Rationell 40×25 Ständer- und Lagerbeuten
jausen, Bez.?	4000	Waldbeeren Salweide Obst	Wiesen Akazien	Linde Weißklee	Buchweizen Serradella Heide	große Waldflächen mit Beeren u. Heide	Vom 25. Juni b. 15. Juli auf ausgebauten Waben		Normalmaß 21×36

Diesem Heft ist zur Bequemlichkeit unserer werten Leser eine Zahlkarte fügt zwecks Einsendung des neuen Abonnements-Betrags; es empfiehlt sich, bei r Gelegenheit gleich einen Taschenkalender oder ein anderes gewünschtes chlein über Bienenzucht mit zu bestellen (Porto-Ersparnis).

Verlag Fest.

Digitized by Google

Mein Zwilling „Imkerfreude" (G. M. R. 50).

Von Kantor J. Schneider, Wetzlar a. d. L.

Eine günstige Beurteilung hat mein Zwilling „Imkerfreude" im engeren Im kreise sowohl, als auch durch Autoritäten gefunden. So schreibt z. B. Herr Freu stein-Marbach:

„Ich habe Ihren Zwillingsstock „Imkerfreude" geprüft und ist es mir eine Fre Ihnen mit gutem Gewissen sagen zu können: Der Stock ist vorzüglich und übert die bisherigen Systeme ganz entschieden." Auf der Ausstellung in Marburg 12. Oktober 1919 wurde die Wohnung mit einem ersten Preise ausgezeichnet. D Tatsachen dürften mein Vorhaben, hiermit den neuesten Zwilling der Öffentlichkei übergeben, und den Imkerkollegen in Kürze*) das Eigenartige meiner Imkerfr darzulegen, trotz der vielen neuen Bienenwohnungen, die alle mehr oder weniger „besten" sein sollen, genügend rechtfertigen.

Zunächst sei betont, daß die Wohnung nicht eine Doppelbeute ist, in der zwei vollständig getrennte Völker wie in Einbeuten behandelt werden — s verständlich ist das auch möglich —, sondern ein Zwilling, in dem zeitig gel lebende Völker bei Bedarf zu gemeinsamer Arbeit vereinigt werden, um Mißer zu verhüten und reiche Erträge zu erzielen. So hat ein Zwilling allen Einbeute auch wenn diese mit Nebenräumen versehen sind — vieles voraus. Dabei ist gedacht an bekannte Vorteile, etwa die bessere Überwinterung, die auch die Do beute mit dem Zwilling teilt. Vielmehr kann ich nur im Zwilling mit Viervolkbe im Frühjahr durch Vereinigen von mindestens 3, nötigenfalls 4 Völkern — 2 ge selten — ein Riesenvolk bilden, das einen Brut- und Honigraum vollständig füll über genügend Nektarträger verfügt zur restlosen Ausnutzung der Frühtracht. wie obiges Vereinigen, so einfach erfolgt wiederum im Zwilling zur Zeit der Schw reife vor der Haupttracht die Teilung, die Bildung des zweiten Volkes durch Um tung der Flugbienen zum anderen Brutraum. Infolgedessen geht's mit dop Volkszahl in die Haupttracht und ist somit nur der Zwilling der rechte Honigque

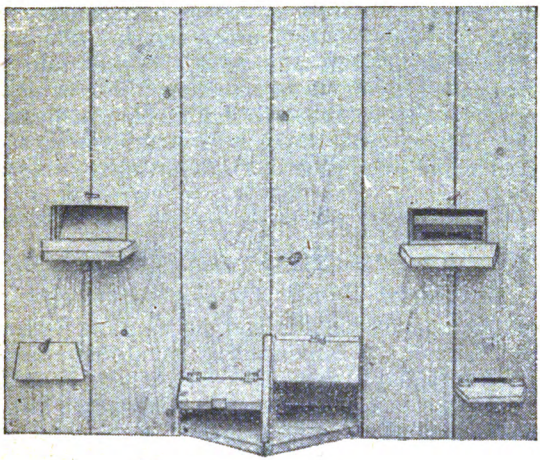
Die Außenmaße der Beute (s. Abb. 1) sind 78 cm Breite, 58 cm Tief 63,5 cm (Normalmaß 68 cm) Höhe. Die Stirnwand ist als einzige Außen 10 cm dick mit Fluglochnischen in Brut- und Honigräumen, die den Biene Winter und bei ungünstiger Witterung oder Sonnenglut mit ihren verstell Klappen als Schutzveranden dienen. Außerdem hat jeder Brutraum noch ein N flugloch für Königinnenzucht und Reservevölkchen.

Imkerfreude ist ein Blätterstock mit je 10 Freudenstein-Rähmchen bzw. 10 Nor Ganzrähmchen in Brut- und Honigräumen, faßt also insgesamt 40 Waben. Türen öffnen sich wie Fensterflügel, ein Arbeitstisch kann bei offenen Türen be eingeschoben werden. Ein Blick ins Innere zeigt 4 gleichgroße mit Fenstern schlossene Räume. Luftlöcher in Türen und Fensterrahmen sorgen für z entsprechende Ventilation im Sommer und Winter. Alle Schiede, die 2 wagre und das senkrechte, nehmen die gleichen Absperrgitter aus runden Metallst — solche werden selten verkittet —, Drahtgaze oder Deckbrettchen auf. Diese kö jederzeit ohne Öffnen der Fenster eingesetzt bzw. ausgewechselt werden. Keine B belästigt bei der Arbeit. Die 4 Futterschiebläden sind aus Holz, also warmhaltig, bleiben stets an Ort und Stelle im toten Ober- und Unterraum — letztere er oben und unten die Doppelwand — und brauchen nicht erst zur Fütterung be gesucht und eingesetzt zu werden. Jedes Futtergefäß nimmt etwa 1½ Liter Zu wasser auf. Das Füttern erfolgt auf die denkbar einfachste Weise mit der Gießk ohne Belästigung durch Bienen und kann von Frau oder Kind besorgt werden. vollendeter Fütterung werden die Wohnräume durch Vorschieben der Futterg um 2 cm bienendicht abgeschlossen. Eine bequemere Fütterung kann es nirg geben. Dabei ist Räuberei vollständig ausgeschlossen, begründet in der bau Einrichtung. Zwischen den beiden unteren Futterschiebläden sind die Flugkanäle den beweglichen Aufstiegbrettchen, der freie Raum zwischen den beiden oberen

*) Eingehende Beschreibung und Behandlung der Betriebsweisen in meiner Bro „Meine Zwillingsbeute Imkerfreude, deren Einrichtung und Behandlung" gegen Einzah von 2.— Mk. auf Postscheckkonto Frankfurt a. M., Nr. 28935 franko vom Verfasser.

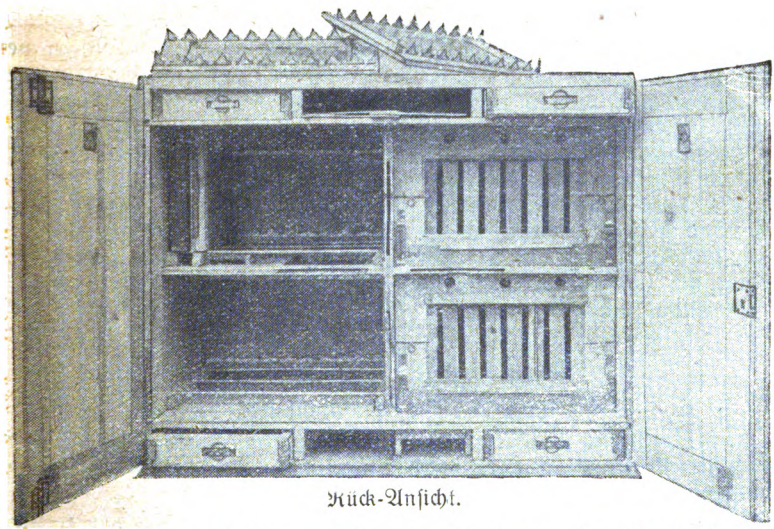
Digitized by Google

Verwahrraum der zeitig nicht in Gebrauch befindlichen Absperrgitter usw. Alles t zum Greifen bereit, das Bienenhaus ist immer aufgeräumt. Die beweglichen iede, eingerichtet zur Aufnahme der bereits erwähnten Absperrgitter, Drahtgaze r Deckbrettchen, lassen sich in jedem Brut- oder Honigraum an Stelle eines hmchens einschieben. Sie dienen zur Bruteinschränkung, Königinnenabsperrung,



Vorder-Ansicht.

iginerneuerung, Bildung eines beliebig großen Abteils für Reservevölkchen benflugloch) und, falls es einmal nötig werden sollte, zum bequemen und sicheren etzen einer fremden Königin. Jeder feste Nebenraum an Innen- oder Außenwand) dadurch überflüssig.



Rück-Ansicht.

Während der Honigentnahme werden die Flugbienen der Honigräume, nachdem e durch Deckbrettchen bienendicht von den Bruträumen abgeschlossen worden sind, ch eine Klappe in den Fluglochnischen den letzteren zugeschaltet. Die noch ver- benden Stockbienen können auch während der Umschaltung ungehindert ins Freie liegen. Eine Bienenflucht ist überflüssig.

Nicht minder einfach ist die Königinerneuerung. Bei Wahlzucht bilde ich mit den beglichen Schieden Königinabteile in Brut- und Honigräumen, kann also in einem

Digitized by Google

Kasten 4 Zuchtvölkchen unterbringen. Eine Nachzucht aus demselben Volke geschie
am besten während der Schwarmzeit und Hinaufsetzen der beiden älteren Königinn
nach der Haupttracht aus den Bruträumen in die Honigräume. So geht's wieder
vier Völkern in den Winter.

Wie schon eingangs erwähnt, konnte ich nur in gedrängter Kürze andeutun
weise zeigen, wie mein Zwilling das bewährte Alte und das brauchbare Neue in
vereinigt, dabei doch verblüffend einfach in Bau und Behandlung ist und dadurch
die einzig wahre Volksbeute bezeichnet werden dürfte. Die wenige und beque
Arbeit ermöglicht den Massenbetrieb und wird ihr auch insonderheit bei unse
Kriegsinvaliden zur weitesten Verbreitung verhelfen. Ihre Einfachheit einerseits
die vielseitigsten Betriebsmethoden andrerseits zur völligen Ausnutzung jeder Tr
und jeder Zeit und in jeder Gegend waren bestimmend für ihre Benennung Imk
freude, denn eitel Freude will sie allen Imkerkollegen bereiten: Freude bei der Ar
und Freude am Ertrag.

Aus dem Reich der Bienen.

Von Rektor August Sander, Hannover.

Bei diesen hohen Honigpreisen, hätte man da noch die Zahl und Erträgnisse
Bienenstände früherer Zeiten! Im einzelnen sind wir wohl darüber hinausgekomm
— Müller in Kaiserfesch (Eifel) erzielte 1893 mit einem Lagerstockbau 183 P
Schleuderhonig — im großen und ganzen aber sind wir gegen vordem in der Bien
zucht zurückgeblieben, wenigstens, was die Zahl der Bienenstöcke angeht.

Reich an Bienen war unter andern die Heide zu Lohne bei Lingen. Es
geschichtlich fest, daß der in dortiger Gegend wohnende Kolon Tegeder in ei
einzigen Jahre 4800 Pfund Honig verkaufen und ein Lehrer 997 Bienenstöcke
eigen nennen konnte. Dort saßen Sonntags nach der Kirche die Honoratioren
Dorfes bei einem Glase Bier beisammen und erzählten sich die Neuigkeiten
Tages, eigentlich die des Jahres, wie das so auf dem Lande geht: im Oktober
der Jagd, im Juli von der Ernte und im September von der Bienenzucht. Me
da ein Plauderer zum Lehrer, dieser hätte gewiß wohl tausend Bienen (= Bie
stöcke). „Nein, das nicht", meinte der Angeredete. Dieser erhielt nun den Auft
nachzuzählen, damit er bei der nächsten Schoppenstunde genaue Auskunft ge
könne. Gesagt, getan, und siehe da, es waren 997 — fehlten noch drei an tau
die stiftete ein anderer, und so hatte er die Tausend voll. (Siehe Tiesmeyer, K
Lingen.) Wo haben wir seinesgleichen heute in Deutschland? Ich glaube, nirge

Ein anderes Bild. Im Jahre 1804 wanderte der evangelische Pastor Hoche
der Mindener Gegend unter anderm auch durchs fast unbekannte oldenburgi
Saterland und kam nach Ellerbrook. Er erzählt in einem eigenen Buche
interessant über seine Erlebnisse in Groningen (Holland), im Osnabrücker S
Börstel, von der Schiffahrt auf der Saterems usw. und berichtet lebhaft von ei
Bienenzüchter bei Ellerbrook (Frysoithe), daß derselbe ganz vom Honig lebe
über 900 Bienenstöcke besäße.

Bienenzucht im Januar.

Von Dr. Heyl, Weilburg.

Allen Imkerfreunden und Lesern unserer Bienenzeitung ein herzliches Glück
zum neuen Jahr! Arbeiten und nicht verzweifeln ist die einzig richtige Losung für un
armes zusammengebrochenes Vaterland. Gerade wir Imker sehen ja so oft an unse
lieben Bienen, was sich durch einträchtige und unverdrossene Arbeit erreichen l
So wollen wir denn auch im neuen Jahr nach Kräften am Aufbau unserer Vol
wirtschaft mitarbeiten.

Dem erfahrenen Bienenzüchter ist es längst bekannt, daß man auch im Wi
zum mindesten ab und zu einmal nach seinen Bienen sehen muß. Die Anfäng
deren es in hiesiger Gegend und sicher auch anderwärts eine große Zahl gibt, s
an das Wichtigste erinnert. Das Flugloch soll so weit eingeengt werden, daß s
Spitzmäuse nicht eindringen können. Kohlmeisen oder ähnliche Vögel braucht m

Digitized by Google

ɔt etwa wegzufangen oder totzuschießen, man kann sie nötigenfalls durch geeigneten ıschendraht fernhalten. Legt man das Ohr dicht an einen Bienenkasten und ıuft das Volk nach kurzem Klopfen auf, um sich schnell wieder zu beruhigen, so ist in Ordnung. Durch Übung kann man so zu ziemlich sicherer Beurteilung der lker gelangen. „Heulende" Völker muß man im Auge behalten und möglichst d nachsehen. Futtermangel kann durch Zuhängen voller Waben behoben werden, Fall der Weisellosigkeit kann man erst im Frühjahr eingreifen. Die Bienenhnungen müssen nicht nur dickwandig sein, es dürfen vor allem keine Ritzen vorıden sein, durch die warme Luft entweicht. Sonst würde sich, wie an beschlagenen nstern, Feuchtigkeit bilden, durch die Waben und Decken verschimmeln. Das Aufßen der von den Bienen so sorgfältig verkitteten Türen und Decken ist um so urwidriger, je später es im Herbst geschieht. Fenster und Türen müssen also igenfalls irgendwie abgedichtet werden.

Bei den jetzigen Preisen muß man besonders auch auf alle Geräte achten. leuder, Futtergefäße, Pfeife, Wabenzange, Entdeckelungsgabel, Handschuhe und leier werden nachgesehen, gereinigt, eingefettet oder ausgebessert und sorgfältig gehoben. Sonst zehren Rost und Mäuse am Reinertrag. Wer Zeit und eine benpresse sowie eine geduldige Hausfrau hat, kann sich aus dem sorgfältig gemelken Wachs künstliche Mittelwände gießen. Wer sich sonstwie welche beıffen will, tue es beizeiten.

Auch neue Bienenwohnungen beschaffe man sich sobald wie möglich; denn es ist e undankbare Sache, auf Preisabbau zu warten. Ich habe mir einige Albertiten selbst hergestellt. Trockenes Holz mit Nut und Feder habe ich mir preiswert orgt, in einem Fall waren es amerikanische Fettkisten mit 2 Zentimeter dicker ındung, ebenso Absperrgitter und Abstandsstreifen. Die Maße habe ich mir her genauestens notiert und aufgezeichnet, noch besser ist es, einen guten Kasten Modell zu benutzen. Dann habe ich mit einem tüchtigen Schreiner zusammen Kasten in der Hauptsache fertiggestellt. Das Rähmchenholz habe ich zuschneiden ien, natürlich genau rechtwinklig, und dann selbst zusammengenagelt. Die eigene beit rechne ich nicht, und so kam mir ein Zwilling auf etwa 100 Mark zu stehen.

Das waren einige Winke aus der Praxis für die Praxis. Im übrigen hat hl jeder Leser unserer Zeitung ein gutes Lehrbuch zur Verfügung, so daß er sich, nn es draußen friert und schneit, wenigstens in der Theorie recht gründlich mit nen Bienen befassen kann.

Kleine Mitteilungen.

Bienen und Wetter.

Das Wetter macht uns Imkern bekannt- einen dicken Strich durch die Rechnung. nnen wir es voraussehen? Ich habe das mmerwetter in den „Danziger Neuesten chrichten" für die hiesige Gegend bekanntgeben und es ist eingetroffen. Imker und ndwirte aus dem Osten, die sich an mich ndten, werden es mir bestätigen, daß ich ten warmen, trocknen Sommer mit gutem enenwetter und drohende Mißernte prozeit habe. Wir bekamen genug Schwärme, chlich Honig und winterständige Völker, so ß noch Zucker erübrigt werden konnte. s Grundlage der Voraussage diente mir r Mond. Die über 100 Jahre alte Herelsche Witterungstabelle mit 75 Prozent reffern im Durchschnitt ist nur auf den Erneinungsstunden der Mondphasen nach dem lender aufgebaut und konnte solche Reltate zeitigen. Es ist kein Wunder, wenn an mit Hilfe der Mondstellungen noch cherer vorausschauen kann. Das Geheimis ist eben: Das Wetter wiederholt sich gelmäßig in kürzeren, längeren und sehr langen Zeiträumen, und zwar ist es für jede Gegend anders. Wie es war und wie es sein wird, können nur die jahrelangen täglichen Aufzeichnungen eines Ortes dartun. Als Beweis für die Mondtheorie führe ich folgendes an: Nach Hinselmann soll der Neumond im Herbst Kälte bringen. Wenn wir nun statt gewöhnlich dreimal viermal Neumond vorigen Herbst hatten, so mußten vermehrte Kältewellen kommen. Ebenso soll derselbe im Frühjahr Wärme heraufführen; auch da hatten wir einen Neumond zuviel, und so ist das frühe Frühjahr und die Hitze des Sommers zu erklären. Auch habe ich im „Prakt. Ratgeber" (Frankfurt a. O.) bekanntgegeben, daß wir in diesem Sommer infolge oftmaligen Tiefstandes des Mondes auf einen frühen Herbst rechnen müssen. Die Anzeichen dafür sind seit Ende August hier eingetreten. Lesern der „Illustrierten" aus dem Osten bin ich bereit, das Wetter für 1921 gegen freiwillige Entschädigung zuzusenden. Dasselbe ist sehr interessant.

Mittel-Holmkau b. Sobbowitz (Danzig).

G. Paulwitz, Lehrer.

Digitized by Google

Anmerkung der Schriftleitung. Der Irrglaube, daß der Mond das Wetter regiere, ist unausrottbar. Es steht wissenschaftlich fest, daß eine zweifellose Abhängigkeit des Witterungsvorganges von den Mondstellungen nicht nachzuweisen ist. Zwar sind Gezeiten und weitere lunare Flutfaktoren tatsächlich vorhanden, aber sie sind nicht stark genug ausgeprägt, um erhebliche Veränderungen im Bewegungszustand unserer Lufthülle zu veranlassen. Um so weniger kann noch heute die lange gehegte Meinung Geltung sich verschaffen, daß die Witterung nach Verlauf einer bestimmten Reihe von Mondumläufen wieder die gleichen Züge annehmen müsse. Die Periodenlehre, die vermeintliche, vom Monde abhängige hundertjährige Witterungsperiode und ähnliche, ebenso die neueren methodischen Versuche von Overzier, Falk, Lamprecht sind bisher widerlegt, nicht nur theoretisch, auch statistisch. Damit ist auch die landläufige Meinung von der Bedeutung des Mondwechsels für die Witterung belanglos.

Nikolaus Nikola †. Es kommt zu uns die betrübliche Kunde, daß ein hochverdienter und weithin bekannter Imker und bedeutender Züchter, Nik. Nikola, in Waldwiese (Lothringen) gestorben ist. Nikola war ein Meister der Rassezüchtung, der sich der Zuchtrichtung ausländischer Bienenrassen zuneigte und als einer der ersten insbesondere die amerikanische Goldbiene auf ihren Wert für die heimische Bienenzucht eingehend prüfte. Zur Klärung rassezüchterischer Fragen hat er vieles beigetragen und damit ein dauerndes Verdienst sich erworben. Der deutsche Imker wird seiner immer in Dankbarkeit ehrend gedenken.

Zu meinem Aufsatz: Honig, Wachs und Bienenstich ergänze ich auf Anfragen, daß Personen, die den Genuß von Honig nicht ohne Beschwerden vertragen können, sich des heilsamen Labsals nicht zu entsagen brauchen, wenn sie in warmer Milch, in Wasser, Tee oder Honigkuchen es aufgelöst nehmen. Der geschwächte Magen wird allmählich so weit hergestellt sein, daß der Honig bald in jeder Form seine Wohltat erweisen wird. P. Manns, Nevern.

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft der Vereinigung der Imker von Frankfurt am Main und Umgebung. Am 16. Juli d. J. wurde die Genossenschaft von der Frankfurter Imker-Vereinigung gegründet. Der Gegenstand der Unternehmung ist die gemeinschaftliche Beschaffung von Bienenwohnungen, Imkergeräten, Zucker usw. sowie der Absatz bienenwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Geschäftsbetrieb der Genossenschaft ist auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt. Der Geschäftsanteil beträgt 100 ℳ (und kann von Minderbemittelten auch in monatlichen Raten von 20 ℳ bezahlt werden), die Haftsumme 200 ℳ. Jedes Mitglied kann bis zu 10 Geschäftsanteile erwerben. Meldungen und Auskunft bei dem Vorsitzenden Herrn Felix Hor... Eisenbahn-Obersekretär, Mörfelder Landstraße 110, oder dem Schriftführer Herr Georg Buck, Kaufmann, Bäckerweg ... Beitrittsformulare sind auch bei den Vorsitzenden der vier hiesigen Imkervereine erhältlich.

Neue Bienenzeitung. Der Vorsitzende des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für Thüringen, Lehrer Zeuner, beabsichtigt vom 1. Januar 1921 eine neue Zeitschrift: „Thüringer Imkerbote" herauszugeben, die die Sonderaufgabe stellt, die thüringische Bienenzucht zu fördern und den Austausch heimischer Interessen zu vermitteln. Wir wünschen dem neuen Unternehmen im Hinblick der Hebung vaterländischer Bienenzucht günstigen Erfolg.

Lehrgänge an der Anstalt für Bienenzucht in Erlangen. Im Jahre 1921 sollen folgende Lehrgänge abgehalten werden: 1. Ein Lehrgang über zeitgemäße Bienenzucht vom 17. bis 21. Mai. Teilnehmerzahl 30. Meldefrist: 15. April. 2. Ein Lehrgang über Königinnenzucht vom 9. bis 11. Juni. Teilnehmerzahl 20. Meldefrist: 15. Mai. 3. Ein mikroskopischer Präparationskursus vom 1. bis 6. August. Teilnehmerzahl 6. Meldefrist: 1. Juli. — Bei dem ersten Lehrgang sind imkerliche Vorkenntnisse erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. Zu den beiden letzten Lehrgängen werden nur gut erfahrene, auch wissenschaftlich vorgebildete Imker zugelassen. An dem Präparationskurse können nur Imker teilnehmen, welche über ein eigenes Mikroskop verfügen und die sonstigen Unkosten zu decken bereit sind. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Unterkunft haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. An den Lehrgängen 1 und 2 können auch Kriegsbeschädigte und Frauen teilnehmen; für Unfälle während der Lehrgänge übernimmt die Anstalt keine Haftung.

Ein amerikanischer Bezieher schreibt uns im Dezember: Wir hatten heuer hier 8 Langrothstöcke, jedoch sind uns fast alle Völker an der amerikanischen Faulbrut eingegangen. Letztes Jahr erhielt ich von 3 Völkern 48¼ Pfund Honig und 1 Schwarm am 15. 8. 1918 hatte ich 45 Pfund Honig und 1 Volk, 2 starben an der Faulbrut. 1919 war der schlimmste Winter überhaupt für die Bienen. Meine kamen gut durch, aber andrer Verluste waren einfach schrecklich. Im Frühjahr haben wir hier Tracht, wie Aepfel, Birnen, Kirschen, im Sommer Weiß, wilden Wein, Sumach, wilde Kirsche, Daysies, Klee usw. Im Herbst ist die Haupttracht, bestehend aus Goldrute und wilden Astern. Wilh. Lamme:

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.
Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

. i. L. Anfrage: Bienenkorb als ppen betreffend. — Antwort: Die e den Bienenkorb im Wappen führt, Lüneburg, sondern Oldenburg. Doch e mag zutreffen. Im Augenblick der Gefahr durch Belagerung hatte an ge- r Stelle ein entschlossener Bürger die örbe einer am Wall belegenen Imkerei mern entgegengeworfen, die der Stech- Bienen nicht standhielten und zum Ab- ungen wurden.

l. i. T. Anfrage: Reinigung von en betreffend. — Antwort: Waben- n werden von anhaftendem Wachse h durch Ueberbürsten mit Benzin ge- Fehlt das, so ist kochende Sodalösung e Holzasche mit siedendem Wasser von Wirkung.

i. Ewb. Anfrage: Schadhaften u betreffend. — Antwort: Dem onnenbrande dürfen freistehende Beu- ausgesetzt werden. Daß der Wachs- eit der Hochtracht zusammengebrochen t noch nicht, daß das Wachs der Mit- verfälscht gewesen ist. Wenn die en ganzen Tag auf die einwandigen rennt und kein Dach, kein Schutz und der aufgestellten Kästenreihe gegeben ist, so muß das jungfräuliche Wachs einanderfolgenden heißen Tagen weich und schließlich nach starkem Verziehen afallen.

gt. i. Pf. Anfrage: Honigkübel be- — Antwort: Ein Blechkübel mit n eignet sich nicht zur Aufbewahrung igs. Sie brauchen sich dann nicht zu wenn der Honig in Gärung über- ie Reinigung von sehr verwahrlosten ißen mit schwarzen Flecken gelingt nn Sie Holzasche in einen Topf mit Wasser bringen, ein Dutzend Zwiebeln en und das Ganze dick einkochen lassen. er Flüssigkeit die Honigkübel tüchtig euert, bringt wieder Sauberkeit und die Blechwandungen.

i. Ust. Anfrage: Wagevolk betref- Antwort: Der Wagestock wird in der Winterruhe am Ende eines jeden rittels abgelesen. Im Januar z. B. geschrieben das Gewicht zu Monatsan- nn die Abnahme vom 1.—10. Januar, —20. und wieder vom 21.—31., schließ- Summe die Gesamtabnahme nach Gram- Monat berechnet. Später zur Flugzeit lich abends die Gewichts-Zu- oder -Ab- rmittelt und, um die Abnahme während ht durch Zehrung und Verdunstung fest- auch morgens vor Beginn des Aus-

h. i. Bh. Anfrage: Ovalrähmchen ld. — Antwort: Bienenwohnungen r Form nach Art der Weinfäßchen, wie r Bonhoffsche Ovalständer, sind schon eingeführt gewesen. Bewährt haben sie sich aber nicht. Ganz abgesehen, daß die Rähmchen sich verzogen, war auch die Ueberwinterung sehr mangelhaft.

O. Lchst. i. Kr. Anfrage: Bienenrecht betreffend. — Antwort: Für Oesterreich gibt es ein besonderes Bienenrecht. Eingehend finden Sie Auskunft in der Gesetzes-Zusammenstellung von Dr. R. v. Beck: Bienenrecht in Oesterreich. Wien. Manzsche Buchhandlung.

A. Lck. i. Mg. Anfrage: Krainer Originalstock betreffend. — Antwort: Das niedrige Kistchen hat unbeweglichen Naturbau, sechs Waben in Kaltbau, ist ganz roh mit reichlich halbzölligen Brettern zusammengeschlagen und hat, was das selstamste ist, nur eine Höhe von 13 Zentimeter, bei einer Breite von 28 Zentimeter und einer Länge von 62 Zentimeter. Trotzdem ist die Entwicklung der Völker eine befriedigende. Auch die Ueberwinterung würde bei sorgfältigem Schutz der dünnen Wandungen gut durchführbar sein. Mit der Absicht, die Kästchen auf Ihrem Bienenstand aufzustellen, ließe sich übrigens eine Umgestaltung für beweglichen Bau sehr leicht ermöglichen. Das Deckbrett wird zum Abheben eingerichtet und in die Seitenbretter eine Nut zur Auflage der Rähmchen eingeschnitten. Auf diese Weise können ein bis zwei Aufsätze in gleicher Gestaltung als Magazine der Beute gegeben und zum Auswechseln eingerichtet werden. Die Krainer Biene ist gutartig, wenig stechlustig, auch sammeleifrig, aber sehr zum Schwärmen geneigt. Es würde von vornherein auf eine alsbaldige Umweiselung mit unserer heimischen deutschen Landrasse Bedacht zu nehmen sein.

W. Schr. i. Knd. Anfrage: Verstreichen von Stülpen betreffend. — Antwort: Lüneburger Imker überziehen den angenäßten Korb ganz schwach mit verdünntem Brei von frischen Kuhfladen. Häufig wird auch ein Zehntelteil von gesiebter Holzasche zugesetzt, um dem Verstrich mehr Haltbarkeit zu geben. In andern Gegenden wird Lehmbrei mit zerriebenen Kuhhaaren und feiner Holzasche gemischt als Deckschicht und zum Ueberstreichen von Rissen und Fugen benutzt. Um das Reißen zu vermeiden, soll der Lehm aber nicht zu dick aufgestrichen werden.

J. Hbsch. i. Rw. Anfrage: Gibt es Orangenhonig? — Antwort: Ja, aber nicht aus unseren Trachten. In allen warmen Ländern der Erde, wo der Orangenbaum (Apfelsinenbaum) sein Heimatsrecht hat, wird er von Bienen stark beflogen. Der Honig, von würzig süßem Geschmack, ist von dunkelgelber Farbe.

E. Rg. i. Schd. Anfrage: Blumendüfte betreffend. — Antwort: Thymian und ebenso der würzige, zitronenartige Geruch der Melisse sind für Bienen anziehend. Melissenkraut heißt ja auch Bienenkraut, und die Melisse hat ihren Namen von der Biene, die im Griechischen melissa heißt. So hieß denn auch der königl-

Digitized by Google

liche Stifter des Bienenkultus von Kreta Melisseus, seine Tochter Melissa oder Melitta und die Priesterinnen der Ceres, die mit den keuschen Arbeiterinnen des Bienenstocks verglichen wurden, Melissen. Der römische Dichter Virgil, vor nahe zweitausend Jahren, rät in seinem Gedichte vom Landbau, Melissensaft auszusprengen, um Bienenschwärme zum Anlegen anzulocken, und ihren neuen Stock damit einzureiben, um das Schwarmvolk zum Bleiben zu veranlassen. Das bewährte Mittel kommt heute noch zur Anwendung. Es ist auch richtig, daß Fichten, Lebensbäume, Zypressen und namentlich Gewächse mit Terpentinölgeruch bevorzugte Ansatzstellen von Schwärmen sind. Dagegen ist der Geruch von Holunder und Wermut den Bienen zuwider. Bei alten Imkern gilt noch die Regel, vor den Hantierungen an Bienen sich die Hände mit Wermut einzureiben, um sich vor Bienenstichen zu schützen.

K. Br. i. O. Dg. Anfrage: Faulbrut betreffend. — Antwort: Vorläufig bliebe nichts übrig als Vorkehrungen zur Einschränkung des Seuchenherdes vorzubereiten. Sobald im Frühjahr der Flug beginnt, müßte das Flugloch verengt, der Raum vor dem Bienenstand gekalkt und umgegraben und in allem Bedacht darauf genommen werden, was eine Uebertragung auf gesunde Völker begünstigen könnte. Namentlich müßten auch vor jedem Eingriff in die Völker Geräte und Hände mit Sublimatlösung 1:1000 (Quecksilberchlorid), das der Tierarzt vorschreibt, gereinigt sein. Mit Eintritt der Bautätigkeit wird das kranke Volk in ein Kistchen abgefegt, auf 24 Stunden in den Keller gebracht und dann in eine mit heißer Sodalauge gründlich gereinigte Beute auf Mittelwände gesetzt. Mit der Aufführung vollständig neuen Wachsgebäudes ist meist Gesundung erzielt. Treten erneut verdächtige Erscheinungen auf, wird das Verfahren wiederholt. Der Erfolg ist immer gesichert. Aus der verseuchten Beute wird die kranke Brut verbrannt, Wachs und Honig in hochgradiger Hitze zweimal gekocht und Beute wie Waben und Wände innen und außen in Sodalauge ausgekocht und abgeflammt in noch nicht ganz getrocknetem Zustande. Bei Befürchtung etwaiger Uebertragung auf noch vorläufig gesund scheinende Völker würden Wabenstücke verdächtiger Brut zu kostenfreier Untersuchung an die Biologische Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, Königin-Luisen-Straße 9, an die Anstalt für Bienenzucht in Erlangen, an die Tierarzneischule in Dresden, an das Bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S., Freiimfelderstraße 68, oder an den Veterinärrat Dr. Ellinger in Jena und in Oesterreich an den Oesterreichischen Reichsverein für Bienenzucht, Wien I, Helferstorferstraße 5, einzusenden sein. Anfänge der Bruterkrankung, die leicht übersehen werden, sind trüb gelbes Aussehen der Maden, Absterben lückenhaft gewordenen Brutbestandes und Fäulniserscheinungen eingegangener Bienenmaden. Die später eintretende dunkle Kruste am Zellboden und be[illegible] Brut der in der Mitte eingesunken[illegible] mit stellenweis dunklen Flecken [illegible] Oeffnungen und die braune schleim[illegible] ziehende Masse aus ihrem Inhalte, [illegible] widerlich säuerlich, faulige Geruch l[illegible] Zweifel übrig, daß die verheerende[illegible] herrscht.

H. B. i. Zwb. Anfrage: Rose[illegible] treffend. — Antwort: Die B[illegible] „Rosenhonig" hat nicht den Sinn, de[illegible] beilegen. Die Rosenblüte gibt ke[illegible] obwohl sie von den Bienen beflogen [illegible] Ausdruck ist hier weniger gebräuch[illegible] Oesterreich-Ungarn und soll sich auf [illegible] beziehen, der im Rosenmonat von [illegible] gesammelt wird. Der bekannte [illegible] Volksstamm der Slowenen bezeichnet[illegible] men mit Roze, auf deutsch Rosen; [illegible] Blütenhonig nennt er Rozna strd, [illegible] Rosenhonig. Aber ganz abgesehen [illegible] Deutung steht das Wort jedenfalls [illegible] Beziehung zu der alten Benennung f[illegible] Die Honigscheiben nannte man frü[illegible] oder Rosen, und der Honig, der [illegible] aus dem Stock geschnitten wurde, [illegible] entsprechend Rosenhonig.

P. Nkr. i. P. b. M. Anfrage [illegible] von Beuten betreffend.

Antwort: Wenn Ihre freistehen[illegible] ten stark nässen, so können Sie vorbeu[illegible] Unterpolsterung des Standbrettes mit [illegible] oder Torfmull und Verhängen der W[illegible] der Wetterseite mit Stroh- oder S[illegible] alten Säcken u. dgl. Die in nässende[illegible] von Schimmelpilzen befallenen Waben [illegible] kaum mehr zu reinigen. Sie sind [illegible] Trocknen morsch und brüchig und w[illegible] Wiederverwendung von Bienen üb[illegible] Vorteilhafter ist es, von vornherein [illegible] schimmelten Stellen bis auf die Mittel[illegible] zutragen und wenn diese auch schon [illegible] schmeidigkeit verloren hat, die ganze [illegible] weit nötig, zu kürzen und ein entsp[illegible] Stück frischer Mittelwand dafür ein[illegible]

H. Kr. i. Atr. Anfrage: Flu[illegible] treffend.

Antwort: Ihren begangenen Fe[illegible] den Sie aus dem hier angegebenen [illegible] leicht erkennen. Die leere Beute wird [illegible] Flugling ganz so wie zur Aufnahm[illegible] Schwarmes ausgestattet. Die Königin [illegible] der Brutwabe, auf der sie angetro[illegible] kommt aus dem erwählten Volk in [illegible] gehaltene leere Beute, von einigen Bi[illegible] werden noch einige Bienen dazu ge[illegible] der neue Stock wird nun auf den Pla[illegible] weiselten Mutterstockes gesetzt, währe[illegible] einen neuen Standort im Bienenhaus[illegible] Sämtliche Flugbienen fliegen der alte[illegible] zu und bilden mit der Königin und den [illegible] Bienen einen starken Schwarm. Die [illegible] hangene Brutwabe wird am nächsten T[illegible] Mutterstock zurückgegeben, der eine W[illegible] durch täglich flüssig zu füttern ist, aber [illegible]

Digitized by Google

. i. B. Frage 1. Ich habe zwei
en in Weiselkäfige gesetzt und beide
mittelste Brutwabe in einiger Ent-
von einander eingeschnitten. Bei
n Nachschau waren beide Königin-
lauf. Kann ich nun im Frühjahr
Reinigung eine Königin zur Eiab-
eien, die andere jedoch im Käfig be-
Reserve, im Falle noch ein Volk
wird?

habe alte Bienenkörbe, diese sind
r recht fest und auch nicht glatt
Nun habe ich auf der Ausstellung
daß die Körbe innen mit einer
Masse ausgestrichen waren. Ist es
, die Körbe innen zu glätten und
Masse ist dies?

ort: Die erste Königin können Sie
ich befreien. Die zweite entnehmen
mit Brutwabe und ausreichend
ur Bildung eines kleinen Ersatz-

Körbe sind innen und außen zu
ie weiße Masse ist Gipsmehl. Auch
olus, das ist geschlämmte kiesel-
erde, kann verwendet werden, er
Die Wandungen werden vorher mit Wasser angenäßt, dann wird frischer Kuhfladen ganz dünn aufgestrichen und Gipsmehl oder Bolus eingestreut.

H. H. i. Ufr. Anfrage: Ich beabsichtige der Einfachheit wegen die Vereinigung eines Reservevölkchens mit einem weisellosen Volke so vorzunehmen, daß ich bei meinem Breitwaben-Blätterstock an Stelle des Brutraumfensters einen eingepaßten Vereinigungs-Gitter-Futter-Rahmen setze und an diesen den angepaßten Kasten mit dem Reservevölkchen anschiebe. Wird dann das Reservevölkchen mit der Königin nach Leerung des Futterkastens in die Beute einziehen oder umgekehrt, das weisellose Volk die Königin aufsuchen?

Antwort: Wenn lauwarm die Fütterung gegeben wird, zieht sich das weisellose Volk wohl zur Futterstelle, aber nach der Futteraufnahme zieht das Ersatzvölkchen nicht mit ein. Damit die Verschmelzung ohne Störung und Unruhe sich vollzieht, ist das weisellose Volk aus dem Stocke zu nehmen und das Ersatzvolk dafür unterzubringen. Der Rahmen mit gefülltem Futtertrog wird angeschlossen und das entnommene alte Volk hinzugehangen. Dann ist Friede und Freundschaft im Stocke.

Bekanntmachungen.

ng der Deutschen Imkerverbände.

des Verbandes sind bei der Be-
ritte unternommen, um für das
hr, für das die Zwangswirtschaft
er bestehen bleibt, mindestens
Zucker pro Bienenvolk zu er-
Auch haben wir gebeten, den
frühzeitig zu liefern, daß er
im März in den Händen der
Darauf ist dem Unterzeichneten
ns der Reichszuckerstelle die Nach-
gangen, daß der zur Bienenfütte-
mmte Zucker in 2 Raten zur Ver-
ommen soll, der Frühjahrszucker
e Januar, der Herbstzucker Ende
Ueber die Zuckermenge ist aller-
ts mitgeteilt. Es wird dieserhalb
ein Eingabe an die Behörde ge-
den. Mit Imkergruß!

L. Küttner, Geschäftsführer.
13. 12. 1920.

htereien für den Rgbz. Wiesbaden.

Unterstützung von Kriegsbeschädig-
ellingen, bedürftigen Imkern und
von Bahnverlusten" sind unserem
noch Bezugscheine über 50 Doppelzentner Bienenzucker überwiesen. Von dieser Menge werden zunächst die hier gemeldeten Bahnverluste ersetzt, der Rest wird nach Verhältnis der durch die Ortslisten ermittelten Bienenvölker verteilt und nach Erhalt des Zuckers den Verteilungsstellen übermittelt. Gesuche um Zuwendung von diesem Zucker sind also nicht hierher, sondern an die betr. Kreisvereinsvorsitzenden zu richten, die nach Prüfung der Sachlage entscheiden. Die Menge des zugeteilten Zuckers wolle man bei der Verteilungsstelle erfragen.

2. Der Bienenzucker für 1921 soll nach Mitteilung des Herrn Geschäftsführers der D. J. V. in zwei Raten verabfolgt werden, die erste Rate Ende Januar, die zweite Ende August. Ueber die Zuckermenge sei noch nichts bestimmt; es seien mindestens 15 Pfund pro Volk beantragt.

3. Die Kreisvereinsvorsitzenden, die den Zucker 1921 selbst beschaffen oder eine andere als die bisherige Verteilungsstelle bezeichnen wollen, bitte ich um baldige Mitteilung. Ich werde versuchen, ihren Wünschen nachzukommen.

Montabaur, im Dezember 1920.

Schaefer, Vors.

Wir bitten hierdurch unsere werten Leser, jederzeit darauf achten zu wollen, Titel unseres Blattes heißt:

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.

en oft Verwechselungen vor mit Blättern ähnlichen Titels. — Wohnungs-
l bitte stets sofort anzuzeigen.
zig, Lindenstr. 4, Postscheckkonto 53 840. Verlag C. F. W. Fest.

Digitized by Google

Weshalb opfern Sie Ihr Geld

für teure, kompliz., durch viel Reklame angepriesene u. nicht empfehlenswerte Bienenwohnungen? Machen Sie einen Versuch mit meiner **Bienenwohnung „Fortschritt"**, wobei Sie die Vorteile langer prakt. Erfahrung vereinigt finden. Verlangen Sie mein Preisbuch üb. Bienenwohnungen u. Bienengeräte. Ferner empfehle ich meine **Kunstwaabe „Erika"**. Selbige wird sofort von d. Bienen ausgebaut u. dehnt sich nicht. Lieferbar in jed. Form.

Meine praktisch bewährte Honig- und Wachspresse (welche wohl die beste der Gegenwart zu bezeichnen ist) nebst **Honig- und Wachspreßbeutel in tadelloser Qualität**, sowie **Honig-Leck-Apparate, Bienenschutzhauben, Imkerpfeifen usw.** bringe ich in empfehlenswerte Erinnerung.

Wilhelm Böhling, Visselhövede,
Großfabrikation praktischer Bienenwohnungen und Bienengeräte
Großimkerei-Betrieb :: Kunstwaben-Walzwerk

Rauchtabak

beste tabakgleiche Mischware, milde und gutschmeckend mit 60% Tabak, 20% Kirschblatt, 20% Hopfen, von Imkern viel gekauft, versende zu **M. 8,50** ab hier gegen Nachnahme

Felix G. Punde,
Hannover, Am Schatzkamp 9.

Bienenwohnungen

Normalmaß, Doppelw., Freudensteinbeut., Blätterstöcke, Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen) fertigen in solider Ausführung als Spezialität

Erwin Kühne.
Imkertischlerei
Friedersdorf Nr. 5 b. Pulsnitz i. S.

Garant. gesunde, kräftige Muttervölker bester Zucht, 8—10 Stück, in doppelwand., besten Normalstöcken od. einfachwand. Freudensteinstöcken, einschließl. Wintervorrat

zu verkaufen.

Angebote u. Anfragen an
Lorenz Mesch, Architekt
Regensburg,
Straubingerstraße 103.

Kunstwabe

aus garant. reinem Bienenwachs, jede Menge u[nd] sowie **Bienenwohnungen,** Normalm[aß] Freudensteinbeuten, Thüring. Beuten, Kunizsch[e] Hexenstöcke, Alberti-Blätterstöcke, Brauns Bl[ätter] Rhaubeuten, Müllers Idealbeuten in saubersten Honigschleudern, Rähmchenholz. Honigversa[nd] Handschuhe aus prima undurchstechbarem Stoff[e] was zur Bienenzucht gehört, kauft man am b[illigsten] billigsten bei

Bernh. Holtrup jr., Ahlen

Neuester Hauptkatalog 3 Ma[rken]
in Marken oder Postscheckkonto Köln 37[8]

Vom Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, ist zu b[eziehen]
(Postscheck-Konto Leipzig 53840.)

Große Illustr. Bienenflora Mittel[europa]

Von Oberlehrer **Otto Dengg.**
Preis Mk. 29.— franko.

Ein 336 Seiten umfassendes, mit 307 Abbildungen versehenes Buch, speziell für den Bienenfreund geschrieben. Blume, jedes Gewächs vom Standpunkte des Imkers aus besprochen und erläutert. Auf diese Weise das zur Zeit wohl vollkommenste. Eine farbige Tafel der hauptsächlichsten Bienennährpflanzen Deutschlands dem Werke beigefügt; es sollte den Besitz einer jeden Imkerbibliothek schmücken. Der Verfasser, eine Autorität seines Gebietes, hat sich mit der Herausgabe in der Imkerwelt sterblich gemacht.

Theodor Fisher Verlag,
Freiburg i. Br. 65.

Neu erschien: **Bienenjahrbuch**

Inhalt: **Armbruster,** Bienenliteratur 1919 / **Alfken,** Die Bienenzucht auf [den] inseln / **Stahl,** Vergleichende Feststellungen über den Honigertrag in [den] Beutesystemen / **Berner,** Die Entwicklung der Trachtverhältnisse in den letzten [Jahren] **Wüst,** Bessere Erforschung der Bienennährpflanzen / **Armbruster,** Unterstützung der [Imker]schaft durch die Forstwissenschaft / **Armbruster,** Technische Vergleichszahlen zu [Bienen]wohnungen I. Wissenschaftliche Bienenzucht-Lehrgänge im Jahre 1920. — Preis des [Buches]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages und 40 Pfg. Porto. **Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23[3]**

Digitized by Google

Unsere Bienen!

ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht.

ausgegeben unter Mitwirkung bekannter Fachleute von Pfarrer Aug. Ludwig, Dozent für Bienenzucht an der Universität Jena.

e Auflage. 780 Seiten auf holzfreiem Papier mit 4 farbigen und 28 schwarzen Kunsttafeln in Ganzleinenband gebunden Preis zurzeit noch **50** Mark und 10 Proz. Sortimentsaufschlag

Prospekt über Werke der Bienen- und Kaninchen-, Geflügel- und Vogelzucht umsonst und postfrei vom Verlage

Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57, Steinmetzstraße 2c.

Postscheckkonto 39359.

ıft ist ohne Tracht
ınft —

e Büchlein (M. 2.75 fr.
racht, der Lebensnerv
enzucht" (m. Tracht-
r) gehört in jedes
eim. Von Vereinen etc.
empfohlen.
t, Lindenstr. 4, Leipzig.
isch.-Kto. 53840.)

C. F. W. Fest,
, Lindenstraße 4.
Konto Leipzig 53840.)

6.75, geb. ℳ 10.—
mker zu empfehlen!

Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4:
(Postscheck-Konto Leipzig 53840.)

Atlas für Bienenzucht.

Anatomie - Histologie - Pathologie - Bienenfeindl. Tiere.

30 kolor. Tafeln, gezeichnet von Ingenieur **F. Clerici** nach mikroskopischen Präparaten des Grafen Gaetano Barbò.

Erklärender Text von **A. von Rauschenfels.**

Preis Mk. 15.—, geb. Mk. 18.—

Die großen schönen Abbildungen sind den „Wandtafeln" infolge der Handlichkeit usw. vorzuziehen. Die „Elsaß-Lothr. Bienenzeitung" sagt: „Ein Prachtwerk liegt vor uns, wie die Bienenzucht kein zweites aufzuweisen hat." — Für Vereine unentbehrlich.

Honig und Wachs

kauft zu höchsten Preisen und erbittet Anstellung

Wilh. Böhling, Visselhövede,
Fernspr. Nr. 30.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.
(Postscheck-Konto 53840.)

Kein Imker ist gefeit gegen Krankheiten u. allerhand Schäden bei seinen Völkern; in jede Bibliothek gehören folgende kleine Werkchen:

Die Ruhrkrankheit, ihre Entstehung u. Verhütung. M. 1.50

Die Faulbrut oder Bienenpest; ihre Entstehung, Verhütung u. Heilung. M. 2.25

Die Wachsmotten. Lebensweise derselben und ihre Vertilgung. M. 0.90

Große und kleine Posten

Bienen-Honig

zu kaufen gesucht. Versandgefäße stehen zur Verfügung. Muster mit Preisangabe erb.

Gebr. Müller,
Honigwerke, Dorsten/Ölmühle.

Suche f. m. Imkerei (100 Völker, Mobilbau) zum 1. 4. 21 einen **Imkerlehrling** resp. -Gehilfen.

Lehrer Witt,
Kl. Raden b. Warnow, Mecklb.

Von Firma **W. Kliem's Nachf.** in **Gotha** liegt diesem Hefte ein Prospekt über „Frühjahrs-Samen" bei, den wir unserer w. Leserschaft einer geneigten Beachtung empfehlen.

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

m. mit 1. Preisen a. allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u franko.

ich. **Abicht,** Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.).**

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen und werden gegen vorherige Einse... von je 1 M. versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünscht w...

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Holzw... für bienenwirtschaftlichen Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Geräte. Betrag von je 1 M. wird bei Auftrage... zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüt...

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen
Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Bienen...

Bienenwohnungen

mit Mooswänden (gesch.) die die wärmsten u. trockensten Außerd. **Kuntzsch-Zwillinge, Försterstöcke, Rähmchenhölzer, -maschinen, Zuchtkästchen.**

Carl Sachon
in Schönlanke.

Rähmchenstäbe

zweiseitig gehobelt, sauber geschnitten 6:25 mm u. a. Maße auch in zugeschnittenen Teilen, Strohdecken jeder Größe lief.

A. Willmer,
Görlitz, Trotzendorfstr. 1.

Bestell. Sie folg. Neuigkeiten bei C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 Leipzig (Postscheck-Konto Leipzig 53340)

Schönlanke. „Umgang m. d. Bienen" M. 6.75, geb. M. 10.—. Mit vielen Abbildungen.

Fischer, Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht. 2. Aufl. M. 2.75

Fischer, „Die Bienenzucht im neuen Deutschland" M. 3.20

Hübner, „Schwärmen u. Honigertrag" M. 5.50

Heyl, „Zur Verbesserung unserer Bienenrassen" M. 2.25.

Skach, „Baupläne für bienenwirtsch. Bauten. 69 Abb. M. 3.—

Volkmann, Honigverwendung, Rezepte für Küche usw. M. 1.50

Mischke, Rekt., „Unterweisung f. naturgemäße Volksbienenzucht." M. 6.75, geb. M 10.—

Reichhaltiges Bücherverzeichnis über zeitgemäße Imkerei, sowie Probe-Nr. d. „Deutschen Illustr. Bienenzeitung" kostenfrei.

Bienenwohnungen der Neuzeit.

1. Honigstock, vielfach erprobt.
2. Brauns Blätterstock. sog. Be-Be-Beute.
3. Müllers Idealzwilling mit Flugschaltung.
4. Michel-Isenbügel, verbess. Bienenwohnung d. Neu...
5. Normal-Dreietager, Ein- und Doppelbeute, Freudensteinzweietager.
6. Alberti-Breitwaben-Blätterstock „Ideal".

Anerkennungsschreiben stehen jederzeit zur Verfügung.
Ausgezeichnet mit den ersten und Ehrenpreisen, sowie bronzene und silberne Staatsm...
Bitte Preisliste fordern!

Spezialfabrik für Bienenwohnungen **Heinrich Müller & Co., Auspach i. Ta...**

Verlag Fest, Leipzig. Deutscher Bienenkalender 1921

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & C...

Digitized by Google

Nummer 2 **Deutsche** Februar

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
igt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berlhold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53840. | 1921.

s-Abonnementspreis 8.— Mark. nzelbezug, bei freier Zusendung. Vereine auf Anfrage billiger. s Ausland verstehen sich die Preise rund der früheren Friedenswährung. gients (nur ganzjährig) bestelle man Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Nach wie vor

fern wir alle **Bienenzuchtartikel** wie bekannt
in nur bester Ausführung und
zu den billigsten Preisen.
lauptpreisbuch gegen Einsendung von 1.— Mk.
„Die Grundlage der Bienenzucht" von **Jos. Lüftenegger,** 2. verb. Aufl. geb. 16.— Mk. (Alleinvertrieb für Deutschland).
„Der prakt. Bienenzüchter" von **A. Schulze,** 4. Aufl. geb. 10.— Mk.
Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht
l. 1283. J. Welter, G. m. b. H., **Bonn Georgstr. 19.**
Bürostunden von 8—5 Uhr

Alte Waben
ft laufend jedes Quantum
kg **8.00 Mk.** freibl.
bei franko Zusendung. Erbitte Versandnachricht.
Karl Ulmicher, Stadtlohn-Wendfeld,
Kr. Ahaus i. Westf.

100—200 ausgeb. **Alberti-Ganzwaben** — Arbeiterbau zu verkaufen. Preis 6 M. die Wabe.
Fr. Braun, Holzhausen (Oberh.).

Folgende 6 Büchlein sind für zusammen nur **M. 8,50** gegen Voreinsendung vom Verlag C. F. W Fest, Leipzig (Postsch.-Kto. 53840) zu beziehen:
Ueber Gurke, Kürbis, Melone — Tomatenbüchlein — Fruchtsaftbereitung — Die Futterpflanzen — Das Einmachen der Früchte — Ueber Pflanzung und Pflege der Obstbäume.
Jeder Bienenzüchter od. Gartenbesitzer 2c. hat hierfür Verwendung

Gute Bienenfutterpflanze
Salweide, beste Pollenweide, mit großen Kätzchen reichbl., 25 St., Schnittlinge sind ca. 20—25 cm lang fertig zum Stecken. Preis inkl. Porto gegen Voreinsendung von 7,50 Mk.
H. Kühler, Falkenrehde b. Potsdam.

GEGRÜNDET 1870.
Honigschleudern, Wachsschmelzer
mit und ohne Presse, Siebe, Raucher und sämtliche Geräte fabrizieren billig
Kolb & Gröber, Lorch i. Württb.
ÜBER 170 AUSZEICHNUNGEN.

Digitized by Google

Inhalt des Februar-Heftes.

Der Intensivbetrieb der Bienenzucht. Von Jak. Knapp . . . .
Vereinheitlichung des Wabenmaßes. Von Dr Zaiß . . . .
Für und wider Belegstationen. Von Oberlehrer Guido Sklenar . . .
Vom Scherzinger Bienenstand. Von A. Sträuli . . . .
Der Specht als Bienenfeind. Von W. Matthes . . . .
Bereitung künstlicher Futterwaben. Von Dr. Berthold . . . .
Imkerarbeiten im Februar. Von Dr. Heyl . . . .
Kleine Mitteilungen . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . .
Eingegangene Anfragen . . . .
Bekanntmachungen . . . . Beilage

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig. Für Bestellungen der Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt **Telephon**

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die besteristierende Wachsqualität

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmfiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Art.

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedener Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20 Mk.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.
Neues illustr. Preisbuch erscheint Ende Februar.

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von bekannter erstklassiger Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstock

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Einfache Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstmögliche Trachtausnützung. **Wenig Arbeit — nachweisbar höchste Erträge.** — Buch „**Alberti-Breitwaben-Blätterstock**" ist bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Ein Beweis für die Verbreitung und Beliebtheit meines Originalstockes. Neue Auflage (erweitert, vollständigen Lehrbuch) erscheint in Kürze. Es wird erst recht „ein wahrer Führer und ein trefflicher **ernster** Ratgeber auf dem Gebiete der Bienenzucht" sein. Bestellungen jetzt erbeten. **Preisliste gratis.**

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein.

Honigstöcke ersten Ranges sind die **Original-Apis-Blätterstöcke** (Zwilling-Einbeute) Deutsches Reichspatent.

Die Kombination des eigenartig konstruierten Brutraumfensters mit dem hinter dem Brutraum liegenden Raume **erübrigt** das Suchen nach der Königin im Brutraume. Daher einfachste Königinerneuerung, Bruteinschränkung und Schwarmverhinderung **ohne Entfernung des Brutraum-fensters.** Beschreibung mit Bild Mk. 3.40.
Postscheckkonto Leipzig 115104.

Paul Friedrich, Olbernhau (Erz.

Digitized by Google

ersammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** des Monats beim Verlag eintreffen.

---

denkopf u. Umg. Sonntag, 6. Februar, bei Gastwirt Zühl. Zahlung der Bei- Kreisverein, Zuckerlieferung und an- Wichtige. Zahlreiches Erscheinen er- ht.

itzsch. Sonntag, 13. Febr., 2 Uhr, im Kreuz". Vortrag Große: Wachs und n.

beln. Sonntag, 13. Februar, 4 Uhr, im enschlößchen. Wegen neuer Zuckerliste 21 ist Erscheinen aller Mitglieder er- t; wer nicht kommen kann, und Nicht- eder müssen mir bis 13. Februar ihren rbestand anzeigen. Kreißig.

poldiswalde und Umg. Ab 1. Jan. er- die Mitglieder die „Deutsche Illu- e" monatlich wieder zugestellt. Ver- ungs-Einladungen werden nur in dieser nt gegeben. Unser Vereinsvergnügen nach Ostern statt. Irgendwelche che der Mitglieder finden stets Er- g. Mit Imkergruß G. Holfert.

erverein Freiburg. Sonntag, 27. Febr. 2½ Uhr, im „Ganterbräu", Schiffstr., liche Hauptversammlung mit Vor- wahl. Anträge gemäß § 7 unserer g schriftlich dem Vorstande einreichen.

ion Höchst a. Main. Sonntag, br., 3 Uhr, im Bürgersaal: 1. Jahres- , 2. Gründung einer Einkaufsgenossen- 3. Aussprache über Auswinterung und sange'egenheiten. 4. Erhebung rück- er Beiträge v. 1920 und der Beiträge 21.

Homburg v. d. H. Sonntag, 6. März, hr, in Homburg, Eisenbahn-Hotel: kteilungen des Vorsitzenden. 2. Vor- nd Vorführung des „Kleinen Be Be" ehrer Braun. 3. Ein- und Verkaufs- enschaft der Vereinigung der Imker rankfurt u. Umgegend betr. 4. Zucker- rung betr. 5. Beitragszahlung. 6. Ver- nes. Zahlreicher Besuch erbeten.

lerwitz. Freitag, 18. Febr., bei Winkler.

Hoym. Sonntag, 13. Febr., 3 Uhr, bei Lüdecke: a) Ankauf von Mittelwänden, b) Besichtigung zweier neuer Beuten: 1. Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstock mit neuem Schied; 2. Brauns Blätterstock (Be-Be-Beute). c) Der Wofenbütteler Kunstschreinerbetrieb. d) Zahlung der Restbeiträge.

Krauschütz. Sonntag, 13. Febr, nachm. 4 Uhr, in der „Weintraube". 1. Auszahlung der Zuckergeldüberschüsse (Beträge nicht Anwesender verfallen der Kasse); 2. Kalenderbezug; 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes.

Laufenselden u. Umg. Sonntag, 20. Febr., 3 Uhr, Gastwirtschaft Jac. Michel.

Leipzig. Sonnabend, 12. Febr. 7 Uhr, im Gr. Saal des Lehrervereinshauses: 1. Lichtbildervortrag: „Leben und Zucht der Bienen", 1. Teil; 2. Monatliche Anweisungen; 3. Unsere Beteiligung an der 28. Wanderversammlung der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftl. Gesellschaft zu Leipzig; 4. Zuckerversorgung 1921.

Limbach. Montag, 21. Febr., 8 Uhr, im Forsthaus.

Linden-Dahlhausen (Ruhr). Sonnabend, 26. Febr., 6 Uhr, im Vereinslokal Th. Grothhaus Familienabend mit Verlosung. Mitglieder mit Damen u. Gäste herzlich eingeladen!

Michelbach. Sonntag, 13. Febr., 2½ Uhr Mühe u. Pension K. Enders, Hennethal: Jahresbericht u. Jahresrechnung 1920; Haushaltsvoranschlag 1921; Erhebung der Beiträge; Bestellung des Bienenkalenders; Zuckerangelegenheiten. Bericht über die Versammlungen des Kreisverbandes. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch erbeten.

Rennerod. Sonntag, 20. Febr., 3 Uhr, bei Gastwirt Schäfer: Erhebung d. Beitragserhöhung f. 1920 u. d. Beiträge f. 1921. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen erbeten! Verhinderte Mitglieder müssen den Beitrag einsenden.

Schkeuditz. Sonnabend, 12. Febr., abends 7 Uhr, Lichtbildervortrag im Lehrervereinshaus Leipzig, Kramerstr. Sonntag, 13. Febr., 3 Uhr, im „Blauen Engel".

Wiesa. Sonntag, 6. Febr., ¼4 Uhr, im Vereinslokal: Neuwahlen, Kassenbericht.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

Nachdem den Vereinen die Unterlagen die Haftpflichtversicherung zugegangen bitte ich nochmals dringend um Erledi- bis 1. April. Geld und Listen sind gleichzeitig abzusenden. Postscheck- 692 Dresden, Girokonto 54 zu Höckendorf. 2. Wegen Neuordnung der Bücherei müssen alle entliehenen Bücher unbedingt bis 1. März an den Unterzeichneten zurückgesandt werden. 3. Veränderungen im Vorsitz sind nicht nur sofort dem Geschäftsführer, sondern auch den Expeditionen der Bienenzeitungen zu melden.

Borlas, 11. Januar 1921.

P. Thiel, Geschäftsführer.

a

Digitized by Google

An die Imkervereine und Zuckerbezugsgemeinschaften!

Bitte, **sofort** neue Bienenzuckerbestelllisten nach hier in 2 gleichlautenden Exemplaren auf ganzen Bogen mit **aufgerechneten Völkerzahlen** einzureichen! Sie haben zu enthalten: Name des Vereins, die Namen der Imker (nach **Ortschaften zusammengeschrieben**), ihren Wohnort, ihre Völkerzahl, Unterschrift mit Ort, Datum, Name des Vorsitzenden. Die neuen Vereine bestellen selbständig. Doppelbestellungen werden durch Entziehung des Futterzuckers geahndet. Das neue Wirtschaftsjahr wirft 15 Pfd. für das Volk aus, aber nach **alter** Zählung lt. Zuschrift des Reichsministers. Dagegen kommt die Leitung des Hauptvereins ein. Daher Forderung **neuer** Listen. **Nicht-Mitglieder** sind auf ihren schriftl. Antrag hin mitzubuchen. 7 Pfd. obiger Menge sollen sofort geliefert werden, der Rest später. — Als Nachhilfe fürs alte Wirtschaftsjahr fordert die Leitung noch für das Volk 5 Pfd. zur sofortigen Lieferung. Entscheid steht noch aus.

Rauschwitz, 13. Januar 1921.

Oberl. Lehmann, Vors.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein der Provinz Sachsen, Thür. Staaten und Anhalt.

Tagesordnung für die Vertreterversammlung (voraussichtlich am 29. März vormittags 11 Uhr) in Halle (Saale). Lokal usw. wird noch bekanntgegeben.

1. Jahresbericht.
2. Vorlage des Haushaltplanes für 1921.
3. Rechnungsbericht, betreffend 1919, evtl. Entlastung des Rechners.
4. Wahl des Prüfungsausschusses für die Rechnung 1921.
5. Wahl des Festortes der Ausstellung für 1922.
6. Wahl des 2. Vorsitzenden.
7. Beschlußfassung über nachbezeichnete Anträge: Die Vertreterversammlung wolle beschließen a) den Anschluß an den Preußischen Imkerbund; b) die Gründung einer Jubiläumsstiftung; c) den Zusatz zur Preisrichterordnung bei Ausstellungen: „Vor Abschluß der Preisrichterarbeitsergebnisse hat eine gemeinsame Sitzung der Preisrichter mit dem Hauptvereinsvorstande stattzufinden"; d) Beschlußfassung über genossenschaftlichen Bezug des Bienenzuckers nach Aufhebung der staatlichen Zuckerbewirtschaftung; e) Errichtung einer Versicherung gegen Faulbrutschäden.
8. Haftpflichtangelegenheit. Berichterstattung durch Herrn Platz.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Hauptverein, 3 Imkerlehrgänge abzuhalten, und zwar a) in Worbis (Eichsfeld) auf dem Stande des Herrn Molkereidirektors Blumende daselbst. Leiter: Herr Turnlehrer T Weißenfels (S.); b) in Gröbzig auf Stande des Herrn Flemming. Leiter: H Hauptlehrer Schmidt, Rothenburg (Sa Bezirk Halle; c) einen Lehrgang im B Magdeburg (der Ort steht noch nicht Leiter: Herr Mittelschullehrer Mel Magdeburg, Abendstraße 16a. Die dungen sind an die Herren Leiter zu ric

Nachdem die Honigvermittelungsstelle dem 31. Dezember 1920 aufgelöst ist, ist dem Herrn preußischen Staatskommissar Volksernährung das preußische Landeszu amt vom 1. Januar d. J. ab mit der Zute von Bienenzucker betraut. Wir bitten mals dringend, die Unterlagen zum Zu bezug auch für Nichtmitglieder in den einsgebieten so schnell und so umfassend möglich zu besorgen, damit, wenn die fügung über Zuckerverteilung ergeht, Lieferung selbst möglichst bald bewirkt w kann. Ob die Kommunalverbände wie bisher durch Ortslisten die Unterlag beschaffen haben, ist noch nicht bekannt.

Der Vorsitzende. Schul

Vereinigung der Deutschen Imkerverbä

Für 1921 sind nachstehende Verbe arbeiten ausgewählt: 1. Die Bedeutung Drohne für den Imker und Züchter. 2. Imkerschulungsarbeit unserer Vereine. Verbände werden gebeten, die von ihne faßten Leitsätze bis 1. Mai an Unterzei ten einzusenden.

Der von der Vertreterversammlung Halle eingesetzte Ausschuß zwecks Nach sung der Satzung der V. D. J. macht folg Aenderungsvorschläge: 1. § 1 Absatz gesagt werden statt Einzelverbände — bände innerhalb von Ländern und Pro zen". — 2. § 1 Absatz 3 ist zu streichen dafür zu setzen: „Den Verbänden der den Versailler Frieden vom Deu Reiche abgetrennten Gebiete ist das bleiben in der V. D. J. gestattet." — Uebergangsbestimmungen zu § 1 am Sc der Satzung sind zu streichen. — 4. Die einigung der Deutschen Imkerverb nimmt den Namen „Deutscher Imker band" an. — Die angeschlossenen Verb werden ersucht, ihrerseits zu den Vorsch Stellung zu nehmen. Den Verbände der Fragebogen für die Statistik zugega Es wird gebeten, denselben ausgefüll 15. April zurückzusenden. Kühne

Im **Freistaat Oldenburg** ist eine Ge genossenschaft mit dem Sitz Oldenburg gründet worden. Der Geschäftsbet richtet sich namentlich auf die Wachsver tung. Aufsichtsrat und Geschäftsführe gewählt. Die Oberleitung ist in die H von Prof. Dr. v. Buttel-Reepen gele

Digitized by Google

Heft 2. 1921. 38. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Der Intensivbetrieb in der Bienenzucht.

Von Jak. Knapp, Gernsheim, Hessen.

Unsere harte Zeit hat auch die Imkerei hart angefaßt. So angenehm die ten Honigpreise auch sind, so stehen diesen Einnahmen in schlechten Jahren sehr Ausgaben für Zucker entgegen, und in Fehljahren, die häufiger vorkommen, em Imker lieb ist, stehen die Bienen nicht mehr so sicher unter ihrem schützen- Dache als vor dem Kriege, wo man Zucker zur Fütterung leicht beschaffen konnte. Preuß und Kuntzsch waren sozusagen Propheten der Imkerei. Ihre Methode t zu einer Zeit wirtschaftlicher Hochkonjunktur mit ihrer Fülle an Lebens- Betriebsmitteln Formen an, die viel eher durch unser niedergebrochenes Wirt- sleben mit seinem Mangel an allem bedingt erscheint. „Imkere wirtschaftlich, le alle Kräfte, fördere sie solange, als dies mit voraussichtlichem Nutzen im ang steht, hemme dagegen die Triebkräfte, wenn Sparsamkeit die Forderung :ages wird." Dies ist der Grundton ihrer Bienenpflege für Frühtrachtimker. ihre Ratschläge befolgt, fährt gerade in unserer Zeit weit besser und sicherer :r, der in großen Beuten mit großem Maß imkert und dem Vermehrungstrieb rlei Beschränkungen auferlegt, ganz besonders dann, wenn die Rasse nicht ständig und auf die örtlichen Tracht- und Witterungsverhältnisse durchgezüchtet ovon bei uns in Deutschland auf Grund falscher Zuchtrichtungen in früheren n wenig zu spüren ist. Dazu kommt die große Zahl der Heidevölker, die all- ch bis in die fernsten Winkel Deutschlands wandern als unerwünschter dauern- aktor, der jeden Imker mit Frühtracht zwingt, durch äußere Mittel die Natur rrigieren. Anders ist es z. B. in der Schweiz mit ihrem seit drei Jahrzehnten gezüchteten Bienenmaterial. So ergibt der Bericht von Jüstrich über die vor- je Rassenzucht der Schweizer Imker in Nr. 1 der „Schweizerischen Bienen- ig" 1921, daß trotz schlechten Honigjahres ohne besondere Pflege nur 1,3 Proz. Völker schwärmten und nur 0,4 Proz. dazu veranlaßt wurden. Auf einen rschwarm kamen 2,6 Kunstschwärme und Ableger. Die Wirkung der Rasse- lung tritt nach diesem Bericht vor allem in guten Leistungen hervor. Wörtlich es: „Diese (Leistungen) konnten freilich im abgelaufenen Jahre weniger in n Honigernten bestehen, wohl aber in feiner Innenanlage, sparsamem sum und mäßiger Volkskraft, durch welche der Betrieb einfacht und verbilligt wurde." (Gesperrt nur hier, der Verf.) Hier i wir durch planmäßige Zucht das Ziel vor uns, das Preuß und Kuntzsch für e Mischrasse durch ihre Methode zu erreichen suchten.

Wenn nun Gerstung in seinem Aufruf an Frühtrachtimker die Methode von ß und Kuntzsch tadelt und für den ungehemmten Vermehrungstrieb eintritt, gleichzeitig die Rassenfrage zu berühren, so läßt er hierbei den Hauptfaktor in Zucht außer Betracht. Die Schwierigkeiten in der Zucht sind aber eng damit nden. Wenn er gleichzeitig mit dem Hinweis auf das Ausland die sparsame ode von Preuß und Kuntzsch entkräften will, so haben wir vorhin gesehen, daß iegenteil das gleiche Ziel nur mit anderen Mitteln auch im Ausland angestrebt

Wenn außerdem Gerstung die Methode der Heideimker auch für Frühtracht- r als Muster hinstellt, so geht jeder, der nicht mehr mit den ersten Schwierig- n zu kämpfen hat, mit einem Lächeln darüber hinweg. Was würde erst tung dazu sagen, wenn er wüßte, daß selbst Lüneburger Imker mit Wander- eb zur Methode der sparsamen Wirtschaft übergehen und sich ihr Zuchtmaterial

Digitized by Google

in Süddeutschland kaufen, nicht zur Blutauffrischung, sondern um den Schwarm-
trieb einzuschränken und um so höhere Erträge aus der Frühtracht zu erziele
Diese denkenden Imker haben im vergangenen Jahre sehr gut abgeschnitten, wohr
gegen ihre übrigen Kollegen am Ende der Herbsttracht nichts hatten. Nach persö
lichen Mitteilungen aus dem Lüneburgischen waren dort vor der Lindentrac
zwölfrahmige Bogenfülper mit nahezu 80 Pfund Gewicht bei den schwarmträg
Völkern, die Schwarmteufel aber hatten nichts. Der Bericht schließt mit d
Worten: „Der Unterschied im Honigertrag zwischen ihrer Rasse und der Heid
biene ist wie Tag und Nacht." Verfasser betreibt nun schon seit 22 Jahren Br
beschränkung während der Haupttracht, verhindert das Schwärmen vollständig u
züchtet stets durch künstliche Zucht von den honigreichsten Völkern. Die Behaupt
Gerstungs, daß hierdurch die Biene entarte und daß dieser Eingriff in das Bien
leben die bedenklichste Verirrung in Theorie und Praxis der Bienenzucht sei, w
mit obiger Tatsache kräftig widerlegt.

Die Not des Frühtrachtimkers besteht bei vernünftigem Betrieb gar nicht,
Gerstung annimmt, darin, daß er nach der Tracht überschüssiges Bienenfleisch los
und im Herbst wieder Verstärkungsbienen erhält, für die er Zucker kaufen
Sein Wunsch geht vielmehr darauf hinaus, mehr zu produzieren und weniger zu
brauchen; dies ist die erste wirtschaftliche Forderung, die an jeden Einzelnen he
herantritt und die wir in erster Linie beachten müssen, wollen wir wieder zu besse
erträglicheren Zuständen kommen. Wer mehr produzieren will, als ihm der F
kreis seiner Bienen bietet, muß mit seinen Bienen wandern. Warum organis
nun Gerstung die Wanderimker nicht, obschon doch dieses Verfahren das na
liegende ist und schon so lange als Bienen gehalten werden, auch ausgeübt w
Dies ergibt sich aus seinem System heraus, das zur allgemeinen Wanderung
geeignet ist, weil die Beuten hierzu aus einem Guß und stapelfähig sein müs
Deshalb werden neue Wege aufgesucht, die helfen sollen, die aber niemals be
werden, weil sie kraft ihrer Natur nicht helfen können. Der empfohlene Weg
nur auf dem Papier erfolgreich. Betrachten wir die Sache etwas genauer.

Gerstung sagt selbst, daß den vier Fünftel deutscher Frühtrachtimker nur
Fünftel als Spättrachtimker gegenüber stehen. Selbst angenommen, der Gedan
Gerstungs würde verwirklicht, so entsteht ein starkes Mißverhältnis zwischen
gebot und Nachfrage. Angenommen auch hier würde der leicht begreifliche
der Spättrachtimker das Angebot bewältigen, dann wird es aber mit der Beaufs
gung und Pflege der Völker sehr bedenklich werden. Dieser Zustand müßte
anhaltend schlechtem Wetter, wie es sehr häufig im August vorkommt, zur Katastr
führen. Nun erst bei der Rücksendung! Soll der Spättrachtimker hierbei
ungewöhnliche Selbstlosigkeit zeigen, und auch den Nutzen seines Kollegen genü
im Auge behalten, oder soll man schon zufrieden sein, wenn man seine Bienen
Waben gesund und unversehrt zurückerhält? Wird gleichzeitig auch ein Schlichtu
ausschuß eingesetzt mit den nötigen Mitteln, um bei den unvermeidlichen Verlu
zu entschädigen? Schon aus diesen wenigen Andeutungen ersieht man, daß nur
engsten Freundes- und Bekanntenkreis ein befriedigender Austausch möglich
nie aber allgemein zur Rettung aus einer angeblichen Not der Frühtrachtimker
von Gerstung empfohlene Methode setzt selbstlose, ideal veranlagte Menschen vor
Damit ist der allgemeine Wert genügend gekennzeichnet.

Es wäre im Interesse der deutschen Imkerei zu wünschen, daß ein frischer
in die noch in den Kinderschuhen steckende deutsche Wanderimkerei käme. Mö
sich deshalb weite Kreise dafür begeistern und sich in den Provinzialvereinen org
sieren, um die Schwierigkeiten gemeinsam zu überwinden. Wer sich nach
Gerstungschen Rezept auf andere verläßt, der ist verlassen; wer aber mit b
Kräften sich selbst hilft, dem hilft Gott.

Vereinheitlichung des Wabenmaßes.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Auf einer „Bauernbienenzuchtversammlung", die am 31. Oktober 192
Rastatt stattfand, schlug der bekannte badische Königinzüchter Klem vor, ein „Be
wabeneinheitsmaß" einfach dadurch herbeizuführen, daß die drei oder vier für

Digitized by Google

Betracht kommenden Konstrukteure sich auf ein Maß einigen. Die zunächst kurze Sprache über den überraschenden Vorschlag führte zu einer Einigung wenigstens über, daß ein derartiges Einheitsmaß, das zwar theoretisch (nämlich nach der Innenfläche) nach Innenmaß bestimmte Rähmchen mit Rücksicht auf das führende Handwerk nach Außenmaßen anzugeben habe, und nur runde Zahlen zulässig seien. — Sowie diese Bestimmung beschlossen ist für Baden das „Breitwabeneinheitsmaß" eigentlich auch schon festgelegt. der Grundlage, daß die Wabenfläche 20 Zentimeter hoch und 40 Zentimeter sein soll, — ein anderer Beschluß ist für Baden nicht zu erwarten — ergäbe ein Breitwabenrähmchen von 22 Zentimeter Höhe und 42 Zentimeter Breite. Die Voraussetzung, daß ein Außen-, nicht ein Innenmaß anzugeben sei, bedarf für diejenigen der Begründung, die die Schwierigkeiten, die dem Handwerk durch abe eines Innenmaßes erwachsen, nicht kennen. Zuweilen sind die Rähmchen etwas stärker oder schwächer als vorgeschrieben ist, ausgefallen, oder aber ein ner Besteller hält die vorgeschriebene Stärke für ungenügend. Wird in diesen n dann wirklich an dem vorgeschriebenen Innenmaß festgehalten, wie es vielfach hen ist, wird nicht stillschweigend nach einem dem angegebenen Innenmaß durchlich entsprechenden Außenmaß — so z. B. Grazes wohldurchdachte Preisbücher! earbeitet, so treten alsbald an die Stelle des gewollten Maßes eine Reihe nach Millimetern verschiedenen Spielarten, z. B. in letzter Zeit vom Zander. Für das Gerstungmaß scheint sich die Praxis allgemach auf das Außenmaß 6 geeinigt zu haben, indem die eigentlich hinzukommenden Millimeter beiseiteen werden.

ch selbst muß, um die vorgeschlagene Einigung einzugehen, mein für die allge- Einführung gedachtes Steinachtäler Maß, 21×42, um einen Zentimeter n; was bei einem kaum eingeführten Ding so unangenehm ist, wie bei einem vorbereiteten. Das Ziel, den ungeheuren Wirrwarr der deutschen Rähmchenschlichten zu helfen, muß für derartige Unannehmlichkeiten entschädigen. — m Lande westlich von uns, wo vor einem Menschenalter es noch in sinnverder Weise von Spielarten aller möglichen Rähmchenmaße gewimmelt haben at man sich kürzlich auf dem Kongreß zu Angoulème, November 1919, dahin igt, daß fortan für die Fabrikanten nur mehr drei Maße zulässig seien, nämlich s (31×37), Dadant (42×27), Voirnot (33×38). Sollte uns Deutschen eine he Einigung unmöglich sein? Daß unsere Maße durchwegs kleiner sind als anzösischen, ist sachgemäß.

Wenn man sich bemüht, an Rücksichten, Liebhabereien und überhaupt an Unhkeiten und Einzelheiten nicht haften zu bleiben, so erscheint für Deutschland inführung von vier Einheitsmaßen, nämlich 2 für Hoch- und 2 für waben, erreichbar, ohne daß dabei die verschiedenen Konstrukteure Wesentliches Konstruktionen preiszugeben hätten. Für das Hochwabenmaß wäre vorteilrweise von 40×25 Wabenfläche (Gerstung), für das Breitwabenmaß von 0 (Zander, Lüftenegger usw.) auszugehen.

Wir hätten also das Hochwabenrähmchen 41×26, wie es Gerstung als rationelles thüringer Maß eingeführt, und wie es sich vielerorts bewährt hat. Soll nun Breite 26 — wogegen es triftige Gründe nicht gibt — auch da festgehalten en, wo das Bedürfnis besteht die Höhe zu kürzen, und den oberen Honigkranz n besonderes Rähmchen nach oben oder nach hinten zu drängen, so käme als es Hochwabenmaß etwa 28×26 in Frage. Dieses Rähmchen hätte ungefähr öhe des da und dort eingeführten „1½ Normal". Mit der Wabenfläche entre es ungefähr dem elf.-lothring. Vereinsstock, einer Beute. die auch diesseits Rheines einigermaßen verbreitet ist und für überall in Deutschland wiedernde Verhältnisse eine der besten sein dürfte. Daß die Höhe 32 mit Rücksicht le größere Breite (26 statt 24) gekürzt wird, erscheint sachgemäß und entspricht ies der modernen Strömung, zumal in Oesterreich, nach Annäherung an die ratrahme.

Als Breitwabenmaß haben wir zunächst 22×42, d. i. Zandermaß unter Wegg der mißlichen Millimeter. Man kann annehmen, daß von der Breite 42 ein Viertel dem hinteren Honigkranz dient und dienen soll. Für Stockformen,

Digitized by Google

die diesen hinteren Honigkranz entbehren oder nach oben oder zur Seite drängen wollen, ergäbe sich als zweites Breitwabenmaß etwa 22×34, was ungefähr Freudenstein-maß (20×33), und Kuntzschmaß (25×34) entspricht.

Wir erhielten somit insgesamt vier, paarweise zusammengehörige Maße; und unbedingt kann mit einem dieser vier Maße jeder Konstruktionswille — die hier nicht zu kritisieren sind — seine Befriedigung finden. Natürlich lassen sich auch eine Menge anderer, dazwischenliegender, Maße rechtfertigen. Ueberdies lassen sich Maße verwenden, die keinerlei Verhältnissen wirklich angemessen sind. Voraussetzung der ganzen Erörterung ist ja, daß wir uns verständigen wollen. Daß unsere Breitwabenmaße im ganzen etwas kleiner als die Hochwabenmaße sind, braucht uns nicht anzufechten, da hier nahezu ein consensus omnium, eine allgemeine Uebereinstimmung bereits erreicht ist. Die theoretische Erörterung kann also unterbleiben; wir können es hier ebenso bei der Anerkennung der Tatsachen bewenden lassen, wie wir dies in Angelegenheit der Thüringer Beute getan haben. Wir fassen zusammen: Die Hochwaben könnten künftighin alle in der Breite (26), die Breitwaben allesamt in der Höhe (22) übereinstimmen. Hoch wären die Hochwaben entweder 41, oder 28; breit wären die Breitwaben entweder 42 oder 34.

Festzusetzen wäre nun nur noch wie viel die Rähmchenoberteile hängender Rähmchen über die sonstige Breite vorspringen sollen; denn auch hier führt eine Nichtverständigung zu Widerwärtigkeiten und Verdruß. Es wäre also etwa zu bestimmen, daß jedes Tragohr für Hochwabenstöcke (Gerstung usw.) 13 Millimeter vorspringen soll, für Breitwabenstöcke (Zander usw.) 30 Millimeter.

Wollten die verschiedenen Gruppen der deutschen Imkerschaft ohne Kleinlichkeit und Kleinlichkeit einer künftigen deutschen Bienenzucht die Wege ebnen, und darum zu einer — abgestuften — Einigung die Hand reichen, so könnte es auf der Grundlage der angegebenen vier Rähmchenmaße wohl geschehen. Klemms Vorschlag würde damit zu einem Segen für die gesamte deutsche Bienenzucht werden. Man möchte schließen mit dem Ruf: Freiwillige vor!

Für und wider Belegstationen.

Von Oberlehrer **Guido Sklenar**, Hauskirchen-Palterndorf, Niederösterreich.

In Nr. 6 dieses Blattes stand ein sehr beachtenswerter Artikel von P. A. „Etwas über Belegstationen". Das, was er geißeln wollte, hat er nicht mit den ten Worten getan, das kann der Praktiker aber sehr leicht zwischen den Zeilen Seine Worte gelten wohl nicht dem sorgsamen, ehrlichen Züchter, sondern der Menge derer, die sich heute mit der Weiselzucht befassen, ohne ihr das nötige ständnis, aber auch die nötigen Opfer zu bringen. Ich weiß genau, daß man sich solche freimütigen Worte keine Freunde erwirbt, aber in dieser so ernsten von der das Wohl und Wehe der Zukunft unserer Betriebe sehr, sehr abhängt, einige billige Schmeichelworte nicht über die Schwierigkeiten hinweg. Das ist unbestrittene Tatsache, daß gerade bei der Weiselzucht am meisten gesündigt daher auch die oft kläglich n Ergebnisse. Kein Wunder auch, braucht doch die gin gerade die kürzeste Zeit zu ihrer Werdung, hat aber die wichtigsten Funkt im Bienenhaushalte zu versehen; wie schwer rächt sich gerade da bei ihr, der zigen ihrer Art, jeder kleinste gemachte Fehler. Ich komme bei den Ständesch die ich in meinem und den Nachbarvereinen abhalte, viel herum, sehe da auch vieles, das mir die Haare sträuben macht. Es ist ja leicht verständlich, jeder seiner selbstgezüchteten Königin die helle Freude, abgesehen davon, daß sie so bill Aber sonderbar, die meisten wählen nicht den kürzesten, natürlichen Weg, die wendung der Schwarmweiselzellen, die überschüssig vorhanden sind, sondern schweren, große Mühe verursachenden Weg der künstlichen Weiselzucht. Dies erst immer dann, wenn ihnen das Wasser in den Mund läuft, wenn sie der Kö schon dringend bedürfen, wenn ihre Aufzucht dann überhaupt schon zu spät ko Da muß Wandel geschaffen werden, sonst degeneriert unsere Rasse tatsächlich wie es von vielen gefürchtet wird, denn das Material solch verdorbener, sinn Zucht greift auch störend auf den Stand des sorgsamen Züchters über. Es m

Digitized by Google

igenossenschaften gegründet werden. In jedem Vereine möge ein Mitglied, das gste, erkoren werden, das sich für alle andern mit der Sache befaßt, alle andern: e weg von der Butten! wie der Niederösterreicher sagt.

Die Belegstationen, sinngemäß angelegt, werden uns dem erstrebten Ziele sicher ller nahebringen. Fehlt zur Anlage dieser die Möglichkeit, dann findet man in endung der Brutsperre, wie ich sie mal in einem Artikel hier geschildert, fast ertigen Ersatz, denn durch diese habe ich die Drohnen in meiner Gewalt, ich lasse ie aus meinen auserkorenen Zuchtvölkern zur Befruchtung ausfliegen. Ja, ja, uchtvölker, da liegt der Has im Pfeffer. Wieviel Unfug wird mit diesem Wort ben. Was ist ein Zuchtvolk? Jenes, das mich heuer in allem voll befriedigt Gott bewahre, wer so rechnet und darauf aufbaut, der verrechnet sich gründlich, die Leistung nicht gut durchgezüchteter Stämme ist sehr wandelbar, aber schon aschend wandelbar. Ich züchte nie anders, als aus einer 3—4jährigen Königin. nuß mich in all diesen Jahren voll befriedigt haben, sonst wird sie nie eine Zucht- in. Allerdings züchte ich auch von einjährigen Müttern, die sich besonders aus- hnet haben, probeweise nach, um mich schon im Vorhinein von ihrer Ver- gskraft zu überzeugen, aber offizielle Zuchtmutter wird sie erst, wenn sie Jahre hin- Außergewöhnliches geleistet hat. Wievi le Züchter unterziehen sich dieser e der Prüfung und Sichtung ihres Materials durch Jahre hindurch; wieviele er bringen dann aber gegebenenfalls das schwere Opfer, in der besten Volltracht esten Völker zu entweiseln, die Mütter in die Zuchtkästen zu geben, damit sie uchtmaterial stets leicht bei der Hand haben, nicht immer erst ein starkes Muk- lk zu diesem Zwecke auseinandernehmen müssen. Wieviele Züchter nehmen aber das weiter- schwere Opfer auf sich, immer bis in den August hinein sich Reizfüttern schwarmlustige Völker am Stande zu erhalten! Hand aufs Herz, agt mir mit freiem Blick ins Auge: Ich bin solch ein unverdrossener Züchter! Wahrhaftig, die Weiselzucht ist kein einfäaig Heu, wie Kramer sehr treffend dazu gehört groke Geduld, groker Opfermuts Vielleicht lebe ich hier für diesen k in einer glücklicheren Gegend, denn es ist bei uns wohl jed-s Jahr der Fall, m die Zeit unseres Kirchfages, Mitte August, noch Schwärme fallen, man kann netrost bis in diese Zeit hineinzüchten, ohne Minderwertiges zu erhalten. Nur unst mus man verstehen, diese zur Zucht vollwertigen Völker herauszufinden, solche Völker für diese Zeit zu schaffen. Leider nehmen die wenigsten darauf sicht, daß nur ein vollwertiges Volk vollwertige Nachzucht bringen wird. Den en tut eben leid, ein solches Volk diesem Zwecke zu opfern. Ein winzig kleines elzuchtkästchen mit ein paar Bienlein, dem die soeben befruchtete Königin ent- wen wurde, mus aus dieser Brut eines Kindes ein neues Kind ziehen. Und die ? Die berechtigten Angriffe auf die ganze Weiselzucht, wie der Alberts.

Nun aber zum Schlusse noch eine kleine Erklärung. Dieser mein Artikel soll vielleicht das Signal zu einer Flut von Bestellungen sein. Das war nicht der k dieser Zeilen; ich wollte nur einer ernst betriebenen Zucht das Wort reden. Ich r kann keine einzige Königin mehr abgeben, bin weit über meine Leistungskraft eben. Ernste Züchter will ich aber mit meinen Worten zu weiterem Tun aufmun- sich nicht von den entgegenstellenden Schwierigkeiten übermannen zu lassen. Es ihrt einem innere Befriedigung, wenn man von einem ernsten Züchter mit gutem en die Worte zu hören bekommt: „Sanft und genügsam, fleißig und stark, diese lichen Eigenschaften sind bei Ihrem Stamme 47 ideal verkörpert; was wir bei all andern Völkern nach der Akazientracht nicht vorfanden, sie hatten sich verfressen, fanden wir alles, was wir erhofft."

Solche sprechende Erfolge lassen sich nicht durch sinnloses Zufallsspiel erzielen, nd die Frucht jahrelangen, mühevollen Tuns. Aber sie lassen sich erreichen. Das dies Urteil eines ersten Mannes beweisen. Darum auf, ihr ernsten Männer, zu iem Tun mit Sinn und Verstand. Dann erblüht euch Heil aus eurem Tun!

Heil diesen allen Mitarbeitern an der vernünftigen Weiselzucht!

Digitized by Google

Vom Scherzinger Bienenstand.

Von **A. Sträuli**, Pfarrer.

Schwarmverhinderung. Neues Verfahren. Wenn man zwei Bruträume übereinander hat, mit Absperrgitter dazwischen, und Brut ohne die Königin über das Absperrgitter stellt, hat man den großen Vorteil, daß im unteren Brutraum für die weitere Brutentwickelung Platz genug vorhanden ist, ohne weitere Operationen in diesem unteren Brutraum, wenigstens dann, wenn die Tracht nach drei Wochen am Abnehmen ist. Es fragt sich, ob sich dieser Vorteil nicht auch mit dem Teilen des Brutkörpers durch zwei Schiedbretter, wie ich es praktiziere, vereinigen lasse, in dem Sinne, daß es nicht nötig wäre, vor der zweiten Tracht die Schiedbretter zu entfernen und für die Brutentwickelung doch Raum genug vorhanden wäre, um eine nennenswerte Schwächung des Volkes zu verhindern. Man müßte die Teilung des Brutkörpers statt in der Mitte auf der Seite desselben vornehmen. Ich werde dieses Jahr im Mai folgende Versuche machen.

Ich stelle nur zwei Waben mit Brut außerhalb der Schiedbretter an die Seitenwand; dann habe ich auf der anderen Seite neun Waben (große Dadant-Blattwaben) für die Brutentwickelung, die bis in den Herbst hinein genügen dürften, ohne daß ich nötig habe, die Schiedbretter schon im Sommer zu entfernen. Die Frage wird nur die sein, ob die Königin von selbst auf die Seite geht, wo die neun Waben sind. Bei den meisten Völkern wird das ohne Zweifel der Fall sein (namentlich wenn die zwei Waben mit Brut auf die dem Flugloch entgegengesetzte wärmere Seite kommen). Und bei den wenigen, wo es nicht der Fall ist, kann man nachträglich nachhelfen. Man sieht es bald und entfernt die Schiedbretter. Es gäbe zu viel zu tun, wenn man sich um die Königin kümmern müßte. Uebrigens wäre sie auf zwei Waben bald gefunden, besonders wenn sie betupft ist.

Ich kann aber auch wie bisher teilen, d. h. in der Mitte, und könnte dann die Schiedbretter wieder entfernen, am besten nach etwa drei Wochen, wenn auf der weisellosen Seite die Brut fast oder ganz ausgeschlüpft ist. Schwärmen wird ein so behandeltes Volk nicht sofort, weil es sich vor eine neue Aufgabe gestellt sieht: nämlich den Brutkörper auszudehnen; man würde ihm die äußersten, vielleicht leeren Waben an die Brut oder zum Teil in die Brut stellen. Für mich hat die Sache noch eine andere Seite: ich habe auf das Pfingstfest Rücksicht zu nehmen; d. h. auf die zwei ihm vorausgehenden Wochen, besonders wenn Pfingsten früh ist. Ich würde dann wohl vor Pfingsten, d. h. dieses Jahr in der ersten Woche Mai, in der Mitte teilen und nach dem Fest noch einmal teilen, so daß zwei Waben mit Brut außerhalb die Schiedbretter kommen. Das gäbe auch weniger zu tun, die Schiedbretter bei dieser zweiten Operation an die Seitenwand zu stellen und würde einmal schwarmverhindernd wirken, wieder drei Wochen lang, mit der ersten Teilung 5 bis 6 Wochen lang, und auf der andern Seite des Brutraumes hätte ich wieder neun Waben, nur könnte es der Fall sein, die Brut sich jetzt direkt beim Flugloch findet, was jetzt weniger zu sagen hat, inzwischen wärmer geworden. Wenn Bruträume sich aufeinander befinden, die zur Schwarmverhinderung ebenfalls ge bloß einige Waben Brut hinaufzu Warum? So lange oben oder außen Schiedbretter Brut ausschlüpft, ohne Zellen mit Eiern neu bes werden, macht das auf die Bienen den druck, **als ob die Königin mangelha** sie würden also eher still umweiseln als men. Und stelle ich bloß verdeckelte Br auf oder hinaus, dann wirkt sie selbstv lich weniger lang, als wenn Eier hinau hinausgestellt werden.

Gegenwärtig stehen meine Schiedbrett alle beim Flugloch, wie seither immer üb ter. Nach der neuen Art, den Brutkörper len, sollten sie auf der dem Flugloch ent gesetzten Seite überwintern. Das zwe Teilen: zuerst in der Mitte und nach Wochen auf der Seite, bringt die Schied auf die einfachste und zugleich vorteilh Weise auf die andere Seite, wenigstens meisten Fällen. Sollte es der Fall sein nach der ersten Teilung die Brut auf die lochseite kommt, so stelle ich die Schied bei der zweiten Teilung gleichwohl auf d gegengesetzte Seite (fürs nächste Jahr) a Brut teile ich durch zwei dazwischengest brutlose Waben. Ich kann, wenn es ist, im gleichen Frühling ein zweites V die neue Art teilen: zwei Waben mit kommen wieder an die Seitenwand und brutlosen Waben, die dort standen, werden in die Brut. Die Zukunft wird lehren, von den oben erwähnten Methoden sich lens sich am besten bewährt. Maßgebe natürlich auch die Zahl der Völker, d und allfällige Hilfskräfte, die einem zur fügung stehen.

Hat man sich aber etwa Mitte Ma schlossen, gleich von Anfang an nur zwe ben mit Brut außer die Schiedbretter zu auf der dem Flugloch entgegengesetzten so kann es vorkommen, daß sich hier (zwei oder drei) leere Waben befinden; stellt man eine an die Seitenwand und die oder die anderen (aber nicht zu viele!) k in den Brutkörper, je nach Volksstärke, hätte dann immer noch acht Waben in Brutentwickelung; dazu zwei Schiedbrette

Digitized by Google

aben zwischen diesen und der Seiten-

m geht die Königin mit der Eier-
nicht über zwei Schiedbretter hinaus?
wir uns einen Temperatursturz, der
nen zwingt, sich eng zusammenzuziehen
eweglich zu bleiben. Es müßten zwei
entren entstehen, weil die Gasse zwischen
en Schiedbrettern nicht benutzt werden
d. h. die dort befindlichen Bienen müß-
hungern. Das wäre nicht der Fall,
ir ein Schiedbrett eingeschoben würde;
n zwei Wabengassen vorhanden, von
ede nur auf einer Seite Holz hätte,
auf der anderen Seite je eine Wabe

mit Futter wäre. Ein Schiedbrett genügt darum nicht zur Bruteinengung bzw. Teilung; es müssen zwei Schiedbretter sein.

Was die Reihenfolge der schwarmverhindernden Operationen betrifft, so ist es am bequemsten, wenn man den Brutkörper teilt, bevor der zweite Aufsatz aufgeschoben wird (unter den schon aufliegenden). Es hat so auch die Brut außerhalb der Schiedbretter wärmer.

Gewiß wird die Ernte ein wenig beeinträchtigt, wenn man der Brutentwickelung mehr Waben zur Verfügung stellt; allein dafür haben wir fürs nächste Jahr um so größere Völker. In einem guten Frühling, wenn alle Waben voll Honig sind, wird die Brutentwickelung von selbst gehindert.

Der Specht als Bienenfeind.

Von Wilh. Matthes, Dorndorf b. Dornburg.

hat sich daran gewöhnt, daß alles be-
wird. Wenn auch der Specht auf dem
n Bilde „Die Bienenfeinde" steht, so
dem Bruder Unrecht. Als der kalte
vor zwei Jahren uns nordisch erfrischte,
Buntrock einen ganzen Bienenstand bei
freundeten Lehrer vernichtet, bei einem
hatte er kräftig gehaust. Aber warum
der Specht ein Bienenfeind sein? Er
a nur die Völker ganz oder teilweise,
die Beuten und Körbe. Das geschieht
Liebe. Er beschäftigt sich gern mit
iten, sieht die aufgeregten, hervor-
en Bienen gern, liebt überhaupt den
des Bienennestes. Wenn man an-
daß der Bienenfreund Immen frißt, so
wenigstens gesehen werden, und die, die
ab, daß er der Bienenfresserei beschul-
, sind eben blind gewesen. Der Specht
heu, und beim Herannahen eines Men-
er flink in den nächsten Bäumen mit
em Geschrei verschwunden.
urigen Novemberwinter erfreute sich
schönsten Bienenstände, die ich kenne,
igen Zuspruchs von zwei Grünspechten.
esterfage bei Flugtemperatur ging ich
genannten Stande vorüber. Das
immen ließ mich nicht vorbeigehen. Die
waren gereizt und stachen sofort. Ganze
schöner guter Holzbeuten waren mehr
liger angehackt. Ich hätte es nicht für
zehalten, daß ein solches Spechtvieh an
ten gefirnisten Bretterwänden Gefallen

finden konnte. Immer waren die eingehauenen Löcher dicht über dem Fluglochschieber. Der Blechschieber hatte dem Schnabel widerstanden, also hackte er gleich daneben. Warum dort? Warum nicht an einer beliebigen Stelle? Ja, da fragt nur das Spechtvieh, Entschuldigung, den Bienenfreund, warum er dort arbeitete, wo die Bienen herauskommen. Daß der ganze Stand vernichtet worden wäre, wenn die fortwährenden Flugtage, überhaupt das milde Wetter die Bienen nicht auf den Beinen gehalten hätte, glaube ich bestimmt. Ich habe auch nicht gesehen, daß eine Biene gefressen worden ist. Wenn aber Wohnungen und Völker durch Spechte vernichtet und geschädigt werden, dann gehört der Schädling auf das oben erwähnte Bild. Und wenn echt gelehrte Leute für den Bienenfresser eintreten, so habe ich nichts dawider, aber ein Bienenfeind ist er doch.

„In der Not frißt der Teufel Fliegen!" Sollte ein hungriger Specht nicht auch einmal mit Bienen, die bei Aufregung gern mit gefüllter Honigblase erscheinen, fürlieb nehmen? Mag dem sein, wie ihm will, ich bin sein Freund nicht. — Anmerk. der Schriftl.: Der Specht kommt nicht nur aus Zerstörungswut. Erst wenn bei hoher Kälte der Hunger ihn treibt, erscheint er am Bienenstande und fleischt unheimlich und verwegen in die Beutenwandungen, und zwar über dem Flugloche, um Bienen zu fassen. Bester Schutz vor Angriffen bietet Abschluß der Flugfront durch Läden oder Behänge.

Wir bitten hierdurch unsere werten Leser, jederzeit darauf achten zu wollen, der Titel unseres Blattes heißt:

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.

kommen oft Verwechselungen vor mit Blättern ähnlichen Titels. — Wohnungswechsel bitte stets sofort anzuzeigen.

Leipzig, Lindenstr. 4, Postscheckkonto 53 840. Verlag C. F. W. Fest.

Digitized by Google

Bereitung künstlicher Futterwaben.

Zur Notfütterung im Frühjahr bei langandauerndem kaltem Wetter ist es ü
Übel, Zuckerfütterung flüssig zu reichen. Im Bedarfsfalle stellt man als Ersatz k
liche Futtertafeln her. Dick eingekochter Zucker wird in Rähmchen eingegossen
die erhärtete Zuckertafel dann den Bienen je nach Bedarf ohne jede Störung
Aufregung hinzugehangen. Bei den zurzeit schon stark erschöpften Futtervorrät
sehr darauf zu achten, zu rechter Zeit helfend einzugreifen.

Es ist zu bedenken, daß ein Volk im Februar an Zehrung gegen 1 Kilogramm
März 2—3 Kilogramm und im April mindestens ebensoviel bedarf. Also F
tafeln für alle Fälle unvorhergesehener Wetterlage in Bereitschaft zu halten, ist
sehr weise Vorsicht. Die Zuckertafeln werden von den Bienen gern aufgenom
und was sehr ins Gewicht fällt, reizen die Zehrenden nicht zu vorzeitigen verlustre
Ausflügen.

Die Herstellung der harten Tafeln wird zwar von manchen Seiten als
ständlich und schwierig hingestellt, sie ist es aber keineswegs, wenn achtsam dabei
fahren wird. Nebensächlich ist es, von den bekannten und bewährten Rezepte
eine oder anderee zu wählen, viel wichtiger dagegen die Dauer des Zuckerkochens
die Stärke der Zuckerlösung für den Einguß richtig zu treffen.

Sehr einfach ist die Bereitungsweise nach der Anweisung von Apot
Dr. Friedr. Kühl, des einstmaligen Imkervereinspräsidenten. 2 Kilogramm K
zucker werden mit ½ Liter Wasser unter beständigem Umrühren bis zum F
ziehen eingekocht, dann wird ½ Kilogramm bestes Weizenmehl hinzugerührt und
die Masse beginnt, sich zu verdicken, rasch in die auf fester glatter Unterlage
liegenden Rähmchen eingegossen.

Nach der Henningschen Bereitungsart besteht die Gußmasse aus 2 Kilo
Kristallzucker, 360 Gramm Wasser, 40 Gramm Stärkemehl, 2 Gramm Al
(käufliches Eiweiß), 2 Gramm phosphorsaurem Kalk, 2 Gramm kohlensaurem
und 2 Gramm Salycilsäure. Ohne Mehl und alles andere, lediglich aus Kristall
läßt sich auch ganz gut die Herstellung ermöglichen. Das ganze Geheimnis d
lingens liegt schließlich in dem Grade der Siedehitze der Zuckerlösung und ihr
hörigen Verdickung. Wird diese gut getroffen, dann wird die Gußmasse i
Rähmchen rasch fest und glashart. Die in der Küche für das Zuckereinsieden
verwendete Zuckerwage (Aräometer) ist für den erforderlichen höheren Gr
Verdickung nicht mehr ausreichend. Denn die Bezifferungsskala der Wage
nicht über 50 Grad Celsius hinaus. Aber es ist auch vollkommen genügend, m
Fadenprobe sich von der rechten Saftdicke zu überzeugen. Fällt nämlich der a
siedenden Masse durch den Löffelstiel oder eines Holzstäbchens gehobene T
breit ab, so ist die Einkochung noch fortzusetzen, fällt er aber als kurzer dünner
der sich sofort nach dem Stäbchenende zurückzieht, so ist es Zeit zu untersuchen,
fallende Tropfen auf harter Fläche rasch erstarrt. Man taucht das Holzstäbch
nächst in kaltes Wasser, dann in die siedende Masse, zieht es rasch heraus und
es wieder in das kalte Wasser. Zerspringt die daran hängende Probe knall
Wasser oder bricht der am Stäbchen anhaftende Rest beim Druck mit den F
krachend ab, dann ist der Zeitpunkt gekommen, wohl, dann kann der Guß beg

Die zu füllenden Rähmchen liegen schon sämtlich vorher bereit. und zw
verrückbar fest auf glatter Unterlage. Das Verschieben beim Eingießen muß
hindert werden, sonst gibt es arge Enttäuschungen. Jedem Rähmchen ist auch e
gefeuchteter Bogen festen Papiers untergeschoben, um das Ankleben an der Un
zu vermeiden. Die Gußmasse wird hart und fest wie eine glasartige starre
und bleibt es auch auf die Dauer, wenn in der Aufbewahrung nicht Fehler beg
werden. Die fertigen Tafeln müssen vor allem trocken aufbewahrt werden
feuchter Luft schwindet der Härtegrad, es tritt ein Bewegen in der Zuckermas
die namentlich in schräg gestellter Länge sehr bald aus den Rähmchen heraus
Zur Sicherheit stellt man die Tafeln in eine Kiste mit gebranntem Kalk, der mit
Holzrost überdeckt ist. Der Kalk zieht die Feuchtigkeit an sich und die Tafeln b
bis zu ihrer Verwendung trocken.

Dr. Berthol

Digitized by Google

Imkerarbeiten im Februar.

Von Dr. Heyl in Weilburg.

ie Witterung Ende Dezember und Anfang Januar war so, wie sie eigentlich im
nber hätte sein sollen. Am ersten Weihnachtsfeiertag hielten die Bienen in
r Gegend bei + 12° Celsius im Schatten einen Reinigungsausflug, gerade, als
schon im Monat März wären. Einzelne Völker räumten schon die Toten aus
Stock. Ich glaube, der Imker hat wenig Ursache, sich über derartige Flugtage
uen. Bei gesunder, vorwiegend aus Zucker bestehender Nahrung können die
n ohne den geringsten Nachteil bis Ende Februar und länger sitzen. Das Be-
che zu warmer Witterung im Dezember und Januar liegt darin, daß zumal die
rüher zu zeitig mit dem Bruteinschlag beginnen. Das ist aber um so bedenk-
je schärfere Witterungsrückschläge später eintreten. Dann ist das Volk bei
nicht imstande, das Brutnest genügend zu erwärmen, es ist unter Umständen
ıgen, bei schlechtem Wetter Pollen und Wasser zu holen, die beide zur Brut-
unerläßlich sind.

or allem aber werden durch zu frühen Bruteinschlag die Futtervorräte derart
pruch genommen, daß bei Witterungsrückschlägen Hungersnot droht. Das ist
ers bei der jetzigen Zuckerknappheit zu beachten. Vor dem Krieg gab man
Volk zu seinen bescheidenen eignen Vorräten 15—20 Pfund Zucker im Herbst
ınnte dann sicher sein, daß die Vorräte bis zum Frühjahr reichen würden.
ßiger Zeit kann jedem Bienenvater nicht dringend genug
ohlen werden, beizeiten nach den Vorräten seiner Immen
)en. In vielen Fällen ist vor allem auf umgeweiselte Völker und Ableger zu
Diese haben nämlich im Herbst oft weniger Vorräte als alte Völker. Gehen
em ihre jungen Königinnen im Herbst oder zeitigen Frühjahr stark in Brut,
die geringen Vorräte oft überraschend schnell aufgezehrt. Man scheue sich
m Notfall ein Volk bei ziemlich niedriger Temperatur zu öffnen. Es ist immer
esser, es gehen einige Bienen verloren, als das ganze Volk. Erst vor kurzem
h ein verdächtiges Volk bei wenigen Grad über Null nachgesehen. In weniger
er halben Minute hatte ich aus dem betreffenden Albertiblätterstock eine Wabe
erausgezogen und mich überzeugt, daß sie genügend Futter enthielt.
on Fall zu Fall wird man das Füttern verschieden handhaben. Am besten ist
ch einem Volk dadurch gedient, daß man ihm eine verdeckelte Wabe einhängt.
; Volk schon durch Hunger geschwächt, so wird man die angewärmte Wabe
ieln und mit Wasser besprengen. Bei nicht zu kaltem Wetter kann man wie
rbst füttern. Natürlich muß das Futter möglichst nahe an das Volk gebracht
ı, nötigenfalls lockt man es durch etwas Honigwasser an, sonst kann unter
ıden ein Volk bei gefülltem Futtergefäß verhungern. Bei sehr niedriger
ratur kann man eine mit Honig- oder Zuckerwasser gefüllte Wabe einhängen,
üllen geschieht am besten mit der Schwarmspritze.
as Füttern von Zuckerwasser hat gewisse Nachteile, es reizt zum Flug, das
: kann verderben oder schlecht verarbeitet werden. Viele Imker ziehen daher
Trockenfütterung" vor, nur muß man in diesem Fall den Bienen das
en erleichtern, dadurch, daß man ihnen Waben mit Wasser dazu hängt oder
sowie tränkt. Die Futtertafeln können über, unter oder in das Volk gebracht
n. Soll das Volk nicht nur erhalten, sondern zum Brutansatz gereizt werden,
pfiehlt der verstorbene Altmeister Alberti einen Zusatz von Mehl, und zwar in
der Weise. 4 Kilogramm Zucker werden mit ¼ Kilogramm Weizenmehl ge-
und mit ¾ Kilogramm Wasser langsam zum Kochen gebracht. Sobald eine
Menge, auf eine Tasse gebracht, erstarrt und nicht mehr am Finger haftet,
Zeit zum Ausschöpfen. Man schließt eine Seite eines Rähmchens in geeigneter
: mit Papier, legt das Rähmchen mit der Papierseite auf den Tisch und füllt
t der Zuckermasse. Derartige Rähmchen hängt man ein und ergänzt sie durch
er. Das Mehl besteht in der Hauptsache aus Stärke, die von den Bienen erst
nommen werden kann, wenn sie in Zucker verwandelt ist. Das Mehl enthält
auch Eiweiß, kann also zur Not den Pollen ersetzen. Soll aber nicht zur Brut
st werden oder spendet die Natur genug Pollen, so wird man das Mehl weg-
l.

Digitized by Google

Nach alldem versäume der Imker nicht, sich unter der Hand noch etwas Zuc
zu besorgen; denn soviel ist sicher, durchgehungerte Völker bringen wenig oder kein
Ertrag.

Kleine Mitteilungen.

Der Witterungsumschwung. Frühlingswetter im Januar. Der schroffe Witterungswechsel, der kurz vor Weihnachten einsetzte und Tauwetter brachte, hat unsere Bienenvölker stark in Bewegung gesetzt und zu Reinigungsausflügen veranlaßt. Der 15. Dezember brachte noch starken Frost für ganz Deutschland (8—11 Grad Cels.), meist mit Schnee. Im Böhmerland war die Kälte bis 18 Grad Cels. gestiegen, als unmittelbar das lange Zeit beständig gewesene Ost-Hoch nach Südwesten umlagerte und ein tiefes Minimum im Westen vom Ozean herangezogen kam. Es veranlaßte den Kälteabschlag und brachte ziemlich mildes Wetter mit Regengüssen und zunehmender Steigerung der Wärmegrade mit sich. In der Woche vom 29. Dezember bis 4. Januar war schon morgens 8 Uhr eine für diese Jahreszeit seltene mittlere Luftwärme von 6,6 Grad erreicht, am Nachmittag stieg in Straßburg die Wärme sogar auf die ganz ungewöhnliche Höhe von 18 Grad Cels., in Torgau bis 15 Grad, in Hildesheim bis 14 Grad, in Sachsen, Thüringen, Westfalen, Süddeutschland bis ziemlich gleiche Grade, und in Magdeburg und Gardelegen traten in der Nacht zum 29. Dezember selbst Gewitter auf. Gegenwärtig halten die warmen Luftströmungen noch an, so daß der Imker sehr auf der Hut sein muß, die jetzt mehr beanspruchten Futtervorräte unter aufmerksamer Ueberwachung zu halten. Auf die vorzeitig milde Witterung ist in der zweiten Monatshälfte bald wieder empfindliche Kälte und Schneefall gefolgt. Frost, Tauwetter, Sturm und Wintersgraus wechseln kurz nacheinander, so daß unsere Bienenvölker ungünstig beeinflußt werden. Dr. Berthold.

Bienenwirtschaft in Leipzig.

Für ihre 28. Wanderausstellung, die vom 16.—21. Juni in Leipzig stattfinden soll, hat die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft wieder ein Preisausschreiben für lebende Bienen, Honig, Wachs und Bienenwohnungen erlassen. Der Preisbewerb findet in acht Klassen statt, für welche Geldpreise und Preismünzen in so großer Zahl ausgesetzt werden, daß auf je 3—4 Ausstellungsgegenstände den Preisrichtern ein Preis zur Verfügung steht. Ueber jeden Preis wird außerdem eine künstlerisch ausgeführte Urkunde ausgestellt. Außer Preisbewerb werden wissenschaftliche Darstellungen, Lehrmittel und Literatur aus dem Gebiete der Bienenwirtschaft, sowie bienenwirtschaftliche Geräte zur Ausstellung zugelassen. Die Anmeldung derjenigen Gegenstände, die in Halle ausgestellt werden sollen, muß bis 28. Februar 1921 erfolgen. Für lebende Bienen und sonstige im Freien ausgestellte Gegenstände wird der Anmeldetermin 1. Mai 1921 geschlossen. Dabei ist zu merken, daß lebende Bienen nur im Frühjahr, Honig und Wachs nur in der Halle zur Ausstellung angenommen werden können. Eine besondere Unterstützung leistet die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft den bienenwirtschaftlichen Ausstellern dadurch, daß sie kostenlos für nicht anwesende Aussteller einen Fachmann als Vertreter stellt, welcher die Wartung und die Rücksendung der Ausstellungsgegenstände übernimmt.

Bei der außerordentlichen Verbreitung, welche die Bienenzucht als Nebenbetrieb in der Landwirtschaft gefunden hat, kann sicherlich eine große Beteiligung seitens der Bienenwirte an der Wanderausstellung in Halle gerechnet werden, und es ist anzunehmen, daß die Beschickung sich nicht nur auf die Ausstellungsgegenstände aus dem Gebiete Sachsen beschränken wird, sondern daß auch Aussteller aus anderen deutschen Gauteilen zahlreich vertreten sein werden. Auch dürfte eine gut beschickte bienenwirtschaftliche Ausstellung Anlaß geben, der Bienenzucht neue Anhänger aus den Kreisen der ländlichen Besucher zuzuführen, ebenso wie auch solche dazu beitragen, das Interesse für die Bienenzucht und die große Arbeit des Bienenzüchters beim städtischen Publikum zu wecken. Jede weitere Auskunft erteilt auf Anmeldepapiere versendet kostenfrei die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14.

Königinausflug.

Am 7. Oktober war ein schöner, wirklicher Spätsommertag, der erste gute Tag nach einer langen Regenzeit. Meine fünf 14 Völker erfreuten sich eines lebhaften Vorspiels. Plötzlich bemerkte ich bei einem Volke am Flugloche große Unruhe, und es plötzlich weiselos geworden. Ich sah sofort nach der Ursache und fand in 1 Meter vor dem Stande die Königin, welche fortwährend Versuche machte, zu fliegen. Ich sperrte sie schnell in ein Weiselhäuschen und sah das betreffende Volk nach, denn ich befürchtete, daß ein Vorkommnis auf Futtermangel oder, ob sich um eine diesjährige befruchtete Königin handelte, auch schließlich auf Raummangel zurückgeführt werden könnte, der die

Digitized by Google

ranlaßt habe, die Wohnung zu ver-
Das war aber nicht der Fall, denn
d in dem Stocke schöne Arbeiterbrut
n Entwicklungsstufen, wie auch frisch
Eier; ferner auch noch genügend
futter und noch eine Menge leere
und Wabenteile. Die Königin ver-
e ich versuchsweise anderwärtig und
ß das Volk seinem Schicksal. Als
h 10 Tagen den Stock wieder öffnete,
ich bereits verdeckelte Weiselzellen.

Also war das Volk im normalen Besitze von einer Königin gewesen und nicht, wie es durch Zufall mitunter wohl vorkommen kann, im Besitze von zweien. Die Königin hat sich nun offenbar am Ausfluge beteiligt. Wenn sie auch kein Bedürfnis hatte zum Ausflug, so ist doch anzunehmen, daß sie von den vorspielenden Bienen mit herausgelockt worden ist, denn um einen Schwarmakt kann es sich in keiner Weise handeln.

Georg Hartmann, Delbrück i. W.

Stimmen der Fachpresse.

veranlaßt die Drohnenschlacht? Dar-
ibt Geh. Staatsrat Wilbrand-Darm-
der „Hessischen Biene" allen Ernstes
e Vermutungen zum besten: Der An-
uf die Drohnen kann von einer ge-
nen Vereinbarung der Arbeitsbienen
en, gleichsam eine soziale Revolution
en, oder er kann durch die Königin
eranlaßt werden. W. teilt nicht die
Maeterlinks, der in seinem Buche
Leben der Bienen" schreibt: „Man
icht, wer die Losung gibt, sie scheint
kalten verstandesmäßigen Entrüstung
beitsbienen plötzlich hervorzubrechen
füllt, sobald sie ausgebrochen ist, als-
le Herzen." Demgegenüber hält W.
und seiner Beobachtungen die Königin
anlasserin des Aufstandes. Sie ist
ltige Biene im Stock, welche die
en und Gefahren erlebt hat, die der
Winter mit sich brachte. Alle übrigen
ner des Stockes sind ihre Kinder vom
hr und Sommer des laufenden Jahres.
r liegt die Sorge um die Zukunft ihrer
und die Erhaltung des Staates. Bei
Wanderung von Wabe zu Wabe beim
en sieht sie, nachdem der Imker den
aum geleert hat, wie gering der Vor-
die kommenden langen Monate ist,
n die Natur weder Honig noch Pollen
sie denkt an die kommende Kälte und
de Hungersnot, sie sinnt auf Rettung.
innert sich an die Drohnenschlacht, die
vorigen Jahre miterlebt hat, sie weiß,
e Drohnen jetzt, wo die Tracht nach-
d bald ganz aufhört, für die Ordnung
nte entbehrlich werden, sie sieht, daß
keine Nahrung einbringen, aber große
en von ihr verzehren, sie faßt den Ge-
t, die Drohnen in ihrem Staate zu be-
n. Die Mittel zur Ausführung des
kens hat sie zur Hand. Sie ist von einer
Leibwache umgeben, deren Mitglieder
ehren und ihrer Befehle gewärtig sind.
eilt ihren Beschluß diesen mit und
ihre Leibgendarmen aus mit dem Be-
die Drohnen zu beseitigen, sei es durch
eiben aus dem Stocke, sei es durch
. — Sind das nicht Phantastereien,
ch denen eines Maeterlink ebenbürtig
ien

Ueber die Tätigkeit der Bayrischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen enthält das erste Heft des Jahrg. 1920 des „Archiv für Bienenkunde" so vielerlei Wertvolles und Beachtenswertes, daß wir hier nur einige wenige Notizen ausheben können, um zum Lesen des ganzen Berichtes anzuregen. Wohl selten hat ein Institut in so kurzer Zeit von 13 Jahren und aus so bescheidenen Anfängen heraus einen derartigen Aufschwung genommen. Die inhaltsreichen Berichte im Landw. Jahrbuch für Bayern legen Zeugnis ab, daß diese Anstalt nicht zur Eroberung persönlicher Vorteile, sondern zur Lösung wichtiger Aufgaben verwendet wurde.

Eine Prüfung der Wachsauslaßapparate ergab, daß bei keinem der Apparate der Wachsgehalt der Rückstände den Anpreisungen der Erfinder entsprach. Selbst im besten Apparat blieb fast ¼ des Wachses in den Rückständen, und es scheint, als wenn durch Auskochen der Waben und Pressen ein besseres Ergebnis überhaupt nicht erzielt werden könne. Obgleich ein Zentner Waben fast 50 Pfund reines Wachs enthält, wird sich die Ausbeute mit den üblichen Apparaten kaum über 30—35 Prozent steigern lassen. Im Interesse der Bienenzüchter wäre darum zu wünschen, daß sich die Technik dieser Frage annähme und einen preiswürdigen Apparat erfände, der eine möglichst restlose Gewinnung des Wachses gestattet.

Neu entdeckte Honigpflanze. Großes Aufsehen erregt im Erlanger Bienengarten Polygonum odoratum dulce, eine ausdauernde Knöterichart von 50 bis 75 Zentimeter Höhe mit großen, lebhaft grünen Blättern und zahllosen, reich verzweigten Blütenstengeln, die in dunkelroten Blütenrispen enden. Die Pflanze blüht in verschwenderischer Fülle vom Juni bis zum Einfrieren. Nachdem die Bienen sich anfänglich gar nicht um das Gewächs bekümmerten, besuchten sie es später, als sie seinen Wert erkannt hatten, um so stärker. — Angebauter Senf und wildwachsender Vogelknöterich liefern bei günstigem Wetter im September eine wenn auch bescheidene, so doch so ausgiebige Honigquelle, daß die Bruttätigkeit dadurch noch lange lebendig erhalten wird. Unsere Land-

Digitized by Google

wirte könnten, dies beachtend, noch manchen abgeernteten Acker in der Nähe des Bienenstandes zugunsten der Bienen ausnutzen.

Versuche mit dem Baurähmchen. Manche Betriebsweisen empfehlen zur Verhütung des Schwärmens das Einhängen eines Baurähmchens, d. h. eines Mittelwandstreifens im Brutraum, um den Bienen Gelegenheit zur Befriedigung des Drohnenbautriebes zu geben. Alle 6—7 Tage wird das Drohnenwachs ausgeschnitten, ehe Drohnenbrut ausschlüpft. In Erlangen merkte man nichts von der Verhinderung des Schwärmens; denn sämtliche Völker mit Baurahmen schwärmten. Dagegen scheint das Baurähmchen ein brauchbares Mittel zu die Wachserzeugung zu steigern. Von Völkern wurden in etwa 6 Wochen 38 Wachs aus dem Baurähmchen gewo das sich durch seine schöne, zartgelbe auszeichnete.

Fütterungsversuche mit Nährsalzen. reinen Zucker- und Honiglösungen w 50proz. Zucker- und Honiglösungen mit volat, Hensels und Brünnichs Näh verabreicht. Irgend ein heilsamer konnte nicht festgestellt werden. Es reichlich Pollen eingetragen werden k mehrte sich die Zahl der von den Köni abgelegten Eier zusehends. M. F

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

G. R. i. K. Schl. R. Anfrage: Ich möchte meine Felder mit solchen Honigblüten anlegen, deren Krautertrag ich auch zur Fütterung von Ziegen verwenden kann. Es handelt sich um eine Bienenweide und Ziegenweide. Was empfehlen Sie? — Antwort: Für Weidegang wie Stallfütterung ist die Luzerne obenanstehend. Sie honigt gut und fördert als Futter die Milchabsonderung, neigt auch nicht zum Aufblähen. Mit Ueberfrucht sie anzubauen, würde vorzuziehen sein, namentlich Gerste oder Hafer, die der leckerhaften Ziege sehr zusagen. Bastardklee ist gleichfalls zu empfehlen. Er ist eine vorzüglich ergiebige Bienentrachtpflanze und ebenso als Futter im Gemenge mit Rotklee, Knaulgras, italienischem Raygras, Wiesenlieschgras und auf leichtem Boden Wundklee geeignet. Sonst würden an Kleearten noch Weißklee und Gemeiner Schotenklee anzubauen sein, namentlich als Einsaat im Gemenge für Wiesen, wobei die würzigen Kräuter Fenchel, Wiesenplatterbse, Kümmel, Anis und Schafgarbe mit berücksichtigt werden könnten. Von den reichhonigenden Gemüsekohlarten dürfte Brassica Rapa der Vorzug zu geben sein.

W. Pfr. i. S. b. A. Anfrage: Weigelie und Deutzie betreffend. — Antwort: Beides sind dankbar blühende Ziergesträuche, die sich für den Bienengarten eignen und besonders im Juli und August noch aus ihrer Blütenfülle reichliche Tracht bieten. Die Deutzie namentlich ist in ihrer wochenlangen Blütendauer ergiebig an Nektar und Pollen. Die zierlichen weißen Glöckchen an den zahlreich in den Blattachsen stehenden Blütentrauben, besonders die der Deutzia gracilis und D. crenata, werden von den Bienen eifrig beflogen. Von den prachtvollen Blütensträuchern der Weigelien mit den kleinen rosa, weißen oder roten trichterförmigen Glockenblüten sind die im Juni und Juli rosenrot blühende Weigelia rosea und die W. amabilis, die Ende Mai und Juni und zum zweiten Male gegen den Herbst hin blüht, zu bevorzugen. Bei beabsichtigter Vermehrung erfolgt die Anzucht der Deutzie durch holz und besonders durch grüne Stec an angetriebenen Pflanzen. Die Stecklinge sind die eben erhärteten Triebe im Juli. Bei der Weigelie g die Vermehrung sehr leicht durch krau Stecklinge im Sommer, seltener durch lose Stecklinge aus reifem Holz im

J. V. i. Hb.-Mr. Anfrage: nektarien und Trachtdauer betreffe Antwort: Für entsprechende Auf ist der gemessene Raum hier nich reichend. Legen Sie sich für Ihre B bücherei unbedingt das lehrreiche, m fenfleiß bearbeitete Werk von Otto Oberlehrer in Rigaus-Salzburg (Ö österreich) an: „Illustr. Bienenflora europas", das sehr umfassend und vo den Gegenstand behandelt. Allen vereinen überhaupt muß das Werk gentlich empfohlen werden. Es beha benden Wert und soll fortgesetzt als schlagebuch in Anspruch genommen denn Kenntnis der nektarreichen Tr für jeden Bienenhalter von besonderer keit. (Vorrätig bei Fest, Leipzig, straße 4, für 29 ℳ franko.)

W. U. i. Fr. Anfrage: Umweis treffend. — Antwort: Ein Vo Weiselzellen oder eine junge noch u bare Königin besitzt, nimmt nach gegangener Entweiselung eine zu fruchtbare Königin willig auf; es müß denn ein fremdartiger Geruch anhafte halb es immer ratsam bleibt, sie unter Schutz eines Zusatzkäfigs auf Tage hinzuzugeben.

J. Brw. i. W. Anfrage: Korb mit beweglichem Bau betreffend. — wort: Es ist jedenfalls empfehlens Ihrer Korbzucht den Vorzug zu lasse Stülper beweglichen Bau einzurichten, keine Vorteile und Betriebserleichter Wenn Ihnen der Versuch aber so lockend scheint, dann lassen Sie sich n

Digitized by Google

sich von der Unzweckmäßigkeit selbst
rzeugen. Sie schneiden ein Stück aus
ötürpforde gegenüber dem Flugloche
richten das herausgeschnittene Stück
r Tür vor, bringen links und rechts
r Leisten an, worauf die Rähmchen
werden und lassen die leeren Räume
n den Seiten und oben entweder von
Bienen willkürlich ausbauen oder
n sie durch Vorsatzbretter und Deck-
n ab.

Schl. i. Drf. Anfrage: Ueber-
ung betreffend. — Antwort: Aus
f dem Boden liegenden Wachsschrot
Sie sich überzeugen, wo die Bienen
und wieweit sie in der Zehrung der
vorräte vorgeschritten sind. Die auf-
nen Deckel der Futterzellen fallen
und häufen sich nach und nach unter-
der belagerten Gassen zu ganzen
hen an. Ein Volk, namentlich ein
es, läßt besonders dann eine große
Wachsschrot herabfallen, wenn es
om Hungertode bedroht wird. Es ist
ohe Zeit, den Bienen mit Nahrung zu
u kommen. Häufig gibt auch ein
Nachwinter, wenn die Vorräte er-
sind, vielen Stöcken noch den Todes-
sonders wenn die Bienenstöcke durch
leihe von gelinden Tagen verleitet,
B. von Anfang bis Mitte Januar
Jahres, schon Brut angesetzt haben
an wieder strengere Kälte anhält. In
Fällen ist dann schließlich noch nötig,
en Durst geplagten Völkern Wasser
m getränkten Schwamm oder in den
einer leeren Wabe zu reichen.

Mt. i. Wgd. Anfrage: Ruhr be-
). — Antwort: Unter Umständen
ch das Uebel unvermeidlich bis weit en
u Weihnachten ein, wenn die Bienen
ches Futter, dazu noch spät erhalten
Nicht zuletzt haben aber auch wieder-
Beunruhigungen die Ruhr zur Folge.
eben ein Haupterfordernis für die
stöcke in der kalten Jahreszeit, daß
hnen vollkommene Ruhe schafft, und
man sie nicht stören soll, so lange es
ie größere Not erfordert.

Ob. i. Mhr. Anfrage: Füllung
n Handbläser betreffend. — Ant-
: Die Moderholzstücke werden am
von alten Buchen und Weiden ent-
n.

Schn. i. Fg. Anfrage: Sophoren-
betreffend. — Antwort: Die
a japonica ist ein der Akazie ähn-
Baum. Er hat dunklere Belaubung
falte (nicht bestachelte) grüne Zweige.
Blüten sind unauffällig blaßgelb, honi-
er sehr reich und werden unermüdlich
von morgens bis abends beflogen.
Hauptwert der Sophorentracht liegt in
üt fallenden Blütezeit, sie ist für den
, wenn die Frühtrachten zu Ende
sind, unschätzbar. Dabei ist die Sophore
ein schmucker Zierbaum, der Abwechslung in
das Landschaftsbild bringt und für öffentliche Anlagen, Parks, Straßenanpflanzungen
sich ebenso gut eignet wie für die Einzelpflanzung in Gärten. Er ist in Mitteldeutschland noch winterhart, wie weit er in nördlichen Teilen dem Winter standhält, entzieht
sich meiner Erfahrung. An den Boden
macht er keine besonderen Ansprüche, er
wird in mageren Böden nicht sehr hoch, hält
aber eine lange Reihe von Jahren frisch und
gesund aus. Ehe die Blüten sich zeigen,
vergehen mindestens 5—6 Jahre. Das muß
von vornherein berücksichtigt werden. Der
große ungenutzt liegende Dorfhang wird sich
vortrefflich zur Anlage eignen. Gepflanzt
wird er im Dreiecksverband bei 6 Meter
Abstand.

O Zllr. i. Flg. Anfrage: Neubeweiselung betreffend. — Antwort: Einem weisellosen Volke läßt man niemals die neue
Königin zulaufen. Die ängstlich Flüchtende
wird von den Bienen gefaßt, und wenn nicht
abgestochen, so doch arg beschädigt und verkrüppelt. Die Königin wird mit aller Vorsicht zugesetzt. Wenn Ihnen jegliche Hilfswerkzeuge dazu fehlen, so verfahren Sie
wie beim Ablegermachen. Sie fegen die
Bienen aus dem weisellosen Volke Wabe
für Wabe in ein Kästchen, lassen die Königin mit hineingleiten und geben dann die
in Verlegenheit versetzte Gesamtheit unmittelbar danach in den Stock zurück. Das
Freudengebrause beim Einziehen verrät
schon, daß eine Gefährdung der Königin nicht
zu befürchten ist.

E. T. i. Kn. Anfrage: Tannenhonig betreffend. — Antwort: Auf Tannenhonig allein dürfen Sie Ihre Völker nicht
überwintern. Sie gehen Ihnen unrettbar
verloren, wenn Sie nicht nachträglich noch
jedem Standvolk mindestens 2 Ganzrahmen
Zuckertafeln hinzuhängen oder über dem
Wintersitz durch Holzgitter an Stelle eines
Deckbrettchens mit dickem Futterbrei (Staubzucker und Honig gemischt) nachhelfen. Wie
Sie die Zuckertafeln herstellen können, finden Sie in besonderer Anweisung dieser
Nummer.

Bh. Rg. i. B. Anfrage: Das Speilen des Korbes betreffend. — Antwort: Es
sind acht Speile nötig; das oberste Paar
kommt etwa 8 Zentimeter unterhalb der
Wölbung in rechtwinkliger Kreuzung zum
einge öteten Richtwachs. Dann folgen je
drei darunter in Abständen von etwa zwölf
Zentimeter. Die mittlere Reihe der drei
steht schräg zu den obersten zwei und die
untersten drei laufen wieder in der gleichen
Richtung wie die ersten. Der Wachsbau
findet in dieser Weise festes Gefüge.

K. Str. i. Kl. H. Anfrage: Schwärmen diesjähriger Königin betreffend. —
Antwort: Daß junggeborene Königinnen,

Digitized by Google

besonders deutsche, im ersten Jahre nicht ausschwärmen, gilt als Regel. Aber in schwarmreichen Jahren wird auch diese durchbrochen. Wenn einmal zu besonders geeigneter Witterung das Schwarmfieber die Völker gepackt hat, dann zieht rückhaltlos Alt und Jung aus.

P. Arl. i. Sch. Anfrage: Ersatzvölkchen betreffend. — Antwort: Wenn Sie keine Verwendung für das überwinterte Völkchen zunächst haben, so belassen Sie es ruhig auf dem Stande. Ist die Königin erst mit einem kleinen Volke umgeben, so ist es leicht, durch fortgesetztes Bruteinhängen den Stock schnell zu jeder beliebigen Stärke zu erheben.

O. Ikg. i. Obr. Anfrage: Pflanzen von Schneebeeren betreffend. — Antwort: Die Schneebeere gehört zu den besten Gesträuchen für Bienentracht und soll angepflanzt werden, wo nur immer eine freie Ecke oder Lücke im Garten, in Flur, an Waldrändern, an Hängen, verlassenen Halden und Brüchen, an Rainungen und Hecken, zu entdecken ist. Die Bienen finden vom Juni bis in den Oktober hinein Gelegenheit, bei jedem Wetter aus den kleinen zierlichen Glöckchen reichlich Nektar und Blütenstaub zu schöpfen. Obiger bietet der Strauch auch noch guten Schutz und in den schneeweißen großen Beeren ein begehrtes Vogelfutter. Auch reich treibenden Wurzelschossen ist rasche und reichliche Vermehrung sehr. Doch läßt sich auch aus Steckingen kurzem eine billige Anlage zerstreut Umgebung herstellen. Die Stecklinge den im März von einjährigen Zweigen einem Auge geschnitten und an halbsch Stelle in sandige, feuchtgehaltene gesteckt.

J. Fr. in St. i. Br. Frage eignet sich für Briefkasten. Briefliche Antwo halten Sie nach Einsendung der gebühren.

Briefkasten.

Nach Cüstrin. Bitte an Verla direkt schreiben resp. die Summe ein wird besorgt, da noch vorrätig geb

---

Wegen Raummangels mußte eine eingegangener Anfragen zurückgestellt

---

Gratis 1 Paar

Pa. Gummi-Hosenträger

geben wir zu jedem

Konfirmations-Anzug

(Jacket. Weste u. Hose) aus schön. dunkelblauem Cheviot (kein Ersatz, richtige Friedensware), sehr kleidsam, echtes Futter, saub. verarb. Wunderschöner dauerhafter Anzug! Größen 36-40, Preis nur **Mk. 245** Größen 42—44 **Mk. 315** unfrank. gegen Nachn. Weit unter heutig. Herstellungspreis! Günstig. Gelegenheitskauf! Nur kleiner Restposten! Wer einen Anzug braucht, sofort bestellen!

Rindleder-Stiefel

(schwarz) für Konfirmanden vorzüglich geeignet. Prima Verarbeitung, alles echtes Leder (kein Ersatz), echtes Leinenfutter, richt. Friedens-Schnür-Stiefel! Sehr haltbarer Stiefel! Burschen (Größe 36—39) nur Mk. 145.— p. Paar. Tägl. Nachbestellung., Dankschreiben u. Weiterempfehl.

A. Müller & Co.,
Ficntenau 215 b. Berlin.

Wegzugshalber zu verkaufen:

zwei gesunde kräftige Muttervölker in je 3 Etag. doppelw. Normal-M., ebenso **ein Volk** in 3 Etag. doppelwandig. Zwillings-Normal-M. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Otto Hagner, Landeswegemstr.
Merenberg b. Weilburg.

Der praktischste und billigste Stock ist der

Breitwabenstock „Einfac

D. R. G. M. 723066 u. 723067.

1. Höchster Honigertrag, 2. stichlose Honigentnahme, 3. leichteste Königinerneuerung, 4. bequemste Fütterung, 5. Massenbetrieb.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Außerdem Freudensteiner Breitwabenstöcke aller

Beschreibung und Behandlung des Stockes „E

Mk. 1.50.

Postscheckkonto Leipzig 111082.

Im Januar-Inserat beschriebener

Allerwelts-Bienenkasten

für Mk. 175.— sofort lieferbar.

Bienen-Nährsalz:

100 gr Mk. 6.50; 200 gr Mk. 12.50.

J. Junginger, Stuttgart,
Rotebühlstr. 156.

Bienenwohnungen

Normalmaß, Doppelw., Freudensteinbeut., Blätterstöcke, Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen) fertigen in solider Ausführung als Spezialität

Erwin Kühne.

Imkertischlerei
Friedersdorf Nr. 5 b. Pulsnitz i. S.

Verlag C. F. W. Fest,
Lindenstr. 4.
(Postscheck-Konto 58

Baupläne

für

bienenwirtschaftl. B

enthaltend:

Pavillons, Bienenhäuser, hütten, offene und verse Bienenlagden, Wander Wanderböcke Bienenscha mieten, offene und verd unterirdische Bienenhü

Mit nötigen Erläuterung Anweisungen zur zweckm Ueberwinterung.

2 Hefte mit 69 Abbildu

Preis zus. 4 Mk. fra

Digitized by Google

Schulz
HONIG-
ecial-Geschäft
gegründet 1908
nitz, Lindenstr. 9
ufend gar. rein **Bienen-**
erbittet Angeb. m. Preis
auf Wunsch Gefäße.
ge sämtl Bienengeräte,
Wohnungen

enwohnungen
aller Systeme.
pezialität:
her Försterstock
ven, sowie sämtliche
irtschaftliche Artikel
billig und gut die
g. Bienenzuchtzentrale
Düllen & O. Stuff,
ühle i. Oldenburg.

r jedes Maß.
erkäufer Rabatt.
sef Linker,
erk Cassel 99.
Bienenzuchtgeräte.

halber zu verkaufen:
Fertigungbeuten (doppel-
einfachw. Gerst.-Beuten
davon 4 besetzt), leere
uten, 2 besetzte Hexen-
mbert-Zwölfl. (fast neu,
rvölker. Preisangebote
M. Rößler, Neuhof,
Geiglitz (Pomm.).

Suche
Zweifamilienhaus
as Garten und Acker
an Wasser und Wald
Angebote an
ul Franzke,
b. Berlin, Lemkestr. 186.

„Conrad"
bester Imkerhandschuh
stichfest, mit langen Ärmeln
das Paar 10 Mk.
versendet nur solange Vorrat
Conrad Lutz,
Emmendingen 10 (Baden)

Einige Zeugnisse und Nachbestellungen:

Im Besitze der zugesandten Handschuhe bitte mir umgehend noch 2 Paar zusenden zu wollen. **Chr. Jung,** Endersbach.

Unterzeichneter bittet um Zusendung von noch 2 Paar Imkerhandschuhen.
Graf Schwerin,
Rittmstr. a. D., Bohrau.

Mit den mir übersandten Handschuhen bin ich sehr zufrieden. **Paul Strauß,** Rüstringen i. O.

Senden Sie mir so rasch als nur möglich 1 Paar Imkerhandschuhe. Es wurde bei mir eingebrochen und der Kerl hat mir auch die Handschuhe gestohlen.
Martin Mozin,
Mannheim-Freudenheim.

Ihre Handschuhe sind tadellos und kann ich dieselben jedem Imker empfehlen.
F. Schemenau,
Hauptlehrer, Dühren.

Bezugnehmend auf eine Unterredung mit Herrn B., der sich von Ihnen 1 Paar Imkerhandschuhe schicken ließ, bitte auch ich um Zusendung zweier Paare
E. Ockenfels,
Bahnmeister 1. Klasse, Großdüngen.

Habe soeben Ihre Imkerhandschuhe erhalten, aber gleich hat sie mir wieder ein Imker abgejagt. Bitte mir gleich wieder 1 Paar zu schicken. **F. Seifermann,** Peterzell.

Können Sie mir bitte 2 Paar Imkerhandschuhe senden? Habe Ihre Handschuhe bei einem Imkerfreund gesehen.
Peter Vitzen,
Büsbach, Kreis Aachen.

Bestelle 1 Paar Imkerhandschuhe. Habe solche bei Herrn L. gesehen, sind auch von Ihrer Firma. Haben mir recht gut gefallen.
Friedr. Siebert,
Jestädt.

Jeder Imker sichere sich sofort 1 Paar dieser bewährten, preiswerten Handschuhe, denn der Vorrat ist beschränkt.

Alle Kunst ist ohne Tracht umsunst —

Fischers Büchlein (M. 3.50 fr. „Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht" (m. Trachtkalender) gehört in jedes Imkerheim. Von Vereinen etc. bestens empfohlen.
Verlag Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.
(Postsch.-Kto. 53840.)

Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig,** Lindenstraße 4.
(Postscheck-Konto Leipzig 53840.)

Preis M 9.—, geb. M 12.—
Jedem Imker zu empfehlen!

Große und kleine Posten
Bienen-Honig
zu kaufen gesucht. Versandgefäße stehen zur Verfügung. Muster mit Preisangabe erb.
Gebr. Müller,
Honigwerke, Dorsten/Ölmühle.

Honig und Wachs
kauft zu höchsten Preisen und erbittet Anstellung
Wilh. Böhling, Visselhövede,
Fernspr. Nr. 30.

Bienenvölker.
Der diesjährige Versand meiner weltberühmten Zuchtvölker beginnt Mitte März. Bestellungen möglichst bis dahin einsenden. — Preise gegen Doppelkarte. —
Otto Bartels, Tollendorf,
Post Hitzacker, Elbe.

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen und werden gegen vorherige Einsend
von je 1 M. versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünscht wi

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Holzw
für bienenwirtschaftlichen Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Geräte.
Betrag von je 1 M. wird bei Auftragerteil
zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütt

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen
Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Bienenzü

Zucker

Rüben-Verarbeitung z. Kristallzucker im Haushalt, gar. helles rein. Produkt. Der „Zuckerrübenbau", Bearbeitung u. entsprech. Düngung des jeweil. Bodens 2c. Rübensamen zur Saat liefert,
Skulschus, Magdeburg 92.

Lambert-Zwillinge

neuestes, verbessertes Modell, sowie

Lusatia-Einbeuten

liefert in bester Ausführung
Wilhelm Güttler, Neugersdorf i. S. — Betriebsle
für Lambert-Zwillinge M. 2.—, Lusatia-Beuten

Pfarrer Dr. Gerstungs Syst

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeute
Bienenhäuser, Lagerbeuten im Zander

Kunstwaben in allen Größen — **Bienenhauben** und
Honigschleudern — **-Handschuhe**
Absperrgitter — **Etiketten**
Lochapparate — **Filzspunde**
Honigversandgefäße — **Königinnenzucht**

Dathe-Blaspfeifen aus **Aluminium**, desgl. mit **Holzmantel**
Thüringer Luftballon mit **Filzringtellerchen Zeppelin**

Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis
Preisliste umsonst und postfrei

Deutsche Bienenzuchtzentral

E. Gerstung, Oßmannstedt i. Th

Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtartikel.

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co

Digitized by Google

Nummer 3 **Deutsche** März

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
reinigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

8. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1921.

ahres-Abonnementspreis 8.— Mark. Einzelbezug, bei freier Zusendung. An Vereine auf Anfrage billiger. Das Ausland verstehen sich die Preise Grund der früheren Friedensvaluta. nnements (nur ganzjährig) bestelle man im Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Friedensware!
Preis à Paar
nur 30 Mark

Kleine illustrierte
Preisliste Nr. 35
über Imkereiartikel
umsonst und franko.

Siegfried-Handschuhe!

aus gummiertem Trikotgewebe sind das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann. Große ständige Nachfrage.

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kreis Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.

nker sichert Euren Bedarf durch frühzeitige Bestellung!

Unsere Lager sind mit Bienenwohnungen gefüllt. Wir können jedem Wunsche Rechnung en, wenn er rechtzeitig an uns übermittelt wird. In den Sommermonaten ist es sehr schwer, derwünsche zu berücksichtigen. Das Material, was wir verwenden, ist das beste. Unsere Arbeit als saubere anerkannt, das beweist die Hanauer Ausstellung vom 23. Juli 1920, wo wir wegen erer und exakter Arbeit auf alle ausgestellten Bienenwohnungen die silb. Staatsmed. erhielten.

An Spezialitäten fertigen wir an:

1. Honigstock / 2. Brauns Blätterstock sog. Be-Be-Beute / 3. Müllers Idealzwilling mit Flugschaltung / 4. Michel-Isenbügel verbesserte Bienenwohnung der Neuzeit / 5. Normal-Dreietager, Ein- und Doppelbeute / 6. Alberti-Breitwaben-Blätterstock „Ideal" / 7. Freudenstein-Zweietager.

Diese Bienenwohnungen können sofort abgesandt werden.

eratur: Braun, „Bienenzucht der Neuzeit" Mk. 3.70, Braun, „Volksbienenzucht im Blätter- erscheint in Kürze, Braun, „Rapswanderung" Mk. 3.30, Müllers „Idealzwilling" Mk. 2.50. Die Broschüre über den Honigstock befindet sich in Arbeit.

Heinrich Müller & Co., Anspach i. Taunus.

Jedes Quantum Kunstwaben

antiert reines Wachs, glänzend bewährtes Fabrikat, kurz- ig lieferbar. Rückporto bei Anfragen.
Dir. L. Heydt, Hannover, Yorckstraße 2.

1 Rietsche-Gußform,
neu, **Freudenstein,** gegen Höchstgebot **verkauft**
Artur Stöbe, Großkau i. Schl.
Münsterberger Str. 182-83.

Digitized by Google

Inhalt des März-Heftes.

Vom Scherzinger Bienenstand. Von A. Sträuli 81
Abbildung: Eine bayrische Musterimkerei 82
Imkerarbeiten im März. Von Dr. Heyl 83
Das Ausgleichen der Bienenvölker als Schwarmverhinderungsmittel. Von Kreisbienenmeister Weigert 84
Eingegangene Anfragen 87
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 1 u. 2
Gesuch des Imkers Julius Schneider, Frankfurt a. M., um Herbeiführung einer Frachtermäßigung bei Beförderung lebender Bienen . . . . . Beilage
Trachtverbesserung. Von O. Tuschhoff . . . . . "
Der Volksbienenstock der Zukunft. Von B. Schirmacher . . . . . " II
Mineralstoffe für Bienen. Von Junginger . . . . . " IV
Bienenfragen und Verwandtes. Von Rektor Aug. Sander . . . . . "
Stimmen der Fachpresse . . . . . " V
Literaturbericht / Patentbericht . . . . . " VI

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bestellt. Für Bestellungen der Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld mehr. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt **Telephon 83**

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben nach Preisbuch.

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmsiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Art.

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert sind wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20 Mark.

Preisbuch Nr. 11 gratis und franko.

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von mir bekannter erstklassiger Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstock

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Einfache Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstmögliche Trachtausnützung. **Wenig Arbeit — nachweisbar höchste Erträge.** — Buch „Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock" ist bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Ein Beweis für die Verbreitung und Beliebtheit meines Originalstockes. Neue Auflage (erweitert zum vollständigen Lehrbuch) erscheint in Kürze. Es wird erst recht „ein wahrer Führer und unübertrefflicher **ernster** Ratgeber auf dem Gebiete der Bienenzucht" sein. Bestellungen schon jetzt erbeten. **Preisliste gratis.**

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein.

Verlag Fest, Leipzig. **Deutscher Bienenkalender 1921** **Preis Mk. 6.—**

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

☛ Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Ballenstedt. Sonntag, 6. März, 3½ Uhr. Deutsches Haus." 1. Bis zu diesem Termin aben alle Mtgl. ihre Bienenvölker schriftch beim Vorstand anzumelden. (Verlangen er Kommunalverwaltung wegen Zuckerverilung.) Bei Unterlassung sind die Folgen zu agen. 2. Ueber Vereinsarbeiten im rühjahr.

Braubach u. Umg. Sonntag, 13. März, in achtenhausen, 3 Uhr bei Gastwirt Obel. Vortrag über Bienenweide; 2. Verteilung on Phazeliasamen unter die anwesenden itglieder; 3. Erhebung der Beiträge; Verschiedenes.

Burkersdorf-Burgstädt. Dienstag, 15. März Uhr Börse: Ueber Wachsgewinnung u. seine erwendung.

Delitzsch. Sonntag, 13. März, 2 Uhr, im isk. Kreuz" Vortrag Dietze „Behandlung r Schwärme".

Döbeln. Sonntag, 6. März, 6 Uhr im aldenschlößchen gemütliches Beisammensein t Kaffee u. Kuchen, musikal. Vorträgen u. inzchen. Hierzu Beihilfe aus der Vereinsasse. Allseitige Beteiligung sehr erwünscht. erner Sonntag, 13. März, 4 Uhr im Mulnschlößchen. Vortrag des Herrn Dr. Philipp ber das Wesen der Biene.

Bienenw. Bezirksverb. i. Erzgeb. Diensg, 29. März. Hauptversammlung, Chemitz im „Prälaten", ½3 Uhr: Jahres- und assenbericht, Vortrag des Unterzeichneten: Bergischer Bienenzuchtbetrieb u. Schwarmerhinderung", Verteilung der Vorträge für 21, Anträge, Hauptvereinsausstellung usw. der Verein wird gebeten, wenigstens einen ertreter zu entsenden.

M. Grieseler, Vors.

Eisenbahn-Bienenzuchtverein Frankfurt M. onntag, 6. März, 3 Uhr, Versammlung im arteisaal Bahnhof Louisa. 1. Bergische Beiebsweise. 2. Lehrgang für 1921. 3. Verhiedenes. D. V.

Goldner Grund. Versammlung 20. März Uhr im Bahnhof-Hotel zu Niederselters: ortrag, Zuckerfrage, Verschiedenes

Hofterwitz. Freitag, 18. März, bei Winkler.

Hoym. Sonntag, 13. März, 3 Uhr, bei üdecke: „Auffütterung und Auswinterung nerer Bienen"; Zahlung der Restbeiträge; nkauf von Mittelwänden; Verschiedenes.

Idstein. Sonntag, 13. März, im Felsenller 3. Monatsversammlung: 1. Sachgeäßes Auswintern (Krämer)). 2. Letzter Terin der Beitragszahlung. Tagesordnung rd in der Idsteiner Zeitung bekannt egeben.

Krauschütz. Sonntag, 13. März, 4 Uhr, „Wenkraube": 1. Zahlung der Gelder für den Frühjahrszucker; 2. Gemeinschaftlicher Gerätebezug; Verschiedenes.

Leipzig. Sonnabend, 19. März, 7 Uhr, im großen Saale des Lehrervereinshauses, Kramerstraße. 1. Lichtbildervortrag: „Leben und Zucht der Biene" (2. Teil). 2. Monatliche Anweisungen. 3. Bericht aus der Pfälzer Bienenzeitung. 4. Bienenwirtschaftliche Ausstellung auf der 28. Wanderausstellung der D. L. G. 5. Erste Zuckerverteilung. 6. Verteilung von Bienennährpflanzen und Phazeliasamen. Unser Vereinslokal ist vom April ab der Terrassen- bzw. Pfauensaal des Zoologischen Gartens.

Limbach. Montag, 21. März, 8 Uhr, Forsthaus.

Nassau (Lahn) u. Umg. Sonntag, 13. März 3½ Uhr Hauptversammlung mit Vorstandswahl, Aussprache über Auswinterung, Vereinsangelegenheiten, Erhebung der Beiträge für 1921 bei Heinrich Fischbach, Bergnassau.

Sektion Obertaunus. Die Versammlung findet nicht am 6., sondern erst am 13. März, nachm. 3½ Uhr, im Eisenbahn-Hotel in Bad Homburg v. d. Höhe statt.

Oestrich. Sonntag, 13. März, bei Herrn Ruthmann, Mittelheim. 1. Jahresbericht; 2. Erhebung der rückständigen Jahresbeiträge pro 1920 (5,50 *M*), da sonst ca. 1,50 *M* Spesen hinzukommen, falls per Nachnahme erhoben wird. 3. Verschiedenes.

Bienenzüchter-Verein Schkeuditz u. Umg. Sonntag, 20. März, 3 Uhr, im „Blauen Engel". — Sonnabend, 12. März, 7 Uhr, Lichtbildervortrag im Lehrervereinshaus Leipzig, Kramerstraße.

Sektion Soden i. T. Sonntag, 20. März, 3½ Uhr, Vers. im „Grünen Wald": 1. Vortrag: „Die Behandlung der Schwarmstöcke u. Honigvölker" (Lehrer Bernbach); 2. Rechnungsablage; 3. Erhebung der Beiträge für 1921 (6 50 *M*); 4. Verschiedenes.

Bienenzuchtverein Linden-Dahlen. Jeden 2. Sonntag im Monat nachm. 5 Uhr Versammlung im Vereinslokal Wirt Th. Grotkhausen-Linden.

J. A. Hellwig, Vors.

Wiesa (Zschopautal). Sonntag, 6. März, ¼4 Uhr im Vereinslokal.

Kreisverein Wiesbaden. Jahres-Hauptversammlung Sonntag, 13. März, 3 Uhr, Nassauer Bierhalle, Langenbeckplatz. 1. Vortrag des Großimkers Herrn Eckert. Bauschheim: Was bringen uns die vielen neuen Bienenwohnungen tatsächlich Neues, und was können wir hiervon praktisch verwerten? 2. Ausstellung u. Erklärung einer selbstgefertigten Zanderbeute (Kunz). 3. Jahresbericht. 4. Rechnungsablage usw.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein der Prov. Sachsen, Thür. Staaten und Anhalt.

Es erscheint notwendig, die Verluste an Bienenvölkern, die in diesem Winter infolge zu geringer Einfütterung von Bienenzucker eingetreten sind, festzustellen, um damit Unterlagen zu schaffen, auf Grund deren die Bemessung der Mengen des Zuckers zur Bienenfütterung beantragt werden kann. Wir bitten deshalb, daß die Herren Vereinsvorsitzenden möglichst genau uns darüber Angaben machen: 1. wieviel Völker in ihrem Vereinsgebiet eingewintert sind und 2. wieviel von diesen Völkern dem Hungertode anheimgefallen sind. Bei der Wichtigkeit genauer Angaben an die Behörde ist es unbedingt erforderlich, daß sämtliche Herren Vorsitzenden sich dieser Feststellungsarbeit unterziehen. Frist der Einlieferung, die an den Unterzeichneten erbeten werden, ist der 20. März.

Die Vertreterversammlung kann wegen Verhinderung des Gesamtvorstandes des Hauptvereins leider erst in den Pfingstferien, und zwar Dienstag, den 27. Mai d. J., in Halle stattfinden. Das Nähere wird noch bekanntgegeben.

Flemmingen, 6. Febr. 1921.

Schulze.

An die Imkervereine Sachsens!

Trotz wiederholter Gesuche werden die Verbände nur nach der Völkerzahl von 1919 mit 7 Pfund Zucker pro Volk vom Reiche aus beliefert. Da in Sachsen auch der Zuwachs — ca. 15 % — seinen Zucker erhält, kommen bei uns jetzt aufs Volk leider nur 5½ Pfund (fünfeinhalb) zur Verteilung. Behufs Abrufung des Zuckers wolle jeder Verein mit seiner Firma (Sernau und Löbau) sofort in Verbindung treten und alles Nähere darüber dort selbst ordnen!

Noch fehlen 31 Listen, 191 gingen erst ein! Nachforschungen nur durch die Vereine, und zwar immer auf zwei Scheinen hier einsenden! Nachforderung aufs Jahr 1920 wurde abgelehnt.

Rauschwitz 11. Febr. 1921.

Oberl. Lehmann, 1. Vors.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Seitens der V. D. J. sind bei der Reichsregierung Anträge gestellt:

1. Von einer Erhöhung des Tarifs der Reichseisenbahnen für Bienen, bienenwirtschaftliche Geräte und Beuten absehen zu wollen. — 2. Bienenvölker dürfen nach vorheriger Anmeldung zu jedem Zuge aufgegeben werden, damit besonders die nachts verkehrenden Züge benutzt werden können. — 3. Dem Imker soll das Recht zugestanden werden, seine Bienen auf dem Bahntransporte zu begleiten und beim Ein- und Ausladen der Bienen anwesend sein zu dürfen. — 4. Bienen müssen als Eilgut auf den schnellsten Wege, d. h. mit dem Zuge, der zuerst das Ziel erreicht befördert werden.

Köslin, 18. Jan., Teßmarstr. 25, 2.

Küttner, Geschäftsführer.

An die angeschlossenen Verbände.

Auf den Antrag, für 1921 mindestens pro Volk 15 Pfund Bienenzucker zu bewilligen, ist mir vom Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am 18. d. Mts. mitgeteilt, daß pro Volk 15 Pfund bewilligt werden. Um den frühzeitigen Bezug des Bienenzuckers für die Frühjahrsfütterung zu ermöglichen, ist den Regierungen der Länder die 1. Rate des Bienenzuckers bereits zur Verfügung gestellt. Der Oberverteilung ist für diese Rate eine Zuweisung von 7 Pfund pro Volk zugrunde gelegt; für die Herbstfütterung sollen weitere 8 Pfd. zugewiesen werden. Für Preußen ist seitens des Herrn Staatskommissars für Volksernährung bestimmt, daß die Provinzialvereine nach den vorjährigen Ortslisten zur Frühjahrsfütterung zunächst 6 Pfund erhalten. Die Ortsvereine verteilen den Zucker auf die Imker ihrer Bezirke, auch die Nichtmitglieder gleichmäßig nach der jetzigen Völkerzahl. Wo wegen Nicht- oder Abnahme der Völker weniger oder mehr als 6 Pfund ausgegeben werden, wird der Unterschied bei der zweiten Verteilung ausgeglichen. Jeder Imker erhält schließlich 15 Pfund. Von der Belieferung ausgeschlossen sind die Imker, welche mit der Abgabe von Pflichthonig in den Vorjahren im Rückstande geblieben sind. Die Ausgabe des Zuckers darf nur gegen behördliche Bescheinigung der Völkerzahl und gegen Quittung erfolgen.

L. Küttner.

(Fortsetzung Seite 38)

Kleine Mitteilungen.

Vom Kärntner Bienenstand.

Durch den gegenwärtigen günstigen Valutastand bin ich in der Lage, Bauernstöcke à 300 Mk. unfrankiert und Schwärme zu 150 bis 180 Mk. franko zu liefern. Bei einem Sinken Ihrer Valuta würden sich die Preise bedeutend erhöhen. Bei uns kosten Muttervölker von 3000 K. aufwärts. Im Frühjahr sind Bienenstöcke nicht unter 600 Mk. und Schwärme nicht unter 300 Mk. erhältlich, auch ist die Abgabe eine sehr begrenzte, weil wir durch den Krieg die meisten Bienen verloren haben. Daß die Preise im allgemeinen sehr hoch sind, beweist, daß am Thüringer Imkertag im Mai 1920 die Richtpreise für Bienen mit 600 Mk. festgesetzt wurden.

Großimker Fr. Neunteufel in Hirt (Kärnten).

Digitized by Google

Heft 3. 1921. 38. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Vom Scherzinger Bienenstand.

Von A. Sträuli, Pfarrer.

Brutwaben-Erneuerung. Es gibt wohl wenig Bienenzüchter, die mit Qualität ihrer Brutwaben ganz zufrieden sind. Und die Erneuerung derselben nicht gelegentlich und zufällig geschehen, sondern es soll System in der Sache sein. es systematische Verfahren habe ich endlich gefunden. Ich verbinde es mit der e im Brutraum (11 Waben und 2 Schiedbretter), die im Monat August statt-t. Ich entnehme die beiden Schiedbretter und die Waben mit Honig ohne Brut, wir auf der rechten Seite. Dann löse ich die Waben mit Brut von einander „blättere" sie nach rechts, so daß ich die nicht Brut aber Honig enthaltenden en auch an der Seitenwand links entnehmen kann. Die Hauptsache ist nun, die ausgeschleuderten Brutwaben (gewöhnlich sind es diejenigen des vorher-aben Stockes) nicht einfach wieder eingestellt werden, da, wo man sie ent-nen hat, sondern man stellt die drei schönsten (darunter auch etwa eine Mittel-) in die Mitte des Brutkörpers, aber nicht unmittelbar nebeneinander, sondern rch eine Wabe mit Brut von einander getrennt. Die schönste kommt an Stelle Nr. 6 (von links gezählt), dann kommen links und rechts davon je eine Wabe Brut, dann wieder als 4. und 8. je eine schöne geschleuderte; der übrige leere m wird zunächst links und rechts mit Brut und zu äußerst mit weniger schönen leuderten Waben gefüllt. Wenn man das alle Jahre wiederholt, so wandern Waben langsam von der Mitte aus nach links und rechts an den Rand des raums und was fehlerhaft ist, wird hier kassiert, entweder eingeschmolzen oder onigrahmen geschnitten. In einem Jahr mit ungerader Jahreszahl rücke ich die e in der Mitte, um Platz zu machen, nach links, im andern Jahr nach rechts. drei leeren Waben, die in die Mitte kommen, reißen den Brutkörper etwas inander; es schadet das aber nichts, der Monat August ist noch warm genug dazu; wenn man noch Zeit hat zur Reizfütterung. so ist in diesen leeren Waben Platz g für die Eier. Ein weiterer Vorteil dieses Verfahrens besteht darin, daß ich eine Brut enthaltende, mit Bienen besetzte Wabe (auf der möglicherweise die gin sitzt) auf ihre Qualität hin untersuchen muß. Ich werde mit dieser von selbst nnt beim Schleudern; ich hänge auch die Schönsten schon im Transportgeschirr ie Mitte. (Waben mit verdeckelter Brut und viel Honig werden ebenfalls leudert. Wenn man aus Versehen eine mit offener Brut erwischt, legt man nit Honig beschmiertes Blatt Papier auf diese. Honigrahmen mit eingeschnittenen Brutwaben schraube ich in die Hobelbank und schlage von oben vier Rahmen-üfte ein: nicht ganz, damit sie später wieder herausgezogen werden können.) Das neue Verfahren freut mich schon deswegen, weil sehr wahrscheinlich die liche Schwarmverhinderung möglich ist ohne jede Manipulation im Brutraum Frühling oder Vorsommer.

Schwarmverhinderung. Es scheint zu diesem Zwecke zu genügen, n im 1. Aufsatz lauter bebrütete Waben vorhanden sind und im 2., der nach en Wochen daruntergeschoben wird, lauter unbebrütete. Ich habe dieses Ver-en aus betriebstechnischen Gründen empfohlen (siehe meinen Artikel: „Die ben im Aufsatz" im Deutschen Bienenkalender 1920), so daß wir die Schwarm-inderung eigentlich ohne jede direkte Mühe hätten. Auch dieses Verfahren ist die Bienen eine Teilung. Und zwar wird der bebrütete Wabenbau lt, durch den unteren Aufsatz, der unbebrütete Waben enthält. Die bekannte

Digitized by Google

Vorliebe der Bienen für bebrütete Waben bedeutet einen der mächtigsten Bienen-instinkte. Aus begreiflichen Gründen. In der Natur, bei den wild lebenden Bienen auch noch in Klotz- und Korb-Bienenwohnungen, gibt es keine Rahmen oder drahtete Waben, sondern wenigstens über dem Brutkörper nur bebrütete alten Wabenbau. Nur dieser Wabenbau ist stark genug, das ganze Gewicht darunter befindlichen Brutkörpers oder Honigs zu tragen. Und warum? Unbrüteter, nur aus Wachs bestehender Wabenbau wäre zu schwach und würde senken. Die nötige Festigkeit erhält die Wabe im „Naturbau" nur durch die spinnste, die jede Larve beim Sich-Einpuppen spinnt und beim Ausschlüpfen fertigen geflügelten Insekts an die Seitenwände der Zelle eng anschließend zurückläßt. Die Königin legt von Anfang an ihre Eier in die obersten Zellen und Brutkörper rückt langsam nach unten. Diesen Instinkt für den Zusammenhang oben stören, heißt allem Anschein nach auch den Schwarmtrieb stören, schon deswegen weil der Honig aus dem oberen Aufsatz nicht in den untern, unbebrütete Waben enthaltenden hinuntergeschafft wird und darum bei einem Temperatursturz der Hitze im oberen Aufsatz für die Bienen im Brutraum nicht einmal erreichbar wäre. Sollte aber die Tracht so gut sein, daß auch der untere Aufsatz mehr oder weniger gefüllt wird, so wird das wieder dazu beitragen, den Schwarmtrieb zu dämpfen.

Beim neuen Verfahren findet, weil keine Teilung im Brutraum mehr, auch keine Brut einschränkung mehr statt. Und das ist gerade recht; um so größer werden unsere Völker. — Das neue Verfahren wirkt sodann nicht nur eine Zeit lang, sondern während der ganzen Schwarmperiode, weil das unter den Aufsatz liegende Absperrgitter die Brut im unteren Aufsatz verhindert und damit auch Herstellung der Brücke zwischen den beiden voneinander getrennten Teilen des bebrüteten Wabenbaues. Die Teilung des Brutkörpers dagegen wirkt nur so lange als die Brut desjenigen Teiles, der keine neuen Eier erhält, nicht ausgeschlüpft ist. Es ist bekannt (oder nicht bekannt), daß das Schwärmen verhindert werden kann, wenn man im Brutraum nur ein wenig Brut außerhalb die 2 Schiedbretter solange dieselbe nicht ausgeschlüpft ist oder wenn ausgeschlüpft, neue Brut an Stelle plaziert wird, und zwar deswegen, weil diese Brut, die nicht fortgesetzt durch neue Eierlage von seiten der Königin, auf die Bienen den Eindruck macht, als ob es an der Königin fehle. Dasselbe ist der Fall, wenn nur ein wenig Brut aus dem Brutraum über das Absperrgitter gestellt wird, ferner bei der Königinzucht im weiselrichtigen Volk neben dem senkrechten Absperrgitter auf der Seite, wo sich die Königin nicht befindet. Und offenbar gilt das gleiche auch von meinem neuen Verfahren, den oberen Aufsatz mit „bebrüteten" den unteren Aufsatz mit nur „unbebrüteten" Waben zu meublieren (es sollte kein einzige „bebrütete" dabei sein!). Es gilt sehr wahrscheinlich auch für den erwünschten Fall, daß diese unbebrüteten Waben im unteren Aufsatz ebenfalls mit Honig gefüllt werden; sie bleiben eben doch unbebrütete und auch sie machen auf die Bienen den Eindruck, als ob es an der Königin fehle, daß sie nicht bebrütet sind, und als ob infolgedessen nicht angezeigt sei, zu schwärmen.

Die Wabengröße. Im Juniheft unserer lieben „Illustrierten" findet sich in einer Fußnote der Schriftleitung zum Artikel: „Der deutsche Bienenkasten" Herrn Dr. Zaiß" der Satz: **Der Honigertrag geht bekanntlich mit der Wabengröße.** Mit diesem Satz bin ich sehr einverstanden. Er gehört aus seinem in einer Fußnote verborgenen Dasein hervorgeholt und an die Spitze jedes Bienenbuches, jeder Bienenzeitung gestellt. Die Erfahrung, die man in der Schweiz mit der großen von mir ausschließlich benutzten Dadant-Bertrand-Wabe (43.5×30 Zentimeter) Vergleich mit der kleineren sogenannten Schweizerwabe gemacht hat, liegen durchaus in dieser Richtung. Auf einer großen Brutwabe (und in einem großen Brutraum und Volk und Kasten) entwickelt sich die Brut reichlicher und schneller, besonders wenn man mit einer brutlustigen Bienenrasse imkert, nämlich mit der Krainer-Rasse. Diese kommt in dem Maße zu der ihr gebührenden Ehre, als das Schwärmen mühelos verhindert werden kann. Ein Kasten, in dem das unmöglich ist oder zu tun gibt, ist ein minderwertiger Kasten, und in einen solchen minderwertigen Kasten gehört auch eine minderwertige Bienenrasse, und diese minderwertige Rasse ist die sogenannte schweizerische Edelrasse. (Steht aber mit der Erfahrung sehr im Widerspruch. Schriftltg.)

Digitized by Google

Stapelfähigkeit der Bienenwohnung. Dieser Ausdruck bedeutet
l: es sollte möglich sein, einen Bienenkasten direkt auf einen anderen zu stellen.
nn er das bedeutet, so fehlt ihm dafür jedes Verständnis. Ein stapelfähiger
en in diesem Sinn wird nie eine zweckmäßige Bienenwohnung sein, niemals.
ist nur ein Kasten mit beweglichen Aufsätzen. Die Waben, auch im Brutraum,
en von oben gepackt werden können (mit einer Zange) und nicht von hinten.
ist ein ganz anderes und bequemeres und rascheres Arbeiten. Die Aufsätze
chen beim Abeiten im Brutraum nicht entfernt zu werden. Es ist auf einfache
se möglich, sogar zwei aufliegende Aufsätze in die Höhe zu bringen und das auf
Brutraum liegende Absperrgitter zu entfernen oder schäg aufzuhängen. Warum
die obere Kastenreihe auf ein besonderes Brett stellen? statt auf die unteren
en? Jenes kostet nicht mehr, und gesetzt den Fall der stapelfähige Kasten
billiger als der meinige, was erreicht man damit? Daß viele Leute mit etwas
igem, oft auch in viel zu kleinen Dimensionen anfangen und daß es ihnen bald
er verleidet, während der andere, der die Kosten nicht gespart hat, die Mehr-
aben schon in einigen Jahren durch größere Honigerträge bezahlt hat.

Eine bayrische Musterimkerei.

Teilansicht der Königinzuchtanlage der Großimkerei Martin Schacher in Reuth bei Weisendorf, Oberfranken (Wohnhaus), hinter dem Besitzer ein Ueberwinterungsraum für 12 Reserveköniginnen (Würfelstöcke), davon einer für 8 solche. Die Anlage der Großimkerei und das gemeinnützige Wirken ihres Besitzers wurden vom Bezirksamt, der Kreisregierung Oberfrankens und vom hohen Ministerium zu München lobend und mit Prämien anerkannt. Herrn Schacher ist der deutsche Imker als Besucher willkommen. Die Anstalt befindet sich 1¼ Stunde von der Bahnstation Herzogenaurach entfernt, von Erlangen 2 Stunden. Besuche an Werktagen wolle man vorher anmelden.

Vorrätiges, in einem Aufsatz überwintertes Volk. Wie
ge ich es im Frühling in einen leeren Brutraum oder in ein weiselloses Volk
nter? Ich schiebe es schon im März über das letztere (a) und vereinige es mit
unteren Bienen mit ein wenig Honigzuckerteig in der Lücke des Deckbrettes.
wald es die Temperatur erlaubt, vielleicht erst im April, stelle ich aus einem
ligen Volk eine Wabe mit Brut in den Brutraum und kehre die Bienen von
Waben des Aufsatzes in den Brutraum a hinunter; die Brut des Aufsatzes
ibt man über ein starkes Volk mit Absperrgitter dazwischen (b). Wenn nach
ger Zeit im Brutraum a Brut vorhanden ist, kann man die Brut über b mit den
anhängenden Bienen wieder dem Volk a aufsetzen über einem Deckbrett und
perrgitter darunter. Dieses Deckbrett unter dem Aufsatz erleichtet den Bienen
obere Brut warm zu halten bis sie ausgeschlüpft ist; in diesem Deckbrett ist die
fterlücke (in der Mitte) geöffnet und enthält beim Aufsetzen der Brut etwas
nigzuckerteig.

Betupfen der Königin. Es scheint, daß die Königin weniger gern an-
nommen wird, wenn sie unmittelbar vor dem Hinunterlassen derselben mit Lack

Digitized by Google

betupft worden ist. Es empfiehlt sich darum, die Königin erst nach einigen Tage hinunterlaufen zu lassen. Beim Betupfen der Königin wird das Fadengeflecht blo auf die Konigin gelegt, nicht auf sie gedrückt. Das Fadengeflecht ist gera schwer genug, um die Königin festzuhalten.

Ich habe das Glas, das als Deckel meines Zusatzapparates verwendet werd kann, in der Mitte mit einem Handgriff versehen. Ein Optiker in Konsta hat mir mit dem Diamant ein Löchlein gebohrt, durch das ich ein Stück Bindfade ziehe; unten ein Knoten und oben zwei Knoten, und der Handgriff ist fertig.

Imkerarbeiten im März.

Von Dr. Heyl in Weilburg.

Die überaus milde Witterung des Januars, wie wir sie seit Jahrzehnten nic gehabt haben, gab auch dem Februar sein Gepräge, so daß schon in den ersten Tag des Monats Haselnuß und Schneeglöckchen blühten. So mußten wir auch weit hin mit starker Zehrung rechnen und ständig die Vorräte unserer Völker im Au behalten. Die Hungersnot eines Volkes kann man meistens schon von außen e kennen, sei es, daß das betreffende Volk heult, Brut herausreißt, unruhig flie oder daß tote und ermattete Bienen vor dem Flugstock zu finden sind. Nach al dem ist es besonders erfreulich, daß die Zuckerversorgung sich im kommenden Ja besser zu gestalten scheint.

Mit zunehmendem Brutansatz wächst auch das Wasserbedürfnis, dem bei schle tem Wetter Hunderte von Bienen zum Opfer fallen. Zum mindesten muß d außerhalb des Stockes für Tränkgelegenheit gesorgt werden. Flache Gefäße m Wasser und Moos gefüllt, an einer sonnigen und geschützten Stelle in der Nä des Bienenstandes aufgestellt, haben sich sehr gut bewährt. Es empfiehlt sich, z Anlockung der Bienen die Tränke anfänglich mit etwas Honig zu bestreichen. D Tränken im Stock ist zwar noch wirksamer, es hat aber auch mancherlei Nachte Es verursacht mehr Mühe, oft lassen die Bienen das Tränkwasser unberührt, d Tränkgefäße rosten viel leichter als beim Verfüttern von Zuckerwasser, und an d Stelle, wo die Futtergefäße auf- oder eingestellt sind, entweicht warme Luft, w durch Feuchtigkeit entsteht. So tränke ich im Stock nur bei außergewöhnli schlechtem Wetter, und auch dann nur die stärksten Völker.

Am schwersten ist es, im Frühjahr für Pollen zu sorgen, der wegen sein Eiweißgehaltes für kräftige Brutentwicklung unentbehrlich ist. Im Herbst zurü gestellte Pollenwaben sind im Frühjahr recht wertvoll, wenn es gelingt, sie dur Bestreuen mit Salz oder Uebergießen mit dicker Zuckerlösung vor dem Verderb zu bewahren. Mehl hingegen ist und bleibt nur ein Notbehelf. Das Beste ist in allen Fällen, wenn sich die Bienen genug Blütenstaub im Freien holen könn Als erste Pollenlieferanten im Vorfrühling kommen vor allem Haselnuß, Schne glöckchen und Krokus in Betracht, doch selbst in den günstigsten Jahren liefern nur ganz geringe Mengen, in der Regel so gut wie nichts. Ende März hinge erblühen in hiesiger Gegend als bei weitem wichtigste Pollenpflanzen annähernd gleicher Zeit die Salweide und Ulme. Die letztgenannte spendet reichlich schmutz weißen Blütenstaub, und noch größere, goldgelbe Höschen schleppen die Bienen v der männlichen Salweide nach Hause, deren goldgelbe Blütenkugeln schon v weitem erkenntlich sind. Zu gleicher Zeit spendet die silbergraue weibliche Salwei die ersten nennenswerten Honigmengen. Da die Salweide viel früher zum Blü kommt als die Ulme, ist sie zur Trachtverbesserung ganz besonders zu empfe Der hiesige Imkerverein hat daher im verflossenen Herbst und Frühjahr Hunde von Salweiden auf Oedländereien ausgepflanzt. Die jungen Pflanzen haben u Forstbeamte von Waldblößen besorgt, man kann aber auch junge Salweiden a Stecklingen ziehen oder sich kaufen. Es leuchtet ein, daß eine derartige Trachtv besserung ins Gewicht fallen muß, zumal im Frühjahr, wo der Grund für die Volk entwicklung gelegt wird; wer sich gern an den ersten Frühlingsboten erfreut, m daneben auch noch die oben erwähnten Haselnußsträucher, Schneeglöckchen u Krokus anpflanzen.

In der Bienenliteratur ist viel von der Frühjahrsrevision der Bienenvölker die Rede. Man lasse sich dadurch nicht verleiten, seine Völker derart zu „revidieren“ daß sie geschädigt werden, man suche nicht etwa so lange nach der Königin, bis

Digitized by Google

oomöglich dabei verloren geht! Fliegen die Bienen, ist also das Wetter schön warm, kann man so bald wie möglich die Fenster wegnehmen, das Bodenbrett säubern, ngeschimmelte Waben beiseite stellen und auf den Futtervorrat sowie auf die Puppen der Wachsmotten achten. In das Brutnest sehe man erst bei ausgesprochenem Flugwetter. Sobald man Eier oder Brut erblickt hat, kann man zufrieden sein und die Besichtigung einstellen. Im übrigen achte man gerade im Frühjahr bis in den Mai hinein gut darauf, daß die Völker des Brutkörpers wegen warmgehalten werden.

Hat man derart für Wasser, Zucker, Pollen, Reinlichkeit und Wärme gesorgt, hat außerdem der Himmel ein Einsehen, so kann man eine gute Volksentwicklung erwarten, es handelt sich nur noch darum, sie in die richtigen Bahnen zu lenken. Der Grundgedanke, nach dem es zu geschehen hat liegt klar auf der Hand: Die Entwicklung der Völker ist möglichst so zu beeinflussen, daß sie auf den Höhepunkten der Tracht hohe Ueberschüsse über den Eigenbedarf hinaus erzielen. Das ist allerdings viel leichter gesagt als getan und hängt vor allem von dem Jahresverlauf der Tracht, den Eigenschaften der Völker und ihrer Behandlung durch den Imker ab. Die Fähigkeit eines Volkes, in guten Jahren viel und auch in ganz schlechten etwas Honigüberschuß zu sammeln, beruht auf mancherlei Eigenschaften, wie geeignetem Bruttrieb, Sammeleifer, Langlebigkeit und Anpassungsfähigkeit an die gegebenen Lebensbedingungen. Die Völker dementsprechend zu züchten, ist die große Kunst des Züchters. Wie die Tracht innerhalb bescheidener Grenzen verbessert werden kann, haben wir oben für den Monat März erörtert. Im großen ganzen allerdings ist der Trachtverlauf gegeben, und jeder Imker sollte genau über ihn unterrichtet sein, jährliche Notizen können ihm dabei gute Dienste leisten. In hiesiger Gegend, wo man, wie meistens in Deutschland, Frühtracht hat, verläuft sie etwa wie folgt: Ende März Salweide und Ulme, Anfang April Höhepunkt durch Steinobst und Stachelbeere. Ende April Kernobst, Anfang Mai Höhepunkt durch Schorn, Löwenzahn und Raps, Mitte Mai Pause, Ende Mai bis Mitte Juni Höhepunkt durch Himbeere und Wiese, Ende Juni bescheidene Tracht durch Akazie, dann geringe Tracht der Linde, trotz langgestreckter Lindenalleen, und Juli bis August etwas Tracht aus Weißklee und vielleicht aus dem zweiten Wiesenschnitt. Ende April bis Anfang Mai fehlt es meist an Bienen zum Ausnützen der bei gutem Wetter hervorragenden Tracht, die Haupternte wird Ende Mai bis Mitte Juni bei gutem Wetter erzielt, später sind die Völker meist stärker als einem lieb ist, zumal bei schlechtem Wetter. Die Mittel zur Behebung dieser Schwierigkeiten nehmen in der Bienenliteratur einen großen Raum ein. Einwinterung starker, gut vergrößter Völker mit leistungsfähigen Königinnen und die obenerwähnte Frühjahrsbehandlung werden wenigstens soviel bewirken, daß man bei einigermaßen guter Witterung von Mitte Mai ab die Honigräume öffnen kann. Vordem. Ende April bis Anfang Mai, werden kaum auf einem Stand die meisten Völker schon auf der Höhe sein. Man wird aber dahin streben, wenigstens mit einigen Völkern diese günstige Trachtperiode auszunutzen und die am meisten versprechenden Völker möglichst fördern; nach dem Grundsatz: Wer da hat, dem wird gegeben. kann man sie sogar mit auslaufender Brut aus anderen Völkern verstärken. Haben dann diese Völker diesen Höhepunkt zur Rapsernte ausgenutzt und sind sie Mitte Mai zu stark, daß Schwarmgefahr droht, so kann man nunmehr umgekehrt ihnen etwas auslaufende Brut entnehmen und schwache Völker verstärken, so daß diese die Haupttracht Anfang Juni noch mit ausnutzen. Der Schwarmlust wird man außerdem durch Ausnutzung des Bautriebes, große Kasten und Zuchtwahl entgegenwirken. Von Mitte Juni, mit Nachlassen der Tracht, ist uns zu starkes Anwachsen der Völker unerwünscht. Dementsprechend muß schon etwa vier Wochen früher mit der

---

☛ **Alle bis 15. März nicht beglichenen Abonnements für 1921 von Einzelbeziehern im Deutschen Reiche einschließlich aller rückständigen Beträge für 1920 werden am 20. März mit Postnachnahme erhoben. Ich bitte die betr. Leser höflich und dringend, in diesem Falle für Einlösung zu sorgen.**

Mit Imkergruß

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig
(Postscheckkonto 53 840).

Digitized by Google

Bruteinschränkung begonnen werden; auf mehr als 7 bis 8 Normalmaßganzwaben den Brutraum einzuschränken, halte ich allerdings für unnatürlich und daher bedenklich. Ueberstarke Völker werden nach Schluß der Frühtracht vor allem dann am Ertrag zehren, wenn man zu brutlustige Völker auf dem Stand hat. So kommen wir immer wieder auf die Frage zurück: Wie züchten wir uns leistungsfähige Völker, eine Frage, die uns in einer der nächsten Nummern beschäftigen soll.

Das Ausgleichen der Bienenvölker als Schwarmverhinderungsmittel.

Vom Kreisbienenmeister Weigert, Regenstauf, Oberpfl.

Eine eigentümliche Winterbetrachtung! Indes — der kluge Mann baut vor. In der praktischen Betätigung der Imkerei wird nicht leicht so schwer gesündigt, als in der unüberlegten Ausführung tief in das Bienenleben einschneidender Maßnahmen. Es wäre deswegen ganz und gar nicht unnütz, schon im Winter sich die Wege vorzuzeichnen und genau zu überlegen, die in der Hochsaison der imkerlichen Tätigkeit gegangen werden sollen. Wir müßten es als einen Idealzustand einer Bienenwirtschaft bezeichnen, wenn nur mit volkgleichen Völkern gewirtschaftet werden könnte. Ganz läßt sich dies ja nie durchführen. Wie einerseits ungestüme Stürmer den anderen Standvölkern stets vorzueilen trachten, so bleiben viele Zögerer immer wieder hinter den Erwartungen zurück. Noch so fein und raffiniert erdachte Mittel und Mittelchen werden es nie ganz zuwege bringen, daß alles in Schritt und Tritt marschiert. Und da besteht bei den Stürmern die Gefahr des Durchbrennens, des ganz unzeitgemäßen Schwärmens unmittelbar vor oder während der oft nur kurzen Dauer der Volltracht, die in vielen Gegenden für den Erfolg des ganzen Sommers maßgebend ist, während die Zauderer nie recht die gewünschte Schlagfertigkeit erlangen. Hier setzt der Ausgleich, der ja mit dem Aderlaß große Aehnlichkeit hat, ein. Wir nehmen den vorzeitig schwarmreif gewordenen Familien Waben mit bedeckelter Brut und allen darauffitzenden Bienen — aber nur ja nie die Stockmutter — und hängen sie anderen, zurückgebliebenen Völkern zu. Man könnte bei dem Verfahren um das Leben der Königin des ärmeren Stockes besorgt sein. Nun, da können ja die Skeptiker die zuzuhängenden Waben ganz von den darauffitzenden Bienen abkehren und sie rasch zuhängen. Das wäre aber nur eine halbe Maßnahme. Ich weiß aus meiner langjährigen imkerlichen Tätigkeit, daß der Mutter des schwachen Volkes keine Gefahr droht, wenn nur mit einiger Vorsicht zu Werke gegangen wird. Die auf den zuzuhängenden Waben sitzenden Bienen werden leicht mit lauwarmer Zuckerlösung überbraust und dann zugegeben. Und wer ganz vorsichtig zu Werke gehen will, der menge unter die Lösung einige Tropfen starkriechende Substanz — etwa Apiol oder Melissengeist —, bestäube auch die Bienen des schwächeren Stockes mit der gleichen Lösung, und er wird finden, daß die Annahme der neuen Schwestern ganz sicher ohne jede Beißerei vor sich geht. Durch den Wabenaustausch wird das schwarmreife Volk auf eine tiefere Entwicklungsstufe zurückgeschraubt. Das schon aufglimmende Schwarmfieber wird wieder abgetötet, das Volk bleibt in fast ganzer Stärke zusammen und kann mit der größtmöglichsten Zahl emsiger Arbeiter in den Segen des Nektars eingreifen. Die Unterdrückung der Schwarmgedanken ist unbedingt notwendig, die Volltracht gut auszunützen. Auch das stärkste Volk leistet bei reichgedecktem Tisch nichts besonderes, wenn die Schwarmgedanken dominieren. Das ganze Sinnen und Trachten ist auch hier — wie bei jedem brünftigen Tiere — auf Teilgedanken gerichtet. Die Menge von Bienen hockt tage-, wochenlang unnütz auf der Brut, die kostbare, entscheidende Zeit im dolce farniente versäumend und verträumend. Daher die ganz kläglichen Erfolge solcher vom Schwarmdusel befallener Familien. Freilich — einen kleinen Haken hat die Geschichte doch. Zunächst müssen wir verstärkungsbedürftige Bienen haben. Von Schwächlingen reden wir dabei nicht. Die sind der Ruin der Bienenzucht, und mit ihnen muß im Frühjahre gründlich aufgeräumt werden, wenn wir uns nicht eine Unmenge von Mühen und Sorgen das ganze Jahr über schaffen wollen. Es könne also beim Ausgleich nur Stände mit mehreren Völkern in Frage kommen. Wir haben schon Eingangs erwähnt, daß es immer wieder Zögerer und Zauderer gibt, die in langsamerem Schritte nachmarschieren. Sie treiben wir

Digitized by Google

ch den Ausgleich wirksam vorwärts. Insbesondere aber können zurückgebliebene
chschwärme mit junger fruchtbarer Mutter durch den Ausgleich rasch auf
Stufe der Entwicklung gebracht werden, die zu den höchsten Erwartungen
chtigt.

Die notwendigste Voraussetzung des Gelingens aber besteht darin, daß das
häft **nicht zu früh** gemacht und dem schwächeren Volke nicht mehr überhängt
, als es nach Maßgabe seiner Arbeiterzahl voll besetzt halten kann. Es würde
ftrophal sein, wenn nach dem Beihängen einer abgekehrten Wabe plötzlich
es Wetter einträte, so daß die Bienen gezwungen wären, sich von der Brut
dzuziehen. Wir resumieren deswegen:

1. Das Ausgleichen darf nur dann erfolgen, wenn nach menschlicher Voraus-
keine besonders kalten Nächte weiter zu erwarten sind.

2. Es soll nach Möglichkeit mit den Waben auch das gesamte Heer der darauf-
den Bienen mit umgehängt werden; dann ist die Gefahr des Verkühlens so viel
ausgeschlossen. Dennoch aber raten wir, die Beuten der etwas schwächeren
ker recht warm zu halten, bis die heiße Zeit eintritt. Wir wollen aber auch
verhehlen, daß trachtverhaltende und trachtverschleppende Witterung leicht zu
allgemeinen Schwärmerei Veranlassung geben könnte. Das sind indes nur
nahmefälle und kommen gegenüber dem anderweitigen großen Honigertrage
nicht in Frage. Wir müssen uns schon ein wenig bemühen, die Trachtverhält-
unseres Imkereibetriebes kennen zu lernen. Dann erraten wir leicht den rich-
Zeitpunkt — die Tage vor Eintritt der Volltracht —, und dann kann der Segen
Maßnahme nicht ausbleiben. Dann stagnieren die Völker, und der Anblick
mehr und mehr sich füllenden Honigzellen wird dem Imkersmann eitel Herzens-
e bringen.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Kertbold.

St. i. Um. Anfrage: Nymphenhaut
end. — Antwort: Sobald die
maden oder Larven im Begriff stehen,
Nymphenzustand überzugehen, das ist
ierten Tage nach der Ablegung des
wird die Zelle bedeckelt, die Larve
t sich kopfüber und spinnt eine zarte
artige, sich fest an die Zellenwände
nde Hülle, die die Nymphenhaut ge-
wird. Die Arbeiterin bedarf zu
Gespinnst mit anschließender Ruhe-
der Tage, die Königin nur zwei, die
e dagegen sieben Tage. Beim Wachs-
zen können Sie sich von der Feinheit
leichzeitig Zähigkeit dieser Nymphen-
en sehr deutlich überzeugen.

Pf. i. Sch. Anfrage: Könnten Sie
ufklärung geben, wie der Zucker zur
nfütterung hergestellt wird? Wir
en selbst Zuckerrüben und haben
zum Kochen und haben gekocht, aber
lenen haben den Zuckersaft nicht ge-
en, obwohl es sehr warme Witterung
Was wird zugesetzt und wie her-
t von A bis Z? — Antwort: Ihre
den Zuckersaft durch Kochen zu ge-
n, hat viele Uebelstände und konnte
nem Erfolg führen. In Großbetriebe
uckerfabrikation fließt der aus den
chnitzeln durch Reiben und Pressen
Schleudern in Zentrifugen erhaltene
n Scheidepfannen, wird erhitzt und mit
ei versetzt. Zur Fällung des Kalk-
es kommt der Saft dann in Abdampf-
pfannen, kocht hier und wird schließlich in
geschlossenen Apparaten, den sog. Vakuum-
pfannen, filtriert. Dann aber ist das Klär-
se noch lange nicht reine Zuckerlösung. Es
muß weiter noch im Vakuum auf auf blank
oder auf Korn, das heißt bis zum Kristalli-
sationspunkt auf Rohzucker oder Brotzucker
abgekocht werden. Für Rohzucker sorgt
dann schließlich die Raffination, wobei die
Lösung noch einem weiteren Reinigungs-
prozeß unterzogen wird. In Ihrem Falle
hätte die gekochte Zuckermasse, zu der übri-
gens nur stark geköpfte Rüben Verwendung
finden dürfen, mit Knochenkohle filtriert und
nachträglich durch gereinigten Zusatz von
Weinstein- oder Zitronensäure invertiert
werden können. Aber Ihren Bienen wäre
trotz alledem damit nicht gedient gewesen,
denn zur Fütterung muß, um die Bienen
gesund zu erhalten, nur bester Kristallzucker
verwendet werden.

G. A. i. Schbch. Anfrage: Betäuben
der Königin durch Wasser betreffend. —
Antwort: Die Königin vor dem Zusetzen
in ein weisellos Volk in Wasser zu tauchen
und den Betäubungszustand abzuwarten,
ehe sie dem Volke übergeben wird, ist ein
Verfahren, das mit Erfolg angewendet wor-
den ist, besonders wenn andere Mittel ver-
sagten und der Annahme hartnäckig Wider-
stand geleistet wurde. Der verstorbene
Seilermeister Schulz in Dietendorf b. Arn-
stadt hatte zu diesem Zwecke ein besonderes
Gerät, das aus einem Rahmen mit Draht-

Digitized by Google

gaze besteht, in den Handel gebracht. Es werden aus dem Stocke, dem die Königin zugesetzt werden soll, ein Teil Bienen in den Rahmen abgekehrt und die Bienen mitsamt dem Apparat in kaltes Wasser gehalten, bis sie leblos scheinen. Dann wird das Wasser abgeschüttet und die Königin in den Rahmen zu den gewässerten Bienen gegeben. Nach dem Abtrocknen an der Sonne oder auf dem Ofen und nach der Wiederbelebung kommt der Rahmen in das zu beweiselnde Volk, das die eingeschlossenen Bienen nebst Königin alsbald befreit. Ob das Volk drohnenbrütig gewesen ist oder eine unbefruchtete Königin hinzugesetzt werden soll, macht für das gute Gelingen keinen Unterschied.

G. Nch. i. Gl. Anfrage: Neubeweiselung betreffend. — Antwort: Eine Königin läßt man niemals dem weisellosen Volke ohne weiteres zulaufen. Ihr ängstliches Flüchten würde die Bienen zum Anfallen, Einknäueln und Abstechen veranlassen. Wenn Sie über Zusatzkäfige nicht verfügen, setzen Sie die Königin in eine künstliche Weiselzelle in die Mitte des Wabenkörpers. Oder noch einfacher, Sie stecken die mit Honigwasser überspritzte Königin durch einen Durchgang einer im Stocke hängenden Wabe und lassen sie auf die andere Seite ins Dunkle kriechen. Der Erfolg bei diesem Verfahren liegt in dem raschen Geborgensein auf dunkler Wabe. Bei Wahl der künstlichen Weiselzelle müßten an der untersten Wölbfläche ein paar Luftlöcher gegen Erstickungsgefahr angebracht und die ganze Zelle mit Honig aus dem gleichen Stocke überstrichen werden. Die Zelle selbst ist leicht aus einem Stück erwärmter Mittelwand über einem dicken Buntstift zusammengedreht.

Br. Ew. i. A. Anfrage: Heizen des Bienenhauses betreffend. — Antwort: Ein wohlverwahrtes, gut eingewintertes Bienenvolk bedarf keiner künstlichen Erwärmung. Honigarme Stöcke werden auch nicht durch Einheizen honigreich. Das Gegenteil könnte eher der Fall werden, denn Wärmesteigerung würde zu verstärkte Lebenstätigkeit und stärkerem Brutansatz führen und vermehrte Zehrung veranlassen. Dazu gesellte sich ein vorzeitiges Reinigungsbedürfnis, und wenn die Witterung dies, wie vorauszusehen ist, versagt, müßte das ganze Volk mitsamt seiner vorgeschrittenen Entwicklung zugrunde gehen. Erfahrungsgemäß schadet gleichmäßige Winterstrenge den Bienen weniger, als ein rasch wechselnde Kälte und Wärme. Das Geheimnis einer guten Ueberwinterung ist Gut verwahren und reichlich, sehr reichlich Füttern zu rechter Zeit, niemals später als Mitte September. Die beste Heizung ist Honig.

J. U. i. Bl. Frage: Auswinterung betreffend. — Antwort: Wenn ein Volk nicht durch große Unruhe sich verdächtig zeigt, läßt man die Bienen jetzt möglichst ungestört. Starkes Brausen ist im Frühjahr meist rasch behoben durch Hinzuhängen einer mit Honigwasser gefüllten Wabe an das Brutnest. Säuberung des Bodenbrettes und Flugloches von toten Bienen ist immer im Auge zu behalten.

Fr. St. i. Wtg. Anfrage: Mutterstock betreffend. — Antwort: Derjenige Stock wird Mutterstock genannt, der ein oder mehrere Schwärme gegeben hat. Entsprechend heißt auch der Stock, von dem ein Ableger gemacht wurde, gleichfalls Mutterstock, während der künstliche Schwarm alter Königin und reichlich Brutwaben Ableger bezeichnet wird. Als Anfänger können Sie ein leichtverständliches und vor allem auch praktisch angelegtes Lehrbuch nicht entbehren. Sehr passend für Sie wäre der „Praktische Ratgeber zum Betriebe einträglicher Bienenzucht. Von Altmeister Gottlieb Günther und seinem Sohn Karl Günther, Leipzig, C. F. W. Fest", sein.

Windfuhr, H. 8 M. 1921, 8 M. 1922.

Wegen Raummangels mußte eine Anzahl eingegangener Anfragen zurückgestellt werden.

Bekanntmachungen.

Bienenzüchtervereine für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

An die Herren Kreis- und Zweigvereins-Vorsitzenden und die Zuckerverteilungsstellen.

Aus dem Erlasse des Preußischen Landeszuckeramtes vom 25. Januar 1921 ergeben sich für die diesjährige Zuckerverteilung folgende Vorschriften, die genau zu beachten sind:

1. Es sind je Volk 15 Pfund bewilligt, davon 6 fürs Frühjahr und 9 für den Herbst.
2. Der Zucker wird nur an den Verband geliefert und muß von diesem verteilt werden.
3. Als Grundlage für die Zuckerlieferung der Reichszuckerstelle im Frühjahr gilt die Anzahl der im vorigen Jahre angemeldeten Völker; bei der Verteilung sind aber nur diejenigen überwinterten Völker (also auch die Vorjahr aufgestellten Schwärme zu berücksichtigen).
4. Damit das etwaige Mehr der Völker mit Zucker versorgt werden kann, sind jedem Volk zunächst nur 5½ Pfund abzugeben. Der am 1. Mai verbleibende Rest ist dann unter Anrechnung auf die Herbstlieferung an die der Verteilungsstelle zunächst wohnenden Imker zu verteilen. Das fehlende Pfund wird im Herbste nachgeliefert.
5. Jeder Imker muß bei Empfang

Digitized by Google

s Zuckers an der Verteilungsstelle eine
escheinigung der Ortsbehörde über die Zahl
ner Völker vorlegen. Darauf ist die
uittung über den Empfang der erhaltenen
enge Zuckers zu setzen. Die Zweivereine
nnen auch diese Quittungen sammeln und
Verteilungsstelle zusenden.
. Die Verteilungsstellen haben nach Ab-
luß der Verteilung, spätestens am 10. Mai
e Liste der Zuckerempfänger aufzustellen,
Bescheinigungen der Ortsbehörden zu
nerieren und die Liste in doppelter
sfertigung mit den Bescheinigungen an
Unterzeichneten mittels eingeschriebenen
iefes zu senden. Es ist sehr wichtig, daß
a Zucker ohne Bescheinigung und Quittung
gegeben wird und daß kein Zettel ver-
en geht, weil die Zuckermenge, die im
bste geliefert wird, von den Angaben
er Bescheinigungen abhängt.
Bescheinigungen, die bis zum 1. Mai 1921
der Verteilungsstelle nicht vorgelegt sind,
nen nicht mehr berücksichtigt werden.
. Die Zahlungen für den erhaltenen
ker sind möglichst rasch an den Kaufmann
rn Leber dahier zu leisten, ebenso muß
gend um alsbaldige Rücksendung der
ke gebeten werden.
Montabaur, den 21. Februar 1921.
Schäfer, Vorsitzender.

m Mittwoch, den 30. März d. J., von
gens 10 Uhr ab, findet zu Limburg-L.
Gasthofe „Zur Wilhelmshöhe", Diezerstr.,
Ausschußsitzung statt, wozu die verehr-
n Ausschußmitglieder hiermit ergebenst
eladen werden.
agesordnung:
Haushaltsvoranschlag.
Mitteilungen über die Versendung der
Vereinszeitschrift.
rgänzung der Bücherei.
Beschlußfassung über die Gründung einer
mkerschule.
nträge des Zweigvereins Imstein:
Bei allen Abstimmungen der Hauptver-
mmlungen sind die einzelnen Zweigvereine
nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl
stimmberechtigt. Es ist unrecht, wenn bei
den Abstimmungen nur die anwesen-
den Mitglieder entscheidend sind.

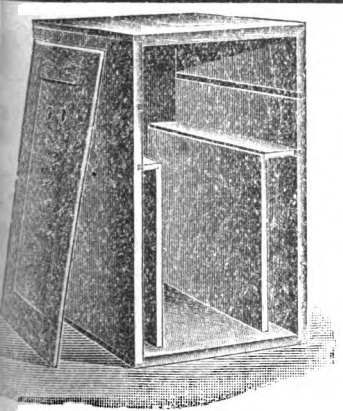
b) Die Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder sind spätestens am 15. März jeden Jahres an den Zweigvereinsvorsitzenden zu zahlen. Dieser ist gehalten, bis 1. April die Beiträge an den Rechner des Hauptvereins abzuführen. Im Laufe des Jahres Eintretende zahlen Eintrittsgeld und Beitrag bei der Anmeldung.
c) Alle Anträge zur Hauptversammlung sind vorher rechtzeitig an der Vereinszeitschrift bekanntzugeben, damit die Zweigvereine in der Lage sind, dazu Stellung zu nehmen und ihren Vertretern entsprechende Weisungen zu geben.

6. Zeit und Ort der nächsten Hauptversammlung.
7. Anträge und Wünsche.

Montabaur, im Februar 1921.
Schäfer, Vorsitzender.

Amerikanische Versuchsstation.

Vielleicht interessiert es Sie, zu wissen, wie die Versuchsstation in Washington die Bienen hier überwintert wissen will. Die ganzen Vereinigten Staaten, mit Ausnahme der südlichsten und nördlichsten sind in „Zonen" eingeteilt. Die südlichsten brauchen keine Packung, die nördlichsten werden in frostfreien Bienenkellern überwintert. Den Bienen sollen mindestens 45 Pfund Honig belassen werden. Mit Ausnahme der Gegenden, in denen der Honig schnell kristallisiert, nur 20—25 Pfund. Die Völker werden in 2 Langstroth-Stöcken überwintert. Je 4 Völker werden so mit einem Winterkasten versehen, der Packung enthält. Es sind 4 Zoll Packung unter den Bodenbrettern, 6 Zoll an jeder Seite und 8—12 Zoll über den Stöcken. (12½ Zoll = 32 Zentimeter.) Seit einigen Jahren ist hier ein Langstrothstock mit 30—40 Rahmen im Gebrauch. Es ist der „Long Idea hive". Jedoch als Lagerbeute gebaut. Wilhelm Lammers.



Achtung Imkertischler!

Nachstehend aufgeführte Teile des nebenstehenden Reformstockes sind sofort preiswert verkäuflich:

112 Türen, 80 kl. Fenster, 84 Gazefenster, ca. je 600 Honig- u. Brutrahmenteile, 40 Flugbrettchen, 850 Ventilat.-Schieber, Klisches und Broschüren.

Fritz Prüfer, Rudolstadt (Thüringen).

Digitized by Google

Alle Kunst ist ohne Tracht umsunst —

Fischers Büchlein (M. 3.50) **„Die Tracht,** der Lebensnerv der Bienenzucht" (m. Trachtkalender) gehört in jedes Imkerheim. Von Vereinen etc. bestens empfohlen.

Verlag Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.
(Postsch.Kto. 53840.)

Bienenwachs,

jedes Quantum f. Kunstwaben u. Industrie offe iert Imker **A. Jung, Oepfershausen S. M.**

Ein- o. Mehrfamilienhaus

m. Garten, z. Bienenzucht geeignet, in gut. Trachtgegend gesucht. Zahle

hohe Vergütung

für Nachweis solchen Grundstücks. Bedingungen: Eine demnächst freiwerdende Wohnung und Postamt am Ort Angebote unt **E. K. 50** an die Geschäftsstelle dies. Blattes, Leipzig, Lindenstr. 4.

Verkaufe

wegen Aufgabe der Zucht zum Frühjahr 24 Völker in Gerstungkasten mit Oben- u. Hinterbehandlung (Thür. Magd). Kasten seit 5 Jahren im Gebrauch, noch fast neu, pro Volk M. 500.— m. sämtl. Zubehör, wie Filz u. Strohkissen 2c.

Wend-lin Bohn,
Oberhausen, Amt Bruchsal
in Baden.

Kaufe

1 b 2 Bienenvölker nur starke u. gesunde Kuntzschmaß. Offerte m. Preis erbeten an **K. Schöne,** Vers. Laz. I. Chir. Staf. D. Dresden-N. 15.

---

1 Müllers Idealzwilling mit Flugschaltung, ganz neu, unbesetzt, **verkauft** zu 280—300 M. gegen Meistergebot. **Joh. Schmid, Ampermoching,** Münch. Bztg. Jahrg. gebd. v. 1895—1920 zu verkaufen.

Bienen-Verkauf

Krankheitshalb. verkaufe Bienenvölker mit Wohnungen, deutsch. Normalmaß, ab Stand.

M. Köring, Pötzscha, Post Wehlen a. E. Sächs. Schweiz.

Verkaufe weg. Zuchtaufgabe folg. Bücher, gebr., aber gut erhalten. 1. Atlas f. Bienenzucht m. 30 farb Bildern. 2. Prakt Ratgeber von Günther. 3 Lexikon der Bienenzucht von Krancher. 4. Die Bienenzucht von Wolff 5 Die wirtschaftl. Geflügelzucht von G. Hothum. Sämtl. Bücher gebunden z. Spottpreis von M. 20.—. **Friedrich Strube,** Hausdorf b Frantenberg i. Sa.

„Conrad"

bester Imkerhandschuh
stichfest, mit langen Armeln
das Paar 10 Mk.
versendet nur solange Vorrat

Conrad Lutz,
Emmendingen 10 (Baden)

Einige Zeugnisse und Nachbestellungen:

Im Besitze der zugesandten Handschuhe bitte mir umgehend noch 2 Paar zusenden zu wollen. **Chr. Jung,** Endersbach.

Unterzeichneter bittet um Zusendung von noch 2 Paar Imkerhandschuhen.

Graf Schwerin,
Rittmstr. a. D., Bohrau.

Mit den mir übersandten Handschuhen bin ich sehr zufrieden. **Paul Strauß,** Rüstringen i. O.

Senden Sie mir so rasch als nur möglich 1 Paar Imkerhandschuhe. Es wurde bei mir eingebrochen und der Kerl hat mir auch die Handschuhe gestohlen.

Martin Mozin,
Mannheim-Freudenheim.

Ihre Handschuhe sind tadellos und kann ich dieselben jedem Imker empfehlen.

F. Schemenau,
Hauptlehrer, Dübren.

Bezugnehmend auf eine Unterredung mit Herrn B., der sich von Ihnen 1 Paar Imkerhandschuhe schicken ließ, bitte auch ich um Zusendung zweier Paare.

E. Ockenfels,
Bahnmeister 1 Klasse, Großdüngen.

Habe soeben Ihre Imkerhandschuhe erhalten, aber gleich hat sie mir wieder ein Imker abgejagt. Bitte mir gleich wieder 1 Paar zu schicken. **F. Seifermann,** Peterzell.

Jeder Imker sichere sich sofort 1 Paar dieser bewährten, preiswerten Handschuhe, denn der Vorrat ist beschränkt.

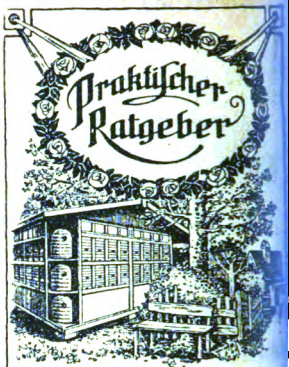
Imkerschleier „Conrad"

aus bestem Tüll (kein Papiergewebe) mit Gummizug u. Rauchloch **Stck. 15 M.**

Imkerpfeife „Conrad"

beste Pfeife zum Rauchen und Blasen, ganz aus Aluminium, mit Holzmantel u. Hornspitze, das Beste was es gibt. **Stück M. 25.—**

Verlag C. F. W. Fest,
Leipzig, Lindenstraße 4.
(Postscheck-Konto Leipzig 53840.)



zum Betriebe einträglicher Bienenzucht

Von Rittmeister Wilhelm Günther und seinem Sohn Karl Günther

Leipzig, C. F. W. Fest.

Preis M 9.—, geb. M 12.—
Jedem Imker zu empfehlen.

Große und kleine Posten

Bienen-Honig

zu kaufen gesucht. Vers... gefäße stehen zur Verfüg... Muster mit Preisangabe e...

Gebr. Müller,
Honigwerke, Dorsten/Ölmüh...

Honig und Wach...

kauft zu höchsten Preis... und erbittet Anstellung

Wilh. Böhling, Visselhöve...
Fernspr. Nr. 30.

Bienenwohnunge...

Normalmaß, Doppelw., Freud... steinbeut., Blätterstöcke, Zand... beuten (nach Prof. Dr. Zand... Erlangen) fertigen in solider A... führung als Spezialität

Erwin Kühne,
Imkertischlerei
Friedersdorf Nr. 5 b. Bulzniz i. S...

Bienenwachs u. Ra...

kauft jederzeit und nimmt ... Umtausch an

Ph. Weyell & L. Breidecker,
Rheinhessische Kunstwabenfabr...
Schwabenheim b. Mainz.

Digitized by Google

Nach wie vor

efern wir alle **Bienenzuchtartikel** wie bekannt
in nur bester Ausführung und
zu den billigsten Preisen.
Hauptpreisbuch gegen Einsendung von 1.— Mk.

„Die Grundlage der Bienenzucht" von **Jos. Lüftenegger,** 2. verb. Aufl. geb. 16.— Mk. (Alleinvertrieb für Deutschland).
„Der prakt. Bienenzüchter" von **A. Schulzen,** 4. Aufl. geb. 10.— Mk.

Bonn a. Rh. Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht **Saarbrücken**
rnheimerstr. 67/69 **J. Welter,** G. m. b. H. **Eisenbahnstraße 5/7**
Tel. 1283 Bürostunden von 8—5 Uhr Tel. 833

Beste
ch-Zentrifuge
t offener Trommel.

Aschels Maschf. Reetz, Neum.

Preis
Kuh oder 3 Ziegen . 375 Mk.
ür 3 Kühe . . . . . 490 „
„ 5 „ . . . . . 580 „
„ 7 „ . . . . . 620 „
„ 10 „ . . . . . 800 „
enschrank 100 Mk.

Einfach! Praktisch! Billig!

Breitwabenstock „Einfach"

mit der ges. gesch. Schieberfach-Vorrichtung zum selbsttätigen Entleeren des Honigraumes von den Bienen D. R. G. M. Nr. 723 066 und dem gesetzl. geschützten Futterapparat D. R. G. M. Nr. 723 067.

Vorteile: 1. doppelter bis dreifacher Honigertrag / 2. stichlose Honigentnahme / 3. leichteste Königinnenerneuerung / 4. bequemste Einfütterung / 5. Bewirtschaftung eines 4—5 mal so großen Bienenstandes.

Prospekt über Behandlung des Stockes wird jeder Lieferung gratis beigelegt. Bei Anfragen Rückporto erbeten.
Postscheckkonto 111 082 beim Postscheckamt Leipzig.

Jeßnitz b. Bautzen. **Nutnitschansky, Lehrer.**

Valentin Hohmann, Imkerspenglerei
Mellrichstadt (Bayern)

Beste und billigste Bezugsquelle für

Honigschleudermaschinen

in allen Ausführungen mit Ober-, Unter- u. Freilaufantrieb.

Honiggefäße, Honigdosen, Wachsschmelzapparate usw.

Preislistenauszug gratis u. franko bitte zu verlangen.

Fig. 189

Weidemans

Selbsttätige stille Umweiselung

D. R. G. M.

gleichzeitig als Baurahmen im **„Deutschen Förster-stock"** — Ideal-Absperrgitter mit nur nach einer Seite beweglich. Klappen — bewirkt mit eingestellter Drohnenwabe unfehlbar sicheren Fang der Königin. auch in jedem anderen Beutesystem, in 3 Tagen, oft schon nach wenigen Stunden. Ausführung in jeder gewünschten Größe nach Angabe des Außenmaßes.

Heinrich Linde, Hannover III, Wörthstr. 11.

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen und werden gegen vorherige Einsendung von je 1 M. versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünscht wird.)

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Geräte. Der Betrag von je 1 M. wird bei Auftragerteilung zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen
Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Bienenzüchter

---

Tabaksamen

Havanna . . . . 10 gr 1.50 M.

Bienenfutter

Leonurus sibiricus . . 10 gr 1 M.
Reseda Am liorota . . . 10 gr 1 M
„ Goliath 10 gr 8 M., 1 Port. 1 M.
Fenchel 100 gr 4 M., 10 gr 0.60 M.
gegen Nachnahme abzugeben.
Otto Block, Gärtner i. **Hoym** i. A.

Lambert-Zwillinge

neuestes, verbessertes Modell, sowie

Lusatia-Einbeuten

liefert in bester Ausführung
Wilhelm Güttler, Neugersdorf i. S. — Betriebslehrbi
für Lambert-Zwillinge M. 2.—, Lusatia-Beuten M. 1.

Pfarrer Dr. Gerstungs Syste

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeuten
Bienenhäuser, Lagerbeuten im Zandermaß

Kunstwaben in allen Größen
Honigschleudern
Absperrgitter
Lochapparate
Honigversandgefäße
Bienenhauben und **-Handschuhe**
Etiketten
Filzspunde
Königinnenzuchtgerät

Dathe-Blaspfeifen aus **Aluminium**, desgl. mit **Holzmantel**
Thüringer Luftballon mit **Filzringtellerchen Zeppelin**

Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis
Preisliste umsonst und postfrei

Deutsche Bienenzuchtzentrale

E. Gerstung, Oßmannstedt i. Thür.

Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtartikel.

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co., Leip

Digitized by Google

Nummer 4 — April

Illustrierte Deutsche Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

inigt mit „Deutscher Bienenfreund“, „Imkerschule“ u. „Die Europäische Bienenzucht“.

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. – Postscheckkonto 53840. | 1921.

res-Abonnementspreis 8.— Mark.
Einzelbezug, bei freier Zusendung.
n Vereine auf Anfrage billiger.
r das Ausland jährlich 16 Mark.
ements (nur ganzjährig) bestelle man
Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4.
Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg.“ finden weiteste Verbreitung. – Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53840. Geschäftsstelle Lindenstraße 4

Bienenwohnungen

System **Krause** (Honigquell),
System **Goeritz** (Hexenstock),
— **(nur im Gerstungmaß)** —
System **Rhan** (Blätterstock),
System **Kuntzsch**,
System **Freudenstein**,
System **Gerstung**,

◀ **Garantiewaben Marke Husif** ▶

Honiggläser :: Versandgefäße :: Futtergefäße
Strohdecken :: Filzdecken :: bieten an:

larttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 12

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von **1 Mk.** dazu Preisanhang Nr 2 gratis und franko.

ker sichert Euren Bedarf durch frühzeitige Bestellung!

Unsere Lager sind mit Bienenwohnungen gefüllt. Wir können jedem Wunsche Rechnung wenn er rechtzeitig an uns übermittelt wird. In den Sommermonaten ist es sehr schwer, wünsche zu berücksichtigen. Das Material, was wir verwenden, ist das beste. Unsere Arbeit ls saubere anerkannt, das beweist die Hanauer Ausstellung vom 23. Juli 1920, wo wir wegen er und exakter Arbeit auf alle ausgestellten Bienenwohnungen die silb. Staatsmed. erhielten.

An Spezialitäten fertigen wir an:

. Honigstock / 2. Brauns Blätterstock jog. Be-Be-Beute / 3. Müllers dealzwilling mit Flugschaltung / 4. Michel-Eisenbügel verbesserte Bienen-ohnung der Neuzeit / 5. Normal-Dreietager, Ein- und Doppelbeute / Alberti-Breitwaben-Blätterstock „Ideal“ / 7. Freudenstein-Zweietager.

Diese Bienenwohnungen können sofort abgesandt werden.

atur: Braun, „Bienenzucht der Neuzeit“ Mk. 3.70, Braun, „Volksbienenzucht im Blätter-erscheint in Kürze, Braun, „Rapswanderung“ Mk. 3.30, Müllers „Idealzwilling“ Mk. 2.50.

Die Broschüre über den Honigstock befindet sich in Arbeit.

Heinrich Müller & Co., Anspach i. Taunus.

Digitized by Google

Inhalt des April-Heftes.

Imkerarbeiten im April. Von Dr. Heyl . . . . . .
Der Allerweltsbienenstock. Von G. Junginger. (Mit Abbildung) . . . . . .
Die Bienen befruchten den Rotklee. Von Friedrich Braun . . . . . .
Der Distelweg des Imkers. Von Josef Knapp . . . . . .
Der Frühling auf der Wanderschaft . . . . . .
Eingegangene Anfragen . . . . . .
Bekanntmachungen . . . . . Beilage

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig be
Für Bestellungen beim Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld
(Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlu
betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt **Telephon 8**

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die besteristierende Wachsqualität

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben nach Preisbuch.

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmfiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Art.

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert für wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20 Mk.

Preisbuch Nr. 11 gratis und franko.

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von bekannter **erstklassiger** Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstock

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Ein Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstmögl Trachtausnützung. **Wenig Arbeit — nachweisbar höchste Erträge.** — Buch **Alberti-Breitwaben-Blätterstock"** ist bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Ein B für die Verbreitung und Beliebtheit meines Originalstockes. Neue Auflage (erweiter vollständigen Lehrbuch) erscheint in Kürze. Es wird erst recht „ein wahrer Führer und u trefflicher **ernster** Ratgeber auf dem Gebiete der Bienenzucht" sein. Bestellungen jetzt erbeten. **Preisliste gratis.**

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein

Wiederverkäufer u. Wohnungenfabrike

Meine neue Liste ist erschienen; ich bitte, dieselbe abzufordern.
Zusendung erfolgt kostenlos. **Verkauf nur an Wiederverkäufer.**

Paul Klaas, Metallwarenfabrik, Ohligs (Rhld

Verlag Fest, Leipzig. **Deutscher Bienenkalender 1921** Pr Mk.

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Baltenberg. Sonntag, 10. April, 2 Uhr, Versammlung im Hotel Rohde.

Burkersdorf-Burgstädt. Sonntag, 17. April, Hrse, 4 Uhr, Besprechung über Bautrieb.

Delitzsch. Sonntag, 10. April, 3 Uhr, im Vereinslokal: Vortrag Petzold: Geschichtliche Entwicklung der Bienen.

Hillenburg u. Umg. Sonntag, 10. April, bei A. Fiedler, Hüttenplatz: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungsablage; 3. Spekulationsfütterung; 4. Verschiedenes.

Hippoldiswalde u. U. Sonntag, 24. April, 3 Uhr, Versammlung in der Reichskrone. Anschließend Imkervergnügen: Theater, Ball und Verlosung usw.; hierzu Beihilfe aus der Vereinskasse und größere freiwillige Zuwendungen. Zahlreichen Besuch erbittet Holfert.

Höbeln. Sonntag, 10. April, 4 Uhr, Muldenchlößchen. Außer der umfangreichen Tagesordnung Vortrag des Herrn Philipp über das Geschlechtsorgan der Biene. Zahlreiches, pünktliches Erscheinen erwünscht.

Kleben. Sonntag, 10. April, 4 Uhr, Versammlung in der Tanne.

Kölkerwerda. Sonntag, 10. April, 3 Uhr, Gasthof zur Weintraube in Krauschütz: 1. Anschaffung von Geräten und Kunstwaben; 2. Frühjahrsbehandlung; 3. Verschiedenes.

Eisenbahn-Bienenzucht-Verein Frankfurt a. M., e. V. Sonntag, 10. April, 4½ Uhr, Hotel „König von Bayern", Battonstr. 10, Monatsversammlung der Vereinigung der Bienenvereine Frankfurts im Anschluß an die Monatsversammlung der Einkaufsgenossenschaft: Vorstandswahl, Vortrag des Herrn Lehrer Lang über die Kunstwabe und ihre Herstellung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft der Vereinigung der Imker von Frankfurt a. M. und Umgegend. Am 10. April, 3 Uhr, findet im Hotel „König von Bayern", Battonstraße 10, eine Hauptversammlung statt: Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht; 2. Bericht des Aufsichtsrates über die gesetzliche Revision durch den Revisor; 3. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Entlastungserteilung des Vorstandes; 4. Wahl eines satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitgliedes; 5. Desgleichen eines Aufsichtsratsmitgliedes; 6. Verschiedenes. Der Aufsichtsrat: Hensler.

Kronachenburg. Sonntag, 24. April, in Wahl- (Wirtschaft Zöllner), 3 Uhr. 1. Vortrag: Schwärmen; 2. Erhebung der Jahresbeiträge; 3. Besichtigung von Bienenständen; Verschiedenes.

Hundstadt. Sonntag, 17. April, 3½ Uhr, in Gräfenwiesbach bei Schlokt, und Sonntag, 24. April, 3½ Uhr, in Rod. a. Weil bei Hagemann: 1. Frühjahrsschau; 2. Erhebung der Beiträge auf 1921 (5.50 M) und der rückständigen von 1920; 3. Verschiedenes.

Hofheim i. T. 17. April, 3½ Uhr, Versammlung in Marxheim, Nassauer Hof.

Hofterwitz. Freitag, 15. April, bei Winkler.

Hoym (Anhalt). Sonntag, 10. April, 3 Uhr, bei Lüdecke: „Auffütterung und Auswinterung". Die Vertreterversammlung des Hauptvereins am 17. Mai in Halle und die Bezirksversammlung der anhaltischen Vereine in Güsten. — Wieviel Völker sind wegen zu geringer Einfütterung und verspäteter Zuckerlieferung eingegangen? Verteilung der Mittelwände.

Imkerverein Freiburg i. B. Sonntag, 24. April, 2 Uhr, im „Ganterbräu" Freiburg: Versammlung der beiden Vereine gemeinschaftlich mit Vortrag über Weiselzucht; Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr, in Neuershausen „Zu Sonne" Versammlung.

Laufenfelden u. Umg. Sonntag, 17. April, 3 Uhr, im „Löwen": Vortrag des Herrn Lehrers Buchholz: Der Dreietager.

Leipzig. 9. April, 7 Uhr, im Terrassensaal des Zoologischen Gartens. 1. Monatliche Anweisungen; 2. Vortrag: Die verschiedenen Schwarmverhinderungsmethoden; 3. Bericht der Ausstellungskommission; 4. Beschlußfassung über die Abhaltung eines Lehrkurses in der Pfingstwoche; 5. Bericht des Vorsitzenden über die Dresdener Tagung; 6. Eingänge.

Limbach. Montag, 18. April, 8 Uhr, im Forsthaus.

Lorelei. Sonntag, 10. April, 3 Uhr, im Karpfen zu St. Goarshausen: Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten, Erhebung der Beiträge und der Nachzahlungen für 1920, die sonst durch Postnachnahme eingezogen werden müssen. Vortrag nach Wunsch.

Michelbach. Sonntag, 24. April, 2½ Uhr, Mühle und Pension von K. Enders in Hennethal: Erhebung des Beitrags für 1921 (8 M) sowie der rückständigen Beiträge 1920; Sonntagskursus; Aussprache über Auswinterung; praktische Arbeiten an einem Bienenstande daselbst; die Frühjahrsfütterung; Verschiedenes.

Naskätten. Sonntag, 17. April, 3 Uhr, im Hotel Guntrum: 1. Erhebung der Jahresbeiträge; 2. Vortrag des Herrn Hauptlehrers Laukh; 3. Verteilung einer Partie Zucker; 4. Wünsche und Anträge.

Nordhausen. Sonntag, 10. April, 3 Uhr, bei Klöppel. Referat von Schäfer über seine Betriebsweise.

Obertaunus. Sonntag, 17. April, 3½ Uhr in Oberursel-Taunus, Gasthaus „3

Krone", Mitgliederversammlung. Zahlreichen Besuch erbeten.

Schaumburg. Sonntag, 10. April, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Schwarz-Ruppach. 1. Vortrag: Binzel-Häuserhof. 2. Vereinsangelegenheiten.

Usingen. Sonntag, 10. April, 3½ Uhr, in der „Sonne": 1. Ausgabe der Satzungen; 2. Imkerschule; 3. Bienenwirtschaftliche Ausstellung; 4. Zuckerversorgung; 5. Auffütterung und Auswinterung.

Weilnau. Sonntag, 8. Mai, 2 Uhr, auf Lenne. 1. Vortrag und Vorführung des „Kleinen Be-Be" von Herrn Lehrer Braun 2. Frühjahrsbesichtigung der Stöcke in Steinfischbach. 3. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen erwünscht!

Wiesa (Zschopautal). Sonntag, 10. April, ¼4 Uhr, im Vereinslokal.

Kreisverein Wiesbaden. Sonntag, 17. April, 3 Uhr, außerordentliche Hauptversammlung in Wiesbaden, Nassauer Bierhalle, Langenbeckplatz. Tagesordnung: 1. Gesamtwort des Vorstandes; 2. Schlußbeitragserhebung für 1921. Die Mitglieder werden um vollzählige Beteiligung gebeten!

Bekanntmachungen.

Unter dem 18. Januar hatte ich an das Reichsverkehrsministerium eine Eingabe gerichtet (s. Märzheft d. Bl.). Darauf ist unter dem 14. Februar von der Eisenbahndirektion Berlin im Auftrage des Reichsverkehrsministeriums folgende Antwort eingegangen: Bei der für die Herstellung des neuen Tarifs erfolgten Prüfung, inwieweit die für einzelne Güter gewährten Ermäßigungen weiterhin zu belassen seien, ließ sich eine solche für Bienen nicht aufrechterhalten. Gegen weitere Begünstigung war von ausschlaggebender Bedeutung, daß, weil die Sendungen nicht mehr auf kurze Entfernungen und in bedeckten Wagen verschickt wurden, mit anderen Arten nicht verladen werden durften, auch nicht viel mehr als 1000 Kilogramm in einem Wagen untergebracht werden konnten, nicht einmal die Selbstkosten der Eisenbahn gedeckt wurden. Für die Aufhebung der Vergünstigung war also die Wirtschaftlichkeit der Eisenbahn maßgebend. Bei der ungünstigen Finanzlage der Eisenbahnverwaltung bedauern wir daher, Ihrem Antrage nicht entsprechen zu können. Bei Auslegung der Bestimmungen über die Begleitung und Beförderung der Bienensendungen wird größtmögliches Entgegenkommen gezeigt werden.

Köslin, den 10. März 1921.

Küttner.

Um über den Wert der Phazelia als Bienennährpflanze einmal ins Klare zu kommen, wollen im Laufe des neuen Wirtschaftsjahres alle Vereine, die Phazeliatracht haben, genau beobachten, ob diese Pflanze lohnende Erträge für die Bienenzucht abwirft und unter welchen Bedingungen. Die Ergebnisse solcher Forschung sind in den Jahresberichten zu bringen.

Zur Zuckerbelieferung: Der Bienenzucker fürs neue Wirtschaftsjahr wird den Zweigvereinen nach Bestellerliste von 1921 geliefert und ist auch nach dieser zu verte — im März mit 5½ Pfund, im Sommer ca. 6 Pfund pr. Volk. Nachbelieferung Schwärmen und Kaufvölkern sind unmög Gesuche darum zwecklos. Wir können Rationen für die jetzigen Völker nicht mehr kürzen.

Jede Vereinsleitung wolle, um weitere Kürzungen zu verhüten, bei fraglich Bestellern von Bienenzucker ja nachforsch ob solche nicht auch bei anderen Verei ihre Völker zur Zuckerbelieferung melde um doppelt zu beziehen. Einige Fälle bereits aufgefunden worden.

Beliefert wurden heuer alle **Landes bände** — also auch unser Hauptverein — **Reiche** aus nach der **Völkerzahl von** und zwar mit **15 Pfund** pr. Volk. Sac zählte damals 81 757 Stämme und solche, die sich zur Honigabgabe stell Heute sind mit uns auch die Drückeber an die Zuckerkrippe getreten und verschuld mit die Kürzung der Rationen. Natür kommen außerdem eine Menge Neuvöl dazu, denen jener Vorwurf nicht gilt. zählt Sachsen, lt. der hier eingegangen Listen, heute — am 12. März — in sei 222 Vereinen, bzw. Bezugsgemeinschaf **103 177** Völker.

Der Zuckerpreis ist für die Lieferfir seitens der Behörden festgesetzt worden. Posten der Rechnung „für den Hauptvere — 70 Pfg. pr. 100 Kilo — setzt sich zusam aus 50 Pfg. Bezugsscheingebühr für Be und 20 Pfg. für Drucksache, Porto und — Arbeit!

Nach genauer Information an zus läßiger Stelle ist an eine Freigabe Zuckers vor 1922! am 1. September o 1. Oktober nicht zu denken.

Rauschwitz.

Mit Imkergruß! Oberl. Lehmann.

Digitized by Google

Heft 4. 1921. 58. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Imkerarbeiten im April.

Von Dr. Heyl, Weilburg.

In der letzten Nummer unserer Bienenzeitung haben wir gesehen, daß in Früh-
-chtgegenden der Honigertrag in hohem Maße von einer flotten Frühjahrsent-
cklung abhängig ist und daß diese nur dann stattfindet, wenn gewisse Vorbedingun-
n gegeben sind: Wasser, Honig, Zucker oder Nektar, Blütenstaub und Wärme.
ich im Monat April muß der Imker darauf bedacht sein, diese Lebensbedingungen
glichst günstig zu gestalten. Es ist also nach wie vor darauf zu achten, daß die
änke gefüllt ist, bei ganz kaltem Wetter, wie man es noch im April mitunter er-
t, ist sogar das Tränken wenigstens der stärksten Völker im Stocke zu empfehlen.
ich die durch die fortschreitende Brutentwicklung stark in Anspruch genommenen
ttervorräte sind im Auge zu behalten.

Für den kommenden Höhepunkt des Bienenjahres müssen nunmehr die not-
ndigen Vorbereitungen getroffen sein. Ein Schwarmfangkasten, leere Woh-
ngen nach Bedarf, leere Rähmchen und künstliche Mittelwände sollen bereit
gen, an Stelle des teuren Tabaks wählt man den ebenfalls brauchbaren Torf aus,
ch Wasser, mit einer kleinen Spritze oder einem Zerstäuber angewandt, kann gute
enste tun. Die gegossenen Mittelwände gelten als die besten, da sie sich am
nigsten dehnen; aus reinem Wachs hergestellt, sind sie bei niedriger Temperatur
rt und spröde. Ganz große Mittelwände, also solche im Gerstungformat, muß man
hten. Für Normalmaßganzrähmchen genügt Anlöten. Damit das Wachs gut
stet, mischt man etwas Kolophonium darunter. An den Seiten muß die Mittel-
nd knapp ½ Zentimeter, unten etwa 1 Zentimeter Abstand haben, vorausgesetzt,
ß sie sich nicht nennenswert dehnt, wie das bei gegossenen der Fall ist. Man stellt
: Mittelwand in die Rinne des Tragschenkels, hält diese etwas schräg und gießt
s nicht zu heiße Wachs so darauf, daß es die Rinne entlang läuft. Bringt man
zt das Rähmchen in die richtige Lage, so hängt die Mittelwand frei herunter und
rd später durch das Gewicht der Bienen in der richtigen Lage gehalten.

Eine etwaige Erweiterung des Brutnestes hängt vor allem von der Witterung ab.
i der Regel bietet der April schon reichlich Nektar und Pollen. Im Anfang des
onats blühen Buschwindröschen und andere Hahnenfußarten, dann Stachelbeeren,
hannisbeeren sowie vor allem sämtliche Steinobstarten, die mit Recht als erst-
assige Honig- und Pollenlieferanten gelten. Bei gutem Wetter gehen also die
ölker tüchtig in Brut, und in ganz günstigen Jahren regt sich Anfang des Monats
on der Bautrieb. Es fragt sich, inwieweit der Imker diese Entwicklung durch
rutnesterweiterung fördern kann. Der Anfänger zumal vergesse nie, daß ein Er-
eitern nur bei reicher Tracht, guter Witterung und genügender Volksstärke Erfolg
rspricht, andernfalls das Gegenteil. Im verflossenen Jahre habe ich schon Mitte
pril mit Erfolg Mittelwände ausbauen lassen; im allgemeinen aber wird man im
pril sich darauf beschränken, ausgebaute Rähmchen zuzuhängen, sobald der vor-
andene Raum gut mit Bienen gefüllt ist. Will man vorsichtigerweise das Brutnest
öglichst wenig stören, so hängt man das betreffende Rähmchen einfach an den
chluß; man kann es aber auch zwischen die letzte Brutwabe und die abschließende
ollenwabe bringen, so daß es die Bienen je nach Bedarf mit Pollen oder Brut
üllen. An dieselbe Stelle bringt man späterhin am besten auch die künstlichen Mittel-
ände. Das darf natürlich frühestens dann geschehen, wenn sich der Bautrieb regt.
Man nimmt ihn an einem eigentümlichen Geruch auf dem Stande wahr, sowie daran,
aß die Bienen leere Räume mit Drohnenwachs ausbauen. Eine Mittelwand mitten

Digitized by Google

ins Brutnest zu stellen, ist im zeitigen Frühjahr wegen etwaiger Witterungsrückschläge sehr gewagt, und sollte keinesfalls vor Mitte Mai geschehen. Man stellt dann die auszubauende Rähmchen am besten zwischen auslaufende Brut; denn die leeren Zellen werden ja in den nächsten Tagen bestiftet, und bis dahin ist auch das neue Rähmchen ausgebaut. Durch die somit angedeutete vorsichtige Brutnesterweiterung kann der Imker die Volkszahl ganz beträchtlich steigern, und gerade die im April erbrüteten Bienen sind für die Haupttracht ausschlaggebend.

Der Allerweltsbienenstock.

Von G. Junginger, Stuttgart, Rotebühlstr. 156.

Es dürfte an der Zeit sein, daß nun auch einmal der Allerweltsbienenkasten den Lesern dieser Zeitung sich im Bilde vorstellt und allgemeiner bekannt wird. Man jagt eine Erfindung die andere, und immer wieder erblicken neue Bienenwohnungssysteme das Licht der Welt. Blätterstock-Doppelbeute und Flugumschaltung sind gegenwärtig Trumpf, und auch der großen Wabe wird das Wort geredet. Weil ich mich nicht, wie so viele andere Kastenerfinder, auf einen ausschließlichen Blätterstock festgelegt habe, so habe ich hierfür gewichtige Gründe. Für den Winter ist die Blätterstockstellung von Niederwaben mit dem Bienensitz unter der Decke und Rückwärtszehrung nach dem Fenster gar nicht übel, aber im Sommer will ich sehen, wie die Bienen arbeiten, da kann ich den Fensterblick auf die Wabenzellen des Wabenbaues nicht entbehren. Jede Woche aufs Geratewohl jeden Kasten öffnen, um überhaupt etwas zu sehen und zu wissen, was notttut, und zur Kontrollierung ein Baurähmchens dieses jedesmal zwischen zwei Gassen voll Bienen unter Abstreifen derselben hervorzuziehen und wieder mühsam hineinzuschieben, dazu habe ich keine Zeit. Hängt das Baurähmchen im Warmbau, kann ich den Fortschritt des Baues jeden Tag durchs Fenster beobachten; sehe ich die Königin am Fenster Eier legen und soll sie erneuert werden, so nehme ich das Fenster weg, und ehe die Bienen einer Störung bewußt werden, ist die Königin entfernt und der Stock wieder geschlossen. Das alles, wie auch das Wachswegschneiden aus dem Baurähmchen, im Blätterstock viel umständlicher und mit viel mehr Räucherei, Bienenerregung und Stecherei verbunden als im Warmbau-Hinterlader. Die beliebige Einzelherausnahme von Waben aus dem Blätterstock ist theoretisch wohl sehr einleuchtend, praktisch aber von geringem Nutzen, denn wenn ich einmal den Stock untersuche, dann muß das angesichts der um sich greifenden Faulbrut auch gründlich geschehen, denn sonst kann es vorkommen, daß ich die Faulbrut im Kasten habe und weiß es nicht.

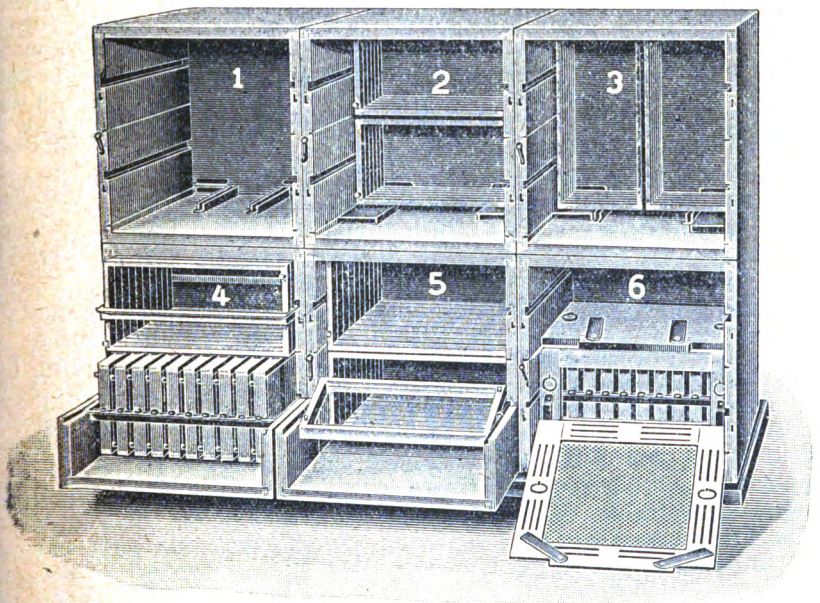
Mit Doppelbeuten gewandert bin ich nur ein einziges Mal; nach der Heimkehr habe ich sie auseinandergesägt und Einbeuten daraus gemacht, und der Allerweltsbienenstock ist, weil er ein richtiger Wanderkasten sein soll, ein Einbeuter mit niederen, aber breiten Waben, ein Lagerkasten, weil nur einraumig, und doch auch als Ständer anzusehen, weil zweietagig. Es hat etwas lange gedauert, bis der Witz, der in der Flugumschaltung liegt, von den Kastenerfindern und Fabrikanten kapiert und kopiert worden ist. Demnächst werden es 21 Jahre, seit ich meine erste Flugumschaltung in der Bienenzeitung in Verbindung mit einem in der Kastenmitte angebrachten Doppelflugloch beschrieb. Der Witz, welcher im Doppelflugloch am Kastenboden liegt und den ich in meinen Praktischen Winken veröffentlicht, ist bis heute noch von niemand kopiert worden, kapiert vielleicht eher, und doch ist dieses Doppelflugloch für den Schwarmabfang, für Bienenfluchten und Flugumschaltungen sehr wertvoll, so daß ich es auch am Allerweltsbienenkasten in Dienst gestellt habe. Außer der Flugumschaltung von vorn nach hinten und umgekehrt und von hüben nach drüben hat mein neuer Kasten auch eine Flugumschaltung zum Nachbarvolk, und zwar die einfachste, die es für Einbeuten bis jetzt gibt. Das Flugbrett ist halbiert und wird zum Zwecke der Umschaltung einfach mit der einen Hälfte hochgeklappt, der Ausflug geht dann ums Eck herum und der Einflug erfolgt im Nachbarvolk.

Es ist ein großes Übel, daß jeder Imker, der vom Schmalmaß zum Breitmaß übergeht, ein willkürliches Maß wählt und so die Maßverwirrung noch größer macht. Legt er einfach seine alte Ganzwabe um, dann erweist sich diese für den Honigraum als zu groß und zu schwer, und er muß sie halbieren und hat nun schon

Digitized by Google

eder zweierlei Maß im Kasten, mit dem ein anderer Imker nichts anfangen
nn, und so wird der Verkauf und Ankauf von Bienen immer mehr erschwert.
f Grund 25jähriger Hantierung mit nur großen Waben (etwas größer und mehr
adratischer als Gerstung) möchte ich davor warnen, die Waben besonders groß
machen oder ihnen eine quadratähnliche Form zu geben. In ganz milden Gegen-
sind große Quadratwaben zur Ueberwinterung und zum ausgiebigen Brüten
uchbar, aber für ein rauhes Klima, zum Wandern, zur Honigablagerung und
die Schleuder sind Schmalmaß-Halbwaben oder aber niedere Breitwaben ent-
eden vorteilhafter, und viele der neueren Kastenformen tragen diesem Umstand
eits Rechnung.

Tatsache ist, daß jede Stock- und jede Wabenform ihre Vorteile und ihre
chteile hat. Der Hinterlader, der Oberlader, der Blätterstock; der Warmbau,
Kaltbau; der Schmalrahmen, der Breitrahmen; der Ganzrahmen, der Halb-
men; der Lagerkasten, der Ständerkasten, jeder hat irgendeinen Vorzug für sich,
dem andern abgeht. Ein Wohnungssystem, das alles Gute der bisherigen Stock-
Rähmchenformen in sich vereinigte, gab es bis jetzt nicht. Es zu finden, war
n länger mein Streben, aber die Sache ging nicht so leicht vonstatten, denn eine
plizierte Gestaltung mußte von vornherein vermieden und mit größter Einfach-
sollte zugleich größte Zweckmäßigkeit verbunden werden, wobei immer wieder
rlei Schwierigkeiten auftauchten. Nun aber ist das System, welches allüberall
uchbar sein und alles leisten soll, was nur gewünscht kann werden, ein fertiges
ges, das sich sehen lassen und in die Oeffentlichkeit sich hinauswagen kann.



D. R. G. M. Nr. 737 092, 763 846 u. 763 847.

Wer die Einzelheiten des hier abgebildeten Kastens sowohl als auch die Ge-
hte seiner Entstehung näher kennen lernen will, der lese meine Broschüre. Hier
n ich nur einige kurze Erläuterungen geben, um dem Leser die Bilder verständlich
achen. Für das Kastenmaß kommt nur die Normalsmaß-Ganzwabe in Betracht,
zwar entspricht die Höhe dem stehenden, die Breite dem umgelegten Normal-
, so daß sich ein genau quadratischer Bau ergibt, der aber halbiert ist, weil
waben für die Behandlung praktischer und auch sonst, besonders für die Honig-
innung, nützlicher sind als die unhandlichen Ganzwaben. Diese eine Sorte von
ben (Dickwaben kann man entbehren) kann man nach Bild 2 als Nieder-
en einhängen, ohne wagrechtes Schiedbrett und Absperrgitter, so daß den

Digitized by Google

Bienen zur Zeit der höchsten Brutausdehnung alle Vorteile großer und quadratischer Ganzwaben zur Verfügung stehen. Mit zunehmender Honigtracht füllen sich die oberen Waben durchweg mit Honig, Brut und Honig werden also streng voneinander getrennt, können je für sich allein besichtigt und aller Honig kann restlos entnommen werden, was bei Tannen-, Heide- und Rapstracht sehr dienlich ist. Nach Bild 3 lassen sich die Waben aber auch als Hochwaben einstellen, wenigstens in der vorderen Hälfte des Kastens, was für die Ueberwinterung und Aufwärtszehrung und für das Frühbrüten wegen des Wegfalls der Rahmenzwischenhölzer seine Vorteile hat, ob wohl die Ueberwinterung auf den Niederwaben ganz gefahrlos vor sich geht. Die Hochwaben stehen auf den in Bild 1 ersichtlichen, mit Nuten versehenen Boden leisten auf und haben auch in der Decke Führung mittels schmaler Nuten.

Der wagerechte Durchschlupf durch den ganzen Bau bei den Niederwaben und der senkrechte bei den Hochwaben dient den Bienen im Winter zur Umtragung von Futter aus vollen in leergezehrte Gassen selbst bei starker Kälte. Sodann ermöglicht er den Bienen bei zunehmender Kälte das Räumen der vorderen in hinteren Gassen, so daß sie sich immer mehr zum dichtesten und warmhaltigen Knäuel zusammenziehen und in diesem der ärgsten Kälte Widerstand leisten können. Auch ermöglicht der Durchschlupf der Königin das Eierlegen bei Kälte hüben und drüben in jeder beliebigen Gasse. Die Niederwaben hängen mittels breiter Ra schrauben, die genau in der Mitte der Seitenhölzer eingedreht sind, in hohen, Blech ausgelegten Nuten und sind um sich selber drehbar, so daß man sie im Ka selbst wie auch auf einem angehängten, aus Bild 4 und 5 ersichtlichen Waben umdrehen und nach Bedürfnis wechselweise die Vorder- und die Rückseite Gesichte zukehren kann, wobei beide Hände zum Arbeiten frei bleiben. Die H waben holt man einzeln mit der Zange heraus, die Niederwaben kann man mit Zange oder mit zwei Drahtstangenhäkchen gleich gruppenweise auf den Waben herausziehen und dort nach Oberladerart weiterbehandeln, denn zur Behand von oben sind die niederen, zudem noch zur Hälfte aus dem Wabenbock her ragenden Rähmchen besonders geeignet.

Der Kasten hat im linken und rechten Eck hinter einer Flugnische je Doppelflugloch, um bei etwaiger Verstopfung des unteren Loches jede Erstick möglichkeit auszuschließen, um den Bienen viel Raum zum Aus- und Ein zu geben und um die Lufterneuerung im Kasten zu fördern, weil keine frische von außen durch einen schmalen untern Schlitz in einen geschlossenen Raum dringen kann, wenn der feuchtwarmen, nach oben drängenden Innenluft Gelegenheit gegeben ist, durch ein zweites, etwas höher angebrachtes Loch entweichen. Die Bienen helfen sich bei nur einem Schlitz damit, daß sie d kräftiges Flügelschwingen einen konstanten Luftzug erzeugen, d. h. an dem Eck des Flugloches die feuchte Innenluft gewaltsam hinauspumpen, so daß andern Eck des Fluglochs trockene Außenluft hereingesaugt wird. Dieses pumpen erfordert aber Kraft, und diese geht auf Kosten des Honigs.

Auf Bild 2 und 3 sind am Kastenboden kurze und lange Winkelbleche sich welche Laufkanäle für die Bienen nach dem hinteren Teil des Kastens bilden, Schwarmabfang, der Flugumschaltung und Bienenflucht, wie auch der Bil eines Hinterstübchens für einen Schwarm oder Ableger dienen, wobei man auf Bild 6 zum Abdecken der unteren Etage verwendete, massive Deckbrett senk einstellt, dessen hintere Eckausschnitte auf die Kanalbleche passen. Mit Hilfe solchen Kanals und mit Verwendung des auf Bild 6 hinten angelehnten Kön absperrahmens kann man das Brutnest bei vollem Kasten von der Stirnwand und nach hinten vor das Fenster verlegen, so daß man bei Völkern, deren Bru man wegen Faulbrutverdachts, wegen Schwarmvereitelung, Königin-, Eier- Weiselzellenentnahme öfter nachsehen muß, nach Entfernung des Fensters direkt die Brut stößt und nicht erst eine Anzahl leerer oder honiggefüllter Waben räumen muß. Der Lagerkasten-Nachteil ist dadurch beseitigt, der Vorteil Blätterstocks und eines gar nicht tief aber um so höher gebauten Stän übernommen.

Für die Kaltbaustellung der Waben, die bei einetagiger Ueberwinterung gewendet werden muß, weil das Niederrähmchen zum Aufwärtszehren zu nie ist, verwende ich weder einen Bodenrost zum Aufstellen, der das Reinigen

Digitized by Google

odenbretts sehr erschwert, noch die bekannten Blechgabeln zum Hineindirigieren r abstandstiftfreien Rähmchen, noch einen Stehschlitten, sondern einen schmalen den Nuten hängenden Winkelblech-Rahmen, wie Bild 4 und 6 andeutet. erden diesem Schlitten, der 10 Rähmchen faßt und auch in Warmbaustellung rwendet werden kann, ein oder zwei Rähmchen nach oben entnommen, dann nn man die übrigen bequem auseinanderblättern.

Soll zum Zwecke der Volksteilung behufs Königinzucht anstatt einem Warmbauinterstübchen ein Kaltbau-Nebenstübchen mit eigenem Flugloch und direktem Zung zu beiden Völkern hergestellt werden, dann klammert man je zwei Rähmchen einander und dreht unten zwei langschaftige Ringschrauben als Füße ein, mittels rer die also gewonnenen Ganzrahmen auf dem glatten Kastenboden leicht hin d her gleiten. Man kann somit auch im A.-K. alle Vorzüge des bisherigen lätterstocks genießen, ohne erst besondere Vorrichtungen am Kastenboden, an Stirnnd und Fenster anbringen zu müssen. Der Wegfall dieser Vorrichtungen erglicht es, das Deckbrett von Bild 6 sowohl, als auch den Königinabsperrahmen, e man durch Aufnageln einer Holzleiste um 15 Millimeter verbreitert, nach Beben da oder dort zwischen die Kaltbauwaben zu stellen, so daß man den Raum auf ei, drei, vier oder fünf Waben abteilen kann. Der Kasten ist groß genug, um rübergehend zwei Völker zu beherbergen, faßt er doch zweimal 13, gleich 26 Halbhmen, die mit 43 Normalmaß-Halbrahmen übereinstimmen und 73 Liter Raumhalt ergeben. Von einem dauernden Zweivolkbetrieb, wie er heute Mode ist, de ich mir vor 25 Jahren auch viel versprochen, bin aber bald davon abgekommen. uf Zureden anderer Imker wollte ich anfänglich den A.-K. für das Zweivolkstem einrichten. Baut man zwei Kästen von Warmbaubreite zusammen, hat man chts gewonnen, aber viel verloren; macht man sie schmäler, kann man nur ltbau anwenden, und der Kasten ist für zwei Völker doch zu klein, für eines aber el zu groß. Ich ließ mich deshalb nicht irre machen und blieb bei der bewährten reitwaben-Einbeute mit Bauumwandlung, die alle bisher üblichen Behandlungsethoden zuläßt, die mit nicht gar zu vielen, weder zu groß noch zu klein abmessenen Rotationsrähmchen ausgestattet ist und in der auch ein schwaches Volk, ll eng und warm untergebracht, gedeihen kann.

Der Nutenschlitten läßt sich nach Abnahme des Deckbretts auf Bild 6 und unter nständen auch noch bei vollem Honigraum bequem auf den Wabenbock herausziehen, rwandelt somit den Hinterlader in einen Oberlader. Mit einem Griff läßt sich die nze Etage voll Rähmchen wieder zurückschieben, wogegen bei den bisherigen Hinterdern, den Blätterstock nicht ausgenommen, jedes entnommene Rähmchen einzeln rückgehängt werden muß. Hinter dem Schlitten haben noch zwei Rähmchen Warmbaustellung Platz, so daß ich mir die Vorteile des Kaltbaues zunutzen achen kann, ohne auf den Fensterblick des Warmbaues verzichten zu müssen, was im Ausfangen einer alten Königin mit Hilfe eines Baurähmchens, beim Ausbauen n Kunstwaben und dergleichen sehr wertvoll ist.

Ein Wohnungssystem von solcher Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Vielseitigkeit, ie der A.-K. sie aufweist, wo alles mit wenigen Griffen umgewandelt werden kann, ie es das Gedeihen des Biens und die Bequemlichkeit des Imkers wünschenswert scheinen lassen, gab es bis jetzt nicht. Man hat Rähmchen, die nur so hoch sind, ß sich Brut und Honig zur richtigen Zeit voneinander trennen und die Brut t Sommer auf die untere Wabenschichte beschränkt wird, damit der Kasten nicht, ie das bei allen großrahmigen Breitwabenkästen der Fall ist, zur Unzeit eine Fleischeute wird. Man kann zur Zeit der Frühobstblüte bei Obenüberwinterung die Brut erunterhängen, die untere leere Wabenschichte hinauf in die Wärme, so daß in kurzer eit ein riesiges Brutnest vorhanden ist, das zur richtigen Zeit die nötigen Arbeiter im Honigsammeln hervorbringt, denn daß der Kasten recht viel Honig in die handchen Waben hineinzaubert, dürfte den meisten Imkern die Hauptsache sein. Jeder mker, der die 6 Bilder durchdenkt, wird zugeben müssen, daß der Kasten wert ist, raktisch geprüft und erprobt zu werden. Wenn er erst einmal an vielen Orten m Gebrauch ist, wird es sich bald zeigen, daß er nicht nur ein Kasten für die ganze Welt, für warme und kalte Gegenden, für das Gebirge und für die Ebene, für eiche und magere, für frühe und späte Trachten, sondern in der Tat auch die rechte Honigbeute und der reine Zauberkasten ist.

Digitized by Google

Die Bienen befruchten den Rotklee.

Von Friedrich Braun, Holzhausen (Oberhessen).

Jeder Landwirt weiß es, daß es in einem heißen trocknen Jahre viel me Kleesamen vom Rotklee gibt als in einem normalen oder gar feuchten Jah Trotz des Futtermangels in einem heißen Sommer lassen deshalb die Bau von der zweiten Schur des Rotklees möglichst viel zur Samengewinnung ste Sie wissen ganz genau, daß der Rotklee bei Verfütterung an das Vieh nic halb so viel rentiert, als wenn er zur Samengewinnung stehenbleiben kan Obgleich der Stand in einem trockenen Jahre mäßig ist und viel weniger Blüte köpfe am Rotklee sind als bei üppigerem Wachstume, so bringen, wie erwähnt, wenigen Blütenköpfe des trockenen Sommers viel mehr Samen als die vielen feuchten.

Im allgemeinen wird gesagt, die Hummel sei die Befruchterin d Rotklees. Es sind aber nicht so viel Hummeln vorhanden, daß sie ausreicht die vielen Blütenköpfe des Rotklees zu befruchten. Zudem scheint es mir, als die Hummel immer seltener würde. Vielleicht ist die landwirtschaftli Tiefkultur daran schuld, die die Hummelnester zerstört.

Unsere Bienen befliegen den Rotklee nur in heißen, trockenen Somme wo die Blütenröhre des Rotklees kurz ist. Ich beobachtete, daß der Rotklee in Jahren 1911, 1915, 1917 und 1920 von den Bienen beflogen wurde. Alle di Jahre waren günstige Kleesamenjahre. Auch gute Honigjahre!

Auch die Bauern beobachten natürlich, wenn Bienen auf dem Klee sit Wenn der Klee gemäht wird, dann fliegen die Bienen auf. Selbst ein schlech Beobachter muß es also merken, daß der Klee von Bienen beflogen wird. S gern unterhalte ich mich mit den Bauern über diesen Punkt und habe ihnen sc seit einigen Jahren gesagt, daß an ihren guten Kleesamenernt meinen Bienen das Hauptverdienst gebührt. Meist sehen sie ein. So sagte mir kürzlich ein Landwirt, dessen zweite Schur Rotklee so nachwu wie er die erste geholt hatte — es war also neben ausgewachsenem Klee auch k nerer auf dem Acker —, er habe von dem Klee am meisten Kleesam bekommen, auf dem die Bienen gesessen hätten. Der ältere der zweiten Schur hatte noch etwas mehr Feuchtigkeit gehabt. Er hatte sich einigermaßen gut entwickelt. Dieser wurde von den Bienen nicht beflogen. aber weiterer Klee der zweiten Schur nachwuchs, trat die große Trockenheit die Blütenröhren des Klees blieben kurz, und die Bienen beflogen den Klee. Landwirt ließ sowohl von dem gut entwickelten als auch von dem „kurzen" Rotk zu Kleesamen stehen. Der „kurze" Klee, den die Bienen befruchtet hatten, brac eine sehr reiche Kleesamenernte, während der nicht von den Bienen beflogene K nur [illegible] Ertrag brachte.

[illegible] werden, daß die Landwirtscha Kann besser beweisen [illegible] unsere Bienen nötig hat?

Gelänge es, einen kurzröhrigen Rotklee zu züchten, so wäre sicherlich eine g Kleesamenernte nicht von trockenen Sommern abhängig. Deshalb hat nicht all die Bienenzucht, sondern in erster Linie die Landwirtschaft ein großes Interesse der kurzröhrigen Form des Rotklees. In der Imkerpresse wurde letztes Ja berichtet, diese Züchtung sei gelungen. Hoffentlich bewahrheitet es sich.

Vorerst aber müssen die Bienenzüchter die Landwirte darauf hinweisen, d unsere Bienen an einer guten Kleesamenernte das meiste Verdienst haben. Vi leicht kann es der Imker mit diesem Hinweis fertigbringen, daß der Landw unter 20 Pfund Samen des Rotklees ein Pfund Samen des schwedischen Kle mischt, den unsere Bienen stets befliegen können. Dann würde auch der Lan wirt etwas für den Imker tun. Der Nutzen, den unsere Bienen dem Landwir gewähren, geht in die Millionen. Man frage nur einmal einen Landwirt, wievi Pfund Kleesamen ein Morgen Rotklee bringt!

Am Distelweg des Imkers.

Von Josef Knapp, Oberlahnstein.

Die Not der Imker steigt immer mehr; jeder fragt sich, wann wird dieses Elend ein Ende haben. Das Jahr 1920 hat dem Imker nur Sorgen gebracht. Wie

Digitized by Google

es nur dem Bienenvater im Spätherbst zumute, da allenthalben der Zucker
te. Die paar Pfund, die zugewiesen waren, reichten nicht zum Leben und nicht
Sterben. Besonders ratlos standen die Anfänger da. Viele Kriegsinvaliden,
sich Bienen angeschafft haben, um einen Nebenerwerb zu gründen, sehen sich
äuscht. Den teuren Auslandzucker konnten viele nicht kaufen, oder es war
haupt keiner zu bekommen. Manche Hoffnungen und Ausgaben an Geld gingen
ren. Die Lust an der Bienenzucht schwindet. Der Meistbetroffene ist der
änger. Der kleinste Betrieb kostet heute ein schweres Geld, mancher hat sein
es dazu hergegeben mit der frohen Hoffnung auf die Zukunft.
Dazu kommt noch ein besonders wunder Punkt: der Preis für den Honig.
Anfänger braucht neue Gerätschaften, es fehlt ihm überall. Hat er Honig, ist
ezwungen sofort zu verkaufen, meistens zum niedrigsten Preis. Auf diese
se kommt er nie auf seine Rechnung. Alte Imker können freilich billiger ver-
en denn sie haben auch keine nennenswerten Auslagen. Ich bin kein Freund
Wucher, es ist sicher auch keiner, wenn ich sage: der Honigpreis ist zu niedrig.
r weiß, was heute Wohnungen, Kunstwaben und Geräte kosten. Der Preis
Honig muß einheitlich sein, so daß jeder leben kann. Um dies zu erreichen,
en die Bienenvereine den Preis festsetzen und dafür sorgen, daß die Mitglieder
n festhalten. Nur auf diese Weise kann einigermaßen mit Nutzen geimkert
en; die Arbeit kann überhaupt nicht bezahlt werden. Der rechte Bienenvater
an der Freude an seinen Lieblingen doch belohnt.
Was der Bienenzucht nicht zum Segen gereicht, ist die Reklame für Bienen-
ungen. Wenn ich eine Bienenzeitung durchsehe, finde ich Dutzende von An-
ungen über allerhand Neuheiten. Kommen solche Anpreisungen dem Anfänger
die Augen, so glaubt er, auch eine solche Wunderbeute haben zu müssen. Wenn
das letzte Geld daraufgeht, für den Erfolg wird ja garantiert!
Der erfahrene Imker lächelt darüber, er weiß, daß er mit der Witterung zuerst
en muß. Vor allem gehört ein gut gepflegtes Volk mit nicht zu alter Königin
Erfolg. Ist dann günstige Witterung, gibt es sicher Ertrag, wenn der Stock
nicht die neueste Erfindung ist. Wenn die Haupttracht verregnet, kann auch
olcher Wundermann nichts erreichen, und wenn er sich selbst dazustellt und
Stock den bekannten „Nürnberger Trichter" aufsetzt. Stöcke mit großen
en sind sicher nicht verwerfen, aber alles hat zwei Seiten. Solange die Stöcke
sind, mag alles gehen. Die Bienen haben aber einen guten Kitt, eine große
e wird ziemlich fest, und das Losbrechen macht sicher kein Vergnügen. Der
Schlitten muß glatte Bahn haben. In den Bienenzeitschriften wird meist
über die Vorteile solcher Stöcke geschrieben, warum schreiben enttäuschte Imker
auch ihre Erfahrungen nieder?
Ich möchte allen, die Bienenzucht treiben, zurufen: Werft nicht ohne weiteres
alte Erprobte über Bord. Haltet die Augen offen und behaltet das Beste,
s, was die Reklame bietet, ist doch nur zum Schaden des Geldbeutels. Wenn
Witterung die Tracht verdirbt, wenn das Volk nicht im Stande gehalten wird,
mn auch der allerneueste Stock nicht helfen.
Ich betreibe seit 1882 Bienenzucht. Habe viele Wohnungen, die damals ver-
icht wurden, gesehen, heute kennt sie kein Mensch mehr. Ich habe meine alten
rzoner beibehalten. Wer einigermaßen Geschick hat, kann diese Wohnungen
anfertigen. Meine Stöcke sind Zetagische, Badisches Vereinsmaß, und haben
gut bewährt. Viele Imker, die mir nachfolgten, sind ebenfalls zufrieden und
chen nichts Besseres.
Möge das Jahr 1921 unsere Erwartungen befriedigen. Dann zieht auch wieder
nung und Freude in jedes Imkerherz.

Der Frühling auf der Wanderschaft.

Mitgeteilt von L. Schwarze.

Die stufenweise Entwicklung der Pflanzen ist für die einzelne Art feststehend,
stellt aber bezüglich der Dauer sowie des Eintritts der einzelnen Stufen (Keimen,
tfaltenentfalten, Aufblühen, Abblühen, Fruchtreife, Laubfall) von Art zu Art. Das
amtbild der Erscheinungen, welches die Pflanzenwelt gegenwärtig in einem be-
mten Bezirke darbietet, ist entstanden durch eine große Reihe von Anpassungen
verschiedensten Art, durch einen Kampf um Raum und Zeit (Tageszeit, Jahres-

Digitized by Google

zeit), in welchem besonders die größere oder geringere Anpassung an äußere Temperatur-, Beleuchtungs-, Feuchtigkeitsverhältnisse, aber auch die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Bodens, die Ausnutzung von Wind und Wetter und die Ausnutzung der Tierwelt eine Rolle gespielt hat.

So sehr der Eintritt der einzelnen Wachstumsstufen schwankt (Tag der ersten Blüte des Flieders, der ersten Laubentfaltung der Birke usw), so ergeben doch vieljährige Beobachtungen für jede Wachstumsstufe einen feststehenden Mittelterm. Durch solche jahrelangen Beobachtungen läßt sich für jeden Ort ein Pflanzenkalender festlegen — natürlich für jeden Ort ein anderer. Der für Breslau zeigt folgende bemerkenswerte Erscheinungen:

1. Nachwinter: Die ersten Zeichen des wieder erwachenden Pflanzenlebens regen sich. Es blühen Schneeglöckchen, Nießwurz, Seidelbast, Haselstrauch.

2. Vorfrühling (11. März): Die Knospen der Stachelbeere brechen auf. 6. April haben sich die Stachelbeeren aus der Knospenhülle befreit. Ihrem Laub folgt das des Geisblattes, des Holunders, der Traubenkirsche, des Flieders, der Eberesche, der Roßkastanie und der anderen Bäume. Aber auch Blüten finden sich bereits im Gehölz. Am 5. April beginnt die Kornelkirsche ihre goldgelben Dolden zu entfalten; die meisten Waldbäume öffnen ihre unscheinbaren Blütenkätzchen, wie die Erlen, die Pappeln, die Weiden, die Birken, die Küstern. Die herrschende Farbe dieses Zeitabschnittes ist das frische Samtgrün der Wiesen, da ihr Teppich noch nicht von Blumen durchwebt ist; auch die Bäume und Hecken hüllen sich mehr und mehr in die grüne Tracht.

3. Der eigentliche Frühling, die Zeit der Baumblüte, wird eingeleitet durch die Blumen der Kaiserkrone, die am 21. April sich öffnen. Gleichzeitig blüht der Spitzahorn. Dann folgen in immer steigender Fülle alle die edlen Verwandten in der Klasse der Rosenblütigen, von der Aprikose, die den Reigen eröffnet, bis zum Apfelbaum und Hagedorn, die ihn beschließen. Als Charakterpflanze für diese schöne Zeit der Baumblüte kann man die Ahl- oder Traubenkirsche nehmen, die am 28. April in Blüte tritt. Um dieselbe Zeit stehen auch die Rapsfelder in Blüte. Gärten haben sich mit Goldlack, Tulpen, Hyazinthen und Narzissen geschmückt, auch in den Wäldern hat sich ein freundlicher Blumenflor entfaltet.

4. Hochfrühling: Die Wiesen beginnen das Grün ihres Rasens mit dem Gelb und Rot der Blumen zu durchwirken. Der Flieder und die Roßkastanie treten in Blüte (11. Mai). Das junge Laub ist ausgewachsen, und die Baumkronen beginnen sich zu schließen. Auch die Spätlinge unter den Bäumen, welche den Lockungen der ersten Frühlingstage vorsichtig widerstanden, Linde, Eiche, Esche, Robinie, sind endlich ausgeschlagen; das nackte Astwerk ist jetzt unter der frischen Fülle des saftigen Blattwerks verschwunden, das zu der vielfarbigen Blütenpracht den wohltuenden Hintergrund abgibt. Eine Woche später, und zwar ebenfalls gleichzeitig, erscheint neben zahlreichen anderen duftigen und farbenreichen Blüten in Hecken und Anlagen die Blüte der Berberitze am 20. Mai und die des Goldregens am 21. Mai.

5. Vorsommer. Er beginnt mit der Blüte der Robinie am 30. Mai und des schwarzbeerigen Holunders am 1. Juni. Die Roggenfelder treten in Blüte, und die schwankenden Rispen der Wiesengräser verstreuen den befruchtenden Blütenstaub und geben das Zeichen für die erste Heuernte. Die Zeit der Rosen-, der Rot- und der Lindenblüte bezeichnet den Gipfelpunkt des Jahres, wo die größte Mannigfaltigkeit und Schönheit der Blumen die Erde bis in die versteckteften Winkel ausschmückt.

6. Sommer: Mit der Blüte der weißen Lilie (28. Juni) beginnt die Wende des Jahres. Der Lauf der Sonne sowie die Fülle der Vegetation neigt sich abwärts. Die höheren Bäume und Sträucher sind nun sämtlich abgeblüht, das Laub färbt sich dunkelgrün, in trockenen Jahren verfärben sich schon einzelne Blätter und fallen. Die Tätigkeit der Pflanzen richtet sich auf das Ausbilden von Winterknospen und das Reifen der Früchte. Die Beeren, Erd-, Johannis-, Stachel- und Himbeeren eröffnen den Reigen. Auf den Wiesen entsteht nach der Heuernte noch ein zweiter Blütenflor, bestehend zumeist aus Dolden und Kreuzblütigen.

7. Hochsommer: Zeit der Getreideernte.

8. Vorherbst: Herbstzeitlosen blühen, Aepfel und Birnen reifen.

9. Herbst: Zeit der Weinlese und Laubfärbung.

Digitized by Google

10. Spätherbst: Blätterfall. Die Bäume stehen wieder kahl, Wiesen und Gärten sind blumenleer.
11. Vorwinter: Er behütet die letzten Funken des erlöschenden Pflanzenlebens.
12. Winter: Alles Pflanzenleben ruht unter Eis und Schnee.

Die Pflanze ist ein viel empfindlicheres meteorologisches Instrument als das rometer und gibt einen sehr guten Einblick in die klimatischen Verhältnisse der schiedenen Gegenden der Erdoberfläche. Man hat daher Karten hergestellt, in nen alle Orte miteinander durch Linien verbunden sind, an denen eine bestimmte lanze, z. B. der Flieder, zu derselben Zeit zur Blüte gelangt. Diese Aufblühnien zeigen, daß der Frühling auf seiner Wanderung nach Norden täglich vier eilen zurücklegt. Ende Januar bricht er von Italien auf, kommt Ende März ch Norddeutschland, im Mai nach Schweden und erreicht oft erst im Juni die ften des Eismeeres. Eine Verzögerung erleidet die Blütezeit in den Gebirgen. höher ein Ort liegt, um so später tritt die Blütezeit ein. Auf je 100 Meter Erung beträgt die Verzögerung drei Tage. Der Flieder blüht
am 15. März in Athen, am 3. April in Florenz, am 22. April in Münster in Westfalen, am 13. Mai in Leipzig, am 14. Mai in München, am 15. Mai in Greiz, am 29. Mai in Riga, am 30. Juni in Ope (Schweden), am 3. Juli in Braheſtad (Finnland).

Hohen Wert haben die Karten mit Aufblühlinien, die angefertigt sind für ein einer Gebiet und Aufschluß geben über die Länge der Wachstumszeit einer timmten Pflanze an einem bestimmten Orte und über ihre Anforderungen an die mperatur. Die Karte der Frühlingseinzugstage für Sachsen unterscheidet drei lturzonen. In der untersten (mit den Städten Leipzig und Dresden, Blühzeit April—9. Mai) gedeihen alle mitteleuropäischen Feld- und Gartengewächse, dere Obstsorten, auch Wein; Mais und Tabak können gleichfalls zur Not pflanzt werden. Eine breite mittlere Zone (mit den Städten Freiberg und Annab, Blühzeit vom 10.—17. Mai) überzieht die mittleren Berglandschaften im Westen und Osten des Landes und die mittleren Stufen des Erzgebirges. In er beschränkt sich der Obstbau auf geringe Sortenauswahl und hat weniger tag, der Roggen überwiegt den Weizen, die Kartoffel tritt als Nahrungsmittel den Vordergrund. Die dritte und oberste Kulturzone Sachsens (mit den Städten hanngeorgenstadt und Oberwiesental, Blühzeit vom 18.—25. Mai) bilden die hen des Erzgebirges, wo Obst und Weizen verschwinden, Roggen und Hafer nur sichere Erträge geben.

Betrachtet man den 21. Dezember als Nullpunkt, so zieht der Frühling ein
am 128. Tage in Pirna, am 129. Tage in Leipzig, am 130. Tage in Zwenkau, Dresden-Neustadt, am 132. Tage in Wermsdorf, am 133. Tage in Greiz, Döbeln, Bautzen, am 136. Tage in Löbau, Zschopau, am 137. Tage in Plauen, Chemnitz, am 143. Tage in Freiberg, Annaberg, am 153. Tage in Johanngeorgenstadt.

Es schreitet also in diesem Gebiete der Frühlingseinzug und das Wiederwachen der Pflanzenwelt fort aus dem wärmsten, zwischen Pirna und Meißen d dem Leipziger Umkreis gelegenen Gebiete rasch nach dem Nordosten und Südesten des Landes, weniger rasch nach der Oberlausitz, in die innere Sächsische chweiz und zum Erzgebirgsabhang und berührt zuletzt die Erzgebirgsstädte auf m Gebirgskamm nach 3—4 Wochen.

Aus F. Ludwig, Biologie der Pflanzen. Stuttgart, Ferdinand Enke. 1895.
(Mit Erlaubnis des Verlags zum Abdruck gebracht.)

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

K. D. i. Schbl. Anfrage: Flugseite i Bienenstandsanlage betreffend. — Antort: Die Wahl der Flugseite richtet sich nz nach der vorherrschenden Windrichtung. die Wetterseite darf die Flugfront natürh niemals gelegt werden. In jedem Falle uß der Stand zugfrei gelegen sein. Die ordseite als Flugrichtung ist gefahrlos, enn der Stand vor Nord- und Westwind eschützt ist. In Gegenden mit Waldtracht ist der Ruhrgefahr wegen immer die Sonnenseite vorzuziehen.

Ab. Lg. i. Obr. Anfrage: Liguster betreffend. — Antwort: Liguster ist der weißblühende Strauch mit den kleinen, schwarzen, grünfleischigen Beeren, der, als Rainweide bekannt, viel in unseren Wäldern wild wächst, aber auch als Ziersstrauch in unseren Gärten als Heckenpflanze und als Unterholz verwendet wird. Obwohl die

Digitized by Google

Blütenfülle der endständigen Rispen sehr üppig ist, wird der Liguster doch nicht entsprechend beflogen. Ueberwiegend wohl nach Pollen, der in den großen Staubbeuteln reichlich geboten wird. Wertvoll ist, daß der Strauch noch in den ärmsten Sandböden und an den schattigsten Stellen gedeiht.

G. Abn. i. Jr. Anfrage: Weinsäure im Bienenfutter betreffend. — Antwort: Der Zuckerlösung Weinsäure, das ist ein feines weißes Pulver, beizumischen und den Bienen als Mittel gegen Ruhrgefahr einzufüttern, ist ein Verfahren, das zwar empfohlen wurde, aber die vorteilhafte Wirkung vermissen läßt. Der vorsichtige Praktiker verzichtet darauf. Es soll mit dem Zusatz der Weinsäure der Rohrzucker invertiert, das heißt künstlich in Frucht- und Traubenzucker gespalten werden, und zu diesem Zwecke wird eine 50prozentige Lösung von Weinsäure der kochenden Zuckerlösung zugesetzt. Auf 5 Liter Zuckerlösung kommt etwa ein Eßlöffel Weinsäure. Anfänger sollen sich ja hüten, derartige Zubereitungen zu versuchen.

H. Kftl. i. Wg. Anfrage: Bienenpflege betreffend. — Antwort: In der Betätigung der Bienenpflege liegt eine hohe Befriedigung für die fleißige Hand und den denkenden Kopf, der mit Hingebung seinen Bienen sich zu widmen vermag. Oberflächliche Naturen eignen sich nicht für die Bienenzucht, ebenso wenig solche, die aus Habgier und niederer Gesinnung aus dem Honigertrag sich bereichern zu können meinen. Für solche gemeine Ausnutzung ist die Biene ein zu edles Tier. Mit der Bienenzucht ist aber auch noch die Sorge für eine ausreichende Bienenweide ohne Unterbrechung von Frühjahr bis Herbst verbunden. Ob Sie die eine oder andere Bienenwohnung wählen, ist nebensächlich; die Idealbeute, die Sie sich vorstellen, gibt es nicht. Anhaftende Mängel sind eben durch Geschicklichkeit zu überwinden.

R. Nr. i. Kl. P. Anfrage: Leichenfall betreffend. — Antwort: Daß in dem einen Stocke große Winterverluste, in dem andern geringe auftreten, ist aus verschiedenen Gründen zu erklären, die an Ort und Stelle am besten festgestellt werden können. Hatte ein Volk mehrere Winter nacheinander bei ganz gleicher Einfütterung und Verpackung wie die übrigen Völker auffällig großen Leichenfall, so sucht man dieses durch Umweiselung zu verbessern, denn dann ist wahrscheinlich die Minderwertigkeit des Volkes, das unruhige Verhalten, die leichte Aufgeregtheit bei geringster Störung die Ursache. Anderseits können auch mangelhafte Beschaffenheit der Beute, Nässe, Moder, ungeeignete Nahrung, schlechtes Verpackungsmaterial, üble Luft in der Beute und dergl. die erheblichen Verluste begründen. Jedenfalls sind die auffälligen Unterschiede in den Verlusten durch straffe Einhaltung einheitlicher Zuchtziele, durch Heranziehung einer widerstandsfähigen, bodenständigen Rasse und dann auch durch frühzeitige Einwinterung sehr zu mäßigen und schließlich ganz zu beheben.

H. Li. i. Dk. Anfrage: Himbeeranpflanzung betreffend. — Antwort: Die Himbeertracht ist für die Bienen von außerordentlichen Ergiebigkeit, Nektar wie Pollen werden reichlich eingetragen. Wenn Sie Land zur Verfügung haben und Absatz für die Früchte, dann pflanzen Sie so reichlich wie möglich an. Aber einige Anweisungen sind für die Anlegung von Wichtigkeit. Halbschattige Lage, gut gedüngtes Land, Einsetzen der Setzlinge, Schnitt und Auslichten gleich nach der Ernte, Lockern, Düngen, Jauchen alljährlich, und, um fortdauernd gute Ernten zu bekommen, schließlich die Anlage nicht länger als 5—6 Jahre auf demselben Quartier zu belassen.

M. Wgr. i. Tr. Anfrage: Holzart zur Herstellung von Bienenwohnungen betreffend. — Antwort: Es handelt sich darum, eine Holzart zu wählen, die bei Temperatur- und Feuchtigkeitswechsel möglichst wenig verquillt oder schwindet. In dieser Beziehung ist das Fichtenholz zur Herstellung von Bienenwohnungen, der Rähmchen wohl das geeignetste. Unter Fichte ist derselbe Baum, den Sie in Süddeutschland Rottanne nennen, oder Tannenfichte, Schwarztanne. Lindenholzrähmchen sind zwar sehr bevorzugt, lassen sich gut nageln und halten die Nägel auch fest, aber lassen und verziehen sich aber bei mehr oder weniger Stockfeuchtigkeit, während das helle Fichtenholz, das sich gleichfalls gut nageln läßt, ohne dabei zu springen, nicht der Fall ist.

W. E. i. Gkg. Anfrage: Vereinigung von Völkern betreffend. — Antwort: Von einem der zu vereinigenden zwei Völker wird die geringwertigere Königin entfernen und das weiselrichtige Volk in die Beute eingebracht. Gegen abend wird Futter gereicht, auch dem weisellosen, und das weisellose Volk darauf hinter das Fenster quartiert. Binnen kurzem zieht es ungefressen durch die Futterlücke ein.

Joh. Bg. i. Pl. Anfrage: Beschickung der Befruchtungsstelle betreffend. — Antwort: Zunächst würden Sie sich die Vorschriften der Belegstelle zu beschaffen und dann sich selbst zu verpflichten haben, die Bedingungen sorgfältig zu befolgen. Je nach der Witterung sind die Befruchtungskästchen 8—14 Tage auf der Stelle zu belassen.

J. G. i. G. b. K. Anfrage: Bezug von Flechtrohr betreffend. — Antwort: Bienenkorbrohr ist wieder im Handel. Der Preis ist je nach Beschaffenheit und Breite 6—8 oder 7—9 Millimeter, für das Stück 6 bis 7,50 *M*. Zu beziehen von Wilh. Schr...

Digitized by Google

Visselhövede; Ernst Reimer, Imkerei, rndorf (Unterelbe); Heinrich Holtermann, erei, Brockel (Bez. Bremen); Karl Frese, lrohrfabrik in Burg b. Bremen; Willi kenburg, Imkerei, Nordburg 28 (Kreis) u. a.

Kn. i. Kll. Anfrage: Bokharaklee Riesenhonigklee betreffend. — Antwort: Bokhara- und Riesenhonigklee ist mid dasselbe. Er kommt noch auf den gwertigsten Boden, falls er nicht zu rm ist, fort. Die Riesenhöhe erreicht er dann nicht. Kalkdüngung und Düng von Thomasmehl und Kainit im Verhis von 2 zu 3 begünstigen jedoch auch das rasche Wachstum und die Blütenganz erheblich.

r. O. i. Lh.-Sth. Anfrage: Gibt es gute Strohpresse in Holz und Eisen zur erblichen Herstellung von Matten zum stellen für verschiedene Längen, Breiten Stärken? Für Nachweis wäre ich sehr bar. — Antwort: Verstellbare hpressen in verschiedener Herstellung finSie in allen leistungsfähigen Bienenhandlungen. Sehr praktisch zur Anung sämtlicher Strohdecken ist das Gener Firma Heinr. Thie in Wolfenbüt. Größeren Ansprüchen genügt die Holhe Strohpresse, mittels deren für Stroh drei Strohwände zugleich fertiggeworden können. Die drei Wände sind einem Stück, 6 Zentimeter stark und rechtwinklig gebogen. Bezugsstelle ist: t Nißsche Nachf., Sebnitz i. Sa.

Kn i. O. L. Frage: Da ich meinen nicht mehr vergrößern will, bitte ich Auskunft, wie ich das Schwärmen verhindern kann. — Zweitens: Ich v. J. zwei Stöcke, die im Sommer llos wurden. Eine Königin war ein die andere zwei Jahr alt. Das merkgste ist, daß kein Volk vor seiner en Brut Zellen angesetzt hat. Dem habe ich eine Bruttafel gegeben und t sofort angesetzt; dem anderen habe ine Königin beigesetzt, die anstandslos kommen wurde. Wie kann sich dieses lten?

Antwort: Die meisten Mittel, das ärmen zu verhindern, versagen, wenn bienen oder Krainer oder sonstige rmlustige Völker auf dem Stande sind dann nichts getan wird, um die schwären Stämme durch geeignete Königin zu verbessern. Zur Unterdrückung werangewandt: Lüftung zuführen, Raum und Baugelegenheit schaffen, Brutbung und Wegnahme der Drohnenbrut, einschränkung durch allmähliche Ein der Königin mittels eines oder zweier rrgitter, Umhängen der bedeckelten waben nach dem Honigraum, Einsetzen Baurahmens vor Beginn des Schwarmes und Umweiseln des schwarmreifen es durch jung befruchtete Königin. Das letztgenannte Verfahren verspricht jedoch nur Erfolg bei unserer heimischen dunklen Bienenrasse, nicht bei Heidebienen. Das bequemste ist, die Königin durch Beschneiden der Flügel flugunfähig zu machen. — Nach der zweiten Frage sind beide Völker weiselos geworden, nachdem die offene Brut schon so weit vorgeschritten war, daß Weiselzellen mit Erfolg nicht mehr aufgeführt werden konnten.

W. Mk. i. Bo. Anfrage: Ausnutzung der Frühtracht in der Heide betreffend. — Antwort: Die Heidimker im nördlichen Teil von Hannover und im Lüneburgschen suchen gleichwohl die Tracht bis Johanni wahrzunehmen, indem sie im Frühjahr nach den Flußtälern der Elbe und Weser oder in südlicher Richtung in der Gegend von Hildesheim, Calenberg, Deister u. a. wandern, dort das Schwärmen abwarten und gegen Anfang Juli, mit Beginn der Buchweizenblüte in die Heimat zurückkehren.

O. Pr. i. Lg. Anfrage: Prüfung auf echten Honig betreffend. — Antwort: Ein häufiges Verfälschungsmittel ist der Stärkesyrup. Es ist aber durchaus nicht erwiesen, wenn die Polarisationsebene des Lichts nach rechts dreht, daß der Honig gefälscht sein müsse. Denn die rechtsdrehende Eigenschaft haben auch die Koniferenhonige. Entscheidend für die sichere Bestimmung ist die Dialyse, die osmotische Trennung. Die Probe wird dialysiert und dann auf Drehungsvermögen untersucht. Bleibt sie optisch inaktiv, ist Echtheit gegeben; erweist sie sich als konstant rechtsdrehend, liegt der Verdacht der Fälschung vor. Untersuchung nach weiteren Methoden würde dann entscheidend sein.

E. Gl. i. P. Anfrage: Italienische Biene betreffend. — Antwort: Die italienische Biene ist nichts als eine Farbenvarietät der deutschen Rasse. Größe wie einzelne Körperteile sind bei beiden genau die gleichen, bei Königinnen sowohl, als auch bei Drohnen und Arbeiterinnen. Während unsere heimische deutsche Biene dunkelbraunen Hinterleib hat, zeigt die italienische an den drei ersten Hinterleibsringen goldgelbe Färbung. Die in Ligurien verbreitete Art ist mit dunklem Schildchen, dagegen die südlicher vorkommende, in Sizilien, Südfrankreich, den Küstenländern usw., mit gelbem Schildchen gezeichnet. Die ägyptische Biene hat zwar auch das gelb gefärbte Schildchen, weicht aber im Körperbau ganz auffällig von der deutschen und italienischen ab, sie ist fast um ⅓ kleiner als diese. Eingeführt war ein ägyptisches Bienenvolk 1865 vom Lehrer Vogel in Lehmannshöfel in der Mark, dem langjährigen Vorsitzenden der Wanderversammlung deutscher und österreichischer Imker, der sich eingehend mit der Eigenart dieser ägyptischen Rasse beschäftigt hat. Das sogenannte Italisieren, das zu Zeiten Dzierzons im hohen Schwung war,

ist heute überwunden in der Erkenntnis, daß keine ausländische Rasse unsere gute, deutsche heimische übertreffen kann.

K. Vlkr. i. Nkr. Anfrage: Frühjahrsbehandlung betreffend. — Antwort: Da Sie ungeschleudert gebliebene Waben zur Aufbewahrung für das Frühjahr zurückgestellt haben, so ist es leicht, die wachsende Volksstärke im zeitigen Frühjahr durch Hinzuhängen dieser Ersatzhonigwaben und ebenso verfügbaren Pollenwaben nach und nach zu unterstützen. Der Königin muß natürlich immer die Gelegenheit zur fortgesetzten Bestiftung durch Beigabe von leeren, bebrütet gewesenen Waben gegeben werden. Sehr wirksam für den Anreiz zur Eierablage ist es, die bedeckelte Honigfutterwabe vor dem Einhängen aufzuritzen.

A. d. i. H. Anfrage: Ich bitte um gefl. Mitteilung, ob Buchenholztonnen zur Aufbewahrung von Bienenhonig geeignet sind oder ob der Honig darin gärt. Vielleicht können Sie mir auch mitteilen, welche Art von Gefäßen sich dafür besonders eignen? — Antwort: Gärung ist nicht zu befürchten, wenn die Tonne vorher ausgeloht wird, das heißt mit kochendem Wasser angefüllt, 24 Stunden stehen bleibt und dann durch kaltes Wasser ersetzt wird. Anderntags wird die Tonne gut gereinigt, aber nicht früher verwendet, bis sie vollständig ausgetrocknet ist. Bei ungenügendem Trocknen hält die Holzwandung nicht dicht. Vorzuziehen sind Eichenholztonnen. Auch in sauberen, verzinnten Beschlägeln hält sich der Honig gut. Am besten ist die Aufbewahrung in Steingutgefäßen, aber nicht in den bauchigen, sondern den zylindrisch geformten, die sehr starkwandig, mit Henkeln versehen, im Handel sind.

A. J. i. Gw. Anfrage: Weiselzucht betreffend. — Antwort: Wenn Ihnen die Geschicklichkeit für die neuzeitliche methodische Weiselzucht abgeht, so können Sie sich zur alljährlichen Ergänzung junger Königinnen sehr einfach behelfen, indem Sie einen Fegling mit Königin aus dem besten Volke entnehmen und darauf die aufgeführten Weiselzellen des Stammvolkes am zehnten Tage bis auf eine für zu bildende Weiselzuchtvölkchen verwenden. Die Verstärkung dieser Völkchen sowohl als auch des Stammvolkes durch Brutwaben, kann dann ganz nach Bedarf zur Regelung kommen. Auf dem Stande darf aber nebenher die Auswahl der Drohnenstöcke auch nicht vernachlässigt werden. Die Zuchtwahl erstreckt sich auf Drohnen ebenso wie auf Königinnen. Das soll immer wohl beachtet bleiben.

B. Kl. i. Obd. Anfrage: Honigechtheit betreffend. — Antwort: Der Geschmack und der würzige Duft ist nicht immer bestimmend für die Echtheit des Honigs. Der Honig aus der Spargeltracht z. B. ist sehr unangenehm im Geruch und Kastanienhonig schmeckt geradezu widerwärtig. Die chemische Prüfung ist für solche Einzelfälle nicht zu entbehren.

A. Hg. i. Pf. Anfrage: Kugelakazie betreffend. — Antwort: Die als Zierbaum in Kugelschnitt gehaltene Akazie hon'gt nicht, denn sie kommt wegen des kurzen Schnittes gar nicht zur Blüte. Pflanzen Sie, soviel Sie können, namentlich wo Sie viel Sandboden haben, unsere bekannte (falsche) Akazie, die weiße Robinia (Robinia Pseudoacacia L.), die außerordentlich rasch wächst und in der reichen Tracht fast kaum versagt. Nur bei heißem trockenem Wetter verblüht sie rasch, aber sonst in mäßig warmen Junitagen ist die köstliche Honigtracht unerschöpflich ergiebig. Durch Stockausschlägen läßt sich sehr bald eine größere Anlage gewinnen.

Br. Zt. i. Fl. Anfrage: Korbbienenzucht betreffend. — Antwort: Frühjahrsschnitt ist nur vorteilhaft und förderlich in Gegenden, in denen die Bienenweide [illegible] einsetzt und die Haupttracht etwa in Juni, Juli und später fällt. Unzweckmäßig und verkehrt wäre es aber, die Stöcke zu schneiden und Wachs zu entfernen, wo Nektartracht in der Nähe ist und früh reiche Ernte in Aussicht steht. Der Mangel an leeren Wachs würde den Honigertrag merklich beschränken.

J. C. Fr. i. Egg. Frage: Wie kann meine Völker aus dem Normalmaß [illegible] neue Breitwabenkästen bringen, ohne eine Honigertragsverminderung erziele, zugleich auch meine Völkerzahl um die der Breitwabenkästen vermehre; d. h. auf den Dreietagern sollen auch weitere Völker verbleiben. Wann ist die geeignete Zeit zu? und was habe ich dabei alles zu beachten? — Antwort: Die geeignete Zeit zu [illegible] licher Teilung ist die der Schwarmreife, also die Zeit der höchsten Volksstärke, Ende Mai bis Anfang Juni. Das gilt für Ableger wohl, als auch für Fegl'nge. Der Ableger verlangt bedeckelte, zum Schlüpfen [illegible] Brutwaben, eine junge fruchtbare Königin, Tracht- und Brutbienen aus Waben mit Honig- und Brutraumes verschiedener Art und ausreichend Vorratswaben. Zunächst hält er seinen Platz im Wabenstock, hier ergiebig gefüttert und dann unter Stäubung jeder einzelnen Wabe in die Beute übergeführt, die darauf während 3 Tage abgeschlossen und völlig dunkel halten wird. Ist eine befruchtete Königin nicht zur Verfügung, darf eine reife Weiselzelle an deren Stelle treten. Am dritten Abend wird das Flugloch geöffnet und das Volk dem Fluge freigegeben.

Aehnlich erhält der Fegling seinen Stand durch Abfegen von Waben aus mehreren Völkern in den besonders dafür hergerichteten Schwarmkasten. Der Fegling wird hier beweiselt, reichlich gefüttert und in dunklem kühlen Raume in Ruhe der

g zur Schwarmtraube überlassen. Bei
ersiedlung nach dem Stande wird er be-
belt wie der Nachschwarm. Brutwaben
er nicht erhalten.

Wenn die Sammlung von Bienen aus
völkerten Stöcken stattfindet, ist eine
agsverminderung kaum zu spüren.

. K. i. Zschl. Anfrage: Buchweizen-
t betreffend. — Antwort: Der
este Buchweizen honigt gewöhnlich am
n. Für die Wanderung werden volk-
en Körben zur Raumerweiterung Unter-
nge gegeben. In der Zeit der Buch-
enblüte selbst ist immer mit Verlusten am
zu rechnen, denn es ist eine bekannte
ehmung, daß viele Sammelbienen unter-
, überladen und betäubt von Nektar
n bleiben. Anderseits wird auch, durch
ununterbrochenen Sammeleifer veran-
das Brutgeschäft in der Buchweizen-
t sehr vernachlässigt. Um den Verlust
ugleichen, wird in der Trachtpause zwi-
Buchweizen und Heide sämtlichen Völ-
wiederholt stark verdünnter Honig ge-
. Die Moorheide, das ist die Heide
noorigem Grunde, blüht kurz nach dem
weizen, die Sandheide etwas später.

Hrß. i. U. Anfrage: Lehmbeuten
ffend. — Antwort: Bienenwohnun-
aus Lehm, sog. Lehmkapellen, sind
r viel in Gebrauch gewesen. Wenn in
g auf Wärme, Trockenheit und Dauer-
keit bei der Herstellung alle Sorgfalt
ert wird, auch ein Wanderbetrieb nicht
ßicht steht, mag aus Billigkeitsgründen
Versuch schon der Mühe wert sein.

Fl. i. Oh. Anfrage: Reife Weisel-
betreffend. — Antwort: Nach dem
hneiden der Weiselzellen überzeugen
ich, welche davon am reifsten, das heißt
Ausschlüpfen nahe, sind. Erscheint in
elle, wenn sie gegen die Sonne gehalten
die junge Königin schon dunkel ge-
oder zeigt sie gar schon Bewegungen,
nn man sie an jedem beliebigen warmen
in einem Kästchen mit erwärmter
e oder Sägespänen oder seinen Sand,
alls auch in der Hosen- oder Westen-
auslaufen lassen, und dann alsbald
Bestimmung zuführen.

W. i. Bllg. Anfrage: Herstellung
Hinterladern betreffend. — Antwort:
Beute mußte zunächst warmhaltig, Holz-
e mit Zwischenfüllung, hergestellt sein.
Für des Brutraumes für 10 Rahmen ge-
Die Deckbrettchen liegen nicht der
e nach auf den Rähmchen, sondern es sind
n Seitenwänden rechtwinklige Zinkblech-
anzubringen, auf die die Deckbrettchen
uere nach gelegt werden, so daß zwischen
rettchen und Rähmchen 6 bis 8 Milli-
Raum bleiben. Dies hat den Vorteil,
der ganze Bau leichter herausgezogen
wieder eingehängt werden kann und beim
egen der Deckbrettchen auch nicht leicht
Bienen zerdrückt werden können. Den Brutraum können Sie auch zur Hälfte mit Ganzrahmen, zur anderen mit Halbrähmchen ausstatten. Das Flugloch kommt auf den Boden der Stirnwand.

O. Schl. i. Ml. Anfrage: Alte Anschauungen betreffend. — Antwort: Der Aberglaube ist bei einzelnen alten Bienenvätern noch immer verbreitet. Sie verkaufen Stöcke nicht, weil sie fürchten, daß die übrigen eingehen. Sie tauschen deshalb nur. Andere meinen, es dürfe beim Verkauf von Bienen nicht gehandelt werden, weil sie dann nicht gedeihen, oder wer beim Verkauf nicht rechtschaffen handelte, verkaufte seinen Segen mit. Sonst heißt es auch, seine Bienen dürfte niemand loben, sonst werden sie berufen, und wenn der Imker stirbt, müßten die Bienenstöcke etwas seitwärts gerückt werden, sonst sterben die Völker ab und dergleichen. Man muß die Alten bei ihrem Glauben lassen. Zu überzeugen sind sie nicht.

S. Schr. i. Bl. Anfrage: Honigtau betreffend. — Antwort: Die Tatsache ist unwiderleglich, daß auf Blättern frischer Honigtau sich findet, ohne daß nur eine Spur von Blattläusen nachzuweisen ist. Anderseits wieder können in häufigen Fällen ganze Kolonien von Läusen an den ausgeschiedenen süßen Säften entdeckt werden. Es fragt sich nur, ob die Erzeugung von den Schmarotzern herrührt, oder ob diese sich erst nach der Ausscheidung einfinden. Vor einigen Jahren sah ich, wie eine Reihe starker Linden geköpft wurden, damit sie nicht in die darüber hinführende Telegraphenleitung hineinwuchsen. Im Frühjahr darauf trieben die gelichteten Bäume kräftig weidenkopfähnlich aus, und kaum hatten die Blätter sich voll entwickelt, so sonderten sie ohne Ausnahme einer wie der andere so kräftig und gleichmäßig Flüssigkeit ab, daß tropfenweise der Saft floß und nasse Stellen auf dem Boden die auffällige Wirkung erwies. Von Schmarotzern auf Blättern oder Rinde war nichts zu erspähen, auch mikroskopisch nicht. Auf keinem Baum. Ich vertrete den Standpunkt und habe ihn auch wissenschaftlich begründet, daß der Säfteaustritt zu gewissen Zeiten unter Begünstigung physikalisch-atmosphärischer Vorgänge zu erklären ist.

G. St. i. Hr. Anfrage: Nachschwärmen betreffend. — Antwort: Kleine Nachschwärme oder Teile von Schwärmen, die wieder an den Baum zurückfliegen und dort ruhig sitzen, werden in Kästchen geborgen, um, wenn die Königinnen fruchtbar sind, weisellosen Stöcken im Herbst oder Frühjahr als Aushilfe zu dienen.

B. A. i. Gh. Anfrage: Triebling betreffend. — Antwort: Bei guter Tracht und warmem Wetter darf das Abtrommeln nur ganz in der Frühe des Morgens geschehen, weil sonst die Hitze im Innern des Korbes zu groß wird, dadurch der Wachsbe-

leicht zusammenbricht, die junge Brut erstickt und die Bienen selbst mit dem am Tage gesammelten Honig überschüttet werden. Ermattet und schwarz und glänzend kommen sie wieder ans Tageslicht, nachdem sie längere Zeit arbeitsunfähig geblieben sind. Tabakrauch darf auch so wenig wie möglich angewendet werden, er betäubt die Bienen zu stark, die sich dann an der Rückenwand zwischen die Tafeln pressen und nicht laufen. Rauch von faulem Holz betäubt nicht so sehr. Um beim Triebling das rasche Laufen der Bienen zu befördern, wirft der Heidimker etwas zerschnittenes Gras über das Werk. Die nach oben laufenden Bienen greifen nach einem Halm, fallen mit diesem zurück, laufen von neuem nach oben, und wenn sie auf diese Weise wiederholt über einander gefallen sind, laufen sie nach den Seiten, von wo sie durch Klopfen leicht zu vertreiben sind.

J. B. i. Hl. Anfrage: Bienenliteratur betreffend. — Antwort: Der angesehene Verlag ist leistungsfähig und wird den fehlenden Band sicher liefern.

R. St. i. R. Bchh. Anfrage: Flug bei niederer Luftwärme betreffend. — Antwort: Bei längerem Verweilen außerhalb des Stockes ist es sehr wohl möglich, daß selbst bei 13 Grad Réaumur die Biene noch erstarren kann, besonders wenn noch Ermüdung und Abspannung der Kräfte hinzutritt. Bei 9 Grad verliert sie allmählich auch die Beweglichkeit der Glieder insoweit, daß sie weder kriechen noch Nahrung zu sich nehmen kann. Eine Krankheit der Bienen braucht also in Ihrem Fall nicht vorzuliegen.

C. K. i. Lf. Anfrage: Die Herschelsche Witterungstabelle betreffend. — Antwort: Ungeachtet der großen Fortschritte in der Erkenntnis der Witterungserscheinungen ist es nach dem gegenwärtigen Stande der meteorologischen Beobachtungsaustausche noch nicht möglich gewesen, mit Genauigkeit und zutreffender Gewißheit die Wetterlage der nächsten Tage, viel weniger denn der nächsten Wochen oder Monate voraussagen zu können. Die Herschelsche Tabelle, die sich ganz einseitig auf die Häufigkeit der Sonnenflecken stützt, ist längst von der Wissenschaft widerlegt und verlassen. Was sonst die volkstümlichen Voraussanzeigen betrifft, so gibt deren orakelmäßige Fassung der Deutung einen sehr weiten Spielraum und läßt sie wissenschaftlich als völlig wertlos erscheinen. Auch die neuesten Wettervorhersagen von Prof. Lamprecht in Bautzen können den Nachprüfungen nicht standhalten. Auf Grund von Niederschlagsbeobachtungen stehen statistisch die Treffer von 55 Prozent den Fehlschlägen mit 45 Prozent entgegen, ein viel zu geringes Uebergewicht, um darauf Wettervoraussagungen aufbauen zu können.

W. K. i. Wl. Anfrage: Welche Anrungen werden gestellt bezüglich der ldung 1. an einen Wanderlehrer und 2. an einen Kreisbienenmeister. Lohnen d Berufe ihren Mann oder ist es nur Nebenbeschäftigung zu betrachten, wie Bienenzucht im allgemeinen überhaupt Antwort: Die gestellten Anforderu sind in den einzelnen Staaten verschie Ausnahmslos sind Anstellungen von der legung einer Prüfung an den bestehe Lehranstalten für Imker abhängig. Die übung der Befugnis ist auch nur im Ne amt gedacht.

W. St. i. Kl.-Hbg. Anfrage: laufen betreffend. — Antwort: Mit laufen wird die Flugunfähigkeit einz Bienen bezeichnet, die mit den auf T ausfliegenden den Stock verlassen, von zu Halm sich mühen und erschöpft und zit schließlich umkommen. Es sind solche Bi die, weil die Erscheinungen im Mai und am häufigsten vorkommt, von der sogen. krankheit, in ernsteren Fällen auch von Nosema befallen sind. Vereinzelt sind es durch Wachsmotten flügellahm gewor Kümmerlinge.

K. Sp. i. Uebg. Anfrage: An junger Königin betreffend. — Antwo Daß zwei Königinnen gleichzeitig im S vorkommen, ist eine schon oft beobachtete scheinung. Meist ist die eine eine a schwache, die bis an ihr Ende mit ge wird. Trotzdem ist schon wahrgenom worden, daß die junge Königin vom d Volke eingeknäuelt und feindlich angel wird; der Anhang der alten Königin wiegt dann noch den der jungen. Wird alte beseitigt, ist die willige Annahme der gen immer gesichert.

A. Gr. i. Bh. Anfrage: Selbstfer len von Beuten betreffend. — Antwo Wenn Sie die Selbstanfertigung nur Wohlfeilheit wegen unternehmen wo sonst aber zu derartigen Arbeiten kein T haben, so lassen Sie ja davon ab. Denn nauigkeit in der Einhaltung der vorgesc benen Ausmaße und Dauerhaftigkeit Warmhaltigkeit sind die notwendigen E schaffen, die zunächst an eine brauchbare nenwohnung gestellt werden müssen. Ein tiger Kasten gebiert dauernd Verdruß. schwert die flotte Arbeit, setzt den Er herab und verleidet schließlich die Freude Bienenzuchtbetriebe.

W. Brg. i. J. Anfrage: Akazienh betreffend. — Antwort: Der Akazi honig ist so klar und farblos wie Wa und von köstlichem Geschmack. Das Hol für Ihre Weinbergsgegend sehr brauchbar Pflanzenstöcken der Weinreben. Es ist wund fäulniswiderstehend. Allgemein muß Akazie (Robinie) soviel wie möglich verbre werden. Die dürftigste Sandscholle ist zur pflanzung geeignet.

Wegen Raummangels mußte eine An eingegangener Anfragen zurückgestellt werden

Pfarrer Dr. Gerstungs System

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeuten
Bienenhäuser, Lagerbeuten im Zandermaß

Kunstwaben in allen Größen **Bienenhauben** und
Honigschleudern **-Handschuhe**
Absperrgitter **Etiketten**
Lochapparate **Filzspunde**
Honigversandgefäße **Königinnenzuchtgeräte**

Dathe-Blaspfeifen aus **Aluminium,** desgl. mit **Holzmantel**
Thüringer Luftballon mit **Filzringtellerchen Zeppelin**

Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis
Preisliste umsonst und postfrei

Deutsche Bienenzuchtzentrale

E. Gerstung, Oßmannstedt i. Thür.

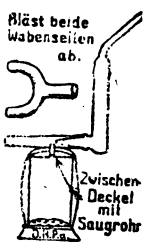
Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtartikel.

---

n Verkleinerung d. Betrie bes
Zirka
17 Muttervölker in
neburger Stülpkörben
wert zum Verkauf. Versand
Nachn. Lev. Ankunft garant.
ellungen erbitte frühzeitig:
m. Rodenberg, Bienenz.,
menhagen bei Peine (Hann.)

für jedes Maß.
Wiederverkäufer Rabatt.
Josef Linker,
rahtwerk **Cassel 99.**
bt. Bienenzuchtgeräte.

Rhan's Gabel-Bläser,



D. R. G. M.

Messingdeckel, Aluminium-Fuß, Holzmantel.

Aluminiumspitze	Mk.	22.50
Rauchrückschlagventil	„	3.—
Hornspitze, Gabel- und Saugrohr	„	25.—
Gabel- und Saugrohr allein	„	5.—

Eingeschrieben.
Postscheck 59081 Berlin. Nachnahme Mk. 1.50.
Vereine und Händler erhalten Rabatt.

Caesar Rhan, Steglitz.

Prüfen Sie meinen **Blätterstock** mit **bewegl.** Seitenwänden u. Rähmchen auf Füßen. Prospekt.

Umarbeitung! **Wachsankauf!**

Kunstwaben

aus gar. naturr. Bienenwachse liefert in vollendeter Prägung als Spezialität, das kg zu 42 M. freibleibend, die

Honigzentrale des Kreis-Bienenzuchtvereins
Ahaus in Westfalen. Reelle Bedienung Ehrensache.

Jedes Quantum Kunstwaben,

garantiert reines Wachs, glänzend bewährtes Fabrikat, kurzfristig lieferbar. Günstige Preise für Vereinsbezüge.
1000 Zander-Lagerbeuten u. **Normalmaß-Blätterstöcke,** vorne doppelwandig, mit Inneneinrichtung und Kunstwaben, zum Preise von Mk. 150.— bis Mk. 165.— je Stück aus umgearbeiteten Granatenkisten. Rückfragen an **Dir. L. Heydt, Hannover, Yorkstraße 2,** gegen Rückporto.

Digitized by Google

Riesen-Honig-Klee, Spezialität der Firma Heinr. Thie, à Kilo 3 Mk. Kulturanweisung gratis und franko.

Bienenvölker auf Stabil- und Mobilbau

Rähmchenholz in allen Dicken und Breiten fertige Rähmchen und Rähmchen in Teilen

Kunstwaben und Absperrgitter

Bienenhauben, Schleier, Gummihandschuhe

Honig-Gläser Größte Auswahl, 8 verschiedene Nummern

Honig-Etiketten

Blechdosen zum Postversand mit Well-pappschachtel, 9 und 5 Pfund Inhalt

Wolfenb. K.Zw. Desi-Stock

Tiedtkes Einf. Lagerstock

sowie alle anderen Systeme und sämtliche Geräte

Honigschleudern Kunstwaben etc.

Lander-Beute

Weidemann Deutsch-Försterstock

Großfabrikation moderner Bienenbeuten

Spezialitäten der Firma

Heinr. Thie

Wolfenbüttel

Preislisten I u. II gegen Einsendung von 2 Mk.

BienenWirtschaftl. Literatur: Weidemann, Leitfaden f. Anfänger, 4. Aufl. 1921, 3. Auflage, franko M. 5.40. — **Wiederhold**, Fabrikmäßige Bienenzucht im Dreistock, franko Mk. 4.15. — **Tiedtke**, Der Einfache Lagerstock Neues interessantes Werk franko Mk. 3.40. — **Thie**, Der Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling, Broschüre, franko Mk. 2.—. — **Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel**, Postscheckamt Hannover 1522. Tel. 19. Teleg.-Adr.: Hatewo-Wolfenbüttel.

100 Zuchtvölker

in Lüneburger Stülpkörben, sehr stark. Garantie leb. Ankunft.

Lehrer Fischer, Oberneuland b. Bremen.

Probenummern der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" werden vom Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4,** gratis abgegeben.

Alle Jahrgänge sind teilweise noch billig zu haben.

Berta's Lieblingswabe ist nur

Unübertroffen ist und bleibt

Berta's Lieblingswabe

Die echte

welche ich in unerreichter Güte fast 20 Jahre als Teilhaber der Firma Franz Emil Berta, die am 31. März 1921 erloschen ist, auch ferner fabriziere unter der Firma

Berta's Wachswaren-Fabrik, Fulda

Fulda, den 1. 4. 1921.
Postfach 148.

Inhaber: Robert Berta.

vom alleinigen Fabrikanten Berta's Wachswaren-Fabrik.

Die echte

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Digitized by Google

Nummer 5 **Deutsche** Mai

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
Vereinigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

58. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1921.

Jahres-Abonnementspreis 8.— Mark. im Einzelbezug, bei freier Zusendung. An Vereine auf Anfrage billiger. Für das Ausland jährlich 16 Mark. Abonnements (nur ganzjährig) bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Achtung Imker!

Wollt Ihr die altbewährte **Lieblingswabe** haben, so bestellt **umgehend** bei den

Fuldaer Wachswerken

Kommanditgesellschaft

Eichenscheidt, Ruegenberg und Dr. Schlösser

Fulda.

Die Fuldaer Wachswerke haben die **gesamten** Betriebsanlagen, sowie das **ganze** Inventar der alten Firma **Franz Emil Berta** übernommen, somit auch die maschinellen Einrichtungen, die zur Herstellung der beliebten Wabe erforderlich sind.

Prompte Bedienung sichern wir unserer Kundschaft zu!

Wiederverkäufer u. Wohnungenfabriken!

Meine neue Liste ist erschienen; ich bitte, dieselbe abzufordern. **Zusendung erfolgt kostenlos. Verkauf nur an Wiederverkäufer.**

Paul Klaas, Metallwarenfabrik, Ohligs (Rhld.)

Digitized by Google

Inhalt des Mai-Heftes.

Der „kleine" Be-Be. Von Friedrich Braun. (Mit Abbildungen) 55
Imkerarbeiten im Mai. Von Dr. Heyl 56
Kleine Mitteilungen 57
Eingegangene Anfragen 58
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 60
Ueber den Einfluß der Wärme auf die Frühjahrsentwicklung des Bienenvolkes. Von Postsekretär Nienhaus . . . . . Beilage IX
Einheitliches Wabenmaß. Von A. Willmer . . . . . „ XI
Lüftung. Von Walter Howard . . . . . „ XII
Eine neue Rähmchenbefestigung. Von R. Oppelt . . . . . „ XIII
Verbesserungen am Rauchbläser. Von Cäsar Rhan . . . . . „ XIV
Kleine Mitteilungen . . . . . „ XIV
Patentbericht . . . . . „ XVI

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bestellt. Für Bestellungen beim Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld mehr. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben nach Preisbuch.

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmsiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Art.

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert sind wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20 Mark.

Preisbuch Nr. 11 gratis und franko.

Der durch langjährige Versuche wirklich **praktisch erprobte** und **nur** von mir in bekannter erstklassiger Ausführung hergestellte

Original-Alberti-Breitwaben-Blätterstock

mit dem neuen Schied D. R. G. M.

verbürgt dem Imker die größten Vorteile und bewahrt ihn vor Enttäuschungen. Einfache Betriebsweise, Schwarmverhinderung, keine Stiche bei der Honigentnahme, höchstmöglichste Trachtausnützung. **Wenig Arbeit — nachweisbar höchste Erträge.** — Buch **„Der Alberti-Breitwaben-Blätterstock"** ist bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Ein Beweis für die Verbreitung und Beliebtheit meines Originalstockes. Neue Auflage (erweitert zum vollständigen Lehrbuch) erscheint in Kürze. Es wird erst recht „ein wahrer Führer und unübertrefflicher **ernster** Ratgeber auf dem Gebiete der Bienenzucht" sein. Bestellungen schon jetzt erbeten. **Preisliste gratis.**

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein.

Verlag Fest, Leipzig. **Deutscher Bienenkalender 1921** Preis Mk. 5.—

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

* Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

---

im Heidenhäuschen". Sonntag, 22. Mai, Uhr, Versammlung: Langendernbach, haus „Zur Post": 1. Bericht über die schußsitzung zu Limburg; 2. Auswinte- der Bienen; 3. Arbeiten am Bienen- e des Herrn Heep. Auch die Damen Imker sind freundlichst eingeladen.

a der „Aar". Sonntag, 8. Mai, 4 Uhr, Gastwirt Sieser in Hahnstätten. Dis- nsthema: „Wie erzielt man eine gute igernte?"

hall. Bienenwirtschaftlicher Bezirks- n: Mittwoch, 18. Mai, 1 Uhr, im enzollern" zu Bernburg. Vertreter- Jahresbericht, Rechnungslegung. An- Herbst: Der Herbster Imkerverein be- gt, bei der Landwirtschaftskammer und nhaltischen Staate eine zeitgemäße Er- ng des Zuschusses zur Förderung der lischen Bienenzucht zu erbitten. Vor- des Herrn Friedrich-Bubendorf: Welche erung steht die Imkerschaft uns Imker? ter Versammlungsort.

enstedt. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr, m Kohlenschacht (Romanus): 1. Stel- me zur Vertreterversf. des Hauptver- 2. Bezirkstag; 3. Besichtigung und Be- g von Honiggefäßen; 4 Abgabe der be- n Mittelwände, Geschäftliches.

kersdorf-Burgstädt. Sonntag, 29. Mai, Börse: Natürliche und künstliche Zucht Königin.

itsch. Himmelfahrt, 5. Mai, Vor- Dietze (Königinzucht) im Eis. Kreuz.

eln. Sonntag, 8. Mai, 4 Uhr im enschlößchen Vortrag über Einschrän- des Schwärmens. Auch sind die ein- genen Kunstwaben beim Vorsitzenden den.

heim. Sonntagskursus beginnt ai. Teilnehmer können sich noch bei Otto Alberti, Amöneburg, Biebrich, umgehend melden. — Bei- sind an den neuen Rechner des Vereins Bahnmeister Esek, Wiesbaden, imer Straße 83, zu entrichten.

nbahn-Bienenzucht-Verein Frankfurt lain (eingetr. Ver.). Unser diesjähriger nzuchtlehrgang findet am 22. Mai, ai, 5. Juni, 12. Juni und 19. Juni vor- s 9½ Uhr, auf dem Vereinsstand in statt. Als Beitrag zu den Kosten n 5 Mark erhoben. Auch Nichtmit- können teilnehmen.

Der Vorstand: Kranz.

eben. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr, Ver- ung in der „Tanne".

rwerda. Himmelfahrtstag, 5. Mai, sthof zur Weintraube in Krausschütz: 1. Vortrag über Schwarmverhinderung von Rentier Herrn George; 2. Abtrommeln im Stabilbau von Herrn Paul Häntsch; 3. Verschiedenes. Pünktliches, zahlreiches Erscheinen erbeten.

Freiburg i. B. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr, Versammlung in Neuershausen „Zur Sonne"; Sonntag, 29. Mai, 3½ Uhr, Besuch unseres Wanderstandes auf dem Mundenhof.

„Goldener Grund". Sonntag, 8. Mai, 2½ Uhr, Versammlung bei Gastwirt Gläßner zu Camberg: Vortrag, Besichtigung mehrerer Stände, Erhebung der rest. Beiträge, gemeinsamer Bezug von Kunstwaben und nackten Heidevölkern, Verschiedenes.

Imkerverein **Graupa u. Umgeb.** (früher Pillnitz u. Umgebg.). Der Verein, dem jetzt 34 Mitglieder angehören, wählte die Herren Pietke und Adler in Graupa zu Vorsitzenden, beschloß neue Satzungen und änderte seinen Namen den Verhältnissen entsprechend um. Am 22. Mai findet ein Ausflug nach Rathewalde statt: ½9 Uhr ab Graupa (Adler), 10 Uhr ab Lochmühle. In den folgenden Monaten regelmäßige Sitzungen bei Adler. Dr. R. Gasch.

Hofheim i. Taunus. Sonntag, 8. Mai, ½4 Uhr, in Lorsbach bei Großmann.

Hofterwitz. Freitag, 20. Mai, bei Winkler.

Hoym. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr, Versammlung in Reinstedt im Gasthof zum schwarzen Bär. Sommerfest mit unseren Damen. Besichtigung der Bienenstände. Allgemeine Aussprache. Verteilung der Mittelwände. — Zahlreiches Erscheinen erhöht die Freude! Der Vors.: Eilemann.

Hundstadt. Sonntag, 5. Juni, 3½ Uhr, in Niederlauken. Treffpunkt am Bienenstande des Herrn Lit. Pfarrer Peter: 1. Praktische Arbeiten; 2. Aussprache über die verschiedenen Zuchtziele.

Leipzig. Sonnabend, 21. Mai, 7 Uhr, im Pfauensaal des Zoologischen Gartens. 1. Monatliche Anweisungen; 2. Vortrag: Wachsdrüsen und Wachsbereitung der Bienen; 3. Aussprache über den Lehrkursus und die Ausstellung auf der Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. — Am 3. und 4. Pfingstfeiertag findet ein Bienenzucht-Lehrkursus — besonders für Anfänger — im Zoologischen Garten zu Leipzig statt. Anmeldungen bis 14. Mai an den Unterzeichneten erbeten. Auswärtige Imker sowohl als auch Nichtimker sind gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 ℳ bzw. 20 ℳ zu dieser Veranstaltung zugelassen. Beginn Dienstag, 17. Mai, vormittags 9 Uhr.

Richard Sachse, Vorsitzender,
Leipzig-Eutritzsch, Bünaustraße 2. I.

Limbach. Montag, 23. Mai, 8 Uhr, Forsthaus.

Lorelei. Sonntag, 22. Mai, 3 Uhr, Gast-

Digitized by Google

wirtschaft Krämer in Reichenberg: 1. Praktische Arbeiten auf dem Bienenstande des Herrn Lehrer Rompf. 2. Gießen von Mittelwänden; 3. Vortrag nach Wunsch. Nochmals werden säumige Mitglieder zur Zahlung der Beiträge und Nachzahlung für 1920 aufgefordert.

Obertaunus. Sonntag, 22. Mai, 3½ Uhr, in Oberstedten, Gasth. z. Löwen: 1. Vortrag des Herrn Mehltretter-Bommersheim über Behandlung von Schwärmen; 2. Zuckerabrechnung.

Oestrich. Sonntag, 29. Mai, 3 Uhr, in Nieder-Walluf bei J. B. Becker „Zur Eintracht:: 1. Praktische Arbeit am Bienenstande des Herrn Werner; 2. Verschiedenes.

Sektion Rennerod. Montag, 16. Mai, 3 Uhr, Versammlung am Bienenstand des Herrn Richard Haas in Weigandhain: 1. Honigpreis; 2. Praktische Arbeit; 3. Gemütliches Beisammensein.

Usingen. 8. Mai, 3 Uhr, bei Hofmann in Eschbach; am 29. Mai bei Preis, Merhausen.

Wiesa (Zschopautal). Sonntag, 8. Mai, ¼4 Uhr, in Lorsbach bei Großmann.

Kreisverein Wiesbaden. Vers. Sonntag, 22. Mai, 3 Uhr, zu Rambach im Gasthaus zum Taunus: 1. Zusammentreffen am Stande des Herrn Alberti (Jakobsgäßchen). Dort Besichtigung und praktische Arbeit. 2. Vortrag des Herrn Hardt. 3. Verschiedenes.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

Nach einer Pause von 7 Jahren findet in der 2. Hälfte des Juli 1921 in Frankenberg, Sa. (bei Chemnitz) der Sächsische Imkertag mit Landesbienenausstellung statt. Nähere Nachrichten folgen in den nächsten Nummern. Interessenten wollen sich bei Anfragen wenden an den Presseausschuß des V. z. V. Frankenberg, Sa., zu Händen von Dr. Hesse, Winklerstraße 5.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein der Provinz Sachsen, Thür. Staaten und Anhalt.

Im Anschluß an unsere Veröffentlichung betr. die diesjährige Vertreterversammlung unseres Hauptvereins vom 5. 1. in der Februarnummer wird hierdurch bekanntgegeben, daß dieselbe am Dienstag, den 17. Mai, im „Roten Roß" zu Halle, so Gott will, stattfinden soll. Beginn der Verhandlungen ½11 Uhr. Die Tagesordnung bleibt dieselbe, wie in der Februar-Nr. Als neuer Antrag kommt hinzu: Der Zweigverein Loburg beantragt nochmals, den vorjährigen Antrag des Bezirksvereins Anhalt zur Beschlußfassung zu bringen, daß Unfälle von Bienen, hervorgerufen durch Diebstähle, Hochwasser, Frevel und sonstige Unfälle durch Versicherung geschützt werden.

Flemmingen, den 5. April 1921.

Schulze.

Die Höhere Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim hat mit Beginn des laufenden Semesters die Unterweisung in Bienenzucht in ihren Lehrplan aufgenommen. Mit der Erteilung des Unterrichts in Theorie und Praxis wurde bis auf weiteres Herr Lehrer Stahl aus Rüdesheim am Rhein, der eine langjährige Praxis hinter sich hat, beauftragt.

Lehrgang für Bienenzucht.

An der **Höhereren Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem** findet vom 17. bis 19. Mai ein Lehrgang in **Bienenzucht** für Damen Herren unter Leitung des Dozenten für nenzucht Dr. Küstenmacher statt. meldungen sind an den Direktor der Hö Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem zu ri

Bienenzüchterverein für den Regier bezirk Wiesbaden.

Sitzung des Vorstandes des Bienenzüchtervereines im Reg.-Bez. baden zu Limburg am 4. April 1921 hof „Wilhelmshöhe".

Der Vorsitzende eröffnet die Sitz 10 Uhr mit einer kurzen Begrüßung

1. Der Antrag Buchholz, im Aussch treten zu sein, wird dahin erledigt, d Zweigverein „Aar" sich dem Kreis Unterlaunus anschließen und dies wechselnd durch Buchholz und Stepha treten werden soll.

2. Die Haftpflichtsumme soll auf 30 erhöht werden.

3. Ueber die Verbandsthemen: Ueber deutung der Drohne" erklären Beso Tönges, über „Imkerschulungsarbeiten fort und Hannappel sich bereit, Leitsät zustellen.

4. Haushaltungsplan: a)) Der bleibt für dieses Jahr bestehen (5,50 wird vom 1. 1. 22 auf 8 ℳ erhöht. Rückvergütung wird vom 1. 1. 22 hoben. c) Es soll eine Bezugs- und Ve tungsgenossenschaft gegründet werden. nig, Oberseelbach, wird mit der Aus tung von Richtlinien beauftragt. d Vorsitzende erhält als Anerkennung Arbeiten in der Zuckerlieferung 100 Die Bezüge für den Schriftführer un Kassierer werden auf je 1000 ℳ erhöht

5. Für die Bibliothek werden 1000 willigt. Von bedeutenderen Schriften mehrere Exemplare anzuschaffen. Die für die Versendung trägt der Entleiher. zu 4 Wochen ist die Verleihung unentg für jede weitere Woche ist pro Buch 1

(Schluß Seite 60.)

Digitized by Google

Heft 5. 1921. 38. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Der „kleine" Be-Be.

Von **Friedrich Braun** in **Holzhausen** (Oberhessen).

Mit dieser Neukonstruktion will ich allen den Imkern Rechnung tragen, die nen recht einfachen, billigen und leichten, dabei aber dauerhaften Blätterstock wün-hen. Vielen Imkern war der „große" Be-Be zu teuer. Diesen will ich mit einer reinfachten Form dienen. Ich nenne ihn den „kleinen" Be-Be. Dabei faßt er ver nahezu den gleichen Rauminhalt wie der „große" Be-Be. Der „große" e-Be behält selbstverständlich seinen Wert als vielseitigste deutsche Bienenwohnung.

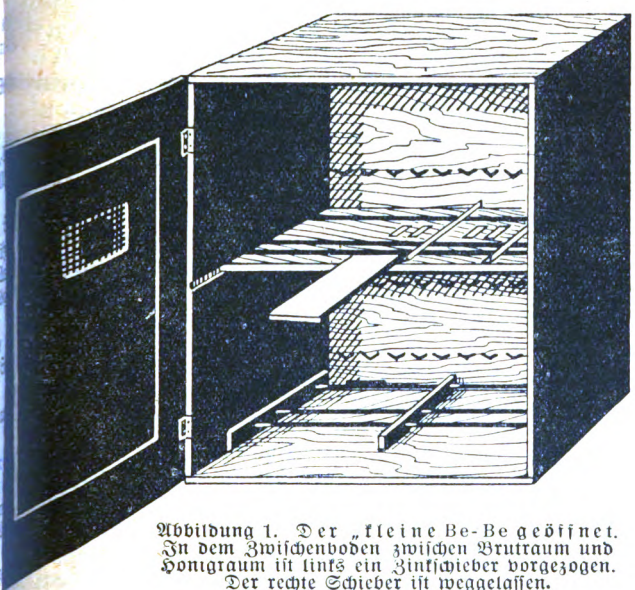


Abbildung 1. Der „kleine Be-Be geöffnet. In dem Zwischenboden zwischen Brutraum und Honigraum ist links ein Zinkschieber vorgezogen. Der rechte Schieber ist weggelassen.

Der „kleine" Be-Be ist ein Alberti-Breitwabenstock mit Wabenlängsstellung. Brutraum und Honigraum fassen jeder 12 liegende Normalmaß-Ganzrahmen. Auf Wunsch werden die Kästen auch in anderen Rahmengrößen gefertigt. Doch sollten im allgemeinen für deutsche Verhältnisse das deutsche Normalmaß für geringe und mittlere Trachtgegenden und das dem Amerikaner Langstroth von Gerstung nachgebildete Gerstungmaß für gute Trachtgegenden vollkommen ausreichend sein. Ob wir aber in 50 Jahren soweit sind? Vielleicht hat auch das Freudensteinmaß in anchen Gegenden Berechtigung.

Die Rähmchen haben keinerlei Abstandsstifte oder -streifen. Der Abstand wird urch Krammen geregelt, die in Vorderwand und Fenstern eingeschlagen sind. Zwischen Brut- und Honigraum ist ein festes Brett. Darin liegen die Absperr-itter. Durch zwei gleich große Zinkbleche können die Räume bienendicht ab-eschieden werden. Insbesondere kann beim Schleudern durch Einschieben dieser inkbleche der Honigraum bienenleer gemacht werden. Als Neuerung weist das wischenbrett zwei längsziehende Blechstreifen auf. Wird über diese Blechstreifen in Schied eingezogen, so können von der rechten Seite des Honigraumes 2 bzw. Rahmen bienendicht abgeteilt werden. In einem solchen Seitenabteil können öniginnen herangezogen werden, ohne daß besondere Kästen nötig wären.

Auf dem Bild sind die Absperrgitterdurchgänge nur stark verkürzt zu sehen. ie sind vollkommen ausreichend. Das feste Brett kann zu Zwecken der Reinigung us den beiden seitlichen Nuten herausgezogen werden.

Digitized by Google

Die Fenster sind von Drahtgaze. Sie ist billiger als Glas und ist besonders zweckmäßig beim Transport und bei Wanderung der Kästen. Nachteile gegenüber Glasfenstern haben Drahtgazefenster nicht. Nur auf ganz besonderen Wunsch werden die Kästen mit Glasfenstern geliefert.

Hinter den Fenstern habe ich recht viel Raum gelassen = 15 cm. Dieser freie Raum ersetzt den Arbeitstisch. Die Bienen können, ohne daß besondere Vorrichtungen angebracht werden müssen, einfach von den Waben abgekehrt oder abgeschüttelt werden, wodurch die Betriebsweise im Blätterstock ungeheuer erleichtert ist. Im Notfalle können sogar hinten im Honigraum 3 Waben quer gestellt werden, wodurch man die Anzahl der Waben auf 27 erhöhen kann. Sollen Schwärme eingeschlagen werden, so wird ein Arbeitsbrett eingelegt.

Die Tür ist mit Fischbändern angeschlagen. Sie kann auf besonderen Wunsch einen Drahtgazeeinsatz zu Wanderzwecken erhalten.

Unter den Roststäben ist auf dem Bilde eine Bodenleiste zu sehen. Ich empfehle, sie vor Besetzen des Kastens gleich einzufügen, und zwar genau in der Wabengasse zwischen der 5. und 6. Wabe. An dieser Stelle kann die Bodenleiste ständig bleiben. Wird das Schied (s. Bild) eingeschoben, so wird bienen- bzw. königinnendicht abgeteilt, und zwar kommt das Schied nur als 5. oder 6. Wabe, so daß im Falle der festen Bodenleiste nur das Verrücken des Schiedes um eine Wabe möglich ist. Das genügt indessen vollkommen. Denn es ist nicht empfehlenswert, die Königin auf weniger als 5 Waben zu beschränken. Ist die Bodenleiste, wie seither allgemein üblich, beweglich, so erfordert ihr Einsetzen im Frühjahr immer Arbeit, wobei nicht selten Bienen zerquetscht werden. Also feste Bodenleiste — Arbeitsersparnis — humaner und nicht zuletzt bequemer für die Bienen, weil sie inmitten des Kastens einen bequemen Aufstieg ermöglicht! Dadurch, daß die Bodenleiste genau in der Wabengasse ist, ist ein Verbauen zwischen Schied und Bodenleiste unmöglich. Ich beschreibe dies so genau, weil es bisher unbekannt war und die Methode der festen Bodenleiste auch in den anderen Blätterstöcken angewandt werden kann.

Links und rechts von der festen Bodenleiste können die Be-Be-Futtergeschirre eingeschoben werden. Aber es kann infolge des großen Zwischenraumes zwischen Fenster und Tür mit jedem beliebigen Futtergefäß gefüttert werden. Am zweckmäßigsten sind natürlich die Be-Be-Futtergeschirre, die allenthalben gelobt werden. Wer bienendicht füttern will, der fertige sich aus Zinkblech Verschlußstreifen an, die sich in die Futtergeschirre einsetzen.

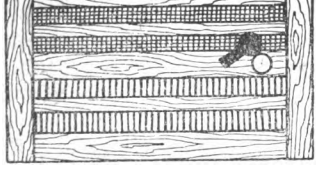


Abbildung 2.
Brauns verbessertes Brutraumschied mit Absperrgitter, Drahtgaze und Durchgangsloch. Das Absperrgitter ist auf der anderen Seite zulegbar.

Der Kasten hat 2 Schiede. Das Schied für den Brutraum kann bienen- oder königinnendicht abgeteilt und hat zum Durchgang der Königin ein rundes, verschließbares Loch. Für den Honigraum wird ein Vollschied aus Holz mitgeliefert, das im Frühjahr eingesetzt wird, wenn man erst die eine Hälfte des Honigraums freigeben will, oder Mitte Juni bei der Königinzucht.

Der „kleine" Be-Be ist vollständig einfachwandig. Die Vorderwand ist doppelwandig und hat unten eine kleine Vorhalle, die beim Wandern schnell und sicher verschließbar ist.

Fluglöcher sind im Brutraum 2 und im Honigraum 1.

Die Betriebsweise kann jeder nach seinen Wünschen und seinen Trachtverhältnissen gestalten. Ich empfehle zum weiteren Studium mein Büchlein: „Volksbienenzucht im Blätterstock", das demnächst erscheint.

Äußere Maße des „kleinen" Be-Be: Normalmaß: Höhe: 55,5 cm, Tiefe 62 cm, Breite: 47 cm. Gewicht etwa 25 kg.

Imkerarbeiten im Mai.

Von **Dr. Heyl** in **Weilburg.**

Ende März bis Anfang April haben wir recht günstiges Bienenwetter gehabt, so daß die Völker tüchtig in Brut gegangen sind, zumal dann, wenn der Imker, wie

Digitized by Google

der Aprilnummer angedeutet, der Natur zu Hilfe gekommen ist. Im Laufe des ies oder gar noch früher kann man also die Honigräume öffnen. Um die Bienen eller in den Honigraum zu verweisen, kann man den Brutraum um ein bis drei mchen einschränken und ein Rähmchen mit auslaufender Brut nach oben gen. Junge Brut wird im Honigraum oft nicht genügend gepflegt und stirbt n ab. Die Mittel zur Verhinderung des Schwärmens sind in der Märznummer n angedeutet. Es sei hier nur nochmals die Notwendigkeit geräumiger Beuten nt. Ein neuzeitlicher Albertikasten enthält 13 Normalmaßganzrähmchen im igraum. In einem solchen Kasten fühlen sich die Bienen auch dann nicht be-, wenn man Ende Mai mit Rücksicht auf die später abnehmende Tracht die t einschränkt.

Im Monat Mai sollte man auch schon mit der Nachzucht junger Königinnen nnen, damit diese mit recht kräftigen Völkern in den Winter kommen. Der fahren gibt es sehr viele. Über praktische Königinnenzucht unterrichtet man ehr gut in dem Kramerschen Buche „Die Rassenzucht der Schweizer Imker". mir selbst ist in Fests Verlag eine kleine Schrift erschienen unter dem Titel sicherer Weg zur Verbesserung unserer Bienenrassen". Wer Zeit und Lust sich eingehend mit der Züchtungstheorie zu befassen, lese den 1. Teil der rühm- bekannten „Bienenzüchtungskunde" von Armbruster. Hier soll nur kurz er- t werden, welche Hauptregeln ich selbst bis auf weiteres bei der Zucht beachte. Von einem guten Volk verlangt man, daß es eine gute Honigernte liefert und i nach Möglichkeit seinen Winterbedarf im Stocke deckt. Die übrigen Eigen- ften treten demgegenüber zurück. Ende Mai oder auch schon früher wird ein zu schwaches Volk mit minderwertiger Königin gekeilt, derart, daß die alte igin mit 2—3 Rähmchen für sich gestellt wird. Sobald im entweiselten Volk Brut verdeckelt ist, werden die Königinnenzellen ausgebrochen, und aus einem assigen Volk wird eine Wabe zugehängt, die nur Eier enthält. Dann ist man daß die Königinnen nicht aus zu alten Larven hervorgehen. Die verdeckelten innenzellen werden benutzt, die oben erwähnte oder sonstwie unbrauchbare alte nnen zu ersetzen. Man fängt sie auf einer eingehängten neuen Wabe oder elwand aus und heftet ein bis zwei Königinnenzellen irgendwie fest. Auch inge oder Ableger können natürlich mit ihnen je nach Bedarf beweiselt werden. Vermeidung von Räuberei fütterte man Völkchen ohne befruchtete Königin als, man gebe ihnen nur verdeckelte Honigwaben und Wasser, das Flugloch ge man auf etwa 2 Quadratzentimeter. Auch Einzelaufstellung ist sehr vorteil- So kann man von den besten Völkern, die oft nicht schwärmen, Nachzucht ten. Ganz verkehrt ist es natürlich, jeden beliebigen Schwarm aufzustellen, lei ob er von einem guten oder schlechten Volk stammt. Kommt hingegen ein lassiges Volk zum Schwärmen, so nutze man die besonders wertvollen Schwarm- dieses Volkes zur Neubewelselung möglichst aus, noch ehe sie von den Bienen erissen werden. Auch ein Austausch wertvoller Königinnenzellen durch befreun- Imker ist ein wesentliches Mittel zu der so wichtigen Verbesserung unserer enrassen.

Kleine Mitteilungen.

iger trag zu steigern. Die Ernteerträg- sind nicht allein von den Trachtverhält- abhängig, sondern auch sehr von der ebweise und der sorgfältigen Durch- ng von kundiger Hand. Dasjenige Volk natürlich am lebhaftesten seinen Fleiß sen, das eine junge befruchtete Königin Eine fehlerhafte Königin oder gar enbrütige wird niemals das betriebsame fördern. Einem reglsamen Bienenvolk uch nicht die Möglichkeit zum Bauen nmen werden. Den Bautrieb durch llen fertig gebauter Tafeln zu unter- en, ist nicht sparsam gehandelt. Was durch das Bauen an Honig verbraucht wird, wird doppelt und dreifach durch den dadurch gesteigerten Fleiß aufgewogen. Auch Schwärme, auf fertigen Bau gefegt, werden nie so andauernd fleißig sich zeigen, als wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, dem Baubetrieb genügend Rechnung zu tragen. Es kommt für die Honigablagerung und den Sammelfleiß auch sehr auf die Beschaffenheit und die Geräumigkeit der Wohnung an. Eine luftige Beute wird namentlich bei wechselndem Wetter die Erträgnisse sehr mindern, ebenso die zu geräumige, wenn nicht durch Verengen des Brutraumes zu rechter

Digitized by Google

Zeit eingegriffen wird. Eine zu enge oder übervölkerte Wohnung vermag gleichfalls den eifrigen Flug zu beeinflussen, wenn nicht Bruttafeln entnommen und zum Ausgleich an bedürftige Völker abgegeben werden. Das müßige Vorliegen von Völkern in der Trachtzeit wird meist in einer Überfüllung mit Volk seinen Grund finden. Zu große Wärme in der Wohnung oder eine der Sonnenglut ausgesetzte Aufstellung erschlafft die Bienen und lähmt ihre Tätigkeit. Wäre Volksüberfüllung der Grund zu großer Wärme in der Beute, so könnte ein Ableger oder Fegling wirksam abhelfen, bei zu starker Besonnung müßte beschattet und gelüftet werden. Neben dieser Einschränkung des Vorliegens ist auch noch sehr wichtig für die Steigerung des Honigertrags, die bedeckelten Honigwaben nicht zu lange im Honigraum zu belassen, sondern dafür zu sorgen, daß die über dem Absperrgitter hängenden Honigwaben durch leere oder wenig gefüllte ersetzt werden. Das sind praktische Erfahrungen, die der Anfänger sich zu eigen machen soll. Sie sind mitbestimmend für die Erfolge am Bienenstand. B.

Die Bienenwirtschaft auf der Leipziger Wanderausstellung (16.—21. Juli). Die hohe Bedeutung, die der Imkerei unter den gegenwärtigen Verhältnissen zukommt, dürfte auch auf der Leipziger Wanderausstellung in der Gruppe Bienenwirtschaft ihren entsprechenden Ausdruck finden. Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein im Freistaate Sachsen hat ebenso wie der provinzialsächsische Hauptverein eine Sammelausstellung angemeldet, die den Bestrebungen dieser Gebiete in der Bienenwirtschaft gerecht wird. Die Anmeldefrist für Bienen und Bienenwohnungen läuft noch bis zum 1. Mai 1921. Damit ist den Bienenwirten und den bienenwirtschaftlichen Vereinen, die bisher ihre Beteiligung noch nicht angemeldet haben, hinreichende Gelegenheit gegeben, die Gruppe Bienenwirtschaft noch zu beschicken und so von ihrer Arbeit Zeugnis abzulegen. Durch eine Sammelausstellung eines Vereins wird den Mitgliedern die Beteiligung sehr erleichtert. Die D. L. G. ist auch im übrigen bemüht, den Ausstellern die Ausstellungsarbeit zu vereinfachen, indem sie für solche Aussteller, die nicht auf der Ausstellung zugegen sein können, rechtzeitig einen Fachmann als Vertreter nachweist, der die Aufstellung und Wartung sowie die Rücksendung kostenlos übernimmt. Die Vereine und Einzelzüchter sollten sich daher nunmehr aufs schnellste schlüssig werden und ihre Beteiligung umgehend bei der Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, anmelden. Nähere Auskunft erhalten sie ebenda jederzeit kostenlos.

Der Kreisverband Heimatdank Zwickau betreibt im Herrenhause des Rittergutes Dröda bei Pirk i. V. eine unter sachmännischer Leitung stehende Imkerschule. Die Schule dient in erster Linie der Ausbildung in Sachsen wohnhafter Kriegsbeschädigter in der Imkerei, doch können nach Befinden auch andere Personen berücksichtigt werden. Für die Teilnehmer ist im Herrenhause Dröda ein angemessenes Heim mit der erforderlichen Einrichtung geschaffen. Unterricht und Unterbringung werden kostenlos gewährt. Für die Verpflegung sorgt die Anstaltsleitung, und zwar zu einem Verpflegsatz von täglich voraussichtlich 16 M. Bei genügender Teilnehmerzahl sind in diesem Jahre zwei Lehrgänge geplant, der erste vom 13. bis 25. Juni, der zweite vom 18. bis 30. Juli. Anmeldungen sind für den ersten spätestens bis zum 1. Mai, für den zweiten bis zum 1. Juni an den Kreisverband Heimatdank im Regierungsbezirk Zwickau zu richten.

Bienenzuchtlehrgang im Zoologischen Institut der Universität Jena.

In der **Pfingstwoche** findet im großen Hörsaal des Zoologischen Instituts, Neugasse, ein **Bienenzuchtlehrgang für fortgeschrittene Imker** statt, der am **17. Mai, früh 8 Uhr** beginnt und am **21. Mai, mittags 12½ Uhr** schließt. Behandelt wird neben den Vererbungsgesetzen (Plate) und den Bienenkrankheiten (Ellinger) die gesamte Theorie (Gerstung) und Praxis der Bienenzucht (Enoch). Der genaue Stundenplan wird mit dem Lehrgang mitgeteilt.

Das Beleggeld beträgt 30 *M* und ist bei Nichtfalls vorher mit der Post einzusenden, sonst im Laufe des 17. Mai persönlich zu zahlen. Den Anmeldungen, die an Pfarrer A. Ludwig, Jena, Haseweg 9, zu richten ist ein mit genauer, deutlich geschriebener Adresschrift des Absenders und 40-Pfg.-Briefmarke versehener Umschlag beizufügen zur Uebermittelung der Teilnehmerkarte und etwa sonst nötiger Nachrichten dienen soll.

Wohnungen in Bürgerhäusern (für den Tag einschließlich Frühkaffee ohne Brot 6 *M*) und Gasthöfen (desgl. etwa 10 *M*) werden auf Wunsch besorgt. Ein gemeinsames Mittagessen findet nicht statt. Gute Speisehäuser sind in Jena hinreichend vorhanden. Man versäume nicht, Brotmarken und Zubrot mitzubringen.

Sondermitteilungen an die Teilnehmer können nicht gegeben werden.

Weimar, Oßmannstedt und Jena, 1. April 1921.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

O. R. i. Klsch. Frage: Ich will meinen Honigraum zu Dickwaben einrichten, habe mir Rähmchen gekauft von 36×6, will dann fertige 25 mm dicke Waben einhängen. Kann ich das Absperrgitter solange darin lassen, die Waben ihre Dicke von 36 mm ge-

Digitized by Google

ben und dann das Absperrgitter weg-
hmen, oder bauen sie nicht in Honigraum?
kann ich noch in diesem Frühjahr einen
ock in eine andere Beute umsetzen, und
lche Zeit? — Antwort: Gebaut wird
Honigraum bei Hochtracht und Hütung der
nspruchten Wärme. Das Absperrgitter
f vor dem Ausbau nicht entfernt werden.
ch später, nach Entnahme des Gitters,
mmt es noch vor, daß die Königin in den
kwabenraum eindringt. Es ist zwar un-
glich, daß sie in die langen Zellen Eier
en kann, aber die Bienen kommen ihr
gegen, indem sie inmitten der Wabe etwa
Größe eines Fünfmarkstückes die Zellen
tragen und damit die Eiablage vorberei-
. Das Umquartieren eines Volkes in eine
ere Beute verursacht jetzt weniger Stö-
g inbezug auf Volksentwicklung, als
nn es im zeitigen Frühjahr geschehen
re.

. H. i. R. Anfrage: Ich habe um
inen Garten eine tote Dornhecke, die ich
t einer Schlingpflanze gern bewachsen
e. Dann hätten meine Bienen auch etwas
von. Welche Pflanze empfehlen Sie mir
) woher kann ich den Samen davon be-
gen? — Antwort: Für diesen Zweck
die Zaunrübe (Bryonia) gut geeignet. Sie
kleidet in kurzer Zeit mit ihren schönen
kelgrünen fünflappigen Blättern (ähnlich
n Gurken- oder Kürbisblatt) die Hecken
bietet auch den Bienen in den kleinen
ßlich-weißen Blüten von Mitte Juni bis
den August hinein eine sehr reiche Nek-
- und Pollenweide. Es gibt eine rot-
rige Art (Bryonia dioica) und die weiß-
ttrige schwarzfrüchtige (B. alba). Die
ere ist für Ihre Rheingegend zu bevor-
gen. Die Beeren sind von Erbsengröße,
r nicht wirtschaftlich zu verwenden. Der
ensförmige Wurzelstock der Pflanze ist
Dauernd. Sonst würde noch die gemeine
aldrebe (Clematis vitalba), unsere ein-
mische Liane, die sehr schnell wächst und
beflogen wird, und die Zaunwinde
nvolvulus sevium), die von Juli bis Herbst
ht, zu nennen sein. Pflanzen oder Samen
ehen Sie von A. Hesse, Baumschulen in
eener (Ems), Provinz Hannover.

K. A. i. Fr. Anfrage: Gemischte
Auflage im Frühjahr betreffend. — Ant-
ort: Der beobachtete Fall, nach welchem
junge Königin vor Beginn der regelrech-
Eierlage mehr oder weniger Drohnen-
t oder gemischte Brut legt, ist nicht so
ten. Drohnenbrütigkeit ist deshalb nicht
ne weiteres vorauszusetzen. Es kommt
r, daß eine im Herbst noch befruchtete Kö-
gin bis Mitte April die Eierlage sehr be-
ränkt oder auch ganz einstellt oder ge-
schte Brut setzt, und dann gegen Ende
pril noch sehr fruchtbar sich erweist.

L. T. i. Op. i. U. Anfrage: Mittel
gen Bienenstich betreffend. — Antwort:
chutzmittel gegen den Stich von Bienen sind
ar eine ganze Zahl, wie Karbolwasser,
Essigessenz, Salmiakgeist u. dgl., bekannt.
Um Ihnen einen Dienst zu erweisen, nehmen
wir jedoch gern im Interesse derer, die Furcht
vor dem Bienenstachel haben, davon Kenntnis,
daß die Blätter von Liebstöckl, vor der
Bienenbehandlung Hände und Gesicht damit
gerieben, als Vorbeugungsmittel gegen droh-
liche Stiche sich erwiesen haben. Das Dol-
dengewächs ist auch hier heimisch und wird
in Thüringen als Arzneipflanze viel ange-
baut. Der durchdringend, scharf gewürzhaft
widerliche Geruch mag die Stecher wohl
zurückhalten.

M. L. i. Obk. Anfrage: Wütige Bie-
nen betreffend. — Antwort: Häufiges
Auseinandernehmen der Völker, Suchen
nach der Königin, Abfegen und starker
Tabakrauch erzieht die Bienen zu Stechern.
Die Stechwut ist weniger in der Bienenart
als dem gereizten Zustand begründet. Be-
handeln Sie die erregten Bienenvölker nicht
mit Tabakrauch, sondern dem Rauch von
morschem Weidenholz oder Faulholz und las-
sen Sie möglichst das Brutnest in Ruhe,
dann werden Sie bald merken, wie bei ruhi-
ger, besonnener Pflege die Stechwut nach-
läßt.

B. M. i. Lfg. Anfrage: Verwendung
alter Waben betreffend. — Antwort:
Lassen Sie sich nicht beirren. Jetzt in der
Zeit der Wachshöchstpreise beläßt man seine
Wabenvorräte, selbst wenn sie einige Jahre
alt sein sollten. Für den Honigraum und die
Schleudermaschine sind alte Waben vortreff-
lich. Daß Sauberkeit, Wert und Güte des
Honigs aus alten Waben Einbuße erlitten, ist
Übertreibung einer gewissenlosen Sorte, die
ihre Sondervorteile sucht.

J. L. i. Mschl. Anfrage: Verlöschen
des Handbläsers betreffend. — Antwort:
Dem Verlöschen der Holzstoffmasse im
Brennstoffbehälter läßt sich leicht vorbeugen
durch Einstreuen von etwas trockenem Salpe-
ter. Sie meinen doch jedenfalls den Holz-
stoff aus Schleifereien. Der ist sehr gut zu
verwenden, aber sorgfältig ausgetrocknet muß
er sein. Dann gibt er einen reinen Holz-
rauch, der nicht lästig ist und auch auf die
Bienen nicht zu stark aufregend wirkt.

Pf. M. i. H. (Nff.) Anfrage: Ich
beobachtete bei einem Volk beim ersten Flug
(Reinigungsflug) am 19. 2. eine Drohne, die
jedoch klein war. Das Volk ist sonst stark.
Auch habe ich einige Drohnenmaden vor dem
Stand liegen sehen. Ich bitte unter bestem
Dank um Aufklärung. — Antwort: Das
Volk ist drohnenbrütig und der Weiselun-
tauglichkeit oder Weisellosigkeit verdächtig.
Es ist anzunehmen, daß in diesem Falle die
Königin nur Drohneneier zu legen imstande
ist, entweder unbegattet in den Winter ge-
kommen oder der alternden der Samenvorrat
erschöpft ist. Eine Drohnenkönigin legt
ihre Eier in Arbeitszellen. Daher auch die
kleinen Drohnen. Die vorgefundenen Droh-
nennymphen könnten zwar auf Weisellosig-
keit deuten, doch ist sie nicht sicher, denn

Digitized by Google

starke Völker haben mitunter im Frühjahr schon einige Drohnenzellen mit Brut besetzt, stoßen aber in der Regel die Nymphen wieder ab. Die Nachschau in den Brutkörper wird ohne weiteres entscheidend sein, ob eine Königin oder Arbeitsbiene die Eier gelegt hat. Hat das Volk nur Drohnenbrut und steht sie unregelmäßig in Drohnenzellen, so sind die Eierlegerinnen Arbeitsbienen (Afterweiseln). Andernfalls rührt die Brut von der Drohnenkönigin her.

G. Schl. i. L. Anfrage: Einschneiden einer Weiselzelle betreffend. — Antwort: Am sichersten wird die Weiselzelle inmitten einer Brutwabe im Brutlager gepflegt. Zu widerraten ist es, die Weiselzelle in einem mit Brut versehenen Stocke da einzufügen, wo sich gar keine Brut befindet. Hat der Stock gar keine Brut, so wird die Zelle dahin gebracht, wo das Lager der Bienen sich befindet. In gleicher Weise würde bei Beseitigung von überflüssigen Weiselzellen zu verfahren sein. Diejenige Zelle, die der Stock behalten soll, bleibt möglichst in der Mitte der Brutwabe stehen, wenn zu befürchten ist, daß sich das belagernde Volk wegen Schwäche oder kühler Witterung von den Rändern der Wabe zurückzieht.

K. M. i. Hh. Anfrage: Bienenschäden Versicherung betreffend u. a. — Antwort Auf Bienenschäden können Sie sich bei d Vereinigung deutscher Imkerverbände ve sichern. Wenden Sie sich an den Geschäft führer Lehrer Küttner, Köslin, Teßm straße 25 II.

A. Bg. i. Alv. Anfrage: Wachsbau betreffend. — Antwort: Ein natürlich Schwarm baut ungleich mehr Wachs u kommt rascher vorwärts als ein Ableger.

Briefkasten.

Herrn Kantor **N.** in **Pf.** Das Büchl Gerstungs „Das Problem des Bien zuchtbetriebs in Frühtrachtgege den" (s. S. 3 dieses Jahrganges unse Bienenzeitung) ist bei Fest, Leipzig, P scheckkonto 53 840, vorrätig und ka sofort geliefert werden; Preis fran 3 *M*. — Der Verlag Fest hat die meis besseren Werke der modernen Bien literatur auf Lager, auch eine Anzahl älter seltener Imkerbücher — und empfiehlt zur schnellen Besorgung aller nur besch baren Bücher jeglichen Gebietes.

Wegen Raummangels mußte eine An eingegangener Anfragen zurückgestellt werd

Bekanntmachungen.

(Schluß von S. 2 der Beilage).

zahlen. Für Neuanschaffung wird eine Kommission: Noll, Besort, Tönges, Stahl gewählt. Mitarbeiter werden angenommen. Die Verleger werden um Prüfungsexemplare gebeten.

6. Die Anträge Idstein werden in folgender Fassung angenommen: Bei allen Abstimmungen der Hauptversammlungen sind die einzelnen Kreisvereine nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl stimmberechtigt. Auf je 50 Mitglieder wird 1 Vertreter gewählt. Restzahlen über 25 gelten als voll. 2. Die Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder sind spätestens am 15. 3. jeden Jahres an den Zweigvereinsvorsitzenden zu zahlen. Dieser ist gehalten, bis 1. 4. die Beiträge an den Rechner des Hauptvereins abzuführen. Im Laufe des Jahres Eintretende zahlen Eintrittsgeld und Beitrag bei der Anmeldung. 3. Alle Anträge zur Hauptversammlung sind vorher rechtzeitig in der Vereinszeitschrift bekanntzugeben, damit die Zweigvereine in der Lage sind, dazu Stellung zu nehmen und ihren Vertretern entspr. Weisungen zu geben.

7. Auf Antrag Wiesbaden wird beschlossen, der Belegstation eine Beihilfe von 200 *M* zu gewähren.

8 Bezüglich der Umsatzsteuer wird empfohlen, die Norm von 1 *M* bis 1.50 *M* pro Volk den Finanzämtern zu empfehlen.

9 Die Schaffung der Imkerschule erregt eine lebhafte Aussprache. Es wird beschlossen, in Gemeinschaft mit der Landwirtschaftskammer, dem Landrate des Untertaunuskreises und dem Vertreter von Idstein eine Besprechung herbeizuführen. Von seiten des Vereines werden hierzu abgeordnet Herren: Schäfer, Stahl, Wenig, Stephe Besort.

10. Die nächste Hauptversammlung soll fangs Oktober in Limburg stattfinden.

11. Wer Sonntagskurse abhalten will, sich bei dem Schriftführer baldigst melden.

12. Der Kopf der Imkerzeitung ist e sprechend dem Antrage Idstein, daß Beitr und Eintrittsgelder nur an die Rechner d Zweigvereine zu zahlen sind, zu ändern.

In der Ausschußsitzung zu Limburg 4. April dieses Jahres bin ich beauftr worden, Richtlinien für die Einrichtung ein Bezugsgenossenschaft, sowie zur Organis tion einer Vermittlungsstelle für bienenwi schaftliche Produkte (Honig u. Wachs) au zuarbeiten. Ich benötige zu dem Zweck A gaben der Herren Zweigvereinsvorsitzend darüber, welcher Zuckerbedarf nach A hebung der Zwangswirtschaft in ihrem Ve einsgebiet besteht, und welche Mengen Honig und Wachs etwa zur Verfügu wären bzw. gebraucht würden. Es hand sich bei der Honig- und Wachsvermittelu nur um die Mengen, für welche die Einz imker keine Absatzmöglichkeit haben. J bitte die Herren Zweigvereinsvorsitzenden freundliche Unterstützung. Ebenso wäre den Landesvereinsvorständen, welche die v uns geplante Einrichtung bereits besitz dankbar für jede diesbezügliche Anregun und Mitteilung über gemachte Erfahrunge

Oberseelbach, Post Idstein i. Taunu

Mit Imkergruß A. Wenig, Lehre

Digitized by Google

An meine werte Kundschaft! Bei Fabrikation verschiedener Systeme habe ich meinen Be-
rieb, veranlaßt durch eine überaus große Nachfrage und überzeugt von der Un-
übertrefflichkeit der Beute, besonders auf

Rhans Zweivolk-Blätterstock

D. R. P.

mit beweglichen Seitenwänden, Rähmchen (Normalmaß), auf Füßen, Lüftungsvor-
richtung, zu **300 Mk.** das Stück, eingerichtet. Anfragen wolle man Porto beifügen.

Spezialfabrik i. Dampfbetr. H. Borowski, Zehdenick i. M., Bahnhofstr. 15.

Eine gute
enwohnung

zum Erfolge in der
cht. Kaum eine andere
ohnung wird den Imker
digen als Brauns
ätterstock, der

ße Be-Be

ns Blätterstock, der

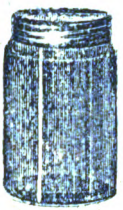
ne Be-Be

iren: **„Bienenzucht**
zeit" franko 4.— Mk.
olksbienenzucht im
tock" — soeben erschie-
— franko 4.— Mk.

ich Braun, Lehrer,
usen (Oberhessen).
Konto Frankfurt 22057.

Königinnen

tück, beste Honigrasse,
inkl. Käfig, für Juni
an ab
drich, Olbernhau, Erzgeb.



Honiggläser

in allen Größen

mit Schrauben u. Pappeinlagen, auch z. Zubinden
Marmeladen-, Gelee- u. alle sonstig. Packungsgläser
liefert sofort billigst in großen u. kleinen Posten

Otto Buhlmann, Leipzig,

Königl. Sächs. u. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Glas - Krystall - Porzellan - Steingut

Eutritzscher Str. 16 — Fernspr. 1137 u. 14666
Stadtgeschäft: **Petersstr. 36** — Fernspr. 20069.

Lambert-Zwillinge

neuestes, verbessertes Modell, sowie

Lusatia-Einbeuten

liefert in bester Ausführung
Wilhelm Güttler, Neugersdorf i. S. — Betriebslehrbücher
für Lambert-Zwillinge M. 2.—, Lusatia-Beuten M. 1.50.

Dathe-Pfeife

Aluminium mit Holzmantel, beste Hornspitze,
Angabe, ob rund, flach oder für Zahnlose gewünscht, nur in
eigener Werkstatt sorgfältig hergestellt, pro Stück Mk. **25.—**
franko unter Nachnahme liefert
Ernst Denker, Pfeifenfabrik, **König** im Odenwald.

Neuners Doppelbeute

Staunend billig!

Preis mit 2 Lindes Absperrgittern nur 250 Mk.

ung für 2 Völker mit je 9 Gerstungs-Breitrahmen im Brutraum und je 9 im Aufsatz
ür 1 Reservevolk mit 3 Waben. Oberbehandlung. Allseitig doppelwandig. Flugloch-
Rähmchen mit Tragbügeln, auf Metallschienen laufend, daher kein Ankleben. Leichteste
dlung. Ermöglichung aller Anforderungen einer zeitgemäßen Bienenzucht durch den
neuartigen Mittelbau.

steller: **Geithner, Altdorf** b. Nürnberg. Leitfaden: Mk. 1.80 bei Voreinsendung.

Georg Neuner, Dombühl (Mittelfranken).
Postscheck Nürnberg 25137.

Digitized by Google

Riesen-Honig-Klee, Spezialität der Firma Heinr. Thie, à Kilo 3 Mk., Kulturanweisung gratis und franko.

Bienenvölker auf Stabil- und Mobilbau

Rähmchenholz in allen Dicken und Breiten fertige Rähmchen und Rähmchen in Teilen

Kunstwaben und **Absperrgitter**

Bienenhauben, Schle... **Gummihandschuhe**

Honig-Gläser Größte Auswahl, 8 verschiedene Nu...

Honig-Etiketten

Blechdosen zum Postversand mit ... pappschachtel, 9 und 5 Pfund ...

Wolfenb. K.Zw. Desi-Stock

Tiedtkes Finf. Lagerstock

sowie alle anderen Systeme und sämtliche Geräte

Honigschleudern Kunstwaben etc.

Zander-Beute

Weidemann Deutsch-Försterstock

Großfabrikation moderner Bienenbeute...

Specialitäten der Firma

Heinr. Thie

Wolfenbüttel

Preislisten I u. ... gegen Einsendung von 2...

Bienenwirtschaftl. Literatur: Weidemann, Leitfaden für Anfänger, Kriegsbesch... und Frauen. 3. Auflage, franko Mk. 5.40. — Wiede... Fabrikmäßige Bienenzucht im Dreistock, franko Mk. 4.15. — **Tiedtke**, Der Einfache Lagerstock. interessantes Werk, franko Mk. 3.40. — **Thie**, Der Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling. Broschüre ... Mk. 2.—. — **Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel**, Postscheckamt Hannover 1522. Tel. 19. ... Adr.: Hatewo-Wolfenbüttel.

Kunst-

waben aus garantiert reinem Bienenwachs, sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst

Adam Gies, Fulda.

Kunstwabe...

gegossen aus garant. reinem Bienenwachs, liefert jedes ... **Richard Witte,** Wachspresse... Kunstwabeng...

Reetzerhütten bei Wiesenburg i. M...

Wachs und alte Waben werden zur Umarbeitu... genommen. — Wiederverkäufer und Vereine R...

Kunstwaben Umtaus... Umarbei...

Buckower Lagerbeute / Meisterstöc...

Stülpkörbe :: Kanitzkörbe

Bienenwohnungen, Imkerei-Artikel, Honig-Versandgefäße, Gläser usw.

Otto Schulz (Bienenschulz) Buckow (Kreis Lebu...

Verlangen Sie Preisliste.

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co...

Digitized by Google

Nummer 6 **Deutsche** Juni

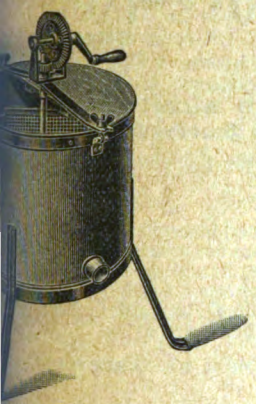
Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

3. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1921.

hres-Abonnementspreis 8.— Mark.
Einzelbezug, bei freier Zusendung.
An Vereine auf Anfrage billiger.
für das Ausland jährlich 16 Mark.
nnements (nur ganzjährig) bestelle man
m Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4.
Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenzig." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen.
Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840.
Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.



für jedes Maß.
Wiederverkäufer Rabatt.
Josef Linker,
ahtwerk **Cassel 99.**
bt. Bienenzuchtgeräte.

Honiggläser niedrige u. hohe Form. **Weißblechversanddosen** in alter Ausführung wieder vorrätig.

Honiggläser
mit Weißblechdeckel und Einlagen

gew. Form	½	1	2	3	5 Pfund
	1.—	1.20	1 80	2.50	3.50 per Stück
niedrige Form flache ohne Ansatz	2.—	3.—	—.—	—.—	„ „

Weißblechdosen
mit Wellpappkarton

	5	9 Pfund
mit Überfalldeckel	5.90	8.— per Stück
mit Eindruckdeckel	6.90	8.60 „ „
dieselben in Schwarzblech		
mit Überfalldeckel	2.—	3.— „ „
mit Eindruckdeckel	2.25	3.50 „ „

Thüringer Luftballons m. Futterteller

1	2 Liter
3.—	4.— per Stück.

Alles exkl. Verpackung netto Kasse.

Greve & Behrens, Hamburg 6.

An die geehrten Imker!

In größerem Umfange wie bisher, habe ich die Absicht, bienenwirtschaftl. Geräte und Bedarfsartikel zum Verkauf bereit zu halten, es soll mein Bestreben sein, durch Führen nur erstklassiger Ware, allen Wünschen meiner werten Abnehmer zu entsprechen. Dank allen denen, die mich mit besonderem Wohlwollen bisher unterstützt haben, möchte hiermit um weitere Zuwendung desselben bitten. Hochachtungsvoll

Adalbert Schröder, Berlin O. 17,
Markgrafendamm 8, Stadtbahnstat. Treptow u. Strahlau-Rummelsb.

Empfehle billigst:
Waben-Mittelwände, Handguß, eigener Fabrikation. Umtausch. **Kuntzsch-Zwillinge, Lagerbeuten** mit Kuntzschbetrieb, für Wanderung sehr zu empfehlen. **Honigschleudern, Gußformen, Wachsschmelzer, Dathepfeifen** und **Wabenzangen** in verschied. Ausführungen, desgl. Bedarf für **Rähmchen-Schlitten-** u. **Beutenbau, Absperrgitter** 2c.

Digitized by Google

Inhalt des Juni-Heftes.

Sonst und jetzt. Von Wilhelm Matthes 61
Imkerarbeiten im Juni. Von Dr. Heyl 61
Zum Aufsatz: Die erweiterte Wabengasse. Von Aug. Capla 62
Abbildung: Imker-Poesie 63
Kleine Mitteilungen 63
Eingegangene Anfragen 63
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 63
Die Bekämpfung der Wachsmotten. Von Fr. Eisfeld . . . . . Beilage XV
Kleine Mitteilungen . . . . . „ XII
Stimmen der Fachpresse . . . . . „ XII
Literaturbericht . . . . . „ XI
Eingegangene Anfragen . . . . . „ XI
Patentbericht . . . . . „ XII

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bestellt. Für Bestellungen beim Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld mehr. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt **Telephon 83**

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben nach Preisbuch.

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmsiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Art.

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert sind wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20 Mark.

Preisbuch Nr. 11 gratis und franko.

Neu erschienen:

„Bienenzucht im Alberti-Breitwaben-Blätterstock

Lehrbuch einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

2. vermehrte und verbesserte Auflage (200 Seiten) Preis brosch. Mk. **14.50** franko
Liebhaberausgabe (Kunstdruckpapier) eleg. geb. (solange Vorrat) Mk. **20.**— franko
gegen Einsendung des Betrages, Nachnahme je Mk. **1.**— mehr.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein.

Postscheckkonto Nr. 3325 Frankfurt a. Main.

Preisliste über **Original-Breitwaben-Blätterstöcke** mit dem neuen Schied D. R. G.
(Volksstock der Zukunft) gratis.

Verlag Fest, Leipzig. **Deutscher Bienenkalender 1921** Preis Mk. 5.

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Hallenstedt. Sonntag, 5. Juni, 3 Uhr, Treffpunkt beim Kantor Herrn Engelhardt, Oberode: Besichtigung und Arbeiten am Wanderkollegen Herrn Hirschfeld, Gasthaus „Erholung", Opperode. Bestellte Mittelwände und Honiggefäße sind sofort abzunehmen.

Hedenkopf u. Umg. Sonntag, 12. Juni, 3 Uhr im Gasthaus „Germania" in Allendorf: Bericht über die Kreisversammlung in Marburg und andere wichtige Punkte sind auf der Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erforderlich!

Markersdorf und Burgstädt. Sonntag, 5. Juni, Wanderversammlung.

Meißisch. Sonntag, 19. Juni, mittags 1 Uhr: Abfahrt vom Berliner Bahnhofe in Leipzig zum Landwirtschaftlichen Ausstellungsgelände.

Oppoldiswalde und Umgegend. Sonntag, 12. Juni, ½3 Uhr im „Hirsch"; anschl. Besichtigung der dortigen Bienenstände.

Rhein. Sonntag, 12. Juni, 4 Uhr im Bienenschlößchen: Vortrag über Schwärme und ihre Behandlung. Zahlr. Besuch erwünscht.

Senftenberg. Sonntag, 12. Juni, 3 Uhr: Monatsversammlung im Gasthof „Zur Weintraube" in Krauschütz: 1. Vortrag über Königinzucht; 2. Ableger; 3. Herbstzucker u. Verwertung des abzuliefernden Honig an den Hauptverein Cottbus; 4. Verschiedenes. Allseitiges Kommen erwünscht!

Wachauer Grund. Sonntag, 19. Juni, 3 Uhr im Bahnhof-Hotel Niederselkers: Vortrag des Herrn Dapprich jun., prakt. Arbeit am Stande des Herrn Dapprich sen. Letzter Termin zur Abnahme der Vereinsbeiträge. Verschiedenes.

Sektion Hachenberg. Sonntag, 19. Juni, 3 Uhr in Sophienthal bei Bellinger: Besprechung von zeitgemäßen Tagesfragen.

Spezialverein Höchst-Soden-Hofheim. Sonntag, 26. Juni, in Münster, ½3 Uhr im „Sauer Hof" bei Gastwirt Gasser: Besprechung über die geplante Ein- und Verkaufs-Genossenschaft, Wünsche und Anträge der Mitglieder. Alle Bienenzüchter des Kreises Höchst und Umgegend werden freundlichst eingeladen.

Hosterwitz. Freitag, 17 Juni, bei Winkler.

Hoym u. Umg. Sonntag, 12. Juni, bei Lüdecke: Bericht über die Versammlungen in Halle und Bernburg. Juni-Fest.

Leipzig. Sonnabend, 18. Juni, 7 Uhr im Pfauensaal, Zoolog. Garten: 1. Monatliche Anweisungen; 2. Bericht über den Lehrkursus an der Bienenzucht-Anstalt zu Erlangen; 3. Die bienenwirtschaftliche Ausstellung auf der Wanderversammlung der D. L. G.; 4. Bericht über die Vorstandssitzung des Hauptvereins; 5. Eingänge. — Sowohl alle Aussteller, als auch sämtliche Mitglieder des Ausstellungsausschusses sind wegen wichtigen Mitteilungen in dieser Versammlung zur Stelle. Die restierenden Vereinsbeiträge sind auf das Postscheckkonto Leipzig Nr. 60 410 abzuführen. Vom 1. Juli ab werden dieselben zuzüglich 2,25 ℳ Spesen durch Nachnahme erhoben.

Limbach. Montag, 20. Juni, 8 Uhr, Forsthaus.

Lorch (Rhein). Sonntag, 12. Juni, 4 Uhr im „Gartenfeld": Jahresrechnung, Wahl des Vorsitzenden, Zahlung der Jahresbeiträge für 1921 und Reste 1920, Kunstwabenverwendung und ev. Bestellung.

Nordhausen. Sonntag, 12. Juni, 3½ Uhr in Görsbach, Gasthaus „Zur Schweiz": Bericht des Herrn Seeber über seinen Bienenstand und seine Betriebsweise.

Schaumburg. Sonntag, 12. Juni, 3 Uhr bei Schwarz in der Rupbach. Tagesordnung der ausgefallenen Versammlung.

Soden i. T. Sonntag, 26. Juni, 4 Uhr: Vers. im „Schützenhof" zu Neuenhain. 1. Vortrag: Imkerarbeiten im Juni; 2. Besichtigung des Bienenstandes von Herrn Joh. Reus und prakt. Arbeiten daselbst; 3. Antrag einiger Mitglieder von Soden zur Teilung der Sektion; 4. Verschiedenes. Vollzählige Beteiligung erbeten.

Wiesa (Zschopautal). Sonntag, 5. Juni, ¼4 Uhr im Vereinslokal.

Bekanntmachungen.

Landwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

1. Alle Vereine, welche die Haftpflicht noch nicht erledigt haben, wollen dies ungesäumt tun. Bei Schadenfällen ist sofort dem Vereinsvorsitzenden Mitteilung zu machen, damit dieser ein Formblatt zu einem Protokoll, das von mir abfordern kann.

2. Eine größere Anzahl von Vereinen hat mir den Jahresbericht, noch den Fragebogen zurückgesandt. Ich benötige beide dringend für die neuen Mitteilungen.

3. Bei allen Einsendungen oder Zahlungen bitte ich recht gewissenhaft zu sein und mir Rückfragen zu ersparen. Oft bin ich genötigt wegen 20 oder 50 Pf. eine Postkarte für 45 Pf. zu schreiben. Dies muß vermieden werden.

4. Da in diesem Jahre (16. bis 18. Juli) Haupt- und Vertreterversammlun

Digitized by Google

mit Ausstellung in Frankenberg abgehalten wird, so müssen wegen der Stimmenzahl auf der Vertreterkarte die Jahresbeiträge (1 *M* pro Mitglied und 10 *M* für Einzelmitglied) bis 1. Juli unbedingt entrichtet werden. Vereine, welche dies nicht beachten, erhalten keine Vertreterkarte. Etwaige Anträge, sowie Wünsche betr. Uebernahme der nächsten Ausstellung, sind mir bis 15. Juni einzusenden. — Bis 1. Juli wollen mir die Vereine geeignete Mitglieder 1. als Preisrichter und 2. für die Ankaufskommission namhaft machen. Bei den Preisrichtern ist anzugeben, ob dieselben für Bienen, Honig und Wachs oder Wohnungen usw. in Vorschlag gebracht werden. Es ist erwünscht, diese auch gleich als Vertreter zu entsenden. Damit die Ausstellung ein getreues Bild unserer Bienenzucht gibt, wollen sich recht viele Imker an ihr beteiligen und schon jetzt für dieselbe rüsten. Ausstellungspapiere sind sowohl vom Unterzeichneten, als auch vom Verein Frankenberg zu erhalten. An alle Vereine und Bezirksverbände sowie Freunde und Gönner der Bienenzucht richte ich hierdurch die herzliche Bitte, die Ausstellung durch Stiftung von Ehrenpreisen nach Kräften zu unterstützen.

5. In Jakobsthal ist die Faulbrut festgestellt worden. Alle Imker, welche Völker dort in der Heide halten, wollen dieselben einer genauen Durchsicht unterziehen.

6. Der Hauptverein eröffnet am 1. Juni die Befruchtungsstation Mulde. Sendungen sind an Herrn Lehrer Thierschmidt in Mulde, Post Hammerbrück i. V. (Bahnstation Muldenberg) zu richten. Auskünfte erteilt gegen Freimarke auch Herr O. Windisch in Schilbach bei Schöneck i. V. Jeder Postsendung ist die frankierte Paketkarte für die Rücksendung und 2 Mark für jede Königin beizufügen. Die Benützer der Stationen werden Erfolge haben, wenn sie die Grundforderungen: beste Abstammung der geschlüpften Königin, warme Verpackung, genügend Bienen, ausreichendes festes Futter, beachten.

Vorlas, 12. Mai 1921.

P. Thiel, Geschäftsführer.

Bienenwirtschaftl. Hauptverein der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Die Eisenbahndirektion Magdeburg hat uns folgende Bekanntmachung zugehen lassen: Zur Hebung der Bienenzucht, die gern unterstützt werden soll, gehört auch die bevorzugte Beförderung der Wanderbienen in Sonderzügen. Die Ausnutzung dieser Züge hat aber so viel zu wünschen übrig gelassen, daß ihre weitere Beförderung stark in Frage gestellt ist. Nur wenn etwa 30 Wagen mit je 200 Bienenbeuten besetzt werden, kommt die Bahn auf ihre Kosten. Ueber Frachtsätze usw. geben die Eisenbahn-Eilgüterabfertigungen die nötige Auskunft. Der Unterzeichnete soll ebdigst folgende Fragen beantworten:

1. Von welchen und nach welchen Bahnhöfen kommt die Beförderung in Frage?
2. Wieviel Bienenkörbe oder Kästen und wieviel Eisenbahnwagen kommen in Betracht?
3. In welcher Zeit würde die Beförderung etwa erwünscht sein?
4. Ist bei der Ankunft am Bestimmungsorte Fuhrwerk zur Abfuhr in genügender Zahl vorhanden?

Ich bitte dringend um baldige umfassende Antworten auf vorstehende Fragen von denjenigen Vereinen, bei denen ein Wanderbienenzucht in Sonderzügen in Frage kommt.

Flemmigen, 15. Mai 1921. Schulze.

Bienenzüchterverein für den Rgbz. Wiesbaden.

Ende Juni oder Anfang Juli d. J. soll unter Leitung des Herrn Otto Albert dessen Bienenstande in Amöneburg bei Bi ich ein Bienenzuchtlehrkursus, dessen Dau eine Woche beträgt, abgehalten werd Anmeldungen mit Angabe der genehm Zeit (Schulferien) sind alsbald an den G schäftsführer Herrn Lehrer Noll, hier, richten. Vergütungen können nicht gez werden. Die festzusetzende Zeit wird d Teilnehmern noch bekanntgegeben. — M dungen von Herren, die Sonntagskurse halten wollen, werden noch entgegenge men.

Montabaur, im Mai 1921.

Schaefer, Vo

Imkerlehrgang.

In der Zeit vom 30. März bis 2. A d. J. wurde unter Leitung von Herrn heimen Regierungsrat Prof. Dr. Maa in der Biologischen Reichsanstalt für L und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem, ein tägiger Sonderlehrgang über Bienenkr heiten (Bienenseuchenbekämpfung) a halten. Der Arbeitsplan für die 4 Kur tage war:

1. Tag: Einführung in die bienen schaftliche Bakteriologie. Die seuchenha Krankheiten der Bienenbrut. Die Faul Die Kennzeichen der faulen Brut. Sterben der offenen Brut. Die Lar seuche. Die Bakterien der Larvense Die Sackbrut. Die Sauerbrut. Die stink Faulbrut.

2. Tag: Das Sterben der gedeck Brut. Die Nymphenseuche. Die Er nung und Feststellung der Krankheit. Erreger der Nymphenseuche und seine Ei schaften. Seine Widerstandsfähigkeit ge äußere Einflüsse. Die Verbreitung der F brut. Die Bekämpfung der Faulbrut. Entseuchung des Bienenstandes.

3. Tag: Die Mikroorganismen Bienenstockes: Bakterien, Sproßpilze Schimmelpilze. Die Erkrankungen Bienen durch Sproßpilze und durch Sch

(Schluß Seite 66).

Digitized by Google

Heft 6. 1921. 38. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Sonst und jetzt.

Von Wilhelm Matthes, Dorndorf a. S.

Der vorige Winter war der Bruder des letzten, zahm, lau, bienenfliegerig. Beide zten zur Winterbrüterei. Am 1. Mai 1920 waren die Völker schon so erstarkt, daß den 4. Stock voll Bau hängen konnte. Am Himmelfahrtstage 1920 stieg die geswärme auf 27 Grad und am nächsten Tage, dem 14. Mai, entnahm ich den en Honig zum Schleudern. Der diesjährige Winter und der bisherige Frühling ren zunächst günstiger noch, wenn man einen langen Winter und ein spätes ühjahr nicht vorzieht. Von Ende März ab hatten wir eine Kirschen- und Bienen- te von nie gesehener Pracht. Auch die Stachelbeeren blühten. Und was kam? chtfrost auf Nachtfrost, am 17. April zeigte der Wärmemesser früh 5½ Grad te. Das war zuviel. Auch die 4 Grad Kälte an 20. schlugen dem Faß vollends Boden aus. Das Blütenkleid hing schmutzig gelb und welk herab, die Frucht- ten waren braunschwarz. Noch waren die Apfelbäume zurück. Auch sie zogen so gsam ihr unbeschreiblich schönes Prachtkleid an. Wo wären die Bienen, die diese legenheit ausnützen könnten? Jedoch nur selten sah ich ein Immchen in diesem ütenmeer. Es blies Tag für Tag ein ausdörrender kalter Nordost durch das . Bei diesem Wetter honigt keine Blüte. Am 4. Mai zogen Wolken über uns denen ein feines Gerieſel entfiel, es war geschmolzener Schnee. Aber heute, Himmelfahrtstage, steht das Thermometer im geschützten Hofe auf 2 Grad Höchst- me. Kaltes Schneegewölk schluckt das Sonnenlicht, es ist halb Nacht am Tage. möchten die eben angekommenen Schwalben schleunigst das unwirtliche arme tschland verlassen. Seit Mittag tobt ein Schneesturm, der alles in winterliches ieß hüllt. Blühende Apfelbäume und Schnee darauf! Die Natur wird schon ſen, warum sie das tut. Ich weiß es nicht. Die Bienen mögen auch verwundert Schneewetter betrachten. Durchweg sind die Völker gegen voriges Jahr zurück. habe diesmal Anfang Mai noch keiner einzigen Beute den Honigraum öffnen nen. Ich habe auch sonst mich befragt, es war stets das gleiche Lied: Sie sind en 1920 zurück. Die eine Hälfte der Obstblüte wurde durch Frost, die andere durch Schnee vernichtet. Die Natur wird aber neue Blütenwunder schaffen. rd sie diese aber wieder vernichten? Beim Voraussagen blamiert man sich. Die tterwarte meldete für heute wärmeres Wetter und Gewitterstimmung. Also ern abend druckten die Zeitungsleute „gut Wetter" und einen halben Tag später ut es aus wie zu Weihnachten. Wenn die Wettergelehrten nicht einmal 12 Stun- vorher wissen, was kommt, wie mag ein Ungelehrter wie ich sagen, was für Junifracht das Wetter vernichtet? Man halte die Immen warm und setze sich en den geheizten Ofen, wo er am wärmsten ist.

Imkerarbeiten im Juni.

Von Oberlehrer Dr. Heyl (Weilburg).

Ende April erlebten wir einen bedauerlichen Wettersturz, das Thermometer sank ts mehrmals bis auf 6 Grad Celsius unter Null. Kalte und trockene Winde inderten eine gute Ausnutzung der Obstbaumblüte, des Löwenzahnes und des pfes, die vielerorts den ersten Höhepunkt der Frühtracht bilden. Das Öffnen Honigräume konnte daher nicht so früh erfolgen, wie man Anfang April hoffte. nn manchmal behauptet wird, die Anwendung des dabei benutzten Absperrgitters

Digitized by Google

sei eine Bienenquälerei, so lasse man sich dadurch nicht irre machen. Wohl jeder Imker hat es schon erlebt, wie ärgerlich es ist, beim Leeren des Honigraumes auf den schönsten Honigwaben mehr oder weniger Brut zu finden. Man sorge allerdings dafür, daß die Ausdehnung des Absperrgitters möglichst groß ist. Im übrigen hat ein Öffnen des Honigraumes natürlich erst dann Sinn, wenn der Brutraum gut belagert ist. Des weiteren empfiehlt es sich, den Brutraum um ein oder mehrere Rähmchen einzuengen und ein Rähmchen mit auslaufender Brut nach oben zu bringen. Will man ganz sicher sein, daß die Königin nicht dabei ist, so läßt man die Bienen vorher ablaufen.

Auf die Schlupfwinkel der Wachsmotte, deren Larven sich besonders gern in den Ritzen der Fenster aufhalten, ist nach wie vor zu achten. Auch die Schwarmtätigkeit muß im Auge behalten werden. Das Vorbeugen ist besser als ein Ausschneiden der Weiselzellen, das stets seine Schattenseiten hat. Es ist lästig, die meist sehr starken Völker durchzusehen. Wenn man es mit Erfolg tun und keine Zellen übersehen will, muß man wenigstens den Hauptteil der Bienen ablaufen lassen. Es sei daran erinnert, daß sich die Schwärme sehr gern an rauhen Rindenstücken sammeln. Zum Einfangen der Schwärme muß alles bereit sein: Eine gewöhnliche und womöglich eine Stehleiter, Bienenschleier und Handschuhe, möglichst auch für einen Gehilfen, Fleberwisch, Wasser, Schwarmspritze und ein handlicher Fangkasten. Als solcher kann man eine leichtere Kiste benutzen. Auf die Innenseite des Deckels nagelt man etwas Baumrinde, auf die Außenseite ein kurzes Stückchen Rundholz, das als Handgriff dient. Man hält mit der linken Hand den Handgriff, die Öffnung der Kiste nach oben. Durch einen kurzen Ruck oder mit Hilfe des nassen Fleberwisches wird der Schwarm gefangen, dann wird das Bodenbrett drauf gelegt und die Kiste an Ort und Stelle umgestülpt, doch so, daß die Bienen am Bodenbrett bequem einziehen können. Nach ein bis zwei Stunden hat sich der Schwarm am Kistendeckel gesammelt und wird nun in die Beute gebracht, durch Klopfen, kurzes Anstoßen oder Räuchern, je nachdem die Wohnung von hinten oder oben zu öffnen ist. In manchen Fällen kann man auch ein Fanggerät benutzen, das man kurz als ein größertes Schmetterlingsnetz bezeichnen kann. Der Beutel muß genügend weit und lang sein. Er wird an einem starken Drahtring befestigt und dieser an einer geeigneten Stange.

Über das Schleudern sei gesagt, daß Bienenflucht und ähnliche Einrichtungen vielleicht vorteilhaft, aber nicht gerade nötig sind. Wohl aber achte man sehr darauf, nur bei gutem Flugwetter zu schleudern. Jede herausgenommene Wabe wird am besten gleich durch eine leere ersetzt, die von Honig oder Wasser feucht, eine Menge Bienen festhält, die sonst weiterhin im Wege wären. Jede Wabe wird beim Heraus-holen durch Klopfen und Räuchern schon teilweise von Bienen gesäubert und dann in den Wabenbock gestellt, über den man nötigenfalls ein Tuch hängt. Ist der Honigraum geleert, so werden die Bienen von den vollen Waben durch kurze Schläge mit der Hand oder durch Abfegen entfernt, was am leichtesten bei verdeckelten Waben vor sich geht. Möge der geschätzte Leser im laufenden Sommer recht häufig gezwungen sein, die geschilderte Arbeit vorzunehmen!

Zum Aufsatz: „Die erweiterte Wabengasse".

Von Aug. Capla, Oberkondukteur der K. O. Bahn, Schibitz b. Teschen.

Von den lehrreichen Artikeln der D. Ill. Bienenzeitung lese ich am liebsten über die Behandlung der Blätterstöcke. Diese Art von Beuten sehe ich als die künftigen Volksbeuten an, und sie dürften neben dem amerikanischen Bienenstock den zweiten Rang einnehmen. Ja, falls es gelingen sollte, dem Blätterstock eine praktische Einrichtung zum Ein- und Ausziehen der Waben zu geben, wohl auch den ersten Platz. Nur dieser Stockform gebührt meines Erachtens die Zukunft.

Wenn ich auch mit der Aufstapelung mehrerer Beuten manche nicht angenehme Erfahrung gemacht habe, wie z. B. die Verirrung der Königin beim Hochzeitsflug und das Fallen der Trachtbienen auf das nächste Flugbrett, wo ein Kampf sich entspielt, so gleichen sich diese Mißstände durch andere Vorzüge, die eine zwei- bis vierfache Aufstellung mit sich bringt, ganz aus. Da ich gelernter Tischler bin und Imker

Digitized by Google

gleich, so habe ich mir die verschiedensten Arten von Blätterstöcken gezimmert, mit wärmen besetzt und, was sich als unpraktisch erwiesen, wieder abgeschafft. So te ich Winter 1919—1920 einen Riesenstock, eine Vierbeute, die auffallenderweise Blätterstock in Nummer 6, 1920, Seite 80 der Deutschen Illustrierten Bienenung (dem Rhauschen Blätterstock) sehr gleicht.

Mein Bienenstock ist 90 Zentimeter breit, hat 21 Rähmchen, 26 mal 33 Zentier, und zwei Fluglöcher, so daß ich im Herbst zwei Völker in jedem Raum übertern und diese im Frühjahr vereinigen kann. Bei dieser Arbeit rücke ich die en Brutnester in die Mitte, sperre rechts und links die acht Rähmchen mit Abrgitter und mache es der Königin unmöglich, indem das Brutnest kein Flugloch mit dem Schwarm durchzugehen. Da ich als Bahnangestellter tagsüber nicht

Imker-Poesie. (Aus dem Pfarrgarten zu Lindach, am 15. V. 19.)

schöner Schwarmtag ist's. Richtig, da ist er auch schon, der erwartete Schwarm. Aber etzt er sich an? Fliegt er nicht davon? Das sind für einen Anfänger bange Fragen, eine Freude über die Vermehrung seiner Lieblinge für den Augenblick etwas zurücknen. Doch der Schwarm hat ein Einsehen, er setzt sich ganz bequem unten an einen lbaum an die äußeren Zweige. Aber drei Klumpen bildet er; es ist ein Nachschwarm, scheinlich hat er mehrere Königinnen: also ein schwieriger Fall! Klopfenden Herzens Rosa, die Pfarrer-Schwester, wohlbewaffnet mit Bienenhaube, Fangkorb und Besen um den Schwarmsegen zu bergen. Auch des Nachbars Gregor hat sich eingefunden, möchte etwas profitieren; denn auch er ist Anfänger und erwartet demnächst einen arm aus seinem Stande. Ruhig und glücklich läuft die Arbeit ab und heute nach chen hat der Schwarm sein neues Heim bereits fertig ausgebaut und arbeitet nun emsig weiter zur Freude seines Herrn. — G. Konrad, Weichenried.

assen kann, so ist diese Zusammenstellung sehr günstig. Außerdem ist die Bauart Stockes im Widerspruch mit den Ausführungen des Herrn Lehrer Fr. Braun er D. Ill. Bienenzeitung 1920. Seite 52, vierter Absatz. Bei mir ist eine Obenung, die die Erweiterung der Wabengasse und das Herausnehmen einer begen Wabe eben ermöglicht, und ich habe im Jahre 1920 den Stock mit sechs wärmn besetzt, von denen zwei starke Jungfernschwärme abgaben. Der erste warm hatte im Januar d. J. bereits Brut, was ich nach der ungewöhnlichen rke (elf Ganzrähmchen voll besetzt), der Wärme im Stock und dem Bedarf am

Digitized by Google

Wasser schließen kann. Die schweren Rähmchen kann ich, welches immer, bis auf 4 Zentimeter ganz herausziehen, auch hängenlassen, ohne halten zu müssen, rechts und links beschauen oder nach Bedarf abnehmen oder zurückschieben.

Sollten sich Praktiker mit solchen Versuchen bereits befaßt haben, so bitte ich, die Meinungen darüber in der D. Ill. Bienenzeitung niederzulegen.

Herrn Lesser, Berlin, bitte ich höflichst, mir die nötigen Winke zur Erlangung eines Musterschutzes gefälligst zu geben. Gegenwärtig arbeite ich an einer Unterführung. Die Erfahrungen damit werde ich abgeben, sobald der Stock mit Bienen besetzt ist.

Kleine Mitteilungen.

In der Zeitschrift „Pela moravska" Nr. 1 bis 3 empfiehlt ein Imker namens Henri Jones folgendes Schwarmverhinderungsmittel: und zwar: Entdeckeln der gesamten Brutwaben (Arbeiter- und Drohnenbrut) bis auf zwei Waben bei starken Völkern, die als Honigvölker behandelt werden sollen. Diese Operation soll bei Eintritt der Haupttracht vorgenommen werden, einerlei, ob das Volk bereits Vorbereitungen zum Schwärmen getroffen hat oder nicht. Sollte trotzdem das Volk in 14 Tagen auf Schwarmgedanken kommen, ist die Operation zu wiederholen, was aber in den seltensten Fällen notwendig sein wird. Hierdurch will er bezwecken, daß die vielen jungen Bienen, die zum Müßiggange verurteilt sind, rasch zu Flugbienen werden. Das so behandelte Volk entwickelt nach durchgeführter Operation einen riesigen Arbeitseifer, der mit der Energie eines Vorschwarmes verglichen werden kann, und denkt nicht mehr an's Schwärmen. Der Artikelschreiber imkert in amerikanischen Breitwabenstöcken mit Oberbehandlung und befolgt diese Methode bereits durch 4 Jahre mit dem besten Erfolge. Die Arbeitsdauer dieser Operation soll nach seinen Angaben 5 bis 10 Minuten per Stock dauern.

Ich erlaube mir, das hier empfohlene Schwarmverhinderungsmittel des Henri Jonas zur gefälligen Kenntnis zu übermitteln, damit nicht unerfahrene Bienenzüchter sich zu dieser verwerflichen Methode verleiten lassen, die, gelinde gesagt, eine grauenerregende Massenschlächterei ist. Unbegreiflich ist mir, daß die Redaktion des betreffenden Blattes diese empfohlene Methode überhaupt zum Abdruck gebracht hat. Es gibt genügend andere und unblutige Schwarmverhinderungsmittel, die so ziemlich sicher zum Ziele führen, ohne der Zucht zu schaden. Wieviel kostet es den Bienen Mühe und wieviel Honig dem Züchter, bis im Stock die Brutwaben verdeckelt dastehen. Ueberzählige Brutwaben wissen wir besser zu verwerten als Henri Jonas.

Thiergarten bei cech. Teschen (Ost-Schl.)
J. Stark, Imker.

Bienenzucht und Landwirtschaft. Wir Imker reden uns den Mund susselig über inneren Beziehungen zwischen Bienen- und Landwirtschaft, lassen uns Bücher schreiben über die Bedeutung der Bienen für Obstbau, Klee-, Seradella-, Raps-, Gemüse- und andere Samen und Fruchtgewinnung, und wenn wir mit Großgrundbesitzern zusammenkommen, dann hat mancher nur ein mitleidiges Lächeln über uns, die wir in verteufelten Stechinsekten halten, den Honig ja für Frau und Kinder einmal eine zwar klebrige, aber doch ganz spaßige Abwechselung bedeutet, aber für einen Großgrundbesitzer, der nur waggonweise handelt, gar nicht in Betracht kommt. Und der Kleinbauer schlägt hier und da noch die Bienen tot, weil sie ihm die Apfelblüten zerfressen, die Verständnis für die Zusammengehörigkeit von Imkern und Landwirtschaft fehlt, großen und ganzen in den Kreisen des Großgrundbesitzes, und deshalb das Interesse der Bienenzucht. Das steht leider trotz Bemühungen der Landwirtschaftskammern und staatlichen Institute fest, — so fest steht es, daß die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die auf ihren Ausstellungen ja auch eine Bienenzuchtabteilung hat, die Bienen mit allem Drum und Dran einfach in die Abteilung „Erzeugnisse" — nicht „Tiere" gebracht hat und in ihren einzelnen Arbeiten, Anleitungen, Flugschriften, Flugblättern den Bienen nicht ein Sterbenswort gewidmet hat. In den Jahrbüchern ist allerdings über die Beschickung der Erzeugnisabteilung mit Bienen Bericht erstattet worden — die Landwirtschaft hat von der Biene aber zu wenig erfahren. Fast allgemein gilt es, daß der Landwirt sich von dieser Spielerei eines Ideologen oder Naturschwärmer fernzuhalten hat.

Mich wundert das gar nicht. Die Schuld tragen wir Imker selbst. Wir haben uns selbst zur Stummheit verurteilt. Dann kann es uns nicht wundern, wenn die Kreise, um die es uns ankommt, von uns nichts wissen. Die leidige Klage über verkehrte Sparsamkeit kann sich der verehrte Leser selbst stimmen. Wir müssen an der Stelle in Oeffentlichkeit treten, wo wir gehört werden wollen. Wir müssen den Anschluß an die großen Organisationen der Landwirte suchen. Alle Vereine müßten soviel Geld übrig haben, daß sie einen Imker für den Verein in die Ortsvereine der Landwirte als

Digitized by Google

d entsenden. Die großen Vereine und Verbände müßten Imker als Mitglieder den Verein bei der Deutschen Landwirtsellschaft anmelden. Das kostet jährlich Mark. Dafür werden soviel Schriften efert, daß das Geld wieder heraus-mt.

ie D. L.-L. selbst hat jetzt eine große ndfrage über die Bedeutung und den nd der Bienenzucht und Maßnahmen zu r Förderung in die Wege geleitet und ei die Wichtigkeit der Beziehungen chen Landwirtschaft und Bienenzucht so erkannt, daß sie während der Wanderellung in Leipzig nicht nur über die dort estellten Ziegen, Geflügel, Kaninchen chten lassen will, sondern auch eine entliche Versammlung zur rderung der Bienenzucht am nntag, dem 19. Juni d. J., abzuhalgedenkt.

ir Imker können nur gewinnen, wenn anläßlich der Wanderausstellung der L.-G. das Wort erhalten. Der Augen- ist günstig. Der vermehrte Raps- und hweizenanbau sowie die Nötigung zur engewinnung im Inland und die mit staatlichen und wissenschaftlichen Für- gleichzeitig einsetzende Aufmerksamkeit D. L.-G. haben uns vorgearbeitet. Wir en mit der steigenden Valuta den Aushonig wieder als bösen Wettbewerber lten. Nur von der Einsicht des Landes kann wirklich lohnende Verbesserung Tracht und der Rentabilität der Imkerei rtet werden. Also: Vereine und Verde, verschafft euch durch Mitgliedschaften uß in den landwirtschaftlichen Organinen! Aisch-Ketschendorf.

achstehende seltene Beobachtung, die gemuch andere Leser unserer Bienenzeitung reffiert, möchte ich diesen hiermit nicht nthalten.

uf dem Wege zur Arbeit komme ich ern, am 13. Mai, bei herrlichsten Tracht- ter an einem Bohnenfeld vorbei und ein Summen, als wäre ich in der Nähe s Bienenstandes. Ich schreibe es erst Hummeln zu, die am Grabenrand die en Komfreybüsche absuchen. Wie ich aber stillstehe und genauer hinsehe, bemerke ich, win in den Bohnen massenhaft Bienen summen, die eifrig die Blattwinkel jeder Pflanze absuchen, sofort nach der nächsten fliegen und dann wieder nach der nächsten, und wie dann weiter bald die erste schon von neuem von einer anderen Biene besucht wird. Dabei sind die Bohnen erst 10—20 Zentimeter hoch, zeigen noch nicht die geringste Spur von Blütenknospen. Auch ist nicht eine Blattlaus zu finden, und in etwa 700 Meter Entfernung reiht sich ein Streifen Raps an den anderen in prächtigster Blüte. Warum werden diese Bienen nicht auch von dem satten Gelb der Rapsfelder angezogen? Warum bleiben sie nicht auf Apfel, Weißdorn, Kastanien mit ihren weitleuchtenden Blüten am Geestrande, die sie noch dazu in größter Nähe haben, und mühen sich hier, mitten in der Marsch, an den unscheinbaren Bohnen ab?

Während der Bohnenblüte habe ich schon oft beobachtet, wie die Bienen von den Nebenblättern die kleinen Tröpfchen saugen, daß sie aber jetzt, wo sie erst im Anfangsstudium ihrer Entwicklung stehen, schon Nektar absondern, ist mir als etwas ganz neues aufgefallen.

Läßt der jetzige Bohnenbesuch trotz der dieselben umgebenden Blütenfülle von Raps, Apfel, Weißdorn usw. nicht fast Zweifel aufsteigen, ob die Lockfarbe der Blüte für die Biene überhaupt von Belang ist?

Franz Heinsohn, Moorrege b. Uetersen.

Anmerkung der Schriftleitung. Die Fülle der lockenden Süßsäfte ist in diesem Falle die Anziehung der Bienen. Der Honigtau sondert nicht nur an den Blütenknospen, auch wenn sie wie im zeitigen Frühjahr noch völlig geschlossen sind, die hellen süßen Bläschen ab, sondern ebenso an den Blattwinkeln in Wachstum stehender grüner Gemüsestengel. Bei fortgesetzt trockener sonniger Witterung im zeitigen Frühjahr ist die Erscheinung nicht selten. Schon von Ende März ab habe ich sie beobachtet, an den noch völlig geschlossenen ersten Blütenknospen sowohl als auch an jungen Blättchen von Gemüsearten im April und Mai.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

R. V. i. Kl.-Schm. Anfrage: Aus- en von Schwärmen betreffend. — Antrt: In einer durch Sommerhitze zu sehr ärmten Wohnung bleibt der einlagene Schwarm nicht, ebenso nicht in r durch Federvieh oder Katzen und ufe verunreinigten Beute. Gründliche berung ist doch wohl selbstverständlich.

. Zgl. i. Schft. Anfrage: Trachtdauer effend. — Antwort: Im mittleren tschland hat die Tracht mit dem 10. Aug. Ende erreicht. Später läßt sich durch nderung in Sondertrachten immer noch guter Erfolg erzielen. Auf Wanderung müssen Sie Ihren Betrieb unbedingt einrichten. Im Frühjahr für Heidelbeeren und Raps, im Sommer Weißklee, Schwedenklee, Buchweizen und Heidekraut.

Fr. Dr. i. And. Anfrage: Cyprisches Bienenvolk betreffend. — Antwort: In der Färbung unterscheidet sich ein echtes cyprisches Volk kaum von den hellgelb gefärbten italienischen Bienen. Auch die Königin zeigt keine Verschiedenheiten. Dem Anschein nach sind die Arbeitsbienen vielleicht um ein ganz Geringes kleiner.

Digitized by Google

O. Kr. i. Rgl. Anfrage: Verwendung des Pfeifendeckels betreffend. — Antwort: Vorsichtiger ist es, bei Anwendung eines Pfeifendeckels als Weiselkäfig die Königin nicht auf die Wabe laufen zu lassen und dann erst zu überstülpen, sondern vorher sie schon zu bergen, einen Streifen [illegible] fen Papiers unter den Deckel zu schiebe und sie mit dem Papier auf die Wabe bringen. Der Streifen ist dann leicht [illegible] Auflage auf der Wabe hinwegzuziehen die Königin unversehrt unter Schutz.

Bekanntmachungen.

(Schluß von S. 2 der Beilage).

melpilze. Die Mykosen: Die grauweiße und die gelbgrüne Steinbrut. Die Bekämpfung der Mykosen. Die Krankheiten der erwachsenen Bienen. Die Ruhr, die Nosemasucht und die Krankheit der Harngefäße.

4. Tag: Die Ernährungsfrage bei den Bienenvölkern. Einiges über die Anatomie der Bienen. Das geplante Bienenseuchengesetz. Besichtigung der Bienenstände.

Die Vorträge waren mit praktischen Uebungen im Laboratorium verbunden. An dem Lehrgang nahmen die nachstehend aufgeführten von den Landwirtschaftskammern nach Anhörung der provinziellen Imkerverbände vorgeschlagenen praktischen Imker teil: Ostpreußen: 1. Lehrer Koppenhagen in Tromitten bei Bartenstein, 2. Lehrer Buschnakowski in Insterburg (Immenhof); Brandenburg: 3. Lehrer Wache in Trenenbrietzen, 4. Lehrer Steinmetz, Berlin, Stralsunder Straße 26; Pommern: 5. Förster Kopsch in Gülz, Kreis Demmin; Schlesien: 6. Lehrer Siebler in Sagan, 7. Postsekretär Thienel in Schweidnitz, 8. Lehrer Schubert in Gr.-Biesnitz bei Görlitz; Sachsen: 9. Turnlehrer Platz in Weißenfels (Saale); Schleswig-Holstein: 10. Lehrer Behrends in Gudow bei Mölln, 11. Organist Behrends, daselbst, 12. Rentner H. Theen in Seeholz bei Holzdorf; Westfalen: 13. Lehrer Wibbecke in Wiedenbrück; Cassel: 14. Strafanstaltslehrer Matern in Cassel-Wehlheiden; Wiesbaden: 15. Lehrer Noll in Montabaur.

Es wird den Imkervereinen empfohlen, die Lehrgangsteilnehmer ihrer Provinz für Erstattung eines Vortrages über Bienenkrankheiten zu gewinnen. Bei der besonderen Bedeutung der Frage für die Imker werden solche Vorträge für die Allgemeinheit von großem Nutzen sein.

Die Imkerschulung als vornehmste Verbandsaufgabe.

Leitsätze.

1. Förderung der Bienenzucht und damit Steigerung der Honigerträge ist das Arbeitsziel aller Imkervereinigungen.
2. Steigerung der Honigerträge fordert sowohl das Ansehen der Bienenzucht als auch die Wirtschaftslage der Gegenwart.
3. Voraussetzung für solche Ertragssteigerung und damit für die Förderung der Bienenzucht ist eine gründliche Imkerschulung.
4. Gründliche Imkerschulung beruht auf erkenntnismäßigem Erfassen und schaffensmäßigem Erwerb des imke lichen Wissens und Könnens.
5. Diese unerläßliche Imkerschulung der ganzen Linie erreichen die V bände nur durch die Arbeit der D vereine.
6. Von den Ortsvereinen ist darum fordern:
   a) daß Einführungslehrgänge ihnen eine ständige Einricht sind,
   b) daß der Arbeit auf den Bien ständen jedes Vereinsbezirkes klarer Betriebsplan zugrunde li
   c) daß in diesen Betriebsplan die samte Vereinsarbeit hineinge wird,
   d) daß jede Versammlung den T nehmern erkenntnismäßig schaffensmäßig eine tatsächl Bereicherung bringt.
7. Die Arbeit der Ortsvereine planm in den Dienst der Imkerschulung stellen und die Vereine in dieser W mit allen Mitteln kraftvoll zu u stützen ist die vornehmste Aufgabe Verbände.
8. Die Bienenzucht wird nur dann ri bewertet, wenn sie erkannt wird Arbeit im großen deutschen Wie aufbau, der uns alle zu höch Leistung verpflichtet. D. Brei

Der **Sächs. Landesbienenausstellung Frankenberg i. Sa.** am 16.—18. Juli 19 seit 7 Jahren die erste große Bienena stellung in Sachsen, wird allseitiges Inter entgegengebracht. Schon gehen zahlrei Anmeldungen bei der Festleitung ein. herrlicher Platz mit großer, wetterfeste Ausstellungshalle steht zur Verfügung. Ehrenpreise wird Sorge getragen werd auch eine Lotterie ist geplant. Der Frank berger Bienenzüchter-Verein ist eifrig den Vorarbeiten beschäftigt und hofft Ausstellung so gestalten zu können, d Aussteller und Imker auf ihre Ko kommen. Eine Fülle von Neuerfindun ist seit 7 Jahren gemacht worden, über sich die hoffentlich recht zahlreichen Besuch auf der Ausstellung genau unterrich können. Frankenberg selbst, in reizvol Lage des Zschopautales gelegen, biete seiner prächtigen Umgebung manches Sch Preiswerte Unterkunft, auch in Bür quartieren, ist vorhanden. Darum, Imke Auf nach Frankenberg am 16. bis 18. 1921! Haupttag ist Sonntag, der 17. Juli.

Digitized by Google

Achtung Imker!

Wollt Ihr die altbewährte **Lieblingswabe** haben, so bestellt **umgehend** bei den

Fuldaer Wachswerken

Kommanditgesellschaft

Eickenscheidt, Rnegenberg und Dr. Schlösser

Fulda.

Die Fuldaer Wachswerke haben die **gesamten** Betriebsanlagen, sowie das **ganze** Inventar der alten Firma **Franz Emil Berta** übernommen, somit auch die maschinellen Einrichtungen, die zur Herstellung der beliebten Wabe erforderlich sind.

Prompte Bedienung sichern wir unserer Kundschaft zu!

...e 2 Stück 3etager
...almaßbeuten
...36 Rähmchen, erst 1 Jahr im Gebrauch.
...ehke, Frankfurt a./O.
...aphienstr. 60 b.

...usser-Kasten
...bereits neu zu verk.
...er, Littenweiler b. Frei...Br., Lindenmattenstr. 24.

...enwohnungen,
...lw., kompl. z. Besetzen, ...e als langjährige Spe...t. Saubere u. genaue ...t. Prämiiert auf allen ...hickten Ausstellungen.
Max Kühne,
Imkertischlerei,
...edersdorf 40, bei Pulsnitz in Sachsen.

...unst-
...en aus garantiert reinem ...enwachs, sowie Umarbeitung ...Wachs in Waben billigst
...dam Gies, Fulda.

Sächsische Landes-Lotterie

Staatsunternehmen mit größten Gewinnaussichten.

Ziehung 1. Klasse

15. und 16. Juni 1921.

1000000 200000
500000 150000
500000 100000

(In Österr. u. Ung. verboten.)

75000, 70000, 60000, 7×50000

und namentlich viele Mittelgewinne.

33 1/3 Millionen Mark
kommen innerhalb 5 Monaten z. Ausspielung.

Spielplan frei.

Lose 1. Klasse:

Zehntel	Fünftel	Halbe	Ganze
Mk. 7.50	15.00	37.50	75.—

2. bis 5. Klasse derselbe Lospreis wie 1. Klasse.

Versand, auf Wunsch unter Nachn., durch die Lotterie-Einnahme

Hermann Straube,
Leipzig, Lortzingstr. 8.

Gewinnlisten und Auszahlung schnell.

Bankkonto Deutsche Bank. — Postscheckkonto Leipzig 7516.

Kaffee

täglich frisch geröstet
Pfund Mk. **20, 22, 24, 26,—**
franko gegen Nachnahme
in Paketen mit netto 9 Pfund
Johannes Freerks,
Berlin W 62, Wormserstr. 9 A

Digitized by Google

Honigschleudermaschine Nr. 695
für alle Ganz- u. Halbrähmchen 33×42
365 Mark, Kiste 25 Mark
Kunstwaben und Absperrgitter sofort lieferbar.

Bienenhauben, Schleier, Gummihandschuhe
Honig-Gläser Größte Auswahl
Honig-Etiketten
Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfund Inhalt

Wolfenb. K.Zw. Desi-Stock
Tiedtkes Einf. Lagerstock
sowie alle anderen Systeme und sämtliche Geräte
Honigschleudern Kunstwaben etc.
Lander-Beute
Weidemann Deutsch-Försterstock

Großfabrikation moderner Bienenbeuten
Spezialitäten der Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel
Preislisten I u. II gegen Einsendung von 2 Mk.

Bienenwirtschaftl. Literatur: Weidemann, Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte u. Frauen, 3. Aufl., franko Mk. 5.60. — Wiederhold, Fabrikmäßige Bienenzucht im Desistock, franko Mk. 4.15. — Tiedtke, Der Einfache Lagerstock, franko Mk. 4.80

Neues großes Preisbuch Nr. 30 ist soeben erschienen.

Bonn a. Rh.
Bornheimerstr. 67/69
Tel. 1283

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht
J. Welter, G. m. b. H.
empfiehlt

Saarbrücken
Eisenbahnstraße 5/7
Tel. 833

Bienenwohnungen aller Systeme (sofort lieferbar). **Rähmchenholz** (Kiefern) 6×25 = Mk. 35.—, (Aspen und Erlen) 6×25 = Mk. 45.—, and. Stärken entsprechend mehr. **Adlerwaben** (gegossen) aus garant. reinem Bienenwachs per kg. Mk. 42.—. **Stoffhauben** (Friedensqual.) Mk. 20.— u. 24.—. **Gummihandschuhe** Mk. 18.—, 30.— u. 36.—, mit Stulpen Mk. 40.—. **Honigbüchsen** mit Karton 5 Pfd. Mk. 9.50, 9 Pfd. Mk. 10.50. **Ia Rippentabak** per Pfund Mk. 14.75. **Förstertabak** per Pfund Mk. 18.50. **Jägertabak** per Pfund Mk. 22.—, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in nur bester Ausführung und zu den billigsten Preisen.

„Die Grundlagen der Bienenzucht" von **Lüftenegger**, 2. Aufl., 16 Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von **A. Schulzen**, 4. Aufl., . . 10 Mk.

Hauptpreisbuch gegen Einsendung von 1.— Mk.

Bürostunden 8—5 Uhr.

Wiederverkäufer u. Wohnungenfabrike

Meine neue Liste ist erschienen; ich bitte, dieselbe abzufordern. Zusendung erfolgt kostenlos. **Verkauf nur an Wiederverkäufer.**

Paul Klaas, Metallwarenfabrik, Ohligs (Rhld.)

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co. Leipzig

Digitized by Google

Nummer 7 — Juli

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
Vereinigt mit „Deutscher Bienenfreund“, „Imkerschule“ u. „Die Europäische Bienenzucht“.
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

78. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1921.

Jahres-Abonnementspreis 8.— Mark. Einzelbezug, bei freier Zusendung. An Vereine auf Anfrage billiger. Für das Ausland jährlich 16 Mark. Abonnements (nur ganzjährig) bestelle man im Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg.“ finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Siedlungen
ohne Anzahlung und ohne Verzinsung.
Prospekte gegen Einsendung des Portos.
Heimstätten-Gesellschaft m.b.H.
Berlin-Friedenau 61.

für jedes Maß.
Wiederverkäufer Rabatt.
Josef Linker,
Fahrradwerk **Cassel 99.**
Spez. Bienenzuchtgeräte.

Verkaufe Mitte Juli starke Standvölker
große Be-Be-Kästen. Anfragen Porto. **Braun,** Lehrer, Holzhausen (Oberhessen).

Honiggläser niedrige u. hohe Form. **Weißblechversanddosen** in alter Ausführung wieder vorrätig.

Honiggläser
mit Weißblechdeckel und Einlagen

gew. Form	½	1	2	3	5 Pfund
	1.—	1.20	1 80	2.50	3.50 per Stück
niedrige Form flache ohne Ansatz	2.—	3.—	—.—	—.—	„ „

Weißblechdosen
mit Wellpappkarton

	5	9 Pfund
mit Überfalldeckel	5.90	8.— per Stück
mit Eindruckdeckel	6.90	8.60 „ „
dieselben in Schwarzblech		
mit Überfalldeckel	2.—	3.— „ „
mit Eindruckdeckel	2.25	3.50 „ „

Thüringer Luftballons m. Futterteller

1	2 Liter
3.—	4.— per Stück.

Alles exkl. Verpackung netto Kasse.

Greve & Behrens, Hamburg 6.

Habe einige 1000 Kästchen,
sehr zu Königinnen-Befruchtungskästchen geeignet,
zu verkaufen.
Preis für das Stück **Mk. 6.50** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Maße der Kistchen: Länge 30 cm, Höhe 19,5 cm, Breite 11 cm. Die Kisten sind mit Scharnier, Handgriff und Schloß versehen. Man verlange Muster!
Max Garbujo, Mechaniker, **Trossingen** (Württemberg)

Suche Bienenhonig
zu kaufen und erbitte Angebote mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO. 33 (Treptow), Elsenstr. 3.

Digitized by Google

Inhalt des Juli-Heftes.

Imkerarbeiten im Juli. Von Dr. Heyl 67
Missun's Ideal-Lagerbeute (D. R. G. M.) Von Lehrer Missun. (Mit Abbildungen). 68
Kleine Mitteilungen S. 70 — Eingegangene Anfragen 71
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 2 u. 3
Kasten- und Rahmenmaße und Honigernte. Von Obertelegr.-Mstr. Frischauf. Beil. XIV
Lücken. Von Wilhelm Matthes . . . . . „ XVI
Einiges über die Gerstung'sche Lehre. Von Versich.-Insp. Johannes Pohl „ XVII
Vereinheitlichung des Wabenmaßes. Von C. Höettges . . . . . „ XIX
Sollen wir fremde Bienenrassen einführen oder die Zucht der einheimischen begünstigen? Von H. Schwarze . . . . . „ XX
Reiche Bienenweide . . . . . „ XX
Stimmen der Fachpresse . . . . . „ XX

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bez. Für Bestellungen beim Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld n. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt **Telephon 83**

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die besteristierende Wachsqualität ist

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben nach Preisbuch.

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmsiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Art.

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert sind wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20 Mark.

Preisbuch Nr. 11 gratis und franko.

Neu erschienen:

„Bienenzucht im Alberti-Breitwaben-Blätterstock

Lehrbuch einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

2. vermehrte und verbesserte Auflage (200 Seiten) Preis brosch. Mk. **14.50** franko
Liebhaberausgabe (Kunstdruckpapier) eleg. geb. (solange Vorrat) Mk. **20.**— franko
gegen Einsendung des Betrages, Nachnahme je Mk. **1.**— mehr.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein.

Postscheckkonto Nr. 3325 Frankfurt a. Main.

Preisliste über **Original-Breitwaben-Blätterstöcke** mit dem neuen Schied D. R. G. (Volksstock der Zukunft) gratis.

Bienenschwärme

sucht sofort zu kaufen. Versandkisten können geschickt werden.
Angebote mit Preis erbeten an
Heinrich Peters, Altona,
Bismarckstraße 22.

Bienenschwärme

und **Königinnen** kommen zirka Mitte September wieder zum Versand. Faulbrutfreies Bienenwachs à Pfund M. 17.- sofort lieferbar. Anfragen Rückporto.
August Dammann, Bispingen, (Krs. Soltau).
Vorsitzender des Imkervereins.

Königinnen,

echt deutscher Rasse von me besten Honigvölkern auf B station befruchtet. Preis 30 franko gegen Nachnahme ver
Großimkerei **Willmes, Görlitz,** Trotzendorfstr

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

☛ Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Braubach u. Umg. Sonntag, 10. Juli, Uhr, beim Imkerkollegen Emil Kasper, lla Rheingold; Besichtigung der Bienenande der Herren Kasper, Arzbächer und eip. Sonntag, 31. Juli, 3 Uhr, in Dachhausen, Gastwirtschaft Apel. Alle werd freundlichst eingeladen. Müller.

Delitzsch. Sonntag, 10. Juli, 3 Uhr, in henrode (Abfahrt 11,24 a. Sorauer f.): Vortrag Bley „Das Preußsystem".

Dippoldiswalde u. Umg. Sonntag, den Juli, 3,15 Uhr, Treffpunkt: Jägerhaus undorf, Besuch der Bienenstände in erkarsdorf, anschl. ½5 Uhr Versammg in der Schmiede; Bericht über Frankberg und Stellungnahme zu den dorten Beschlüssen.

Diez-St. Peter. Sonntag, 17. Juli, 3 Uhr, Preußer in Freiendiez.

Freiburg. Sonntag, 10. Juli, 4 Uhr, lchental. — 7. August, ½4 Uhr, Merzhausen im Hirschen.

Graupa u. Umg. (früher Pillnitz): Im li 2 Versammlungen bei Adler, Großupa: 10. Juli, 3 Uhr, Aussprache über uptversammlung in Frankenberg, Beligung von Bienenständen; 31. Juli, hr, Vortrag des Herrn Lehrer P. Thiellas über Schwarmbehandlung; Bet über Frankenberg, Hr. Pietke.

Hosterwitz. Freitag, 15. Juli, Winkler.

Hoym u. Umg. Sonntag, 10. Juli, Ausg nach Thale usw.: Abfahrt Nachterstedt), Abfahrt Reinstedt 6,39, Sammelpunkt hnhof Suderode 7,28, Marsch über Gesthotel, Stecklenberg nach Thale, Besuch Bienenständen in Thale, anschl. Gesspartie; Rückfahrt richtet sich nach dem tter.

Leipzig. Sonnabend, 16. Juli, 7 Uhr, im uenfaal des „Zool. Gartens": 1. Mogliche Anweisungen, 2. Zur Honigpreisge; 3. Bericht über den Wanderausflug; Eingänge. — Die rückständigen Vereinsträge werden nunmehr zuzüglich 2.25 rk Spesen durch Nachnahme erhoben. — ntag, 3. Juli, findet unser Wanderausflug nach Schkeuditz und Altscherbitz statt. Abfahrt 2,10 Uhr Hauptbahnhof. Um zahlreiche Beteiligung bittet D. V.

Limbach. Montag, 18. Juli, 8 Uhr, Forsthaus.

Lorch (Rhein). Sonntag, 3. Juli, 4 Uhr, im Vereinslokal, von jetzt ab jeden 1. Sonntag im Monat Versammlung mit Vortrag oder praktisches Arbeiten an einem Bienenstande, so lange die Witterung es erlaubt. Im Winter werden auch Versammlungen abgehalten. Da der Verein gemeinsamen Bezug von Gerät und Waben beabsichtigt, ist guter Besuch erwünscht!

Lorelei. Sonntag, 17. Juli, 3 Uhr, in Lierschied, Bienenstand d. L. Toenges: 1. Prakt. Arbeiten; 2. Vortrag: Königinnenzucht.

Sektion Obertaunus. Sonntag, 10. Juli, 3½ Uhr, im Gasthaus zum „Weißen Roß" in Bommersheim, außerordentl. Generalversammlung: 1. Mitteilungen; 2. Wahl des 1. Vorsitzenden; 3. Vortrag; 4. Wichtige Besprechungen; 5. Anträge u. Wünsche.

Oestrich. Sonntag, 24. Juli, 3½ Uhr, in Kindrich, Gasthaus zur Krone: 1. Besuch der Bienenstände und praktische Arbeiten; 2. Verschiedenes.

Nastätten. Sonntag, 17. Juli, 3 Uhr, in Miehlen am Stande des Herrn Hauptlehrers Laut.

Wiesa (Zschopautal). Sonntag, 10. Juli, pünktlich ½4 Uhr, im Gasthof zum Löwen in Schönfeld. Vortrag von Herrn Lehrer Grieseler, Glauchau, über Königinnenzucht. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Kreisverein Wiesbaden. Sonntag, den 10. Juli, 3 Uhr, im „Schützenhaus", zwischen Erbenheim und Nordenstadt: 1. Vortrag des Herrn Wilhelm; 2. Erhebung der rückständigen Jahresbeiträge (7,50), ab 1. Sept. erfolgt Mahnung (Rechner Herr Bahnmeister Esch, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 83; 3. Verschiedenes. — Zahlreiche Beteiligung erwünscht!

☛ Welcher Postbeamte und Imker in Nassau kann ein Ortsverzeichnis für den Reg.-Bez. Wiesbaden dem Schriftführer Herrn Noll in Montabauer abgeben? Unkosten werden vergütet.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

Zur Zuckerverteilung.

. Die Hauptvereinsleitung hat aufs e 15 Pfd. Zucker pro Volk — einschließ der schon erhaltenen 5½ Pfd. — gefordert, und zwar die Freigabe desselben zur sofortigen Versendung. Antwort darauf steht heute (14. 6.) noch aus. Nach Eingang derselben erhalten die Imkervereine den näheren Bescheid.

2. Verteilt wird nach der Liste v. 1921, die von 1919 kam heuer gar nicht in Frage

Digitized by Google

3. Ist der tatsächliche Völkerbestand am Tage der Verteilung kleiner, als ihn die Liste aufweist, so ist der übrigbleibende Zucker von der Verteilungsstelle aufzubewahren bis die betr. Imker, die den Völkerverlust hatten, durch Schwärme die Lücken füllten.

4. Mehr Zucker als die Regierung pro Volk zuteilen wird, darf von der den Vereinen überwiesenen Menge kein Zucker pro Volk erhalten!

5. Uebrigbleibender wird im Oktober nach hier oder dem Wirtschaftsministerium gemeldet und letzterem zur Verfügung gestellt.

Mit Imkergruß Oberlehrer Lehmann.
Rauschwitz, im Juni 1921.

---

1. Die Befruchtungsstation Mahlis kann erst nächstes Jahr eröffnet werden. Es sind daher keine Königinnen nach dort zu senden.

2. Vereine, die noch keine Vertreterkarte erhalten haben, mache ich darauf aufmerksam, daß ich dieselbe erst absenden kann, nachdem der Jahresbeitrag entrichtet werden ist. Rückständige Vereine wollen diesen ungesäumt einsenden.

P. Thiel, Geschäftsführer.
Borlas, den 14. Juni 1921.

Festordnung zur Haupt- und Vertreter-Versammlung am 16. und 17. Juli 1921 in Frankenberg. Sonnabend, den 16. Juli, vormittags 9 Uhr: Beginn der Arbeit der Preisrichter. Mittags 12 Uhr: Eröffnung der Ausstellung. Nachmittags 3 Uhr: Vertreterversammlung im Schützenhaus. Abends 8 Uhr: Geselliges Beisammensein im Schützenhaus. Sonntag, den 17. Juli, vormittags 8—9 Uhr: Vorstandssitzung. 7 bis 11 Uhr: Spaziergänge in die Umgebung. 11 Uhr: Hauptversammlung im Schützenhaus. Nachmitags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagsmahl im „Roß". — Tagesordnung der Vertreterversammlung, Sonnabend, den 16. Juli 1921. 1. Begrüßung. 2. Geschäftsbericht. 3. Wahlen: a) Wahl des 2. Vorsitzenden ab 1. 1. 1923 auf 6 Jahre, b) Wahl des Kreisvorstehers für das Vogtland ab 1. 1. 22 auf 6 Jahre; Wahl des Kreisvorstehers für die Lausitz ab 1. 1. 22 auf 6 Jahre; Wahl des stellvertr. Kreisvorstehers für das Erzgebirge ab 1. 1. 22 auf 6 Jahre. (Wiederwahl der ausscheidenden Herren ist zuläßig.) c) Wahl der Rechnungsprüfer für 1921 und 1922. 4. Richtigsprechung der Rechnungen für 1919 und 1920. 5. Beschlußfassung über die nächste Ausstellung und Vertreterversammlung. 6. Anträge: a) Anträge der Leitung des Hauptvereins: Zu § 3d des Grundgesetzes: Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt 1 Mk. Aber jedes Mitglied ist verpflichtet, jährlich mindestens 10 Pfd. Zucker pro Volk durch den Landesverein zu beziehen und bis 1. Okt. des vorhergehenden Jahres durch den Zweigverein zu bezahlen. Der kann der Zweigvereinsvorsitzende Mitglie der auf ihren Antrag davon befreien, wen sie den 4fachen Jahresbetrag zahlen. Einze mitglieder sind von der Verpflichtung b freit und zahlen jährlich 10 Mk. Dafü sind alle Mitglieder gegen Faulbrut, Die stahl, Frevel, Feuer- und Wasserschäd versichert. Oder: Der jährliche Mitglie beitrag beträgt 1 Mk. Jedes Mitglied verpflichtet, jährlich mindestens 10 P Zucker pro Volk durch den Landesver zu beziehen. Der Zucker ist 4 Wochen der Lieferung durch den Zweigverein bezahlen. Die Hauptvereinsleitung m ermächtigt, pro Pfd. bis 5 Pfg. Zusch zugunsten der Kasse des Hauptvereins erheben. Einzelmitglieder usw. (Die L ferung des Zuckers soll in jedem Fa frachtfrei, möglichst bis Ende März er gen.) Oder: Der jährliche Mitgliedsb trag, einschließlich Versicherung gegen Fa brut, Diebstahl, Frevel, Feuer- und Was schäden beträgt 4 Mk., für Einzelmitglie 10 Mk. (Zur Beschaffung der nötigen der hat die Vertreterversammlung zwi vorstehenden 3 Vorschlägen zu wählen.) das laufende Geschäftsjahr wird kein trag zur Faulbrutkasse erhoben; dafü noch 1 Mk. Jahresbeitrag pro Mitg nacherhoben. Bei Ablehnung wolle Vertreterversammlung beschließen, den tretern diesmal nur das Fahrgeld 4. auszuzahlen. Zu § 5 letzter Absatz: Tagegelder für die Vorstandsmitglieder tragen 30 Mk., mit Uebernachten 40 b) Antrag der Vereine Lichtenstein Dresden: Die Vertreterversammlung w beschließen, der Versicherung gegen Fa brutschäden eine solche gegen Diebst Frevel, Feuer- und Wasserschäden an gliedern. c) Vorschläge der Hauptvere leitung zum Ausbau der Versicheru Die Versicherung gegen jeden Schaden, ein Mitglied an seinen mit Bienen be ten oder leeren Bienenwohnungen, Bie häusern und Geräten, soweit sie sich in bäuden zur Bienenwirtschaft oder in Wa und Wirtschaftsgebäuden befinden, Feuer, Blitzschlag, durch Löschen, Re notwendiges Ausräumen oder Abhan kommen aus Anlaß eines Brandes, d böswilligen Frevel eines Dritten, d Hochwasser herbeigeführten Verlust Schaden erleidet, ist für alle Mitgli verbindlich. Die Entschädigung bet bei 10 Mk. und beträgt im Höchstfa 2000 Mk. Zur Entschädigung gelangt jeweilige Zeitwert, doch werden bei Br und Einbruchsschäden für eine leere

(Schluß Seite 73.)

Digitized by Google

Heft 7. 1921. 38. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Imkerarbeiten im Juli.

Von Dr. Alfred Heyl, Weilburg.

Ende April und Anfang Mai hatten wir kaltes, windiges Wetter, so daß Obst, ps und Löwenzahn nur ganz schlecht ausgenutzt wurden. Als diese Haupttracht- anzen verblüht waren, trat allmählich bessere Witterung ein, die bis in den Juni ein anhielt. Nach einer kurzen Trachtpause nahm die Zahl der Honig und llen liefernden Pflanzen wieder zu. Auf den Wiesen erblühten im Laufe des ai vor allem Salbei, Skabiosen, Klee- und Wickenarten, im Garten und Wald sehr ergiebigen Himbeeren, und im Juni traten die Akazien hinzu. Nach der azie, Ende Juni und Anfang Juli, erblühen in hiesiger Gegend an den Land- aßen zahllose Linden, deren Ertrag aber in der Regel hinter der Wiesenblüte it zurücksteht. In manchen Jahren wird die spärliche Hochsommertracht durch eißklee, Blatthonig und die zweite Wiesenblüte ergänzt. Gerade in dieser Zeit, o in den Monaten Juli und August könnte die Tracht ganz wesentlich durch den wedenklee verbessert werden. Man kann ihn dem Landwirt mit gutem Ge- sen empfehlen, vor allem für schwere, nasse Bodenarten. Man kann ihn rein n, als Dauerfutter im Gemenge mit Gräsern oder in geringer Menge unter tklee gemischt.

Im Juli hat der Imker an seinem Stande ähnliche Arbeiten zu verrichten wie Mai und Juni. Beim Schleudern achte man darauf, neue Waben nicht zu be- ädigen. Am besten entleert man derartige Waben vorsichtig zunächst teilweise, um erst dann kräftig und gründlich auszuschleudern. Auch achte man darauf, daß sie glichst am Schleuderkorb anliegen. Das entdeckelte Wachs lasse man nicht von Bienen im Freien ablecken, denn das würde, zumal bei trachtarmer Zeit, die uberei begünstigen. Besser gibt man es einem schwachen Volk in den Honig- m oder man wäscht es in einer entsprechenden Menge Wasser aus und füttert s abends einem bedürftigen Volke.

Ueber Königinnennachzucht bitte ich die in der Mainummer gegebenen Winke beachten. Ein im vorigen Herbst gekauftes Heidevolk habe ich im Frühjahr zur sbesserung schwacher Völker benutzt, dann habe ich unter Ausnutzung der alten nigin bis jetzt aus dem Volk fünf Ableger gemacht, denen ich ab und zu noch e Tafel überschüssiger Brut zugehängt habe. Wer kein ganzes Volk der Zucht ern kann oder will, mag derart verfahren, daß er aus überflüssigen Brutwaben leger macht oder nach dem zweiten oder dritten Schleudern ein Volk mit alter, r rassiger Königin teilt. Will man dabei sicher gehen, daß keine Königinnen aus eren Larven gezogen werden, so muß man nach etwa 8 Tagen die Königinnen- en bis auf die jüngsten ausschneiden. Es sei nochmals daran erinnert, daß man Ableger möglichst für sich stellt, ihr Flugloch verengert und nicht füttert. Auch ch Anstrich mit bunten Farben, am besten blau, gelb, schwarz und weiß, sowie ch große Flugbretter kann man dem Verfliegen der Königinnen vorzubeugen suchen. Stöcke mit Weiselzellen öffne man nicht öfter als unbedingt nötig, weil n sonst gar zu leicht Zellen verletzt. Ob ein Volk weiselrichtig geworden ist, merkt erfahrene Imker meist schon am ruhigen Verhalten des geöffneten Volkes. Ist n im Zweifel, ob eine Königin vorhanden ist, so hängt man zur Sicherheit noch mal offene Brut ein, wodurch man zudem vermeidet, daß späterhin der Ableger volksarm ist. Auch jeder Schwarm ist auf Weiselrichtigkeit zu prüfen.

Digitized by Google

Missun's Ideal-Lagerbeute. (D. R. G. M.)

Von Lehrer Missun, Domkau b. Geierswalde.

In der Bienenwohnungsfrage ist immer noch etwas zu vervollkommnen g
wesen. Kuntzsch' Zwilling war ein vorzügliches Werk; es marschierte lange Z
an der Spitze. Insbesondere ein Lob auf die Grundidee seiner Betriebsweise, b
deren Befolgung man ziemlich sicher auf Erträge rechnen darf. Ich jedenfalls kenn
bei den so behandelten Völkern keine ausgesprochenen Fehljahre.

Und dennoch seht ihr, meine werten Kuntzsch-Freunde, daß hier wieder ei
andere Beute vorgeführt werden soll. Kuntzsch-Zwillinge sollen, wenn au
an Zahl verringert und auch sonst verändert, auf meinem Stande einstweilen steh
bleiben. Aber warum sollte man sich die Arbeit nicht etwas erleichtern? Ich mac
sämtliche Standarbeiten nach Kuntzsch im Laufe des Jahres ganz gern und au
mit ziemlicher Leichtigkeit. Selbst das Zurückhängen des Volkes in den Ueb
winterungsraum lasse ich mir bei ein paar Völkern schon gefallen. Man bewah
mich nur davor, diese Arbeit auf einem größeren Stande machen zu müssen. D
dieser wochenlangen Arbeit an den äußerst starken und durch die Honigentnah
etwas gereizten Völkern geht es manchmal tagelang ganz gut. Es können ab
auch sehr leicht Fälle eintreten, wo es Stiche in reichlicher Zahl gibt. Es wäre ei
zu harte Geduldsprobe, wenn nicht der Honigsegen lockte und den Imker mit d
Bienlein wieder versöhnte. Dazu war die Königinnenzucht in dem Ablegerkas
nicht gerade ideal.

In jeder anderen Hinsicht aber lasse ich jeden am Kuntzsch-Zwilling und an d
Kuntzsch-Betriebsweise kritisieren, so viel er will. Mich stört es nicht, solange
nicht gar zu bunt kommt. Selbst das vielgeschmähte Aussuchen der Königin ist d
schlimmste nicht; ich mache es mitunter sogar, wo ich's gar nicht nötig habe. D
Schlitten aber will ich nicht mehr missen. Ich habe mich an ihn nicht nur gewöh
bin vielmehr „verwöhnt". Wenn aber jemand noch klagt über das „Auseinand
reißen" des Brutnestes, so ist es seine eigene Schuld. Warum tut er es, wo man d
Brutnest ganz „naturgemäß erweitern" kann?

Um mir nun die Arbeit zu erleichtern, arbeitete ich innerhalb dieses Rahm
jahrelang an einer Beute, wobei mir, was die innere Einrichtung anbetrifft, folgen
Punkte die Richtung angaben:

1. Ueberwinterung in einem abgeschlossenen Raume, in den die Kälte nicht e
dringen, aus dem die Wärme nicht so leicht entweichen kann, ohne Umhän
nach Kuntzsch' Art.
2. Erweiterungsmöglichkeit des Brutnestes auf etwa die doppelte Zahl
Ueberwinterungsrähmchen ohne Aussuchen der Königin.
3. Königinnenzucht in derselben Beute.

So baute ich dann herum an Zwei-Etagen mit verschiedener innerer und
weise auch äußerer Einrichtung, die mich aber in ihrer Behandlungsweise nicht
friedigten, bis ich dahinter kam, daß die Etagen nicht unbedingt übereinander
gebracht zu werden brauchen, sondern nebeneinander liegen können. Die Bie
tragen den Honig in den über dem Brutnest liegenden Honigraum ebenso gern,
in den neben ihm liegenden. Man mache sich nur los von dem so krampfhaft ge
tenen Ständer und gebe dem Bien vorurteilsfrei die Lagerbeute. Er füllt auch
uns den seitlichen Honigraum ebenso gern, wie er es in Gegenden tut, wo La
beuten vorherrschen. Und die Erweiterung des Brutnestes ist nur in der Lagerbe
naturgemäß. Wabe für Wabe nehmen die Bienen allmählich in Besitz, wie in
oberen Etage des Kuntzsch-Zwillings, nicht aber, wie im Zwei-Etager sprungh
etagenweise. Ich legte also Brut-, Honig- und Ablegerraum nebeneinander, und
entstand die Lagerbeute.

Meine Lagerbeute ist doppelwandig und besteht aus drei gleichen Abteilun
zu je acht Rähmchen im Kuntzsch-Maß. Die Rähmchen ruhen zu je vier auf hera
ziehbaren Wabenrosten, die durch eine einfache Vorrichtung die Rähmchen f
halten und beim Hervorziehen um fünf mm sich senken. Die einzelnen Abteilun
können durch Vollschiede, Holzabsperrgitter und Drahtgaze voneinander getre
werden. Das linke Vollschied hat seitlichen Durchgang, so daß das Volk im Win
und Frühjahr durch den Honigraum ins Freie gelangt, ganz gleich, ob es links o

Digitized by Google

der Mitte überwintert. Wir haben also wohl nicht Oben-, aber Seitenüberwinte-
ng. Das hat den Vorteil, daß das Volk im Frühjahr, insbesondere nach Heraus-
hen des Vollschiedes, sich in den Honigraum hineinzieht. Wer etwas dazu tun
l, kann das Brutnest durch Einschieben von vorbereiteten Waben oder Wechseln
zer Viererroste vorteilhaft schnell erweitern. Sind beide Räume mit Brut
üllt, so ist auch die Tracht nicht allzu weit, und der Honigraum ist gegeben und
h voll besetzt. Rechts bleibt ein zweiter Honigraum, der bei der Königinnenzucht
rtvolle Dienste leistet und ein Reservevolk im Winter beherbergen kann.

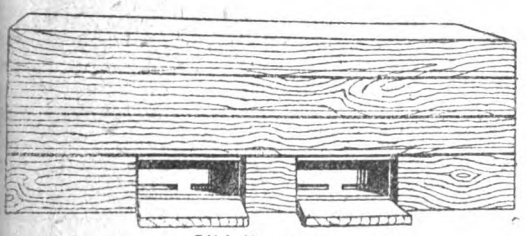


Abbildung 1

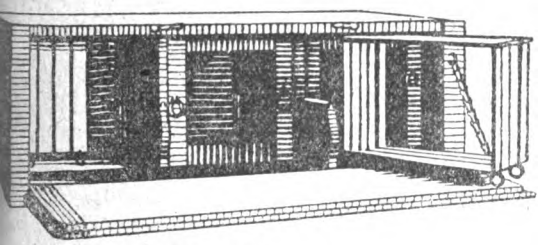


Abbildung 2

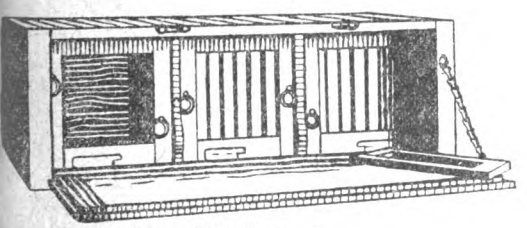


Abbildung 3
Missun's Ideal-Lagerbeute.

In der vorderen Doppelwand sind zwei gleiche Luken mit schrägen keilnischenförmigen Decken eingebaut, doch braucht bei einem Volk nur die eine Luke geöffnet zu werden. In jeder Luke sind zwei Fluglöcher; eins führt in den Brut-, das andere in den Honigraum. Zur Haupttracht werden beide Fluglöcher geöffnet, so daß die Trachtbienen aus der Luke dicht am Absperrgitter entlang direkt in den Honigraum gelangen können, ohne das Gitter passieren zu müssen, ebenso beim Verlassen des Honigraumes. Beflogen werden beide Fluglöcher gleich stark, so daß bei dieser Einrichtung das Gitter an dem Charakter als Markierwerkzeug viel verloren hat. Durch die zweite Luke fliegt das Reservevolk. Sie ist genau so eingerichtet, damit man nicht erst umzuquartieren braucht, wenn mal zufällig hier das bessere Volk sitzen sollte. Zum Winter werden die Luken durch die Anflugbretter, die mit verdunkelter

filationsvorrichtung versehen sind, geschlossen. Eine ähnliche Ventilationsvor-
ung befindet sich an der Klapptür.

Um die Betriebsweise zu kennzeichnen, brauche ich nicht mehr viel zu sagen.
imkere nach Kuntzsch. Nur brauche ich im Frühjahr die Königin nicht auszu-
en, sondern ziehe, wenn das Volk den Mittelraum schon halb bezogen hat, den
traumrost am Absperrgitter langsam heraus, gebe zwischen die Waben etwas
ch, warte bis die Königin abgelaufen ist, und schiebe die Brutwaben in den
igraum. Die Königin bekommt dafür die vier vorbereiteten Waben aus dem
igraum zum Bestiften. Dasselbe Manöver wiederhole ich, so daß beide Räume
Brut stehen, wovon der mittlere nach Auslaufen der Brut als Honigraum dient.
r ziemlich gefüllt, der Honig aber nicht gedeckelt, so können beide oder auch nur
Rost samt Waben in den zweiten rechten Honigraum gefahren und hier wieder
e Waben eingestellt werden.

Vom Absperren der Königin auf nur ein paar Waben bin ich kein Freund, ist
bei Dauertracht nicht nötig. Das kann aber hier durch Dickwaben geschehen,
ein Rost so konstruiert ist, daß er Brut und Dickwaben trägt. Hervorheben muß

Digitized by Google

ich noch, daß hier nicht nur Kuntzsches, sondern jede andere Betriebsweise möglich ist, von der einfachen Kanitz'schen über die Weidemannsche hinaus bis zur Reinarzschen und Rhanschen Doppelvolkbetriebsweise.

Ueberwinterung ist in jedem Raum möglich. Bei zwei Völkern empfiehlt es sich, das Hauptvolk in die Mitte zu nehmen, falls es nicht schon da ist, mit dem Ausflug durch den linken Vorraum. Rechts das Reservevolk, so daß die Stübchen beider Völker nebeneinander recht warm erhalten bleiben. Das Reservevolk bleibt, abgesehen von dem Lukenvorraum, ohne seitlichen Vorraum, was auch nicht nötig ist, da der Raum für ein kleines Völkchen sehr reichlich bemessen ist, seine gleichmäßige Temperatur aber durch das Beisammensitzen beider Völker genügend gewährleistet wird. So ist wohl die Kuntzsch-Wohnung in der Ideal-Lagerbeute überhaupt nicht wiederzuerkennen. Aber sein Geist, so wie ich ihn mir habe aneignen können, schaltet und waltet auf meinem Stande nicht nur in seinen Zwillingen sondern auch in der Lagerbeute.

Kleine Mitteilungen.

Die Bienenzucht auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig vom 16. bis 21. Juni.

Die Ausstellung auf dem geräumigen Gelände in der Nähe des Völkerschlachtdenkmals erfreute sich allseitigen Zuspruchs, der, begünstigt von schönem Wetter, von Tag zu Tag sich steigerte. Der Hauptteil der zur Schau gestellten Erzeugnisse fiel in erstaunlich reichhaltiger Weise auf Maschinen und Geräte, die in bunter Folge unter Fahnen und Schildern mannigfachster Ausstattung eine große Anziehung ausübten. Die Tierzucht beschränkte sich, außer den Vorführungen des Reit- und Fahrturniers deutschen Halbblutes auf eine gut gewählte Schau für Kleintierzucht, deren volkswirtschaftlicher Nutzen gerade auf dieser Wanderausstellung am ausgeprägtesten verkörpert wurde. Von Ziegen war sowohl die Saanenziege aus sächsischen, hannoverschen und hessen-nassauischen Zuchtgebieten wie auch die Harzziege von einer Reihe hannoverscher Zuchtorte, daneben vom Leipziger Verbande, gut vertreten. Ihm schloß sich der Erzgebirgsschlag in weißer und rehfarbiger Richtung an. Das Geflügel kam in seiner Nutzrichtung hauptsächlich in den Zuchtstämmen zur Geltung und rührte größtenteils von dem Klub deutscher Geflügelzüchter her, der mit dieser Ausstellung die Feier seines 25jährigen Bestehens verband. Kaninchen, Fische und Schäferhunde vervollständigten das Bild, das dem Fortschritte in Zucht und Leistung diente und den Anforderungen der Landwirtschaft gerecht zu werden bemüht war. Das kleinste Zuchttier, unsere Honigbiene, war nicht in dem Maße vertreten, als man hätte erwarten können. Die Freiaufstellung zeigte bedenkliche Lücken in den drei parallel zueinander errichteten Reihen von überdeckten Bienenständen. Von den angemeldeten 51 Stand- und Zuchtvölkchen war eine ganze Anzahl nicht erschienen. Die Bienen entstammten deutscher Landrasse, Italienern, Banater- und Bastardvölkern. Leere Beuten und Geräte hatten einen bevorzugten Platz in der großen Kuppelhalle des stattlichen Hauptgebäudes gefunden, so daß die künstlerisch geschmackvolle Aufstellung in grünumgrenzter Rundform einen wirkungsvollen Eindruck auf jeden der Besucher hinterlassen mußte. Vereinigt waren als Sammelausstellung des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Freistaat Sachsen und der Provinz Sachsen Honig in Gläsern aus Frühjahrs- und Herbsttrachten, Wabenhonig in Hoch-, Breiträhmchen, Dickwaben, ausgebaute Glasglocke, Wachserzeugnisse in kunstvollen Formen und Böden, in gegossenen Mittelwänden, in Kerzen, dazu als wissenschaftliche Literatur Bücher und anatomische Tafeln. Die Beuten wiesen Formen verschiedenster Art auf: Ständer- und Lagerbeuten mit Oben- und Hinterbehandlung, Kaltbau und Warmbau. Namentlich waren vertreten deutsche Vereinsbeute, Ständer, drei- und vierschichtige in Lager- und Wanderstandsaufstellung, Vier- und Sechserstapel, ferner in schöner Ueberlichkeit Zanderbeuten, Dr. Armbruster, Sparstock, Kuntzschkästen, Blätterstöcke, Hartmannscher Volkskasten und Brutwabenkasten, Freudensteinbeute, Lusatiabeute, die Töbelmannsche Rinnenbeute, Laidigsche Breitwaben-Blätterstock, Dr. Apis-Blätterstock, Neumanns Garatastock, die Rhanbeute, verschiedene Zwillingsbeuten, Wanderbeuten, Königinzuchtkästen und Königin-Ueberwinterungskästen u. a. Daneben Geräte in vollkommenster Auswahl. Das Preisrichteramt war den Herren Oberlehrer a. D. Tilk-Wilsdruff-Sachsen, Pfarrer Schwe-Schopfheim-Baden und Pfarrer Schi-Flemmingen-Prov. Sachsen übertra Ueberwiegend mit erstem Preis wurd alte Berlepsch-Hochständer bedacht. wissenschaftliche Teil kam durch eine öff liche Versammlung zur Förderung

ienenzucht unter Vorsitz der Deutschen ndwirtschafts-Gesellschaft zum Ausdruck, der Herr Dr. Armbruster vom Kaiser-ilhelm-Institut für Biologie, Berlin-ahlem, Sonntag, 19. Juni, einen stark-suchten Vortrag über die Lage der deut-en Bienenzucht und Maßnahmen zu ihrer örderung hielt. Vertreter auswärtiger egierungen und Imker aus nah und rn nahmen mit großer Befriedigung teil d beschlossen, einen näheren Anschluß an landwirtschaftlichen Kreise zur Erhö-ng der Trachtverhältnisse durch Gesuche Staatsregierung und Landwirtschafts-rtreter herbeizuführen.

Das Ganze der 6tägigen Ausstellung gte ein erfreuliches Bild für die Reg-nkeit und fortschrittliche Bestrebung zur bung der deutschen Bienenzucht.

Landes-Bienenausstellung in Franken-rg (16. und 17. Juli). Wir machen noch-ls darauf aufmerksam, daß jeder Aus-ller einen Anmeldebogen ausgefüllt an Bienenzüchterverein Frankenberg (Adr. Presseausschusses: Dr. Hesse, Franken-g, Winklerstr. 5) einsenden muß. An-ldeschluß: 6. Juli 1921. Die Zweigver-e und sonstige edle Stifter werden herz-gebeten, durch Ehrenpreise die Ausstel-g zu unterstützen.

B. Z. V. Frankenberg u. Umg.

Der **Bienenwirtschaftl. Hauptverein Thü-gens** (Vorsitzender Herr Lehrer Zeuner) vom 30. Juli bis 1. August in Gotha, ngerie, seine 36. Hauptversammlung und stellung ab; alle Anmeldungen sind bis Juli an Herrn Lehrer Stübing in Sieb-n-Gotha zu richten. Rege Beteiligung ünscht.

er Kreisverein unterfränkischer Bienen-ter hält am 20.—22. August in Würz-g, Hutten'scher Garten, eine Jahresfeier mit Ausstellung ab; Anmeldungen bis 1. Aug. an die Leitung, Würzburg, Schweinfurter-straße 2½ II. Sonntag, 21. Aug. nachmittags spricht Herr Univ.-Prof. Dr. E. Zander-Erlangen im Saale des Hutten'schen Gartens.

Die warme Witterung Anfang Juni hat im südlichen Schwarzwalde den Imkern reiche Waldhonigtracht (Tannenhonig) ge-bracht. Ueber die Tracht anderer Gegenden liegen noch keine Nachrichten vor.

Neues Leben in der Bienenzucht! Die schwere Kriegszeit liegt hinter uns, und in allen Berufszweigen wird an die Wieder-aufbauarbeit gegangen. Auch die Bienen-zucht rüstet zu neuem Streben, zu gemein-samem Schaffen in reger Vereinstätigkeit. Tatkräftiger Mitarbeiterschaft erfreut sich der rührige Bienenzuchtverein Ramsin und Umgebung. Von ihm ist am 24. und 25. August d. J. eine große Volks-bienenwirtschaftliche Ausstel-lung in Bitterfeld in Aussicht ge-nommen. Es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß diese Ausstel-lung sich großer Beachtung erfreuen und auch wegen der günstigen Lage von Bitter-feld sehr gut beschickt werden wird. Es sind umfassende Vorbereitungen von der Leitung getroffen, die Ausstellung zu einer sehr lehrreichen zu gestalten und den Fort-schritten der Neuzeit auf bienenwirtschaft-lichem Gebiete nach der langen Kriegszeit ausgiebig Rechnung zu tragen. Im wer-benden Eifer für die Vorteile der Bezie-hungen zur Landwirtschaft soll auch in Wort und Bild der überzeugende Nach-weis geboten werden, daß die Bienenzucht ein unentbehrlicher Nebenbetrieb der Land-wirtschaft ist. Im ganzen wird soviel des Sehenswerten geboten sein, daß der Besuch dieser Ausstellung jedem fortschreitenden Imker dringend zu empfehlen ist.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

. Hff. i. Rst. Anfrage: Umquartierung reffend. — Antwort: Halbrähmchen Wiener-Vereinsständerwaben 22×20 Zanderstock-Breitwaben umzuschneiden, t keine Schwierigkeit. Der verbleibende rschuß von 4 Zentimeter ermöglicht sehr u das saubere, dichte Aneinanderpassen Wabenflächen. Am vorteilhaftesten ist Umquartierung in der letzten Juliwoche unehmen. Das miterwähnte Buch von ph Lüftenegger: „Die Grundlagen der enzucht" ist in der Tat ein tiefer Quell, dem jeder Praktiker mit Vorteil schöpfen .

Schl. i. Bzg. Anfrage: Kunst-ärme betreffend. — Antwort: Im lassen sich Ableger wie Feglinge mit m Erfolge noch vorzüglich herstellen. Brutableger erhält die befruchtete Königin des Mutterstockes, nur im Notfalle eine Zelle. Stark muß der Ableger sein, wenn er gedeihen soll, und alte wie junge Bienen aus Brut- und Honigraum muß er haben. Auch nur ganz reife Brutwaben mit bald auslaufender Brut dürfen verwendet werden.

Fr. W. i. Nbg. Anfrage: Honig-schleudern betreffend. — Antwort: Es ist notwendig, daß die Schleuder ruhig ge-dreht wird. Beim Einstellen in den Schleuderkorb sind beide Wabenflächen ent-deckelt. Zum Leeren der einen Hälfte wird vorwärts, dann rückwärts gedreht, dann ge-wendet und danach die zweite Wabenfläche ebenso ausgeschleudert. Auch große Waben und frischer Bau können auf diese Weise geschleudert werden, ohne daß ein Brechen oder Durchbiegen zu befürchten ist. Ju

Digitized by Google

Fehler bestand darin, daß Sie nur die eine Seite zunächst entdeckelten und jedenfalls auch nicht behutsam genug gedreht haben. Ein Zerstückeln der gefüllten schweren Waben war dadurch unvermeidlich.

Th. M. i. Lg. Anfrage: Umlegung von Ganzrahmen aus deutschem Vereinsmaß-Ständer (deutsch normal) betreffend. — Antwort: Die Absicht, die Ganzrahmen 37 × 22,3 cm umzulegen und in einem Breitwabenkasten unterzubringen, auch wie bisher in Warmbau anzuordnen, ist ohne Bedenken gutzuheißen. Kaltbaustellung ist keinesfalls Bedingung. Auch das Flugloch ist nicht seitlich in besonderem Flugkanal zu verlegen. Es bleibt genau an gleicher Stelle wie in der bisherigen Ständerbeute. Der Honigraum liegt über dem Brutraum. Das Ganze ist überhaupt das Gleiche wie in Ihren bisherigen Preuß'-Ständern. Der einzige Unterschied ist, daß die Waben auf's Breite gelegt sind. Die Neueinrichtung wird Sie sehr befriedigen.

U. M. i. Mdst. Anfrage: Begattungsausflug betreffend. — Antwort: Die Begattung der Königin erfolgt in der Regel hoch in der Luft, doch auch im Sitzen, nicht sehr entfernt im Stocke, wie verschiedene Beobachter glaubwürdig bewiesen haben. Vor der Mittagsstunde geschieht der Ausflug nicht und nicht unter 19 Grad Celsius Luftwärme bei windstillem sonnigen Wetter. Zunächst unternimmt die Königin einige Probeausflüge zur Augenscheineinnahme der Umgebung und dann geht sie ab, um nach kurzer Zeit, 10—20 Minuten und länger, zurückzukehren. Die stattgefundene Begattung verrät sich an dem sog. Befruchtungszeichen, ein kleines helles Pröpfchen mit anhängendem kurzen weißen Fädchen an der Scheide.

K. Dch. i. B. Anfrage: Honigentnahme betreffend. — Antwort: Die Besorgnis, der Honig habe noch nicht die richtige Reife, wenn nicht mindestens ein Drittel oder die Hälfte der Wabe bedeckelt sei, ist unbegründet. Wenn eben die Bedeckelung begonnen hat, kann unbedenklich zur Schleuderung geschritten werden. Aber ein Vorteil für die Ertragsvermehrung kann immer mit wahrgenommen werden, nämlich zunächst beim Entnehmen der Honigwaben die über dem Absperrgitter hängenden zu bevorzugen und leere Waben an deren Stelle einzuhängen. Denn die über dem Gitter befindlichen Waben sind stets die ersten, die zur Honigablagerung benutzt werden. Es ist dies nebenbei für die Bienen ein Anreiz zu neuem Sammeleifer.

W. B. in Stk. Anfrage: Flucht eines eingesetzten Schwarmes betreffend. — Antwort: Der eingeschlagene Schwarm zieht aus, wenn die vorbereitete Beute nicht genügend gesäubert wurde und üble Gerüche, namentlich durch Beherbergungen von Mäu[se] ihr anhaften. Der Schwarm bleibt aber auch nicht, wenn ihm zu zeitig Futter gereicht wird. Nicht vor Ablauf voller drei[er] Tage nach dem Einsetzen darf gefüttert werden; flüssig sowohl wie durch Einhängen frisch geschleuderter Waben. Das Beigeben von offener Brut verbürgt nicht in allen Fällen untrügliche Seßhaftigkeit.

W. Gr. i. Gtg. Anfrage: Wasserlinde betreffend. — Antwort: Wasserlinde ist nicht eine besondere Art, sondern unsere bekannte Sommerlinde, die großblättrige, die 14 Tage früher blüht als die kleinblättrige unsere Winterlinde, die auch als Steinlinde bezeichnet wird. Die Sommerlinde honigt sehr schwach, besser die Winterlinde. Es kommt ganz auf Standort und Bodenbeschaffenheit an. Auf zugigen Höhen und Bergelände ist kein Honigertrag zu erwarten, dagegen in sonnigen Niederungen auf frischem, mehr feuchtem als trockenem Sandboden. Auf lehmigem Grunde nur, wenn er nicht zu streng und bindig ist. Das große Geheimnis des Honigens der Linde beruht auf dem Stand der Grundwasserverhältnisse.

E. Schw. i. Bcht. Anfrage: Vorbereitung zum Schwarmeinschlagen in die Bienenwohnung betreffend. — Antwort: Um üblen Gerüche in der Beute zu bannen, muß sie mit Sodalösung ausgewaschen, an der Sonne getrocknet und vor dem Besetzen mit Wachs ausgerieben und mit getrocknetem Melissenkraut oder Thymian ausgeräuchert. Auch für weitere Behandlung ist als Besänftigungsmittel Melisse oder Thymian, ausgetrocknet, vorteilhaft zu verwenden, besser als Tabak.

H. B. i. F. Anfrage: Bitte um Auskunft, ob ich ein gutes Korbvolk im Juni stellen und an Stelle dessen einen Blätterstock mit Mittelwänden anbringen kann. Ich setze meine Königin im Weiselkäfig zu. Ist es raksam und baut das die Mittelwände aus, oder soll ich auch schon ausgebaute Waben einstellen? — Antwort: Verstellen läßt sich jetzt durchführen. Ausstattung mit Mittelwänden ist nicht ausreichend. Es muß auch Bau hinein. Königin ist aber dem Muttervolke zu nehmen, durch Abtrommeln oder Unterstellen eines Untersatzkastens. Ebenso wird eine Brutwabe mit Bienen besetzt hinzugegeben. Die Flugbienen ziehen dann freiwillig zur alten Flugstelle nach.

M. H. i. Bf. Anfrage: Willige Annahme der Königin betreffend. — Antwort: Als Besänftigungsmittel beim Einsetzen die Königin mit Honig zu bestreichen ist ein häufig angewendetes Verfahren. Wenn Sie aber des Morgens entweiselten und mit der Beisetzung der neuen Königin bis lange warten, um das Gefühl der Weiselosigkeit bei den Bienen aufkommen zu lassen, so besteht die Gefahr, daß trotz des Honigbades die Königin angefallen und gestochen wird. Es ist für die Gewährung sicheren Annahme zu berücksichtigen, daß das Zusetzen noch am Abend des gleichen Tages

folgt, weil bis dahin die Bienen in der egel noch keine Weiselzellen angesetzt haben d sich noch im Zustande der Verlegenheit hlen. Dann ist auch zu beachten, daß das ufsetzen nicht auf einer der letzten Waben schieht, sondern inmitten auf der am dich- sten belagerten.

W. Sch. i. St. Anfrage: Gefahrloses ufsetzen von Königinnen betreffend. — ntwort: Wenn Sie beim Zusammen- llen eines Kunstschwarmes Bienen aus ver- iedenen Stöcken zusammenbringen, so kön- n Sie sofort eine fruchtbare Königin hin- geben, ohne sie einzusperren.

H. S. i. Kr. Anfrage: In hiesiger egend des Siegerlandes ist ziemlich rauhe ge. Im vergangenen Herbst hatte ich als nfänger zwei Schwärme in dreietagigen euten eingewintert. An Zucker hatte ich dem zwölf Pfund gegeben. Im Januar bei n warmen Tagen flogen beide prächtig, d Anfang März waren beide an der Ruhr gegangen. Verschiedene alte Imker mei- n, es sei darauf zurückzuführen, daß die euten nicht warm genug gewesen wären. beabsichtige daher, mir Lehmbeuten mit bis 15 Zentimeter starker Wand zu bauen. nn ich diese Beuten nun mit irgendeinem aterial überziehen, was hart wird und ichzeitig die Feuchtigkeit nicht durchläßt? denke Zement, Gips oder was ähnliches? Antwort: Eine Beute aus Lehm ßte geschützt unter Dach stehen, nicht Auf- llung im Freien finden. Die Wandungs- rke von 12 Zentimeter ist zu knapp; auch Ueberzug von Zement oder Gips würden uchtigkeit und Kälte hindurchschlagen und gesunde Ueberwinterung gefährden. Hin- gen können 15 Zentimeter starke Lehm- nde als ausreichend gelten, wenn sie von ßen und innen mit Wasserglas, gemischt Schlämmkreide, überzogen werden.

B. Bll. i. A. Anfrage: Finden eines gezogenen Schwarmes betreffend. — Antwort: Der Bienenhalter hat nicht die Verpflichtung, die Verfolgung des abziehenden Schwarmes unter allen Umständen sofort aufzunehmen. Es macht sich der Bienenzüchter eines schuldhaften Zögerns auch keinesfalls schuldig, wenn ihm gemeldet wird, daß ein Schwarm von seinem Stande ausgegangen ist, er aber zur Zeit der Meldung nachweislich behindert ist, die Verfolgung unverzüglich vorzunehmen. Schuldhaft wird in Bezug auf die Verfolgung des Schwarmes der Eigentümer erst dann, wenn er von dem Ausziehen des Schwarmes wohl Kenntnis erhalten hat, das Aufsuchen oder Einfangen des Flüchtigen ohne Entschuldigungsgrund aber unterläßt und überhaupt mit der Verfolgung zögert. Der Eigentümer kann sogar das Aufsuchen und Einfangen eines durchgegangenen Schwarmes auch noch am zweiten und dritten Tage vornehmen, wenn er erst an diesem Tage gelegentlich von dem Abzug eines von ihm nicht bemerkten Schwarmes benachrichtigt worden ist. Wenn Sie also zufällig einen Bienenschwarm finden, so braucht er noch nicht herrenlos zu sein. Aber die Pflicht haben Sie, von dem Funde der Ortsbehörde Meldung zu machen, dafür können Sie von dem Empfangsberechtigten einen Finderlohn fordern. Bei Tieren beträgt er ein Prozent des Wertes.

☛ Vom Verfasser des Artikels auf Seite XXXI „Reiche Bienenweide", Herrn Al. Alfonsus-Wien, geht uns die Nachricht zu, daß seine Vorräte zurzeit erschöpft sind, weshalb Kauflustige sich mit der Firma Arthur Sarkowski, Samenhandlung, Leipzig, Petersteinweg 10 (gegenüber Ulrichs Bierpalast, Fernspr. 6860) in Verbindung setzen wollen. Schriftleitung.

Wegen Raummangel mußte eine Anzahl eingegangener Anfragen zurückgestellt werden.

Bekanntmachungen.

(Schluß von S. 2 der Beilage).

beute höchstens 60 Mk., für eine besetzte hstens 100 Mk., für einen leeren Stroh- b höchstens 30 Mk. und für einen be- ten höchstens 70 Mk. entschädigt. Zu- nde gegangene Flugbienen werden nicht schädigt. Während der Ueberwinte- gszeit, vom 15. September bis 15. April, besetzten Stock vorhandene außerordent- e Honigmengen werden nicht entschä- t. Wird eine Entschädigung von einer deren Gesellschaft geleistet, so wird nur Teil entschädigt, der hinter den ange- rten Sätzen zurückbleibt. Ausgeschlossen n der Versicherung sind alle von dem rsicherten bzw. dessen Betriebsbeamten r Familienangehörigen vorsätzlicher- r fahrlässigerweise herbeigeführten Schä- den. Wenn ein unter die Versicherung fallender Schaden eintritt, so hat der Geschädigte innerhalb 3 Tagen, nachdem ihm das Schadenverzeichnis bekannt wurde, dem Vorstand des Zweigvereins, sowie der zuständigen Polizeibehörde unter wahrheitsgetreuer Angabe des Entstehungsgrundes und der Höhe des verursachten Schadens schriftlich anzuzeigen. Der Vorstand des Zweigvereins oder 2 von diesem beauftragte Mitglieder haben den Sachverhalt festzustellen und dem Geschäftsführer des Hauptvereins zu berichten. Die Auszahlung der Entschädigungssumme erfolgt 4 Wochen nach Feststellung des Schadens gegen Empfangsbestätigung. Bei Zer störung ganzer Stände durch Feuer wi

⅔ der Entschädigungssumme sofort, ⅓ erst, nachdem die ersten ⅔ zur Neueinrichtung des Standes verwandt worden sind. Andernfalls verfällt das Drittel nach 2 Jahren der Hauptvereinskasse. Der Abschluß der Versicherung erfolgt durch die Vereine in der Weise, daß erstmalig 2 Versicherungslisten ausgefertigt werden, von denen die eine der Verein, die andere die Geschäftsstelle des Landesvereins erhält. Diese haben zu enthalten die Namen aller Mitglieder am 1. 4. 21. Neueintretende haben die Liste des Vereins eigenhändig zu unterschreiben, worauf der Vorsitzende Name, Stand und Wohnort der Geschäftsstelle zum Nachtragen mitteilt. Für 1921 erfolgen keine Entschädigungszahlungen, sondern es werden 10 000 Mk. als Grundstock behandelt. Faulbrutschäden wurden bisher mit 30 bzw. 50 Mk. pro Volk entschädigt, in Zukunft 60 und 100 Mk. d) Anträge des Vereins Thekla: 1. Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers. 2. Einrichtung eines Fachreferates für Bienenzucht im Ministerium. 3. Gründung von Einkaufsgenossenschaften. 4. Gründung von Honigverwertungsgenossenschaften. 5. Ausbau der Rechtsauskunftstelle in ein Syndikat. 7. Umfrage und Schlußwort.

Tagesordnung der Hauptversammlung Sonntag, den 17. Juli: 1. Begrüßung und Mitteilung der Beschlüsse der Vertreterversammlung. 2. Vortrag des Herrn Dornheim-Leipzig: Was der Imker nicht tun darf. 3. Aussprache. 4. Ehrungen und Preisverkündigung. 5. Schlußwort.

Zur gefälligen Beachtung! 1. Jeder Vertreter hat bis auf 30 Mitglieder eine Stimme, auf 31—60 zwei Stimmen usw. 2. Jeder Vertreter hat sich vor Beginn der Versammlung unter Vorlegung seiner Vertreterkarte bei seinem Kreisvertreter in die Anwesenheitsliste einzutragen und die ausgefüllte Vertreterkarte abzugeben. Die Auszahlung der Gelder erfolgt später auf Grund der gefaßten Beschlüsse. 3. Das Eintrittsgeld beträgt 2 Mk. mit Steuer. Mitglieder des Hauptvereins, die sich durch eine mit Vereinsstempel und Unterschrift des Vorsitzenden versehene Bescheinigung ausweisen, erhalten Dauerkarten zu 1 Mk.

Rauschwitz, Dresden, Borlas, 4. Juni 1921.

Oberl. **Lehmann**, 1. Vorsitzender.
Dr. Töpfer, 2. Vorsitzender.
Paul Thiel, Geschäftsführer.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Die diesjährige Vertreter-Versammlung findet am 22. und 23. Juli in Schwerin (Mecklenburg) in Sterns Hotel statt, wozu die Vertreter und Mitglieder der angeschlossenen Verbände eingeladen werden.

Am 21. Juli 4 Uhr Sitzung des Vorstandes, ½7 Uhr gemeinsame Sitzung der Präsidien der V. D. J. und der Wanderversammlung, 8 Uhr Zusammenkunft in der Gartenwirtschaft Paulshöhe.

Am 22. Juli 8 Uhr Sitzung der Schriftleiter der bienenwirtschaftlichen Zeitungen, ½10 Uhr Vertreterversammlung der V. D. J.; ½2 Uhr gemeinsames Mittagessen, von 3 Uhr ab Fortsetzung der Verhandlung, 8 Uhr Festabend.

Am 23. Juli 8 Uhr Vertreterversammlung des Preußischen Imkerbundes; 10 Uhr Fortsetzung der Vertreterversammlung der V. D. J. Vorträge: 1. Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter (Herr Prof. Dr. Zander, Erlangen); 2. Die Imkerschulungsarbeit unserer Vereine (Herr Rektor Breiholz, Neumünster); 3 Uhr Vertreterversammlung der Versicherungsvereine der V. D. J. Danach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Schwerins. Abendessen Uhlesche Weinstuben.

Am 24. Juli 9 Uhr Dampferrundfahrt und Frühstück auf dem Kaninchenwerder. Anmeldungen zum Mittagessen sowie Bestellungen von Quartier frühzeitig an Herrn Fr. Suhr, Schwerin, Bergstr. 31c.

Tagesordnung der Vertreterversammlung der V. D. J.: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. Bericht über Lieferung an den Feindbund; 3. Bildung der Fachausschüsse; 4. Satzungsänderung; 5. Verschiedenes; 6. Vorträge. Die Vorschläge für die Satzungsänderung sind am 1. Januar bekanntgegeben worden. Hinzu kommt der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge. Die Vertreter sind bis zum 1. Juli dem Geschäftsführer namhaft zu machen.

Köslin, 15. Mai 1921.

Mit Imkergruß L. Küttner.

Hauptverein Provinz Sachsen.

Ich bitte alle Zweigvereinsvorsteher dringend, die noch ausstehenden beglaubigten Sammellisten für die Zuckerverteilung 1921 recht schnell mir einzuschicken, da sie in Berlin geprüft werden müssen. Ohne geprüfte Liste kein Zucker!

Schmidt, Schriftführer.

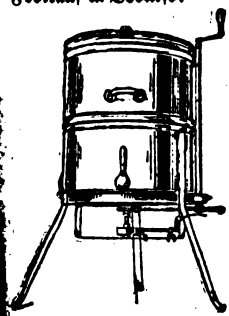
Rothenburg a. S., Juli 1921.

Fr. R. i. Gz. Anfrage: Kornelkirsche betreffend. — Antwort: Die Frucht ist rot, in voller Reife dunkelbraun, und nicht rund ähnlich der Kirsche, sondern mehr länglich, bohnenförmig oder dattelähnlich. Der Strauch ist zwar in Bezug auf Bodenbeschaffenheit sehr anspruchslos. Wenn Sie aber als Fruchtstrauch ihn hauptsächlich ausnutzen wollen, dann müssen Sie ihn düngen und warmen Standort geben, genau wie den Haselstrauch. Sonst sind die Hoffnungen vergebens.

Google

Ihr eigener Schaden

Neuheit!
Freilauf u. Bremse!



ist es, wenn Sie bei Anschaffung einer

Honigschleudermaschine

nicht zuvor genau prüfen, welches die **dauerhafteste, praktischste u. schwerste Maschine ist.** Alle diese Vorteile finden Sie bei der

Honigschleudermaschine

(System Böttcher)

mit Zahnradketten-Unterantrieb

voll und ganz vereinigt. Denn nicht allein der Preis bedingt die Ware, sondern einzig und allein die **Ausführung und Stabilität.** Machen Sie daher einen Versuch und lassen sich von scheinbar **billigen Angeboten** nicht täuschen. Anbei eins von den vielen Zeugnissen:

„Ihre Honigschleudermaschine ist mir seit Jahren rühmlichst bekannt, daher möchte ich sie auf Bienenstände, die ich heute noch einrichte, einführen und bitte um Ihren ausführlichen Katalog. E. Plammann, Neustettin, Viktoriastraße."

Bienenwohnungen aller Art

in prima Qualität sowie **sämtliche Imkereigeräte** für den Stabil- und Mobilbau zu soliden Preisen. — Man verlange ausführlichen Katalog.

Ernst Böttcher & Sohn,

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Geräte,

Telephon Nr. 483 **Mehringen i. Anhalt.** Amt Aschersleben

Gegründet 1891

Export

enenwohnungen

nalmaß, Doppelw., Freuden-
beut., Blätterstöcke, Zander-
en (nach Prof. Dr. Zander-
ngen) fertigen in solider Aus-
führung als Spezialität

rwin Kühne.

Imkertischlerei
ersdorf Nr. 5 b. Pulsnitz i. S.

Der Lambert-Zwilling

die **Universalbeute** für alle Betriebsweisen.

Lusatia-Einbeuten

mit Kuntschbetrieb ohne Umhängen.

Sicher wirkende Schwarmfangkästen für alle Systeme.

Spezialfabrikation **Wilhelm Güttler, Neugersdorf i. Sa.**
Betriebslehrbücher Mk. 2.— u. 1.50. Postscheckkonto Leipzig 110644.

Geräte znr Honiggewinnnng!

nigschleudermaschinen bewährter Konstruktion · **Honigsiebe,** ach od. mit weiterem Einsatz · **Waben-Entdecklungsgeschirre** Drahteinsatz · **Wabenmesser** · **Entdecklungsgabeln** · **Honig-aten** · **Honigklär-** u. **Abfüllapparat** mit Doppelmantel · **Honig-nnen** mit Verschluß zum Post- u. Bahnversand · **Wachsschmelz-apparate** mit und ohne Preßspindel liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik **CHR. GRAZE,** **Endersbach (Württbg.)**

Hauptliste Nr. 31 mit Abbildungen erprobter **Bienenwohnungen** und **Geräte** gegen Einsendung von **Mk. 1.—.** (Bei Bestellung Rückvergütung dieses Betrages.)

Digitized by Google

Honigschleudermaschine Nr. 695
für alle Ganz- u. Halbrähmchen 33×42
365 Mark, Kiste 25 Mark
Kunstwaben und Absperrgitter sofort lieferbar.

Bienenhauben, Schleier, Gummihandschuhe
Honig-Gläser Größte Auswahl
Honig-Etiketten
Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfund Inhalt

Bienenwirtschaftl. Literatur: Weidemann, Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte u. Frauen, 3. Aufl., franko Mk. 5.60. — **Wiederhold**, Fabrikmäßige Bienenzucht im Desistock, franko Mk. 4.15. — **Tiedtke**, Der Einfache Lagerstock, franko Mk. 4.60.

Neues großes Preisbuch Nr. 30 ist soeben erschienen.

Bonn a. Rh.
Bornheimerstr. 67/69
Tel. 1283

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht
J. Welter, G. m. b. H.
empfiehlt

Saarbrücken
Eisenbahnstraße 5/7
Tel. 833

Bienenwohnungen aller Systeme (sofort lieferbar). **Rähmchenholz:** (Kiefern) 6×25 = Mk. 35.—, (Aspen und Erlen) 6×25 = Mk. 45.—, and. Stärken entsprechend mehr. **Adlerwaben** (gegossen) aus garant. reinem Bienenwachs per kg. Mk. 42.—. **Stoffhauben** (Friedensqual.) Mk. 20.— u. 24.—. **Gummihandschuhe** Mk. 18.—, 30.— u. 36.—, mit Stulpen Mk. 40.—. **Honigbüchsen** mit Karton 5 Pfd. Mk. 9.50, 9 Pfd. Mk. 10.50. **Ia Rippentabak** per Pfund Mk. 14.75. **Förstertabak** per Pfund Mk. 18.50. **Jägertabak** per Pfund Mk. 22.—, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in nur bester Ausführung und zu den billigsten Preisen.

„Die Grundlagen der Bienenzucht" von **Lüftenegger**, 2. Aufl., 16 Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von **A. Schulzen**, 4. Aufl., . . 10 Mk.

Hauptpreisbuch gegen Einsendung von 1.— Mk.

Bürostunden 8—5 Uhr.

Bienenwohnungen
Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit 1. Preisen a. allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, Allstedt (S.-W.).

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Digitized by Google

Nummer 8 **Deutsche** August

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
Vereinigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

58. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1921.

Jahres-Abonnementspreis 8.— Mark, im Einzelbezug, bei freier Zusendung. An Vereine auf Anfrage billiger. Für das Ausland jährlich 16 Mark. Abonnements (nur ganzjährig) bestelle man beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Einig eZentner feinsten
Schleuderhonig
gen Gebot abzugeben. Imker Windfuhr, Hagen-Eppenhausen, Westf.

Siedlungen
ohne Anzahlung und ohne Verzinsung.
Prospekte gegen Einsendung des Portos.
Kleinfarm-Gesellschaft m.b.H.
Berlin-Friedenau 61.

für jedes Maß.
Wiederverkäufer Rabatt.
Josef Linker,
Drahtwerk **Cassel 99.**
Abt. Bienenzuchtgeräte.

Honiggläser niedrige u. hohe Form. **Weißblechversanddosen** in alter Ausführung wieder vorrätig.

Honiggläser
mit Weißblechdeckel und Einlagen

gew. Form	½	1	2	3	5 Pfund
	1.—	1.20	1 80	2.50	3.50 per Stück
niedrige Form flache ohne Ansatz	2.—	3.—	—.—	—.—	„ „

Weißblechdosen
mit Wellpappkarton

	5	9 Pfund
mit Überfalldeckel	5.90	8.— per Stück
mit Eindruckdeckel	6.90	8.60 „ „
dieselben in Schwarzblech		
mit Überfalldeckel	2.—	3.— „ „
mit Eindruckdeckel	2.25	3.50 „ „

Thüringer Luftballons m. Futterteller

1	2 Liter
3.—	4.— per Stück.

Alles exkl. Verpackung netto Kasse.

Greve & Behrens, Hamburg 6.

Suche Bienenhonig
zu kaufen und erbitte Angebote mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO. 33 (Treptow), Elsenstr. 3.

Habe einige 1000 Kästchen,
sehr zu Königinnen-Befruchtungskästchen geeignet,
zu verkaufen.
Preis für das Stück **Mk. 6.50** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Maße der Kistchen: Länge 39 cm, Höhe 19,5 cm, Breite 11 cm.
Die Kisten sind mit Scharnier, Handgriff und Schloß versehen.
Man verlange Muster!
Max Garbujo, Mechaniker, **Trossingen** (Württemberg)

Digitized by Google

Inhalt des August-Heftes.

Imkerarbeiten im August und Betrachtungen über Kasten- uud Rähmchengröße. Von Dr. Heyl
Mein Zweiwolkblätterstock im neuen Gewande. Von Cäsar Rhan. (Mit Abbildnngen) . . .
Der erfrorene Juni. Von Wilh. Matthes . . . . . .
50 Jahre Bienenzüchter (Benefiziat Cölestin Schachinger) . . . . . .
Kleine Mitteilungen . . . . . .
Stimmen der Fachpresse . . . . . .
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 1 u.

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bestellt. Für Bestellungen beim Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld mehr. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt **Telephon 83**

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die besteristierende Wachsqualität ist

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben nach Preisbuch.

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmfiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Art.

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert sind wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20 Mark.

Preisbuch Nr. 11 gratis und franko.

Keine Beute mehr!

alte wie neue Systeme ohne mein gesetzlich geschütztes

Brückners-Universal-Flugbrett!

bisherige Obenüberwinterung unnötig, Räuberei unmöglich, Flugloch gegen alle Einflüsse geschützt. Zu haben in allen einschl. Fabrk-Geschäften und von mir selbst, alleiniger Hersteller, Wiederverk. Rabatt. Prospekt gegen Einsendung des Rückportos.

Imkerei O. Brückner, Cassel-Wilhelmshöhe.

Neu erschienen:

„Bienenzucht im Alberti-Breitwaben-Blätterstock

Lehrbuch einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

2. vermehrte und verbesserte Auflage (200 Seiten) Preis brosch. Mk. **14.50** franko
Liebhaberausgabe (Kunstdruckpapier) eleg. geb. (solange Vorrat) Mk. **20.—** franko
gegen Einsendung des Betrages, Nachnahme je Mk. **1.—** mehr.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein.

Postscheckkonto Nr. 3325 Frankfurt a. Main.

Preisliste über **Original-Breitwaben-Blätterstöcke** mit dem neuen Schied D. R. G. M. (Volksstock der Zukunft) gratis.

Digitized by Google

eilage zu Heft 8 der Deutschen Ill. Bienenzeitung

Versammlungs-Kalender.

Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

allenstedt. Sonntag, 7. August, Wanersammlung mit Damen nach Gernrode. spunkt Hotel „Deutscher Hof". Für die enstedter Mitglieder 1½ Uhr Abmarsch Schloßplatz, Fürstenweg nach Rieder Besichtigung des Bienenstandes bei ing. Anschließend bei Ecke in Gern- und Schlußsitzung in obigem Hotel, da- Begrüßung der Damen und Vereins- ieder. Geschäftliches. Um allseitiges einen wird gebeten. Bei ungünstigem er mit der Bahn zurück.

iedenkopf u. Umg. Sonntag, 7. August, r bei Bösser in Friedensdorf: Vortrag; ige Besprechung über Maßnahmen zur esserung der Bienenweide. Zahlreiches einen dringend erwünscht.

urkersdorf-Burgstädt. Montag, den ugust, 7. Uhr in der „Börse": Allge- er Austausch über Bienenzucht.

illenburg u. Umg. Sonntag, 7. August, „Rotes Roß" in Haiger. Vortr. Bienen- , Beitragserhebung, Verschiedenes. Nichterscheinen Beitrag (7 ℳ) einsenden.

bein. 7. August, nachm. 4 Uhr, Ver- lung im Muldenschlößchen. Tages- ung: Aufnahme neuer Mitglieder. Be- über die Landwirtschaftliche Ausstellung ipzig. Bericht über die sächsische Lan- enenausstellung in Frankenberg und chiedenes.

elitzsch. Sonntag, 14. August im „Eis. ": Vortrag Lüddecke über Bienen- erung.

iez-St. Peter. Sonntag, 14. August, Uhr Vers. bei P. Reinhard in Diez.

isenbahn-Bienenzüchter-Verein e. V., kfurt (Main). Sonntag, 21. August, Uhr im Rest. „Storch", Saalgasse 1, ammlung der Vereinigung der Imker. esordnung: 1. Vortrag über „Die Ana- e der Biene"; 2. Vortrag über Bienen- olinge und Bekämpfung der Wachs- e mit „Zyklon"; 3. Verschiedenes.

Hofterwitz. Freitag, 19. August Winkler.

Hundstadt. Sonntag, 21. August, 3½ bei Ohly. 1. Prakt. Arbeiten; 2. Aus- he über die Vorbereitungen zur Ueber- erung.

Hoym u. Umg. Sonntag, 14. August, bei Lüdicke: „Wem gehört der Bienenschwarm, und welche Versäumniskosten kann ein Imkerkollege für das Einfangen eines Schwarmes verlangen von seinem Vereinskollegen, wenn der Eigentümer verhindert war? — Unsere Thalenser Imkerfahrt. — Zuckerlieferung."

Leipzig. Sonnabend, 13. August, 7 Uhr im Pfauensaal des Zoolog. Gartens: 1. Monatliche Anweisungen (Herr Pfennig); 2. die verschiedenen Wohnungsbausysteme und Neuerungen auf der 28. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (Herr Dr. Berthold); 3. die Hauptversammlung und Ausstellung in Frankenberg (Herren Dornheim und Franz); 4. die Vertreterversammlung Schwerin, (der Vorsitzende; 5. unsere Zuckerbelieferung für den Herbst.

Limbach. Montag, 15. August Forsthaus.

Lorch a. Rh. Sonntag, 7. August, in Sauerthal: Besichtigen der Stände und Vortrag; Abmarsch von Lorch 1 Uhr nachm.

Obertaunus. Sonntag, 14. Aug., 3½ Uhr, in Friedrichsdorf i. T. im „Adler": 1. Mitteilungen; 2. Vortrag des Hrn. Pfarrers Rothenburger (Oberstedten); 3. Verschiedenes; 4. Besichtigung des Bienenstandes des Hrn. Bontemy. Die noch rückständigen Jahresbeiträge sind bis dahin zu erledigen.

Schaumburg. Sonntag, 14. Aug., 3 Uhr, in Laurenburg, Bienenstand d. L. Albertt: 1. Prakt. Arbeiten; 2. Vortrag; 3. Erhebung der rückständigen Jahresbeiträge.

Usingen. Sonntag, 14. August, 3 Uhr, bei K. Jack: Besprechung betr. Teilnahme an der Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins.

Wiesa (Zschopautal). Sonntag, 7. Aug., ¼4 Uhr im Vereinslokal.

Kreisverein Wiesbaden. Sonntag, den 28. August, 3 Uhr Nassauer Bierhalle am Langenbeckplatz: 1. Vortrag des Hrn. Sandhof, „Herbstfütterung und Einwinterung"; 2. Reklame für Honig; 3. Anträge für Hauptversammlung und Vertreterwahl; 4. Mitteilungen u. a. Mitglieder, die noch Betrag 19 ℳ zu zahlen haben, werden ab 1. 9. unter Gebührenanrechnung gemahnt, bei Zahlverweigerung erfolgt Ausschluß (Rechner Bahnmeister Esch, Dolzheimer Straße 83).

Bekanntmachungen.

Bitterfeld. Die große Bienenwirtschaftliche Ausstellung in Bitterfeld zu der von den Bienenzüchtervereinen Umgegend umfängliche Vorbereitungen offen werden, findet **Sonntag, den 14. Montag den 15. August,** im Schützen- „Kühler Morgen" statt.

Vertreterversammlung des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen, Thür. Staaten u. Anhalt in Halle, „Rotes Roß", am 17. Mai 1921.

Die Vertreterversammlung eröffnete der Vorsitzende um 10 Uhr mit einem herzlichen Willkommen. Er gedachte der im vergangenen Jahre in die Ewigkeit abgerufenen Imker-

freunde und hob hervor die Namen Kuntzsch, Merseburg, und Zuck, Goldbeck, die als Zweigvereinsvorsitzende bahnbrechend gewirkt haben. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Es waren 50 Vereine mit 172 Stimmen vertreten.

Bei Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Das Jahr 1920 war für die Imker der Provinz ungünstig, die Honigernte gering. Dazu kam die geringe Zuckerbelieferung. Die nachträglich als Winterfutter für die Völker gebotene Lieferung von 2½ Pfund teuren, rund 8 ℳ kostenden Auslandzuckers vermochte die fehlenden Vorräte in den Völkern längst nicht zu ersetzen. Infolgedessen sind viele Völker an Nahrungsmangel zugrunde gegangen. Es war eine mühsame Arbeit für die Mitglieder des Vorstandes, um bei der Zuckerbelieferung wenigstens etwas zu erreichen.

Auffallend war auch im verflossenen Jahre die Erfindung und das Angebot neuer Bienenwohnungen. Wer die Sache verfolgt, der weiß, daß die richtige Wohnung für Volksbienenzucht noch nicht erfunden ist. Die meisten Erfinder kommen vom Ziele ab.

Über das Wandern mit den Bienen unter Benutzung der Eisenbahn ist ein Erlaß des Eisenbahnministers erschienen, der die Wanderimker zwingt, Front zu machen, da er die Benutzung der Bahn sehr erschwert.

Wanderlehrer sind in vielen Vereinen tätig gewesen und rei Imkerkurse wurden abgehalten bei zahlreicher Beteiligung. Der Vorstand hat auch während des Krieges in dieser Hinsicht seine Schuldigkeit getan und nicht gerastet.

Mehrere Vereine feierten das 25jährige Jubiläum, und gern hat der Vorstand den alten Imkerveteranen dieser Vereine auf Antrag eine Ehrenurkunde überwiesen.

Wegen der schwierigen Zuckerfrage mußte der Vorstand einige Male mehr als sonst zu Beratungen zusammenkommen, und als Ehrenpflicht sah er es an, auch Flüchtlingen und Kriegsbeschädigten zu helfen. Die Honigpreise sind leider gesunken, da das Ausland Honig einführt.

Möchte das Jahr 1921 ein recht gesegnetes Jahr für die Imker und das ganze deutsche Vaterland werden. Zum Jahresbericht bemerkt ein Vertreter, daß es zweckmäßig sei, wenn jeder Zweigverein einen kurzen Jahresbericht einsende. Vom Vorstandstische aus wird ihm gesagt, daß der statistische Bogen, den jeder Verein am Ende des Jahres bekommt, diesem Zwecke sehr gut diene. Ein Vertreter wünscht, daß der Vorstand versuchen soll, ein bestimmtes Quantum Spiritus für Imkereizwecke zu billigerem Preise von der Behörde frei zu bekommen. Es wird von verschiedenen Rednern hervorgehoben, daß die geringe Zuckerbelieferung den Untergang vieler Völker im Winter bedingt habe. Viele Imker verschweigen leider ihre Verluste. Der Vorsitzende betont, daß jeder Imker die Zahl der verhungerten Völker angeben möchte. Nur durch diese Zahl kann der Behörde der angerichtete Schaden bewiesen werden.

Vorlage des Haushaltplanes. Der Kassenführer hebt hervor, daß die Zahlen heute noch gelten können, da die Steigerung der Preise die Festsetzungen überholt hätten. Die preußische Regierung gibt 3000 Mark, Sachsen-Anhalt 150 Mark Unterstützung. Der Plan schließt ab mit 13 550 Mark in Einnahme und Ausgabe.

Bei den Ausgaben wurde beantragt, die Zeitungen den Vereinen nicht mehr frei zu liefern. Demgegenüber wird nach den Ausführungen des Kassenführers beschlossen, bei dem bisherigen Brauche zu bleiben. „Leipziger Bienen-Zeitung" und „Illustrierte Bienen-Zeitung" sind unsere Verbandsorgane, sie bringen unsere Vereinsveröffentlichungen kostenlos. Wir dürfen die Organe nicht fallen lassen um der Zeitungen willen, die dadurch mit dem Hauptverein in Verbindung bleiben.

Der Vertreter des Zweigvereins Merseburg beantragt, die Tagegelder der Vorstandsmitglieder auf 25 Mark zu erhöhen, da jeder es empfinde, wie teuer das Leben sonders auf Reisen sei. Der Antrag wird als Dringlichkeitsantrag anerkannt und die Summe von 25 Mark einstimmig bewilligt. Der Vorsitzende nimmt die Bewilligung für den Vorstand dankend an und hebt hervor, daß die vier Herren des Vorstandes nicht in der stillen Sorge lebten, dem Hauptverein durch nötige Ausgaben lästig zu fallen, und daher lieber die Hand in den eigenen Geldbeutel gesteckt hätten.

Rechnungsbericht. Der Kassenführer gibt eine Uebersicht über die Kassenverhältnisse. Die Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 12 350,50 Mark ab. Das vorhandene Kapital ist in 4000 Mark Kriegsanleihe und sonst in der Sparkasse angelegt. Der Jubiläumsfonds beträgt 2485,68 Mark.

Ein Kassenprüfer beantragt, daß der Kassenführer neben dem Girokonto ein Postscheckkonto eingerichtet werde. Der Antrag wird angenommen. Die Kasse ist eingehend geprüft und richtig befunden. Mit Worten des Dankes wird dem Kassenführer Entlastung erteilt.

Der Antrag, die Rechnung drei Jahre denselben Prüfern prüfen zu lassen, wird abgelehnt. Es wird den Vereinen Halberstadt und Wittenberg die Prüfung für 1922 übertragen.

Wahl des nächstjährigen Ausstellungsortes. In Magdeburg findet 1922 eine große Mitteldeutsche Ausstellung statt. Die Ausstellung des Hauptvereins könnte damit verbunden werden. Der Verein Magdeburg ist bereit, die Ausstellung zu übernehmen. Vorstand wird die Angelegenheit regeln.

(Schluß Seite 82.)

Digitized by Google

Heft 8. 1921. 58. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Imkerarbeiten im August

und Betrachtungen über Kasten- und Rähmchengröße.

Von Dr. Alfred Heyl, Weilburg.

Wenn der Leser diese Zeilen in die Hände bekommt, ist für ihn, wenn er nicht rade Heide hat, die Tracht in der Hauptsache vorbei. Möge er dann schmunzelnd r recht vielen Honigtöpfen stehen! In der ersten Hälfte des Juni konnten bei uns e Bienen die Wiesenblüte nicht gut ausnutzen, in der zweiten Hälfte des Monats gegen herrschte tagelang sehr kaltes Wetter, und Anfang Juli war es zwar zeitlich ziemlich warm, aber bei weitem zu trocken, so daß die Linden trotz starken eßfluges nur wenig honigten. Zu gleicher Zeit aber fiel Honigtau, wohl infolge der alten Nächte und warmen Tage, so daß frühmorgens um acht die Bienen nach den nachbarten Eichen viel lebhafter flogen als in der Mittagszeit nach den blühenden nden. Auf die Nachernte aus der zweiten Wiesenblüte wird in diesem Jahr nig zu rechnen sein; denn einerseits wurden die Wiesen sehr spät gemäht und derseits war es nach der Heuernte sehr trocken. Etwas besser wird es da stehen, Sommerraps, Schwedenklee und Weißklee blühen. Auch der Rotklee kann ch nennenswerte Honigmengen liefern, wenn die Blüten infolge Trockenheit kurz aug bleiben. Nach der hiesigen Gegend zu urteilen, wird die diesjährige Honigte etwas besser als die vorjährige. Ende Juli und Anfang August wird in der uptsache allerdings die Tracht zu Ende sein. Die Völker fangen an, die Drohnen zustoßen, die Bruttätigkeit wird mehr oder weniger eingeschränkt, und dementsprechend geht die Volksstärke zurück. Da ist es Zeit, schon wieder an das chste Jahr zu denken und gegen Ende des Monats die Bruttätigkeit so zu beflussen, daß möglichst viel Jungbienen für die kommende Frühjahrstracht erbrütet rden. Die Verfütterung von Zuckerwasser in kleinen Mengen kann in dieser nsicht günstig wirken, zumal dann, wenn zu gleicher Zeit Mutter Natur genügend llen liefert, wofür der Imker nötigenfalls durch Trachtverbesserung zu sorgen hat. ne derartige Reizfütterung im August ist natürlich nur dann möglich, wenn man nügend Zucker zur Verfügung hat.

Schwärme und Ableger muß man nach wie vor im Auge behalten. Vermutet n, daß keine Königin vorhanden ist, so hängt man offene Brut ein. Setzt das lk Weiselnäpfchen an und hat man zufälligerweise wertvolle reife Zellen zur Verfügung, so heftet man eine oder zwei ein; denn jetzt, wo man sicher weiß, daß noch ne Königin im Stock ist, läuft man nicht Gefahr, daß die Bienen die wertvolle lle aufnagen. Jungen Völkern gegenüber sei man niemals geizig, sie sind für ausfende Brut, Pollen und Honig außerordentlich dankbar. In Futtergefäßen reiche n das Futter allerdings nur mit größter Vorsicht, das heißt abends und bei ganz rengertem Fluglock. Kommt trotzdem einmal Räuberei vor, so ist eins der wirknsten Abwehrmittel das Verstellen des betreffenden Kastens.

Die Honigpreise scheinen in diesem Jahr recht schwankend zu sein, man liest und rt Angebote von neun bis sechzehn Mark und mehr für das Pfund. Wie dem ch sei, die Imker sollten alles vermeiden, was geeignet ist, die Honigpreise unter e berechtigte Höhe zu drücken. Sie sollten nur einwandfreie Ware in sauberer ufmachung verkaufen, dafür aber auch angemessene Preise verlangen. Wer seinen nig nach der Ernte nicht im Handumdrehen los wird, soll geduldig warten, in dem ruhigenden Bewußtsein, daß der Honig eine hervorragend haltbare Dauerware ist.

Digitized by Google

Zum Schluß sei mit ein paar Worten auf eine Frage eingegangen, die in unserer Bienenzeitung letzthin mehrfach zur Erörterung stand, nämlich auf die Kasten- und Rähmchenfrage. Wenn in der letzten Nummer von den „üblen Erfahrungen mit dem lächerlichen Normalmaß" gesprochen wurde, so liegt darin eine große Einseitigkeit und Uebertreibung. Zunächst ist es nötig, zur Vermeidung schiefer Vorstellungen Kastengröße und Rähmchengröße auseinanderzuhalten. Wenn in einem Kasten genügend viel kleine Rähmchen sind, kann er nämlich sehr wohl im ganzen groß genug sein. Ein Normalmaßdreietager scheint mir zu klein, ein Vieretager für die meisten Gegenden Deutschlands groß genug. Ich benutze seit Jahren neben einigen Gerstungbeuten Albertibreitwabenstöcke mit Normalmaßganzrähmchen. Die Gerstungbeuten fassen 12 Ganzrähmchen im Brutraum, 10 Halbrähmchen im Honigraum, zusammen 0,082 Kubikmeter Inhalt, die Albertibeuten 10 Normalmaßganzrähmchen im Brutraum, 13 im Honigraum, zusammen 0,078 Kubikmeter, also fast ebensoviel. Beide Kasten sind durchaus geräumig, und das scheint mir auch eine berechtigte Forderung. Der Unterschied zwischen beiden Systemen besteht also zunächst in der verschiedenen Rähmchenform. Dieser Unterschied ist aber gewiß nicht so wesentlich, wie manche Imker das behaupten. Wenn drei Deutsche sich über eine Frage unterhalten, äußern sie womöglich vier Meinungen, und wenn wir zurzeit zehn Rähmchenformen haben, so kommt übermorgen ganz sicher ein Imker, der mit dem Brustton der Überzeugung versichert, sein Maß, das elfte, sei das einzig rationelle. So ist es zu bedauern, daß es zu diesem Durcheinander der Kasten- und Rähmchenformen gekommen ist, sei es durch die Eigenbrödelei oder die Selbstsucht mancher Imker, während die Allgemeinheit an der Einheitlichkeit aus mancherlei Gründen das größte Interesse hat. Aus diesen Erwägungen trete ich ständig für das Normalmaß ein, insonderheit für den Albertibreitwabenstock; unsere anderen Maßen stehe ich um so ablehnender gegenüber, je weniger sie verbreitet sind. Die Verdienste eines Gerstung, Freudenstein, Kuntzsch und Zander in Ehren; durch die Einführung neuer Maße haben sie der Imkerwelt einen schlechten Dienst erwiesen. Im übrigen wäre es sehr belehrend, die Verbreitung der wichtigsten Stock- und Maßsysteme zahlenmäßig festzustellen.

Ein weiterer Unterschied zwischen meinen Gerstung- und Albertibeuten ist der, daß letztere einen verhältnismäßig kleineren Brutraum haben, und das halte ich für einen Vorteil, weil man trotzdem starke Völker erzielen kann, derart, daß man auslaufende Brut von unten nach oben hängt, und weil man durch den kleineren Brutraum den Honig möglichst von der Brut trennen kann. Wie aber ist es in Gerstungkasten? Ist die Tracht und das Volk gut, so kann man durchaus gute Erträge haben, andernfalls aber nicht. Ist nämlich die Tracht oder wie in den letzten Jahren die Herbstfütterung knapp, oder ist das Volk bienenarm, es kann dabei ein ziemlich gutes Honigvolk sein, so hat das Volk während der ersten Trachtperiode vollauf damit zu tun, die großen Brutwaben mit Brut und Vorräten zu füllen. Das sind Erfahrungen, die ich gesammelt habe, indem ich jahrelang neben Gerstungbeuten auch solche Albertis hielt, und ich kann versichern, daß ich mit dem lächerlichen Normalmaß, allerdings auf 26 Ganzrähmchen, Erfolge erzielt habe, die sich sehen lassen können, und die denen in Gerstungkasten teils gleich, teils sogar überlegen waren. Natürlich gelten diese Erfahrungen nur für die hiesige Gegend oder solche mit gleichen Trachtverhältnissen. Ob das Normalmaß, insonderheit der Albertibreitwabenstock, für Amerika oder irgend ein anderes Land geeignet ist, darüber maße ich mir natürlich ein Urteil nicht an.

Mein Zweivolkblätterstock im neuen Gewande.

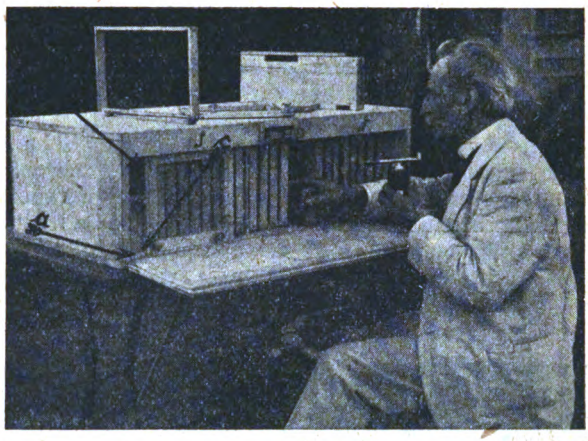
Von Cäsar Rhan, Tierhygieniker, Steglitz.

Im vorigen Jahre führte ich den Lesern der „Illustrierten" meinen Blätterstock vor. Inzwischen bin ich rastlos bemüht gewesen, daran zu arbeiten und zu feilen. Tag und Nacht ging mir meine Beute, wie ein Mühlrad, im Kopfe herum; sie beherrschte mein ganzes Denken; nirgends fand ich Ruhe vor ihr. Das Resultat dieser Arbeit konnte ich auf der Ausstellung der D. L. G. in Leipzig zeigen, wo

Digitized by Google

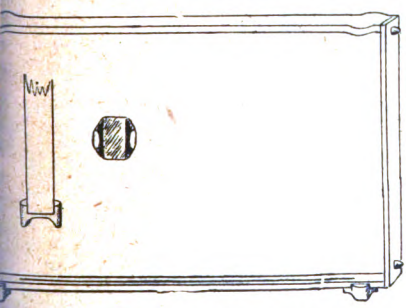
h Kenner versicherten, die Beute sei vorzüglich, und mich baten, sie doch weiteren eisen bekanntzugeben.

Mein Bestreben ging vor allem dahin, die Mängel des alten Blätterstockes stlos zu beseitigen. Mit den Rosten, auf denen die Rähmchen ruhen, hatte ich n früher aufgeräumt, indem ich den Rähmchen Füße gab und die Seitenwände eglich machte, so daß jetzt geblättert werden konnte. (Abb. 1.) Jedes Rähmchen elt zunächst zwei Füße. Hiermit hatten wir einen gewaltigen Schritt vorwärts

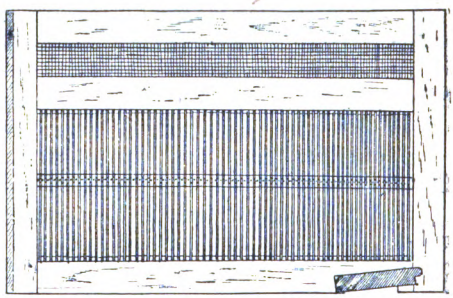


Abbild. 1 zeigt die Seitenfütterung. Neue Futtertröge links u. rechts vom mittleren. a) Zuführung der frischen Luft, b) Eintritt ins Volk, c) Frühjahrs- u. Herbsteingänge.

m, aber vollkommen war die Sache noch nicht. Die Bügel an den Vorderden mußten noch beibehalten werden, denn unsere Rähmchen waren noch unkommen; sie konnten noch nicht allein stehen. Auch das haben sie nun, wie . 2 zeigt, gelernt; sie stehen kühn und keck auf 4 Holzfüßchen, die ein Aufzen des Bodenbrettes vermeiden, wie es bei Metall geschehen würde. Damit nte ein weiteres Hindernis in der Behandlungsweise, die Abstandsbügel der Vorderwand, fallen. Wieder ein großer Fortschritt!



bbild. 2 Rähmchen mit Doppelfüßchen.



Abbild. 3 Absperrgitter.

Rähmchen und Absperrgitter können nun beliebig eingestellt werden, und damit ein weiterer Schritt getan, es konnten nun die Absperrgitter ganz dünn gemacht den, die bisher immer noch den Platz zweier Rähmchen einnahmen; die hmchenzahl konnte somit vermehrt werden, ohne daß die Beute länger wurde. den Absperrgittern selbst nahmen wir eine wichtige Verbesserung vor und gaben en oben ein schmales Gazefenster, da es bei meinem Zweivolkverfahren, bei dem i Völker auf ein Honiglager arbeiten, darauf ankommt, daß die Völker im chen Geruch stehen (siehe Abb. 3). Der Schieber zum Verblenden des Absperrers wird (sehr wichtig) von hinten eingeschoben.

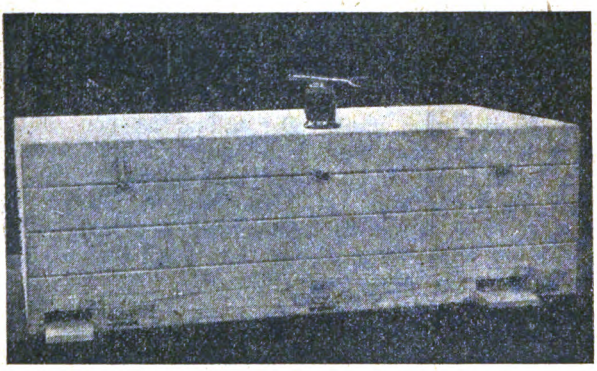
Ich änderte auch völlig die Form des alten Blätterstocks, indem ich die „Rhanfe" mit dem Hinterstübchen als Muster nahm. Allerdings verfiel ich nicht in den

Digitized by Google

Fehler, der von anderer Seite gemacht wurde, daß ich dieses Nebenstübchen fest einbaute. Nichts ist verkehrter, als einen Bienenkasten in feste Abteilungen zu gliedern, wie Kuntzsch u. a. Wir müssen uns bestreben, der Urform der Bienenwohnung, dem hohlen Baum, zu ihrem Recht zu verhelfen, von der wir ganz und gar durch alle möglichen und unmöglichen Phantasiebauten abgekommen sind. Wir gebrauchen nur einen hohlen Raum und dazu einige Absperrgitter, damit wir uns die Bienen doch nutzbarer machen wollen, als in der Urform möglich ist. Es spielt also dieses Absperrgitter eine Rolle, bei mir eine besondere.

Von den beiden Urformen: stehender und liegender hohler Baum, wählte ich die letztere, wie ich sie schon in der Rhanbeute anwendete, verzichtete also auf das Honiglager oben, weil wir in der liegenden Form günstigere Wärmeverhältnisse haben und jedes Honiglager oben dem Brutnest Wärme entzieht. Ich ging sogar noch einen Schritt weiter; ich besetzte die Beute mit zwei Völkern und ließ die beiden Völker nach der Mitte auf ein Honiglager arbeiten.

Es entwickelten sich hieraus ganz neue, wertvolle Wärme-, Tracht- und Behandlungsverhältnisse, denn es ist ohne weiteres klar, daß wir ganz andere Volksverhältnisse erhalten, wenn zwei Königinnen in einer Beute für Arbeitsbienen sorgen. Selbstverständlich sind dann die Wärmeverhältnisse günstigere, so daß eine viel günstigere Frühjahrsentwicklung einsetzt, und das ist, wie dieses Jahr zeigt, von großer Wichtigkeit; denn was wir im Topf haben, brauchen



Abbild. 4.
Links: Winterstellung.
Rechts; Sommerstellung.
In der Mitte wird geschleudert.

wir nicht erst zu erhoffen und kann uns nicht mehr verregnen. Aus alledem entwickeln sich viel günstigere Ernteverhältnisse. Aus Mecklenburg, wo sich meine Beute gut eingeführt hat, schreibt man mir denn auch, daß man mit ihr sehr zufrieden sei und sie nächstes Jahr dort stark eingeführt würde.

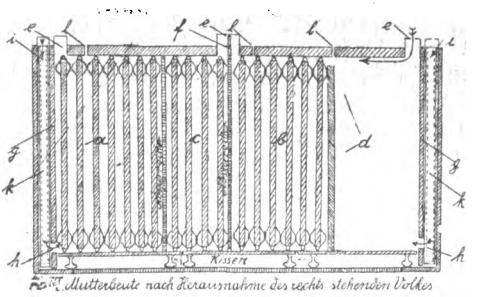
Von Wichtigkeit sind gut arbeitende Gazetüren. Wir fanden auch hier eine einfache Lösung. Ich gab drei Gazetüren, und diese greifen mit einem kurzen Leistchen oben in eine Nute und brauchen unten nur angeschoben zu werden.

Zwei in das Bodenbrett eingeschlagene Drähte übernehmen die Führung, und zwei Knöpfe an jedem Fenster erleichtern das Arbeiten mit ihnen. Wer das große Nischenflugloch, überhaupt die großen Veranden, erfunden hat, wie sie die Kuntzsch u. a. aufweisen, ist nicht sehr tief in die Wärmegeheimnisse der Bienenwohnung eingedrungen. Nicht ohne Nachdenken, vielleicht aber unbewußt richtig, ist der Heidekorb rund; er soll dem Winde wenig Angriffsflächen bieten. Diese Nischen und Veranden sind Windfänger schlimmster Art und schaden um so mehr, je größer sie sind, namentlich im Frühjahr und besonders bei Hochwaben mit großem Maß, wie die Gerstung, bei denen die Wärmeverhältnisse an sich schon sehr ungünstig liegen. Die Veranden wirken doppelt nachteilig auf die Frühjahrsentwicklung, wenn die Hinterwände einfachwandig sind, wie das meistens der Fall ist. Einiges Nachdenken sollte die Imker daher veranlassen, nicht immer Flugnischen zu verlangen. Ich gab ganz niedrige, vorn nur etwas erhöhte Einflüge, die dem Flugbedürfnis durchaus entsprechen und benutze das Flugbrett gleich als Verschluß mit

Digitized by Google

amit sich der Einflug auf der Wanderung nicht verstopfen kann. Alles Kleinigeiten, aber in der Gesamtwirkung doch wertvoll.

Um der Decke erhöhte Steifheit zu geben, machte ich sie doppelt und gewann adurch oben Raum für die Futtertröge. (Siehe Abb. 1.) Die Fütterung ist dadurch ußerordentlich erleichtert, denn einmal nehmen die Bienen das Futter von oben ascher, sodann braucht die Haupttür bei der Fütterung nicht geöffnet zu werden, as für größere Betriebe von großem Werte ist. Es sind oben drei Futterkanäle orgesehen, zu denen zwei große Blechtröge geliefert werden. Abb. 1 zeigt auch och die Seitenfütterung. Die oberen Futtertrogkanäle dienen gleichzeitig zur Entftung, denn durch sie zieht, wenn aus der Klappe ein kleines Stöpselchen gezogen ird, im Winter die verbrauchte Luft ab. Die Beuten selbst werden im Winter geblossen (Abb. 4) und die Seitengänge werden geöffnet, aber hinter die beweghen Seitenwände wird unter die Strohdecken ein 1 Zentimeter hoher Kanal elegt, der vorn sein besonderes Flugloch hat. Durch diesen Kanal tritt im Winter e frische Luft ein, steigt in einem anschließenden Kanal in der beweglichen Seitenand hoch und tritt oben in das Volk ein, und zwar hinter die Waben, trifft das olk also an seiner wärmsten Stelle, genau wie beim Strohkorbe, der bisher immer ch die beste Lüftung hatte. Ich konnte somit meine durch D. R. P. geschützte üftung auch hier anbringen. Die Lösung war nicht leicht und konnte erst auf Umegen gefunden werden. Diese beiden Seiteneingänge dienen im Herbst, und vor lem im Frühjahr bei geschlossenen Haupteingängen als Eingänge in das Volk. adurch ist viel gewonnen, denn die rauhen Winde können nicht direkt in das olk hineinstoßen; wir kommen daher mit stärkeren Völkern in den Winter, haben er vor allem im Frühjahr eine stetige, bessere Entwickelung. Die Königin baut fort bis auf das Bodenbrett herunter, wovor sie sich sonst, namentlich bei Hochaben, wenn kalte Winde unten hineinstoßen, gewaltig scheut.



Abbild. 5.
a linkes Volk, b rechtes Volk, c Honiglager, d Strohlager, e Hauptfluglöcher, f Sperrbrett, g bewegliche Seitenwand mit Auslauf, h i Nebenfluglöcher, k Wand, l Bienenflucht.

Nur die Beute kann die beste Durchlenzung und die beste Frühtracht bringen, e die Wärme- und Lüftungsfrage löst. Und ob diese Frage meine eute löst, überlasse ich getrost dem Urteil der Imkerwelt.

Die Beute löst auch die sehr wichtige Stapelfrage; es können gut 4 Beuten ftapelt werden.

Zur Wanderung wird die Türfüllung herausgenommen und außen angedübelt. ie Bienen haben Luft und sitzen dunkel. Im Bodenbrett sind Grifflöcher eingeiffen, so daß sie leicht zu tragen ist. Mit wenigen Griffen ist man wanderfertig.

Die an sich einfache Behandlungsweise konnte ich weiter verbessern, also verinfachen. Wir überwintern am besten drei Völker in der Beute und lassen sie, bis as Honiglager in der Mitte eingerichtet wird, ruhig zusammen arbeiten, enn wir nicht schon die dritte anderweitig gebrauchen. Die Absperrgitter sind dabei nten verblendet.

Die Bruklager links und rechts dürfen über 9 Waben nicht ausgedehnt erden, damit wir zeitig Honig ins Honiglager bekommen. Das ständige Einhängen on leeren Waben oder Mittelwänden im Frühjahr ist ein großer Fehler. Es geht ann alles in die Brut, und die Honigläger bleiben leer. Wie verderblich das ist, at dieses Jahr wieder so recht gezeigt. Ich konnte aber schon am 3. Mai zum rsten Male schleudern und erhielt 12 Pfund von der besten Beute, also von zw

Digitized by Google

Völkern aus einem gemeinsamen Honiglager. Das ist gar nichts ungewöhnliches, denn bei Raps kommt es noch ganz anders.

Ende Mai, jedenfalls vor dem Schwärmen, also im Süden noch früher, nehme ich aus zwei Beuten je ein Volk heraus, schiebe sie in eine neue Beute, nehme von dem zurückbleibenden Volke die halbe Brut und schiebe sie an Stelle des herausgenommenen Volkes und blende die Absperrgitter einfach ab. Es ist nun einerlei, wo die Königin steckt, denn im königinlosen Teil wird eine neue gezogen. Man tut am besten, diesem Teil noch ein paar Tage eine Weiselzelle einzuschneiden oder eine Königin zuzusetzen. Der Betrieb geht im Muttervolke ruhig weiter, denn alle Flugbienen fliegen ihm ja wieder zu. Die umgesteckten Völker, die ja ihre Königinnen behalten haben, aber gefüttert werden müssen, erholen sich rasch zu starken Trachtvölkern.

Mit diesen wenigen Griffen ist aber die Hauptarbeit schon getan, das Schwärmen mit Sicherheit verhütet und der Stand um ein Drittel seines Bestandes vermehrt. Evtl. können später in jeder Beute noch auf einfachste Weise Ableger gemacht werden.

Der Betrieb läßt sich aber auch in folgender einfacher Weise ausführen, wobei dann nicht vermehrt, das Schwärmen aber auch verhütet wird.

Man läßt im Frühjahr zunächst beide Königinnen bis zum Einsetzen der Tracht in die Brut gehen, tötet sodann aber die schlechtere oder verwendet sie, wenn sie dazu noch zu schade ist, anderweit, läßt ihr Brut auslaufen, so daß dieses Abteil dann Honiglager wird, und schiebt dann zur Verhütung des Schwärmens in das Brutnest ein Absperrgitter, und macht von dem Teil, in dem die Königin steckt, was sich nach ein paar Tagen ersichtlich ist, in der anderen Ecke einen Ableger.

Auch mit diesen wenigen Griffen ist die Jahresarbeit getan. Durch das erstere Verfahren können wir natürlich schon die Frühtracht, besonders aber die Haupt- und Herbsttracht, besser ausnutzen. Der Heide-Imker verfährt ja nach denselben Grundsätzen. — Und für Bienenvölker hat man heute immer Verwendung.

Diese gewiß nicht kleine geistige Arbeit bewerteten die Preisrichter der D. L. G. Ausstellung in Leipzig mit einem zweiten Preise und gaben *dreimal 1. Preis den alten Hinterladern* und einem alten Albertikasten, der mit allen seinen Mängeln in Kuntzsch umfrisiert war. Kommentar erscheint mir überflüssig. Ermutigend ist solches Verhalten für uns Erfinder gewiß nicht, und kann der Sache selbst nur schaden, denn Neulinge können dadurch verleitet werden, *da anzufangen, wo wir vor 30 Jahren aufgehört haben.*

Der erfrorene Juni 1921.

Von *Wilhelm Matthes*-Dorndorf.

Einen Juni, wie den heurigen, habe ich noch nicht erlebt. Eine Berliner Zeitung war der Ansicht, daß er der kälteste seit 70 Jahren gewesen sei. Er fing sehr hitzköpfig an. Wehe den Gegenden, über denen die Hitzköpfigkeit explodierte! Bald folgte den Wettern Kühle und dann Kälte. War der Himmel hell, fegten nordöstliche Winde über die Flur. Ein Lüftchen, das in allen Tonarten auf und ab heulte und einem November Ehre gemacht hätte, hinderte die kleine fliegende Insektenwelt am Fliegen und die Blüten am Honigen. Bekümmert sah der Bauer nach den Himmelshöhen, wo er die Sonne vermutete, denn sein Heu lag im Wetter. In meinen täglichen Aufzeichnungen steht z. B. unter dem 11. Juni: „Erst am späten Nachmittag wurde es lichter, Temperatur + 20° Celsius, aber der Wind tobt noch. Von Tracht keine Rede, dann Regenstürme." Am 12. Juni jagte kaltes Eisgewölk über uns weg, die Höchstwärme war 16 Grad. Dabei steht: „Das war eine Hungerwoche für die Bienen." Der 13. und 14. Juni erkletterten unter scheinbarer Anstrengung bei Wind und Regen nur 14 Grad Höchstwärme. Wer hoffte, daß endlich die andere Woche eine Wendung zum Besseren bringe, war betrogen. Am Tage des höchsten Sonnenstandes heulten rote Eiswolken mit Graupel- und Schneegerieseln über die Gegend. Ebenso machten der 22. und 23. Juni mit einer Temperaturspannung von 14 Grad Celsius Fortsetzung. Erst nach dem Monatsende wurde es lichter und wärmer. Die Menschheit steckte in Winterkleidern und saß bei geheiztem Ofen.

Digitized by Google

e Bienen blieben launisch und still in dem warmen Heim ihrer Kästen. Wir nker wissen, was ein solch kalter Juni, der die Gebirge mit einer Schneedecke legte, bedeutet. Ja, wenn es nicht der Juni wäre! Er ist aber für uns Mitteleutsche der Höhepunkt der Blütenentfaltung und kein anderer Monat kann ihn setzen. Nun kommt aber speziell für uns hier noch in Frage, daß diesmal die kazie und Linde streikten. Warum, das wissen die Götter. Die großblättrigen nden zeigen nur da und dort ein einzelnes, wie verlorenes Blütchen. Eine Imme ng zu ihnen nicht zu Gast. Was hätten unsere Riesenvölker, die die hohen Vierücker mit 15 Rahmen Tiefe zum Ueberquellen besetzen, schaffen können, wenn nicht les quer gegangen wäre.

Der Juli bringt einige blühende Wickenäckerchen, auch Kornblumen. Ebenso rf man bei feuchtwarmer Witterung auf das Befliegen des zweiten Luzerneyniktes rechnen. Aber, aber, der Juli läßt sich so trübselig, näßlich und kühl an, s ob er sagen wollte, der Juni hat das Jahr verpfuscht, ich kann es nicht besser achen. Manche Imker loben den Hedrich; in unseren Feldern sieht man selten nen Stengel, und der wird nicht beflogen. Merkwürdigerweise hat das Korn ch keine Kornblumen, es steht unkrautfrei wie gekämmt da. Nur die Sommerucht, Gerste, hat Kornblumen. Die meiste Freude macht mir ein Linsenäckerchen, s von ihnen in blitzblaue Pracht getaucht war. Ich will mir einmal die Zunge rbrennen und etwas sagen, was ich von andern gehört habe: „Etwas Honig kriegen ir doch, und wenn es alte Weiber regnet."

50 Jahre Bienenzüchter.

(Benefiziat Cölestin Schachinger in Purgstall, Nieder-Oesterreich.)

Ein weit über sein Vaterland hinaus hochgeschätzter und verdienstvoller Bienenchter begeht in diesem Jahre das Gedenken des 50jährigen Bestehens seines ienenstandes. Ein Siebenundsiebzigjähriger ist bis heutigentags unermüdlich mit ifer und Jugendkraft bestrebt, in musterhafter Art der Bienenpflege sich hinzugeben id an der Hebung der Bienenzucht hervorragend Anteil zu nehmen.

Sein umfassendes praktisches Können und reiches Wissen, seine Betätigung in Wort und Schrift als Schriftleiter und gesuchter Berater haben namentlich in den sterreichischen Ländern seinen Namen weithin getragen und zu Ehren gebracht.

Fünfzig Jahre sind eine inhaltsreiche Zeit. Wieviele Anschauungen, wieviele lenderungen, Neuerungen und fortschrittliche Strömungen auf bienenwirtschaftchem Gebiete sind in diesem halben Jahrhundert an ihm vorübergezogen. Und ie tiefgründig, regsam, nutzbringend hat er sie aufgenommen und zur Förderung er Bienenzucht zu verwerten gewußt.

Wir beglückwünschen heute den hochverdienten Cölestin Schachinger, der auch nserer „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" als langjähriger Mitarbeiter seine roße Meisterschaft kundgegeben hat, auf das herzlichste. Eine lange Reihe von ahren hat er unserer Zeitschrift wie auch unseren Bienenkalendern vorzügliche Beiträge aus seinen wertvollen Erfahrungen zugeeignet.

Wir danken freudigen Herzens für sein ersprießliches Wirken und verbinden amit unseren aufrichtigen Wunsch, daß dieser begnadeten vielseitigen Kraft weiter in von Erfahrungen reicher, glücklicher, sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

Die Schriftleitung.

Kleine Mitteilungen.

Die „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" rachte eine Anregung zur Zucht von ötterbäumen. Der Samen war aus Wien beziehen. Bei mir und andern ist nun on diesem Samen nichts zurechtgekommen. s wäre interessant zu erfahren, ob andere ehr Glück hatten. Vielleicht sind junge ämmchen von Glücklicheren als wir sind, u erhalten. Bemerke noch, daß die Dürre eine Schuld sein kann.

Anmerkung der Schriftleitung. Vor Verwendung des Samens wäre die Prüfung seiner Keimfähigkeit der Sicherheit wegen notwendig gewesen, wobei das Säen gezählter Körner in Blumentöpfe, die man in ein warmes Zimmer stellt, das einfachste und zweckmäßigste Verfahren ist. Zu unserem diesbezüglichen Artikel (Juliheft S. 31) gehört die ergänzende Notiz auf S. 7[illegible] des Heftes, was nicht zu übersehen ist.

Stimmen der Fachpresse.

Gebrauchte Kästen, besonders von einem fremden Stande, bringt man nach einer Anweisung der „Bayerischen Bienenzeitung" einen Tag lang in ein genügend großes Wassergefäß und schabt dann mittels eines stumpfen Messers alle Wachs- und Kittteile ab. Dieses Schabsel wird am besten verbrannt. Hierauf reinigt man den ganzen Kasten mit fünfprozentiger kochender Sodalauge, indem man ihn innen und außen tü tig abbürstet. Das Absengen aller inner Kastenteile nimmt man am sichersten mit ei Lötlampe vor, weil deren Flammenstrahl b sonders alle Nuten und Fugen sowie d Fluglochkanal säubert. Derart gereinig Wohnungen können ohne Gefahr wieder b setzt werden.

M. Frey.

Bekanntmachungen.

(Schluß von S. 2 der Beilage).

Wahl des 2. Vorsitzenden. Herr Lehrer Platz wird einstimmig wiedergewählt.

Der Anschluß an den Preußischen Imkerbund wird beschlossen. Auf die Anfrage eines anhaltischen Vertreters, wie sich dann der Hauptverein zum Bezirksverein Anhalt stellen werde, wird ihm erklärt: Wir Preußen wollen an unserem Teile dem deutschen Vaterlande dienen. Wir sind die langen Jahre treu verbunden mit den anhaltischen Imkerbrüdern marschiert, wir wollen das Treuverhältnis halten und Schulter an Schulter stehen.

Gründung einer Jubiläumsstiftung. Durch die in Weißenfels erzielten Überschüsse und die nicht aufgebrauchten, von einzelnen Vereinen gestifteten Prämiierungsgelder stehen mit den 2500 *M* des Jubiläumsfonds rund 5000 *M* zur Verfügung. Die drei Vorstandsmitglieder Platz, Melchert, Schmidt schlagen vor, die Summe dadurch zu erhöhen, daß die Vereine, die noch keine Jubiläumsgabe abliefertten, es nachträglich tun. Die erzielte Summe soll zu Ehren des langjährigen Vorsitzenden den Namen „Schulze-Jubiläums-Stiftung" führen und die Zinsen als Reisebeihilfen der Vorstandsmitglieder Verwendung finden, wenn sie in abgelegenen Teilen der Provinz im Interesse der Bienenzucht wirken. Diese Tätigkeit ist notwendig. Die Versammlung beschließt: 1. Die Jubiläumsstiftung wird genehmigt. 2. Die Stiftung soll den Namen: „Schulze-Jubiläums-Stiftung" erhalten. 3. Die Bestimmung des Zwecks wird bis zur nächsten Vertreterversammlung ausgesetzt. Im Schoße der Zweigvereine mag geeignete Verwendung der Zinsen beraten werden. Der Vorstand beantragt, daß die Verwaltung der Stiftung durch die Landwirtschaftskasse der Provinz Sachsen erfolgen soll. Der Vorsitzende dankt herzlich für die ihm erwiesene Ehrung.

Der Änderung eines Satzes der Preisrichterordnung wird in der Form zugestimmt: Vor Abschluß der Preisrichterarbeitsergebnisse hat eine gemeinsame Sitzung der Preisrichter mit dem Hauptvereinsvorstande stattzufinden.

Vom Vorstandstische aus werden die Zweigvereine gebeten, recht erfahrene Preisrichter bei Ausstellungen vorzuschlagen.

Beschlußfassung über genossenschaftlichen des Bienenzuckers. In einer Aussprache werden verschiedene Vorschläge g macht, aber auf die Schwierigkeit des genossenschaftlichen Bezuges hingewiesen. wird gemeinschaftlicher Bezug der Zweigve eine durch Vermittlung des Hauptverei vorgeschlagen. Der Vorstand soll den Zucke bezug für 1922 wieder in die Hand nehme Die Zweigvereine werden die Anmeldu des Bedarfs und die Verteilung besorge Der mit der Sammlung der Zuckerlisten f die kommende Hauptverteilung 1921 betrau Schriftführer Schmidt bittet, doch ja re schnell die noch ausstehenden beglaubigte Listen der einzelnen Zweigvereine an ihn senden. Sie müssen in Berlin geprüft we den. Ohne geprüfte Liste kein Zucker!

Auf Wunsch eines Vertreters werden Mindestpreise festgelegt: für Schwärme Juni 15 *M*, im Juli 10—12 *M*, für Ho 12 *M*, für Wabenhonig 15 *M*, für Wa 10 *M* pro Pfund.

Betreffs des Honigverkaufs teilt Vo standsmitglied Melchert mit, daß eine Fir in Magdeburg bereit sei, als Honigzentra den An- und Verkauf des Honigs zu ve mitteln.

Der Antrag „Errichtung einer Versich rung gegen Faulbrutschäden" ist der Ve einigung der D. J. V. (der Imkerverbände überwiesen und wird bei der Tagung i Schwerin behandelt.

Eine ausgedehnte Aussprache über d Faulbrut und einen Seuchenherd in der Pro vinz findet statt. Der Vorstand wird die An gelegenheit energisch in die Hand nehme und, sobald eine Faulbrutversicherung zu stande kommt, den Anschluß des Hauptver eins bewirken. Die Vereine und der Staa müssen bei der Bekämpfung der Seuche ge meinsam vorgehen.

Ueber den Antrag Loburg: „Versicherung gegen Diebstahl, Hochwasser, Frevel" wird nicht entschieden. Es sollen erst Unterlagen gesammelt werden.

Der 2. Vorsitzende, Platz, berichtet über die Haftpflicht und Haftpflichtentschädigungen. Er legt es den Imkern ans Herz, bei Aufstellung der Bienenstände und bei der Imkerei rechte Sorgfalt zu verwenden.

Mit dem Zuruf „Gute Honigernte!" und „Auf gesundes Wiedersehn!" schloß der Vorsitzende gegen 4 Uhr die Versammlung.

Schmidt, Schriftf. Schulze, Vors.

Digitized by Google

Bienenwohnungen

in unübertroffener Qualität, sowie alle **Imkereigeräte** in solider Ausführung, **Honigschleudermaschinen**, bestes Modell, **Ia Kunstwaben**, gegossen, empfiehlt

S. Huffer in Hochstetten b. Karlsruhe i. B.

Fabrik für Imkereibedarf. — Gegr. 1867.

Preisliste N. 31 auf Verlangen **umsonst u. frei!**

---

ienenwohnungen

aller Systeme.

Spezialität:

eutscher Försterstock

4 Typen, sowie sämtliche nenwirtschaftliche Artikel liefert billig und gut die enburg. Bienenzuchtzentrale J. von Düllen & O. Stuff, **eidmühle i. Oldenburg.**

---

ienenschleier

verkauft **Franz Richter** e-, Mützen- u. Pelzwarenfabrik, sden-A., Flemmingstraße 33

---

anderbeuten,

pelw., kompl. zum Besetzen, u. Zubehörteile z. Zanderbetrieb pfiehlt **Otto Lochmann, Fürth-Poppenreuth.**

Sehr preiswerte

Honig-Transportkannen

s Emaille, mit starkem Blech-tzmantel u. Gummiverschluß, Pfd. Inhalt 60 *M*, billigere sführung aus Weißblech, mit lzschutzmantel, sehr stabil, 40 d. Inhalt 30 *M* ab hier. Bei chtgefallen nehme wieder frko. rück. **J. G. Binder, Waldkirch** (Breisgau).

---

auns der ‚Große' tter- der ‚Kleine' **Be-Be**

öcke

sprechen am best. den Anforderungen einer modernen Bienenzucht.

sch.: „**Bienenzucht, d. Neuzeit**" nko 4.— M, „**Volksbienenzucht Blätterstock**" franko 3,80 M. **Fr edrich Braun,** Lehrer, **Holzhausen** (Oberhessen). Scheckkonto Frankfurt a. M. 22057.

Honiggläser

schöne schwere Ware, **hellweiß mit Weißblechdeckel und Einlagen:**

	1/4	1/2	1	2	3 Pfd.
maschinengeblasen:	—,90	1,10	1,35	2,—	2,50 Mk.
mundgeblasen:	—,—	—,—	1,—	—,—	—,— „
masch. gebl. z. zub.:	—,—	—,90	1,—	1,75	—,— „

Mit lackierten Schwarzblechdeckeln kosten 1/4, 1/2 u. 1 Pfd. Gläser 10 Pf., 2 u. 3 Pfd. Gläser 20 Pf. pr. St. weniger.

Thür. Luftballons mit verstellb. Weißblechdeckel: 1 Ltr. 2 Ltr.

Mk. 3,— 4,— per Stück

Ich bitte, meine Gläser nicht mit den noch vielfach im Handel befindlichen grünen und blasigen Kriegsqualitäten zu verwechseln. Kistchen nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packmaterial zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede (Ruhr), Fernspr. Nr. 1.

Erprobt, einfach u. praktisch

ist das Befestigen der Kunstwaben in Rähmchen mit meinem jetzt für alle Rähmchenmaße verstellbaren

Kunstwaben-Befestigungsapparat — D. R. G. M. 764 973. — Keine Zeit-Wachsverschwendung mehr. Preis 20 Mk.

Fertige Rähmchen und geschlitzte Rähmchenoberteile. Preis nach Größe und Holzstärke. **Joh. Jakob X., Birkenau** (Odenwald).

Wieder lieferbar! **Kolbs** Wieder lieferbar!

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis Mk. 90.— freibleibend.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Ärger, kein Verdruß.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

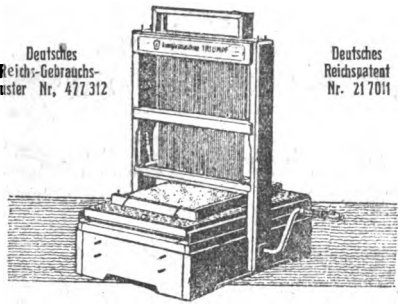
J. F. Kolb, Karlsruhe 7, Lachnerstraße 19.

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenb

Großes reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine „Triumph“



Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477312

Deutsches Reichspatent Nr. 217011

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben.
Jeder, auch der zäheste Heidehonig, ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946a	1/2	1	1 1/2	2	3	4	
per Stück	—,90	1,10	1,40,	1,60,	2,25	2,70	3,

Blechdosen

mit Wellpappschachtel	5	9 Pfd.
	5,70	7,60 M.

Honigkübel, Honigkanne

in bester Friedensware zu **besonders billigen P**

Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), **Honigsei**

Honigschleudermaschine

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

Kunstwaben, Kilo M. 4

Bienenwohnungen aller Systeme sofort liefe

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit 1. Preisen a. allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. fr
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W**

Bonn a. Rh.
Bornheimerstr. 67/69
Tel. 1283

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht
J. Welter, G. m. b. H.

empfiehlt

Saarbrü
Eisenbahnstra
Tel. 83

Bienenwohnungen aller Systeme (sofort lieferbar). **Rähmchen** (Kiefern) 6×25 = Mk. 35.—, (Aspen und Erlen) 6×25 = Mk. 45.—, and. S entsprechend mehr. **Adlerwaben** (gegossen) aus garant. reinem Bienen per kg. Mk. 42.—. **Stoffhauben** (Friedensqual.) Mk. 20.— u. 24.—. **Gum handschuhe** Mk. 18.—, 30.— u. 36.—, mit Stulpen Mk. 40.—. **Honigbüch** mit Karton 5 Pfd. Mk. 9.50, 9 Pfd. Mk. 10.50. **Ia Rippentabak** per P Mk. 14.75. **Förstertabak** per Pfund Mk. 18.50. **Jägertabak** per P Mk. 22.—, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in nur b Ausführung und zu den billigsten Preisen.

„Die Grundlagen der Bienenzucht“ von **Lüftenegger**, 2. Aufl., 16 **Mk.**
„Der praktische Bienenzüchter“ von **A. Schulzen**, 4. Aufl., . . 10 **Mk.**

Hauptpreisbuch gegen Einsendung von 1.— Mk.

Bürostunden 8—5 Uhr.

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Dr. Reinhold & Co

Digitized by Google

Nummer 9 **Deutsche** September

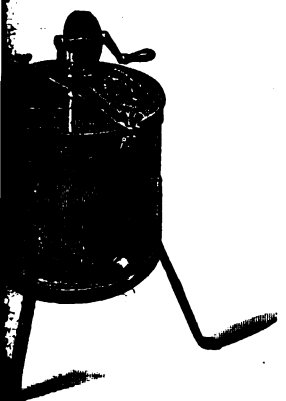
Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
Vereinigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

8. Jahrgang. | **Leipzig, Lindenstr. 4.** Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | **1921.**

Jahres-Abonnementspreis 8.— Mark. Einzelbezug, bei freier Zusendung. An Vereine auf Anfrage billiger. Für das Ausland jährlich 16 Mark. Abonnements (nur ganzjährig) bestelle man im Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.



für jedes Maß.
Wiederverkäufer Rabatt.
Josef Linker,
Fahrtwerk **Cassel 99.**
Spez. Bienenzuchtgeräte.

Sommer-
Blüten-Schleuder-
Honig, gar. rein, auch bodensatzfr.
Wachs
kauft zu gut. Tagespreisen
Gottl. Seufert,
Imkerei u. Honighandlung,
Hanau, Holzschuherstr. 6 I.
Preisl. m. Rückporto erbeten.

Steinachtäler-
Bienenkasten mit Honigkranzwabe
nach Dr. Zaiß liefern mustergültig
Walde & Cie.,
Schönau b. Heidelb.

Honiggläser niedrige u. hohe Form.
Weißblechversanddosen in aller Ausführung wieder vorrätig.

Honiggläser
mit Weißblechdeckel und Einlagen

gew. Form	1/2	1	2	3	5 Pfund
	1.—	1.20	1 80	2.50	3.50 per Stück
niedrige Form flache ohne Ansatz	2.—	3.—	—.—	—.—	„ „

Weißblechdosen
mit Wellpappkarton

	5	9 Pfund
mit Überfalldeckel	5.90	8.— per Stück
mit Eindruckdeckel	6.90	8.60 „ „
dieselben in Schwarzblech		
mit Überfalldeckel	2.—	3.— „ „
mit Eindruckdeckel	2.25	—.— „ „

Thüringer Luftballons m. Futterteller

1	2 Liter
3.—	4.— per Stück.

Alles exkl. Verpackung netto Kasse.
Greve & Behrens, Hamburg 6.

Alte Waben
kauft stets zu höchsten Preisen oder tauscht gegen
Kunstwaben
Karl Ulmicher, Stadtlohn-Wendfeld
(Westfalen).

Probenummern der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" werden vom Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4, gratis abgegeben.

Digitized by Google

Inhalt des September-Heftes.

Meine Eindrücke auf der Leipziger Ausstellung. Von J. L. Klem 83
Imkerarbeiten im September. Von Dr. Heyl 85
Irrtümer unserer Bienennährpflanzen. Von Ökonomierat Wüst 86
Eingegangene Anfragen 89
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 1 u. 90
Stimmen der Fachpresse . . . . . Beilage S. XXXIII
Eingegangene Anfragen . . . . . „ „ XXXV

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bestellt. Für Bestellungen beim Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld mehr. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

Anzeigen.

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt **Telephon 83**

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die besterzistierende Wachsqualität ist

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben nach Preisbuch.

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmfiebkasten, Königinnenzuchtkästchen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate aller Art.

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert sind wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, per Pfund 20 Mark.

Preisbuch Nr. 11 gratis und franko.

Keine Beute mehr!

alte wie neue Systeme ohne mein gesetzlich geschütztes

Brückners-Universal-Flugbrett!

bisherige Obenüberwinterung unnötig, Räuberei unmöglich, Flugloch gegen alle Einflüsse geschützt. Zu haben in allen einschl. Fabrik.-Geschäften und von mir selbst, alleiniger Hersteller, Wiederverk. Rabatt. Prospekt gegen Einsendung des Rückportos.

Imkerei O. Brückner, Cassel-Wilhelmshöhe.

Neu erschienen:

„Bienenzucht im Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Lehrbuch einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

2. vermehrte und verbesserte Auflage (200 Seiten) Preis: brosch. Mk. **14.50** franko
Liebhaberausgabe (Kunstdruckpapier) eleg. geb. (solange Vorrat) Mk. **20.**— franko
gegen Einsendung des Betrages, Nachnahme je Mk. **1.**— mehr.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein.

Postscheckkonto Nr. 3325 Frankfurt a. Main.

Preisliste über **Original-Breitwaben-Blätterstöcke** mit dem neuen Schied D. R. G. M. (Volksstock der Zukunft) gratis.

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

* Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

---

ktion „Am Altkönig“: Sonntag, 18. Sep-er, 3½ Uhr, Versammlung im „Taunus“ ay) in Oberhöchstadt. 1. Vortrag: „Eine Beute“. (Hr. Kieser); 2. Vorführung elektr. Schwarmmelders auf dem Bie-ande des Hrn. J. Kieser; 3. Verschiede-Zahlr. Beteiligung erwünscht.

llenstedt: Sonntag, 4. Sept., 3 Uhr, Ver-lung auf dem Kohlenschacht (Romanus): ht über Wanderversf. Gernrode u. Ge-liches, Zucker- und Honigpreisfrage.

idenkopf u. Umg.: In der Mitgliederver-lung vom 7. August wurde Herr Wil-Bäumner, Biedenkopf, Hainstraße 78, immig zum Vorsitzenden gewählt Sonn-den 2. Oktober, 4¼ Uhr, „Germania“ in au, Vorführung moderner Wohnungs-ne.

rkersdorf-Burgstädt: Sonntag, 4. Sept., r, Börse.

lisch: Sonntag, 11. Sept., 3 Uhr, Ver-okal. Vortrag Nietzschmann: Einwinte-

poldiswalde: Sonntag, 18. September, hr, im Gasthof zum Hirsch. Der Herbst-kann bei Herrn Arnold abgeholt n.

deln: Sonntag, 18. September, 4 Uhr, Kuldenschlößchen.

kerverein Freiburg i. B.: Der Winter-rungszucker wolle bei Herrn Lapp, Salz-e 37, bis spätestens 15. September in ang genommen werden. Nach diesem unkte etwa noch vorhandene Mengen en wir für Kunstschwärme usw. abgeben.

tupa (fr. Pillnitz): Sonntag, 11. Sept., r, bei Adler: 1. Vortrag: „Warum die Mißerfolge in der Bienenzucht?“; stellung einer Musterbeute mit Vortrag Herrn Scherber aus Gombsen.

dner Grund: Sonntag, 11. September, r. bei Mitglied Diesterweg in Daubern: ag; Verschiedenes; Besichtigung des Bienenstandes bei Mitglied H. Höhler; ung rückständiger Beiträge.

heim: Sonntag, 11. Sept., 3 Uhr, in eim, Gasth. z. Taunus: Vortrag über Einwinterung. — Vertreter zur Limburger Hauptversammlund sind Hr. Rüger und Keller, Ersatzmann Teichert. Zur Zuckerbelieferung sind die Säcke sofort Herrn Richter in Hofheim abzuliefern und der Zucker nach Eintreffen innerhalb 2 Tagen abzuholen und dabei zu zahlen.

Hofterwitz: Freitag, 16. Sept., bei Winkler.

Hoym u. Umg.: Sonntag, 11. Sept. bei Lüdicke im Lindenhof: „Schwarmlust und Schwarmträgheit“; Zuckerlieferung; Rückständige Vereinsbeiträge. Anfang 3 Uhr: „Pünktlichkeit ist eine Zierde!“

Leipzig: Sonnabend, 10. Sept., 7 Uhr im Zoolog. Garten: 1. Monatliche Anweisungen; 2. Ferienfahrten eines Imkers; 3. Die Vertreterversammlung der Vereinigung deutscher Imkerverbände zu Schwerin (d. Vors.); 4. Unsere Herbstzuckerbelieferung; 5. Bericht über die Bitterfelder Ausstellung.

Verband Leisnig (Vereine Leisnig, Grimma, Waldheim, Höfchen, Hartha, Colditz, Nerchau, Geringswalde): 11. Sept. 4 Uhr, im Ratskeller zu Grimma: Bericht über Frankenberg, Rechnungsablage. Vortrag des Vorsitzenden, etwaige Anträge u. Beschlußfassung.

Limbach: Montag, 19. Sept., Forsthaus.

Lorch a. Rh. Sonntag, 4. September, im Vereinslokal Vortrag über Fütterung und Einwinterung. Bestellungen werden entgegengenommen.

Lorelei: Sonntag, 11. Sept., 3 Uhr, im Karpfen zu St. Goarshausen: 1. Einwinterung; 2. Anträge und Wünsche.

Nastätten: Sonntag, 11. Sept., 3 Uhr, Buch b. N. Gasthaus Rose. Um zahlr. Teilnahme bittet D. V.

Niedernhausen u. Umg.: Sonntag, 18. Sept. 3 Uhr, Versammlung Ehlhalten-Krone.

Obertaunuskreis: Sonntag, 11. Sept., 3½ Uhr, im Eisenbahn-Hotel zu Bad Homburg v. d. H.: Vortrag über Bienenschädlinge und die Bekämpfung der Wachsmotte.

Schaumburg: Sonntag, 4. Sept., 3 Uhr, bei Nachtsheimer-Rupbachtal, Vortrag: Fütterung und Einwinterung der Bienen. Verschiedenes.

Wiesa (Zschopautal): Sonntag, 4. Sept., ¼4 Uhr, Vereinslokal.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

r Zuckerverteilung: Jedes rbezugsberechtigte Bienenvolk der Liste 7½ Pfund (siebeneinhalb) Zucker zur erfütterung, einschließlich Sackgewicht ½ % Gutgewicht. Soweit es nicht schon hen, ist der Zucker durch die Vereine Leipzig, bzw. Löbau abzurufen. Alles re über Bezugsbedingungen und Bezahlung regeln die Vereine mit den Firmen selbst. Mit Imkergruß

Rauschwitz, im August 1921.

Oberl. Lehmann, 1. Vors.

Bienenw. Hauptverein im Freistaat Sachsen.

1. Da am 1. Oktober der Zucker frei wird, aber die Gefahr besteht, daß für die Imker Schwierigkeiten in der Belieferung entstehen können, so wollen alle Vereine, denen an der

Digitized by Google

Sicherstellung des Zuckers für 1922 etwas liegt, und die den Zucker durch den Hauptverein beziehen wollen, mir bis spätestens 20. Oktober durch Postkarte die Zahl der Mitglieder, der Völker und die gewünschte Zuckermenge mitteilen. Bis 1. November will der Hauptverein sich die bestellte Menge sichern. Es kann den Vereinen nur dringend empfohlen werden, nicht nur 10 Pfund pro Volk, sondern den gesamten Bedarf zu bestellen, da nicht nur auf bestimmte Lieferung, sondern auch auf ermäßigten Preis zu rechnen ist. Die Bezahlung des Zuckers hat im Februar zu erfolgen, geliefert wird er im März.

2. In Frankenberg waren von 196 Vereinen 154 vertreten, so daß 42 Vereine gefehlt haben.

Wie eine Durchsicht der Vertreterkarten ergeben hat, haben viele Vereine das Fahrgeld recht verschieden berechnet, z. B. für 3. Klasse den doppelten Betrag der 4. Klasse. Das trifft nicht zu. Es ist daher trotz vieler Mühe in vielen Fällen von hier aus unmöglich, die Abrechnung aufzustellen.

Alle Vereine wollen daher nach genauer Feststellung das Fahrgeld 3. Klasse unter Abzug desselben für ihren Vertreter die 2. Hälfte des Jahresbeitrages recht bald einsenden. Ebenso sind bereits gezahlte Faulbrutkassenbeiträge in Abzug zu bringen. Die genaue Aufstellung ist der Zahlung beizufügen.

3. Obwohl die Versicherung gegen Diebstahl Frevel, Feuer- und Wasserschäden fallen gelassen wurde, bitte ich mir doch alle Schadenfälle dieser Art, sowie die Höhe des entstandenen Schadens, gewissenhaft mitzuteilen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein der Provinz Sachsen, Thür. Staaten und Anhalt.

Vom 11. bis 25. September findet in Friedrichroda (Thür.) eine landwirtschaftliche usw. Ausstellung statt, die auch eine Abteilung Bienenwirtschaft umfassen wird. Wir kommen gern der Bitte der Ausstellungsleitung nach, auch die Mitglieder unseres Hauptvereins auf diese Veranstaltung hinzuweisen.

Der Hauptvorstand. J. A.: Schulze.

Erste Groß-Thüringer Landwirtschafts-, Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, verbunden mit einer Groß- und Klein-Tierschau.

In Friedrichsroda wird vom 21. August bis 4. September d. J. eine umfängliche Ausstellung veranstaltet, in der auch die Bienenzucht vertreten sein wird. Ein über 80 000 Quadratmeter großes Gelände ist zur Verfügung gestellt.

Bienenzüchterverein für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Montabaur (Westerw.), 10. August 1921. Tagesordnung für die am 5. Oktober 1921, morgens 10 Uhr, in Limburg, Gasthaus Wilhelmshöhe, Diezerstr., stattfindende Ausschußsitzung: 1. Bericht über die Ausführung der Beschlüsse der letzten Ausschu
2. Kassenbericht und Voranschlag; 3.
schule; 4. Titel des Vereinsblattes; 5.
genossenschaft; 6. Haftpflichtversich
7. Anträge und Wünsche. Zu der An
sitzung sind alle Vorstandsmitglied
Kreisvertreter eingeladen. Mitglied
men daran teilnehmen, haben ab
Stimmrecht. Anschließend an die A
sitzung findet um 1 Uhr die Hauptversa
statt.

1. Bericht über das Vereinsjahr, di
schußsitzungen und Abstimmung über d
gefaßten Beschlüsse.

2. Vortrag des Herrn Dr. Heyl-We
über das Thema: Die Hauptregeln
reicher Bienenzucht. Zu dieser Versa
sind alle Mitglieder des Vereins fre
eingeladen. Der Vorstand bittet um r
teiligung.

Schaefer, Vors. Noll, Sc

**Versammlung des Sächsischen bien
schaftlichen Hauptvereins in Fran
am 16. u. 17. Juli.**

Die Versammlung wie die mit
bundene bienenwirtschaftliche Ausste
freuten sich ungemein großer Beteili
Imkern aus nah und fern und befri
jeder Weise. Der festliche Saal
räumigen Schützenhauses trug sinnig
denschmuck, gleichwie der sehr zwec
ausgestattete Ausstellungsplatz, der
nennährpflanzen besetzt war. Al
beste hatte der rührige Festausscha
bereitet. Die Verhandlungen an de
Tagen, denen der Regierungsvertrete
regierungsrat Dr. Grundmann sein
nahme gewährte, verliehen dem Ge
laufe ein sehr zielbewußtes Gepräg
Vertretern waren 154 Vereine mit 4
men erschienen, deren lebhafte geschlo
teiligung namentlich in der Abstimmu
Anträge des Theklaer Vereins zu
druck kam. Diese nach der Tages
gestellten, vom Rechtsanwalt Dr.
vertretenen Anträge, betreffend A
eines hauptamtlichen Geschäftsführe
Einrichtung eines Fachvertreters für
zucht im Ministerium, Gründung v
kaufsgenossenschaften und Honigverm
genossenschaften, Ausbau der A
kunftsstelle in ein Syndikat fanden
ker Mehrheit, 365 gegen 51 Stimme
lich Ablehnung, blieben aber für w
lich günstigere Zeit weiterer Erwäg
behalten. Die Hauptvereinsbeschlü
trafen Festsetzung des Mitgliedsbeitr
jährlich 1 M. für Einzelmitglieder 1
Verpflichtung für jedes Mitglied, m
10 Pfund Zucker für jedes Bienenvo
lich durch den Landesverein zu bezie
bei nachgesuchter Befreiung von dies
pflichtung den Jahresbeitrag auf 4
höhen. Gegenwärtig sind dem
Hauptverein 104 372 Völker

Schluß

Digitized by Google

Heft 9. 1921. 58. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Meine Eindrücke auf der Leipziger Ausstellung.

J. L. Klem-Rammesweier (Offenburg).

Man geht zur Ausstellung, um zu lernen, um die Fortschritte festzustellen, die er jüngeren Zeit gemacht worden sind, sie zu prüfen und das für den Spezialisten Frage kommende Beste in der Praxis zu verwenden. — Ich hatte noch einen nderen Grund für die weite Reise nach Leipzig. Unsere Mannheimer Aus- ung (1922) steht vor der Tür und muß vorbereitet werden, und da hoffte ich beauftragter Leiter für die Abteilung Zuchtwesen etwas für uns Badener rekten.

Meine Erwägungen führten zu der Annahme, daß die Bienenzucht als land- schaftlicher Betriebszweig den anderen größeren Abteilungen gegenüber litativ nicht zurückstehen kann, obwohl diese bei dem heutigen Stand der Land- schaft Hervorragendes vermuten ließen, daß die Bienenzucht zeigen würde, ei nicht mehr allein die „Poesie" der Landwirtschaft, sondern ein beachtens- rter Wirtschaftszweig, der nun dazu beitragen will, das durch den g schwer geschädigte Wirtschaftsleben mit heben zu helfen. Jene, das lag klar der Hand, werden zeigen, daß sie die wissenschaftlichen und technischen Er- ntnisse praktisch auszunützen verstehen, und die Bienenzucht, die heute ebenfalls enschaftliche Führung hat, wird diese gleichfalls erkennen lassen, wenn sich auch Wissenschaft erst spät ihrer angenommen hatte. Erlangen und Berlin haben dem ktischen Züchter die Wege ebnen helfen, längst Erkanntes bestätigt, neue Wege igt und das von Dilettanten in die Biene hinein geheimniste ausgeschieden. — mach mußte eine zeitgemäße Ausstellung die neue Richtung erkennen lassen. rechnete ich. — Ob ich auf meine Rechnung gekommen bin oder ich mich ver- net habe, darauf mögen die nachfolgenden Ausführungen die Antwort geben.

Die Bienenwirtschaft unter Abteilung zwei: Landwirtschaftliche Erzeugnisse und smittel war in Gruppe elf dem Ganzen angegliedert. Die Lösung der Platzfrage von der D. L. G. in schönster Weise geplant gewesen — Honig, Wachs und äte in der Halle, die Bienenvölker im Freien. Aber in der Halle war für Honig, chs und Geräte zu wenig, im Freien für die Bienen zu viel Platz. So mußten rere ausstellende Firmen ihre Bienenwohnungen und Geräte im Freien aufstellen, manche mußten unter den aufgeregten und nie zur Ruhe kommenden Bienen pieren. Die stets und überall stechlustigen Ausstellungsbienen sorgten denn gründ- dafür, daß diese Firmen von Kauflustigen und Anderen nicht allzusehr belästigt den waren. Viele Besucher gingen meist im Sturmschritt und manche — hände- end vorbei! Das schlimmste war, daß tausende Ausstellungsbesucher, die gar n Interesse an der Gruppe Bienenzucht hatten, durch diese Abteilung hindurch zten, da kein anderer Weg nach „Küßnacht" führte. Hier hat denn viele, be- ders Damen und Kinder, „ihr" Pfeil erreicht! Es gab komische Szenen!

Das alles sind aber nur Nebeneindrücke, die das Bild des Ganzen nicht hätten trüben vermocht, wenn das Wesentliche an der ganzen Sache, die Bienen, n großen Teil nicht einen geradezu ärmlichen Eindruck gemacht hätten. Von en nicht, aber von innen! Ich hatte nämlich Gelegenheit gehabt, ins Brutnest sehen bei einer großen Anzahl Völker, und wer das Brutnest sieht, der sieht den ker als solchen, wie der Lehrer am Kinde von der Schule aus die Eltern. Man am den Eindruck, daß die meisten Völker nicht so dastanden, wie „die Natur uns gab", und daß man „nicht einen jeglichen habe gewähren lassen". Viele

Völker waren für die Ausstellung gerichtet und nicht einmal ganz schlau! M
sah Dinge, die kaum einem Anfänger passieren dürften, wie Brut am Fenster, s
alten Bau und viel lückenhafte Brut, ein verhängtes Brutnest, keine Pollend
waben, keine Honigkränze und keine Honigwaben. „Tüter" gehörten auch n
auf die Ausstellung. Es schwärmte mehrmals. Also gerade, was man dem Pr
gericht hätte zeigen müssen, hatte vielfach gefehlt. Die teilweise schlechte Beset
des Baues mit Bienen will ich dem Transport zuschreiben, die vielfach geri
Volksentwicklung dem schlechten Wetter! — Das Durcheinander an Maßen
Beuteformen wollen wir als deutsch bezeichnen und dem Bienenzüchter als solc
nicht zur Last legen. Den Tiefergehenden muß alles das geradezu beelenden, w
man bedenkt, daß z. B. das große Amerika nur ganz wenige Verschiedenheit
Wabenmaße und Beuteformen kennt, während wir wohl 70 verschiedene For
und Maße in unserem Deutschland zugeben müssen! Mit der — markie
modernen Weiselzucht wurde das Gesamtbild an lebendem Material nicht gebe
sondern das Gegenteil bewirkt. Was will man damit zeigen, wenn da und
eine Schwarmzelle in ein sog. Befruchtungskästchen, mit dem weder Winkel
Hobel in Berührung gekommen war, gesteckt worden ist, um es am Stand zur
gattung der Königin aufzustellen! Das heißt man Rassenzucht markieren!
Zweck des Begattungskästchens und das Wesen der Rassenzucht ist doch völlig
kannt! Wer keine Zeit und keine Lust hat, die moderne Zucht nach ihren heut
Grundlagen zu betreiben, der ziehe doch nicht das Nebensächliche heran und tä
„Zucht" vor, wo keine ist. — Standbegattete Königinnen stellt man in Able
kästchen auf mindestens drei Waben am besten aus. Einwabige Sektionen
sog. Befruchtungskästchen sind ein Behelf für den Belegstellebetrieb, um Mat
und Arbeit zu sparen; nach erfolgter Begattung der Weisel hat das Kästchen
Schuldigkeit getan, und die „Dame" gehört ins Volk oder in das Reservevölk
das für zur Unzeit weisellos gewordenem Volke zugesetzt werden soll, um e
gewissen Bestand an Völkern zu sichern. Meine Kritik an den in Leipzig
gestellten Königinnen, die z. T. ganz beachtenswerte Tiere waren, wolle man
Zuchtleiter eines Landesvereins nicht übelnehmen; sie soll vielmehr die Aus
zu einer zeitgemäßen Pflege der Weiselzucht ermuntern.

Ein Veterinär hat mich auf der Ausstellung ersucht, ich möchte ihm hier
deutsche Bienen zeigen; es wären welche da, wie man ihm gesagt habe. Ich
ihm erwidert, daß ich keine gefunden hätte; ich könnte ihm aber verraten, daß er
was er suche, und zwar mit Bezug auf die Farbe, wohl nirgends finden werde,
kaum mehr finden könne. Das Wesen unserer modernen Zucht werde v
verkannt. Wir wählen, lesen aus nach Farbe, das Wesentliche
aber die Zucht auf Leistung. Wir in Baden wählen für die Belegstellezucht
Leistung aus von Völkern mit viel rein schwarzen Drohnen, und stellen auch
solche Völker als Drohnenvölker auf der Belegstelle auf, weil eben unter d
gerade die besten Honigsammler zu finden sind; aber Farbenzucht allein wäre
einer mehr als 70jährigen Bastardierung unmöglich. Derselbe Herr verwirf
Nachschaffungszucht und will nur die Schwarmzelle gelten lassen; er habe beobac
wie viele Nachschaffungszellen vor der Zeit gedeckelt worden wären. Das ist
längst bekannt und wir treiben deshalb keine Nachschaffungszucht. De
züchten wir im **schwarmreifen Volke** und verwenden nur **jüngste Maden zur N**
zucht, und wer tausend Königinnen gezüchtet hat, der weiß, daß diese Z
königinnen an Gleichmäßigkeit, Größe und Gestalt die Schwarmköniginnen
ragen. An Lebensdauer — wir zeichnen unsere Zuchtköniginnen — stehen sie
Schwarmköniginnen aus unseren besten Leistungsvölkern keineswegs nach, w
sie von vornherein durch Zusetzen im Schwarm (Kunstschwarm, der mit Kunst
das geringste zu tun hat) sofort in richtige Pflege gegeben worden sind. (Näh
siehe in unserer Bad. Verbesserungszucht, Konkordia, Bühl, Baden, Pr. geb. 3 M

Was an Honig, Wachs und Geräten ausgestellt war, das hat den besten
druck gemacht. Man hat gesehen, daß die Industrie voll auf der Höhe ist.
Fabrikanten haben in überragender Zahl Breitwabenstöcke bester Systeme
stellt, und die Arbeit der ausgestellten Bienenwohnungen, Schleudern, Königi
chtgeräten usw. war fast durchweg sauber und genau. Aber am Preisgeri

Digitized by Google

einiges auszusetzen! Es fiel allgemein auf, daß das Preisgericht mit Vorliebe Ständerbeute bevorzugte, und nicht mit Unrecht hat man das Preisgericht als as veraltet bezeichnet. Man kann doch dem Zuge der Zeit keine Fesseln an-n, und die Breitwabe marschiert trotz alledem!

Den besten und schönsten Eindruck auf der Ausstellung habe ich von dem Vor-ge des Herrn Dr. Armbruster aus Berlin bekommen, der vor zirka 300 Imkern allen Gauen Deutschlands und in Gegenwart der Vertreter der D. L. G. gehalten den ist. Herr Dr. Armbruster hat den Wert der Bienenzucht an der Hand der tistik und auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung nachgewiesen und eigt, was not tut. Dieser Herr durfte unsere Rechnung der deutschen Landwirt-ft präsentieren, und er hat es unumwunden getan. Die deutsche Imkerwelt ist unbedingt zu Dank verpflichtet. Die Diskussion war sehr rege, und Herr Land-schaftslehrer Kuhnert hat nochmals die Notwendigkeit einer besseren Schulung jungen Landwirte in den landwirtschaftlichen Schulen betont, um überhaupt den dwirt zur Pflege der Bienenzucht in höherem Maße, als es bisher geschah, uregen. Es hat noch gefehlt, darauf hinzuweisen, daß den schon bienenzucht-benden Landwirten und anderen in Fortschrittskursen Gelegenheit gegeben den sollte, das neuere Zuchtwesen kennenzulernen, und daß Staat und Land-schaftliche Genossenschaften Mittel bereitstellen sollten, diese Kurse zu ermög-n. Meine Erfahrungen auf dem Gebiet der bienenunterrichtlichen Tätigkeit ätigen mir, daß dadurch die Bienenzucht wesentlich gehoben werden könnte.

Imkerarbeiten im September.

Von **Dr. Alfred Heyl**, Weilburg.

Die Monate Juni bis August dieses Jahres waren in den meisten Gegenden tschlands von verhängnisvoller Trockenheit; die Aussichten für die Futter-innung und vielfach auch für die Kartoffelernte sind außerordentlich schlecht. Imker allerdings hat dabei nicht gerade schlecht abgeschnitten. Man wundert zunächst, daß die Bienen bei der Trockenheit, die fast alle Blüten verdorren läßt, haupt noch etwas finden. In hiesiger Gegend sind trotz der Trockenheit noch i Honigquellen geflossen, Anfang Juli der Blatthonig und späterhin der des Rot-s. Dessen Blüten sind infolge der Trockenheit so kurz geblieben, daß sie von den nen gut beflogen wurden, die von ihnen mit schmutzigbraunen Höschen zum nde zurückkehrten. Immerhin wurden Ende Juli die Völker schon schwächer, einzelne stachen bereits die Drohnen ab.

Im Laufe des Septembers muß der Imker die Einwinterung seiner Völker nden. Es ist nicht zu empfehlen, Ende September noch Waben umzustellen, und Oktober sollte überhaupt kein Brutraum mehr geöffnet werden. Man sieht sen vielmehr im August, spätestens Anfang September nach. Es ist nicht schlimm, an ein leeres Rähmchen zuviel darin bleibt, besser aber, wenn das Volk auf so-l Rähmchen sitzt, wie seiner Volksstärke entsprechen. Man entfernt also über-ssige und schlechte Rähmchen, nimmt einem Volk noch Honig- oder Pollenwaben, an es Ueberfluß hat, setzt welche zu, wenn das Volk an beiden knapp ist. Im rchschnitt genügen neun Normalmaßrähmchen. Der Honigvorrat beträgt zweck-ßig etwa 10 Pfund, die durch etwa 15 Pfund Zuckerhonig zu ergänzen sind, so s der Gesamtvorrat etwa 25 Pfund beträgt, entsprechend ungefähr sechs vollen rmalmaßrähmchen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gewisse Honigarten, vor em der Blatthonig und überhaupt die dunkel gefärbten Honigarten, wenig für Ueberwinterung geeignet sind, und daß die Ruhr sich leicht dadurch bekämpfen t, daß man die Völker ganz oder größtenteils auf Zucker überwintert. Die Ein-terung erfolgt derart, daß man auf 3 Pfund Zucker etwa 2 Pfund Wasser nimmt. an achte streng darauf, nur abends zu füttern, die Fluglöcher zu verengen und n Futter zu verschütten. Die einzelnen Völker müssen, je nach ihrer Stärke und em Vorrat, mehr oder weniger bekommen. Mitte September wird der Brut-um endgültig verschlossen, damit die Bienen auch den letzten Ritz verkitten.

Oft wird man im August und September noch nötig haben, Königinnen zu-setzen oder Völker zu vereinigen. Am besten erfolgt die Vereinigung außerha

des Stockes, entweder derart, daß man im Wabenkasten unter Besprengung d Bienen mit Wasser die Rähmchen abwechselnd nebeneinander hängt, oder den daß man das weiselrichtige Volk in den Schwarmkasten bringt und das weisel zulaufen läßt. Hilft man etwas mit Wasser und Rauch nach und ist etwas kü Witterung, so daß die Völker nur schwach fliegen, dann geht die Vereinigung gl vonstatten. Nachdem man in der vorgesehenen Wohnung die Rähmchen zure gestellt hat, läßt man das vereinigte Volk zulaufen.

Will man eine Königin zusetzen, so darf das betreffende Volk unter keinen U ständen eine befruchtete oder unbefruchtete Königin, ein Drohnenmütterchen o auch nur Weiselzellen haben. Ist das Volk tatsächlich ohne Weisel jeder Art, d nimmt es eine Königin meist willig an, unter Umständen kann man sie einfach laufen lassen. Will man sicher gehen, daß die Königin nicht abgestochen wird, so man sie im Weiselkäfig zu. Man stellt sofort nach Entfernung der alten Kön die neue im verschlossenen Käfig, so daß man bequem an ihn gelangen kann, Brutnest. Am dritten Abend, also nach 48 Stunden, sieht man nach, ob die auf Käfig sitzenden Bienen der Königin freundlich gesonnen sind, was sie durch ruh Verhalten und Fächeln andeuten, während feindlich gesonnene Bienen die Kön durch den Käfig hindurch abzustechen suchen und nicht fächeln. Haben sich Bienen mit der neuen Mutter befreundet, so verschließt man die Käfigöffnung noch durch ein Blättchen Wachs, und schließt auch die Wohnung möglichst Störung der Bienen, die dann schnell das Wachs durchnagen. An Stelle Wachses kann man auch etwas steifen Zuckerbrei nehmen. In den nächsten T empfiehlt es sich, das Volk in keiner Weise zu stören auch den leeren Käfig ni man erst später heraus.

Zum Schluß sei noch ein kleiner Wink für Blätterstockimker, und zwar allem für Anfänger, gegeben. Beim Einschieben der Rähmchen in den Blätter kann es vorkommen, daß man eine Gasse verfehlt und womöglich versucht, das Rähmchen in den spitzen Winkel zwischen zwei andere zu schieben, was eine Bienen natürlich mächtig übel nehmen. Mit einer elektrischen Taschenlampe man aber nötigenfalls sehr leicht feststellen, wo die verfehlte Gasse sich befindet.

Irrtümer unserer Bienennährpflanzen.

Von Oekonomierat **Wüst**, Rohrbach i. d. Pfalz.

Seit mehr als 40 Jahren beschäftige ich mich eingehend mit dem Studium Bienennährpflanzen, und so habe ich durch zahlreiche Versuche und Beobachtu gar manche Fehler und Irrtümer entdeckt, die sich im Laufe der Zeit in den schiedenen apistischen Zeitschriften eingeschlichen haben, einer einwandfreien N prüfung aber durchaus nicht standhalten können.

So fand ich verschiedene Hinweise, daß alle unsere grünblühenden Pflanzen von den Bienen beflogen werden, da die grüne Farbe auf die Bienen keine ziehungskraft auszuüben vermag. Nun hatte ich aber bei der Prüfung der Bien nährpflanzen auch Versuchsbeete mit grünblühenden Pflanzen angelegt, und stellte es sich heraus, daß die grünblühenden Pflanzen oft sogar recht fleißig von Bienen beflogen wurden.

Von den Nießwurzarten — Helleborus viridis und foetidus, welche doch nahezu die gleiche Farbe, wie die Blätter, auch an den Blüten besitzen, nur daß Töne der Blüten um einige Grade heller sind, konnte ich hunderte Male beobachte daß sie gleich gut beflogen werden, und zwar sowohl nach Nektar, als auch n Pollen, ja daß sie überall, wo ich sie in Gärten oder sonst in Verwilderung vorf oder anpflanzte, zu den besten und stärksten beflogenen Frühlingsblütern zäh konnte. Die stinkende Nießwurz soll ja, wie oft behauptet wird, infolge des eig artigen Geruches gänzlich von den Bienen gemieden werden, was ich kraft mei langjährigen Beobachtung in das Reich der Fabel verweisen muß.

Auch die übrigen Arten mit weißer Blüte, wie Helleborus niger, niger ma niger multiflorus und niger praecox, die allerdings durch ihre Farbe schon die Bie ichen könnten, zählen zu unseren vorzüglichsten frühen Bienenpflanzen. D

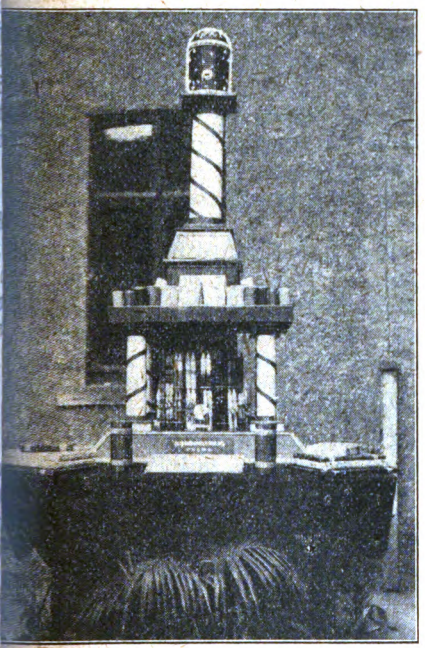
Digitized by Google

gen sind die Arten, wie Helleborus atrorubens, purpurescens, sowie auch die verschiedenen Abarten derselben, die ja in mannigfacher Farbenschattierung, jedoch mer mit dem ganz bedeutend vorherrschenden Grundton der grünen Farbe, vorommen, immerhin ganz bedeutende Bienennährpflanzen.

Das Bingelkraut Mercurialis annua L. kommt hier in der Gegend massenhaft r, hat ebenfalls nur unscheinbare, sehr grünlich blühende, kaum vom Blattwerk terscheidbare Blüten, von denen die männlichen, die Pflanze ist nämlich getrennten eschlechtes, im Spätherbst, wo sonst der Pollen oft recht spärlich ist, recht fleißig flogen werden, dagegen werden die weiblichen Pflanzen gar nicht gewürdigt.

Auch der Efeu Hedera Helix L. hat mehr grünliche, als gelb aussehende Blüten, s gar nicht besonders von den Blättern abstechen, aber hier, wo derselbe oft massenft in unseren Auwaldungen vorkommt, im Herbste eine sehr gute Tracht bieten, n Beweise, daß die Bienen mehr vom Geruch, als von der Farbe, bei ihrem ütenbesuche geleitet werden.

So wird sehr oft behauptet, daß die beiden Taubnesselarten Lamium album und mium maculatum L., die weiße und gefleckte Taubnessel, den Bienen wohl Pollen,



Ausstellungsaufbau der Firma Berta's Wachswarenfabrik Robert Berta in Fulda.

2 silberne Medaillen und 1 Diplom als Höchst-Auszeichnungen

für ihre „Berta's Lieblingswaben" erhielt die Firma Berta's Wachswarenfabrik Robert Berta, Fulda, auf den Bienenzucht-Ausstellungen im Juli-August d. Js. in Gotha, Friedberg und Offenbach.

Als Ausstellungsstücke waren von dieser Firma ausgestellt:

1 prachtvoller Obelisk sowie

1 Turmbau, von 4 Säulen getragen,

die beide aus weißen und gelben „Lieblingswaben" hergestellt worden waren. Außerdem wurden die verschiedenen Stadien der Wachsbleiche veranschaulicht; ferner eine Anzahl sonstiger Erzeugnisse, die aus Wachs hergestellt, worunter sich Wachsstöcke und Luxuskerzen bis zur feinsten hochkünstlerischen Ausführung und andere befanden, gezeigt.

Diese drei großen Erfolge der Berta's Wachswarenfabrik haben auf's Neue bewiesen, daß die bekannten „Lieblingswaben" von dieser Firma weiter in derselben bekannten hochwertigen Qualität und Güte erzeugt werden, wie sie früher von Herrn Robert Berta als nahezu zwanzigjährigem Mitinhaber der rühmlichst bekannten, jetzt erloschenen Firma Franz Emil Berta hergestellt wurden.

r keinen Nektar bieten können, weil der Nektar zu tief in der Kelchröhre sich ndet, daß ihn die Bienen mit ihrem kurzen Saugrüssel nicht erreichen können. Tausendmal habe ich an der weißen Taubnessel, auf dem Boden liegend, die nen bei ihrem Blütenbesuche beobachtet, wie die Bienen sehr wohl imstande sind, h aus diesen Blüten den Nektar zu schlürfen. Die Bienen setzen sich auf der pe der Blüte fest und senken mit aller Kraft den Rüssel so tief als möglich in die iten, und da die Kelchröhre am oberen Ende der Lippe sich erweitert, so können Bienen noch gut mit dem Kopfende eindringen, und so mit ihrem Rüssel bis tief ein auf den Kelchgrund, wo der bedeutend ausgeschiedene Nektar lagert, gegen. Man sieht bei guter Beobachtung ganz genau, wie sich in der durchscheinend ßen Blüte der dunkle Bienenkörper abhebt und den ganzen Sammelvorgang Augen führt, wobei man auch die Wahrnehmung machen kann, daß in se

vielen Fällen durch die Gewalt der Bienen beim Eindringen in die Blüten die Lippe am Kelchrande aufreißt und so den Zugang zum Nektar erleichtert.

Bei unseren Veilchenarten, bei welchen die Staubbeutelblätter zu Nektarien umgebildet sind, wird ebenfalls gesagt, daß die Bienen die Befruchtung vermitteln, was aber bei Viola odorata, mirabilis und collina (Besser.) nicht der Fall ist, weil diese kleistogame Pflanzen sind, die sich selbst befruchten und im Frühling ihre bunten Blüten hervorbringen, im Sommer aber ganz kleine, grüne, kleistogame Blüten erzeugen, die nur allein Samen zur Fortpflanzung erzeugen; bei Viola collina (Besser) entwickeln sich die kleistogamen Blüten sogar an den unterirdisch kriechenden Stempeln, welche Erscheinung ich in jedem Jahre zu beobachten Gelegenheit hatte.

Die Nachtkerzenarten alle haben sehr lange Kelche, welche zu zolltiefen, langen Röhren gestaltet sind und nur von langrüsseligen Nachtschmetterlingen gut ausnützbar wären. Aber trotzdem kommen auch Hummeln und Bienen zum Nektar, wenn der Nektar bei guter Witterung so stark und nachhaltig fließt, daß er in der engen Röhre, in welcher acht Staubgefäße bis auf den Kelchgrund reichen, zwischen denen der Griffel mit der weiblichen Narbe eingebettet ist, gleich wie in einer Kapillarröhre in die Höhe steigt und sich dort oft zu erbsengroßen Tropfen ansammelt, was man bei der Önothera Lamarckiana ganz besonders gut beobachten kann.

Von der schönen Zierstaude Dicentra spektabilis wird gleichfalls behauptet, daß die Bienen nur Pollen, aber keinen Nektar sammeln können. Wer aber aufmerksam den Bienenbesuch beobachtet, wird finden, daß sich die Bienen seitlich auf die taschenförmig gestaltete Blüte setzen, den Kopf mit Rüssel in die Blüte tief einsenken, sich dabei halbmondförmig umbiegen, mit dem sie die Befruchtungsorgane seitwärts schieben und sich der lyraförmigen Gestaltung genau anpassen, so daß sie oft bis zur halben Körperlänge in die Blüte eindringen und so zu dem Nektar gelangen, wo sie gleichzeitig die Befruchtung vermitteln.

Die vielen Arten Akelei — Aquilegia —, von denen es Arten wie chrysantha, haylodgensis usw., mit sehr langen Sporen gibt, bei denen ja die Bienen niemals auf den Grund des Nektares gelangen könnten, falls die Natur ihnen auch hier nicht zu Hilfe käme. Der reichlich vorhandene Pollen liegt ziemlich frei in den Blüten, so daß ihn die Bienen jederzeit leicht einsammeln können, die auch die Blüten sehr fleißig befliegen. Bei guter Witterung ist aber die Nektarabsonderung so stark, daß derselbe bedeutend in den engen Sporen in die Höhe steigt und diese bis weit hinauf ausfüllt, so daß auch die Bienen ihren Anteil holen können. Außerdem werden am unteren Ende des Spornes, dort, wo die Nektarbildung erfolgt, die Blüten von den Hummeln angebissen, die auf diese Weise bequemer den Süßsaft einsammeln können, und da fast alle Blüten von den Bienen alsdann reichlicher als von den Hummeln besucht werden, so sind die Hummeln die besten Pioniere der Bienen, die an sehr vielen Pflanzen, durch ihren gewaltsamen Einbruch zum Nektar, den Bienen eine Honigquelle erschließen.

Der Syringastrauch, der in vielen Arten vorkommt, hat ebenfalls viel zu kurze Kelche, um zum Nektarsammeln der Bienen dienen zu können. Allein auch hier findet der gleiche Vorgang wie beim deutschen Rotklee Trifolium pratense, L., statt. Ist nämlich die Witterung sehr günstig, so füllen sich die Kelchröhren bis nahe oben mit Nektar an, wodurch die Bienen gleichfalls gute Beute machen. Der griechische Flieder — Syringa persica — dagegen honigt derart gut, daß er jedes Jahr sehr gut von den Bienen beflogen wird.

Auch von der Wiesenplatterbse Lathyrus pratensis wird behauptet, daß die Bienen nur Pollen, aber keinen Nektar sammeln können. Wer sich aber einer eingehenden Beobachtung hingeben will, wird finden, daß sich die Bienen meisterhaft zu helfen wissen, auch bei schwer zugänglichen Blüten, Nektar zu sammeln. Beim Sammelakte setzen sich die Bienen auf das Schiffchen, senken den Kopf zwischen die Blütenlippe und drücken diese so weit auseinander, daß sie mit ihrem Saugrüssel bis zum Nektar gelangen können.

Bei den Zottelwicken — Vicia villosa — Roth —, die ja stark in den landwirtschaftlichen Betrieben angebaut werden und zu den besten Bienenpflanzen zählen, kann der Nektar auch nur durch die Vorarbeit der Hummeln von den Bienen

melt werden, doch bleibt fast keine Blüte ohne Einbruch, wodurch diese nicht zu-glichen Blüten den Bienen erschlossen werden. Als ich und Hermann Melzer erzeit, jeder unabhängig vom andern, diesen Vorgang entdeckten, wurde diese kanntgabe allerorts stark bezweifelt, doch seitdem überall die Anpflanzung in ßem Maßstabe in der Landwirtschaft stattgefunden hat, haben überall die Imker legenheit gehabt, sich von der Richtigkeit zu überzeugen.

So könnte ich noch eine ganze Reihe von Einzelbeobachtungen anfügen, die uns Beweis liefern, von welcher Wichtigkeit es ist, die Bienennährpflanzen ein-end auf ihren Wert zu prüfen, ganz besonders aber auch die biologischen gegen-igen Verhältnisse zwischen Bienen und Blüten zu berücksichtigen, wodurch noch r viele Irrtümer widerlegt werden können. Zugleich zeigen uns aber auch diese rgänge, daß wir mit dem Studium der Bienennährpflanzen noch recht in den An-ngen uns befinden, ja daß wir heute noch nicht in der Lage sind, alle Pflanzen, elche den Bienen Nahrung bieten, zu kennen, viel weniger deren Einzelheiten ischen Blüten und Bienen beobachtet haben.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

Zur gefl. Beachtung! Redaktion d Verlag bitten Anfrager, welche direkte twort wünschen, um Beifügung von aus-chendem Rückporto. Fragen ohne solches rden künftig nach Gutbefinden der Schrift-tung im „Briefkasten" beantwortet; eine rpflichtung ist damit nicht verbunden. Auch Länge der Briefkastennotizen ist der ieinot unterworfen.

W. L. in Belleville. Sendung dankend er-ten. Bezahlt ist bis Ende 1922.

). Schl. i. Lh. Anfrage: Schwindle-he Reklame betreffend. — Antwort: e Zeitungsanzeige, die den Schein der Un-hrheit erweckt, kann ohne weiteres wegen auteren Wettbewerbes den Einrückenden Verpflichtung zwingen, vor Zeugen den weis der Wahrheit anzutreten. Gesetzlich chtbar ist eine derartige bewußte Täu-ng jedenfalls. Die Verfolgung ist not-dig. um Unerfahrene vor Schaden zu be-ren.

Dr. W. i. Mg. Anfrage: Folgen s Bienenstiches betreffend. — Ant-rt: Reizbaren Naturen kann der nenstich sehr unangenehm wirksam wer-Mitunter führt er zu den bedenklich-Erscheinungen, zu Erstickungsgefahr in-e Schwellung der Luftwege, zu asthma-en Beschwerden, Herzerregungen, Nessel-chlag, Schüttelfrösten u. dgl. Ihr geschil-er Fall schließt sich ganz diesem Bilde an. hträgliche Störungen sind nicht zu be-chten.

. Ngl. i. Eig. Anfrage: Lüneburger nenzuchtbetrieb betreffend. — Ant-rt Unter den Lüneburger Imkern fin-Sie die gewiegtesten Meister, die große en mit vollendetem Geschick behandeln. hnen lebt eine Imkerehre, die nicht selten förmlichen Wettkampf um die besten ke aufkommen läßt. Deshalb auch bei tigem Wetter der große Erfolg. Schon en Monaten April und Mai ist das Be-en auf Vermehrung der Stöcke gerichtet. en Ende April beginnt die Triebfütterung, die bis zum Schwärmen der Stöcke fortgesetzt wird, wenn nicht vorher reiche Tracht ein-setzt. Es kommt vor, daß auf einem großen Stande 20 bis 30 Schwärme an einem Tage fallen, die zu bergen eine große Gewandheit in der Handhabung der Schwarmbeutel vor-aussetzen. Um schließlich das Kahlschwärmen zu hindern, wird der alte Stock, der genug geschwärmt hat, gegen Abend abgetrommelt, alle Königinzellen in ihm werden zerstört und die Bienen bleiben in einem leeren Korb die Nacht hindurch offen liegen, bis sie am näch-sten Morgen in ihre Wohnung zurückkom-men. Die Bienen haben dann während der Nacht alle mit ausgetrommelten Königinnen bis auf eine beseitigt und das fernere Schwär-men ist damit unmöglich gemacht. Dieses sog. Abtreiben eines Stockes oder Absagen weiß der Heidimker mit meisterlicher Schnelligkeit zu erledigen. Zur Buchweizenblüte im Juli sind die stark vermehrten Völker sammel-bereit und nutzen die sich anschließende Heide-tracht ergiebig aus.

W. Ur. i. Hl. Anfrage: Die Ursache der Faulbrut betreffend. — Antwort: Die Meinung, daß verdorbener Pollen, der zum Honig vermischt, den Bienen als Futter ge-reicht wird, oder Honig, der in Gärung über-gegangen ist, die Faulbrut herbeiführen, wird bezweifelt. In Wahrheit ist die Ursache noch nicht erkannt; bestätigt ist bei ansteckender Faulbrut das Vorhandensein verschiedener Bakterien, sieben verschiedner Arten, durch die die Krankheitskeime auf gesunde Völker übertragen und ganze Bienenstände ver-seucht werden. Das Absterben eines Teiles der Brut kann auch vorkommen, ohne daß die Faulbrut besteht. Die Ansteckungsfähigkeit ist damit noch nicht gegeben.

Fr. Schm. i. Ehfr. Anfrage: Wie die Drohnen im italienischen Volke aussehen? — Antwort: Zwei Ringe der Drohnen sind gelb, der dritte Ring ist mit einem Halb-mönchen gezeichnet, und die übrigen Ringe sind unterhalb und an den Seiten licht gelb gefärbt.

Digitized by Google

J. Gschl. i. Ugw. Anfrage: Akazienholz betreffend. — Antwort: Das Holz von der Akazie ist keinesfalls grobspaltig, wie Sie annehmen. Es ist zwar großporig, aber doch feinkörnig, biegsam, zäh und fest, läßt sich gut polieren und färben und widersteht sowohl der Fäulnis als dem Wurmfraße sehr hartnäckig. Unter Wasser hält es sich von allen Holzarten am besten. Nach vollständigem Austrocknen ist es für Tischler- und Drechslerarbeiten allerdings nur schwer noch zu verarbeiten. Die Akazie, oder Robinie, wie sie richtiger zu nennen wäre, ist also ein überaus nutzbarer Baum, der sogar auf dem schlechtesten Sande, wenn er tief locker ist, gedeiht, und soviel wie möglich für unsere Bienenzwecke vermehrt werden müßte. In der Jugend wird er leicht vom Winde zerspalten, muß deshalb entweder in dichten Massen oder an geschützte Stellen gepflanzt werden, jedoch darf er nicht von anderm Gehölz bedeckt sein.

G. B. i. A. i. H. Anfrage: Wie kann das Schwärmen unter allen Umständen verhütet werden? — Antwort: Wenn Sie das Hauptgewicht auf die Worte „unter allen Umständen" legen, so wäre Ihrem Zwecke gedient, wenn Sie die Königin durch Beschneiden der Flügel am Mitausziehen verhindern, oder die Königin ganz entnehmen und durch eine diesjährig befruchtete ersetzen, oder das schwarmreife Volk in eine frische Beute hängen, das leergewordene Fach mit Mittelwänden versehen und die Königin dazu geben. Die umquartierten Bienen kehren dann zum Muttervolk zurück und das Schwärmen ist verhütet. Sonstige Mühewaltungen zur Schwarmverhinderung, wie Lüften, Erweitern, Bauenlassen, Brutentziehen, Brutteinschränkung, Beseitigen der Drohnenbrut, Umhängen der bedeckelten Brutwaben nach dem Honigraum usw. sind nur geeignet, das Schwärmen hinauszuschieben. Das Ziel des Imkers und seine stete Aufgabe ist, durch Zucht und Rassenveredelung den Schwarmtrieb zu mäßigen und vor allem das Einführen von nackten Heidvölkern oder schwarmlustigen Krainern zu unterlassen.

L. Sp. i. Tr. Frage: Will mir nackte Völker schicken lassen (Heidbienen). Kann ich auf lauter Mittelwände setzen? Ausgebaute Waben habe ich nicht zur Verfügung. — Antwort: Wenn die besetzten Beuten gut überdeckt werden und ohne Unterbrechung lauwarm gefüttert wird, dann darf das Ausbauen der Mittelwände erwartet werden.

W. A. i. Bew. Anfrage: Rassezucht betreffend. — Antwort: Aus Ihrem besten Volk entnehmen Sie einen Tag vor dem Schlüpfen eine Weiselzelle und übergeben sie einem Zuchtvölkchen, das Sie durch Abfegen von Bienen vom frisch gedeckelten Brutwaben aus einem Stocke, aus mehreren, in ein Kästchen zusammengefegt haben. Ein reichliches Drittel des Raumes muß mit Bienen angefüllt sein. Geknetet Honigteig wird als Futter hinzugegeben, und das mit 2 Rähmchen noch ausgestattete Kästchen auf 24 Stunden in ruhigen dunklen Raum gebracht. Das Völkchen rundet um die eingesetzte Weiselzelle zur Traube und bleibt nach erfolgtem Schlüpfen der Königin auch noch bis gegen Abend an borgener Stelle stehen. Erst wenn nach gerückter Stunde Drohnenflug nicht mehr befürchten ist, erhält das Völkchen abends vom Bienenstande freien Flug. Dabei ist es, die junge Königin auf gesunde tadellose Körperbeschaffenheit zu untersuchen und sich zu überzeugen, daß keine Drohnen im Kästchen sind. Am nächsten frühen Morgen sorgen Sie dann das warmhaltig verpackte Zuchtvölkchen zur Belegstelle.

M. J. i. Lbg. Anfrage: Brutfutter und Beutenanfertigung betreffend. — Antwort: Das beste Brutfutter ist Honig und Pollen. Die gedachte Zubereitung aus Honig, Eiern, Weizenmehl und Kochsalz ist unnötig. Der Löwenzahn, die Dotterblume, Kirsch- und Apfelblüten liefern ja jetzt Blütenstaub in Masse. Für die Kastenanfertigung genügt nur ein Flugloch, das untere, vorzusehen. Das Sonderflugloch im Magazin bleibt weg. Das Maß von 16 mm für die Fluglochhöhe ist zu reichlich. Die Hälfte genügt. Die gedachte Breite von 10 cm und 20 cm Höhe für das Holzabsperrgitter ist ausreichend. Die Holzstäbchen sind in wagerechter Richtung zu legen.

Bekanntmachungen.

(Schluß von S. 2 der Beilage).

Maßnahmen gegen die Faulbrutseuche, wie überhaupt Unterstützung der Landesbienenzucht durch Wirtschaftsministerium und Landeskulturrat werden regierungsseitig zugesagt. Der Vortrag in der Sonntags-Hauptversammlung hielt der Lehrer Dornheim-Leipzig über das Thema: „Was der Imker nicht tun soll." Unter den ausgestellten gegen 70 Bienenvölkern und Völkchen fand ein Amerikanerstamm, goldgelbe Königin und [illegible]es Volk von leuchtender Färbung viel [illegible]klung. Rege Aufmerksamkeit ward auch vom Geschäftsführer des Hauptvereins Lehrer Thiel in Borlas ausgestellten Karten zuteil, die in statistisch-graphischen Nachweisen die Entwicklung der Mitgliederbewegung seit 1865, ferner die Lagenverteilung der bisherigen Versammlungsorte des Vereins, die Faulbrutausbreitungsgebiete im Lande, die bisherigen Vereinserhebungen über Haftpflicht und Faulbrutversicherung anschaulich zur Geltung brachten. Als nächster Versammlungsort 1923 wurde Meißen gewählt. Der allgemeine Austausch persönlicher und gesellschaftlicher Beziehungen der Imker untereinander, im besondern auch die Frei-

nberger Gastlichkeit trugen viel dazu bei, wohlgelungenen Tage dankbar im Ge-chtnis zu behalten.

meinsame Sitzung der Präsidien der Ver-igung der Deutschen Imkerverbände und Wanderversammlung Deutscher, Oester-eichischer und Ungarischer Bienenwirte.

Verhandelt: Schwerin, den 21. Juli 1921.

Anwesend: Frey, Büttner, Alfonsus, Kock, ttner, Schulze, Heydt.

Der 1. Präsident Hofmann ist behindert. ey als 2. Präsident leitet die Versamm-g. Die letzte Wanderversammlung — sie alle 2 Jahre tagen — war 1914. Es delt sich jetzt darum, ob die Wanderver-mlung weiter bestehen soll. Frey schlägt , daß sie weiter besteht auf Grund der ung von 1913. Alfonsus schlägt vor, die nder-Versammlung Deutscher Bienenwirte früher bestehen zu lassen, zu der dann Ungarn und andere Ausländer als Gäste laden sind. Ausstellungen sind vorläufig t abzuhalten. Er schlägt für 1922 Nürn-g oder Erlangen, für 1923 Salzburg vor. ock kommt auf das Verhältnis der Wan-versammlung zur Vereinigung der Deut-en Imkerverbände zu sprechen. Die Wan-versammlung hat die Wissenschaft und hnik, die Vereinigung der Deutschen kerverbände die wirtschaftliche Seite zu beiten.

ie Vorstände sind einstimmig dafür, daß Wanderversammlung in der alten Weise ehen soll. Die nächste Versammlung oll Stuttgart stattfinden. Wegen des Aus-sses für Bienenzucht bei der Deutschen dwirtschaftsgesellschaft soll seitens des rstandes der V. D. J. Verhandlung auf-ommen werden, desgleichen wegen Schau-nung, Gebühren usw. (bis zum 1. 9.). Als emen werden vorgeschlagen: „Vererbung" „Wärmeökonomie" (Zehrung im Win-. Referenten werden vom 1. Präsidenten Wanderversammlung gesucht werden, m möglich ein Oesterreicher und ein Deut-er.

richt über die außerordentliche Vertreter-sammlung der Vereinigung der Deutschen kerverbände in Schwerin am 22. und 23. Juli.

Der außerordentliche Vertretertag der V. J. wurde durch den 1. Präsidenten Pro-or Frey-Hannover mit einer Begrüßungs-prache eröffnet. Er hieß die Vertreter Behörden willkommen. Es waren er-ienen: der Vertreter der Reichszuckerstelle des Preußischen Landeszuckeramtes, Re-rungsrat Besser, der Vertreter des Reichs-baukommissars, Ministerialamtmann Krai-. der Vertreter des Preußischen Landes-rtschaftsministeriums Regierungs- und Lan-ökonomierat Dr. Gerriets, die Vertreter s Mecklenburg-Schwerinschen Ministeriums Landwirtschaft, Kammerdirektor Dr. hm und Kammerrat Wilbrandt. Mit sonderer Freude wurde der Vertreter Deutsch-Oesterreichs, Regierungsrat Alfonsus-Wien, begrüßt. Der Vertreter des Reichsministers für Ernährung und Land-wirtschaft, Oberregierungsrat Dr. Stang, war am Erscheinen verhindert und übermittelte schriftlich seine Glückwünsche für den guten Verlauf. Auf ein Glückwunschschreiben des Imkerverbandes der Freien Stadt Danzig wurde die Drahtantwort: „In deutscher Treue dankt und sendet Imkergruß Vertreterversammlung der V. D. J." gegeben. — Die Vertreter der Behörden antworten auf die Begrüßung. Der Vertreter Deutsch-Oesterreichs betont den Willen zur Vereinigung mit uns. (Stürmisches Bravo.) Es sind 20 Verbände mit 811 Stimmen vertreten.

Ueber die Lieferungen an den Feindbund berichtet der 1. Präsident und schildert die Verhandlungen in Paris, welche er als Vertreter des Reiches mit den Abgeordneten des Feindbundes geführt hat. Es ist dabei gelungen, die Lieferung vom Frühjahr auf den Herbst zu verschieben und statt der Lieferung von 25 000 Kastenvölkern die von 63 000 Korbvölkern durchzusetzen. An Italien sind außerdem 23 000 Korbvölker zu liefern. Ein Preis konnte bisher nicht vereinbart werden. Es muß bedauert werden, daß Vertreter des Feindbundes sich für ihre Preisbildung auf sehr billige Angebote in deutschen Fachzeitungen berufen konnten. Für die Lieferung ist bedingt, daß es gute, gesunde Völker von 34—36 Pfd. Gewicht, je nach dem Gewicht des Korbes, sein müssen. Die Körbe brauchen nur ¾ ausgebaut zu sein, wenn das Gewicht erreicht ist. Die Völker sind in 4 Sammellager zusammenzubringen, von wo aus sie in 24 Stunden über die Grenze gebracht werden können. — In der Aussprache nimmt der Vertreter des Aufbaukommissars das Wort und erklärt, daß der erste Vorsitzende das Interesse der deutschen Imker aufs beste vertreten habe. Er bittet um bestimmte Beschlüsse über die Aufbringung der abzuliefernden Völker. Ueber den Preis kann auch er nichts bestimmtes mitteilen. Der Antrag Württemberg: „Die Vertreterversammlung der V. D. J. erklärt sich mit den von Herrn Professor Frey unternommenen Schritten in der Ablieferung von Bienenvölkern an den Feindbund einverstanden," wird angenommen. Die Vertreterversammlung ist damit einverstanden, daß die an den Feindbund zu liefernden Völker von den westlichen Verbänden Hannover mit Braunschweig und Oldenburg geliefert werden.

Es folgt die Beratung der Satzung. Der Geschäftsführer Küttner gibt die geplanten Aenderungen bekannt und begründet sie. § 1. Der Name „Imkerbund" wird mit 660 gegen 154 Stimmen abgelehnt. § 1 Abs. 2 statt „Einzelverbände" zu sagen: „Verbände innerhalb von Ländern und Provinzen" wird einstimmig angenommen. § 1 Abs. 3: die Streichung wird abgelehnt. Der Zusatz: „den

Digitized by Google

Verbänden der durch den Versailler Frieden abgetretenen Gebiete ist das Verbleiben in der V. D. J. gestattet," wird einstimmig angenommen. Die Streichung der Uebergangsbestimmungen wird einstimmig beschlossen. Der Antrag des Vorstandes, „den Jahresbeitrag auf das Doppelte zu erhöhen," wird angenommen.

Schulze-Viersen berichtet über das Bienenseuchengesetz. Die Wünsche der Imker sind berücksichtigt. Im einzelnen sollen seitens des Vorstandes Aenderungen bzw. Ergänzungen bei der Behörde beantragt werden. Der Geschäftsführer spricht über Honigschutz. Allseitig wird gewünscht, daß das Wort „Kunsthonig" fallen möge. Der Vorstand wird beauftragt, eine Eingabe an den Reichstag zu machen, in der gefordert wird, das Wort „Kunsthonig" im Gesetz zu streichen und die Deklarierung des Auslandshonigs zu bestimmen.

Auf Anregung des Vertreters von Hamburg soll der Vorstand bei der Reichsregierung vorstellig werden, daß pro Volk 15 Pfd. Zucker geliefert werde. Die Zahl der Völker ist nach dem Stande vom Frühjahr 1921 zu rechnen. Für Kriegsbeschädigte, welche die Imkerei anfangen, und für Flüchtlinge soll besonders Zucker beantragt werden.

Bis zum 1. Oktober wollen die Verbände Vorschläge für die Verbandsthemen einreichen. Ende Juli nächsten Jahres soll die Vertreterversammlung in Stuttgart stattfinden.

Am 2. Tage hält Professor Dr Zander-Erlangen seinen Vortrag über die Bedeutung der Drohne für Imker und Züchter. Daran schloß sich eine lebhafte Aussprache. Nachstehende Leitsätze werden angenommen:

1. Der wirtschaftliche Wert eines Bienenvolkes steckt in seinen Arbeitsbienen. Je zahlreicher und fleißiger sie sind, um so größer werden die Erträge.

2. Eine dauernde Steigerung des Sammeleifers durch unmittelbare Beeinflussung der Arbeiterinnen ist bei ihrer geschlechtlichen Unvollkommenheit unmöglich, sie läßt sich nur durch planmäßige Auslese und Heranzucht hochwertiger Geschlechtstiere erreichen.

3. Dabei darf man sich nicht bloß auf die Königinnenzucht beschränken, sondern muß viel mehr als bisher auch Gewicht auf die Drohnenauswahl legen.

4. Da ohne Mitwirkung der Drohnen überhaupt keine Arbeitsbienen entstehen, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Drohne auch auf Wert oder Unwert der arbeitenden Nachkommen einer Königin bestimmenden Einfluß ausübt.

5. Dem auf Veredelung seines Bienenstande bedachten Züchter gestattet die Drohne als Hauptträger der Rassenmerkmale ein rasches Urteil über das Ergebnis seiner Bestrebungen.

6. Der durch die parthenogenetische Entstehung der Drohne bedingte eigenartige Erbgang bietet die Möglichkeit, festzustellen, ob Fehlschläge von väterlicher oder mütterlicher Seite ausgehen.

7. Um die Drohne ihrer ganzen Bedeutung nach zur Geltung zu bringen, müssen wir auf einen bestimmt gefärbten Bienenstand hin arbeiten.

8. Obgleich die Heranzucht hochwertiger Drohnen auch am Stande keine Schwierigkeiten macht, zwingt doch die außerhalb des Stockes erfolgende Paarung zur Einrichtung von Belegstellen; ohne sie kann die Drohne nie voll zur Geltung kommen.

Den 2. Vortrag „Die Imkerschulung als vornehmste Verbandsaufgabe" hielt Rektor Breiholz, Neumünster. Seinem Vortrage lagen folgende Leitsätze zugrunde:

1. Förderung der Bienenzucht und damit Steigerung der Honigerträge ist das Arbeitsziel aller Imkervereinigungen.

2. Steigerung der Honigerträge fordert sowohl das Ansehen der Bienenzucht als auch die Wirtschaftslage der Gegenwart.

3. Voraussetzung für solche Ertragssteigerung und damit für die Förderung der Bienenzucht ist eine gründliche Schulung.

4. Gründliche Imkerschulung beruht auf erkenntnismäßigem Erfassen und schaffensmäßigem Erwerb des imkerlichen Wissens und Könnens.

5. Diese unerläßliche Imkerschulung auf der ganzen Linie erreichen die Verbände nur durch die Arbeit der Ortsvereine.

6. Von den Ortsvereinen ist darum zu fordern:
   a) daß Einführungslehrgänge bei ihnen eine ständige Einrichtung sind,
   b) daß der Arbeit auf den Bienenständen jedes Vereinsbezirkes ein klarer Betriebsplan zugrunde liegt,
   c) daß in diesen Betriebsplan auch die gesamte Vereinsarbeit lebensvoll hineingestellt wird,
   d) daß jede Versammlung den Teilnehmern erkenntnismäßig und schaffensmäßig eine tatsächliche Bereicherung bringt.

7. Die Arbeit der Ortsvereine planmäßig in den Dienst der Imkerschulung zu stellen und die Vereine in dieser Arbeit mit allen Mitteln zu unterstützen, ist die vornehmste Aufgabe der Verbände.

8. Die Bienenzucht wird nur dann richtig bewertet, wenn sie erkannt wird als Arbeit im großen deutschen Wiederaufbau, der uns alle zu höchster Leistung verpflichtet.

Im Anschluß an den Vortrag wurde nachstehende Entschließung angenommen: „Die Vertreterversammlung der Deutschen Imkerverbände in Schwerin erklärt nach dem Vortrage des Rektors Breiholz die Imkerschulung als vornehmste Verbandsaufgabe und erwartet von den Verbänden, daß sie für die Durchführung der aufgestellten Forderungen kraftvoll eintreten und arbeiten."

Mit herzlichen Dankesworten an die Teilnehmer schloß der 1. Präsident die Versammlung. Küttner, Geschäftsführer.

Digitized by Google

ag **C. F. W. Fest,**
zig, Lindenstraße 4.
eck-Konto Leipzig 53840.)

M, stark geb. **10** *M*,
Porto 1 *M*.
Buch enthält viele Text-
ngen, besonders auch für
r, die selbst Kästen bauen
Nur Praxis und Be-

Kaufe
enhonig • Wachs •
naue Offerte mit Preisang.
heit, Wolsdorf b. Helmstedt.

Bienenvölker
untzsch-Zwill. gibt sehr bill.
ab. Anfragen Rückporto.
Liedack, Küstrin III.

hmchenstäbe,
stark, 25 mm breit, sauber
t, 1 m 0,30 M., empfiehlt
Hermann Götze,
Söllmnitz, Reuß.

g **C. F. W. Fest** in
pzig, Lindenstr. 4
stscheck-Konto 53840).
Hintanhaltung
der
ftzersplitterung
bei den
ienenstöcken
oder:
Erfahrungsarten, Vor-
achschwärme mit Erfolg
hüten, oder Vor- oder
wärme ihren Mutter-
bleibend zurückzugeben
von
Georg Murz.
Preis 1.80 Mk.

Seltene Gelegenheit!

Wegen baue nder dienstlicher Entfernung will höherer Beamter seine kleine Landwirtschaft von 4½ ha, einfache, massive, fast neue geräumige Gebäude, leichter Lehmboden, in bester Bienengegend **(Dauertracht)** Mecklenburgs, schöne Lage, unweit Stadt, mit großem Bienenhaus und Geflügelzuchteinrichtung **(unbegrenzter, nahrungsreicher Waldauslauf)** verk ufen oder verp chten, vollständiges Inventar. Nur ernste Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre **J. E.**

Zanderbeuten

nach den neuesten Modellen von Prof Zander-Erlangen ertigt als Spezialität in nur sauberer und solider Ausführung.

Ant. Walter, vorm. **Johann Butzer,**
Bienenzuchtgerätefabrikation
Nürnberg, Langegasse 11. — Telef. 7133.

Haus- Hand- Werkzeuge. **Jeder sein eigener Tischler!**
Universal-Tisch-Hobelbank D. R. G. M. An jeden Tisch passend.
Garantie. Verl. Prospekt gratis. **Onigkeit Leipzig 58,** Mottstr. 57.

Kreuzklemmen

aus Weißblech für Zanderbeuten ꝛc. in starker und exakter Ausführung empfiehlt **Christoph Weigand, Berneck i. Fichtelgebirge 11.**

Kanitz-Körbe

2 Kränze mit Deckel. **Einkranzer** mit Deckel. System Koppenhagen. **Einzelne Strohdeckel** und **Matten** liefert preiswert
Otto Weiß, Allenstein, Ostpreußen.
Telegramm-Adr.: Samviewa.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4:
(Postscheck-Konto: 53840)
Unterweisungen
für naturgemäße
Volksbienenzucht
Von Rektor **C. Mischke.**
Mit vielen Abbildungen.
Preis nur M. 7.—, geb. M. 10.—
Porto 1 M.
Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen. Reichhalt. Prospekte für Bienenzüchter u. Probe-Nummer gratis.

Suche bis zu 10 **Bienenvölker** auf Normal-Breitwaben oder **nackte Völker** mit junger befruchteter Königin (Heidebienen ausgeschlossen). Offerte mit Preis an **Jean Schäfer, Köppern i. Taunus.**

Gesunde Ia Standbienenvölker
in Grovenhorst'sche Bogenstülper u. Lüneburger-Stülpkörben, einjähr. Königin u. sämtlichen Honigvorrat zu verkaufen. Preisangebote unter **M. 100** an die Exped. d. Blattes.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4 (Postsch.-K. 53840).

Kleines Lexikon
der
Bienenzucht u. Bienenkunde

unter teilweiser Berücksichtigung von Geschichte u. Pflanzenkunde für Bienenzüchter.
2. Aufl. 507 S. In Taschenformat geb. M. **11.**— franko.

Schleuder-Honig,

garant. rein. 50 kg Ernte 1920, 150 kg Ernte 1921. Preisangebote an **Wilh. Müller, Himmighofen,** Kr. St Goarshausen am Rh., Bezirk Wiesbaden.

Zahle
höchste Preise für Honig

und erbitte Angebote mit Preis und Quantumangabe.
Heinrich Henke, Honighdlg., **Hamburg,** Kattrepel 7, Tel. Hansa 1753. Rückporto erbeten

Ich suche zu kaufen

Heft 9 aus dem Jahrgang 1919 der Deutschen Illustr. Bienenzeitung.
Adam Thomas, Selb i. Bayern.

Schleuderhonig

gibt ab **Emil Frohberg,** Roßwein i. Sa.

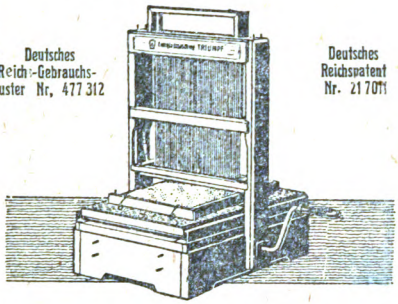
Diesem Hefte liegt ein Prospekt der Zigarren- u. Tabakfabrik Fr. Eckardt in Salzungen bei, den wir zu beachten bitten.

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großes reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine „Triumph"



Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477 312

Deutsches Reichspatent Nr. 217011

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben.
Jeder, auch der zäheste Heidehonig, ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946a	½	1	1½	2	3	4	5 Pf.
per Stück	—,90	1,10	1,40,	1,60,	2,25	2,70	3,6

Blechdosen

mit Wellpappschachtel 5 9 Pf.
5,70 7,60 M.

Honigkübel, Honigkanne

in bester Friedensware zu **besonders billigen Pr**

Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), **Honigseimb**

Honigschleudermaschine

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

Kunstwaben, Kilo M. 42.–

Bienenwohnungen aller Systeme sofort lieferbar.

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit 1. Preisen a. allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, **Allstedt (S.-W.).**

Bonn a. Rh.
Bornheimerstr. 67/69
Tel. 1283

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht
J. Welter, G. m. b. H.

empfiehlt

Saarbrücke
Eisenbahnstraße
Tel. 833

Bienenwohnungen aller Systeme (sofort lieferbar). **Rähmchenholz** (Kiefern) 6×25 = Mk. 35.—, (Aspen und Erlen) 6×25 = Mk. 45.—, and. Stärke entsprechend mehr. **Adlerwaben** (gegossen) aus garant. reinem Bienenwachs per kg. Mk. 42.—. **Stoffhauben** (Friedensqual.) Mk. 20.— u. 24.—. **Gummihandschuhe** Mk. 18.—, 30.— u. 36.—, mit Stulpen Mk. 40.—. **Honigbüchsen** mit Karton 5 Pfd. Mk. 9.50, 9 Pfd. Mk. 10.50. **Ia Rippentabak** per Pfund Mk. 14.75. **Förstertabak** per Pfund Mk. 18.50. **Jägertabak** per Pfund Mk. 22.—, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in nur bester Ausführung und zu den billigsten Preisen.

„Die Grundlagen der Bienenzucht" von **Lüftenegger**, 2. Aufl., 16 Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von **A. Schulzen**, 4. Aufl., . . 10 Mk.

Hauptpreisbuch gegen Einsendung von 1.— Mk.

Bürostunden 8—5 Uhr.

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Le

Digitized by Google

Nummer 10/11 **Deutsche** Oktober/November

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)
einigt mit „Deutscher Bienenfreund", „Imkerschule" u. „Die Europäische Bienenzucht".
Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.
Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. — Postscheckkonto 53 840. | 1921.

bres-Abonnementspreis 8.— Mark. Einzelbezug, bei freier Zusendung. An Vereine auf Anfrage billiger. ür das Ausland jährlich 16 Mark. nements (nur ganzjährig) bestelle man n Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4. Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg." finden weiteste Verbreitung. — Der Preis einer kleinen Zeile ist nur 1.50 Mark. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfragen. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

ür jeden Imker
ei Vereinsbezug
orzugspreise!

Herr Prof. Weber-Znaim rieb: „. . . bezügl. des Kalen- rs dürften bald weitere Be- llungen folgen; ich möchte dem rzügl. Büchlein hier weiteste erbreitung verschaffen."

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstr. 4** in **Leipzig**, den neuen

Deutschen Bienen-Kalender 1922

ehe er vergriffen.

Preis franko nur 6.50 Mk.

Für Vereine 10 Stück für 55 Mk. franko und 1 Frei-Exemplar.

(20 Stück = 110 Mk. franko und 2 Frei-Exempl. u. s. f.)

?

i d Großabnehmer in allen lichen Bedarfsartikeln und en Angebote **nur aus erster** unt r Bekanntgabe der bill. e u. Lief rungsbedingungen.

Hessen-Nassauische ergenossenschaft m. b. H. Wiesbaden.

Alte Waben

kauft stets zu höchsten Preisen oder tauscht gegen

Kunstwaben

Karl Ulmicher, Stadtlohn-Wendfeld
(Westfalen).

Zu verkaufen:
einachtäler Blätterstöcke ahmen), äußer. Kastenmaß: ef, 66 hoch, 34 breit, voll- g neu, unbesetzt, sow. **1 neue erbeute**, ev. geg. Kunstwa- inge umzutauschen. Nehme junge Legehühner in Tausch. il. **Burgbacher**, Kaufm., **. Georgen** (Schwarzwald).

Sommer-Blüten-Schleuder-Honig, gar rein, auch bodensatzfr. **Wachs** kauft zu gut. Tagespreisen **Gottl. Seufert,** Imkerei u. Honighandlung, **Nürnberg,** Holzschuherstr. 6 I. Angeb. m. Rückporto erbeten.

Ia reinwollenes Honig-Preßtuch, ca. 33 cm breit, in der bekannten Qualitätsware, zum Meterpreise von 24,50 Mk. zuzügl. Nachn.-Wertporto. **A. Heinemann, Wildeshausen** (Oldenbg.).

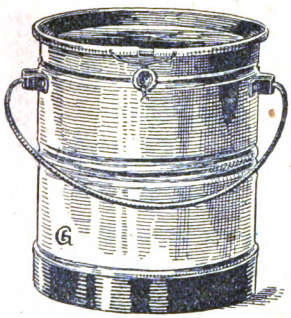
Digitized by Google

Inhalt des Oktbr./Novbr.-Heftes.

Wie schaffe ich meinen Bienen eine warme, gemütliche Winterstube? Von Kreisbienenmstr. Weigert . . . 93
Verwertung des Bienenhonigs. Von Therese Laehns 94
Imkerarbeiten im Oktober. Von Dr. A. Heyl 97
Abbildung: Zucht und Belegstation Rohrklinge (Württb.), Leiter: Hauptlehrer Mack 97
Juniteufel und Julilämmer. Von W. Matthes 98
Ausstellungskritik und Ausstellungsforderungen. Von R. Oppelt 98
Kleine Mitteilungen 100
Stimmen der Fachpresse 100
Eingegangene Anfragen 100
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 1 u.
Gefangenschaft und Bienenzucht. Von K. Schumacher . . . . . Beilage S. XXXVI
Zuckerfütterung oder nicht? Von R. Kreißig . . . . . „ „ XXXVII
Bienenzucht und Obstbau. Von Dr. L. Armbruster . . . . . „ „ XXXI
Die Nützlichkeit der Bienen und die Notwendigkeit der Bienenzucht . . . . „ „ XL
Kleine Mitteilungen . . . . . „ „ XL
Eingegangene Anfragen . . . . . „ „ XLI
Neu erschienene Bücher . . . . . „ „ XLI

Jahresabonnementspreis nur 8 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bestellt. Für Bestellungen beim Zeitungsamt (Zeitungsliste 1921 Seite 75), erhebt die Post kein Bestellgeld mehr. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53 840.

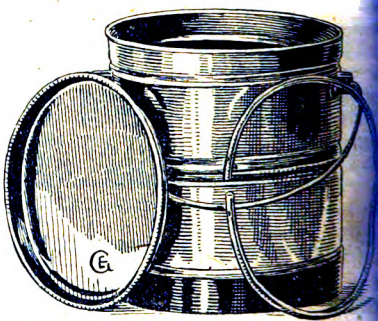
Anzeigen.



Komplette Büchse (ca. 9 Pfd. Inhalt)

Friedensware aus goldlackiertem Weißblech.

Verschlußring mit Plombe oder Siegel.



Büchse geöffnet

Preise: ca. 5 Pfd. Inhalt 7.25 Mk., 9 Pfd. 8.—, 25 Pfd. 20.— Mk. Bei Abnahme von 50 Stück und mehr 5% Rabatt.

Musterbüchse 5 Pfd. 8.75 M., 9 Pfd. 9.50 M. portofrei bei Voreinsendung des Betrages. Postpaket enth. sechs 9-Pfd.-Büchsen u. zwei 5-Pfd.-Büchsen mit Porto u. Verpack. 69.50

Honiggläser aus starkem Glas mit Schraubdeckel und Einlage

½	1	2 Pfd.
90.—	110.—	160.— M. 100 Stück.

Kunstwaben in drei Pressungen. kg 42.—

Schleier Gelegenheitskauf! Aus Ia.-T... mit zwei Drahtreifen. Friedensware . . . . . 5.—

Man verlange Warenverzeichnis Nr. 12 nebst Preisliste E.

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen

Heirat!

Imker u. Geschäftsmann, 33 Jahr, mit großem Bienenstand u. etwas Landwirtschaft, wünscht Bekanntschaft mit solid. wirtsch. Fräulein von gutem Charakter mögl. vom Lande zwecks Heirat. Ernst gem. Offerten m. Bild unt. „Imker" an Carl Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.

Kennen Sie die

Scheintod-Gas-Pistole?

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

☛ Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Ballenstedt. Sonntag, 9 Oktbr. 3½ Uhr rsammlung im Vereinslokal „Deutsches aus" (Sundmäker).

Burkersdorf (Burgstädt). Sonntag den November in der Börse.

Delitzsch. Sonntag, 9. Oktbr. 2 Uhr im reinslokal, Vortrag Brünig: Verbesse- ng der Bienenweide.

Dillenburg u. Umg Sonntag, 23. Oktbr. Uhr bei Aug. Fiedler (Hüttenplatz). Be- t über Limburger Hauptversammlung, rtrag üb. Bienenwohnungen, Verschied.

Dippoldiswalde u. Umg. Sonnt. 23. Okt. Uhr Versamml. im Gasthof z. „Hirsch".

Döbeln. 9. Oktober 3 Uhr im „Mulden- ößchen". Bestellung des Bienenzuckers 922. Beschlußfassung betr. Vergnügen. eiligung zur Bestellung von Götter- men, Vereinsbeihilfe zugesichert. Be- chung aller Steuerrückstände. Verschied. zahlr. Erscheinen wird gebeten.

Dosterwitz. Freitag, 21. Okt. bei Winkler.

Dimbach. Montag, 17. Okt. im Forsthaus.

Draupa. Sonntag, 9. Oktbr 4 Uhr bei er. Wegen Bestellung des Bienenzuckers 1922 ist das Erscheinen aller Mitglie- erforderlich.

Dachenburg. Sonntag, 9. Oktbr. 3 Uhr Wahlrod bei Zöllner. 1. Bericht über Limburger Versammlung (Ferger). 2. rtrag (Ferger). 3 Erhebung rückständi- Beiträge. 4. Verschiedenes.

Dohm u. Umg. Sonntag, 9. Oktober bei erfreund Lüdicke. Aussprache über das ndern mit Bienen in die Heide usw.

Dolbitz. Sonntag, 9. Oktbr. 3 Uhr im Vereinslokal bei Lüdicke. Festsetzung des Jahresberichts. Anfertigung der Liste für die Bestellung von Zucker für das Jahr 1922; die Bestellung ist verbindlich Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. — O. Eilemann, Vorsitzender.

Leipzig. Sonntag, 9. Oktober 4 Uhr im „Zoologischen Garten". 1. Monatliche Anweisungen. 2. „Unser Zuckerbezug für das Jahr 1922. (Diese hochwichtige Angelegenheit erfordert das Erscheinen aller Mitglieder). 3. Wachsauslassen und Pressen von Mittelwänden. 4. Soll in Zukunft ein Stiftungsfest gefeiert werden oder nicht? R. Sachse.

Nordhausen. Sonntag, 9. Oktbr. 3 Uhr Versammlung in Klöppels Restaurant.

Ober-Taunus. Sonntag, 30. Oktbr. 3½ Uhr Versamml. in Bad Homburg (Eisenbahnhotel). Vortrag des Herrn Lehrer Hoehler (Oberursel). Eschenauer.

Wiesbaden (Kreisverein) Ein Posten 1 Pfund-Honiggläser mit Schraubdeckel ist an die Mitglieder zum Preise von 75 Pfg. in der Verteilungsstelle Bismarckring 24 abzugeben. Bestellung bis 15. Oktober an Unterzeichneten. An 1 Mitglied werden höchstens 100 Stück verabfolgt. Ausgabe 20.—31. Oktober nach Liste im Verhältnis der eingelaufenen Bestellungen. Transportgefäße pp. mitbringen. Merkelbach.

☛ **Dieses Heft ist ein Doppelheft für Oktober und November, was zu beachten gebeten wird. Am 1. November wird demgemäß kein Heft ausgegeben. Im nächsten Jahre 1922 erscheinen wieder 12 vollständige Hefte.**

Bekanntmachungen.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Auf den seitens des Vorstandes der D. F. im Auftrage der Vertreterversammlung wiederholten Antrag, auf jedes Volk insgesamt 15 Pfd. Zucker zu billigen, ist seitens des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter dem 31. August d. J. mitgeteilt worden, daß dem Antrage nicht stattgegeben werden könne, da über die Zuckervorräte aus der Ernte 1920 bereits verfügt sei.

Die angeschlossenen Verbände wollen bis zum 1. November d. J. Vorschläge für neue Verbandsaufgaben an den Unterzeichneten einreichen.

Büttner (Kösslin), Geschäftsführer.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

In Kürze werden den Vereinen je Zuckerbestellscheine zugehen, von denen ich mir den einen bis 20. Oktober zurückerbitte, während den zweiten der Verein zu seinen Akten nimmt.

2. Ich verweise auf die Bekanntmachung in Nr. 9 bezüglich der Abrechnung und Zahlung der 2. Hälfte des Jahresbeitrages und bitte um Erledigung möglichst in den ersten zehn Tagen des Oktobers.

3. Desgleichen wollen die Vereine den Hinweis auf Befruchtungsplätze nicht übersehen.

4. Die Faulbrut nimmt in erschreckender Weise überhand. Leider wird nicht immer nach den bestehenden Vorschriften verfahren. Deshalb muß ich bitten, dieselben genau zu beachten.

5. Erneut weise ich auf unsere Rechtsauskunftsstelle hin. Unser jetziger Berater ist Herr Rechtsanwalt Dr. L. Weber in Dresden.

Borlas, den 11. September 1921.

P. Thiel, Geschäftsführer.

Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Anträge des Kreisvereins Wiesbaden:

Die Hauptversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden wolle beschließen:

1. daß durch den Verein eine Versicherung auf Gegenseitigkeit zum Schutze der Mitglieder gegen Verluste durch Faulbrut gegründet wird;

2. die Kreis- und Zweigvereinsvorsitzenden und Vertreter zu beauftragen, bei ihren Vereinsangehörigen dahin zu wirken, daß dem allzu großen Massenangebot an Honig und dem damit bedingten Preissturz entgegengetreten wird.

Montabaur.

Der Vorstand: Schaefer. Noll.

Förderung der Bienenzucht unter dem Försterstande.

Allgemeine Verfügung des preuß. Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin W. 9, Leipziger Platz 10, an die Regierungspräsidenten und sämtliche Landwirtschaftskammern.

Es steht fest, daß die Bienenzucht erhebliche Mengen wertvoller Erzeugnisse liefert, in Form von Honig und Wachs, es steht aber auch fest, daß diese Mengen bei rationellem Betrieb noch wesentlich steigerungsfähig sind. Da die Imkerei den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen keinen Boden streitig macht, also ohne Beeinträchtigung anderer Betriebszweige Werte schafft, erscheint es geboten, diesem Zweige der Kleintierzucht fortan eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und auf seine Förderung bedacht zu sein. Dies ist um so mehr angezeigt, als die Bienenzucht neben dem unmittelbaren auch mittelbaren Nutzen zeitigt. Die wissenschaftlichen Forschungen der letzten Zeit haben ergeben, daß die Bienen für die Befruchtung der Blüten von Oelpflanzen (Raps), Klee, Serradella, Obstbäumen u. a. und damit für den erfolgreichen Betrieb der Landwirtschaft und Gärtnerei von wesentlicher Bedeutung sind.

Berufen zur Bienenzucht sind vor allem auch die Vertreter des Försterstandes. Der Förster hat im Vergleich zum Landwirt und Gärtner beruflich gerade dann weniger angespannt tätig zu sein, wenn die Imkerei die meiste Arbeit verursacht. Die technischen Einrichtungen sind für ihn besonders einfach und billig. Ohne Nachteil für seinen Beruf kann er sich durch die Imkerei eine kleine Nebeneinnahmequelle verschaffen. Auf der anderen Seite ist der Nutzen, den ein imkernder Förster der Bienenzucht leisten kann, nicht gering zu veranschlagen. Der Forstbetriebsbeamte ist in der Lage, in seinem Revier für die Erhaltung und Verbesserung der Bienenweide, namentlich Pflege der Baumtracht, tätig zu sein und auf diese Weise grundlegende Vorbedingung für den einträglichen Betrieb der Bi[en] erfüllen. Denn die Baumtra[cht] (Herbst-) Wanderung im Wald[e] währleisten der Bienenzucht [ei]n Regelmäßigkeit des Ertrages, [in] schiedenen Gegenden bilde[n] Haupttrachtquellen. Die [B]aumtracht einschließlich Hei[de] den Imkern selbst meist unm[ög]liegt hauptsächlich in der Hand[e] sters, vornehmlich des imkernde[n]

Ich ersuche ergebenst, auf [die] rung der Bienenzucht unter de[m] stande hinzuwirken und diesem [die] liche Behandlung der honigend[en] wie Haselnuß, Salweide, Lin[de] Pappel u. a. — sofern nich[t] nische Gründe dies unmöglich [er]nahezulegen.

Um den imkernden Forstbe[am]ten eine Möglichkeit zur E[r]ihrer Kenntnisse auf dem G[e]Bienenzucht zu geben, beabs[ich]im März 1922 in Berlin einen [6]verständigen geleiteten Kursu[s] anstalten. Es ist in Aussicht [zu] aus jedem Regierungsbezirk [1] einen imkernden Forstbetriebsb[e]diesem Lehrgange teilnehmen [zu] Die Tagegelder und Reisekosten [tra]landwirtschaftliche Verwaltung.

Die nähere Bestimmung [des] punktes des geplanten Lehrgan[ges] in einem später folgenden E[rl]geben. Im Auftrage: Burc[k]

Der Vorsitzende des Bienen[wi]lichen Zentralvereins für die [Pr]Hannover schickt uns folgenden [Ar]zur Veröffentlichung:

Der Vorsitzende der Deutschen [Im]verbände, Herr Professor Fre[y] nover, hat insofern durch eine[n] heuren Heidebrand einen großen [Ver]den erlitten, als ihm von seinem [Bi]stande 330 Völker nebst Bienenhau[s] allen Geräten verbrannt sind. De[r] samtschaden beläuft sich bei vorsi[ch]Schätzung auf etwa 90 000 Mark u[nd] nur zum geringen Teil durch Ve[r]rung gedeckt. Herr Professor Fr[ey] in dem Bienenzuchtbetriebe sein [ge]Vermögen angelegt, das er nun [ni]büßen würde, wenn nicht die Imke[r] Deutschlands ihm helfend zur Seit[e] Es wird daher an alle Verbände, [die] eine und Imker der Vereinigun[g] Deutschen Imkerverbände die be[i] Bitte gerichtet, durch Spenden von [Ge]beträgen, leeren Beuten und Völk[ern] was zur Linderung des Schadens [zu] tragen. Geldbeträge nehmen sowo[hl] Schriftleitung dieses Blattes, al[s] Ed. Knoke, Hannover, Postscheckamt [Han]nover, Nr. 24 904, dankend entgeg[en]

Zuwendungen von Völkern und [Bi]nenwohnungen wolle man direk[t] Herrn Professor Frey, Hannover, [Sch]straße 5, übermitteln.

10/11. 1921. 38. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

ruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" estattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

ie schaffe ich meinen Bienen eine warme, gemütliche Winterstube?

Von Kreisbienenmeister Weigert in Regenstauf.

Für imkerliche Anfänger, besonders Kriegsbeschädigte.

m draußen der Winter haust, der Sturm um das Haus braust, das dichte, hneeflockengewirr an die Fensterscheiben peitscht, die Menschen in Pelze n Eilschritten vorübereilen, dann empfinden wir ein molliges Gefühl in an- durchwärmter Stube. Es ist dort nicht zu heiß und nicht zu kühl, gut durch- uber, Ordnung an allen Enden!

che gemütliche Winterstube wünschen sich auch unsere Bienen, und wenn wir t zu schaffen verstehen, danken sie unsere Fürsorge durch prächtige Durch- ig und kraftvolles Auferstehen im knospenden Lenze.

interstube der Bienen darf nicht zu weit, zu groß sein.

müßten die armen Tierchen die verzweifeltsten Anstrengungen machen, ktemperatur auf normaler Höhe zu halten. Das könnte nur auf Kosten des erials — des Honigs — und starken, vorzeitigen Verbrauchs der Kräfte ge- Das Richtige treffen wir, wenn wir nach einer kühlen Herbstnacht alle nicht nen besetzten Rahmen aus den Kästen nehmen. Eine nicht mehr belagerte irekt am Fenster kann belassen werden, damit die Bienen im Winter nicht en Glase sitzen. Dabei möchten wir uns vorsehen, daß wir nicht gerade die Honig- oder die einzigen Pollenwaben mit aushängen. In zu weiter Stube auch zuweilen feuchte Niederschläge in den Kältezonen, und wenn die Tempe- hr sinkt, auch Rauhreif und Eis. Das ist kein gemütliches Wohnen für die lichen Immen!

Winterstube darf aber auch nicht gar zu enge gehalten werden.

Wenn die Bienen förmlich auf ein paar Waben zusammengepfercht werden, itzen sie unruhig, zehren dabei mehr und treten viel zu früh — oft schon um achten — in das Brutgeschäft ein. Nach unseren klimatischen Verhältnissen nd Frühbrüter stets halbverlorene Kinder.

Die Winterstube muß gut gelüftet sein.

iner unserer größten Bienenzüchter hat einmal das Wort geprägt: Die Bienen en Winters über verdammt wenig Luft! Wie viele arme Familien haben chon in genauer Ausführung dieser Anschauung das Leben lassen müssen! Die n brauchen im Gegenteile viel Luft. Es handelt sich um 20—30 000 Einzelwesen, ht einen Winterschlaf halten, deren Lebenstätigkeit nur stark herabgestimmt ist. iem großen Knäuel — der Wintertraube — vereinigt, hängen sie aneinander- ummend und mit den Flügeln schlagend. Die ständige Bewegung erfordert ungsaufnahme und Luft. Die Bienen aber wollen ja keine Zugluft in ihrer . Die vor einigen Jahren so viel genannte, in den Himmel erhobene Neuerung, kanal" geheißen, nach welcher der verbrauchten Luft ein Abzug nach rückwärts, n Raum zwischen Fenster und Türe der Beute, ermöglicht wurde, hat sich heute als naturwidrig überlebt. Die Bienen selbst zeigen uns durch ihr Bestreben Winters Eintritt jede kleinste Oeffnung, alle Ritze und Spalte an der Beute mit

Digitized by Google

luftdichtem Propolis — einer Art Baumharz — zu verkleben, den Weg, den wir beschreiten müssen.

Einziger Weg der Lufterneuerung den ganzen Winter über muß die Flugöffnung sein. Sie hat auch bei der strengsten Kälte offen zu bleiben, nur geschützt gegen zudringliche Mäuse durch praktische Schieber oder vorgesteckte Drahtnägel, die wir in Entfernungen von 7 zu 7 Millimeter in das Unterbrett direkt vor die Oeffnung eintreiben. So ermöglichen wir den Bienen einen winterlichen Ausflug auch ohne die Anwesenheit des Imkers, halten aber alle Schmarotzer wirksam von den Beuten ab.

Die Winterstube darf vor allem nicht feucht sein.

Nasse Räume sind uns Menschen ein Greuel; den Bienen sicher auch. Da kann es kein froh Gedeihen geben. Stocknässe erzeugt Schimmel und Moder, verpestet die Stockluft und verursacht ein gewaltiges Wintersterben. Sie hat hauptsächlich ihren Grund in ungleichmäßiger Umhüllung der Wohnung, da bekanntlich jede weniger verhüllte Seite näßt; dann in zu weitem Sitz der Bienen, in ungenügender Luftzufuhr, schlechter Ventilation, die vielfach durch Verlegung der Flugöffnung hervorgerufen wird. Auf alle diese Dinge muß bei der Einwinterung genügend Rücksicht genommen werden. Im Nachwinter sind die Flugöffnungen öfters nachzusehen, daß nicht tote Bienen, Gemülle oder Schnee und Eis die Kanäle verlegen. Mittels einer Kielfeder oder auch eines Drahthakens, vorne rechtwinkelig gebogen, werden die Flugöffnungen unter peinlicher Schonung der Ruhe der Bienen frei gemacht.

Die gemütliche Winterstube soll auch vor störenden Einflüssen von außen bewahrt bleiben. Ruhe wollen die Bienen, Ruhe den ganzen Winter über. Diese ist um so wirksamer in ihren segensreichen Folgen, je andauernder und vollkommener sie genossen werden kann. Sehen wir nur zu, daß sie nicht gestört werden durch freche Mäuse, zudringliche Meisen, hämmernde Spechte, durch knarrende Türen und klappernde Fensterläden, nicht durch die Gesellschaft unseres Hausgeflügels, durch haschende Katzen, durch monoton auf die Beute fallende Tropfen schmelzenden Schnees. Wenn der Sturm Aeste oder Bäume an das Bienenhaus peitscht, schneiden wir diese weg oder binden diese zurück. Wenn der eisige Wind vor den Fluglöchern fegt und ins Innere der Beute dringt, den Bienen erschauern macht, dann schließen wir die Läden oder stellen Blenden davor oder errichten Bretterschutzwände. Auch wir selbst dürfen nicht die ärgsten Störer der winterlichen Ruhe werden. Das sind wir, wenn wir bei jedem Besuche die Türen mit Gepolter aufreißen, die Läden zuschlagen, oder gar an die Beute klopfen, um uns zu überzeugen, ob alles da drinnen noch wohl und munter am Leben sei.

Die imkerische Fürsorge aber werden uns die Bienen lohnen mit einer glücklichen, kraftvollen Durchwinterung, der ein herrliches Auferstehungsfest im knospenden Lenze folgen wird. Ja, jeder ist seines Glückes Schmied; — trachte nur auch jeder, zu lernen des Schmiedes Kunst!

Verwertung des Bienenhonigs.

Von **Therese Laehns**, Ballenstedt.

Selten nur dürfte es einer Hausfrau vergönnt sein, Imkerin zu sein, und doch teilen wir alle Imkers Lust und Leid. Sein Leid, wenn trotz aller aufgewandten Mühe, Arbeit und Geldkosten kein Honigjahr ist — seine Lust, wenn der goldene Segen reichlich fließt. Kommt doch dann auch ein Teil desselben in die Küche und wird hier zum Wohl der Familie verwertet. Viele schöne Erzeugnisse können mit seiner Hilfe bereitet werden. Unsere Großmütter waren darin groß, da sie mit seiner Hilfe den Süßgeschmack der Speisen herstellen mußten. Wir haben es bequemer durch die Verwendung von Zucker, der denn auch den Honig zum großen Teil beim Einmachen verdrängt hat. Aber noch immer gibt es Koch- und Backvorschriften, deren eigentlicher Wert auf der Verwendung von gutem Honig beruht. Leider fließen uns die Honigquellen nicht mehr so reichlich wie früher, trotz den vielen Verbesserungen, die an den Bienenwohnungen vorgenommen sind und trotz aller Lehrbücher, die sich eingehend mit der Bienenzucht und -pflege

Digitized by Google

chäftigen. Wer hätte wohl heute Honig genug, um das Getränk unserer Vor-
ren, den Met oder Honigwein, herzustellen? Glücklich wären wir schon, wenn
unsern Kindern zum Frühstück eine Schnitte Honigbrot geben könnten, denn es
bekannt, daß Honig ebenso nährt, wie wärmt, besonders an kalten Tagen
e es gar nichts Besseres, wie solch wärmendes und belebend-
s Frühstück vor dem oft weiten Schulweg. So pflegt man zu sagen, daß Kinder,
viel Honig essen, den Arzt nur wenig brauchen. — Auch ein vielseitiges, vor-
liches Heilmittel haben wir in dem Honig. Bei Husten, selbst dem gefürchteten
chhusten, tut Honig, gemischt mit Haferstrohtee, vorzügliche Dienste.
enso Salbeitee, mit Honig gesüßt, 1—2 Eßlöffel voll, warm genommen, auch
n Gurgeln, bewährt sich vorzüglich. — Das gleiche sagt man vom Zwiebelsaft,
mit Honig gemischt wurde. Für Unterernährte ist Ziegenmilch mit Honig
ksamer als mancher teuerer Extrakt. Verstopfung wird durch Pflau-
nbrühe mit Honig beseitigt. Auch als Schlafmittel hat er sich trefflich
ährt, wenn man vor dem Zubettgehen einen Löffel voll einnimmt, für Herzkranke
Baldriantee. Ebenso soll es zur Verbesserung des Blutes und Erzeugung von
uskelkraft kein besseres Mittel geben.

Eine sehr große Rolle dürfte der Honig in der Frischhaltung spielen, voraus-
etzt, daß uns genügende Mengen zur Verfügung stehen. Die damit eingemachten
üchte sind nicht nur gesundheitlich viel wertvoller, sondern sie sind auch von viel
önerem Ansehen, da auch die empfindlichsten Früchte, wie Erd- und Himbeeren,
ne Einbuße in der Farbe erleiden. Ebenso ist der Geschmack aller Honigfrüchte
so hervorragend schöner, daß allen lieben Imkerfrauen das Frischhalten mit
nig auf das wärmste empfohlen werden kann. Für das Süßen mit Honig ist die
che Menge erforderlich, wie für Zucker, nur ist es einfacher, da die Lösung nicht
ekocht zu werden braucht. Zwar stellt es sich etwas teurer, aber das dürfte in
iem Falle ja nicht in Frage kommen. Auch in der Bäckerei, besonders vor
n Weihnachtsfeste, spielt der Honig eine große Rolle. Unzählig sind alle die Back-
schriften für Lebkuchen usw., und jede Hausfrau hat sich wohl schon irgendein
zept ausgeprobt, das ihr und ihren Lieben vorzüglich zusagt. Eine besonders gute
rschrift für „Nürnberger Honigplätzchen" kann ich hier empfehlen.
ßlöffel Honig werden mit 500 Gramm Zucker und 5 Eigelb eine halbe Stunde
ührt, 5 Gramm gemahlener Zimt, 5 Gramm Nelken und 6 Gramm Backpulver
ermischt, dann der steife Eierschnee von 5 Eiern untergezogen. Schließlich werden
h ¾ Kilogramm Mehl dazwischengeknetet und der Teig bis zum andern Tag
en gelassen. Dann, nachdem er messerrückendick ausgerollt, werden Plätzchen
gestochen.

Honigfrüchte.

Schütteljohannisbeeren. 10 Min., 75 Grad. Auf 1 Pfund Honig
Pfund Beeren. Abgebeert, gewaschen und gut abgetropft, in den kochenden Honig
itten, unter fortwährendem Rütteln des Topfes die Masse bis zur Geleeprobe
hen, dann in Gläser füllen. Herrliches Kompott, kann aber auch als Brotaufstrich
wendet werden.

Erdbeeren. 15 Min., 75 Grad. Waschen, Kelchblatt und Stiel abdrehen,
t herausziehen, weil dadurch Saft verloren geht und die Früchte zu sehr zu-
mmenfallen. Roh einfüllen, eine Lösung von 300 Gramm Honig zu 1 Liter Wasser
füllen. Langsam erhitzen, sonst steigen sie zu sehr.

Stachelbeeren. 20 Min., 75 Grad sterilisieren. Blüten und Kelch ab-
zen, waschen und in leichter Honiglösung (400 Gramm für 1 Liter Wasser)
hen, bis sie gelb sind. In Gläser füllen, stärkere Honiglösung, 800 Gramm Honig
1 Liter Wasser, auffüllen. Etwas Vanille verfeinert den Geschmack. Wäre die
niglösung, worin die Beeren vorgekocht werden, zu stark, so würden sie hartschalig
beim Sterilisieren zusammenschrumpfen, ohne daß die Süßigkeit die Beeren
chdrungen hätte.

Schattenmorellen. 1. 25 Min., 80 Grad. Vom Stiel befreien, waschen,
füllen, mit heißer Honiglösung, 750 Gramm : 1 Liter Wasser, überfüllen. —
Die abgestielten Kirschen werden in kochendem Honig 10 Minuten durchgeschmort.

Digitized by Google

Mit dem Schaumlöffel werden sie herausgehoben und in Gläser gefüllt. Sie sind saftig, daß man den Saft in besonderen Flaschen sterilisieren kann.

Himbeeren. 10 Min., 75 Grad. 500 Gramm : 1 Liter Wasser.

Heidelbeeren. 250 Gramm : 1 Liter Wasser. 20 Min., 80 Grad.

Aprikosen. 500 Gramm : 1 Liter Wasser. 20 Min., 75 Grad. Dieselben müssen gut reif, aber nicht überreif sein. Doch auch zu früh abgenommene sind nicht gut zum Sterilisieren zu gebrauchen. Kleine Früchte können ganz eingelegt werden, größere halbiert, die runde Seite nach außen. Einige Kerne gibt man hinzu, des feinen Bittermandelgeschmacks wegen.

Reineklauden. 600 Gramm : 1 Liter Wasser. 20 Min., 75 Grad. Vollreif, werden sie mehrmals durchgekocht. Stiel gekürzt und mit kalter Honiglösung übergossen.

Pfirsiche. 500—700 Gramm Honig : 1 Liter Wasser. 20 Min., 75 Grad. Ob dieselben geschält werden müssen, kommt darauf an, ob sie mehr oder weniger wollig behaart sind. Starkbehaarte schmecken meist bitter durch die Schale. Sie müssen vollreif!

Pflaumen. 20 Min., 75 Grad. Mit Sieb einen Augenblick in kochendes Wasser tauchen, darauf in kaltes Wasser, so läßt sich die Haut leicht abziehen, mit Bronzemesser, damit keine dunklen Flecke entstehen. Nach dem Einfüllen werden sie mit heißer Lösung übergossen, je nach Geschmack die Honiglösung.

Fallpflaumen. 20 Min., 75 Grad. Dieselben werden gewaschen und entsteint, in kochenden Honig gegeben und einige Minuten darin gekocht. Mit dem Schaumlöffel auf Sieb gegeben und dann eingefüllt. In dem Safte können noch mehr Pflaumen vorgeschmort werden. Da sie sehr saftig sind, brauchen sie nicht mit Brühe überfüllt zu werden, und dieselbe kann in besonderen Flaschen sterilisiert werden. Sie ist von herrlicher, roter Farbe und feinem Geschmack, eignet sich daher gut als Beiguß für Süßspeisen.

Falläpfel. 500 Gramm Honig : 1 Liter Wasser. 20 Min., 80 Grad. Von Schale, Kernhaus und etwaigen schlechten Stellen befreien, in feine Scheiben schneiden und in leichter Honiglösung kochen, bis sie glasig sind. Mit Schaumlöffel auf Sieb geben, später ins Glas, mit starker Honiglösung auffüllen.

Apfelmus. 20 Min., 80 Grad. Aepfel waschen und in Viertel schneiden, in wenig Wasser gardämpfen, durch Sieb oder Passiermaschine geben, dann das Mus in kochenden Honig gießen und einen Augenblick durchschmoren lassen. Wieviel Honig erforderlich ist, muß der Geschmack entscheiden.

Bei allen diesen Vorarbeiten, besonders wenn die Früchte im Honig weiter geschmort werden, entwickelt sich ein so wundervoller Duft durch das ganze Haus, daß unwillkürlich die Eßlust angeregt wird. Und wie der Duft, so herrlich ist der Geschmack, wie auch die Farbe der Früchte, die in voller Schönheit erhalten bleibt. Aber Fenster und Türen müssen trotz der Kochhitze geschlossen bleiben, weil die Bienen, angelockt durch den süßen Geruch, in Schwärmen herbeieilen, um sich an der Süßigkeit zu laben. — Naturgemäß möchte sich die Hausfrau gern ihren Vorrat an Honig sterilisieren, denn während er so kurze Zeit wird, bleibt er im Weckglase goldig und flüssig. Doch sei man mit dem Sterilisieren sehr vorsichtig. Da er nicht sofort verschlossen werden darf, so lasse man ihn vier bis zehn Tage offen stehen. Auch darf später beim Sterilisieren der Honig nicht über 70 Grad Celsius erhitzt werden, die Zeit der Erhitzung beträgt 20 Minuten. Bei höherer Temperatur verflüchtigt sich die Ameisensäure, die gerade sein von der Medizin am meisten geschätzter Bestandteil ist. Und nun wünsche ich allen lieben Imkern und Imkerfrauen einen recht reichen Honigsegen!

Anmerkung: Vorstehender schöne Aufsatz einer wackeren deutschen Hausfrau ist eine wertvolle Ergänzung des viel verbreiteten Büchleins von Hildegard Bormann „Die Honigverwendung in Küche und Keller" (mit vielen Brau-, Back- und Kochrezepten) sowie Karl Borchert „Der Meth, ein Volksgetränk", beide zusammen für 3 Mark franko beim Verlag Fest zu beziehen (Leipzig, Postscheckkonto 53840).

Digitized by Google

Imkerarbeiten im Oktober.

Von Dr. Alfred Heyl, Weilburg.

Wenn mit dem September der Sommer zur Neige gegangen ist, hat der Imker ne Hauptarbeit hinter sich. Nur falls zwingende Gründe vorliegen, sollte man im erbst noch Arbeiten an einzelnen Völkern vornehmen. Es kann beispielsweise noch ät im Jahr ein Volk weisellos geworden sein, es kann vor allem ein Schwarm oder bleger seine junge Königin verloren haben, wovon man durch Weiselzellen über ener Brut überzeugt wird. Je nach den Umständen wird man einem derartigen olk noch eine Königin zusetzen oder es auf andere Völker verteilen. Die Regel, ß nur solche Völker die nächstjährige Frühjahrstracht voll ausnutzen, die reich an olk und Vorräten mit guter Königin in den Winter kommen, bleibt unumstößlich stehen, und jeder Imker sollte wenigstens den Hauptteil seiner Völker in dieser erfassung einwintern. Die Regel aber, nur starke Völker zu überwintern, ist

Zucht und Belegstation Rohrklinge (Württb.), Leiter: Hauptlehrer Mack.

icht für alle Fälle wörtlich zu nehmen; denn wenn ich zwei schwächere Völker mit ten Königinnen überwintere, werde ich mich vielfach besser stehen, als wenn ich die eiden Völker vereinige oder anderen zusetze. Eine erstklassige Königin muß auch n schwaches Volk wenigstens so weit bringen, daß es den zweiten Teil der Früh- acht, etwa im Monat Juni, genügend ausnutzt. Im allgemeinen muß mit dem Monat September die Arbeit an den Bienen abgeschlossen werden, und zwar auch e Einfütterung, vorausgesetzt natürlich, daß der Zucker rechtzeitig zur Ver- igung stand.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern die als überflüssig zurückgestellten Waben, on denen man alle Wachsreste, ebenso wie aus den Honigräumen, entfernt und mmelt. Die wertvollen Waben selbst werden gegen Motten geschwefelt und dann ntweder in Zeitungspapier eingeschlagen oder in einem mottensicheren Raum unter- ebracht, das heißt entweder in einem dichten Wabenschrank oder da, wo ständig ugluft herrscht. Waben, die mehr oder wenig Pollen enthalten, sind besonders ertvoll und dementsprechend zu verwahren. Da der Blütenstaub in den Zellen beraus leicht verschimmelt, muß er in geeigneter Weise konserviert werden. Sal-

Digitized by Google

in fester oder flüssiger Form ist nicht zu empfehlen; denn trockenes Salz haftet nicht in den Zellen, und gelöstes macht den Pollen schmierig und für die Bienen schwer genießbar. Hingegen ist es sehr vorteilhaft, die Pollenzellen mit einer nicht zu dünnen Zuckerlösung zu übergießen, die aus etwa vier Teilen Zucker und einem Teil Wasser besteht. Derartige Waben sind im kommenden Frühjahr natürlich ein vorzügliches Mittel, schwache Völker auf die Höhe zu bringen.

Juniteufel und Julilämmer.

Von Wilhelm Matthes.

Der Dunstkreis, in dem wir leben und weben, macht uns gesund und krank, fröhlich und traurig, beklommen und frei, gereizt und sanft. Sollte es bei den Bienen anders sein? Das Verhalten der Bienen im vergangenen berüchtigten Juni und Juli regt uns unwillkürlich zum Nachdenken an.

Gewöhnlich meint man, die Lufteinflüsse des Sommers seien für die Gesundheit der Bienen ohne Belang. Ich fand im heurigen trachtlosen und kalten Juni bei den Bienen eine Gereiztheit, die mir auffallend erschien. Der angeborene Drang der Immentausende ist ein Feuer, das nicht zu löschen ist. Nicht nur Tausende des werdenden Jungvolkes verlangen Pflege, sondern die ins Trachtalter aufrückenden Arbeitsgeister Beschäftigung. Sie wollen und müssen eintragen. Diesmal war alles wider sie. Die Blüten waren geschlossen und trocken, vom schneeigen Wind hin und her gerissen, die Luft entweder übertrocken oder regennaß, die sonst lichtgrünen Wiesenflächen mit ihren Farbenteppichen lagen gleichsam frierend und leidend am Boden. Gott weiß, was für unheimliche Strahlenbebungen alles durchzitterten. Die Juninatur war entgleist und krank. Bei meinen gewohnten Spaziergängen an der Bienenhausfront wurde ich in auffallend boshafter Weise belästigt. Die Bienen waren offenbar wütend und ließen ihren Zorn mich entgelten. Ich forschte nach einigen Maihonigrähmchen und erlebte dabei eine wüste Stecherei. Nebenbei will ich aber bemerken, daß ich die Stichfreudigkeit als Ausdruck einer riesenhaften Verteidigungskraft bewundere und schätze. Ich kannte einen Großimker, der stets ärgerlich wurde, wenn die Sanftmut gewisser Rassen gelobt wurde. „Tüchtig müssen sie stechen, sonst wird jeder Schneider noch Bienen halten." In diesem Sinne stimme ich nicht zu. Da ich meine Bienen in einem fremden Garten stehen habe, wurde ich einmal, als ich dahin wollte, mit den Worten begrüßt: „Die Bienen stechen heute wie die Teufel."

Natürlich ließ ich mich nicht beirren, sondern machte das, was ich mir vorgenommen hatte. In einem etwa 30 Meter entfernten Nachbarsgarten hörte ich Aufschreie und Flüche: „Die verfluchten Bienen!" Ich sah schlagende Arme und ein flüchtendes Fräulein. Mein Rock und meine Hose waren diesmal aus zu dünnem Stoff gefertigt. Mit Rauch und ruhigster Behandlung war nicht viel zu machen.

Das gestochene Fräulein erschien nach einer Stunde beschwerdeführend in meiner Wohnung. Ohr, Stirne und Schläfen zeigten einige gutsitzende Stacheln. Ich zog sie aus und betupfte die Stichstellen mit Salmiak. Dem stichfesten Fräulein hatte die Stecherei nichts weiter geschadet. Was doch manche Menschen für ein gesundes Blut haben!

Meine magenleeren und unbeschäftigten Bienen waren zu Teufeln geworden. Diese Gereiztheit dauerte bis zum 9. Juli, wo dann die Glutperiode dieses Sommers einsetzte. Als ich Ende Juli zur Honigentnahme kam, war alles lammfromm. Beinahe ohne Rauch ließen die Immen sich ihre Vorräte aus den Honigräumen nehmen. Ich klopfte die Rähmchen ab, die Bienen blieben erschrocken liegen und zogen dann allmählich in ihre Häuslichkeit ein. Die alten Trachtimmen waren nicht zu Hause, und was ankam und sich zu neuem Fluge fertig machte, kümmerte sich nicht um mich. Lämmer, lauter Lämmer. Man konnte denken, die Bienen hätten gar keinen Stachel. Manchmal meinte ich, die Bienen seien krank, die Sanftmut war wirklich auffallend. Ich erklärte es mir nicht nur damit, daß alles übersättigt war, sondern durch die eingetragene Honigart. Es war ein dunkler, dickflüssiger

Im stillen dachte ich: Gesegnet sei der Wald! Ich war gespannt, wie die

Digitized by Google

ölker sich im September bei der Fütterung benehmen würden. Ach ja, die Sanft-ut war entflohen, und die Stacheln so spitz und giftig, wie im Juni. Wir werden esmal zu dem dicken Julihonig etwas Zuckerwasser füttern müssen, sonst reißen sich e Bienen im Winter an ihrem zähen Sommerhonig die Zunge aus dem Halse. e erste Septemberhälfte war zum Füttern sehr günstig. Die Bienen schlafen nun n und warten auf eine neue Auferstehung.

Ausstellungskritik und Ausstellungsforderungen.

Von R. Oppelt, Darmstadt.

Kritik ist notwendig, Kritik sorgt für den Fortschritt. Schöpft doch jeder hieraus ue Richtlinien, neue Anregungen für das weitere Schaffen, für weitere Vervoll-mmnungen. Auch nur so wird es möglich, daß Fehler rechtzeitig erkannt und für Folge unterbleiben, und wir im allseitigen Interesse allen gerecht werden.

Die Ausstellungsleitung muß sich angelegen sein lassen, die Oeffentlichkeit auf Ausstellung noch mehr aufmerksam zu machen, und zwar durch sachgemäße vor-ige Bearbeitungsweise der Presse, auf den Wert der Bienenzucht für die Land-rtschaft, auf die bienenwirtschaftlichen Erzeugnisse in bezug auf Ernährung und rwertung.

In allen Ausstellungen, die ich besuchte, war hierauf nicht genügend Wert gelegt rden. Innerhalb der Ausstellungen war von einer Aufklärung über den Wert der enenzucht durch Plakate nichts zu sehen. Schilder wie: Honig ist Blutnahrung; nig ist für Blutauffrischung und Bluterneuerung ärztlich empfohlen; Honig ist für utarme, Kranke und Genesende von unerreichter Wirkung, usw., müssen an-racht werden, damit der Honigverbrauch gesteigert wird, der Honig seinen Preis, dem wirklichen Werte (Butterpreis) entspricht, behält. Reklameschilder müssen vor allen Dingen an den Bahnhöfen befinden, denn gerade durch die täglich den hnhof besuchenden Personen wird die Reklame wertvoll und der Erfolg verbürgt.

Leider müssen die Ausstellungen größtenteils mit Rücksicht auf das Bienenjahr ner möglichst Ende Juli, Anfang August gelegt werden. Durch den Abschluß des enenjahrs ist deshalb eine Kauflust nicht vorhanden, die Klagen der Verkäufer sind er begründet. Wertvoller wäre natürlich, die Ausstellung vor Beginn der Haupt-cht, Ende April, Anfang Mai.

Die Ausstellungsleitung muß die ausgestellten Gegenstände nach Art richtig ge-ant halten. Käsien gehören nach Möglichkeit, wenn der Raum nicht sehr groß alten ist und nach jeder Richtung Bewegungsfreiheit bietet, in das Freie.

Vorträge müssen von solchen Personen gehalten werden, die für eine einwand-e, unbeeinflußte Rede bürgen. Niemals dürfen Beutenfabrikanten hierzu heran-ogen werden, die ihr System bei jedem zweiten Wort hervorheben und alle anderen steme in den Schatten stellen. Die Auswahl solcher Vortragsführer ist ein verer Mißgriff, der zu unterbleiben hat.

Auf der Ausstellung muß bereits zu Beginn derselben ein offener Stand für nigverkauf errichtet werden, wertvoll wäre auch ein solcher Stand, an dem nere Vorführungen, wie das Drahten der Mittelwände usw., an vorher zu be-emenden Zeiten erfolgten.

Der Vergnügungsrummel muß viel größer sein, damit auch das nichtimkernde blikum angelockt wird, was sehr wertvoll ist und die Einnahmen ganz empfindlich höht. Eine Kapelle genügt vollauf. Tombola und sonstige Gewinnspiele heben chfalls die Einnahmen der Ausstellungsleitung.

Aussteller müssen freien Eintritt haben, Vereinsmitglieder Sondervergünstigung alten.

Die Auswahl der Preisrichter muß so getroffen werden, daß ein sachlich ein-ndfreies Resultat bei der Preisfestsetzung erzielt wird. Preisrichter, die die ver-ebenen Beutenformen nur in der Schrift kennen, sind zur Prämiierung nicht zu-assen, sie werden immer ein einseitiges Urteil fällen, was nicht einwandfrei ist. Prämiierung muß vor Eröffnung der Ausstellung und ohne Beteiligung der sssteller erfolgen, den Ausstellern muß aber Gelegenheit gegeben werden, die

Digitized by Google

Beute oder das Ausstellungsobjekt den Preisrichtern vorzuführen, denn bei der Vielgestaltigkeit der neuen Beuten wird mancher erfahrene Praktiker von der Vielseitigkeit sich nicht selbst genügend unterrichten können. Die Qualifizierung nach Punkten muß allgemein in Deutschland einheitlich geregelt werden. Bei der Beutenprämiierung müssen die Richtlinien, die von verschiedenen Imkerzeitungen als die Forderung für die Beute der Zukunft festgelegt sind, zugrunde gelegt werden. Die sind: Dichte und Warmhaltigkeit. Doppelwandigkeit in der Dichte von mindestens 8 Zentimeter. Größe: Der Innenraum der Beute muß sich einengen und erweitern lassen, so daß man das kleinste und auch das größte Volk darin unterbringen kann. Die Weite wäre mit 35 Zentimeter anzunehmen, da 10 Waben hintereinander ebenfalls 35 Zentimeter ergeben, also Kalt- und Warmbau möglich ist. Breitwaben keine Halbhochwaben. Im Brut- und Honigraum gleiches Maß. Unterraum. Kuntzsch hat das Verdienst, uns zuerst die Wichtigkeit des Unterraums und des Ueberwinterns des Volkes möglichst weit ab vom Flugloch, den Einflüssen des Witterungswechsels entzogen, nachgewiesen zu haben. Damit nur können wir uns, in genügend warmen Beuten und nicht zu weitem Sitz der Bienen, Schimmel und Feuchtigkeit, diese gefährlichsten Feinde der Bienen, für immer vom Halse schaffen. Nur ein entsprechend großer Vorraum, der auch gleichzeitig dicht sein muß, kann den Unterraum ersetzen. Stapelfähigkeit und eine zweckmäßige, einfache Rähmchenbefestigung, die so beschaffen sein muß, daß eine leichte und ruhige Behandlung der Bienen gewährleistet ist, die möglichst ein Ankitten verhindert, ein schnelles Abteilen, ein leichtes Verschieben von einzelnen Waben, die Herstellung von freien Wabengassen ermöglicht und eine Quetschung der Bienen verhindert. Siehe auch Heft 5 und 6 von diesem Jahre.

Im allgemeinen ist Wert darauf zu legen, daß als Ehrenpreise und erste Preise mindestens Medaillen und Plaketten zur Verteilung gelangen. Auf Diplome wird vielfach verzichtet. Als erster Punkt und maßgebende Richtlinie muß immer der Fortschritt gelten. Bewerten wir diesen zu gering, dann wird die Tätigkeit für weitere Entwickelung durch ungenügenden Anreiz unterbunden, was unbedingt vermieden werden muß. Für fortschrittliche Neuerungen müßte daher die Punktzahl doppelt gelten.

Was die Einteilung der Beurteilung in einzelne Abschnitte, wie Bauart, Zweckmäßigkeit, Menge usw., anbetrifft, so muß das letztere in gewissen Fällen natürlich ausscheiden, denn daß die Menge der ausgestellten Gegenstände z. B. bei Beuten von Einfluß sein kann, war vielen Ausstellern etwas ganz Neues. Wohl kann die Menge mitsprechen, aber nur dann in einer besonderen Gruppe, z. B. Honig, Wachswaren, fertige Bieneneinrichtungen, Stapelung usw. Niemals können zwei oder drei einzelne gleichwertige Beuten durch Punktzahl infolge der Menge eine andere einzelne Beute bei gleichwertiger Beschaffenheit überstimmen. Dies dürfte doch wohl alle Imker und vor allen Dingen die Preisrichter überzeugen. Hier müssen wir uns andere Ausstellungen zum Muster nehmen, wie z. B. die landwirtschaftlichen. Bei diesen Ausstellungen wird nach Menge nicht gefragt, dort kann es nicht vorkommen, daß ein neuer, in allen Teilen zweckmäßiger Pflug von zehn anderen veralteten Systemen durch die Menge der ausgestellten Gegenstände an Punktzahl und somit durch Preis übertroffen wird.

Als zweite höchst zu bewertende Leistung muß die allgemeine Leistung eines Ausstellers auf der Ausstellung sein, denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Veranstaltungsleitung bestrebt sein muß, ein schönes, volles Bild bei der Ausstellung zu zeigen und daß es hierbei nicht immer genügt, wenn nur von jeder Beutensorte eine Beute gezeigt wird. Stapelungen, ganze Einrichtungen müssen daher als eine Gruppe für sich bewertet werden. In den Preisen für allgemeine Leistungen muß die allgemeine Leistung besonders hervorgehoben und kenntlich gemacht sein.

Kleine Mitteilungen.

Mißbrauch der Zuckerfütterung? Es gibt Fälle, in denen das restlose Ausschleudern des Honigs nichts weniger als Selbstsucht ist und eine Ueberwinterung auf Zucker geradezu zur unbedingten Notwendigkeit wird, wenn man

Digitized by Google

m Frühjahr große Verluste beklagen
nll. Wie in Nachstehendem noch weiter
usgeführt werden wird, ist heuer in
iesiger Gegend ein solcher Fall gegeben.
Das Ergebnis aus der Frühtracht war
ıfolge der plötzlichen und wiederholt
uftretenden Frühjahrsfröste gleich Null,
nd wer nicht vorrätige Honigwaben bei-
eben oder „Zucker" füttern konnte, hatte
otz guter Ueberwinterung große Volks-
erluste. Es gibt hier Imker, die auf
iese Weise ein Drittel ihres Bestandes
n Völkern einbüßten. Der abnorm heiße
nd trockne Sommer brachte ebenfalls
ine honigenden Blüten, selbst von dem
nst massenhaft hier vertretenen Hedrich
t heuer nichts zu sehen und die Hoff-
ung auf die Heide schwindet täglich
ehr. Allerdings Blatthonig bekamen
ir, und wer seinen Bienen im Frühjahr
was Zucker geben und sie auf diese
eise volksstark machen konnte, kann zu-
ieden sein.

Nun kommt die Zeit der Einwinterung
id damit der Moment, wo man eben
ıtgedrungen das Ausschleudern des
latthonigs vornehmen und zu dem teu-
n Auslandszucker, der zudem noch von
eifelhafter Güte ist, greifen muß.

Daß Blatthonig Ruhr erzeugt, hat
cht nur A. Ludwig in seinem Werk
Unsere Bienen", an dem ja Herr G. als
itarbeiter hervorragend beteiligt ist,
2. Teil, S. 315, selbst anerkannt, son-
rn man brauchte hier nur den Sommer
er sein Bienenhaus und seinen Bie-
nkittel zu betrachten, um hiervon satt-
m überzeugt zu werden.

Ich wäre Herrn G. sehr verbunden,
enn er mir ein Mittel verraten würde,
e ich der Mühe des Ausschleuderns
thoben werden könnte, um den Ankauf
s teuren Auslandszuckers herumkomme
id trotzdem meine Bienen durch den
inter bringe. Blütenhonig habe ich
nen zur Verfügung und eine Wan-
rung kommt nicht in Frage und würde
E. ebenfalls nichts nützen, da nur
eidegegend in Betracht käme und
eidehonig nach Ludwig („Unsere Bie-
n") ebenfalls Ruhr erzeugen soll, wo-
n ich allerdings im vergangenen Win-
nichts merkte.

Windsbach (Pfalz), August 1921.
K. Mayer, Förster.

Sondra (Thür.), 11. Juli. Die erst neu
richtete Belegstation für Bienen zwi-
en unserm Orte und Schmerbach wurde
der Nacht zum Sonntag bestohlen.
ne ganze Menge zur Befruchtung auf-
stellter Bienenköniginnen wurde aus
ren Kästchen herausgenommen. Der
ebstahl kann nur von Bienenzüchtern
sgeführt worden sein. Der Leiter der
ation hat zur Aufklärung dieser ruch-
sen Tat eine hohe Belohnung ausge-
zt.

Aus dem Ambergau, 24. August. Die Bienenzucht, die vor dem Kriege nur von wenigen Personen in unserer Gegend betrieben wurde, nimmt jetzt eine immer größere Ausdehnung an. Die früheren Imker vergrößern nicht nur ihre Bestände, sondern es werden auch völlig neue Bestände angelegt. Die Honigpreise sind in diesem Jahre gegen das Vorjahr niedriger.

Der als tüchtiger Fachmann bekannte Heidimker macht davon aber nie Gebrauch, mag die Arbeit an dem fortgenommenen Korbe auch noch so lange dauern. Er weiß, und die Erfahrung gibt ihm recht, daß die auf fremde Stöcke verschlagenen Bienen von den heimischen stets freundlich aufgenommen werden, weil sie mit gefüllten Honigblasen kommen, daß sie aber bei ihren nächsten Ausflügen auch immer wieder zu ihren Stöcken zurückkehren. Das sind Wahrheiten, gegen die sich nichts einwenden läßt.

Allein ich halte es dennoch für besser, daß man, wenn die Arbeit längere Zeit in Anspruch nimmt, einen leeren Korb auf den Platz des abgehobenen stellt, der die heimkehrenden Bienen aufnimmt, denn das Herumschwirren derselben ruft Unruhe auf dem Stande hervor, und auch die Königinnen der von ihnen aufgesuchten Stöcke können in Gefahr geraten.

Ist die Arbeit beendet, so werden die Bienen vom Standbrett in raschen Zügen mit der Bürste oder einem ganzen Gänseflügel, der sich hierzu besser eignet als eine einzelne Federpose, abgefegt, der bearbeitete Korb wieder aufgestellt und die Bienen aus dem leeren auf die Erde gestoßen, von wo sie dann eiligst ihren Stock aufsuchen und einziehen. W.

Hessen-Nassauische Imkergenossenschaft e. G. m. b. H.

Unter dieser Firma ist eine Genossenschaft mit dem Sitz in Wiesbaden gegründet worden, die das Streben hat, eine auf Selbsthilfe sich aufbauende Grundlage zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Imker zu schaffen. Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Bezug von Bedarfsartikeln jeder Art für die Bienenzucht, Absatz imkerlicher Erzeugnisse, systematische Verbesserung der Bienenweide sowie Hebung und Förderung der Wanderungen in Spättrachtgegenden. Die Erwägung, daß örtliche Genossenschaften in ihrem Betätigungsfelde zu sehr eingeen-

Digitized by Google

sind und vorteilhafte Einkäufe nur durch Massenbezug zu erzielen sind, hat die Gründer veranlaßt, die Genossenschaft auf einer breiteren Basis aufzubauen und ihren Wirkungskreis auf die Provinz Hessen-Nassau auszudehnen. Die Geschäftseinlage beträgt 100 Mk., die gesetzlich festgelegte Haftsumme 200 Mk. Als Geschäftsführer sind bestellt: Kaufmann und Bücherrevisor H. Leicher, Langenbeckplatz, Wiesbaden; Kaufmann A. Kunz, Rheinblickstr., Biebrich, und Magistrats-Obersekretär E. Lippelt, Johannisberger Straße, Wiesbaden. Neben Kunstwaben, Rähmchen, Schleudermaschinen, Honigkannen, Futterapparaten usw. hat die Genossenschaft ihren Mitgliedern reinen Zucker in feinster Qualität, das Kilo zu 6,20 Mk., bis zu 100 Kilo für jedes Mitglied, verschaffen können. Vom Mai nächsten Jahres sollen die Genossen Berücksichtigung finden bei Abgabe von reinrassigen deutschen Bienenköniginnen, die auf der Belegstation auf „Forsthaus Hügel" bei Niedernhausen durch Herrn Leicher herangezüchtet werden. Unter diesen günstigen Bedingungen darf wohl mit einem starken Aufstieg der Genossenschaft sicherlich gerechnet werden. Eine Werbe-Versammlung findet Sonntag, 6. November, 3 Uhr, im Hotel Einhorn, Marktstr. 32, Wiesbaden, statt, wozu wir Freunde unserer Bestrebungen einladen. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Hessen-Nassauische Imkergenossenschaft e. G. m. b. H., Wiesbaden.

Stimmen der Fachpresse.

Leistungsprüfung verlangte Dr. Armbruster auf einer Tagung der Thüringer Imker. Diese muß eintreten an den Nachkommen der gezüchteten Königinnen, also am Volk im zweiten Jahre. Haben wir dann eine schwarmträge Rasse gezüchtet, dann müssen wir mit dieser auf künstlichem Wege Weiterzucht treiben. Die Leistungsprüfung eines Volkes ist freilich etwas schwer, besonders weil die Völker in ihrer Entwicklung und in ihren Erträgen unzähligen Zufällen ausgesetzt sind. Nur aus genauen Aufzeichnungen kann man sich ein Urteil bilden. Die Leistungsprüfung muß so durchgeführt werden, daß die Königinnen einer scharfen Schau unterzogen werden (körperliche Beschaffenheit, Gewicht, Zeichnen mit Farbe, Einordnen in den Stammbaum, Eintragung in das Zuchtbuch), ferner daß der Honigertrag genau festgestellt wird (Honigbuch), zuletzt, daß durch Aufzeichnungen über Volksstärke, Brutstand, Entwicklung Schlüsse auf die Güte des Volkes gezogen werden (Standbuch). Am Schlusse des Jahres werden sämtliche Ergebnisse gesichtet und das Endergebnis wird verrechnet. Die besten Königinnen werden als Zuchtmaterial ausersehen und entsprechend verwendet.

Volkstümliche Bienenzucht verlangte ein Redner auf der Gothaer Landesversammlung. Unsere neuzeitliche Bienenzucht hat sich zu einem Kunstgebilde, zu einer Treibhausblüte entwickelt. Ihr fehlt wahre Volkstümlichkeit. In der Verfolgung der wissenschaftlichen Forschung hat die Spekulation derart künstliche Betriebsweisen und Beuteformen hervorgebracht, daß es dem einfachen Imker nicht möglich ist, sich zurechtzufinden in dem Labyrinth der Systeme. Er steht den ständig auftauchenden Neuerungen verständnislos gegenüber und treibt Bienenzucht nach seiner Art, bleibt dabei stehen auf einer Stufe, die den veränderten Verhältnissen nicht mehr entspricht. Dieser Fehler muß beseitigt werden, wenn die Bienenzucht ihre Aufgabe, am Aufbau unserer zusammengebrochenen Wirtschaft mitzuhelfen, gerecht werden will. Es ist notwendig die richtige Verbindung zwischen den genialen Geistern an der Spitze und der Masse herzustellen, alle Scheingrößen zu beseitigen, die Vereine zu Arbeitsgemeinschaften umzugestalten, in denen jeder einzelne nach dem Maßstabe seines Wissens und Könnens tätigen Anteil nimmt an der Aufrichtung des Gesamtwerkes.

Die Zuckerzwangswirtschaft geht also mit dem 1. Oktober zu Ende. Was gibt es da? schreibt Freudenstein in seiner Neuen Bztg. Nun, zunächst einmal das, was es jedesmal gegeben hat, wenn eine Zwangswirtschaft aufflog. Bei der Zwangswirtschaft mit dem Fleisch waren alle Schaufenster der Metzger leer. Zwar werden zunächst noch einige Kunststücke gemacht werden, man wird bestrebt sein, besonders viel Zucker ins Ausland zu verkaufen; aber der ausländische Bedarf wird bald gedeckt sein. Es gibt ja auch im Ausland Zuckerfabriken genug, wie unsere Kriegsmänner in Frankreich gesehen haben. Freilich wird der Zucker teurer werden: 1. weil künftig auf jeden Zentner 50 Mark Steuer kommen an Stelle der bisherigen 7 Mark und 2. weil sich künftig die Kaufleute das nicht mehr leisten können, daß sie nämlich am Zucker fast keinen Verdienst nahmen. Eine Folge der Zuckerverteuerung wird natürlich sein, daß das Publikum versuchen wird, den Zwischenhandel auszuschalten, um so den Zucker billiger zu bekommen. Freudenstein will nun aus sicherer Quelle gehört haben, daß die Zuckergrossisten und Zuckerfabriken einen Ring geschlossen haben. Die Grossisten verpflichten sich, der

Digitized by Google

abriken den Zucker zu einem vereinbar-
n Preis abzunehmen, und die Fabriken
irfen keinen an Private verkaufen. —
egen solche unlautere Machenschaften
nnten sich die Imker Deutschlands weh-
n durch Gründung einer Zentralgenos-
nschaft, die sich als Zuckergroßhandlung
in das Handelsregister eintragen ließe,
dann den Zucker aus erster Hand bei den
Fabriken zu Fabrikpreisen kaufte und ihn
dann durch die verschiedenen Vereine den
Imkern zuführte. Aber dazu gehört et-
was mehr — Einigkeit, als wir Imker
bisher aufgebracht haben. M. Frey.

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

H. S. i. Bl. Anfrage: Drohnenart
tr. — Antwort: Sie verwechseln die
rdächtig aussehende Drohne mit einer
hlammfliege (Eristalis tenax. L.), die
oße Aehnlichkeit mit unserer Drohne
t.

B. H. i. Ubr. Anfrage: Flucht des
ıgeschlagenen Schwarmes. — Ant-
ort: Der Vorschwarm zieht nicht wie-
r aus, wenn die Beute sauber und
dnungsgemäß hergerichtet und eine
:utwabe hinzugegeben wurde. Anders
es bei einem Nachschwarm, der oft
:hrere Königinnen hat, oder bei einem
sammengeflogenen Vor- und Nach-
warm. Diese müssen kühl gestellt über
ıcht noch in der Schwarmkiste verblei-
n und erst den nächsten Morgen ihrer
:stimmungsbeute zugeteilt werden.
mn ist eine Flucht nicht zu befürch-
ı, wenn sonst keine Fehler bei der Be-
ndlung begangen werden. Warmhal-
ı und Füttern ist für den raschen
ısbau des Wabenkörpers nötig, aber
s Füttern darf vor dem dritten Tage
ht begonnen werden, sonst zieht der
nze Schwarm doch noch davon.

J. B. i. Hh. b. Hchn. Anfrage: Wis-
ıschaftliche Bienenzeitschrift betr. —
ntwort: Das Gewünschte finden Sie
„Archiv für Bienenkunde", herausge-
ben von Dr. Armbruster. Verlag von
)eodor Fisher in Freiburg i. Breisgau,
s fortlaufend erscheint.

W. Rt. i. Vglh. Anfrage: An-
llen der Königin. — Antwort: Das
erabfallen der Königin von der besetz-
n Wabe außerhalb des Stockes beim
ıvorsichtigen Hantieren hat nach Rück-
ıbe oft den Verlust durch Einknäueln
ıd Abstechen zur Folge. Auch wenn
e Königin nur wenige Augenblicke auf
m Fußboden gelegen hat, wird sie,
rsichtig wieder auf die Wabe gebracht,
rfolgt und eingeschlossen. Die einge-
etene Weisellosigkeit werden Sie auf
esen Vorgang zurückzuführen haben.

A. Mßl. i. Schr. Anfrage: Neu-
ıu eines massiven Bienenhauses. —
ntwort: Der Absicht, ein massives
ienenhaus zu errichten, ist wohl zuzu-
mmen, aber in die Vordermauerwand
s Einflug viereckige Schlitze anzubrin-
en, ist zu widerraten. Es würden sich
ı der Zeit der Befruchtungsausflüge
:hebliche Verluste von Königinnen
durch Irreleitungen beim Rückfluge be-
merkbar machen. Die Vorderwand bleibt
völlig frei, die Beuten bilden eine fest-
geschlossene Reihe, und das Dach ragt
gegen Wetterschutz mindestens um $1^1/_2$
Meter hinaus. Vom Standbrett legen
Sie rampenähnlich eine abwärts geneigte
breite Ebene — bis 20 Zentimeter über
dem Erdboden — als Anflugsfläche an.
Die Dachtraufe fällt über die geneigte
Ebene hinaus.

B. Hg. i. Aspr. Anfrage: Verwen-
dung von Wachs aus faulbrütigen
Stöcken. — Antwort: Wenn das Wachs
gut ausgekocht ist, kann es zum Waben-
gießen verwendet werden. Ganz Vor-
sichtige sehen davon ab und veräußern
es an technische Betriebe. Bei Verwen-
dung in der Bienenzucht muß ein drei-
stündiges Erhitzen auf mindestens 115
Grad Celsius vorausgehen, um die Faul-
brutsporen, die verschiedene Widerstands-
fähigkeit haben, unschädlich zu machen.

Fr. R. Br. i. Nch. Anfrage: Frauen-
dienst in der Imkerei. — Antwort: Die
Frauenhand ist sehr geeignet und auch
berufen zu Dienstleistungen am Bienen-
stande sowohl als auch zu imkerlicher
Hilfsarbeit beim Wachsauslassen, Wa-
bengießen, Honigschleudern u. dgl. Es
darf die Bienenzucht als eine der sinnig-
sten Betätigung für die an Fleiß, Ord-
nungsliebe und Sauberkeit gewöhnte
Frau ganz gewiß bezeichnet werden. In
diesem Sinne werden Sie sicher Ihre
Befriedigung finden.

E. Schr. i. R. Anfrage: Mangel-
hafte Futteraufnahme. — Antwort:
Wenn das Volk die dargereichte Zucker-
lösung spärlich und unregelmäßig auf-
nimmt, schließlich ganz verweigert, so
haben Sie das Erkennungszeichen, daß
das Volk nicht entwicklungsfähig oder
weisellos ist und den Winter gesund nicht
überstehen wird.

B. Tr. i. U. Stch. Anfrage: Be-
schleunigte Ausdehnung des Brutkörpers
im Frühjahr. — Antwort: Die erste
Bedingung ist, das Brutnest warm zu
halten. Dann kann zur rascheren Aus-
dehnung der Brut hinter die letzte Brut-
wabe in zwei Waben Arbeiterbau nach-
gehangen und zum Schluß eine Drohnen-
wabe hinzugegeben werden. In der Nei-
gung der Königin, die Drohnenwabe als-
bald zu bestiften, wird die durch den

Digitized by Google

leeren Arbeiterbau gebotene Lücke flott mit Eiern besetzt, und indem der Imker achtsam weiteren Bienenzellenbau nachgibt, der ganze Brutraum förderlicher ausgebaut sein. Ein starkes Volk, das die vermehrte Brut auch belagern kann, ist natürlich Voraussetzung.

B. Kl. i. M. a. E. Anfrage: Lindenallee-Anpflanzung. — Antwort: Ebene Lage und frischer, eher feuchter als trockner Sandboden sind für Lindenanpflanzung geeignet. Befriedigende Honigerträge sind zu erwarten von unserer heimischen kleinblättrigen Linde, der sog. Winterlinde oder Steinlinde (Tilia parviflora Ehrh., T. ulmiflora Skop.) und der ungarischen Silberlinde (Tilia argentea, Desf., T. tomentosa, Mönch), die 14 Tage später blüht, und ebenso von der letztblühenden, der Krimlinde (T. euchlora, C. Koch), die dunkelgrüne, die eine der schönsten ist. Die meist bei uns verbreitete großblättrige oder Sommerlinde, sog. Wasserlinde, ist die am wenigsten für Bienentracht geeignete. Besser ist die viel angetroffene, ihr sehr ähnliche „holländische Linde" (T. vulgaris Hayne), die auch als Zwischen- oder Mittel-Linde (T. intermedia D. C., floribunda Rehb.) bezeichnet wird, von pyramidalem Wuchs mit hält zwischen der Sommer- und der Steinlinde und als Unterlage zur Aufnahme aller Lindenarten verwendet vielblütigen Doldentrauben, die die Mitte wird.

K. Fr. i. St. Anfrage: Häufigkeit der Neubeweiselung. — Antwort: In der Regel wird alle zwei Jahre die Königin des Stockes erneuert. Aber unbedingt ist dem Gebrauche nicht zuzustimmen, besonders wenn es sich um Königinnen mit hervorragend guten Eigenschaften handelt, die oft im dritten und ausnahmsweise noch im vierten Jahre durch geschlossene reiche Brut sich leistungsfähiger verhalten, als manche im zweiten. Für jeden Praktiker wird der Brutstand und die außergewöhnliche Leistung im laufenden Jahre entscheidend sein. Mittelmäßige Völker sind immer nach zwei Jahren neu zu beweiseln. Auffällig kleine Königinnen, auch wenn sie sich anfangs noch so fruchtbar erweisen sollten, beläßt man nicht länger als ein Jahr. Sie versagen meist im zweiten.

G. Bm. i. T. b. R. Anfrage: Trank obst-Tracht (Viez) von Aepfeln, Birnen, Weintrauben. — Antwort: Der Maifenflug in den trachtarmen trockenen Sommermonaten nach geschütteltem Obst, das zum Keltern aufgehäuft wird, oder nach den reifsten aufgesprungenen Weinbeeren ist wohl begreiflich. Der von der Bienen eingetragene Saft ist aber dem Honig nicht gleichwertig, wird auch nicht verdeckelt und säuert bald. Als Ueberwinterungsfutter ist er nicht geeignet.

B. Pr. i. S. b. Pr. Anfrage: Ueber Schwarmaufstellen. — Antwort: Den Schwarm an Stelle des Mutterstockes unterzubringen, wird häufig geübt und ist ein bekanntes Verfahren. Nur setzt dies voraus, daß der abgeschwärmte Stock an den Platz eines recht guten anderen Volkes gesetzt und dieses neue Aufstellung, nur nicht in unmittelbarer Nähe, findet. Daß bei diesem Verstellen recht starke Nachschwärme erzielt werden, ist naheliegend. Durch das Wegstellen des starken Volkes verliert es nur die Flugbienen, und im Laufe einer Woche wird er so volkreich wie zuvor. Wäre eine Vermehrung von dem abgeschwärmten Stocke, wie Sie sagen, in Absicht, so kann die Versetzung ganz in gleicher Weise wiederholt werden, was einfacher für den ängstlichen Imker wäre, als die Verwendung überzähliger reifer Königszellen.

Nachruf.

Am 24. August d. J. verstarb infolge eines Schlaganfalls im Alter von 79 Jahren der hochverdiente, langjährige 1. Vorsitzende und Ehrenvorsitzende des Württembergischen Landesvereins für Bienenzucht, Herr Rektor i. R. Karl Wandel in Kirchheim-Teck. Lange Zeit war der Verstorbene 2. Vorsitzender des Deutschen Imkerbundes. Um das Zustandekommen der Vereinigung aller deutschen Imkerverbände hat er sich große Verdienste erworben. Seine unermüdliche, selbstlose Arbeit, sein klares Urteil, seine edle Gesinnung, sein freundliches Wesen wird uns unvergeßlich bleiben. Mit ihm ist ein echter Imker dahingegangen. Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.
Freh. Büttner. Küttner.

Nachruf.

Ein Altimker unserer lieben Bienenzucht und früherer Mitarbeiter unseres Blattes, Herr Lehrer Aug. Ziehe, ist in Finsterwalde im Alter von 68 Jahren verstorben. Reiche Kenntnisse in der Bienenzucht sowie sein allzeitig hilfsbereites Wesen in allen Lagen des Lebens zeichneten den einfachen und bescheidenen Mann aus. Der Imkerverein Finsterwalde, dessen Gründung er vor 35 Jahren bewirkte, ernannte den Verstorbenen noch kurz vor seinem Tode unter Stiftung einer Ehrenurkunde zu seinem Ehrenmitgliede. Auch in städtischen Diensten als Mitglied des Waisenrates hat Herr Ziehe lange Jahre segensreich gewirkt. Sein Andenken bleibe in Ehren.

Max Kotzschmar,
Schriftführer des Bienenzüchtervereins Finsterwalde.

Digitized by Google

Wieder lieferbar!

Die allbekannte

Schulz-Koerbs'sche (einseitige) Kunstwabe!

Alle Kunstwaben, auch ohne Einlagen, **nur** in pa. Qualität ohne jeden Zusatz von Ceresin.

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke etc.

Alle Zubehörteile zur Imkerei :-: Versandgefäße :-: Honigschleudern.

tto Schulz (Bienenschulz) Buckow (Kreis Lebus).

lag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4. Postscheck-Konto 53840.)

Baupläne für enwirtschaftl. Bauten

enthaltend:

llons, Bienenhäuser, Bienen. n, offene und verschlossene nenlagden, Wanderhütten, derböcke. Bienenschauer, Erd- en, offene und verschlossene terirdische Bienenhütten. nötigen Erläuterungen und eisungen zur zweckmäßigen Ueberwinterung.

Hefte mit 69 Abbildungen. s zus. **6 M.** Porto 50 Pf.

l. befr. Königinnen,

). X Kr. X Jtl. Stück 11, Nachnahme 13 M., liefert er Penshorn, Mulmshorn, Kr. Rotenburg (Hnv.)

Bienenwachs,

Quantum f. Kunstwaben u. me offe iert Imker A. Jung. fershausen S. M.

00 Bienentücher,

Jutestoff, 60×65 cm geschn. 55 cm gesäumt. Mindestabne 20 Stück zu ℳ 2 75 as ck ab Haus. F. W Poppe, us i. Westfalen.

eutsche Imker!

Wenn Sie etwas in Imkerfen **kaufen** oder **verfen** wollen, so haben Ihre eigen den besten Erfolg diesem Blatte.

ag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, in Leipzig.

Sparen Sie Geld durch Einkauf **Ihres Rauchtabaks**

garantiert rein direkt vom Fabrikant :: Versand von 1 Pfd. an.

Grobschnitt p. Pfd. Mk. 15.—, 17.— u. 20.— } versteuert in 1 Pfd.
Mittelschnitt p. Pfd. Mk. 18.—, 21.— u. 23.— } oder 100-gr-Paket
Shagtabak p. Pfd. Mk. 54.— u. 60.— (in 50- u. 100-gr-Packung).
Haarschnitt für Zigaretten und die Feinschnittpfeife.

Cigarren Musterkisten, enthaltend 10 verschiedene Sorten à 10 Stück, zusammen 100 Stck., zu 65.10, 90.10, 120.— und 150.— Mark.

Alles gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto berechnet.

Rauchtabakfabrik „Weltruf"

Emil Köller, Bruchsal Nr. 157 i. Baden.

Bienenwohnungen,

doppelw., kompl. z. Besetzen, fertige als langjährige Spezialität. Saubere u. genaue Arbeit. Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Max Kühne,

Imkertischlerei,

Friedersdorf 40, bei Pulsnitz in Sachsen.

Bienenwohnungen.

doppelw., kompl. z. Besetzen, liefere zu äußersten Preisen

Emil Kühne,

Imkertischlerei,

Friedersdorf 43 b. Pulsnitz i. S.

Bei Anfrage Rückporto erb.

Bienenwohnungen

fertigen auf Lager u. Bestellung zu billigsten Tagespreisen. Ferner halten sämtliche bienenwirtschaftl. Bedarfsartikel auf Lager

Scherber & Hennig,

Imkertischlerei,

Gombsen b. Kreischa

Bez. Dresden.

Wachs, alte Waben

kauft stets zu höchsten Preisen und tauscht gegen Kunstwaben

Honig-Zentrale Ahaus i. W.

Joseph Stracke.

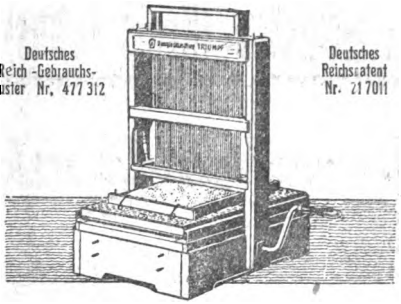
Fernruf 22.

Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenb

Großes reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine „Triumph"



Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben.
Jeder, auch der zäheste Heidehon g, ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946a	1/2	1	1 1/2	2	3	4	5
per Stück	—,90	1,10	1,40,	1,60,	2,25	2,70	3,

Blechdosen

mit Wellpappschachtel

5	9 Pf
5,70	7,60

Honigkübel, Honigkann

in bester Friedensware zu **besonders billigen**

Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), **Honigseim**

Honigschleudermaschine

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

Kunstwaben, Kilo M. 42.

Bienenwohnungen aller Systeme sofort lieferba

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.
Prima Rähmchenholz.
Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.
Präm. mit 1. Preisen a. allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. fr
Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, Allstedt (S.-W

Bonn a. Rh.
Bornheimerstr. 67/69
Tel. 1283

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht
J. Welter, G. m. b. H.

Saarbrück
Eisenbahnstraße
Tel. 83

empfiehlt

Bienenwohnungen aller Systeme (sofort lieferbar). **Rähmchenhol** (Kiefern) 6×25 = Mk. 35.—, (Aspen und Erlen) 6×25 = Mk. 45.—, and. Stär entsprechend mehr. **Adlerwaben** (gegossen) aus garant. reinem Bienenw per kg. Mk. 42.—. **Stoffhauben** (Friedensqual.) Mk. 20.— u. 24.—. **Gumm handschuhe** Mk. 18.—, 30.— u. 36.—, mit Stulpen Mk. 40.—. **Honigbüchse** mit Karton 5 Pfd. Mk. 9.50, 9 Pfd. Mk. 10.50. **Ia Rippentabak** per Pfu Mk. 14.75. **Förstertabak** per Pfund Mk. 18.50. **Jägertabak** per Pfu Mk. 22.—, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in nur beste Ausführung und zu den billigsten Preisen.

„Die Grundlagen der Bienenzucht" von **Lüftenegger**, 2. Aufl., 16 Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von **A. Schulzen**, 4. Aufl., . . 10 Mk.

Hauptpreisbuch gegen Einsendung von 1.— Mk.

Bürostunden 8—5 Uhr.

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Le

Digitized by Google

Nummer 12 **Deutsche** Dezember

Illustrierte Bienenzeitung.

(Begründet von C. J. H. Gravenhorst.)

einigt mit „Deutscher Bienenfreund“, „Imkerschule“ u. „Die Europäische Bienenzucht“.

Herausgegeben von Vermessungsrat Dr. R. Berthold, Leipzig, Hospitalstr. 13.

Verlag von C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig.

3. Jahrgang. | Leipzig, Lindenstr. 4. Telefon 6950. – Postscheckkonto 53840. | 1921.

respreis 10.— Mark; an Vereine auf age billiger. – Neubestellung fürs neue r ist nicht erforderlich; das Blatt wird ndt, solange nicht Abbestellung erfolgt. für das Ausland jährlich 20 Mark. nnements (nur ganzjährig) bestelle man m Verlag C. F. W. Fest. Lindenstr. 4. Leipzig.

Anzeigen in der „Deutsch. Ill. Bienenztg.“ finden weiteste Verbreitung. – Der Preis der 1 mm hohen kleinen Zeile in 41 mm Länge ist nur 1.— Mk. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Beilagen auf Anfrage. Erfüllungsort für beide Teile: Leipzig. Postscheckkonto Leipzig Nr. 53840. Geschäftsstelle: Lindenstraße 4.

Sommer-Blüten-Schleuder-Honig, gar rein, auch bodensatzfr. **Wachs**

kauft zu gut. Tagespreisen **Gottl. Seufert,**

ikerei u. Honighandlung, rnberg, Holzschuherstr. 6 I. geb. m. Rückporto erbeten.

Achtung!!

Kaufe jeden Posten **alte Waben, Wachs, Preßrückstände** im höchsten Tagespreise

Wachspresserei

Richard Herzog

uehütten bei Wiesenburg (Mark).

Alte Waben

kauft stets zu höchsten Preisen oder tauscht gegen

Kunstwaben

Karl Ulmicher, Stadtlohn-Wendfeld

(Westfalen).

Bienenwohnungen

Normal 3-Etag. u. „Schürmannstöcke“

sofort lieferbar.

Aug. Frede, :: Maschinenfabrik :: Abtlg. Holzbearbeitung

Westkirchen i. Westf. 63.

Man verlange auch Prospekte über „Freds Milchzentrifugen“.

Für jeden Imker

Bei Vereinsbezug Vorzugspreise!

Herr Prof. Weber-Znaim schrieb: „... bezügl. des Kalenders dürften bald weitere Bestellungen folgen; ich möchte dem vorzügl. Büchlein hier weiteste Verbreitung verschaffen.“

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstr. 4** in **Leipzig**, den neuen

Deutschen Bienen-Kalender 1922

ehe er vergriffen.

Preis franko nur 7.50 Mk.

Für Vereine 10 Stück für 55 Mk. franko und 1 Frei-Exemplar.

(20 Stück = 110 Mk. franko und 2 Frei-Exempl. u. s. f.)

Digitized by Google

Inhalt des Dezember-Heftes.

Der Allerwelts-Bienenstock. Von Oberbahnassistent Schneider 10
Imkerarbeiten im November und Dezember. Von Dr. A. Heyl 10
Trachtpflanzen. Von Oberlehrer G. Sklenar 10
Wie ich mein gewonnenes Wachs behandele. Von H. Dahmen 10
Dem Andenken Paul Schönfelds. Zum 100. Geburtstage. (Mit Abbildung) 10
Neu erschienene Bücher 10
Stimmen der Fachpresse 11
Kleine Mitteilungen 11
Eingegangene Anfragen 11
Bekanntmachungen . . . . . Beilage S. 1/2 u. 115/11

Jahresabonnementspreis nur 10 Mk., wenn beim Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig bestellt. Für Ausland 20 Mk.; Bezug ist nur ganzjährig. Das Blatt wird jedem franko ins Haus zugesetzt. (Unsern Zeitschrift-Titel bitte genau zu beachten.) Annahme der Hefte verpflichtet zur Zahlung des betr. Jahrganges. Postscheckkonto Leipzig 53840.

Anzeigen.

Vereinsvorsitzende! Führen Sie in Ihrem Imkerverein für jedes Mitglied die „Deutsche Illustrierte" ein. Vereine erhalten, wenn mindest die Hälfte abonniert, große Vergünstigung. Ihre Mitglieder werden zufrieden sein.

Verlag Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig.

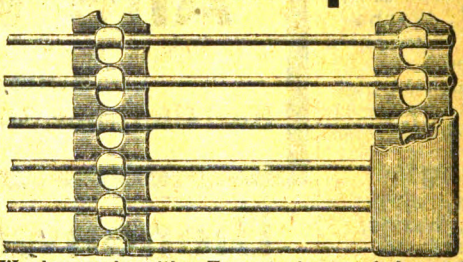
Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.
(Postscheck-Konto Leipzig 53840.)

Preis stark geb. 15.— M,
Porto 1 M.

Das Buch enthält viele Textabbildungen, besonders auch für Anfänger, die selbst Kästen bauen wollen. Nur Praxis und Belehrung.

Steinachtäler-
Blätterkasten m. Honigkranzwabe nach Dr. Zaiß liefern mustergültig
Balde & Cie.,
Schönau bei Heidelb.

Ideal-Absperrgitter



das beste
jetzt wieder liefer
Prospekte gr
Heinrich Lin
Hannover
Wörthstraße

Weidemann's stille Umweiselung wird nicht mehr geliefer

Kaufe jeden Posten Honig
neuer Ernte und erbitte Angebot mit Preis und Menge. Rückporto beifügen.
Knud Nissen, Hamburg, Zollvereinsniederlage

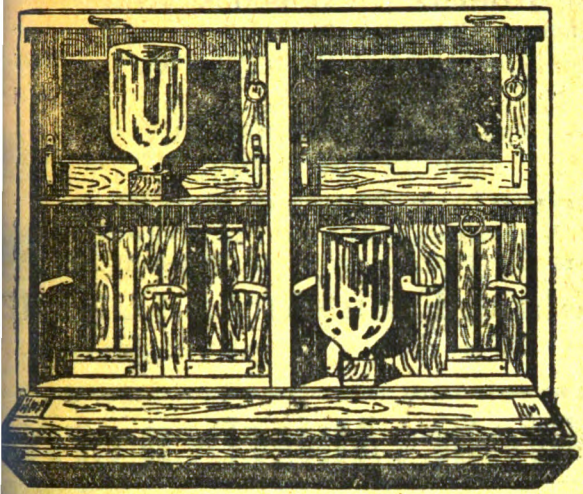
Wer Musik treibt
verlange völlig kostenlos meinen neuen Notenkatalog zugesandt. Für Sie von großem Nutzen!
Universal-Noten-Versand
W. Löffler, Leipzig 13. Abholer.

Wichtig für Händler!
Verlangen Sie Angebote!
Preise steigen!
Rhan's Rauch-Bläser
D. R. P. ang. D. R. G. M.
I und Ehrenpreis.
Mit Gabelrohr, Zwischendeckel mit Saugrohr, Einsteckspitze m. Bajonettverschluß, Schlauch m. Ringverschluß, in Messing u. Weißblech (mit Holzmantel) **vollendeter Bläser!**
Caesar Rhan, — Steglitz, — Humboldtstr. 1.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig
Lindenstr. 4:
(Postscheck-Konto: 53840)
Unterweisungen
für naturgemäße
Volksbienenzucht
Von Rektor **C. Mischke.**
Mit vielen Abbildungen.
Preis nur **16.**— M. frco.
Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen. Reichhalt. Prospekte für Bienenzüchter u. Probe-Nummer gratis

Digitized by Google

Der Meisterstock-Zwilling



kostet jetzt

Mk. 400.—

in höchster Vollendung und ist sofort lieferbar.

Lehrbuch Mk. 3.—.

Preisliste über alle Bienenartikel nebst Broschüre **Mk. 1.—.**

Rähmchenstäbe

6/25 Erle, Linde, Kiefer, 100 m **Mk. 30.—** in allen Stärken.

Kunstwaben

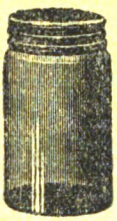
in allen Größen à kg **Mk. 42.**

Alle bienenwirtschaftlichen Artikel billigst.

Adolf Schulz :: Eberswalde, Stettiner Str. 26.

Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Wie braue ich Met aus nem Honig?
Wie verwende ich in Küche Keller meinen Honig?
Dann lesen Sie: Volk-nn, Honigverwendung franko), und Borchert, Met (1.20 franko). — Zu ehen vom Verlag Fest, enstraße 4 in Leipzig, Post-Leipzig 53840. — Katalog robe-Nr. kostenfrei.



Honiggläser

schöne schwere Ware, hellweiß **mit Weißblechdeckel und Einlagen:**

	¼	½	1	2 Pfd.
maschinengeblasen:	—,90	1,10	1,35	2,— Mk.
masch. gebl. z. zub.:	—,—	—,90	1,—	1,75 „

Mit lackierten Schwarzblechdeckeln kosten 1 Pfd. Gläser 10 Pf. weniger.

Thür. Luftballons komplett mit Teller

mit verstellb. Weißblechdeckel:	1	2 Ltr.
	Mk. 4,—	5,— per Stück

Ich bitte, meine Gläser nicht mit den noch vielfach im Handel befindlichen grünen und blasigen Kriegsqualitäten zu verwechseln.
Kistchen nehme zum berechneten Preise zurück, wenn solche franko mit allem Packmaterial zurückgesandt werden.

Jos. Held, Wickede (Ruhr), Fernspr. Nr. 1.

Achtung!

Kanin-Felle

gerbt u. färbt auf Zobel-, Skunks-, blau, Elektrik-, Farbe usw.
Rauchwarenfärberei
C. F. Th. Lindner,
a i. Sa. Preisliste verl.

Stader Honig- u. Wachspressen

liefere ich in 3 Größen. Seit 30 Jahren bestens bewährt. Tausende im Gebrauch. Auf Wunsch 8 Tage zur Ansicht u. Probe.
W. Brunckhorst, Stade (Hannover), Horststr. 10.

Albert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8. Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg u. Treptow.

Fabrikation von Wabenmittelwänden, Handguß, in allen Größen lieferbar, in **Kunstsch-** und **Normalganzmaß** 15—16 Blatt per Kilo, andere Maße der Größe entsprechend. Umtausch Ankauf von Wachs und alten Waben. Geräte für Bienenzucht, Honigschleudern, chsschmelzer, Absperrgitter, Rauchbläser usw. Bedarf für Beuten, Rähmchen und Schlittenbau, Rietsche's Gußformen, übernahme von Reparaturen an denselben.

Digitized by Google

Bienenwohnungen

System **Krause** (Honigquell),
System **Goeritz** (Hexenstock),
— (nur im Gerstungmaß) —
System **Rhan** (Blätterstock),
System **Kuntzsch**,
System **Freudenstein**,
System **Gerstung**,

◀ Garantiewaben Marke Husif ▶
Honiggläser :: Versandgefäße :: Futtergefäße
Strohdecken :: Filzdecken :: bieten an:

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O. Nr. 12

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preisanhang Nr 2 gratis und franko.

Rein amerikanischer

Walztabak

in ½-Pfd.-Pak. pro Pfd. 12.50 Mk. Bei Abnahme von wenigstens 8 Pfd. portofrei unter Nachnahme.

A. W. Ricke,
Tabakfabrik, Gandersheim.

Bienenschleuder- u. Scheibenhonig,

nur helle und klare Ware, kauft und erbittet Preisangebote.

Otto Reichardt,
Honiggroßhandlung,
Dresden, Zirkusstraße 25.

Gärtnerssohn,

25 Jahre, Nichttänzer, wünscht Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks

späterer Heirat.

Offerten unter **Bienenfreund A. K.** an die Exped. d. Zeitung, Leipzig, Lindenstr. 4, erbeten.

Großes Aufsehen erreg

mein Blätterstock „Westfalia“, der einfachste und bequem Blätterstock, den es gibt. Mit allen Kläppchen und Fächele welche andere moderne Bienenwohnungen aufzuweisen haben, jetzt aufgeräumt. Broschüre gegen Mk. 3.—. Jeder Imker sich sich eine solche Broschüre durch sofortige Bestellung, da diese bald vergriffen ist.

Ferner liefere ich **Kunstwaben** in der ganzen Imkerwelt beste bekannt, jede Größe und Menge, sowie **alle Systeme Bienenw nungen** (Fabrikat der erstklassigen Bienenwohnungsfabrik **Krann Meilenbach**, zu Orig. Fabrikpreisen), sowie **Kastenbeschläge** u Selbstanfertigen von Bienenwohnungen, und **sämtliche** Artik welche zur Bienenzucht gebraucht werden, zu äußerst bill. Preis

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westf.). Tel. Nr. 1
Hauptkatalog gegen Mk. 3.—. **Preisliste gratis.**
Postscheck-Konto Cöln 37809

Bienenwohnungs-Schutzdecken

zur Pflege der Bienen aus Stroh, dicke warmhalten Strohmatten für Bienenhäuser liefert in allen Größ Maß genau angeben, sowie alle Strohmatten für M beete und Gärten, jedes Maß ist lieferbar.

Berthold Jaumann, — **Strohdecken-Fabrik** — **Großbreitenbach i. Thür**

Kuntzsch-Zwillinge - Zanderkästen - Hofmanns Volks-Breitwabenkasten - Breitwabenkasten mit Aufsatz - Deutsche Normalmaß 3-Etager - Freudenstein-kasten - Kunstwaben

sowie **Honigdosen,** patentamtlich geschützt, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig, ohne jeglichen Schutz,
Honigkübel zu 25 und 50 Pfund sowie **Honigschleudern**
sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter, München, Bahnhofpl. 6
zu billigsten Preisen zu haben.

Digitized by Google

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Friedensware!
Preis à Paar
nur 40 Mark

Kleine illustrierte
Preisliste Nr. 37
über Imkereiartikel
umsonst und franko.

Siegfried-Handschuhe!

aus gummiertem Trikotgewebe sind das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann. Große ständige Nachfrage.

Alleiniger Fabrikant Th. Gödden, Millingen (Kreis Mörs)
Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.

Linden-
tonenrähmchen-
Stäbe
liefert promptest
ütsche Preßspund Co.,
Radeberg i. Sa.
Den Anfragen wegen Preis
wir Rückporto beizufüg.

Wilhelm Henrich (vorm. C. Nees)
Zeil 62. Frankfurt a. Main, Baugraben 14.
Telephon Hansa 6433,
empfiehlt alle zur Bienenzucht erforderlichen Geräte.
Ferner empfehle
Bienenwohnungen,
Kunstwaben, Absperrgitter, Wachsschmelzer, Wabenpressen (Rietsche), Schleudermaschinen.
Besichtigen Sie bitte meine ständige Ausstellung und Lager Zeil 62. Trambahnhaltestelle Constablerwache.

Bienenhonig
t und zahlt zurzeit einen Mindest- s von **1200 M.** (Zwölfhundert) pro Zentner
Otto Nebbereh,
nmelsthür b. Hildesheim.

Kaffee
täglich frisch geröstet
Pfund Mk. **20, 22, 24, 26,**— franko gegen Nachnahme in Paketen mit netto 9 Pfund
Johannes Freerks,
Berlin W 62, Wormserstr. 9 A

Probenummern der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" werden vom Verlag **C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4,** gratis abgegeben.

Das beste System taugt nichts

wenn nicht makellose Arbeit geliefert wird.

Sie finden bei uns anerkannt erstklassige Ausführung, wie erste Meister der Bienenzucht es verlangen, trotzdem billige Preise.

Göritz verbesserter Kuntzsch-Willing, für Preuß'sche- und Kuntzsch-Betriebsweise.
Kuntzsch-Lagerbeute, reiner Kuntzschbetrieb mit stetem Reservevolk und zu jeder Zeit möglichen Königinzucht.
Schlittenstock-Hexenstockbetrieb, Zweivolk- oder Einvolk-Schwarmbetrieb mit Gerstungmaß u. Dickwaben oder gleiches Maß in Brut- u. Honigraum — sämtliche mit Schlitten senkbar.
Gerstung- und Normalmaßbeuten.

Alle obigen Beuten mit Flugluke und Göritz-Untereinsatzkanal ausgerüstet — der beste Schutz vor Unterwitterung und Nässe — Völker erscheinen voll- ig und kräftig im Frühjahr.

5. **Fuldaer-Rhan-Lagerbeute,** verbesserte Rhan-beute, Zweivolkbetrieb, bewegliche Seitenwände, senkbare Rähmchen auf Füßen, Flugluke und Deckenfütterung.
6. **Blätter-Lagerstock „Badenia",** Einvolkbetrieb, einfache, ertragsichere Betriebsweise. Auf Grund 15 jähriger Erfahrung gebaut. Broschüre hierüber 3.50 Mark franko.
7. **Bergische Schwarmfangstöcke und Nicht-schwärmer,** als Warmbau und Blätterstöcke, von W. Schmitz, Bohwinkel.

Für Anfänger empfehlen wir **Göritz — den Hexenstock u. Schallstock,** verbesserter Kuntzschbetrieb. Broschüre 4.50 Mark franko.

Vorbereitung: „Göritz-Handbuch reiner Praxis für die verbrettetsten Systeme" — jede Beute mit laufender praktischer Arbeit in Jahresfolge — jede Frage sofort Antwort. Sollte auf keinem Stande fehlen. Vorbestellungen schon jetzt erbeten.

Illustrierte Preisliste erscheint im November zu Mark 2.—.

Frühzeitige Bestellung erbeten.

Bienenwirtschaftliche Holzindustrie G. m. b. H., Neuenberg b. Fulda.

Digitized by Google

Honig- u. Wachspressen . . . . . M. 125.–
Honig- u. Fruchtpressen . . . . . „ 15.50
Honig- u. Wachsveredler mit Ausguss u. Quetschhahn „ 124.–
Wachsschmelzer für Herd und Ofen . . . . . „ 105.–
Dampfwachsschmelzer mit Rührwerk . . „ 245.–
Honigversand-Tonnen von M. 60 bis „ 156.–
Honigversand-Dosen „ „ 8 „ „ 12.–

sowie alles, was Sie gebrauchen, fabriziert

Rob. Nitzsche Nachf. Sebnitz 22 in Sa.

Sebnitzer Bienengerätefabrik Inhaber Ferdinand Wille.

Sächsische Landes-Lotterie

Staatsunternehmen mit grössten Gewinnaussichten

Ziehung 1. Klasse 7. u. 8. Dezember 1921

1000000 300000
500000 200000
500000 120000

7 mal 100000 Mark

90 000, 4 × 75 000, 70 000, 7 × 50 000 Mark
und namentlich viele Mittelgewinne.

45 Millionen Mark
kommen innerhalb 5 Monaten zur Ausspielung.
Spielplan frei.

Lose 1. Klasse:

Zehntel	Fünftel	Halbe	Ganze
Mk. 10.—	20.—	50.—	100.—

2. bis 5. Klasse derselbe Lospreis wie 1. Klasse
Versand auf Wunsch unter Nachnahme.
Bestellungen können auch auf dem Abschnitt der Zahlkarte oder Postanweisung sowie im Brief mit Papiergeld erfolgen.

Bankkonto Deutsche Bank.
Postscheckkonto Leipzig 7516

Staatslotterie-Einnahme
Hermann Straube
Leipzig, Lortzingstr. 8.
Gewinnlisten und Auszahlung schnell.

Deutsche
Försterstöcke
(Zweivolkbeute)
in Ober- und Hinterladerausführung. Letztere mit und ohne Schlitten; beide auch im Normal- u. Zandermaß lieferbar.
Weidemanns Leitfaden für Anfänger im Försterstockbetrieb gegen Mk. 5.60 franko.
Ferner: **Stülpkörbe, Strohmatten, Kunstwaben** usw. Preisliste gegen Mk. 1.30.
R. Milbrat,
Bienenwohnung- u. Strohwandfabrikat.
Brehme b. Duderstadt (Eichsfeld)
Postscheckkonto Hannover 16556.

Der neue Görlitzer
Zukunftsstock
mit Kuntzschmaß
ist die beste Bienenwohnung für jedermann und jede Gegend. Seine äußerst praktische Einrichtung verhindert das Quetschen der Bienen und ermöglicht leichte und bequeme Honigernten sowie einfachste Königinzucht.
Illustrierter Leitfaden nebst Preisliste Mk. 3.–
A. Willmer, Görlitz, Trotzendorffstr.
Großimkerei u. Bienenwohnungsfabrik
Postscheckkonto Breslau 4789.

Digitized by Google

Mitteilung.

Die Blechwalzwerke des Saargebietes müssen fast ihre gesamte Produktion an Frankreich abgeben. Die Werke wirtschaften infolge der Valuta und Frankenauszahlung Löhne und Gehälter mit großer Unterbilanz, sodaß alle Verträge auf Blechliefe- gen auf meine Blechemballage-Fabriken aufgehoben wurden. Infolgedessen wurden ne großen Bestellungen in **Dosen** und **Hobbocks** vom 2. September, die zu ermäßigtem eise festgelegt waren, ebenfalls aufgehoben und nichts geliefert, sodaß ich in **Blech-** en und **Hobbocks** völlig ausverkauft bin. Jedenfalls dürfte es gelingen, bis Januar- ruar wieder in diesen Artikeln Lager zu erhalten. **Honigschleudern, Bienenwoh-** gen und **Kunstwaben** sind erst ab Mitte Februar lieferbar und ist infolge des rkfturzes vorerst Preis nicht zu ermitteln. **Einwinterungs-Strohdecken** sowie **Klein-** äte sind lieferbar. **Strohdecken,** ungedroschenes Stroh, kosten von 5.50 bis 7.— Mk. Stück.

Haßloch, im November 1921.

Heinr. Hammann.

für jedes Maß.
Wiederverkäufer Rabatt.
Josef Linker,
Fahrtwerk **Cassel 99.**
abt. Bienenzuchtgeräte.

Honiggläser Weißblechversanddosen

niedrige u. hohe Form. in alter Ausführung wieder vorrätig.

Honiggläser

mit Weißblechdeckel und Einlagen

gew. Form	½	1	2	3	5 Pfund
	1.20	1.40	1 80	2.50	3.50 per Stück
niedrige Form flache ohne Ansatz	2.20	3.40	—.—	—.—	„ „

Weißblechdosen

mit Wellpappkarton

	5	9 Pfund
mit Überfalldeckel	7.—	9.30 per Stück
mit Eindruckdeckel	7.75	10.— „ „

Thüringer Luftballons m. Futterteller

1	2 Liter
3.70	4.70 per Stück.

Alles exkl. Verpackung netto Kasse.

Greve & Behrens, Hamburg 6.
Zollvereinsniederlage 3, Seitenstraße.

Weidensteckl inge

zur Verbesserung der Bienenweide.
ttkolli 5 Mk per Nachn.
l. Kalz, Knissen 101
ost Liebenwerda in Sachsen.

Bitte empfehlen Sie die „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" allen Bekannten, welche sich für die edle Imkerei interessieren.

Kreuzklemmen
aus Weißblech für Zanderbeuten 2c. in starker und exakter Ausführung empfiehlt **Christoph Weigand,** Berneck i. Fichtelgebirge 11.

Zur Aufklärung!

Nachdem die Bienenwohnungsfabrik **Müller & Co., Anspach,** verkauft ist, habe ich ie Stellung als Werkmeister dortselbst niedergelegt. Dagegen habe ich die Fabri- n von Bienenwohnungen und alle aus Holz einschlägigen Artikel selbst übernommen. eder Hinsicht werde ich bestrebt sein, nur erstklassige und solide Arbeit auf den kt zu bringen. Trotz der großen Teuerung liefere ich noch eine gute und vor allem billige Beute. Wer auf eine solche Beute reflektiert, bestelle sofort Preisliste gratis.

Mit Imkergruß

Albert Roos,
seitheriger Werkmeister der Firma Müller & Co.

Angefertigt werden: **Der Honigstock** (von Altmeister Müller) Alleinanfertigungs- / **Alberti Breitwaben-Blätterstock „Ideal"** / **Der Zukunfts-Blätterstock** (eine sehr e Beute) / **Freudenstein-Zweietager** (einfach- und doppelwandig) / **Normal-Drei-** er (Ein- u. Doppelbeute) / **Wabenschränke** aller Art / **Rähmchenholz,** zugeschnittene fertige **Rähmchen.**

In den Wintermonaten kann jedem Wunsche Rechnung getragen werden, sowie rtigung nach Zeichnung und Skizze.

Gebrüder Roos, Imkertischlerei mit elektrischem Betrieb, **Anspach i. Taunus.**

Digitized by Google

MAX KUNTZSCH,

Komm.-Ges. LAHR i. Baden.

Fernruf 497. Drahtungen: Kuntzsch-Lahrbaden.

Fabrik für Bienenwohnungen und Imker-Geräte.

Original-Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge m. allen Neuerungen	Zander-Beuten, neuester Bauart.	Sämtliche Geräte für die Königin-Zucht nach Klem.	Alle bienenwirtschaftlichen Hilfsgeräte sofort ab Lager.

Transportable Bienenhäuser in jeder Größe und Ausführung

Kunstwabengießerei.

Vorbildliche Muster-, Zucht- und Handelsstände.

Verlag des Lehrbuches der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch:

„Imkerfragen"

(4. Auflage vergriffen. Vorbemerkungen für 5. Auflage warm empfohlen.)

Verlag aller Neuerscheinungen der Imkerliteratur erster Autoren.

Vertrieb des Kuntzsch-Bestäubers.

Unentbehrlich für jeden Bienenzüchter. | Die moderne Königinzucht ist ohne diesen Bestäuber undenkbar.

Mk. 16.—. Voreinsendung. Porto und Verpackung frei.

Sämtl. Bedachungs-, Isolier- u. Anstrich-Materialien für Bienenstände usw.

Zahlungen auf Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe: Erwin Hofmann, Dir. d. Max-Kuntzsch-Ges. Lahr.

Zweiggeschäfte:

Wien V, Gießaufgasse 19 :: Schwarzkosteletz-Böhmen.

Das grosse Los und 6 Prämien

der Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 1. Kl. 7. u. 8. Dez.

1 Million	
500	000
300	000
200	000
120	000
100	000

1/10	1/5	1/2	1/1
10,-	20,-	50,-	100,-

Martin Kaufmann

Leipzig, Windmühlenstr. 45.

Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme

Für Bienen- und Obstzucht-Liebhaber!

Hohen Alters wegen verkaufe ich ein bei Bad Ems liegendes

Grundstück

46 Ar 52 qm groß, mit einer lebenden Weißdorn-Einfriedigung versehen. Auf derselben stehen **250 Obstbäume** verschiedener Sorten und **2 Bienenhäuser** mit noch 13 Völkern und noch vielen Wohnungen für Vermehrungen. Auch sämtliche Bienengerätschaften, Honigschleuder usw., kann sich eine Person darin Wohnung einrichten.

Kaufliebhaber wollen sich gleich nach Kenntnisnahme zur Einsichtnahme usw. mit mir in Verbindung setzen.

Heinrich Ulrich, Bad Ems, Hohe Mauer

Der Lambert-Zwilling

die **Universalbeute** für alle Betriebsweisen.

Lusatia-Einbeuten

mit Kuntschbetrieb ohne Umhängen.

Sicher wirkende Schwarmfangkästen für alle Systeme.

Spezialfabrikation **Wilhelm Güttler, Neugersdorf i. S.**

Betriebslehrbücher Mk. 2.— u. 1.50. Postscheckkonto Leipzig 110

Strohmatten

zur Pflege der Bienen liefert in allen Größen

— (Größe genau angeben) —

Strohmatten-Fabrikation Hüttisheim (Württbg.)

A. Mißler.

Übernehme noch einige

Vertretungen

in sämtlichen Imkerbedarfsartikeln und Geräten Bienenzucht. Angebote sind zu richten an

Heinrich Seiler, Kreuztal,

Langenau 22/8 (Kreis Siegen).

Digitized by Google

Versammlungs-Kalender.

* Einsendungen müssen spätestens bis **18.** jedes Monats beim Verlag eintreffen.

Hallenstedt. Sonntag, 11. Dezbr., 3 Uhr Vereinsversammlung im „Dessauer Hof", 1. Jahresbericht für 22; 2. Wirtschaftsplan für 22.

Siedenkopf u. Umg. Es wird gebeten, die Honigpressen und den Wachsschmelzer auch während der Wintermonate zu benutzen; Aufenthalt zu erfragen bei Herrn Gastwirt Heck, Bachgrundstr. 12. — Die Vereinsbibliothek wird zur Benutzung empfohlen. Verzeichnis durch den Bücherwart. Heinr. Sondermann, Hospitalstr. 45.

Delitzsch. Sonntag, 11. Dezember 2 Uhr im „Eis. Kreuz". Vortrag Landes: Neue Honigbehältergeräte.

Freiberg. Bienenzuchtv. Frankfurt a. M. Sonntag, 8 Januar, 2½ Uhr Hauptversammlung im Restaurant Meyer-Louisa, Hainichsbrunnenweg. 1. Jahresbericht; 2. Rechnungslegung; 3. Kassenprüfung; 4. Haushaltsvoranschlag für 1922; 5 Angabe der eingewinterten Völker; 6. Verschiedenes. Anschluß, 4 Uhr beginnend, Weihnachtsfeier mit Tänzchen. Gäste willkommen.

Imker-Verein Freiburg i. Br. Sonntag, 10. Dezbr., 2 Uhr n chm. im „Ganterbräu", Schiffstraße, gemeinschaftl. Versammlung mit dem Bez.-Verein Breisgau. Imker, die an einer Züchtergruppe und deren theoretischen u. praktischen Unterweisungen teilnehmen wollen, mögen sich in dieser Versammlung anmelden.

Granpa. Sonntag, 11. Dezbr., 3½ Uhr bei Adler. 1. Vortrag; 2. Bestellung von Bienen-Kalender; 3. Erhebung rückständiger Beiträge. Die bis 11. Dezbr nicht bezahlten Beiträge von 10 Mk. werden durch Nachnahme erhoben.

Hoym. Sonntag, 11. Dezbr. Festsetzung des Vereinsbeitrages; Austeilung von Quittungsformularen. Zahlr. Erscheinen dringend notwendig.

Hosterwitz. Freitag, 11. Dezbr., b. Winkler.

Zweigverein Idstein. Sonntag, 11. Dez., Generalversammlung bei Klein. Tagesordnung: 1. Werbevortrag: Die Entwickl. des Genossenschaftswesens (Herr Wenig); 2. Geschäftsbericht des Vors.; 3. Rechnungsbericht des Rechners; 4. Vorstandswahl; 5. Wahl versch Kommissionen für die Ausstellung; 6. Arbeitsplan für 1922; 7. Wünsche und Anträge. A. Wenig.

Limbach. Montag, 11. Dezbr., 8 Uhr, im „Forsthaus".

Nordhausen. Sonntag, 11. Dezbr., 3 Uhr, im „Restaurant Klöppel". Vortrag über Königinnenzucht, ev. Errichtung einer Belegstation.

Kreisverein Wiesbaden. Sonntag, 11. Dezember 3 Uhr Versammlung zu Wiesbaden, „Nassauer Bierhalle" am Langenbeckplatz. 1. Beratung der Vereinssatzungen; 2 Bericht über die Hauptversammlung in Limburg; 3. Verschiedene Mitteilungen. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, ½ St. früher zu einer Besprechung zu erscheinen.

Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaate Sachsen.

Eine große Anzahl der Zweigvereine die zweite Rate des Jahresbeitrages (siehe Bekanntmachung in Nr. 9) noch nicht entrichtet. Ich bitte dringend um baldige Erledigung.

Auf die Aufforderung, der Leitung Vorschläge zur Errichtung von Belegstationen nachzuweisen, ist bis heute keine einzige Zuschrift erfolgt. Ich erhoffe daher die Aufforderung zum dritten Male und wäre dankbar, wenn bis zum 1. Januar wenigstens einige geeignete Orte zur Auswahl namhaft gemacht würden.

Alle Vereine, die eine Beihilfe zur Verbesserung der Bienenweide wünschen, müssen ihre Anträge bis 1. Januar an mich gelangen lassen.

Die Jahresberichte und Fragebogen sind mir recht gewissenhaft aus zu füllen. Über die Einsendung, die bis Ende Januar zu erfolgen hat, ergehen in der Januarnummer noch besondere Bestimmungen.

Vereine, die die Sächs. Landw. Zeitschrift jetzt nicht erhalten, dieselbe aber wünschen, wollen sich selbst mit der Geschäftsstelle derselben, Landeskulturrat, Dresden-A., Sidonienstraße 14, in Verbindung setzen.

6. Zum Zuckerbezug sei folgendes der Beachtung empfohlen: Da der Preis infolge der Zuckersteuer vor dem Abrufen auf 420 Mark erhöht werden dürfte und der Zucker frei geliefert wird, so sind auf den Zentner 500 Mark einzusenden. Dieser Betrag ist vier Wochen vor dem Abrufen zu zahlen. Letzteres wird genau nach der Zahlung von hier aus geregelt. In dem vorzeitigen Einsenden des Betrages ist keine Härte zu erblicken, da die Zinsen, die das Geld in dieser Zeit trägt, mit zur Bezahlung der Fracht verwendet wird, also den Vereinen wieder zugute kommt. Die Bezahlung erfolgt am besten durch Gemeindegiro der Löbauer Sparkasse Nr. 63. Die Zuckerfabrik hat Postscheck 5844 Dresden, der Hauptverein hat Postscheck 692 Dresden und Gemeindegiro Höckendorf Nr. 54. Bei unmittelbarer Einsendung an die Zuckerfabrik bitte ich, mich der Kontrolle halber durch Postkarte unter Angabe der Summe zu benachrichtigen. Der Zucker wird netto

Digitized by Google

geliefert, und zwar in Säcken der Zuckerfabrik, die von ihr zum vorgeschriebenen Preise berechnet und nicht zurückgenommen werden. Der Zucker muß bis Ende März abgerufen sein, damit im April die Abrechnung erfolgen kann.

7. Auf den Zuckerbestellscheinen bitte ich, die Spalte 2 nochmals zu teilen in „Zahl der Mitglieder" und „Zahl der Besteller".

8. Es ist unstatthaft, für Nichtmitglieder Zucker zu bestellen und kann zu einer Schädigung der Mitglieder führen. Es sind daher überall die Bestellungen der Nichtmitglieder zu streichen und ist mir ungesäumt die Zahl derselben, Völkerzahl und Zuckermenge mitzuteilen.

Falls die zur Verfügung stehenden 12 000 Zentner nicht ausreichen, wird der Zucker gleichmäßig nach der Völkerzahl verteilt. Wenn bis zum 10. Dezember keine Benachrichtigung erfolgt, geschieht die Lieferung auf Grund der aufgegebenen Bestellungen (natürlich unter Kürzung der Nichtmitglieder) und kann mit der Einzahlung der Gelder begonnen werden. Zuckergelder sind unter allen Umständen gesondert einzusenden, nicht mit anderen Geldern zusammen. Nachzügler müssen sich mit einem etwa verbleibenden Rest begnügen. Ich bitte, mir durch genaue Beachtung des Vorstehenden die große Arbeit zu erleichtern.

Borlas, den 14. November 1921.

P. Thiel, Geschäftsführer.

Imkerlehrgang.

Im Anschluß an die bisher mit Unterstützung des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten abgehaltenen Lehrgänge über die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzucht wurde in der Zeit vom 4. bis 6. Oktober d. J. unter Leitung des Professors Dr. Baier im Nahrungsmitteluntersuchungsamt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Berlin ein weiterer Lehrgang, und zwar über Honigprüfungen für Imker und praktische Honigsachverständige abgehalten. Der Arbeitsplan für die Lehrgangstage war folgender:

1. Tag: Einführung in die Honigchemie. Besprechung der Untersuchungsverfahren (mit praktischen Uebungen) von Wasser, Trockensubstanz, Asche, Säure, Teerfarbstoffen. Mikroskopische Prüfungen, Sinnenprüfung.

2. Tag: Besprechung der Untersuchungsverfahren (mit praktischen Uebungen) von Zuckerarten (Invertzucker, Dextrose, Lävulose, Stärkesirup und -zucker, Rohr- und Rübenzucker mittels Polarisation und chemischen Verfahrens). Spezialreaktionen nach Fiehe, Lund usw.; Fermentnachweise.

3. Tag: Praktische Lösung von Aufgaben aus dem Gebiete der Verfälschungen (Probeanalyse). Besprechung der Ergebnisse.

An dem Lehrgang nahmen die nachstehend aufgeführten, von der Landwirtschaftskammer nach Anhörung der provinziellen Imkerverbände vorgeschlagenen praktischen Imker teil: Provinz Ostpreußen: 1. Lehrer Koppenhagen in Lattenmitten bei Bartenstein, 2. Lehrer Buchholowski in Insterburg, Immenhof. Westpreußen (Restgebiet): 3. Lehrer Paulsen Kalthof bei Marienburg, 4. Seminarlehrer Krüger in Pr. Friedland, 5. Rektor Kluge in Dt. Krone. Provinz Brandenburg: 6. Lehrer Wachs in Treuenbrietzen, 7. Lehrer Ludwig in Woltersdorf bei Luckenwalde. Provinz Pommern: 8. Lehrer Schwertfeger in Körlin a. d. Persante, 9. Lehrer Gramme in Diedrichshagen bei Greifswald. Posen (Restgebiet): 10. Lehrer Kowald in Meseritz. Provinz Schlesien: 11. Lehrer Schubert in Groß-Biesnitz bei Görlitz, 12. Lehrer Siebler in Sagan, Bahnhofstraße 9, 13. Postsekretär Tobis in Schweidnitz. Provinz Sachsen: 14. Mittelschullehrer Melchert in Magdeburg, Abendstraße 16 a. Provinz Schleswig-Holstein: 15. Lehrer Behrends aus Gudendorf. Provinz Westfalen: 16. Lehrer Finke in Kattenvenne, Kreis Tecklenburg. Regierungsbezirk Cassel: 17. Hauptlehrer Orf in Beckerhagen bei Cassel. Regierungsbezirk Wiesbaden: 18. Hauptlehrer Befort in Weilmünster (Nassau). Rheinprovinz: 19. Rektor Dreßler in Neuwied.

Um die Lehren des Lehrganges einem weiteren Kreise von praktischen Imkern zugänglich zu machen, wird den Imkervereinen dringend empfohlen, die Lehrgangsteilnehmer ihrer Provinz für die Erstattung eines Vortrages über Honigprüfungen und -verfälschungen zu gewinnen. Bei der Bedeutung der Honigfrage werden derartige Vorträge für die Allgemeinheit von besonderem Nutzen sein.

Bekanntmachung über Lehrgänge an der Anstalt für Bienenzucht in Erlangen.

Im Jahre 1922 sollen folgende Lehrgänge abgehalten werden:

1. Ein Lehrgang über zeitgemäße Bienenzucht vom 6. bis 10. Juni. Teilnehmerzahl 30. Meldefrist: 1. Mai.

2. Ein Lehrgang über Königinnenzucht vom 12. bis 14. Juni. Teilnehmerzahl 15. Meldefrist: 15. Mai.

3. Ein Lehrgang über Bienenkrankheiten vom 6. bis 8. Juli. Teilnehmerzahl nicht beschränkt. Meldefrist: 1. Juni.

4. Bakteriologische Uebungen vom 1. bis 15. Juli. Teilnehmerzahl 6. Meldefrist: 1. April.

Bei dem ersten und dritten Lehrgang sind imkerliche Vorkenntnisse erwünscht.

(Schluß auf Seite 115—116.)

Digitized by Google

Heft 12. 1921. 58. Jahrgang.

Deutsche Illustrierte Bienenzeitung

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Heftes nur mit voller Quellenangabe: „Deutsche Illustrierte Bienenzeitung" gestattet. — Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Der Allerwelts-Bienenstock.

Von Oberbahnassistent Schneider, Lützendorf bei Weilmünster (Oberlahnkreis).

Mit Interesse habe ich in Nr. 4 der „Illustrierten" den Aufsatz des Herrn G. Junginger gelesen, aber sogleich die Ueberzeugung gewonnen, daß wir noch keinen Allerweltsbienenstock haben, und auch sobald, trotz allem Fleiß, der auf seine Erfindung verwendet wird, noch nicht haben werden. Wir müssen uns daher vorerst darauf beschränken, ihm recht nahe zu kommen. Daß wir näher daran sind, als wir denken (wenn ich auch schon sagte, wir haben ihn sobald noch nicht), beweist eine Stelle aus einem Aufsatze des Herrn Dr. Zaiß in Nr. 6 der „Illustrierten" von 1920, welche auf Seite 86 sagt: „Und was usw. weil hier Brutwechsel und Sitz des Bien im allgemeinen in Ruhe gelassen werden kann." Hier trennen sich die Ansichten zwischen „dem Allerweltsbienenstock" und „dem deutschen Bienenkasten".

Um die Sache recht verständlich zu machen, will ich ein Wort meines sel. Onkels (der zweien auf meine Veranlassung aufgestellten Mobilstöcken einen Fußtritt versetzte, weil sie angeblich seine Ansprüche nicht erfüllten) anführen: „Der Bien arbeitet, wenn er sogleich in Klumpen kommt, sonst geht er spazieren und lernt das Faulenzen." Hatte er recht, oder hatte er unrecht? Ich bitte um Entscheidung. Ich für meine Person gebe ihm recht, und das möchte ich beweisen. Zu meinen deutschen Bienenkästen kam ich, ohne daß ich es wollte, auf recht eigenartige Weise.

Als ich im Jahre 1908 nach dem schönen Soden im Taunus versetzt wurde, kaufte ich eines Tages eine leere Apfelsinenkiste, deren Inhalt, weil beschädigt, bahnseitig veräußert worden war. Ich baute sie zu einem Aufbewahrungsraum für Honigrähmchen, die nicht sogleich geschleudert werden konnten, um. Dabei kam es auf den Millimeter nicht an; und zufällig hängte ich in den unteren Raum (abgeteilt hatte ich den Kasten) oben Rähmchen 12,5 breit und darunter Normalmaßhalbrähmchen. Ich hatte geschleudert, und da fiel mir zufällig das Wort meines sel. Onkels ein. Die geschleuderten Rähmchen hängte ich in derselben Ordnung zurück, und besetzte noch an demselben Tage den Raum mit einem ersten Schwarm. Den oberen Raum, der die kleinen leeren Rähmchen enthielt, benutzte ich von dem Tage ab nicht mehr. Nach acht Tagen ungefähr sah ich nach, und was fand ich? Die obere Schicht kleiner Rähmchen war voller Honig (es wurde bereits gedeckelt), die untere Schicht Normalhalbrähmchen voller Brut, bis auf die vorletzte, die Pollenwabe, und die letzte, welche gleichfalls Honigwabe geworden war.

Im oberen Raum hörte ich summen, und fand einen schön angelegten Honigraum, schichtenweise in Angriff genommen. Das Zwischenschied war bei der einstweiligen Verwendungsweise nicht ganz bienendicht geworden, und das hatten die Bienen benutzt und waren aufgestiegen. Die Königin war auf ihrer unteren Schicht zurückgeblieben und ging auch in demselben Jahre nicht mehr hoch, obwohl ich die darüber liegende Schicht schleuderte und an dieselbe Stelle zurückgab.

Den Stock habe ich bis 1920 bewirtschaftet, wo er mir infolge meiner Uebersiedelung nach hier einging. Jedes Jahr fand ich im Frühjahr in den oberen kleinen Rähmchen etwas Brut, nach Einsetzen der Tracht immer Honig, keine Brut. Ob ich besonders brave Königinnen in dem Stock hatte? Es ist wohl möglich, aber jedenfalls war die Behausung naturgemäß, unten Brut, oben Honig. Von dem Honigraum hatte die Königin nicht Besitz ergriffen, weil der Honigkranz dazwischen lag. Diese Erfahrung wird nun niemand als Tatsache ansehen wollen, daß niemals im

Digitized by Google

Honigraum befliftet wird, ohne Absperrgitter. Dennoch halte ich dasselbe für nötig und benutze es auch in meinen anderen Kästen.

Doch noch ein zweites, und das halte ich für wesentlich. An anderer Stelle seines Aufsatzes meint Herr Dr. Zaiß, daß bei der Einfütterung das Futter nach oben käme, wo es ja auch hingehöre. Das habe ich meines Wissens nur etwa dreimal beobachtet, und auch nur dann, wenn die untere Schicht Waben zu dessen Fassung nicht ausreichte, d. h. zur Zeit der Auffütterung noch gewisse Mengen Brut- Pollen und in den Ecken Honigkränze enthielten.

Auf die Ueberwinterung war dies jedoch ohne Einfluß, und im Frühjahr zeigte sich immer der bereits erwähnte Befund.

Es beweist dies, daß diese Anordnung des Baues dem Bien wohl am genehmsten erscheint, und es kann in Gegenden, wo es keinen Ruhrhonig gibt, der Brutraum vollständig in Ruhe gelassen werden. Dann ist allerdings das Winterfutter am strohkorbähnlichsten untergebracht. Schwarmverzögerungsmittel habe ich nicht angewendet, denn der Stock hatte bis 1918 zweimal geschwärmt und immer bei mäßiger Tracht, also bei großer Bruterzeugung und wenig Abgang durch das Fehlen einer guten Tracht. Einmal nahm ich den Schwarm an, ein Nachschwarm blieb aus. Das andere Mal gab ich denselben zurück, indem ich die untere Schicht abkehrte und durch eine leere ersetzte. Den alten Stock kennen meine Freunde in Soden.

Ich glaube nun mit Herrn Dr. Zaiß, daß in dieser Stockform der nächste Weg zum „deutschen Bienenkasten" liegt. Einen anderen brauchen wir ja nicht, ob Warm- (ich habe Warmbau) oder Kaltbau, ist schließlich Nebensache oder besser gesagt Geschmackssache.

Herrn Junginger bitte ich, seinen Kasten nach dieser Richtung anzulegen, und er wird sehen, „der Bien arbeitet, wenn er sogleich in den Klumpen kommt, sonst geht er spazieren und lernt das Faulenzen".

Imkerarbeiten im November und Dezember.

Von Dr. Alfred Heyl, Weilburg.

Wenn der Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommt, wird des Herbstes Pracht vorüber sein. Die bunten Blätter sind dann gefallen, am Fenster rüttelt der Herbststurm, dem Landwirt erschweren Kälte und Schnee die Feldarbeit. Der rechte Imker sieht durch des Winters Schnee und Eis hindurch, sieht in weiter Ferne schon wieder Blütenpracht und Frühjahrssonne, und damit alle seine Völker ein frohes Auferstehen miterleben, wirft er auch im November noch einen sorgenden Blick auf seine getreuen Gehilfen. Vor allem überzeugt er sich, daß die Bruträume keine Fugen mehr zeigen, aus denen warme Luft entweichen könnte; denn dadurch würden feuchte Stellen entstehen und die Bienen beunruhigt werden. Diese Gefahr liegt vor allem dann vor, wenn man zu spät im Jahre die Beuten schwacher Völker öffnet, die den Brutraum nicht genügend belagern und infolgedessen dann schlecht verkitten. Im Notfalle kann man etwa vorhandene Fugen verstopfen, kleine auch mit angewärmtem Wachs verschmieren. Drehfenster sind durchaus nicht zu empfehlen; denn sie werden sicher im Laufe der Zeit verkittet und gestatten dann keinen Einblick mehr in das Innere des Stockes. Glasfenster haben nur den Nachteil, daß sie die Wärme leicht durchlassen, den man aber dadurch bequem beseitigen kann, daß man sie bei kalter Witterung durch entsprechende Brettchen abblendet. Ein luftdichter Abschluß des Brutraumes ist nach all dem noch wichtiger, als eine genügende Stärke der Wandungen. Weniger wichtig ist die Frage, ob man die Winterdecken aller Art erst bei eintretendem stärkeren Frost oder schon früher einlegen soll. Ich selbst lasse die Schutzdecken im Frühjahr lange liegen, und lege sie im Herbst bald auf, in beiden Fällen mit Rücksicht auf etwa vorhandene Brut. Viele Völker, zumal solche mit junger Königin, brüten bis in den Herbst hinein, und da mir die Jungbienen in der nächsten Frühjahrstracht sehr willkommen sind, suche ich durch Futter und Wärme die Bruttätigkeit zu fördern.

Auch nach Einwinterung der Völker sorge man für Ordnung und Sauberkeit auf dem Stand. Spinnengewebe, Motkenlarven, tote Bienen und dergleichen werden am besten durch Feuer beseitigt, denn dadurch werden am sichersten etwa anhaftende Krankheitskeime unschädlich gemacht. Die Futtergefäße werden mit heißer

Digitized by Google

Sodalösung gereinigt und beiseite gestellt, ebenso werden die Schleuder und sonstige Geräte in Ordnung gebracht. Das sorgfältig gesammelte Wachs wird so bald wie möglich im Wachsschmelzer ausgelassen. Hat man einen solchen nicht zur Verfügung, so drückt man das Wachs möglichst zusammen, steckt es in ein nicht zu weitmaschiges Leinensäckchen und kocht dieses in einem geeigneten Gefäß derart, daß es unter Wasser liegt. Dann setzt sich das im Wasser geschmolzene Wachs an dessen Oberfläche ab. Wer Zeit und Lust hat, aus dem so gewonnenen Wachs sich im Laufe des Winters selbst Waben zu gießen, unter Benutzung von Seifenbrühe oder Honigwasser als Lösungsmittel, kann sich auch dadurch gar manche Mark ersparen.

Im Dezember fliegen unsere Immen nur ausnahmsweise, in der Regel ist ja die Witterung so kalt, daß sie sich zur Winterkugel zusammenziehen. Das Flugloch ist dann unbewacht, so daß Mäuse aller Art eindringen und großen Schaden anrichten können. Das Flugloch muß also durch Schieber oder sonstwie genügend eingeengt werden. Meisen und Spechte kann man durch Maschendraht fernhalten, und dadurch, daß man keine toten Bienen vor dem Flugloch liegenläßt. Auch wenn der Bienenflug gänzlich eingestellt ist, empfiehlt es sich, des öfteren nach den Völkern zu sehen. Man fängt mit kleinen Schlagfallen die Mäuse weg und überzeugt sich ab und zu durch kurzes Klopfen und Horchen an den Völkern von ihrem Wohlbefinden. Heult ein Volk, das heißt, summt es im Gegensatz zu anderen laut und anhaltend, so liegt Weisellosigkeit, Wasser- oder Futtermangel, vielleicht auch eine Störung durch Zugluft vor. Völker, aus denen trotz kalter Witterung Bienen ab und zu wegfliegen, sind besonders verdächtig und leiden womöglich an Ruhr. Derartige Völker sollte man, falls es die Witterung irgendwie erlaubt, öffnen und mit einwandfreier Nahrung versorgen, was sich im Albertikasten sehr bequem und schnell ausführen läßt.

Somit schließe ich die Monatsanweisungen für das Jahr 1921 und rufe allen Lesern unserer Bienenzeitung ein herzliches „Imkerheil" für das kommende Jahr zu!

Trachtpflanzen.

Von Oberlehrer Guido Sklenar, Hauskirchen-Polterndorf, Nieder-Oesterreich.

Oekonomierat Wüst, der bekannte Vorkämpfer für Trachtverbesserung, hat in letzter Nummer dieses Blattes einen sehr beachtenswerten Artikel über Trachtpflanzen geschrieben. Man fühlt es heraus, er will das Pflichtgefühl jedes einzelnen Imkers erwecken, den Trachtpflanzen der engeren Heimat erhöhtes Interesse zu schenken. Und mit Recht, hängt doch von diesem Faktor in erster Linie die Erträglichkeit des Betriebes ab. Nun aber können wir wiederholt beobachten, daß sogenannte gute Trachtpflanzen in einer Gegend reich, in der anderen gar nicht honigen. Es wäre demnach vergebliche Mühe, wollten wir für die Verbreitung einer Pflanze uns in unserer Gegend einsetzen, die hier gar nicht honigt. Es ist deshalb Pflicht jedes einzelnen Imkers, sich selber davon zu überzeugen, ob diese oder jene Pflanze in der Heimat honigt oder nicht. Und wie leicht ist das. Die sogenannte Nagelprobe gibt uns den untrüglichen Bescheid. Man fängt von der Pflanze eine sammelnde Biene ab, die etwas prallen, gefüllten Hinterleib zeigt. Nimmt man nun diesen zwischen Daumen und Zeigefinger und drückt etwas, so erscheint beim Rüssel ein Tröpfchen, das man auf den Daumennagel der anderen Hand tropfen läßt und verkostet. Diese kleine Kostprobe, überhaupt das Erscheinen des Tröpfchens schon allein, besagen alles. Sehr drastisch konnte ich dies beim heurigen Königinzuchtkurse, den ich hier mit 72 Teilnehmern auf meinem Stande abhielt, an der Goldrute beweisen. Bei Erledigung des Fragekastens bei dem Kurse kam auch die Sprache auf die Goldrute. Ein Teilnehmer meinte, er halte auf diese Pflanze absolut nichts, denn noch nie hätte er eine Biene rechtschaffen auf derselben gesehen, überdies sei die Blüte ja so winzig klein, daß sie wohl keinen Honig absondern könne. Ich schwieg. Als er geendet, sagte ich: „Bitte, meine Damen und Herren, wir wollen uns von der Richtigkeit dieser Meinung selber überzeugen, gehen wir zum Stande, dort haben wir blühende Goldrute." Wir gingen. Ich fing eine der Sammlerinnen, ersuchte eine Dame, ihren Daumennagel herzureichen und ließ das Tröpfchen auf denselben fallen. „Bitte zu versuchen, Fräulein!" Das ist ja Honig, meinte die Dame. Nun mußte der ungläubige Thomas zu mir. Auch ihn ließ ich die Probe machen. Er

Digitized by Google

war verblüffend schnell von seiner Ungläubigkeit geheilt. Dabei konnten wir auch noch selber beobachten, daß Goldrute auch viel Pollen liefert. Das Versprechen gaben mir alle Teilnehmer, daß sie sofort bei ihrem Heimkommen die Trachtpflanzen ihrer Heimat auf ihre Ergiebigkeit durch diese einfache Probe überprüfen würden. Würden sich dieser kleinen Mühe alle Imker in deutschen Landen unterziehen, wir würden bald ein richtiges Bild über die Trachtverhältnisse jeder Gegend bekommen. Versuche es nur jeder. er wird von der Richtigkeit dieser Methode erfreut sein, wird bald sagen, die Nagelprobe trifft wirklich den Nagel — auf den Kopf.

Wie ich mein gewonnenes Wachs behandele.

Von Heinrich Dahmen, Friesheim (Rheinl.).

Mit der von Herrn Huschens (Rhein. Bienenzeitung) über Wachsgewinnung veröffentlichten Anleitung bin ich, was Wachsgewinnung anbetrifft, vollständig seiner Ansicht; denn einem tüchtigen Imker darf bei der heutigen Wachsknappheit auch nicht ein Körnchen desselben verlorengehen.

Mit dem gesammelten Wachs verfahre ich wie folgt: Die Wachskugeln und sonstigen Abfälle bringe ich in einen Kessel von möglichst konischer Form und genügender Größe und schütte genug Wasser hinzu. Nun lasse ich gelinde kochen unter fleißigem Umrühren, damit sich die Kugeln und Wabenbrocken leichter teilen. Sobald ich merke, daß alles zu Brei aufgelöst ist, hebe ich den Kessel ab und stelle denselben hin zum Erkalten. Wenn der Inhalt vollständig erkaltet ist, nehme ich ein in Wasser getauchtes schmales Messer und schneide an der Kesselwand vorbei, damit die oben etwa angeklebte Wachsschicht sich löst. Dann hebe ich den Wachskuchen ab und hänge ihn mittels eines durchgezogenen Bindfadens auf zum Trocknen. Nun kann gelegentlich mit dem Auslassen desselben begonnen werden.

Ich habe mir ein Blech, dessen Länge und Breite in den Backofen des Kochherdes paßt, an beiden Längsseiten um je 3 cm aufgebogen. Die hintere Seite desselben wird um etwa 15 cm nach unten abgebogen, um der Blechplatte das nötige Gefälle nach vorn, also nach der Tür des Backofens zu geben. Die vordere Blechseite läßt man flach zum Ablaufen des ausfließenden Wachses. Unter dieses Blech setze ich einen Blechtrog in folgender Form: das Blech zu diesem Trog ist am besten quadratisch und so groß zu nehmen, daß der fertige Trog, nach Aufbiegen von 4 cm an den vier Seiten desselben noch breiter bleibt als das Ablaufblech, damit kein Wachs vorbeiläuft.

Um nun die vier Ecken dieses Troges dicht zu haben — ein Löten an den Ecken würde wegen der Hitze nicht halten —, biegt man die sich an den Ecken durch Aufbiegen ergebende Falten mittels einer Kneif- oder Flachzange scharf um und schneidet die hierbei nach oben vorstehenden Ecken ab. Dieser Trog nimmt das flüssige Wachs auf und ist absolut dicht. Bei einiger Gewandtheit des Imkers ist es gut zum leichteren Abgießen des in dem Trog angesammelten Wachses, daß derselbe auch eine konische Form hat. Ich denke, jeder einigermaßen praktische Imker kann vorgenannte Einrichtung sich selbst herstellen.

Das so ausgelassene Wachs kann in eine beliebige, jedoch konische Form, welche vor dem Eingießen des Wachses in ein Lösmittel, z. B. klare Brühe von gekochten Kartoffeln, getaucht ist,*) gegossen werden. Ein auf diese Weise ausgeschmolzenes Wachs ist so schön, wie es in einer Wachswarenfabrik nicht besser hergestellt werden kann, und ohne Bodensatz. In den Rückständen bleibt so wenig Wachs, daß sich ein Verkauf desselben nicht lohnt. Ich gebe ja zu, daß eine Wachswarenfabrik durch technische und chemische Verarbeitung der Rückstände noch etwas Wachs herausquetscht. Es ist ein besonderer Vorteil, daß bei dem oben beschriebenen Wachsauslassen keine Schmiererei vorkommt.

Dem Andenken Paul Schönfelds.

Zum 100. Geburtstage.

Am 30. November d. J. vollenden sich 100 Jahre, daß der rühmlich bekannte schlesische Pfarrer und Bienenforscher Schönfeld geboren ward. Sein Name ist

*) Auch bestes und billigstes Lösmittel beim Wabengießen. (Der Verfasser.)

Digitized by Google

it der wissenschaftlichen Entwicklung der Bienenkunde eng verknüpft und wird es uernd bleiben. Schönfeld war ein fesselnder Geist, der die Strömungen und An-ɔauungen auf bienenwissenschaftlichem Gebiete zu lenken wußte. Als einfacher rakkiker begann er, und als scharfer Beobachter und eifriger Forscher über die natomisch-physiologischen Vorgänge beschloß er seine mehr als vier Jahrzehnte sgedehnte imkerische Laufbahn. Das Mikroskop war sein eigentliches Instrument, lt dem er die Geheimnisse des Bienenlebens zu entschleiern suchte. Was er er-nnte und in vielen Schriften als Ergebnis niederlegte, ist heute zwar überholt und richtigt, aber die Anregung dankt man ihm, und dafür allein bleibt ihm Ehre und nerkennung für immer gesichert. Seine Arbeiten erstreckten sich auf Unter-chungen über die Sinne der Biene, über die Ernährung, über Wärmebedürfnis, er Bereitung des Futtersaftes, über den Magenmund, das Riechorgan, über die aulbrut und anderes. In unentwegtem Forscherdrange hat er neben seinem geist-hen Amt in seinem stillen Pfarrorte Tentschel bei Liegnitz nach gründiger Klarheit rungen. Viele kritische Beiträge entstammen seiner energischen Feder, die nament-

Paul Schönfeld.

h in der Eichstädter Bienenzeitung niedergelegt sind. Auch eine Geschichte der ienenzucht seines schlesischen Heimatlandes schrieb er. Die Wanderversammlung r deutschen Imker würdigte seine Verdienste durch Überreichung eines Mikro-opes. Am 7. April 1906 starb er in Liegnitz im 85. Jahre seines gesegneten Lebens. ie gesamte Imkerschaft wird zu allen Zeiten seinen Namen in hoher Verehrung im edächtnis behalten.

Die Schriftleitung.

Literaturbericht.

ie Bienenkrankheiten. Eine gemein-verständliche Darstellung ihrer Ur-sachen, Verbreitung, Verhütung und Bekämpfung. Von Friedrich Fischer in Gottwollshausen, Wanderlehrer für Bienenzucht in Württemberg. 29 S. Leipzig 1922. Verlag von C. F. W. Fest. Preis 3 Mk., Porto 50 Pf.

Das Heftchen will in knapper, jeder-mann leicht verständlicher Form eine Hilfe zur Bekämpfung von Bienenkrank-heiten sein. Diese Hilfe kommt eben recht.

Digitized by Google

namentlich wenn sie ein anerkannter Praktiker gibt, der das Bienenleben gründlich kennt und Bienenstände verschiedenster Beschaffenheit beruflich zu beurteilen hat. Es wird hier ein genaues Bild von den Krankheitserscheinungen, von den Erkrankungen der Brut sowohl als der erwachsenen Bienen dargestellt und dabei auf die praktischen Winke verwiesen, die den Krankheitsherd leicht erkennen und mit allen Sicherheiten bekämpfen lassen. Das macht den Inhalt besonders wertvoll, als der einfa... ganz ungeschulte Imker nach den ge... nen Beobachtungen Vergleiche auf ... eigenen Bienenstande anzustellen ... und zur Selbsthilfe rechtzeitig vora... kann. Insofern erfüllt das willkomm... Werkchen einen hohen Zweck und d... damit mittelbar der Hebung und ... fundung unserer Bienenzucht und i... Erfolge. Das Heft muß als steter ... rater in jedes Imkers Händen sein.

Stimmen der Fachpresse.

Die Uebervölkerungsangst der Imker sucht Leberecht Wolf in der Bienenzeitung für Schleswig-Holstein zu beseitigen. Er stellt die Behauptung auf, daß es eine Uebervölkerung der Bienenweide überhaupt nicht gebe, sondern daß, wenn eine Pflanzenart in Blüte stehe und bei ihr noch die pflanzliche Entwicklungsfähigkeit vorhanden sei, sie niemals von den Bienen bis zum letzten Nektartröpfchen ausgenützt werden könne, wäre auch die Völkerzahl, bildlich ausgedrückt, Legion. Voraussetzung dabei ist natürlich, daß die Pflanzenarten in genügender Anzahl vorhanden sind, teils angebaut, teils als Unkräuter in Feld, Wald und Wiese vorkommen. Denken wir nur — sagt Wolf — an ein reichblühendes Raps- und Buchweizenfeld, an Esparsette- und Weißkleeflächen, an die Obstbaum-, Linden-, Akazien- und Heidekrautblüten. Welcher Reichtum an Nektar erzeugenden Kelchen ist da nicht vorhanden! Und sofort entwickelt sich die süße Flüssigkeit aufs neue in denselben, wenn sie von den Bienen weggenommen worden ist. Wer mir da noch sagt, daß dieser millionenfache Blütenflor in der Zeit, in der die Kelche noch zur Nektarerzeugung imstande sind, überhaupt erschöpfbar ist, selbst beim Vorhandensein von in Ueberzahl aufgestellten Bienenvölkern, den schelte ich einen schlechten Beobachter und Nachbeter von Lehrmeinungen, die andere vor ihm aufgestellt haben. Und so schließt sich in wechselnder Folge eine Blütenart an die andere, immer in so reicher Fülle, daß der sich darin immer aufs neue bildende Nektar von den millionenfach vorhandenen Insekten nicht nur nicht völlig aufgenommen werden kann, sondern daß noch viel davon ungeborgen bleibt und verloren geht.

Um eine Königin von Läusen zu befreien, wendet man nach dem Wiener Bienenvater folgendes Mittel an: Ein zugespitztes Hölzchen wird in eine mit reifem Honig gefüllte Zelle desselben Stockes getaucht. Damit betupft man die auf der Königin sitzenden Läuse. Viele derselben werden am Honig ... bleiben und getötet werden können. ... kann aber auch die ganze Königin d... beschmieren. Die Arbeiterinnen kom... dann sofort, um ihre Königin grün... abzulecken, wobei die Läuse mit entf... werden oder mindestens auf die Arb... bienen übergehen. Fütterung eines ... Läusen behafteten Volkes bringt ... Leben in den Stock und pflegt zu be... ken, daß sich die Läuse ebenso unbeac... verlieren, als sie unbeachtet gekom... sind. Bodenbretter reinhalten von ... müll, denn dort entwickeln sich die ... der Bienenlaus.

Zusammengeflogene Schwär... sollen sich, wie unsere Bücher lehren, ... Zusammenfliegen vereinigen und die K... ginnen bis auf eine abgestochen werden. ... der „Märkischen" wird aber mitgeteilt, ... ein Imker an einem Tage vier hinter... ander ausgezogene Schwärme, die sich ... an einen Zweig eines Zwergbaumes ... Traubenform angelegt hatten, nachmit... zwischen 4 und 5 Uhr in eine Kiste einsc... und sie wegen Mangels an Zeit erst ... nächsten Tage leerte. Als er den Deckel ... hob, sah er, daß in jeder Kistenecke ... Bienenklumpen hing. Zwei tote Königin... lagen auf dem Bodenbrett. Jeder Schwe... aber hatte, trotzdem sie 24 Stunden in ... Kiste beisammengesessen waren, seine Kö... gin behalten. (Die Ausnahmen bestätigen ... Regeln!)

Neubeweiselung im Herbst ... wie man gerade da und dort wieder beo... achten kann, eine unsichere Sache. In ... len Fällen wird die Königin, auch wenn ... zuerst angenommen wurde, später doch ... beseitigt, und auch wenn sie bleibt, wird ... Verhältnis zwischen Volk und der neu... Mutter meist nicht befriedigend. Der ... Arbeits- und Bruttrieb fehlt. Dieser ... danke zeigt aber auch schon den Weg, d... einzuschlagen ist, um das weisellose Vo... innig mit der Königin zu verbinden. D... einzig Richtige ist nach der „Bayr. Bztg." ... Bienen in Schwarmzustand zu versetzen. ... fegt das ganze Volk in den Fegl.ngs... und gibt die neue Mutter im Aufsch... zu. Obenauf ein halbes Liter Zucker-...

Digitized by Google

onigwasser und das Ganze drei bis vier age kühl und dunkel gestellt. Ein so behan-ltes Volk arbeitet im Oktober noch so frig wie im Mai, und das Vertrauen der ienen zur Königin ist vollkommen. Ein-nder hat auf diese Weise schon Dutzende n Völkern zu jeder Jahreszeit neu bewei-lt, und der Verlust von Königinnen beträgt ch nicht 2 Prozent.

Was kostet heuer der Honig? In der yrischen Landesvereinsversammlung, die r einigen Wochen in Augsburg stattfand, einte Pfarrer Kratzer, die Welt kaufe nun mal dort, wo der Honig am billigsten sei; Thalb sei eine große Konkurrenz durch den anst- und Auslandhonig zu erwarten. Auf-be des Staates sei es, hier helfend ein-greifen. Denn sobald die Bienenzucht un-ntabel werde und damit ihr Ende finde, ntstehe ein Schaden, der bei dem Umstande, daß die wirtschaftliche Seite der Bienenzucht weniger in der Honig- und Wachsgewinnung, als vielmehr auf dem Gebiete der Blüten-bestruchtung liege, in seinen Folgen gar nicht vorauszusehen sei. Es sei mit allen Mitteln und Kräften danach zu streben, daß die längst erbetenen Schutzmaßnahmen von staatswegen getroffen werden. — Die Märkische berichtet, daß man in Potsdamer Warenhäusern bereits Auslandhonig für 12 Mark mit Glas kaufen könne! Steigt der Wert des deutschen Geldes im Auslande, so werden wir mit billigem Auslandhonig überschwemmt werden und eine ganz bedeutende Honigpreissenkung bekommen. — In der Schweiz kostet das Kilo im Großhandel 6, im Kleinhandel 7 Franken. Auch dort hat sich durch eine gewaltige Honigeinfuhr seit März ein Preisrückgang geltend gemacht, dem die Imkerschaft machtlos gegenübersteht. M. Frey.

Kleine Mitteilungen.

ssen-Nassauische Imkergenossenschaft G. m. b. H., Wiesbaden.

Am Sonntag, dem 6. November, fand Gasthaus zum „Bürgerhof" in Wies-den eine Werbeversammlung der Hessen-ssauischen Imkergenossenschaft (abge-zt „Henni") statt. Der erste Geschäfts-rer, Herr Leicher, eröffnete die Ver-mlung und gab einen kurzen Rück-k über die Entstehungsgeschichte der nni", schilderte die großen Hinder-se, die zu überwinden waren, und gab en Ausblick, der das Günstigste für Entwicklung erhoffen läßt. Die Dar-ungen fanden allgemeinen Beifall. rauf referierte Herr Lehrer Wenig r das Genossenschaftswesen, insbeson-e über die befruchtende Einwirkung unsere Volkswirtschaft. Der mit ßer Sachkenntnis aufgebaute muster-tige Vortrag fand lebhaften Beifall. rauf folgte die Aussprache, wobei die ige auftauchte, wie weit die von der nni" angeregte Idee, einer Groß-kergenossenschaft die Wege zu ebnen, iehen sei. Herr Leicher wies darauf , daß der Vorstand des Bienenzüchter-eins für den Regierungsbezirk Wies-en sich mit dem Gedanken trug, auch e Genossenschaft ins Leben zu rufen, s zur Zersplitterung der Kräfte hätte ren müssen. Von den Vertrauens-nnern der „Henni" sei deshalb in tburg der Antrag gestellt worden, der ptverein möge die Neugründung nicht Ausführung bringen, sondern auf Kreisvereine einwirken, daß sich die tglieder einheitlich an die „Henni" chlossen, zumal von seiten der „Henni" tgehende Zugeständnisse bei der Um-ung des Vorstandes und des Auf-tsrates gemacht wurden. Auch mit der Frankfurt a. M. bestehenden Genossen-schaft möchte eine Fusion herbeigeführt werden. Dieser Gedanke sei auf fruchtbaren Boden gefallen und Herr Lehrer Wenig beauftragt worden, in Verhandlungen mit den drei Gruppen einzutreten. Diese Verhandlungen seien günstig verlaufen, und es könne mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß mit Jahresschluß die Groß-Imkergenossenschaft mit etwa 2000 Mitgliedern auf den Beinen stünde. Es entspann sich hieran eine lebhafte Aussprache, an der sich Oberpolizeisekretär Pilgrim, Lehrer Wenig, Bahnmeister Esch, Kaufmann Kunz, Mag.-Obersekretär Lippelt und Rektor Breidenstein beteiligten. Eine Abstimmung ergab, daß sämtliche Anwesenden für den Zusammenschluß waren. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Herr Leicher dankte für das lebhafte Interesse aller Teilnehmer und schloß mit den Worten: Setzen wir die Groß-Imkergenossenschaft erst in den Sattel, reiten wird sie schon können!

Mit der Versammlung war eine Musterausstellung der verschiedensten Bedarfsartikel verbunden, wobei ein Breitwabenblätterstock mit auswechselbarem Schied und eine Zanderbeute mit abnehmbarem Bodenbrett und doppelwandigem Honigraum lebhaftes Interesse wachriefen. Die anwesenden Gäste traten fast ausnahmslos der Genossenschaft als Mitglieder bei. Wohlan ans Werk.

H. L.

Wo bleibt der beschlagnahmte Honig? Unter dieser Spitzmarke brachte ich vor mehr als einem Jahre in dieser Zeitschrift eine Mitteilung, die sich mit der Honigunterschlagung durch den damaligen Lazarettoberinspektor Wichmann vom hiesigen Reservelazarett befaßte. Auf diesen Artikel hin hat mich der Genannte wegen

Digitized by Google

Beleidigung verklagt. Meine Aburteilung sollte aber so lange hinausgeschoben werden, bis das bereits eingeleitete Verfahren gegen Wichmann beendet sei. Endlich, nach dreijähriger Dauer, wurde am Sonnabend, dem 15. Oktober, bei der ersten Strafkammer des Landgerichts in Frankfurt a. M. das Urteil gefällt, nach fast achtstündiger Verhandlung unter Zuziehung einer größeren Anzahl von Zeugen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, dem die Unterschlagung bewiesen wurde, bei Strafminderung infolge seines hohen Alters, seiner bisherigen Unbescholtenheit, des verhältnismäßig geringen Verdienstes aus dem unterschlagenen Honig und der damaligen Verworrenheit in Deutschland 2 Monate Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe. Das Gericht ging aber über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten in Anbetracht dessen, daß er den verwundeten und kranken Soldaten ein gesundes Brotaufstrichmittel vorenthalten habe, trotzdem gerade zu jener Zeit Mangel an Brotaufstrichmitteln im Lazarett geherrscht habe, was durch einwandfreie Zeugen festgestellt wurde, zu 3 Monaten Gefängnis, 3000 Mk. Geldstrafe und Tragung der gesamten Kosten. Die Gefängnisstrafe soll bei einem einwandfreien Lebenswandel innerhalb 3 Jahren als verbüßt erachtet werden. So hat hiermit endlich dieser Prozeß, der nicht nur allein unsere heimische Imkerwelt interessierte und große Erregung hervorgerufen hat, sein unrühmliches Ende gefunden.

M. Hotop, Kreis-Obstbauinsp.,
Bad Homburg v. d. Höhe.

Ein rätselhafter Fall. Mitte Mai d. J. bemerkte ich an einem Bienenvolk, daß ein Teil der Brut in Arbeitsbienenwaben als Drohnenbrut gedeckelt wurde. Nach acht Tagen sah ich wieder nach und stellte fest, daß nahezu ein Drittel Buckelbrut war. In der ersten Juniwoche war bald alles Buckelbrut. Die Sache war mir unerklärlich, da die Königin noch kein Jahr alt und der Stock voriges Jahr sich ausgezeichnet entwickelte und mein bester Honigstock war. Auch dieses Jahr war er tadellos, war eines meiner stärksten Völker. Honig hatte er nicht der Rede wert, aber eine Masse Blütenstaub. Am 7. Juni habe ich die Königin abgefangen. Diese war rüstig, sah aber verbraucht aus. Sie wurde voriges Jahr Anfang Juli begattet, und ich bin sicher, daß seither keine Umweiselung stattgefunden hat. Die Drohnen, die ausliefen, waren nicht viel größer als Arbeitsbienen, denn sie konnten durchs Absperrgitter in den Honigraum. So klein sie waren, sind sie doch normal entwickelt gewesen, auch die Zeugungsorgane waren normal. Der Stock war noch stark. Heute, da fast alle Drohnen beseitigt sind, besetzt er noch 24 Waben bad. Maß.

Jetzt kommt das Rätselhafte: Wie die Königin abgefangen hatte, habe meinem besten Honigvolk zwei offene Brutwaben entnommen, die ich einhängt habe. Wie ich nach acht Tagen danach sah, fand ich 17 angesetzte Königinzellen, aber an seinen Waben. Die eingehängten Waben waren durchweg voll Drohnenbrut gedeckelt! — Ich habe sämtliche Zellen beseitigt und wieder offene Brut beigegeben. Von den Eiern, die er auf seine Waben übertragen hatte, waren wieder drei Weiselzellen angesetzt. Die zugehängten Waben hatten wieder Drohnenbrut. Die Zellen entfernte ich wieder und gab noch einmal offene Brut. Jetzt wurden gar keine Weiselzellen mehr angesetzt, doch die Brut wurde richtig gedeckelt (Arbeitsbienen). Am 8. Juli hatte ich eine diesjährige begattete Königin zugesetzt, den 12. Juli freigelassen und am 16. Juli habe ich nachgesehen. Ich fand an einer Wabe jede Zelle bestiftet vor, fanden, somit ist der Stock wieder in bester Ordnung.

Ich bitte die Imkerkollegen, sich zu äußern über diesen rätselhaften Fall. Zu jeder weiteren Erklärung bin ich gerne bereit. Ich habe dieses der Wahrheit gemäß geschildert. Auch können bin Imker, die den Verlauf mit angesehen es bezeugen.

Oberlahnstein a. Rh.

Josef Knaus.

60 jähriges Imkerjubiläum.

Ein seltenes Jubiläum kann heuer um die Bienenzucht hochverdienter Mann feiern: Herr Gymnasiallehrer a. D. Neumann in Parchim (Mecklenburg) ist 60 Jahre Bienenzüchter. Im Jahre 1860 kam unser Jubilar als Hauslehrer zu einem Forstbeamten. Sein Interesse an den Bienen konnte er schon im Jahre 1861, wo der Vater des Forstbeamten, die Bienen zu pflegen hatte, starb, praktisch betätigen. Mit Leib und Seele wurde Herr Neumann Imker. Er widmete sich aber nicht nur der Pflege der Bienen, sondern verwendete seine ganze freie Zeit der Förderung der Bienenzucht. So wurde er der Geschäftsführer des Mecklenburgischen Landesbienenzuchtvereins, der Geschäftsführer des Deutschen Zentralvereins, des Deutschen Imkerbundes und auch zeitweise der Wanderversammlung. Ungeheure Arbeit leistete er als Vorsitzender des Haftpflichtversicherungsvereins Deutscher Bienenzüchter.

*) Die Erscheinung ist auf eine angeborige Beanlagung des durch die geschwächte Königin irregeführten Volkes zurückzuführen. Die Richtigkeit der Dzierzonschen Lehre wird davon nicht berührt. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

hohe Verdienste erwarb er sich in Bekämpfung der Faulbrut. Er war Veranlasser, daß in Mecklenburg ein gegen die Verbreitung der Bienen- n schon im Jahre 1896 erlassen . Viele Anerkennungen wurden escheidenen Manne im Verlaufe der für seine Verdienste zu teil. So nte ihn auch der Landesverein Bay- Bienenzüchter für seine erfolg- reichen Bemühungen in der Bekämpfung der Faulbrutkrankheit zu seinem Ehrenmitglied.

Das 60jährige Jubiläum gibt der Gesamtimkerschaft Deutschlands Anlaß, den um die Bienenzucht hochverdienten Mann zu ehren.

Hofmann, Landesökonomierat (München).

Eingegangene Anfragen.

Beantwortet vom Schriftleiter Dr. Berthold.

1. **Gabenliste** der Sammlung für Prof. Frey-Hannover weist bis tbr. cr. den Betrag von 3208 Mark ie 2. bis 11. November von 5043 Mk.

Ab. in Hh. Anfrage: Auszieh- htung auf Schlitten in der Kuntzsch- betreffend. — Antwort: Ein gen durch Festkleben der Kufen und uen der Rähmchen ist kaum zu be- n. Nur bei sehr starken Völkern Kuntzsch-Beute nach reicher Tracht aps oder Tanne ist mit Hemmnissen m Bewegungsvorgang zu rechnen. unangenehm aber ist bei starken n nach dem Herausziehen die Stech- ie durch die Bewegung und das len von Waben sehr gefördert wird as rasche Arbeiten nachteilig be- it.

ng. in W. Anfrage: Raps- oder nanbau? — Antwort: Winter- stellt nicht so hohe Ansprüche an ngkraft des Bodens als der Raps, uch gewöhnlich 14 Tage früher reif fer. Aber der Winterraps gibt bei Boden- und Düngungsverhält- mehr gesicherte und höhere Erträge. ziehen würde der Winterrübsen ei mageren Verhältnissen. Der An- von Sommerraps oder Sommer- ist mehr als eine gelegentliche lfe da zu betrachten, wo die Winter- nißlungen ist. Der Ertrag an Kör- und deren Oelgehalt ist dann ge- als bei der Winterölfrucht. Unter- n sind die beiden durch die ver- ne Färbung von Blüte und jungem Die gelbe Blüte vom Raps ist als die vom Rübsen.

L. in B. (Nord-Am.). Anfrage: teilen Sie mir im Briefkasten mit, in Deutschland ein Rahmenmaß mit inneren Breite von 26 bis 28 Zenti- und 32 bis 33 Zentimeter Länge und welche? Ganz gleich, ob als oder Breitwabe. — Antwort: angegebenen Rahmenmaßen kommt Würfelstock des Oberlehrers Otto g in Rigaus bei Golling (Salzburg) nächsten. Innere Breite 33 Zenti-, innere Höhe 28 Zentimeter des rahmens und je 33×13 Zentimeter der beiden Honigrähmchen. Sonst würde noch die schwäbische Beute des Oberlehrers Elsässer, Zell b. Eßlingen a. Neckar, mit innerer Rähmchenhöhe von 35 Zentimeter und Rähmchenbreite von 26 Zentimeter zu nennen sein. Die sehr zahlreichen weiteren deutschen Maße weichen erheblicher ab.

J. B. in Lw. Anfrage: Ich möchte die Frage stellen, welche Ursache es ist, daß Kastenvölker Läuse bekommen und auf welche Art sie am besten zu vertilgen sind? Zweitens, ob der Star auch ein Bienenfeind ist, lebende oder tote Bienen aufnimmt? — Antwort: Die Läuseplage tritt in schwachen Völkern mit alten Königinnen auf und findet ihre Verbreitung vornehmlich in Stöcken, die nicht genügend vom Gemüll, in dem der Brutherd sich befindet, gereinigt sind. Gründliche und häufige Säuberung des Bodenbrettes und Beträufelung vorhandener Ritzen mit Terpentin würde vor allem notwendig sein, um zunächst die Brut zu beseitigen. Der Schmarotzer selbst vermag sich ein starkes Volk bald zu erwehren. — Der Star ist als Bienenfeind nicht anzusprechen, auch wenn die Beobachtung dafür spricht, daß er hier und da eine tote Biene mit aufschluckt.

Br. Mttl. i. Msch. Anfrage: Efeutracht. — Antwort: Unser bekannter Efeu, der zur Bekleidung von Wänden, Grotten, altem Gemäuer u. dgl. verwendet wird, liefert in der Tat aus seinen grünlichen, in Dolden stehenden Blüten unglaublich viel Honig, und zwar von September bis Ende Oktober, in sehr erwünschter Zeit, in der die Natur sonst versagt. Wenn Sie ihn an dem alten Schloßgelände in Ihrer Nähe anpflanzen wollen, so wählen Sie einen schattigen, aber nicht nassen, wohl aber mäßig feuchten Standort mit nahrhafter Erde. Der Efeu muß zwar ein ziemliches Alter erreicht haben, ehe er zur Blüte kommt. Doch blühen auch schon junge Pflanzen, wenn sie von geeigneten Zweigen des blühbaren Stockes zu Stecklingen abgeschnitten werden. Wenn nämlich die Zweige blühbar werden, so verändern sich die Blätter und nehmen eine den Pappelblättern ähnliche Form an. Diese Zweige

Digitized by Google

zu Stecklingen benutzt, blühen sehr zeitig, behalten auch gewöhnlich die Form der Blätter bei, und man hat infolgedessen nicht erst viele Jahre zu warten, ehe der Efeu zur Blüte gelangt.

K. St. i. Klh. Anfrage: Vergrößerung des Bestandes an Ziersträuchern. — Antwort: Bei Neupflanzungen würden Sie in Berücksichtigung der Bienenweide besonders zu berücksichtigen haben: den im Juni sehr reich blühenden und von Bienen belagerten Bohnenstrauch oder Geißklee, insbesondere den Aehrengeißklee (Lembotropis sessilifolius), dessen zahllos gelben Blumen an den Spitzen der Zweige in langen aufrechten Aehren auffällig rege von Bienen beflogen werden; ebenso den gamanderblätterigen Spierstrauch (Spiraea chamaedryfolia) und von den Jasminarten den Philadelphus Lemoinei, ferner von den Ligustern den Ligustrum Regelianum, von Mispeln den Cotoneaster microphylla, multiflora Simonsii, von Unformsträuchern die Amorpha fruticosa, A. carnescens. Auch der Blasenstrauch Colutea arborescens darf nicht fehlen. Im übrigen werden Sie aus den eigenen Beständen das Beste weiter durch Stecklinge oder Samen vermehren.

E. Schn. i. Th. Anfrage: Beunruhigung im Stocke. — Antwort: Das Ausfüllen des Oberraumes mit Heu ist ganz vorschriftswidrig. Die feste Packung hitzt, stockt und näßt bei wechselnden Außentemperaturen, verursacht Mangel an frischer Luft und ruft schließlich Beunruhigungen im Stocke hervor, die eine gute Ueberwinterung gefährden. Das Auflegen eines Strohkissens über dem Brutraume genügt zunächst vollständig. Auch hinter dem Drahtfenster im Brutraum wird nichts weiter als ein gut abschließendes Strohkissen angebracht. Das ganze Flugloch bleibt geöffnet. Ist es über 6 Millimeter hoch, wird es auf diese Höhe durch Einfügen eines Holzklötzchens vermindert. Erst im Frühjahr mit beginnender Brutlage wird ein zweites Kissen oben über dem Brutraum aufgelegt.

A. Schr. i. Fstr. Anfrage: Kreuzklemmen und Rähmchenabstand. — Antwort: Die Zanderschen Kreuzklemmen werden an die Enden der Rähmchenoberteile angesteckt und regeln den Abstand der angereihten Waben voneinander. Die Klemmen sind nicht fest angebracht, sondern beweglich und können jederzeit abgenommen und aufgeschoben werden. Sie regeln, wie sonst die Abstandsstifte, aber nicht auf die üblichen 35 Millimeter, sondern auf 40 Millimeter von Wabenmitte zu Wabenmitte. Die 40 Millimeter sind von Professor Zander absichtlich gewählt, um ein höheres Aufziehen der Bienenzellen zu veranlassen und ebenso auch damit eine reichlichere Futterversorgung im Herbst winterungsraume zu gewinnen.

O. Kr. i. K. b. Oegsch. Anfr... Heidetracht betreffend. — Ant... Außer den bekannten Heidekräute... Calluna und Erika, die vom Aug... Oktober blühen, gibt es auch noch ... arten, die Ende März und April ... reichlich Bienentracht, sowohl Ne... auch Pollen, bieten. Das sind d... rote Heide (Erica carnea) und eben... Erica purpurea, alba, compacta, hi... und andere. Hier sowie in einzeln... bieten des Vorgebirgslandes, auch in ... und Ihrem Oberkrain, ist diese ... jahrsheide häufig und in den hö... Bergesschichten bis Mai in Blüte.

M. J. i. Ackg. Anfrage: ... und Ruhr betreffend. — Antw... Für die Winterfütterung ist nur de... weiße Kristallzucker geeignet. Br... Zucker ist im Sommer als Trie... wohl noch verwendbar, aber nic... die Ueberwinterung. Er würde R... zeugen und starke Schwächung Ihre... ker hervorrufen. Ruhr und Nose... ist nicht dasselbe, aber beide ste... enger Beziehung zueinander. D... ist es notwendig, schädigende Ein... dazu gehört auch die Winterfü... durch minderwertigen Zucker und ... mittel, sorgsam zu vermeiden.

R. R. i. U. Anfrage: S... stellung von billigen Standbau... Antwort: Stöcke aus Le... Stroh zu fertigen, mit Bretterver... und inwendig mit Zement ausge... ist nicht zu empfehlen. Zement ... Nässe auf und kältet, bröckelt auch ... die Schicht nicht dick genug ist; und ... wandung ist gleichfalls nicht gutzu... weil sie winters über zu sehr der ... Beeinflussung ausgesetzt ist.

W. Fl. i. Grwß. Anfrage: S... beerpflanzung. — Antwort: ... der echten Schneebeere mit den g... weißen Beeren im Herbst gibt es ... noch die rundblättrige, sehr dicht ... sende (Symphoricarpus vulgaris, Mch... orbiculatus, Mnch.]), mit langen ... förmigen Aesten und roten, aber ... Beeren. Sie wird auch lebhaft be... aber vorzuziehen ist unsere sehr be... und bewährte weißfrüchtige.

G. Egn. i. Ilg. Anfrage: B... arten-Einführung. — Antwort: ... Sie in den ostpreußischen Gebiete... Frühjahrspollentracht aus den K... weiden vermehren wollen, so wähle... außer der erstblühenden Reifweide ... daphnoides) und der bekannten ... oder Salweide (S. caprea) aus der G... der Salweiden für Gräben, feuchte ... der und Wiesen die Schlesische We... silesiaca), die Ohrweide (S. aurita... Werftweide (S. cinerea), die S... werdende Weide (S. nigricans), ferne...

Digitized by Google

ßurpurweiden die S. purpurea, die wachsende Lambertiana, die Bach- (S. utilissima) und die S. Korksii, on den Korbweiden die S. viminalis, inifolia und gigantea. Außerdem soll für die Tracht im Mai noch die erweide (S. pentandea) vorhanden

H. i. R. Anfrage: Bitte um nft, ob ich die Waben aus einem r Vereinständer in einen Breitrahmen (österr. Vereinsmaß) in der umschneiden kann, daß ich die i der Halbrähmchen der Breite nach n Breitrahmen stehend gebe, es dann der Breitrahmen (Ganzen), ohne daß oben ein freier bleibt, ganz ausgefüllt werden, t bei dieser Form der Umschneizu bemerken, daß die Zellenstellung Waben eine andere ist, als wenn be, wie z. B. in einem Zanderahmen, umschneide. Ich möchte in Breitwabenrähmchen ⊓ in die eine Leiste geben und daran and die Halbwabe stehend einpassen, zwei zu einem Ganzrahmen umgekehrt: der Länge nach würde oben ein Raum von $2^1/_2$ Zentimeter bleiben, was ich auf diese Art vermeiden will. Bitte Sie um Ihren geschätzten Rat. — Antwort: Wie die Zellenreihe gelegt wird, ob auf die Spitze oder Breitseite, ist gleichgültig. Vorzuziehen ist die Breitwabe ohne Unterbrechung. Der übrigbleibende freie Raum von $2^1/_2$ Zentimeter ist leicht durch einen Mittelwandstreifen auszufüllen.

J. Sch. i. Bw. Anfrage: Nackte Heidvölker. — Antwort: Bei Bezug von Heidvölkern erhalten Sie in Ihrem Falle nicht die reine Heidbienenrasse, sondern Mischblut von Heidbienen, Krainern und Italienern.

M. Wbg. i. Rtg. Anfrage: Drohnenbau betr. — Antwort: In Ihren besten ertragreichsten Völkern lassen Sie die Drohnenbrut reichlicher aufkommen, unterdrücken dagegen diese in weniger leistungsfähigen Stöcken. Diese Beachtung trägt zur Verbesserung der Rasse und Förderung der Zucht ganz wesentlich bei.

Bekanntmachungen.

(Schluß von S. 2 der Beilage).

icht unbedingt notwendig. Zu dem n und vierten Lehrgange werden anz erfahrene, auch wissenschaftlich ildete Imker zugelassen. An den ologischen Uebungen können nur teilnehmen, welche über ein eigekroskop mit Oelimmersion verfügen e sonstigen Unkosten zu decken bend. Der Unterricht ist unentgeltr Unterkunft haben die Teilnehmer zu sorgen. An den Lehrgängen 3 können auch Kriegsbeschädigte Frauen teilnehmen; für Unfälle d der Lehrgänge übernimmt die keine Haftung.

Bienenzüchterverein en Regierungsbezirk Wiesbaden.

lüsse der Versammlung zu Limm 5. Oktober und Ausführung der-

ie Vereinszeitschrift wird vom Jahre an den Titel „Nassauische zeitung“ führen. Sie wird allen dern durch Ueberweisung zuwerden. Beschwerden wegen Liefeind zunächst beim Postamt oder äger anzubringen. Ist diese er- so ist dem Geschäftsführer Lehrer in Montabaur Mitteilung zu Beschwerden beim Verlag in gehen nach Montabaur zurück rursachen unnötiges Porto.

as Vereinsjahr läuft vom 1. Jabis 31. Dezember. Anmeldungen jederzeit erfolgen. Die neuen Mit- erhalten das Vereinsblatt von an nachgeliefert. Die neuen Adressen sind deutlich zu schreiben, auch ist das Bestellpostamt mit anzugeben. Die Vorsitzenden der Zweigvereine haben bei der Anmeldung dem Geschäftsführer zu bestätigen, daß das Eintrittsgeld und der Beitrag für das laufende Jahr bezahlt sind. Austritte von Mitgliedern müssen bis 5. Dezember gemeldet sein, andernfalls bleibt die Mitgliedschaft für das folgende Jahr bestehen.

3. Der Beitrag beträgt vom 1. Januar 1922 an 10 Mk. Das Eintrittsgeld ist auf 3 Mk. erhöht. Die Beiträge sind bis zum 15. Februar an den Kassierer des Zweigvereins zu entrichten, der sie bis zum 1. April dem Hauptrechner zu übersenden hat. Die Rückvergütung ist aufgehoben.

4. Der Plan der Errichtung einer Imkerlehranstalt scheiterte an den großen Kosten der jährlichen Unterhaltung; der Vorstand wurde beauftragt, die Verhandlungen zwecks späterer Verwirklichung weiterzuführen.

5. Die Sonntagskurse bleiben in der bisherigen Weise bestehen. Die Zweigvereinsvorsitzenden werden gebeten, ihre Mitglieder zur Teilnahme anzuregen und den Namen des Kursusleiters dem Geschäftsführer zu melden. Nähere Bedingungen sind vom Geschäftsführer zu erfahren.

6. Imker, die in benachbarten Vereinen Vorträge halten wollen, werden gebeten, dies unter Benennung der Vortragsthemen dem Geschäftsführer mitzuteilen. Vergütung wird von der Hauptkasse gewährt.

7. Da mit der Haftpflichtgesellschaft

Digitized by Google

ein neuer Vertrag abgeschlossen werden soll, ist die Feststellung der Zahl der Bienenvölker unbedingt erforderlich. Wir bitten deshalb die Mitglieder, die Zahl ihrer Bienenstöcke ihrem Zweigvereinsvorsitzenden mitzuteilen, der die Gesamtzahl bis spätestens den 1. Januar 1922 dem Geschäftsführer weitergeben soll. Bei vorkommenden Haftpflichtansprüchen sind diese dem Geschäftsführer sofort zu melden. Der Zweigvereinsvorsitzende muß bestätigen, daß der betreffende Imker Mitglied des Vereins ist. Die Erledigung ist Sache der Gesellschaft, darum darf der Imker dem Geschädigten keine vorzeitigen Zusagen machen.

8. Zwecks Bildung einer Imkergenossenschaft liegt der Antrag vor, die Genossenschaften Frankfurt und Wiesbaden mit der neu zu bildenden des ganzen Regierungsbezirkes zu vereinigen. Eine Kommission soll die Vorarbeiten kräftig weiterführen, damit die Genossenschaft möglichst bald gebildet werden kann.

9. Zwecks Beschleunigung der Einführung eines Faulbrutgesetzes wird beschlossen, einen Notschrei an die Reichsregierung zu senden. Wir bitten alle Imker, auf deren Ständen die Faulbrut aufgetreten ist, die nötigen Berichte bis spätestens den 1. Januar 1922 dem Vorstande zu übersenden.

10. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wird auf Einladung des dortigen Zweigvereins Idstein gewählt, als Zeit die letzte Septemberwoche. Mit der Versammlung soll wieder, wie in früheren Jahren, eine Ausstellung verbunden werden. Für das Jahr 1923 wird Cronberg a. T. in Aussicht genommen.

11. Die Prüfung der Rechnung für das Jahr 1919, die erst jetzt fertiggestellt werden konnte, wurde dem Zweigverein Wiesbaden übertragen.

12. Die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden gibt bekannt, daß im Jahre ein Imkerkursus für Fö... Berlin stattfinden soll. Wir bit... jenigen Förster, die geneigt s... einem solchen teilzunehmen, u... durch Vermittlung der Zweigverei... sitzenden mitzuteilen. Die spätere ... wahl geschieht durch das Landwirtsch... ministerium.

Schaefer. R...

Aufruf!

Gemäß Beschluß der Limburger ... versammlung sind die Verhand... mit den zwei bestehenden Imkerge... schaften in Frankfurt und Wie... zwecks Zusammenschluß von uns ... worden. Dank dem Entgegenk... aller beteiligten Kreise kann di... einigung als gelungen betrachtet ... Wir rufen nun unsere Mitglied... Eintritt auf. Die neue Genos... bezweckt neben dem Einkauf von ... und bienenwirtschaftlichen Bedarfs... hauptsächlich auch die Vermittlu... Honig und Wachs. Sie ist als G... gedacht, bei der jedes Mitglied ... Mark beteiligt ist und mit 20 ... haftet. Um Mißverständnissen ... beugen, sei ausdrücklich betont, ... Eintritt jedem Vereinsmitglied f... Wir bitten aber diejenigen unsere... glieder, die dem genossensch... Zusammenschluß sympathisch ge... stehen, ihre Anmeldungen schon ... bald zu besorgen, damit die ... schaft einen ungefähren Anha... über ihren zukünftigen Geschäft... bekommt. Zur Generalversammlun... sobald wie möglich aufgerufen. D... meldungen nimmt Lehrer Wenig, ... seelbach, Post Idstein, entgegen.

Mit treudeutschem Imkergru...

Esch. Kranz. Noll. Sch...

A. Wenig.

Zur gefl. Beachtung für Leser im Deutschen Reiche

Vom 1. Januar 1922 ab wird das Blatt den verehrl. Lesern durch soge... Postüberweisung zugestellt. Eine Neubestellung pro 1922 ist nicht erfor...

Bei unpünktlichem oder Nichteintreffen einzelner Hefte wolle man sich ... Briefträger bzw. das dort zuständige Bestellpostamt wenden, und erst, ... dies erfolglos bleibt, an den unterzeichneten Verlag Fest. — Die Post hat di... pflichtung übernommen, das Blatt den Beziehern pünktlich ins Haus zu liefern.

Abbestellungen für 1922 sind bis 5. Dezember dem Verlage zu me... andernfalls läuft das Abonnement weiter und ist zu bezahlen.

Der Abonnementspreis für 1922 in Deutschland mußte auf 10,— Ma... gesetzt werden. Um Einsendung wird bis spätest 1. Februar 1922 höflich ... Im Februar werden alle noch offenen Beträge durch Nachnahme erhoben.

Im Vereinsbezug ist das Blatt wesentlich billiger, näheres auf Anfra...

Allen werten Lesern wünscht herzlich ein gesegnetes Christfest.

mit Imkergruß ergebenst

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenst...

Postscheckkonto: Leipzig 53 840.

Digitized by Google

Die Deutsche Imkergenossenschaft in Marburg (Lahn)

liefert zur nächsten Frühjahrs- und Herbstfütterung

Bienenzucker

freibleibend den Zentner zu 368 Mark, den Doppelzentner zu 735 Mark ab Fabrik unter folgenden Bedingungen:

Besteller muß Mitglied der Genossenschaft sein oder durch einen Verein bestellen, der Mitglied der Genossenschaft ist.

Der Betrag für den Zucker muß mit der Bestellung bar bezahlt werden, weil auch die Fabriken nur bei Barzahlung Bestellungen annehmen und weil heute Bahnnachnahmen viel zu teuer sind.

Die Bestellungen müssen möglichst frühzeitig, tunlichst jetzt gemacht werden, damit wir beurteilen können, wieviel wir bei den einzelnen Fabriken in verschiedenen Teilen des Reiches einkaufen müssen und die großen Vorarbeiten des Ankaufes und Versandes rechtzeitig erledigen können und weil der Zuckerpreis je weiter hinaus voraussichtlich noch sehr steigt.

Vereine, die über 100 Zentner Zucker bestellen, erhalten $\frac{1}{2}$% des Preises für ihre Vereinskasse. Unbemittelten Bestellern wird anheim gegeben, sich das Geld bei der nächsten Darlehnskasse (Raiffeisen oder Reichsverband) zu leihen, da von hier aus Kredit nicht gewährt werden kann.

Zucker zur sofortigen Lieferung zu 380 Mark freibleibend.

Bestellkarten und Drucksachen sind von der Genossenschaft zu verlangen.

...e Briefumschläge mit Marken

...n Braunschweig, Bremen, ...nnover, Oldenburg, Meck...burg usw. kaufe, auch **ein...ne Marken**, und zahle für schöne Stücke hohe Preise.

...iedrich Eggers, Hamburg, Wandsb. Chaussee 62.

— Bitte um Postkarte. —

Bank-Konto

...ter Friedrich August Eggers, Deutsche Bank, Depositenk. A.

...chleuder-Honig

...cheiben-Honig

kauft laufend

in großen und kleinen Posten

OMILLA

Dresden-A. 5.

Weihnachtsbitte!

Im Interesse der Arbeiter habe ich für die Winterzeit die Fertigung von Weihnachtskerzen aus Wachskomposition aufgenommen. Hell brennende Kerzen, nicht tropfend, lang brennend, liefere ich je Schachtel (32—33 Stück) zu Mk. 6.50, 3 Schachteln (100 Stück) zu Mk. 17.50, 10 Schachteln zu Mk. 50.–, frei Empfänger. Zahlungen auf Postscheck Hannover 1068 erbeten.

Dir. L. Heydt, Hannover, Yorkstr. 2.

Bienenwirtschaftliche Bedarfs-Artikel

in großer Auswahl. Ankauf von Honig, Wachs und alten Waben.

Oskar Gotthardt, Dresden-A, Große Plauensche Str. 7.

Schafmeisters Original-Imkerpfeifen

sind jetzt in bester Ausführung lieferbar.

1. Holzmantelpfeife, Scharnier und Weißblechbeschlag M. 38.—
2. Holzmantelpfeife, Scharnier u. Messingbeschlag M 44.—
3. Holzmantelpfeife, Bajonettverschluß und Weißblechbeschlag M 38.–
4. Holzmantelpfeife, Bajonettverschluß und Messingbeschlag M 44.–
5. Holzmantelpfeife „Einfach" ohne abklappbaren Boden und kleiner enggebohrter Spitze M. 28.—
6. dieselbe mit weitgebohrter Spitze M. 31.—
7. Blechmantelpfeife aus Weißblech M 27.—
8. Blechmantelpfeife aus Messing M. 31.—
9. Blechmantelpfeife aus Aluminium und Messingdeckel M 31.—
10. Porzellanpfeife m. Messingdeckel M 26.—
11. Pfeifendeckel aus Messing M 7.50
12. Zu allen Pfeifen von Nr. 1—8 kann anstatt des gewöhnlichen Kniestückes das Geiger'sche Kugelventilstück geliefert werden und kostet dann jede Pfeife M. 3.— mehr.

Preise freibleibend zum Tagesperis.

Ferner empfehle **Imkergeräte** und **Bienenwohnungen, Kunstschwzwillinge** mit den gesetzlich geschützten Wabenwagen, **Breitwabenblätterstöcke, Freudensteinstöcke, Normalmaßstöcke** und **Osenbergs Magazin-Blätterstock „Westfalia"** und andere.

Katalog gegen M. 1.60 in Marken oder auf mein Postscheckkonto 2809 Hannover.

Preisliste frei und franko.

H. Schafmeister, Remmighausen Nr. 37 (Lippe)

Digitized by Google

„Weshalb opfern Sie Ihr Geld“ für teure, komplizierte, durch viele Reklame angepriesene u. nicht empfehlenswerte Bienenwohnungen? —

Machen Sie einen Versuch mit meinen **neu verbesserten**

Bienenwohnungen „Fortschritt“

verbunden mit praktischer Königinnenzucht, oder mit meiner sog.

„Zwillingsbeute Imkerstolz“

mit auswechselbarem Schiedbrett und Schwarmfangvorrichtung, wobei Sie Vorteile langjähriger praktischer Erfahrungen vereinigt finden. Wer im Besitz meines Preisbuches ist, **verlange den Nachtrag von 1921.**

Ferner empfehle ich meine **aus Ia deutschem Bienenwachs hergestellte**

Kunstwabe „Erika“

Solche wird sofort von den Bienen ausgebaut und dehnt sich nicht; lieferbar in jedem Format, sowie die sämtlichen zur rationellen Bienenzucht benötigten Imkereigeräte zum billigsten Tagespreis. U. a. **Schwarmfangbeutel** für Kästen und Körbe aus Ia doppelfädiger Gaze, **Schwarmfangbeutel** mit Bügel und Fangtuch, um die Schwärme aus den Bäumen zu holen, **Dathe-Pfeifen** aus Weißblech, Holz und Aluminium, **Imkerpfeifen** mit Schornstein und Feuerfänger, **Bienenhauben, Bienenschleier, Bienenkorbrohr** 6—8 mm breit, **Futterteller** aus Holz und Weißblech, **Rähmchenholz** 6—12 mm stark, **Lüneburger Stülpkörbe** mit u. ohne Spundloch, **Honigschleudermaschinen, Imkerhandschuhe** in bester Qualität.

Wilh. Böhling, Visselhövede,

Groß-Fabrikation prakt. Bienenwohnungen u. Bienengeräte, Kunstwaben-Walzwerke, Groß-Imkereibetrieb.

Weihnachten

Schenken Sie sich zum Feste ein schönes Imker-Buch des Verlages Fest, als:

Deutscher Bienenkalender 1922 / Günther's Ratgeber, 18 Mk. franko / **Dahnke's Umgang mit den Bienen,** 16 Mk. franko / **Mischke's Unterweisungen für naturgemäße Bienenzucht,** 16 Mk. franko / **Ritter's Der Bien und ich,** 6.50 Mk. franko ꝛc.

Am einfachsten gleich Abonnementsgeld beifügen.

Verlag Fest-Lindenstr. 4-Leipzig

In jede Imkerbibliothek! **An jeden Bienenstand**

Die Bienenkrankheiten

Eine gemeinverständliche Darstellung ihrer Ursachen, Verbreitung, Verhütung und Bekämpfung.

Von Wanderlehrer **F. Fischer.**

Preis Mk. 3.50 franko.

In allen Imkerkreisen durch sein Büchlein „Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht“ bekannt, überreicht uns der gerade als Sachverständige dieses Gebiets anerkannte Meister eine hochwillkommene Schrift, die es infolge der allgemeinverständlichen Schreibweise einem jeden Bienenzüchter leicht macht, die Krankheiten seiner Bienen zu erkennen, zu verhüten und zu bekämpfen; einem Bedürfnis, das bei vielen Imkerabenden zur Sprache kam, ist nun hiermit abgeholfen. —

Um Porto zu sparen, senden Sie am besten auf einmal **21 Mk.**, worin enthalten ist Geld für Kalender 1922, Büchlein Bienenkrankheiten und 10 Mk. für die Zeitung pro 1922. (Postscheck **Leipzig 53 840.**)

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig.

Schleuderhonig

gibt ab **Emil Frohberg,** Roßwein i. Sa.

?

Wir sind Großabnehmer in allen imkerlichen Bedarfsartikeln und erbitten Angebote **nur aus erster Hand** unter Bekanntgabe der best. Preise u. Lieferungsbedingungen.

Hessen-Nassauische Imkergenossenschaft m. b. H. Wiesbaden.

Bienenwachs,

jedes Quantum f. Kunstwaben u. Industrie offeriert Imker A. Jung. **Oeversheusen S. W.**

Honiggläser

in allen Größen

mit Schrauben u. Pappeinlagen, auch z. Zubinden, **Marmeladen-, Gelee- u. alle sonstig. Packungsgläser** liefert sofort billigst in großen u. kleinen Posten

Otto Buhlmann, Leipzig,

Königl. Sächs. u. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Glas - Krystall - Porzellan - Steingut

Eutritzscher Str. 16 — Fernspr. 1137 u. 14 666

Stadtgeschäft: **Petersstr. 36** — Fernspr. 20 069.

Zanderbeuten

nach den neuesten Modellen von Prof. Zander-Erlangen fertigt als Spezialität in nur sauberer und solider Ausführung

Ant. Walter, vorm. **Johann Butzer,** Bienenzuchtgeräte-Fabrikation

Nürnberg, Langegasse 11. — Telef. 7153.

Digitized by Google

ergisch. Schwarmfang-
cke u. Nichtschwärmer,
eutsche Siegerstöcke,
uft.-Breitwabenstöcke,
ntzsch-Zwillinge, Ku-
s-Beuten, Schienen
eitwab.-Blätterstöcke,
hmens Honigbeuten.

Carl Alfred Richter
Carfabrik
für Imkerbedarf u. Holzbearbeitung
Gebnitz i. Sachsen

Zander-Beuten, Kanal-Beuten, Verbesserte Ständerstöcke, System „Car", Liedloff-Ständer, Blätterstöcke, dtsch.-amer. Breitwabenstöcke, Freudenstein-Beuten, Thüringer Beuten etc.

Neuzeitliche Bienenwohnungen und Geräte

in gebrauchsrechter, präziser Werkmannsarbeit.

Hochinteressante Car-Haupt- und Preisliste mit Nachträgen gegen Einsendung von Mk. 1.20 auf mein Postscheck-Konto Dresden Nr. 2070.

Ueber **Zuchtvölker** in Transport-Kisten, neuen, sowie gebrauchten Beuten, bitte ich Sonderangebot abzufordern.

Letzte Neuheit: Schwarmfang-Automat, System „Sendhoff".

Fordern Sie darüber besonderen Prospekt!

Rähmchenholz

fferiere bis auf weiteres:

	100 m	1000 m
25 mm	34 Mk.,	300 Mk.,
25 mm	38 Mk.,	350 Mk.,
25 mm	42 Mk.,	380 Mk.,

ifeifig gehobelt, anerkannt e präm. Qual., in Lagergen, geg. Nachn., ab Fabrik, e and. Dimen. billigst, ferner

Försterstöcke,
ettchen und Leisten,

Anfrage billigst. Bei Preisragen Rückporto erbeten.

Oloffs, Holzbearbeitungsf., Warnemünde i. M.
ischeck-Konto: Hamburg 5795.

Rähmchenstäbe,

mm stark, 25 mm breit, sauber beitet, 1 m 0,30 M., empfiehlt

Hermann Götze,
Söllmnitz, Reuß.

Kurt Faulstich, Gotha (Thür.)

— Bienenwohnungen — Bienenzuchtgeräte —

Fernruf Nr. 770 Postscheckkonto Erfurt Nr. 4470

empfiehlt alle zur Bienenzucht nötigen Geräte in größter Auswahl.

Bienenwohnungen aller Systeme — Fabrikat der Firma **J. M. Krannich, Mellenbach i. Thür.** zu Original-Fabrikpreisen.

Ferner empfehle: **Thür. Luftballons, Honiggläser, Honigschleudern, Absperrgitter, Rauchapparate, Rähmchenholz, Imkerhandschuhe** aus Ballonstoff à Paar Mk. 6.—, **do.** aus Gummi (Siegfried), **Bienenhauben** mit Drahtgaze und Roßhaar in bester Qualität, **Bienenvölker :: Kunstwaben :: Schwärme.**

Bitte verlangen Sie Liste.

Eine wirkl. gute Zigarre für 80 Pfennig!

Ia rein. Überseetabak, Pfd. 20 Mk., 100 Zigarren u. 2 Pfd. Tabak oder 6 Pfd. Tabak für 120 Mk. franko Nachnahme. — Garantie für tadellosen Brand, angenehm. Geschmack.

Ernst Roloff,
Hannover-Linden, Posthornstr. 30.

Kanitz-Körbe

2 Kränze mit Deckel. **Einkranzer** mit Deckel. System Koppenhagen. **Einzelne Strohdeckel** und **Matten** liefert preiswert

Otto Weiß, Allenstein, Ostpreußen.
Telegramm-Adr.: Sambietwa.

---

550 Seiten

32 Kunsttafeln, 100 Bienenstandbilder u. 300 Textabbildungen

enthält die soeben erschienene 6. Auflage von

Der Bien und seine Zucht

Von Pfarrer Dr. h. c. F. Gerstung, Ossmannstedt

Preis des gut ausgestatteten u. gebundenen Buches in festem Halbleinenband 48 Mk. und Sortimentszuschlag.

Der Umstand, daß die 5. starke Auflage in knapp 2 Jahren vergriffen gewesen ist, spricht wohl am besten für Wert und Bedeutung dieses grundlegenden und bahnbrechenden Werkes, in dem der bekannte Verfasser das Gebäude der organischen Auffassung des Biens folgerichtig aufgebaut hat. Daß die Praxis nicht zu kurz kommt, versteht sich bei einem Meister wie Dr. Gerstung von selbst. Es ist das Lehrbuch der neuzeitlichen Bienenzucht.

Berlin W. 57, Steinmetzstr. 2
Postscheckkonto Berlin 39359

Fritz Pfenningstorff, Verlag für Naturliebhaberei, Tierzucht u. Landwirtschaft.

Digitized by Google

Der Hammer'sche Früh=Honig=Stock

kostet komplett in Freudensteinmaß **115 Mk.**
in liegend Normal= u. Kunstschmaß **125 Mk.**

Freudenstein=Breitwaben
Normalmaß=Beuten

2=Etager, doppelwandig **105 Mk.**
„ einfachwandig **95 Mk.**
3=Etager, doppelwandig **120 Mk.**
4=Etager, „ **140 Mk.**

Alle Beuten komplett zum Besetzen, nur die Fenster **ohne** Glas oder Gaze, mit Glas oder Gaze jedes Fenster **4 Mk.** mehr.

Rauchbläser (Blechmantelpfeifen) Stück **10 Mk.**

Alfred Hammer jun., Imkertischlerei
Rudelsdorf bei Waldheim i. Sa.
Postscheck=Konto Leipzig 3756.

Kaufe
Honig

gegen sofortige Kasse u. erbitte bemusterte Offerte.

J. Stracke, Ahaus i. W.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig,
Lindenstr. 4.
(Postscheck=Konto 53840.)

Baupläne
für
bienenwirtschaftl. Bauten

enthaltend:
Pavillons, Bienenhäuser, Bienenhütten, offene und verschlossene Bienenlagden, Wanderhütten, Wanderböcke, Bienenschauer, Erdmieten, offene und verschlossene unterirdische Bienenhütten.
Mit nötigen Erläuterungen und Anweisungen zur zweckmäßigen Ueberwinterung.
2 Hefte mit 69 Abbildungen.
Preis zus. **6 M.** Porto 60 Pf.

Beerensträucher,

beste Wertware, gute Verpackung. Peinliche Sortenbezeichnung. Liste auf Wunsch. Erdbeerpflanzen das Hundert zu 10, 12 und 18 Mark, je nach Sorte.

Siedlung Habertshof, Elm, Bez. Kassel.

Scheiben= Schleuder= **Honig** empfiehlt
H. Schröder, Soltau (Lüneb. Heide).

Bienenwachs

(Deutsche Ware)
kaufen in jedem Posten
Heimann & Kießner,
Wachs= und Ceresinwerke
Halle=Saale.

Für junge Ehegatten
das
sinnreichste Geschenk.

Goldene Eheregeln.

Ein reizendes Poesieblatt, jedem Heim zur Zierde gereichend, in eleganter Einrahmung unter Glas. Fand überall Anklang!

Preis: Mk. 12.—,
in Holz verpackt inkl. Porto **Mk. 20.—.**
Als Blatt in Papprolle, ohne Einrahm. **Mk. 6.50.**

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig.
Postscheckkonto 53840.

Gute Bienenfutterpflanze
Salweide, **beste Pollenweide,**
mit großen Kätzchen reichbl., 25 St., Schnittlinge sind ca. 20–25 cm lang fertig zum Stecken. Preis inkl Porto gegen Voreinsendung von 8,50 M
H. Kübler, Falkenrehde b. Potsdam.

Jeder Imker

mit nur Frühtracht erzielt **in jeder Beute** mit gleich großen Waben für Brut und Honigraum viel Honig. An der Beute selbst wird nichts geändert. Anleitung brieflich gegen Voreinsendung von 10 Mk. und **Beantwortung folgender Fragen:**

1. Ist der Brutraum ein= oder zweietagig?
2. Wieviel Waben faßt derselbe und wie groß sind diese?

Heinrich Dahmen,
Friesheim (Rhld.).

Zahle
höchste Preise für Hon

und erbitte Angebote mit Pr und Quantumangabe.
Heinrich Henke, Honigh **Hamburg,** Kattrepel 7, T Hansa 1753. Rückporto erbet

---

Zanderbeuten,

doppelw., kompl. zum Besetzen, alle Zubehörteile z. Zanderbeu empfiehlt Otto Lochman Fürth-Poppenreuth.

Imkers liebstes Weihnachtsgeschen
eine
Dathepfeif

für 30 Mk. frei Nachn. lief
Ernst Denker's Pfeifenfab König i. Odw.

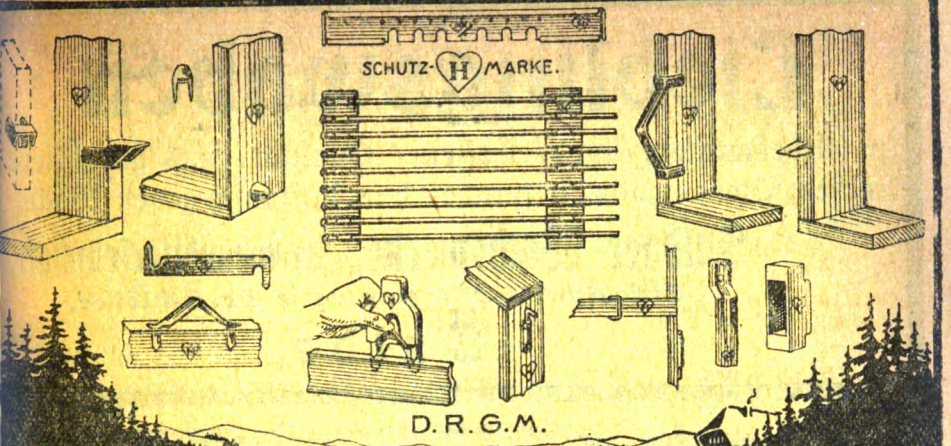
Verlag **C. F. W. Fest Leipzig,** Lindenstr. 4
(Postscheck=Konto 53840).

Die Hintanhaltung
der
Kraftzersplitterun
bei den
Bienenstöcken
oder:

Neue Erfahrungsarten, B oder Nachschwärme mit Erf zu verhüten, oder Vor- o Nachschwärme ihren Mutt stöcken bleibend zurückzugeb

von
Georg Murz.
Preis 2.40 Mk.

Digitized by Google



Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte

Hervorragende Neuheiten!

Große Vorteile in Beschaffenheit und Preisen.
Ein Versuch führt zur regelmäßigen Nachbestellung.
Herzogs Qualitäts-Absperrgitter Präzisionsarbeit, unbeschränkte Gebrauchsdauer, in jeder beliebigen Länge und Breite lieferbar.

Konkurrenzlos!

Preisliste gegen Einsendung von Mk. 1.— auf Postscheckkonto Nr. 14 467 Amt Stuttgart. Bei Bestellung Rückvergütung.

Vereine erhalten Rabatt. **Eugen Herzog,** Schramberg (Schwarzw.).

ür Weihnachten und Neujahr!

Deutscher ienen-Kalender 1922

soeben erschienen im Verlage
F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig,
eis **M. 7.50** franko; für Vereine:
Stück = 55 M. franko; 22 Stück
110 M. franko u.s.f. — Reichhalt.
aktischer Inhalt mit Kalendarium,
abellen usw., Taschenformat.

Da ein **Faulbrut-Gesetz** in Sicht
, so bestellen Sie gleichzeitig für
50 Mk. franko die Neuigkeit (bes.
Vereine)

ie Bienenkrankheiten,

e **gemeinverständl.** Darstellung
rer Ursachen und Bekämpfung;
n **F. Fischer,** dem Verfasser von
ie Tracht, der Lebensnerv der
enenzucht".
rlag Fest, Leipzig, Lindenstr. 4.
(Postscheckkonto Leipzig 53 840.)

Wabenpressen

werste Qualität, schmiedeserne Rahmen, saub. Prägung in gewalztem Zink.
:21 cm = 100 M. } Nachn.
:25 cm = 120 M. }
reifen Gießgeschirr 35 Mk.
Prospekte verlangen.

allein in Bockenrod
(Odenwald).

Offerten

in allen imkerlichen Bedarfsartikeln mit Angabe der Lieferungsbedingungen und des zu gewährenden Rabatts bei Großabnahme erbittet

H. A. Haackert, Güstrow,
Ein- und Verkaufszentrale
des Meckl. Landesvereins für Bienenzucht.

Ab Fabrik
Weißblechdosen
für
Honigversand
mit Ueberfalldeckel u. starkem Pappkarton

	5 Pfd.	10 Pfd.
	M. 5.50	M. 7.50
mit Eindrückdeck.	M. 6.—	M. 8.20

Großabnehmer Rabatt.

C. O. Fischer,
Blech-Emballagen-Fabrik
Hamburg, Kl. Bäckerstr. 31

Wachspresse m. Spindel

fast neu, hat abzugeben
Max Köppler, Bienenzüchter,
Usingen i. Taunus.

Bienenwohnungen

Normalmaß, Doppelw., Freudenheubeut., Blätterstöcke, Zanderbeuten (nach Prof. Dr. Zander-Erlangen) fertigen in solider Ausführung als Spezialität

Erwin Kühne.
Imkertischlerei
Friedersdorf Nr. 5 b. Pulsnitz i. S.

Digitized by Google

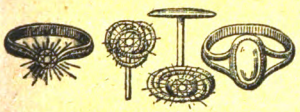
Lieblingswaben

in altbekannter, unübertroffener Qualität, aus garantiert reinem Bienenwachs, liefern, auch im Umtausch gegen Wachs,

Fuldaer Wachswerke, Kommanditgesellschaft,
Eickenscheidt, Ruegenberg u. Dr. Schlösser,
Fulda.

Geschenk!

fast! Zur Reklame versenden wir



Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3 Nr 4

5000 Brillant-Ringe
Nr. 1 Spottpreis nur M. 16,50

5000 Brillant-Krawatten-Nadeln
Nr. 2 Spottpreis nur M. 12,50

5000 Brillant-Manschetten-Knöpfe
Nr. 3 Spottpreis nur M. 21,- p. Paar

5000 Ringe m. wunderb. Türkis o. Opal
Nr. 4 Spottpreis nur M. 19,50
(imit.) genau wie die verkl. Abbildung i. jed. gewünscht. Größe. Alles

Echt 10/1000 14 kar. Gold
plattiert. Den Simili-Brillant kann kein Laie von echtem Brillant unterscheiden! Herrliches Feuer! Prachtringe für Herren u. Damen!

Wunderbare Weihnachts- u. Gelegenheits-Geschenke!

Reklame-Verkauf! Jeder Leser erhält jeden Gegenstand höchstens ein Mal.

Kostenlos erhält jeder Käufer den großen illustrierten Katalog **beigepackt!**

Sofort bestellen! Nur solange Vorrat!

A. Müller & Co., Fichtenau 215 b. Berlin.

Bienenwohnungen.

Blätterstöcke, Rähmchen häng. Normal- Drei- und -Vieretager, Ein- u. Doppelbeuten, sow. Hoch- u. Breitw.-Blätterstöcke, **Rähmchen** auf Gleitschienchen, doppelwändig, ferner **Strohmatten** u. **Imkergeräte.** Bei Anfragen Rückporto beizufügen.

Bruno Jäppelt, Imkertischlerei, Großhartmannsdorf b. Freiberg i. Sa.

Wieder lieferbar! **Kolbs** Wieder lieferbar!

Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis Mk. 100.— freibleibend.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte.

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen, macht Vergnügen. Keine schmierige Arbeit, kein Arger, kein Verdruß.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

J. F. Kolb, Karlsruhe 7, Lachnerstraße 19.

Geradezu rätselhaft höhere Erträge
als in anderen Beuten beweisen die **Aufsehen erregenden Anerkennungen** aus der Praxis der Bewirtschaftung von

Weidemann's Försterstöcken

als Original-Oberlader-, Blätterstock-Hinterlader- (letzterer auch Heb- und senkbarem Schlitten im Brutraum und Warmbauschlitten, Dickwaben im Honigraum), **Wander-** und **teilbarer Wander-Försterstock,** auch **Beobachtungs-Försterstock.**

Selbstfabrikations-Broschüre mit zahlreichen Abbildungen, neuesten Verbesserungen und genauen Maßen nebst 5 Lizenzschildern versendet gegen 43,80 Mark auf Postscheck-Konto 15 356 Hannover.

Förster Weidemann, Rühen b. Oebisfelde

Druckschrift über Anerkennungen **allein zur Vorsicht und Vor-Orientierung** gegen 3,30 Mk. Selbstkosten.

Kenner bevorzugen meinen

RAUCH-TABAK

das Pfund zu Mk. 15.—, 20.— und 25.— versteuert, bei Abnahme von 8 Pfd. frei Haus u. Nachnahme.

Alfred Breining, Tabakfabrik, Bruchsal.

Viele Anerkennungen und große Nachbestellungen, z. B.: Senden Sie mir gefl. wieder für den hiesigen Lehrerverein 32 Pfd. Tabak Marke: „Landmanns-Freude" à 15 M. N... Lehrer Hendorf

Digitized by Google

Rietsche-Gußformen in Friedensausführung!

Haarscharfe, vernickt. Kupferprägung – jahrzehntelang haltbar!

Lagergrößen passend für	in Zinkrahmen
22-17 Normalhalbwaben	M. 160.–
25-20 Badische Waben	M. 190.–
32-18 Freudensteinwaben	M. 220.–
32-23 Kuntzschwaben	M. 260.–
225-3 Normalhochwaben	M. 260.–
35-22 Normalbreitwaben	M. 260.–
25-40 Gerstunghochwaben	M. 325.–
40-25 Gerstungbreitwaben	M. 325.–

Andere Größen auf Anfrage.

Gußformen fast ganz aus Kupfer kosten das Doppelte.

Verpackung und Porto extra. – Bei Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

Bienenwachs, Honig, Kupfer, Zinn, Zink und Blei wird in Zahlung genommen.

Preisbuch gegen Mk. 2.– :-: Nachtrag 1921 umsonst

Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzen, Anlötlampen „Blitz", Entdeckelungsgabel „Badenia", Honigschleudern, Transportgefäße, Königinabsperrgitter sowie viele nur praktisch erprobte Geräte zur Bienenzucht.

Bernhard Rietsche, Biberach 2 (Baden)
Fabrik für Kunstwabenmaschinen und Bienengeräte. / Gegr. 1883.
Postkonto: Karlsruhe 1065.

Wachs,

Preßrückstände, Kaas, alte Waben
kauft
Verkd. Honig- u. Wachswerk G. m. b. H.
Visselhövede.

Bienenwohnungen,

...pelw., kompl. z. Besetzen, ...ige als langjährige Spe...ität. Saubere u. genaue ...beit. Prämiiert auf allen ...chsten Ausstellungen.
Max Kühne,
Imkertischlerei,
...edersdorf 40, bei Pulsnitz in Sachsen.

Billigste Bezugsquelle für Vereine:
...abak, Zigarren, Zigaretten, ...okolade, Fischmarinaden und Seifen durch
Max. Tlusty, Agenturen, Dubraucke N.-L.
Preislisten gratis u. franko.

Honig-Schleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart,

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte.

Preislisten über alles sende kostenlos

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzg. 59.

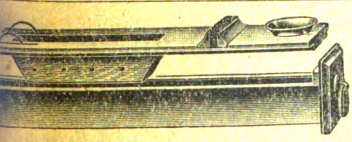
Rauchtabak!

Imkern liefere ich reinen, feinen Rauchtabak **(überseemischung)** zu **Mk. 14.–** per Pfund versteuert.
Ferner empfehle meinen garantiert reinen **Übersee-Rippentabak** zu **Mk. 12.–** per Pfund versteuert.
Versand mindestens 5 Pfund — bei 9 Pfund franko Lieferung.
— Man bestelle noch vor der Steuererhöhung. —

Fr. Eckardt - Salzungen,
Tabak- und Zigarrenfabrik.

Zum Studieren an Winterabenden!

3 diverse Nummern, gemischt, von allerhand deutschen Bienenzeitungen letzter Jahre, für 1 Mk. versende franko **Verlag Fest, Leipzig.**



Unübertroffen ist

Graze's Seitenwandfuttertrog.

Wer die Vorzüge kennt, beschafft nur Kasten mit dieser Einrichtung.
Der **SW.-Futtertrog** läßt sich auch in alte Wohnungen einbauen.
Verlangen Sie Preisbuch Nr. 31

der Süddeutschen Bienengerätefabrik **Chr. Graze,** **Endersbach b. Stuttgart.**

Digitized by Google

Wieder lieferbar!

Die allbekannte

Schulz-Koerbs'sche (einseitige) Kunstwabe!

Alle Kunstwaben, auch ohne Einlagen, **nur** in pa. Qualität ohne jeden Zusatz von Ceresin.

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke etc.

Alle Zubehörteile zur Imkerei :-: Versandgefäße :-: Honigschleudern.

Otto Schulz (Bienenschulz) Buckow (Kreis Lebus).

Gemüse- u. Blumen-Samen

jeder Art in bester Ware, hochkeimfähig und sortenecht, liefert die

Siedlung Habertshof, Elm, Bez. Kassel,

Gemeinnützige e. G. m. b. H.
Preisliste auf Wunsch.

Bienenwohnungen

fertigen auf Lager u. Bestellung zu billigsten Tagespreisen. Ferner halten sämtliche bienenwirtschaftl. Bedarfsartikel auf Lager

Scherber & Hennig,
Imkertischlerei,
Gombsen b. Kreischa
Bez. Dresden.

Bienenwohnungen.

doppelw., kompl. z. Besetzen, liefere zu äußersten Preisen

Emil Kühne,
Imkertischlerei,
Friedersdorf 43 b. Pulsnitz i. S.
Bei Anfrage Rückporto erb.

Alte u. neue

Bücher u. Zeitschriften

aus allen Wissensgebieten finden Sie preiswert in meinem Katalog 7

Alfred Thörmer, Leipzig 27
Buchhandl. u. Antiquariat.

Deutsche Imker!

Wenn Sie etwas in Imkerkreisen **kaufen** oder **verkaufen** wollen, so haben Ihre Anzeigen den besten Erfolg in diesem Blatte.

Verlag C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, in Leipzig.

Honiggläser mit Deckel u. Einlagen hohe Form

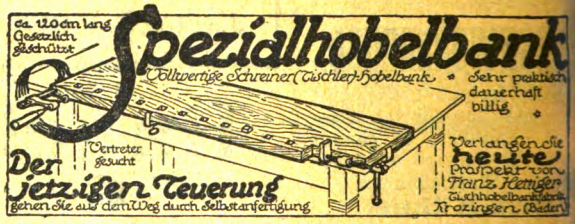
	1/4	1/2	1	2	3 Pfd.
mit Schwarzblechd.	—.95	1.05	1.60	1.60	2.70
mit Weißblechd.	1.10	1.20	1.75	1.90	3.10

1 Pfd. Honiggläser, niedere Form m. Weißblechd. Mk 2.
2 „ „ „ „ „ „ 3.
1 „ „ „ mit Glasdeckel „ „ „ 1.

Honigdosen mit Karton zum Postversand

	5	8	9	10 Pfd.
Schwarzblech	2.—	—.—	3.—	—.—
Weißblech	8.50	—.—	11.—	11.—
„ m. Eindruckdeckel	—.—	9.—	—.—	11.70

Walter Greve, Altona, Rainweg 32. Fernspr. Hansa 3499 u. 58. Tel.-Adr.: Glasgreve.



Sparen Sie Geld durch Einkauf **Ihres Rauchtabaks**

garantiert rein direkt vom Fabrikant :: Versand von 1 Pfd. an

Grobschnitt p. Pfd. Mk. 13.50, 17.— u. 20.— (versteuert in 1 Pfd.
Mittelschnitt p. Pfd. Mk. 16.—, 21.— u. 23.— (oder 100-gr-Pak.
Shagtabak p. Pfd. Mk. 60.—, 66.— u. 83.— (in 50- u. 100-gr-Packung.
Haarschnitt für Zigaretten und die Feinschnittpfeife.

Cigarren Musterkisten, enthaltend 10 verschiedene Sorten à 10 Stück, zusammen 100 Stck., zu 65.10, 90.10, 120.— und 150.— Mark.

Alles gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto berechnet.

Rauchtabakfabrik „Weltruf"

Emil Köller, Bruchsal Nr. 157 i. Baden.

Honig-Preßbeutel

gestrickt, unverwüstl., 26 Mk.

E. Suykers,
Oldenburg, Damm 8.

---

70 Stück ungebrauchte

Dickwaben-Honigaufsatzkästen

für Gerstung-Breitwabenmaß, einz. od. im ganzen, à 13 Mk., zu verkaufen

Karl Ficker, Pfarrkirchen, Ndby.

Digitized by Google

Jubiläumsgabe an den deutschen Imker.

Zum 50jährigen Bestehen der Firma

Der Breitwaben-Blätterstock in seiner Vollendung.

Außerordentlich preiswertes Angebot.

Sofort lieferbar :: Auch Schleudern und Geräte

—Katalog 1921— neu erschienen. **Carl Schließmann,** Mainz-Kastel.

die w. B.-Z.-Vereine wer- gebeten, Bestellungen auf „Deutschen Bienenkalen- 1922" (siehe Anzeige auf eite des Blattes) bald und t zahlr. aufzugeben; bei ßerem Bezug Ermäßigung Frei-Expl. Gleichfalls et der Verlag die Herren ſitzenden, die „Deutsche ſtrierte" noch mehr als er **im Vereine einzuführ**, da Vereine ja wesent- e Ermäßigung genießen.

lag C. F. W. Fest, Leipzig,
utsche Ill. Bienenzeitung"
Lindenstraße 4.

Hobelbänke

e wieder und bitte rechtzeitige Bestellung

m lg. 200 cm lg. 220 cm lg.
br. 55 „ br. 55 „ br.
Mk. 400 Mk. 450 Mk.

F. Waldemar Fischer,
ſch b. Wittenberg, Bez. Halle.

Honiggläser

	1/4	1/2	3/4	1	2	4	5 Pfd.
m. Schraube	M. 130,	150,	160,	170,	—,	300,	320,
m. Weißblechschraube		170,	—,	190,	280,	—,	—,

Honiggläser mit Glasdeckel	1/2	1	2 Pfd.
	M. 250,—	275,—	400,—

p. 100 St. Lieferungsmöglichkeit sow. Preisänderung vorbehalten.

Thür. Luftballon	1	2 Ltr.
	M. 300.—	375.—

p. 100 St. netto Nachn. Erfüllungsort für beide Teile ist Erfurt. Standgefäße wie Schaugläser u. Vanille-Zylinder mit geschliff. Knopf, Ausstellungssäulen bis 1,20 m Höhe, Konfektschalen mit Glasdeckel, Käseglocken (runde u. eckige), flache Steinguttöpfe mit luftdichtem Verschlußdeckel, Senftöpfe gleich verpaßt mit Deckel, ebenso Senfgläser, Fruchtsaft- sowie Oelflaschen, Einmachhafen, Konservengläser mit Gummiring (passend für jeden Apparat), desgl. Konservenglas-Oeffner. Man verlange Preisliste.

Glasbrennerei u. Verschlußdosen-Fabrik
Curt Erdmann, Erfurt, Grubenstr. 91.
Fernsprecher Nummer 2362.
Zur Messe in Leipzig: Meßhaus Leipzigerhof, Reichsstr. 12, 2. Etage, Stand 154/157.

Suche Bienenhonig

zu kaufen und erbitte Angebote mit Preisforderung
H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO. 33 (Treptow), Elsenstr. 3.

Neu erschienen:

Bienenzucht im Alberti-Breitwaben-Blätterstock"

Lehrbuch einträglichster Bienenzucht in einfacher Betriebsweise.

vermehrte und verbesserte Auflage (200 Seiten) Preis brosch. Mk. **14.50** franko
iebhaberausgabe (Kunstdruckpapier) eleg. geb. (solange Vorrat) Mk. **20.**— franko
gegen Einsendung des Betrages, Nachnahme je Mk. **1.**— mehr.

Otto Alberti, Amöneburg bei Biebrich a. Rhein.

Postscheckkonto Nr. 3325 Frankfurt a. Main.

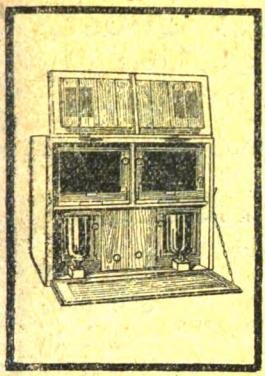
eisliste über **Original-Breitwaben-Blätterstöcke** mit dem neuen Schied D. R. G. M. (Volksstock der Zukunft) gratis.

Digitized by Google

DER

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling

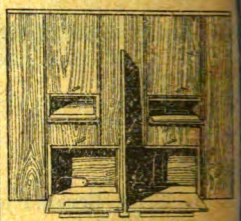
3 D·R·G·M·



fand in Folge seiner großen Vorzüge im In- u. Ausland ungeahnt große Verbreitung und ist stets zu Hunderten ≈ im Voraus bestellt ≈

ÜBER 1200 STÜCK WOLF. K.-ZW. SIND 1921 BESTELLT UND ABGELIEFERT WORDEN ≈

MAN BESTELLE JETZT IM WINTERHALBJAHR FÜR LIEFERUNG ·NÄCHSTES FRÜHJAHR·



ALLEINIGER FABRIKANT ≈

FIRMA **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**

PREISLISTE UND BROSCHÜRE

ÜBER DEN WOLFENBÜTTLER KUNTZSCH-ZWILLING GRATIS U. FRANKO.

Bienenwohnungen

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Prima Rähmchenholz.

Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Präm. mit 1. Preisen a. allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis u. franko.

Rich. Abicht, Großherzogl. Hofzimmermeister, Allstedt (S.-W.).

Bonn a. Rh.
Bornheimerstr. 67/69
Tel. 1283

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht

J. Welter, G. m. b. H.

liefert

Saarbrücken
Eisenbahnstraße 5/7
Tel. 833

alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in nur bester Ausführung zu den billigsten Preisen.

Abtl. II: Zuckergroßhandlung.

Durch Aufhebung der Zuckerrationierung ist jetzt jedem Imker die Möglichkeit gegeben, seinen Zucker direkt wieder beim Lieferanten zu bestellen.

Wir bieten zur direkten u. sofortigen Lieferung die seit Jahren eingeführte Qualität

erstklassige Kristallraffinade der Firma Pfeifer & Langen, Köln

mit ca. 100% Süßigkeitsgehalt zu billigsten Tagespreisen an.

„Die Grundlagen der Bienenzucht" von J. Lüftenegger, 2. Aufl., 16 Mk.
„Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, 4. Aufl., . . 10 Mk.

Bürostunden 8—5 Uhr.

Für den Inseratenteil verantwortl. Oswald Mutze, Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten, Leipzig

Digitized by Google

Gesuch

Imkers Julius Schneider Frankfurt (Main) Süd, Launitzstraße 9, I um Herbeiführung einer Frachtermäßigung bei Beförderung lebender Bienen.

Seine Exzellenz den Herrn Eisenbahnminister Giersbach in Berlin, Wilhelmstr. 79.

Eurer Exzellenz erlaubt sich Unterzeichneter nachstehende Bitte vorzutragen.

Am 28. v. Mts. wurde mir durch den Sohn des Güterbestellers K. Mensinger ankfurt (Main) Süd von der Eilgutabfertigung Frankfurt (Main) Süd eine 4 Kg. were Kiste mit lebenden Bienen zugestellt. Das ganze Bienenvolk hatte ich schon t 12,50 Mark im Jahre 1919 bezahlt, aber wegen Bienenmangels im Jahre 1919 nnte es erst jetzt geliefert werden. Mein Erstaunen wuchs aber, als ich hörte, daß diese 4-Kilogramm-Sendung 27,10 Mark Fracht und 4,80 Mark Rollgeld, zusamn 31,90 Mark zu zahlen seien. Der Weg von der Güterabfertigung bis zu meiner ohnung beträgt 5—8 Minuten. Diese Forderung veranlaßte mich, die Annahme zu weigern.

Wie ich annehmen darf, ist es wohl Eurer Exzellenz bekannt, daß die Bienen für Befruchtung unserer Obst-, Beeren- und sonstiger Blütler gerade unentbehrlich , da doch deren Befruchtung bis 80 Prozent durch Insekten hervorgerufen d, worunter die Bienen die erste Stelle einnehmen. Da nun n von der Ernährungsstelle durch die sehr unvollkommene Zuckerlieferung zur enenwinterfütterung in allzuhinreichender Weise für ein Sterben der Bienen in assen gesorgt wird, kommt auch noch diese schöne Preistreiberei durch Bahnfracht zu, um dem Imker den schon ohnehin zum Ueberlaufen gefüllten Wermutsbecher llständig zum Überlaufen zu bringen.

En unermeßlicher Schaden wird hierdurch dem bis auf die Knochen kranken tschen Volke durch den Honigverlust, die die Goldabwanderung ins Ausland für slandhonig, um der Landwirtschaft durch die Nichtbefruchtung — also Ernteausfall Obst — usw. Bäumen angerichtet:

Ich bitte daher um folgendes:

1. Eine Nachprüfung der Fracht usw. Berechnung der in Rede stehenden Sendung lebender Bienen, Absender J. Wichern, Grundoldendorf (Unterelbe) an den Empfänger J. Schneider Frankfurt (Main) Süd, Launitzstraße 9, I eintreten zu lassen.
2. Daß mit Rücksicht auf den großen Nutzen, den die Bienen nicht allein durch Befruchtung und Honigertrag, sondern auch als ein für uns in jeder Weise dienender Lehrmeister betreffs Fleiß und Regsamkeit für uns haben, eine Frachtermäßigung für Bienensendungen aller Art im Tarif vorgesehen wird, damit die jetzt bestehenden Härten verschwinden.

Bemerken möchte ich noch, daß ich mir gestatte, dieses Gesuch außer an einige Bienenzeitungen auch an Abgeordnete zu senden, damit diese Herren bei gegebener Gelegenheit ebenfalls für eine Frachtermäßigung von Bienensendungen durch die Bahn eintreten.

Indem Eure Exzellenz ich um einen gütigen Bescheid bitte, zeichnet mit vorzüglichster Hochachtung

---

Trachtverbesserung.

O. Tuschhoff, Elberfeld.

Viel ist in Bienenzeitungen schon über die Verbesserung der Tracht geschrieben rden. Ich glaube aber, daß alle diese Ausführungen bisher wenig Erfolg geacht haben. Meistens handelt es sich um Verbesserungen, die der einzelne auf einem Raum ausführen sollte. Naturgemäß wird durch solche Maßnahmen die acht nicht merklich beeinflußt. Gelingt es uns nicht im großen verbessernd zu rken, so wird unsere Mühe umsonst sein. Neben der Anpflanzung honigender äume und Sträucher in öffentlichen Anlagen, Kirchhöfen, Parks und öffentlhen Straßen sowie Wäldern kann nur die Landwirtschaft unsere Tracht-

Digitized by Google

vermehren. Gelingt es uns, die Landwirte zum Anbau von Nutzpflanzen zu veranlassen, die gleichzeitig auch Nektar spenden, so haben wir gewonnenes Spiel. Dies wird aber nur dann der Fall sein, wenn der Landwirt bei diesen Trachtpflanzen voll auf seine Rechnung kommt. Der Riesenhonigklee und die Phazelia werden, da sie vom Vieh nicht gern gefressen werden, nie zum allgemeinen Anbau gelangen. Im nachstehenden möchte ich deshalb einen Artikel eines Landwirtschaftslehrers im „Bienenvater" in Wien mit der Ueberschrift „Auch das Rotkleefeld muß honigen" bekanntgeben. Hier scheinen beide Forderungen erfüllt zu sein und ich möchte deshalb in erster Linie unsere Imker-Landwirte bitten, diese Mischungen zu versuchen und später bei gutem Erfolg in der landwirtschaftlichen Fachpresse vom Standpunkt des Landwirts aus zu berichten. Vielleicht hat auch der eine oder der andere der geneigten Leser Beziehungen zu Landwirten und kann sie versuchsweise zum Anbau dieser Kleemischungen veranlassen.

Der Verfasser sagt in diesem Artikel, das Rotkleefeld wird honigen, wenn der Rotklee in Mischungen mit Kleearten zur Aussaat gelangt, die entweder vor dem ersten oder zweiten Rotkleeschnitt honigen. Er schlägt als solche Kleegemenge folgende vor:

a) Rotklee mit Esparsette
b) Rotklee mit Weißklee
c) Rotklee mit Bastardklee
d) Rotklee mit Wundklee

und fährt dann fort: Die Mischung zu a) fand ich auf dem Gute Guntersdorf bei Oberhollabrunn. Der dortige Gutsverwalter, ein trefflicher Landwirt, konnte sie nicht genug loben: höheres Erträgnis, bessere Qualität des Futters und Honigweide! Die Esparsette blüht zeitlich vor dem Rotklee und kann bis zum Eintritt des ersten Schnittes von den Bienen beweidet werden. Liebhaber reiner Rotkleesaaten im Flachlande Niederösterreichs, versuchet diese Mischung von etwa 20 Kilogramm Rotkleesamen mit 50 Kilogramm Esparsettesamen auf ein Hektar, sie wird besser sein als Kleegrasmischung, da wir ja vom Kleefelde besonders viel Eiweißstoffe ernten wollen, die aber im Grase stark zurücktreten. Den Esparsettesamen kann man gemeinsam mit der Getreidesaat drillen, während der Rotkleesamen mit der Kleestreumaschine ausgesät wird. Die Rotkleesamengewinnung leidet durch diese Gemengsaat durchaus nicht, wird eher noch besser ausfallen.

Im niederösterreichischen Waldviertel, wo Weißklee-, Bastard- und Wundklee wild wachsen, empfehlen sich die Mischungen von 24 Kilogramm Rotklee mit 3 Kilogramm Weißklee auf allen sandigen Böden. Etwa acht Tage vor dem Rotklee blüht schon der Weißklee, der sehr gut honigt und die Kraft des Futters erhöht. Auch im zweiten Schnitte kommen viele Blüten vor. Für steinige und trockene Böden ist Rotklee mit Wundklee angezeigt, es wird von jeder Kleeart die Hälfte der Reinsaat genommen, also ungefähr 12 Kilogramm Rotklee mit 12 Kilogramm Wundklee. Der Wundklee blüht zugleich mit Rotklee und honigt ebenfalls sehr gut. In feuchten Lagen zieht man hier den Bastardklee vor und mischt 24 Kilogramm Rotkleesamen mit 3 Kilogramm Bastard- oder Schwedenklee. Der Bastardklee wird auch Honigklee genannt, so sehr suchen ihn die Bienen auf, und von Fern gibt er sich durch seinen Wohlgeruch zu erkennen. Er wird, wenn er im Anbau blühen und einsamen soll, im Mai gemäht; somit ist es leicht, aus dieser späteren Blüte eine hervorragende Spätsommertracht zu schaffen, wenn der erste Schnitt im Mai vor der Blüte genommen wird, um selbe im August eintreten zu lassen.

Wie schon gesagt, wird jener, der Esparsette unter Rotklee mischt, ein schmackhafteres Futter erzeugen; wer Weißklee unter Rotklee gibt, erntet ein eiweißreicheres Heu; wer Wundklee mit Rotklee mischt, bekommt weniger bitteres und anderseits sicheres Futter, da Wundklee allein bitter schmeckt, aber die Dürre des Frühjahres besser aushält als Rotklee. Und der Bastardklee hält die Nässe des Bodens besser aus als Rotklee und wird in manchen Fällen den Rotklee vor gänzlicher Mißernte bewahren. Es wäre darum unrichtig, zu behaupten, daß die Empfehlung dieser Kleemenge einseitig nur wegen besserer Honigtracht erteilt sei, nein vielmehr wird das Kleegemenge auf dem Heuboden und im Stalle seine gute Wirkung äußern. und wenn der Kleebau von seiten des Bienenwirtes betrachtet neben bei noch Millionenwerte durch Honigspenden für den menschlichen Haushalt

Digitized by Google

ersen kann, so wäre es sehr verkehrt, die Anpassung des Kleebaues an eine so ochwertige Nebennutzung beiseite zu lassen.

Anmerkung: Die Schriftleitung der „Deutschen Illustr. Bienenzeitung" t seit Jahren dafür eingetreten, ergiebige Bienenweide aus Kleegemenge zu chaffen und hat eingehende Vorschriften und Anleitungen unter Berücksichtigung er verschiedensten Anbauverhältnisse gegeben. Vergl. „Ueber den Anbau honiender Kleearten", „Deutsche Illustr. Bienenzeitung" 1917, Seite 135; „Ergiebige Bienenweide usw." in der „Schleswig-Holsteinischen Bienenzeitung" 1919, u. a. a.

Der Volksbienenstock der Zukunft.

Von F. Schirmacher, Bütow.

In Nr. 3 dieser Zeitschrift pflichtet Herr P. Schöpke dem Herrn Dr. Zaiß darin ei, daß wir den Erfindern großen Dank schulden, und es durchaus wünschenswert t, ihren Eifer nicht erlahmen zu sehen, bis wir das Ziel, den einfachsten und dabei esten Bienenkasten zu schaffen, erreicht haben. Ich kann mich dieser Ansicht ur anschließen.

Wenn auch der eine oder andere der vielen Erfinder mal daneben haut, so zeigt ch fast jeder neue Kasten einen größeren oder kleineren Schritt vorwärts und weist nem anderen hellen Kopf neue Pfade.

Wir Imker wissen und fühlen, daß uns das wahre Ideal einer Beute tatsächlich ch fehlt. Doch will mir scheinen, als ob wir es nicht gar weit mehr zum iele haben.

Lassen Sie mich einmal die erstrebenswertesten Eigenschaften einer vollkommenen eute nennen und zusehen, was bisher erreicht ist:

1. Dichte und Warmhaltigkeit. Ich erinnere mich, daß ein tüchtiger nker vor Jahren bei der Einwinterung Versuche mit stark- und dünnwandigen aften gemacht hat. Er kam zu dem Ergebnis, daß ein Unterschied zwischen 2 cm id 12 cm starker Füllung der Doppelwände nicht zu finden war. Bei beiden war e Entwicklung im Frühjahr der (wahrscheinlich starken und gesunden) Völker gleich t. Da ich damals gerade Kasten für mich baute, benutzte ich seine Erfahrungen, n Material zu sparen und ging mit der Füllung zwischen 2 cm starken Brettern, e ich sonst nicht unter 8 cm machte, auf 2½ cm (1 Zoll) zurück. Durchwinterung id Entwicklung im Frühjahr waren gegen die anderen Völker gleichgut, doch fand ch mehr Schimmel, den ich bis dahin ja fast nie ganz los wurde, in den neuen, was urchaus natürlich ist. Unter 8 cm kann ich nicht raten herabzugehen. Als Füllaterial hat sich Strohhäcksel sehr gut bewährt, weil es nicht sackt. Besser noch, aube ich, würde Torfmull sein, weil dieser nicht stockt. Das Füllsel der Fabriken, obelspäne, taugt weniger, doch ist es ihnen bequem und billig. Daß auch Decke und oden genügend warmhaltig zu machen sind, ist selbstverständlich.

2. Größe. Der Innenraum der Beute muß sich einengen und erweitern lassen , daß man das kleinste als auch das größte Volk darin unterbringen kann. Als Seite würden mir 35 cm am besten gefallen, weil 10 Waben hintereinander ebenfalls 5 cm ergeben. Damit würden wir auch eine Beute für alle Gegenden haben.

3. Hoch- oder Breitwabe? In den alten 3- und 4-Schichtern mit Hochaben ist viel Honig geerntet worden. Ich vermute aber, daß es bei Anwendung der Breitwabe noch mehr geworden wäre, denn unzweifelhaft ist die Entwickelung eines Volkes im niedern Raum besser als im hohen. Dazu ist die Breitwabe, ob im Hinter-, Oberlader oder Blätterstock, viel bequemer. Die Höhe des liegenden Rähmchens sei 0 bis höchstens 24 Zentimeter; 20 genügen, sind bequemer und brauchen nicht edrahtet zu werden. In Brut- und Honigraum gleiches Maß und nur ein Maß uf dem Stande. Wer Scheibenhonig ernten will, setzt 2 Halbrähmchen aufeinander.

4. Lage des Honigraumes. Von gar vielen Autoren wird darauf hinewiesen, daß die Bienen von alters her in hohlen Bäumen, von oben nach unten auen und umgekehrt zehren, also müßte der Honigraum oben sein. Das trifft aber icht ganz zu: die Bienen bequemen sich jeder Höhlung an, wenn sie nur die nötige röße hat, ob sie nun im Baum, Felsen oder im Erdboden ist.

Digitized by Google

Ich erinnere hier an die riesige Honigmenge, die der alte Otto Schulz in d niedrigen Zwischendecke eines alten Torfschuppens fand! Ich selbst habe in Lage beuten Honigmassen gefunden, die mich den Besitzer der Stöcke beneiden ließ Hauptsache ist, daß der Honigraum kein besonderes Flugloch hat: die Bienen wolle ihre Vorräte möglichst weit vom Flugloch in Sicherheit wissen, scheinen auch d Bedürfnis zu haben, bei der Heimkehr erst den Brutraum aufzusuchen. Noch a einer andern Veranlassung aber ist es nicht gut, den Hon graum nach oben zu verle die Königin geht der Wärme nach und scheut das Licht des unten gelegenen Flu lochs, drängt infolgedessen nach oben, gelangt häufig, besonders die junge, ebe befruchtete, durch das Absperrgitter in den Honigraum und schmälert die Ern Dies ist beim Lagerkasten bei weitem seltener der Fall, besonders wenn das Absper gitter dicht über dem Unterbrett angebracht wird.

5. Unterraum. Kuntzsch hat das Verdienst, uns zuerst die Wichtigkeit d Unterraumes und des Ueberwinterns des Volkes möglichst weitab vom Flugloch den Einflüssen des Witterungswechsels entzogen, nachgewiesen zu haben. Dam nur können wir uns, bei genügend warmen Beuten und nicht zu weitem Sitz d Bienen, Schimmel und Feuchtigkeit, diesen gefährlichsten Feinden der Bienen, f immer vom Halse schaffen. Nur ein entsprechend großer und dichter Vorraum m den Unterraum ersetzen.

6. Flugloch. Dieses muß immer im oder unmittelbar über dem Unterbre angebracht sein. Je höher es steht, desto kälter ist die Beute, weil diese mit d von draußen eindringenden, schweren, kalten Luft bis zum Flugloch vollfließt, w dann weiter nach oben auf Bau und Volk wirkt.

7. Lüftung. Ob diese wichtig oder gar unumgänglich nötig, ist mir zweife haft. Bei großer Hitze mag sie gut sein, im Winter scheint sie mir entbehrlich.

8. Stapelfähigkeit. Nicht jeder hat soviel Raum zur Einzelaufstellun seiner Bienenstöcke zur Verfügung, um sich Oberlader leisten zu können, oder ein großen Schuppen, in dem er die Beuten gegen Verwitterung schützt. Deshalb Stapelfähigkeit anzustreben. Damit ist aber der Imker auf die Behandlung v hinten angewiesen. Daß diese beim Blätterstock besonders bequem und dem al Hinterlader sehr überlegen ist, darüber dürften wohl Zweifel heute nicht mehr b stehen. Der große Nachteil, daß sich die Königin beim Einfallen des Lichtes dur die geöffnete Tür in die Wabengassen, so sehr leicht auf die Stirnwand flüch kann dadurch gemildert werden, daß man alle oder eine größere Anzahl Wab zugleich von der Stirnwand nach hinten abzieht, wozu uns der Kuntzsche-Schlitten a vorzügliches Mittel dienen kann.

Dieser Aufsatz ist natürlich keine erschöpfende Bearbeitung des Gegenstande Mögen recht viel andere Imker sie ergänzen.

Mineralstoffe für Bienen.

In der Septembernummer dieser Zeitung heißt es auf S. 122, daß Futterbre mit dem die werdende Biene ernährt wird, 4,06 Proz. Asche enthalte. Dies stimm nicht, denn die Untersuchungen des Herrn Dr. von Planta erstreckten sich auf ge trockneten Futtersaft aus Drohnenzellen. Der Aschengehalt ist, wen man das entfernte Wasser wieder zurechnet, um zwei Drittel niederer. In meine Faulbrutabhandlung, die ich 1909 in meinen „Praktischen Winken für Bienen züchter" herausgab, habe ich auf S. 16 den Futterbrei-Aschengehalt auf 0,66 Pro für Drohnen und auf 1,33 Proz. für Königinnen umgerechnet.

Herr Lederle empfiehlt in der badischen Biene die Darreichung von Pflanzen asche, um den Bienen bei Zuckerfütterung die fehlenden Mineralien zu ersetze Er steht somit heute auf dem Standpunkt, auf dem ich vor 13 Jahren stand, a ich noch kein besonderes Nährsalz für Bienen hatte und doch die Lücke ausfülle wollte, welche die Zuckerfütterung in die Ernährung der Biene gerissen hatte un die sich bei mir s. Zt. darin äußerte, daß mir fast der ganze Stand an der Nosem apis zugrunde ging. Daß die anfänglich von mir und nun nach 13 Jahren au von anderer Seite empfohlene Pflanzenasche nicht die richtige Mineralienmischun

Digitized by Google

r Bienen ist, dürfte jedem einleuchten, der Analysen von Pflanzenasche mit der
alyse von Bienenasche vergleicht. Die Asche der Biene enthält z. B. 13 mal so
l Kali als Kalk, die Asche von Buchenblättern dagegen achtmal so viel Kalk als
li. Mit Kalk im Bienenfutter muß man aber zurückhalten, denn die Biene ist
ihrer Jugend ein Wurm und knochenlose Würmer vertragen nicht viel Kalk, er
rsteinert sie. Was die Biene an Kalk braucht, findet sie vollauf im Pfützenwasser.
Da die Mineralien der Pflanzenasche ebensowenig in organischer Bindung sind,
e die Mineralien vom Drogisten, hat die Aschenfütterung oder ein Kräuterabsud
von mir ins Leben gerufenen Nährsalzfütterung nichts voraus. Graszellen sind
ne Bienenfleischzellen. Sollen Mineralien aus Pflanzen (Pollen) in den Bienen-
per überführt werden, so muß die organische Bindung zuerst aufgehoben, die Zelle
ch Verdauung zerlegt werden, denn nur aus den einzelnen Bruchstücken einer
anzlichen Zelle kann der tierische Körper neue Zellen andersartiger Zusammen-
ung aufbauen. Junginger-Stuttgart.

Bienensagen nnd Verwandtes.

Von Rektor Aug. Sander, Hannover.

Selbst die Sage, und gewiß keine junge, hat sich des in mancher Weise rätsel-
ten Bienenvolkes bemächtigt, wenn allerdings auch nur recht selten, nur ganz
einzelt — vieler Bäume und Burgen und reißender Tiere ist ungleich häufiger
acht. Dabei weist die Biene biblisches Alter auf, und schon seit tausend Jahren
ßt es sich, „daß vom Honig, von dem Wachse, immer zahlen muß der Sachse",
Zehnten und anderes; viele Bauern waren gehalten, dauernd an die Kirche für
zen Wachs zu liefern, und in manchen Kirchenverordnungen heißt es von Buße
Berichten: „Bei einem Pfund Wachs."

Eine diesbezügliche Sage steht in Verbindung mit der „Bienenkapelle" bei
enberg (Rheinland). Der Immenvater unter den Mönchen eines dortigen
ßters war ein treuer Verwalter seines vielkausendköpfigen Reichs und sann
alle Mittel, seine Schutzbefohlenen zu hegen und zu pflegen. Blinder Eifer
chte den etwas einfältigen Mann gar auf Abwege, und das kam so: Einst ent-
m er der Kirche ein außergewöhnlich hehres Heiligtum und legte es in den größten
nenkorb. Es kam nun aber ganz anders, als er es sich in seinem sträflichen
chtsinne gedacht hatte. Statt sich ferner um den Honig zu kümmern, trugen die
nen fortan nur Wachs herbei und erbauten daraus eine Kapelle im kleinen, ge-
e wie die in der Nähe stehende Altenberger Kirche mit allen Fenstern und
ilern, mit Altären und Glocken — so richtig und zierlich, wie es kein Künstler
onnt hätte. Als am andern Morgen der Mönch kam, um nach seinen Bienen zu
en, und das Wunder gewahrte, lief er, von Reue getrieben, eiligst zum Abt
ück und gestand ihm alles. Da zog der ganze Konvent in feierlicher Prozession
Bienenhause, verehrte den höchsten Herrn und stellte die künstliche Kapelle der
nmen Bienen zum ewigen Gedächtnisse in der Kirche neben dem Sakraments-
schen auf. An der Stelle aber, wo sich das Wunder ereignet hatte, ward später
Kirchlein erbaut, welches bis jetzt noch die Bienenkapelle (Immekeppel) ge-
nt wird.

Mit Ortssagen werden auch hie und da zusammenhängen die hannoverschen
fer und Dörflein Bienenbüttel, Biene, Immenrode, Immebeck, Imsen, Immensen,
um, Immingerode, vielleicht auch die Hofesnamen Imming und Immetun.

Der Kardinal Barbarini trug in seinem Wappen drei Bienen. Als er zum
pst gewählt wurde, schrieb ein witziger Franzose: „Den Franzosen werden sie (die
nen) Honig geben, den Spaniern aber die Stacheln!" Ein Hidalgo aber schrieb
nter: „Wenn sie uns den Stachel geben, werden sie weder Honig noch Leben
en." Der neue Papst, den der Streit verdroß, gab das Schlußwort dazu: „Sie
den allen Honig und keinen Stachel geben, denn der Bienen Fürst hat keinen
chel!" — Ein hoher Beamter war in jungen Tagen Kerzenmacher. Ein neidischer
geborener Herr spöttelte, er wäre ja der Sohn eines Lichtziehers und auch selbst
ergießer gewesen. „Ja", sagte dieser, „Sie wären es an meiner Stelle noch
te!" — —

Digitized by Google

Einrichtung von Lagerbeuten für Ersatzvölkchen.

Von Rektor i. R. Mischke, Tempelburg i. P.

Gewöhnlich wird empfohlen, die für jeden Bienenstand insbesondere zu Umweiselungen notwendigen Ersatzvölkchen wie Nachschwärme oder Teilnachschwärme in kleinen Zuchtkästchen oder in Honigräume (auf besonderem Bodenbrett) zu beherbergen. Beides erweist sich aber in mehrfacher Hinsicht als wenig praktisch. Mindestens bei Verwendung von Lagerbeuten mit Oberbehandlungist es viel zweckmäßiger, solche Ersatzvölkchen zu zweien in Bruträumen unterzubringen, welche in der Mitte an Stelle eines Rähmchens durch eine einschiebbare senkrechte Schiedwand teilbar sind und in jedem Abteil 4 bis 5 Ganzwaben von der Art enthalten, wie sie auf dem Stande geführt werden.

Selbstverständlich muß jede Hälfte des durch die Schiedwand bienendicht geteilten Brutraums nicht nur ihren besonderen, auf der Schiedwand aufliegenden Teildeckel mit Futterloch, sondern auch ihr eigenes Flugloch haben. Desgleichen muß die angewandte Fluglochveranda in der Mitte für beide Fluglöcher geteilt sein und darüber noch ein kleines Schied angebracht werden. Bei Nichtanwendung einer Veranda aber ist zwischen den beiden Fluglöchern ein größeres Trennungsschied zu befestigen, das zugleich das ganze Anflugbrett teilt. Jede Hälfte der Fluglochveranda bzw. jede Seite der Trennungsschiede ist andersfarbig zu streichen, damit jedes Völkchen seine Haustür sicher findet.

In Ersatzvölkerbeuten dieser Art ziehen die kleinen Bienenvölkchen nicht so leicht wieder aus und sind auch nicht so leicht der Beraubung ausgesetzt wie in kleinen Kästen. Dazu sitzen sie darin auch im Winter warm, so daß man dieserhalb die doppelwandigen Beuten keine Sorge nötig hat.

Die Vereinigung eines Ersatzvölkchens mit einem weisellosen oder schwachen Volk geschieht bei Verwendung dieser Ersatzvölkerbeuten einfach durch Zuhängung der bienenbesetzten Waben, und zwar bei vorläufiger Trennung durch ein Drahtgitterschied u. dgl., bis die Bienen gleichen Geruch angenommen haben.

Wird die bezeichnete Schiedwand im oberen Teil mit einem bis 20 cm langen und bis 15 cm breiten, beiderseits durch Drahtgaze verkleideten Ausschnitt und von oben einschiebbarem Brettchen versehen, so nehmen beide Völkchen nach Entfernung dieses Brettchen bald gleichen Geruch an, und es ist dann desgleichen leicht, aus ihnen, falls man für sie einzeln keine Verwendung hat, ein Volk zu bilden, indem man einfach die Schiedwand mit einem Wabenrähmchen vertauscht und das oben erwähnte größere Trennungsschied zwischen den beiden Fluglöchern, wenn ein solches statt einer Veranda angewandt worden ist, entfernt.

Ein Versuch mit einer solchen Ersatzvölkerbeute wird jeden überzeugen, daß diese in jeder Hinsicht sich praktischer erweist als kleine Kästchen oder Honigaufsätze. Ich will dabei gleich erwähnen, daß meine in meinem Buche: „Unterweisung für naturgemäße Volksbienenzucht" (Verlag C. F. W. Fest-Leipzig) beschriebene und in der Bienenwohnungsfabrik von C. Sachon-Schönlanke a. d. Ostbahn angefertigte „Volksbeute" in der angegebenen Weise auch als „Ersatzvölkerbeute" hergestellt wird.

Stimmen der Fachpresse.

Züchtungsfragen behandelt ein hervorragender Mitarbeiter des Wiener „Bienen-Vater". Er wird wohl zumeist Zustimmung finden, wenn er ausführt, daß nirgends in der Imkerei mehr gesündigt wird, als in der Weiselzucht. Und doch rächt sich bei der kurzen Entwicklungsdauer und der ausschlaggebenden Wichtigkeit für das Gedeihen des Volkes selbst der kleinste Fehler in der Zucht und jedes Versäumnis bitter. Die führenden Männer in der Königinnenzucht arbeiten heute leider noch keineswegs nach einem einheitlichen Plane. Es gibt da zwei scharf getrennte Gruppen: die eine züchtet nach dem Kleid und behauptet, die Farbe verbürge den Erfolg; die andere Gruppe verlangt allschließlich nach der Leistung zu züchten. Wie die Schweizer auf das dunkle Kleid schwören (es scheint sich ein Umschwung in der altererbten und altbewährten Ansichten vollziehen), so war der Badener Wankler mit ihm viele Amerikaner Anhänger des lichten, des gelben Kleides. Den Ausschlag werden sicher die geistvollen Vererbungslehren von Pater Mendel geben. Wer Armbrusters Bienenzüchtungskunde studiert –

Digitized by Google

er ernste Züchter muß sich damit vertraut chen —, wird darin Bahnen und Wege den, die weit entfernt sind von denen, die r bisher gegangen sind. Was nur prak- he Bienenzüchter schon seit lange gefühlt, bachtet, das wird hier in Formen der ssenschaft gekleidet. Glaube nur ja keiner seiner Ueberhebung, wir bedürfen der ssenschaft nicht. Der Praktiker mag noch tüchtig sein, die Wissenschaft allein kann Rätsel lösen, die sich ihm hindernd in den eg stellen. Die Wege der Vererbung, der fruchtung sind einzig, wunderbar; nur mit feinsten Instrumenten, Mikroskopen kann n Einblick in die Wunderwelt bekommen. rade bei der Biene sind die Vererbungs- etze durch die vaterlose Drohne überaus wickelt. Wenn wir uns mit diesen For- ungen nicht befreunden, so bleibt unsere tigkeit ohne nachhaltigen Erfolg. Der Ver- ser meint, es müsse bei uns zur Gründung Zuchtgenossenschaften kommen: der Tüch- te eines Bezirkes sollte sich für alle Mit- eder, die ihm vertrauen wollen, auf die cht guter Stämme verlegen und die gezüch- en Königinnen um annehmbaren Preis an Mitglieder wieder abgeben. Das ist frei- eine opferreiche Arbeit, der wir aber ot länger aus dem Wege gehen dürfen. Die anger staatliche Bienenzuchtanstalt berich- von einer geradezu unglaublichen Nach- ge nach Nigrakönigininnen; es wurden im ten Jahre nicht weniger als 107 Königin- erzogen, von denen 72 verkauft oder ver- enkt wurden. Drohnen und Königinnen en durch ein eigenartig tiefes, kohlen- liches Schwarz des Panzers gezeichnet, bei keinem anderen Nigrastamm bisher ehen wurde. „Ausfliegende Drohnen nelten lebenden Kohlenbrocken."

Wann werden die Drohnen begattungs- ig? Unmittelbar nach dem Schlüpfen rden gegen 1000 Drohnen auf den Brut- ken mit verschiedenen Zeichen und Farben sehen. In regelmäßigen Zwischenräumen olgte dann die Zergliederung des Ge- echtsapparates eingefangener Drohnen die mikroskopische Untersuchung und Be- chtung der Samenpatronenbildung. Da- ch beginnt letztere am 6. Tage nach dem sschlüpfen und ist bei den meisten Drohnen 8. Tage vollendet. Vereinzelte Drohnen ren aber auch nach 39 Tagen noch nicht gattungsfähig. Im allgemeinen brauchen Drohnen vom Augenblick der Eiablage ab ndestens 32 Tage, um ihren einzigen Le- szweck erfüllen zu können.

Die Begattung der Königinnen erforderte alljährlich meistens 14 Tage. Da die Ent- kelung 15—16 Tage, die Begattung im ittel 14 Tage und der Eintritt der Eierlage -2 Tage erfordern, sind für die Erzeugung er legefähigen Königin 30—32 Tage nötig. ei Tage bis eine Woche brauchten vom Tage der Aufstellung auf der Belegstelle an bis zur Eierlage 19 Prozent, über eine Woche bis 14 Tage 60,5 Prozent, 16—21 Tage 13,5 Prozent, 23—32 Tage 7 Prozent der Königinnen.

Die Steuern des Imkers. Von einem Fachmanne ging der Schlesw.-Holst. Bienenztg. eine willkommene Orientierung zu, der wir folgende Angaben entnehmen: 1. Umsatzsteuer hat der Bienenzüchter im Betrage von 1½ Prozent zu entrichten. Die frühere Bestimmung, wonach ein Umsatz von unter 3000 ℳ nicht zu versteuern ist, fällt also nach dem neuen Gesetz weg. Nicht nur die Verkaufsware, sondern auch diejenige Menge, die im eigenen Haushalte verbraucht wird, ist umsatzsteuerpflichtig. Für den Selbstverbraucher kommt aber nur derjenige Preis in Frage, der an Ort und Stelle von einem Wiederverkäufer bezahlt würde. Was in der Bienenwirtschaft wieder verarbeitet wird, also Wachs für Mittelwände oder Honig zur Fütterung, ist umsatzsteuerfrei. 2. Der Reingewinn aus der Bienenzucht muß bei der demnächst erfolgenden Einkommensteuer-Erklärung angegeben werden, wenn man sich nicht der Schätzung durch die Kommission aussetzen will, die wahrscheinlich höher ausfiele, als die Erträge tatsächlich sind. Zweckmäßig ist eine, wenn auch noch so einfache Buchführung. Man stelle also ein Verzeichnis auf über Zahl und Wert der Bienenvölker, Wabenvorräte, Werkzeuge usw., sodann über die Einnahmen (a. verkauften Honig, b. im Haushalt verbrauchten Honig, c. verkaufte Schwärme usw.) und die Ausgaben (dazu 20 Prozent Abschreibung am Inventar und 1½ Prozent Umsatzsteuer von der Einnahmesumme). Für die Arbeit des Imkers ist hier nichts zu berechnen; denn die Einnahme aus der Arbeit soll eben versteuert werden. Zieht man nun sämtliche Einnahmen von den Ausgaben ab, so ergibt sich der Reinverdienst, der als Einkommen zu versteuern ist. Von dem Gesamteinkommen bleiben für den Imker 1500 ℳ frei, außerdem für jede zur Haushaltung gehörende Person 500 ℳ. Auf dem Rest liegen folgende Steuern: Für die ersten angefangenen oder vollen 1000 ℳ 10 Prozent, für die zweiten 1000 ℳ 11 Prozent, für die nächsten 12 Prozent usw. (Ich glaube aus eigener Kenntnis hinzufügen zu können: Für das 16. und 17. Tausend sind je 25 Prozent, für das 18. und 19. Tausend je 26 Prozent usw., für das 26. bis 50. Tausend je 30 Prozent zu entrichten. — Was der Staat freiläßt, wird die Stadt besteuern. F.) 3. Der Gewerbesteuer unterliegt wohl die Bienenzucht nicht; denn § 4 des Gewerbesteuergesetzes sagt ausdrücklich, daß die Landwirtschaft, die Viehzucht, der Obst- und Gartenbau nicht gewerbesteuerpflichtig sind. Wenn auch die Bienenzucht nicht besonders genannt ist, so wird doch ein

Digitized by Google

Unterschied zwischen der honigerzeugenden Biene und der milchspendenden Kuh nicht zu konstruieren sein.

Die Süddeutsche Bienenzeitung, die Hauptlehrer Weigert in Regenstauf leitete, geht nach 21jährigem Bestehen ein, bzw. wird mit der „Bayr. Bienenztg." vereinigt. Wir fürchten sehr, daß die Not der Zeit in kurzer Frist noch manchem anderen unserer vielen deutschen Bienenblätter das Lebenslicht auslöschen wird. Wenn beispielsweise der „Posener Bienenwirt" die Nummern 8–11 für vier Monate in einem Heft von 16 Seiten vereinigt, dafür 30 000 *M* aufwenden muß, aber am Ausgabetage des Blattes nach seiner eigenen Angabe „noch nicht ganz 15 000 *M* in der Kasse" hat, so ist die Lage gewiß verzweifelt. M. Fev.

Literaturbericht.

Das Bienenwesen und die Bienenpflege. Studien und Erfahrungen. Von Karl Koch, Berlin-Lankwitz. Verlag: Fritz Pfenningstorff. Berlin W 57. 87 Seiten. *M* 4.—.

Zweck und Wege der Bienenzucht sind mit der Natur der Biene in stete Uebereinstimmung zu bringen. Naturwidrigkeit und Planlosigkeit führen zu Mißerfolgen. Das ist der Grundsatz des Buches, dessen Wahrheit vom Verfasser selbst nicht genügend im Auge behalten worden ist. Das Buch ist in bezug auf Studien und Erfahrungen zu wenig kritisch behandelt. Es schöpft viel aus abgestandenen Wässern und bleibt für Neues und Eigenes die rechte Begründung schuldig. Das mag immerhin für einen engen Leserkreis von Anziehung sein. Unerfahrenen bietet es keine Sicherheit.

Preuß'sche Imkerschule. Nach hinterlassenen Aufzeichnungen von Emil Preuß, herausgegeben von Charlotte Preuß. Mit 45 Abbildungen. Verlag von Theodor Fischer, Freiburg i. Br., Bücherei für Bienenkunde. 3. Bd. 200 Seiten. Preis 14,50 *M*.

Das Erscheinen gerade dieses Buches aus der Feder eines unserer bedeutsamsten und begabtesten Praktikers, der bis 1910 in Potsdam mit außergewöhnlichem Geschick und Eifer seine ersprießliche Tätigkeit am Bienenstande entfaltete ist von vielen seinen Verehrern und Anhängern mit Ungeduld erwartet worden. Das, was er als letztes Vermächtnis hier seinen Lesern bietet, ist ein nachhaltiger Gewinn nicht nur für den engeren Kreis, sondern für die gesamte Bienenzucht. Preuß war ein großer Lehrmeister und scharfer Beobachter von seltener Zuverlässigkeit. Praktisch, gewissenhaft genau, sorgfältig durchdacht, wohlgeordnet, [illegible] alle seine imkerlichen Ergebnisse, die er [illegible] mündlich in einer langen Reihe von Jahr[illegible] aus eigenen Erfahrungen zu gewinnen [illegible] Dabei hebt sich immer die Absicht her[illegible] lehrend und beobachtend den Anfänger [illegible] Auge zu behalten und Zug um Zug ihn [illegible] jedem Handgriffe vertraut zu machen. [illegible] Gesamtanweisungen beschränken sich zu[illegible] für die Hochständer mit Hinterbehandlung [illegible] auch nur für Gegenden ohne Spätsomm[illegible] tracht, aber sie sind gerade deswegen der[illegible] ergiebig und nutzbar, daß jeder Imker [illegible] weitgehendem Nutzen sie für sich in Anspr[illegible] nehmen kann. Das selten reiche Buch [illegible] jeder Imker sein eigen nennen. Bth.

Das Problem des Bienenzuchtbetriebes [illegible] Frühtrachtgegenden. Von Pfarrer [illegible] h. c. F. Gerstung. Verlag von [illegible] Pfenningstorff, Berlin. 32 Seiten. Pr[illegible] 2,50 Mark.

Die Schrift sucht die Betriebsweise in [illegible] Gerstungschen Beuten gegenüber ande[illegible] Beuteformen zu rechtfertigen und da[illegible] Schlußfo gerungen für die Widernatürl[illegible] keit der Brutbeschränkung in der Ha[illegible] tracht anzuknüpfen. Sehr beachtlich sind [illegible] Hinweise auf die Eigenart der Behandl[illegible] für besondere Trachtverhältnisse und nam[illegible] lich die gegebenen Grundlagen für n[illegible] Ziele zur gründlichen Ausnutzung aller [illegible] botenen Trachtquellen unter gleichzeiti[illegible] Steigerung der im Laufe des Jahres [illegible] zogenen Bienenkräfte. Insofern gibt die [illegible] regend geschriebene Abhandlung so wich[illegible] Lehren, daß jeder Imker sie annehmen [illegible] jeder Bienenzüchterverein angelegentli[illegible] zur Verbreitung beitragen muß. Bth.

Patentbericht.

Mitgeteilt von Ingenieur Herbert G. Britz, beratender Ingenieur in Patent- und Warenzeichen-Angelegenheiten, Berlin S. 61, Bärwaldstraße 59. — Das Bureau erteilt unseren Lesern kostenlos Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes; Abschriften der hier aufgeführten Anmeldungen können durch das Bureau bezogen werden.

Gebrauchsmuster-Erteilungen.

Einspruch unzulässig; es kann nur Löschung beantragt werden.

Nr. 755 090. Johann März, Münch[illegible] Bienenstock.

Nr. 754 626. Hans Stützel, Aalen, W[illegible] Kunstwabe für Bienen, mit Einlage.

Nr. 754 759. Heinrich North, Ober-R[illegible] stadt, Hessen, Hängend ausziehbare Bie[illegible] waben für Blätterstöcke.

Nr. 755 353. Gustav Klemm, Boberröh[illegible] dorf i. Riesengeb., Zweistöckige Zwillin[illegible] bienenwohnung.

Nr. 755 378. Eduard Platner, Witzen[illegible] sen a. d. Werra, Bez. Kassel, Flugschalt[illegible] veranda für Bienenkästen.

Digitized by Google

Ueber den Einfluß der Wärme auf die Frühjahrsentwicklung des Bienenvolkes.

Von Postsekretär Nienhaus, Kettwig/Ruhr.

Es wird vom Bienenzüchter immer noch nicht genügend Rücksicht darauf genommen, daß Wärme und nur die Wärme, bei genügendem Futter, den Bien Frühling vorwärts bringt. Sehen wir uns das Verhalten bei der in dieser wichtigen Frage, der Haupt- und Kardinalfrage, etwas näher an. Da zt nun ein Bienenhalter: „Ach was, ich packe meine Bienen gar nicht warm ein, hat noch keinen Schaden gebracht." Hand aufs Herz und nachgedacht, mein eber, ist wirklich die Entwicklung gut gewesen? Klagtest du nicht laut zu anderen er sagtest du es dir im Stillen: Der Bruteinschlag müßte besser sein, die Mutter eint nicht zu taugen, ich muß das Volk neu beweiseln. Vielleicht auch einmal eder Blutauffrischen. Dann wurde früher ein Krainervolk angeschafft, dessen Entckelung war ganz anders, als die der Standvölker. Aber an eine naheegende Ursache der besseren Entwickelung: die flache, niedere breite Wohng ohne Tür, Glas oder Drahtrahmen, durch die sich die Hitze verflüchten nn, die keine triefende Feuchtigkeit kennt, wurde nicht gedacht. Oder das rbvolk entwickelte sich gut. Seine Wohnung hat auch keine überflüssigen lten Fenster oder dünnwandige Rückseiten. Siehe, dieser Gedanke müßte eigentlich naheliegen, statt dessen rümpfte man die Nase über die „rückndigen" Kasten der Krainer oder die Anhänglichkeit der Heideimker an ihre rohvölker, logierte um in neue hochmoderne Wohnung und erlebte dann wieder s vorhin Gesagte und hatte wieder nach kurzer Zeit „Blutauffrischung" notwendig.

Ein anderer sagte wiederum: „Ich habe meine Bienen warm verpackt, öffne ich er im Frühjahr, so finde ich alles triefend vor Nässe, sogar die Strohmatten und s sonstige Packmaterial müssen beim Reinigungsausflug an die Sonne zum ocknen. Es fehlt an der Ventilation, daß die verbrauchte Luft abziehen kann, nn diese verursacht die Nässe." Säßen deine Bienen in einer von der äußeren ft vollständig abgeschlossenen Wohnung, ohne abkühlende Flächen, als Fenster, ren, einfachwandige Seitenwände, Deckel und Böden, so könnten sie ihr Stübn behaglich mit wenig Futter warmhalten, und keine Nässe wäre zu spüren. nn auf dem Kalten, sei es nun eine Glasscheibe oder eine Stockwand schlägt Feuchtigkeit nieder. Das beweist das Beschlagen von Spiegeln, die in einen rmen Raum gebracht werden, Anlaufen der Schaufensterscheiben u. a. mehr.

Ein Dritter meint: „Mit der Wärme ziehe ich mir die verderblichen Frühiter auf. Entsteht ein Wetterumschlag, so wird die ausgedehnte Brut verlassen. verdirbt, und Krankheit, vielleicht die Faulbrut, ist die Folge." Ja, so denke h einmal weiter, wenn dein Stock so auf jeden äußeren Wetterumschlag einbt, Wärme hinein- oder wieder herausläßt, so taugt er eben nichts. Hast du er ringsum wenigstens 7 Zentimeter dicke Wände an deinem Stocke, so verhe einmal durch Handauflage, ob du Wärme hindurchspürst. Es darf nie der ll sein. In einem solchen Stocke kannst du je eher je besser Frühbrut ziehen. es denn gleich, ob abgelebte vorjährige Bienen deine Frühtracht befliegen oder ge, lebensfrische? Warum kommen so viele Bienen im Frühjahrslüftchen um, z die verschiedensten Flugsperren zur Abhilfe ersonnen werden, um die verrbenbringenden Ausflüge zu verhindern? Es sind alte, verlebte, vorjährige enen, denen der Nachschub durch Frühbrut fehlt. Daher das Schwachwerden vieler Völker im Frühling. Sorge durch wärmehaltende Wohnungen r durch rücksichtsloses Engesetzen für Frühbrut, und du hast Ersatz, Erfolge Ausnutzung der Frühtracht und schlagbereite Völker in der Haupttracht. Daist Wärme, Wärme besser als alles andere. Hast du eine Beute, die die ärme nicht zu halten vermag, abgeholfen nach Möglichkeit oder hinweg mit ihr, habe sie noch so viele „Vorzüge" mit Umschaltung, Nebenräumen, Bienenchten, Ventilation, Fluglöchern das Alphabet hindurch u. dergl.

Betrachten wir einmal die Anpreisungen der Beutenerfinder von diesem ndpunkte. Wie werden sie diesem Grundsatze von der Wärmebindung gef? Da ist zunächst die Kunßschbeute, weil ihr Konstrukteur den großen Einfluß

Digitized by Google

der Wärme kannte, wie seine Ausführungen in den „Imkerfragen" dartun. Seine Obenüberwinterung, seine dicke Kastenvorderwand, seine ausführlichen Anweisungen, ja warm zu stapeln usw. Doch sieht man im Sommer, der auch kalte Tage hat, den Schlitten unten mit Brut besetzt und diese durch Hoch- und Breitflugloch schon von außen, so empfindet man als denkender Imker dies geradezu als Hohn auf die schönen theoretischen Ausführungen. Oeffnet man ein Fach des Kuntzsch-zwillings, zieht den Schlitten heraus, so entsteht ein Zugwind (womöglich sind hinter einem auch noch Luken auf zum Abfliegen der Bienen), daß die Bienen, die jedem Zug naturgetrieben durch Verkitten entgegenwirken, schleunigst aus dem Bereich des zugigen Aufenthalts fliehen. Daher das Ablaufen der Bienen vom Schlitten und Zufluchtsuchen an den Wänden des nicht geöffneten Nebenstockes. Die doppelte Vorderwand hat keinen Zweck, wenn ihre Wirkung durch Luken, Türen und Fenster aufgehoben wird. Auch können viele Imker die Kasten nicht, wie vorgeschrieben, stapeln, so daß die Wärme durch die dünnen Seitenwände, Deckel und Böden verloren geht. Der gepriesene vorwärmende bienenleere Unter- oder Vorraum entpuppt sich bei Nachdenken als „Eiskeller" statt als „Vorwärmer". Ein einfacher Vergleich, obschon alle Vergleiche hinken, möge dies beweisen. Versucht jemand von der Küche aus ein nebenanliegendes Schlafzimmer mitzuerwärmen durch Aufstellen der Verbindungstür, so bekommt er wohl zwei Räume mit etwas verschlagener Luft, aber keinen ordentlich warm, trotz des ergiebigsten Einheizens. Er macht gar bald die Tür wieder zu, damit es in der Küche wenigstens erträglich wird. So müssen auch die obensitzenden Bienen viel Futter zum „Heizen" verwenden, um es warm zu kriegen, und von oben auf unten liegende kalte Luft einzuwirken, ist nach den Gesetzen von der Wärme fast unmöglich. Besser dahe keine Gelegenheit zum Einstreichen und Unterziehen kalter Luft gegeben.

Ich will nun nicht jede Beute hier kritisch beleuchten, das möge an Hand de Ausgeführten jeder selbst tun. Ich möchte zum Beweise meiner Ausführungen übe den Einfluß der Wärme mich auf anerkannte Meister stützen und deren Ausspräch kurz anführen. Der schon erwähnte Kuntzsch sagt in den „Imkerfragen" a Seite 88: „Das Bienenvolk heizt nicht nur seine Wintertraube, sondern erwärm auch seine Behausung". Folgerung: Die Beute muß nun auch derart sein, d die Wärme nicht gleich wieder abziehen kann. Von dieser logischen Folgerun ist Kuntzsch aber abgewichen bei der Konstruktion seiner Beute, wie vorh geschildert worden. Seite 92 das Beispiel von den achtfach mit Säcken und Te pichen zugenagelten Beuten. Seite 93 hat das Volk im Normalmaß mit de versehentlich aufgebliebenen oberen Flugloch all sein Innengut verbraucht, u die erforderliche Wärme herstellen zu können. Die Ausführungen zu Frage und 14 sind ein einziges Loblied auf die Warmhaltung.

Auch Meister Preuß hat den Wert der Wärme wohl erkannt. Er fordert d her auf Seite 70 seines Buches „Meine Betriebsweise und ihre Erfolge" sieb Zentimeter starke Stirnwand und festes Aneinanderrücken der Wohnungen z gegenseitigen Erwärmung. Dies ist auch sehr richtig. Aber die erzeugte Wär geht zum Teil durch den Honigraum, zum Teil durch die dünne Tür ins Freie, u der Kasten ist und bleibt kalt. Auch zeigt er in vielen Fällen Feuchtigkeit Innern, die sich bis zu blanken Tropfen steigert und dadurch wieder stark k kühlend wirkt.

„Die Wärme ist das Lebenselement des Biens", saat Gerstung S. 66 sein Lehrbuchs, 2. Aufl., siehe auch S. 96 ebenda. Seine Holzstabwand mit Torffüllun zeigt seine Wertschätzung der Wärme, wie auch sein Verlangen, die doppelte Vor wand seiner Kasten mit Holzwolle, Häcksel, Moos oder Torfmull auszufüllen. Ab was nützen drei 9 Zentimeter starke ausgefüllte Wände, wenn die weite hint Wand nur 1 Zentimeter stark ist und die Tür auch manchmal nicht dicht ge schließt oder der Imker es unterläßt, eine Strohmatte oder deraleichen hinter stellen. Unser rheinisches Lehrbuch „Der praktische Bienenzüchter" von Schul behandelt die Warmhaltung auf den Seiten 62, 166, 270 und 272.

Fehlhammer sagt Seite 59 der Kastenbienenzucht: „Nach der Revision sor man sogleich wieder für gehörige Warmhaltung, die jetzt notwendiger e scheint als im Winter." Alberti nennt auch auf Seite 59 der „Bienenzucht Blätterstock" die Wärme ein Lebenselement der Bienen. S. 60 usw. sagt er, d kalte Wohnungen geradezu der Verderb seien. Die Bienen können dem Fut

Digitized by Google

icht nachrücken und müssen bei guten Vorräten verhungern. Auch kann das Volk n Frühjahr nur eine kleine Wabenfläche genügend erwärmen, und die Volksentickelung geht dann ungenügend vonstatten. Er fordert S. 61 Doppelwände von Zentimeter Stärke, wovon nur abgegangen werden darf bei Einstellung in sehr armhaltige, gut geschlossene Bienenhäuser oder in besondere Ueberwinterungskale.

So ließen sich der Beispiele wohl aus jedem Lehrbuche noch viele herbeibringen. s kann daher den Imkern nicht warm genug ans Herz gelegt werden, daß von er Warmhaltung die ganze Bienenzucht abhängt. Was nützen aber die schönsten eoretischen Ausführungen, wenn Stöcke gebaut werden von vielleicht sogar Zentimeter dicken Wandungen, deren Fenster und Türen die Wärme hinten abehen lassen. Die kalte Luft zieht nach und liegt kältend unter den Wabengassen. ie Bienen sorgen ja meist durch starkes Verkitten, daß diese liederlichen Konruktionen keinen großen Schaden anrichten. Durch die Frühjahrsrevision wird ese Verkittung aber zerstört, ohne daß die Bienen, die es dann am nötigsten itten, sie wieder herstellen können. Aus allem diesen geht klar hervor, daß die Wärme dem Bien sehr notwendig ist, ebenso nötig als reichliche Futterversorgung.

Hier sei auch noch ein Wort gestattet über das Maß der Beute, Breitwabe er Hochwabe. Bekanntlich wird eine niedrige Stube viel schneller warm als ein her schmaler Raum. In ersterer verbreiten sich die Wärmestrahlen gleichmäßig ch allen Seiten, in letzterem dagegen steigt die Wärme nach oben, und unten eibt es kalt. Diesen Fingerzeig muß man mehr beachten. Im hohen Maß kann h die Brut im Frühjahr nicht nach unten ausdehnen, wir sehen daher nur im eren Teile der Waben Brutflächen, und die Entwickelung des Volkes bleibt angelhaft. Das vielen Imkern durch seine Höhe so verhaßte Normalmaß war sprünglich auch ein Breitmaß. Erst die Ausgestaltung zum Doppelrahmen machte höher als breit. Kommt nun die nochmalige Verdoppelung im Honigraum hinzu, entsteht das Ständersystem. Aber auch hier lassen sich noch gute Erträge erzielen, nn für die nötige Wärme gesorgt wird.

Was haben wir nun zu tun, wenn wir in dieser Beziehung Mängel an unseren euteformen gefunden haben. Verstopfen mit Wattetafeln, Federbettchen nach untzsch zum Auflegen und Hinterstellen, gutschließende Strohmatten, dicke Lagen eitungspapier, durch Umkleben zu Matten vereinigt, und anderes mehr, sind unsere lfsmittel. Weiter das Engesetzen und Wegnehmen der unbelagerten Waben bis den April hinein, wo die Sonne schon mehr Wärme spendet. Diese unbelagerten Waben brauchen alsdann nicht mit erwärmt zu werden. Bei 4 bis 5 fortfallenden Waben ist der Rauminhalt, der dadurch weniger zu erwärmen ist, schon bedeutend. elbstverständlich lassen wir in diesem Falle die nunmehrige Schlußwabe eine solche t reichlichem Futter sein. Beobachten wir nun anhaltende Belagerung dieser Wabe, so muß eine Erweiterung stattfinden, die meist erst zu Beginn des April twendig wird.

Das Gesagte ist aber alles nur Ersatz. Tritt die Frage der Beschaffung neuer euten an dich heran, so wähle solche, die diese Hilfsmittel nicht benötigen. Es d das Kasten von mindestens 7 Zentimeter starken Wandungen ringsum, ohne nster, ohne Türen, mit dem besten Kälteabhalter, einem doppelten Boden, in ffalt einer Schublade. Letztere bewirkt auch, was Kuntzsch u. a. mit ihren unteren lötwabenstreifchen nicht zu erreichen vermögen, das vollständig Herunterbauen r Wabe bis aufs untere Rähmchenholz. Bietet sich dir Gelegenheit, solche Beuten m Vergleiche zu besichtigen, so versäume es ja nicht, und du erkennst den ert der Wärme für die Entwickelung des Bienenvolkes im Frühjahr.

Einheitliches Wabenmaß.

Von A. Willmer, Görlitz.

Das Ziel, den ungeheuren Wirrwarr der deutschen Rähmchenmaße zu schlichten, e Dr. Zaiß durch seinen Artikel in der vorigen Nummer anstrebt, ist sehr gut d wünschenswert. Nichts ist unpraktischer im Betriebe, und nichts hemmt die twicklung der deutschen Bienenzucht mehr, als die vielen verschiedenen Rähmchenße. Gleiches Maß auf allen Bienenständen und in allen Gegenden unseres

Digitized by Google

Vaterlandes muß das Ziel dieser Einheitsbestrebungen sein. Die große Verschiedenheit der Rähmchen hemmt den Betrieb und bedingt notwendigerweise eine unendliche Menge verschiedener Geräte, Leisten, Brettchen, Beschläge usw. und erschwert und verteuert auch die Herstellung der Bienenwohnungen. Beim Erweitern, beim Umhängen, beim Schleudern, beim Verkauf und selbst bei der Fabrikation der Beuten ist unbedingt ein einheitliches Rähmchenmaß die erste Grundbedingung. Aber nicht viererlei Maß, wie Dr. Zaiß vorschlägt, sondern ein einziges Rähmchenmaß, das für ganz Deutschland maßgebend sein muß, denn den Luxus und den Unsinn der vielen Rähmchenmaße können wir uns heute, wo größte Sparsamkeit das Gebot der Stunde ist, nicht mehr leisten. Wir dürfen nicht halbe, sondern müssen ganze Arbeit machen. Das Maß, welches sich für alle Gegenden und für alle Stockformen eignet, ganz gleich, ob es Oberlader oder Hinterlader, Hochwaben- oder Breitwabenstöcke sind, ist das Kuntzschmaß (25 × 34 Zentimeter Außenmaß). Es hält die goldene Mittellinie, ist naturgemäß, handlich und für alle Gegenden geeignet und weit verbreitet. Weiter entspricht es auch der modernen Strömung in der Annäherung an das Quadraträhmchen. Dieses einzige Rähmchenmaß wäre besser als vier, paarweise zusammengehörige Maße, wie sie Dr. Zaiß vorschlägt. Heute ist der Zwang zur Einigkeit und zum Zusammenschluß so groß, daß niemand untätig beiseite stehen kann. Aus diesem Grunde werde ich auch meinen neuen Zukunftsstock von jetzt ab mit Kuntzschrähmchen ausstatten. Zuschriften aus allen Teilen Deutschlands bestätigen mir, daß dieses Maß sehr beliebt und weit verbreitet ist. Das deutsche Normalmaß (22,2 × 37), welches 1880 in Köln zum Einheitsmaß erklärt wurde, ist es bis heute nicht geworden und wird es auch nie werden. Also das Kuntzschmaß ist als neues deutsches Einheitsmaß wie geschaffen und wird sich zum Segen der deutschen Bienenzucht in kurzer Zeit über ganz Deutschland verbreiten.

Lüftung.

Von Walther Howard.

Wilhelm v. Humboldt hat gesagt: Der Deutsche braucht hundert Jahre, ehe er einen Irrtum einsieht, dann noch einmal hundert Jahre bis er ihn gut macht. Das bedeutet auch, daß der Deutsche trotz seines Gedankenreichtums und seiner Erfindungsgabe sehr lange braucht, bis er ein erkanntes Gute restlos ergreift, es hegt und sich dranhält. Theoretisch und praktisch ist längst festgestellt, welche Grundsätze bei der Lüftung von Räumen maßgebend sind. Aber die Allgemeinheit sucht immer noch nach neuen Wegen, als ob das Beste noch zu finden sei. Diesem Unglauben, daß das Gute schon gefunden sein könnte, Rechnung tragend, nannte Cäsar Rhan seine Methode wohl „den neuen Weg". Für alle Menschen- und Tierwohnungen von großen Ochsen bis zur kleinen Biene ist das Rhansche Lüftungsprinzip das einzig richtige, weil es tatsächlich alle Forderungen, die gestellt werden können und müssen, erfüllt. Es gibt Dinge, die selbstverständlich sind, aber der Deutsche scheint heute mehr denn je im weiten Bogen um das Selbstverständliche herumgehen zu wollen (siehe das öffentliche Leben). Unser ewiges Suchen ist gut, wohl dem, der sein Ziel immer im Höchsten, noch Unerreichten sucht, aber gewisse Dinge stehen fest, und die Leiter, die uns in den Himmel führt, ist nicht zu besteigen, wenn wir nicht die gewonnenen Einzelheiten als Stufen benutzen. Dieses Wort gilt nicht nur für Religion und Leben, es gilt auch in unsern Einzelbetätigungen, und unsere Bienenzucht kommt nicht in die Höhe, wenn wir nicht die Einrichtungen allgemein annehmbar, die der Notwendigkeit entsprechend ausgebildet sind. Ich gebe eine Erfahrung zum besten: In 800 Meter Höhe (bei harten und langen Wintern), bekam ich von einem Nachbar in kleines Völkchen, das dieser aufgegeben. Es erwies sich als weisellos. Es war hoch im Sommer und höchste Zeit, noch kurz vor Torschluß erbrütete es sich selbst eine Königin. Da sie voraussichtlich unbefruchtet war, nahm ich das Völkchen eigentlich nur zum Versuch der Leistungsfähigkeit der Rhanschen Lüftung in den Winter. Daß die Torfoleumwände der Rhanbeute für Wärme sorgen würden, war ja klar. Unter ihrem Schutz entreiße ich dem Allgäuer Winter sicher seine so großen Bienenopfer. Zum Unglück mußte ich während der Einwinterungszeit verreisen. Das Volk saß auf viel zu viel Waben, ich konnte die überflüssigen nicht

Digitized by Google

rausnehmen und das Brutnest nicht zusammennehmen. Mein Vertreter fütterte dünne und ungekochte Zuckerlösung in überreichlichem Maße. Gesäuert mußte sie im Frühjahr aus dem Stocke nehmen. Nur der hygienischen Lüftung, die rgewärmte Luft zuführt und die schlechte Luft nach oben abführt, und dem mehr-ligen Rhanschen Futterrahmen verdanke ich die Erhaltung meines Volkes, das h jetzt ausgezeichnet entwickelt. Aber der Winter ist fast nicht das schlimmste, ßdem ich die vollständige Schließung, die Rhan ermöglicht, auch bei starken ölkern nicht entbehren möchte. Hier in 800 Meter Höhe haben wir im Frühjahr Sonnentagen fast tropische Hitze und ganz plötzlich einsetzende starke Kälte mit igen Winden. Da erlaubt die Lüftungsvorrichtung, die ich erst im Juni heraus-hmen kann, sofortigen Ganzverschluß der Beute, ohne daß die Bienen gestört rden.

Eine neue Rähmchenbefestigung.

Von R. Oppelt, Darmstadt, Moosbergstraße 63.

Schon als ich mit der Bienenzucht begann, erkannte ich die Mängel, die dem stem der Rähmchenbefestigung bei den Hinterladern usw. anhafteten. Alle Vor-htungen, wie Blechnuten usw., genügten mir nicht, da bei mir stets die leichteste d ruhigste Behandlung, die die wenigsten Stiche zeitigte und die die Bienen in er Tätigkeit am wenigsten störte, Bedingung war. Erfahrungsmäßig versuchen e Bienen nach oben die Rähmchen anzukitten, so daß hierdurch oft, besonders i den Hinterladern mit Nutenführung, das ganze Wabenwerk festgelegt wurde, as die Behandlung sehr erschwerte und die Bienen ganz empfindlich störte. Bei r Lagerung waren mir die Amerikanerleisten mit den Kreuzklemmen noch die rteilhaftesten, aber auch sie waren noch verbesserungsbedürftig, so daß ich nach ner weiteren Vervollständigung strebte. Die Bienenbehandlung konnte bei mir cht ruhig genug verlaufen, bin ich doch für Bienenstiche sehr sensibel, und je mpfindlicher die Bienen bei der Behandlung gestört werden, um so stechlustiger rden sie. Hierdurch wird auch der Imker um so manchen Tropfen Honig gebracht. ach die Blätteranordnung wollte mir noch nicht zusagen, da auch hier noch nche Mängel hervortreten. Die Blätterstockanordnung krankte daran, daß ein liebiges Abteilen des Volkes durch Königinabsperrgitter sich nur dann ermöglichen ßt, wenn unter dem Auflagedraht ein besonderes Stäbchen eingeschoben wird. ese Einrichtung ist sehr kompliziert und gewährt mitunter einen sicheren, festen schluß nicht. Die Abstandskrammen oder Leisten an der vorderen Wand (An-gseite) verhinderten außerdem ein Verschieben des ganzen Wabenwerkes, so daß ch hier die Bienen empfindlich gestört wurden, wollte man das Wabenwerk durch tliches Zuhängen von neuen Rähmchen nach einer Seite um ein oder mehrere hmen verschieben. Hier mußte man jedes einzelne Rähmchen hervorziehen und ch rechts oder links setzen.

Alle diese Uebelstände sind durch die neue Klemme beseitigt, sie dürfte daher her eine wichtige Neuerung auf dem Gebiete der inneren Bienenbeutenaus-ttung sein.

Ein Volk mit Rähmchen mit diesen Klemmen läßt sich beliebig verstellen und rschieben. Jede einzelne Wabe steht fest in der Beute und auf dem Arbeitstisch. r Wabenbock wird entbehrlich. Das Arbeiten am Volk wird zum Vergnügen, das Volk kaum nennenswert gestört wird. Jederzeit können freie Wabengassen rgestellt werden. Außer diesen Klemmen sind an dem Rähmchen keinerlei seit-e Abstandsstreifen und in den Beuten keinerlei Nutenführung, Abstandsstreifen. echleisten, Eisenstäbe usw. notwendig. Die Waben lassen sich in Kalt- und armbau beliebig verwenden. Leichtes Zwischenschieben von neuen Waben oder einem lsperrgitter. Eine Quetschung von Bienen wird nach Möglichkeit verhindert. e Klemmen lassen sich jederzeit, besonders beim Schleudern, abnehmen, auch später eder bei anderen Rähmchen verwenden.

Um vorhandene alte Rähmchen aus Hinterladern für diesen Zweck umzuändern, sie in Blätterstellung zu lagern, bedarf es nur einer Kürzung der Hängeüber-le an den Rähmchen, einer Entfernung der seitlichen Abstandsvorrichtungen und beiderseitiges Anbringen der neuen Klemme. Die Klemme regelt den Abstand

Digitized by Google

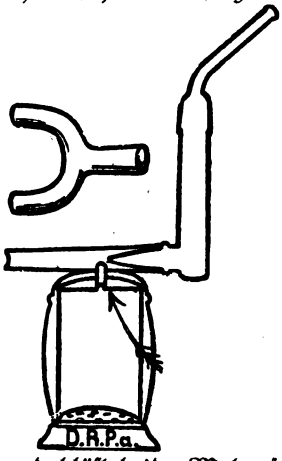
und hat zwei verschiedene Erhöhungen, die den Rähmchen einen festen und sicheren Stand in der Beute verleihen. Ist ein besonderer Honigraum über dem Brutraum vorhanden, so ist die Klemme mit den niedrigen Füßchen nach unten zu befestigen. Hierdurch kommen die Waben sehr nahe an den Brutraum heran, der Uebergang wird erleichtert, und das lästige Ankitten durch Uebergangsbrücken wird vermieden, denn hierdurch wird gleichfalls das ganze Wabenwerk festgelegt und die Behandlung sehr erschwert.

Ich hoffe, mit dieser Klemme einem schon längst empfundenen Bedürfnis in der Beutenausstattung abgeholfen zu haben.

Verbesserungen am Rauchbläser.

Von Cäsar Rhan, Tierhygieniker, Steglitz.

Die Zigarre, die Pfeife, der Rauchbläser sind uns unentbehrliche Hilfsmittel bei unserer Arbeit bei unseren Bienen geworden. Wenn es auch bei Stichfestem ohne Schleier und Handschuhe geht, so geht es doch nicht schon aus Liebe zu den Bienen, ohne Rauch.



Unter den Hilfsmitteln erfreut sich der Rauchbläser immer größerer Beliebtheit, und zwar aus verschiedenen naheliegenden Gründen. Erstens ist er für Nichtraucher ein unentbehrliches Hilfsmittel, zweitens ist er leicht zu handhaben und der Rauch leicht dahin zu blasen, wo man ihn braucht; und drittens kann man bei den hohen Tabakpreisen sehr gut Ersatzstoffe in ihm brennen. Gut haben sich hier Torf, getrocknete Gerberlohe und faules Holz bewährt. Beim Abblasen der Waben treiben die Bienen mit uns ein neckisches Spiel; blasen wir auf die einen Seite, dann verschwinden sie schleunigst auf die andere; nehmen wir diese vor, dann wiederholt sich das Spiel noch mehrere Male. Bei Brutwaben, die wir nicht lange abkühlen lassen dürfen, ist das aber sehr unangenehm, und daher kam ich auf den Gedanken, um beide Seiten auf einmal abblasen zu können, ein Gabelrohr aufzusetzen. Man nimmt nun die Wabe in diese Gabel und bläst beide Wabenseiten zugleich ab. Das neckische Spiel ist vorüber, und das Bienlein — tanzen nach unserer Pfeife.

Noch eins! Der Rauchbläser ist bekanntlich nach dem Prinzip des Blumenverstäubers gemacht worden, bei dem sich zwei zugespitzte Röhren im rechten Winkel gegenüberstehen, so daß, wenn man in das eine Rohr bläst, die Flüssigkeit aus dem anderen Rohr mit emporgerissen wird. Aber dieses Prinzip ist hier nur halb durchgeführt worden, das aufsteigende Rohr fehlte bisher. Auch verschmutzt das obere Rohr leicht durch emporgerissene Staubteile und Ruß.

Der hier im Durchschnitt gezeigte Rauchbläser hilft auch diesen beiden Mängeln ab. Ich gab ihm einen Zwischendeckel und versah diesen mit dem fehlenden aufsteigenden Saugrohr, so daß das Prinzip des Verstäubers gewahrt wurde. Das Blasen wird naturgemäß dadurch wesentlich erleichtert, und der aufsteigende Schlauch wird von dem Zwischendeckel, von dem er leicht zu befestigen ist, aufgehalten.

Die aus Aluminium und Messing hergestellte und mit Holzmantel versehene Pfeife ist dabei leicht; sie wird mit Horn und Aluminiumspitze geliefert, und der Imker mit schlechten oder fehlenden Zähnen erhält diese Hornspitze noch eine bessere Kugelform. Ich hoffe, auch mit diesen Verbesserungen unserer Imkerwelt einen guten Dienst geleistet zu haben. Schon das Gabelrohr wurde sehr gelobt.

Kleine Mitteilungen.

Majestät müssen zu Hause bleiben.

In einem alten hannoverschen Blatte aus den Tagen des Hubertusburger Friedens 1765 dem „Hann. Magazin", finden wir das Schreiben eines englischen Edelmanns über seine Reiseeindrücke im Lande der Mercedes und Hidalgos, dem schönen Spanien. Zunächst verbreitet er sich über die Schafzucht

Digitized by Google

selbst und streicht sie sehr heraus. Und rade wie bei uns: wenns regnen will, sagt r geschickte Beobachter, treibt der Hirte e Herde dem schützenden Stalle zu; bei ser Ele rupfen die Hammel alles ab, was noch im Laufe mitnehmen können, äuter, die sie sonst nicht mal ansehen irden, so „Stoeches, eine Art Kümmel, smarin, Bilsenkraut, Schierling, Glau- m und andere ekelhafte Kräuter."

Ein Glück, so meint er weiter, daß die hafe klein so großes Verlangen tragen ch den gewürzhaften Pflanzen, „es würde großes Unglück für die Landleute in anien sein, denn die Zahl der Bienen- ke darin ist fast unglaublich. Ich getraue ch kaum, es auf meinen Namen zu gmen, daß ich einen Pfarrer gekannt habe, fünftausend Stück besaß." Die Zahl ist erdings etwas unglaublich groß, doch er- iere ich mich, daß Hoche in seiner Reise chs Sälerland usw. im Jahre 1804 schreibt, er in Ellerbrock an der Marka einen enenwirt getroffen habe, der neunhundert eigen nannte, und von einem Lehrer etwa hundert Jahren zu Lohne bei Lingen chtet Tießmeier in seiner Geschichte gens, daß dieser eines Sonntags beim ühschoppen gefragt wurde, wieviel Bienen- ke er besäße, doch jedenfalls tausend. Er inke, so viel würden es nicht sein, und am den Auftrag, zu zählen und am hsten Sonntage zu berichten. Da warens ; ein Mann, der Spaß verstand, stiftete fehlenden drei, und so war das usend voll.

„Die Bienen", sagt der Wanderer weiter, ugen all ihren Honig und sammeln ihr chs auf würzhaften Kräutern, welche zu eidrifteilen die Schafstraße mit ihrem melz verschönern und mit ihrem Geruch illen. Dieser Pfarrer setzt aus Vorsorge e Bienenköniginnen in ein kleines Käst- n von Flor in den Stock und beschneidet en die Flügel und so müssen ihre jestäten zu Hause bleiben. Er versichert h, daß er seit den Tagen dieser Ent- ung, bis auf den, da ich bei ihm war, f einen einzigen Schwarm verloren hätte, dies war, wie ich glaube, eine Zeit von f Jahren." Sander, Hannover.

stellung und Behandlung des Preßlecht- es in Norwegen nach dem System des örsters Max Knack (Vc.ksbienenstock).

n V. Hellerich, Porsgrund (West), Nachdem ich vor 12 Jahren mir das Preis- der Imkereigerätefabrik von Ferdinand lle in Sebnitz in Sachsen hatte kommen en und das ausgezeichnet durchgearbeitete nchen mit viel Genuß in aller Gründlich- durchgearbeitet hatte, kam ich zu dem schluß, mir eine Strohpresse nach unserm wegischem Maß, das quadratische Rähm- chen 30×30, zu 10 Rähmchen im Stock, an- fertigen zu lassen. Die Ausführung der Strohpresse übernahm der Fachlehrer J. Eng an der hiesigen mechanischen Fachschule für Modell und Holzarbeiten. Es wurde zum Festpressen des Strohes eine Holzschraube verwendet. Dazu ließ ich mir Ober- und Unterlatten, 2 cm dick und 7 cm breit, machen, kaufte Stuhlflechtrohr zu Bändern und dünnes Wickelrohr zum Nähen, schnitt das Stroh kurz in Länge, 36×31×32 Innen- maß und begann nach Erhalt sämtlicher Zu- behörteile mit dem Pressen nach System Knack. An die Ecken setzte ich 1½ cm dicke Brettchen und verband damit die Ober- und Unterleiste. Die Stuhlrohrbänder verwendete ich zum Geradehalten der Wände und nähte dieselben mit Wickelrohr ab. Nach Ent- nahme des Stockes aus der Presse freute ich mich, daß die Herstellung so gut gelungen war.

Meine Bienen brachte ich nun aus den Holzkästen in den Preßstock, wo sie bis heute zu meiner vollen Befriedigung verblieben sind. Ohne Feuchtigkeit war eine tadellose Ueberwinterung erzielt.

Als ich meinem Imkerfreund J. Eng, der bisher gleichfalls Holzbeuten für seine Bienen- zucht verwendete, meinen Stock zeigte, be- gann er auch sofort mit dem Pressen von Bienenstöcken und übersiedelte seine sämt- lichen Völker, gegen 25, in Preßstöcke. Außerdem hatte er in kurzer Zeit 500—600 Stück solcher Preßstöcke an andere Bienen- züchter verkauft, auch Zeichnungen über Presse und Behandlung an verschiedenen landwirtschaftlichen Schulen hier im Lande eingeführt.

Ich bemerke, daß mein Honigraum auch aus Strohpressung mit Dickrähmchen von 12½ cm Höhe ist. J. Eng fertigt den Honig- raum aus Holz mit Doppelwand und 4 cm Hohlraum, was sich auch gut bewährt.

Wir verwenden loses, doppeltes Boden- brett nach System U. Jahnke, Tempelburg in Pommern. (Vergleiche den Aufsatz in der „Deutschen Illustr. Bienenzeitg." 1919, S. 6.) Die Behandlung des Stockes erfolgt genau nach Beschreibung des Rekt. a. D. Mischke, Tempelburg, in seinem Buche über Volks- bienenzucht- Verlag C. F. W. Fest, Leipzig. Lindenstraße 4. Seit dieser Zeit haben wir nun diese Betriebsweise hier in Norwegen und haben dabei die besten Erfolge erzielt. Wir können diese Behandlung allen Bienen- züchtern sowie Kriegsbeschädigten, die sich mit Bienenzucht befassen wollen, bestens emp- fehlen, da es der einfachste, praktischste und billigste Bienenstock ist.

Wir bekommen von einem Stock durch- schnittlich 20—25 Kilo Honig, bei guten Jahres- und Witterungsverhältnissen erzielen wir auch 30—40 Kilo per Stock. Ausdrück- lich sei aber bemerkt, daß die Trachtverhält- nisse hier sehr gut sind und die Länge der

Digitized by Google

Tageszeit großen Einfluß hat, da wir im Juni- und Julimonat eine Tageslänge mit Sonnenschein von 2 Uhr 30 bis 9 Uhr 30 abends haben.

Die Schwarmzeit fällt auf Mitte Juni, die Hauptkracht je nach Witterungsverhältnissen auf Juli, August, der Reinigungsausflug auf Mitte bis gegen Ende März.

Das erste, was die Bienen hier einsammeln können, ist Haselnuß und Leberblümchen (Hepatica triloba), ferner Salweiden, auch wird die kleine Waldanemone von den Bienen fleißig besucht, die in Massen hier wächst.

Hinzugefügt sei noch, daß wir uns hier im norwegischen Lande mit Kunstbeuten überhaupt nicht befassen, sondern nur Breitwabenbeuten 36×24 und Quadrat-Rähmchen 30×30 schon seit vielen Jahren gebrauchen und damit viel Honig einheimsen können.

Export nach Italien.

Anläßlich der „Bozner Messe" findet in Bozen in der Zeit vom 19.—26. April eine große landwirtschaftliche Ausstellung statt, welche folgende Gruppen in sich schließt: Ackerbau und Viehzucht, Weinbau und Wellerwirtschaft, Brennerei, Champagner- und Kognak-Fabrikation, Obst-, Garten-, Wald- und Wiesenbau, Jagd und Fischerei, Geflügel-, Kaninchen- und Bienenzucht, Milch- und Düngerwirtschaft, Samenbau, landwirtschaftliches Unterrichtswesen usw. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte erteilt das „Messeamt" (Landw. Abt.), Bozen (Südtirol). — Auslandsporto!

Geldhamster und Spitzmaus. — Die Spitzmaus ist dem Imker bekannt als Bienenschädling während kalter Winterzeiten. Daß sie noch andere Fähigkeiten hat, erfahren wir aus der Tagespresse: „Buttstedt, 15. Oktober, Schadenfreude herrscht jetzt in einem Dorfe unseres Amtsbezirks. Dort hat ein echter Geldhamster 22 000 ℳ in einem offenen Topfe aufbewahrt. Er hat jedenfalls eine Weile seinen Mammon vergessen, denn als er sich dessen erinnerte und nachsah, hatte eine Spitzmaus ihr Nest drin angelegt. Deren Familie hatte sich an dem schmackhaften bunten Papier erfreut und alles kurz und klein gefressen!" — —

Uebergang für die Bienen über die Rähmchenträger. Es sind viele Wohnungen in Gebrauch, die insofern fehlerhaft eingerichtet sind, als die Deckbrettchen auf den Rähmchenträgern ruhen, wodurch nach oben hin ein fast abgeschlossener Raum gebildet wird. Das hat den Nachteil, daß die Bienen im Winter das Weiterrücken von einer Wabe zur andern unmöglich gemacht wird und es dann vorkommen kann, daß die Bienen bei noch vorhandenen Honigvorräten verhungern.

Dann aber leidet auch die Behandlung der Bienen darunter. Legt man die Deckbrettchen direkt auf die Rähmchenträger, so werden jedesmal Bienen dabei zerdrückt, was auf die andern einen großen Schreck ausübt.

Aus diesen beiden Gründen ist es dringend notwendig, die Wohnung derartig zu verbessern, daß die Bienen freien Raum zwischen Rähmchenträgern und Deckbrettchen haben. Diese Verbesserung kann man leicht in der Weise herbeiführen, daß man die in Bienenzuchtgerätefabriken erhältlichen winkligen Zinkstreifen im Abstand von 1 Zentimeter von den Rähmchenträgern an die Seitenwand der Wohnung nagelt. Das ist eine leichte Mühe und, die Ausgabe gering, der Vorteil aber erheblich. W. Fl.

Patentbericht.

Mitgeteilt von Ingenieur Herbert G. Britz, Beratender Ingenieur in Patent- und Warenzeichen-Angelegenheiten, Berlin S. 61, Baerwaldstraße 59.

Das Büro erteilt unseren Lesern kostenlos Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes.

Patent-Erteilungen.

Erteilte Patente können nur durch Nichtigkeitsklage angegriffen werden

Nr. 333 980. Adolf Salter, Sarstadt. Wabenrähmchen.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Einspruch unzulässig; es kann nur Löschung beantragt werden.

Nr. 762 549. Heinrich Schafmeister, Remmighausen, Lippe. Fensterfutterapparat für Bienenkasten.

Nr. 763 353. Christoph Mahler, Weißfels a. S. Bienenwohnung.

Nr. 763 694. Eugen Herzog, Schramberg, Württ. Abnehmbare Abstandshülse für Bienenrahmen.

Nr. 764 973. Johann Jakob X, Birkenau i. S. Vorrichtung zum Einsetzen von Kunstwaben in Wabenrahmen.

Nr. 765 488. Franz Osenberg, Hamm i. W. Stapelfähiger Blätterstock mit ausziehbaren Magazinen.

Nr. 765 629. Wilhelm Schmitz, Bohwinkel. Bienenstock.

Nr. 765 820. Wilhelm Beyer, Rheydt-Sysdroy. Zerlegbarer Bienenstock.

Digitized by Google

Die Bekämpfung der Wachsmotten.

Von Fr. Eisfeld, Rathmannsdorf (Anhalt).

Zwei unscheinbare, hellgraue Nachtschmetterlinge fügen durch ihre Raupen der Bienenzucht große Verluste zu. Es sind dies die jedem Imker wohlbekannten Wachsmotten. Die große Wachsmotte (Galleria mellonella) mit einer Flügelspannung von ungefähr 2 Zentimetern hält sich während der Sommermonate in der Nähe der Bienenstände auf. Während des Tages sitzt der Schmetterling in irgendeinem Winkel, z. B. hinter dem Beutenfenster, um dann während der Nacht in die Bienenstöcke einzudringen und dort in Spalten und Ritzen seine Eier abzulegen. Aus diesen entwickeln sich die Raupen, die im Bodengemüll aufwachsen und schließlich von dem Wachsgebäude Besitz ergreifen. Sie durchfressen als sogenannte Rankmaden von ungefähr 3 Zentimeter Länge die Waben in gradlinigen Gängen. Die Bienen, die sich in den von den Rankmaden berührten Stellen entwickeln, sterben z. T. als Nymphen ab und werden von den Bienen zum Stocke hinausgetragen, oder sie schlüpfen als armselige, verstümmelte Wesen aus und werden von den gesunden Schwestern ebenfalls aus der Beute geschafft. Die Mottenplage kann so arg werden, daß das Volk infolge der fortwährenden Verluste an Brut eingeht oder die Beute verläßt. Die vom Imker aufbewahrten Waben sind ebenfalls in den Sommermonaten durch die Motten bedroht, und manchmal wird es dem nachlässigen Bienenwirt schon passiert sein, daß er seine Waben in einen dicken, weißen Filz (die Kokons der verpuppten Rankmaden) verwandelt vorfand, wenn er sie in den Honigraum zur Aufnahme des süßen Segens hängen wollte. — Die gleichen für den Bienenvater schädlichen Lebensgewohnheiten finden wir bei der kleinen Wachsmotte (Achroea grisella). Diese ist kleiner als die vorhergenannte. Ihre Maden werden nur ungefähr 1 Zentimeter lang. Die beiden Wachsmotten bzw. ihre Raupen verursachen demnach einen vierfachen Schaden: Sie zerstören die Waben; sie schädigen die Brut; sie bringen einen Verlust an Wachs und sie verringern die Honigernte.

Solchen gefährlichen Gegnern muß der Imker energisch zuleibe gehen. Er drücke die Motten tot, wo er ihrer habhaft wird. Lüftenegger empfiehlt in seinen „Grundzügen der Bienenzucht" als Mottenfalle das Aufstellen eines Lichtes in einem Gefäße mit Wasser vor dem Stande in warmen, windstillen Sommer- und Herbstnächten. Um die jungen Rankmaden zu erhaschen, räume man oft das Gemüll und Bodenbretter aus den Beuten. Reinlichkeit auf dem Stande ist ein wirksames Vorbeugungsmittel. Um die leeren Waben vor den Motten zu schützen, kann man verschiedene Mittel anwenden. Man lasse im Sommer während der Nacht keine Waben offen am Stande liegen. Man packe nach dem Schleudern die Waben nicht auf Stapel gehäuft in irgendeinen Raum, denn da werden sie schon nach kurzer Zeit die charakteristischen Fahrstraßen der Rankmaden aufweisen. Man sichere vielmehr die Waben in einem genau schließenden Wabenschranke, oder man hänge sie mit genügenden Zwischenräumen an einem zugigen Orte, z. B. auf dem Boden an der Decke auf Latten. Die Zugluft vertreibt die Motten und ist deren Entwickelung nicht zuträglich. Nach dem letzten Schleudern schlage man die nicht ausgeleckten Waben einzeln in Zeitungspapier ein und verpacke sie mäusesicher in Kisten. Der auch von uns Menschen so „geschätzte" Geruch der Druckerschwärze verscheucht die Schädlinge. Immerhin bietet sowohl der Schrank als auch die Zugluft keine absolute Sicherheit vor den Angriffen der Rankmade. Deshalb wendet man giftige Gase an, um die Wachsmotte samt ihren Eiern und Maden zu vernichten. Durch Abbrennen von Schwefelfäden (schweflige Säure) erreicht man den gewünschten Zweck allerdings nur sehr unvollkommen. Ein gründliches Mittel dagegen ist die Blausäure. Gelegentlich eines Bienenzuchtlehrganges an der Erlanger Anstalt für Bienenzucht wurde die Wirkung dieses gefährlichen Giftes vorgeführt. In einem kleinen, geschlossenen Gartenhäuschen, dessen Fenster- und Türritzen sorgfältig verstopft waren, wurde Blausäure auf folgende Weise erzeugt: In ein hohes Gefäß mit Wasser wurde langsam unter Rühren mit einer Glasstange Schwefelsäure gegossen, und zwar von außen durch das Fenster. Dann wurde in Papier eingewickeltes Cyannatrium in die Flüssigkeit geworfen und das Fenster schnell geschlossen. —

Digitized by Google

Für 1 Kubikmeter Raum verwendete Prof. Zander-Erlangen 92 Kubikzentimeter Wasser, 35 Kubikzentimeter Abfallschwefelsäure und 23 Gramm Zyannatrium. Es entwickelte sich bald eine bläuliche Gaswolke und erfüllte das ganze Häuschen. Die Säure ließ man 2 Stunden einwirken. Der vergaste Raum mußte, mit Vorsicht geöffnet, einen halben Tag auslüften, ehe er betreten werden konnte. In dem Häuschen war nach der Desinfektion kein lebendes Wesen mehr zu finden, auch die winzigen Insekteneier hatten ihr Leben eingebüßt. Leider kam das Blausäureverfahren wegen seiner Gefährlichkeit nicht allgemein von der Imkerschaft angewandt werden. Da bringt nun das Heft 5/6, Jahrgang 1920, des Archives für Bienenkunde" aus der Feder seines verdienstvollen Herausgebers, Dr. Ludwig Armbruster einen Aufsatz: „Wachsmottenbekämpfung mittels Zyklon."

Über den genannten Stoff sagt Armbruster folgendes: „In Zyklon erhalten die Bienenwirte einen vielversprechenden Bundesgenossen im Kampfe gegen die Wachsmotte und ihre Entwicklungsstadien. Zyklon ist ein Gemisch von Zyankohlensäuremethylester, Zyankohlensäureäthylester und (10 Proz.) Chlorkohlensäureester; es eine fast wasserklare Flüssigkeit. . . . Wir machen uns die starke Giftigkeit des Zyklondampfes zunutze. Zyklondampf ist ebenso wirksam wie bequem in der Anwendung und dabei nicht zu kostspielig." An 28 Versuchen wird dann die Eigenwirkung des Zyklondampfes auf die Motten und ihre Entwicklungsstadien gezeigt. Den Imker interessiert besonders der Abschnitt: Praktische Anwendung durch den Bienenwirt. A. empfiehlt folgende Verwendung: 1. Die Waben werden in einen ordentlich abgedichteten Wabenschrank gehängt, durch dessen Deckbrett ein fingerdickes Loch gebohrt ist. Unter diesem liegt ein Stück Fließpapier auf den Waben. Durch die Deckenöffnung wird nun das Zyklon auf das Papier gegossen und das Loch sofort durch einen Pfropfen dicht verschlossen. Das Zyklon verdunstet. Das Gas treibt die Rankmaden aus ihren Schlupfwinkeln und tötet sie. Sie hängen aus den Zellen heraus und sind nach dem Lüften leicht zu entfernen. Der Wabenschrank steht am besten im Freien oder an einem luftigen Orte (Boden). 2. Die Waben werden in Honigaufsätze (z. B. Zanderbeuten) gehängt und diese übereinander gestapelt. Durch das Futterloch des obersten Honigraumes wird das Zyklon ebenfalls auf Fließpapier geschüttet. Nach einigen Stunden öffnet man den Stapel und läßt das Gas ausströmen. „Beim Öffnen ist deswegen die Gefahr sehr gering, weil das vergaste Zyklon uns ganz von selbst verjagt hat, bevor es uns eigentlich gefährlich wird; es beißt uns kräftig in die Augen, Nasen- und Rachenschleimhäute." 3. Eine überzählige Beute wird dicht mit Waben gefüllt und auf gleiche Weise mit Zyklon versehen. Im Laufe von 24 Stunden können etwa ein Dutzend Vergasungen vorgenommen werden. Man wähle zu diesem Zweck „einen warmen Tag oder lege das Fließblatt auf einen angewärmten Dachziegel und benutze jeweils 1—1½ Kubikzentimeter Zyklon."

Die Menge des zu verbrauchenden Zyklons richtet sich nach der Größe des zu vergasenden Raumes. Dr. Armbruster rechnet auf 1 Kubikmeter Raum 20 Kubikzentimeter Zyklon. Die beschriebene Anwendung des Giftes bezeichnet A. als „Kurzvergasung". Bei einer „Dauervergasung" füllt man das Zyklon in ein Gefäß, aus dem es durch einen Wattebausch in Form eines starken Dochtes allmählich verdunstet. „Die gut vergasten Waben enthalten nichts Lebendes von der Wachsmotte mehr; auch keine lebenden Eier. Wenn die Jahreszeit schon weit vorgeschritten ist und die Wachsmotte nicht mehr fliegt, kann man die vergaste Ware überall aufheben; es kann sich darin nichts entwickeln." Da das Zyklon weder Waben noch Honig schädigt, auch Farbe, Holz oder Metall nicht angreift und nicht die heimtückische Gefährlichkeit der Blausäure besitzt, ist es dem Imker zum regelmäßigen Gebrauch zu empfehlen. Ueber den Bezug des Zyklons gibt die Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m. b. H., Frankfurt a. M., Unionhaus, Steinweg 4, kostenlos Auskunft. Es empfiehlt sich, das Zyklon vereinsweise zu beziehen. Der deutsche Imkerschaft ist Dr. Armbruster für sein Forschungsergebnis zu Dank verpflichtet. — (Das oben erwähnte Prachtwerk von Forstmeister Jos. Lüftenegger (in Prütz, Tirol) ist bei Fest in Leipzig vorrätig; Preis franko *M* 18. — Auch zu empfohlen: J. Dennler, Die Wachsmotten, 1 *M*.)

Digitized by Google

Kleine Mitteilungen.

Dressierte Bienen. Das erste siegreiche Gefecht, im Weltkriege, welches die deutsch-Schutztruppe in Ostafrika gegen achtfache Uebermacht gewann, fand bei Tanga statt. Nur wenigen Lesern unserer Zeitung dürfte bekannt sein, daß wilde Bienen dabei eine große Rolle spielten. Mit Erlaubnis des Verlages K. F. Koehler, Leipzig, geben wir hier aus dem Buch von General v. Lettow-Vorbeck „Heia Safari" die betreffende Stelle wieder: „Im Laufe des Tages wurde uns allen klar, daß die Niederlage des Feindes eine gewaltige gewesen war. Zwar wußten wir zunächst nicht, wie hoch die Verluste sein konnten, aber die vielen Stellen, wo Hunderte und wieder Hunderte von gefallenen Feinden lagen, gaben uns einen Begriff von der Masse der Toten. Es waren, wie wir später erfuhren, weit über 2000 Mann. Größer noch war die moralische Einbuße des Feindes. Er fing beinahe an, an Geister und Spuk zu glauben. Im Januar 1919 wurde ich in Daressalam von einem englischen General ernsthaft gefragt, ob wir bei Tanga dressierte Bienen verwendet hätten, aber ich kann jetzt wohl verraten, daß bei einer unserer Kompanien im entscheidenden Moment ein Maschinengewehr durch diese dressierten Bienen außer Gefecht gesetzt wurde. Wilde Bienen, die durch die Schiffsartillerie aus den Palmen geschossen waren und sich in großer Zahl über alles kämpfende Volk stürzten, hielten die Engländer für von uns eigens zu diesem Zweck gezüchtet und im entscheidenden Moment auf sie losgelassen. Wir aber haben unter dieser Art der Dressur genau so gelitten wie die Engländer."

Der Volksbienenkorb der Zukunft.

Zu den Ausführungen der Herren P. Schöpke, Dr. Zaiß und F. Schirmacher — siehe Seite 3 Nr. 3, März 1921 — möchte ich als weitere Bedingung für den Volksbienenstock der Zukunft

8. eine zweckmäßige, einfache Waben- bzw. Rähmchenbefestigung

stellen. Gerade dieser Rähmchenbefestigung wegen ist der Beute der Zukunft wohl die größte Wichtigkeit beizumessen.

Die Rähmchenbefestigung muß so beschaffen sein, daß eine leichte und ruhige Behandlung der Bienen gewährleistet ist, die möglichst ein Ankitten verhindert, ein schnelles Abteilen, ein leichtes Verschieben von einzelnen Waben und die Herstellung von freien Wabengassen ermöglicht.

Die zweckdienlich erscheinenden Befestigungsarten der einzelnen Systeme (Nutenführung, Auflagedrähte, Abstandskrampen usw.) sind im neuen, unbevölkerten Stock leicht und handlich, die Arbeit wird aber alsbald zur Qual, wenn diese Beuten bevölkert sind und die Bienen das Wabenwerk durch Verkitten festlegen. Hierdurch werden die Bienen empfindlich gestört. Jede Störung beeinflußt aber die Tätigkeit der Bienen, den Honigertrag, sie regt zur Räuberei an, die Bienen werden stechlustiger und der Imker verliert die bei der Behandlung um so notwendigere Ruhe. R. Oppelt.

Stimmen der Fachpresse.

Vom „Mißbrauch der Zuckerfütterung" spricht Dr. Gerstung in seinem Artikel über Intensivbetrieb in der Bienenzucht. Wir finden mit der „Preuß. Bztg.", daß sich der Verfasser mit diesem Wort einer großen Unvorsichtigkeit schuldig gemacht hat zu einer Zeit, in der ohnehin schon gegen die Imker wegen der paar Pfund Bienenzucker allerlei ungereimte Angriffe von den verschiedensten Seiten erhoben werden. G. behauptet, daß man in früheren Zeiten doch ohne jegliche Zuckeranwendung ausgekommen sei, vergißt aber wohl, daß man es mußte, weil es eben damals noch keinen Zucker gab, und ferner, daß man es auch konnte, weil die Trachtverhältnisse sehr viel besser waren als heutzutage. Trotzdem sind aber auch in jenen guten alten Zeiten unzählige Völker in schlechten Jahren glatt verhungert. Gerstungs Vorschlag, durch Aufstellung einer genauen Trachtkarte für ganz Deutschland feststellen zu lassen, in welcher Weise die Völker durch beständige Wanderung in trachtreiche Gegenden weit rentabler werden als sie es heute bei ihrer räumlich sehr beschränkten Weide sind, ist gewiß sorgfältigster Erwägung wert, und wir stimmen dem Verfasser vollkommen bei, wenn er rät, es möchten einmal einige mutige Züchter den Anfang zu solcher Dauerwanderung machen. Auf genossenschaftlichem Wege ging's freilich leichter und — billiger. Aber zunächst die Trachtkarte! Möchte die „Vereinigung" doch diesen vorzüglichen Gedanken aufgreifen und verwirklichen; sie könnte dies nach dem Gelingen als erste Großtat buchen.

Imkergenossenschaften zu gründen, ist jetzt an der Tagesordnung. In den Nöten der Zeit, wegen der bisherigen Unmöglichkeit der Beschaffung von Bienenwohnungen und Geräten zu angängigen Preisen und in tadelloser Ausführung, sucht man allerorten nach einem „Jemand", der alles nach dem Wunsche der Imker zu liefern in der Lage ist. Man vergesse dabei nur nicht, daß es nicht der Name ist, der uns Vorteile schafft und verbürgt, sondern der Geist und die Uneigennützigkeit, mit der die berufenen Faktoren arbeiten. Von besonderer Bedeutung wird sich in der Folge eine sichere Grundlage erweisen, auf die das neue Gebäude gestellt wird. Da hat, wie Dr. Zaiß in der „B.-Z." schreibt, in Süddeutschland ein Imkerverband ebenfalls ein

Imkergenossenschaft gegründet und ihr „alle wichtigen Arbeitsgebiete, nämlich die Bewirtschaftung des Honigs, des Wachses, des Futterzuckers, die Beschaffung von Wohnungen und Geräten," abgetreten. Dann aber hat die neue Genossenschaft es ausdrücklich abgelehnt, die Zugehörigkeit zum Landesverein zur Voraussetzung der Mitgliedschaft zu machen, so daß J. M. Roth, ein weit über die Grenzen seiner Heimat angesehener Senior, in der von ihm geleiteten „Biene und ihre Zucht" schreibt: „Ein Imkerverband, der in der jetzigen Zeit Hauptteile seiner wirtschaftlichen Fürsorge aus der Hand gibt, setzt sich der Gefahr aus, daß er zurückgeht. Die ideellen wirtschaftlichen Belange der Bienenzucht lassen sich so wenig voneinander trennen, wie Theorie und Praxis." Die „Preuß. Bztg." nennt dies ein treffendes Wort und mahnt, die neugegründete „Ostpreußische Imkergenossenschaft" so fest im Provinzialverband und der in ihm vereinigten Zentralvereine zu *verankern*, daß die Bienenzucht einzig und allein nur eine Einrichtung der Verbände sein kann.

Bienenzucht ohne Zucker. Ist das in unserer Zeit überhaupt möglich? Gewiß! Wenn gute Frühtracht eine Rücklage von gedeckelten Obstblütenhonigwaben ermöglichen — sagt Dr. Zaiß. Für Gegenden mit Spättracht muß der Imker in trachtarmen Jahren Zucker füttern, und bei reicher Tracht Waldhonig und Heidehonig durch Zucker (oder unschädlichen Honig) ersetzen. — Daß Zuckerfütterung also unter allen Umständen notwendig ist, kann nicht behauptet werden — vorausgesetzt, daß der Imker ein wohlunterrichteter Fachmann ist, was leider nur selten zutrifft. Der Verfasser ist aber geneigt, anzunehmen, daß unter günstigen Verhältnissen ein Imker gelegentlich die Herbstauffütterung durch eine Aussaat von Honigpflanzen ersetzen könnte. Am meisten würde sich aber durch intensivere Rassenzucht erreichen lassen. Dr. Zaiß führt ein Beispiel aus eigener Erfahrung an: Er hatte letztes Jahr zwei schwarze, anscheinend in jeder Hinsicht gleichwertige Völker, beide in badischen Ständerbeuten auf zwei Wabenreihen sitzen. Das eine war ein vor Jahren eingeführter, längst akklimatisierter Heide, das andere ein einheimischer Stamm „Volker". Beide wurden zwecks sicherer Vergleichung zu derselben Zeit auf der Höhe der Entwicklung entweiselt. Die beiden anscheinend gleich starken, gleich schönen, gleichwertigen Völker schnitten in Honigerträgnis ab mit 6 : 14. Das heißt also: Wenn der Imker für seinen Bedarf jedem Volk 6 Kilogramm entnimmt, hat das eine nichts mehr und will im Herbst von ihm aufgefüttert sein, das andere hat außerdem seinen Wintervorrat eingetragen. Und diese für den Winter bestimmten 8 Kilogramm braucht er einem dunklen Rassenvolk nicht einmal zu entnehmen; auch wenn sie im Stock verbleiben, werden sie nicht verbraucht.

Zwei Königinnen in einem Volk betrachtet Dr. Brünnich als die Regel; seine Beobachtung wird in der „Schweizer Bztg." von verschiedenen Züchtern unterstützt. So schreibt Herr K.: Habe dieses Jahr ein Volk mit zwei Königinnen angetroffen. Die alte Königin war fünfjährig, immer noch rüstig, das Volk war noch stark. Beide hatten Brut und lebten etwa 3 Wochen nebeneinander. Diese Beobachtungen mahnen zur Vorsicht bei der Weiselbildung, und dies um so mehr, als die Arbeitsgemeinschaft von Mutter und Tochter räumlich gar verschieden zutage tritt. Man ist versucht, in Fällen, wo die eierlegende Mutter und die unfruchtbare Tochter im Stocke gefunden werden, mit eigener Hand in das Schicksal des Stockes einzugreifen, indem man die alte Königin entfernt. Die unbefruchtete Tochter bietet aber noch keine Gewähr für den Fortbestand des Stockes. Da geht es wie so oft im Menschenleben: das junge, hoffnungsvolle Leben verfällt dem Unglück, und das Mütterlein, das seine Lebensaufgabe erfüllt hat, muß unter jungen Pflichten nochmals erstarken.

M. Frey.

Literaturbericht.

Deutschlands Bienenweide in Zahl und Bild. I. Im Auftrag und mit Unterstützung des preuß. Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten herausgegeben von *Ludwig Armbruster*. Mit 8 Trachtkarten, 4 Wandkartenbeilagen und Kreiszahlenstatistik. Archiv für Bienenkunde. 2. Jahrg., 5./6. Heft. Verlag Theodor Fischer, Freiburg i. Br. 54 Seiten. 12,50 *M*. 12,50 *M*.

In dem Hefte wird versucht, aus statistischen Nachweisen Einblicke in deutsche Trachtgebiete zu erhalten. Ein ungemein reiches Maß von Fleiß und Verständnis und Geduld ist hier niedergelegt. Es gebührt dem verdienten Verfasser der Dank der deutschen Imkerschaft, daß ein Anfang gemacht worden ist, die Schwierigkeiten einer Trachtstatistik zu überwinden, zu sichten und bienenwirtschaftlich die heimatliche Bodennutzung kartographisch klarzustellen. Die Karten selbst in ihren verschiedenen Deutungen und Einzelerklärungen sind sehr geeignet, zu weiterer großer Gemeinsamkeit anzuregen, und verpflichten geradezu unsere Imkerverbände zu tatkräftiger Beihilfe. Insofern ist das inhaltsreiche Heft größter Verbreitung zu empfehlen. Mannhaftes Eintreten für Besserung der Trachtverhältnisse ist Pflicht eines jedes einzelnen.

Bth.

Die Zucht der Biene (Band V des Handbuchs der Bienenkunde in Einzeldarstellungen). Von Prof. Dr. E. Zander.

Digitized by Google

Leiter der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen. Mit 176 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart. 221 S. Preis geb. 12 *M*, zuzüglich 20 Prozent Teuerungszuschlag.

Das Buch ist eine sehr willkommene Ergänzung zu des Verfassers Abhandlungen über Krankheiten, Bau und Leben der Biene. Wertvoll besonders durch die gefestigte Grundlage, die die praktische Seite erhält. Der Leser empfängt hier ein getreues Abbild der Erlanger Schule in ihrer musterhaften Bewirtschaftung und vermag danach verlässlich die reichen Erfahrungen sehr zu seinem Nutzen auf den heimischen Stand zu übertragen. Was auch besonders anspricht, ist die Deutlichkeit der Erläuterungen und die übersichtliche Gliederung der gesamten Anlage, wobei der eingeschaltete Bilderschmuck, der die der Betriebsweise entnommenenen Vorgänge sehr vollständig wiedergibt und vor allem aus eigenen Entwürfen und photographischen Aufnahmen durchweg neu geschaffen ist. So wird das Ganze zum unentbehrlichen Führer für den Anfänger wie den Erfahrenen, der Einsicht in einen neuzeitlichen Betrieb zu erhalten und namentlich auch die Zanderbeute in ihrer vollen Bewertung gründlich kennenlernen wünscht. Bth.

Über den Geruchssinn der Biene und seine blütenbiologische Bedeutung. Von Karl v. Frisch, Professor an der Universität München. Mit 14 Abbildg. im Text. Jena, Verlag von Gustav Fischer. 238 Seiten. Preis 22,50 *M*.

Der Verfasser, dem wir schon die Erforschung des Farbensinns verdanken, tritt hier mit eingehenden Studien über den Geruchssinn der Honigbiene in die Oeffentlichkeit. Aus der Fülle von Versuchen und Beobachtungen vermag er sehr wichtige Entscheidungen über bisher ungelöste Fragen zu erbringen und mit weitgehenden ausführlichen Beweisen zu belegen. Es werden Ergebnisse für das Bienenleben abgeleitet, die nicht nur allgemeines Interesse erregen, sondern für die Bienenzucht und den Imker persönlich von tiefeingreifender Bedeutung sich erweisen. Das mit viel Geschick und Sorgfalt bearbeitete Werk bietet so viel des Fesselnden und Neuen, namentlich auch in Beziehung auf die biologische Bedeutung des Blütenduftes, daß jeder Imker, der Liebe zu seinen Bienen hat, sich es angelegen lassen sein muß, in die geheimnisvolle Welt der Naturvorgänge eingeführt zu werden, um so doppelten Genuß für seine hingebungsvolle Bienenpflege zu gewinnen. Insbesondere wird auch den Vereinsbüchereien mit diesem schönen Werke eine wertvolle Bereicherung geboten. Bth.

Siedlungen ohne Anzahlung und billigste Beschaffung von Lebensmitteln. Von Arthur Wiechula, Ingenieur für Kultur und Gartenbau. 1921. Verlag Kleinfarm-Gesellschaft, Berlin-Friedenau, Rembrandtstr. 1. 156 Seiten. Preis 15 *M*.

Der Inhalt des Buches steht in innigstem Zusammenhang mit dem der Bücher „Die Kleinfarm als Wirtschafts-, Erwerbs- und Kriegerheimstätte" und „Deutschlands Genesung durch Selbsternährung", die beide in dem gleichen Verlage erschienen sind. Was der Verfasser hier vom Standpunkte gereifter Praxis sagt, muß überzeugen und die Kleinfarmangelegenheit lebhaft fördern. Das Organisationstalent namentlich, das kräftig zum Ausdruck kommt, hat alles Gewicht, schöne Erfolge zu versprechen. Ein Musterplan, der reiche Anhängerschaft sicher finden wird. Bth.

Eingegangene Anfragen.

E. K. i. Ho. Frage: Im Spätherbst ist in meinem besten Volk die Königin eingegangen. Aus noch vorhandener Brut zog sich das Volk eine neue Königin, welche aber nicht mehr befruchtet wurde. Was habe ich nun zu machen. Mir wurde geraten, zu vereinigen. Ich bin Anfänger und möchte keins meiner Völker missen. Kann ich das Volk auch beweiseln, und wie habe ich dabei zu verfahren, zu welcher Zeit? — Antwort: Das Volk ist sobald als möglich mit einem befruchtigen zu vereinigen. Jede Verzögerung schwächt von Tag zu Tag mehr das weisellose Volk und setzt es der Gefahr der Ruhrerkrankung aus. Die Vereinigung erfordert im Frühjahr nicht umständliche Vorkehrungen. Beide Völker werden gefüttert und dann zusammengehängt. Je nach Beschaffenheit der Beute kann das von oben oder von der Rückseite geschehen. Ausgeschnitt muß natürlich vorher die drohnenbrütige Königin werden.

B. Lrg. i. Mtz. Frage: Tüten und Quaken betreffend. — Antwort: Ist das Wetter ungünstig, so dauert die Tüt- und Quakmusik Tage lang fort. Die quakenden Königinnen verlassen die Zellen nicht, werden aber gefüttert. Erst während des Schwarmvorganges, namentlich beim zweiten und dritten Nachschwarm, stürzen sie im Tumulte mit zum Flugloch hinaus und folgen dem Schwarme. Die tütende Königin ist die frei im Stocke sich bewegende Nachschwarmkönigin.

E. D. i. Ob. U. Frage: Junge Königin betreffend. — Antwort: Unmittelbar nach dem Schlüpfen ist die Königin nicht imstande zu fliegen. Erst nach Verlauf von etwa 12 Stunden ist sie soweit erstarkt, daß sie ihre Flügel notdürftig gebrauchen kann. Trotzdem verläßt sie nicht vor 24 Stunden ihres befreiten Daseins den Stock. In der Regel zieht sie, wenn das Volk schwärmen will, am dritten Tage nach dem Schlüpfen

Digitized by Google

mit dem Schwarme aus. Der Abzug ist ganz von der geeigneten Witterung, stiller warmer Tag, abhängig. Brünstig wird die Königin etwa vom dritten Tage an, nachdem sie die Zelle verlaen hat. Verschiedene Umstände können aber das rechtzeitige Eintreten der Brunst verhindern, so besondes das freie Aufstellen von Königinenzuchtkästchen an zugigen Plätzen. Ein derart nachteiliger Einfluß wird möglicherweise auch in Ihrem Falle sich geltend gemacht haben.

W. Rt. i. N. Frage: Frühjahrstrieb betreffend. — Antwort: Kräftig im Frühjahr sich entwickelnde Stöcke zu schwächen auf Kosten Zurückbleibender, ist nicht gutzuheißen. Auch Schwächlinge miteinander zu vereinigen, ist nicht ratsam. Aus ihnen wird nichts rechtes und wenn noch so viele zusammengeschlagen werden. Rüstig brütende und bauende Völker mit jungen Königinnen erhalten Zuwachs aus solchen Kümmerlingen.

H. Mß. i. Lbg. Frage: Volksstärke betreffend. — Antwort: Auch die Stärke eines Volkes hat ihre Grenzen. Sie können sich leicht selbst überzeugen, daß ein außergewöhnlich starkes Volk im Ertrag weit hinter den Erwartungen zurückbleibt. Der Uebervölkerung im rechten Augenblicke vorzubeugen, ist deshalb zuweilen wohl angebracht.

W. Fg. i. Gl. Anfrage: Lehmverstreichung von Strohkränzen betreffend. — Antwort: Die Kränze sind genügend lange in der Kranzpresse zu belassen. Dann werden sie angefeuchtet und mit einem Gemisch von Lehm (4 Teile), Kuhfladen (3 Teile) und Holzasche (1 Teil) überstrichen. Die Ueberwinterung ist in dieser Verwahrung selbst in härtesten Wintern vorzüglich. Wenn Sie über Verluste zu klagen haben, so liegt die Schuld bei Ihnen.

A. V. i. M. Anfrage: Im vergangenen Jahre habe ich an meinen Stachelbeeren eine Krankheit bemerkt mit folgenden Erscheinungen: Die Beeren bekamen schwarze Flecken, die manchmal die ganze Beere einnahmen. Auch die jungen Triebe waren voll von diesen schwarzen Flecken. Der Befall zeigte sich an den meisten Stachelbeersträuchern in unserer Gemeinde. Auch in Nachbarorten habe ich bei Imkern dieselbe Erscheinung bemerkt. Ist die Krankheit für neu gekaufte Pflanzen übertragbar? Was ist zu machen, um das Uebel los zu werden und doch Stachelbeersträucher zu besitzen? — Antwort: Die Ursache der umsichgreifenden Erkrankung ist eine Pilzübertragung auf Stock und Frucht, die zur Schwarzfäule führt und fortschreitend auf die gesamte Umgebung, auf altes wie junges, heimisches wie neueingeführtes Gesträuch sich ausdehnt. Die wirksamste Bekämpfung ist [illegible]schneiden und Verbrennen der befallenen [illegible]e, Auspflücken der fleckigen Beeren und sorgfältige Bodenpflege durch häufiges Lockern der Scholle, kräftiges Kalken, Beschränken des Jauchens, Düngen mit Holzasche, Ueberstäuben mit gebranntem Graukalk und häufiges Besprengen mit frischem, reinem Wasser. Wenn jeder sich's angelegen sein läßt, in dieser Weise die Bekämpfung zu betreiben, wird baldiger Erfolg festzustellen sein.

B. Kt. i. Eger. Anfrage: Kann es möglich sein, daß auch im Herbst von Bienen noch Honigtau vom Tannen eingetragen wird? Es besteht darüber bei uns große Meinungsverschiedenheit. — Antwort: Vereinzelt ist ein starkes Honigen der Tannen noch im Oktober beobachtet worden. Das Erscheinen von Honigtau ist keineswegs an bestimmte Monate, Juni, Juli oder August u. dgl., gebunden, sondern von raschen Veränderungen in den atmosphärischen Vorgängen zu suchen. Nach sehr heißen Tagen unvermittelte Abkühlung nachts oder noch kühlen Tagen schwüle Nächte und schroffer Wechsel von Temperatur und Druck bringt den Saftfluß an Laub- wie Nadelhölzern in Bewegung. Die mächtig großen, in voller Gesundungskraft hochragenden Bäume sind es namentlich, die den stärksten Ertrag geben, nicht die jungen oder kränkelnden.

B. Kg. i. Wb. Anfrage: Beunruhigung der Bienen im Winter betreffend. — Antwort: Gleichmäßiges Tagesgeräusch durch gewerbliche Anlagen in der Nähe von Bienenständen veranlaßt nach den gemachten Erfahrungen keineswegs zu Bedenken, daß größere Volksverluste infolge dieser fortgesetzten Störungen eintreten müßten. Die Bienen verhalten sich auf die Dauer selbst stärkeren Erschütterungen gegenüber ziemlich unempfindlich. Einige Beispiele sind mir in Erinnerung. In dem einen Falle war der Bienenstand unmittelbar an der Rückwand einer Schmiede aufgestellt, in einem andern standen eine ganze Reihe von Stöcken eines Bahnwärters nahe dem Gleise der Eisenbahn, auf der in Tages und Nachtverkehr vorüberfahrende schwere Züge wechselten. Ein Müller hatte seine Bienen nahe dem Mühlrad mit oberschlächtigem Getriebe, untergebracht, über das ständig brausende Wassermassen stürzten, ohne daß über größeren Volksverlust oder größeren Honigverbrauch als der benachbarter Bienenzüchter zu klagen gewesen wäre. Die schon während des Sommers von den Bienen aufgenommenen regelmäßigen Wiederholungen von Störungen waren auch über Winter ohne Beunruhigung überstanden worden.

E. Bg. i. Ub. Anfrage: Anfallen der Königin durch eigene Bienen betreffend. — Antwort: Daß Beunruhigung eines Volkes, besonders im zeitigen Frühjahr, der bald darauffolgenden Verlust der Königin zur Folge haben kann, ist eine längstbekannte Erfahrung aller Praktiker. Verfrühte Ein-

griffe sind zu vermeiden, namentlich nach erwachtem Bruttrieb und begonnener Eierlage. Die Brutunterbrechung infolge Störung ist nur zu häufig mit einer Gefahr für die Königin verbunden.

H. G. i. F. Anfrage: Bei einer kurzen Nachschau meiner Völker finde ich bei einem ganz leicht, wie ein Hauch, angeschimmelte Waben. Jedenfalls nach meinem Dafürhalten ist das Volk etwas zu kalt eingewintert bezw. sind mehr Waben belassen, als es belagern konnte. Wie ist nun von diesen Waben der leichte Schimmelbelag zu entfernen? Reinigen die Bienen diese Waben selbst, wenn man sie ihnen beläßt, oder ist dann gar damit die Gesundheit des Volkes gefährdet, d. h. wenn man eben diese Waben im Bau läßt? — Antwort: Wenn der Schimmelbelag sehr gering ist, läßt sich die Reinigung durch Abpinseln mit warmem Wasser noch ermöglichen. Um den Schimmelgeruch zu beseitigen, wird dann die gereinigte Wabe an der Sonne getrocknet und sonnenerwärmt dem Volke zurückgegeben. Die Bienen selbst reinigen angeschimmelte Waben nicht, sie übergehen sie. Wenn der Schimmel schon tiefer eingedrungen ist, dann nützt auch selbst die Reinigung mit Wasser nichts mehr, denn nach der zeitraubenden Auspinselung erweisen sich die befallenen Wabenteile meist so morsch, daß sie gleichfalls von den Bienen übergangen oder abgetragen werden. In diesem Falle schuppt man die morschen Zellen bis auf die Mittelwand vorsichtig ab. Aus dem Bau müssen geschlagene Waben unbedingt, und auch möglichst bald, ehe die Schimmelbildung Fortschritte macht. Und das geschieht bei feuchtkühler Witterung sehr rasch. Verursacht wird die Pilzentstehung und Ausbreitung durch feuchte Niederschläge aus nässenden Wänden, undichten Türen oder Ein- und Aufsätzen und den häufig zu dünnen Bodenbrettern. Die Beuten sind auf wärmende Unterlagen zu stellen und Türen und Zugänge durch Ueberhängen mit Säcken und dergl. vor Feuchtigkeit zu schützen.

A. T. i. Schl. Anfrage: Weidenarten für Mai betreffend. — Antwort: Von den Baum- und Strauchweiden, deren Kätzchen erst im Mai stäuben und reichlich Pollen enthalten, sind vor allem die Lorbeerweide (Salix pentandra L.) zu nennen, auch die Silberweide und die großblättrige Weide (Sal. grandifolia, Ser.), die spießblättrige Weide (Sal. hastata, L.), ein niedergestreckter Strauch, die kahle Weide (Sal. glabra, Scop.), deren männliche Kätzchen vor dem Aufblühen rot sind, ferner die in Ostpreußen und im Riesengebirge verbreitete lappländische Weide (S. lapponum L.), ebenso die dort wie in Bayern häufige Heidelbeerweide (S. myrtilloides, L.) u. a. Hierzu kämen dann noch die ausländischen Oelweidegewächse (die Elaeagnaceae), die schönen, meist baumartigen Ziersträucher mit den sehr wohlriechenden Blüten, namentlich die Silberölweide (Elaeagnus argentea, Prsh.), die viel beflogen wird und sehr ergiebig ist.

J. W. i. Kl.-Mlk. Anfrage: Honigklee (Riesen-) betreffend. — Antwort: Auf einen Ertrag dürfen Sie im ersten Jahre nicht rechnen. Die Blüten zeigen sich im ersten Jahre nur vereinzelt, und dann muß der Riesenhonigklee als Grünfutter schon geschnitten werden, wenn die Pflanzen nicht höher als 30 Zentimeter sind, weil er sonst zu hart wird und vom Vieh wegen des sehr strengen Geruchs, Kumaringehaltes, nicht gefressen wird. Sobald im zweiten Jahre, Ende Mai, er voll in Blüte tritt, erzeugt eine einzige Pflanze eine Masse von kleinen Blüten in Doldenform. Die Tracht hält bis August an. Auf dem gewählten dürftigen Sandboden können Sie überhaupt nicht auf eine große Üppigkeit und Riesenhöhe hoffen. Als Gespinstpflanze ist der Melilotus alba wohl genannt worden, man hat Stricke und auch Leinwand aus dem Bast zu fertigen versucht, doch dem Flachs und Hanf steht er weit nach.

E. L. i. Esr. Anfrage: Drohnenbrut betreffend. — Antwort: In drohnenbrütigen Stöcken findet sich Drohnenbrut auch schon vom Januar an und bis in den Oktober hinein.

L. G. i. Br. Anfrage: Efeu-Tracht betreffend. — Antwort: Es ist nicht richtig daß der Efeu erst in hohem Alter zur Blüte kommt. Ob alt oder jung, das Wesentliche für die Blüte ist, daß die Zweige frei hinaushängen, z. B. über Firstbalken, Mauerriegel, oder sich wagerecht fortranken.

H. Schw. i. Hbg. Anfrage: Italienische Bienentracht betreffend. — Antwort: In der Lombardei sind die Honigtrachten nicht so sehr verschieden von den unsrigen. Raps, Heide, Buchweizen. Akazien in großer Menge bei anhaltenden Trachten; viele Pfirsich- und Aprikosenbäume, Kastanienbäume mit großer Ausbeute aber geringer Honiggüte. Thymian, Weißklee und Skabiosenarten sind ergiebig. Auch die Reisfelder liefern Ertrag.

Br. Tr. i. W. Anfrage: Pollen betreffend. — Antwort: Pollen tragen die meisten unserer Gewächse, mehr oder weniger. Am reichsten stäuben Haselnuß, Weiden, Kirsch- und Apfelbaum, Löwenzahn, Besenstrauch, Esparsette, Inkarnat- und Weißklee, Brombeere, Mohn, Senf, Phazelie, Hanf, Reseda, Königskerze, Kreuzkraut (Senecio) und Sperrkraut (Polemonium), Anemone, Dotterblume, Narzissen und Krokus. Nach chemischen Analysen enthält Pollen Fettstoff (ätherisches Öl), Eiweiß, phosphorsaure Salze, Pollanin (eine stickstoffhaltige Substanz), Zellulose und Farbstoff.

Fr. Fgl. i. Egn. i. Sbg. Anfrage: Bisperkraut betreffend. — Antwort: Das auf ungarischen Stoppelfeldern wuchernde Kraut, das weite Flächen einer Schneedecke gleich mit weißen Blüten über-

Digitized by Google

zieht und den Bienen eine reiche Sondertracht bietet, im Banat als Busperkraut bezeichnet wird, ist nach meiner Kenntnis der türkische Drachenkopf, die türkische Melisse, und zwar eine Spielart mit weißen Blüten (Dracocephalum moldavica flora alba). Ob das zutreffend ist oder auch eine Ziest-Art (Stachis) hier vertreten ist, könnte nur durch Einsendung einer Pflanze entschieden werden.

Br. Sch. i. N. Anfrage: Weberkarde betreffend. — Antwort: Die Weberkarde ist eine ausgezeichnete Honigpflanze und wird unermüdlich fleißig beflogen. Aber auf den Blütenkugeln suchen Massen von kleinen hellgrauen Spinnen ihre Schlupfwinkel, aus denen die anfliegenden Bienen angefallen werden und, durch feine übersponnene Fäden festgehalten, nach mühsamen Befreiungsversuchen im Netz verstrickt zugrunde gehen. Ob die Erscheinung eine allgemeine und alljährliche ist, müßte durch Versuche erwiesen werden. Jedenfalls wird es ratsam sein, vor einem Anbau im größeren Umfange Beobachtungen an Einzelpflanzen anzustellen.

R. U. i. Fr. Anfrage: Waldhonig betreffend. — Antwort: Waldhonig wintersüber im Stocke als Futter belassen, erzeugt unfehlbar Ruhrerkrankung.

E. Am. i. Rß. Anfrage: Hanf betreffend. — Antwort: Die Hanfpflanze honigt nicht, wohl aber ist sie unersetzlich als Pollenspender im Juli—August, zu einer Zeit in der die Pollentracht sehr spärlich und für den neuen Bruteinschlag so außerordentlich nützlich ist. Für den Hanfanbau ist aber Tiefskultur bei genügend feuchter Bodenlage und reichliche Düngung Voraussetzung.

H. D. i. M. Anfrage: Honigaufbewahrung und deutsche Königin betreffend. — Antwort: 1. Geschleuderter Honig kandiert, auch wenn er dicht abgeschlossen in trockenem, dunklem Raume aufbewahrt wird. Nur Waldhonig geht nicht in den harten, festen Kristallzustand über, er bleibt eine zähe, flüssige Masse. Akazienhonig braucht lange Zeit, ehe er feste Form annimmt. Dagegen Raps- und Hedrichhonig kandieren sehr rasch, namentlich der Hedrichhonig wird schon 3—4 Tage nach dem Schleudern ganz fest. 2. Aluminiumgefäße eignen sich nicht zur Honigaufbewahrung. Am besten sind walzenförmige Steingutgefäße. Blechgefäße, wenn gut verzinnt, sind auch brauchbar. 3. Eine rassige Königin erzieht man sich auf dem eigenen Stande, wenn geeignete Zuchtvölker vorhanden sind. Fehlen sie, wäre der Bezug der Königin von auswärts nicht zu umgehen. Bezugsstellen würden nur schriftlich, gegen Vergütung der Postgebühren, von hier gegeben werden.

Patentbericht.

Mitgeteilt von Ingenieur **Herbert G. Britz**, beratender Ingenieur in Patent- und Warenzeichen-Angelegenheiten, Berlin S. 61, Baerwaldstraße 59.

Das Bureau erteilt unseren Lesern Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes; Abschriften der hier aufgeführten Anmeldungen können durch das Bureau bezogen werden.

Patent-Erteilungen.

Erteilte Patente können nur durch Nichtigkeitsklage angegriffen werden.

Nr. 328 058. Heinrich Müller, Bötersheim b. Sprötze. Sicherungsvorrichtung für Bienenkörbe.

Nr. 331 640. Franz Schanda, Enns, Ob.-Oesterr. Futterrähmchen für Bienenstöcke.

Nr. 331 448. Heinrich Freudenstein, Marbach b. Marburg. Bienenstock.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Einspruch unzulässig; es kann nur Löschung beantragt werden.

Nr. 750 438. Josef Pech, Bunzlau in Schles. Bienenwohnung mit ausziehbaren Wabenkästen in mehreren Etagen.

Nr. 651 527. G. Heidenreich G. m. b. H., Sonnenburg, N.-M. Rauchbläser mit in das Abblasrohr eingeschobener Blechspitze für die Luftzufuhr.

Nr. 745 233. Ernst Treke, Freystadt Schles. Siebbienentränke.

Nr. 752 663. G. Heidenreich G. m. b. H., Sonnenburg, N.-M. Weiselrohr aus Drahtgewebe, das in der Mitte mit einer Einschnürung versehen ist.

Nr. 752 664. Dieselbe. Flughochschieber für Bienenwohnungen.

Nr. 757 495. Willy Rank, Jena. Schlüpfkäfighalter zur Königinzucht.

Nr. 757 670. Adolf Westhauser, Grnd, Hohenzollern. Hängendes Wabenrähmchen mit Gleitvorrichtung.

Nr. 757 671. Derselbe. Bläuterstock für 2 oder 3 Völker mit vier Haupt- und zwei beweglichen Nebenräumen.

Nr. 757 686. Fa. Chr. Graze, Endersbach, Württ. Lochapparat zum Drahten von Bienenrahmen.

Nr. 758 072. Friedrich Groß, Albshausen a. Lahn. Zerlegbare Bienenwohnung.

Nr. 759 227. Josef Schmidt, Agnesfeld bei Althaide, Krs. Glatz i. Schles. Bienenstock (Bienenkasten).

Nr 759 321. Hermann von Holdt, Stade. Vorrichtung zur Verhinderung des Abwanderns der Bienenkönigin aus dem Brutraum der Bienenwohnung in den Honigraum.

Patent-Anmeldungen.

Einspruch gegen die Erteilung muß innerhalb der zweimonatlichen Auslegungsfrist erhoben werden.

Heinrich Freudenstein, Marbach b. Marburg a. d. Lahn. Bienenstock.

Dr. Ludwig Armbruster, Berlin. Bienenstock.

Digitized by Google

Kasten- und Rahmenmaße und Honigertrag.

Von Obertelegraphenmeister Frischauf, M. in Steiermark.

Für Stockformfragen scheint in dieser Zeitung ein außergewöhnlich großes Interesse zu bestehen. Wenigstens kam die Erörterung des „deutschen Bienenkastens“ monatelang nicht zur Ruhe. Die jetzt im Februarheft aufgeworfene Frage des Rahmenmaßes läßt selbst einen alten Mann zur Feder greifen.

Was mich nämlich an den vorgeschlagenen Maßen befremdet, ist ihre Kleinheit. Außer der Gerstungbochwabe sind mir persönlich alle vorgeschlagenen Maße zu klein. Ich frage: Hat die deutsche Imkerschaft aus den üblen Erfahrungen, die sie mit dem lächerlichen Normalmaß gemacht hat, nichts gelernt?

Ungefähr zu der Zeit, wo — vor vierzig Jahren — von der Wanderversammlung das „Normalmaßrähmchen“ in unverdiente Rechte eingesetzt wurde, ging durch die ganze Welt eine ähnliche Strömung. In den französisch sowohl als auch in den englisch sprechenden Ländern — zu beiden, namentlich aber zu den letzteren, bin ich von meinem langen Aufenthalt im Ausland her in Beziehung geblieben — ist diese Welle abgelaufen. Von Amerika nachher mehr. In England aber ist jetzt alles, was sich zum Fortschritt rechnet, dabei, vom englischen Vereinsmaß, das ungefähr dem deutschen Normal-Doppel-Rähmchen entspricht, zu „Simmins' Commercial“ (16" × 10") überzugehen, also einem Maß, das fast genau gleich dem Gerstungschen ist. Meine eigene Erfahrung kann ich, wie es im letzten Heft Herr Pfarrer Sträuli mit Worten eines früheren Aufsatzes von Dr. Zaiß sagt, auch meinerseits in den Satz zusammenfassen: Der Honigertrag geht mit dem Rahmen- und Kastenmaß. Ich habe nur Amerikaner Kasten, mit höheren und niedrigeren Rahmen, mit weniger und mehr Rahmen. Meine Erfahrung ist aber, wo die Völker gleichwertig sind, stets dieselbe.

Ich glaube der deutschen Bienenzucht einen Gefallen zu tun, wenn ich in den Hauptzügen einen jüngst veröffentlichten Aufsatz *) von Georg S. Demuth wiedergebe, dem früheren Gehilfen des Dr. Phillips und jetzigen Mitglied der Weltfirma A. J. Root (Dr. Phillips ist der hochangesehene Gelehrte des amerikanischen Ackerbauministeriums):

Vollends bei der Scheibenhoniggewinnung ist es am vorteilhaftesten, wenn der Brutraum vollständig mit Brut angefüllt ist, die Pfundwabeneinsätze werden alsdann bei Beginn der Tracht mit aller Macht in Angriff genommen. Das Ziel des amerikanischen Scheibenhonigimkers ging also dahin, bei Einsetzen der Tracht im Brutraum tatsächlich nichts als Brut zu haben. „Die Wege, die zu diesem Ziel eingeschlagen wurden, hatten einen so weitgehenden Einfluß auf die Entwicklung der amerikanischen Bienenzucht, und die Geschichte dieser Entwicklung liefert eine so heilsame Lehre für die Imker der Gegenwart, daß es sich lohnt, einen Rückblick darauf zu werfen.“ Demuth schreibt also über seinen Aufsatz „Wie die Bienenzucht durch kleine Bruträume nahezu zugrundegerichtet wurde“. Darunter folgen die Einzelüberschriften: Frühere Versuche, den Honig aus dem Brutraum hinauszudrängen; Verkleinerung des Brutraums; weitere Verkleinerung auch des achträhmigen Kastens; elende Honigernten die Folge; schlechte Zeiten, da es an starken Völkern fehlt; bessere Zeiten kehren wieder.

Schon von vornherein schnitt Langstroth, wie Dr. Zaiß es ausdrücken würde, „den oberen Honigkranz“ von der Brutraumwabe weg. Waren nun von den zehn Rahmen des Brutraums nicht alle mit Brut gefüllt, so ersetzte der Scheibenhonigimker die leeren durch Pfundwabeneinsätze, ja geradezu durch Schiedbretter. Da dies in sehr vielen Fällen nötig wurde, ging man auf Kasten mit acht Rahmen zurück. Es waren dies Fragen, die die amerikanischen Bienenzeitungen in ausgiebigem Maße in den Jahren zwischen 1885 und 1890 beschäftigten. Der achträhmige Kasten wurde nach und nach zur Regel. Nun machte man aber die Erfahrung, daß auch in diesen Kasten zu Beginn der Tracht die Brut nicht alle

*) Ist im Februarheft erschienen. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Rahmen füllte, und statt daß man begriff, daß die schwachen Völker eine Folge der kleinen Bruträume waren, ging man auf dem Wege der „Brutenschränkung“ weiter, und die Mehrzahl der führenden amerikanischen Imker kam zu dem Schluß, fünf Rahmen seien genügend, außer vielleicht während der Zeit der stärksten Brutentwicklung, wo man acht Rahmen beließ. Auf der Imkerversammlung von Chikago vom Jahr 1893 sprach sich die Mehrzahl der anwesenden Scheibenhonigimker für Bruträume von sechs oder fünf Rahmen aus. Der Niedergang wurde nun immer auffallender. Ohne Fütterung konnten keine Bienen mehr gehalten werden. Der Durchschnittsertrag eines Bienenvolkes sank auf wenige Pfund herab.

Erst nun bahnte sich langsam auf Grund einzelner Beobachtungen die Umkehr an. Der Wandel ging so sehr in der Stille vor sich, daß er vielen gar nicht bewußt wurde. Allgemein wurde erkannt, daß man in den Bruträumen mehr Honig belassen mußte, und daß die Rahmenzahl wieder zu vermehren war, wenn man starke Völker haben wollte. Es kehrten also nicht nur der zehnrähmige Langstrothkasten zurück, man baute sogar solche mit zwölf und dreizehn Rahmen. Andere, die mit kleineren Maßen imkerten, halfen sich in der Weise, daß sie für die Brut zwei Wabenschichten aufeinander stellten. Demuth schließt seinen Aufsatz, indem er ausdrücklich bestreitet, daß der nun einsetzende Aufschwung eine Folge besserer Tracht oder besserer Zucht gewesen wäre. Er setzt hinzu: um den wahren Sachverhalt kennen zu lernen, genügte es, den Stand mancher Unverbesserlicher zu besuchen, die ihre Bienen noch immer zwingen, von der Hand in den Mund zu leben.

Nun frage ich: Wollen wir aus diesen Erfahrungen der Amerikaner nichts lernen? Haben wir nicht in vielen Fällen erlebt, daß Gerstungbeuten ohne weiteres an die Stelle der Normalmaßkasten treten konnten, wo man diese eben mit Rücksicht auf die schmale Tracht eingeführt hatte? Ein Wabenmaß von 22 × 34 Zentimeter wird einem, der mit der Amerikanerwabe Erfahrung gesammelt hat, nie in den Kopf gehen.

Vielleicht zwar kann man durch Umhängen von Brutwaben oder durch den Zweivolkbetrieb einem Volk zu einer größeren Menge Brut verhelfen. Warum entschließt man sich aber dann nicht lieber, dasselbe Ziel auf dem einfachen, gesunden, bienengemäßen Wege zu erreichen, der keine Zeit und keine Mühe kostet, indem man nämlich den Bienen eine genügend große Wabenfläche zur Brut überläßt?

Das Breitwabenmaß 22 × 42 Zentimeter — das ein etwas verkleinertes Langstrothmaß ist — mag angehen für Kasten, wo unmittelbar über der Brut, und zwar ohne daß viel Hindernisse zwischengelegt werden, die Honigkränze angesetzt werden können. Für Kasten mit neben oder hinter dem Brutraum liegenden Honigraum erscheinen mir dagegen nur Gerstungbreitwabe und Gerstunghochwabe als zulässig.

Lücken.

Von Wilhelm Matthes, Dorndorf a. S.

Ein Bien tritt uns rein äußerlich in wechselnder Stärke entgegen. Auch das, was wir vor uns haben, ist in fortwährendem Wechsel begriffen. Der Nichtkenner wundert sich, wenn wir ihm sagen, daß ein Bien ein Neues, Anderes ist als vor einem Jahre; nur der eine ruhende Punkt, der eine lebenzeugende Quell, die Mutter sei das Bleibende oder doch erst nach Jahren sich Erneuernde.

Denken wir uns die Sache einmal so:

Wir nehmen an, daß Anfang Januar 20 000 Glieder vorhanden sind. Davon sterben eines natürlichen und unnatürlichen Todes in diesem Monat etwa 200. Fällt ein guter Flugtag ein, werden die meisten dieser Abgegangenen hinausgetragen. Ein Teil verläßt auch aus eigener Kraft sterbend sein Heim. Anfang Februar Bestand 19 800. Der Februar bringt schon einige Flugtage. Der Abgang beträgt bei mehreren Flugtagen außerhalb 400, innerhalb ebenfalls 400. Durch junge Brut werden 400 ersetzt, so daß anfangs März 19 400 vorhanden sind. Im März sterben schon einige Tausend eines natürlichen Todes. Manchmal haben

Digitized by Google

wir schon in diesem Monat wochenlange Fliegerei bei teilweise gefährlichem Wetter. Die neuentdeckten Pollenspender veranlassen das fleißige Immenvolk, ohne langes Besinnen die gewohnten Trachtorte aufzusuchen. Der Flug kostet dem Bien vielleicht 2000 Arbeiterinnen. Dem 4000köpfigen Gesamtverluste stehen schätzungsweise 3000 Neugeborene gegenüber. Bestand Anfang April 18 400. Im April zeigt es sich, ob die Königin gut, das Volk gesund und genug Futter vorhanden ist. Trifft das nicht zu, dann schmilzt das Volk bis Anfang Mai zusammen wie Schnee in der Frühlingssonne. Es sterben 10 000, und der Ersatz ist am Ende noch keine tausend. Nur 9400 erreichten den Mai. Die erste große Lücke ist da. Nehmen wir an, daß die Verhältnisse günstiger sind; es sterben zwar 10 000 an Altersschwäche, die aber durch 8000 jungen Nachwuchs ausgeglichen werden. Hiernach treten in den Mai 16 400 ein. Das Volk ist kerngesund und arbeitseifrig. Der Mai bringt blühende Bäume, aber manchmal geringe Tracht. Das berüchtigte Aprilwetter führt sein Regiment auch im Mai und verwandelt gute Mittelvölker in Schwächlinge. Wird noch im Mai die Königin erneuert, dann kommen etwa 5000 auf das Verlustkonto und nur 3000 auf das Zuwachskonto. Das 9400-Volk käme mit einem Bestand von 7400 in den Juni. Die legeeifrige Königin hält einen größeren Teil von der Tracht zurück. Wir haben hier eine große Lücke infolge Umweiselung vor uns. Erst Ende Juli ist das Volk wieder stark. Wird diesem Volk durch Brut und junge Bienen rechtzeitig geholfen, ist die Lücke gefüllt, und ein mäßig starkes Volk nützt die Tracht noch aus. Einerlei, ob die Mailücke durch ungünstige Verhältnisse oder durch Umweiselung entsteht, immer ist ein Zuschuß von überstarken Völkern ratsam. Dem Schwachen ist geholfen, dem Starken nicht geschadet, vielleicht ist er sogar vor dem Schwarmabstoßen bewahrt. Die Gleichmachung der Völker wurde seinerzeit von Gravenhorst geübt und empfohlen. Auf keinen Fall darf das Schröpfen schaden.

Wie gestaltet sich nun die Lücke beim Schwarm? Erst nach reichlich drei Wochen kann beim Vorschwarm ein Ersatz durch ausschlüpfende Brut stattfinden. Der Schwarm hat aber fortwährend Verluste an Flugvolk, er muß immer schwächer fliegen. Die Lücke kommt sicher. Ich unterstütze den Schwarm, so oft es mir passend erscheint, mit jungen Bienen von anderen Völkern.

Junge Bienen werden überall gern aufgenommen. Klopfe ich ein bienenbesetztes Rähmchen vor einer fremden Brut ab, so fliegen die älteren auf ihr Volk zurück, aber das junge Geschlecht zieht brausend ein.

Der Abgeschwärmte hat einen Monat und länger keine Brut. Der junge Zuwachs braucht dann drei Wochen, ehe er mit Auskriechen beginnt, dann nochmals so lange, bis junges Flugvolk an der Außenarbeit sich mit Erfolg beteiligt. Einfache Rechnung und Beobachtung ergeben, daß ein Volk, welches in der Trachtzeit schwärmt, keinen nennenswerten Ertrag für den Züchter bringen kann. Erst kommt das Schwarmfieber und nachher die Lücke. Weder alt noch jung kann das bringen, was die meisten sich wünschen. Kommen ungünstige Trachtjahre wie die letzten, dann müssen die Nichtschwärmer etwaigen Honigüberschuß noch für Schwärme und Abgeschwärmte hergeben; denn der gütigst gewährte Zuckersack hat die Schwindsucht. Abgeschwärmte und Schwärme verzehren den Überschuß der andern. Reicht er nicht, dann schläft zum Osterfest Alt und Jung ein, der weggenommene Honig ist auch noch verloren. In Spättrachtgegenden (Heide) ist das anders. Bei uns gibt es genug Gelegenheit, Bienlücken zu finden und auszufüllen. Wer das recht versteht und recht macht, wird den Erfolg merken. Starke Völker geben noch keinen Honig, denn er ist ein Geschenk der Natur, aber sie gehören dazu, um das Mögliche zu erreichen.

Einiges über die Gerstung'sche Lehre.

Von Versich.-Inspektor Johann Pohl, Kl.-Rohrheim.

Nachdem ich nun auch das Werk „Der Bien und seine Zucht" ausgiebig gelesen und durchstudiert habe, kann ich es nicht unterlassen, der lieben Imkerwelt meine Ansichten über dieses Werk klarzulegen, gestützt auf meine Erfahrungen während der Jahre meines Imkerlebens.

Digitized by Google

Daß jeder Geschäftsmann seine Ware lobt, ist logisch, ob es aber richtig ist, alles andere, was nicht von ihm herrührt, zu verwerfen, die Antwort überlasse ich meinen werten Kollegen. In dem Buche heißt es aber auch nicht ein einziges Mal, für meine Gegend, oder für meine Trachtverhältnisse, nein, dauernd wird man an den Gedanken gebannt, Gerstungsche Beuten sind ein Idealmaß für ganz Deutschland, ja vielleicht noch mehr. Aber eines schickt sich doch nicht für alle; dieses hätte auch Herr Pfarrer Gerstung etwas mehr bedenken sollen. Stellt man zunächst Betrachtungen an über die vielen im Buche abgebildeten Bienenstände, so kann dem einsichtigen Leser schon klar werden, daß hier Einseitigkeit Parole heißt. Sind es doch lauter Stände mit Gerstungs-Beuten. Wahrlich, für den Anfänger kann das Werk nachteilig werden. Nicht dünn gesät sind die Trachtgegenden Deutschlands, wo man Ende Juli vor Gerstung-Beuten stehen würde mit starken Völkern, aber leeren Honigwaben. Ich habe auch andere Werke aus diesem Gebiete gelesen, ich möchte sagen, fast alle, die in Betracht kommen, habe auch alle befriedigt aus der Hand gelegt, mit Ausnahme von vorgenanntem und dem umfangreichen Werke: „Unsere Bienen" von Pfarrer Ludwig. Ich will mir da erlauben, zu sagen, beide sind gleichen Inhalts, nur hat Herr Pfarrer Ludwig es verstanden, etwas mehr Poesie und Humor hineinzuschreiben, was nicht ganz zu verachten ist. Greifen wir nun einmal die der Königin angedichtete Brutperiode heraus. Da soll z. B. die Königin 18 Tage Eier legen, und dann 3 Tage ruhen. Wer will dieses gesehen haben? Dann der Eierlegegang. Spiralförmig soll der Legegang stattfinden von der Mitte des Brutlegens heraus; der Legegang soll in 3 Wochen beendet sein, und dann wieder von vorne beginnen usw. So ungefähr geht die Sache in Wirklichkeit, das ist längstbekannt, nur mit dem Unterschiede, daß die Königin auf einer Wabe den Anfang macht, und dann Fläche für Fläche bestiftet, ein Vorgang, den jeder Imker zur Entwicklungszeit feststellen kann. Auch Zellen, die zurzeit des Legens noch mit Blumenmehl besetzt waren, werden in den meisten Fällen zwischendurch bestiftet, bleiben also keine 3 Wochen leer. Je nachdem die Tracht denn ausgiebig ist oder nicht, dementsprechend dehnt auch die Königin das Brutlager, falls es durch des Imkers Eingriff nicht anders bestimmt wird. So ist der Vorgang ein ganz natürlicher. Käme die Gerstungsche Periode in Frage, so dürfte in der Zelle, wo heute eine Biene ausschlüpft, erst nach 3 Wochen wieder ein Ei oder eine Larve zu finden sein. Dies hätte zur Folge, daß entweder auf gleicher Zellenzahl nur die Hälfte Bienen erbrütet werden könnten, oder andererseits müßte das Brutlager doppelt so groß sein, um genug Bienen heranzuziehen. Nun der von Gerstung vorgeschriebene Futtersaftstrom. So, wie das geschrieben ist, läßt es sich ja schön erklären. Ich glaube aber nicht zu viel zu sagen, wenn ich bemerke, daß alle Bienen, wenn die Not an den Mann kommt, Futtersaft bereiten. Wer soll denn die Eier und Maden pflegen, welche zwischen bedeckelter Brut stehen? Junge Bienen dürfen an diesen Stellen nach Gerstung dort nicht zu finden sein, und tatsächlich werden es auch nur alte sein. Mithin ist der Beweis doch widerlegt, daß die Eier und Maden nur von den daneben auslaufenden jungen Bienen gepflegt werden sollen. Oder sollen hier wieder Ausnahmen zur Geltung kommen? Ich meine, wenn man so oft von Ausnahmen sprechen muß, dann kann von einer Regel keine Rede mehr sein.

Einen Fall will ich hier einschalten.

Nachdem ich auch über allerhand Schwarmverhinderungen gelesen hatte, fegte ich 1917, Mitte Juli, von einem starken Volke mit vieler Brut sämtliche Brutwaben ab in eine neue Beute. Ich brachte auch sämtliche Bienen aus dem Mutterstocke in die andere Beute, allerdings zu einem entweiselten schwachen Volke, und stellte diese 2 Meter vom Mutterstocke auf. Die Trachtbienen flogen natürlich alle zum Mutterstocke, wo sie blanke Brutwaben, aber keine jungen Bienen vorfanden. Wer versorgte denn jetzt die Brut? Nach Gerstung hätte die Brut nun ja zugrunde gehen müssen, daß das aber nicht geschah, können Imkerfreunde und Zeugen nachweisen.

Nun einige Worte über Futtersaftgewinnung. Bei diesem Punkte muß ich einschalten, daß Herr Pfarrer Gerstung mitunter so vorsichtig ist und sagt: „Nehmen an, oder Wahrscheinlich oder Jedenfalls u. dgl. Ausdrücke. Die allgemeine

Digitized by Google

nsicht dürfte aber die sein, daß man Sachen, über die man nicht vollständig klar , von der öffentlichen Besprechung ausschließen sollte. Den klarsten Beweis gen die Futtersaftspannung haben wir dadurch, indem wir eine Brutwabe mit ngster Brut und ganz wenig Bienen in ein Beutchen allein einschlagen. Man rd dann erleben, daß das Völkchen trotzdem Weiselzellen ansetzt auf die jüngsten laden, wogegen die kleine Anzahl Bienen doch Gelegenheit genug hätten, an die le Brut ihren Futtersaft abzusetzen. Wie steht es hier mit der Futtersaftstauung? lit den Drohnen ist es nach Gerstungs Lehre auch ein eigen Ding. Ich glaube, er Imker wird mir recht geben, wenn ich sage, um so weniger Drohnen, desto ser.

In Oßmannstedt scheint man das Gegenteil zu glauben. Wenn nun der ohnenfuttersaft eigens dazu von den Bienen der Königin verabreicht wird, dann nn ich es mir nicht erklären, daß die Bienen im Frühjahr für ein paar Drohnenlen, welche der Königin gerade begegnen, und selbstverständlich auch mit Drohnenrn bestiftet werden, extra Futtersaft verabreichen sollen. Ich meine, das wäre n Bienen doch etwas viel zugemutet. Und wie sieht es mit den Waben aus, f denen Arbeiter- und Drohnenzellen gemischt stehen, und doch an ein- und demben Tage, der Zelle gemäß, bestiftet werden, wo doch nach Gerstungscher Lehre ohnen und Arbeiterzellen nicht gleicherzeit bestiftet werden sollen?

Wenn ich über die Gerstungschen Beuten zu sprechen komme, so müßte ich auf Worte verweisen: „Eines schickt sich nicht für alle." Würde dies Herr Pfarrer rstung anerkennen, und nicht im Übermaße sein eigenes System für das allein otige halten, so dürfte seine Anhängerschaft bald in erfreulichstem Maße im achsen sein. Es soll mir ferne liegen, das sogenannte rationelle Maß zu verfen. Für die dortigen Trachtverhältnisse mag es passend sein. Glücklich der ker, der in dem gelobten Bienenlande wohnt, wo mit so großen Rähmchenmaßen ch eine ausgiebige Honigernte erzielt wird. Für eine mittlere oder spärliche achtgegend ist das Maß nicht geeignet. Ganz abgesehen von der Behandlungs- . Geschmackssache und Gewohnheit mögen da mitsprechen. Haben wir doch Deutschland Gegenden genug, wo der Gesamtertrag pro Jahr und Volk durchittlich nicht über 10 bis 15 Pfund kommt. Wollte man 15 Pfund Honig als nterfutter lassen, wie sich's gehört, wo blieben da Belohnungen für Mühe und eit, sowie Verzinsung des Anlagekapitals? Anstatt fortzuschreiten, wie Herr rrer Gerstung gar nicht genug betonen kann, verschwände in solchen Gegenden Bienenzucht gar bald ganz. Man muß die Überzeugung gewinnen, daß der rfasser entweder sehr wenig oder gar nicht draußen herumgekommen ist. Sonst gte er zu der Überzeugung selbst gekommen sein, daß genanntes Maß für viele genden zu groß ist, daß man dort ein Maß braucht, das noch einigen Ertrag abft, indem durch Verengung des Brutlagers die Bienen gezwungen werden, tig nach oben in den Honigraum zu tragen.

Wenn man glaubt, sagen zu können, das Thüringer Maß werde bald das rmalmaß verdrängt haben, so mag das für Thüringen und vereinzelte Lagen leicht gelten, in den meisten Gauen Deutschlands ist's aber umgekehrt. Soviel heute.

Vereinheitlichung des Wabenmaßes.

Die unter dieser Ueberschrift erschienenen Ausführungen des Herrn Dr. Zaiß n man im allgemeinen, zumal als Anregung, begrüßen. Vorerst möchte ich veren, einige darin gemachte Angaben richtigzustellen.

Dr. Zaiß hat den zweiten Beschluß des Kongresses von Angoulême, der dem von angeführten an Wichtigkeit um nichts nachsteht, nicht erwähnt. Dieser besagt lich, daß auch in Frankreich, *wo bisher die Rähmchenmaße stets nach enmaßen angegeben wurden*, fortan an die Außenmaße gültig sein n. Auch die von Dr. Zaiß angegebenen Maße sind Innenmaße; die entsprechenAusmaße wären: Layens (Hochwabenmaß) 39 × 33, Dadant (Breitwabenmaß) 44, Voirnot (Quadratmaß) 35×35.

Prüfen wir nun die Vorschläge, die Dr. Zaiß in bezug auf etwaige *deutsche* n *heitsmaße* macht, so ist wieder vor allem von der Angabe nach Außenmaßen

zu reden. Auch hier im Rheinland mach man immer die Erfahrung, daß in bezug auf das Zandermaß alle möglichen Spielarten der Rahmen- wie der Kastenmaße vorkommen, ungefähr so wie es früher mit dem Gerstungmaß der Fall war, für das jetzt wohl allgemein das Außenmaß 41×26 angewandt wird. Selbstverständlich kann auch für Deutschland nur die Angabe nach Außenmaß in Betracht kommen.

An der Gerstung-Hochwabe soll nichts geändert werden, sie wird einfach anerkannt. Alle übrigen Hochwabenmaße aber sollen zugunsten eines neuen, nämlich 28 Höhe und 26 Breite, künftighin nicht mehr verwandt werden. Man kann dem Vorschlag insofern zustimmen, als über die Halbrähmchen überhaupt kein Wort verloren wird; sie sind der Erwähnung in der Tat nicht wert. Dann aber entsteht die Frage, ob überhaupt ein weiteres Hochwabenmaß nötig wäre. Dr. Zaiß beruft sich auf das Elsäßische Vereinsmaß, er nennt auch das sog. 1½-Normal, das, soviel mir bekannt, wenigstens in Württemberg als System Lederer einige Verbreitung hat. Vereinzelt soll auch ein etwas größeres badisches 1½-Normal vorkommen. Der Wabenfläche nach wäre wohl auch das Freudensteinmaß hierher zu rechnen, die Frage wäre nur, ob Freudenstein zu der vorgeschlagenen Einigung die Hand reichen würde. Von neuesten Beuten aber scheinen nur Rothe in seinem M-Zwilling und etwa noch Westhauser in seinem Kniestock ein ähnliches Maß angewandt zu haben. Es scheint jedenfalls, daß Dr. Zaiß dem jetzt von vielen totgesagten Hochwabenrähmchen doch ein längeres Leben zuerkenne; er hätte sonst auf die Ansetzung eines zweiten, kleineren Hochwabenmaßes verzichten können.

Nun die Breitwabe. Da scheint Dr. Zaiß allerdings mit etwas recht zu haben, was er, wie ich eben sehe, in einem Aufsatz „Der Steinachtäler und andere Stockformen" in der „Neuen Bienenzeitung" deutlicher gesagt hat. Man scheint sich wirklich ohne besondere Verabredung allerseits auf die Annahme geeinigt zu haben, daß für unsere Verhältnisse in der Breitwabe ein Brutnetz von 20 Zentimeter Höhe und 33 Zentimeter Breite anzusetzen sei. Soll über diesem Brutnest noch ein Honigkranz im Brutraum sein — auch die Stockform des Herrn Dr. Zaiß sieht dies mit seiner „Honigkranzwabe" vor —, so käme man offenbar zur Gerstung-Breitwabe, die auffallenderweise von Dr. Zaiß nicht erwähnt wird. Allerdings haben fast alle neueren Kasten mit Breitwabe nur eine Wabenhöhe von 20 im lichten vorgesehen. Könnte aber nicht auch wieder eine Zeit kommen, wo hierin anders gedacht wird? Die größeren Breitwaben sollen alle 42 (oder 41?) breit sein, die kleineren alle 34 (oder 33?). Man fragt sich da unwillkürlich: Warum soll es nicht ein Maß zwischen beiden sein, also 22×37 gleich liegend Normal? Davon scheint Dr. Zaiß nichts wissenzu wollen. Es ist wohl auch anzunehmen, daß sowohl Kuntzsch wußte, warum er für seine Zwecke dieses Maß kürzte, Zander aber für seine anderen Zwecke breiter nahm.

Die Fragen scheinen noch nicht alle geklärt zu sein. Es ist aber erfreulich, daß man wenigstens zu verhandeln begonnen hat. C. Höeftges.

Sollen wir fremde Bienenrassen einführen oder die Zucht der einheimischen begünstigen?

Von H. Schwarze, Leipzig.

Das Streben, die beste, leistungsfähigste Biene auf ihren Ständen zu haben, hat die Imker im Laufe der Jahre zu den verschiedensten Maßnahmen geführt. Eine Zeitlang erhoffte man alles Heil von der Einführung fremder Rassen, und manche Imker schwören heute noch darauf. Das weithin vernehmbare Feldgeschrei lautet jedoch augenblicklich: Wahlzucht aus den besten Honigvölkern des eigenen Standes. Das Pendel ist also herübergeschlagen nach der äußersten Gegenseite. Ob es wohl da stehenbleiben wird?

Für den ruhigen Beobachter, der weder berufsmäßiger Züchter noch Sportler ist, entsteht dadurch der Zwang, sich selber eine Meinung zu bilden. Vielleicht kann ein Blick ins Pflanzenreich ihm bei diesem Streben ein wenig zu Hilfe kommen.

1. Im allgemeinen hat sich die Pflanze einer gewissen Wärmemenge angepaßt. Doch finden kleine Abweichungen statt. Pflanzen derselben Art haben sich weiter im Norden und in den Gebirgen gewöhnt, mit einer geringeren Wärmesumme zukommen als solche, die weiter im Süden wachsen. Bringt man Pflanzen aus den

Digitized by Google

Norden weiter nach Süden oder Pflanzen aus dem Gebirge nach der Tiefebene, so eilen diese den einheimischen voraus, weil ihr Wärmebedürfnis leichter befriedigt ist. Werden dagegen Pflanzen aus dem Süden nach dem Norden, aus der Tiefebene nach dem Gebirge gebracht, so bleiben diese hinter ihren einheimischen Artgenossen in der Erreichung der einzelnen Entwicklungsstufen zeitlich etwas zurück.

2. Die Blühzeit, überhaupt die Zeit des Eintritts bestimmter Entwicklungsstufen ist oft den einzelnen Pflanzen erblich eigentümlich, so daß sie die in der Heimat erworbene Anpassung an eine bestimmte Temperatursumme auch in der Fremde beibehalten durch viele Generationen hindurch. In den meisten Fällen findet jedoch eine Anpassung an die klimatischen Verhältnisse des neuen Wohnortes statt, bei kurzlebigen Pflanzen schon nach 3—6 Generationen. So blüht nordischer Weizen in Deutschland in der Regel zu früh, süditalienischer Weizen verspätet. Erst nach und nach passen sie sich den Verhältnissen der neuen Heimat an. Langlebige Pflanzen, z. B. Bäume, vermögen nicht, sich so schnell anzupassen. Deshalb bezieht man in den rauheren Gegenden Mitteldeutschlands die jungen Obstbäume zum Pflanzen aus nördlicheren Gegenden, weil nördliche Stämme später ausschlagen und damit vor Nachtfrösten geschützt sind. Nach und nach aber gewöhnen sie sich ein und zeigen keine Abweichungen mehr. Dabei kann sich natürlich auch die Länge der einzelnen Entwicklungsstufen verändern. So entfaltet Kellerhals (Daphne Mezereum) bei uns die Blüten vor den Blättern, im hohen Norden und in den Hochgebirgen rücken die Aufblüh- und die Beblätterungsstufe so nahe zusammen, daß sie als eine Stufe erscheinen. Die Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) blüht bei uns im Herbst und entfaltet die Blätter erst nach der Fruchtbildung im nächsten Sommer; im Norden aber und in hohen Gebirgen fällt die Laubbildung mit der Blüte zusammen. Umgekehrt ist für die Akazie (Robinia pseudacacia) bei uns Belaubung und Blühen zusammengedrängt, während in Unteritalien das Blühen vor der Belaubung stattfindet.

Reiche Bienenweide.

Von einem unserer bekanntesten und verdienstvollsten Imker und Sachverständigen in Bienenangelegenheiten, Alois Alfonsus in Wien, erhalten wir nachstehende Anregung zur größeren Verbreitung des reichhonigenden Götterbaumes, die wir zur Beherzigung und zur Mitarbeit an der dringlich nötigen Verbesserung unserer Trachtverhältnisse aufs Angelegentlichste empfehlen.

Der Götterbaum (Ailanthus Glandulosa),

der am besten honigende Baum, den wir kennen. Er stammt aus China, wo er gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach Europa, und zwar nach Frankreich ausgeführt wurde. Die ältesten Bäume befinden sich im Jardin des Plantes in Paris und von diesen Bäumen stammen alle in Europa befindlichen Exemplare ab. In Wien hat der Götterbaum im Laufe der letzten Jahre eine ungeheure Verbreitung gefunden. Da der Ailanthus sehr raschwüchsig ist und schon nach 5 bis 6 Jahren sich zu einem ganz mächtigen Baume entwickelt und auch frühzeitig zur Blüte kommt, so hat er sich durch Samenflug in kurzer Zeit so verbreitet, daß er in Wien heute die Haupttracht darstellt. Der Götterbaum hat lange, gefiederte Blätter und blüht in der Zeit vom 5. bis 25. Juni. Die kleinen, grünen, stark duftenden Blüten stehen in aufrechten Rispen und geben eine solche Fülle von stark aromatischen, schmutziggrünen Honig, daß bei günstiger Witterung die Honigräume der Völker zweimal gefüllt werden können. Der Götterbaum honigt jedes Jahr. Er ist nicht so sehr von der Witterung abhängig als die Akazie oder Linde, eignet sich als Alleebaum oder Schattenspender in Gärten, gedeiht aber in jedem Boden, also an Bachrändern nicht. Er kommt in jeder Bodenart fort. Seine Vermehrung erfolgt durch Samen oder Wurzelschößlinge. Die Vermehrung und Aufzucht dieses anspruchlosen Baumes ist sehr einfach. Man sät die Samen in Rillen im Monat April. Die jungen Sämlinge sind im Herbste meist schon so kräftig, daß sie schon an Ort und Stelle versetzt werden können. Im dritten Jahre ist der Ailanthus bereits 2 Meter hoch und beginnt mit der Samenbildung. Gegen Einsendung von 2 Mark in Papiergeld verschickt der Referent Alois Alfonsus im Bundesministerium für Land- und Forst-

Digitized by Google

wirtschaft, Wien, I., Liebiggasse 5, an alle Interessenten, welche an der Verbesserung der Bienenweide mitarbeiten wollen, ein Paket des Samens vom Götterbaum.

Stimmen der Fachpresse.

Die Reinigung der Bodenbretter von Gemüll und toten Bienen lassen sich doch wohl die allermeisten praktischen Imker wenn irgend möglich schon vor dem ersten Reinigungsausflug angelegen sein. Um so unbegreiflicher erscheint es, daß ein Fachblatt diese Arbeit den Bienen überlassen will. Wieviel tausend Wege sind doch da nötig, um die winzigen Gemüllteilchen einzeln zum Stock hinauszutragen! Jeder erfahrene Imker weiß, daß die Bienen oft beim ersten Ausflug den Toten auf dem kalten Erdboden fast nicht losbekommen können und vielfach mit zitternden Flügeln liegen bleiben. Und dann rate ich jedem Imker — schreibt ein Kundiger im „Prakt. Wegw." — doch das Gemüll einmal unter die Lupe zu nehmen. Wieviel Eier, Maden und Ungeziefer wird er da finden! Vorteil kann dieses Schmarotzertum sicher nicht bringen. Wer den Schaden durch Rankmaden, Motten und Läuse auf das geringste Maß herabdrücken will, sorge schon im Winter und im zeitigen Frühjahr für peinliche Sauberkeit in den Beuten. Wenn man auf dem Bodenbrett füttert und es liegt Gemüll darauf, wenn auch nur in geringem Maße — schreibt Freudenstein — so nehmen die Bienen das Futter nicht auf. — „Verengen und verpacken tun wir ebenfalls die Völker nicht" — schreibt derselbe Ratgeber. Ihm wird erwidert: Gerade durch das Gegenteil helfen wir mit zur Erzeugung von jungen Bienen, die für die Frühtracht in Frage kommen. Sämtliche Waben bis auf die Brut kommen möglichst schon beim ersten Hauptausflug heraus. Eine volle Honigwabe wird entdeckelt, in warmes Wasser getaucht und an die Brut geschoben. Die Beute wird so warm als möglich verpackt. Man sehe einmal die Ablagerung des Honigs, des Pollens und den Brutstand Mitte bis Ende April bei einem verengten, warm verpackten und dann in einem weit und kalt sitzenden Volke nach. Der sehende Imker wird dann wissen, wie die Völker im zeitigen Frühjahr behandelt sein wollen.

Drohnen fliegen weiter als die Arbeitsbienen. Im „Prakt. Wegw." wird berichtet: Ein Züchter hatte Ende Juli die über 3 km entfernte, in einer 150 m höher gelegenen Waldwiese befindliche Belegstation geräumt, jedoch ein weiselloses Völkchen noch 2 Tage stehen lassen. Als er wieder kam, war das Kistchen mit Drohnen vollgepfropft, die den Rückweg gefunden hatten, während Arbeitsbienen nicht zurückgekehrt waren.

Trachtverbesserung. Ungleich richtiger als neuartige Beuten an die Stelle bewährter Wohnungen zu bringen, ist ohne allen Zweifel eine systematische Verbesserung der Bienenweide bzw. zunächst ein genaues, planmäßiges Erforschen der gegenwärtigen Trachtverhältnisse (Trachtkarte!), um zur Ergänzung vorhandener Bestände die entsprechende Auswahl von Honigpflanzen treffen zu können. Das ist jetzt unsere dringendste Aufgabe. Hier kann nur durch tüchtiges Studium und fleißiges Arbeiten von Autoritäten Ersprießliches geleistet werden, wenn solche Arbeiten von Staat und Behörden nach jeder Richtung hin Unterstützung finden. Was auf dem Gebiete der Bienennährpflanzen bisher geleistet wurde, schreibt Ökonomierat Wüst-Rohrbach, der beste Kenner der Materie —, verschwindet gleichsam gegenüber der großen Aufgabe, die zurzeit noch völlig unerforscht ist. Die Frage gilt es, von Grund auf auszubauen, wir müßten nicht allein die einzelnen Arten und Formen usw. auf ihren Wert als eigentliche Nährpflanzen prüfen, sondern müßten auch hinsichtlich ihrer Verwertung, je nach Lage und Boden, je nach Trachten, in klimatischen und volkswirtschaftlichen Werten über alle möglichen Eigenschaften bis in die Einzelheiten unterrichtet sein. Dr. Zaiß klagt im Wiener „B'vater" mit Recht, daß etwas Ernstliches in Sachen der Bienenweide noch gar nicht versucht worden sei und fragt, ob man denn nicht sehe, welch unabsehbare Aussichten sich einer zielbewußten Verknüpfung der Bienenzucht mit der Landwirtschaft ergeben lassen. Viel gewonnen wird schon, wenn die landwirtschaftlichen Verbände bewogen werden könnten, ihren Mitgliedern ein vorübergehendes Verzichtigen der Bienenzucht zu empfehlen. Beispiel: Aus Österreich und Baden liegen für Kleemischungen gleiche Erfahrungen vor, daß Maßnahmen, die der Imker wünschen muß, sogar für den Landwirt vorteilhafter sein können als die bisher geübte Gewohnheit. So gibt es am Wohnorte Dr. Zaiß mehrere Landwirte, die nicht Imker sind und dennoch die Schwedenklee nicht mehr ausgehen lassen und die Mischung mit reinen Aussaat von Rotklee weit vorziehen. Würde — so wird gefragt — nicht schon die allgemeine Anwendung dieser Erfahrung eine wesentliche Änderung der Trachtverhältnisse herbeiführen? Wer haben derartige von privater Seite angestellten Versuche durch die Imkerverbände Unterstützung oder auch nur Beachtung erfahren? Warum werden sie von ihnen heute noch nicht aufgegriffen? „Schaffe eine Bienenzucht, die auch der Landwirt brauchen kann! Der Landwirt wird neue Bienenweide schaffen!" —

Digitized by Google

Stimmen der Fachpresse.

Fristen einhalten bei der Herstellung von Ablegern und bei der Weiselzucht. Anfängern empfiehlt das Zentralblatt folgendes zur Beachtung: Gebe ich den Völkern, von denen Nachzucht wünsche, am 15. eine Wabe zum Bestiften, die ich am 18., nachdem sie bestiftet wieder entnehme, so weiß ich genau, daß Eier im Höchstfalle drei Tage alt sein können. Diese Wabe bekommt nun ein entweiseltes, brutloses Volk, das darauf Nachschaffungszellen ansetzt. Da nun eine junge Königin im günstigsten Falle 16 Tage nach Eilage ausschlüpft, so entnehme ich am 19., also zwölf Tage nach dem Einhängen der Wabe mit den höchstenfalls drei Tage alten Eiern, die Weiselzellen bis auf eine, die das Volk zur eigenen Beweiselung behält. Die jungen Königinnen verlassen nun im günstigsten Falle am nächsten Tage die Zelle, auf alle Fälle aber innerhalb fünf Tagen. Die Ableger oder Völker, denen ich jetzt je eine von diesen Edelzellen gebe, müssen aber spätestens zwei Tage vorher gebildet oder zwei Tage vorher entweiselt sein, da sonst die eingesetzten Weiselzellen in den meisten Fällen gestört werden. Sie dürfen aber auch nicht früher als fünf Tage vorher gebildet bzw. entweiselt werden, andernfalls wären sämtliche Nachschaffungszellen vorher zu entfernen, da sonst eine nicht gewünschte Königin vielleicht früher als die Wahlzuchtkönigin auslaufen könnte und letztere vernichten würde.

Jedes Jahr eine junge Königin? Diesem modernen Schlagwort kann Harney, der Chefredakteur des „Praktischen Wegweiser", nicht beipflichten, ohne, wie er sagt, sein Gewissen mit einer faustdicken Lüge zu belasten. Naturgemäß erzogene Königinnen sind das zweite Jahr ebenso fruchtbar als das erste, ja in vielen Fällen noch besser. Deshalb hält er es für ein großes Unrecht, die Königin nach einjähriger Dienstzeit zu töten. Ich kann ich keine Spur von Dankbarkeit gegenüber darin erblicken, daß man sie töten in ihrer Vollkraft und Fruchtbarkeit dem Scharfrichter überliefert, weil sie gewiß jedes andere Lebewesen, das von Jugendfrische, Lebensmut, Kraft und Gesundheit strotzt, sich auch ihres Daseins freut. Im Vollbesitz körperlicher Kraft und Gesundheit ist Sterben nicht so leicht, als bei Altersschwäche und Gebrechlichkeit. Auch ist es unsinnige Arbeit, Zeit- und Kraftverschwendung, wenn man einem solchen Mütterchen, das die Liebe auf Güte und Leistungsfähigkeit mit Recht bestanden hat, vorzeitig den unverdienten bitteren Tod schmecken läßt. Man fügt sich und sich selbst Schaden zu. Ich schäme mich nicht, der Oeffentlichkeit mitzuteilen, daß bei mir fast alle Königinnen drei Jahre alt werden, nur diejenigen, bei denen der Brutansatz mich im Nachsommer des zweiten Jahres nicht mehr voll befriedigt, und das sind wenige, werden ausrangiert."

Wollen wir eine Königin zeichnen — schreibt Hofmann in der „Bayerischen", so hängen wir die Wabe an das Ende des Kastens oder in einen Wabenträger, stülpen, sobald die Königin an einer geeigneten Stelle der Wabe kriecht, das Netz über sie — die dabei mitgefangenen Bienen stören uns durchaus nicht — und reiben vorsichtig mit einem ganz feinen Pinsel einen Punkt, einen Strich oder eine beliebige Zeichnung auf den Brustpanzer. (Vorsicht, daß nicht zu viel Farbe am Pinsel ist und die Königin verkleckst wird! Ich nehme zum Zeichnen statt eines Pinsels den Blütenstengel eines Grashalmes.) Damit die Königin während des Zeichnens ruhig hält, drückt man mit dem Finger etwas auf die Fäden des Zeichennetzes. Ist die Königin gezeichnet, so hebt man rasch das Netz in die Höhe, daß sie die Farbe nicht an den Fäden abstreift, und gibt die Wabe mit der Königin — ohne sie einzusperren — in den Stock zurück. Ehe wir eine Königin zeichnen, eignen wir uns die nötige Fertigkeit durch Zeichnen von Drohnen und Arbeitsbienen an. Kremserweiß, helles Chromgelb und echter Zinnober wird mit bestem Spirituslack zu einem Brei verrieben. Der Spirituslack trocknet sehr rasch. Die Farbe wird in kleinen Gläsern mit weitem Hals gut verschlossen aufbewahrt und ist nach vorherigem Umrühren stets gebrauchsfähig. Ist die Farbe zu dick, so verdünnt man sie durch Zurühren von etwas Hoffmannstropfen.

Gesonderte Behandlung der Bienenvölker fordert Prof. Zander neuerdings wieder in einem Aufsatze von „Uns Immen". Jedes Volk soll nur solche Waben erhalten, die es selbst gebaut hat, oder, wenn das nicht möglich ist, künstliche Mittelwände. Zu diesem Zwecke sind Kästen und Rähmchen gleichlautend zu numerieren. Geräte sollen nur einmal benutzt und vor erneutem Gebrauch gereinigt werden. Die Zange ist an einer Spiritusflamme oberflächlich abzuflammen oder in schwaches heißes Soda- oder Salmiakwasser zu legen. Gänsefedern wandern nach dem Gebrauch in den Kehrichtkübel oder werden verbrannt. Vor allem vergesse man sich selbst nicht und öffne niemals einen Stock, bevor man sich nicht die Hände gewaschen hat. Nur zu leicht können für unsere Augen unsichtbare Krankheitskeime den Händen anhaften und in gesunde Stöcke übertragen werden. Handtuch, Seife und Waschschüssel gehören auf jeden Bienenstand. An Stelle der Seife leistet auch lauwarmes Salmiakwasser (50 bis 100 Kubikzentimeter Salmiakgeist in ¼ Liter Wasser) vorzügliche Reinigungsdienste, da es auch das Kittharz zu lösen vermag. — Wenn wir gewöhnlichen Menschenkinder immer einen Assistenten zur Seite hätten, dann würden die guten Ermahnungen des Herrn Universitätsprofessors da und dort eher befolgt werden können.

Digitized by Google

Zur Ueberwinterungslehre. Ein Mitarbeiter der „Blauen Schweizerin" schreibt seinem Blatte, er sei schon vor Jahrzehnten zur Ueberzeugung gekommen, daß die Bienen vor Lichtmeß keiner Winterpackung bedürfen und daß man dabei Honig spare. Er freue sich, heute durch Wagstöcke dies bestätigt zu erhalten.

Empfiehlt sich die Reizfütterung im Frühjahr? Werden im April Völker mit Honigwasser gefüttert — schreibt die „Blaue" —, die keine oder nur geringe Pollenvorräte haben, so werden die Bienen dadurch zum Pollensammeln veranlaßt, kehren aber nicht mehr zurück, und statt starker Völker hat man dann zu Beginn der Tracht Schwächlinge. Die Reizfütterung wird nur bei pollenreichen Völkern, günstigem Wetter und geschützter Lage des Standes empfohlen. Sie nützt nichts, wenn es nur über Mittag draußen ordentlich warm ist und die Temperatur nachts tief fällt. So dehnen sich die Brutkreise nicht aus; die warmen Nächte erst geben den Völkern den eigentlichen Anreiz fürs Brüten. Zweckmäßiger erscheint das Anpflanzen von Pollenlieferanten in der Nähe des Bienenstandes; die Reizfütterung mit sicherstem Erfolg sparen wir für den August auf.

Nässe in den Beuten im Frühjahr bereitet manchen Anfängern unnötige Sorgen. Die einen geben ihrer Kastenart die Schuld, andere schließen auf Bodenfeuchtigkeit, noch andere auf das ungeeignete Holz, aus dem die Beute verfertigt wurde. Gewiß mögen alle diese Gründe mitsprechen — meinen „Uns' Immen" —, der Hauptgrund aber sei der: das Brutgeschäft erzeuge Wärme im Stock, diese Wärme komme an die um diese Zeit noch recht kalten Stockwände und Türen und müsse in Form von Niederschlägen sich an denselben lagern und heruntertreiben. Mit zunehmender Außenwärme verschwindet dieser Übelstand bald.

„Ewige Jugend" verheißt Oberlehrer Grüner einem Volke bei rechtzeitiger Beseitigung der alternden Königin, 5—6 Wochen vor Schluß der Haupttracht. Wenn alles klappt, dann ist die Eierlage auf etwa drei Wochen unterbrochen, die Brutpflege auf etwa zwei Wochen, ohne daß der Stock ganz brutleer würde. Vom letzten Brutsatz der alten Königin ab bis zum ersten Ei der jungen Königin gestaltet sich die Sache folgendermaßen: Entweiselung 1. Mai. Noch Eier in den Zellen bis 3. Mai. Maden zu pflegen 4.—10. Mai. Puppen zu wärmen 11. bis 22. Mai. Weiselzellen angeblasen 2. Mai; gepflegt und geschlüpft bis 17. Mai. Befruchtungsausflug 20. Mai. 1. Ei 22. Mai. — Gerstung bezeichnet in seiner neuesten Schrift über „Das Problem des Bienenzuchtbetriebes in Frühtrachtgegenden" die Meinung grundkehrt, daß durch Brutbeschränkung die ernte erhöht werden könne, und glaubt r, daß jede Bruteinschränkung eine hung des Eifers in der Sammeltätigkeit zur Folge habe. Immerhin empfiehlt G. in Nr. 31 seines Blattes eine brutfreie Periode nach der Tracht als „das alljährliche Großreinemachen im Bienenstock, das u. a. sogar zur Entfernung von Faulbrutherden und von sonstigen Krankheitskeimen führt". Diese Nebenwirkung einer solchen „Badekur" will Grüner gern zugeben; sie gelte aber auch für die brutfreie Zeit während der Haupttracht, die erfahrungsgemäß doch eine reichere Honigausbeute zur Folge habe. Nicht nur werden dadurch mehr Arbeitskräfte zum Nektarsammeln frei, sondern auch zur Honigausreifung, und ferner müssen die Hausbienen weniger zehren, weil sie ja kein Brutfutter bereiten müssen und darum auch für sich selbst weniger brauchen. Auch Preuß, Kuntzsch und viele andere üben diese Praxis, wenn auch mit umständlicheren und künstlichen Hilfsmitteln.

Von erstklassigen Völkern jedes Schwärmchen annehmen, rät die Mecklenburgerin, damit ja kein einziges von diesen edlen Mütterchen verloren geht. Nach der Befruchtung werden solche Völkchen durch Zuhängen von Waben mit auslaufender Brut und Reizfütterung von unten lebensfähig und widerstandsfähig gemacht. Um von einem musterhaften Volke möglichst viele Schwärme zu erhalten, verfahre man so: Ist der Vorschwarm gefallen, so enge man das Volk ein, indem man ihm alle brutfreien Waben mit Ausnahme der Pollenwabe entnimmt, selbstverständlich fällt auch der Honigraum fort. Beim Eintreten kühler Witterung ist ein wärmendes Polster und eine Abendfütterung von unten angezeigt, damit es die jungen Majestäten recht behaglich warm in ihrer Wiege haben. Nach 6—9 Tagen erhält man den ersten Nachschwarm. Nun füttert man jeden Abend von unten wenigstens ½ Kilo Zucker- oder noch besser Honiglösung und hält das Schwarmvolk auch weiterhin warm. In der Regel erhält man dann einen dritten, oft sogar einen vierten Schwarm. Die letzten Schwärmchen bringe man auf junge ausgebaute Waben. Das abgeschwärmte Muttervolk wird verstärkt durch Zuhängen von Brutwaben. Sind zwei Königinnen bei einem Nachschwarm, so sperre die überflüssige Prinzessin, die ja sonst umgebracht würde, mit einigen hundert Bienen in ein Befruchtungskästchen und verwende sie zur Umweiselung eines minderwertigen Volkes. So würde die Mutterrasse auf dem Stande vervierfacht oder gar verfünffacht, vorausgesetzt, daß die jungen Mütter glücklich vom Begattungsausflug heimkehren.

Selbstanfertigung einer Gußform für Mittelwände. In der Aprilnummer der „Bayerischen Bienenzeitung" findet sich (nach der „Ill. Monatsbl.") eine genaue Anweisung für Gußformen aus Gips und Zement. Als einziger Nachteil wird die geringere Dauerhaftigkeit gegenüber den Metallplatten angegeben.

M. Frey.

Digitized by Google

Eingegangene Anfragen.

L. E. i. Gschl. Anfrage: Nördliche rbreitung der Honigbiene betreffend. — ntwort: In Schweden werden Bienen zum 64. Breitengrade gehalten, und zwar sere dunkle deutsche Honigbiene. Kapitän oresby will auf seinen Entdeckungsfahrten August und September 1822 an der Ostte von Grönland noch Bienen angetroffen en.

A. St. i. Gr. i. Bhm. Anfrage: Griechisches Heu als Bienenweide betreffend. — ntwort: Griechisches Heu ist Bockshornr (Trigonella Foenum graecum), der in ihren, im Znaimer Bezirk besonders, im ßen angebaut wird, auch noch in der Erter Gegend und im Vogtland, und vorzüge Tracht von Juni bis Juli bietet. Er chst anfangs wie Levkoje und Lack, später zen sich die Blätter, werden lang und nal und legen sich die Stengel um. Die ite ist klein und weiß, der Samen setzt in Schoten an. Es sind oft 6—8 starke ner in einer Schote. Kraut, Blüte und nen haben einen starken gewürzhaften uch und bitteren Geschmack. Landwirtftlich ist er als gutes Kleefutter in slawin Ländern geschätzt. Er läßt sich sehr ht auf nicht zu dürftigem Sandboden anen. Für Ihren südböhmischen Landstrich er also geeignet.

G. Ettl. i. Br. Anfrage: Aufsatzkästen Strohkörben betreffend. — Antwort: gemischtem Betrieb ist der Aufsatzkasten dann von Vorteil, wenn der Kasten so t schließt, daß die Wärme gleichmäßig geden bleibt. Namentlich ist darauf auch er Verbindung zwischen Korb und Aufzu achten. Erstens ist der Aufsatz in einen hließenden Rahmen, das sog. Absperrt, gut einzupassen und dann ist auch für Bienenaufstieg ein Wabenstreifen als cke von Brutraum zu Honigraum mit ufügen. Die Durchgangsschlitze im Abrbrett werden meistenteils zu kurz gelt; je länger sie sind, desto rascher erfolgt die Besetzung, namentlich wenn die tung der Schlitze mit der Lage der engassen des Brutraumes gleichlaufend einstimmt. Außerdem ist auch der Kasten t möglichst stark und dauerhaft herzun. Bei einfachwandigen empfiehlt sich den Anfang und bei wechselnder kühler terung die Ueberdeckung mit wärmenden en.

W. D. i. Gr.-W. Anfrage: Trachten berikalien betreffend. — Antwort: der Haupttrachten im Sommer ist die anienblüte. Weiteres ersehen Sie aus diesjährigen Nummer 6, Seite 23 (Fragen).

J. Rg. i. N. Anfrage: Ueberwintern Erdgruben betreffend. — Antwort: Ueberwinterungsart in Erdgruben, wie sie in der Ukraine gesehen haben, ist dort in der Bukowina, in Beßarabien, der Wallachei und Moldau usw. ganz allgemein. Diese Erdgruben, sog. Stebniks, werden zu ebener Erde kellerartig oder in lehmigen Anhöhen tunnel- oder labyrinthartig gegraben, doch immer so, daß der Boden dieser wenigstens ½ Meter tiefer vom Eingange ist. Vor dem Winter werden die Gruben ausgebrannt, um die Nässe und das Ungeziefer zu vertilgen. Ueber Winter wird der Eingang versperrt, im Frühjahr über Nacht aber kühle Luft eingelassen. Aber für Mäusefallen ist ausgiebig zu sorgen. Nässe, Schimmel, Luft- oder Dunstnot ist weniger zu befürchten in lehmigen Sandböden, dagegen wohl in schweren humusreichen Böden. Für Ihre Verhältnisse ist doch die Unterbringung in dunklem, luftigen Keller viel einfacher.

L. B. i. A. b. K. Anfrage: Zurückkehrende Schwärme betreffend. — Antwort: Die Rückkehr der ausgezogenen Schwärme ist nicht auf Befruchtungsausflüge zurückzuführen, sondern die flugunfähige zurückgebliebene Königin veranlaßt die Wiederkehr.

B. Gh. i. Lgr. Anfrage: Den Schirachschen Betrug betreffend. — Antwort: Der sogenannte „Betrug" soll sich auf die Bienen beziehen, die durch Verstellen des Stülpers oder der Strohwalze bei Bildung von Ablegern irregeführt werden sollten. Das alte Verfahren lief darauf hinaus, in Stöcken mit unbeweglichem Bau anstatt durch Abtrommeln mittels entnommener Bruttafel durch Verstellen der Stöcke einen Ableger herzustellen. Es war eine Art der künstlichen Vermehrung, die aber häufig wegen ungenügender Sachkenntnis zu Mißerfolgen führen mußte. Richtiger ist es, einen leeren Stock mit einer Anzahl leerer Waben und einer Bruttafel auszustatten, das Muttervolk zu versetzen und an dessen Stelle den Ableger zu bringen. Das geschieht gegen Abend. Wenn die Bruttafel, die Brut in allen Entwicklungsstufen enthalten muß, nicht genügend belagert ist, werden von dem Muttervolke noch Bienen hinzugekehrt. Die Bienen bequemen sich über Nacht in der neuen Behausung, und der folgende Tag führt dem neuen Stocke nach der altgewohnten Flugstelle alles Flugvolk zu. Nach 10—12 Tagen schlüpft aus vorhandener jüngster Brut eine junge Königin, wenn nicht vorher schon eine reife Weiselzelle zugesetzt wurde, und das betrogene Volk fliegt, baut und sammelt ganz zur Befriedigung. Schirach, der das Verfahren vor 150 Jahren anwandte, war Pfarrer in der sächsischen Lausitz, in Klein-Bautzen.

F. Bg. i. J. Anfrage: Angefallenwerden der Königin durch ihre eigenen Bienen betreffend. — Antwort: Daß die Königin von den eigenen Bienen feindlich angefallen, verstümmelt oder gar getötet wird, kommt gar nicht so selten vor, namentlich i zeitigsten Frühjahr, wenn auf die erste Br

lage nach warmem Wetter beständig kalte Witterung folgt oder wenn gewaltsame, ungeschickte Eingriffe in das Bienenvolk erfolgen, und schließlich auch bei Rückkehr junger Königinnen nach dem Begattungsausfluge. Es ist daraus die Lehre zu ziehen, daß im Frühjahr den Bienen volle Ruhe zu belassen ist und bei wechselnder Witterung die erschöpften Vorräte rechtzeitig ersetzt werden. Das Anfallen im Augenblick der Ankunft von dem Befruchtungsausflug mag auf den veränderten Geruch durch den aufgenommenen Samen oder eine durch den Begattungstrieb gesteigerte Erregbarkeit zurückzuführen sein.

W. Ch. i. Ks. Anfrage: Bienenflucht betreffend. — Antwort: Die Bienenflucht, welcher Art sie auch sei, versagt stets, wenn der Honigraum nicht brutfrei ist. Es genügt, nachmittags in der 5. Stunde eine Bienenflucht mit mehreren Ausläufen einzufügen, dann werden morgens die Waben so weit bienenfrei sein, daß on ihre Entnahme zum Schleudern gegangen werden kann. Es ist ratsam, immer vor Einlegen der Bienenflucht sich zu überzeugen, daß die Königin nicht in den Honigraum gedrungen ist und bebrütete Waben vorhanden sind. Die Bienenflucht kommt unmittelbar auf das Absperrgitter zu liegen.

K. Bz. i. Sch. Anfrage: Gefahrbringende Tracht-Pflanzen betreffend. — Antwort: Es ist schon richtig, daß einzelne trachtreiche Pflanzen durch klebrige Ausscheidungen oder die die Blüten umschließenden mehr oder weniger scharfen Stacheln den Bienen schädlich werden können. Dahin zählen namentlich die vielen Distel- und Männertreu-Arten, auch Kornblume und Gurkenkraut, an denen sich die Sammelbienen die Flügel verletzen können und flugunfähig werden. Diese Flugunfähigkeit ergibt sich auch nach dem Besuch von Blüten mit klebrigem Pollenstaub, z. B. der kohlartigen Distel oder der Sonnenblume.

F. H. i. Fr. Anfrage: Beseitigung von Stockfeuchtigkeit betreffend. — Antwort: Die Beseitigung der Feuchtigkeit ist durch Einstellen eines Gefäßes mit einigen Kristallen von Chlorkalcium zu erreichen. Das sind in Drogerien käufliche, wasserhelle prismatische Stücke, die mit der Feuchtigkeitsaufnahme zerfließen und im geschmolzenen Zustand die Trocknung herbeiführen. Wäre das chemische Präparat in Ihrer Nähe nicht zu beschaffen, so nehmen Sie einen gebrannten Ziegelstein, trocknen ihn vorher in Ofen oder Herd noch besonders und legen ihn dann oben oder hinter das Fenster ein. Der Stein saugt auch genügend auf, wenn er öfter gewechselt wird.

P. Sch. i. T. Frage: Habe zum bessern Erkennen der Stöcke für die Bienen folgende Farben angewendet: Weiß, Gelb, Blau und Grün. Werden selbige die richtigen sein? — Antwort: Als farbige Anstriche für Beuten sind Blau, Gelb, Schwarz und Weiß zu wählen. Grün und Rot kommen nicht in Frage. Rot verwechselt die Biene mit Schwarz und Blaugrün. Orangerot verwechselt sie mit Gelb und mit Grün, und Blau mit Violett und Purpurrot. Es ist nicht nur das Flugbrett, sondern die ganze Stirnseite farbig zu streichen.

K. Fr. i. Rmd. Anfrage: Binsenknopf betreffend. — Antwort: Binsenknopf ist keine Sumpfpflanze, sondern die landläufige Bezeichnung für die Kugeldistel, die als Zierpflanze in den Gärten gehalten wird und ganz vorzüglich honigt. Die blauen Blütenkugeln auf hohen Stengeln werden mit Vorliebe beflogen. Bevorzugt besonders sind die hellblaue Bisamkugeldistel (Echinops sphärocephalus), die Riesenkugeldistel (E. giganteus) und die im Juli und August reichblühende Kugeldistel (Echinops Ritro) mit ihren verschiedenen Varietäten.

R. Br. i. Nß. Anfrage: Ausschneiden von Weiselzellen betreffend. — Antwort: Das Entfernen der angesetzten Weiselzellen aus den Waben bald nach Abgang des Vorschwarmes, etwa in den ersten vier Tagen, um das Nachschwärmen zu verhüten, ist wohl sehr üblich, führt aber keineswegs zu dem beabsichtigten Ziele. Das gestörte Volk setzt sofort wieder Weiselzellen an und schwärmt doch noch. Das Nachschwärmen könnte nur wirkungsvoll unterbunden werden, wenn sieben Tage nach dem Abzug des Erstschwarmes die angesetzten Weiselzellen entnommen werden, denn dann ist die vorhandene Brut in ihrer Entwicklungsstufe über die Zeit hinaus, um noch zur Bildung von Nachschaffungszellen verwendungsfähig zu sein.

L. G. i. Sch. Anfrage: In diesem Jahr will ich den Versuch machen, das schlechteste Land, das als Brachland ruhen sollte, mit dem Inkarnatklee zu besäen. Ich hoffe, falls er nicht durch Frühjahrsfröste leiden sollte, ein frühes Futter fürs Vieh und dabei auch eine Honigquelle für meine Bienen an ihm zu haben. Wie wäre Ihre Meinung? — Antwort: Der Inkarnatklee macht weniger Ansprüche an guten Boden, als auf geschützte Lage. Nicht zu trocknes, sandiges Ackerland mit Nährgehalt ist für den Anbau noch geeignet. In rauhen Wintern allerdings mag die Gefahr des Auffrierens sehr nahe sein, doch ließe sich durch schützende Zwischensaat von Roggen oder Raps wohl vorbeugen. Die Aussaat müßte Anfang August erfolgen. Sie beanspruchtbei Breitsaat, und zwar enthülsten Samens, eine Saatmenge von 30 Kilogramm auf den Hektar. Ein Bienenfutter ist der Inkarnatklee ersten Ranges. Sein landwirtschaftlicher Wert besteht darin, daß er ungemein zeitig im Frühjahr Grünfutter liefert und Ersatz bietet zur Aufbesserung ausgewinterter Rotkleefelder, denen er vermöge seiner Raschwüchsigkeit noch zu einem angemessenen Ertrag verhelfen kann.

Gefangenschaft und Bienenzucht.

Von Oberlehrer K. Schumacher, Lennep.

Der Krieg hat viele, viele Imker Jahre lang der so gern betätigten Arbeit auf n Bienenstande entzogen. In Wehmut haben wir wohl der fleißigen Immen da- m gedacht, besonders an sonnigen Frühlings- und Sommertagen; praktische enenzucht haben aber in der Fremde nur sehr, sehr wenige betreiben können. Sommer 1917 fing ich beim Ers.-Batl. in Minden ein kleines Nachschwärmchen , brachte es in ein Kistchen und hatte nun täglich Gelegenheit, seine Entwicklung verfolgen. An die Front konnte ich es nicht mitnehmen, drum habe ich es ver- enkt. Im Sommer 1918 geriet ich in französische Gefangenschaft. Die Untätig- t, zu der wir — 880 Mann — im Lager verdammt waren all die Monate hin- ch, trieb uns an, allerlei Zeitvertreib zu ersinnen zu unserem eigenen und der itgefangenen Dank und Frommen. So kündigte ich eines Tages einen Vortrag r Bienenzucht an. Der Zuhörerraum konnte 120 bis 150 Mann aufnehmen. s ich ihn aufsuchen wollte, standen noch etwa 300 Mann draußen. Da mußte ich Versicherung abgeben, den Vortrag so oft zu wiederholen, bis alle befriedigt n. Nachdem das geschehen war, traten 50 Mitgefangene mit der Bitte an mich an, ihnen eine eingehende Unterweisung in der Bienenzucht zu erteilen. Gern n ich der Bitte nach. Da kein Lehrbuch zur Hand war, schrieb ich ein bienen- tschaftliches ABC. Sein Inhaltsverzeichnis beginnt: Ableger, Auswinterung, beitsbiene, Bauten, Beisetzen der Königin, Brut, Blüten, Bogenstülper; ohne, Einwinterung usw. Die einzelnen Abschnitte wurden nach der Unter- isung diktiert. Die Niederschrift ist später noch von vielen Gefangenen ab- chrieben und mit nach Hause genommen worden. Durch die Vorträge, Kurse, spräche und die viele freie Zeit wurde ich veranlaßt, über Verbesserungen meiner herigen Betriebsweise auf dem Bienenstande nachzudenken. Das Resultat — es deutet nach meiner Überzeugung einen großen Schritt vorwärts — habe ich ich niedergeschrieben und jetzt für meine Bienenzuchtschüler in Druck gegeben. n es ist unmöglich, allen Mitgefangenen, denen ich den Mund wässrig gemacht e, ausführlich Bericht zu erstatten. „Die Betriebsweise in der Flurbeute" tet sein Titel und wer sich dafür interessiert, erhält es gegen Einsendung der bstkosten von 1,50 M. zugesandt. Unverschuldet trete ich erst spät mit meiner ierung auf den Plan, aber ich setze meine Hoffnung auf die tatkräftige Unter- zung aller Imker, die selbst oder deren Angehörige mit mir das harte Los in nkreich oder England getragen haben; dann mird meine Neuerung bald nicht r an letzter Stelle marschieren. — Von einer interessanten Beobachtung muß ich berichten. Im Frühling 1919 fiel uns auf dem freien Platz unseres Lagers auf Insel Belle Isle im Atlantischen Ozean ein Insekt von dem Aussehen und der ße unserer Wespen auf, das eifrig an einem Gange in die sandige Erde arbeitete. der Körper des Tieres schmächtiger war, als der unserer Wespen, glaubte ich, ehmen zu können, daß es nicht stechen werde. Ein Exemplar war bald gefangen es bestätigte sich zunächst meine Annahme, denn der Finger, der wiederholt Ende des Hinterleibes vorbeistrich, verspürte keinen Stich. Schließlich tötete das Tierchen, und in dem Augenblick stach es mich in die Innenfläche der Hand. Stich war schmerzhafter als ein Bienenstich; die Anschwellung war sehr gering. war mein Interesse erst recht angeregt. Bald stellte ich fest, daß in der e der Röhren tote Bienen mit ausgehöhltem Hinterleib umherlagen. Mit- ngene wollten beobachtet haben, daß sie durch die gelben Insekten aus den len herausgetragen wurden. Sie hatten richtig gesehen. In einem kleinen hlein — sein Titel ist mir entfallen — das über allerlei merkwürdige Natur- achtungen berichtete, fand ich einen Artikel über den Bienenwolf. Körper- reibung und Lebensweise des Tieres stimmten mit unserer Beobachtung über- Nun fanden wir auch die Erklärung für das Auftreten der toten Bienen. r Bienenwolf überwältigt 4—6 Bienen, um sie als Nahrung für seine Nach- men, für die Bienenwolflarven, zu verwenden. Da diese die Bienen nicht auf einmal verzehren, der Bienenwolf aber bei schönem Wetter vielleicht ganzen Vorrat an einem Tage zu fangen Gelegenheit hat, so werden sie v

schieden zu Tode gebracht. Nr. 1 ist tot. Nr. 2 erhält so viele Stiche in das Nervenzentrum, daß sie nach 24 Stunden verendet. Nr. 3 erhält etwas weniger Gift und stirbt nach 48 Stunden, usw. Auf dem Friedhofe beobachtete ich noch eine Stelle, wo 20—30 Bienenwölfe aus- und einflogen. Gern hätte ich noch weitere Nachforschungen angestellt, aber dazu fehlte ja die Freiheit. Wenn nämlich eine größere Zahl solcher „Wölfe" dort haust, so werden sie der Bienenzucht gewaltig schaden, da sie gerade zur Trachtzeit eine große Zahl der Immen töten. Ob der Bienenwolf auch in Deutschland vorkommt? Ich habe noch nie etwas darüber gehört oder gelesen. Vielleicht weiß ein Leser Bescheid.

Anmerkung der Schriftleitung. Der Bienenwolf, der verwegene Bienenräuber, tritt auch zu Zeiten in Deutschland verheerend auf, z. B. 1906 und 1907 an der Saar, wo auf gemeinsames Vorgehen Hunderttausende von diesem Schädling eingefangen wurden. Er wird nach seiner wespenähnlichen Gestalt auch als Grabwespe bezeichnet.

Zuckerfütterung oder nicht?

Es ist eigentlich gegen meinen Grundsatz, an die Oeffentlichkeit zu treten, jedoch die Mitteilungen in Heft 6 unserer Illustrierten, und zwar in den „Stimmen der Fachpresse": I. Bienenzucht ohne Zucker, und II. Mißbrauch der Zuckerfütterung sind zwingend, mir die Feder in die Hand zu drücken.

Eine aussichtsreiche Bienenzucht in heutiger Zeit ist ohne Zuckerfütterung im Herbst nicht möglich, wenigstens hier in unserem Erzgebirge. Dafür bringe ich folgenden Beweis: Voriges Jahr erhielten wir nur 7 Pfund Zucker und auch erst Ende September. Infolgedessen konnten wir erst Ende September und Anfang Oktober füttern, und zwar halb Zucker, halb Schleuderhonig, denn 7 Pfund Zucker sind doch bei weitem für die Ueberwinterung nicht ausreichend für ein Bienenvolk. Ich habe 1920 21 Völker eingewintert und im Februar 1921 an einem Flugwettertage Nachschau gehalten und in bezug auf Futterbestände festgestellt, daß die noch vorhandenen Vorräte vollständig kristallisiert, hart wie Knochen waren, dagegen Bienen und wenig vorhandene Brut als gesund sich erwiesen.

Anstatt daß die Völker nun sich weiter entwickelten und stark wurden, trat das Gegenteil ein. Meine Völker wurden bis zur zweiten Hälfte April immer schwächer, schließlich so schwach, daß sie nicht mehr ihre Brut belagern konnten, so daß ich gezwungen war, die Völker zu vereinigen. Heute habe ich nur noch 14 Völker. Es ist mir bis heute, den 8. Juni, mit Mühe und guter Pflege und Zuckerfütterung soweit gelungen, die Völker auf die Höhe zu bringen. In der Tat genau so liegt der Fall bei den Mitgliedern unseres Vereins. Eines wie das andere hat die gleiche trübe Erfahrung in diesem Frühjahr machen müssen. Meine feste Ueberzeugung ist die, daß der Honig die Schuld trägt. Für uns erzgebirgische Bienenzüchter gilt nichts anderes, als im August zu füttern und nur mit einwandfreier guter Zuckerlösung (15 Pfund). In gleicher Weise habe ich nun 28 Jahre hindurch eingewintert, und habe dabei immer gute Erfolge erzielt, so daß ich jedes Jahr in der zweiten Hälfte des Mai meine Völker auf der Höhe stark und reif für die Haupttracht hatte. Das Einwintern der Völker ist das Meisterstück des Imkers. Dabei will ich verraten, wie ich schnell starke Völker heranziehe. Wenn ich schleudere, stelle ich eine Anzahl Honigwaben für die Frühjahrsfütterung zurück. In der Regel Anfang April gebe ich jedem Volk, je nach Bedarf, ein oder zwei angewärmte entdeckelte Honigwaben. Der Erfolg bleibt nicht aus. Er ist in die Augen fallend. Der Winter 1920/21 wird mir als langjährigem Bienenzüchter unvergeßlich bleiben. Eine so traurige Auswinterung war mir vorher nicht bekannt und wird mir eine Lehre sein.

Vor 30 und 40 Jahren und noch früher trieb wohl in der Hauptsache der Landwirt Bienenzucht. Und der hat eine Zuckerfütterung vielfach nicht geübt. Das ist Tatsache. Aber er hat dafür sehr oft auch die Erfahrung machen müssen, daß im Frühjahr durch Ruhrerkrankung oder Hungersnot große Verluste eingetreten waren. Vor Jahren erschien ein Heftchen unter dem Titel: „Warum stehen in dem Lande so viele Bienenhütten leer?", auf das ich hinweisen möchte. Ich habe in 28jähriger Imkerpraxis bei Zuckerfütterung noch niemals ein ruhrkrankes Volk

Digitized by Google

habt. Ich habe erfahren, daß Völker auf nur Zuckerlösung und zur richtigen it eingewintert gesunde und starke Jungmannschaft erzeugten.

In dem Artikel „Bienenzucht ohne Zucker", wo es heißt: „Wenn gute Früh- icht eine Rücklage von Obstblütenhonigwaben ermöglichen", ist wohl gedacht, man l den Obstblütenhonig wegnehmen und als Winterfutter den Bienen zurückgeben? ne derartige Gepflogenheit wäre eine Torheit sondergleichen, damit würde den ienen Fleisch und Blut, die ganze Kraft genommen sein. Wir würden uns glücklich äßen, wenn hier alljährlich eine Obstblütentracht, die unsere Bienen voll aus- ßen könnten, in Aussicht stünde. Damit erreichten wir leicht das Wünschenswerte, mlich starke Völker bis zu unserer Haupttracht, die hier im Erzgebirge Anfang ni einsetzt. Für uns hier ist die Aufgabe, Ende Juli, Anfang August den Honig entnehmen, und dafür auf jeden Fall 15 Pfund guten Kristallzucker als Winter- ter zu geben. Mein lieber Imkerfreund, wie denkst du darüber?

Lichtenstein-Callnberg, den 8. Juni 1921. Reinhold Kreißig.

Bienenzucht und Obstbau.

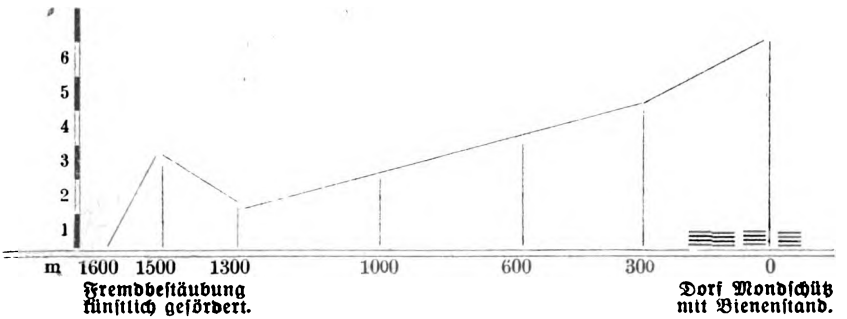
Von Dr. L. Armbruster, Dahlem.

Herrn Professor Dr. Ewert (Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau) danken wir eine höchst wichtige Bereicherung der Bienenkunde, einen Beitrag zu em exakten Beweis für die Nützlichkeit, ja Notwendigkeit der Bienen zur Steige- ig der Nutzpflanzenerträge, besonders des Obstes.

Mit folgenden botanischen Grundlagen zur Beurteilung der Frage macht er uns annt:

Der Bau der Birnen- und Apfelblüten ist zwar verschieden von Sorte zu Sorte a. zum Unterschied von den Steinobstblüten), er weist aber durchweg, bald mehr, d weniger deutlich, auf die Notwendigkeit der Bestäubung durch Insekten hin.

Goldparmänenpflanzung in reinem Satz.



sichtlich des Fruchtungsvermögens sind die Obstsorten sehr verschieden erblich anlagt, und diese Erbanlage ist noch sehr abhängig von den jeweiligen Lebens- ingungen. Die eßbare Obstfrucht umschließt zwar die Samenkerne (mit den enklichen Keimen), das Produkt des Bestäubungsvorganges, die Ausbildung der tfrucht ist aber teilweise stark unabhängig vom Eintreten oder Ausbleiben der ruchtung. So können wir Früchte erhalten, namentlich von gewissen Birnen- en, auch vereinzelten Apfelsorten, z. B. von den sogenannten „blütenlosen pfeln", bei denen der Schauapparat und die Staubblätter verkümmert sind, die en ihrer Unauffälligkeit von den Bienen nicht beflogen werden (honigen die- en?), bei denen gar keine Befruchtung, weder durch Insekten noch durch den nd vollzogen wurde, bei denen gar keine Samenkerne, ja nicht einmal ein Ge- e ausgebildet worden ist. Solche Birnen- und Apfelsorten könnten also ohne eres auch im Treibhaus Früchte tragen. Bei uns finden sie sich aber nur ganz inzelt.

Im übrigen — normalerweise — erfordert die Ausbildung der Frucht nur dann, n eine Befruchtung, also eine erfolgreiche Bestäubung, stattgefunden hat.

Digitized by Google

Besonders hervorgehoben muß werden, daß die Ausbildung der Frucht, also der wirtschaftliche Erfolg, aus zweifachem Grunde proportional ist dem erfolgreichen Maß der Bestäubung, also des Insekten(Bienen)-Besuches:

1. Je besser und ausgiebiger die Bienen bestäuben, desto mehr (von den zehn Samenanlagen) bilden sich zu vollwertigen Kernen aus, und es entstehen desto mehr „kräftige Anziehungszentren für die organischen Säfte des Baumes, die zugleich dem Wachstum der jungen Frucht dienen. Im Kampf um die Nahrung sind daher die kernreichsten Früchte die stärksten".

2. „Die Zahl der Samen bedingt aber auch die Festigkeit des Fruchtstiels; denn durch diesen ziehen die Gefäßbündelgestränge, die die Nahrung zur Frucht und namentlich auch zu den Samen leiten, und die sich um so kräftiger ausbilden, je mehr vollkommene Samen die Frucht zur Entwicklung bringt. Kernarme Früchte fallen also leicht vom Baum, gehen also leicht verloren, sind auf alle Fälle minderwertig. Also: Wo Kerne fehlen, fehlen die Bienen. Bienen vermehren, heißt dort den Ertrag vermehren. Soll eine gesteigerte Obsterzeugung mithelfen an der Gesundung unseres wirtschaftlichen Elendes (die Aussicht ist vorhanden, vgl. z. B. Berner: Die Bienenzucht in ihrer Beziehung zur Gesamtvolkswirtschaft, Archiv für Bienenkunde, Heft 3), dann sind „nach amerikanischem Muster aus Rücksicht auf den Obsthandel und auf die Obstverpachtung auch bei uns sortenreine Pflanzungen" anzulegen.

Ewert zeigt nun, daß bei solchen sortenreinen Obst- (bzw. Aepfel)pflanzungen eine wirksame eigentliche Fremdbestäubung erschwert ist (die Nachbarbäume sind aufs nächste verwandt)! Das zeigt deutlich die 1600 Meter lange Goldparmänenpflanzung von 320 Bäumen zu beiden Seiten einer Kunststraße beim Dorfe Mondschütz (Schlesien). Weil nur im Dorfe ein Bienenstand und nur in dessen Nähe andere Apfelsorten sich vorfinden, ist am entgegengesetzten Ende der Pflanzung die Aussicht gering, daß eine Biene mit fremdem Pollen Nutzen schafft. Tatsächlich brachten auch die letzten 10 Bäume 1918 „trotz reichlicher Blüte" keine Früchte.

Mit diesem Ergebnis ist der zahlenmäßige Beweis geliefert, daß es wirtschaftlich wichtige Obstsorten gibt, bei denen Windbestäubung und Bestäubung mit sortengleichem Pollen der Nachbarbäume keineswegs ausreicht. Besonders lehrreich müßte eine Abänderung des Versuchs sein, 1. wenn man bei einer nicht zu langen zeilenförmigen isolierten Obstpflanzung in reinem Satz an der einen Seite die sortenfremden übrigen Obstbäume hätte, und auf der anderen die Bienen, um damit festzustellen, wie weit sich dann eine bessere Verteilung der Kernzahl und eine durchschnittliche Erhöhung der Kernzahl und damit des Ertrags erreichen ließe. 2. Wenn man bei einer ansehnlich langen isolierten Obstpflanzung in reinem Satz in der Mitte die sortenfremden Obstbäume hätte und nur an einem Ende Bienen. Dann könnte man günstigenfalls zahlenmäßige Anhaltspunkte darüber gewinnen, inwieweit die Hummeln, Einsiedlerbienen und übrigen blumentüchtigen Insekten geeignet sind, Fremdbestäubung herbeizuführen, also die Honigbienen zu ersetzen. Denn falls nicht besondere Umstände entgegenstehen, darf man annehmen, daß Hummel- und Einsiedlerbienen-Nester im Gegensatz zur einseitigen Lage des Bienenstandes mehr auf die ganze Baumreihe verteilt sind.

Nicht nur den Obstbaumzüchter, sondern auch den Bienenzüchter muß es interessieren, zu erfahren, ob es auch Goldparmänensorten gibt (etwa Züchtungsprodukte von anderer Herkunft), welche, weil genetisch verschieden, jene Goldparmänen von Mondschütz doch mit Erfolg hätten befruchten können. Man braucht dann nur solche Goldparmäne-Pflanzungen in der richtigen Mischung anlegen, und man hätte doch einen reinen Satz mit seinen wirtschaftlichen Vorteilen. Die Bienen könnten doch bei strenger Blumenstetigkeit ausgiebigen Fruchtansatz erzielen. Und falls es sich bewahrheiten sollte, daß Fremdbestäubung nicht nur das edle Erbgut verbastardiert, sondern auch u. U. üble Rückwirkung auf das (mütterliche) Fruchtfleisch einer Edelsorte nach sich zieht, wäre dieser Uebelstand gewiß vermindert.

Für die Bienenkunde erwachsen aus Ewerts Versuchen zu den alten Aufgaben (z. B. Erzeugung frühstarker Völker) offenbar neue, z. B. hinsichtlich der besten Aufstellung der Völker (siehe Archiv für Bienenkunde I, Seite 90, Frage 15) und hinsichtlich eines zielbewußten Wanderbetriebes zur Zeit der Obstblüte.

Digitized by Google

Jedoch dürfen wir mit dem, was Ewert bereits so schön feststellte, sehr wohl zufrieden sein. Die 1918 vom Berichterstatter (Armbruster: Die deutsche Bienenzucht vor dem Kriege. Frankfurt a. d. O. 1918, S. 6 und S. 24) besonders für die obstreiche und bienenarme Provinz Sachsen vorgeschlagenen Versuche sind damit in wider Erwarten schöner Weise in Schlesien ausgeführt worden.

Mögen sie nicht nur die Imker, sondern die breiteste Oeffentlichkeit davon überzeugen: Die derzeitige Ausnützung unserer Obstanlagen ist unzureichend.

Eine Steigerung der deutschen Obsterzeugung ist eine Notwendigkeit, so wie die Dinge liegen, aber eine Unmöglichkeit ohne eine tatkräftige Förderung der Bienenzucht. Die Bienenzucht, die sich mit ihrem direkten jährlichen Rohertrag (Honig, Wachs, Schwärme) für den Imker etwa mit 30 Prozent verzinst, wirft mit ihrem indirekten Nutzen für die Gesamtheit, namentlich für die Obstzüchter, einen jährlichen Nutzen von allermindestens 200—300 Prozent ihres Anlagewertes ab. Die Bienenzucht ist also für das deutsche Nationalvermögen — keineswegs aber für den Imker — ein Geldmännchen, dessen Hartgeld kaum Valutaschwankungen kennt. Mit jenen, die mit diesem Geldmännchen allein umzugehen verstehen, also mit den Imkern, möge sich also die Oeffentlichkeit nur auf guten Fuß stellen!

Die Nützlichkeit der Bienen und die Notwendigkeit der Bienenzucht.

Unter dieser Ueberschrift ist vor 10 Jahren ein inhaltsreiches kleines Schriftchen aus der Feder eines hochbedeutsamen Geistes, des einstmals völlig verkannten, heute über vielgerühmten Christian Konrad Sprengel, erschienen. Das geistvolle Werk, das ganz neue Einblicke in die geheimnisvollen Vorgänge der Natur eröffnet, verfiel der Vergessenheit, ganz ebenso wie ein vorausgegangenes, nicht minder wichtigeres desselben Verfassers, das den vielversprechenden Titel führte: Das entdeckte Geheimnis der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen. Berlin 1793. Beide tiefgründige Inhalte blieben unverstanden, verunglimpft, abgelehnt, bis 0 Jahre später der Scharfsinn Darwins auf sie zurückgriff und unter Berufung auf e geniale schöpferische Kraft sie der gerechten Beurteilung und notwendigen Würdiung entgegenführte. Die Sprengelschen Entdeckungen, von bewundernswertem charfsinn erfüllt, sind heute die wissenschaftliche Grundlage für die Erkenntnis der estäubung und Befruchtung der Blüten. Wenn in unserer Zeit von der zweiten r gewichtigen Schriften: „Die Nützlichkeit der Bienen und die Notwendigkeit der ienenzucht" ein Neudruck *) uns vorgelegt wird, so ist damit nicht nur der Wissenhaft oder der Dankbarkeit gegen den bahnbrechenden Verfasser eine Pflicht erfüllt, ndern auch im volkswirtschaftlichen Sinne dem Bienenzüchter im täglichen Umnge mit seinen Bienen sowohl, als auch der großen Allgemeinheit eine sehr angende, klare, fruchtbare und vielseitige Belehrung nahegelegt.

Sprengel hatte aus langen Reihen sorgfältiger Beobachtungen genau erkannt, aß Größe, Gestalt und Farben der Blüten, daß die gegenseitige Stellung der einlnen Teile in denselben, daß Geruch und Nektarabsonderung den ganz bestimmten weck haben, Insekten anzulocken, die dann die Uebertragung des Blumenstaubes uf die Narbe und eben damit die Befruchtung vermitteln. Sprengel wußte zu beeisen, daß eine ganze Anzahl von Pflanzen ohne Hilfe der Insekten gar nicht beuchtet werden können. Er unterschied schon Wind- und Insektenblütler, d. h. flanzen, bei denen die Bestäubung entweder durch den Wind oder durch Insekten ewirkt wird. Er war es, der zuerst bemerkte, daß in manchen Blüten die männchen und weiblichen Organe nicht gleichzeitig zur Reife kommen, also hier eine elbstbefruchtung von vornherein ausgeschlossen sei. Er wandte zuerst das Gazenetz n, mit dem er blühende Pflanzen bedeckte, um den Besuch der Insekten unmöglich machen und zu zeigen, daß dann auch keine Samenbildung eintrete.

*) Die Nützlichkeit der Bienen und die Notwendigkeit der Bienenzucht, von einer uen Seite dargestellt von Christian Conrad Sprengel. Wortgetreuer Abdruck der im Jahre 11 verlegten Urschrift. Herausgegeben von Prof. Dr. A. Krause. Neu verlegt bei Fritz fennigstorff, Berlin W. S. W. Preis 3 M. franko, vorrätig bei Fest, Leipzig, Lindenstr.

Digitized by Google

Hier in diesem zweiten Werkchen über die Nützlichkeit der Bienen empfiehlt der weitschauende Sprengel die Imkerei als beste Mitarbeiterin der Landwirtschaft. Er weist im besonderen auf die seltsame Erscheinung hin, daß der Buchweizen in der Nähe seines Wohnsitzes Berlin verhältnismäßig wenig Früchte ansetze, und findet als wahre Ursache, daß in dieser Gegend nicht unsere Honigbienen in hinreichender Menge unterhalten werden. Er erinnert dabei an eine preußische Verordnung, nach der wenigstens jeder Bauer 4 Stöcke, jeder halbe Bauer 2 Stöcke und jeder Kossäte einen Stock haben soll. Ohne die Bienen und die durch sie vermittelte Fremdbestäubung kein Ertrag unserer Obstbäume, unserer Steinfrüchte, unserer Futtergewächse, insbesondere aus der Familie der Kreuzblütler (Raps, Senf, Kresse, Dotter) oder Hülsenfrüchtler (Leguminosen), wie Esparsette, Luzerne, Klee, Wicken, Serradella, Erbsen, Bohnen. Ueberhaupt ohne Bienen kein Segen der Landwirtschaft. Das hat der stille, gründliche Forscher, der vergessene und verlassene Sprengel, vor mehr als 100 Jahren in beharrlicher Mühewaltung folgerichtig erkannt. Er starb ohne Anerkennung, arm und verbittert durch schmerzliche Lebenserfahrung, am 7. April 1816. Heute leuchtet sein Geist für uns von neuem auf. Er war seiner Zeit vorausgeeilt. Jeder Imker und jeder Naturfreund mag das bedeutsame Werkchen, das nun im Neudruck vorliegt, hoch schätzen, und jede Vereinsbücherei mag es für die Mitglieder bereit halten. Schriftleitung.

Kleine Mitteilungen.

Meine Weiselzucht.

Von Wilh. Hüneseld, Camberg (Nassau).

Jeder Imker, der sich mit der Weiselzucht beschäftigt hat, weiß, daß die Befruchtung der jungen Königinnen in den Befruchtungskästen bei schlechter Witterung lange auf sich warten läßt, viel Honig kostet und die kleinen Völker leicht ausgeraubt werden, besonders wenn man diese aus Feglingen herstellt.

Nun hat es mir von jeher schon immer leid getan, nach Abgang eines Schwarms die Weiselzellen bis auf zwei herauszuschneiden. Ich habe nun vor zwei Jahren versucht, die schönen herausgeschnittenen Weiselzellen anderen Völkern in den Honigraum zu hängen, dessen Waben natürlich gut belagert sein mußten. Ich habe jedem Volke eine Zelle zugehängt, nachdem ich sie durch eine Hülse, die ich mir aus verzinktem Draht über einem runden Stäbchen gebogen hatte, unten offen zum Auskriechen der Königin, an den Seiten und oben stark mit Honig bestrichen, gegen Ausfressen geschützt hatte. Siehe da, alle Königinnen krochen aus, wurden angenommen, und die Befruchtung wurde von mir nach 8—10 Tagen durch bestiftete Zellen festgestellt. Natürlich ist hierbei nötig, daß der Honigraum ein Flugloch hat, und durch Absperrgitter vom Brutraum getrennt ist. Ich imkere nur in Alberti-breitwabenstöcken, in denen alle diese Arbeiten sehr leicht zu machen sind. (10 Ganzwaben im Brut- und 10 Ganzwaben im Honigraum.) Alle Kästen habe ich selbst hergestellt.

Habe ich nun im Brut- und Honigraum je eine befruchtete Königin, so kann ich die alte im Brutraum abfangen, die Wabe mit der jungen Königin und der frischen Brut nach [illegible]fen hängen, und die Neubeweiselung ist [illegible]g. Die Hauptsache hierbei ist, daß das Brutgeschäft nicht unterbrochen wird und ich immer genügend junge Königinnen habe.

Ich habe sogar schon in beiden Räumen ohne Zustellung des Absperrgitters je ein Volk überwintert. Das ist leider wegen des jetzigen Zuckermangels schwierig. Ich habe dann im Frühjahr oben und unten eine Königin, die beide Eier legen. Die Völker kommen sehr schnell hoch, und ich entferne bei Frühtracht die obere Königin, hänge die Brutwaben nach unten, die leeren Waben nach oben und bin für alle Fälle gerüstet. Der Hergang für Aufzucht der jungen Edelköniginnen ist nun folgender:

Wenn ich keinen Schwarm bekomme, entweisele ich Mitte Juni ein sog. Fleischvolk, schneide nach 8 Tagen alle angesetzten Weiselzellen aus. Hänge dann von meinem besten Volk eine bestiftete Wabe zu, deren unteren Rand ich soweit wegschneide, daß die letzten Zellen Stifte haben. Ich füttere dann das Volk einige Tage trotz guter Tracht mit Honig. Die Folge ist, daß ich wenigstens 6—10 Königinzellen bekomme! Nach 10 Tagen schneide ich alle Zellen bis auf eine aus, stecke dieselben in den oben beschriebenen Schutz aus Spiraldraht (bei deformierten Zellen kann man auch Fliegengaze verwenden, von deren man sich ein Röhrchen formt, möglichst oben auch schließen, etwa mit einem Stück Wachs oder Kunstwabe), bestreiche dann jede Zelle tüchtig mit Honig und hänge beliebigen starken Völkern die Zelle oben an eine Wabe im Honigraum. Es ist mir bisher noch nicht passiert, daß eine Zelle ausgefressen war, und nur einmal war die Zelle nicht belagert und die Larve eingetrocknet! Ich habe dann spätestens Ende Juli 6—8 junge befruchtete Edelköniginnen, die ich dann für mich verwenden oder verkaufen kann. Wenn man

Digitized by Google

einigermaßen aufpaßt, ist die Anhäufung des Honigraums durch Brut nicht zu groß. Natürlich muß mit dem Schleudern dann so lange gewartet werden, bis eine Brut entweder gedeckelt oder ausgelaufen ist. Vielleicht ist die Größe des Absperrgitters zwischen Honig- und Brutraum für die Annahme der Königinzelle von Wichtigkeit. Die Absperrgitter in meinen Kästen sind 10 cm breit und 38 cm lang und gehen quer durch den ganzen Kasten.

Irgendeine Störung im Volk nach dem Zuhängen der Weiselzelle habe ich bisher nicht bemerkt, ebenso auch kein Töten der jungen Königin im Honigraum bzw. Abzug eines Schwarmes mit den so behandelten Völkern. Merkwürdig ist, daß das Honigraumflugloch von den Bienen nie benutzt wird, weil alle sich auf das Flugloch des Brutraumes eingeflogen haben; wohl muß aber die junge Königin zur Begattung oben aus dem Honigraumflugloch ausfliegen und durch dasselbe in den Stock zurückkehren. Ein Vorschieben der jungen Königin und Einfliegen auf das Flugloch habe ich trotz vieler Beobachtung noch nicht sehen können.

Also Imker, studier's, probier's und dann berichte —.

Bienenlieferung an den Feindbund. Im Herbst dieses Jahres sollen rund 75 000 Bienenvölker in Körben an Frankreich und Belgien geliefert werden. An der Aufbringung sollen sich möglichst viele Imker beteiligen. Da mit den Bienen der Honig geliefert werden muß und die vom Feindbund zu erwartenden Preise keineswegs hoch sein werden, so wird die Bienenlieferung für die deutschen Imker kein Geschäft, sondern lediglich die Ausübung einer vaterländischen Pflicht zur Erfüllung des Friedensvertrages sein. Eine feste Bestellung der Reparations-Kommission liegt noch nicht vor. Sollte es zu Lieferungen kommen, so wird sich der Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11, bei ihrer Aufbringung voraussichtlich der Vermittlung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände, der Zentral-Imker-Genossenschaft Hannover und der Bienenzuchtvereine bedienen.

Eingegangene Anfragen.

J. S. i. Ob. Anfragen: In der Anleitung heißt es: 1. Das Volk, aus dem Ableger gemacht werden, muß schwarmreif sein, Weiselzellen müssen gedeckelt sein usw. Werden Ableger vor dem Auszug des Schwarmes gemacht oder nachher? Wenn vorher, wird da das Volk nicht derart geschwächt, daß der Naturschwarm unterbleibt? 2. Wenn alle Weiselzellen gedeckelt sind... Tritt dieser Aufstand ein? Ich habe nur 1—2 Zellen gleichzeitig verdeckelt gesehen. Wenn die erste Zelle verdeckelt war, so zog die Altkönigin aus. Diese Angaben scheinen mir nicht richtig. 3. Die Weiselzellen werden nach dem Verdeckeln verteilt... Kann man denn die Zellen nicht auf den Waben belassen, wenn beispielsweise 1—2 Zellen auf einer Wabe sitzen und diese Waben als Ableger aufstellen? — Antwort Ableger werden hergestellt entweder in der Schwarmzeit, um das Schwärmen zu verhüten, oder nach dem Schwarmabgang, um die überzähligen Weiselzellen für die Nachzucht zu verwenden oder auch nach der Haupttracht durch Abfegen von Bienen aus übervölkerten Stöcken. Schwarmreif ist das Volk, wenn der Drohnenflug einsetzt und die erste Weiselzelle bedeckelt ist. Eine bedeckelte Königinzelle genügt schon, um den Schwarmabgang zu veranlassen. Verzögert jedoch ungünstige Witterung den Schwarmabzug, dann ist auch die Bedeckelung mehrerer Weiselzellen rasch im Fortschreiten und es können schließlich alle Weiselzellen bedeckelt sein. Je eine bedeckelte Zelle wird für den beabsichtigten Ableger nur verwendet; sind mehrere Zellen auf einer Wabe, werden sie gesondert. Jeder Brutableger bedeutet natürlich auch eine mehr oder weniger fühlbare Schwächung des Volkes. Soll diese vermieden werden, so würde ein sogenannter Sammelableger zu bevorzugen sein. Aus verschiedenen reichbevölkerten Kästen werden Bienen durch den Schwarmtrichter in die Schwarmkiste abgefegt, es wird eine junge Königin im Weiselkäfig hinzugegeben und das Ganze mit Futtervorrat auf zwei Tage an einen ruhigen dunklen Ort gebracht. Nach 12 Stunden befreit man die Königin aus dem Käfig und folgenden Tags abends wird der zur Schwarmtraube gerundete und wohlgelungene Sammelableger der neuen Behausung übergeben.

E. D. i. Nr. Anfrage: Nachschwarm-Königin und Königin-Zusetzen betreffend. — Antwort: Nach den vieljährigen Beobachtungen haben besonders die zweiten und dritten Nachschwärme vorzügliche Mütter. Sie sind daher besonders wert, durch allmähliches Bruteinstellen verstärkt zu werden, um sie durchwintern zu können. Das Zusetzen der Königin unterliegt nicht der geringsten Gefahr bei einem Stock, einem Ableger oder Schwarm, der seit etwa einer Woche keine Königin oder eine junge, noch unbefruchtete, hat. Solche Bienen nehmen eine fruchtbare, wohlbedacht nach Beseitigung der unfruchtbaren oder der Weiselzellen, mit Freuden an.

E. M. i. Tr. Anfrage: Behandlung von Drohnen betreffend. — Antwort: Der betäubenden Einwirkung durch Tabakrauch widerstehen die Drohnen weit weniger als Arbeiter und Königinnen. Die Drohne stirbt, während Arbeitsbienen sehr bald fl

Digitized by Google

erholen. Auch sonst ist die Drohne inbezug auf Luftwärme-Unterschiede empfindlicher. Das gilt auch für die Drohnenbrut. Am zähesten in ihren Lebensäußerungen zeigt sich die Königin. Nur nach dem Ausfangen in der Vereinsamung fällt sie der Sehnsucht nach ihrem Volke bald zum Opfer.

A. Erf. i. Bgr. Anfrage: Stockung im Brutansatz betreffend. — Antwort: Wenn Sie überzeugt sind, daß die Königin jung und gesund ist und Sie selbst beobachtet haben, daß Brut rasch bis zur letzten Wabe gesetzt wurde, so ist es doch naheliegend, daß im Verhältnis des Brutzuwachses rechtzeitig für Erweiterung des Baues Sorge zu tragen war. Die Unterlassung mußte zu Stauungen führen, die noch auf lange Zeit nachteilig sich bemerkbar machen werden. Es war notwendig, daß Sie der letzten, dicht mit Bienen belagerten Wabe nach und nach eine leere zuhängten, bis der Brutraum voll besetzt war. Es konnte auch ein Erweitern durch Mittelwände stattfinden, nachdem starke Tracht eingetreten war und der Bautrieb sich regte. Nicht immer, aber häufig verrät sich der Bautrieb von selbst durch die ersten Anzeichen des Vorlagerns am Flugloche in den Abendstunden. Ganz im Verhältnis, wie sich das Vorlagern allmählich wiederholt und ausbreitet, wächst die Zahl der einzuhängenden Kunstwaben. Das Bauen aus Ersparnis an Mittelwänden ganz unterdrücken zu wollen, ist ein Verstoß gegen den natürlichen Trieb des Bienenwesens, denn Trachtaufnahme und Wachsausscheidung stehen in geradem Verhältnis zueinander. Aus der Ausdehnung der Brutkreise, dem Zuwachs an jungen Bienen, der dadurch herbeigeführten erhöhten Stockwärme, vorzüglich dann noch aus dem Futterüberfluß ergibt sich die Notwendigkeit der Wachsausscheidung und ihrer praktischen Verwertung ganz von selbst. Die Tätigkeit des Bauens fördert die gesunde Kraft und den frischen Eifer zur Sammeltätigkeit.

A. Lg. i. Nbg. Anfrage: Italienische Bienen betreffend. — Antwort: Unsere bewährte deutsche Biene, das heißt die heimische bodenständische Landrasse, steht in bezug auf Sammelfleiß und Ertrag der reinen italienischen Biene nicht nach. Die Italiener fliegen morgens nicht eine Viertelstunde früher aus als die deutschen, und kehren am Abend nicht eine Viertelstunde später heim als diese. So sanftmütig wie sie, sind auch manche deutsche Völker. Es kommt ganz darauf an, wie sie behandelt werden. Ungünstigem Wetter trotzen die deutschen Bienen unbedingt besser als die Italiener. Bleiben Sie bei den deutschen Stämmen und züchten von den besten Ihres Standes, und dann werden Sie die erwünschten Erfolge sehr bald sehen. Schwarmverhinderung können Sie nur durch allmähliche Veredelung der Zuchtvölker erreichen.

Neu erschienene Bücher.

Das Leben der Biene. (Bd. IV des Handbuches der Bienenkunde.) Von Prof. Dr. E. Zander, Erlangen. Mit 138 Abbildungen. 195 S. Preis 20 *M*. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Eine zweite Auflage ist von dem prächtigen, einzig lehrreichen und reich ausgestatteten Buche notwendig geworden. Ergänzungen und Vertiefungen haben stattgefunden und dem Ganzen eine erste Rangstufe in der Imkerliteratur gesichert. Die Neuerscheinung ist mit Freuden zu begrüßen. Das inhaltreiche Buch mit wertvollen Abbildungen des Verfassers aus den Geheimnissen der biologischen Vorgänge und dem Leben und Weben innerhalb und außerhalb des Stockes wird in jedem Leser neue Begeisterung für die edle Bienenzucht erwecken. Bth.

Zeitgemäße Maßnahmen zur Förderung der Bienenzucht. Von Alois Alfonsus, Fachreferent im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Wien. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart. 1921. 31 S. Preis 3 *M*.

Die Schrift ist sehr zeitgemäß ud vorzüglich und gründlich von Meisters Hand bearbeitet. Was über die gemeinsame Arbeit im allgemeinen und insbesondere über Verbesserung der Bienenweide, über Bekämpfung der Bienenkrankheiten, über [illegible]bung der Wanderbienenzucht und Förderung des bienenwirtschaftlichen Unterrichts, über Leistungszucht, Beobachtungs- und Versuchswesen, über Bienenzuchtstatistik, Ausbau und Arbeit der Vereine und manches andere gesagt ist, muß volle Zustimmung finden und für den inneren Ausbau unseres Vereins- und Wirtschaftswesens von befruchtender Wirkung sein. Die Anregung, die hier gegeben ist, muß tausendfältigen Widerhall finden und zu einer allgemeinen Werbung zugunsten der Hebung der Bienenzucht der freudige Weckruf werden. Bth.

Bienenweide-Pflanzen. Von W. Wyler. Mit 6 Abbildgn. Verlag Hachmeister & Thal, Leipzig. 48 S. Preis 90 Pf.

Die Zusammenstellung und Beschreibung von Bienenweidepflanzen in Wald und Feld und Wiese und Garten sind hier in übersichtlicher Ordnung und gewissenhafter Vollständigkeit kurz gegeben. Die Form der Behandlung in der klaren Darstelluig zeugt von Sachkenntnis und gutem Verständnis für die imkerlichen Verhältnisse, ebenso die vorzügliche knappe Unterweisung für Vermehrung und Pflege. Bei der Fülle des Gebotenen und allen seinen sonstigen Vorzügen darf das billige Heftchen sehr empfohlen werden. Derartige Veröffentlichungen sind werktätige Hilfen für Verbesserung unserer Bienentrachten. Bth.

Digitized by Google

Stimmen der Fachpresse.

Der Götterbaum (Ailanthus Glandulosa) der am besten honigende Baum, den wir nnen. In Wien hat er, wie das „Zentral-l." mitteilt, im Laufe der letzten Jahre eine geheure Verbreitung gefunden.

Gedeckelte Weiselzellen zu verschulen, pfiehlt sich nicht, weil man nie sicher ist, ß die Königinnen auch wirklich schlüpfen d brauchbar sind. Man wird deshalb gut n, die Zellen in Schutzkäfige zu hängen, nn es mehrere sind, am besten in eine ifighürde. Wenn man das Alter der Zellen ht genau kennt, wird freilich eine häufige chschau mit der Zeit etwas ungemütlich. . Zander beschreibt nun in der „Bayeri-en Bienenzeitung", die jetzt das amtliche gan für die Erlanger Landesanstalt für enenzucht geworden ist, einen von ihm kon-ierte Brutschrank, der sich vorzüglich be-hrt habe. Eine 20 Käfige fassende Hürde Zandermaß stellt sich auf 40 *M*.

Ein einfacher, wirklich praktischer Schwarm-iger wird im „Deutsch-Südtiroler Imker-en" empfohlen. Er besteht aus einer star-n Röhre aus Pappendeckel, 70—80 cm g und im Lichten 15 cm weit. Die Röhre an dem einen Ende offen, an dem anderen ch eine kreisrunde Holzscheibe vom hrendurchmesser fest verschlossen. Diese rrichtung wird an einem passenden Orte gehängt mit dem offenen Ende nach unten. diesem Zwecke wird der Holzdeckel mitten chgebohrt und ein entsprechend starker ick so durchgezogen, daß oben eine linge zum Aufhängen gezogen werden n, und daß unten der Strick noch 50 cm er der Röhrenmündung hinunterhängt. Ist Schwarm fällig, so wird der Strick mit nig bestrichen und der Apparat aufgehängt. r Schwarm setzt sich im Innern der Röhre und kann dann mühelos in die Beute ßen werden. Wenn sich ein Schwarm an em ungünstigen Ort angesetzt hat, hängt n den Fänger hart über den Schwarm; nn wird dieser sich langsam hinaufziehen.

Unterdrückung des Baukriebes ist (nach n Thüringer Imkerboten) ein Krebs-aden, der gefördert wird durch die neu-fliche Mittelwand. Bei den alten Walzen-kern wurde in einem Jahre die rechte, im genden Jahre die linke Seite des Wachs-ues herausgeschnitten; auf diese Weise d die Erneuerung des Wachsbaues statt. e Bienen sind durch ihre natürliche Ver-lagung zur Wachsabsonderung gezwungen. ird die Baufähigkeit unterdrückt, dann lt die Lebensfreude. Deshalb haben auch ift Anfänger in den ersten 2—3 Jahren e Erfolge, weil sie bauen lassen müssen. ch Zander fordert alle 3 Jahre die Er-uerung des ganzen Wachsbaues.

Blödsinnige Unterdrückung des Schwarm-ebes. In der Zeitschrift „Vcela moravsca" pfiehlt ein Imker das Entdeckeln der ge-samten Brutwaben (Arbeiter- und Drohnen-brut) bis auf zwei Waben bei Eintritt der Haupttracht. Sollte trotzdem das Volk in 14 Tagen auf Schwarmgedanken kommen, so sei die Operation zu wiederholen, was aber in den seltensten Fällen notwendig sein werde. Das so behandelte Volk entwickle nach durchgeführter Operation einen riesigen Arbeitseifer, der mit der Energie eines Vor-schwarmes verglichen werden könne, und denke nicht mehr ans Schwärmen. — Hof-mann bemerkt dazu in der Bayrischen: Ab-gesehen von der Roheit dieses Verfahrens, käme der Herr doch weiter, wenn er durch rechtzeitige Abgrenzung des Brutnestes die Brut überhaupt nicht erzeugen ließe. Bis zur Bedeckelung hat doch die Brut dem Bienen-volke eine Menge Nahrung und Pflege ge-kostet.

Die neueren Bestrebungen bezüglich der Behandlung des Schwarmtriebes gehen da-hin, die etwa auftretende Schwarmlust nicht einfach brutal zu unterdrücken, sondern solche Völker ruhig schwärmen zu lassen, den Schwarm aber so unterzubringen, daß er sämtliche Flugbienen auch des Mutterstockes bekommt, mit denen er dann die Tracht trotz des Schwärmens in voller Kraft ausnützen kann. Die „Bienenpflege" meint, daß diese Ideen vielleicht das einzige Bleibende sind, was uns die letzten Jahre an neuen prak-tischen Gedanken gebracht haben.

Wie können wir das Schwarmvolk zum Honigvolk machen? Man hat bis jetzt das Zurückgeben der Schwärme empfohlen. Der Schwarm wird durch ein Schwarm- oder Königinsieb getrieben, die Königin ausge-fangen und der entweiselte Schwarm kehrt wieder zum Mutterstock zurück. Werden dort die Weiselzellen nicht ausgeschnitten, so kommt nach 7—9 Tagen ein kräftiger Nach-schwarm mit junger Königin, und der Schwarm kann dann wenigstens noch acht Tage die Tracht ausnützen. Aber gerade hierzu könnte man — wie die Schweizerin bemerkt — ein Fragezeichen machen. Nach Gerstungscher Lehre gibt die Futtersaft-stauung, d. h. ein Ueberschuß von Futtersaft, der nicht an junge Brut abgesetzt werden kann, den Anstoß zum Schwärmen. Werfe ich nun den entweiselten Schwarm wieder zum Mutterstock, so wird dadurch der alte, eigentlich unnormale Zustand wieder her-gestellt und — wahrscheinlich infolge des Rückganges des Brutstandes — läßt vom dritten Tage an nach dem Fehlen der Königin der Fleiß des Volkes auch bei günstiger Tracht immer mehr nach. Der Bien arbeitet eben, um seine Art, die Brut zu erhalten. Je größer das Mißverhältnis zwischen Volks-stärke und Brutstand, um so geringer ist die Leistung.

Für die Schwarmzeit gibt die Schweizer Blaue einige Ratschläge, die im April beim

Digitized by Google

Fortbildungskurs für Kursleiter auf dem Rosenberg besprochen wurden: Damit der Schwarm nach dem Fassen nicht mehr auszieht, empfiehlt es sich, ihn nach der Sammlung bis zum Abend in den Keller zu stellen. Sollen Schwärme versandt werden, so ist es gut, Wabenanfänge oder Schnüre anzubringen, damit die Bienen sich daran besser halten können. Bei einem richtig gebauten Schwarmkasten soll der Deckel gehoben werden können, wodurch das Einschütten erleichtert wird. Der Schwarm wird erst nach vollendeter Rundung in den Kasten gebracht. Auf ein Pfund Bienen kommen 2—3 Mittelwände (kleines Maß), nicht mehr, damit der Schwarm zugleich an allen Wabenstreifen baut. In 6—7 Tagen muß der Bau fertig sein, sonst gibt's Drohnenbau. Man soll nie Mittelwände und ausgebaute Waben durcheinander hängen. — Dazu noch einige

Grundsätze für Königinzucht: Damit das Zucht- und Pflegevolk nicht nur weisellos, sondern auch sicher weiselzellenlos ist, so fege die Bienen zur genauen Prüfung und gründlichen Versicherung teilweise ab, damit dir keine Weiselzelle entgeht; kontrolliere die letzte Wabe, ja auch die Kastenwand. Das Zuchtvolk soll durch Wärme zusammengehalten werden; dadurch steigert sich sein Kraftgefühl. Die Edelstreifen bringen wir an mehreren Honigwaben an. Abwechselnd mit Brutwaben kommen dann die Honigwaben ins Brutnest des Zuchtvolkes. Behandle Waben mit Weiselzellen oder solche allein äußerst sorgfältig. Die scheinbar unbedeutendste Fehlbewegung kann der Nymphe schaden. Ermüde nicht im Willen, nur gute Völker zu haben. Vereinige dich auch mit deinen Ortskollegen zu einer Zuchtgruppe; ein jeder unterstützt den andern in der Arbeit und, was noch wichtiger ist: das Ziel wird sicherer erreicht.

Wie man in kurzer Zeit die herrlichsten Königinnen ziehen kann, verrät wiederum die vortreffliche Schweizerin. Angenommen, der Züchter hat einen Vor- und kleinen Nachschwarm bekommen und ist nach Vorschrift verfahren, so tüten die jungen Königinnen und quaken sofort nach Abgang des kleinen Nachschwarms. Jetzt muß ein Gewalteingriff ins Volk erfolgen: alle Weiselzellen, die herrliches Gut sind, werden dem Volke bis auf zwei genommen. Oft kriechen die jungen Königinnen schon bei der Entnahme aus. Die Weiselzellen werden an die Pfropfen eines Königinkästchens angelötet, eine Handvoll junger Schwarmbienen kommt dazu, und dann stellt man das mit Futter gut versorgte Kästchen ins Dunkle. Nach 2 Tagen darf das Völkchen fliegen, damit die Königin befruchtet wird.

Beim Füttern von Feglingen in trachtloser Zeit besteht immer die große Gefahr der Räuberei. Man besorge dies nur abends und gebe nur so viel, als bis zur Morgendämmerung weggetragen werden kann. Bei Verwendung von verdünntem Honig und Zucker ist doppelte Vorsicht nötig, weil der offene Vorrat in den Waben selbst tagsüber die Raubbienen anlockt. Zweckmäßig ist es, hinter das Brutnest eine Wabe mit viel Proviant zu hängen oder auch eine Futterwabe, damit man einige Tage nicht zu füttern braucht. Nach dem Einbringen des Schwarmes schließe man das Flugloch durch ein Drahtgitter ab, stelle es dunkel und lasse am nächsten Tag den Schwarm erst fliegen, wenn die anderen Völker des Standes schon in starkem Flug begriffen sind. Sonst kommt vor, daß die alten Bienen des Schwarms schon morgens in aller Frühe mit gefüllten Ränzel zum Mutterstock zurückeilen, dort ihre süße Last ablegen und den Schwarm förmlich ausrauben, ohne daß ihnen der geringste Widerstand entgegengesetzt wird. Läßt man den Schwarm aber erst fliegen, wenn auch bei den anderen Völkern der Flug bereits in vollem Gange ist, so wird der Schwarm in zwischen munter geworden sein und Räuber gleich zu Beginn kräftig abwehren. Zur Bildung von Feglingen darf man eben nur junge Bienen verwenden, und diese erhält man, wenn man den Kunstschwarm zu einer Tageszeit herstellt, wo die alten Bienen auf der Weide sind.

Auch der Rotklee muß honigen — schreibt der Wiener „Bienenvater". Das wird geschehen, wenn er in Mischungen mit Kleearten zur Aussaat gelangt, die entweder vor dem ersten oder zweiten Rotkleeschnitt honigen. Der Verfasser schlägt vor allem ein Gemenge von Rotklee mit Esparsette vor. Ein trefflicher Landwirt, der es erprobte, kann es nicht genug loben: höherer Erträgnis, bessere Qualität des Futters und Honigweide! Die Esparsette blüht zeitlich vor dem Rotklee und kann bis zum Eintritt des ersten Schnittes von den Bienen beweidet werden. Man versuche diese Mischung von etwa 20 Kilogramm Rotkleesamen mit 5 Kilogramm Esparsettesamen auf ein Hektar; sie wird besser sein als Kleegrasmischung. Den Esparsettesamen kann man gemeinsam mit der Getreidesaat drillen, während der Rotkleesamen mit der Kleestreumaschine ausgesät wird. Die Rotkleesamen-Gewinnung leidet durch diese Gemengesaat durchaus nicht, wird eher noch besser ausfallen. Wo Weißklee, Bastard- und Wundklee wild wachsen, empfehlen sich die Mischungen von 24 Kilogramm Rotklee mit 3 Kilogramm Weißklee auf allen sandigen Böden. Etwa acht Tage vor dem Rotklee blüht schon der Weißklee, der sehr gut honigt und die Kraft des Futters erhöht, auch im zweiten Schnitt kommen viele Blüten vor. Für steinige und trockene Böden ist Rotklee mit Wundklee angezeigt; es wird von jeder Kleeart die Hälfte der Reinsaat genommen, also etwa 12 Kilogramm Rotklee und 12 Kilogramm Wundklee. Letzterer blüht zugleich mit dem Rotklee und honigt ebenfalls sehr gut. In feuchten Lagen zieht man den Bastardklee vor und mischt 24 Kilogramm Rotkleesamen

Digitized by Google

mit 3 Kilogramm Bastard- oder Schwedenklee.

Unseren Landwirten zur Beachtung. Im März haben die märkischen Imker ihre 25. Tagung abgehalten. Ihr wohnte auch der Präsident der Landwirtschaftskammer, Graf von der Schulenburg, bei und hielt eine Ansprache, die als ein Beweis dafür angesehen werden kann, daß die Großlandwirtschaft doch nach und nach hellere Augen für unsere Sache bekommt, als es bisher leider war. Die Imkerei ist der einzige Zweig der Landwirtschaft, sagte der Kammerpräsident, der nicht da, wo er gewinnt und produziert, einen anderen Gewinn oder die Produktion eines anderen Erzeugnisses dadurch verhindert. Wo der Bauer Kartoffeln erntet, kann er kein Brotgetreide gewinnen, aber Honig wird gewonnen, ohne daß dadurch irgendein anderes Erzeugnis verdrängt wird, im Gegenteil! Wo die Biene Honig sammelt, leistet sie noch durch Befruchtung einen unendlich höheren Nebendienst.

Verstümmelungen der Königin zwingen nicht immer zu ihrer Außerdienstsetzung. In demselben Blatte erzählt ein Mitarbeiter, daß er am 8. März eine Königin fand, die rechts den mittleren und linken hinteren Fuß verloren hatte und sich nur mühsam auf ihren Stummeln fortbewegte. Trotzdem blieb das Volk immer schön normal bis im August, zu welcher Zeit es das schönste, enggeschlossene Brutnest ohne jede Lücke aufwies. Es gehörte zu den besten des Standes. Dr. Brünnich sah eine Königin, die beim Zusetzen in ein Volk durch den Stich einer Biene ein lahmes Bein bekam. Sie wurde dennoch angenommen, nach Amputation des Beines befruchtet, und zeigte bald ganz normalen Brutansatz. Gelähmte Vorder- oder Hinterbeine sind schon hinderlicher, ebenso das Fehlen der Fußkrallen, da sich die Weisel damit an den Zellenwänden festhalten müssen. Die Krallen werden zuweilen den in Käfigen eingesperrten Königinnen abgebissen.

Pollensammeln. Das zur Reizfütterung nötige Blumenmehl kann man sich nötigenfalls selbst sammeln. Es gibt zahlreiche Pflanzen, die dasselbe in Menge liefern. Man bringt durch Schütteln und Bestreichen der Blüten den Pollen in Papiertüten und füllt ihn in Gläser. Die „Hess. Bienen" rät, das so gewonnene Blumenmehl wiederholt in der Sonne auszubreiten und zu trocknen, damit es nicht verdirbt. Um es vor erneutem Feuchtwerden zu schützen, kann man es mit einer fingerdicken Schicht schnell kandierenden Honigs übergießen. Zu solchen Vorräten kann man dann im Bedarfsfalle jederzeit greifen. Entweder erhalten die Bienen diese naturgemäße „Fleischnahrung" trocken, oder mit Wasser vermischt. Im ersteren Falle füllt man es entweder in Waben und hängt es an das Brutnest, oder stellt es einfach in Schachteldeckeln unter den Wabenbau. Niemals darf dabei die Darbietung von Wasser versäumt werden. Soll mit dem Blütenstaub auch durch Honig zum kräftigen Arbeiten gereizt werden, so mischt man Wasser, Honig und Blütenstaub gehörig und reicht das Futter, ohne es vorher stehen zu lassen, in genügender Menge und entsprechenden Zeiträumen. Dann haben die Bienen stets ihren vollen Bedarf an allen Nahrungsmitteln und brauchen nicht nach einem einzelnen Nährstoff auszufliegen.

Wat kost't 'ne Rassenkönigin dem Imker, de s' treckt hett, fülwe? fragt jemand in „Uns' Immen", dem Mecklenburger Bienenblatt. Ihm wird erwidert: Je, billig ward s' nich. Taunegst möst Du tau'n Dutzend Völker 'nen gaudes Volk updeilen, dat Di also dat Volk un ok de Erdrag verluren geiht. Ob alle Königinnen warden, is noch lang nich seker, meist is Afgang dorbi. Denn kümmt up jede Volk en Pund Zucker und en Pund Honnig as Fauder. De Arbeit, de Du dorin steckst, is doch sekerlich „Qualitätsarbeit", de nich jeder kann. Wenn Du also för 'ne gaude junge Königin so 'n Markener 50 föddern deihst, büst Du sihr billig. Nich? — Der Benediktinerpater A. Seibert äußert sich zu dieser Frage in der Bayrischen Bienenzeitung so: Für eine befruchtete Königin edler Zucht und Abstammung wurde vor dem Kriege 4,50—5 Mark geboten, also das 4—5-fache dessen, was man für ein Pfund Honig zahlte. Wenn wir nun diese Tatsache im modernen Stil unserer entwerteten Papierfetzen zum Ausdruck bringen wollen, müssen wir für eine Rassenkönigin 48—60 Mark verlangen. Für ein gutes Volk mit Wohnung und Vorräten kommt er im Frühjahr auf einen Preis von 414 Mark, wobei die Wohnung mit 120 Mark in Anrechnung gebracht ist. Freilich gehen solche Preise einem gegen alles Gefühl, aber wir müssen nun leider auch als Imker in der Zeit der Umwertung resp. Entwertung aller Werte leben. Ferner sind wir verdammt, im reißenden Strom des modernen Gesellschaftslebens mitzuschwimmen oder zu ertrinken. Wir Imker allein können mit niederen Preisen weder den jämmerlichen Stand unserer Valuta heben, noch den schmutzigen Wogendrang des materialistischen Wuchergeistes zurückstauen, noch die gesunkene Geschäftsmoral wieder auf den Zenit reißen, noch unsere eigenen Betriebskosten und Anschaffungen usw. decken.

Über Wachsauslassen berichtet Ökonomierat Hofmann in München aus seinen Erfahrungen: Aus hellen Waben wird schöneres und mehr Wachs gewonnen als aus ganz dunklem. In den dunklen Waben sind am Grunde der Zellen die Kotmassen, welche die Bienenlarven absondern, wenn sie sich zur Puppe umwandeln. Je mehr Bienen aus einer Zelle geschlüpft sind, desto mehr Kot liegt in den Zellen und desto dunkler ist die Wabe. Als H. noch selbst die Bienenzucht betrieb, legte er alte Waben, die er im Honigraum verwenden wollte, ins Gras, ließ darauf regnen oder begoß sie mit Wasser

Digitized by Google

und schüttelte von Zeit zu Zeit das in den Zellen stehende Wasser heraus. Die Waben wurden dadurch gebleicht, doch fand sich manches Ungeziefer darauf, oft kam auch die Sonne zu früh und schmolz die Waben teilweise zusammen. Nun empfiehlt er, die zum Auslassen bestimmten Waben klein zu zerschneiden oder zu zerbröckeln, was sehr leicht geht, wenn die Waben durch die Kälte spröde geworden sind. Die ganze Masse kommt in einen großen Topf mit lauwarmem Wasser, legt ein Brettstück darauf, damit sie nicht oben schwimmt und läßt sie einige Tage so stehen. Man rührt von Zeit zu Zeit tüchtig um, gießt oft das Wasser ab und ersetzt es durch frisches wenn es sich braun färbt. Damit beim Abgießen nicht Wabenstückchen mit ausfließen, seiht man das Wasser durch ein Tuch oder gibt die ganze Masse gleich zu Anfang in einen Sack. Hat man einen Wachsauslaßapparat so läßt man diesen arbeiten, im andern Falle kocht man die zerkleinerte Wabenmasse in einem Sack in einem Topf im Wasser aus. Alle Gefäße in denen Wachs gekocht wird müssen gut verzinnt oder emailliert sein. Eisen und Kupfer geben dem Wachs eine dunkle Farbe und gestattet die Hausfrau die Verwendung des Waschkessels, so muß dieser von Soda sorgfältig gereinigt sein, weil Soda das Wachs verseift. Auf den Boden des Gefäßes legt man einen Bretterrost oder ein Brett, damit der Sack nicht verbrennt; in den Sack legt man ein paar Kieselsteine, damit er nicht schwimmt. Zum Wachsauslassen nimmt man weiches Wasser bzw. Regenwasser. Die Wabenmasse läßt man ½ Stunde gut durchkochen.

Ueber die Gärung des Honigs wird gesagt, daß das mit Schwefelsäure behandelte Pergamentpapier die Ursache der Gärung sein soll. Dem widerspricht ein Mitarbeiter der „Preuß. Bztg.". Wohl kann das Pergamentpapier die Ursache der Gärung sein, wenn sich auf ihm wilde Gärungsbakterien angesiedelt haben. Allein schweflige Säure wirkt stets gärungshindernd. Wer z. B. seine Weinfässer vor der Gärung tüchtig schwefelt und nicht gründlich danach ausspült, um die schweflige Säure zu entfernen, dessen Most wird entweder gar nicht, oder doch nur sehr schwer und schwach in Gärung kommen. Einsender hat gefüllte Honigbüchsen viele Monate hindurch mit Pergamentpapier auf der Oberfläche des festen Honigs liegen und in kühlem Raume stehen, ohne daß sich der Honig irgendwie verändert. Der beste Schutz des Honigs gegen Gärung ist ein trockener, kalter Raum.

Mehrbeuten sollten nach Ansicht der „Schweizer Bienenztg." als Ueberbleibsel aus früherer Zeit von der Bildfläche verschwinden. Denn der vermeintliche Vorzug der Billigkeit wird zum Nachteil, der nicht bloß in der Unhandlichkeit solcher Ungetüme besteht, sondern auch in ihrer kürzeren Lebensdauer. Denn es wird kaum ausbleiben, daß das eine oder andere Fach infolge der Tätigkeit des Wurmes oder der Einwirkung der Stockfeuchtigkeit früher unbrauchbar wird als die andern; in diesem Falle muß es leer gelassen oder die ganze vielfächerige Beute ausgemerzt werden. M. Frey.

Patentberichte.

Mitgeteilt vom Ingenieur Herbert G. Britz, beratender Ingenieur in Patent- und Warenzeichen-Angelegenheiten, Berlin S. 61, Baerwaldstraße 59.

Das Bureau erteilt unseren Lesern kostenlos Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes.

Patent-Anmeldungen.

Einspruch gegen die Erteilung muß innerhalb der zweimonatlichen Auslegungsfrist erhoben werden.

Paul Friedrich, Olbernhau (Sa.).
Bläuerstock.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Einspruch unzulässig; es kann nur Löschung beantragt werden.

Nr. 769 316. Anna Titz geb. Foullong, Köln-Kalk.
Drohnenfänger.

Nr. 769 717. Bernhard Morenz, Leipzig-Stötteritz.
Bienenkasten mit beweglichen Waben.

Nr. 772 067. Eduard Krieger, Hanau a. M.
Schwarmfangapparat mit Schwarmfangkasten.

Nr. 772 090. Hermann v. Holdt, Stade.
Zucht- und Ueberwinterungskasten für Bienenköniginnen.

Nr. 772 148. Johann Hößle, Langenenfnach b. Augsburg.
Bienenfütterungsapparat.

Nr. 772 160. Heinz Dapprich, Limburg.
Bienenfuttertrog.

Nr. 778 218. Ludwig Sauter, Lauingen.
Bienenwohnung.

Nr. 778 858. Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar a. L.
Lagerung für aufklappbare Wabentaschen an Honigschleudern.

Nr. 779 407. Jacob Kramer, Cyriaxweimar, Kr. Marburg a. L.
Bienenkastenschied.

Nr. 779 416. Dr. Alfred Fries, Ludwigshafen a. Rh.
Zwillingslagerbeute.

Nr. 779 686. Max Kempka, Gr.-Salze-Elmen, Bez. Magdeburg.
Ober- und Unterrost für Bienenwohnungen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS
WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN
THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY
WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH
DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY
OVERDUE.

LD 21 3*m*-8,'32

Digitized by Google

15708 XXXXXXXX SF521
D45
v.37-38
Deutsche illustrierte bienenzeitung
BEE COLLECTION

BEE COLLECTION
720525
SF521
D45
v.37-38
15708
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

8,'32

Digitized by Google

Digitized by Google